UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00015890 7
BR
330
A2
1883
Bd.28
c.1
ROBARTS
UNIVERSITY
OF

L 913

D. Martin Luthers Werke

Kritische Gesammtausgabe

28. Band

61904
15/3/04

Weimar
Hermann Böhlaus Nachfolger
1903

BR
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Vorwort.

Mit diesem 28. Bande bringen wir die Wochenpredigten, die Luther als Vertreter Bugenhagens Mittwochs über das Matthäusevangelium und Sonnabends über das Johannesevangelium in den Jahren 1528/9 gehalten hat, und außerdem Luthers Predigten über das 5. Buch Mose vom Jahre 1529. Bearbeitet sind die Matthäuspredigten von D. G. Koffmane, die Johannespredigten von Lic. O. Albrecht, D. G. Koffmane (Rörers Nachschrift) und Dr. Fr. Weidling (Text von Crucigers Bearbeitung der Predigten über Joh. 17), die Predigten über das 5. Buch Mose von D. G. Buchwald. An der Redaktion des ersten Stückes ist die Leitung in gewöhnlicher Weise betheiligt; etwas mehr an der des zweiten, am meisten an der des letzten. Es waren mancherlei technische Schwierigkeiten zu überwinden, die neben sachlichen und persönlichen die Druckbeendigung dieses schon im Sommer 1902 begonnenen Bandes hinausgerückt haben bis in den Spätherbst 1903.

Von Luthers Matthäuspredigten 1528/9 war bisher so gut wie nichts bekannt oder als ihnen zugehörig sicher erkannt. Köstlin [2] II, 157,8 nennt sie nicht, in der Anm. 1 zu S. 158 erwähnt er die in der Hauspostille stehende Matthäuspredigt (unsere Nr. 4), ohne sie doch bestimmt als ein Überbleibsel dieser Reihe zu bezeichnen, als welches sie sich in dem Vermerk 'cum enarraret aliquot capita Matthaei' deutlich selbst gibt. Davon aus-

gehend erkannte D. Koffmane weitere Bruchstücke dieser Predigtenreihe in zwei gleichfalls längst gedruckten Predigten (Nr. 2. 3) und schließlich fand sich noch eine weitere hergehörige (Nr. 1) handschriftlich in einem Hefte Rörers, in das sie eigentlich nicht gehört: sie ist dadurch dem Untergange entronnen, der die Gesammtheit der Rörerschen Nachschriften der Matthäuspredigten betroffen hat. Und auch noch an anderer Stelle wurde eine Predigt ermittelt, die wenigstens fragweise in diesen Zusammenhang hineingestellt werden durfte.

Von den gleichzeitigen Johannespredigten war bisher schon das meiste bekannt, weil sie das Glück gehabt haben, zeitgenössische Bearbeiter zu finden, die über Joh. 17 in Caspar Cruciger, die über Joh. 18—20 in Andr. Poach. Dagegen werden die über Joh. 16 hier zum ersten Male aus Rörers Nachschrift veröffentlicht, welche auch für Joh. 17—20 als etwas neues hinzutritt und (wie immer) uns über die naturgemäß stets verbreiternden und glättenden deutschen Bearbeitungen hinaus näher zu dem von Luther wirklich gesprochenen Worte heran zu kommen gestattet. Als kritischer Prüfstein für die Echtheit des Inhalts der deutschen Bearbeitungen im ganzen versagte Rörers Nachschrift hier, in sofern sie eine zweifellose Lücke hat, die durch des Nachschreibers mehrwöchentliche Abwesenheit von Wittenberg entstanden ist. Nun tritt Andreas Poach in seiner zweiten Bearbeitung (P^2) mit der Behauptung auf, er habe diese Lücke aus einer anderen Nachschrift der Johannespredigten ergänzt. Ob dieser Angabe zu trauen sei, darüber gehen die Ansichten auseinander. Während D. Koffmane zu stärkstem Mißtrauen geneigt ist, glaubt Lic. Albrecht, daß zu diesem kein zwingender Grund vorliegt. Und so weit ich selbst die Sache übersehe, möchte ich mich ihm anschließen. Ich meine: das ganze Verfahren Poachs spricht dafür, daß er nicht die Absicht hatte, ganze Predigten einzuschmuggeln, die nicht in die Reihe der Johannespredigten gehören. Er gibt in der ersten Ausgabe offen und ehrlich an, daß und woher er zwei Predigten über Joh. 19 als Ersatz für die in Rörers Heft fehlenden entnommen habe. In der zweiten Ausgabe hat er von ihnen nur die beibehalten, die er mit einem gewissen Recht den Johannespredigten beizählen durfte (X^a), für die andere (X^b) bringt er eine neue (32^a) und anschließend eine in P^1 noch gar nicht vorhandene Predigt (32^b). In der Vorrede berichtet er, er habe das, was in Rörers Heft an der Auslegung von Joh. 19 fehlte, nun der Nachschrift eines Anderen entnehmen können. Das muß auf diese beiden neuen Predigten bezogen werden, denn nur sie behandeln Joh. 19, die am Schlusse von P^2 beigefügte Predigt anderer Herkunft behandelt Joh. 20. So dürfen wir diese beiden Predigten als der Johannesreihe von 1528/9 zugehörig so lange

ansehen, als nicht der Nachweis geführt wird, daß dazu bestimmte andere nicht zu dieser gehörige Predigten verarbeitet sind.

Bei dem Urdrucke der Crucigerschen Bearbeitung von Joh. 17 tauchte jene Schwierigkeit wieder auf, die uns bei dem Urdrucke der Predigten über 1. Mose (1527) so viel zu schaffen gemacht hatte (vgl. Bd. 24): es zeigte sich, daß einzelne Bogen — glücklicherweise nicht entfernt so viele als in jenem eben genannten Falle — in mehrfacher Gestalt vorhanden seien, indem sie zwar nicht in bibliographischer Hinsicht, in Bogenbezeichnung und Blattzählung, Kolumnentiteln und Kustoden, wohl aber im Texte selbst Verschiedenheiten zeigen, die auf eine bewußt bessernde Hand hindeuten. Diese Thatsache tritt dadurch in ein besonderes Licht, daß Cruciger wahrscheinlich auch der Urheber jener deutschen Bearbeitung der Predigten über 1. Mose gewesen ist (vgl. Bd. 24, S. XVI), wir es also vielleicht mit einer persönlichen Eigenheit dieses Mannes beim Korrekturlesen zu thun haben.

Eine Schwierigkeit der Druckeinrichtung lag bei Joh. 18—20 vor, wo wir unter dem Rörerschen die beiden Poachschen Texte zu geben hatten, die mit einander vielfach übereinstimmen, vielfach aber auch so erheblich abweichen, daß die Mittheilung der Abweichungen des einen in Lesartenform unmöglich wurde. Das nach mehrfachen Proben gewählte Verfahren dürfte das Verhältniß der Poachschen Texte zu einander deutlich hervortreten lassen, freilich haben die Texte äußerlich dadurch ein zerrissenes Aussehen erhalten. Das muß nun in den Kauf genommen werden.

Das dritte Stück unseres Bandes, die Predigten über 5. Mose (1529) war bisher nur in der deutschen Bearbeitung bekannt, die Aurifaber im ersten Eislebischen Bande gegeben hat. Dazu bringt nun unsere Ausgabe die Rörerschen Nachschriften hinzu und außerdem die schon in der Leipziger Ausgabe der Werke Luthers vorhandene, dann aber verloren gegangene Einsicht, daß ein Stück aus diesen Predigten schon 1530 in deutscher Bearbeitung unter dem Titel „Von eigner Gerechtigkeit. Ein Sermon" gedruckt worden war und Aurifaber diesen Text fast unverändert in seine Bearbeitung aufgenommen hat.

Die Genauigkeit der Wiedergabe Rörerscher Aufzeichnungen hat in diesem Bande wieder einen erheblichen Fortschritt gemacht. Zwar hat sich D. Koffmane bei der Handschrift der Johannespredigten noch auf die Angabe der seltneren und fragwürdigen Abkürzungen beschränkt, weil er das Zuviel der Lesarten fürchtete, aber bei der Nachschrift der Predigten über 5. Mose ist es mir gelungen einen Weg zu finden, der die Verzeichnung der Hauptmasse der Abkürzungen als Lesarten dadurch entbehrlich macht, daß sie im Texte selbst kenntlich gemacht werden. Natürlich kann es sich bei dem Ver-

langen nach vollständiger Verzeichnung der Abkürzungen nicht um die landläufigen, gemeinbräuchlichen (wie p̃ p̄ 9̄ usw.) handeln, deren richtige Auflösung von einem Herausgeber älterer Texte als selbstverständlich angenommen werden darf, über die daher Rechenschaft nur in Zweifelsfällen von ihm verlangt zu werden braucht. Nur in solchen Zweifelsfällen (z. B. wenn d' = der oder dir; -ē = -em oder -en stehen könnte) wird daher auch von dem Bearbeiter Rörerscher Handschriften die Buchung solcher Abkürzungen zu wünschen sein, es wird sich dabei wesentlich um deutsche Wörter handeln. Aber Rörer ist über den Kreis der gemeinüblichen Abkürzungen weit hinausgegangen, er hat sich (theilweise mit Benützung der landläufigen Mittel) eine Art Kurzschriftsystem ausgebildet und er gebraucht auch manche Gelegenheitskürzung, die seiner eilenden Hand in die Feder kommt. Es ist schon öfter an dieser Stelle betont, wie große Ansprüche an die Findigkeit und auch (bei der kleinen Schrift) an die Augen des Entzifferers diese Niederschriften stellen und wie oft naturgemäß mehrere Möglichkeiten der Lesung sich darbieten oder auch diese mehrfache Möglichkeit zuweilen nicht erkannt und die nächstliegende genommen wird. Durch die Eile des Niederschreibens, welche nicht nur verhinderte, die Wörter, sondern auch oft die Sätze vollständig zu Papier zu bringen, wird die Möglichkeit verschiedener Auffassung des Sinnes und damit verschiedener Lesung sehr gesteigert. Bei dieser Sachlage ist es mir immer höchst wünschenswert erschienen und ich habe wiederholt dies ausgesprochen und immer dazu geraten, den Benützern die breiteste Möglichkeit der Nachprüfung zu geben. Entgegen standen zwei Bedenken, nämlich einmal die häufige Schwierigkeit, den Befund annähernd genau durch die Mittel des Buchdrucks wiederzugeben, und zweitens die Scheu vor der Hochflut von Lesarten, die dann hereinbrechen müßte. Die erstere Schwierigkeit haben wir im Laufe der Zeit mehr und mehr zu überwinden gelernt, die andere ist durch das Mittel, das wir nun bei den Predigten über 5. Mose angewendet, im wesentlichen beseitigt. Wir haben hier diejenigen Abkürzungen, welche lediglich im Abbrechen des Wortes ohne Anwendung besonderer Zeichen bestehen, im Texte selbst durch Einfügung eines | vor dem ergänzten Worttheil kenntlich gemacht: b|onus hab|et trost|lich usw. Dies ist die Hauptmasse. Wo irgend ein Abkürzungszeichen (: oder bei deutschen Wörtern /) am Ende gesetzt ist oder wo im Innern der Wörter Silben und Buchstaben ausgelassen sind (wie 9ſō = consolatio) oder wo endlich eine gemeinübliche Abkürzung ein ganzes Wort vertritt (wie 9 = conscientia p̃ = praeceptum), sollen die betreffenden Fälle unter dem Texte verzeichnet werden. Die zuletzt genannten Fälle werden wir später wohl auch im Texte selbst vermerken dürfen: con|scientia prae|ceptum. Im einzelnen mag diese Verzeichnung in den Lesarten dies-

mal noch nicht völlig durchgeführt sein, aber ich glaube, daß abgesehen von solchen Abkürzungen, die an der Grenze der Gemeinüblichkeit liegen, und solchen, bei denen Gemeinüblichkeit mit Üblichkeit bei Rörer verwechselt ist, das Wesentlichste verzeichnet ist. Die Anwendung des | hat auch den Vortheil, daß wir nun eher wagen können, deutsche Sprachformen, auch wenn sie nur wahrscheinlich, aber nicht ganz nothwendig Abkürzungen sind, zu ergänzen, da ja nun immer deutlich ist, was wirklich dasteht. Es darf darin freilich nicht zu weit gegangen, sondern muß immer die Möglichkeit im Auge behalten werden, daß Rörer Sprechformen Luthers festgehalten haben kann. Der Charakter dieser Aufzeichnungen als Nachschriften darf nicht angetastet werden. Und sollte jemand die diesen Nachschriften gewidmete Sorgfalt als im Mißverhältniß stehend ansehen zu ihrem Werthe, so sei hier darauf hingewiesen, daß wir in ihnen die ältesten mehr oder minder unmittelbaren Aufzeichnungen deutscher gesprochener Sprache anzuerkennen haben. Der Grad der Unmittelbarkeit ist zuweilen gradezu verblüffend. Des ein Beispiel hierherzusetzen kann ich mir nicht versagen. In diesem Bande (706, 5/6) lesen wir: „ries sich das mer auff, das lenger war denn, vielleicht lenger den genn Magdeburg und ein meil odder ij weit". Hier hat Luther wohl hinter dem ersten „denn" eine Pause der Überlegung gemacht und hat dann die letzten Worte „lenger denn" mit einem „vielleicht" aufnehmend fortgefahren: wir würden heute vor dem „vielleicht" noch ein „na" hinzufügen.

In noch höherem Grade wichtig sind die Nachschriften der Predigten, weil sie uns doch eigentlich erst Einblick in die Predigtweise Luthers gewähren, und wenn dieser auch durch das Latein getrübt ist, so ist er doch unzweifelhaft klarer als der, welchen uns die durch Luther selbst oder durch Andere hergestellten Bearbeitungen für den Druck je gestatten könnten. Schon weil sie viel zahlreicher sind als die letzteren. Aber auch sonst. Luther hat wohl meist ohne schriftliche Vorbereitung gepredigt, um so lieber und leichter konnte er den Eindrücken und Erlebnissen des Tages sich hingeben, sich von ihnen leiten lassen zur Aussprache dessen, was sein Herz grade bewegte. Es wird also die Erkenntniß des Wirkens und der Schriften Luthers durch diese unmittelbarere Überlieferung seiner Predigten zweifellos gewinnen, und um mit Wilhelm Meyer (aus Speyer) zu reden „wie in einem Tagebuche werden wir in diesen freien Offenbarungen seines Innern Luthers Entwicklungsgang verfolgen können" (Nachr. d. Ges. d. Wissensch. z. Göttingen, Phil.-hist. Klasse 1895, Heft 4, S. 454). Zwischen Schriften und Predigten Luthers finden nicht selten enge Beziehungen statt, sei es, daß er Gedankengänge der Predigten dann auch in einer Schrift ausführt, sei es, daß die Gedanken, deren schriftliche Aussprache ihn grade beschäftigt,

dann auch in den gleichzeitig gehaltenen Predigten widerklingen. Und aus diesen wechselseitigen Beziehungen können wir zuweilen gradezu sonst fehlende Anhaltspunkte gewinnen für die Bestimmung der Entstehungszeit einer Schrift.

Und weil sie Abschriften dieser werthvollen Rörerschen Aufzeichnungen, sind auch Poachs Handschriften nicht werthlos, und wo jene mangeln, werden sie werthvoll als ein immerhin recht getreuer Ersatz derselben. Poach ist nicht umsonst von Rörer selbst in seiner Kurzschrift unterwiesen worden. Auch ihnen einige Sorgfalt zuzuwenden, ist daher zunächst wenigstens geboten, damit ihre Art erkannt werden könne. Ich habe mich darüber schon im Vorwort zu Bd. 27 geäußert und in der Einleitung zu den Predigten über 5. Mose (S. 505) angegeben, wie weit zunächst noch zu diesen Poachs Abweichungen verzeichnet sind. Wir werden sie wohl schon in Bd. 29 (Predigten des Jahres 1529) weiter verringern können.

Anmerkungen unter dem Text hindern bei 2 oder mehr Paralleltexten leicht deren zweckmäßige Neben- oder Unterordnung. Daher haben wir schon früher (in Bd. 23) bei einigen Stücken alle Anmerkungen hinter den Text verwiesen; ebendies mußte in Bd. 28 bei den Johannespredigten geschehen.

Der Grundsatz, daß v und u, j und i in unsern Texten heutigem Gebrauch entsprechend zu setzen seien, läßt sich bez. v und u leicht durchführen. Dagegen würde bei j und i die volle Verwirklichung des Grundsatzes zu einer Vergewaltigung der Überlieferung führen und daher hat er auch schon des öftern nicht eingehalten werden können. Beobachtungen, die ich an mehreren Texten dieses Bandes machte, haben mich zu dem Entschluß gebracht, jene Regelung von j und i ganz aufzugeben und so erscheinen denn die deutschen Texte hier mit den j und i der Originale. Ich werde noch einmal des nähern darauf zurückkommen.

Wir gehen demnächst an den Druck des 29. Bandes (Predigten des Jahres 1529) und der zweiten Abtheilung des 10. Bandes (Schriften des Jahres 1522). Dann wird zunächst Bd. 10, dritte Abtheilung (Predigten des Jahres 1522) und (wenn möglich gleichzeitig) Bd. 10, erste Abtheilung (Kirchenpostille 1522) an die Reihe kommen. Die Nothwendigkeit, Bd. 10 in mehrere Abtheilungen zu zerlegen, habe ich schon Bd. 11, S. XXV f. begründet.

Berlin, den 20. November 1903.

Paul Pietsch

Inhalt.

Seite

Vorwort III

Wochenpredigten über Matth. 11—15. 1528/9.

Einleitung 1

Text 4

(Davon schon im 16. Jh. gedruckt:
Sermon von der Sünde wider den heiligen Geist. 1529.
Sermon von Christus Brüdern und Schwestern. 1529.)

Wochenpredigten über Joh. 16—20. 1528/9.

Einleitung 31

Übersicht 41

Text 42

(Davon schon im 16. Jh. gedruckt:
Das 17. Kapitel Johannis von dem Gebete Christi gepredigt und ausgelegt. 1530.
Das 18. und 19. Kapitel und ein Stück aus dem 20. S. Johannis von dem Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu Christi. 1557. 1566.)

Register zu Poachs 2. Ausgabe 480

Anhang (Predigt über Joh. 14, 1 ff.) 485

Anmerkungen 488

Predigten über das fünfte Buch Mose. 1529.

Einleitung 503

Übersicht 508

Text 509

(Davon schon im 16. Jh. gedruckt:
Auslegung über etliche Kapitel des 5. Buchs Mose. [Eisleben I 1564]
Von eigner Gerechtigkeit. Ein Sermon. 1530.)

Nachträge und Berichtigungen 764

Wochenpredigten über Matth. 11—15.

1528—29.

Vom 16. Mai 1528[1] bis zum 24. Juni 1529 war Bugenhagen nach Niederdeutschland beurlaubt und Luther vertrat ihn im Pfarramt. So übernahm er auch die Wochenpredigten; in denen am Mittwoch (Vormittag) wurde regelmäßig das Matthäusevangelium behandelt. Hier setzte Luther wohl am 10. Juni 1528 mit Matth. 11, 2 ff. ein. Denn da Rörer seine Nachschriften in ein besonderes Heft eintrug, die Predigt vom genannten Tage aber zwischen die Sonntagspredigten von 1528 schrieb (siehe unten S. 2), so kann man annehmen, er habe erst von der zweiten Predigt an den Beschluß gefaßt und durchgeführt, diese Wochenpredigten fortlaufend in einem besonderen Hefte zu vereinigen. Außerdem fiel zwischen den 16. Mai und 10. Juni die Pfingstzeit mit vielen Predigten. Auch die Sonnabendpredigten fing Luther über Joh. 16 ff. in derselben Woche an (siehe unten S. 31).

Die Zahl der Predigten wird nicht gering gewesen sein. Die Nachschrift umfaßte so viel Blätter wie die der Sonnabendpredigten in demselben Zeitraum und deren haben wir etwa 35 (vgl. unten S. 32). Weil diese Handschrift verloren ist, müssen wir die Trümmer dieser Predigten mühsam zusammensuchen und den wahrscheinlichen Verlauf der Predigten erschließen. Es sind für diese Predigtreihe in Anspruch zu nehmen:

1. die erste Predigt der Reihe über Matth. 11, 2 ff. vom 10. Juni 1528, in Rörers Nachschrift erhalten (vgl. unten S. 3);

2. und 3. der „Sermon von der Sünde wider den heiligen Geist" und der „Sermon von Christus Mutter, Brüdern und Schwestern" in Drucken der Jahre 1529 und 1534 überliefert. Erl.[2] 18, 124 hat letzteren Sermon, der dem von der Sünde wider den heiligen Geist in den ersten Drucken angehängt ist, ins Jahr 1531 gesetzt. Seckendorf (II § 53) hat beide Predigten nach 1529 gewiesen,

[1] Über das Datum der Abreise Bugenhagens: Buchwald, Wittenb. Stadt- u. Universitäts-Gesch. S. 33 Anm. 2.

wohin sie die Wittenberger und Jenaer Gesammtausgaben stellen. Seckendorf war auf der rechten Spur, wenn er bei Erwähnung der zwei Sermone daran erinnert, daß Luther Bugenhagen zu vertreten hatte. Wer einen Urdruck der Sermone zur Hand nimmt, fragt sich sofort, ob dieselben nicht einer Predigtreihe angehören, da die Predigttexte demselben Kapitel (12) des Matthäus entnommen sind. Weiteres unten S. 7.

4. In der Poach-Rörerschen Hauspostille (Erl. ^{2}4, 277) ist die Predigt zum 5. Epiphaniensonntag über Matth. 13, 24—30 mit dem Vermerk versehen: Anno 1528 die 9. Decembris publice in templo parochiae, cum enarraret aliquot capita Matthaei;

5. Vielleicht gehört hierher auch eine Predigt über Matth. 11, 25—30, den Text zum Matthiastage. Sie ist auszugsweise in der Handschrift Nr. CXLV der Rathsschulbibliothek zu Zwickau erhalten und hier vielleicht nur auf Grund des Themas dem Matthiastage zugewiesen.

Luther hat in andern Predigten auf diese Matthäuspredigten Bezug genommen. Am dritten Adventssonntage 1528 sagt er über Matth. 11, 2 ff.: „Hoc Euangelium hab ich praeterito tempore am mitwoch uberf[lussig] genug gehandelt und gepredigt" (Jena, Bos. o. 17^e Bl. 219^a) und meint damit natürlich nicht eine Predigt vom letztvergangenen Mittwoch, sondern jene Eröffnungspredigt vom 10. Juni (Nr. 1). Am Sonnabend den 13. März 1529 sagt er in einer Auseinandersetzung über die Strafe für Unglauben und Verstockung, in Nr. 31 der Predigten über Johannes 16—20 (siehe weiter unten in diesem Bande): ut diximus Matth. 13 in fine in 4^a feria. Die nähere Bezeichnung des Mittwochs fehlt, doch muß wohl hier an den nächstvergangenen (10. März) gedacht werden; gemeint ist eine Predigt über Matth. 13, 52—58. Es sind also zwischen dem 9. Dezember 1528, wo er bei Matth. 13, 24—30 stand und dem 10. März 1529, wo er Matth. 13, 52—58 behandelt, nicht viel Wochenpredigten gewesen; auch die Sonnabendpredigten fielen in dieser Zeit oft aus. Beschlossen hat Luther die Matthäuspredigten wohl zu derselben Zeit, zu der er auch mit den Johannespredigten aufhörte, nämlich nach Bugenhagens Heimkehr (24. Juni 1529).

Daß Rörer auch die Matthäuspredigten nachgeschrieben hat, geht aus dem Anhang zum Predigtverzeichnisse A hervor: „Andere predigten vnd der viell d. M. L. vber .5. cap. S. Matthej 11. 12. 13. 14. 15. So er am Mitwoch fur Mittag. Vnd S. Iohan. 16. 17. 18. 19. 20. So er am Sonnabent nach der vesper gethan hat anno 28. 29. absente d. Iohanne B. Pom:, in simili libello collectæ fol. 1 ꝛc." (Zwickau, Hdschr. Nr. XXXIII, Bl. 48^a).

Wir besitzen diesen Rörerschen libellus in der Jenaer Handschrift Bos. o. 17^m, aber er enthält nur noch die Predigten über das Johannisevangelium (Bl. 79—150), die Bl. 1—78, auf denen die Matthäuspredigten standen, sind herausgenommen. Dieser Eingriff geschah zwischen 1551—1557. Denn im Einlieferungsprotokoll der Rörerschen Handschriften an die Jenaer Bibliothek wird bereits nur aufgeführt: „Contiones aliquot super cap. 16. 17. 18. 19. Iohannis in perga. eingehefft." Man hat die Matthäuspredigten vielleicht herausgenommen, um sie zur Bearbeitung der Poach-Rörerschen Hauspostille (1559) zu verwenden, in welche ja thatsächlich eine Predigt aufgenommen wurde.

Dem zufälligen Umstande, daß Rörer eine der Predigten in ein anderes Heft geschrieben, verdanken wir deren Erhaltung. Das Predigtverzeichniß C weist unter den Predigten von 1528 nach: „Die X. Iunii Ex Euange. Matth. 11 .... 117^{b}“ (in *A* und *B* fehlt diese Angabe), und demgemäß findet sich im Rörerschen Predigtbande von 1528 (Jena, Bos. o. 17^{e}) auf Bl. 117^{b}—119^{a} diese versprengte Predigt. Sie behandelt Matth. 11, 2 ff. und gibt sich schon dadurch als die erste der ganzen Reihe. Überdies ist es leicht erklärlich, daß Rörer gerade diese erste Predigt in das Heft für die Sonntagspredigten schrieb und sich erst später für die Wochenpredigten ein besonderes Heft anlegte.

Wir bringen also die uns erhaltenen Überbleibsel der Wochenpredigten über Matth. 11—15 in der durch ihre Themen gegebenen Reihenfolge: 1. Matth. 11, 2 ff.; 2. Matth. 12, 31—32; 3. Matth. 12, 46—50 und fügen die in der Zwickauer Handschrift überlieferte Predigt über Matth. 11, 25—30 außerhalb derselben anhangsweise hinzu, weil ihre Zugehörigkeit zweifelhaft bleibt. Die laut ausdrücklichem Zeugniß sicher hergehörige Predigt über Matth. 13, 24—30, die uns in der Hauspostille erhalten ist, bringen wir natürlich nicht hier, sondern erst als Bestandtheil der Hauspostille.

1. 10. Juni 1528.

Steht in der Jenaer Handschrift Bos. o. 17e, Bl. 117b—119a. Vgl. Einleitung, S. 3.

X. Iunii. Ex Euangelio Matt.

Matth. 11, 2 Quid existis in desertum' ꝛc. Hoc Euangelium huc servit, das man sich were contra Schwermeros, qui contemnunt verbum vocale. Ii tam sancti et spirituales, ut contemnant verbum ac rem vilem ad dei gratiam et salutem. Et dicunt: qui vult salvari, oportet spiritum sanctum habeat, externum verbum non valere, sed ubi hoc habet, potest aliis testari. Pro me, inquiunt, non iam eget verbo externo, sed pro aliis, ut aliis doceam. Cum non det spiritum sanctum, cur alios illo volunt docere? Volunt Euangelio ad hoc uti, ut videant alii, quam sancti docti homines sint, non ut meliores alii inde reddantur. Contra hos dic: Si verbum vocale non prodest, quid agunt Euangelistae, quod tantopere laudent Iohannem baptistam. Nam is laudatus ab omnibus 4 Euangelistis. Et Christus Ioh. 5.
Joh. 5, 35 'Erat lucerna'. Et hic maius de eo testimonium dat 'Non est arundo' et 'non est maior'. Item 'omnes prophetae usque ad Iohannem', Et: 'Elias
Matth. 11, 13 est', Et Ioh. 1. 'Non erat lux sed ut' ꝛc. Ita ponamus hunc sanctum Iohannem testem contra Satanam, qui vult ad spiritum et fidem venire, antequam verbum externum, cum tamen laudetur, utitur, et tamen: 'ut testimonium ferat', quo per eum credant. Euangelistae dicunt nullum fecisse eum miraculum. Nihil in eo invenis, quod tibi prosit praeter unicum testimonium,
Joh. 1, 29 er hat allein das euserlich mundlich wort gefurt: 'Ecce agnus'. Ergo obturat os istis Schwermeris, neminem iuvat, nemini dat spiritum sanctum, nullum fecit miraculum, solum testimonium fuit eius optimum et supremum de Christo. Cur ergo dicunt non valere externum verbum? Euangelista: Iohannem mittat deus tantum virum, qui laudetur super omnes homines legem ꝛc. et
Joh. 1, 7 tamen nihil fecit quam testimonium tulit. Textus clare dicit: 'ut omnes cre-
Matth. 21, 31 derent'. Et Christus: 'publicani et meretrices ꝛc., quia crediderunt Iohanni, vos non'. Euserlich verbum vult habere itaque, et ideo ordinavit tam magnum virum, ut per hoc credatur, bey der ordnung bleib, noli invertere viam, dic: oportet fides gratiae adsit et spiritus sanctus in corde. Sed qui veniunt ad me? Si expectas ista ut illi, venit certissime ad te diabolus. Nullus ita fumantem caminum fugit ut Satan hanc verbi vocem. Primum omnium est, quod Iohannes mittitur a deo et det testimonium de luce. Tum

---

zu 2 Ex XI c. matth: *r* *zu* 6 Ext' viii *r* 16 Satanam] Sat *[oder* Sect = Sectarios?*]* 17 utitur] vt 20 bz 27 ordinavit] ord 28 ordnung] ord:

venit lux, er ſol das liecht nicht ſein sed praecursor lucis, non ut Schwermeri, secutor lucis, der mundlich zeugnis gibt de Christo et in hoc, ut credant omnes. Ita concludimus: externum verbum sive praedicetur sive legatur, ſey hoch necessarium, et primum et praecipuum, quod ducat nos ad Christum, mach dir ein notabel[1] von dem Johannes. Sicut Satan invadit nostros per Rottas, sic veniet ad nos in privatis tentationibus. Er lauft auff dich, quando videt te vacuum verbo, venit ignito telo, ut te lucretur. Quando videt spiritus gladium blicken, plus timet quam homicida gladium. Praedicationes Iohannis gelten nicht ſeiner perſon sed ideo ipse laudatur: et quod tale officium habet et testatur de Christo. Est os aureum et omnium praedicatorum et Christianorum os, ex quo exit ignitus gladius: Spiritus sanctus. Ita pingendus esset sanctus Iohannes ut Catharina[2]. Non solum Satan auferre vult externum verbum sed ut illud verbum tewer und wert halten, quia Satan omnia facit in hoc, ut illud nobis auferat. Papa non tam malus ut Schwermeri: semper dixit externum verbum valere. Sed his contingit quod Christus Matth. 12 in fine. Sed quid est cum Papatu? ubi Matth. 12, 45 sacramenta manserunt et verbum? quanquam verbum est verum, tamen non potest exponi nisi secundum nostras glossas. Sic sancta quadam specie abstulit, dann wirs heiſſen zu leren. Pugna haec est omni Papatui et hodie. Et dicunt: plus Ecclesiae Christianae credendum quam Euangelio, sicut illa exponit Euangelium, ita arripe. Hoc est, ecclesia est supra Christum et sponsa (Simon)[3] reget sponsum. Hoc deus non patitur in mundi regimine, Ephe. 5. Qui pateretur in spirituali suo regno. Ideo omnes Papistae men- Eph. 5, 23 tiuntur, quod Ecclesia plus audienda quam Euangelium. Hoc non vult Ecclesia Christiana, sed se faciunt Christianam ecclesiam, hoc ostendunt, faren zu und werffen das Euangelium unter ſich. Si Euangelium dicit esse Christianam ecclesiam, oportet Euangelium altius sit ecclesia und mher gelt, quia ecclesia testimonium et confirmationem et potentiam habet ex Euangelio. Nos dicimus Ecclesiam Christianam eam, quae est Ephe. 5., quae manet in doctrina, quam Christus docuit, sine omni additamento pure, quae fidit sua fide soli Christo, non admittit adulteros. Mulier honore digna quid facit? Non leyt zu bet cum alio, da wer die traw hin weg, sed benefacit alteri sed non dat alteri se. Sic Christiana ecclesia thut viel werck der liebe, Sed das

---

1 bz *8 über* blicken *steht* etiam mundlich *12* Catharina] Cath. *21 über* ecclesia *steht* ☓na ecclia *22* Simon *steht über* sponsa *26* bz *33/6, 1* bz beylag

[1]) = notabile? nota belle *(vgl.* merckę fein, hübſch*)? oder nur Versehen f.* notabene? *P. P.* [2]) *Über die künstlerischen Darstellungen der h. Katharina vgl. Wessely, Iconographie (1874), S. 119 ff.* [3]) Simon *offenbar die verbreitete Umdeutung von* Sieman, *das hier seiner Stellung in der Hdschr. gemäss auf* sponsa *zu beziehen ist, also die die Hausherrschaft übende Frau bezeichnet. Ebenso Unsere Ausg. 14, 127, 11, hingegen ebenda 127, 26. 29 in dem Paralleltexte ist* Sieman *auf den Mann bezogen, also gleich 'Pantoffelheld'. Ausführlich handelt jetzt über* Sieman Simon *das D. Wtb. 10, 958 ff. P. P.*

beylager[1] gilt allein dem sponso. Aliae, meretrices dormiunt cum aliis: quia cum Christo credunt in Franciscum. Ubi talis doctrina, ibi diei potest adesse Christianam ecclesiam. Vera matrona est, quae solum it in die schlaffkamer ad maritum, sed aliis officiosa bene. Sic facile iudico, ubi Christiana ecclesia, si tantum furt Christi doctrinam. Si aliquid additur, concludo meretricem. Ideo dixi, quod Satan abrogat verbum etiam in papatu, doch unterm schein. Hoc facit ideo, ut nos inermes inveniat vel ut falsum sensum habeamus. Nihil curat, si habemus vaginam sine gladio vel pictum gladium. Ariani: Christus non est deus, Manichei: non est homo, Cherintus: non fuit ante Mariam, Pelagiani: non passus pro peccatis nostris. Nos greiffen das wort an mit dem finger. Sic Satan mille artibus, viis aggreditur verbum, quo auferat gladio seculari, mit unser eigen faulheit. Haec loquor ideo, das nicht ein schertz mit dem euserlichen wort. Vide eum, qui imposuit. Mittit primum Iohannem, dein filium proprium. Deinde vide, quod serium diabolo, ut auferat: concitat omnes principes, Rottas, falschen schein ut Papatum, dein pigritiam, iram. Oportet ergo aliquid magni sit, quod talem habet contradictionem. Si spiritus sat esset, tum non praedicarem, nihil postea timerem persecutionis sed 'incedere in mollibus vestibus'. Monemur ergo externum verbum werde zu halten et Iohannes laudatur non ꝛc. sed officium, ne lassen verbum fur uber ghen nec sinant auferri. Non sunt gering inimici, qui nobis adversantur. Vide, quid faciant cum Rottis: exemit eis gladium et iam suo se gladio confodiunt. Vult itaque Christus, ne excurrant ad Iohannem ut vulgus, das mit den augen hafftet
Matth. 3, 7 an der person: Opus vita, ut describitur supra c. 3. Iohannes atrociter: 'viperarum progenies', weist sich[2] bald auffs wort von Christo. Putamus 'Non sum' et deinde furt homines a sua sancta vita auff testimonium de Christo: nolite ergo in me herere. Sic inspiciendus Iohannes, i. e. ut eius verbum et testimonium inspiciatur, quia Satan hengt sich dran ꝛc. 'Quid exiistis', putatis eum esse arundinem. Quid arundo, scitis: est fragilis res, quae ventum quo venit sequitur. Arundo in scriptura est talis homo, qui auff im selber sthet et non habet verbum dei in corde. Iudei putabant Iohannem weichen suo verbo, wo sie hin wolten, putabant eum locuturum, ut vellent: si iratus, si laetus. Videte in hunc virum et audite, quid loquatur, qui habet aures, tum videbitis eum constantem in verbis. Est ergo constans cor, non inconstans i. e. arundo i. e. qui aliter atque aliter loquitur secundum personas i. e. si werds versehen et non credituri eius testimonio, vos eritis arundo: quando venit novus praedicator, audietis. Nota bene istam similitudinem: qui excidit ab hac doctrina et petra, quicquid audit, credit. Ex-

---

10 non ⟨fuit⟩ pass9 *11* dz *13* dz finger⟨n⟩ *23* dz *26* homines] ho⟨e⟩

[1]) dz beylag *ist zu* dz beylager *zu ergänzen, da* beylag, *das nach D. Wtb. 1, 1377 auch mit dieser Bed. vorkommen soll, Fem. ist. P. P.* [2]) = sie.

perientia didicimus in Papatu: ubi pura doctrina ablata, Francisco creditum. Prius peregrinationes, Rosaria, omnibus creditum, nihil adeo ſchendlich kund auff gebracht werden, quod non creditum. Quare? quia facti fuimus arundo, sic laceratores verae fidei habuimus mille. Sic qui cecidit ex fide hac, paratus est, ut moveatur a Satana, Ephe. 4. Variae sunt doctrinae ut venti, Eph. 4, 14 his movemur, quando excidimus a vera. Sic cum Rottis: primum baptismum, dein Sacramentum, verbum externum, originale peccatum negant, item ſind auff der ban, quod Christus non sit deus. Item dicent non esse deum et omnia negabunt in tota scriptura. Ob hoc ſol man halten uber dem zeugnis Johannis ꝛc., es ſthet ein maximum fahr drauff, quando perdidimus. Ego Sanctissimus monachus fui, sed fui arundo, donec deus dedit gratiam, quod herere debemus in solo sponso. Mater familias si est meretrix, utcunque omnia agat et diligens sit in domo, tamen est meretrix. Sic utcunque fias Carthusianus et omnia facias, si a Christo deficis, es adultera.

2.

zw. 10. Juni u. 9. Dez. 1528.

Sermon von der Sünde wider den heiligen Geiſt (über Matth. 12, 31. 32).

Vgl. Einleitung S. 1/2. Dieſe Predigt iſt alſo nur in Drucken überliefert und zwar immer zuſammen mit dem Sermon von Chriſti Brüdern und Schweſtern (Nr. 3), da auch die zwei Einzeldrucke, deren Titel nur erſteren nennt (*AC*) thatſächlich doch beide Predigten enthalten. Das hat Enders nicht gewußt und hat außerdem *B* nicht gekannt, daher hält er (Erl.^{2} 18, 124) *D* 1534 für den einzigen Einzeldruck beider Predigten und ihren Abdruck im Anhang zu der Rhawſchen Feſtpoſtille von 1532 für den erſten Abdruck beider Predigten überhaupt, 1531 für das Jahr, in dem ſie gehalten ſeien. Nach dem uns zu Gebote ſtehenden Material war dagegen der Hergang dieſer: Rhaw hat wohl zuerſt nur die Predigt von der Sünde wider den heiligen Geiſt drucken wollen und darum auch nur ſie auf den Titel geſetzt. Dann hat er die andere aus derſelben Quelle ſtammende beigefügt und das Ganze mit dem nicht mehr zutreffenden Titel ausgehen laſſen (*A*). Bald darauf hat er dann eine zweite Auflage veranſtaltet mit vervollſtändigtem Titel (*B*). Als er im folgenden Jahre 1530 dann eine neue Auflage der Feſtpoſtille veranſtaltete, erſetzte er in dem Anhange, der bis dahin aus der „Unterrichtung, wie ſich die Chriſten in Moſen ſollen ſchicken" und der „Kurzen Unterrichtung für die Schwachgläubigen, wie man ſich in der Kreuzwochen mit der Prozeſſion halten ſolle" beſtanden, das erſtere Stück durch unſere beiden Predigten. In dieſer Geſtalt wurde der Anhang dann in weiteren Ausgaben der Feſtpoſtille beibehalten, ſo in Rhaws Ausgabe von 1532 uſw. und Rhaw veranſtaltete 1534 nochmals eine Einzelausgabe unſrer beiden Predigten (*D*).

---

4 laceratores] lace habuimus] hab *8* der] den dicent] d *14* Carthusianus] Cartz es] est

Drucke.

A „Von der sun= ‖ de widder ‖ den Heiligen Geist ‖ Ein Sermon. ‖ Mart. Luth. ‖ M. D. XXIX. ‖" Mit Titeleinfassung. 18 Blätter (Sign. B nur 2 Blätter) in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg, ‖ durch Georgen Rhaw. ‖ M. D. XXIX. ‖"

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin (2), Bonn, Dresden (unvollst.), Gotha, Halle Marienbibl. und Waisenhaus, Hamburg, Königsberg U. (3), London, Rostock, Weimar, Wittenberg Lutherhalle u. Predigersem.

B „Von der sun= ‖ de widder ‖ den Heiligen geist, Ein ‖ Sermon. ‖ Von Christus brüdern vnd ‖ schwestern, Ein ander ‖ Sermon. ‖ Mart. Luth. ‖ M. D. XXIX. ‖" Mit Titeleinfassung (derselben wie in *A*). 18 Blätter (Sign. B nur 2 Blätter) in Quart, letzte Seite leer. Am Ende wie in *A*, doch „Gedrückt" und hinter „Wittemberg" fehlt das Komma.

Im Innern nur stellenweis derselbe Satz wie in *A*, sowohl im Äußeren des Satzes als im Texte (vgl. Lesarten) zahlreiche Abweichungen.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Berlin (2), Dresden, Heidelberg, Leipzig U., Marburg, Straßburg, Wittenberg Lutherhalle.

C „Vō der ‖ sünd Wider ‖ den Heyligen geyst, ‖ ein Sermon. ‖ Mar. Luth. ‖ M. D. xrix. ‖" Mit Titeleinfassung. 24 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zu Nürmberg. ‖ M. D. xrix. ‖"

Vielleicht Druck von Friedrich Peypus in Nürnberg.

Vorhanden in Heidelberg, Tübingen U., Wittenberg Lutherhalle.

D Titel wie in *B*, doch: „. . . Ein an= ‖ der Sermon. ‖ Mart. Luth. ‖ M. D. XXXIIII. ‖" Mit Titeleinfassung (derselben wie in *AB*). 18 Blätter (Sign. C nur 2 Blätter) in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg ‖ durch Georgen ‖ Rhaw. ‖ M. D. XXXIIII. ‖"

Ganz anderer Satz als in *AB*.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Berlin (2), Breslau U., Dresden, Greifswald, Hamburg, Jena, London, Lübeck, Marburg, München HSt. (2), Wernigerode.

Beide Predigten wurden (vgl. S. 7) in die von Rhaw 1530 gedruckte Ausgabe der Rothschen Festpostille aufgenommen, und gingen auch in andere Ausgaben derselben über. Näheres später in Bd. 22.

Ein Neudruck des Sermons von der Sünde wider den heiligen Geist in dänischer Übersetzung erschien 1866. 68. 71. Vorhanden in Kopenhagen U.

Von den Gesammtausgaben bringen unsere Predigten beide in der Folge der Einzeldrucke: Wittenberg 4 (1553), 543^a—547^a und 547^b—550^b (unter anderen Predigten); Jena 4 (1556), 473^a—478^a und 478^a—482^a; (1566), 447^a—451^b und 451^b—455^a unter den Schriften des Jahres 1529; Altenburg 4, 541^a—546^a und 546^a—550^a (unter d. J. 1529); Leipzig 14, 670—675 und 675—679 (als Anhang zum Festtheil der Kirchenpostille).

Nur den Sermon von der Sünde wider den heiligen Geist bringt Walch 10, 1436—1452 (unter den auf den 3. Artikel bezüglichen Schriften; den Anhang zum Festtheil der Kirchenpostille hat Walch [Bd. 11] weggelassen). Ferner Erlangen 1. Aufl. 23, 70—84 (Text nach *A*) unter den katechetischen Schriften.

Bd. 23 ist in 2. Aufl. nicht erschienen, aber in Erl.^{2} 18, 124—135 hat Enders unter den Predigten des Jahres 1531 nach *D* (vgl. oben S. 7) den Sermon von Christi Brüdern und Schwestern mitgetheilt.

A ist nach dem Titel (vgl. S. 7/8) und auf Grund von Stellen wie 14, 30 (vgl. m. Anm.) als der frühere der beiden Rhawschen Drucke von 1529 anzusehen. *B* ist eine neue Auflage, die die Druckfehler der ersten (18, 3; 23, 35) beseitigt (aber auch einige neue 11, 27; 15, 30; 18, 22 einführt) und besonders die Sprachform des Textes häufig ändert. Die Zahl der Umlautsbezeichnungen wird vermehrt (auch wird nůr 16, 4; 19, 37; 22, 33; 24, 29 eingeführt), vereinzelt vermindert (fur- 16, 18; 25, 32), die wenigen woltist leſſit werden beseitigt, einige -e eingeführt (12, 30; 17, 10. 13. 34), umgekehrt beseitigt 20, 6; ymand > ye(je)mand 17, 3. 25; 20, 3; 24, 5; nymand > nie- 22, 33; 23, 1; 24, 1; wider oder > widder odder 16, 5; 19, 2; 22, 33; 26, 12; das Prtc. than > gethan 11, 21; 21, 14; 23, 3; daruon > dauon 12, 88; 22, 33; bekendnis erkendlich > bekent- erkent- 13, 20. 22; S. > Sanct 16, 20. Erheblichere Textänderungen zeigt *B* nur wenige: ſunde > -en 12, 16; nicht > nichts 13, 29; trötziglich > trötzlich 16, 15; kenne > bekenne 22, 33; durch > durchs 28, 2 und die beiden Schlimmbesserungen 14, 30 und 20, 1. — Von den beiden anderen Rhawschen Texten läßt sich weder *Kp* noch *D* reinlich auf *A* oder *B* zurückführen. Allerdings stimmt *Kp* wie *D* in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle zu *B*, aber *Kp* steht zu *A* in allen den Fällen, wo *BD* zusammengehen (siehe unten), besonders wichtig ist 20, 1 die richtige Lesart vnuergeblichen *AKp* (vnuermůglichen *BD*). Auch in sprachlichen Kleinigkeiten steht *Kp* einigemal wenigstens näher zu *A* als zu *B*: 16, 7; 17, 2; 26, 33, namentlich kann 26, 21. 26 das Zusammentreffen in dem Wechsel der Schreibungen as und afs nicht wohl zufällig sein (*BD* afs beidemal). Da *Kp* und *D* meist zu *B* stimmen, so kommen sie natürlich auch untereinander an vielen Stellen überein. *D* aber kann nicht auf *Kp* beruhen, weil es dessen schon erwähnte Berührungen mit *A* und ebenso dessen zahlreiche Textänderungen (s. Lesa.) nicht theilt. Jeden der beiden Texte selbständig aus *B* abzuleiten, geht nicht an, weil *KpD* 21 mal gegen *B* steht, die Belege siehe unten in den Nachträgen. Es sind das freilich meist Dinge, bei denen zufälliges Zusammentreffen möglich wäre, aber bei 11, 1; 16, 1 ist dies doch schon weniger wahrscheinlich. Besonders aber liegen manche dieser *KpD* gemeinsamen Abweichungen von *B* in der Richtung derjenigen, welche *B* selbst gegenüber *A* aufweist, z. B. die Einführung von Umlautsformen, ferner than > gethan; daruon > dauon; wiſſend- > wiſſent-; S. > Sanct. So legen diese Übereinstimmungen *KpD* die Annahme nahe, daß es neben *A* und *B* noch eine weitere Form des Urdrucks gegeben habe, welche die erwähnten nur *KpD* gemeinsamen (ziemlich gleichmäßig vertheilten) Lesarten enthielt, und (nach dem besprochenen Charakter dieser Änderungen zu schließen) die in unserm *B* begonnene „Verbesserung" des Textes weiterführte.

Nun stimmen aber auch *BD* 14 mal zusammen gegen *AKp*. Die Belege siehe unten in den Nachträgen. Auch hier ist die Vertheilung ziemlich gleichmäßig. In allen diesen Fällen stimmt also *Kp* zu *A*, seine Vorlage muß die betr. Stellen so geboten haben, wie sie in *A* vorliegen. Das würde auf eine Form des Urdrucks schließen lassen, die vor unserem *B* liegend noch mehr aus *A* bewahrt hatte als dieses. Demnach kann die Vorlage von *Kp* nicht dieselbe gewesen sein wie die

von *D*. Wir müssen vielmehr als solche für *Kp* ein **A* annehmen, das an den Stellen wo *BKpD* gegen *A* stehen, schon = *B*, sonst aber, wo *AKp* gegen *BD* stehen, noch = *A* war. Und für *D* haben wir als Vorlage ein **B* anzunehmen, das da, wo *BKpD* gegen *A* stehen, = *B* war und auch an den Stellen, wo *DB* gegen *AKp* stehen, schon die Lesart unseres *B* hatte. Die *KpD* gegen *AB* gemeinsamen Lesarten müßten sich aber sowohl in **A* wie in **B* vorgefunden haben. Weder die angenommenen zwei weiteren Gestalten des Urdruckes noch das angenommene Verhältnis der vier Texte zu einander kann angesichts dessen, was sich bei den vier Urdrucken der Schrift 'Ob man fur dem sterben fliehen möge' (Bd. 23, 329 ff.) als wirklich ergab, irgendwie beanstandet werden. Wie dort hätten wir vier Formen des Urdruckes, welche nicht aus einander hergeleitet werden können, von denen aber je zwei in engerer Verwandtschaft stehen. — Die dem späteren Rhawschen Druck *D* allein eigenthümlichen Lesarten bestehen in wenigen Druckfehlern (zu vernamet st. vermanet 15, 10 vgl. ydernam st. -man 23, 35 *A*) oder Versehen, als eine beabsichtigte (aber unnöthige) Änderung ist wohl nur 27, 6 (seine f. eine) anzusehen. Das schon in *B* zuweilen hervortretende Streben y, ey durch i (j), ei zu ersetzen, ist in *D* durchgeführt (sogar Tirannen 21, 23; ferner jemand usw.) und auch mit der Einführung einiger dazu st. darzu *ABKp* (11, 23; 21, 7. 24; 23, 23) setzt *D* schon vorher vorhandene Bemühungen der Rhawschen Offizin um die Sprachform fort. — Der einzige Nachdruck *C* beruht auf *A*.

Wir geben den Text nach *A* mit Verbesserung der sicheren Druckfehler, verzeichnen sämmtliche Abweichungen von *B* und *D*, abgesehen von den im An- und Inlaut statt y, ey durchgeführten i, j, ei. *Kp* ist an den Stellen verglichen, wo *B* und *D* von *A* abweichen, und auch die erheblicheren seiner selbständigen Textabweichungen sind vermerkt. — Die Abweichungen des Nachdrucks *C* sind verzeichnet, soweit nicht unten in den Nachträgen zusammenfassend darüber berichtet ist.

P. Pietsch.

Von der sunde widder den heiligen geist.

Matthei xij.

Matth 12, 31. 32 DArümb sage ich euch, alle sund und lesterung wird dem menschen vergeben, aber die lesterung widder den geist wird nicht vergeben. Und wer etwas redet widder des menschen son, dem wird es vergeben, aber wer etwas redet widder den heiligen geist, dem wirds nicht vergeben widder ynn dieser noch ynn ihener welt.

ALs der Herr Christus den besessenen, der blind und stum war, gesund hatte gemachet und die Phariseer lesterten und sprachen, er triebe die Teuffel nicht anders aus denn durch Beelzebub den öbersten Teuffel, hub er an und thate ein gute starcke predigt, wie er denn gemeyniglich nach einem wunder odder gutem werck ein sonderliche predigt odder Apologia hat gehalten, sein werck zuverteydigen und dem Teuffel, soviel es müglich, das maul zu stopffen.

7 weder *CD* *9* die] den *Kp* *11* predig *C* *13* zůuerteydingen *C*

So hat er nu hie mit vielen worten sich verantwortet, die Phariseer ein zutreiben und schrecken, den andern seinen schülern zur lere und stercke. Zum ersten durch gleichnisse aus der natur, vernunfft und erfarung, Darnach mit yhrem eygenem werck und Exempel, darüber mit starcken sprüchen und hie zum letzten mit einem dreuwort und schrecklichem urteil, als er schleusset: Ich sage euch wo yhr nicht ablasset zu lestern widder die öffentliche warheit, so sundiget yhr nicht widder mich, sondern widder den heiligen geist, welche sunde widder hie noch dort kan vergeben werden.

Von diesen worten ist nu ein grosse frage, was doch die sunde widder den heiligen geist sey, weil Christus unterschiedlich zweyerley sunde meldet: eine die da vergeblich ist, die andere unvergeblich, und also diese sunde von allen andern scheydet. Es haben sich auch viel lerer damit bekümmert was solche lesterung widder den heiligen geist sein moge, weil doch viel leute gewesen sind, die widder das Euangelion gestrebt und gelestert haben und dennoch bekert sind. Darumb wöllen wir diese wort auch handelen und daraus nemen was uns Gott zuverstehen gibt.

Das wir nu diesen Text (von vergeblichen und unvergeblichen sunden) fassen, müssen wir ein unterscheyd machen und die sunde teylen. Es sind etliche sunde, die ein mensch wol kennet und fület, das es sunde sind, als mord, ehebruch und hurerey, geitz, hoffart, hass und neid, da einem yglichen sein hertz saget, das er unrecht than habe: die heisset man grobe und erkendliche sunde. Die selbigen sind nu nicht so gar fehrlich, denn sie haben das vorteyl, das wenn darzu kompt ein rewig hertz, das da sagt 'Herr ich bin ein sunder', so sind sie vergeben. Darumb heissen sie auch vergebliche sunde, das sie können vergeben werden, weil sie bekennet sind. Denn da wird nicht aus, das ein sunde vergeben werde, sie sey denn zuvor erkennet. Als auch der Prophet sagt Psal .li. 'Gott sey mir gnedig nach deiner güte etc. Denn Ps. 51, 3. 5 ich erkenne meine ubertrettung und meine sunde ist ymer fur mir'. Das ist: ich sehe und weis, das ich widder dich than habe, darumb kome und klage ich und bitte gnade. Und Psal .xxxij. 'Ich sprach Ich will dem HERRN Ps. 32, 5 meine ubertrettung bekennen widder mich, da vergabestu mir die missethat meiner sunde'. Da haben wir starcke verheissunge, so uns nicht liegen noch fehlen kan. Wenn wir unser hertz so fern brechen, heraus faren und beichten, das wir sunder sind, so ist der trost und zusagung gewis, das unser sund nicht gerochen noch gedacht wird, wie S. Johannes Jo .1. leret. 1. Joh 1, 9

Zum andern sind auch unbekendliche odder unbekandte sunde, so man nicht weis, das sie sunde sind, die bringen den schaden und unrath, das sie

---

1 hie *fehlt Kp D* *2* schülern *C* *6/7* offentlich *C* *7* nit *C* *11* do *C* *13* möge *BD* müge *C Kp* *14* dennocht *C* *15 (ebenso 24. 29)* Darümb *B Kp D* *21* than] gethan *B Kp D* *23* dazu *D* tümpt *Kp* kömpt *D* *25* künnen *C* *27* mir] mit *B* *28* vor *C* *34* zusagung] die zusagung *Kp* *35* S.] Sanct *Kp D* *37* pringen *CB*

auch nicht vergeblich sind, wie gering sie auch seyen, ob es gleich ein schlecht lachen odder ein heller gestolen were. Denn was nicht erkennet wird, das kan nicht vergeben werden. Unbekandte aber heisse ich nicht die, so aus der acht gelassen odder vergessen sind, Denn diese sind auch noch vergeblich, ob man sie gleich nicht zurzelen weys. Denn solten wir dahyn komen, das man keine sunde vergessen und alle zelen müste, so würden sie nymermehr ver-
Ps. 19, 13 geben. Darumb spricht abermal der Prophet Psal. xix. 'Delicta quis intelligit? Wer merckt und weys wie viel er feylet? mache mich reyn von den heymlichen'. Sondern das heisset sunde erkennen, so ich fur Gott stehe und sage, das halte ich fur sund, und also fur yhm beichte: Herr ich kan mein sund nicht zelen, die ich thun habe odder noch thue, sondern habe sie das mehrteyl vergessen, sehe sie auch nicht gegenwertig. Denn das der Prophet sagt 'Intelligit' heist nicht allein wissen und gedencken, sondern auch warnemen und auffmercken. Denn wir gehen hyn und thuen viel und mancherley sunde, der wir nymer gewar werden.

Das ist nu (sage ich) alle sunde kennen, wenn ich ein fein rund bekendnis thue und spreche: Was ynn mir und alle meinen krefften ist ausser der gnade, ist alles sunde und verdampt. So kompstu kurtz darvon, darffst nicht dencken, das du es ynn ein Register werdest schliessen, dencke nur also: So weit gnade und glaube regiret, so byn ich from durch Christum, wo aber solchs wendet, so weis und bekenne ich, das nichts guts bey und ynn mir ist. Da ist es gar ynn einem hauffen, auff einem knaul, wenn du gleich lang abwickelst, so findestu doch nichts anders. Solch bekendnis mus aller dinge da sein, wo nicht, so nym dir nicht fur, das eynige sund vergeben werde, sie sey klein, gros, vergessen odder unvergessen. Denn wenn du so sagen woltist: Ich bekenne die sund die ich weis, die andern hoffe ich sollen nicht sunde sein, odder rechnist gute werck gegen die selben und denckst noch etwas guts ynn dir zu finden, so machstu aus vergeblichen eitel unvergebliche sunde. Es mus dürr eraus gesagt sein: Da ist nichts guts was ich rede dencke thue und lebe on deine gnad und Göttliche krafft, wenn ich gleich aller Mönche heilickeit hette. Aus solcher unterscheyd kanstu nu selbs schliessen, das die sunde widder den heiligen geist ein solche sunde sein müsse, die sich nicht wil kennen lassen auch nicht erkand werden kan. Und heisset nicht eine grobe weltsunde, sondern ein heilige geistliche sunde, darumb das sie das bekendnis umbwendet und nicht wil sunde heissen, sondern köstliche gute werck und wil nicht gestrafft, sondern gelobt und gerhümet sein; Damit auch die heiligen Propheten allermeist zu schaffen und zu fechten haben.

---

6 sünde *BD* *7* Psalm. *BD* *9* vor *C* *10* vor *(nach* also*) C* *11* gethan *KpD* *16* funden *BD* *18* tümpstu *Kp* tömpstu *D* bauon *BD* *22* klewel *Kp* *26* wolteſt *BKpD* *27* denckeſt *C* *28* macheſtu *C* *29 (ebenso 32 nach* die*)* sünde *D* *30* gnade *BD* Götliche *BD* *31* Münche *BKpD* *34* darümb *BKp* *36* gerühmet *D*

Als das ich ein Exempel gebe: Da S. Paulus ynn der heiligen sunde daher gieng, verfolget und würget, strebt und sachte widder Christum und die warheit, gieng ynn der meynung dahyn, als thete er ein köstlich werck, hielte das leyd so er den Christen thete, fur grosse gerechtickeit, heiligen eyver und höhisten Gottes dienst, als er dem yrthumb werete und hülfe Gott sein reich erhalten. Sihe dieser hat auch angelauffen und widder den heiligen Geist gesundigt, Also das die sunde eygentlich ein solche ist, die keine sunde ist fur aller welt und vernunfft, sondern eben die rechte heiligkeit warheit gerechtickeit und Gottes dienst. Darumb wer davon wil recht reden der mus sie nennen mit den hohen namen der höhisten tugenden, ausgenomen wenn es gar grobe, verrüchte und verstockte leute sind, die man heisset Impenitentes, von welchen hernach weiter. Ytzt sagen wir von denen, welche das Euangelion meynet, als das Paulus daher gieng und hielte seine lügen und bosheit, Gottes wort und werck verfolgen und Teuffels dienst fur eitel warheit und Göttlich ding.

Solche heilige sunde gehet nu widder den heiligen geist auf zweyerley weise. Ein mal so sie geschicht wissendlich, wie wir hören werden; Zum andern unwissend, wie ytzt von S. Paulo verkleret. Und diese ist auch unvergeblich (denn sie von uns unkendlich ist), so lange bis sie den namen verliere und werde auch ein erkendliche sunde. Denn das ist die art aller sunde, so bald sie erkendlich ist, so ist sie auch vergeblich und bleibet stracks beschlossen: wo keyne bekendnis ist, da ist auch kein vergeben. Darumb gehören zwey stück zu solcher sunde: das erste ist die sunde an yhr selb, die ist nymer nicht widder den heiligen geist, denn er ist eitel vergebung und gnade Gottes; Das ander, das man sie nicht erkennet und wil den heiligen geist und vergebung nicht leiden, das machet sie unvergeben.

Also bleibt dieses noch ein zeitliche und noch nicht ein ewige sunde, das ist sie mag noch erkennet und darnach vergeben werden (ausgenomen wo man sich darynne sterckt odder darauff trotzt und pocht), weil man nicht bessers weys und ynn der blindheit gehet on rew und kein gnade begeren kan, sondern das widderspiel hoffet, Gott sol es belohnen. Ynn dieser sunde sind wir nu alle zumal gesteckt und werden allezumal darunter begriffen, denn wir bisher alle ynn solcher blindheit gelegen sind und gemeynet, wir weren auff dem rechten wege, und wer anders hette gesagt, hetten wirs nicht gegleubt, wie itzt noch ein grosser hauffe unter dem Bapstumb.

Das sey von dem ersten gesagt, so die sunde widder den heiligen geist unwissend geschicht und nicht erkand wird. Aber die rechte sunde, davon hie

---

1 do *C* *4* eyffer *C* *5* höchsten *C* reicht *D* *7* gesündiget *D* *8* vor *C* *9* Darümb *BKp* *10* den] dem *Kp* *13* hielt *C* *14* dinst *C* *17* wissentlich *KpD* *18* itzt *BD* *20* erkentliche *BD* *22* keine *B* bekentnis *BKpD* Darümb *B* *29* nicht] nichts *BD* *30* weis *B* *37* sünde *C*

Christus redet, ist noch viel greulicher und ein rechte Teuffels sunde, wenn sie nicht mehr wissendlich odder bekand werden kan, das ist wenn sie gleich öffentlich uberweiset ist, dennoch nicht wil uberweisset sein noch sunde heissen. Denn Sanct Paulus gieng noch daher ynn seinem wahn und guter meinung, wuste und kund es nicht besser, aber da es yhm offenbaret ward, bekeret er sich. Diesen aber (so Christus hie straffet) wird furgelegt die helle und unleugbare warheit, die er yhnen yn die augen stösset, das sie nicht fur uber können, aber dennoch lehnen sie sich auff aus lauter bösheit, lestern und sprechen 'Es sey des Teuffels ding', wie es Sanct Marcus verkleret, als er
Mark. 3, 30 spricht: 'Denn sie sprachen, er hat einen unsaubern geist'. So sie doch on yhren danck bekennen müssen, das er die Teuffel austreibe und verjage und den leuten helffe. Darümb ist ihenes viel ein andere sunde, nicht uberzeuget noch bewust, sondern aus eigenem blinden dünckel geschöpfft und ist noch ein zugedeckter Heiliger geist. Hie aber ist er offenbar und auffgedeckt, bricht erfur und leuchtet wie ein blix, das sein glantz durchs hertz dringet, wie sie sich auch wehren, und stellet yhn yhre sunde fur die augen beide durch wort und werck, das sie beschlossen sind und niemand mit einigem schein dawidder reden kann, auch sie selbs nicht, wie gifftig und böse sie sind: Noch lauffen sie dawider und wöllens nicht sehen noch hören. Solches hat man verzeiten genennet Impugnationem veritatis agnite, das ist sich widder die erkandte öffentliche warheit setzen.

Diese sunde hette ich zuvor nye gemeinet, das sie ynn der welt were, als ich ein gelerter Doctor war, Denn ich dachte noch gleubete nicht, das müglich were ein solch hertz auff erden zufinden, das so böse kündte sein und so es öffentlich beschlossen würde, das es erstummen müste, thürste sich dennoch dawidder setzen, wie wir hie an Phariseern sehen und itzt auch erfaren an ettlichen, die aus lauter verstockter bosheit widder das helle Euangelion lestern und toben, das sie selbs nicht taddeln können, sondern on yhren danck müssen lassen die warheit sein. Das ist sie (habe ich sorge), die sunde, die nymmer mehr kan vergeben werden. Denn ihene so da sundiget[1] widder den zugedeckten heymlichen heiligen geist, also das sie blintzend anlauffen, hat yhe nach soviel gnade, das noch das bekentnis mag dazu komen,
1. Tim. 1, 13 wie Sanct Paulus von yhm selbs schreibt .j. Timoth. i 'Der ich zuvor war ein lesterer und ein verfolger und ein schmeher, aber mir ist barmhertzickeit

3 offentlich *C* *5* bekert *C* *8* boßheyt *C* *13* dunckel *C* *14* pricht *C* *15* hervur *Kp* erfür *D* *19* vor zeyten *C* *23* gleubte *B Kp D* *25* thürstu *D* *27* ettlichen *B Kp D* *30* sundiget *A* sundigt *C* sundigen *B Kp D* *31* sie] die *Kp* *34* schmäher *C*

[1]) *Die Lesart von AC in unserm Texte beibehalten; die der andern Drucke ist ein nur halb ausgeführter unnöthiger Besserungsversuch:* ihene *30 mass Subj. zu* hat *32, also Sing. sein und sich auf* die sunde *beziehen. Also: jene Sünde, die wider den noch verborgenen heiligen Geist sündigt dergestalt, dass die, die sie thun, mit halbgeschlossenen Augen dagegen stossen, hat immer noch soviel Gnade usw. P. P.*

widderfaren, Denn ich habs unwissen gethan ym unglauben'. Das ist ich gleubte und wuste nicht, das widder Gott war. Darumb ob gleich solche sund auff dismal unbekand ist, mag sich doch das hertz umbkeren und erkennen, so wird sie durch solch bekeren und bekennen vergeben, diese aber hats beides, das sie widder bekeret noch bekennet kan werden.

Solches, meyne ich nu, das die rechte unvergebliche sund sey davon Christus hie redet, und lasse mich dünken, es sey eben die meinung, so S. Paulus an Titum .3. schreibt 'Hereticum hominem', Das ist einen Rotti- Tit. 3, 10
schen odder widdersetzigen menschen meide, wenn er ein mal und abermal vermanet ist, und wisse, das ein solcher verkeret ist und sundigt, als der sich selbs verdampt hat. Das ist der aus furtz und mutwillen nicht hören noch sehen wil und den Heiligen geist, der eitel gnade ist, ausschlegt ia schmehet und schendet (wie die Epistel zun Ebreern sagt) und öffentlich yns Hebr. 6, 6
maul schlagen thar. Das kan er leiden, das man fur yhm fleugt odder nicht annimpt, wenn er noch heimlich und unbekand ist, Aber wenn er sich so helle dar stellet, das man yhn sehen und greiffen mus, dazu vermanet und warnet, und yhn dennoch öffentlich zurück schlegt, ia unter augen speyet: das sol und wil er nicht leiden noch zugut halten.

Darumb sage ich, gehöret zu einem solchen erstlich, das er ein widder setziger mensch sey, darnach das er ein mal oder zwey vermanet sey. Denn man findet sonst auch manchen, der es höret und yhm lesset sagen, aber es ist ein man, der widder dis noch das gleubt, nimpt sichs nicht uberal an als ein rohes und rauchlos mensch: das heisset noch nicht widder den heiligen geist gesundigt, sondern das man sich der sache annimpt und dawidder setzet, und ob man gleich fület, das kein weisheit noch kunst dawidder bestehet, dennoch ein mut nimpt und denckt: nu wil ichs nicht leiden, und gehet mit dem kopff hinan. Das heisset nicht yn wind geschlagen, sondern mit offenen augen und auffgerecktem hals dawidder gelauffen.

Ynn der sund ist Paulus noch die das Euangelion verfolgt und endlich bekeret sind, noch nicht gewesen, das sie es mit sehenden augen gesehen und sich dennoch unterstanden hetten umbzustossen, wie itzt die Bapsts rotte die von Gottes gnaden dahin getrieben sind, das sie nicht künden unser Euangelion verlegen noch etwas dawidder auff bringen. Denn bisher soviel und mancherley geschrieben und die warheit so hell beweiset ist, das sie selbs sehen, wie sie mit Gottes wort gestossen sind; wie man auch dabey sihet, das sich solche nicht gern zur disputatio geben noch einem richtig unter augen gehen als die den stich nicht trawen zuhalten, wenden fur, die ketzer

---

5 weder *C* *7* meynung *B* *8* .3.] .iij. *BD* schreiht *B* schreybet *C* *10* vernamet *D* *13* schmähet *C*] verschmehet *Kp* zum Ebreern *D* *14* vor *C* fleucht *C* *15* annympt *B* Wenn *BKpD* aber *BKpD* *17* zůruck *C* *19* gehört *D* *21* findt *C* *22* weder *C* *27* heyst *C* *28* auffgereckten *BD* *30* sehenden] schenden *B* *33* pringen *C*

seyen so listig und behend, das man yhn nicht antworten kůnden. Odder wo sie antworten můssen, sind sie so schalckhafftig und verkert, das sie fein uber hin springen, da es treffens gilt, greiffen die weil zur seiten aus, wo sie kónnen mit gifftigen bósen mordstichen, das sie nur zu lestern haben. Und wiewol yhr viel sich also dargeben, das yderman sihet wie sie wider yhr gewissen lestern und liegen und sich selbs fur aller welt zuschanden machen, dennoch stercken sie sich und faren ymmer fort ynn der wissendlichen lesterung.

Darůmb bleiben sie (habe ich sorge) ynn der unvergeblichen sunde, das sie nicht kónnen widderkeren. Denn sie den Heiligen geist, welchen sie sehen und sulen, óffentlich und unverschempt lůgenstraffen, Das wol heisset (wie Hebr. 10, 29 die Epistel zun Ebreern am .x. sagt) den geist der gnade geschendet, den son Gottes mit fussen getretten und das blut des Testaments, dadurch man allein geheiligt wird, unrein gemacht. Das mus yhe nicht ein geringe menschliche sunde odder blindheit sein, Christus blut mutwillig und trotziglich mit fussen tretten und dem Heiligen geist der eitel gnade und vergebung anbeut und schenckt, schand und schmach anlegen.

Das ist auch fúrnemlich die sunde zum tode, da man nicht fur bitten 1. Joh. 5, 16 sol, davon Johannes .1. Joh. 5. sagt. Denn die es noch aus unwissenheit thuen, fur die kan und sol man bitten, wie S. Stephanus und Christus selbs fur seine verfolger bate: aber fur Judam bate er nicht, denn der selbige ward nicht betrogen, sondern ein heubt und anfang, den Christum, den er kandte und offt von yhm vermanet ward, aus lauter verstockten gifftigen hertzen zudempffen. Wenn einer dahyn gerett, das er nichts hóren noch sehen wil, dazu sein lesterung und bosheit verteidingen, so ist yhm nymer zuraten noch zuhelffen. Darůmb habe ich offt gesagt, das nie erfaren ist, soviel ich Exempel gehórt odder gelesen habe, das ein Rotten meister und heubt einer ketzerey bekeret sey.

Also verstehe ich nu diesen spruch des Euangelii und meyne auch, das der rechte verstand sey, und ob es nicht gerade auff diesen ort zutróffe, so ist es doch die meynung Sanct Pauls, welcher mit diesem Text stymmet, also das solche sunde der art ist, das sie der hellen warheit wissendlich widderstrebt. Das rede ich darůmb, das man mancherley und weitleufftig davon gepredigt hat, denn yderman hat sich gescheuet zusagen, das ein mensch so sundigen kůnde, das yhm nicht kůnde vergeben werden. Darůmb hat man solche sunde gesparet auffs todbette und denn ein sunde ynn den Heiligen geist geheissen, wenn sich der mensch an seinem letzten nicht hat erkennen

1 kůnde *C* kůnne *Kp* kónne *D* *4* nůr *BKpD* *5* widder *BKpD* *6* vor *C* *7* ymer *B* jmmer *Kp* jmer *D* *11* sůlen *BKpD* *13 (ebenso 15)* fůssen *BCKpD* *15* trotziglich *C*] trótzlich *BKpD* *17* schencket *C* *18* fur- *BKpD* *19* .5.] .v. *BD* -heyt *B* *20* Sanct *BKpD* *23* verstocktem gifftigem *Kp* *24* zu dempffen *BKpD* *26* so viel *BKpD* *30* diesem *BD* -treffe *CKp* *31* Paulus *D* *34* gescheůhet *C* -schewet *KpD* *36* gespart *C*

noch reuen wöllen. Ist wol war, ich achte aber, es sey ynn solchem fall noch sunde, die unbekand ist und unwissend geschiht. Es were denn, das ymand so verstockt were, der es wol wüste und die sunde offenbar sehe, dennoch nicht wölte gnade haben, das were auch widder den Heiligen geist gelauffen und die angebotene vergebung ausgeschlagen. Ich hoffe aber nicht, das man solche finden solle.

Darümb reden wir, wie auch Christus selbs von denen, die noch daher gehen mitten ym leben und mit dem mund öffentlich widder das Euangelion handlen, als itzt unsere Papisten und andere Rotten, so sich mutwillig widder unser lere setzen, zu trotz und widder der warheit nicht hören wöllen, dazu kein vermanen radten biten straffen an yhn helffen noch stad haben lassen, damit sie verdienen, das sie gar verkert werden (wie Paulus sagt) und der Röm. 1, 28 Heilig geist billich sie widder lesset gehen von einer sund ynn die andere und teglich ynn greulicher und schrecklicher lesterunge fallen. Das ist nu yhe ein schwere sache, das nicht allein sund ist, sondern dazu sich selber unvergeblich machet, Das wol eine rechte Impenitentia heisset, das man kein rewe uber die sund haben wil noch kan. Denn der zusatz machet allen iammer, das sie ynn der lesterung bleiben und damit den geist auff geben. Darümb ist mit der sunden nicht zuschertzen, Das man hin und her strauchelt, auch zuweilen anleufft; wo man nicht sihet das den heiligen geist betrifft, da kan er gedult haben, bis mans erkenne und sich vermanen und weisen lasse. Aber da last uns fur bitten, das wir ynn die sunde nicht fallen, so die offenbare warheit nicht leiden wil, denn da ist weiter kein radt noch hülffe noch entschüldigung und der zorn endlich angangen.

Denn wie kan sich ymand von denen so unsere lehre lestern, entschüldigen? Weil wir nichts anders predigen denn das offentlich ist und so klar ynn der schrifft gegründet, das sie es selbs bekennen müssen, nemlich das Christus fur uns sey gestorben, das er uns erlösete von sunde und tod. Ist das war (schleusset Paulus), so kan uns kein werck erlösen noch von sunden Gal. 2, 16 helffen. Das ist so starck und gewaltig, das niemand widderreden kan. Denn ist die sunde so gros und Gottes zorn so schweer und greulich, das kein heilige noch Engel kund dafur genug thuen, sondern Gottes einiger son sein leben drüber lassen muste und mit seinem teuren blut bezalen, so werden alle unsere werck viel viel zu schwach sein widder die sund zusetzen, sondern viel mehr widderümb ist eine sunde so starck, das sie alle werck unterdrückt.

Das ist unser heubt lere, ynn Sanct Paulus und der gantzen schrifft gegründet, aus dem yderman kan schliessen, es müsse nicht mit wercken

2 geschicht *BCD* -schihet *Kp* 3 ymand *BKp* je- *D* 9 handeln *D* 10 vnsere *BKpD* weder *C* 13 Heilige *BKpD* 14 täglich *C* 18 iamer *BKp* jamer *D* 19 zu schertzen *BD* 20 zu weilen *BD* anlaufft *C* 24 entschuldigung *C* 25 ymand *BKp* je- *D* lere *BKpD* leer *C* 25/26 entschuldigen *C* 31 schwer *C* 32 dafür *D* 34 sunde *BKpD* 35 -umb *D* -trückt *C*

gethan sein odder Christus blut müsse vergebens und verloren sein. Denn es sind yhe zweyerley und wird nyemand sagen, das Christus blut unser werck sey. Weil nu solchs durch den Heiligen geist so helle beweiset ist und doch ihene so offt vermanet und gewarnet, die gnad und den Heiligen geist zurück stossen und verjagen, so geschicht yhn recht, das er nicht widder kompt und sie faren lesset als die mutwillig verderben wöllen; und gehet yhn
Ps. 109, 17 billich wie der .109. Psalm von Juda yhrem heubt und solchen seiner rotten sagt 'Er wolte des segens nicht, so sol er auch ferne genug von yhm komen'.

So sihe nu den Text und die wort an. 'Wer etwas redet widder des menschen son (spricht Christus) dem wird es vergeben, wer aber etwas redet widder den Heiligen geist, dem wirds nicht vergeben widder ynn dieser noch ynn ihener welt'. Das ist yhr mögt widder den menschen Christum und seine Christen lestern, er sey ein sunder, und (wie sie yhn anderswo schulten) ein fresser, weinseuffer, der zölner gesellen ꝛc. Item als die Jüden seine mutter ein bübin schelten. Was person antrifft, mus er als ein mensch von dem andern leiden und vergeben, aber da er ynn seinem ampt daher ans liecht trit, predigt und wundert, das sie die helle warheit sehen und dennoch dawidder lestern, da wird nicht des menschen son geschmehet, sondern der Heilige geist, der solchs wirckt und offenbaret, yderman gnade und vergebung fürstellet. Das ist viel ein ander höhere sunde denn widder alle gepot gethan, welche eben diese thuen, die alle zehen gepot wöllen gehalten haben und viel hoher komen: Das ist die die frömesten und heiligsten wöllen sein, so doch offentliche erkandte warheit nicht scheuen auffs hoheste zu lestern.

Es zeigen auch Christus wort wol an, das yhm solch wissentlich lestern seer nahe zu hertzen gangen ist, weil er so lange predigt machet und sie mit vernunfft, Exempel, erfarung uberweiset, dazu drewet, das sie sich fur solcher sunde fursehen. Darumb last uns umb Gottes willen auch nicht scherzen, sondern zusehen und bitten, das wir ynn der furcht und demut bleiben, das wir doch die warheit und Gottes wort gerne hören, ob wir gleich zuweilen sonst straucheln und sundigen. Denn es ist noch leichtlicher, das ymand hyngehe ynn sunden ersoffen als öffentliche huren und buben, denn solche können noch zur erkentnis komen. Aber diese schöne Teuffels heiligen, die ynn dem grossen Gottes dienst gehen vol gutter werck, wenn sie den Heiligen geist hören, der sie öffentlich uberzeuget, schlagen sie yhn yns maul und sagen, es sol dennoch ketzerey und Teuffels ding heissen. Da ist das hertz verstockt, das kein vermanen warnen noch dreuen hilfft.

---

2 niemand *B* *3* sochs *A* *5* zuruck *C* geschihet *C* *8* gnug *B Kp D* *11* weder *C* dieser] dieser welt *Kp* *14* -sauffer *C* zölner] zölner vnd der sunder *Kp* Juden *CD* *18* geschmächt *C* *19* genad *C* *20* fur- *B Kp* *22* höher *BC Kp D* frömensten *B* frümsten *C* *23* öffent- *B Kp D* scheuhen *C* schewen *Kp D'* höheste *B Kp D* höchste *C* lesteren *C* *25* predig *C* *26* dröwet *C* vor *C* *27* Darumb *D* *28* forcht *C* *32* erkandtnus *C* kömen *D* *33* dem] den *D* *36* dröwen *C* drewen *Kp D*

So sey nu, das wir beschliessen, die sunde wider den Heiligen geist zweyerley. Ein mal unwissend wider die warheit geredet und gethan, da niemand den Heiligen geist auffdecket noch unter augen stellet, wie von Sanct Paulo gesagt; die selbige wird auch nicht vergeben, so lang sie unbekand bleibt, wie sonst ein ygliche, ausgenomen das diese sunde den namen und ehre hat der schönsten und gröste heilickeit; welcher name und deckel hyndert, das sie nicht menschlich zu erkennen ist, bis ers selbs offenbaret. Die andere aber ist die so nu offenbaret wird, das yderman die gnade und angebotene vergebung sihet, aber dennoch auff den platz trit, widder den Heiligen geist trotzet und die warheit so niemand taddeln kan, schendet. Ynn solcher sunde und verstockung ist auch gewesen der priester Core. Numeri .16, der sich wider Mosen und Aaron empöret und yhr ampt lestert, welch doch öffentlich durch Gottes stymme und wunder von hymel ausgesetzt und bestetigt war, und da er vermanet ward, kein warnen noch drewen hören wolte. Darümb auch Moses widder yhn betet, das yhm Gott die sunde nicht vergebe als der stracks wissentlich und mutwillig widder den Heiligen geist sundiget. Des gleichen man auch lieset von dem Propheten Bileam, der mutwillig sich auffmachet und handelte widder die warheit, so er sahe und wuste, dazu selbs on seinen danck reden und ausschreyen muste, und von seiner Eselyn gestrafft, dazu von dem Engel bedreuet ward.

Das habe ich darümb gesagt, das man den Text recht verstehe, was die sunde unvergeblich machet, und dennoch zusehe, das man niemand so bald ynn solche sunde stosse umb etlicher armen beschwerten gewissen willen, die der Teuffel zuverzweiveln treibet, das sie yhn selbs unvergebliche sunde machen. Denn wie schweer die sunde ist, so bleibt sie doch vergeblich, weil sie noch mag zum bekentnis komen, wo sie offenbaret und fur augen gestellet wird. Das were aber auch ein Teuffelischer zusatz und auff der ander seiten widder den Heiligen geist gesundigt, wo man keine vergebung gleubete noch annemen wölte. Denn es ist (wie gesagt) viel ein ander ding widder alle Gottes gepot sundigen denn widder den Heiligen geist handlen. Denn widder den Heiligen geist sundigen heisset nichts anders denn sein werck und ampt lestern, welchs nicht Gottes gepot und zorn bringet, sondern eitel gnade und vergebung aller sunde. Wer nu solchs nicht leiden wil, der hat billich keine vergebung.

So haben wir nu die meinung Christi so der Text selbs gibt, das er eigentlich redet von denen, die wissendlich und frevelich die bekandte warheit vom Heiligen geist offenbaret lestern, und wie man yhn yhre sunde anzeigt und vermanet, nur verstockter werden. Denn das ist die höheste schmach so

---

2 widder *BKpD* geredt *BCKpD* 6 heiligkeit *BKpD* 7 bis ers] bis sie der heilige Geist *Kp* 10 tadeln *D* 11 .16.] .xvj. *BD* 14 dröwen *C* Darumb *D* 16 mütwilligklich *C* 20 bedrewet *CKpD* 21 darumb *D* 24 -zweyfeln *C* 25 schwer *C* 29 wolte *BCD* 31 heyst *C* 32 welches *C* pringet *C* 35 freuenlich *C* 36 von dem *C* jnen *C* 37 nůr *BKpD* höchste *C*

man dem Heiligen geist anlegen kan. Neben solcher unvergeblichen sunde magstu nu auch etliche dieser gleich und darunter begrieffen, mit zelen, wiewol sie so grob sind, das auch die welt verdampt, nemlich wenn ymand dahyn kömpt, das er nicht aus schwacheit und yrtumb ynn sunde gefallen ist, sondern daryn verhertet und keine rewe haben wil, davon auch oben gesagt ist. Und summa: Wo man die sunde mutwillig verteidingt und nicht wil lassen sunde sein, ob es gleich offentlich ist. Denn solchs heisset alles widder die gnade und vergebung gefochten und ist nu nicht mehr eine menschliche sunde, sondern eine verzweivelte Teuffliſche bosheit.

3. (zwischen 10. Juni u. 9. Dez. 1528.)

Sermon von Christus Brüdern und Schwestern (über Matth. 12, 46—50).

Vgl. Einleitung S. 1/2. Über die Drucke usw. siehe bei Nr. 2.

Ein ander Sermon Von Christus brüdern und schwestern. Matthei xij.

Matth. 12, 46—50

DA er noch alſo zu dem volck redet, Sihe da stunden seine mutter und seine brůder draussen, die wolten mit yhm reden. Da sprach einer zu yhm: 'Sihe deine mutter und deine brůder stehen draussen und wollen mit dir reden'. Er antwort aber und sprach zu dem der es yhm ansagt: 'Wer ist meine mutter und wer sind meine brůder?' Und recket die hand aus uber seine Jůnger und sprach: 'Sihe da das ist meine mutter und meine brůder. Denn wer da thuet den willen meines vaters ym hymel, der selbige ist mein bruder, schwester und mutter.'

Was mag wol den Euangelisten nötte angehen, das er eben hieher setzet, wie des Herrn Christi mutter und brůdere draussen gestanden sind und mit yhm haben wöllen reden? das sich doch lesset ansehen als ein uberflůssig und gar unnötig geschwetz. Aber doch weil ers sampt andern Euangelisten so vleissig meldet und anzeucht, wird es on zweyvel nicht ein unnötige odder ja unnütze und leichtfertige sache gewesen sein. Denn seine liebe mutter, die heilige jungfraw würde sich freilich nicht eben zu dieser stunde, als er da stehet und predigt, zu yhm genötiget haben, wo sie nicht etwa ein ernste

1 vnuergeblichen *AKpC*] vnuermůglichen *BD* *2* magst du *C* begrieffen *A* begriffen *BCKpD* *3* ymand *BKp* je- *D* *4* kumpt *C* *5* daryn *BKp* -in *D* -innen *C* *6* sund *BD* vertedigt *Kp* -tedingt *D* *9* verzweyffelte *C* Teuff lische *AB* Teuffelische *CKpD* bosheit. Das sey dauon ytzt gnug gesagt, Gott wölle vns fur solcher sunde behůten *Kp* *15* wöllen *BCKpD* *22* brůder *C* *24* vnnöttig *D* *25* fleyssig *C* zweyffel *C* vnnöttige *BD* *27* freylich *BKp* *28* ernste] ernstliche *C*

sache hette anzutragen gehabt, desselbigen gleichen auch seine brüder. Nu weiset er sie yhe unfreundlich abe und schlegt sie uber die schnauffen, das (halte ich) kein unfreundlicher und herter wort aus seinem munde gegen sie gangen ist, wiewol er sie auch sonst mehr mit harten worten angesprochen hat.

Denn es lautet fast also: 'Wer ist meine mutter odder wer sind meine brüder?' als kurtz und dürre abgesagt und gesprochen: Sie ist nicht meine mutter, so sind sie meine brüder nicht. Keret sich darzu mit geberden von mutter und brüdere zu seinen Jüngern als seinen nehisten und liebsten freunden, als habe er sie verleugnet und wolle nichts von yhr wissen. Wenn ers doch sonst einem frömbden weibe thete, so were es hyngangen, aber gegen seiner eigenen mutter der jungfrawen, die des heiligen geists vol war, so unfreundlich zustellen, ist ja ein seltzams. Und solt wol ein exempel des ungehorsams werden und ursach geben die eltern ubel anzufaren mit solchem schein und beschönung: Hat es doch Christus selbs mehr denn ein mal than. Ja es solt wol ergerlich lauten bey unsern geistlichen zu predigen, als habe Christus geleret, die heilige jungfraw Mariam nicht zu ehren.

Auff das wir aber zur sache komen und sehen was uns hierynn geleret wird, müssen wir wissen das ich offt gesagt habe: wo das Euangelion angehet, da regt es an sich den Teuffel mit seinen gesellen, der sich darwidder machet mit alle seiner macht und tücke, schleichet auff allen orten umbher wie ein brüllender lew (als Petrus sagt) und süchet wen er verschlinde, treibt und jagt es mit allerley anfechtung, hetzet und henget daran welt und tyrannen mit schwerd feur wasser und allerley gewalt so sie haben zuverfolgen; darzu falsche lerer, die es zureissen und nicht reine lassen bleiben, darüber auch die lestermeuler, mit welchen Christus auch eben ynn diesem Capitel zuschaffen hat.

Zu letzt aber hat es noch eine anfechtung uber die masse fehrlich, wenn sich unser eigen blut freundschafft vater und mutter begynnen darwidder zusetzen odder sonst zu hyndern. Das ist aller erst (sage ich abermal) fehrlich, denn es schleicht aus der massen heymlich und sanffte erein und furet solchen schein, man sey gehorsam schüldig, eltern und freund yn allen ehren zu halten und nicht erzürnen. Daher kompt es so offt, das man umb vater mutter brüder schwester vetter odder eines guten freunds willen thuet das man sonst liesse, und lesset das man sonst thete. Denn wieviel sind yhr itzt, sonderlich unter grossen Hansen, die das Euangelion wol gerne annemen und bekenneten, haben aber sorge, es mocht vater und mutter odder die freundschafft verdriessen, ungnedige herrn machen etc. Und gehen yn dem schönen

---

1 geleychen *C* *7* dazu *D* geperden *C* *8* nechsten *C* *9* wölle *BCKpD* *10* frembden *BCKpD* *14* gethan *BKpD* *16* gelert *C* Maria *BD* *20* aller *C* tücken *C* *21* löw *C* süchet *C* *23* fewer *D* *24* dazu *D* *29* hinderen *C* abermals *Kp* *30* schleychet *C* füret *D* *31* schuldig *C* *32* kömpt *KpD* *33* veter *BD* *36* möcht *BCKpD* *37* herren *C* ynn *BKp* jnn *D*

ſchein, das man ſie anſihet fur frome gehorſame kinder vettern odder unterthane, und ſind ſo reine, das man yhn kein taddel geben kan. Alſo thut das geblůte, wenn ſichs begynnet zuregen, ein vaters hertz gegen dem kind und widderumb ein kindlich hertz gegen eltern brůdern odder ſchweſtern. Da entſchůldigt und beſchönet ſichs: Ich byn warlich dem blut verwand, es iſt mein kind blut und fleiſch etc. Wenn das blut (ſage ich) alſo anhebt zu erwarmen und erwallen, ſo wird das liecht verdunckelt und gedempfft, das man das Euangelion nicht ſehen kan und bleibt doch ym aller ſchöneſten ſchein, als geſchehe es aus ſchuld und pflicht des gehorſams.

Der ſelbigen ſchalckhafftigen anfechtung, darmit der Teuffel ſo ſůſſe und feuberlich ſinget, begegnet Chriſtus alhie mit dieſem exempel und eigener
Matth. 10, 37 that. Wie zuvor auch mit der lere, als er geſagt hat Matth. x. 'Wer vater und mutter mehr liebt denn mich, der iſt mein nicht werd, Und wer ſöne odder töchter mehr liebt denn mich, der iſt mein nicht werd'. Und widder-
Matth. 19, 29 umb an eym andern ort Matth. xix. 'Ein yglicher, der da verleſſet heuſſer bruder odder ſchweſtern, vater odder mutter, weib odder kind odder ecker umb meines namens willen, der wirds hundertfeltig widder nemen und das ewige leben ererben.' Dieſe lere alſo yns wort geſtellet hat er an dieſem ort beſtetigt mit einem trefflichen gewaltigen exempel, alſo auch, das es ſchier zu nahe hynan gehet und ſcheinet, als habe er der lieben mutter zu viel gethan. Denn es iſt kein mutter hertz, das aus ſolcher antwort nicht ſolt bewegt werden zuſagen: Du biſt yhe mein ſon, wo mit habe ich das verdienet, das du mich ſo abrichteſt? Denn die natur leidets nicht, ſich des zu entſchlagen, das yns menſchen hertz gepflantzt iſt. Da gehen denn ſolche wort her, die das hertz brechen: Ich habe dich unter meinem hertzen getragen, mit ſchwerer můhe und arbeit erzogen etc.

Aber hie wird nicht anders aus, da ſtehet Chriſtus ym predig ampt, dazu yhn Gott geordnet hat. Ynn dem handel und geſchefft ſo Gott und ſein werck belanget, wil er nichts wiſſen noch ymand kennen, ob es gleich ſein leibliche mutter iſt: Denn ſolt ymand hie ſchaffen, ſo ſolt es die mutter thuen, die yhn als ein jungfraw vom hymel geporn hat. Noch machet er die unterſcheid und ſpricht: Ich ſtehe itzt ynn meines vaters werck und gehorſam, kome nur nymand, der mich darvon ziehe, Hie kenne ich wider mutter, brůder noch einige freunde, darumb gehe darvon und laſſe mich unverhyndert.

Derhalben iſt auffs kurtzte die Summa darvon: Gehorſam ſol man ſein den eltern und widderumb die eltern yhre kinder lieb haben und verſorgen und unternander alle freundſchafft dem nehiſten beweiſen, auch unſern

---

1 anſicht *C* *4* -ůmb *BKp* *5* entſchůldigt *(Kustos) A (Kustos) B* -ſchuldigt *(Text) A (Text) BKpCD* bin *BKpD* *11* ſingt *C* all- *D* *13* liebet *C* *15* -ůmb *BKp* *18* yns] in das *C* *23* entſchlahen *D* *25* prechen *C* *31* geporen *C* *33* nůr *BKpD* niemand *BD* nye- *Kp* davon *BD* kenne] bekenne *BD* widder *BKp* weder *C* wedder *D* *34* -ůmb *BKp* *35* kůrtzte *BCKpD* *36* -ůmb *BKp* *37* vnter eynander *C* nechſten *C*

feinden, Auff das nymand ein behelff aus diesem exempel neme, vater und mutter zulassen odder verachten; wie die Mönche und alles geistliche volck than haben so da meynen, wenn sie ynn ein winckel lauffen, so seyen sie heilig und allem gehorsam ausgezogen. Sondern ein yglicher halte sich mit allen ehren und demut gegen der oberkeit, liebe und freundlickeit gegen dem nehisten und verwandten. Dar gegen aber wo Gott ein anders furschlegt und seinen gehorsam foddert so sein wort belanget, so sol ihenes alles auffhören. Denn gleich als ym haus regiment (auff das wirs mit groben Exempeln verkleren) sollen vater und mutter regieren, kinder und gesind unterthan sein, und gleich wol darneben einis dem andern dienen und wilfaren; Kompt aber die Mutter und spricht zur tochter: Auff und diene mir, so mus sie alles stehen und faren lassen (ob sie gleich sonst zuschaffen hat oder einem andern dienet) und der mutter zur hand stehen. Sonst wo solcher gehorsam nicht einfellet noch hyndert, sol ihener dienst fur sich gehen und nicht nachgelassen werden. Also hat Gott gepoten, vater und mutter und allen leuten zudienen, aber wenn er auch ein mal yhm allein wil gedienet haben, sollen wir alles stehen und ligen lassen und nicht sprechen: Lieber Herr ich kan itzt nicht komen, wie sich die geladene geste entschüldigten Luce am .xiiij. und alle redliche ursach und not furwendeten. Denn wer hat yhe verpoten ein weib zunemen, acker und vieh zukeuffen? odder ist es nicht auch Gottes gepot, dem nehisten zudienen? Es heisset aber also: wenn Gott foddert, das man yhm diene, so sollen wir bereit sein weib und man, vater und mutter, haus und hoff, ja leib und leben darzu hyndan setzen und sprechen: Du bist uber vater und mutter, weib und kind, uber haus und hoff, leib und leben. Luc. 14. 18

Was ist denn nu der dienst, den yhm Gott so eben furbehelt und ungehyndert wil geleistet haben, es treffe an was es wölle? Antwort: Sihe hie den Herrn Christum an, so wirdstus finden. Er zeucht keine kappen noch Mesgewand an, reuchert noch opfert nicht, sondern stehet ynn einem Göttlichen ampt, das heisset predigen und sein heiliges wort preisen. Das ist der rechte ausserlesene Gottes dienst, so yhm sein einiger liebester Son thuen kan. Was nu dis wort und Gottes lob (dadurch sein name erkant und geheiligt wird) hyndern odder auffhalten wil, das sol man alles zurück schlagen, unangesehen gehorsam, freundschafft und aller menschen gunst und gnade. Denn sonst sollen und wöllen wir gerne yderman zu fussen ligen und auff den henden tragen, aber was diesen Gottes dienst belanget, der vor

---

1 feynden *B* niemand *BKpD* *2* Münche *BKpD* *3* gethan *BKpD* *5* öberkeit *C* *6* nechsten *(ebenso 21) C* *10* eines *D* *11* Kümpt *Kp* Kömpt *D* mutter *BKpD* *13* odder *BD* dient *C* stehn *C* *14* -fellt *C* *16* zu dienen *BKpD* *17* wirs alles *Kp* *20* zu nemen *BKpD* viech *C* zu keuffen *BKpD* auch nicht *Kp* *23* dazu *D* hindan *BD* *26* vor- *C* *27* geleistet *fehlt Kp* *31* dinst *C* *35* ydernam *A*

und uber alle ding gehen sol, wöllen wir uns nymand wehren noch hyndern lassen, wenn es auch ein Engel vom hymel were.

Sihe das wil dis Exempel Christi als ein nötig stück alhie gesetzt: denn es ist (wie gesagt) ein treffliche, fehrliche und grosse anfechtung, wenn sie ymand recht trifft, und hat fur vernunfft und aller welt so feine beschönung, das man sonst yn Gottes dienst und gepot gehe und könne dieses nicht gewarten. Und gehet itzt zu unsern zeiten greulich starck und gemeine. Denn da dringen Bisschove Fürsten und das gantze Bapstum auff: Man sey der Oberkeit schüldig zu gehorchen, des gleichen auch der Christlichen kyrchen, Wer da ungehorsam ist, der sey Gotte ungehorsam. Solche schöne farbe und trefflicher schein des gehorsams und Gottlichs gepots bezeubert und blendet gar viel leute, das sie meynen, man zwinge kinder, freunde odder unterthanen billich, und das sie recht thuen, wenn sie der oberkeit odder der kyrchen gehorchen.

Aber vorfluchet sey aller gehorsam ynn abgrund der helle, so der oberkeit, vater und mutter, ja auch der kyrchen gehorsam ist, das er Gott ungehorsam sey. Wie keme er dazu, das er zusehen und leiden solt, wenn er mich etwas hiesse und foderte, das ich mich ausredete und spreche: Herr das hat mir die Christliche kyrche gepoten? Nicht also (wurde er antworten) da gilt keine Christliche kyrche, sondern schlechts mit fussen getreten was dir alle Engel, heiligen und alle welt möchte gepieten und frey gesprochen: Hie kenne ich widder vater, mutter, freundschafft, öberkeit noch Christliche kyrche, so mir weren wil Gottes wort zuhören. Also ist yn diesem fall das vierde gepot und aller gehorsam auffgehaben und durch Christus mund beschlossen, Es sey nicht mehr vater und mutter öberkeit odder Christliche kirche. Denn sein gehorsam sol gehen (wie gesagt) vor und uber solchs alles.

Also auch, wil dich dein weib man odder kinder hyndern von dem Euangelio, so sprich auch also: Verfluchet sey alle liebe, die mich von Gottes wort ziehen wil, und nur getrost urlaub geben und gesagt: Du bist nicht mein man, weib odder kind. Sihe nur wol an was dein HERR Christus thut, welchem gar weit und viel mehr gelegen ist an seiner mutter denn yrgend yemand von uns, darzu ist er (hoffe ich) fromer gewesen denn wir, Noch stöst er sie so gar zu rück, das er sie itzt weder hören, sehen noch kennen wil. So gehe nu hyn, verlasse dich drauff, das die Christliche kirche odder öberkeit sonst odder so gepoten hat, und du als ein fromes gelied odder

1 niemand *BKpD* *5* yemand *BKp* vor *C* *6* ynn *Kp* jnn *D* *7* gemeyne *B* *8* tringen *C* Bischoff *C* Bischoue *KpD* gantze *fehlt Kp* *9* öberkeit *C* schuldig *C* *11* Göttlichs *BCKpD* *15* verfluchet *BKpD* verflücht *C* öber-, *CKp* orber- *D* *17* er] Gott *Kp* *18* forderte *D* *19* gepotten *BD* würde *BKpD* würd *C* *20* füssen *BCKpD* getretten *D* *22* weder *C* webder *D* Ober- *C* *23* ynn *B* jnn *D* vierdt *C* *28* Verflücht *C* *29* nür *BKp* *32* dazu *KpD* frömer *KpD* *35* gepotten *D*

unterthan bist gehorsam gewesen, stirb und fare hyn: las sehen wie dich Gott kennen und empfahen wird.

Sie bekennen selbs (unsere Bisschove Fursten und Papisten) und mussens on yhren danck bekennen, das wir Gottes wort haben und uns drauff gründen. Noch sol es nicht gelten noch angenomen werden, es sey denn durch sie beschlossen und durchs Concilium bestetigt. Wie keme aber die Christliche kyrche darzu, das sie Gott also solt unters maul reden und yhn unmündig machen und sprechen: Wir bekennen es sey dein wort, aber wenn wirs sagen, so sols krafft haben und volge geschehen. Was meinestu aber wird Gott auff seinem richtstuel sagen: Lieber Juncker Bapst, Bisschove Fürsten und wer yhr seid, wustet yhr, das mein wort war? Ja. Warumb habt yhrs denn nicht gehalten? Yhe die Christliche kyrche hat es nicht beschlossen. So höre ich wol, deine kyrche sol uber mein wort walten und hirschen, Ich meinete, wenn ich den mund auffthete, so solt mans lassen gesagt und beschlossen sein, und ob alle welt anders sagte, mit fussen tretten. Wiewol würde dirs gefallen, wenn du yn deinem hause deinen knecht hiessest etwas thun, und er hyngienge, wolt zuvor die magd odder seinen mitknecht drumb fragen, obs yhm gefiele?

Denn also ist auch die Christliche kyrche Gottes magd und dieneryn, die nichts weiter höret noch thuet on was sie weis, das sein wort und befehl ist. Noch wöllen sie uns dringen, umb yhre willen Gottes wort zu verleugnen und faren lassen unter dem namen und schein der Christlichen kyrchen. Derhalben sollen wir wissen, das die solchs furnimpt, nicht die Christliche kyrche, sondern des Teuffels hure ist an stad Christlicher kyrche, und nur getrost was sie setzt und sagt mit fussen treten. Und aus Christus wort und Exempel lernen und behalten, wo Gottes wort und befehl ist, wie gering es auch ist, das wir stracks hynach faren und zu rück schlagen alles, was uns unter handen stossen odder ym wege liegen kan.

Das lasse uns auch an den zehen gepoten mercken, daryn alles uberflüssig begriffen ist, was uns ym gantzen leben zuthuen ist. Wie langsam kompt er erab auff vater und mutter gehorsam. Zum ersten spricht er: 'Ich 'bin dein Gott', das ist für und yn allen dingen hange und bleibe an mir, also das das erste gepot uber alle und durch odder ynn allen gepoten gehe. Darnach das man seinen namen preisse und ehre, heiligen feyrtag halte etc.

---

3 Bischoffe *BD* Bischoue *Kp* Bischöff *C* Fürsten *CKpD* *7* unters] vnter das *C* *9* sols] sol es *C* *10* -stůl *C* Bischoue *BKp* Bischoffe *CD* *11* seyd *B* *12* Yhe] Ja *C* *13* herschen *C* *15* mit] mich mit *Kp* fůssen *BCKpD* *16* ynn *BKp* jnn *D* *17* drůmb *BD* darumb *Kp* *20* befelch *C* *21* tringen *C* yhrent *Kp* jren *D* *23* für- *CD* -nymmet *C* *24* Christlicher] der Christlichen *Kp* nůr *B* *25* setzet *C* fůssen *BCKpD* tretten *D* *26* befelch *C* *27* hynnach *B* hinnach *D* *28* ligen *BCKp* *29* *(ebenso 33)* gepotten *D* darynn *B* -ynne *Kp* -in *D* *31* muter *D* *32* bin *BKpD* fur *BKpD* vor *C* ynn *BKp* jnn *D* *34* feyer- *B* feier- *KpD*

darynn vorbehalten ist alles was Gott angehet, so man yhm dienen und thuen sol. Wenn nu solchs als das heubtstück vorgehet und ausgericht wird, so lasse die andern hernach und mit gehen. Das ist aber das unglück, das wir solchs umbkeren und lassen yhn Trollmans gast sein[1] und sein wort enhyndere setzen. Darumb sihe zu, weil du meinest yhn mit seinem wort zufangen und teuschen, darumb das er vater und oberkeit gehorsam gepoten hat, das er dich nicht widder erhassche odder teusche und spreche: Weistu nicht das vorher gehet, das mich belanget, mich zu ehren, meinen namen zu preissen, mein wort und werck zu treiben?

Darumb lasset uns dis geringe stück ym Euangelio nicht verachten. Denn es ist und bleibet ein starcke, weitlenfftige und gemeine anfechtung, das man einem menschen odder guten freund zu willen oder gefallen nachlesset, das man sonst wol thete, schweiget und weichet, da man sonst redete, umb gonst, ehre odder freundschaft willen zubehalten.

Es darff auch unser keiner, wie hoch er komen ist, rhümen, als habe ers uberwunden. Denn es beschleicht ein menschen zuheymlich, das schwerlich warzunemen ist, wieviel und offt man lesset anstehen zu predigen, beten, vermanen und straffen, das es niemand verdriesse. Und ist eben das, so erstlich Adam ym Paradis angefochten und uberwunden hat. Denn er ward
1. Tim. 2, 14 nicht von der schlangen verfüret (als auch S. Paulus sagt) wie sein weib Heva. Das machet aber, das er den apfel as: Er hatte ein newe braut und enig fleisch und blut, dem wolt er hoffieren und gefallen. Da regt sich das blut also daher: Ey es wird nicht so grosse not haben, Gotte kan ich ymerdar dienen, itzt mus ich meiner liebe Heva zugefallen sein. Daher er sich auch entschüldigt und sprach: 'Das weib, das du mir zugeben hast, gabe mir von dem bawm, das ich ass'. Ist nu solche anfechtung bereit am anfang so starck gewesen, das sie uns yn alle jamer und not bracht hat, so mus sie itzt viel stercker und gewaltiger gehen: Dar umb grosse not ist solche lere und Exempel Christi wol zutreiben, erstlich zu warnen und schrecken, wie er denn sagt: 'Wer vater und mutter etc. lieber hat denn mich, der ist mein nicht werd'.

Darnach auch widderumb zu trösten und stercken, das wo man umb Gottes wortes willen vater mutter brüder frunde faren lessit und ynn Gottes

---

1 vorhalten *D* *4* Throlmans *C* *6* öber- *C* gepotten *D* *7* erhasche *D* *8* belangt *C* preisen *KpD* *10* -umb *KpD* *11* bleibt *KpD* *12* odder *BKpD* *13* schweygt *C* *15* rümen *C* *16* den] ein *Kp* *21* ass *BD* praut *C* *22* enig *ABD* eynig *CKp* *23/24* ymedar *C* *24* lieben *CKp* gefalle *Kp* *25* -schuldigt *C* gab *KpD* *27* ynn *BKp* jnn *D* allen *C* pracht *C* *28* itzt] yhe itzt *Kp* -umb *KpD* *32* -umb *B* *33* worts *C* freund *BD* freunde *Kp* lesset *BKpD* last *C*

[1]) Trollmans gast *bedeutet offenbar dasselbe wie das niedd./md.* drul (drol- troll-) gast, *nämlich 'ungebetener Gast'; wir lassen zu, dass Gott wie ein ungebetener Gast behandelt und sein Wort hintan gesetzt wird. Vgl. des weiteren in den Nachtr. P. P.*

dienst und gehorsam gehet, haben wir ynn diesem Exempel auch den trost (wie er auch ausgedruckt, als oben gehört) verheissen hat, das wir hundertfeltig vater mutter brůder und freunde kriegen. Nicht also, das man die unsern ynn der not verlasse odder verleugne, sondern das man Gottes wort nicht umb yhre willen anstehen lasse. Denn also spricht Christus: 'Sihe da das ist meine mutter und meine brůder'. Da lesset er eine mutter und brůder faren und findet darfur soviel můtter und brůdere, als er junger hat. Denn hie wird ein yglicher Christen des andern mutter und bruder.

Nu sihe, ist das nicht wunderlich geredet? Da mus die liebe mutter stehen, wiewol unschůldig, und ein figur odder bylde tragen der eltern und freunde, umb dere willen das wort Gottes geleugnet odder nachgelassen wird. Sie hat es on zweyvel nicht bőse gemeynet, das sie yhn hindern wolte am predigen odder yrgent einem Gottlichen werck, sondern da ers lang gemacht hatte mit predigen, hette sie yhn auch gerne ein mal angeredt. Darůmb hats auch der Euangelist fein gelindert, das sie nicht hynein zu yhm gedrungen habe, sondern eraussen geharret; ist aber einer auffgestanden yhr zu dienen, und yhm angesagt. Aber dennoch ist es das, daher er ursach nympt, widder brůder und mutter zureden umb der willen, so uns yn solchem fal hyndern mögen. So genaw sihet ehr drauff und liget yhm soviel daran, das man yhe das wort nicht lasse wehren odder nemen. Wie man sihet durch dis gantze Capitel, das yhm alles umbs wort zuthuen ist, und diese gantze prediget nichts anders ist denn eitel preis des wort Gottes; darzu vermanung und warnung, das wir yhe feste darbey bleiben. Darnach auch die frucht so wir darvon haben, das wir soviel freunde kriegen und alle Christus mutter und brůder werden.

Diesen schatz wolt ich gerne wissen, wie man bezalen, ja wie man yhn aussprechen solt? Wo ich umb des worts willen vater und mutter lasse, sol ich das ynn der hand haben, das soviel Christen dargegen an die stad tretten, die sich mein annemen und alle ein mutter und brůderlich hertz gegen mir tragen. Sage nu wer wils ausreden, wie gros und tewer es ist zu dem mechtigen trotz zukomen, das ich sagen und rhumen thar, S. Petrus, Paulus, Johannes der teuffer, Summa alle heiligen ym hymel und auff erden sind meine mutter schwester und brůder?

Denn lieber HERR Gott rechne du selbs: was ist eine mutter, wenn sie rechte mutter ist, wie hertzlich und freundlich meinet und handlet sie das kind, das sie ym schos odder yn armen tregt, gehet yhr durch leib und leben,

---

2 -gedrůckt *BKpD* -getrůckt *C* 4 oder *D* verlaugne *C* 5 jre *[so] C* yhrent *Kp* 6 last *C* eine] seine *D* 7 findt *C* -fůr *D* brůder *C* iůnger *C* 9 wůnderlich *BKpD* 10 -schuldig *CD* oder *D* bilde *BKpD* 11 deren *C* 12 zweyffel *C* gemeynt *C* hyndern *B* 13 Gött- *BCD* 14 -umb *D* 15/16 getrungen *C* 16 heraussen *C* 19 ehr] er *KpD* ligt *CD* leid *Kp* 22 predig *C* predigt *D* 24 davon *KpD* 30 theůr *C* 31 rhůmen *BKpD* 32 Tauffer *C* 35 handelt *C* 36 oder *B* ynn *BKp* jnn *D*

wenn dem kind ein leid widderferet, das sie wol durch feur lieffe und alle bluts tropffen ym leibe fur das kind liesse. Des gleichen ist auch unter brůder und schwester, wo es recht nach der natur gehet, ein trefflich liebe und trew, das was einen angehet, gehet sie alle an, das ein yglichs leib und leben fur das andere setzt. Ein solches hertz sol ein yglicher heilige gegen mir tragen und sich alle meiner not so hoch und treulich annemen, als gehe es yhn selbs an. Solt doch einem das hertz zuspringen fur tausent freuden, wenn wirs von hertzen gleubten. Sonst ist das gewissen so schew und nidergeschlagen, kreucht zuwinckel, als sey es der ehren nicht werd und dencket: O ich bin nicht so from noch heilig.

Christus aber wil uns auffrichten und ein mut machen, das er uns so hertzlich zusagt, wer an seinem wort hanget, sol kein aschenbrödel hinder der thuer sein, sondern an seiner mutter und brůder stad allen heiligen ynn armen als ein einig kind seiner mutter. Wie kůnde ers lieblicher und freundlicher machen odder mit worten fůrbilden und malen? Denn wo die mutter und bruder liebe natůrlich gehet, da versihe dich nichts denn eitel uberschwengliche trew und freundschaft, wie man sie sihet beyeinander yn freuden singen und springen und widderůmb ynn nöten mit einander wehe klagen, heulen und weinen: So sollen auch gewislich alle Christen gegen mir gesynnet sein. Lasse nur die wort nicht kalt hingehen, sondern wol handlen und treiben, das sie warm werden, safft und krafft geben. Denn es ist nicht rohe noch kalt ding, sondern eitel hitzige und feurige liebe, damit sie, die heiligen alle gegen uns brennen, wenn wir Gottes wort fur allen dingen bekennen und drůber halten, das ist (wie Christus alhie sagt) Gottes willen thuen. Denn das heisset Gottes wille, das man den Christum annimpt, sein wort höret und gleubt, wie er selbs ym Euangelio Johannis verkleret.

Darumb wenn wir diesse wort mit hertzen betrachteten und nach sůnnen, das es erwarmet und brennete, wůrden wir fůlen, wie ein trefflicher trost darynne stehet. Jhenes lautet wol hart und scharff 'Wer ist meine mutter odder brůder?' Aber dieses ist dagegen so sůsse und freundlich, das uber alle synne und gedancken ist.

Derhalben weil hie solch gros ding angeboten und gegeben wird, das wir Gott sampt Christo, allen Engelen und heiligen zu freunde, mutter und brůdern haben, die sich unser so hertzlich annemen, sol es uns yhe willig und frölich machen, darůber zu lassen was wir haben. Vater, mutter, Oberkeit und kirchen gehorsam bleibe hie nidder ym vierden gepot: Darůber sol alleine Gottes wort und gehorsam schweben und walten.

---

1 -fert *C* durch] durchs *BD* fewer *D* *7* vor *C* *8* scheůh *C* *9* nidder- *BD* *13* thůer *B* thůr *CKpD* *13/14* ynn armen ligen als *Kp* *15* fur- *BKp* *17* ynn *B* jn *D* *18* -umb *KpD* *20* nůr *B* die] diese *Kp* hyn- *BKp* *23* prennen *C* vor *C* *25* heyst *C* *27* -ůmb *B* diese *BKpD* *28* prennete *C* wir] sie *D* fülen *C* *29* darynnen *C* scharpff *C* *33* Engeln *BKpD* *36* nider *BD* nidden *Kp* vierdten *C*

4. 9. Dezember 1528.

Predigt über Matth. 13, 24—30.

Diese Predigt ist in die Rörersche Hauspostille (Erl. ² 4, 277—293) aufgenommen mit dem Vermerk: Anno 1528. die 9. Decembris publice in templo parochiae, cum enarraret aliquot capita Matthaei. Schon die genaue Datirung zeigt, daß eine Nachschrift, vielleicht die Rörers, zu Grunde liegt. Anfang und Schluß wird vielleicht „zugerichtet" und eine vorhergehende oder folgende Wochenpredigt noch mitbenützt sein.

Wir bringen diese Predigt s. Zt. in der Hauspostille.

Anhang.

5.

Predigt über Matth. 11, 25—30.

Anhangsweise bringen wir eine Predigt über Matth. 11, 25—30 aus Handschrift CXLV der Zwickauer Rathsschulbibliothek. Hier liegt auf 184 Oktavblättern ein Jahrgang Predigten auf alle Sonntage, Feste und Heiligenfeste vor, denen sich zwei Hochzeitspredigten anschließen. In der Predigt am 7. Stg. n. Trinitatis wird ein Unwetter von 1571 erwähnt: die Sammlung ist also später abgeschlossen. Neben Poachs Hand erscheint noch eine zweite. In der Predigt am Palmsonntage wird Luther citirt, auch sonst sind Predigten entschieden nicht von ihm; manches erinnert an Agricola. Andrerseits sind entschieden Lutherpredigten in der Handschrift erhalten. In den darin überlieferten 12 conciones de passione ist die Vorlage für die Wolfenbütteler Handschrift Helmstad. 99 (Erl. ² 20, 1, 210. 372. 394 usw.) verarbeitet. Die Predigt feria II Pentecostes ist = Erl. ² 20, 1, 121, doch in einer Form, die der Hauspostille Rörers (Erl. ² 5, 222) näherkommt. Auch aus 1529 kommen Predigten Luthers vor. Die von Invocavit, Pfingstdienstag, 1. u. 2. nach Trinitatis, auch von Oculi erinnern sehr an die Predigtjahrgänge 1528/9 in Kopenhagen (Gs. Kgl. Saml. no. 1392 in 4°), die von Reminiscere ist oft wörtlich gleich der Poachschen Bearbeitung von 1527 in cod. Zwick. XXV (Buchwald, Poachs Samml. I, 1, 47). Nur sind die Texte unserer Handschrift bis auf Kraftstellen lateinisch.

Unter den Predigten auf die Heiligentage erscheint zwischen Reminiscere und Oculi eine kurze Predigt In die Matthiae Apostoli. Wenn man ermißt, daß nach 1527 Luther höchst selten über die Apostelfesttexte predigte, eine Predigt am Matthiastage aus späterer Zeit von ihm nicht nachgewiesen ist, daß anderseits die vorangehende Predigt aus der Poachschen Sammlung stammt, die Handschrift auch Stücke hat, die zur Poachschen Hauspostille in Zusammenhang stehen, welche eine der Matthäuspredigten überliefert hat (Nr. 4), so ist die Möglichkeit vorhanden, diesen kurzen Abriß auf die Wochenpredigten über Matthäus zurückzuführen. Wir geben ihn mit allem Vorbehalt bez. der Echtheit, welche die Art der Überlieferung, namentlich das Fehlen des Namens M. Luther nahelegt.

In die Matthiae Apostoli.
Matth. 11.

1. Christus affirmat Euangelium suum esse mysterium, hoc est, rem absconditam sapientibus et prudentibus. Das iſt eine lehre und warnung. Eine lehre, das wir uns nicht gelert duncken, als hetten wirs ausgelernet, wenn wiers ein mal gehorett habenn. Eine warnung adversus multitudinem contemnentium. Indicat etiam causam, cur Euangelium et fides sit mysterium absconditum sapientibus et prudentibus: 1. causa, quia Christo data est omnis potestas in coelo et in terra. Christus constitutus est Rex et Dominus Ecclesiae, ut in Ecclesia ordinet, quid doceri et credi oporteat. Sapientes autem et prudentes volunt ipsi constituere et ordinare, quid sit dicendum[1] et credendum. Volunt reformare Ecclesiam secundum suam sapientiam: ideo illis manet absconditum, haben groſſe köpffe fur groſſer weisheit geſchwollen, das keyſer, konige, herrn unnd furſten ſich unterſtehen in einen kopff zu faſſen land, leutt und das Euangelion unnd kirche darzu, volunt imperare in Ecclesia. In urbibus in unum volunt concludere Rathaus unnd kirche: aber zuviel zureiſt den Sack.[2] 2. causa, quia Christus is est, per quem solum agnoscitur Deus. Extra Christum nihil cognosci potest de Deo. Nun wil die welt Chriſtum nicht haben sed in sua sapientia Deum comprachendere. Ideo manet illi absconditum Euangelium.

2. pars est consolatio. Primum promittit auxilium in afflictionibus, deinde suppeditat arma, quibus triumphemus: 'Discite a me, quia mitis sum et humilis corde'. Tertio promittit eventum, das auskommen: 'Iugum meum suave et onus meum leve' ꝛc.

---

[1]) *ist wohl Schreibfehler für* docendum [2]) *fehlt in Luthers Sammlung, doch weist Thiele unter Nr. 39 und 197 das Sprichwort aus Luthers Briefen (de Wette 3, 17. 495) nach. Ersterer Brief ist von 1525, letzterer vom 21. August 1529, er führt uns also näher in die Zeit unserer Matthäuspredigten, doch müsste die oben mitgetheilte, nach der behandelten Stelle zu schliessen, natürlich noch ins Jahr 1528 fallen. P. P.*

Wochenpredigten über Joh. 16—20.

1528—29.

Als Stellvertreter Bugenhagens (oben S. 1) übernahm Luther 1528—29 auch die Vesperpredigten am Sonnabend, die seit Jahren immer das Evangelium Johannis behandelten. (Vgl. oben S. 2 das Citat aus der Zwickauer Handschrift Nr. XXXIII Bl. 48, dazu Luthers Andeutung in der Predigt vom 25. März 1529 bei Buchwald, Poachs hdschr. Slg. ungedr. Pred. Luthers I, 1, S. 101 Z. 2 ff. und Unsere Ausgabe 19, 79, 21. 25). Schon vorher, am 15. Februar hatte Luther einmal Bugenhagen vertreten, damals stand die Betrachtung bei Joh. 14, dessen Vers 1 ff. er behandelte. Die ständige Vertretung begann Luther nach der uns vorliegenden Überlieferung am 6. Juni 1528 und setzte mit einer, wie es scheint, kurzen Predigt über Joh. 16, 1 ff. ein. Bugenhagen hatte wohl inzwischen Joh. 14. 15 erledigt und nach seiner Abreise mögen diese Predigten zunächst ausgefallen sein. Rörer hat nicht nur begreiflicher Weise jene gelegentliche Vertretungspredigt in das Heft der Kirchenjahrspredigten von 1528 aufgenommen, sondern auch die erste der ständigen, wie er in gleicher Weise dies ja auch mit der ersten Matthäuspredigt gethan, die uns durch diesen Zufall erhalten wurde, während die andern verloren gingen (vgl. oben S. 3).

Sicher in die Reihe der damals von Luther als ständigem Vertreter Bugenhagens gehaltenen Sonnabendpredigten über das Johannesevangelium gehören nur die 35 von Rörer uns überlieferten Nrn. 1^a. 1—34. Von den übrigen, die Poach in seinen beiden Bearbeitungen zur Ausfüllung der in Rörers Nachschrift sicher vorhandenen Lücke mittheilt, scheidet die in der Übersicht mit X^b bezeichnete aus, sie wird von P^1 selbst dem Osterabend 1533 zugewiesen, und ebenso gehört die vom Osterdienstag 1529 (X^c) in P^2 sicher nicht in unsere Reihe. Nur mit Vorbehalt ist die Predigt vom Ostersonnabend 1529 (X^a) in $P^{1.2}$ der Reihe zuzurechnen; wahrscheinlich gehören dazu und sind in P^2 aus einer andern Nachschrift entnommen die beiden in der Tabelle mit 32^a und 32^b bezeichneten Predigten. — Behandelt ist in den von Rörer überlieferten Predigten Joh. 16—19, 22 und 20, 1—18; in der bez. ihrer Zugehörigkeit zweifelhaften (X^a) Joh. 19, 23—30; in den wahrscheinlich zugehörigen (32^a; 32^b) Joh. 19, 31—42. Da X^c (ü. Joh. 20, 19—23) sicher nicht hergehört, so hat also Luther mit 20, 18 geendet, weil nachher der zurückgekehrte Bugenhagen eintrat.

Unter diesen Predigten waren die über das 16. Kapitel bisher noch unbekannt sie sind ganz verschieden von den nach Mathesius' Zeugniß i. J. 1537 gehaltenen und 1538 erstmalig gedruckten, vgl. Erl. Ausg. 49, 1ff.; 50, 42ff.), die über Joh. 17 sind von Cruciger bei Luthers Lebzeiten, die über Joh. 18—20 von Poach erst nach Luthers Tod in zwei Bearbeitungen veröffentlicht worden.

Diese Wochenpredigten sind zunächst ziemlich regelmäßig gehalten. Vom 6. Juni 1528 bis 13. März 1529 sind nur neun Sonnabende ausgefallen, und meist wissen oder ahnen wir die Gründe, weshalb Luther während dieser Zeit aussetzte.[1] Die Textbehandlung zeigt keine Lücke, ein Beweis, daß er sich hierbei nicht vertreten ließ, wie bei den Katechismuspredigten im Februar 1529 (vgl. Buchwald, Beitr. a. a. O. S. 50ff.), und daß auch nicht am Nachschreiber die Schuld des Ausfalls der neun Sonnabende liegt. Aber weiterhin erheben sich Schwierigkeiten bezüglich der Datirung. Hinter der Predigt vom Sonnabend vor Judica, 13. März 1529 über Joh. 19, 8—14 (Nr. 31) folgt in Rörers Heft noch eine ohne Datum über Joh. 19, 15—22 (Nr. 32). Es geht dies daraus hervor, daß sonst die Predigt über Joh. 19, 8ff. doppelt so lang wäre als jede andere; ferner ist auf Blatt 142[a] deutlich ein Absatz durch andere Tinte erkennbar, und unmittelbar vor diesem Absatz steht als eine Art Schlußformel der Satz: „wollen wir sparen bis auf die Martenwochen". Diese undatirte Predigt wird wohl dem auf den 13. März 1529 folgenden Sonnabend vor Palmarum, 20. März, zuzuweisen sein. Dazu würde stimmen, daß die nächste Predigt über Joh. 19, 23—30 (Nr. X[a]) in Poachs erster Bearbeitung durch folgende Randbemerkung eingeleitet wird: „Diese folgende auslegung ist aus einer Predigt D. M. L. die er am Osterabend anno 1529. gethan hat, genomen", d. h. da Ostern 1529 auf den 28. März fiel, am 27. März. Vgl. darüber des näheren weiter unten S. 35.

Die nächste ausdrückliche Zeitangabe in Rörers Handschrift ist erst der 12. Juni 1529 für die Predigt über Joh. 20, 1—10, dann schließt die Handschrift mit der Predigt vom 19. Juni über Joh. 20, 11—18. Von den Ersatzstücken, die Poach theils in seiner ersten, theils in seiner zweiten Bearbeitung zu den Texten Joh. 19, 31—37; Joh. 19, 38—42 und Joh. 20, 19—23 bringt, wird unten weiter die Rede sein.

Die große Lücke in Rörers Nachschriften zwischen dem 13. bezw. 20. März und 12. Juni 1529 erklärt sich hauptsächlich durch zwei Umstände. Einmal wissen wir, daß Luther vom Ostermittwoch bis Exaudi, also vom 31. März bis 9. Mai 1529, sich wegen Heiserkeit in den Sonntagspredigten unterbrach (vgl. Buchwald, Poachs handschr. Slg. usw. S. 151. 155; De Wette 3, 442, 451; Enders 7, 85. 95); sodann war Rörer zwischen 17. Mai und 13. Juni nach Nürnberg beurlaubt (s. Buchwald a. a. O. S. 175; Zur Wittenb. Stadtgesch. S. 59. 60 Anm. 1), konnte also an den (3) einfallenden Sonnabenden die Nachschrift nicht fortsetzen. Eine darauf bezügliche Randbemerkung findet sich in seinem Manuskript auf Blatt 144[b] von späterer Hand: Desunt aliquot conciones; sie steht nicht an der ersten Zeile der Predigt vom 12. Juni, wohin sie gehört, sondern sieben Zeilen später. Der

[1] Wegen Krankheit z. B. am 30. Januar und 6. Februar 1529, vgl. Burkhardt, Luthers Briefw. S. 158 Anm.; Küchenmeister, Luthers Krankengeschichte S. 62; Buchwald, Beitr. z. Reformationsgesch. (Festschr. f. J. Köstlin 1896) S. 49 Anm. 3. Wegen Theilnahme an den Visitationen mindestens am 9. Januar 1529 (De Wette 6, 98; Enders 7, 39).

Urheber derselben merkte wohl da erst beim Lesen, daß einige Predigten ausgefallen sein müßten. Daß uns von diesen Predigten, die Rörer nicht hatte nachschreiben können, in Poachs zweiter Bearbeitung aus anderer Quelle zwei erhalten sind, darf bis zum Nachweis des Gegentheils angenommen werden.

Luther hat also wahrscheinlich am 27. März 1529 seine Sonnabendpredigten unterbrochen, sie dann wohl erst gegen Ende Mai[1] wieder aufgenommen und am 19. Juni kurz vor Bugenhagens Heimkehr beendet.

Rörers Nachschrift.

Rörers Heft ist die Jenaer Handschrift Bos. o. 17^{m}, die einst auch die Matthäuspredigten umfaßte (vgl. Unsere Ausg. 27, S. XII u. oben S. 1 ff.). Die Blattbezifferung geht von Bl. 79—150. Am Kopf der ersten Seite (Bl. 79^{a}) stehen mit blasser Tinte die späteren Vermerke: Nunc vado ad eum qui misit me ꝛc. und 2. pars, wodurch vielleicht das folgende als „Fortsetzung" der ersten von Rörer anderswo aufgezeichneten Johannespredigt (Nr. 1^{a}) bezeichnet werden soll. Oder als 1. pars sind die einst hierin befindlichen Matthäuspredigten zu denken. Darauf von Rörers Hand: Sabbato primae dominicae post Trinitatis quae erat 13 Iunii. Ex E^{o} Ioh: Expedit vobis ꝛc. Ebenso sind auch den folgenden Predigten die Daten am Rande oder in der Zeile beigefügt; zwei Predigten sind ohne Tagesangabe. Mitten darunter zwischen 24. und 31. Oktober 1528 steht die bei Stiefels Hochzeit gehaltene Predigt, die in Unserer Ausg. 27, 383 ff. mitgetheilt ist. — Die in gelegentlicher Vertretung Bugenhagens gehaltene Sonnabendpredigt Luthers vom 15. Februar 1528 steht in der Jenaer Hdschr. Bos. o. 17^{e}, Bl. 43^{a}—44^{b}; die erste der ständigen Vertretungspredigten vom 6. Juni 1528 ebenda Bl. 114^{a}—114^{b}. Vgl. S. 31.

Cruciger's Bearbeitung der Predigten über Joh. 17.

Die Zuhörer Luthers mochten ihn gebeten haben, die Auslegung des hohenpriesterlichen Gebetes herauszugeben. Vielleicht auch hat er selbst von vornherein die Veröffentlichung gewünscht und betrieben. Da er aber selbst keine Zeit hierzu hatte, beauftragte er laut seiner Vorrede mit der Ausarbeitung und Drucklegung seinen Freund Cruciger. Ob dieser Auftrag erst nach Beendigung der Predigten oder schon früher erteilt wurde, sagt Luthers Vorrede nicht. Nun ist Cruciger wahrscheinlich selbst Hörer gewesen, denn er war damals in Wittenberg (vgl. Briefe bei De Wette 3, 314. 442; Enders 5, 158 f.; 6, 270 f.; 7, 85; Mathesius, Luthers Leben ꝛc., herausg. von Löfche S. 161. 163). Dann hat gewiß die lebendige Erinnerung an das Gehörte ihm seine Arbeit erleichtert. Möglich, daß er selbst einige Aufzeichnungen gemacht hat. Sicher aber hat ihm bei seiner Arbeit Rörers Heft als hauptsächliche Quelle gedient, das zeigt schon ein flüchtiger, vergleichender Blick auf beide Texte. Wo Cruciger von Rörer abweicht, kann zu-

[1]) Nach der bestimmten Angabe des Mathesius (in s. Pred. über Luthers Leben hsg. v. Löfche S. 160 f.) hat Luther am Sonnabend nach Pfingsten, 22. Mai 1529, zur Vesper über Wesen und Kraft der Taufe nach Apgesch. 2 gepredigt. Daß also Luther an diesem Sonnabend die Reihe der Johannespredigten unterbrochen hat, erklärt sich daraus, daß er am Dienstag nach Pfingsten die Auslegung von Apg. 2 begonnen hatte, sie Mittwoch, Freitag, Sonnabend fortsetzte und am Nachmittag des Trinitatissonntags zu Ende brachte. Diese Predigten sind uns in der Unf. Ausg. 27, XVII f. beschriebenen Nürnberger Hdschr. erhalten.

nächst an die freischaltende Thätigkeit des Bearbeiters gedacht werden, der durch Verknüpfungen, Ergänzungen, Umstellungen seine oft ungefüge und räthselhafte Vorlage lesbar zu machen sich bemühte; zuweilen hat er auch wohl die sehr undeutliche weil flüchtige Handschrift Rörers falsch gelesen. Erhebliche Änderungen aber, wie sie z. B. die Predigt über Joh. 17, 6—8 (Nr. 12) zeigt, lassen die Annahme zu, Cruciger habe neben Rörers Nachschrift zuweilen noch andere Quellen, vielleicht eben eigene Aufzeichnungen benützt.

Ehe Cruciger Luthers Predigten über Joh. 17 herausgab, hatte er sich wahrscheinlich schon einmal in solcher Hilfsarbeit für Luther versucht bei den Predigten über 1. Mose (Unsere Ausg. 24, S. XVI). Crucigers neueste Biographen C. G. Schmidt und Th. Pressel haben sowohl diese als jene übersehen. Crucigers Geschicklichkeit lobt Luther im Vorwort mit Recht. Später hat Cruciger die im Jahre 1537 von Luther über Joh. 14 — 16 gehaltenen Predigten (Erl. Ausg. Bd. 49 und 50) selbst nachgeschrieben und 1538 herausgegeben (Mathesius a. a. O. S. 262 f.). Da nun damals die Predigten über Joh. 16 und 17 zusammengedruckt wurden und die Vereinigung der Predigten über Joh. 14—17 in einem Bande frühe üblich gewesen zu sein scheint (vgl. unten die Bibliographie und Buchwald, Roth, im Archiv f. d. Buchh. 1893, S. 191 Nr. 615), darf man füglich auch auf Joh. 17 mit beziehen, was Mathesius a. a. O. S. 262 f. erzählt: Luther habe dies Buch mit der Auslegung von Christi letzter Predigt im Abendmahl oft mit sich zur Kirche getragen und sehr gerne darin gelesen, wie er denn über Tisch geäußert, „diß sey sein bestes buch, das er gemacht habe, wiewol ichs nit gemacht, sagt er, denn D. Caspar Creutziger hat sein grossen verstand und hohen fleyß dran beweyset, Diß soll nach der heiligen Biblien mein werdes vnd liebstes buch sein". Auch später ist dieser Auslegung, z. B. von Timotheus Kirchner, in seinem „Thesaurus" (Frankfurt a. M. 1568) begeistertes Lob gespendet worden. Und mit Recht urtheilt Köstlin, M. Luther [4] Bd. II, S. 437, daß, wer Luthers Predigtweise kennen lernen will, namentlich auch die Johannespredigten studieren müsse.

Poachs Bearbeitung der Predigten über Joh. 18—20.

Erste Ausgabe 1557 (P[1]).

Der weder auf dem Titel noch in Amsdorfs Vorrede genannte Bearbeiter ist der Erfurter Pfarrer Andreas Poach. Das wird erwiesen durch die Beziehung, die derselbe im Vorwort zur 2. Ausgabe auf diese erste nimmt, sowie durch die gleich hiernach angeführte briefliche Äußerung. Poach, der erst 1530 nach Wittenberg kam und nicht selbst Hörer der Johannes-Predigten gewesen, bezeichnet in einem Briefe an die Hofräthe zu Weimar (6. März 1564; Th. Stud. u. Krit. 1894, S. 377 f.) Rörers Nachschrift als seine Vorlage und spricht sich darin über die Umstände, die seine Arbeit und ihre Veröffentlichung veranlaßten, so aus: „Er (Rörer) hat mich auch seine Kürrentschrifft selbs lesen leren, mir seine gewönliche Characteres gedeütet, Auch ein Buch, darinne die passion predigten vber das XVIII vnd XIX Capitel Johannis, mir vntergeben, das ich mich an demselben Buch, was die Characteres belanget, versuchen solt. Vnd gefiel meine probe M. Rörer und M. Stolsen so wol, das dieselben passion predigten zu Jhena auffgeleget vnd mit einer Vorrede des Bischoffs Nicolai von Amsdorff gedruckt wurden. Vnd M. Stols vntergab mir zu der Zeit seine geschriebene Bücher."

Thatsächlich hat Poach schon in seiner ersten Bearbeitung die Lücken der Rörerschen Nachschrift auszufüllen sich bemüht; ob etwa auf Grund der erwähnten Manuskripte des Hofpredigers Stolz, wissen wir nicht. Er vermerkt hinter der Predigt über Joh. 19, 15—22: „Hie enden sich die Predigten des Mans Gottes D. M. L., So er Anno 1528 und 1529 vber die Passion[1] gethan hat. Was weiter folget, ist anderswo her genomen, Wie nechst folgend Scholion ausweiset." Dies Scholion ist eine Randbemerkung, welche die Predigt über Joh. 19, 23—30 dem Osterabend anno 1529 zuweist (unten S. 396). Das erscheint zunächst als Widerspruch; denn wenn das Folgende bei Poach wirklich zu einer am Ostersonnabend 1529 gehaltenen Predigt gehört, so ist die Bemerkung unzutreffend, daß Luthers Passionspredigten mit Joh. 19, 22 geendet seien. Der Widerspruch wird so zu lösen sein. Die fortlaufenden Passionspredigten über das Johannesevangelium scheint Luther in der That bei Joh. 19, 22 abgebrochen zu haben; wir besitzen aber in Rörers Nachschrift (veröffentlicht in Poachs Abschrift von Buchwald, Ungedr. Pred. ꝛc. I, 1 S. 113—118) eine am Ostersonnabend 1529 gehaltene Passionspredigt, welche zwar hauptsächlich den Text Luk. 23, 38—43, mitten inne aber auch den Text Joh. 19, 23—27 behandelt. Ein vergleichender Blick von Rörer-Poach (bei Buchwald a. a. S. 114, Z. 9 v. u. bis S. 116, Z. 3 v. o.) auf Poach in unserem Text (unten P[1] S. 396, 25 bis S. 405, 31) zeigt deutlich, daß Poach in seiner ersten Bearbeitung hier lediglich aus jener Handschrift Rörers schöpft (während er in der 2. Bearbeitung noch manches andere hineinflickt, man vergleiche z. B. unseren Text S. 397, Z. 12ff. und S. 398, Z. 10ff. mit Erl.[2] Bd. 2, 116). „Anderswoher genommen" bedeutet demnach: aus jener Predigt über Luk. 23, 38—43, in der aber doch beiläufig der Text Joh. 19, 23—27 (vgl. die Stichworte Milites — so wird zu lesen sein — und Accepit bei Buchwald a. a. O., die sich auf Joh. 19, 23 und 27 beziehen), mit behandelt worden ist. Man gewinnt aus der Rörerschen Nachschrift fast den Eindruck, als hätte Luther am Ostersonnabend 1529 beiläufig die Reihe der Johannespredigten fortsetzen wollen und deshalb die genannten zwei Texte mit einander verknüpft. Jedenfalls ist Poachs Scholion a. a. O. mißverständlich und nur halb richtig.

Die dann weiter folgende Predigt über Joh. 19, 31—37 hat die Randglosse: „Folgend Stück ist gepredigt von D. M. L. am Osterabend anno 1533". Diese Predigt finden wir in Rörers Heft, Jenaer Hdschr. Bos. q. 24[a] Bl. 121 unter den Hauspredigten. Für den Schluß des 19. Kapitels V. 38–42 fand Poach damals überhaupt kein Ersatzstück; er läßt hier eine Lücke und bringt sogleich seine Bearbeitung der beiden letzten Nachschriften Rörers vom 12. und 19. Juni 1529 über den Anfang der Auferstehungsgeschichte nach Joh. 20, 1—10 und 11—18. Beim letzten Stück fügt er auffallender Weise die Randglosse hinzu: „Sonnabent nach S. Viti, d. i. am 19. des Brachmonds anno 1529 hat D. M. L. diese Predigt gethan", während er sonst die Daten des Rörerschen Manuskripts nicht mit abgedruckt hat.

Mit Joh. 20, 18 also endet Poachs erste Bearbeitung. Diese gewinnt nun ein besonderes zeitgeschichtliches Interesse noch durch Amsdorffs Vorrede, die wir in den Nachträgen am Schlusse des Bandes mittheilen.

---

[1]) Da Poach weiterhin noch Stücke aus der Handschrift bringt, so ist das Wort passion zu betonen, denn der Rest behandelt die Auferstehungsgeschichte.

Die durch Rörer veranlaßte Versuchsarbeit Poachs (s. o.) wurde demnach auf Rörers und Stolzens Fürsprache hin (vgl. unten auch Poachs Vorrede zur zweiten Bearbeitung) auf Befehl der sächsischen Fürsten „sonderlich", d. h. wohl außerhalb der Jenischen Tomi, gedruckt, und zwar sollte das, wie es nach Amsdorfs Worten den Anschein hat, gleichzeitig geschehen mit zwei andern Schriften, nämlich mit der „Confession" des verstorbenen Kurfürsten Johann Friedrich wider das Interim (vgl. in Meurers „Altvätern": Amsdorfs Leben von J. Meier S. 221) und einer neuen Ausgabe von Luthers „Kurz Bekenntnis vom h. Sakrament" (Erl. 32, 396ff., Köstlin, M. Luther ⁴II S. 592ff.). Diese drei Schriften sollten wahrscheinlich im Hinblick auf das bevorstehende Wormser Colloquium (vgl. Schmidt, Melanchthon S. 602ff.) laut Amsdorfs Vorrede zur öffentlichen Warnung vor allen adiaphoristischen, majoristischen, interimistischen Irrlehren dienen. Ausgaben von jener „Confession" Johann Friedrichs und von Luthers „Kurzem Bekenntnis" aus dem Jahre 1557 sind uns nicht bekannt geworden. Auch ist keins der uns zugänglich gewordenen Exemplare des Druckes P^1 mit jenen zwei Schriften vereinigt. Eine spätere Ausgabe der Confession Johann Friedrichs besitzt Dr. Knaake in Naumburg. Amsdorfs Vorrede, die Poach in seinem Brief vom 6. März 1564 (vgl. S. 34) insonderheit für seine Arbeit vom Jahre 1557 in Anspruch nimmt, bezieht sich also thatsächlich zugleich noch auf andere Schriften, deren gleichzeitiges Erscheinen aber nicht nachweisbar, vielleicht gar nicht erfolgt ist. Zu beachten ist besonders noch, daß Amsdorf im Eingang seines Vorworts neben den Johannespredigten auch Matthäuspredigten Luthers nennt, die aus Rörers Nachschrift „auffs Papir gebracht und in Druck vorfertiget" (d. h. doch wohl: für den Druck vorbereitet) gewesen seien. Damit sind vielleicht die Matthäuspredigten gemeint, die in dem Jenaer Codex Bos. o. 17^m einst vor den Johannespredigten gestanden haben (vgl. oben S. 2. 31).

Poachs zweite Ausgabe von 1566 (P^2).

Seine zweite Bearbeitung widmete Poach dem Herzog Johann Friedrich dem Jüngeren. In der Vorrede rechtfertigt er die neue Ausgabe folgendermaßen: „Dieselbigen Artickel vom Leiden, Sterben und Aufferstehung Christi, [deren zweifache Bedeutung als Gabe für den Glauben und als Vorbild für unser Leben er zuvor ausführlich erörtert hat], wie sie von dem heiligen Euangelisten Johanne beschrieben und hernach von dem thewren Man Gottes geprediget und ausgeleget sind, hat mir vor zehen Jaren on gefehr M. Georg Rörer seliger verzeichnet gegeben, Der Meinung, das ich mich daran versuchen solt, ob ich sie künde fassen. Und da ich sie gefasset, auffs beste ich künde, hab ich die Proba Im und M. Johan Stolsen, Hofprediger selige, uberantwortet, Und dieselbigen haben sie zu der Zeit drücken lassen. Weil aber kein Exemplar mehr fürhanden und viel fragens darnach war Und auch viel Christen begereten, das sie in der Forma eines Handbuchlins gedruckt würden, Hab ich sie auffs new uberseben. Dazu hat mich beweget, das ich auff jene Zeit in sölcher Erbeit noch ungeübet und solchs meine erste Proba gewesen ist. Zu dem das in M. Georg Rörers Verzeichnis des Luthers Auslegung uber das xix. Capitel nicht zu Ende gebracht war, das ich sie durch dasselbe gantze Capitel hinaus hette vollfüren können. Und aber Gott mir nu noch ein Verzeichnis eines Gottfürchtigen gelerten Mannes, Der auff die Zeit diese Predigten auch gehöret und aus des D. Luthers Munde auff-

geſchrieben, beſcheret hat, Aus welchem ich, was in Rörers Verzeichnis mangelt, ergentzet. Sölche Außlegung, Gnediger Fürſt und Herr, hab unter E. F. G. Namen ich in aller Unterthenigkeit ausgehen laſſen Und damit für E. F. G. mein Bekentnis thun wöllen offentlich, das ich den thewren Man Gottes, den ich eilff Jar mit lebendiger Stimme hab hören leſen und predigen, für meinen Propheten, Meiſter und Lerer erkenne und halte, und mich für ſeinen unwirdigen ſchwachen Schüler bekenne und bekennen wil bis an mein Ende, des mir Gott gnediglich helffe, Amen. .....

Die Handſchrift Rörers ſcheint Poach hierbei nicht erneut zu Rathe gezogen zu haben; ſie war wohl für ihn nicht mehr zugänglich, nachdem er den Hof zu Weimar durch eigenmächtige Herausgabe von vier bisher unbekannten Lutherpredigten aus Rörers Nachlaß geärgert hatte (Theol. Stud. u. Krit. 1894, S. 375ff.). Aber die beſtimmte, in ihrer Richtigkeit doch nicht zu bezweifelnde Verſicherung, daß er inzwiſchen eine andere, Rörer ergänzende Nachſchrift ausfindig gemacht und benutzt habe, geben der zweiten Bearbeitung trotz ihrer Mängel eine ſelbſtändige kritiſche Bedeutung. Allerdings ſcheint er ſeine andere Quelle, „Verzeichnis“ (d. i. Niederſchrift), wie er ſelbſt ſie nennt, nicht für eine durchgängige Reviſion der erſten Ausgabe verwerthet, ſondern hauptſächlich nur zur Ausarbeitung der bei Rörer fehlenden Stücke benutzt zu haben, beſonders, wie er ja hervorhebt, um die fehlende Auslegung des Schluſſes von Kap. 19 nachzubringen. Während daher die, wie wir oben (S. 35) geſehen, mit einem gewiſſen Recht eingefügte Oſterſonnabendpredigt von 1529 über Joh. 19, 23—30 (X^a) in P^2 nicht weſentlich verändert erſcheint, wird 1) die in P^1 eingeſtandener Weiſe nur als Nothbehelf verwerthete Predigt vom Jahre 1533 über Joh. 19, 31—37 (X^b) in P^2 durch eine ganz andere Predigt über dieſelben Schriftſtellen (32 a) erſetzt und wird 2) durch eine Predigt über Joh. 19, 38—42 (32 b) die in P^1 beſtandene Lücke der Auslegung ausgefüllt.

Aber P^2 hat nicht nur die Auslegung des 19. Kapitels vervollſtändigt, ſondern auch die des 20. bis 20, 23 weitergeführt, indem Poach dafür eine Predigt Luthers vom Oſterdienstag 1529 verwendete (X^c). Im Vorwort hat er das nicht erwähnt, es war dazu auch kein unmittelbarer Anlaß, da dieſe Predigt ja nicht aus der neubenutzten Nachſchrift der Johannespredigten ſtammt. Die zu Grunde liegende Predigt iſt uns erhalten in Rörers Nachſchrift, nach Poachs Abſchrift derſelben ſteht ſie bei Buchwald, Poachs Slg., S. 141ff. Sie gehört alſo nicht in die Reihe der Sonnabendpredigten, deren letzte vielmehr die von Rörer als ſolche überlieferte von Sonnabend nach Viti 19. Juni 1529 war. Bugenhagen kehrte am 24. Juni nach Wittenberg zurück, vgl. Hering, Bugenhagen, S. 78. 169.

In den Abſchnitten, die bereits in der erſten Ausgabe nach Rörers Heft gegeben waren, erſcheinen jetzt neben (ſeltenen) Kürzungen vielfach Zuſätze. Dieſelben ſind theils freie Redaktionsarbeit Poachs, der wie Aurifaber es gelernt hatte, in Luthers Stil ſich hineinzudenken, theils ſind es Entlehnungen aus anderen Predigten; z. B. zu Joh. 19, 23—24 bringt er die geiſtliche Deutung nach der Hauspoſtille (Erl. ^{2} 2, 115), dann die Erklärung der Worte Jeſu an ſeine Mutter nach der Hauspoſtille (Erl. ^{2} 2, 143).

Köſtlin, M. Luther ^{3} II, 157 f.

Lic. O. Albrecht. D. G. Koffmane.

Ausgaben.

1. Einzeldrucke der Predigten über Joh. 17. (Crucigers Bearbeitung)

A „Das Siebenze= || hend Capitel || Johannis [so], || von dem gebe= || te Christi. || Gepredigt vnd ausgelegt || durch D. Mar. Luther || Wittemberg. || D. M. XXX. " Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 74 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg || durch Hans Weis. Anno ꝛc. || M. D. XXX. ||"

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Augsburg St., Berlin (2), Breslau U. und St., Celle Ministerialbibl., Dresden (2), Erfurt Martinsstift, Frankfurt a. M., Görlitz Milichsche B., Göttingen, Gotha, Halle Marienb. u. Bibl. des Waisenhauses, Hamburg, Heidelberg, Helmstedt, Jena (2), Koburg Herz. B., Königsberg U. (3) u. St., Kopenhagen Kgl. B., Leipzig U., London, München HSt. (2) u. U., Nürnberg GM. (3), Rostock, Straßburg, Weimar, Wittenberg LH., Wolfenbüttel, Zittau St.

Manche Bogen sind in mehrfacher Gestalt vorhanden, die Abweichungen sind meist nicht allzu zahlreich und entweder orthographischer Art, wie auch Änderungen (Berichtigungen) des Textes. Wie in dem ähnlichen, nur viel ausgedehnteren Falle des Urdruckes der Genesispredigten (Unsere Ausg. 24) sind auch hier die Ex. nicht gleichmäßig aus Bogen erster und zweiter Gestalt (A^1 A^2) zusammengesetzt, so daß die Gruppirung nur für jeden einzelnen Bogen erfolgen könnte. Näheres im kritischen Bericht.

B Das sie= || benzehend Capi= || tel Johannis, von dem || gebete Christi. || Gepredigt vnd ausge= || legt durch || D. Mart. Luth. || Wittemberg 1. 5. 34. || " Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 74 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg durch || Hans Weiſs. Anno ꝛc. || M. D. XXXIIII. ||"

Vorhanden in Bamberg, Berlin, Breslau U., Halle U., Heidelberg, Jena, Königsberg U., London, München HSt. (2) u. U., Straßburg, Weimar, Wernigerode, Wien, Wittenberg LH., Wolfenbüttel (2), Zerbst Francisceum.

C „Das sieben= || zehend Capitel || S. Johannis [so], || von dem Gebete Christi. || Gepredigt vnd ausgelegt || durch || D. Mart. Luth. || Wittemberg. || " Mit Titeleinfassung. 78 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg, durch || Joseph Klug || Anno ꝛc. || 1538. ||"

Luthers Vorrede fehlt. — In manchen Ex., z. B. Berlin, München, Zittau fehlt auch Z. 2 des Titels der i-Punkt. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Breslau U., Dresden, Gotha, Königsberg U. (2), Leipzig St., London, München HSt. u. U., Wolfenbüttel, Zittau, Zwickau.

D „Das Sie= || benzehend || Capitel S. Johan= || nis, von dem Ge= || bete Christi. || Gepredigt vnd ausge= || legt durch || D. Mart. Luth. || Wittemberg. || M. D. XL. " Mit Titeleinfassung. 76 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg || durch Hans Frisch= || mut. ||"

Luthers Vorrede fehlt. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Berlin, Gotha, Straßburg, Wien, Wittenberg LH. u. PS., Wolfenbüttel.

Niederdeutscher Druck.

E „Dat Söuen ‖ teinde Capitel Jo= ‖ hannis, van dem ‖ Gebede Christi. Geprediget vnde vthgelegt ‖ dorch D. Marti. Luther. ‖ Wittemberg. ‖ D. M. XXXI. ‖" Mit Titeleinfassung. 80 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Auf der drittletzten Seite nur: „Gedrücket ynn ‖ der Keiser= liken ‖ frie Stadt Mag ‖ deborg, Dorch ‖ Hans Walther ‖ M. D. XXXI. "

Vorhanden in der Knaakeschen Slg. (unvollst.), Berlin, Celle Ministerialbibl., Greifswald, Lübeck, Wittenberg LH., Wolfenbüttel.

Spätdruck.

F „Das XVII. Capitel ‖ S. Johannis, ‖ Von dem Ge= ‖ bet Christi. ‖ Gepredigt vnd ausgelegt ‖ durch ‖ D. Mart. Luther. ‖ Allen fromen Christen, itziger trüb= ‖ saligen zeit, sehr tröstlich vnd hochnötig ‖ zu lesen, zum andern mal ‖ nach gedruckt. ‖ [Medaillonbild Luthers] ‖ Gedruckt zu Magde= burgk. ‖ 1568. ‖" 120 Blätter in Oktav. ‖

Vorhanden in Wolfenbüttel.

Lateinische Übersetzung.

Mart. Lutheri Enarrationes in Iohan. Evangel. Cap. XVII. Wittebergae 1536. 8. Thott I, 293.

So nach Panzer, Ann. typ. IX. 99. 311. Ein Exemplar dieses Druckes ist trotz aller Bemühungen nicht ermittelt worden. Die Universitätsbibliothek zu Innsbruck gab als dort vorhanden an: M. Lutheri Enarrationes in Ev. Johannis. Argentorati 1530, doch ist die Bitte um Darleihung dieses Druckes unerfüllt geblieben.

Neudruck.

Die Hohe Schule des Gebets. D. Martin Luthers Auslegung des siebzehnten Capitels des Evangelisten St. Johannes. Mit einem Vorwort von D. Harleß. Leipzig. Verlag der Lutherstiftung 1851.

2. Ausgaben, in denen die Predigten über Joh. 17 mit den aus späterer Zeit stammenden über Joh. 14—16 zusammengedruckt sind.

G „Das XVI. ‖ vnd XVII. Ca= ‖ pitel S. Jo= ‖ hannis. ‖ Gepredigt vnd ausge= ‖ legt durch ‖ D. Mart. ‖ Luther. ‖ M. D. XXXVIII. ‖ Wittemberg [so]." Mit Titeleinfassung. 116 Bl. in Quart bez. mit A ij – F iiij, letzte Seite leer. Am Schlusse: „Gedruckt zu Wittemberg, ‖ durch Joseph Klug. ‖ 1539. ‖" Darauf der oben unter *C* beschriebene Druck der Auslegung des 17. Kapitels, doch ohne Titelblatt.

Joseph Klug hat also, nachdem er 1538 *C* hergestellt und allein ausgegeben, 1539 noch die Ausg. des 16. Kap. hinzugefügt und beides mit gemeinsamem Titel ausgehen lassen. *G* ist also hier für uns gleich *C*, über den Druck von Joh. 16 wird an seinem Orte zu handeln sein.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Breslau St., Gotha, Kopenhagen K., München HSt., Wittenberg LH.

Öfter finden sich Ex., die den gemeinsamen Titel haben, aber nur Joh. 16 enthalten, so Arnstadt, Basel U., Breslau U., Frankfurt a. M. St., Wien Hofb.

H „[roth] THESAVRVS THESAVRORVM ‖ [schwarz] SIVE ‖ FONTES CONSOLATIONVM. ‖ [roth] Die vberaus Schöne vnd herr=‖liche Valet Predigt des Sohnes Gottes, ‖ [schwarz] wie dieselbe von dem heiligen Evangelisten Jo=‖hanne in seinem XIV. XV. XVI. vnd XVII. Cap. be=schrieben, ‖ vnd von dem thewren seligen Manne Gottes, Herrn ‖ D. Martino Luthero Christmilder gedechtnis, ‖ auffs aller tröstlichste auß=gelegt. ‖ [rot] Jetziger Zeit allen denen, so vmb der Evangelischen ‖ [schwarz] Warheit willen verfolget, oder sonst vom Teuffel vnd der ‖ Welt jnnerlich vnd eusserlich geplaget werden, zu hertzerquicken=‖dem trost, ja als ein werther Schatz vnd hochthewres ‖ Kleinod, aus seinen Tomis gezogen. ‖ [roth] Mit einer zwar einfeltig= jedoch außführlichen Vorrede ver=‖[schwarz] mehret, vnd aus Christlichem recht Lutherischem Eyfer ‖ in Druck befödert, ‖ Durch ‖ [roth] CHRISTOPH. von REYDE-BURG vnd Krain, ‖ [schwarz]Jn Ditmansdorff. ‖ [roth]Matth.10. v. 32. 33. Marc. 8. v. 38. ‖ [Folgt auf 8 Zeilen Schwarzdruck der Wortlaut dieser Sprüche] ‖ [roth] Leipzig, ‖ [schwarz] Gedruckt bey Abraham Lamberg, ‖ [roth] Anno M. D C. XXIV. ‖" Titelrückseite bedruckt, 472 Blätter in Quart.

Die Auslegung des 17. Kapitels (nach Witt) steht S. 729—878. — Vorhanden in Breslau St. Eine spätere Ausgabe v. 1654 vorhanden in Weimar.

I „D. Martini Lutheri ‖ Trostreiche Erklärung ‖ Der ‖ Letzten Reden ‖ Christi, ‖ Welche ‖ nach eingesetztem Abendmahl ‖ Als ‖ Holdselige und recht tröstliche Worte ‖ zur Stärkung seiner Jünger ‖ aus seinem Munde ge=flossen ‖ Und Joh. 14. 15. und 16. aufgeschrieben sind, ‖ Nebst dem ‖ Hohen Priesterl. Gebet Christi ‖ Johann am 17. ‖ Und einer Beylage aus Gal. 1, 4. ‖ Da Lutherus zeiget ‖ Wer und Was CHRISTUS sey, ‖ Wie auch einem dreyfachen Register, ‖ aufs neue ans Licht ge=stellet von ‖ Heinrich Milden, ‖ Schlagenthino-Magdeburgico. ‖ [Zier=leiste] ‖ Halle im Magdeburgischen, ‖ Gedruckt und zu finden bey Joh. Justin. Gebauern, 1736. ‖" 471 Blätter in Oktav.

Die Auslegung des 17. Kap. steht S. 745 ff. In Mildes Vorrede die Bemerkung, daß die Ausgabe v. 1530 *(A)* abgedruckt worden sei, „welches [Stück] hier in Halle etwa zur Papisten=Zeit vermauret und im Anfang dieses Seculi, da man ein altes Haus nieder gerissen, nebst andern Schriften . . . in einer Keller=Mauer gefunden worden." — Vorhanden in Berlin, Halle U. und Waisenhaus, Wernigerode (2).

3. Drucke der Predigten über Joh. 18—20 (Poachs Bearbeitung).

P^1 „[roth] Das achtzehend vnd ‖ [schwarz] neunzehend Capitel, vnd ein Stück ‖ aus dem zwentzigsten S. Johannis von ‖ dem Leiden, Sterben, vnd Aufferste=‖hung vnsers HErrn Jhesu ‖ Christi. ‖ [roth] Gepredigt vnd ausgelegt durch Doc. ‖ [schwarz] Mart. Luth. Anno M. D. XXVIII. ‖ vnd XXIX. ‖ [roth] Vorhin nie im Druck ausgangen ‖ [schwarz] vnd jtzt allererst zusamen bracht. ‖ [roth] Gedruckt zu Jhena durch Christian ‖ [schwarz] Rödingers Erben. ‖ [roth] Anno M. D. LVII. ‖" 148 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Auf der vorletzten Seite nur: „Gedruckt zu

Jhena || durch Christian Rödingers [so] || Erben. || Anno. D. M. [so] LVII. | 18. Martij. "

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Augsburg St. (unvollst.), Celle Ministerialbibl., Lübeck, München HSt. (3), Straßburg, Wolfenbüttel (2).

P^2 „[schwarz] Das XVIII. XIX. vnd || XX. Capitel S. Jo= | hannis. || [roth] Vom Leiden, || Sterben vnd Aufferstehung vn= || [schwarz] sers HERRN Jhesu || Christi. || [roth] Gepredigt vnd ausgelegt, || [schwarz] durch D. MARTIN LVTHER, || Anno M. D. XXVIII. | vnd XXIX. | [Zierleiste] [roth] Auffs new vbersehen, vnd | [schwarz] zusamen bracht, Durch [roth] Andream Poach, | [schwarz] Pfarherrn zun Augustinern zu | Erffurdt. | M. D. LXVI. | 288 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Erffurdt, durch Ge= | orgium Bawman. | "

Vorhanden in Celle Ministerialbibl., Dresden.

P^3 „Etliche Predigten, | Vom Leiden, | sterben vnd Aufferstehung | vnsers HErrn vnd Heilands Je= | su Christ, Gepredigt vnd ausge= | legt, Durch D. Martinum | Lutherum. | [Holzschnitt] | Auffs new vbersehen vnd zu= | sa= | men gebracht, Durch Andream | Poach. | Im Jahr M. D. LXXXIX. " 284 Blätter in Oktav.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg.

Von den Gesammtausgaben bringen

1. die Auslegung von Joh. 17:

deutsch Wittenberg 4 (1551ff.), 275^a—310^b (nach *G* (*C*) ohne Luthers Vorrede); Jena 6 (1557), 181^a—219^a; (1561ff.), 169—205^a (nach *B* und *C*); Altenburg 6, 219—258; Leipzig 10, 198—241; Walch 8, 664—803; Erlangen 50, 155—267;

lateinisch Wittenberg 5 (1554), 184^b—213^a (wohl nach den Enarrationes 1536).

2. die Auslegung von Joh. 18—20 deutsch durchweg nach P^1 oder vielmehr (Walch ausgenommen) nach Eisleben I, der vor P^2 erschienen ist. Es fehlt also überall die in P^2 noch angehängte Predigt (X^c): Eisleben 1 (1564), 428^b—481^b; Altenburg 4, 644—702; Leipzig 10, 241—311, sämmtlich ohne Amsdorfs Vorrede; Walch 8, 808—1025 (Amsdorfs Vorrede 802—807); Erlangen 50, 266—441 (ohne Amsdorfs Vorrede; nach Eisleben I).[1]

Wir geben im folgenden in der gewohnten Weise eine Übersicht über die einzelnen Johannespredigten. Zu bemerken ist, daß im Texte nur die in Rörers Sonderheft überlieferten Predigten mit 1—34 beziffert sind; die drei anderswo überlieferten, sicher oder wahrscheinlich zu der Reihe gehörigen sind mit 1^a, 32^a, 32^b, die sicher nicht zugehörigen mit X^a, X^b, X^c bezeichnet.

[1]) Den Schluß der Einleitung, d. h. den kritischen Bericht über das Abhängigkeitsverhältniß der Drucke und die Einrichtung unsrer Ausgabe, sowie die deutschsprachlichen Vorbemerkungen bringen wir in den Nachträgen am Ende des Bandes, weil hier der Raum dazu mangelt. Bogen 4 ff. sind vor Bogen 3 gedruckt und der Raum für die Einleitung etwas zu knapp bemessen worden.

Nr.		1528	Ev. Johannis Kap.	Rörers Nachschr. Jena	Drucke	Bd. 28 Seite
1[a]	Sabbato Trinitatis quae erat 6. Iunii	6. Juni	16, 1 ff.	Bos. o. 17[e], 114[a b]	noch ungedruckt	43
1	Sabbato primae dominicae post Trinitatis quae erat 13. Iunii	13. „	16, 7—11	Bos. o. 17[m] 79[a]—81[a]		45
2	Sabb: post Iohannis	27. „	16, 12—15	81[a]—82[b]		50
3	4. Iunij [falsch, statt Iulij]	4. Juli	16, 16—22	82[b]—84[a]		53
4	Sab: post Kiliani	11. „	16, 23—24	84[a]—85[b]		56
5	Sabb: quae erat 18. Iulij	18. „	16, 25—28	85[b]—87[b]		59
6	Sab. quod erat Iacobi i. e. 25. Iulij	25. „	16, 29—32	87[b]—89[a]		63
7	Sab. quae erat 1. Augusti	1. Auguſt	16, 33	89[a]—90[b]		66
8	Sab. ante Laurentii, quae erat 8. Aug.	8. „	17, 1	91[a]—93[b]	Cruciger's Bearbeitung 1530	70
9	Sabbato post Laurentii, quae erat 15. Aug.	15. „	17, 1—3	93[b]—95[b]		84
10	Sab. pridie 11. dominicae, quae erat 22. Aug.	22. „	17, 3	95[b]—97[b]		95
11	Sab. an[te] Egidii quae erat 29. Aug.	29. „	17, 4—6	97[b]—100[a]		107
12	Sab:	5. Septbr.	17, 6—8	100[a]—101[b]		120
13	Sab: post Nativitatem [Mariae]	12. „	17, 9—10	102[a]—104[a]		128
14	26 Septemb:	26. „	17, 11—12	104[a]—106[b]		140
15	3. Octob:	3. Oktober	17, 13—17	106[b]—109[a]		154
16	[ohne Zeitangabe in Rörers Heft]	10. „	17, 18—19	109[a]—110[b]		168
17	17. Octob: quae erat Sab: ante Lucae	17. „	17, 20—21	110[b]—112[a]		178
18	Sab. post Ursulae	24. „	17, 22—23	112[a]—114[a]		186
19	Sabbato, quo eodem anno superiori (sed tum erat 2. Novemb:) Hanna mea obdor: in d[omino]	31. „	17, 24—26	116[a]—117[b]		192
20	7. Novemb:	7. Novbr.	18, 1—3	118[a]—119[b]	Nachs Bearbeitung P^1 und P^2	201
21	21. Novemb:	21. „	18, 4—5	119[b]—121[a]		219
22	28. Novemb: 1. Sab: dominicae 1. adventus	28. „	18, 5—9	121[a]—122[b]		234
23	5. Decemb: i. e. 2. dom. 2. adventus	5. Dezbr.	18, 10—11	122[b]—124[a]		245
24	Sab. 3. dominicae i. e. 12. Decemb:	12. „	18, 12—14	124[a]—126[a]		255
25	Sab: dominicae 4. quae erat 19 Decemb:	19. „	18, 15—18	126[a]—127[a]		268
		1529				
26	Sab: ante Antonii	16. Januar	18, 19—24	127[a]—130[a]		276
27	Sab: in Sep[ma] quae erat 23. Ianu:	23. „	18, 25—29	130[a]—131[b]		290
28	Sab: ante Invocavit, quae erat 13. Feb:	13. Februar	18, 29—38	132[a]—134[b]		300
29	Sab: ante Oculi, quae erat penult. Feb:	27. „	18,38—19,5	134[b]—137[a]		323
30	Sab: ante Laetare, quae erat 6. Mar:	6. März	19, 6—8	137[a]—139[a]		339
31	Sab: Iudica, quae erat XIII Mar:	13. „	19, 8—14	139[b]—142[a]		355
32	[nur Absatz ohne Datum in Rörers Heft]	[20. „]	19, 15—22	142[a]—144[b]		377
X[a]	Osterabend anno 1529 [P^1 am Rande]	27. „	19, 23—30	Bos. q. 24[o], 57[b f].	P^1 P^2	396
X[b]	Osterabend anno 1533 [P^1 am Rande]	1533	19, 31—37	Bos. q. 24[g], 121 f.	nur P^1	406
32[a]	[ohne Zeitangabe]	[Ende Mai 1529]	19, 31—37	nicht handschr. überliefert	nur P^2	406
32[b]	[ohne Zeitangabe]	[Ende Mai od. 5. Juni 1529]	19, 38—42		nur P^2	417
33	Sab. ante Viti quae erat 12. Iunii	12. Juni 1529	20, 1—10	Bos. o. 17[m]	P^1 P^2	425
34	Sab. post Viti quae erat 19. Iunii / P^1 Sonnabent nach St. Viti.	19. „ „	20, 11—18	144[b]—147[a] 147[a]—150[a]	P^1 P^2	448
X[c]	Die Martis in Feriis paschae (30. März)	30. März „	20, 19—23	Bos. q. 24[o], 69[b f].	nur P^2	464
Anhang	15. Feb. quae erat Sab: post Valen. An. 28. [gelegentl. Vertretung Bugenhagens]	15. Febr. 1528	14, 1 ff.	Bos. o 17[e], 43[a f].		485

1[a]

6. Juni 1528.

Steht in Rörers Nachschrift, Jena Bos. o. 17[e] Bl. 114[a] — 114[b] (vgl. oben S. 33)

Sabbato Trinitatis quae erat 6. Iunii.

Quando quis Euangelium vult fateri, sequitur der ban et nomen habet haec doctrina quod heresis, et Christianus habet nomen quod sit maledictus. Quamquam Iohannes et Lucas et alii non perierunt morte, tamen veracht et ynn ban gethan ita quod non sit ein schendlicher nomen quam Christiani Sic de nobis dicunt hodie homines. Ratio: quia non noverunt, possent videre lucem, sed nolunt, sunt indurati et tamen wollen recht sein und bleiben. Patrem nosse et filium, quando non solum scio eum patrem esse et filium habere, sed quem sensum habeat, quid per filium effecerit. Si tantum hominem nosco ex colore, so weis ich nicht quid cogitet, was er am schilt fur, weis nicht was fur ein kreutlin ist, quale cor, voluntatem, quid faciat, wo er sein opera hin richt. Christianus videt profunditatem dei per Euangelium. Cor. P. quia sivit filium nasci, mori, resurgere, ut credens in eum salvaretur. Hoc Euangelium patefacit. Ex hoc sequitur, quod omnes damnati, si verum. Hoc non fatentur nec credunt, sed fidunt suis operibus. Hoc non est nosse patrem, quia tam sanctam vitam ducere putant, ut non indigeant deo qui mittat filium in carnem ꝛc. ergo habent deum fictum. Man kan alle predig leiden, praeterquam de Christo filio dei. Papa admitteret, ut doceremus Aristotelem, Ius Canonicum. In summa: sie wollen erhalten, quod ipsi docent et nostram doctrinam damnare. Quando scio quid pater faciat mit seim son gegen mir, Est agnoscere patrem. Per tua opera non salvaris, quod vero filius obediens factus patri usque ad mortem et tu credis. 'Iam dico vobis verbis, sed nondum intelligitis, quia nondum tempus persecutionis vestrae, quando vero ghet, sicut dixi, ut persecutores dicantur dei filii, vos diaboli, so gedenckt den dran et cogitate: Es ghet quicquid dominus praedixit. Videat quisque, an sit in illo numero maledictorum propter verbum et doctrinam, si est, gratias agat. Matth. 5. 'beati cum maledixerint'. Ichs wils wols vergelten, modo fiat propter nomen meum. 'Ab initio.' Quando sic quis blasphematur, ut dicat deo gratias. Es sol also sein, doch ist dennoch die ler recht. Nihil dixi de his, quod ita blasphemabimini, quia ego solus tuli tentationem, wenn ich aus der welt kom, so wird man an

Joh. 16, 1. 2

16, 3

1. Cor. 2, 10

16, 4

Matth. 5, 11

16, 4

1/3 Sabbato *bis* habet *unt ro* *2* vult] v *4* Quamquam] q *5* schend: *9/10* ho *16* vitam] v *21* ag *25* quicquid] q: *27* gratias agat] g a maledix *29* gratias] g

euch komen. Tum Satan richt die augen allein auff Christum, ut Iohannes
16, 1 4 baptista, prius non in discipulos suos, 'non', quia quaerebat me solum, tum propter me wird man euch auch antasten, so wirts euch denn ghen als mir, ego occidar ut nebulo. Vivente vero me ghets allein uber mich. Sic iam fit et semper der Satan setzt sich an einen odder etlich ꝛc. 'Fui.' Das man
16, 4 euch nichts kund thun. 'Nunc vado.' Nu ich euch aber las, wird man euch auch angreiffen et tentatio quae me betretten, wird uber euch ghen. 'Non quaeritis' i. e. si sciretis, quo irem, certe gauderetis, cum vero nesciatis, so leyt nur das im synn: abibit et mus geschciden und sol uns ghen ut tibi, und du leufftst von uns. Iam soltu am meisten bey uns sein, et tu invertis: cum non necesse, adfuisti, cum iam necesse, abibis. Non cogitas ipsum venturum in locum, ubi posset iuvare, ideo nihil audis de ipsis talium verborum. Num poteris nos iuvare? causa: das betrubnis war zu gros. Ideo praevenit et dicit: Veniam in locum, da ich besser bin und euch melius iuvabo quam hic. Praedico passiones vestras, deinde fortius et melius adero
16, 7 vobis quam iam, quia dicit 'Expedit'. Deberetis me merito quaerere, quo iturus, sed quia propter tristitiam non potestis, Ideo ipse dico vobis, quia non veniretis in persecutiones nec ego adero auxilio meo nec spiritus sanctus fortificabit, quod fit, cum abiero. Hoc fit nobis omnibus horis, si sumus Christiani. Nam si fateri vis Euangelium Christi, patieris omnia mala, tum putas abesse Christum, prius adesse. Consolationem audi: 'Expedit' ꝛc. quia cum hoc venerit, habebis consolationem: ego adero. Praedixit mihi Christus dices, et deinde: sols denn also sein, in nomine dei. Sic in media morte spiritus sanctus dat vitam in cor, gloriam ꝛc. Das ist besser, quam si nihil mali experireris. Sic homo fit patiens, geruft et perfectus homo.

---

2 bap *7* angreif: *11* cog *13* betrub *14* dicit] d *18* perse *21* Conso: *zu 24 über* cor *steht* ignominia

Ex Euangelio Iohannis.

1 13. Juni 1528.

Sabbato primae dominicae post Trinitatis, quae erat 13. Iunii.

'Expedit vobis ꝛc. Nisi abiero', nisi moriar et fundam pro vobis sangui- 16, 7
nem, non venturus esset spiritus sanctus. Nam si in terris sic mansisset, non redempti fuissemus neque satisfactum pro peccatis nostris. Ideo omnia consistunt in itione, quod it ad patrem i. e. quod moritur et resurgit a morte. Is transitus bringt den spiritum sanctum. Potentia verba quanquam brevia i. e. Si Christus non moreretur et resurgeret a mortuis, nulla esset remissio Luc. 24, 46
peccatorum, nostra salus nulla. Sed quod vadit per crucem in vitam immortalem, per hoc emeruit, spiritus sanctus alioqui nunquam daretur, i. e. si ego non patior pro vobis, actum est de vobis. Nota hunc textum, quia est contra iusticiarios et sanctos, ut hodie iactant Schwermeri spiritum sanctum nescientes, unde veniat spiritus sanctus. Non veniet, quod in angulo delitescis et speculationes tuae non sunt spiritus sanctus. Hoc verbo damnatur omnis vita sancta, quae unquam in terris fuit, ſo ferne ſie ſind gangen extra verbum Christi, quia 'Nisi abiero, non veniet'. Non dicit: Ite in desertum et veniet spiritus sanctus, ostium est occlusum, non venit ad nos spiritus sanctus nisi per transitum. Utrum que habes hic: Si abiero, veniet, si non, non veniet Spiritus sanctus, remissio peccatorum, salus, consolatio nullibi veniet nisi per mortem Christi ꝛc.

Addidit: 'mittam consolatorem.' Fieri potest, quod multi laborent suis operibus, ieiuniis, vestitu, sed nihil efficient. Nemo habet laetum animum erga deum. Dixi sepe non esse desperatiores homines quam iusticiarios, quia consolator non adest. Quid est, quod aliquis ſich zu tod martert et non habet consolationem? qui animum facit erga mortem? Quid prodest bene vivere, si non contingit semper vivere. 'Mittam', es wird nicht per opera drauß, sed qui credit, quod Christus eat i. e. moriatur, acquirit spiritum sanctum, remissionem peccatorum redimitur a morte ꝛc. Quando spiritus

---

zu 1 Nunc vado ad eum qui misit me ꝛc. *und* 2. pars 79 *am oberen Blattrande b sp* c. XVI *r* *5* satisfactum *über* saum *sp* *6 über* itione *steht* transitu *zu 8|9* Luc. 24 *r* *zu 12|14* Nisi ista hauseris fide certissima, non est, quod iactes spiritum sanctum *r* *15* damnatur *c aus* damnata fuit *c aus* fuerit *20* nullibi *c sp in* non *21* mittam *o zu 25 über* q̄ *bis* erga *steht* contra pro mortem *sp* *zu 26* Aug *r* *27 über* opera *bis* moriatur *steht* vide sequentia: quomodo quo loco quibus mittatur

sanctus venit, kompts gar, econtra quoque oportet du muſt ein mut und ſyn erga deum et intrepidum erga mundum et Satan. Ubi spiritus sanctus non,
Röm. 8, 9 ibi nullum remedium, fides, salus, Ro. 8 'qui spiritum Christi' ꝛc. Cum autem nemo acquirat spiritum sanctum per suum transitum, opera sed Christi, ergo nemo habet remissionem peccatorum nisi per transitum Christi, hoc est, das er dran gleube.

16, 8 'Cum venerit, arguet mundum.' Ille faciet vobis mut und wird nichts ungeſtrafft laſſen auff dem ganzen erdboden. Non potest hoc satis praedicari. Audistis sic: spiritus sanctus non venit nisi per passionem Christi. Si plus non dixisset, satis fuisset. Iam declarat pluribus et idem. V. d. Vidistis, quod sic sit, quod spiritus sanctus non veniat nisi per meum transitum, quia cogimini praedicare 3. Hoc facientes experiemini non per.[1] 3. sunt arguenda in mundo: peccatorum remissio, 'quia non credunt'. Da hat er den gang mit eingefaſt, quod spiritus sanctus non venit sine transitu Christi i. e. ita praedicabit spiritus sanctus: omnis, qui non credet in me quod transeo ad patrem, moriar pro peccato, ille est peccator, manet in peccatis nec redimetur a peccato. Quare arguit mundum? Quia ignorat et non vult scire, quod omnia peccata sunt, quae extra fidem Christi sunt Omnes daruber persecutionem patiuntur Christus prophetae Apostoli, si non aperte tamen intus in corde vel quod omnes fugiunt ut pestem, i. e. tales ii, qui habent spiritum sanctum et illuminantur ab eo, praedicabunt: hoc est damnatum coram deo. Sic apostoli dicunt: Viri fratres, vos habetis et dicitis vitam sanctam, est perdita, Non potestis iustificari in omnibus, quae. Paulus
Apg. 13, 38 ad Iudaeos: sed hec annunciatur vobis remissio peccatorum. Ubi sic os
Apg. 17, 6 aperuit, quod omnia peccatum essent, dicunt: 'commovet totum orbem contra Iudaeos', dicit Iudeos, opera, templum, legem nihil esse. Sic quando venit Athenas, da muſts der Teuffel ꝛc. Sic iam, quando dicitur: clericatus nihil est, spiritus sanctus eum arguit, tum loquitur ex nobis Satan. Qui hoc potest pati, quod spiritus sanctus arguat, quidquid facere possumus ex natura fidei Christi, natura non potest ferre, vult aliquid habere, in quo haereat, cum quo trotzt: hoc feci, dominus ꝛc. Monachi praedicarunt: praedicator habet specialem coronam, Virgo, Martyr. Spiritus sanctus non venit per virtutem sed istum transitum i. e. Euangelium quando vere praedicatur, ſolt yhrs da bey mercken: er wird nichts ungeſtrafft laſſen. Nempe sic: Credis in Iesum Christum, quod iverit ad patrem, Non, nunquam audivimus, sicut

3 über qui *steht* non habet *sp* *6* ꝺ3 *7* faciet] fa: *8* laſſen *o* dem *o* *zu 11* sic hodie: quando Christi praedicatur mors et resurrectio, arguit *f. f.* mundum de istis tribus *verblasst r* *12* cogimini] comini *c in* cogmus *15 f. f. o* *16* manet *verblasst oder* manetque? *17* Quia (ignorat et non vult scire quod omnia peccata sunt quod extra fidem Christi) ‖ *[Bl. 79b]* ignorat *18* Persona: 'omnia quae pater habet' ꝛc. *r* *zu 19* officium transitu suo ad patrem, mittit *f. f. r* *zu 22* Act. 13. *r* *29* quidquid] q

[1]) *ergänze etwa:* speculationes

tum Iudei. Tum spiritus sanctus: si in hunc non credis, in quem credis? Ut Pharisaeus in Luca: hac re fido. Ergo scito, inquit spiritus sanctus, Luc. 18, 11 quod haec omnia sunt peccatum, quia non credis in eum, qui pro te ivit ad patrem. Ergo scitote esse verum spiritum sanctum, quando omnia arguit esse peccatum, das iſt unſer grund, darauff wir ſtehen und haben den Papſt drauff angriffen. Papistae: Num putas me non credere? Ito ad Tattaros et praedica illis, ego in fide educatus, oportet aliquid aliud sit quam fides. Nos loquimur de vera fide, quae non decipit et falsa est, ut Pharisei credunt. Credunt nescientes, quid fides, vera fides est, quod Iesus iverit ad patrem et per hunc transitum emeruerit spiritum sanctum, ut possit nobis dari. Si hoc vere credo, cogor dicere: Si hic transitus facit, certe vita mea non, et opera. Si addit aliquid, oportet et ego aliquid, tum non est vera, quia textus: Si abiero, veniet, si non, non veniet. Si etiam plura facias, si etiam es Carthusianus, tamen non eo, quia vita Carthusianorum non est Christi passio et transitus. Ergo fides leſt yhm nicht ein beyſatz geben, donec non credis in Christum, es in peccato. Non dicit: arguet mundum, quod non intrat in coenobia, sed. Ubi ergo fides? nulla. Possunt quidem sancti apparere sed trepidi.

'De iusticia.' Quae vera fromkeit ſey, qui vere probi fiamus, mundus 16, 10 non intelligit et cum audit, non vult audire. Haec est, inquit, iusticia, quod eo ad patrem. Quid sit, iam audistis. Ad patrem ire est Christum mori, effundere sanguinem suum. Derelinquit vitam hanc et suscipit aeternam. Iste transitus est vestra iusticia, ſo doch, ut non videatis me. Hoc mundus nunquam audit, quod quidam iustificatur, quod Christus eat ad patrem et non videtur. Ibi ein durrer text iterum, spiritus sanctus sic praedicat. Si vis from werden, heilig, den gang muſtu haben, haec est iusticia, quod eo ad patrem, qui hunc transitum habet, habet iusticiam. Qui venio ad eam? Spiritus sanctus arguet et dicet: haec est iusticia, quod Christus ad patrem iverit et non videtur. Per hanc increpationem, praedicationem offeretur hominibus, huic verbo et increpationi qui obsecundat et credit, quod nostra iusticia non ſtehet in nostris operibus sed auff Chriſtus gang, ille iustus est et dicere potest: Sum from et sanctus, hinc scio, non quod cappam geram ꝛc. sed quod scio verum, quod spiritus sanctus dicit iusticiam esse transitum Christi ad patrem, das halten und annehmen in corde affert tibi spiritum sanctum, per quem muſt from werden. Iterum ein ſeltzam ſtuck: iusticia est abitio Christi i. e. non possumus auff kein werck pauen quam quod Christus ꝛc. Ibi vides iterum, quod per opera non iustificamur. Oportet fiant bona opera sed per ea iustificari nihil, quia textus apertissimus 'quia vado ad patrem' ꝛc. Helſtu den gang fur war, es probus.

---

2 scitu *5* dz *7* *über* praedica *steht* idem *oder* quidem *8* vera *c sp aus* v *18* mundus *o* *21* *über* suum. Derelinquit *steht* Eph. 4. Matth. 28 *22* vestra *c aus* v *23* eat *o* *25/26* insticia (quod eo *bis* insticiam) || *[Bl. 80a]* quod eo *31* scio *o* *33* dz *35* pauen *c in* bauen *38* helſtu(s)

16, 11 'De iudicio.' Spiritus sanctus debet uberzeugen totum mundum, quod peccans sit, ergo damnatur totus ꝛc. 2. wie ſie thun ſol, quando yhr thun nicht gilt, nempe ut credat in Iesum Christum, quod ierit ad patrem. Qui hoc credit, salvatur. Hoc est, ut alia iusticia doceatur quam nostra. Da mit der spiritus sanctus auch zuthu, das er ſich mit der welt ſchelten muß umb des gerichts willen. Sepe dixi de iudicio. Iudicium est urteil ſpruch vel opus, da mit einer verdampt wird an dem, das er unrecht hat i. e. spiritus sanctus wird zu ſchaffen haben illa praedicatione, quod homines arguat, quod ista 2, quod omnia nostra peccata sunt et iusticia sit in fide tantum, contra hoc insanit mundus et vetus Adam ſpert ſich dawidder, supra
Joh. 3, 19 c. 3. 'Hoc est iudicium' ꝛc., daruber muſſen ſie verdampt werden, quod non patitur mundus et caro nostra haec duo. Qui vero audiunt spiritum sanctum et credunt, illi ferunt iudicium i. e. wůrgen fleiſch und blut mit ſeiner klugheit ꝛc. Alii vero defendunt, quod omnes non sint peccatores, volunt aliquid esse nostram iusticiam. Pii vero fatentur omnia nostra peccatum esse et sola Christi ꝛc. Et mit dem 3. ghenß hernach et dicunt: nostrum nihil est. Mit den hat spiritus sanctus mher zuſchaffen, qui ſich ſperren contra prima duo. Christus: nemo damnabitur propter peccatum suum, quia 'agnus dei fert', gericht, zorn, hell iſt auffgehaben. Nemo damnatur propter peccatum sed de novo facit, non vult deserere peccatum et non suscipere iudicium, dz opus ghet ſtets yn der ubung: qui errant, nolunt errare et ii docent, hoc non est peccatum sed pro iusticia defendunt, Adest spiritus sanctus et arguit et damnat. Tum iudicium spiritus sanctus profert: vester error non obfuisset vobis, sed quia non agnoscitis omnia vestra peccatum ꝛc. Sic Schwermeri errant omnes: ille posset liberari a peccato per agnum, cum spiritus sanctus arguit eum, tum opponit se Schwermerus, tum Christus 'de iudicio', quia princeps. Nemo damnatur propter errorem peccatum, quia iſt alß auffgehaben per Christi sanguinem. Sed hoc est iudicium, quod uber ſich wollen, quod non agnoscunt errorem sed dicunt dei sapientiam veritatem. Ergo iudicium est, quod tenebras vocant lucem. In 1. damnat spiritus sanctus omnia, quae mundus habet, postea aliam iusticiam docet in Christo. Hic kompt er ynn ſtreyt. Ibi legt ſichß widder, ſo kan er nicht ſchweigen. Qui 1. 2. ſtůck nicht bene leiden, ille iudicabitur et damnabitur. Non dicit: qui est peccator vel habet peccatum vel qui habet iusticiam vel caret, sed: qui non ista suscipiunt. 'Cum mundi princeps iudicatus' i. e. Satanae sua sapientia, prudentia iſt verdampt. Wie viel klůger iſt Satan quam omnes homines. Est iudicium, quo non solum Arius, Pelagius damnatus sed princeps met i. e. omnis doctrina speciosissima, quam Satan mag auffbringen,

5 welt *o* *7 über* an *steht* ynn dz *zu 10/11* c. 3. 6. *r* *11* ſie *c aus* ſich *21* ii] c *25* ille *bis* agnum *o* *28/29* quod ⟨vber ſich volunt quod nō ag errorē sed dei sap ver⟩ || *[Bl. 80b]* vber ſich *zu 23* vester] Vr̄(m) *dazu* vester *rh* *zu 29* wollen dazu haben *rh sp* *zu 35* princeps mundi iudicatus *r sp* *36* omnes *über* ⟨omnibus⟩ *37 über* Ar: Pelag *steht* Pharisęi Sad:

iſt verdampt. Cum ergo est verdampt et illi non wollen verdampt ſein, oportet ipsi damnentur.

3. spiritus sanctus hat zu ſtreiten uber den zweien ſtücken, die man nicht leiden kan. Nihil, inquit, nocet nobis, nisi quando ista duo non possunt leiden: wem nicht zu radten iſt, dem iſt auch nicht zu helffen. Sic Christus offert nobis redemptionem a peccatis et nos respuimus et dicimus: non est veritas haec, oportet aliud amplecti. Sicut si medicus adesset et indicaret morbum et medicinam, Si vero aegrotans rideret medicum et non admitteret medicinam medici, verum excusaret non pestilentiam sed tantum ein gering gebrechen, pestis non nocuisset sed der mutwil. Sic hic peccatum non damnat, sed qui non vult laſſen geſtrafft ſein. Duplex peccatum: peccatorem esse et non velle esse. Ergo talibus annunciat iudicium: kranck ſein ſchadet nicht, sed qui non vult iudicium annhemen, est iudicatus i. e. caput ipsum Satan, qui est prudentior omnibus rottis, est damnatus omni sua sapientia. Ubi eius iudicium? Est pater mendacii, das iſt ſein urteil. Si Satanae permitteret dominus linguam suam usurpare, ut vellet, omnes homines seduceret utcunque sapientissimos, doctissimos, sanctissimos, sed tandem verſigelt ers mit eim trecke. 1. ut agnoscat mundus sua peccata annunciari, 2. ut credant Christum mortuum resurrexisse. Ubi illa doctrina vere, ibi est spiritus sanctus, ubi contrarium, ibi Satan, ut Papistae et 'fidendum operibus'. Christus dicit: haec est iusticia, quia ascendo ad patrem, mea opera et transitus Christi ad patrem adeo distant ut celum et terra. Iudicium praedicare est quod deus damnat omnes, qui haec 2. non volunt pati, die muſſen das gericht leiden, quia Satan ipse damnatus, der gemein man iſt hie zu ſchwach, ut agnoscat spiritus falsos, qui omnes possunt huiusmodi verba loqui, dicunt: nihil aliud praedicabo quam scripturam sacram non meam sapientiam prudentiam, tum seducitur miserum vulgus. Episcopus Magguntinus in apologia dicit se nunquam pugnasse contra Euangelium, mentitur ꝛc., quia prohibuit utramque speciem.

'Princeps mundi' i. e. nemini debeo credere, quia princeps coeli iudi- 16, 11
cavit principem mundi, nihil credendum ergo, nisi quod princeps celi dicit. Sed princeps mundi adfert maximum splendorem veritatis: ego dabo vobis autoritatem meam: Si non certe doceo, Ecclesia Christiana habet auctoritatem ministrandi sacramenta, ut vult. Tu iudica ex scriptura hoc, an se sic habeat.

---

1 wollen *o* *5* *über* leiden *steht* ferri *6* dicimus *sp* *7* amplecti *c aus* amplectar *zu 13/14* princeps mundi iudicatus *r* *18* mundus *o* *24* dz *30/31* iudicavit *c aus* indicat *32/34* Christo regnante apertae sunt omnes scripturae, quae tum indicant dolos diaboli *sp r* *33* autoritatem] autꝯ *(statt* autꝫ*)* *34* autoritatem *o*

2. 27. Juni 1528.

Sabbato post Iohannis.

16, 12 'Multa habeo dicere.' Er fert ymmer fort docens et testimonium dans, unde spiritus sanctus docere debeat Christianitatem, ut conveniant quae ipse ore eis dicit et spiritus sanctus in cor inculcat. Idem docebit quod Christus, nisi quod latius sparget et plures docebit. Prius dixit: Arguet mundum ꝛc. Ibi debebat addere: Contra haec 3. multi insurgent, quia ea damnabunt. Contra hos haberem multa vobis dicere, Sed satis, quod summatim vobis indicavi spiritum sanctum arguiturum haec omnia sinam spiritui sancto arguenda et tractanda. Ubi postea spiritus sanctus et Apostoli ascenderunt et ista praedicarunt, ortae multae haereses. Usque ad indicium finale haec non cessabunt das meiſtern den heil. geiſt. Ideo promisit hic: quod ego ynn die lenge non possum erſtatten, spiritus sanctus wird erſtatten et servabit vos in unitate usque ad finem mundi. Non possum vobis omnia iam indicare, sed quando venerint haeretici, aderit spiritus sanctus, qui docebit et reget vos in omni veritate et non sinet vos cadere in mendacium. Haec est iucundissima promissio. Papistae hic statuunt suas traditiones: Christus non omnia docuit et dixit, ideo hic fundamentum habemus novos articulos condendi, ut haben geſpannen omnes articulos decretorum, ut plus articulorum sit quam maris arena. Tu arripe hunc locum bene, quia consolatione plenissimus. Christus met indicabit, quid spiritus sanctus docebit. Aliud est, quod spiritus sanctus docuit et quod patres. Non est difficile portatu quod patres ꝛc. quod Papa docet albam tunicam, geret, Carthusianis non edendam carnem 6. die, quis hoc non intelligit et servat? Si spiritu sancto non indigemus quam ad hoc, cur venit in terras? Iudaei, Turcae melius noverunt quam patres. Imo et gentiles hoc modestissime ꝛc. Ergo oportet sit doctrina, quam spiritus sanctus docet, ut superiora tria, quae non invenitur humana prudentia, witz. Rhomani pulcherrimas condiderunt leges. Et gloriantur papistae: das geiſtlich heilig recht ſchembt ſich nicht mutare Ius Caesarum. Si hoc non haberent Episcopi, non possent regere. Et ipsi dicunt: purus Canonista est purus azinus. Ipsi met Iuristae dicunt. Ergo mera stultitia est, quod spiritum sanctum dicunt statuere haec iura, quae ipsi met dicunt esse stulticiam, et gentiles post melius tulisse ꝛc. Hoc dico ideo, ne sinas trahi hunc textum illuc, quod Papae credendum et quicquid ponat, scilicet

---

5 ⟨di⟩sparget *8* omnia] ⟨o *sp*⟩ *11* haec] hec *c sp in* her *[= heretici]* *15* vos *(beide) o* in *o* *zu 16* Non tantum pro apostolis sed omnibus verbi ministris usque ad finem mundi *r* *17* novos *o* *22* docet *o* *23 über* 6. die *steht* 6. feria *über* servat *steht* servare posset *24* Turcae *o* *zu 25* modestissime *ist nachgetragen* vita persequuntur *sp* *zu 26* vt superiora tria *auch r* *28* papistae *o* bz *zu 28/29* Purus Canonista est purus azinus *r* *31* stultitia ⟨quod dicunt ſſanctum ſtatuere hec iura, quae dicunt ipsi stulticiam⟩ ‖ *[Bl. 81b]* quod dicunt

quod ipse sit supremus in Christianitate, quod ita edat et bibat. Sui discipuli aus mit dem heiligen geiſt. Sed oportet talis sit doctrina, quae sequetur: quae non potest portari, ergo est quae superat omnem rationem, ghet nicht eſſen, trincken an, sed qui animae redimantur a morte, infernis. Papa condit leges pro irretiendis conscientiis non liberandis. Audiamus 'Ducet'. Christus dixit veritatem 'alle', ut et in isto sermone 'omnia, quae audivi a patre meo, nunciavi vobis'. Sed tales habebat discipulos, qui ista verba non potuerunt intelligere, ſind noch weiter aufzuſtreichen sed nihil aliud. Aliud est docere aliquid et aliquid verkleren. Spiritus sanctus nihil docuit quam quod omnia sunt peccata: Iusticia, fides, Iudicium, das man das nicht wil an nhemen. Hoc Christus brevibus verbis, Paulus ad Romanos hoc fecit, Petrus quoque sic. Das heiſt quod dicit: ducet vos i. e. quod vobis semel dixi, hoc wird er euch mit muſſe und von ſtuck zu ſtuck leren, ut possitis bene intelligere. Haec dicens Christus videt oculo in venturos pseudoapostolos et seductores q. d. nihil iam dicam de cavendis pseudoapostolis, spiritus sanctus hoc ꝛc. Joh. 15, 15

'Ducet.' Q. d. occurrent vobis pseudoprophetae, rotten, qui volunt euch zurtrennen a veritate sed contra hoc wil ich euch ſchaffen spiritum sanctum, qui vos ducet in veritatem, ut in ea maneatis. Ergo ista praedicatio it contra falsos praedicatores, qui seducunt veros ꝛc. 16, 13

Sequitur 'Non loquetur.' Iste spiritus sanctus dicitur veritatis et docebit veritatem, alius est falsus, ille veritatis, ille docebit veritatem, ut maneatis sine hypocrisi et mendacio. Alii docebunt se veros sed seducent. Alii loquentur a seipsis suas cogitationes, postea flicken ſie ſich scripturam ut omnes Schwermeri et haeretici, ergo loquuntur ex diaboli instinctu et propria inventione. Sed ille loquetur quod audiet. Christus etiam a seipso non locutus sed quod datum a patre, locutus, et spiritus sanctus quod dat ei Christus. Pseudoapostoli econtra: pii loquuntur quod audiunt in celo. Quaestio: quomodo audit spiritus sanctus? et quis est magister spiritus sancti? Ibi Arriani dixerunt spiritum sanctum non deum, quia hic scriptum 'audiet', non a seipso loquitur, ergo est discipulus non magister et ab alio habet utcunque est discipuli, qui ergo potest esse spiritus sanctus verus deus? Iohannes scripsit Euangelium, ut ostendat Christum verum deum, quod Satan semper impugnat. Christus iactat, quod nihil a se habeat neque divinitatem nec aliud sed per nativitatem a patre. Eben auff die weis loquitur de spiritu sancto, quod est spiritus sanctus deus non a se ipso sed er hortz. Ubi? ynn der gotheit, quod iſt ein horen, da durch er ſein weſen hat, ut dicimus Christum esse verbum dei, id est perfecta divinitas. Hoc verbum audit aliquis, qui est spiritus sanctus. Qui audit, mus ſo groß ſein

1 biba(u)t *zu 3* non potestis portare *r* *4 über* qui *steht* quomodo *über* condit *steht* fert *5* conscientiis *über* p *7* potuerunt] pot *c sp in* potuerunt *10* dz *(2)* *11 über* Pet *steht* In Actis *12* dz *15* hoc ꝛc. ⟨quod⟩ *16* ⟨q. d.⟩ ducet *zu 19* Arriani *r* *19 über* it *steht* tendit seducunt] se' *sp* *34* divinitatem] deitem *34,35* die weis ⟨loquiturbis ubi⟩ ‖ *[Bl. 82ᵃ]* loquitur de

ut is, qui verbum est, et qui verbum est, tam magnus, ut is qui dicit. Ostensum ergo, quod spiritus sanctus a seipso non habet dz weſen sed a patre et filio. Hoc committimus otiosis. Hoc satis, quod natura spiritus sancti est, quod iactat se habere ab alio audire, falsi econtra, ergo sunt mendaces. De hoc multa praedicanda sed non potestis portare. Sunt ergo doctrinae quas Christus loquitur, quas spiritus sanctus wird ausſtreichen et in homines divulgare.

16, 14 'Ille me clarificabit.' Spiritus sanctus, inquit, qui ducet ꝛc. et dicit quod non portare ꝛc. 'Ille de meo' ꝛc. Si Papa furt den ſpruch: nonne legisti 'Non potestis portare modo', Tu: nonne et vos legistis 'Ille de meo' ꝛc.? clarificabit dazu, de meo ꝛc. Quid est Christum clarificare? Num quod papa tres coronas gerat! non edendas 6. carnes! Quare ergo non dicit: Iciunia cappas concilia clarificabit, Sed econtra: Me. Quid est Christus? Cappa et cibus carnis, infula? Christus est deus et homo, qui pro nobis mortuus, ut redimeret nos a peccatis. De hoc testimonium dabit. Si venerit Papa cum suis Episcopis et ponit articulum Christum esse servatorem ꝛc., tum dicimus bene testari, quia audimus spiritum sanctum vobiscum adfuisse ꝛc. Sed quando hoc fecit? Multa concilia, tale fuit a temporibus Apostolorum. Nicenum concilium non fuit purum, deitas Christi iſt drinn erhalten, es war ein Pfaffen hadder. Constantinus combussit omnes literas Episcoporum. Erant discordes episcopi und wolten ſich laſſen richten coram Caesare. Concluserunt in conciliis esse purgatorium et conciliati Papae cum regibus. Sed spiritus sanctus praedicit, quod vos non poteritis portare et quod de me Testimonium feret. Apostoli nunquam crediderunt, quod tot sectae exoriturae essent. Sic ego nunquam aperuissem os, melius, quod non scivi. Tamen propter electos mus das wort ghen. Sic confer istos duos textus 'Non potestis', 'clarificabit me' docebit veritatem ꝛc. Est veritatis spiritus i. e. quicquid docebit ſol rechtſchaffen ſein i. e. quod homines rechtſchaffen macht. Si doctrinam papisticam, decreta novero, maneo hypocrita ut ante, non fio rechtſchaffen, sed inde fio talis, quando ex seipso salit et kreucht in Chriſtum et induit eum et dicit: non aedifico super me, mea opera sed Christum. Ille: vivo sapiens in deo, alii, qui suis operibus nituntur omnibus non leyten in veritatem sed da von, et ibi non spiritus veritatis sed hypocrises. Ubi ergo audis praedicatorem, qui Christum non inculcat, non est spiritus sanctus non clarificat Christum sed seipsum, Gal. V. volunt vos circumcidere, ut glorientur in carne. Tu noli fidere homini sed salvatori Christo, an den ſoltu dich weiſen laſſen. Tum ego non clarifico te, me sed Christum, qui potest iuvare, non tu et opera tua.

---

6 quas *(vor* Christus*)]* quae Christus *über* ⟨deo⟩ *9* nonne legisti *o* *10* portare modo *o* *15* nos *o* *18* consilia *27* docebit veritatem ꝛc. *o* *33 über* leyten *steht* ducunt *zu 33* qui non ducat in vet̄ *r* *35* Christum ⟨sed seipsum, Gal. vt glorientur in c. vestra⟩ ‖ *[Bl. 82b]* sed seipsum *37 über* me *steht* meus econtra

'De meo accipiet' ꝛc. Iterum preiſt Johannes Chriſtum ſeiner gotheit halben. Ibi testatur Christus, quod spiritus sanctus sit a se und ſchleuſt hie die iij perſon herlich ynneinander. Non loquitur de seipso spiritus sanctus i. e. non habet ſein ewig weſen a seipso sed a meo. Ibi Christus ſetzt ſich fur den heiligen geiſt, ergo oportet altior res sit quam creatura. Vult ergo dicere: non potest aliud praedicare quam de me, quia neminem novit quam me ꝛc. Starck ſihet Chriſtus auff die Arrianer und Pelagianer. Indicat, quod Christianitas habet vere spiritum sanctum et quod doctrina de Christo ſol rein bleiben. Ubi non, sunt sancti qui Chriſtus nicht angehoren, er hat das weſen von mir ynn der gotheit, ideo loquitur nihil ꝛc. Iam ſchleuſt er die drei perſon ynn einander. Ne quis erret: Me clarificabit, de meo, da furt ers hoch gnug. Si omnia habet quae pater, est deus, quia nihil amittit oportet vitam aeternam, iusticiam sapientiam habeat, divinitatem dixi ers ſols[1] von dem meinen nhemen, quia est als mein. Si de me praedicat, et de patre, quia iſt ein weſen patris et mei. Requirit privatam praedicationem iste locus. Summa huius textus, quod spiritus sanctus praedicare debet solum de Iesu Christo et haec est doctrina, quam non potestis portare, bene adhuc gravis portatu Iudaeis et nobis omnibus, wens zu treffen ghet, tum videtur, quam trefflich doctrina credere in Iesum. Humana ratio mag wol gfallen dran haben, sed ut omnia sinat sua et diffidat hac diffidentia ratio, oportet adsit spiritus sanctus, qui incendat cor, quod dicat esse verum. Tum is potest dicere, quam magna nequicia sit: spiritum sanctum ducere in concilia, quae ipsi non admodum laudant, et Rhomani meliores leges, et ſchwer zu tragen. Oportet spiritus sanctus veniat et doceat, ut ꝛc. 16, 15

4. Iulii] **3.** 4. Juli 1528.

Hactenus audistis, qui dominus praedicarit, quid spiritus sanctus debeat praedicare, et inculcet apostolis. Summa nihil praedicabit quam de hoc Christo et arguet quiquid in mundo, illum declarabit, treiben. Nunc sequitur 'pusillum'. Quotidie praedicatur hoc Euangelium. Est quoque pars praedicationis factae a Christo in coena: illos debabat solos relinquere in mundo. Hoc turbat discipulos, die ſein nun gewont hatten. Ipse vero conturbat eos isto valete. Vos tristamini sed consolatur, inquiens: Erit brevis tristicia, posthac sempiterna leticia. Et eum, istis argumentis ubi abiit ab eis, pusillum non vide- 16, 16

---

5 geiſt] g: ⟨ſetzt⟩ *9* rein *scheint c aus* ein *10* lo² *o zu 11* 3. personę *r* *11 über* de meo *steht* omnia quae pater habet *12* furt *über* ⟨ſit⟩ *15* mei *c in* mea privatam ⟨locum⟩ *18 über* ghet *steht* kompt *19 über* Iesum *steht* Chrum *20* ratio] rō *oder* iō *[=* ideo*]?* *21* quod] q *c in* qd *23 zu* Rho: *zugefügt* imperatores *sp* *25* 4. Iulii] 4. Iunii *in der Zeile und ebenso r* *32* brevis] b *[sonst =* bona*]* *33* eum] ° 16, 15

[1]) *vgl. Unsere Ausg. 23, S. 293, Anm. zu 94|5, 14. P. P.*

runt. 3 diebus abfuit. Hoc hic praedicit, ne quisquam terreatur, sed non
Luc. 24, 21 intellexerunt isto tempore, ut Luc. 24. 'sperabamus'.

'Iterum.' Non diu abero a vobis. Hoc verbum non intelligebant, quia illum transitum nulla ratione poterant capere, quod hanc vitam deserturus esset et tamen cum illis esset et venturus. Ideo declarat illis, quid sit 'pusillum'. Hoc est: Ego werd von euch kommen pusillum, ex quo habebitis moesticiam et tum putabitis es ſey mit mir verloren, ut propter me ignominia afficiemini: Sunt ne isti discipuli istius seductoris? Et hoc est, quod dicit: flebitis. Hoc ferendum, sin abesset. Quod sequitur 'mundus gaudebit' das iſt der heubtſpruch in hoc Euangelio, quod discipuli tristicia afficiuntur et mundus gaudet. Quia est inimicus Christo, non potest audire verbum et opus eius. Ideo agitur, ut Christum extirpet, eo extirpato putat se securum. Hoc wird yhn magnum gaudium ſein, quod ego occisus et vos iam tristicia ꝛc.
Luc. 23, 39 Hoc factum: 'Si tu es filius', 'dixit se filium' ꝛc., er iſt da hin, ich mein, er ſols nicht mher thun. Las die Phariſaer und Saducäer deine progenies viperarum ſein, das werd yhr muſſen leiden: ubi est vester magister, qui quod docuit, verum est? das thut mechtig weh, ut dicit: 'vos'. Hoc ideo, ut eos moneat. Sed nihil profuit, donec spiritus sanctus venit. Hoc illis accidit. Nu iſt dis nicht scriptum discipulis zu lob sed nobis zur warnung. Libenter haberemus Christum ut discipuli, ut semper maneret cum eis et semper faceret miracula et das ſie[1] hohe druber muſten entſetzen, ob ſie es gleich nicht gern ſehen und horen, tamen coguntur. Nunc vero cum eius opera, honor, miracula dammentur et insuper moriatur, da ghet tribulatio an et cogitant: der iſt verlorn. Hoc sit nobis exemplo, ut discamus sic agere externe cum mundo, interne erga diabolum. Sic enim cuilibet Christiano wirts ghen. Euſerlichs ſols alſo zughen, ut credentes Euangelio et praedicantes respiciantur i. e. deinde opponit se Satan cum tyrannis et Schwermeris, et mundus ſtelt ſich, ac Euangelium non attineat ad se et permittit Schwermeris ob ſchweben ꝛc. Tum huiusmodi cogitationes: illi superiores sunt nobis. Tum sequitur tristicia. Actum est cum Euangelio, Chriſtus iſt da hin.
16, 17 Huc pertinet ille locus 'mundus gaudebit' i. e. accidet, quod ii, qui contra me sunt triumphum habebunt, gloriabuntur. Econtra vos dicetis: nostram doctrinam nihil. Da gilts halten. Das geſchicht externe eorum mundo. Sed est ein fuchs ſchwantz et lusus puerilis, druber martyres ſind geſtorben, quod eorum fides nihili esset. Quanquam magnum sit, tamen est lusus puerilis. 2. est internum, quando abscondit Christus se et leſt den Satan abt werden, quod aliquis non coram Cesare mundo sed vor dem teuffel mus ſtehen. Et hoc est, quod Christus dicit 'pusillum'. Ibi apparet in corde, quasi Christus

3 non (vor intel) sieht wie ano [= animo] aus 5 venturus c in victurus 7 ppter me o 16 (ebenso 21) bz 17 weh über faul 19 lob] kaum lib 20 haberemus] hab 21 hohe] hohe – [hohen?] entſetzen] nicht entſitzen 32 triump oder trump

[1]) das = das ſie, ſie = ſich

sit mortuus, weck ſey, nunquam revertatur, das haiſt die angſt conscientiae, qua Christum non sentit et Christus externe mortuus quasi externe non sentis permittens te iacere in carcerem, da iſt Chriſtus nicht da heim. Hoc facit tristicia externe coram mundo. Sic quando interne abit in conscientia, quando quis praedicationem de Christo, quod sit 1. Cor. 1. quod Episcopus, 1. Cor 1, 30 mediator — tum iſt er da hin. Ibi ſtehet misera conscientia in engſten und nott, quia Christum non habet ut is externe, qui in manu est carnificis. Discipulis fuit hoc modicum, 3 dies. Aliis in carceribus iacentibus est quoque modicum. Sic in conscientia est modicum, quanquam patientibus magnum et perpetuum. 'Sperabamus Israel.' Econtra multo magis perpetuum est Luc. 24, 21 illis, qui Christo non adhaerent, quia dicitur illis: ey es heiſt modicum, sequetur gaudium perpetuum, las ſie ſchweren. Huiusmodi praedicationes multum sunt necessariae, quia qui patitur secundum sensum iudicat. Ut apostoli: Christus iacet in sepulchro, nunquam resurget. Sic qui cum Satan pugno: Non est consilium, oportet me vincat. Quia aliter non cogitant, quam sentiunt. Da iſt denn zeit, ut dicatur illis 'Modicum', plus crede Christo et verbo eius quam sensui tuo. Recordare apostolorum, qui dicebant: 'sperabamus' et errabant in suis cogitationibus, quia erat modicum et tum iterum videbitis me. Varia verba sunt, quae erigunt hominem in omni tentatione et necessitate. Nebulones sic dicunt: Es iſt umb ein boſe ſtund zuthun. Sic se impii solantur. Dicunt sic et filii lucis: Sols denn geliten ſein, ſo ſeis geliten, es iſt umb ein ꝛc.

'Nemo tollet' i. e. timetis, quod aeterna erit tribulatio, sed pro hac 16, 22 dabo aeternum gaudium. Aeternitas penae est falsa, gaudii est vera. Sic Euangelium semper nititur rapere ex sensu sed ut credamus, dar nach er rede, ut plus adhereamus verbo quam sensui nostro. Ideo dat pulcherrimum simile, das ſich eben reymt de muliere, quae iacet in tribulatione nota. Sic est, inquit mulier, quando est racht[1], daret alicui omnia quae habet, ut certa esset de ablatis doloribus et puerum habitura, ſie ſtehet in der fahr: Tod vel lebendig. In noten gedenckt man allweg des ergſten, ergo iſt lachen hie zu verbeiſſen.[2] Ibi ſteckts in tod, non certa de vita sed timet mortem. Sic vos estis et omnis qui est angustus. Hic est ut mulier, quae parit: non videt vitam, econtra mortem suam et pueri et in hoc periculo ſtickt ſich.[3] Non videt, qui et quando finis. Ergo rechnet ſie dolorem pro perpetuo, quia nescit, wie und wo hin aus. Sic est cuilibet, qui est in tribulatione.

---

1 (ebenso 27) dz *4* coram] *c* *12* ſchweren] ſcharren, ſcherren, ſchreien *möglich* *15* vincat *oder* voret *25* dar *o* *28 zu* racht *ist 27* in tribulatione *mit einem Strich gewiesen* *31* de *o* *34* rechet *möglich*

[1]) racht = geracht, *Prtc. von* recken *in d. Bed.* '*auf die Folter spannen*' *D. Wtb. 8, 448|9. P. P.* [2]) *In Luthers Sprichwörtersammlung (Thiele Nr. 303). Die Bedeutung ist nicht wie heute* '*die Lachlust bezwingen*', *sondern* '*sich das Lachen vergehen lassen, keinen Grund zum Lachen haben*'. *Sinn also: hier ist nichts zu lachen. P. P.* [3]) ſich = ſie

Pulcherrima similitudo et solatur eos, qui in ſchmertzen. Non ponit pro exemplo mulierem, quae in kindsnoten bleibt, sed quae evadit, quae plus habet gaudii de puero quam prius doloris. Das iſt eben exempel auff die vorigen wort: habebant dolorem sed exitum sciunt, et tamen habebat speciem, quod sit perpetuus. Sed certe non est, faſt die wort und exempel, es ſolt ein weibs ſchmertzen. Qui haec non credit, male ꝛc. Diffidens putat perpetuo weren. Credens vero discit hic, quod omnis parvus dolor sit talis, quod habeat perpetuum anblick, non autem perpetuum were. Vides, quam amice consolatur discipulos et per eos nos omnes, ut credamus his verbis et plus fidamus quam omni sensu, qui einfellet a Satana, quia consilium eius, das unſer leiden ſey eins weibs not, der bald genes. Si facis perpetuum dolorem, est tua culpa, quia sinis faren den troſt ꝛc. Ista doctrina non est utilis nisi in tribulatione constitutis. Si esses pauper, vinctus, ubi, tum tempus ut dicas: Ibi venit 'pusillum'. Puto eum me deseruisse sed sic: es heiſt aber modicum et mulier iam est in partu sed enitetur brevi. Non ideo sequar cogitationes meas sed Christi verbum, ne mihi mortem conciscam. Audi, quid dicat ipse: Ich wil mich ſtellen, ac te non agnoscerem, es wird umb ein boſe ſtund zu thun und videbis ꝛc. Quis ita solari potest ut ipse. Est aurea doctrina hoc Euangelium in tentatione. 'Comprehendite eum, deus dereliquit eum', 'Non est salus ei in deo eius' propheta sanctus sepe expertus. Sic maxime Rottensibus spirat in cor, Sed Christus 'modicum' Vide mulierem parturientem. Qui credunt ertragens, si non, sibiipsis mortem ꝛc. Hinc venit malum. Nemo vult Christi captivus esse.

4.

Sab: post kiliani | De precatione. 11. Juli 1528.

16, 23 Consolatio superior est nobis necessaria, ne diffidamus. 'Amen': doctrina et admonitio est ad orandum, quod sequitur pulchre angustiam et necessitatem. Dixit 'Modicum, mundus gaudebit'. Et cum venit? Certum est: ubi nulla necessitas, ibi nec oratio. Si etiam est oratio, est pigra et frigida oratio, quae nec krafft, safft hat et nihil expedit. Ideo tam necessariae sunt tribulationes ut res in mundo praeter spirituales res, melior est tentatio quam domus, immo totius mundi opes nihil ad fortem tentationem. Ratio: Si nulla est tentatio, wird gar erſtart, non petit, quaerit deum, sed quando accedat not, habet duplicem orationem. Inenarrabilem, 'gemitus inenarrabilis',
Röm. 8, 26 Ro. 8. Illa nunquam cessat, quam nemo videt praeter quam ille, qui facit. nec er erferet quam tieff es iſt. Ut si quis est in carcere propter Euange-

2 quae] q *über* bleibt *steht* druber 3 Dz 10 bz qui] quod c *in* q 13 esse 18 boſe] b. 23 *hinter* esse *steht* (Ille) bellum orditur aliis aliud *hingewiesen zu* Hinc venit 33 duplicem] dc̄e Inerna sunt *[o]* gemitꝯ inernar

lium et debet comburi. Ille orat et adeo fortiter, quod nesciat tam fortem, quia Paulus: gemitus inenarrabiles. Non potest quis ſtellen orationem ſchrifft-lich vel mundlich, quae esset tam fortis ut illa. Ex illa sequitur externa oratio et quando felt in den psalmus hinein, daher petit vires: wie fein ſchmeckt der pſalm. Tum videretur in corde huius hominis mera humilitas commiseratio erga inimicos. Vult ergo dominus consolari omnes, qui sunt in hac oratione, ut sciant, quam gloriosa res sit, si sic orent et fidant et dicant: es ſol mir ein lib gepet ſein. Sic non potest orare, qui in necessitate non est, omnium monachorum sacerdotum orationes nihil sunt. Ibi imperitia quid oraretur hic. Es mangelt yhn an dem groſſen ſchatz, quae est S. crux. Ergo ad orationem pertinet tentatio, not, angſt, alioqui non est oratio. Vide, quid faciant mulieres. Invocaverunt Barbaram, Margaretam et Sagas consuluerunt. Iam dicere possunt Adiuva Iesu Christi. Hunger iſt ein koſtlich guter koch, durſt ein kellner, Sauer macht eſſen.[1] Vides, quam necesse sit quod deus halte persecutores Euangelii principes et Episcopos, alioqui nunquam careremus ulla re nec invocaremus. Vides, quae sit vera oratio, nemo cogitet se oraturum sine angſt und not. Ergo: Es mangelt nicht an der not sed an fulen. Erſtarr ſind wir. Satis periculi adest, wem ghets zu hertzen? Inspice 'pater noster': Sanctificetur. Nonne magna necessitas, quod audio in mundo quod prophanetur nomen dei patris nostri, quid plus doloris habere possum, quam quod tam horrendum nihil in terris quam dei nomen cum esset merito invocandum in omni adflictione. Sed man flucht in Gots namen. Et Christiani sunt Schwermer, carnales habent nomen quod Christiani sunt et sunt Satanae filii. Ibi nomen dei iſt ein ſchanddeckel. Inde pseudoprophetae veniunt et dicunt: hoc verbum est dei veritas et praedicant sub nomine dei et mundus suscipit 'sub nomine dei. Et in populo dei deberet nemo esse, nisi qui verbum dei laudaret. Sed e contrario haec unica necessitas. quid mihi dicendum de sequentibus. Sed iam movent haec corda nostra, quod maius est, Satan bringt kein lugen herfur nisi sub nomine dei. Et verum adagium: 'In nomine dei hebt ſich alles unglück'[2] Quidam iurat coram vulgo iurat et persuaderi possit loqui ex eo spiritum sanctum. Per hoc Nomen wird betrogen Iudex, prieſter, magister, ſchuler. Ideo nihil ſchendlicher iſt auff erden quam dei nomen, quod deberet auffs hochſt geehret ſein, ignominiosissime tractatur, da ſol ein hertz brechen. Si gedenckeſt an die not, tum sequitur oratio mundlich, die ſelbigen gepet reiſſen durch und ſchlecht furſten und herrn zu ruck: 'Ne oret quaeso contra me Christianus'.

---

7 gloriosa *oder* pretiosa *10* S. × *12* faciat *21* tam *o* *26* (suspi) suscipit

[1]) *Nur* Saur macht eſſen *in Ls. Sammlung, Thiele Nr. 48, der in Anm. das erste der drei Sprichwörter allein und mit dem zweiten zusammen aus Ls. Schriften nachweist.*
[2]) *Nicht in Luthers Sammlung, aber öfter von ihm gebraucht, vgl. z. B. unten 144, 9. 27 und Unsere Ausgabe 25, 197.*

Eine fortissima res umb ein Chriſtlich hertz, quod gemit, quia talis gemitus habet promissionem, ja. Nos oravimus, quod vires papae nihil sint, iam contra Cesarem, principes impios: Ne regnum Satanae procedat sed dei ꝛc. In pater noster indicavit, uber wo wir ſeufftzen ſollen. .1. pertinet ad orationem i. e. ut oret ein angſt, not. Si pro se non habet, inveniet pro aliis, quanquam nemo sit, qui nomen dei sanctificet. Ratio: ut gepurt, omnes indigemus regno dei, pane quotidiano ꝛc. Sed ibi mangelts, quod non sentimus. Sat adest necessitatum, es feilt am fulen. Optima oratio auch ein hertzlichs ſeufftzen iſt ein offen vol feuer. Externe est parva dampff und rauch da, ex fornace exit. Ubi ignis in fornace, videbis externe fumum i. e. ubi gemitus, sequetur externe et da auff ghet der troſtlich promissio i. e. quando eritis in necessitate ut multum wirds ſich wol finden, ut oretis, certo fidatis, quod exaudiatur. Es ſol ein liebes, angenemes pet ſein. Si sic oraremus, quid non sumeremus, quis Satan, Turca impediat nos: Ego cum Christianis 3. orans non curarem omnium regum animos. Schaff, lieber Er, ut nomen tuum. Putatis, quod non fecimus istis 6 annis ein wer gethan nostris orationibus, varie tentarunt nos adoriri sed nihil effecerunt et quanto plus consultaverunt, tanto plus exacccantur, quanquam videant non progredi, tamen ꝛc. Es ſind etlich menſchen geweſen, illi impediverunt Et quidam suspirarunt in carceribus et combusti, illorum gemitus ſtht noch. Ego nescio alia arma contra Satanam et principes quam haec, de quibus Christus hic. 'Amen'. Hoc experimur ita esse, principes non adorimur adeo vehementer, pro quibus oramus, ut convertantur Sed unſer gebet ghet contra heubtſchalck Satan et eius rottenses. Sol ich eim furſten weren, mus ich Satan vor ſchlahen, qui eum agit, ut mit eitel narrhenwerck umbghe, ut confundatur. Hoc fit, quando ex corde dico: Sanctificetur ꝛc. Satan novit vim verae precationis, certe opponit se, ut diffidentia et incredulitas multos adoritur. Inspice ergo Satanam, qui unterm berg helt, contra hunc ora, ut ex suis anſchleg keiner yhm geling, Der iſt nu leider gelungen, quod rusticos occidit.

'Amen.' Rogo propter deum, ne quis suam orationem contemnat. Dicunt: nescio, an klapt odder klingt. Nos oravimus. Ego dixi haec verba et da mit aufgericht, Sed si quaeris: credis, an certe sis exanditus: Nescio, ego obedivi ecclesiae. Nach dem ghet fragt Satan nicht, si tu contemnis eum, quid ille ꝛc. Sed sic ego oravi ex corde, quod deus sanctificet nomen suum contra hos tyrannos, sectas non propter meam sanctitatem, dignitatem, devotionem sed quia promisit, et noli dubitare bonam orationem. Sed scimus nos orare, quod illi angenem und lib iſt. Et hic habemus ein beſchreibung. Si enim oro 'Sanctificetur' ꝛc., est acceptum illi, si ex corde venit, ſo iſts ſchon, ja. Puelli docentur verba ſprechen, das iſt puerilis oratio. Nos vero adulti sic: mea oratio est accepta et certe exaudita.

2 promissionem ja] p—ſ ia 20 carceribus] car9 30 Dicunt] d 35 dignitatem o 39 bz

'In nomine meo.' Haec est oratio in novo Testamento, quanquam et in vetere sit oratum. Hactenus nemo oravit in nomine meo, ideo nihil profuit. Hic in nomine Christi orat, qui orat ut Christianus. A parentibus non dicor Christianus vel quod sum Wittenberge, quod sum vir, mulier, sed quod credo in Christum Iesum, dei filium. Ibi nomen eius wird mir mitgeteilt et ego, qui credo in eum, dicor Christianus. V. d. Satis necessitatum habetis, promissionum satis, modo orate in nomine meo, tum certa. Si in nomine meo i. e. ut homo qui venio auff mein opera, thun her, Ut in papatu: legi missas, oravi auff mein verdienst, quod vovisse 3. vota, ut me inspiceret ꝛc., das heist in nomine meo. Sic orabant Iudei: Nos Abrahae filii secundum legem, praecepta, ut ille schelm in templo Luc. 18. betet auf seinen namen, non veniebat ut Christianus sed sanctus homo, ille adorat Satanam non Christum. Carnalis aderat sua persona et fides. Si dicis: Vos clerici quando oratis ut clerici, adoratis diabolum, cum ipsi putabant se orare pro toto mundo. Accedendum ut Christianus, ut Christus sim per quem exaudimini. Ego per me damnatus sed credo Christum filium tuum esse meum pontificem, Episcopum, mediatorem. Per hunc venio in hunc credo et scio per nomen, opera eius exaudiendum, non mea, ut quisque seipsum et opera sua damnet ꝛc. Ibi homines glissant super hoc 'Non sum dignus, non exaudiar', bene, du hast recht, quanquam impii mentiantur, alioqui non orarent sed dignos reputant se et vendunt suas orationes. An im selber ist war, ut vel unum verbum oraremus. Sed per hoc fit digna oratio tua: si fit nomine Christi, das ist lib und werd et quidquid fit in nomine eius, das ist leben. Summa: Christiani hominis oratio est omnipotens, ergo alliciat te hoc, ut libenter ores, nihil est ei impossibile, quia textus 'quicquid', nihil exemptum, sed alles sol ja sein. Ideo moneo saepe, ut last euch befolen sein omnes status mundi, quia sumus alius populus, qui vocati sumus in orationem, quae pugnat und legt sich contra Satan angelos et membra eius. Sic non orant Papistae. Nos opponamus nos contra Spiritus istos, 'qui ab initio', postea contra principes, tyrannos, Schwermeros, ideo non pigri simus, ne tantum oremus ore sed corde suspiremus. Tum est promissio: Es sol erhort sein.

Sab. quae erat 18. Iulii. **5.** 18. Juli 1528.

Proxime audistis, qui dominus hat uns vermant ad orationem. Cum prius praedixerit tribulationes fore nobis, indicat remedium: nempe orandum ꝛc. Illum totum sermonem concludit nunc dominus sic: 'Solchs hab ich zu euch'. Pulcher textus, nescio, an wir yhn geben konnen, wie er wol 16, 25

1 quanquam] q *[= quicquid?]* *9* vota *fehlt* *15 über* Chrus *steht* ego *23 (beidemal)* bz *24* Summa] σ *r* *28* quae] q̄ *c aus* p̄ *36* nunc *r*

16, 25 Joh. 15, 1 werd iſt. 'In proverbiis.' Supra enim dixit: 'Ego vitis, vos palmites, pater vinitor' ꝛc. Item dixit similitudinem de muliere, quae est in partu ꝛc. und was der ſelbig ſtucke mher iſt. Inquit: sunt similitudines, Sicut nec alia intellexerunt, ut 'modicum' ꝛc. Fuerunt ergo mera verba occulta coram auribus discipulorum. Iam dicit, das ers yhn vorgut wil halten, quod iam non intelligunt, sed suo tempore agnoscent illam scientiam, quam vocamus Christianam doctrinam, was man von dem vater halten ſol. Haec est altissima scientia, das er ſich finden konne zum vater. Christus declarat aliquo modo postea. Sed summa: Ego iam quidem dixi vobis, wie es ſtheet zwiſchen mir, euch und dem vater, sed non intelligitis, nempe sic dixi. Sed clarius, quando veniet spiritus sanctus, quod per me omnes ad patrem veniunt, sine me nemo, nemo eum novit nisi per unum. Iudei sic agnoscunt patrem, quod credunt eum creasse coelum et terram et dedisse legem Mosi, postea faciunt opera et ubi fecerunt, putant se dilectos filios et solos dei populum. Hoc non est agnoscere patrem sed ein gotzen. Qui enim sic putat, quod velit suis operibus fur Gott beſthen suis operibus, sed cognitio eius est humana, quae non consistit, quia est error et mendacium. Illi non sciunt rein, quid de patre tenendum, quia pro se mediatores esse volunt. Is vero erit verus intellectus, quod omnia bona opera nostra quantumvis bona nihil sint ad vitam aeternam, nisi per mediatorem Ihesum Christum, in eius nomine oramus, quaerimus hoc et omne aliud. Hanc doctrinam legimus quidem et audimus sed non audimus in Papatu et Iudaismo non intelligitur. Ideo ista studia pertinent tantum ad Christianos. Illi enim agnoscunt patrem, quod neminem suscipit nisi per filium Christum. Arriani, qui negant Christi deitatem, ſind verlorn. Sic hodie clerici: ſie kommen wie ſie komen, sunt damnati, quia nemo novit patrem ꝛc. Arrianis Christus fuit pulcherrima creatura et redimit mundum suo sanguine. Iudei deum fatentur sed messiam prophetam, merum hominem. Et sacerdos bonum opus, si missat: hoc deo gratum erit, das heiſt alles got gemalt. Hoc mangelt, quod nesciunt, quid pater, quid de eo tenendum, quod Christus hic promittit suis. Tum sequitur, ut oremus in nomine Christi. Non hoc docebit spiritus sanctus, wie es zugehet yn der gotheit. Qui debet orare in nomine Christi, der mus nicht ynn ſeinem namen beten. Summa: hoc oportet sciat, quod nemo exaudiatur a patre nisi per Christi nomen. Hoc, inquit Christus, o apostoli, non intelligitis sed docebo vos.

16, 26 'Et non dico quod ego orabo.' Si hic falsus doctor veniret diceret hic. 'Vos' dicit Christus, du mus ſelber thun. Audi quid Christus dixit? Tu praedicas Christum debere pro nobis orare. Certe in speciem fortissimus locus. Sie werden ſie herfuren et locum si furen, da hut dich fur, quia

4 (ſi) verba *5 (ebenso 8 und 28)* dz vorgut *oder* vergut *8/9* aliq̃ mō *9* summa] .σ. *10* sic] sic *[= sicut?]* *23* ptinet *24* deitatem] de *oder* di *[= divinitatem]* *34* (num) o apli *39* si] ſie

concluderet: tu fac pro peccatis tuis, quia pater diligit, Sed comple metrum. Sed omittitur per eos, quod contra ipsos est.

Christus: Audetis met orare, quia habetis patrem, quo fidere potestis, vult audire. Tu prius dixisti, quod neminem vult audire nisi te? Sed causam vide: quia me diligitis et creditis sequitur eius verbum suscipitis pro mediatore, quod per eius opus sit reconciliatus patri. Ibi utrumque si etiam patrem oro ut tamen orem in nomine Christi quia me diligitis, quem respicit und iſt mir hold. Et sic omnes, qui me diligunt et in me credunt. Ergo extra Christum nemo diligitur. Ergo textus maxime est contra eos, quia charitas ista contingit nobis, quia in Christum credimus. Ibi conclusum fortiter, quod nemo putet se propicium deum patrem habere nisi per hominem Christum, ergo sequitur omnia opera, quibus fidimus, esse diabolica. Si enim propter Christum fit non propter nos et opera nostra, quia non sunt Christi nec ego Christus. Qui ergo vult diligentem habere patrem, non praesumat de suis operibus sed praehendat Christum mediatorem dei. Per hunc habent dilectum patrem et alias nihil. Weiter ſtreicht er den ſelbigen glauben aus: i. e. ne cogitetis, quod ita orare pro vobis velim ut vos inquit Sed ita orabo pro vobis ſo ferne, nt postea et vos possitis orare, eben ſo vil ut ego, sed tamen ut fiat per me et in nomine. 'Diligit', ideo durfft ir wol bey ym. 16, 27
Summa: Christus facit nos similes sibi. Scriptura: bruder, genoſſen, mitherben Pſ. 45, 8
Christi sumus sed per ipsum. Nos enim eo indigemus non econtra. Ita orabo, ut ira cesset et vos quoque oretis. Hoc autem fiet, si credatis in me, 'quod a deo exivi'. Alii i. e. quod dei filius sit, hab das weſen von yhm, die meinung las ich ſtehen, quia Iohannes communiter praedicat Christum verum deum et hominem. Ergo obscuris verbis dicit: Vos creditis me ex deo ivisse. Non habetis me pro pseudopropheta, sed id minus, quod deus me misit. Si hoc recte non intelligitur secundum divinam generationem, das iſt, das er geſand ſey, ut eius verba et opera suscipiant pro divinis. Si hoc facitis, suscipitis dei verbum et opus, gratiam agitis, quod mea opera et verba. Hoc Iudei nunquam possunt facere et tamen putant se deum placare, sed nihil. Vos autem suscipitis verbum meum et creditis ac verbum divinum et opus das habet pater quod mera gratia charitas, nulla ira, das ſolt einen hertzlich letzen ut hin an ſetzt omnia, ut tantum Christum audiat Nonne magnifica promissio Si habes Christi verba et opus pro dei opere, deus pater est tibi placatus. Vos, inquit, facitis. Sed maior pars contra nititur: Schwermeri, Rottenses fiunt novi magistri ꝛc. Et sic contra dilectionem dei patris contendimus et nostram salutem.

Iam adeo illi securi ut Iudei. Sic Arriani non habent pro dei verbo, quod scriptura de Christi divinitate, sed ipsorum error: erat verbum dei. Sic

---

1 über fac *steht* satis *5* sequitur *scheint gestrichen* *6* reconciliatus] reg^{19} *10* ista *o* *11* habere *fehlt* *20 über* bruder *steht* Ep. 1 *über* genoſſen *steht* ps. 45 *23 (ebenso 28 beidemal und 32 nach* ira*)* dz *32* dz *(vor* habet*)* pater *scheint gestrichen*

Nostri hodie ꝛc. Ideo sunt populus irae non pertinentes unter die guten und liben. Ora tantum, ut serves pure verbum dei, quod Christus praedicat. Sinas Papam statuere quicquid velit, tu mancto, ne irascatur tibi per incredulum et falsum intellectum. Quid magnificentius potest dici de credentibus, quod sunt filii dei per verbum creditum. Qui suas speculationes sequitur, non est dignus, ut audiat has dulcissimas promissiones. Schwermeri si verbum Sacramentorum susciperent pro dei verbo, non sequerentur suas cogitationes, immo quam avidissime ꝛc. Satan hoc tantum agit, ut nobis eripiat verbum. 'Quod a deo', quod dei nuncius et filius sum, das macht euch lib dem vater. Haec, inquit, mea praedicatio, quam praedico, qua advoco omnes
16, 28 ad me. 'Ego a deo et venio' i. e. descendi factus homo, suscepi officium praedicationis, ut praedicem verbum et signa dabey thue, das ist mein ampt. Iterum de divina natura intelligi potest Christi, sed simpliciter intelligo: In mundum venit, das er sich unter die leut thut et praedicat. Dixit voluntatem et dixit se missum ad eos, ut audiant. Qui haec faciunt, sind die lieben kinder. Iam officium meum ist aus, non amplius praedico, sed morior und nehme ein regiment an, ut regnem aeternum. Haec est promissio trostlich illis, qui credunt, quod omnia verba et opera dei opera, der es nicht besser wil haben, bene credit et ille solum adherebit Christo et alioqui nulli operi. Sacramentarii: Ivit ad patrem, ergo non potest esse in sacramento. Nos credimus eum abiisse ad patrem et tamen adesse. Sed spiritualiter i. e. mittit spiritum suum et manet supra. Sed veniamus ad eum non mittemus et comparabit mansionem spiritu saneto. Sic etiam contra fidem. Non vult ein werck in uns hab sein wesen, Sed non intelligo credo nec ego. Ideo praedicavimus, ut maneamus cum isto viro et audiamus, quid dicat. Si intelligeremus, non opus, ut crederemus. Ideo credendum, quod in nobis vult manere esseque. Cum ergo non potest esse in Sacramento, nec spiritualiter potest. Sed Christus dicit: Ego relinquo mundum. Non dicit: cor vestrum, himel et terram. Mundus autem est quicquid est comprehensibile mundo, cum quo umbgehet, essen, trincken, leiplich sehn, horen, colloqui. Nemo potest cum audire leiplich, nam docuit nihil humanorum et mundanorum operum. Non vero descendit, ut suis creaturis adest ubique. Qui vero fuit, non opus ut sciamus, sed credendum. Dicat omnis: deus dixit, qui non mentitur, et tu non wirst fehlen, si credis. Si rationi, mentiris, damnaberis a patre ꝛc. Weltlicher weis ist er nicht da et tantum vere und wesentlich.

1/2 guten und liben] g λ lib *4* falsum] flo̅ *[statt* flu̅*]* *12 (ebenso 14)* dz *14/15* voluntatem] vo̅tem *oder* ve̅tem *[=* veritatem*]* *18* es *o* *23* comparabit] 9pa *27* non potest *über* ⟨spi⟩ in Sac: *über* ⟨mdo⟩ *33* dz os = dicant omnes *oder* dicendum omnibus *34* damnab *[=* damnabis*]*

6. 25. Juli 1528.

Sab: quod erat Iacobi i. e. 25. Iulii.

Nuper audistis, quod Christus dicit se oraturum pro nobis, quia pater ipse diligat nos, quia Christum diligimus ꝛc. Quae sequuntur quid sit, saepe satis audistis: nemo venit ad patrem et rogat eum, nisi prius diligat Christum.

'Nunc palam loqueris.' Discipuli dicunt, quod Christus non loquatur 16, 29 proverbiis, cum tamen ipse dicit se in proverbiis i. e. in obscuris verbis ut de muliere, 'modicum' ꝛc. Nunc vero cum unicum verbum dixerit: pater diligit vos ꝛc., hoc habent pro clarissimo sermone et putant se optime intelligere. Et Christus: iam creditis. Et confirmat. Sonat, quasi eos rideat: vos creditis. Item es ſihet ſich auch ſo an: Cum tandem praedicarit Christus eis et non se geſtelt haben quod intellexerint, ut quando cum audio, dum quis loquitur et tamen non intelligit et se ſtelt. Per hoc indicat, wie ein freundlich weſen geweſt ſey in Christo cum discipulis. Ideo 'ostende' ꝛc. Hic ostendit nobis, quis pater et iam ipse incipit nobis enarrare. Est mera simplicitas, putant se intelligere sed modicum. Magna res credere. per Christum gratiam adipisci est altissima scientia in terris. Incipimus quidem, sed perfecte hoc iam videntur sibi intelligere: pater diligit vos, et tamen manet verum: loquor vobis in parabolis i. e. iam scimus verum, quod pater diligit nos, quia te dileximus, das iſt dur, non ut prior sermo de muliere ꝛc. 'Orabo', quia hoc volumus hoc te rogare, praevenis nos, antequam te intelleximus. Ex quo videmus te scire omnia und das clara verba darff i. e. es iste magister, den man nicht darff fragen, quia respondes, antequam intelligeris. Hoc enim, quod agnoscis corda, quid cupiant et hoc sciens intelligas, antequam quaeraris et weiter und tieffer doces quam potes intelligeri. Das ſtuck iſt uns auch zu tewer, ut kunden Christo die ohr auffthun et ea verba ad ipsum dicere quae discipuli, das heiſt frey eraus gſagt, quanquam non perfecte intelligant, es laufft intantum, quod volunt videri se intelligere. Tamen clara verba ista: pater diligit vos ꝛc. Cum hoc credatis, certissimum est, quod pater vos diligit. Qui potest hoc pro claris verbis habere et dicit: das heiſt nicht aufs eim ollula geredt[1], der intelligit Christum et omnia obscura eius verba. Ista enim clara verba aperiunt scripturam totam. Nempe pater diligit vos. Si tibi clara verba, habes totam scripturam. Tum dices:

---

12 über se *steht* ipsi *14* in ⟨inter⟩ Chr̃o *20 (ebenso 27 u. 31)* dz *21* Orabo] Orā *25* intelligeri *[so]*

[1]) *vgl.* aus holem topffen reden *in Luthers Sammlung, Thiele Nr. 137, wo nur Erl. 28, 166 für sonstiges Vorkommen bei Luther angeführt wird. Wie oben fehlt dort auch das Adj.* hol. *Sinn: (in Folge der unnatürlich klingenden Stimme) unverständlich, ohne Wirkung, vergeblich reden. P. P.*

Sive Christus loquatur per Paulum vel apostolos, semper clare loquitur, quia per hoc aperitur quicquid est in scriptura. Et Iohannes in fine scripsit hoc, quasi dicat: da ſtehts in der summa In scriptura nihil aliud invenietis quam
1. Cor. 2, 6 'sapientiam in abscondito', Paulus.

Qui hoc videt, videt omnia: quae est quod Christus exivit a patre et redeat per mortem sit rex gloriae in nova et aeterna vita. Hoc est credere Christum dei filium pro nobis hominem factum, Et iterum crucifixum et resurrexisse. Haec est Christianorum sapientia, scientia, intellectus. Aliorum sapientia sic sonat: Non adulterabis, committens ꝛc. Et Iudaei et graeci docent propriam iusticiam quae est in nostris operibus. Illa sapientia non est abscondita, quia potest capi a ratione, ut parentes diligendum, non furandum ꝛc. Haec opera, quae sunt a nobis gefordert et quae comprehendere, Illa sapientia est aperta. Ex illa sapientia habemus hoc, quod scimus tam multa fecisse, ideo simus iusti, probi. Haec est sapientia externa, quia non contra rationem. Sed illa scientia, quae dicit: Scito non tua opera, bonam vitam te iuvare. Ratio audiens dicit: Per quid denn? Nimb den beſten Juden, gentilem fur dich et quaere: servas praecepta? Bene. Si dicis: non, dicet te ein boſwicht, vel: quomodo tandem faciam? Ideo est sapientia rationi abscondita. Non est ab hominibus excogitata, quae est, quod pater diligit nos et hoc non docet tibi gentilis nec Iudaeus. Ideo abscondita scientia, nisi per verbum revcletur, non excogitatur. Qui ergo hoc agnoscit, scit omnes scripturas. Tum dicit: Loci de operibus ſind gut nach dem euſerlichen weſen, Sed omnes historiae indicant omnes fide ereptos et auxilio dei vicisse, i. e. nostra opera bogen, gladius et manus non fecit sed tu. Hoc in tota scriptura videbis. Sic videbis totam scripturam zuſamen ſtymmen ut cytharam et reiſt yderman ex propria virtute et sapientia in divinam. Et scriptura
Ps. 17, 4 sacra docet ea, quae non sunt hominum. Psalmus: 'Propter verba labiorum custodivi' ꝛc. Hoc wird dur eraus geſagt. Non dicit: diligit vos pater, quod honoratis parentes, non occiditis, Sed: quia me creditis. Haec est sapientia. Cui ista verba sunt hell, est Christianus. Sunt autem clara, qui non sequitur rationem sed haeret cor in Christum, in quem confidit, aedificat, is certus est in vita et morte se debere herere in Christi iusticia non sua. Illi sunt verba clara, aliis omnibus obscura. Nec ego possem clarius dicere quam Christus dixit. Certe, quem diligit deus, der muß alle ding haben. Nam hatt er euch lieb, ergo. Quem ego diligo, non timeat sibi a me, imo sperat omnia bona. Diligit, non quia meruistis sed quia me amastis. 'Et creditis, quod a patre' ꝛc. Dur und hell geredt et tamen absconditum his, qui praedicant et tractant haec verba i. e. manent sapientia et intellectus absconditus, quare? quia non corde credunt, loquuntur et redens nach, sed wens zu treffen

4 abscondito] ab^to 19 excogita quae *o* 20 Iudeos 29 *über* me *steht* in

kompt, nesciunt verbum. Hoc videmus in Rottis, qui quanto longius scribunt, tanto plus deviant a Christo et meiſtern ipsius verba.

Hoc ſol wir dem apoſtel nach thun, qui gloriatur sibi clara verba sed tamen non perfecte. Ista senserunt wol: pater diligit vos, quia me amastis ꝛc. Est pulcher textus et dignus, de quo diu praedicetur. Sed pertinet ad eos, qui experti in fide, ut per experientiam possint esse discipuli non ex auditu. 'Non opus', certe non indiget plus scire quam hoc, qui si hoc credis, habes omnia. Nosti uberrimam remissionem peccatorum, redemptionem a morte, qui fugere debeam Satanam. Si diligo Christum et credo in eum, diligit me pater. Si diligit me, oportet omnia peccata remissa, ergo mors non habet vim, ergo et Satan conculcatus sub pedes, qui est dominus mortis. Spinnet ſich als aus den worten er aus, qui haeret in istis literis 'lieb', non intelligit, coram auribus sunt clara verba sed non in corde. Qui credit habet, qui non credit, non intelligit, quanquam sint clarissima verba. 'Quod a deo existi.' Faciunt magnam confessionem hic. Dominus hats oben auch geſetzt: Eo, quod a deo exivi ꝛc. Per hoc indicant se credere ipsum Christum esse deum. Hoc libenter audire volunt ab eo, an pater diligat eos, et ipse praevenit et ideo mercken ſie, quod deus sit, das er yhr cogitationes ſo eben treffe. In mundum venire est, quod homo factus et praedicavit, ut alius edit bibit. Sed a deo exire das iſt hoch. Non solum exivit visibiliter in mundum, sed ante hunc adventum in mundum exivit a deo. Hoc exire a deo indicat eum fuisse antequam fieret in mundo. Hoc ergo vercleret ſein ewige gburt und hengt an ſeim weſen fur der Zukunfft in die welt. Fuit in deo, ſonſt kond er nicht er aus ghen. Si in deo est, habet weſen dei, si hoc, oportet sit deus, i. e. manifestum est per exitum a deo, quod sit deus et homo. Et Christus: 'Iam creditis' i. e. parvum intellectum habetis de hoc. Sic nos intelligimus haec, sicut credimus. Si quis credit Christum exivisse a patre et iterum redisse, si multum credit, multum intelligit. Hoc vides in allen rechten predigen, an intelligant haec verba. Legi S. Hieronymum. Puto nullum librum qui exit a nativitate Christi, in quo tres paginae. Quid scribit Chrisostomus da von? Schilt ſich mit den leuten, wie ſie from ſolten ſein. Indicium est, quod is sensus legatur sed pravissime intelligunt. Es mangelt dran: verba ista non sunt illis clara. Si essent, semper de iis loquerentur. Ideo in manus sumpsimus hunc Euangelistam, ut nobis fierent familiarissimi loci Christianae doctrinae, ut est iam mus: Pater diligit vos. Gregorius in omnibus suis libris credo non folium unum, Bernardus unam paginam de hac re. Ergo omnibus est 'proverbium'. Qui vero bene intelligunt, multum de hoc loquuntur et scribunt. Et Christus commisit: quando iremus ad sacramentum, ut huius recordaremur.

---

8 nb r p redēp°] *ob* = ubi remissio peccatorum, redemptio *11* vim] vis *12* in] in ex *18 (ebenso 21)* bz er *steht über* yhr *21* adventum] ad: *39 über* huius *steht* doct

Quanquam adsit modica fides, tamen suscipit simplicem eorum fidem, ſpottet er yhr nicht, cogitat: illam favillam tamen incendam. Creditis quidem sed misera fides. Non diu, deseretis, hoc est ſtracks contra fidem. Si enim crederent, non sinerent se dispergi, viel weniger in das ſein i. e. wird an ſein ort ghen und mich solum verlaſſen. Certe hoc non est an Chriſtum credere, quia est quasi ego me desero und hang mich an yhn. Hic contrarium: me deseretis und werd yhn das ewre lauffen. Sic fit nobiscum: bene loquimur de fide in Christum In periculis: utinam bene vixisse, das iſt Chriſtum verlaſſen und in das ſeine gefaren. Utinam adhuc vivere 8 dies et ii aut praesumunt aut desperant. Hic dicit hoc discipulis suis met, qui putabant se certissime credere. Sicut praedixit, ita factum cum captus fuisset, ubi fides? Da waren die verba verloren 'Pater diligit vos' et dilectio in Christum, non crediderunt eum a patre exisse, ideo non diligebant. Iam captus est, deus leſt yn ſincken, creutzigen, Non iam habet pro persona, per quam ipsi deo grati. Petrus flet et alii, omnes cogitationes eorum: kund ich ein gutes leben ꝛc. Hoc fit in omnibus tentationibus, die groſſen klugling die fallen ſo hin. Rottae quaerunt haec verba, ſind nu hin gefallen, quod negat Christi sermonem quaerere, quia sumitur in eius verbis. Ideo ibi nec fides nec dilectio in Christum. Libenter multis exemplis et inventionibus exponerem hunc textum. Ideo dixi: qui ista verba bene intelligit, oportet habeat fortem fidem. Iam dicunt rottae: qui credit baptismum lavare a peccatis, dem iſt Gott feind. Sic Papa, qui credit per fidem ꝛc. Sic kriechen ſie in yhr ergernis.

Sab. quae erat 1. Augusti. | **7.** | 1. Auguſt 1528.

Hic annunciat discipulorum fidem, quam habent et confirmat eam fidem esse et tamen dicit, quod non consistent et solum ipsum relinquent. Sic ghetz dem lieben Christo: wo er iſt, da muſs hin komen, ut derelinquatur et sit solus et ii ab eo desciscant, qui sunt acerrimi dilectissimi, ut hic discipuli. Sic ghetz unicuique. oportet fiat ut unus solus relinquatur, wenn ſichs lang verzihet. Fit, quando sequi debent Christum et crucem ferre. Si fit in vita, iſt deſte beſſer ut in paupertate homo existens in ignominia, das thut herzlich wehe, ut deseratur ab his, qui sunt dilectissimi et qui libenter ferrent crux et tamen non possunt. Haec scripta, ut discamus, denn es wird doch nicht beſſer werden, ut sequitur, das iſt die letze et fortissimum verbum, quod dicit in hoc sermone und gibt yhn da mit ein gute nacht. Ungarico auro scribenda essent, simplicissime sonant, illa tractabimus. Da ſteht das wort,

---

1 Quanquam] q: *scheint sp* *8 (ebenso 31 u. 34)* bz *10* ii] e desperat *18* ſumt[*19* inventionibus *unsicher* inductionibus *möglich* *28* acerrimi] aec̃i *33* crux] *nicht* crucem *34* nicht *rh* *36 zu* wort *steht* in mundo afflictionem *r*

da nemb yhm niemand anders fur und wird auch nicht anders draus. 'In 16, 33
me, in mundo' ꝛc. Si vis Christianus esse, oportet sic fiat ut hic: Jamer und hertzeleid. Sic fiet, ideo praedico vobis, ut sciatis, wie yr euch stellen solt und wo yhr euch solt trosten. Sunt variae angst, praesertim quas gentes nobiscum gerunt: pericula, mangl an narung, quod moritur uxor, pestis, bellum, cruris fractio. Ista habent etiam gentiles. Et illi possunt dicere in mundo nihil esse nisi angst. Et hoc fassi optimi gentiles: Hanc vitam esse ein iamer tal, et ideo multi concluserunt nihil esse melius quam hominem non nasci aut cito mori. Nos habemus ein forteil: ipsi non habent solatium, non pacem. Christiani autem possunt dicere: Ego in Christo habeo pacem. Ultra hoc, quod gentes pericula, mit uns Angst tragen, habent alias engst. Die heiden lest man ghen, si sunt obedientes, at Christianum lest man nicht mit rue sitzen, man lest yhm sein ehr nicht. Si tyranni non, tamen Satan, die heiden lest man ghen, nemo aufert bona, honorem. Ideo Christiani habent duplex ungluck: das gemein creutz, yhr eigens. Si vis Christianus esse: uber das gemeine mustu noch Christianorum gewarten. Satan si Christianum videt, videt suam mortem und hertzeleid. Ideo wendet er dran quicquid habet, das er yn umb bringe. Si non aufert leib und gut ut Iohanni, so mustu dennoch den teuffel am hals tragen. Hoc praedicit Christus hic non frustra. Non adest pax, nimb dirs nur nicht fur. Impii si etiam divites, tamen ne momentum in servitute vivunt. Cum ita sit, doceo, qui pacem habituri sitis. Percipe haec verba, quando sentis unum infortunium sequi alterum, imo Satan treib cor mala conscientia mit sund, cogito ista verba Christi 'In mundo' ꝛc. Si Satan te in pace relinqueret et principes te honorarent et omnia abunde essent et nemo odio persequeretur, so wers gut Christen sein. Sed sol nicht also sein sed totus mundus sol dir feind sein et quando amice alloquuntur, sollens nicht meinen. Der Satan und der gros hauff sol dir feind sein et ultra hoc sol omnia tua in der gfar stehen, das heist in mundo ꝛc. Si credimus Christum non mendacem, Si veniret ob oculos infortunium, kund er sich zu friede geben, Sed in me pacem. Quare? 'Bono.' Das ist mir ya ein seltzamer spruch Ego dixi haec, quod in me ꝛc. Sed 'bono', es sind mir seltzam rede. Ego dicerem: tu heist mich getrost sein, tu vicisti mundum, qui possum ego getrost sein, habeo peccata, paupertatem, dei iudicium, Sol ich getrost sein sic. Satan pedibus me conculcat. Si diceret: vos vicistis, so wers fein. Sed iam dicit: estote bono animo wenn yhr angst habt von der Welt. Ibi videtis Christum expressis verbis suam victoriam, potentiam nobis donare: qui possem haurire consolationem, si non esset mea victoria. Ergo so mus ich ein hertz fassen: las nhemen haus, hoff ꝛc., du wirst dennoch den nicht herunter stossen, du wirst

4 über angst *steht* angustię *5* gerunt *c aus* ferunt *13* non *über* (Item) *15 (ebenso 16. 18. 29. 30. 31)* bz *21* vivunt *c aus* veniunt *30* oculos] oc *[sonst* = occasio*]* *31 zu* Bono *steht* Bono animo sitis *sp r* *35* fein(er)

yhn ſitzen laſſen und regiern. Uber die maſſen ein pulcher textus, des gleichen vix in Euangelio: quicquid habet Christus, das ſchenckt er uns. Satan est princeps mundi, ille contra te et tu et totus mundus, sed haec consolatio, quod non in te sed in me consolaris, ut dicas: quanquam ego vincar, tamen Christus nondum victus, erſchoſſen a bombarda, peste. Qui hoc potest facere, der hat den rechten griff. Es ſthet da, quod mundus ſol oben liegen et tamen superari. Sic factum cum Christo: in cruce mortuus et contemtus occubuit, perdidit omnem suam doctrinam et opera et pendet als ein verheiter boſwicht, heiſt das ob gelegen? Et tamen vincit: In hoc, quod ſtick in noten, superat. Et dicit 'vos bono animo, Ego' ꝛc. i. e. in eo, quando patimini angſt und not, respicite me, ſo gewinnet yhr gewiſlich. Et alibi: 'vivo et vos vivetis.' i. e. troz, quae über euch ghet, ſol euch nicht behalten, Jr ſolt mit leben. Gibt zu verſtehen, quod mors, quae ventura und ſol uns freſſen, ſol nicht uberwinden. Scribe aureis literis in cor ista verba, quod iubet nos pacem habere, bono animo esse, quod vicerit ꝛc. Da zeuhet er uns ex nostris operibus, pace, consolatione und hengt uns an ſich, ut dicamus: quanquam non sit refugium, pax yhn, bey mir, sed scio troſt apud Christum et dicendum: So lang Chriſtus nicht ſtirbt, succumbit, desperat, ſo lang wil ich ꝛc. Et weil er ſteht umweret, das iſt Christiana fides, der ſich aus ſich ſelber kan ſchwingen yhn Chriſtum. Si hoc fit, sequitur solatium. Qui hoc non experitur, non intelligit, quam dulcia, treffelich verba haec sint. Vos videtis, quam clament homines, quando veniunt in pericula, quod nesciunt hanc artem. Quam libenter vellent superare mundum in se, ut in mundo pacem bonam in se haberent, da wird auch nicht aus. Quando cupio principes non ita agere, tum haberem pacem in mundum, vicissem Sed Christus non ita, pacem in vobis non habetis nec mundum superabitis. Si aliquando obvenerit tibi haec tentatio, sunt mera aurea verba: quodcunque pateris, oportet habeas angſt in mundo, do tibi consilium, las fallen, adhere Christo, o wie ein Troſter iſt mir das, qui dicit ich ſol ſtil halten, Es iſt kein er aus wurgen sed unicum consilium: 'In me pacem'. Ego semel atque iterum expertus. Es thut eim wehe, quando dicitur Christum implora ꝛc. Sed ubi expertus fueris, nunquam velles te hoc non expertum. Vidi tales, qui liberati postea tentationem adeo magnificarunt, ut plus quam mundi opes ꝛc. Et econtra quosdam vidi, qui se explicuerant sed postea in deterius periculum lapsi et perierunt. Istam tentationem potest quisque bene discere, ſie wird yhm bey meiner ſel wol ſein, praesertim in novissima hora. Sed Christiano fit, ut in mundo habeat angſt. Oportet sentias vel carnem, mundum vel diabolum vel omnes tres simul;

1 pulcher] p *in* potens *ergänzt sp* *2 (ebenso 19. 29)* bz ' *5* victus *über* (vinctus) *9* verheiter] verh *zu 9* victoria Christi r *18* So *c aus* Alſo ſtirbt] ſtribt *19* umweret *c aus* verweret *23* Quam] Qua *27* obvenerit] ob *über* venerit *33* expertū *c aus* expertus

Ut locus sit verus 'In mundo afflictionem'. Si venit, dic: das ist Christus. Si quaeris auxilium, est tantundem, ac si diceres: Ich wil nicht mher ynn der welt und leben bleiben. Si vis vivere, so leid not und welt bey samen. Sed ubi acquires pacem? Inspice Christum, dicit: ex corde. Quanquam ego stecke in angst et subiectione. Christus non: ergo eruar. Es ist schad, quod istud teuer wort so gering geacht sol sein, legimus ac fabulam, putamus tantum Apostolis dicta. Sie gelten uns auch, Christianus sol ein stos nach dem andern haben: quando abiit unus, iam wil ich ein friede haben, Sed statim buff ꝛc. Haec sunt ultima verba domini, damit er seinen Jungern valete gibt et nobis omnibus, nec habemus alium trotz: Si mihi omnia facis, du wirst Christo nicht thun, ich wil dir ein wenig aushalten, endlich wirst konnen, ut victoria ipsius sit mea, angst und trost sticken ynn einander, mundus consolatur auferendo malum, Christus sic non, sed confirmat angustiam und legst[1] auff, ut maneat. Christianus ergo quisque sol frolich sein und sich haec verba trosten lassen et gratias agere, quod hos locos habeat a Christo, das er weis, wie er sich hin halten sol, ut prae moesticia non fiat tol und ungedultig, Sed dicat: es mus also ghen si secundum cor ubel ghet, tamen secundum Christum ghets mir wol, qui iubet me esse confidentem auff seinen sieg: quia ego vici mundum, das ergo die welt, die mich frist ꝛc., ist schon uberwunden. Haec verba gehorn den armen elenden Christen, qui norunt se in mundo vivere et in angustia, et tamen in consolatione et victoria ꝛc. Ich fule, das ich ein sunder bin, morior, sed credo, quod Christus sit iustificator et vivat. Ergo non alia victoria, far hin, welt. Das ist die letze und beschluß seiner lieblich predig, quam habuit cum discipulis in cena. Est certe aureus sermo et Iohannes sine causa non descripsit, quia in sequenti capite Christus orat pro omnibus, qui in eum orant. Facit ut bonus praedicator, qui post sermonem curat, ut verbum sit efficax, quod praedicavit.

---

1 (ebenso 16. 22. 23) dz *9* damit] da *über* mit *zu 10* Valete *r* *10* trotz] *nicht* trost *11* thun *o* *zu 14/15* Consolatio Christi, mundi *r* *18 über* Chrum *steht* cor *19 über* sieg *steht* victoria *25/26* quia in *c aus* qm̄ *[=* quam*]* *27* curat *c aus* purat

[1]) legst = legts = legt sie *nämlich die Angst. vgl.* tregt also und lessest *23, 419, 10/11:* entzeuchts yhm vnd gibst *24, 681, 11. P. P.*

8.
Cap. XVII.

Sab: ante Laurentii, quae erat 8. Aug. | 8. August 1528.

Audivimus finem sermonis coenae cum discipulis dicentis, das die letze
16, 33 und valete sey, wie er hie spricht 'In mundo pressuram' ꝛc. Da bleibts: qui
vult Christianus esse, der mus sie[1] ynn die sach schicken, ut sciat se in Christo 5
pacem habere et in mundo ungluck und hertzleid. Sequitur c. 17.

3 das] dz *ebenso im folgenden fast immer* 4 p̄ſſurā *o*

[1]) = sich

Das Siebenzehend Capitel Johannis, von dem gebete Christi.

Gepredigt und ausgelegt durch D. Mar. Luther.

Vorrhede Mar. Luth. 10

DIese meine predigt von dem gebete unsers HERRN Jhesu Christi, Johan. xvij. hab ich nicht allein gern gesehen durch den druck ausgehen, sondern auch selbs gebeten meinen lieben freund Magister Caspar Creutziger, der zu solchem thun wol geschickt, das er sie wolte fassen und jnn eine deudliche feine form stellen (weil ich selbs die zeit solchs zu thun 15 nicht gehabt noch so wol dazu geschickt bin) und also lassen auch andern zu teil werden. Denn ich weis, das den rechten frumen Christen, so nach der gerechtigkeit hungert und dürstet, diese brocken und dieser trunck kalts wassers lieblich und nützlich sein wird, welchen wir auch alleine hiemit dienen. Die uberdrüssigen satsamen tollen heiligen haben sonst mehr denn gnug on unser 20 hülffe und dienst, den wollen wir auch nichts hiemit gedienet haben, on das sie zu meistern und lestern etwas newes haben. Befelh damit solche predigt allen lieben trewen gliedern Christi und mich auch jnn jhr gebete. Gottes gnade sey mit uns. AMEN.

Das XVII. Capitel Johan. 25

SOlchs redet Jhesus und hub seine augen auff gen himel und sprach: Vater, die stunde ist hie, das du deinen son verklerest, auff das dich dein son auch verklere, gleich wie du jhm macht hast gegeben uber alles fleisch, auff das er das ewige leben

7/9 *Überschrift nach dem Titel von A* 10 Vorrede M. Luthers. *B* 10—24 *fehlt CD Wittlen* 11 mejne A^2 Herrn A^2BE Christ *B* 23 ledtmalen *und so oft E* 25 .XVII. A^2 Johannis *BCD* 26 SSolchs A^1 27 hie] gekamen *E* 28 jhm A^1 jm A^2BCD

gebe allen die du jm gegeben haſt. Das iſt aber das ewige leben, das ſie dich, das du allein warer Gott biſt, und den du geſand haſt Jheſu Chriſt, erkennen. Ich habe dich verkleret auff erden und vollendet das werck, das du mir gegeben haſt, das ich thun ſolte. Und nu verklere mich du vater bey dir ſelbs mit der klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die welt war. Ich habe deinen namen offenbaret den menſchen, die du mir von der welt gegeben haſt. Sie waren dein, und du haſt ſie mir gegeben, und ſie haben dein wort behalten. Nu wiſſen ſie, das alles was du mir gegeben haſt, ſey von dir, denn die wort die du mir gegeben haſt, hab ich jhn gegeben, und ſie habens angenomen und erkand warhafftig, das ich von dir ausgegangen bin, und gleuben, das du mich geſand haſt.

Ich bitte fur ſie und bitte nicht fur die welt, ſondern fur die du mir gegeben haſt, denn ſie ſind dein, und alles was mein iſt das iſt dein, und was dein iſt das iſt mein, und ich bin jnn jhn verkleret. Und ich bin nicht mehr jnn der welt, ſie aber ſind jnn der welt, und ich kome zu dir. Heiliger vater, erhalt ſie jnn deinem namen, die du mir gegeben haſt, das ſie eines ſeien gleich wie wir. Die weil ich bey jhn war jnn der wellt, erhielt ich ſie jnn deinem namen. Die du mir gegeben haſt, die habe ich bewaret und iſt keiner von jhn verloren on das verlorne kind, das die ſchrifft erfüllet würde.

Nu aber kome ich zu dir und rede ſolches jnn der wellt, auff das ſie jnn jhn haben meine freude volkomen. Ich habe jhn gegeben dein wort, und die welt haſſet ſie, denn ſie ſind nicht von der wellt, wie denn auch ich nicht von der wellt bin. Ich bitte nicht, das du ſie von der wellt nemeſt, ſondern das du ſie bewareſt fur dem vbel. Sie ſind nicht von der welt, gleich wie ich auch nicht von der wellt bin. Heilige ſie jnn deiner warheit, dein wort iſt die warheit. Gleich wie du mich geſand haſt jnn die wellt, ſo ſende ich ſie auch jnn die wellt. Ich heilige mich ſelbs fur ſie, auff das auch ſie geheiliget ſeien jnn der warheit.

Ich bitte aber nicht alleine fur ſie, ſondern auch fur die, ſo durch jhr wort an mich gleuben werden, auff das ſie alle eins ſeien gleich wie du vater jnn mir und ich jnn dir, das auch

---

3 Jheſu *A—D* Jheſum *E* *4* vullenbracht *E* *11* jhn A^1 jn A^2B jnen *CD* *14* für *(dreimal, ebenso 29. 33. 35 [beidemal]) C* *17* jhn A^1 jn A^2 jnen *(und so meist) B (und so immer) C (und so immer) D* *19 (ebenso überall bis 72,20)* jnn A^1 inn A^2 in *E* *20* eins A^2 ein *E* *20 (u. so überall bis 72,20)* jhn A^1 ihn A^2 *21 (ebenso 24. 27[2]. 28. 30. 32[2])* welt A^2 *(u. so immer) BCD* *23* erfullet A^2 *24* ſolchs A^2BCD *36* jhr A^1 ihr A^2 jr *BCD* *37* eines *BCD*

Solchs redet Iesus. Inter alia opera Ihesu Christi sol einer wol wunschen, ut sciat, wie sich Christus selber gestelt hat, quando oravit. Non multum scribunt Euangelistae, qui orarit, ut qui fecerit miracula, scriptum. Ideo contemnitur, sed si non ꝛc. Es sind in ista oratione verba talia: si non secundum cor inspicis et spiritum, putas indigna quae praedicantur, laut als kinder teidig, so gar einfeltig ists. Si vero inspicis eum, qui orat

zu 1 In me pacem *r* 2 ut sciat *o*

sie jnn uns eins seyen, auff das die wellt gleube, du habest mich gesand. Und ich habe jhn gegeben die herligkeit, die du mir gegeben hast, das sie eins seyen, gleich wie wir eins sind, ich jnn jhnen und du jnn mir, auff das sie volkomen seyen jnn eines und die wellt erkenne, das du mich gesand hast und liebest sie, gleich wie du mich liebest.

Vater, ich wil, das, wo ich bin, auch die bey mir seien, die du mir gegeben hast, das sie meine herligkeit sehen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebet, ehe denn die wellt gegründet ward. Gerechter vater, die wellt kennet dich nicht, ich aber kenne dich, und diese erkennen, das du mich gesand hast, und ich habe jhn deinen namen kund gethan und wil jhn kund thun, auff das die liebe, damit du mich liebest, sey jnn jhn und ich jnn jhn.

Vnter allen wercken unsers Herrn Christi solten wir wol sonderlich wundschen zuhören, wie er sich gestellet habe, wenn er gebet und mit seinem lieben vater geredt hat, weil sonst viel geschrieben, wie er gepredigt und wunderzeichen than, aber wenig, wie er gebetet habe. Nu stehet es hie fur augen geschrieben mit vielen worten, so er fur seinen jüngern geredt und jhn zur letze gelassen hat, und achtets doch niemand; were es nicht geschrieben, so wolten wir bis an der welt ende darnach lauffen. Und ist furwar aus der massen ein hefftig hertzlich gebete, darinn er den abgrund seines hertzens beide gegen uns und seinem vater eröffnet und gantz eraus schüttet. Es sind aber solche wort, die jnn unsern oren, so sie on geist hören, lauten als lauter kinderteidinge, die weder krafft noch safft haben, ja nicht werd seien zureden. Denn vernunfft und menschliche weisheit helt nichts von dem, so man nicht mit prachtigen hochtrabenden worten furgibt und auff mutzet, das jderman augen und oren auffsperren mus.

7 eines *BCD* seien *(ebenso 9. 10) A²BCD* *7 (ebenso 11. 15. 16)* welt *A²* *8* herrligkeit *CD* *9* eines *(beidemal) BCD* *10* jhnen *A¹* jnen *A²* *14* herrligkeit *BCD* *16* Rechtuerdige *und so immer E* *22* wůndschen *C* wůnschen *D* *25* jůng- *A¹* iůng- *A²* *26* jn *A²* zur [letze] thor lesten hennefart *und so auch sonst E* *29* eroffnet *A²B* *31* horen *A²* kinderthedinge *D* *32* ja *A¹* ia *A²* *33* prechtigen *CD* jder- *A¹* ider- *A²*

et qui oratur et warumb er bittet, tum videbimus simplicia verba qualem maiestatem in se habeant. Iam servat hic regulam, quam ipse dedit: 'cum Matth. 6, 7 oratis, ne sitis multiloqui'. Hoc ideo dico, ne quis offendatur an dem einfeltigen gepet et ne putet se assequi ubi orat. Summa: finem fecit praedicationi. Auff ein gut predig ghört ein gut gepet, das das wort kraff hab. Sepe praedicamus, das wir uns des gepets befleyſs. Qui enim non orant, indicant se securos et praesumptuosos, quasi non indigent deo et eius gratia, alioqui

1 über oratur *steht* p̄r *[= pater] sp* *3* (se) offendat² *5* gepet *c in* gepitt

Wenn wir aber ſehen und bewegen kondten, wer der man iſt ſo da bittet, und auch der gebeten wird, dazu wie gros das iſt darumb er bittet, wurden wirs nicht ſo unwerd und gering achten, ſondern gewar werden und fülen, was dieſe einfeltige wort fur uberſchwengliche krafft und tröſtlich ding haben und geben. Denn hie helt er ſelbs die regel, ſo er uns geben und gelexet hat: wenn man recht betten wil, dürffe man nicht viel langer köſtlicher wort machen, ſondern nur ſchlecht und recht das beſte. Darumb ſol ſich niemand ergern an dieſem gebete noch uberhin lauffen, als ſeien es unnütze menſchen wort, wie ſich ein iglicher beſſer leſſet duncken, er wolle es viel beſſer machen, ſolts aber jemand anfahen und verſuchen, wurde jhm balde kunſt, wort und weiſe zerinnen. Matth. 6, 7

Das iſt aber die ſumma und urſache dieſes Capitels: Auff eine gute predigt gehöret ein gut gebete. Das iſt: wenn man das wort von ſich geben hat, ſol man anheben zu ſüfftzen und begeren, das es auch krafft habe und frucht ſchaffe. Denn weil der Herr Chriſtus nu alle ſein lehre ampt von ſich geben und vollendet und ſeine jünger mit einer ſchönen langen troſtpredigt geſegnet hatte, muſte er zur letze auch eine bitte thun beide fur ſie und alle Chriſten, auff das er ſein ampt als unſer einiger Hoherprieſter gar ausrichtete, nichts nachlieſſe, das da dienete ſie zu ſtercken und zurhalten, weil er ſie wolt alleine hinder jhm laſſen inn der wellt. Darumb habe ich allzeit geſagt, wie nötig ein Chriſtlich gebete iſt, das on daſſelbige der glaube nicht beſtehen noch bleiben kan. Denn die da Gottes wort predigen hören und wiſſen und nicht auch beten, die geben zuverſtehen, das ſie noch vermeſſen und ſicher ſind, als dürfften ſie Gottes gnade nicht uberall, ſehen jhr not und fahr nicht, laſſen ſich duncken, ſie ſitzen nu feſt und haben ſchon

8 köndten *CD* *9* wird] wir *A* darümb *und so fast immer D* *10* würden *CD* *11* fulen A^2B für *C* troſt- A^2 *12* gegeben *BCD* *13* beten A^2BCD *14/15* ſol *bis* gebete] ſollen wir bis gebete nicht ſo gering halten *CD* *16* igl- A^1 igl- A^2B beſſer *fehlt BCD* leſſt *BC* leſet *D* dücken *CD* wolte *BCD* *17* jemands *D* ſo würde *(wurde B) BCD* jhm A^1 jm A^2BCD *18* zurinnen *D* *20 (ebenso 23)* gegeben *CD* *22* ſeine lehre *CD* *23* jünger A^1 iüng- A^2 einer] der *CD* *24* für *CD* *27* welt A^2 *28* allezeit A^2BCD *29 (und 31)* Gottes A^1 gottes A^2 *31* nichts *BCD* jhr A^1 jr A^2

heuffig orarent, quaererent. Si non, signum, quod habeo, quod habere debeo, Ideo suo exemplo docet nos sic orare ꝛc. Et haec oratio hat an sich so viel guter eygenschaften, quod puto me non tractare, ut dignum. Non possumus satis ergrunden et sehen quid in se habeat. Tum sciemus: quod 1. die geperd hat er nicht glassen, das er das euserlich gepet nicht ꝛc. Contra Schwermeros. Non solum externe orat, ut audirent discipuli sed etiam utitur die weys und geperd ꝛc. ut kniet. Aliqui stantes orant, alii procumbunt
2 Sam. 12, 16 Luc 5, 8 omnino. David quando orabat pro puero. Alii prociderunt ut Christus in
Marc. 11, 25 horto. Petrus fiel zu fus Christo auff die knie. Die 3.: Marci XI. 'Cum oratis' ꝛc. Christus de his 3 modis, scriptura: da leid nicht dran: es stehe ꝛc. Sunt externae weis. Hos non verworffen Christus. Item manus zu sammen schlahen, auff die brust schlahen et elevare caput. Quanquam non malum, si etiam

1 heuffig] *oder* heftig? *3* tracta *[ob* = tracturum?*]* *zu 5* Gestus in orõe *r sp*
zu 7 Mar. XI *über* stantes *8 über* David *steht* 2. reg. 12 *12* auff *bis* schlahen *o*

was sie mögen begeren; so ist der Teuffel hinder jhn, berucket und storhet sie, das sie es nimer gewar werden. Dieser ursache halben leret uns Christus mit seinem eigen exempel neben der predigt des gebets nicht vergessen, auff das das wort nicht on frucht abgehe und gehandelt werde. Was aber dis gebete fur krafft, eigenschafft und tugend an sich habe, werden wir, habe ich sorge, nicht gnugsam konnen ausstreichen. Denn so schlecht und einfeltig es klinget, so tieff, reich und weit ist es, das niemand ergründen kan.

17, 1 Zum ersten, als der Euangelist spricht 'Solches redet Jhesus und hub seine augen auff gen himel' ꝛc. hat er dem gebete den rhum und ehre gelassen, das es auch sein eusserlich geberde füret, den tollen heiligen vor zukomen und das maul zustopffen, so dafur geben, solch eusserlich ding gelte nichts. Denn hie sihestu, das er nicht allein mündlich bittet, das die jünger hören, sondern auch die weise und geberde darzu brauchet, so man pflegt zu furen, als etliche knien, etliche auffs angesicht fallen, etliche stehen und gen himel sehen, welche dreierley weise alle jnn der schrifft angezeigt sind. Wie der König David auff die erden fiel, da er fur sein kind bat sieben tag
2. Sam. [lo]. 12, 16 lang. ij. Reg .xij. Und Christus beide kniet und nidderfiel, da er betet jm
Luc.5,8 10 12 garten. Item Petrus Luce .v. sampt viel andern fiel dem Herrn zufussen.
Marc. 11 [10]. 25 Vom stehen aber sagt er auch Marci .xij. 'Wenn jhr stehet und betet' ꝛc.

Da ligt nu kein grosse macht an, ob man stehe, knie odder nidderfalle, denn es sind leibliche weise wider verworffen noch geboten als nötig (wie auch andere mehr: heubt und augen gen himel heben, die hende fallten, auff

13 mügen *BCD* jhn A^1 ihn A^2 störhet *CD* *17* für *CD* *18* einfeltig A^2BCD
20 Solchs A^2D *22* vthwendigen *(und so immer) E* furet *B* *23* für *C* *24* jünger A^1
iün- A^2 *26* füren *CD* *27* jnn A^1 inn A^2 *28* konig A^2 tage *D* *29* jm A^1 im A^2BCD
30 zufüssen *D* *33* weder verboten noch geboten *B* weder geboten noch verboten *CD*

manipulos in agro et dormiens oret, allein das man nicht gedencke, quod externa oratio nihil omnino sit, ut docere quidam inceperunt: Externam orationem nihil esse et damnabant cantionem psalmorum. Paulus: Flecto genua coram patre omnium. Eph. 3, 14
Paulus potuisset dicere: oro von hertzen fur euch. Videndum, ne fiamus gar zu geiſtlich, corpus gebrauch ſeiner geperd auch, quando anima orat, die gehoren zu gepet, das iſt wol war: quando oratur externe, ut hactenus nos, quod unus legit Rosaria, ander psalterium, das iſt nichts gepet nec utile das Chriſtus verworffen, das iſt ein ſolch gepet, quo nihil quaeritur nisi honor et guter auff erden, Matth. 6. Si septenarii ꝛc. Matth 6, 5; 23, 14
nemo cogitaret ex corde se oraturum, ideo abiicit hanc orationem, quae fit tantum externe et cor iſt 100 meil da von. Sed alia externa oratio, quod verba canit, dicit ideo, ut cor suum incendatur et krig ein luſt und ſyn zu bitten, das iſt feer gut. Ita fecerunt prophetae. Et sic servamus consuetudinem in ecclesia, ut legant pueri, das heiſt ein gut euſerlich gepet das wol geordnet iſt. Huius rei habes exemplum in vetere testamento. Elizeus quando vide- 2. Kön. 3, 15

---

7 ander *kaum* korner

die bruſt ſchlagen), allein das man ſie nicht verachte, weil ſie die ſchrifft und Chriſtus ſelbs lobet. Darumb auch S. Paulus Ephe. iij. von ſeinem gebete Eph. 3, 14
ſpricht: 'Derhalben beuge ich meine knie gegen dem vater unſers herrn Jheſu Chriſti'. Item .j. Timoth. ij. 'So wil ich nu, das die manne beten und auff- 1. Tim. 2, 8
heben heilige hende' ꝛc. Wie wol es auch nicht ubel gethan iſt, ob gleich jemand, wenn er garben bindet auff dem felde odder auff dem bette ligt, allein mit dem hertzen betet.

Das iſt aber war: wenn es ein lautter euſſerlich geberde, gemurre odder geplerre iſt, wie man bisher uber tag jnn der kirchen geſtanden, die körner am roſenkrantz gezelet, bletter umbgeſchlagen, jm Chor geheulet und gebönet hat, das heiſſet freilich nicht gebetet, Denn es iſt gar on hertz und ſeele, Und iſt keiner, der mit ernſt ein mal dencke etwas von Gott zubitten odder zurlangen. Wo aber ſolch geberde, ſingen, reden odder leſen der meinung geſchihet, das man dadurch das hertz anzünde, luſt und andacht zu bitten erwecke, ſo iſt es feer nützlich und gut. Denn darumb iſt auch von alters her der Pſalter jnn der Chriſtenheit geordnet teglich zuſingen und leſen, das man durch Gottes wort leiblich gehöret und gehandlet andacht ſchepffe zu ruffen und fülfftzen. Auch haben wir ſolchs gebets und euſſerlicher reitzung viel exempel inn der ſchrifft, als von dem Propheten Eliſa .iiij. Reg. iij. wie ſeine weiſe geweſen iſt, wenn er ſich nicht andechtig odder 2. Kön. 3, 15

---

16 ſchlahen *BCD* 21 wenn er] der da *BCD* 23 gemürre *CD* 24 fůs lange her *E* 26 iſt] geſchicht *BCD* 28 zu erlangen *BCD* ſolche *BCD* 30 betten *BCD* 31,32 vnd zu leſen *BCD* 32 Gottes *A* gehandelt *CD*

bat se non bene affectum, lies er im ein pfalten her ſingen, ex hoc acquirebat illuminationem. Sic mihi fit, quando ego sine verbis sum, non lego, non gedenck: nemo iſt bey mir da heim, si lego psalmum, acquiro alias cogitationes. Ich hoff ein itzlicher ſolls alſo bey ſich erfaren. Exemplum hoc quod externe orationes ſol haben. Non papisticae. Ratio, quam invenietis vobiscum: adeo summus incerti in nostris cogitationibus et wanckelmudig quando quis incipit speculari de deo an ſpruch, ſo ghets yhm gewiſſlich alſo: quando vult de Christo cogitare crucifixo, ſol er komen auff ein nackent weib odder auff ein golt perg vel in Hispaniam. Tenta cor tuum una hora et expecta, quales habiturus in ea hora cogitationes, Et gelobe dir ſelbs, quod velis cogitationes istas dicere ore. Si dicas mundo, ſo wurde ſich[1] zulauffen und mit keten binden, ſo ein iemmerlich dinge. Es ghet wie ſolch ein

5 quam] q̄ 12 wie *unsicher*

[1] = ſie

luſtig gnug fůlete, das er ihm lieſſe ein harpffen ſpieler holen, dardurch er auff geweckt und erleuchtung gewan zu weiſſagen.

Ich weis nicht, wie ſtarck andere im geiſt ſein, aber ſo heilig kan ich nicht werden, wenn ich noch ſo geleret und vol geiſts were, als etliche ſich duncken laſſen, noch widderferet mirs allezeit, wenn ich on das wort bin, nicht daran dencke noch damit umbgehe, ſo iſt kein Chriſtus daheim, ia auch keine luſt und geiſt. Aber ſo bald ich ein pſalmen odder ſpruch der ſchrifft fur mich neme, ſo leuchtets und brennets ins hertz, das ich ander mut und ſinn gewinne. Ich weis auch, es ſol es ein iglicher teglich bey ſich ſelbs erfaren.

Urſach iſt dieſe: wie wir alle bey uns finden, das unſere ſinn und gedancken ſo ungewis, ſchlipfferig und unſtete ſind, das ob wir gleich wollen anheben etwas ernſtlichs zu bitten oder von Gott zu dencken on wort und ſchrifft, gehet es gewislich alſo, das wir ehe man ſich umbſihet, wol hundert meil von den erſten gedancken faren. Verſuche es wer da wil und ſage mir widder, wie lange er auff einem furgenomen gedancken bleiben konne, odder nim dir ein ſtundlin vor und gelobe mir alle gedancken zu ſagen, was gilts? du wirſt dich fur dir ſelbs ſchemen můſſen und furchten, wenn du ſolteſt reden was dir einfiele, man wůrde dich fur ein tórichten hund binden und an ketten legen: Mir widerferets wol, wenn ich mich gleich mit ernſtlichen und allerbeſten gedancken bekómere. So iemerlich zuriſſen ding iſts

13 einen A^2BCDE harffen BCD dadurch CD 14 er auff || geweckt A^1] er- || weckt A^2 er erweckt ward BCD he erwecket E weiſſagen. Vnd der König David ordnet darumb teglich mit allerley ſeiten ſpielen frölich zu ſingen vnd klingen im Tempel, das das volck erwecket (erweckt D) vnd lůſtig wůrde zum gebet CD 15 ſind CD 17 důncken CD 18 tho hus E 19 einen BCD 20 brennet A^2BCD lůchtet vnde brent ydt E 21 ſols BCD teglich] teglich alſo BCD 22 bey] an BCD 25 gehet] da gehet CD 26 mir] mir es CD 27 tonne CD 28 ſtundlein D vor A^1 fur A^2BCD alle] alle deine CD 29 gilts, A^1 gilts? A^2BCDE muſſen BCD 30 einen BCD bullen E

fullen, non velim mundum accipere ut furet meas cogitationes unius horae.

Jch wil dir ſetzen ij vater unſer lang. Si potes pater noster aufbeten sine ullo accidente. S. Bernhardus hat einen, qui mirabatur, quod tam anxie oraret et non maneret, ſattel und zaum. Bene huc servit illa historia. Hoc non loquor, ut sciat quisque, ad quid serviat externa oratio mit buchſtaben gefaſt, quam Christus hat geſtelt. Das wiſſen unſer Schwermer nicht. Sic necesse, wenn ſie mit yrhem geiſt gedancken furen, tum bene. Vos nolite contemnere externam orationem. 1. fit auff heuchlerey ut Nonnae

umb menſchen hertz, das gehet, webt und wancket, das kein wind noch waſſer ſo beweglich und unbeſtendig iſt.

Des mus ich ein exempel ſagen, ſo man lieſet von S. Bernhart, der ſolchs verſuchet hatte und auff eine zeit einem guten freund klagete, das jhm ſo ſawr würde recht zu beten und nicht künde ein vater unſer on frembde zufelle aus beten. Das nam dieſen ſeer wunder, meinet es were gar keine kunſt odder erbeit. S. Bernhart wettet mit jhm, er ſolts verſuchen und ſolt gelten ein guten hengſt, allein das er jhm gleich zuſagte. Dieſer vermas ſichs on alle mühe zuthun, fieng an und betet 'Vater unſer' ꝛc. aber ehe er uber die erſte bitte kompt, da fellt ihm ein, wo er das pferd gewonne, ob ihm auch ſattel und zaum dazu gebüret; kurtz, er kompt ſo weit mit gedancken, das er ſo bald ablaſſen müſte und S. Bernhart gewonnen geben. Summa kanſtu ein Vater unſer on einige andere gedancken ſprechen, ſo wil ich dich fur ein meiſter halten; ich vermag es nicht, ia ich werde fro, wenn mir gedancken einfallen, das ſie widder dahin fallen, wie ſie komen ſind.

Solchs rede ich darumb, das man nicht uber den text hin ſchnurre wie die rohen geiſter und lerne, wo zu ſolch euſſerlich wort und weiſe nutz und not ſey, nemlich das man damit das hertz zuſamen halte, das nicht zurſtrewet werde, und ſich mit den gedancken an die buchſtaben heffte, wie man ſich mit der fauſt an ein bawm odder wand halten mus, auff das wir nicht gleiten odder zu weit fladdern und jrre faren mit eigenen gedancken. Das manglet unſern ſchwermern, das ſie meinen, wenn ſie jnn ihre hohe geiſtliche gedancken faren, ſo haben ſie es troffen, und ſehen nicht, wie ſie on wort des holtzweges faren, laſſen ſich eitel jrre wiſſche verfüren. Darumb ſey gewarnet fur ſolchen fliegenden gedancken und hütte dich nur mit Gott zuhandlen auſſer dem mündlichen wort und gebete. Doch das du rechten

---

10 menſchen] des menſchen *CD* webt] weget *E* *13* verſucht *D* *15* were] werd *E* *17* einen *BCD* *18* hoeff an *und so immer E* *19* wo] ſo *CD* gewönne *D* *23* einen *BCD* *25* nicht alſo vber ſolche Text *BCD* *26* und *(vor* lerne*)]* ſondern *BCD* *27* ſeyen *CD* das es nicht *BCD* *29* fauſte *B* *31* mangelt *CD*] feilt *E* *34* für *CD* hüte *BCD* *34/35* zu handeln *CD*

pfaffen, munch, qui orant sic: ich hab ein letzen zu lesen, si effeci so bin ich los, das heist Christus battologiam ein gewesch, unnutz geschwetz, das hertz gedenckt nicht an Got sed quod cogitat: quid facis, oras. Das hat Christus verworffen. Aber dran das ich fur mich nhem und wil orare et nemb das vater unser Et dico: pater dixisti: 'Qui petit' ꝛc., Ergo libenter fidem charitatem, humilitatem haberem, ich oro pro principe meo, da ghet das gebet her 'sanctificetur'; die wort halten dich ym wege und das herz halten sie, ne sie flader. Qui sic externa oratione utitur, bene utitur, ad haec data et non contemnenda. Hoc dictum uber dem, quod Christus erigit oculos in coelum et spricht mundlich. Ne contemnatis hunc gestum, heuchley ist quando sit sine corde, econtra est ernst. Et die geperd helffen dem gebet, sicut verbum 'pater noster, adveniat' reitzt mich und macht mir ein andacht, Sic gestus hilfft das gepet zu bessern. Hoc dico propter Schwermeros, qui rumpeln uber den text hin, non inspiciunt. Ipsi non adeo spirituales ut Christus, et tamen non con-
17, 1 temnit ꝛc. 'Hora.' Ibi vides, quales virtutes haec oratio fur sich hab; es sind drey sonderlich stuck drin. 1. das zum gebet wol dint, das man deo danck und ertzel et agnoscantur beneficia, quae prius data, ut nos, quando oramus: pater, dedisti nobis sacra, tum bene, das ist ein danck, quando danck

---

1 pfaffen] pf: *3* sed ⟨q *gestrichen?*⟩ *5 vor* Petit *steht* q *r* fidem] fide *6* ghet *in* hort *zu bessern versucht* *13* rumpeln] r—pel *14* adeo *o* *18* bene] b

unterscheid halte[st], das nicht ein lauter eusserlich gebete sey, da man nichts weiter suchet denn das werck und meinet, wenn soviel gelesen odder gesprochen sey, so habe man verthan, so doch das hertz nicht einmal erferet was der mund redet odder dencket was er thue. Sondern also, das das hertze anhebe, darnach mund und leib eusserlich, wort und geberde mitgehe. Summa: wenn es von hertzen gehet mit lust und ernst zubitten, da ist alles löblich und gut, wie man sich dazu stellet.

17, 1 Vater die stunde ist hie, das du deinen Son verklerest.

Hie sollen wir nu sehen, was dis gebete fur tugend hat. Erstlich sind drey sonderliche stück darinne und furnemlich das, so zum gebete uberaus wol dienet, das man Gott dancke, rhůme und erzele die wolthat zuvor von jhm empfangen, wie er hie anzeucht, was jhm der vater geben und geschenckt habe. Als auch wir itzt billich der massen thuen sollen: Lieber vater, du hast uns dein tewres, gnadenreiches, heiligs Euangelion gegeben und mit unaussprechlichen grossen gnaden uberschůttet ꝛc. Darnach das gebete und

---

23 leib] licham *und so oft E* eusserlich *steht hinter* darnach *BCD* *24* ists *BCD* *27* für *CD* Denn erstlich *BCD* *28* für- *CD* gebet *BCD* *30* empfngen *A* gegeben *CD* *32* heiliges Euangelium *D*

postea oro: hilff, ut possim sic servire. 3. das ich er fur far pro omnibus aliis. Sic quando orare vis pro liberis et uxore: pater, hanc uxorem, liberos dedisti mihi donum, mi pater est tuum donum, das iſt ein danck. Primum incipit fateri beneficium, quod accepit. Oras pro corpore tuo, pro pecore: her, es iſt dein gab, ich pit, las michs wol gebrauchen. Das heiſt mit dem danck angefangen. Hoc auſdermaſſen werd ir viel finden, qui. Pater dederat ei potestatem super omnem carnem et commiserat ei zu regieren, ideo orat pro eis et aliis, qui per eos. Primum autem pro se: 'Hora', quod ghet yhn an, der danck sequetur, i. e. oro te, pater coelestis, erkler mich, sed sic, das dein ſon dich ꝛc. Ista verba tam simplicia, ut sapientes non dent unum obolum drumb, lauffen druber her quasi trincken het gſagt. Vide, quid sit. Venit passio und ſol ſterben und ein ſchmerzlichen tods. 'Hora' i. e. itzt ſtickt

8 aliis] alii *9* coelestis] c *11* trincken (bliſt) het

die not furgetragen: Lieber Vater, hilff das wir daſſelbige auch alſo behalten und dabey bleiben mogen. Und zum dritten, das man eraus fare, umb ſich greiffe und begere, das jderman mochte geholffen werden. Alſo ſol ein iglich gebet gehen auch umb zeitliche not mit ſolchem danck und bekentnis, das Gottes gaben und gůter ſind was wir haben, und darumb bitten, das er ſolchs ſchützen, fördern und mehren wolle bey uns und andern. Das heiſſet denn das gebete recht und wol angefangen und ein guten zutrit gemacht, damit man Gott einneme, das er uns gerne hőre. Des gleichen findeſtu auch anderswo, wie er den vater herlich preiſet und gleich ein ſchőne kőſtliche predigt machet mitten jnn dem gebete als Matthei .xj. am ende. Matth. 11, 25

Alſo ſehet ers nu an: Vater, die ſtunde iſt hie, das du deinen ſon verklereſt, auff das dich dein ſon auch verklere. Das ſind doch ſo geringe einfeltige wort, das ſie nicht eins hellers werd ſcheinen fur der welt oren, aber wer kan gnugſam ergründen, wie gros ding und trefflicher ernſt darunter iſt? Iſt aber kurtz ſoviel gebet: Lieber vater, Ich bitte verklere mich, aber nicht dabey geblieben, ſondern eben darumb, das ich dich verkleren möge. Verkleren aber heiſſet nicht anders denn preiſen und hoch heben, herlich und beruffen machen, das alle welt davon zu ſingen und ſagen wiſſe. Und mit dem wort zeigt er an, wie es umb jhn ſtehe und was die not ſey, ſo jhn treibet zu ſolchem gebete. Es gehet erzu (wil er ſagen), das ich leiden und ſterben ſol des aller ſchendlichſten tods, alſo das alle meine klarheit, liecht.

13 für- *CD* *14* mögen *CD* *15* möchte *C* möcht *D* werden. Dieſe drey ſtück furet (fůret *CD*) er hie auch nach einander. Vnd alſo ſol (ſol alſo *D*) *BCD* *18* wölle *BCD* heiſſt *(und so meist) BCD* *19* einen *BCD* *21* herrlich *(und so meist) CD* *23* ſtunde *A* *24* dich] ich *B* *27* Es iſt *CD* kurtzlich *BCD* *28* gebliben *D* drumb *D* *29* nichts *BCD* *31* zeiget *BCD*

im leiden, ego damnor, verfinstert. Summa summarum mein name wird auf-getilget. Christus fecerat magna miracula, herlich gepredigt, war in maxima fama, das ging unter et sua gratia ward so finster, ut nulla fuit obscuritas. Mortuus ut pessimus bub in terris. Non est latro tam schendlich gestorben ut Christus. Mundus compatitur cum omnibus nebulonibus: man freud sich nicht uber yhn, man spot sein nicht. Ille vero, cogitabant Iudei, si iste mortuus, so werden sie genesen, halten yhn fur die ergste gifft. Libenter habuissent 10 pestes, 3 krieg, 4 fames, das heift den man erunter geworffen in die finsternis und unverklerung, das nicht erger. Quando adhuc audiunt Christum et Mariam audire, so erschrickt yn, das libentius audiunt Beelzebub.

10 libentius] lib

name und ehre verfinstert werden und verlesschen mus. Nu hatte er gros ding ausgerichtet, herlich gepredigt und gewirket, seine krafft und macht be-weiset, das jhn billich alle welt solt auffs herrlichst gerhümet, geehret und angebetet haben, so widderferet jhm das widderspiel, das er fur alle ehre und preifs, so jhm gebürt, mit eitel schand und schmach uberschüttet wird und am creutz hangen mus zwisschen zweien mördern und sterben als der ergeste verzweivelste bube, so die erde tragen hat, das nie kein mörder so schendlich und lesterlich gehandlet ist.

Denn so from ist dennoch sonst die welt, wenn man die ergsten ubel-theter abthuet, das jderman mitleiden uber sie tregt, jhr elend beklagt und sich lest erbarmen. Aber diesem einigen Christo, der welt heiland, must es also gehen, das jderman seines tods fro ward und sie, die Juden, wie hoch sie jhr mütlin an yhm kületen, dennoch nicht daran gesettigt wurden. Summa, da war niemand der anders meinete, denn es were Gotte der groste dienst geschehen und die welt genesen, wenn dieser mensch von der erden hin-gerichtet were. Denn sie hielten jhn fur den schedlichsten worm, so ihe auff erden komen were, das man lieber allerley plage leiden und tragen solt. Das heisset den tewren trefflichen man recht jns finsternis geworffen. Also mus der liebe Christus, aller welt liecht und heil, von jhr empfangen und geehret werden, das man ihn als den ergsten teuffel aus der welt fluche und banne. Wie itzt noch die Juden ihrer veter mas erfüllen und viel lieber alle teuffel und unglück leiden konnen, denn Christum und seine mutter Mariam nennen hören. Also gehet es auch dem lieben Euangelio, das die Bepstische rotte sampt alle unser feinden keinem teuffel odder unglück so feind

11 verfinstert] vordunckert *(und so immer) E* hat *BCD* *12* ausgericht *D* *16* zween *BCD* *17* getragen *BCD* das nie kein] dat dar nůwerl ein *(und so immer) E* *19* ergesten *BCD* *23* yhm A^1 ihm A^2 jm *BCD* *24* Gott *BCD* *26* ihe] ůwerl *(und so immer) E* *27* man *fehlt B* *28* důsternisse *(und so immer) E* *31* Jůden *(so immer) CD* *32* kónnen *BCD* *34* vnsern *BCD* feind] gram *(und so öfter) E*

Ut hodie Papistae libentius quam nos. Die ſund meint er, cum dicit i. e. est nunc tempus, darffſt nun nicht lenger harren. Orat, quasi iam esset in cruce. Ideo ein ernſtlich gebet, es gehet auff die ſtund, da er im leiden iſt, und wird zu nichtig ſein verklerung und liecht iſt verloſchen: nemo iuvat me, imo fugiunt me, nu vater, thu du da zu. Ibi ghet ein ſtuck vom danck da her. 'Glorifica', unum das beſt, das er ſich rhumbt und bekennd, quod 17, 1 est dei filius et omnia hab a patre. 'Ewig' bin ich von dir geporen et in

4 —cht—g *[was auch in* nichtung *aufgelöst werden könnte]*

ſind als unſer lehre, die mus verdampt, verflucht und verbannet werden, das kein böſer geſchrey auff erden denn uber Chriſtum und ſein wort gehet.

Sihe, das heiſſet nu Chriſtus hie ſein ſtündlin komen oder furhanden ſein. Denn er betet mit ſolchem ſinn und ernſt, als hienge er itzt am creutz, als ſolt er ſagen: Nu ſtecke ich mitten inn ſchand und tod und lige im tieffeſten finſternis, Nu iſts zeit, das du mich erfur ziheſt, empor hebeſt und zu ehren ſetzeſt, weil mein liecht ſo gar verloſſchen und die welt mich mit füſſen trit, iderman mich ſchewet und fleucht, das kein rat noch hülffe iſt, denn das du ſelbs dazu thueſt; denn das ich aus des todes rachen und Teuffels (welcher iſt ein furſt der finſternis) gewalt kome, da gehöret ein ewige allmechtige Gottliche krafft zu. Wie iſt nu ſolche verklerung zugangen? Nicht anders denn das ihn der Vater widder aufferweckt hat vom tode, den Teuffel unter die fuſſe geworffen, zum konig und herrn gemacht uber alle creaturn, Und ſolchs laſſen offentlich durch das Euangelion ausſchreien, das es inn aller welt kund werde. Denn wie es ein mal am Oſtertage geſchehen iſt, ſo mus bis an der welt ende imer gepredigt und von kind zu kinds kind erkand werden.

Auff das dich dein ſon auch verklere. 17, 1

Da leuffet ſo bald ein ſtücklin vom danck daher inn dem wortlin 'Dein ſon', Das er bekennet und rhümet, er ſey Gottes ſon und habe alles vom vater, wie er bald hernach weiter ausſtreichet. Von ewigkeit iſt er ſein ſon inn einer maieſtet, macht und ehren, itzt aber auff der welt inn elend, ſchwacheit, ſchande und tod, als vom vater und jderman verlaſſen. Die welt legt alle krafft und macht, der Teuffel alle ſein kunſt und witz daran, das ſie ihn zu nicht machen, das man ſein nimer mehr gedencke, wie ſie im pſalter ſprechen: 'Wenn wird er ſterben und ſein name umbkomen?' meinen auch, Pſ. 41, 6 ſie habens nu ausgerichtet, weil er am creutz henget und ſtirbt. Darumb

9 boſer *CD* vber dieſen Chriſtum *BCD* *14* verloſſchen iſt, vnd *BCD* *15* fuſſen *BCD* *16* thuſt *BCD* denn A^1 Denn A^2BCD Wente *E* *17* fürſt *CD* *18* Gött- *C* Göt- *D* zugegangen *BCD* *20* die] ſeine *BCD* füſſe *CD* zum] vnd jn zum *CD* König *CD* *21* öffent- *CD* *22* wurde *B* würde *CD* *26* leufft *BCD* balde *BCD* ſtücklein *D* wörtlin *CD* *29* jm elend *D* *31* alle *(vor* krafft)] alle jre *CD* *33* umbkomen] vmbkomen? pſal. (Pal. *CD*) 41. *BCD* *34* ſtirbet *D*

mundo sum filius: der ſon der leib ꝛc. Glorificavit, quod eum exeitat a mortuis und ſo herlich macht yhn, ut omnes reges. Danck dem vater als ein ſon und fur das vbel, darinnen er ſtickt, bit er umb. Olim ista verba waren mir, ac si stramen. Dis verkleren Chriſtum ex morte ꝛc. erfur ziehen et facere dominum mundi und erausſchreien per mundum totum. Haec clarificatio facta die resurrectionis Christi. 'Auff das die' das ghet das 3 ſtuck: Ich begere, ut clarificer sed ideo ut tu clarificeris per me. Qui hoc factum? Sic: do er iſt resuscitatus a morte et dominus factus misit spiritum sanctum et sivit praedicari per mundum patrem et seipsum. Qui pater per filium nos redimit a morte, peccatis ꝛc. Hoc est, das man auſruffe per mundum, quid habeamus per deum. Dieſe verklerung ſchreibt yhm Chriſtus zu i. e. mittam et dabo spiritum sanctum, quando resurrexi a mortuis et sinam

3 fur dz *über* vmb *10* peccatis] p *oder* P *[= Paulus]*

bittet er nu: Vater, du weiſt ihe, das ich von dir geſand und auff erden komen bin, darumb wirſtu ihe deinen ſon nicht inn ſolcher finſternis ſtecken laſſen. Derhalben wolleſtu mich verkleren, nicht das ich mich damit kutzele, ſondern umb deiner ehre und verklerung willen. Denn er war darumb geſand, das er des vaters lob und ehre preiſen und herrlich ausſchreien ſolt, und iſt auch allein der man, durch welchen der vater mus erkand und geehret werden. Wo er nu nicht verkleret were, ſo were auch des vaters ehre und preis verdunckelt und verloſſchen, ia mit jhm inn unehre und ſchande blieben (Denn was der ſon leidet, mus auch der vater uber ſich nemen und leiden), das die welt und jderman hette geleſtert: Sihe, wo iſt nu ſein Gott und vater, des er ſich ſo herrlich rhůmete, wie ſein hat er jhm geholffen? ꝛc. Auff das nu ſolchs nicht geſchehe, mus der vater ſeine macht und gewalt an jhm beweiſen und jhn zu ſolchen ehren ſetzen, das alle welt mit jhren ſchanden jhm zu fůſſen fallen und anbeten mus. Dadurch wird denn der vater verkleret, das iſt erkand und gepredigt, wie er kónne inn ſchwacheit, ſchande und tod helffen und leben, ehre und krafft daraus machen, welchs als denn angefangen hat, da Chriſtus aus dem tod inn ſeine herrligkeit komen und gen himel gefaren und den heiligen geiſt geben hat und noch jmer leſſet predigen, ſo weit die welt iſt, bis an den iůngſten tag. Denn das iſt des heiligen geiſts ampt und werck, das er durchs Euangelion offenbaret, wie gros und herrlich ding Gott durch den Chriſtum uns gethan, nemlich von ſund, tod und teuffels gewalt erlóſet, jn ſein gnade und ſchutz genomen und ſich gantz und gar gegeben hat.

13 ihe *fehlt BCD* *15* kutzele] kettele *und so immer E* · *26* fussen *BC* *29* da] das *B* *30* gegeben *CD* leſſt *(und so meist) BCD* *33* durch Chriſtum uns den gethan *A* durch Chriſtum vns gethan *BCD* borch den Chriſtum vns gedan *E* *35* ſich gantz A^1 ſich vns gantz A^2 ſich gantz vnd gar vns *BCDE*

praedicari Euangelium, per quod annunciabitur gratia et misericordia tua. Sicut der ſon ſthet yn der finſternis, est damnatus, leyt in der ſchmach, das er nichts ſey, sic pater. Tum mundus erat plenus idolis, quisque habebat proprium deum, summa summarum, der heilige gotliche name, der heiſt Gott, der war allen creaturen geben, das yhn der recht got verlorn hatte. Et deus war ſo trefflich in finſternis ſeiner ehr halben ut Christus in cruce. Sicut et hodie praedicantur nostra opera non deus, praedicatur quidem nomen, den ſie furen, sed non deus. Sed tum deus praedicatur, quando eius misericordia praedicatur per Christum exhibita. Drumb ghets fein auff einander: Si me clarificaveris, ego exuscitatus te glorificabo. Tum omnia idola ſollen finſter werden et nihil valebit apud istos homines quam tua misericordia und gute. Video, quam ex intimo corde proficiscatur oratio Christi, quia scivit: quanquam hab ein eigen weg, das mag ich nicht leiden, ich wil lieber tod ſein, auff das ich dich ex tenebris tenebrarum, et agnitam faciam tuam misericordiam i. e. Euangelium S. wer nicht geprediget worden,

12 Video *oder* Vides

Es iſt auch ſolche verklerung des vaters ia ſo nötig noch jmerdar als des herrn Chriſti ſelbs. Denn wenn man jhn anſihet, ſo ligt er eben ſo tieff jm finſternis fur der wellt ſeines namens und ehre halben als Chriſtus am creutz ſeines leibs lebens halben. Denn wie ſtunde die welt zu der zeit? Da war alles voll greulicher abgötterey, das man auch Sonn und Mond, ia fiſch und vogel anbetet, Und muſte der heilige name der hohen Maieſtet leiden, das man jhn allen creaturn zueignete auſſer jhm. Ja auch ſie, die Juden ſelbs, die Gottes eigen volck hieſſen, trieben unter ſeinem namen jhr eigene abgötterey mit vertrawen der werck und jhrer gerechtigkeit. Alſo gehet es noch des heutigen tages, das jderman jhm nach ſeinen gedancken einen Gott abmalet mit unzeligem falſchen Gottes dienſt und ſchein der heiligkeit on andere offentliche greuliche Gottes leſterung, der die welt voll iſt. Darumb war wol not zu bitten, das der vater verkleret würde, das iſt durchs Euangelion erkand, wie er ſol und wil gehalten und geehret ſein, auff das alle falſche lere odder Gottes dienſt und menſchen tand auffhöre und allein ſein gnaden liecht ſcheine und gelte.

Daher ſiheſtu, wie dem Herrn Chriſto ſein hertz brennet und ein ernſtlich gebete aus grund des hertzen füret. Denn es thut jhm wehe, das Gottes namen ſo tieff jm finſternis ſtickt, ſo greulich geſchendet und geleſtert wird und die gantze welt jnn blindheit und unglauben ligt, das er gerne wil bald ſterben, alle ſchand und ſchmach leiden, das nur der vater aus liecht

17 HGren *D* *19* leibs vnd lebens *BCD* ſtund *BCD* *20* abgotterey *B* *26* unzelichem *CD* *28* würde *steht hinter 29* erkand *BCD* *29* wil *fehlt B* *34* ſteckt *CD*

non noscceretur eius misericordia, nisi Christus mortuus, qui emeruit spiritum sanctum, et Euangelium praedicaretur, per quod agnoscitur patris misericordia. Prius Virginitas praedicata. das heiſt nicht den vater verklert sed nos et opera nostra. Ergo ſol all preis da hin gezogen ſein, quod mera sit misericordia a deo, qui hoc non facit, der verſinſtert und verdecket den vater, ne agnoscatur. Sic faciunt omnes iusticiarii et orant: pater, me clarificato et te verſinſtern. i. e. wir wollen verkleren unſer ding. Sed Christus contrarium: pater, ich wil verſinſtert ſein, auff das du mich verklereſt et ego te iterum.

Sabbato post Laurentii quae erat 15. Aug. **9.** 15. Auguſt 1528.

Audivimus nuper, qui dominus an der letze auch ein gbet hab gethon pro se et discipulis, ut nihil omitteret, quod serviret ad consolationem ipsorum. Cum enim ipsos relinquat post se in mundo et ipsi privati Christo, Ideo opus, ut fortem consolationem habeamus et promissionem eius, ut consistere possimus. Haec sunt eius verba supra et oratio quoque. Audistis sta 'ut filius te clarificet,' i. e. Christus damnatur, obscuratur, blasphematur auffs hochſte und ſteckt in der ſchand. Damnatur ut latro in medio latronum.

6 clarificato *oder* clarificabo 16 obſ—atſ

kome und ſeine ehre auffgehe. Nu kan der vater (wie geſagt) nicht verkleret werden, Chriſtus ſey denn zuvor verkleret, das iſt, der heilige geiſt kome und das Euangelion predige, on welches niemand den vater erkennet. Denn zuvor hat man jhn nicht anders gepredigt noch gehalten, denn fur ein Werckloher, der unſer heiligkeit und geiſtlich leben müſſe anſehen, Welchs iſt nicht den vater, ſondern uns ſelbs und unſer verdienſt gepreiſet, So doch Chriſtus ſelbs nicht anders on von dem vater wil gepreiſet werden und jhn dadurch widerumb preiſſen, das die leute von ſich ſelbs fallen und ſich allein ſeiner gnade und güte rhůmen.

Solche wort redet nu der Herr Chriſtus alle umb unſern willen, unſern glauben zuſtercken widder das groſſe ergernis, ſo dem lieben Euangelio jnn der welt begegnet und den fromen Chriſten ſeer wehe thut, das ſie hören und ſehen můſſen, das Gottes name uberal geſchendet und geleſtert wird, weil er leſſet ſeine Chriſten verfolgt und unterdruckt werden und ſich ſo ſtellet, als kónne oder wolle er jhn nicht helffen, das die welt widder ſie trotzet und gewonnen ſchreiet. Solchs hat Chriſtus wol geſehen und gefůlet, das jmerdar ſeinem henfflin jnn der welt ſo gehen würde, wie es jhm ſelbs gienge. Darumb bittet er nicht allein fur ſeine perſon, ſonder jnn und

18 geſagt] geſagt iſt *BCD* 19 das iſt, das der *BCD* 25 widerůmb *(und so immer) D* 29 whe *B* 33 Solches *D* 35 ſondern *BCD*

Ibi opus habet, ut clarificetur. Et hoc ideo facio, ut te clarificem i. e. Ut dir zur ehr, quia si ego non dederem, blieb ſticken tu quoque in eadem ignominia, quia quando Christus non clarificatur, nec deus. Si Christus pro seductore mendaci habetur, Sic et deus. Sicut fit cum Iudeis et omnibus, qui Christum non suscipiunt suo verbo. Totus mundus dixisset: Christus suspensus in cruce ut verheiter boſchwirt, tum Satan regnasset falsis doctrinis. Ut hoc non fiat sed tu glorificeris, libenter hanc ignominiam feram, ut tua doctrina praedicetur. Est, quod deus glorificatur in Christo crucifixo et damnato. Sol got verklert werden in uns, oportet fiat, das die ſchand werd von yhm genomen, die man auff yhn legt. Johannes Hus ward geſchent, iſt nu zuehren worden. Et verbum, quod praedicavit leucht ytzt et damnat papam. Sic semper facit dominus und das gepet ghet ymer dar ut infra 'qui per verbum illorum'. Semper qui in eum credent, muſſen mit yhm geſchendet werden. Christus et nos oramus, ut Christi ignominia et nostra tollatur et ipsi ignominia afficiantur. Hac oratione efficimus, ut etiam mortui clarificemur ipsis ad tempus clare viventibus. Ista oratio est accepta. Es ſind wol ſtolzer khonig, qui Euangelium voluerunt obscurare. Regno Romano stante Civis plus potuit quam princeps Misnae, nostri sunt mendici, Noch Joh. 17, 20

8 über Est quod *steht* glorificare crucifixo] X° *14* werden] werdet et nos *o* ut Christi *c aus* v̄rā *15* afficiatur

durch alle die an jhn gleuben verkleret zu werden und den vater zu verkleren, Welcher auch durch dis gebete noch jmerdar die ſelbige krafft beweiſet an den Chriſten, die er an Chriſto beweiſet hat, auff das er, wie er durch jhn verkleret iſt, alſo auch durch uns verkleret werde. Alſo das, ob wir gleich itzt leiden und ſterben umb ſeines worts willen, doch durch ſolche ſchand, ſchmach und tod zu ewiger herrligkeit und ehre komen, Widderumb unſer feinde, ob ſie wol itzt herrlich faren und oben ſchweben, doch endlich geſtürtzt werden und zu ewigen ſchanden komen můſſen, Wie auch reichlich gnug erfüllet iſt und die erfarung zeuget von der Apoſtel zeit her durch die lieben Martrer und andere. Johannes Huſs ward auch auffs ſchmelichſt verdampt und umbracht, noch iſt er zu ſolchen ehren komen, das ſein wort, ſo er geprediget hat, iſt erfur brochen und leuchtet inn aller welt, verdampt und machet zu ſchanden das Bapſtum mit alle ſeiner ehre.

Alſo wird es auch gehen unſern zornigen feinden, ſo das Euangelion wollen dempffen und die Chriſten ausrotten, welcher ſie ſchon viel verbrand und gemordet haben. Denn es ſind wol ſtoltzer könige und herrn uber dem Euangelio geſtürtzt und zu ſcheitern gangen, gegen welchen itzige Fürſten und

24 komen] komen ſollen *BCD* *26* ſchaden *C* kömen *C* erfullet *BC* *27* Merterer *D* *30* macht *(und so meist) BCD* *31* allen *CD* *34* ſtöltzer *D* *35* zu ſcheitern gangen] tho grunde — *E*

iſt Rom ynn dreck gefallen, Ipsi foetent et omnia eorum. Nomina martyrum optime verleuttert, quia oratio ghet. Sic iam sinito ſchenden und leſtern ut ſie werden zu ſchanden werden qui iam triumphant et nos econtra, qui sumus in ignominia. Et hoc signum: Nos sumus in leiden, ipsi in ſieg Et non scimus habere nos verbum, ipsi mendacium Et experientia ipsi incedunt in claritate nos in dedecore. So ghet das gepet 'pater clarifica' ꝛc.

---

2 unter v'leuttert *oder* ⟨b⟩leuttert *ſteht* es mehr *oder* es nicht *4 über* leiden *ſteht* ig^{a} *[= ignominia]* *6* dedecore] ded

herrn lauter bettler ſind. Wie offt iſt das Römiſch reich greulich und iemerlich zuſtöret, zuriſſen und ynn dreck gefallen? da man meinet, es were am höchſten und mechtigſten, und ſich redlich beweiſet hatte mit leſtern, toben, verfolgen und blutvergieſſen widder die Chriſten, Das die ſelbigen Tyrannen und Verfolger ſchendlich umbkomen und jhr name ynn aller welt ſtincket und veracht iſt, aber der Merterer name leuchtet und geehret wird. Denn dis gebet iſt erhöret und drucket nach, gehet und leufft in vollem ſchwang wider alles toben und gewalt auff erden. Und ſumma, wie die verklerung angefangen hat, ſo gehet ſie noch jmerdar ynn der Chriſtenheit ynn krafft und macht dieſes gebets.

Auch iſt ynn dieſem text zu mercken, wie Chriſtus jhm zuſchreibt, das er allein der man ſey, durch welchen der vater müſſe verkleret werden. Denn damit wil er auch ſeinem volck den Juden, ſo doch das geſetz und herrlichen Gottes dienſt hatten, jhren rhum der heiligkeit legen, das der keines die krafft habe den vater zuverkleren oder zur erkendnis der gnaden und gerechtigkeit fur Gott zubringen. Denn wo Gottes ehre und erkendnis durchs geſetz hette mocht offenbar werden, ſo hette Chriſtus nicht dürffen komen, predigen, leiden und ſterben, das er den vater verklerete. Das ſol auch dazu dienen, das wir lernen, wie man Gott recht ſuchen und ergreiffen odder mit jhm handlen müſſe. Denn den vater verkleren iſt nichts anders (wie geſagt) denn das man jhn erkenne und wiſſe wer er ſey, was er jm ſinn habe und wie wir mit jhm dran ſeien. Zu ſolchem erkendnis kan kein menſch komen on durch den Chriſtum, Denn er hat ſich nirgend denn jnn und durch jhn wollen offenbaren, das man ſein hertz und willen ſehe. Nu ſihet man nichts jnn Chriſto denn eitel hertzliche unausgründliche liebe und gnade, widderumb auſſer jhm nichts denn zorn und ungnade. Summa: Wer Gott ſuchet odder jhm dienen wil anders denn jnn dem Chriſto, der findet und dienet nicht dem rechten Gott. Darumb habe ich offt geſagt und gewarnet, das ſich jderman ſolle hüten, wer da ſicher wil faren, fur allen hohen gedancken und

---

7 Romiſch *C* Römiſche *D* *13* drucket *BCD* *21* erkentnis *(und so stets) BCD* gnaden und *fehlt CD* *22* Geſetze *BCD* *23* möcht *D* *26* handeln *D* *35* ſol *BCD*

'Gleich wie du.' Ibi videtis, quod dicit suam claritatem non pro se 17, 2
et apud se servare velle sed ut hominibus sit utilis. 'Gleich', da hin, ut
dem vitam aeternam ꝛc., da ſol die klarheit ſthen: du haſt mir macht ꝛc.
Alſo wol hat Chriſtus macht super tyrannum: qui nunc in claritate incedunt
ut nos, qui in ignominia. In manu mea consistit principes, reges et quic-
quid omnino, ideo ſo wird ghen cum claritate, cum habeam potestatem in
omnem carnem et dare possim quemadmodum dedisti qui suscipiunt suum

1 du] b *4* tyranñ) —claritate *6* in] cum *7* quemadmodum] q^{m} *oder* g^{m} *[= gratiam?]*

ſpeculirn, da man Gott on mittel jnn der Maieſtet ſuchet und ſein werck, willen und rat wil erkunden, heimliche und ſonderliche offenbarunge holen ꝛc. als die nicht allein feilen und triegen, ſondern auch jnn abgrund furen und ſtürtzen. Damit ſind auch verdampt alle lere und glauben auff erden, Juden, Turcken, Moncherey, falſcher heiligen oder Schwermer und wer ſie ſind, die Gott dienen, gnade erlangen und ſunde ablegen wollen durch andere mittel denn den herrn Chriſtum, als durch jhre werck, heiligkeit, groſſe andacht, geiſtliche gedancken ꝛc. Denn es iſt beſchloſſen, er wil ſich nicht erkennen noch finden laſſen auſſer dem einigen mitler, das, wo Chriſtus nicht iſt, da iſt auch kein rechter Got noch Gottes dienſt. Aber davon hernach weiter.

Gleich wie du ihm haſt macht gegeben uber alles fleiſch, 17, 2
auff das er das ewige leben gebe allen die du jhm geben haſt.

Da treibet er nu weiter beide das ander und dritte ſtück jn dem gebete gefaſſet (wie oben angezeigt), das er dancket und anzeucht, was jhm der Vater geben habe, und rauſſchet damit jnn die gantze welt. Denn hie höreſtu, das er nicht umb ſeinen willen bittet, als die klarheit bey ſich zu behalten, ſondern das ſie uns nütze und diene das ewige leben zuhaben. Und umb des ſelben willen rhümet er, wie er ſolche macht habe vom vater uber alles was auff erden gros und gewaltig iſt und itzt jnn höheſten ehren daher feret, das er ſein armes heufflin, ſo an jhm hanget, jnn der welt verdruckt, ſchand und ſchmach leidet, kan und wil zu ſolchen ehren bringen, das ſie ewig leben ſollen, Und wil ſoviel ſagen: Ich habe ia alle Könige, Fürſten und was da lebt jnn fleiſch und blut, jnn meiner hand, das ich meinen lieben Chriſten von ſund, tod und allem unglück helffen kan, on das es itzt nicht offenbar iſt, weil ich jnn ſolcher ſchwacheit und unehre daher gehe. Darumb ich bitte, das du mich verklereſt, auff das ich ſolchs offenbar machen und beweiſen möge.

8 ſpeculiren *CD* *10* füren *D* *11* Damit ſind auch] Vnd kurtzlich (kürtzlich *D*) ſind hiemit *BCD* *11/12* der Jüden Türcken Mönchereh (Juden Turcken Muncherey *B*) *BCD* *16* einigem *CD* *17* davon *BC* *20* ſtücke *BCD* *21* gefaſſt *BCD* *22* gegeben *BCD* gantz *B* *23* ſeinet *BCD* *27* hangen *CD* *28* leiden *CD* *34* müge *B*

verbum et herent in eo. Da laſt uns trotzen, quod ii, qui in Christum credunt et eius verbum servant, ii sunt, qui ei dati, der nimbt er ſich an und rhumbt ſie[1] der coram patre, das iſt unſer trotz contra claritatem inimicorum et nostram ignominiam. Et si hoch her faren dicentes vos subtus dominum nostrum, Jr ghet mit falſchen lugen an und habt herlickeit da von. Nos econtra in ignominia, tamen habemus veritatem et pertinemus ad patrem. Drumb ſol wir manus levare et gratias agere deo et Christo, quod in hunc numerum pertinemus, quod illi dati et pertinemus ad eum. Ex hoc certi, quod eius verbum habemus, qui ergo non diffidit hoc esse Euangelium, pertinet in hunc numerum, quod datus sit Christus, est Christi eigen, sic tamen quod ei det vitam aeternam Iſt das donum nebulonis Christi? ut vitam aeternam habeant et det illis Christus iſt bald draus geſchloſſen, quod mundus totus mus zu ſchanden werden et econtra. Sic Christo factum, qui erat in ignominia, tamen zu ehren worden et econtra mundus zu ſchanden. Ratio:

1 eo] ei *3* rhumbt] rhm *4* subtus] ſbtꝯ *11* nebulonis] —eb *12* geſchloſſen] gloſche

[1]) = ſich

Da ſtehet nu unſer troſt und trotz widder alle unſere feinde, das wir, ſo an Chriſtum gleuben und an ſeinem wort hangen, eben die ſind, die jhm ſind zu eigen gegeben von Gott dem vater, und er ſich unſer annemen, ſchützen und erhalten wil, das wie hoch die welt widder uns empor feret und ſchwebet, ſol ſie dennoch unter dem Herrn Chriſto bleiben, das uns nichts ſchaden, ſondern wie tieff ſie uns unterdrückt, nur mehr zum ewigen leben fördern müſſe. Darumb ſolten wir on unterlas die hende auffheben, Gott loben und dancken, das er uns unter die zal rechnet, ſo zu jhm gehören und ſein eigen ſind, weil wir wiſſen, das wir ſein wort haben und umb deſſelbigen willen verfolget werden nnd die welt zu feind haben. Denn wer ſolches ſicher und gewis iſt, ſoll keinen zweivel haben, das er zu dieſem heufflin gehöre, welchs das ewige leben haben ſol.

Und aus dem kanſtu weiter ſchlieſſen: weil ſolchs Chriſtus werck und geſchenck iſt, das wir das ewige leben haben, das die gantze welt müſſe an uns zuſchanden werden mit alle jhrer weisheit, macht und ehre, dazu unſer ſchwacheit und unkrafft zu ehren machen. Wie denn unſer Herr Chriſtus gnugſam an ſeinen feinden beweiſet hat, als er aus der tiefſten ſchand zur höheſten ehre komen iſt und alle jhren rhum und ehre der gerechtigkeit und heiliges lebens, darauff ſie pocheten und darüber jhn verfolgeten, ewiglich zu ſchanden gemacht hat. Denn weil er allein ein Herr des ewigen lebens iſt,

18 ſchutzen *C* empor] ynn de höge *E* *19* das] das ſie *BCD* dat ſe *E* *20* unterdruckt *BCD* *21* fordern *D* *26* welches *CD* *27* Chriſti *CD*

vita aeterna, Rex, principes ꝛc. Ubi vita aeterna iſt da, mus die klarheit endlich bleiben, ubi non, non manet sed sequitur ignominia. Cum ergo ſollen vitam aeternam habere, las ſchenden und leſtern, lang iſt nicht ewig, ja male dicitur lang: quis vult hanc miseriam longam dicere, 60 anni nihil ad aeternam vitam. Consolatione plenissima verba, sed non credimus. Habet potestatem super malos et bonos, quibus vult dat vitam aeternam.

Johannes solet mit einfuren divinitatem Christi: sic agit de isto homine, das man greiffen kan, quod non sit purus homo. 'Dedisti', ut dem vitam aeternam. Ibi fatetur se habere a patre, qui est 1. persona in divinitate. Christus venit a patre, non econtra. Habeo a te, quod dominus sum omnis carnis. Et quod dat vitam aeternam, gehort got zu non creaturae. Creatura potest accipere, ut vivat aeternum, sed ut det alii, impossibile. Angeli vivunt in aeternum sed angelus non dat alteri vitam aeternam. Sic Paulus 'vivet aeternum'. Cum ergo hic dicit 'Ut det', significat clarissime duas personas divinitatis. Eadem macht leben geben, nemo potest nisi deus sic dare potestatem et tamen macht zwo unterſchiedliche perſon. Et ut hoc clarer mache, Röm. 6, 9

10 Habeo] hēo *über* ⟨haб⟩

ſo kan die welt, ſo jhn und ſeine Chriſten verfolget, zum ewigen leben nicht komen, ob ſie gleich darnach ſtrebt und ſich vermiſſet mit eignen krefften zu erwerben. Wo aber Chriſtus das ewige leben gibt, da mus ewige klarheit und ehre ſein, Und widderumb, wo ſolchs nicht iſt, mus auch eitel ſchande und unglück ewiglich folgen. Weil wir nu ſolchs wiſſen, ſo las unſere feinde ſchenden und leſtern, wie lang ſie konnen, es wird doch bald ein end nemen. Denn was ſind dreiſſig, vierzig odder ſechtzig iar gegen das ewige leben denn als ein augenblick, ia als lauter nichts gegen unſer gantzes leben?

Merck aber wie S. Johannes dieſe wort füret, wie ſeine weiſe iſt fur andern Euangeliſten zu beſtetigen den Artikel, das Chriſtus warhafftiger Gott ſey mit dem vater. Denn dieſe wort 'wie du jhm haſt macht geben uber alles fleiſch, das er das ewige leben gebe' ꝛc. leiden nicht, das er ein lauter menſch ſey. Denn ſolche macht uber alles was da lebt und das ewige leben zugeben, gehöret keiner creaturn zu. Nemen und empfahen mag ſie es wol, aber das leben zugeben iſt allein Gottes werck und krafft, Denn auch die Engel, ob ſie wol ewig leben, können ſie es doch niemand mitteilen. Weil er denn bekennet, das er die macht habe das ewige leben zugeben den ſeinen und doch ſolche macht vom Vater empfangen ꝛc. zeigt er klerlich an, das er ein einigs Gottlichs weſen und krafft mit dem vater habe und doch

22 können *D* *24* unſer gantzes] dieſem vnſerm gantzen *CD* *27* gegeben *CD* *29* was] das *BCD* ewig *D* *30* creaturen *D* entpfahen *CD* *33* ewig *D* *35* Gött- *D*

17, 3 ſo hebt er an 'Haec est'. Ibi expressum, wie et quo gſtalt det vitam aeternam. Si quis quaereret: Christus dat vitam aeternam et inde pater dat potestatem, Es ghet alſo zu, ego ſo wirts zu ghen et modus: Es ſthet das ewige leben darinnen, ut te agnoscant. Sie nullus Euangelista loquitur ut Iohannes, einfeltiglich loquitur et tamen potentissime concludit Christum esse deum, quia vitam aeternam dare est opus divinitatis aeternae. Sie declarat: Ita dabo vitam aeternam auff die weiſe, ut agnoscant te verum deum ꝛc. das iſt ein rechter ſchoner text, Ich wolt, ut agnoscamus. Die lieben veter haben hunc locum widder die Arianer gefurt, qui negarunt Christi divinitatem ut Iudei, Et hodie. Ideo Christianus ſol ſich fleiſſigen, ut bene intelligat Euangelium Iohannis propter futuras hereses und nemb ein feder und ſchreib in tabella locos apertissimos de divinitate Christi, ut Schwermeris kund unter die naſen ſtoſſen et contra Satanam, qui in morte obiicit: Iudei, Turcae et pauci ex Christianis credunt, quid tu? credis Christum deum et tamen homo est. Iidem dicunt: non est creatura stultior, qui credunt Christum creasse coelum et terram et dicunt unum deum et habere filium

1 ſo *o* *3* ego *scheint* (e)go = ergo *7* verum] v *[was auch* vivum *meinen könnte]* *15* Iidem *über* (Nō deꝙ) *16* Christum *c aus* deum

zwo unterſchiedliche perſonen ſeien. Und das ers noch klerer mache, ſpricht er weiter:

17, 3 Das iſt aber das ewige leben, das ſie dich, das du allein warhafftiger Gott biſt, und den du geſand haſt, Jheſum Chriſt, erkennen.

Inn dieſen worten drücket er aus, was und wie das ewige leben geſtalt ſey. Denn weil er geſagt hat, das er die macht habe, das ewige leben zugeben, mocht jemand nu fragen: Worinn ſtehet denn das ewige leben odder wie gehets zu, das wirs empfahen? Darauff wil er antworten und ſpricht: Alſo gehets zu und dadurch odder auff die weiſe ſollen ſie es empfahen, das ſie dich allein warhafftigen Gott und den du geſand haſt, Jheſum Chriſt, erkennen. Dieſen ſpruch haben nu die lieben veter ſtarck gefürt und getrieben widder der Arrianer ketzerey, welche des Herrn Chriſti gottheit leugneten, wie es denn auch ein ſchöner gewaltiger text iſt. Und ſol ſich noch ein iglicher Chriſt vleiſſigen, das er S. Johannis Euangelion wol verſtehe und faſſe und ſich mit ſolchen ſprüchen rüſte umb zukünfftiger ketzerey willen, wie denn allezeit widder dieſen Artikel geleſtert haben beide Juden, Türcken und ketzer und itzt noch inn vielen der ſelbige teuffel ſich ſehen leſſet, und (da Gott fur ſey) wo er raum und luſſt kriegte, würde er bald mit gewalt ein reiſſen. Denn das iſt unſer höheſter, trefflichſter Artikel, ja der grund und fels,

17 perſon *D* *28* gefurt *CD* *29* Arianer *(und so meist) BCD* *34* vielen] etlichen *CD*

et tamen unterſchied. Nonne stultus, qui potes dicere, ut una res sit pater et filius. Postea dicit Christus, quod filius et pater sit unus deus et comprehendat totum mundum in manu et non potest comprehendi. Et ubi hoc dicit, fatetur natum, ex muliere natum, quem totus mundus non comprehendat. Ipse mundum mit einer ſpan begreifft Et tamen dicis eum comprehendi. Si venit itaque malus doctor unter ein volck, kan er grauſam greulichen ſchaden thun. Ideo quisque se halt ſich an gotts wort. Si coelum manu non comprehendo, certo nec ratione mea deum comprehendam. Ideo claudat ratio oculos, cum audit, quid doceat dominus. Er weis am beſten von ſich zu reden, quia novit, wer er iſt. Qui hoc non facit et se non heret in verba, plus errat. Simonides poeta rogatus, quid deus esset, nam er friſt 3 dies,

2 filius et *o* 3 *über* comprehendi *steht* ergo maior mundo 6 grauſam] gra⁻ſmā *[ob* = gravi/mā *d. i.* gravissimam*?]* 11 esset] esse

darauff alle ander artikel des glaubens ſtehen müſſen, darumb leſſet jhn der teuffel nicht unangefochten, ſondern braucht alle ſeine kunſt und ſchalckeit, erwecket allerley ergernis und rotterey, das er jhn umbreiſſe odder zurrütte. Ja hie iſt er meiſter uber alle meiſter, denn er kan wol ſo ſchöne gedancken machen und mit ſolchem ſchein auffblaſen, das alle vernunfft, weisheit und kunſt ſich mus gefangen geben.

Darumb wer da wil ſicher faren, der hüte ſich nur fur allem, was vernunfft und menſchen gedancken jnn dieſem artikel meiſtern, und wiſſe, das kein rat iſt widder des Teuffels verfurung zubeſtehen, denn das man am bloſſen hellen wort der ſchrifft haffte und nicht weiter dencke noch ſpeculire, ſondern ſchlechts die augen zugethan und geſagt: Was Chriſtus ſagt, das ſol und mus war ſein, ob ichs noch kein menſch verſtehen und begreiffen noch wiſſen könne, wie es war ſein möge. Er weis wol, was er iſt und was odder wie er von jhm ſelbs reden ſol. Wer das nicht thut, der mus anlauffen und jrren und ſich ſtürtzen. Denn es iſt doch nicht müglich auch den geringſten Artikel des glaubens durch menſchliche vernunfft odder ſinne zubegreiffen, Alſo das auch kein menſch auff erden on Gottes wort jhe mal ein rechten gedancken und gewis erkendnis von Gott hat mügen treffen und faſſen, Welches auch die Heiden ſelbs haben müſſen zeugen.

Denn ſo ſchreiben ſie von einem gelerten Poeten Simonides, das er auff eine zeit gefragt ward und ſolte ſagen was doch Gott were odder was er von Gott hielte und gleubte, da nam er ein auffſchub und friſt drey tage ſich darauff zubedencken. Da dieſe umb waren und ſolte antworten, begeret er noch drey, das er jhm mocht beſſer nach dencken, und nach dieſen abermal

14 odder zurütte] vnde towrine *E* 16 vernůnfft *C* 20 verfürung *D* 23 vnd kein *BCD* 24 kan *BCD* müge *BCD* 26 und jrren *fehlt BCD* 29 einen *(und so meist) CD* 30 Welchs *BCD* muſſen *CD* 31 gelarten *D* 35 noch drey] andere drey tage *CD* möcht *D*

post hos 3. Tandem: yhe lenger ich gedenck, ye weniger de deo i. e. nihil credo de deo. Hoc fit, quando ratione speculatur de deo, der iſt verlorn, quia wird yhr[1] yn dem ſteigen und klettern et fit certus, ut dicat non esse
Rom. 1, 21 deum. Sic Paulus Ro. 1. ubi diu de deo speculantur. Quem Satan da hin bringt, das er in mit gedancken furet absque verbo, dem kan niemand raten. Sic fit nostris Schwermeris, ut inspiciant baptismum tanquam opus humanum. Ergo quisque claudat cogitationes suas sed dicat: Johannes hat den ſpruch geſagt: Chriſtus gibt allen credentibus vitam aeternam, ergo oportet sit deus. Quod creatura non potest. Item inquit, quod vita aeterna darinne hange, ut agnoscatur pater ꝛc. Hoc est, quod Christus se similem patri faciat, cum dicit: qui Iesum Christum cognoscit, vivit aeternaliter de hac cognitione Ergo Christus talis weſen: wen mans kennet, ſo wird man ewig leben, ergo oportet sit deus. Setzt ſich gleich patri, kennen den patrem et Jheſum missum, da iſt er gleich geſetzt patri. Gleich wie pater dat vitam aeternam per suam cognitionem, sic Christus. Si Christus tantum mera creatura, non ascriberet vitam aeternam cognitioni Christi, ergo oportet sit similis deo.

6 (ubi) ut *7* cog sua

[1]) yhr = irre

alſo, ſo lange bis er zu letzt nicht weiter kund noch wolt und ſprach: was ſol ich ſagen? jhe lenger ich darnach dencke, jhe weniger ich davon weis. Damit iſt angezeigt, das menſchliche vernunfft, jhe höher ſie feret Gottes weſen, werck, willen und rath zuerforſchen und ergründen, jhe weiter ſie davon kompt und zu letzt dahin fellet, das ſie Gott fur nichts helt und nichts uberal gleubt. Wie denn auch itzt ſolcher leute viel werden unter den groſſen klüglingen. Alſo mus es gehen allen, ſo on das bloſſe wort faren und vorhin die vernunfft zu rat nemen jnn des glaubens artikeln und ſehen, wie ſichs mit jhr reime, wie unſern jrrigen geiſtern uber dem Sacrament, Tauffe und andern ſtücken geſchehen iſt.

Weil wir nu hie ſo ſchönen gewaltigen text haben, ſo laſt uns feſt daran halten und mit keinem blinden griff der vernunfft meiſtern noch verfinſtern odder zureiſſen und anders deuten laſſen. Denn da ſtehen die hellen dürren wort, die jderman vernemen und faſſen kan: Chriſtus gibt allen die da gleuben das ewige leben. Weil aber das ewige leben niemand geben kan on Gott allein, ſo mus unwidderſprechlich daraus folgen, das Chriſtus warhafftiger, natürlicher Gott ſey. Item weil er das ewige leben darauff gründet, das man jhn ſampt dem vater erkenne, das on ſein erkendnis niemand das ewige leben erlangen müge, Alſo das einerley erkendnis iſt, damit er und der vater erkand wird, So mus er auch eines weſens und natur mit

19 hoher *CD* *21* kömpt *D* fellt *E* felt *CD*

Et ſchleuſt yn einander: Eadem est cognoscere patrem et Christum cognoscere, ergo sequitur: wenn ich patrem erkenne, et filium, und muſſen beide in einer erkentnis begriffen. Arriani haben gedrungen auff das, 'das du allein warer'. Sic nostri Schwermeri praedicabant: du abgottiſcher menſch, qui divinam naturam ſpalteſt in 3 ſtucke, 'du warer' horeſt, das er den ſon ausſchleuſt, ut Arriani habebant pro heubtſpruch: deus iſt warer got, Christus non warer. Dictum mirum, quando pseudoapostoli: mit dem wort wurde die gotheit weck reiſt, Dic sic ad hunc locum, das iſt recht gepredigt, quod non sit deus natura nisi pater. Et illum sic describit, das er auch der warhafftige got iſt. 'Et Ihesum.' Vita aeterna enim venit per cognitionem Christi. Aeque venit per hoc vita aeterna, quod ipse agnoscitur ut pater, ergo sequitur deum Christum, das laſſen ſie ſthen, das iſt das aeterna vita: erkennen Jheſum. da behelſtu einen Schwermer auff, quia norunt vitam dare aeternam gehort Got zu. Das laſſen nunquam faren und dringen mit dem

1 patrem *r sp* *9* natura *o* *11* Aeque] equę *13* (t)einen

dem vater, das iſt eben der ſelbige warhafftige Gott, ſein, doch ein unterſchiedliche perſon von dem vater. Solchs, ſage ich, iſt ſo klar und gewaltig aus dem text, das auch die vernunfft nicht widerſprechen kan. Das iſt aber der feil, das ſie bej den worten nicht bleibt, ſondern die ſelben aus den augen gethan und aus dem weg geraumet, die weil oben und neben ausferet, wil nicht blos gleuben, das die wort war ſein, ſondern auch ergründen und begreiffen, wie es zugehe odder müglich ſey, Und weil ſie es nicht begreiffen kan, darüber davon fellet und jhr ſelbs eigen gedancken machet und darnach die wort verdrehet und deutet, wie ſie es erdacht hat.

Daher auch die Arrianer ſich hie verdrehet haben und dieſen text fur ſich wollen denen und gedrungen auff das wörtlin 'Allein', das er ſpricht 'Das du allein warer Got biſt', als habe er ſich damit ſelbs ausgeſchloſſen und dem vater allein die Gottheit zu geſchrieben. Aber das heiſſet nicht beweiſet, ſondern die ſchrifft felſchlich gehandlet, ein wort eraus gezwackt und uber den text gefladdert, das man nicht ſehe, was die wort jnn einander geſchloſſen zwingen. Denn das ſagen wir auch, das war iſt und recht geleret, das kein ander Gott iſt, denn er alleine. Aber das wollen ſie nicht ſehen, das daran henget, wie ſich Chriſtus dem vater aller ding gleich machet und ſo redet, als der auch der ſelbige warhafftige Gott ſey, weil er (wie geſagt) das ewige leben zugleich jnn ſeinem und des vaters erkendnis ſetzet und aus beiden einerley erkendnis machet. Das er aber die wort alſo ſetzet 'Das du allein warhafftiger Gott biſt', thut er darumb, das er jmerdar wil dem vater

15/16 vnterſchiedene *CD* *17* dieſem *CD* *18* bey *BCD* *25* wortlin *CD* *28* gezwackt] gerücket *E* *29* gefladert *D*

'Verus deus'. Ideo sito instructus. Er wil alzeit dem patri die ehr geben, quod ipse habeat potestatem a patre und dennoch gemengt er sich drein und macht sich yhm gleich. Hoc opus gehort dem ewigen naturlichen rechten got zu. Iste textus Iohannis est positus contra Arianos, Iudeos, ne ipsi dicant: Credimus in deum, qui coelum et terram, non in Christianorum deum, qui novum auffbringen. Sic Turca: Credimus in deum, qui creavit coelum et terram, non qui locutus in Oreb cum Mose sed quomodo Mahumed. Iohannes: Non habebitis deum nisi eum, qui misit Iesum, illum ergo amplectimini. Non est alius. Non vult talis amplius esse, qui cum Mose locutus sed qui misit. Qui ergo alius tibi indicatur ꝛc. 'Allein', hoc verbulo scheiden sie die personen, quod altera sit deus, altera non, sed quod tantum sit deus, qui misit Christum, is loquitur per Christum, Si credis in eum, qui Christum misit, tum habes deum hunc, qui per Christum loquitur. Quid loquitur? Nempe hoc quod locus habet: 'haec est'. Et praedicat se verum deum cum illo, qui eum misit. Nos dicimus Christum verum deum, das laut, quod

10 Qui] *es scheint* quid *dazustehen*

die ehre geben, das er alles von jhm habe, und also uns durch sich zum vater füren und zihen, wie man allenthalben jm Euangelio Johannis sihet. Doch menget und flichtet er sich jnn dasselbige einige gotliche wesen, macht und trafft, weil er mit dem vater wil also erkand werden als der das ewige leben gebe, welchs erkendnis niemand denn dem warhafftigen Gott gehöret.

Ja die wort sind eben gered auffs aller gewaltigst widder die Arrianer und alle ketzer, Juden und unchristen, die da sagen und rhůmen, Sie gleuben nur an einen Gott, der himel und erden geschaffen hat, und umb des Artikels willen uns Christen verdammen, als die wir einen andern Gott auffwerffen ꝛc. Denn er wil anzeigen, das sie nicht den rechten warhafftigen Gott kennen, ob sie es wol meinen und rhůmen, denn sie jhn nicht treffen der er ist noch wissen, wie er mus erkand werden, nemlich das er der einige warhafftige Gott sey, der Jhesum Christum gesand hat ꝛc. Welchs ist soviel gesagt: wer den rechten einigen Gott wil treffen, der mus jhn allein jnn dem Herrn Christo suchen, Denn sonst warhafftig kein Gott ist on der Christum gesand hat. Wer nu den Christum nicht hat, der mus auch des rechten warhafftigen Gottes feilen, ob er gleich weis und gleubt, das nur ein warhafftiger Gott sey, denn er gleubt nicht an den, der Christum gesand und durch jhn das ewige leben gibt. Darumb ligt die macht an dem wörtlin DJch, das sie dich erkennen, das du allein der warhafftige Gott bist. Welchen dich? der du Jhesum Christum gesand hast; als solt er sagen: Die Juden und andere haben auch nur einen Gott, wie sie meinen, Aber dich kennen sie nicht, der du allein warhafftiger Gott bist, weil sie Jhesům Christum von dir

17 furen *BC* *18* Göt- *D* *21* die *(vor* wort*)* diese *BCD* *25* ꝛc. *fehlt CD* *27* můsse *CD*

non sit unus deus. Ratio enim dicit: Non facere nos unum deum. Iohannes: non, sed unum facimus, es iſt ein naturlich weſen sed unterſchiedlich perſon. Si manes in verbo, biſtu geneſen, Si sequeris cogitationes, peris, Quia Christus dicit, quod det vitam, ergo negare non potes eum esse deum.

10.

Sab. pridie 11. dominicae quae erat 22. Aug: 22. Auguſt 1528.

Audistis locum 'haec est vita aeterna' ꝛc., qui fundet Iohannes hoc loco articulum de divinitate Christi, audistis. Nunc loquendum de illa cognitione. Theologi haben den ſpruch geſpart auff gens leben et putarunt eum yn dieſem leben uns nichts angehen, Sed oportet hic incipiat was wir durt ſollen beſitzen. Ideo illa cognitio nihil aliud est, quam quod sciatur, quid tenendum de patre et Christo. De quo Petrus: 'Crescite' i. e. denk und lernt 2. Petri 3, 18

4 ergo] go ‖ go *7* Christi *o* *8* iens *oder* yens *c in* gens

geſand nicht kennen und jhn die weil einen Gott nach jhren gedancken abmalen, welcher warhafftig kein Gott, ſondern lauter nichts iſt. Alſo ſiheſtu, wie das wörtlin 'Allein' nicht geſetzt iſt, das er ſich vom vater ſcheide des gottlichen weſens halben (weil durch die andern wort ſolchs gnug verhütet iſt), ſondern widderumb viel mehr das er beide den vater und ſich zuſamen flechte, ja den vater an ſich heffte widder alle die einen andern Gott abmalen odder jhn anderswo ſuchen denn jnn dem Herrn Chriſto.

Das ſey gnug davon geſagt, wie der Euangeliſt den Artikel von der gottheit Chriſti gründet, nu müſſen wir auch etwas weiter reden von der erkendnis, darinne das ewige leben ſtehet, was es ſey und vermüge, Auff das wir dieſen text als der rechten edelſten heubtſprüche einen jm newen teſtament lernen wol und gründlich verſtehen. Zwar unſere alte lerer haben dieſen und der gleichen ſprüche geſparet bis jnn jhenes leben, gerade als gehe er uns hie auff erden nichts an. Wir aber ſollen damit hie nidden bleiben, das wir uns ſolche ſprüche lernen nütz machen, als die zur lere des glaubens geſchrieben ſind und allermeiſt jnn dieſes leben gehören. Denn es mus warlich hie angefangen und durch den glauben erkand und gefaſſet werden, was wir dort ewig ererben und beſitzen ſollen.

So iſt nu das erkendnis nichts anders denn wiſſen, was man von Chriſto und dem Vater halten ſolle, davon S. Petrus .ij. Pet. iij. vermanet und ſpricht: 'Wachſet jnn der gnade und erkendnis unſers Herrn Jheſu Chriſti', 2. Petri 3, 18 Als ſolt er ſagen: Dencket und laſſet das allein ewer ſtudiren und alle ewer

15 Gött- *CD* *16* widderumb viel mehr] eben darumb (darümb *D*) *CD* das er] das den er *C* *22* edleſten *D* *23* alten *BCD* *28* gefaſſt *B* *29* erwerben *CD* *30* biß *CD* *31* ſol *BCD* *33* laſſt *BCD*

den man nur wol kennen. Haec est nostra sapientia et doctrina, quicquid nobis haec doctrina leret, non est eigentlich Christlich lere, Sed haec vera Christiana doctrina, ut sciat Christum Iesum missum a patre. Qui hoc nescit, non iactet Christum. Si etiam noscat, quidquid coelum et terra, ut philosophi, quod coelum et terram condiderit, 10 praecepta et faciat, das macht kein Christen. Si etiam tam from, ut omnes sancti, rein abgeſcheiden, quid tum? Haec, haec est vita aeterna, quod te agnoscant, ideo bleibt hie nieden
Iei. 3, 11 mit dem ſpruch. Haec cognitio pertinet hie auff erden. Esa. 53. 'per cognitionem', Christus salvabit a peccatis, per quid? per cognitionem sui, quando ipse agnoscitur, quid sit. Haec agnitio redimit a peccatis, morte. Haec est
Jer. 9, 23 f. doctrina Christiana. Sic Hiere. 9. 'Non glorietur ꝛc. si glorietur ꝛc. scire et
1. Cor. 1, 31 nosse me'. Paulus: 'Qui gloriatur in domino glorietur'. Hoc dicere vult

---

1 quicquid] q: *4 über* Chriſtum *steht* et Christianum nomen quid] q *5* 10 praecepta] 20 *c in* 10

gedancken und ſorge ſein, das jhr nur den man wol lernet kennen, und ſuche niemand etwas anders noch beſſers. Denn das iſt allein unſer weisheit und kunſt, die da heiſſet eine Chriſtliche kunſt odder lehre; was man ſonſt auſſer odder neben dieſem leren kan, ſol man nicht fur eine Chriſten kunſt halten. Und wenn jemand fragte, was doch die Chriſten konnen oder leren? ſol man nichts anders antworten, das es ſey, denn das man den Chriſtum kenne geſand vom Vater. Wer das nicht kan noch leret und treibt, der rhůme ſich nur keiner Chriſten kunſt. Denn ob gleich jemand wůſte alles was unter der ſonnen iſt, wie Gott himel und erden geſchaffen, und alle werck und wunder die er jhe gethan hat, ja wenn er auch die zehen gebot kůnde und thete, Und ſumma, wenn er ſoviel wůſte und vermochte als alle Engel, noch machet ſolchs alles keinen Chriſten, Alſo das rein abgeſchelet und ausgeſchloſſen ſey alles was man predigen odder wiſſen, heiſſen odder thun kan von allerley guter lehre und leben, und nichts bleibe noch gelte, das da můge einen Chriſten machen, on das er hie ſagt: 'Das ſie dich und den du geſand haſt, Jheſum Chriſtum, erkennen'.

Von dieſem erkendnis und ſeiner krafft haben auch die lieben Propheten
Iei. 53, 11 herrlich gered und klerlich geweiſſagt, als Jeſai .liij. 'Durch ſein erkendnis wird er (mein knecht, der gerechte) viel gerecht oder frum machen', das iſt: Er wird ſie von ſunden erloſen und aus des Teuffels rachen reiſſen allein dadurch, das man jhn kenne und wiſſe wer er iſt. Des gleichen ſpricht auch
Jer. 9, 23 f. Jeremia .jx. 'Rhůme ſich nur niemand ſeiner weisheit noch ſeiner ſtercke noch ſeines reichtums, kurtz, rhůme ſich nur niemands nichts uberal, wil ſich aber

---

13 erkennen *BCD* *16* Chriſtliche *BCD* *17* kůnnen *D* *23* vermöchte *CD* alle] die *BCD* *24* das hie rein *BCD* *30* geweiſſaget *CD* *31* from *CD* *32* erlöſen *D* *33* das] ſo *CD* kennet und weis *CD*

hic textus: Si vis vitam aeternam, non habes aliud medium quam hoc, ut agnoscas patrem et filium, quem misit. Qui aliud proponit, seducit. Ideo male fecerunt, quod hunc locum ademerunt und geſetzt in futuram vitam nescientes quid der ſpruch gibt. Docuimus opera hactenus et ingressum ad coenobia, per hoc voluimus vitam acquirere. Sicut verum est, quod is hab vitam aeternam, qui Christum agnoscit, sic qui nescit et ignorat, damnatus. Quae est haec cognitio? Es ſthet auff den wortten: 'quem misisti'. Qui certe novit Christum in mundum missum, est salvus. Hic incipit et nunquam desinet. Quid hoc? E coelo missus in terram, ut expediret opus

2 missit 7 Quae *c aus* quid 8 Qui *c aus* q̄ [= quae]

jemand rhůmen, der rhůme ſich des, das er mich kenne und weis wer ich bin, nemlich der HERR, der da wol thut, gerechtigkeit und recht ſchaffet auff erden'.

Sihe, ſolchs wil dieſer text auch ſagen: Wiltu das ewige leben haben, ſo haſtu kein andern weg, weiſe noch mittel dazu, denn das du erkenneſt den vater allein warhafftigen Gott durch Chriſtum ſeinen ſon, den er geſand hat. Wer dir auch etwas anders furlegt, der wird dich gewislich verfůren. Darumb haben ſie dem edlen ſchönen text gewalt und unrecht gethan, ia alle ſeine krafft und safft genomen damit, das ſie jhn von der lere und glauben geriſſen haben und gehalten als eine prophezey von jhenem zukůnfftigen leben, das machet, das ſie nicht verſtanden haben, was Chriſtus erkendnis heiſſe. Denn ſie ſind nicht höher komen noch weiter geleret, denn man ſolle ſo und ſo leben und from ſein, das man damit das ewige leben erlange, Und uns alſo gegründet auff unſer werck und thun, dadurch wir Chriſtum gantz verloren und des wegs zum ewigen leben geſeilet haben. Denn du muſt gar wol und eigentlich unterſcheid machen zwiſchen dieſem erkendnis und was man auſſer dem ſelben nennen kan. Was nicht Chriſtus erkendnis heiſt, ſol nicht das ewige leben bringen noch von ſund und tod helffen. Denn wie das war iſt, das er allein durch ſein erkendnis das ewige leben gibt, ſo mus auch widderumb war ſein, das was dis erkendnis nicht iſt, můſſe jm tod und verdamnis bleiben.

Was heiſſet nu den vater und Chriſtum erkennen? odder wie gehet ſolch erkendnis zu? Antwort. Es ſtehet gar jnn dem wort DEM DU GEſand haſt. Wer das verſtehet und ungezweivelt gleubet, der hat gewislich das ewige leben. Was heiſt aber Den du geſand haſt? Das rechne du ſelbs und ſihe, wozu Chriſtus komen und was er hie auff erden gemacht hat. Er iſt von himel komen und menſch worden das werck auszurichten, das jhm der

10/11 kenne *bis* erden] wiſſe vnd kenne, das ich der HERR bin, der barmhertzigkeit, recht und gerechtigkeit vbet auff erden ꝛc. *CD* *11* da *fehlt B* *13* keinen *BCD* *19* macht *B* Chriſti *CD* *20* gelert *D* *25* Was] Kurtz, was *BCD* *26* ſunde *CD* *28* muſſe *CD*

ei commissum, ut sequitur. Credendum quod Christus missus in terras, ut peccata in se sumeret et in sua persona vinceret peccatum. Das iſt opus, das er hie rhumbt. Quando quis mittitur, committitur ei aliquid, quod expediat. Senden brengt mit ſich ein gewerg. Ergo thesaurus omnino consistit in verbulo 'Missus'. Oportet illos locos sciamus, ut consolentur nos in omni tribulatione und noten et ne unter die banck ſtoſſen. Oportet sciam, quod nullum remedium a peccatis nisi quod vir iste missus a patre. Si hoc credo, quid habeo? quod pater benignus mihi et nulla ira apud eum. Hoc folgt draus quia textus dicit: quem misisti, eia vil iſt charitas barm-

4 thesaurus] the *6* oportet] potj *verschrieben für* optj *9* iſt *o*

vater befolen hatte (wie er bald hernach ſelbs wird ſagen), nemlich das er der welt ſunde auff ſich lude und dafur ſtůrbe, des vaters zorn verſunete und durch ſich ſelbs jnn eigner perſon tod und teuffel uberwůnde und uns an ſich brechte. Denn weil er ſelbs von Gott geſand wird, kan es nicht ein ſchlecht vergeblich ding ſein, ſondern bringet mit ſich ein trefflichen befehl und geſchefft ſo nôtig und gros, das kein Engel noch heilige on den einigen ſon hat konnen ausrichten. Denn was ein ſolche perſon ſelbs ausrichten ſol, mus gewislich etwas ewigs betreffen und ſchaffen zwiſſchen Got und uns. Darumb ligt der ſchatz gar miteinander jnn dem wôrtlin 'Geſand ſein', denn es offenbaret und zeiget uns Gottes des vaters ſinn, hertz und willen gegen uns und faſſet alles, was Chriſtus gethan, geprediget, gelidden, geſchaffet und uns bracht odder geben hat. Es beweiſet auch klerlich, das dieſer ſpruch nicht vom zukůnfftigen leben gered ſey, weil Chriſtum erkennen als vom vater geſand nichts anders heiſſet denn gleuben und wiſſen, wie er auff erden komen, fur unſer ſund geſtorben, vom tod aufferſtanden, vergebung der ſunde uns erworben und geſchenckt hat, welchs alles jnn dieſes leben gehôret.

Solchs ſollen wir nu mit allem vleis treiben und wol jns hertz bilden, den glauben zu erwecken und ſtercken, nicht alſo wie bisher aus dem weg ſetzen odder eine weile unter die banck legen. Denn da ſtehet warlich unſer heil und troſt jnn allen nôten, Auff das man wiſſe, das kein ander rat ſey jnn himel und erden widder ſunde und alle anfechtunge denn dieſe erkendnis odder glaube. Denn dencke du ſelbs, was ſolcher glaube vermůge und ſchaffe. Es mus jhe draus folgen, wenn ich weis, das Chriſtus umb meinen willen vom vater geſand und mir gegeben iſt, das ich frey und frôlich můge ſchlieſſen, Er ſey mein gnediger, freundlicher vater und wiſſe gar von keinem zorn mehr. Denn durch ſolch werck, das er ſeinen ſon ſendet, hat er uns (wie itzt geſagt)

11 lůde *CD* verſůnete *D* *14* bringt *BCD* *16* tônnen *D* *20* gelitten *BCD* *21* hat.] hat? *A* *25* welches *BCD* *27* wege *CD* *28* eine weile *fehlt CD* *30* anfechtung *BCD* *32* daraus *D* *35* wercke *D*

hertzickeit uberſchwenglich. Fides adfert ergo, quod homo habeat remissionem peccatorum. Tempus satis non permittit praedicare. Contra hoc Satan excitavit Iudeos et hodie mundum. Christianus ſol nicht ein wuſt, wild menſch ſein, non vult Christus habere adulteros, ſie ſoln from ſein, sed hoc non facit Christianos. Schwermerus: qui sic et sic vivit, salvatur. Christianus du

1 barmh vberſch: *2* Sat *o*

alle ſein hertz und willen eröffnet, das man nichts ſihet denn eitel uberſchwengliche, unausgründliche liebe und barmhertzigkeit. Wenn ich aber nu des vaters hertz habe, ſo habe ich jhn gar mit alle ſeiner Gotlichen macht und gewalt, Wo fur ſolt ich mich denn furchten odder erſchrecken? Fichtet mich ſunde, tod, welt und Teuffel an und wollen mir das hertz nemen und zu verzweivelung treiben, ſo weis ich, das ich ein gnedigen, almechtigen Vater habe durch Chriſtum und ſie beide bey mir ſtehen und fur mich fechten, das ich frölich und getroſt dem Teuffel mit alle ſeiner macht thar trotz und aber trotz bieten, ia meinen ſpott und gelechter aus jhm treiben.

Sihe nu, was der glaube fur ein treffliche, allmechtige krafft ſey widder alle gewalt, die uns anfichtet. Und ſolchs verſuche und treibe, ſo wirſtu erfaren, was fur ein groſſe ſchwere kunſt ſey umb dieſe erkendnis Chriſti. Denn hie wird ein iglicher bey ſich fülen, wie wenig er des glaubens habe und wie ſchwach es jm leben gehe, Und wie gar nichts davon wiſſen beide die werckprediger, die den glauben ſo geringe achten, und die unzeitigen fatſamen klüglinge, die es ſo bald ausgelernet haben und meinen viel höher zufaren. Es lernet ſich wol, wenn man jnn dieſe ſchule kompt, da es kempffens und treffens gilt, wie gar nichts mit wercken oder menſchlichem vermügen gethan ſey widder ſund, tod und ander anfechtung zu ſtehen und ſiegen. Darumb auch der Teuffel, weil er ſolchs fület und weis, ſo hart widder dieſe lere tobet und erwecket alle ſeine Rotten, Papiſten und ketzer, Welche ob ſie auch viel vom glauben hören odder ſelbs ſagen und predigen, dennoch nimmer nichts davon verſtehen noch erfaren, wiſſen und lernen nichts mehr denn von eigner frömkeit der wercke, die ſie verſtehen und vermügen.

Nu iſts war, wie ich jmerdar geleret habe, das Gott ia wil fromme leute haben jnn einem feinen euſſerlichen leben und wandel fur der welt heilig und unſtrefflich, Aber es ſol und kan fur Gott keinen Chriſten machen, das iſt das ewige leben ſchaffen noch bringen. Zu dieſen ehren laſſen wir kein menſchlich leben noch heiligkeit komen, Sondern es ſol hoch und weit uber alle werck und ſchön herrlich leben ſchweben. Unſere werck und leben

6 nicht *CD* *6/7* vberſchwenck- *D* *8* Gött- *CD* *9* fürchten *D* *12* mir bey *CD* *14* lacherie (*und so immer*) *E* *17* iſt *CD* *22* kömpt *D* *24* ſunde *BCD* *25* ſiegen] ſegefechten *E* ſolches *BCD* *28* noch] vnd *D* *29* from- *BC* *30* jmerdar] ſtedehen *E*

Luc. 10, 28 muſt hoher, supra hanc vitam est vita aeterna. 'Si facis vives in eis': Si non occidis, non amputatur tibi caput. Si non moechatur, non gladio transfoditur. Sed vita aeterna consistit in nullo opere sed in agnitione. Haec est maxima cognitio, quod homo sciat nihil requiri ad salutem quam istius viri agnitionem. Ideo bin ich dem ſpruch ſo holt, das er ſo dur abſchneid omnia opera. Dicit 'ut agnoscant', non est opus, Iciunium ꝛc. sed ſteckt yhm hertzen non in ore anab Ideo ligt die ſelickeit yn erkentnis, die in profundissimo corde. Post agnitionem sequitur opus. Erkennen und wircken sunt differentia: wircken macht from und heilig coram deo et hominibus sed vitam non dat sed vita in hoc consistit, ut agnoscatur verus deus et quem miserit. Ergo fortissimum tonitru contra omnes doctores, qui ducunt nos ad nostra opera. Qui Papa, Carthusianus est, feret vom mund auf. Hic locus contra: Er=

6 Iciunium] Iciu *11* quem *fehlt*

las hie niden jnn dieſem regiment bleiben und eine jrdiſche frömkeit heiſſen
Röm. 10, 5 und dieſes lebens genieſſen (wie die ſchrifft ſagt: 'Wer ſolchs thut, der ſol darinne leben') und mit dem ſelbigen auff hören. Dis aber, davon wir hie reden, iſt ein himliſche und Göttliche frömkeit, die ein ewig leben ſchaffet. Denn ſie ſtehet nicht jnn menſchen vermügen und vergenglichen wercken, ſondern hat einen andern ewigen grund, mit welchem ſie auch ewig bleiben mus. Darumb bin ich dieſem ſpruch hold, das er ſo rein und dürre alle werck ausſchleuſt und hie nidden leſſet dadurch, das er das bloſſe erkendnis ſetzet. Denn was iſt Erkennen fur ein werck? Es heiſſet jhe weder faſten, wachen, caſteien, noch was man mit dem leibe thun odder leiden kan, ſondern es ligt gar jnwendig jm tiefſten grund des hertzens. Summa Erkendnis iſt kein werck, ſondern gehet vor allen wercken. Denn nach und aus dem erkendnis folgen werck. Item Werck heiſſet das, das wir thun, Erkendnis aber iſt des, das wir empfahen und nemen. Alſo iſt durch das einige wortlin 'Erkennen' als durch einen gewaltigen donnerſchlag nidder geſchlagen alle lere, die auff menſchen werck, geiſtliche orden und Gottes dienſt gegründet iſt als dadurch von ſunden los zu werden, Gott verſunen und gnade zu erwerben.

Merck aber und vergis nicht, das ich oben angezeigt habe[1], wie Chriſtus jnn dieſem ſpruch ſein und des vaters erkendnis jn einander flichtet und bindet, alſo das man allein durch und jnn Chriſto den vater erkennet. Denn das

14/15 und dieſes *bis* hören] welche Gott auch von vns fordert vnd leſſt ſie jm gefallen, ſo ſie im glawben gehet, vnd beide hie vnd dort belohnen wil *CD* *16* frömkeit *D* *18* ein *CD* *20* ſetze *B* *23/24* kein werck, ſondern] nicht vnſers werckꝭ, ſondern des das Chriſtus gethan hat, vnd *CD* *24* allen] allen vnſern *CD* *26* wort- *BCD* *29* als] als köndte man *BCD* zu *fehlt (beidemal) BCD* verſünen *D* *31* Mercke *BCD*

[1]) *oben S. 95*

kennen macht selig et dat vitam aeternam. Sepe dixi vobis et semper dico et mortuo me recordamini, quod omnes diabolici doctores heben oben an et deum praedicant a Christo abgescheiden ut nos in scholis olim. Si vis securus esse contra mortem, peccatum ꝛc., laß dir nicht einreden quod non sit alius deus quam qui est missus. Incipe sapientiam et scientiam tuam a Christo et dic: nescio alium deum quam in illo homine et ubi alius ostenditur, claude oculos. Textus enim dicit 'Quem tu misisti'. Ibi hoc verbo zeugt er dich gern auff den er gesandt hat. Non potes ad eum venire sed mittit ad eum. Si vis venire ad deum, audi. Nuntium tibi misit et cognoscere quid ille dicit et facit qui missus. Si hoc feceris und pilds dir sonst neminem in oculis, tum invenies deum et dum in eo heres, non potes errare. Ideo dicit ad Philippum, qui volebat oben her fladern mit den gedancken: Joh. 14, 8 vide auff mich, reifs in auff yhn. Si vis patrem audire et videre, me videre ꝛc. Non creditis, quam necessarium stuck das sey et quam sit abscon-

6 über alius *steht* wo

habe ich offt gesagt und sage es noch jmer, das man auch, wenn ich nu tod bin, daran gedencke und sich hüte fur allen lerern, als die der Teuffel reitet und füret, die oben am höhesten anfahen zu leren und predigen von Gott blos und abgesondert von Christo, wie man bisher jnn hohen schulen speculirt und gespilet hat mit seinen wercken droben jm himel, was er sey, dencke und thue bey sich selbs ꝛc. Sondern wiltu sicher faren und Gott recht treffen oder ergreiffen, das du gnade und hülffe bey jhm findest, so las dir nicht einreden, das du jhn anderswo suchest denn jnn dem Herrn Christo, noch mit andern gedancken umbgehest und dich bekömerst, odder nach einem andern werck fragest, denn wie er Christum gesand hat. An dem Christo sahe deine kunst und studiren an, da las sie auch bleiben und hafften. Und wo dich dein eigen gedancken und vernunfft oder jemand anders füret und weiset, so thu nur die augen zu und sprich: Ich soll und wil von keinem andern Gott wissen denn jnn meinem Herrn Christo. Hie sihe jhm unter augen, wie er sich dir zeiget auffs aller klerlichste und lieblichste jnn dem wort Christi 'Das sie dich und den du gesand hast, Jhesum Christ, erkennen'. Damit er den vater gantz und gar an sich zeucht, das niemand den warhafftigen Gott ergreiffen kan on jnn dem einigen wort, das er redet. Denn wie solt er sonst zu dir odder du zu jhm komen, das du jhn fahen und fassen kündest? Du must jhe alle sinne hefften auff den mund, dahin er dich weiset, und sehen, wie er dich durchs wort furet und alles jnn dir wircket.

Solchs gleubet niemand, wie ein nötig stück und kunst das es sey, das

15 hab *BCD* *17* furet *BC* *23* bekümerst *D* *26* jemand] sonst jemand *CD* furet *D* *29* diesem *BCD* *35* füret *D* *36* Solches *BCD* kunst *bis* sey] grosse kunst es sey *BCD*

ditum fur allen hochgelerten. Ut ipsi illud intuecantur: Si hielten da fur, quod Christus missus a patre, tum arrigerent aures her et audirent quid faceret et diceret. Si hoc, tum audirent in ore Christi, quod venisset mundum servare ex voluntate patris et sicut loquitur ita facit in cruce et sic höre ich das wort und fasse das werck et sic servor. Qui vero ex oculis lassen verba Christi ꝛc., ibi nulla via amplius, ergo deviant, die kunst hat heiligen leuten gefeilet. Ego scio da von reden noch feilt mirs. Quid, ubi non paratur? Papa sua diligentia reist er uns da von et iam tol und toricht worden: Christus non omnia locutus, Er hat uns auch befolhen. Ibi dicunt: Non oportet solum audire, quid ille missus dicat plieben sihe auch auff uns, oportet etiam obediamus Christianae ecclesiae. Ibi tempus, ut Christianus

4 servare⟨ı⟩ *7* ⟨g /= grossen/⟩ heiligen *10* ⟨p⟩lieber

auch vielen hohen trefflichen leuten gefeilet und noch fur allen hochgelerten verborgen ist, das sie nicht wissen, wie sie jhre sinn und gedancken an den menschen Christum binden sollen, das sie allein auff jhn sehen, was er redet und thuet, als auff Gottes wort und werck droben jm himel. Das machet, sie mercken nicht auff das wort 'Den du gesand hast'. Wenn sie das recht ansehen und gleubten, so würden sie ohren, augen und hertz hieher wenden und sagen: Sihe, ist er von dem vater gesand, so mus er warlich etwas auszurichten und uns zusagen haben aus des vaters willen und befehl, das wir jhn als die Maiestet selbs hören sollen. Nu hören wir kein ander wort, denn das er soll der welt helffen und uns den vater zu freund machen, sehen auch kein ander werck, denn das er dahin gehet und solches ausrichtet, predigt, leidet und zuletzt am Creutz stirbt. Sihe da stehet mir des vaters hertz, wille und werck offen und erkenne jhn gar, welchs sonst niemand nimermehr sehen noch treffen kan, wie hoch er steige und speculire mit eignen klugen und spitzigen gedancken.

Aus solchem verstand ist nu auch leicht zu urteilen, wie ein elender iamer, ia ein verfluchter greuel des Bapsts und Monchen lere sey, die da unverschampt geiffern, Christus habe nicht alles geleret und gered noch gethan und ausgericht, sondern noch viel hinder sich gelassen zu leren, gebieten, ordnen und thun, stracks widder diesen spruch, Als solten sie sagen: Du must nicht allein auff jhn als von Gott gesand sehen, sondern auch auff uns, als den viel mehr geben und befolhen ist zuthun und leren, denn er geboten hat. Christus sagt, das ewige leben stehe jnn seinem erkendnis, So sagen sie, Es sey nicht gnug daran, es gehöre viel mehr dazu, man müsse die concilia hören, der heiligen veter lehre, leben und exempel folgen ꝛc. Da ist hohe zeit, das

13 sinne *BCD* *15* thut *D* *19* ausrichten *CD* *25* steiget *CD* speculiret *CD* *28* munchen *B* Mönchen *CD* *32* denen *CD* *33* gegeben *CD* befohlen *D*

sciat discrimen. Libenter audiam, quid dicatis, sed wil mirs so wol lassen gfallen als wen mir die magd das haus kert. Non dicit textus: haec est vita aeterna, quando fit quod Papa loquitur. Textus dicit: haec est, non quando auditur, quid Papa dicat et videat quid faciat sed quando agnoscitur: Iesus Christus missus est in terram, vide ergo, quid loquatur et faciat: moritur pro peccatis nostris et is loquitur und zeucht ymer an das Wort quod ei commissum ut inspicias et facias, 'hoc facite' ꝛc. Simpliciter non vult plus quam 'patrem et se', quomodo missus est. Non vult, ut drauff sehe, quid Mose, Iohannes baptista thun, non dicit: qui hoc agnoscit fit salvus, sed hic qui hunc agnoscit, salvus fit. Sic setzt er sich uber all heiligen, das wird helffen, quando agnoscis Christum missum non omnium Sanctorum agnitionem. Haec est summa Christianae doctrinae, qui hoc credit ad vitam aeternam pertinere agnoscere Iesum Christum a deo patre et quod missio haec in se comprehendat quid fecit nempe passionem et mortem, per hoc salvatur. Prae hoc mus zuruck ghen quicquid doctum a Papa. Wir wollen mit dem Pabst et conciliis nicht zurnen, decernant quidquid velint, modo non dent suis optimis vitam aeternam. Ego nunquam adorsus fuissem Papam, si hoc mihi concessisset. Das ist der gulden spruch einer, notandus, ut habeamus,

11 Sanctorum] S *ergänzt in* Sanctorum et opera optimis] opt *verschrieben für* opi *[= opinionibus]?*

sich alle frome Christen jhr ensern und sprechen: Lieben Herrn, wir wollen zu warten, gerne hören und zusehen, was jhr saget und heisset odder machet, aber nicht höher halten, denn als wenn die magd das haus keret odder die kwe milch gibt. Das werck lassen wir gehen und bleiben jnn seinen wirden, aber das solt soviel schaffen als Christus wort, das wenn ichs hörete und darnach lebete, dadurch selig wurde, da sagen wir nein zu. Der text sagt hie nicht: Das ist das ewige leben, wenn jhr so lebet und thuet, schliesset odder setzet, sondern das man Christum vom vater gesand erkennet. Er wil nicht, das man sehe auff Mosen odder Johannes den Teuffer odder andere, die doch auch gesand sind, grossen befehl gehabt und viel gethan und ausgericht haben, Aber keiner ist dazu gesand, das er durch sein erkendnis das ewige leben bringe und gebe, on dieser Christus alleine.

Sihe das ist der hadder, den wir mit des Bapsts lere haben, das er uns solchs genomen und nicht das erkendnis rein und blos lassen wil, Sonst wolt ich jhn nimermehr mit einem wort angriffen haben. Denn wir wollens gerne lassen geschehen, das sie schliessen, setzen und gebieten und dazu sagen es sey wolgethan, und auch selbs gerne helffen thun, Allein das sie uns eines frey lassen, das mans nicht dafur achte, als solt solches etwas zum

23 das solt] das es solt *BCD* *24* würde *CD* Rein *BCD* *31* mir *C* *32* nicht *steht vor* rein *CD* *33* angrieffen *D*

wens not ist, ut instruatur Christianus, qui fiat Christianus, nempe quando agnoscit Iesum Christum, quod a deo missus sit. Alii possint sapientiam humanas sanctitates vocare, sol er ein Christ werden, oportet hoher komen, nempe ut Christum agnoscat. Ex hoc agnoseis, quam heilose leut, qui statum suum perfectissimum vocarunt et Christianorum vilem. Si Christiana vita ist ausgeschlossen, tum verum das beydes weltlich leben were, Sed ipsi ita praedicant, quod eorum vita sol hoher und besser sein quam communis Christiani. Das ist leidig Satan, verba dei non. Wo sol das her kom. Propter hanc blasphemiam sol man omnia cenobia destruere. Christianus ist weit uber ein Jungfrau, widwe omni Carthusiano, Christanus sanctior quam qui ieiunat toto anno, sanctior eo, qui quotidie 3 mortuos exuscitat. Ergo homo utcunque sanctissimus, si non est Christianus, non est dignus, ut aquam Christiano reiche. Ergo exuendi isti antiqui calcei, quo putavimus discrimen statuum, das ist war in mundo, non in Christiana vita. Christianus si quotidie incederet in purpura, numquam ederet pisces, so ghet er uber all heiligen.

3 vocare komen *c aus* komp

ewigen leben dienen und fördern, Denn das were Christus ehren zunahe, sein wort verleugnet und mit fussen getreten.

Aber viel heller zeiget dieser spruch, wie heillose verzweivelte buben das sind, die jhre orden und geistlichen stand so rhůmen und ausschreien als stende und werck der volkomenheit, viel höher und besser denn ander gemein Christlich leben und stand, Welchs ist nicht eines menschen, sondern des leidigen Satans aus der helle wort und lehre und der lesterung eine, darumb alle Clöster als des Teuffels helle rachen zu fliehen und zuverfluchen sind. Wie kemen wir dazu, das dein selberwelet leben und werck solt volkomener und seliger sein denn Christus, Gottes sons, leben und werck? Er wird freilich wol bleiben mit seiner heiligkeit uber alle Cartheuser, ja aller heiligen werck, wenn sie jhr lebetage zu wasser und brod fasteten, keine nacht uber eine stunde lang schliefen, ia wenn sie alle stunde zehen toden auff erwecketen. Summa, was du fur heiliges leben preissen odder rhůmen und erlangen kanst, so reichet es dem gemeinen Christen leben das wasser nicht, ia es ist nicht werd, des Herrn Christi fustuch zu sein.

Darumb mus man die alte lere und gedancken auszihen und mit fůssen tretten, durch welche man solche unterscheid jnn der Christenheit gemacht hat und jnn sobiel mancherley stend und werck geteilet. Jnn der welt und jrdischem regiment ists wol also, da mus ungleich sein, ein stand und werck höher, edler und besser denn andere, Aber der Christen leben und stand feret

16 sordern *D* were Christus ehren] ist Christo *CD* 17 fůssen *D* 21 Welches *CD* 28 erwecken *CD* 32 fussen *BC* 34 vnd sie *CD* 35 mus] mus es *CD*

Maxima differentia zwiſchen allen ſtenden et Christianum, als herunter unter ein Chriſten pfaff, pabſt, Munch ꝛc., quia maxima res illum virum agnoscere et in illo herere. Totus mundus obsistit, volunt meliorem statum facere. Deinde Satan weret in cuiusque corde, ut natura etiam habeat aliquid, cui nitatur. Ego per vitam meam fui virgo. Hilarion lieſſe ein boſe wort faren, dicebat ad animam suam: anima, quare times exire, iam 73 annos servisti Christo. Si ita mortuus, damnatus. S. Hieronymus machts gros. Iſt er dar auff geſtanden, ſo hat er ſich gegrundet auff ſein verdinſt, da wil die natur ſchlecht hin, qui sic immoritur, perdidit vitam aeternam, quia respicit sua merita, non agnoscit eum, qui missus a patre. Sanctus Hieronymus iſt

4 cui *c aus* qui

und ſchwebet hoch und weit uber ſolchs alles, Alſo das alles darunter bleibe ſo tieff als der erdboden unter dem himel und kein ding auff erden jhm gleich geſetzt werde. Denn der ſchatz iſt zu gros und zu hoch, das man durch den man Chriſtum Gott den vater und das ewige leben ergreiffen ſol, das auch keins menſchen hertz nicht gnug faſſen kan.

Darumb gehets auch ſo ſchwer ein und ſtoſſet ſich alle welt dawidder und fellet jderman auff ander ding, das die vernunfft begreiffen und erlangen kan. Denn es bleibt jhr doch jmer frembd und verborgen, das ſie es nicht fur gros achten noch fur war halten und ſich blos drauff erwegen kan, weil ſie es nicht fůlet und tappet, Wil jmer etwas haben und zum grund ſetzen, das ſie bey jhr ſelbs finde odder fur das jhre auffwerffen kónne und ſprechen: ſoviel habe ich gethan und geerbeitet ꝛc. hoffe dennoch, es ſol auch etwas gelten ꝛc. Wie man auch lieſet von allten heiligen vetern als S. Hilarion dem Einſidler, welchem begund, als er itzt ſterben ſolt, ein bős wort zu entfaren. Mein liebe ſeele (ſprach er), Warumb fůrchſtu dich fur der ausfart, haſtu doch nu bey ſiebenzig jaren dem Herrn gedienet und wilt dich nu fur dem tod furchten? Iſt er ſolcher meinung geſtorben (wie dieſe wort lauten), ſo iſt er nicht wol gefaren, Denn das heiſt ſich gegrůndet nicht auff Chriſtum als vom vater geſand, dadurch ER uns das ewige leben bracht und geben, ſondern auff ſein eigen werck und groſſen Gottes dienſt. Das iſt der natur unart, das ſie alle gut leben und werck, die ſonſt Gott angeneme und gefellig weren, mit ſolchem unflat beſchmaiſſet und darůber Chriſtum und das ewige leben verleuret.

Das ſage ich darumb, das ſich niemand ſolche und der gleichen exempel laſſe verfůren, ob ſie wol S. Hieronymus (als der auch ſelbs tieff jnn dem

14 das] das es *CD* *15* keines *BCD* *17* fellt *BCD* *20* tappet] taſtet *und ſo immer E* *24* begunde *CD* *25* furchſtu *BCD* *27* fürchten *D* *29* geben] gegeben hat *CD* *32* beſchmeiſſet *BCD* *35* verfuren *BC*

auch so gewesen, ich wil hoffen, quod in letzten zugen ein ander blick komen. Si dixissem ad Hilarionem: quare viginti annis edis panem merum? dixisset: volo servari per hoc. Hoc exemplum Hilarionis hat viel zu sich gezogen et ii perdiderunt Christum et agnitionem gering gerecht. Es sind huiusmodi exempla eitel scheermesser, Et mundus ist bald operibus gefangen. Ideo indigetis, ut quotidie ista verba discatis et invocetis deum, quo possitis da bey bleyben. Diviter habemus in verbo, ich weis nicht, qui in corde et fide. Ideo bene notate mihi hunc textum. Si Christus a deo missus, so ist kein zornig got mher, oportet sit misericors, qui filium suum pro me misit, und

4 ii] c *5* mundus *in* eines *zu* c *versucht* *7* corde *c aus* verbo *9* me *o*

unflat gesteckt) trefflich und gros machet und nicht weis gnug zu heben, wie sie denn auch so trefflich scheinen, das auch den hoch erleuchten Christen schwer wird sich rein dafur zubewaren, wie ich dennoch hoffen wil von dem selben alten vater, das jhm ein ander liecht und blick des glaubens jnn letzten zůgen erschienen sey. Auff dis wort thar und wil ich nicht sterben noch mit jhm faren. Denn wenn man jhn solt gefragt haben: Lieber Vater, warumb issestu doch soviel jar lang eitel wurtzeln und kraut jm walde und ligst auff der blossen harten erden? meinestu auch, das dir Gott sol darumb das ewige leben und ein sonderliche kron jm himel geben? so kůnde ers nicht leugnen und must sagen: ja traun, Ich hoffe jhe, er werde es nicht lassen umbsonst gethan sein, was wolt ich sonst mein leben lang mit schwerer saurer erbeit jnn der wůsten ligen? Sihe, wo bleibt die weil Christus mit seinem thun und verdienst? So höre ich wol, es mus nichts gelten, sondern als sey es alles unnůtz, das er darauff gewand, das ewige leben zu erwerben und uns zuschencken, můsse er jhm solchs erst auffs new durch unser werck ab dienen lassen. Darumb sind solche legenden und exempel der veter eitel schermesser, ia die schedlichste gifft auff erden widder den glauben und Christus erkendnis, (weil sonst jderman von natur mit dem unflat behafft ist, welche nicht lassen kan, sie mus sich daran hengen), noch ist alle welt darauff gefallen und auffs hochst darnach geerbeitet, das auch die leut zu verzweiveln gedrungen, die solchs nicht gethan hetten odder thun kondten.

Daher sihestu, wie not es sey, diesen spruch wol zu treiben und blewen als das rechte heubtstůck und grund unser lere, wie man Christen werde, und das ewige leben recht treffe und nicht feile. Denn es ist, sage ich noch, ein hoher seltzamer verstand und trefflich schweer solch erkendnis rein zuhalten und sich gentzlich darauff zu grůnden und erwegen. Wir habens Gott lob

11 auch den] wol den *CD* *20* wolte *CD* sawer *D* *21* wöstenie *E* *26* schendlichste *CD* *29* höchst *BCD* die leut] viel leut *CD* gedrungen] gedrungen sind *CD* *30* köndten *D* *31* blewen] zu blewen *CD*

da dint das wortlin allen ad affectum et spiritum, das er deum nicht furcht, quia nullus alius deus, quam qui misit Iesum: 1. grundet articulum de Iesu Christo, 2. das er unſer glauben ſtercke, das wir yhn uns nutz machen.

Sab. ante Egidii, quae erat 29. Aug. **11.** 29. Auguſt 1528.

Audivimus nuper 'haec est vita', qui iste locus rectum heubtſtuck iſt et quod bene notandus als ein grund praedicationis et fidei nostrae, da mit umbgeſtoſſen wird und verworffen omnes die ſtucke quae sunt repertae ad vitam aeternam, ut maneat unica via, quae est agnoscere deum ꝛc. Haec agnitio facit Christianum. Satis sit de loco hoc dictum.

'Ego clarificavi te super terram.' Da ſteht dreierlei verklert. Supra 17, 4 'venit hora ut' et econtra, das ſind zwo: 1. rogavit, ut se herlich mache, ut ipse econtra patrem herlich mach. Et hic dicit: Ego te clarificavi. Rogat, ut possit eum clarificare, et hic dicit 'Clarificavi'. Quid istae duae clarificationes in se habent? Audistis: Christus dum iret in terris, clarificavit patrem, das er yhn herlich macht, ſein lob, preis gros, hoc invenis ubique

10 3lei

jm wort und lere, aber noch wenig und ſchwach jm hertzen. Die andern, Papiſten und Schwermer, haben leider auch das wort und den verſtand verloren und die weil das hertzleid, mit eigen gedancken ſich und andere davon zu füren. So haſtu dieſen reichen güldenen ſpruch, wie er den artikel von Jheſu Chriſto, warhafftigen ſon Gottes, gründet, dazu die frucht und nutz deſſelben leret und anzeigt, das man wiſſe was wir jun jhm haben und durch jhn Gott recht antreffen und zu jhm komen lerne, frölich und mit aller zuverſicht auff jhn zuvertrawen, welchs kein andere lere auff erden jhe geleret hat.

Ich habe dich verkleret auff erden und volendet das werck, 17, 4 das du mir geben haſt, das ich thun ſolt.

Da haben wir bereit dreierley verkleren. Droben hat er alſo gebett, das jhn der vater wolle herrlich machen, auff das er durch ſeine herrligkeit odder verklerung widder herrlich werde. Der ſind zwey. Nu ſpricht er hie, Er habe den vater ſchon verkleret, und bittet abermal, das jhn der vater auch verklere bey ſich ſelbs ꝛc. Was aber jhene zwo verklerung jun ſich haben, iſt genug geſagt, aus welchem auch dieſer text klar und leicht wird. Der Herr Chriſtus, da er auff erden gieng, verkleret er den vater, alſo das er ſein preis, lob und ehre gros und herrlich machete, wie man allenthalben jm Euangelio ſihet, das er jmerdar predigt und rhümet, wie er vom Vater geſand

19 So] Alſo *BCD* *20* warhafftigem *CD* frücht *C* *26* gegeben *CD* *32* gnug *BCD*

in Euangelio Christum praedicare se missum und zeucht opera et verba et quicquid vivit et habet hin auff et dicit se a patre habere. Haec fuit clarificatio prima. Et haec Christiana vita, ut deo in honorem vivamus, ut ipse per nos clarificetur. Ista clarificatio facta. Iam dicit: verkler mich widder. Quia uber der ehr, quae patrem clarificavit, ghing er zu scheiter, quod praedicavit Euangelium und ging er yhn eim wesen, quod deo placuit, Ward yhm die gantze welt feind, ward verfinstert, untertruckt, gecreutzigt. Ego te clarificavi und uber der gehe ich unter, werde zu schanden et sic volende ich das. Weil nun Christus uber dem zu schanden wird, so bit er mut, ut iterum possit clarificare, das er yhn widder herlich mache, zeuche yhn ex ignominia. Tum sequitur 3. clarificatio: Ich ehre und lob dich, druber sterbe ich. Cum resurrexero, wil ich dich mher preisen denn vorhin. Sicut

sey, und alle seine wort und werck, was er lebt, thut, hat und vermag, hinauff zeucht und dem vater zu eignet, Welchs auch ist fast das gantze leben und wesen eines Christen menschen so wol als Christi selbs, das er Gotte allein zu lob und ehren lebe, seine gnade und wolthat erkenne und ausruffe.

Solch werck und verklerung ist nu ausgericht (wil er sagen), Darumb verklere mich nu wider. Das lautet eben, als solt er abermal sagen wie droben: Sol ich deine herrligkeit, ehre und preis auffbringen, so mus ich jns finsternis und schande komen. Denn weil er des Vaters willen thate, predigt und wunderte und gieng jn dem wesen, das Gott gefiele, ward jhm die welt feind und kund jhn nicht leiden. Darumb must er umb seinen willen vertunckelt und unterdruckt und zum schmehlichsten tod verdampt werden. Also volendet er das werck, das jhm gegeben war. Weil er nu solchs fület und weis, das er uber des Vaters preis mus alle seine ehre und herrligkeit verlieren, so bittet er, das jhn der vater nicht lasse jnn der finsternis stecken, sondern aus der schande und tod erfür zihe, zu ehren und ans liecht bringe, das ist, zum herrn und könige mache. Als denn sol das dritte folgen, darumb er anfenglich gebeten hat, das er den vater auch fürder verklere durch alle welt jnn seinen Christen, damit sein ehre und preis gröſſer werde denn zuvor, ehe er starb.

Sihe also gehen sie alle drey auffeinander. Erstlich das er den Vater verkleret bey dem leben, aber uber der herrlichen predigt zuscheitern gehet, das jhn der Vater mus widderumb verkleren, damit er auch seine klarheit weiter ausbreite und viel herrlicher mache durch sein reich und Euangelion; denn (wie droben gesagt) wo Christus were unverkleret blieben, so were auch des

---

16 Gott *BCD* *21* Vatter *BC* Vater *D* prediget *BCD* *25* fulet *BC* *28* erfur *BCD* *30* fur- *BCD* *33* auffenander *C*

Christus orat, caput nostrum, sic nos, et sicut illi ghet, sic nos. Qui Euangelium ſol predigen, dem ſols widderfaren, ut damnetur, crucifigatur, ſo iſt er hinter und uber dem, quod patrem clarificat. Tum venit dominus et clarificat, ut mundus mus unrecht gefunden werden et 3. tum Christus dat spiritum sanctum und leſt erſt recht predigen in mundo i. e. ego Euangelium praedicavi in terris. 'Opus' i. e. das ich ſterben ſol et resurgere a mortuis, hoc est opus, in quod credimus et salvamur, das er unſer ſund auff ſich genomen. Hoc opus est, quare Christus venerit, et opus est redemptio nostra. 'Clarifica me, pater.' Chriſtus begert zu verclert i. e. gepreiſt werden nach der herlickeit, 'quam habebat antequam'. Clarus textus, quanquam Ariani foramen durch. Ibi Christus ſpricht dur er aus, quod claritatem habuerit apud patrem, ante- 17, 5

Vaters klarheit nicht weiter komen, ſondern mit Chriſto untergangen. Summa, ſie ſind jnn einander geſchloſſen und geflochten, des Vaters und Herrn Chriſti klarheit, das jnn dem der Vater Chriſtum verkleret, verkleret er ſich ſelbs, Und wenn Chriſtus verkleret wird, ſo verkleret er den Vater, Und iſt beides eine unzurteilte klarheit, das der Son vom Vater, der Vater jnn und durch den ſon mus verkleret werden.

Wie nu Chriſtus, unſer heubt, bittet, ſo müſſen auch wir, die an jhm hangen, bitten, das er ſich jnn uns verklere. Denn wie es jhm auff erden gangen iſt, ſo mus es uns allen gehen, das wir umb ſeinen willen (weil wir jhn verkleren, ſein lob preiſſen mit unſer lehre und leben) uns laſſen zuſchanden machen, verdamnen, verfluchen und umb bringen. Alſo das umb unſern willen auch ſein name und heiliges wort verfolgt und geleſtert wird. Auff das er aber bey ehren bleibe und uber ſeinem wort halte widder die leſterer, mus es uns widder eraus helffen und das redlin umbkeren, das die welt mus unrecht haben, mit allen ſchanden verdampt werden, wir aber zur höheſten ehre und herrligkeit komen. So kompt denn ſeine ehre und preis erſt recht erfur und bricht jmer weiter aus durch den heiligen geiſt und der Chriſten mund jnn alle welt. Das heiſſet er nu das werck, das jhm der vater gegeben hat zuvolenden, das er auff ſich lude alle ſchande und ſchmach, leiden und tod, dem Vater zu ehren, und ſolchs alles umb unſern willen, das wir erlöſet würden und das ewige leben haben, wie droben gnug geſagt iſt.

Und nu verklere mich du, Vater, bey dir ſelbs mit der klar- 17, 5
heit, die ich bey dir hatte, ehe die welt war.

Das iſt abermal ein dürrer heller text von der gottheit Chriſti widder Arrianer, wie wol ſie ſich doch auch unterſtanden haben ein loch dadurch zu boren. Er ſpricht jhe deudlich und dürre eraus, Er habe die klarheit gehabt

---

14 Herrn] des Herrn *CD* *18* muſſen *BCD* *20* ſeinet *CD* *24* worte *B* *25* es] er *CD* *26* mit] und mit *BCD* *27* kömpt *D* *30* lůde *D* *36* Arrianer] die Arrianer *BD* die Arianer *C* auch *fehlt BCD* loch] hol *E*

quam i. e. fuit in einem herlichen wesen, antequam creatura ulla facta. Quid hoc magnum sein credere, omnes sciunt, quod, antequam mundus factus, nihil fuit nisi deus. Et hic dicit se habuisse claritatem apud patrem. Et orat, ut illa manifesta fiat. Adeo simpliciter novit loqui Euangelista, ut nemo merck quam magnifica lateant i. e. declara me, quod naturalis filius tuus et verus deus. Apud Patrem fuit in herlickeit, antequam angelus creatus. Qua? quod dei filius esset, hoc debebat mundo praedicari, quod Christus talis vir, qui claritatem habebat. Sic spiritus sanctus praedicat etiam et dicit: Ihesus Christus est verus homo natus ex virgine et deus verus natus ante omnia saecula. O ein feiner text, wie wol das Ariani haben yhm ein loch gemacht. Et quando Schwermeri veniunt, so braucht dus wol, denn die spruch werden sie al nhemen dicentes: Christus hab clarificationem ante mundum. Verum, Sed non ideo sequitur, quod deus est, Ut sit altior creatura mundo quae Christus

6 Patrem] P *o* *7* talis *c aus* dalis *12* clarificationem] cla verū *o*

und sey jnn herlichem wesen gewest bey dem vater, ehe die welt geschaffen war. Was das sey, können die gleubigen wol ermessen. Denn ehe die welt worden ist, hat jhe nichts kunden sein on Gott alleine, sintemal zwischen Gott und welt kein mittel ist, es mus entweder der schepffer selbs odder eine creatur odder geschepffe sein. Sihe so einfeltig und schlecht kan des heiligen geists mund reden und doch so hoch und trefflich ding, das kein mensch mercket. Denn was ists anders gered, denn das ein ander mit viel worten můste sagen: Verklere mich, Lieber Vater, der ich dein einiger Son bin von ewigkeit, mit dir gleicher Gott, jnn einem wesen und herrligkeit ꝛc. Solchs zeucht er nu an und fassets jns gebete anzuzeigen, wie odder auff welcherley weise er wil verkleret, das ist offenbaret, gepredigt und gegleubt sein, Nemlich das er der sey, der seine herrligkeit von ewigkeit gehabt, das ist warhafftiger Gott, des vaters natůrlicher son seye.

Aber solchen seinen text haben die ketzer auch verdunckelt und verkeret, wie sie alle schrifft verkeren. Und dafur uns Gott behůte zukůnfftiger zeit, wenn sie widder einreissen wolten, habe ich vermanet und vermane noch, das man diesen Euangelisten wol treibe nnd sich feste drauff grůnden lerne. Denn solche sprůche werden sie alle mit behenden griffen verdrehen und sprechen, wie sie zuvor than haben, Es sey war, das Christus habe seine klarheit fur der welt gehabt, aber daraus folge noch nicht, das er ewiger natůrlicher Gott sein můsse. Denn er habe wol mögen ein höhere eddele creatur uber und vor allen creaturn sein, ehe die welt gemacht sey, also das er das mittel were zwischen Gott und allen creaturn jnn der welt. Denn

15 ermessen] abnemen *CD* *17* es *fehlt D* entweder] der ein *E* *19* mund vnd reden *AB* *29* hab *BCD* *32* gethan *CD* hab *BCD* *34* mugen *BC* můgen *D*

est. Tales cogitationes fecerunt Ariani: fuit als viel koſtlicher und uber all engel. Ariani non negarunt Christum non fuisse ante angelos. Sind ſchon auff der ban, Nota: 'ut te agnoscant', creatura non dat vitam aeternam. Item illud faſt: 'bey dir ſelbs mit der clarheit, quam habui apud te' non apud Creaturam sed in deo et apud deum fuit, antequam mundus creatus, das iſt der clar text, quod pater et filius sunt duae personae: pater qui habet claritatem, et accipit et tamen dicit: apud te patrem non apud creaturas et infra sed apud patrem alias nullibi. Oportet ergo in deitate fuerit ista claritas non in creatura, quia nulla creatura fuit. Ut rex habet claritatem apud suos, Sed hic in patre, quia extra creaturas et mundum nihil est nisi deus.

2 ante (f) angelos *nicht sicher lesbar* 8 alias *c aus* alibi

weil ſie ſahen, das ſie nicht fur ſolchen hellen ſprůchen furůber kunden, muſten ſie einen ſolchen gedancken auffbringen, das Chriſtus die herrlichſte creatur were, viel hôher und trefflicher denn alle Engel, auch vor allen creaturn geſchaffen. Alſo mus man der ſchrifft eine naſen drehen, das ſie ſich nach unſern gedancken beenen laſſe, und nicht ſehen, wie es lauter erdichte gedancken ſehen, Wie es denn denen gehen ſoll, die mit jhrer vernunfft jnn die hohen Artikel fallen und die ſchrifft meiſtern wollen.

Wie wir aber droben dieſen Artikel gehandlet und erſtritten haben, das Chriſtus warhafftiger Gott ſein můſſe, weil er alleine macht hat das ewige leben zugeben, und daſſelb allein durch ſein erkendnis empfangen wird: Alſo ſtehen wir auch auff dieſem hellen ſpruch, laſſen uns die wort nicht nemen noch verdrehen oder ein mittel dencken und tichten zwiſchen Gott und der welt, wie denn keines jnn der warheit nicht můglich iſt zu faſſen. Denn das ſtehet feſt: weil Chriſtus ſeine klarheit gehabt hat, ehe die welt worden iſt, ſo kan er keine creatur ſein. Denn er wil jhe durch die welt genennet haben alles was geſchaffen iſt odder creatur heiſſet und nicht ewig iſt, ſondern angefangen hat, wie Moſes zeuget Gene. j. 'Am Anfang ſchuff Gott himel 1. Moſe 1, 1
und erden' ꝛc. Darumb kans nicht beſtehen, das Chriſtus ſolt vor und auſſer der wellt odder zeit geweſen ſein und doch eine creatur ſein.

So ſpricht auch Chriſtus deudlich 'Die klarheit odder herrligkeit, die ich bey Dir hatte', nicht jnn noch bey den creaturn. Weil ſie nu nirgend denn bey dem vater geweſen iſt, ſo mus ſie jnn der Gottheit geweſen ſein. Ein kônig odder fůrſt hat auch wol eine herrligkeit, aber jnn oder bey ſeinem volck, denn ſie kan ſonſt nirgend ſein. Dieſe klarheit aber mus gantz jnn Gotte ſein auſſer allen creaturn. Sol es aber eine klarheit bey Gott odder jnn Gott ſein, ſo mus ſie jhe gleich und eben die ſelbige ſein und jnn einem

19 allein *D* 23 zu faſſen] zugeben *BCD* 30 deut- *BCD* 35 Gott *BCD* aller *CD* creatur *CD*

Ergo dicit: ich hab das mein gethan in mundo und ghe druber unter et occidunt me und unrecht gethan et tanquam latro. Fac tu quoque sic, ut mundus agnoscat me filium dei. Si pater non fecisset, mansisset indeclaratus, nisi dedisset spiritum sanctum et sivisset praedicare, quis unquam credidisset, quod talis homo ex muliere natus sol dannoch gleich ewiger got. Hoc factum, ut oravit, ut Christianus helt pro vero homine: ex Maria virgine natus et tamen verus deus et hoc per Euangelium quod per spiritum sanctum praedicatum. Quod opus consummavi i. e. mortuus und hab die leut zu sich pracht. Ut sequitur

17, 6 'Manifestavi.' Exponit met, quid voluerit his verbis: Ego te clarificavi super terram Quid est tandem? Ego 'manifestavi' da sthets. Sic te declaravi, quod nomen tuum manifestavi his, quos', quia hi suscipiunt clari-

6 Maria *scheint gestrichen* *7 über* p *ff. steht ff* hat lassen *9* sequitur] *nicht* sc? *sondern nur* ⁹ *[ob = ꝛc.?]*

ungeteilten wesen. Also ist inn diesem wörtlin BEY DJR zugleich beide die einigkeit der natur und auch die unterscheid der personen inn der gottheit gefasset.

So sihe nu die summa dieses gebets: Lieber Vater, ich habe nu das meine gethan inn der wellt, dazu du mich gesand hast, nu gehe ich umb deiner ehre willen unter, mus mich unterdrucken und verdamnen lassen als den verzweivelsten menschen, den die wellt getragen hat. Darumb mache du mich widder herrlich, das die welt můsse hören und sagen, das ich dein son von ewigkeit sey. Denn wo es der Vater nicht selbs thete, würde kein mensch nimer mehr seine klarheit erkand noch erfaren haben. Denn jn welches menschen hertz würde es jhe komen sein und gegleubt werden, das der gecreutzigte Christus, unter alle menschen genidrigt, solt warhafftiger almechtiger Gott sein? Nu aber ist das gebete erhöret und gehet jm schwang, das man den Christum hellt, gleubt und ehret fur einen warhafftigen menschen, von der jungfrawen geborn, und dazu warhafftigen son Gottes, der seine klarheit von ewigkeit bey dem vater gehabt, nu aber durchs Euangelion den Vater offenbaret und die leut zu seiner erkendnis bracht hat, wie folget.

17, 6 Ich habe deinen namen offenbaret den menschen, die du mir von der welt geben hast.

Hie legt ers nu selbs aus, was er heisse den Vater verkleren und sein werck volenden, und zeigt an, wie und warumb solchs geschehen sey, Nemlich das nichts anders gesagt sey: Ich habe deinen namen offenbaret den menschen,

16 sihe] ist *BCD* *21* würde] so würde *BCD* *23* und] oder *CD* *24* allen *CD* *27* warhafftiger *B* *31* gegeben *CD* *32* nu *fehlt BCD* *33* zeiget *BCD* *33/34* Nemlich *bis* sey *fehlt CD* *34* anders] anders den souiel *B*

tatem et manet cum eis, alii persequuntur et verfinſtern et patrem et filium. Patrem zu verclern iſt maxima scientia a Christo de coelo delata. Sic declaratur, quod se miserit deus qui remittit peccata per Ihesum Christum, redimit a morte, non respicit personam, opus: sed leſt lauterlich gratis suam misericordiam auffchuten per Christum, qui sic praedicat claritatem patris. Pater est nomen eius, quod Ihesum Christum miserit. Hoc, inquit, nomen manifestavi und das iſt der recht name patris. Hoc nomen non agnoscunt, qui non suscipiunt hanc praedicationem, ut faciunt qui putant patrem suscipere opera sua quod essent filii Abrahae, ieiunant bis in sabato et dabant illi tale nomen. Talis pater qui respicit mea opera, qui non sum adulter ut alii ſo heiſt er. Non est ehr und preis de illo praedicandus. Sed ego Christus

4 laut || erlich *6* miserit *c aus* inspirit

die du mir geben haſt. Den Vater verkleren heiſſet ſeinen namen offenbaren alſo, das er von jhm predigt und jnn unſer hertz bildet, wie er ſey ein freundlicher vater, der uns jnn ſeine gnade genomen und alle ſunde vergibt, von tod und teuffel erlöſet, hilfft und ſchützt jnn allen nöten, keine perſon, werck noch verdienſt angeſehen, aus lauter veterlicher güte durch Chriſtum ſeinen lieben ſon ꝛc.

Wer ſolchs preiſſet und rhůmet, predigt, gleubet und bekennet, der machet den Vater herrlich, verkleret und offenbaret ſeinen namen, das man wiſſe, wie man jhn nennen, wo fur man jhn halten und ehren ſol. Denn das iſt der rechte name, dabey man jhn kennen, das iſt ſein hertz, willen und werck ſehen kan, welchs fur der gantzen welt verborgen iſt. Denn welche ſolchen glauben nicht haben und bekendnis, die kennen jhn nicht, ob ſie gleich viel von got hören und reden, als die Juden, die ſich allein Gottes volck und diener rhůmeten und doch nicht mehr von jhm hielten, denn fur einen ſolchen man, der jhre heiligkeit jm geſetz, opffer und ſchonen Gottes dienſt muſte anſehen und jhm gefallen laſſen und jhn darumb gnedig ſein, Wie auch unſere Moncherey und geiſtliche ſtende mit jhrem Gottes dienſt jhn abmalen und halten, als der jhre kappen, faſten, ſtrenges leben, Meſſen und andere ſchöne werck můſſe anſehen und den himel dafur geben.

Denn das iſt allen menſchen auff erden angeborn, wenn man von Gott höret, das jhm iglicher ein eigen bilde und gedancken machet, damit er Gott eine geſtalt und farbe wil abgewinnen, wie er ſey, was er dencke und jm ſinn habe, wie man jhm dienen ſolle, und kan doch keine vernunfft höher komen, wenn ſie es auffs beſte machet, denn das ſie jhm mit wercken dienen

12 gegeben *D* *18* Wer] Wer nu *BCD* *22* welche] welchen *BC* *23* ſolchen *fehlt B*| dieſen *CD* nicht *bis* bekendnis] vnd bekentnis nicht haben *BCD* *25* einē *B* einem *CD* *26* opffern *CD* *27* jenen *B* *28* Muncherey *B* Mönchery *CD* *31* angeboren *D* *34* ſol *BCD*

manifestavi. Quem? qui donet vitam aeternam, remissionem peccatorum, redimat a morte, inferno. Das ist der name, aber ich gehe druber unter, et hodie qui facit, der mus herhalten. Ego, inquit, toti mundo manifestavi, sed tamen 'quos dedisti' i. e. credentes, qui suscipiunt et fur war halten. Estque consolationis plenus locus omnibus, qui tentantur per praedestinationem, wens den kunden mercken: 'Quos dedisti'. Si vis scire, wie du mit got dran bist, iste textus dicit tibi. Wie wol man kan nicht drauff reden, wers zukunfftig bleibt vel manebit, et tamen verum: qui audiunt mani-

4 fur] (pro) fur 5 plenus] p

müsse und soviel thun, das ers jhm gefallen lasse und dafur gebe, was sie begeret, Daher denn alle abgötterey jn der welt komen ist. Sol man jhn aber recht erkennen, so mus Christus komen mit seinem wort und jhn offenbaren. Unser vernunfft und gedancken werdens nicht thun, Denn wer würde das jhe gedacht oder jnn sinn genomen haben, das Gottes son selbs von himel komen, mensch werden und fur unser sunde am creutz sterben muste und uns des Vaters gnade und hulde erwerben on alle unser werck und zuthun ꝛc.? Summa, Christus sol der man allein sein, wird auch wol den titel und rhum allein behalten, das er den Vater verklere und offenbare.

Er setzet aber wol dabey 'Denen, die du mir geben hast von der welt'. Denn wie es niemand offenbaret und predigen lesset denn er, also kan auch niemand die selbige offenbarung verstehen odder annemen denn die, so jhm gegeben sind, die andern verachtens odder ergern sich, verfolgen und lesterns, Denn es gehet widder jhre weisheit und heiligkeit und alles was sie hoch achten. Das ist nu alles umb unsern willen gesagt, so des Herrn Christi wort haben und dran hangen, und ein trefflicher tröstlicher text fur alle blöde furchtsame gewissen, sonderlich dere die sich bekömern und angefochten werden mit den hohen anfechtungen von jhrer versehung. Wil jemand wissen, ob er erwelet odder wie er mit Gott dran sey, der sehe nur auff Christus mund, nemlich auff diesen und der gleichen sprüche.

Denn ob man wol nicht gewislich drauff reden kan, wer es zukünfftig werden oder endlich bleiben sol, so ist doch das gewislich war, das welche dazu beruffen und komen sind, das sie diese offenbarung (das ist Christus wort) hören, so fern das sie es auch mit ernst annemen (das ist gentzlich dafur halten und gleuben das war sey), die sinds die Christo geben sind vom Vater. Welche jhm aber gegeben sind, wird er wol erhalten und dafur sein,
Joh. 6, 39 das sie nicht umbkomen, wie er Johan. vj. sagt: 'Das ist der wille des Vaters, der mich gesand hat, das ich nichts verliere von allem das er mir

16 ꝛc. *fehlt CD* 25 gewissen] conscientien *E* 26 Wil] Weil nu *B* Wil nu *CD* jmand *D*

festationem patris, suscipiunt nomen et credunt, illi sunt qui dati Christo de mundo a patre. 'Nemo venit, inquit alibi, nisi pater traxerit.' Ista verba Joh. 6, 44 coram corde pavido terribilia sed dulcissima, quia Christus sihet da hin. Apostoli haben Christum gern gehort und die verklerung a Christo suscipiunt.

4 Christo *c aus* pre *[= patre]*

geben hat'. Und hernach jnn diesem Capitel: 'Die du mir geben hast, die habe ich bewaret und ist keiner von jhn verloren on das verlorne kind'. Joh. 17, 12
Item Johan .x. von den schefflin, die seine stimme hören, spricht er: 'ich gebe jhn das ewige leben und sie werden nimer mehr umbkomen und niemand wird sie mir aus meiner hand reissen' ꝛc. Joh. 10, 27

Denn das soltu gewislich gleuben, das kein höher gnade und Gottlich werck ist, denn wo jemand dazu kompt, das er Christus wort von hertzen gerne höret und mit ernst meinet, gros und tewr achtet. Denn es ist, wie gesagt, nicht jdermans ding noch aus menschen verstand und wahl herkomen, Es gehöret mehr dazu denn vernunfft und freier wille, das mans künde fassen und annemen, Wie auch Christus spricht Joh .vj. 'Es kan niemand zu mir Joh. 6, 44
komen, es sey denn das jhn der Vater zihe'. Und abermal: 'Wer es nu höret von meinem Vater und lernets, der kompt zu mir'. Welche wort ob sie wol Joh. 6, 45
hart lauten wider die falschen Christen, sind sie doch den fromen hertzen, die sein wort lieb haben, lieblich und tröstlich, wenn man sihet jnn Christus hertz und meinung, daher sie fliessen. Denn er wil anzeigen (wie gesagt), das nicht aus menschen willen und furnemen kome an Christo zuhangen und sein schüler zu werden, sondern Gottes werck und krafft sey, wie denn wol aus weiset, wenn man jnn die weite welt sihet, wie wenig jhr sind, die Christus wort lieb und werd haben, sonderlich wo grosse gewalt, weisheit, heiligkeit ꝛc. regiret. Da ist kein verachter, verfluchter ding auff erdboden denn das liebe Euangelion, das kan die kluge wellt so meisterlich taddeln, so höniſch verspotten und verlachen, so gifftig und spitzig schmehen und lestern, so grimmig und bitter verfolgen, Summa, keiner torheit, keiner untugent, keinem jrthum, keinem teuffel ist man so feind als dem Christo. Allerley Rotten, Gottes lesterung, offentliche schand und untugent kan man leiden, schweigen, beschonen und schmücken, Aber der Christus mus alles auf sich laden und tragen, an dem mus jderman seinen gifftigen ungesetigten grol und hafs ausgiessen. Darumb lasse dirs nicht ein geringes sein, sondern einen gewissen und sichern trost, wenn du solchs fülest, das du Christum und

9 ꝛc. *fehlt BCD* *10* Gött- *CD* *11* kömpt *D* *12* thewer *D* *15* auch *fehlt CD* *16* nu *fehlt BCD* *17* kömpt *D* *19* trost- *D* *20* wie gesagt *fehlt BCD* *21* für- *C* *22* sondern] sondern das es *CD* wie] Wie sichs *BCD* *23* weite *fehlt CD* *25* verflüchter *C* *26* taddeln] richten *E* *29* keinem *(vor* jrthum*)*] keiner *CD* *30* öffent- *D* *31* beschönen *CD*

Tamen incidit: Ja, wenn ich ſchon mit Chriſto dran bin et duleis, wie bin ich aber mit dem oben dran? Christus: stulte, non posses hoc, ut mea verba libenter audires, si pater tibi non dedisset. Noli quaerere, qui patri placeres. Sihe du drauff, si tibi placeant mea verba, pater hat dich ſchon von der welt genomen et in cor dedit, ut me libenter audias. Non est alia consolatio quam quod credimus Christi verbis et libenter audimus et fatemur, vera si etiam crederem nec oppono contra ea sicut Schwermeri, qui non audiunt nec ferre possunt, illi non dati Christo. Qui vero libenter audiunt manifestationem, illi audiunt et qui audiunt, dati sunt Christo. Ille textus deſte liber ſollen wir haben, quum tentamur, non credimus, das der teufel ſo ſchalckhafftig iſt suis eingebung ut semper Christum ſcheide a patre. Nemo

1 bin *c aus* habui *oder* haben

ſein wort lieb haſt und von hertzen begereſt dabey zu bleiben, das du unter dem heufflin biſt, die zu Chriſto gehören und nicht ſollen verloren werden.

Ob du aber uber das mit ſolchen gedancken angefochten würdeſt: Ja, ob ich wol Chriſtum lieb habe und gerne höre, wer weis aber, wie ich mit dem Vater droben jm himel eines bin? das wil er auch wegreumen und ſagen: Du narr, vermochteſtu doch nicht, das dir mein wort odder offenbarung gefiele, wenn dir der Vater nicht gebe. Höreſtu nicht, das ſein eigen werck und gnade iſt? Denn er hat dich bereit von der welt genomen und mir geſchenckt, das iſt, dir ſolchs jnns hertz gegeben, das du mich gerne höreſt und mein wort lieb und werd helteſt. Da haſtu es alles, was wiltu weiter ſuchen? ſihe nur drauff, das du nicht davon felleſt. Summa, wer an Chriſto hanget, der hat eitel gnade und kan nicht verloren werden, ob er auch gleich aus ſchwacheit fiele wie S. Petrus, ſo fern er nur das wort nicht verachtet wie die rohen geiſter, die ſich des Euangelij rhůmen und doch nicht achten. Denn es darff ſich niemand ſolchs troſts annemen denn die armen elenden angefochten hertzen, die gerne wolten mit Gott eines ſein und Chriſtum lieb haben und nicht gerne wolten ſich widder ſein wort ſetzen, ſondern jhn leid iſt, das mans leſtert odder verfolgt.

Sihe, alſo wil er uns jmerdar durch ſich hinauff zihen, des Vaters hertz zeigen und jhn auffs aller freundlichſt machen, das wir uns nicht fur jhm furchten, ſondern frölich anſehen und mit aller zuverſicht fur jhn tretten. Und ſollen dieſe ſprůche darumb deſte lieber haben, denn niemand gleubts, auch ich ſelbs nicht ſo wol als andere, ſonderlich jnn der anfechtung, wie der Teuffel ſo ſchalckhafftig iſt die feinſten leut zuverfůren mit ſeinen eigen ſchönen, ſpitzigen und ſubtilen gedancken und eingeben, dadurch er uns den

18 birs *CD* *22* darauff *BCD* falleſt *BCD* *26* denn] on allein *BCD* *30* jmerdar] alletidt *E* *31* für *(und so im folg. öfter) C* *32* fürchten *CD* ſondern] ſondern jn *BCD* *35* feinſte *CD* leute *D* zuuerfuren *B*

credit, quam difficile sit, quod Iesus Christus sit dei filius. Si credo, ſo hab ich gewunnen, tum cogito, wie er redt, thut, ſtirbt fur mich. Dico: hoc deus facit. Ibi omnia ablata: peccatum mors Satan. Sed Satan macht mir ein ſtrich zwiſchen Gott und Chriſtum et tum cogito: Christus quidem mortuus, sed qui adfectus deus erga me? Ibi persona iſt mir zurtrennt: quae in cruce mortua, ibi eytel freuntlichkeit, nata ex virgine, tamen deus quid facit? das iſt ein recht erʒteufels ſtuck Satanae. Wens kompt yn ein ernſt, das einer ſoll gleuben, nihil Sabelli heresis. Sed tentatio haec est: Philippus: ostende. Joh. 14, 8

8 est] e/ſ:

Herrn Chriſtum wil ſcheiden, teilen und ſondern von dem Vater, das man nach dem Vater bloſs und auſſer Chriſto ſehe und tappe oder Chriſtum als einen bloſſen menſchen anſehe, das freilich kein ſchwerer Artikel auff erden iſt denn zu gleuben, das der menſch Chriſtus warhafftiger Gottes ſon ſey. Urſach iſt dieſe. Denn wenn wirs gleubten, ſo hetten wir ſchon gewonnen ſpiel, denn wir würden alſo dencken: Was der Chriſtus redet und thut, mir anbeut und gibt, wie er mich locket, ruffet, tröſtet und ſterckt, meine ſunde vergibt und tregt ꝛc. das thut der vater ſelbs als der ſelbige einige Gott, was kan mir denn Teuffel und tod mit allem unglück ſchaden? Aber das kan die vernunfft nicht faſſen, So hilfft und bleſet der Teuffel zu, das man nur einen ſtrich und mittel mache zwiſſchen Gott und Chriſto mit zweierley gedancken und Chriſtum am creutʒ, aber Gott hoch droben jm himel ſuche und ſich alſo bekömere: Wer weis, was er droben dencket odder jm ſinn hat gegen mir?

Wo nu ſolche gedancken das hertʒ einnemen, ſo kan es nicht bleiben noch beſtehen. Denn die perſon, Gott und menſch, iſt ſchon zu trennet und zuriſſen: Am creutʒ odder jnn der mutter ſchos ſihet man nichts denn einen menſchen, an dem kein zorn noch ſchrecken iſt, ſondern eitel freundligkeit und hertʒliche liebe uns zu helffen. Wenn du aber ſolchen blick faren leſſeſt und hinauff kletterſt jnn die Maieſtet, ſo muſtu anlauffen, erſchrecken und zu rück fallen, weil du dich ſelber auſſer dem gnadenblick rückeſt und jnn die bloſſe maieſtet gaffeſt, die dir zu hoch und ſchweer iſt. Denn auſſer Chriſto kan die natur kein gnade noch liebe jnn Gott ſehen noch erlangen, wie denn auch auſſer jhm nichts denn eitel zorn und verdamnis iſt. Sihe, das heiſſe ich den Vater und Chriſtum von einander ſcheiden oder den menſchen und Gottes ſon (das iſt, die einige perſon) teilen und trennen, Und iſt (ſage ich) ein rechte erʒböſe tücke des ergſten Teuffels. Denn die andern ſind noch grobe tolpiſche Teuffel, als Sabellij, Manichei und andere ketzerey, die da leren, man ſolle nicht gleuben, das Gott menſch ſey odder das ein menſch möge

15 ſtercket *D* ſſunde *C* *16* treget *BCD* *29* rucket *CD* *36* tölp- *BCD* *37* ſol *BCD* müge *BCD*

Quasi dicat: te videmus, audimus, utinam et patrem. Sic facit Satan. Ideo ſol man ſolche ſpruch wol faſſen, da er ſich yn den vater zihet, in unum opus et red flicht er ſich et patrem. Satan vero nihil agit, nisi quod von einander reiſt: Christum video in cruce, die gotheit ſuch ich oben im hymel. Cauti sitis. Ergo eitel groſſe ſpruch isti: 'Qui te audiunt' dedisti mihi. Qui Christum audit, audit patrem, qui patrem audit, est Christi discipulus, qui Christi discipulus, est dei patris filius. Vide, ne sinas alium deum tibi formari et claude oculos. Scriptura dicit Ihesum Christum a deo missum et quando illum audis, deum verum audis et vera divina opera. Sic consistis,
Joh. 6, 63 alias non, denn halts da fur, quod iste textus. Nostri: 'Caro nihil prodest',

warhafftiger Gott ſein, Denn das heiſſen noch alles obiecta ſpeculabilia, bloſſe gedancken und ſpitzige Sophiſten fündlin, darüber man jun ſchulen diſputiret, Aber wenn es kompt ad affectus, das iſt zum ernſt, da der glaube ſtehen und das hertz ſich drauff gründen ſol widder die anfechtung, da findet und reget ſichs.

Inn dieſer anfechtung war auch Philippus Joh .xiiij. da er ſprach:
Joh. 14, 8 'Herr, zeige uns den vater, ſo ſoll uns gnugen' ꝛc. als ſolt er ſagen: Du ſagſt uns ſo viel vom Vater, dich ſehen, hören und kennen wir wol, Aber wenn wils doch werden, das wir auch den vater ein mal ſehen mochten? Sihe da, die groſſen Apoſtel, die Chriſtum ſo lang gehöret und teglich bey jhm waren, ſtecken noch jnn dem fleiſchlichen ſinn, das ſie Gott ſuchen auſſer Chriſto und jhn vom vater ſcheiden. Darumb ſtraffet jhn auch Chriſtus und zeucht jhn zurück erunter auff ſich und ſpricht: Philippe, Wer mich ſihet der ſihet auch den Vater, Wie ſprichſtu denn 'zeige uns den Vater'? Gleubſtu nicht, das ich jm Vater und der Vater jnn mir iſt? Aber des kan ſich keine vernunfft erweren. Darumb ſolten wir dieſe ſprüche wol jnn uns bilden und ſpiegeln und uns gewenen den Herrn Chriſtum alſo an zuſehen und hören, als die wir gewis den Vater ſehen und höreten, Und uns alſo gantz und gar jnn jhn wickeln und verbergen, ja mit jhm jnn die ſelbigen windeln kriechen und an das holtz hefften und binden und nicht laſſen eraus locken jnn die bloſſe maieſtet zu faren, auff das uns der Teuffel nicht uber-eile und erhaſche, welcher nicht mehr thut, denn das er Chriſtum aufloſe
1. Joh. 4, 3 jm fleiſch (wie es S. Johannes .j. Johan .iiij. nennet) auff dieſe ſubtileſte weiſe, das er Gott und menſch jn Chriſto von einander ſcheide.

Das mus ich darumb vermanen und treiben, weil etliche jrrige geiſter ſich und andere mit jhren gedancken verfüren und bringen faſt auff den
Joh. 6, 63 ſpruch 'Fleiſch iſt kein nütze', Als müſſe der geiſt allein mit Gott handlen

11 Denn *fehlt BCD* 13 tömpt *D* 14 darauff *BCD* 17 gnügen *CD* 19 möchten *CD* 24 *das ? hinter* denn *A* 27 ſpiegeln] drucken *CD* 29 wickeln] winden *E* 30 windel *D* 32 erhaſche] vpgripe *E* auffloſe *BCD* 37 handeln *CD*

du muſt mit Gott allein handeln, der geiſt muſt dich. Illi reiſſen dir humanitatem er ab a divinitate et faciunt humanitatem ein unnutz carnem tantum, per quam redemptus: Post hoc muſtu in hauff faren. Hoc est secernere deitatem ab humanitate. Quid fiet eis? et deitatem perdent. Quia qui vult quaerere deum extra Christum, der feylet, quia hic dicit 'quos dedisti mihi'. Pater qui dedit te mihi, dedit tibi, ut me audias et patiaris me. Si hoc verum, quod nos Christo dati, ſo werden wir die menſchheit et carnem Christi nutz laſſen ſein sed werdens laſſen reden und thun quod loquitur et facit. Si iubet caro submergi, quia quicquid haec caro dicit et loquitur, dominus, quia dicit 'quos', qui vero me non audiunt, non sunt mihi dati. Ergo quisque gratias agat deo et omnipotenti patri, quod huc venerit, quod eius hominis verba et opera placeant und ſchlieſſe drauff: ſo bin ich gewis einer, quod e mundo ereptus et Christo datus, quia mundus persequitur, wut und tobt, sed ego libenter audio. Ego non habeo a me sed pater dedit mihi, ergo non irascitur mecum pater, cum manifestationem Christi audiam ꝛc.

6 te mihi] te *c aus* tibi (ut) mihi *11* oīpo *12* placeat

und Chriſtus ſelbs nach der menſcheit kein nůtze ſey. Das heiſſet eigentlich Chriſtus fleiſch auffgelöſet und von der Gottheit geriſſen als ein unnůtze fleiſch und blut, ja die einige unzurteilete perſon Chriſti zutrennet. Denn was iſts anders denn zwo perſonen aus Chriſto gemachet, weil ſie Gott auſſer dem fleiſch ſuchen und offentlich ſagen, das allein der menſch habe fur uns gelidden und ſein fleiſch ſey uns kein nůtze. Und ob ſie es gleich laſſen dazu gelten und nůtze ſein, das er fur uns geſtorben ſey, ſo ſol man doch nu, nach dem ſolchs geſchehen und Chriſtus gen himel gefaren iſt, nicht mehr an dem fleiſch hangen, ſondern ſich höher erſchwingen und jm geiſt hinauff faren zum Vater ꝛc. Weil ſie nu die menſcheit ſo hinwerffen und fur unnůtz halten, ſo mus jhn widderfaren, das ſie auch der Gottheit feilen, Denn (wie gnug geſagt) wer hinfurt Gott ſuchet und treffen odder finden wil anders denn jnn dem Chriſto, der findet und trifft nicht Gott, ſondern den Teuffel ſelbs an Gottes ſtat. Denn hie höreſtu, wie ers gantz und gar zu ſich zeucht, als er ſpricht: 'Ich habe deinen namen offenbaret denen die du mir gegeben haſt'. Und ſo bald weiter: 'Sie waren dein und du haſt ſie MJR gegeben' ꝛc. Da höreſtu (ſage ich) wie der Vater uns an den ſon jm fleiſch und blut bindet, als der jhn uns allein offenbaret und verkleret durch ſeine mündliche predigt, das wir wiſſen, wo und wie wir jhn finden und treffen ſollen. Weil wir nu Chriſto durch jhn gegeben ſind, als an dem wir hangen ſollen und nur auff ſeinen mund ſehen und hören, ſo mus man das fleiſch und

18 vnzurteilte *B* vnzerteilte *CD* *19* gemacht *BCD* *21* gelitten *BCD* *27* geſagt] geſagt iſt *BCD*

Sab: **12.** [5. September 1528.]

Audistis: 'nomen tuum notum feci' ꝛc. Maxima consolatio, quod in his vult habere intellectum, quia qui suscipiunt verbum, illi sind abgeſcheiden a mundo et Christo zugeeygend, das wir uns ganz drauff verlaſſen. Si verbum placet, contenti possumus Christo angehorn, sed das gefalln mus von hertzen geſchehen, ut non solum non persequamur sed ne contemnamus, ut etiam libenter loquamur de eo und ſoddern verbum, si ein wenig ſchwer, non est not, si non subito Sanctus, mit dem wird mit der zeit auch rad werden. Cum ergo certi sumus per verbum Christo nos angehoren, ſo hort weiter:
17, 6 'Tui erant', das iſt noch weiter geſterckt nostram infirmam fidem, das wir uns furchten fur Gott, quia ista verba non solum dicit, quod oret coram patre, qui prius novit, sed vult cor nostrum securum facere und das ſol guts muts ſein, quod terretur, quia omnis homo wenn er recht an Gott denckt, ſo erſchrickt er, quoniam sentit peccata et non kans laſſen, si audit

3 vult habere] v hab *[= verbis habemus?]* *4* gantz *c aus* trotz*[iglich] oder umgekehrt* *7* verbum] v̄m *o* *8* si *bis* Scto *o* *9* *über* hort *steht* audite *10* Tui erant *o* *12* *über* patre *steht* supra c. 12. *über* nostrum *steht* qui eius verbum audimus *13* *über* guts *steht* cor *14* *über* qu *[= quoniam] steht* nempe

blut nicht ſo hinwerffen, ſondern darein kriechen und hüllen, als dahin uns der vater wil gelegt haben, ja ſich ſelbs finden laſſen, das wir mit jhm zum Vater komen und bleiben, wo er bleibet, als die nu von der wellt genomen und nicht mit jhr unter des teuffels gewalt bleiben ſollen noch mit jhr verloren werden. Darumb dancke ein iglicher Gotte dem himliſchen vater, das er dazu komen und wirdig worden iſt, das er Chriſtum höret und ſein wort jhm leſſet wol gefallen, Und verlaſſe ſich frölich und gewis darauff, das jhn Gott nicht wolle laſſen umbkomen, weil er jhn ſeinen lieben ſon zu eigen geben und durch jhn mit allen gnaden uberſchüttet hat.

17, 6 Sie waren dein und du haſt ſie mir gegeben.

Das redet er noch zu weiterm troſt und ſtercke unſers ſchwachen zappelnden glaubens. Denn das er ſoviel wort brauchet, thut er nicht allein darumb, das das gebete beſte mehr ausrichte bey dem vater, weil ers alles furhin weis und on das alles, was Chriſtus bittet odder begeret, ja iſt und geſchehen mus, ſondern das er unſer hertz, das ſich jmer furchtet, ſchewet und entſetzet fur Gott, getroſt mache, das frölich und kecklich jhn anſehen und mit aller zuverſicht zu jhm lauffen und fur jhm ſtehen müge. Denn das vermag kein menſch auff erden zulaſſen, wenn er recht an Gott gedencket, ſo erſchrickt

17 wa *B* *19* Gott *BCD* *21* jhn] jn *B* jm *CD* *26* zappelnden *fehlt BCD*] wanckelmödigen *E* *27* das gebete] bis gebete *CD* *28* furhin] zuvor *CD* *29* fürchtet *CD* *30* getroſt] frymödig *und so immer E* das] das es *CD* kecklich] tönlick *E*

deum nominari ꝛc., quia scit deum feind esse peccatis. Plena scriptura historiis, quod deus mundum geſtrafft, tum ex tonitru et sonitu folii terretur. Ideo mus Chriſtus ſo mit krafft reden, ob er uns den vater kund freundlich machen. Ideo ghen uns die wort an 'Sie waren dein'. Qui suscipit verbum und leſt yhms offenbarn, is est 'quem dedisti mihi', non pertinet ad mundum sed ad me. 'Et tui' i. e. quoniam hoc certi sciunt se meos esse et non dubitant me esse suum magistrum, tum etiam hoc certum, quod tui sunt. Et non hoc solum sed prius tui fuerunt: nunquam haſt mit yhn gezurnet. Hoc verbo 'Tui erant' nimpt er weck brevissime den ganzen zorn, quae est in coelo et terra i. e. si hengſt dich an Chriſtum, es unter dem hauffen, uber den got nie gezurnet hat: quia non sinerent sibi revelari verbum, nisi tui essent ab aeterno. Prius fuerunt tui, iam autem isto tempore praedica-

2 *über* sonitu *steht* cerea zuſchlmeltzen *[so]* 3 *über* ſo mit *steht* ſo ſuſſe wort freundlich] freund: 9 Tui erant *o*

jhm das hertz im leibe und lieffe wol zur wellt aus, ja ſo bald er Gott hören nennen, ſo wird er ſchew und ſchuchter. Nicht rede ich von rohen wüſten leuten, ſondern von den, da das hertz getroffen wird, das ſie jhre ſunde fülen (welchen wir auch allein predigen). Denn das gewiſſen iſt da, das fület und weis, das Gott den ſundern feind iſt und verdamnen wil und Gottes zorn nicht entgehen noch entfliehen kan, darumb mus es zittern, beben und zagen, erblaſſen und erkalten als fur einem blitz oder donnerſchlag. Darumb mus Chriſtus dagegen mit gewalt zufaren und ſolche ſüſſe, freundliche, tröſtliche wort jns hertz propffen, das er die ſchweren, bittern und greulichen gedancken hinweg neme und den Vater auffs aller lieblichſte einbilde, wie ein hertz wündſchen ſolte. Darumb laſt uns die wort wol einnemen und jns hertz treiben als unſer ſeelen heil und troſt.

Sie waren dein (ſpricht er), das iſt, wie geſagt: Wer das wort höret, hertz und ohren aufftut und die offenbarung hinein ſchallen und klingen leſſet, der gehöret nimer jn die welt, ſondern mich an. Weil nu das gewis iſt, das ſie mein ſind, und ich jhr herr, meiſter und heiland bin, ſo iſts auch gewis und kein zweivel, das ſie dein ſind, ia nicht allein itzt dein ſind, ſondern vorhin von anfang dein geweſen und durch dich zu mir komen. Alſo iſt mit einem wort hinweg genomen aller zorn und was man ſchrecklichs dencken mag jnn himel und auff erden, und ein weiter himel vol gnaden und ſegen uber dich auff gethan. Hangſtu an dem Herrn Chriſto, ſo biſtu gewislich unter dem hauffen, die Gott von anfang dazu erwelet hat, das ſie ſein eigen ſein ſolten, ſonſt würden ſie nicht erzu komen und ſolche offenbarung hören und annemen.

15 denen *CD* 16 ſünde *C* 17 ſündern *C* 18 es] er *D* 21 pfropffen *BCD* 23 die] dieſe *CD* 35 und ſolche] noch ſolche *BCD*

tionis das mihi. Aeternae praedestinationis tentatio hic aufertur. Quidam haben ſich druber bekhomert, quod tol und toricht. Sed per eum datur raum, das er ein fur in desperationem. Si vis sapienter faren, inspice hunc textum, heb unten an nicht oben, Sihe an ista verba, tibi in corde sapiant. Quae isti homini ex ore prodeunt si sunt tewer in corde tuo et nihil dulcius audis quam istius viri verba, ſo hebſtu unten an, ſo furt er dich fein hin ein et dicit: tu mihi datus, si mihi datus, es in celo scriptus, prius fuisti patris, nemo delebit nomen tuum, das heiſt recht gehandel, haec via, ut incipiamus in Christo an dem fleiſch und blut, quod Schwermeri infestant. Et las die ſorg faren was got mit dir dencke, tace, ista praedicatio wird ſich ſo fein finden. Das heis ich unten anfangen. Qui supra incipiunt, qui laſſen Chriſtum predigen, achten auff ſein mund und wort nicht sed cogitant: quid deus gedenckt mit dir, wo ſol ich hin, und ſchlecht die weil verbum ex sensu und wils mit tappen ergreifen wie got mit yhm wil handeln, Illi fit, ut Christum perdat ex corde. Verbum mundlich iſt nicht da sed cogitationes, quas hauserunt ꝛc. et sunt horrendae, de deo, quod damnaturus ꝛc. Cum ergo nihil sit verbi ex ore Christi, iſt der teufel da ein gott und hat ein gewonnen ſpil, non potes melius ei facere quam quod verba de Christo et Christi leſt faren, So haſt im auffgethan die hinder und forder thur. Ibi nemo potest te iuvare, quia ubi ex corde verbum ablatum, da iſt Satan dominus. Si omnes homines adessent et consolarentur, nihil efficerent et non

1 über das mihi *steht* vt in me credant *1/2 über* tentatio *bis* ſich *steht* Noli curiosius scrutari ān praedest: sis *2* bekhomert] beſh: *3 über* er ein *steht* Sat *über* sapienter *steht* tluglich *5 über* si *ſt steht* si sunt *zu 5* Efficaci*f* v̄a iis qui tentantur pdesti: *r* *6* verba *o* *7 über* ſein *bis* tu *steht* ordenlich in vitam aeternam, celum *9* blut] *b* *12* laſſen *c aus* faſſen *13* wo ſol *c aus* wie ſol *und darüber* wo ſol *14* Illi *c aus* Illis *15* cogi *darüber* tatioes *16* de *o* *17 über* da *steht* in corde *über* gott *steht* abt *zu 17* N̄ō frustra sic moneo *r* *18 über* ei *steht* Sat *19 über* thur *steht* imo totam domum

Sihe, alſo iſt ſtracks hinweg geſchlagen die groſſe anfechtung und alles diſputirn von der heimlichen verſehung, damit ſich etliche martern und engſten ſo hart, das ſie mochten unſinnig werden, und richten doch nichts aus, denn das ſie dem Teuffel raum geben, das er ſie durch verzweivelung inn die helle hinein füre. Denn das ſoltu wiſſen, das alle ſolch eingeben und diſputirn von der verſehung gewislich vom Teuffel iſt. Denn was die ſchrifft davon ſagt iſt nicht geſetzt, die armen angefochtenen ſeelen, ſo jhre ſund fülen und gerne los weren, damit zubekömern und ſchrecken, ſondern viel mehr zu tröſten. Darumb las ſich die damit bekömern, die das Euangelion nicht haben noch Chriſtum hören wollen, Du aber wiſſe, das kein ſtercker troſt auff erden iſt, denn er dir hie ſelbs zeigt und gibt, nemlich das du Gottes eigen und das

24 möchten *CD* *28* jr *CD* ſunde *BD* ſünde *C* *30* Euangelium *CD*

possunt dem Satan weren, quoniam non est ein weren contra Satanam nisi domino, nescio de ullo deo nisi de Christo, den wil ich horen et quid ex ore eius fluat. Et illa verba volo faſſen et alias neminem audiam, quia Christus dicit: dedisti mihi, audiant ꝛc. iſt das nicht ein rechte pracht? Tum dicis: Si non times Christum nec patrem. Si enim Christus freundlich red et consolatur te, eius verba certissime et pater, quia in Christo non audis iratum deum patrem sed benignum. Si autem iratum audis, non est verus deus, Christus enim dicit: Haec est vita aeterna. Matth. 11. Sic per sua verba furt er dich ad patrem. Sentis quidem alium deum in corde, alium deum nempe damnaturum ꝛc. Sed audis hoc non ex Christo. Quicquid enim loquitur, loquitur pater. Unde ergo veniunt cogitationes, quae faciunt deum iratum? a Satana. Qui? ubi verbum et Christum perdidisti, et patrem amisisti. Satan potest ein larven in dein hertz machen als die maieſtet ſelbs. Sicut potest corporis oculos betriegen, ut putet se quis videre hominem, sic cor, ut ſchwerſt, quod sit verus deus met. Er hats beweiſen an Chriſto ſelbs: 'Haec omnia mea'. Ibi facit Christo ein ſolchs bild, quasi ipse esset vera maiestas, furt die wort quae deus und ſoddert die ehr quam deus. Putavit se inventurum cor das ledig were a Gotts wort. Sed Christus helt yhm verbum dei fur die naſen. Sic fit omni qui cadit a verbo: perditus est, iſt ein gemſen ſteigen. Hoc frustra non praedico. Libenter vellem ut Euangelium Iohannis bene intus, quia iſt ein treflich. Sie ſind nu mein worden, verbum meum audiunt et placet illis. Si hoc, ſo ſind ſie vor hin dein geweſt, ergo aufert omnem iram. Si ergo placet Christi verbum, es dei filius.

Joh. 17, 3 Matth. 11, 27

Matth. 4, 9

3/4 quia d*ſici*ſ*t* *über* X9 *5* non *o* *9* er *o* *10* nempe *über* velle *über* Sed *bis* Christo *steht* Et si sentis noli hoc, inspiciendum quod Christus minatur *13* maieſtet] maieſ: *15* *über* ſchwerſt *steht* iures *16* *über* Haec omnia *steht* Matth. 4 *sp* bild *c aus* bidl *19* yhm *o*

liebe kind ſeyeſt, weil dir ſein wort gefellet und dein hertz ſüſſe gegen jhm iſt. Denn ſo dir Chriſtus freundlich und ſüſſe iſt und dich tröſtet, ſo tröſtet dich Gott der Vater ſelbs. Darumb haſtu keinen zornigen Gott, ſondern eitel veterliche liebe und gnade, durch ſolch werck beweiſet, das er dich dem Herrn Chriſto geſchenckt hat. Da bleibe bey und las dir nichts weiter einbilden, denn wie er ſich dir zeiget und offenbaret durch Chriſtus wort. Denn er hat ſich eben darumb alſo offenbaret, das du nichts anders dürffeſt ſuchen und forſchen noch dich bekömern, was er möge von dir beſchloſſen haben, ſondern das du jnn dem wort alle ſeinen willen und was deine ſeligkeit betrifft ſehen und wiſſen mögeſt.

28 lieb *CD* *32* müge *BCD* *34* mügeſt *BCD*

17, 6 'Erant tui et dedisti' i. e. Du haſt mirs zugeſagt, ut me audirent, ut ipse exponit i. e. sunt discipuli mei, ego ſol pastor druber ſein, et tui fuerunt, quia servant verbum tuum. Quare non dicit: meum verbum? Sic enim dicimus nos: iste est meus discipulus, quia audit meam doctrinam. Sed Christus non, wie kund er ſchoner reden. Simplicia verba, sed sic nemo posset ſetzen. Ego sic dixissem: Tu mihi dedisti, quia audiunt meum verbum. Sed vult dicere: tu dedisti, audiunt verbum tuum, fuerunt tui et manent. Si Christum hor reden und hefft cor vel aures an ſein zungen, tum ghet ex ore isto verbum dei. Vis scire, wie du mit got dran biſt. Si in coenobium curris, es incertus. Audi: heng dein Hertz an ſein lippen, ex ore wird ghen eytel honig ſuſſe wort, audi, quid dicat Et dices: nullum os audiam nisi illud. Si omnes angeli prophetae venirent, noli audire. Et tum audies ex ore eius: 'Venite ad me', Item: vos halſtarrige werd verdampt werden. Hoc audis ex ore eius. Tum dicis: hoc non Christi verbum sed patris, divinae maiestatis, Ergo nescio alium deum quam illum, qui coelum et terram condidit, qui loquitur per hoc os. Nemo cogitat, quomodo supremus articulus. quod Christus deus et quod deus loquatur per eum. Caro et sanguis impedit nos, ut noscamus, wie viel dran gelegen iſt. Non venitur ad regem nisi per hoc os. Et deus hat ſich yn die perſon geſteckt vultque per eum loqui, auff das er uns ja halt bey ſeim wort. Papa etiam loquitur Christum deum et hominem. Sie machens aber allein, das ſie da von reden konnen, Aber das ſelb anlegen und nutz machen nesciunt. Audio Christum dei filium, qui facio mihi nutz? Sihe auff ſein wort et opera, audi, quid tecum loquatur, ſo haſtu nutz draus gemacht, tum invenies, quod loquatur cum peccatoribus

2 ipse *o* *über* pastor *steht* met *4* est *o* *5* *über* Christus non *steht* sic loquitur *8* *über* zungen *steht* et lippen *14* divinę *o* *16* qui *o* *20* *über* Papa *steht* et Soph *22* ſelb⟨ē⟩

17, 6 Du haſt ſie mir gegeben und ſie haben dein wort behalten.

Da faſſet ers beides zu hauff, das ſie des Vaters kinder und Chriſtus eigen ſind, und machet einen kuchen draus. Sie ſind meine ſchůler und doch vorhin lengeſt von ewigkeit dein geweſen. Warumb? Denn ſie haben dein wort behalten. Was iſt das? warumb ſpricht er nicht: Sie haben mein wort behalten? Denn ſie ſolten ja billich daher mein heiſſen (wie wir pflegen zu reden), das ſie mein wort behalten. Er redet aber williglich alſo, das er (wie geſagt) einerley draus mache und ſich gar jnn den vater zihe, Als ſolt er ſagen: Jnn dem das ſie meine jůnger ſind und mich horen, ſo horen und behalten ſie nicht mein, ſondern dein wort, Auff das wir ja des troſts gewis ſeyen, das aus des Herrn Chriſtus mund kein ander wort gehe denn des Vaters jm himel und nemlich ſolch wort, dadurch er uns auffs aller

25 dein] mein *CD* *26* Chriſti *CD* *33* hören *(beidemal) BCD* *35* Chriſti *CD*

auffs freundlichſt. Quando hoc habes, quod Christus qui patitur est deus, tum dicis: Gott loquitur mecum, agit, ſo kanſtu dich troſten in omnibus periculis. Quid loquitur? Die irrige ſchefflein lockt er: 'Venite' ꝛc. Tum non potes male cogitationes accipere de deo et acquirere oportet kindlich herꝛ et dices das iſt ein vater, der mir ſolch lieb an piet, quod pro me moritur. Si sic non uteris Christum deum et hominem, meditaris horrenda exempla Sodomorum, maris rubri, Pharaonis, Tum Satan wirfft eytel zornig exempel und plag in cor et fis deo inimicus et hoc iſt der Satan ſelbs, quia non invenit ibi cor verbo munitum. Libenter vobis persuaderem ne externum verbum ita contemneretis ut Schwermeri, putant fidem ein geſchweꝛ ut loqui solent homines de Turca vel de dietrich von berne.

Einfeltig iſt geredt sed uberſchwenglich troſtlich. Tanta gewalt in his verbis, quae coelum et terra capere non ꝛc. Si verbum patris est, ergo non irascitur. Sequentia verba iſt als quod praedicavi. Es ghet als da hin, das dir genomen werd der unfal der dich truck per peccatum das iſt die laſt uber omnia. Ista verba nhemen ſie hin weck.

'Ipsi sciunt' i. e. quicquid thun, das iſt von dir ynn dem das ſie tua 17, 7
verba behalten sunt mei discipuli. Si hoc sciunt, sciunt quod mihi dati a te, quia dicit 'quot' i. e. omnes discipuli, qui audiunt und faſſen mein wort, illi sunt a te i. e. sciunt quod tu propicius es, ipsi non audirent, nisi a te

---

2 dich *o* 4 cog *c sp in* cogitare 8 *über* hoc *steht* illa inimicicia 11 Turca *oder* Turcia 12 troſt 13 capere *o* 15 die *über* laſt 17 q: [= quicqnid] *o* 18 sciunt cuius *c in* sunt mei

herꝛlichſte und ſüſſeſte zu ſich ruffet und locket (wie man allenthalben jm Euangelio ſihet), das du nur keines zorns fürchteſt, ſondern dich aller liebe und güte, troſt und hülffe mit gantzem herꝛen zu jhm verſeheſt als gewis und ſicher, das du ſein eigen auserwelet liebes kind ſeyeſt und jhm jm ſchos ſitzeſt und alles habeſt, was er Chriſto gegeben hat, wie folget. Sihe wie künde er ſchöner und tröſtlicher reden oder wie iſts müglich einem menſchen auff erden mit ſo einfeltigen wenig worten ſolch trefflich ding aus zureden? Ja wo ſind auch die herꝛen, die es faſſen und gleuben konnen?

Nu wiſſen ſie, das alles was du mir gegeben haſt ſey von dir. 17, 7

Das gehet alles dahin, davon ich gered habe, das er das furchtſame, ſchwere gewiſſen, welchs uns drucket als eine laſt uber alle laſt, auffrichte und das herꝛ leicht und frölich mache fur Gott zu tretten. Weil ſie dein wort haben und behalten (ſpricht er) und dadurch meine jünger ſind worden, ſo wiſſen ſie, das alles von dir iſt, was ich habe und thue, ſchaffe und gebe, das iſt, ſie nemens an als von dir gegeben und geſchenckt, zweiveln auch nicht

---

22 furchteſt *BC* 26 könde *CD* 28 können *BCD*

venirent i. e. certo norunt te non irasci, quia tu eos tradidisti mihi und ſind von dir her, weil ſie mein wort horen, weil ſie verbum halten, certi sunt, quod a te sunt, das mus folgen: nemen ſie verbum meum an und halten sequitur: Christi verba servo eumque audivi. Verbum si verum, sum a patre, nomen meum scriptum in celum, das iſt eynerley predig. Ich wuſt vor wol, quod tui erant sed quia iam servant mein verbum wiſſen ſie es eben
17, 8 ſo wol. Urſach: quia verbum quod dedisti ꝛc. Cum hoc suscipiunt ꝛc. i. e.
17, 8 summa summarum: pater non irascitur. Sie habens angenommen. Si ac-

4 eumque audivi *unsicher* 7 *über* wol *steht* ac ego

daran, das auch ſie ſelbs von dir erwelet und zu mir bracht ſein. Denn alle alle (ſagt er) die an mir hangen und mich hören, ſind gewis, das du auch ihr gnediger Gott und vater biſt. Denn ſie kundten mich nicht hören noch das wort behalten, wo du es jhn nicht geben und ſie dazu erwelet hetteſt. Sihe, das iſt die frucht des worts, wo es angenomen und behalten wird, das man ſolch erkendnis kriegt aller gnade und güter vom himliſchen Vater uns geben durch den Herrn Chriſtum und ſich frölich und getroſt darauff erwegen und verlaſſen kan, welchs keine menſchliche vernunfft noch weisheit ja auch des geſetz predigt nicht geben kan. Dis iſt das rechte helle liecht und klarheit, da man Gotte recht unter augen ſihet mit auff gedecktem angeſicht
2. Cor. 3, 18 on alle decke odder furhang, wie Paulus ſagt .ij. Corinth. iij.

17, 8 Denn die wort die du mir geben haſt, habe ich jhn gegeben.

An dem wort ligt es gar, dadurch empfahen und uberkomen wirs alles, Allein das man wiſſe, das alles des Vaters wort ſey was Chriſtus redet, und ſich allein an den mund henge, zurückgeſchlagen alle ander gedancken odder was jemand furkomen mag. Und ſihe, wie er deudlich redet von dem euſſerlichen mundlichen wort, mit leiblicher ſtim durch Chriſtum gered und jnn die ohren gefaſſet, auff das niemand daſſelbige gering odder unnötig achte, wie itzt viel newer wanſinniger geiſter ſich verfüren und meinen, Gott müſſe mit jhn auff ſonderliche weiſe faren durch heimliche offenbarung des geiſts ꝛc. und ſich alſo von Gott und Chriſto zum Teuffel furen. Denn hie höreſtu von keinem andern mittel denn von dem wort, das er jhn durch ſein mündliche predigt geben hat und doch eben daſſelbige nennet des Vaters wort, das er von himel von jhm empfangen und uns bracht hat, und ſagt, das ſolche krafft und frucht ſchaffe, das ſie dadurch des Vaters willen und hertz erkennen und alles was zu jhrer ſeligkeit not iſt darinne haben, wie die folgenden wort noch weiter zeugen.

15 gegeben *CD* 16 menſchlich *BCD* 17 kan geben *BCD* 18 Gott *BCD* gedechtem *B* 25 münd- *CD* ſtimme *CD* 29 geiſtes *BCD* füren *D* 31 gegeben *CD* 32 das] welchs *BCD* 33 das *(vor* ſolche*)*] das es *CD*

cipis, tum agnoscis vere Christum venisse a patre. Si Christum suscipis, certus es patrem te angenomen und du ſchlecht all gedancken aus, non vis audire angelos sed verbum quod Christus praedicat a patre acceptum et tum agnoscis vere, quod a patre venerit hic Christus Et tum scis hoc, quod omnia verba quae loquitur pater loquatur, quia si a patre, ſo haſtu kein zorn nymer mher nisi contra superbos. Das bind uns, sic doceri debet homo, ut Christum vere agnoseat et recte utatur. Christus diviter loquitur simplicibus verbis, quod haec verba et opera, quae dicit et facit, pater per ipsum faciat et loquatur. Si hoc credis, es Christi eigen et dei filius. Qui hoc credit, credit non alium deum. Per quid creditur? per verbum. Si 4 annos praedicarem an den worten, ſo mecht ichs nicht beſſer. Christus lenckts da hin, ut omnes homines ſus mache erga deum et econtra. Vult eos conciliare, ut non timeamus patrem et ipse: Quod ego dico, dicit pater ꝛc.

2 ſchlecht(s) 5 quia si a p̄re *scheint gestrichen* 9 ipsum *über* (se) credis *o* 12 *über* mache *steht* qui aud verba sua 13 *über* p̄m et ip̄e *steht* sit nobis benignus *sp*

Und ſie habens angenomen und erkand warhafftig, das ich von dir ausgegangen bin und gleuben, das du mich geſand haſt. 17, 8

Sihe doch, wie er ſich ſoviel wort koſten leſſet doch nur uber einerley ding, Denn er redet, als lige jhm macht dran, das man ſehe, wie gerne er wolt den armen ſchwachen bloden gewiſſen jns hertz reden, als der wol gewuſt, was es mühe und erbeit koſtet ein hertz jnn der anfechtung auffzurichten, das es Gott mit frölichen augen anſehe. Darumb wir uns auch nicht ſollen verdrieſſen laſſen ſolchs offt und viel zuhören und wol zu kewen und treiben, Denn es ſind ſo feine tröſtliche wort, das wol viel jar davon zupredigen were und dennoch viel höher, denn es niemand reden künde. Darumb neme es nur ein iglicher fur und betrachte ſelbs, woher und warumb es Chriſtus geredet hat, das er uns des Vaters hertz und veterliche liebe zeige und eine tröſtliche kindliche zuverſicht gegen jhm mache.

So iſt nu die meinung wie vor: Soviel ſchaffet das wort, wo es angenomen wird, das man erkennet, das Chriſtus von Gott ausgangen und geſand iſt, das iſt das alles was er redet, Gottes wort und wille und was er thut und ſchaffet, des Vaters werck und befehl iſt, und das alles uns zuhelffen. Denn dis iſt das erkendnis, davon er droben hat geſagt, das darin das ewige leben ſtehe, Aber ein ſolcher ſchatz, der aller welt verborgen iſt, das ſie nimer mehr dazu komen und ein ſolche kunſt, die keine vernunfft noch

19 blöden *BCD* 20 gewuſt] gewuſt hat *BCD* 26 geredet *BC* gered *D* zeige] wiſe *und so immer E* 31 ſchafft *BCD* 34 ſie *fehlt B* nimer *bis* komen] jn nicht weis zufinden *CD*

Sab: post Nativitatis. **13.** 12. September 1528.

Audistis 1. partem de oratione, quam dominus in fine fecit pro suis. In qua docuit nos gar troſtlich, das ein itzlicher, qui audit Christum et
17, 9 suscipit, certus sit se esse proprium patris kind. Sequitur 'Ich bitt fur ſich[1] und bit nicht fur die welt'. Da ſchut er das gepet eraus et dicit Ich bit. Das gepet mus ja ſein non ideo, quod bene meritus per passionem sed quod

[1]) = ſie

weisheit auff erden erlangen kan, auch durch kein ander mittel noch weiſe mag zu wegen bracht werden denn durch Chriſtus wort. Wer das höret, der kriegt ein recht erkendnis, das jhn gewis machet und nicht leſſet feilen, alſo das er widder alles eingeben des teuffels und ſeines eigen gewiſſens anfechtung ſchlieſſen und ſagen kan: Nu weis ich, das ich einen gnedigen freundlichen vater jm himel habe, der durch unausſprechliche hertzliche liebe und güte ſeinen lieben ſon Chriſtum mir geſand und geſchenckt hat mit allem was er erworben und ausgerichtet hat, das ich mich widder fur ſund, tod noch Teuffel furchten darff, Allein das man bey dem wort bleibe und alle ander gedancken aus ſchlahe und ſonſt nichts von Gott hören noch wiſſen wollen on was Chriſtus redet. Denn, wie ich jmer geſagt, das iſt der einige weg mit Gott zuhandlen, das man nicht anlauffe, und die rechte ſtuffe oder brucke, darauff man gen himel feret, das man hie nidden bleibe und ſich henge an das fleiſch und blut, ja an die wort und buchſtaben, die aus ſeinem munde gehen, dadurch er uns auffs aller feinſte hinauff furet zum Vater, das wir keinen zorn noch ſchrecklich bild, ſondern eitel troſt, freud und fride finden und fülen.

17, 9 Ich bitte fur ſie und bitte nicht fur die wellt.

Da ſchüttet er das gebete eraus und zeigt an, worumb es jhm alles zuthun iſt, nemlich umb ſeine liebe Chriſten. Denn nach dem er droben hat angefangen zu bitten, das er jhn wolt verkleren, und mit vielen worten verzelet, wie er den vater verkleret habe durch ſeine predigt und offenbarung bey den ſeinen, alſo das ſie ſein wort angenomen und den vater erkand haben ꝛc. ſo befihlt er ſie nu dem Vater als die, jnn welchen er verkleret mus werden, das er ſie jnn der wellt erhalte bey dem das ſie nu haben. So mus nu dis gebet gewislich erhöret ſein nicht allein darumb, weil ers wol verdienet hat durch ſein heiliges leiden und ſterben, ſondern auch darumb, das er hie

14 wedder *BC* weder *D* *15* fürchten *D* all *B* *16* ſonſt nichts] nichts anders *BCD* wollen $A^{1.2}$ wolle $A^{3}BCD$ *17* geſagt] geſagt habe *BCD* *18* ſtuffe] treppe *E* *20* dis *CD* *21* füret *D* *22* noch *fehlt B* *25* zeiget *BCD* warumb *BC* warümb *D* *27* angefangen] angefangen ſeinen Vater *BCD* biten A^{1} bitten $A^{2.3}$ *30* befilht *BC* *31* dem] den *B*

dicit omnia sua quae patris und ſind der ſachen gar eins. Ibi haurienda quoque nobis solatio: quando Christus pro aliquo petit, der wird geneſen. Pro quibus orat? qui audiunt, quid dicat und ſehen zu, quid faciat, die mogen ſie[1] troſten und verlaſſen auff das gbet, das ſie drin begriffen ſind. Deinde horrendum aliis 'Non pro mundo'. Videndum, ne inveniamur unter dem hauffen, pro quo Christus non orat, quia sequitur, quod certissime sunt verloren pro quibus non orat, imo eufert ſich. Certe mundus eum hoc audit, deberet erſchrecken, sed contemnit ꝛc. Quomodo reimbt ſichs, quod dicit non se oraturum pro mundo, cum Mat. c. 5. doceat orandum pro persequutore? Matth. 5, 44 Et dicit: beati patiuntur. Quare ergo dicit, quod non velit orare pro

[1]) = ſich

ſpricht: 'Alles was mein iſt, das iſt dein, und was dein iſt, das iſt mein' ꝛc. Als ſolt er ſagen: Wir ſind der ſache ſo gar eins, das was ich bitte mus ja ſein und gewislich geſchehen. Daher laſt uns nu auch troſt ſchepffen, frölich und guts muts ſein und mit feſtem glauben ſchlieſſen, das fur welche der Herr Chriſtus bittet, die werden freilich geneſen und erhalten werden widder des Teuffels toben und wüten, dazu der ſunde und allerley anfechtung. Nu haben wir wol gehöret fur welche er bittet, nemlich fur die, ſo ſein wort haben angenomen und da zu komen ſind, das ſie jhn von hertzen lieb haben und feſte an dem wort hangen. Dieſe mögen ſich frölich drauff verlaſſen, das ſie gewislich jnn dieſem gebete begriffen ſein und bey dem Herrn Chriſto bleiben ſollen.

Das iſt aber widderumb ſchrecklich, das er ſpricht 'Ich bitte nicht fur die welt'. Da laſſet uns jhe zu ſehen, das wir nicht unter dem hauffen funden werden, fur welche er nicht bitten wil. Denn daher kan nichts anders folgen, on das ſie gar verloren ſeyen, als der ſich Chriſtus ſchlechts euſſert und nichts von jhn wiſſen wil. Das ſolt jhe die welt ſchrecken, das ſie fur zittern verſtarrete fur ſolchem urteil, aber ſie hellts nur fur jhren ſpot, machet ein gelechter daraus und bleibt jnn der greulichen verſtockten blindheit, das ſie es ſo ſicher jnn wind ſchlehet und leſſets fur den ohren uber gehen, als hette es irgend ein narr gered.

Wie reimet ſichs aber, das er nicht wil fur die wellt bitten, ſo er doch Matth .v. geleret hat fur unſere feinde bitten, ſo uns verfolgen und leſtern Matth. 5, 44 beide unſern namen und lehre? Darauff iſt kurtz die antwort: Fur die wellt bitten und nicht fur die wellt bitten mus beides recht und gut ſein. Denn er ſpricht bald hernach ſelbs: 'Ich bitte nicht allein fur ſie, ſondern auch fur die, ſo durch jhr wort an mich gleuben werden'. Die ſelbigen

19 mügen *BCD* *26* jm *B* *26/27* fur — verſtarrete] vom — beſwimede *E* *28* bleibet *BCD* *29* uber] fur vber *BCD* *32* geleret hat] leret auch *CD*

mundo? Responsio: pro mundo oratur et non, iſt beides war. Quia dicit infra 'pro omnibus, qui per verbum' ꝛc. qui freilich de mundo. Et in textu 'de mundo fuerunt et de mundo elegi', ergo orandum pro mundo propter eos, qui adhuc in mundo sunt, ut Paulus erat, persequebatur Stephanum et alios, et Stephanus orat pro eo. Sic Christus in cruce pro mundo. Sic verum, quod orandum pro mundo et non orandum. Auff die weis bit man nicht fur die welt, wie man fur die Christen bit i. e. pro Christianis fit oratio, et pro convertendis, das ſie mogen herzu komen, erhalten werden in fide et qui infideles sunt, ad Christianam fidem veniant, das heiſt pro Christianis et convertendis gepet. Sic Christus, Stephanus et omnes pii orant. Sed non orandum pro impiis, das ſie got in ein ſchutz nheme und ſchutz sicut Christianos, ut tyrannos et Schwermeros. Sed contrarium oramus. Non orandum: domine, ſterck ſie in suo consilio, das ſie viel pluts konnen vergieſſen et multos seducere. Sed pro Christiano principe: da gratiam, ut bene regnet. Contra impios: impedi eorum conatum, das heiſt nicht pro mundo gepet i. e. non ut deus eos erhalt in yhrem anſchlag, ſonſt participes essemus eorum maliciae. Sic legitur de Mose: da Core ſich widder yhn rotten und trat her mit ſeinem prieſter kleid und rauchwerck et volebat hoc
4. Moſe 16, 15 agere, quod Mose, Non orabat pro Core sed contra eum: 'Ne placeat tibi' ꝛc.

7 oratio] ore *verschrieben für* ore̅ 13 pluts *c in* bluts

můſſen jhe noch (ehe ſie bekeret werden) von der wellt ſein, darumb mus er fur die wellt bitten umb ſolcher willen, die noch ſollen erzu kommen. S. Paulus war jhe auch von der wellt, da er die Christen verfolget und tödtet, noch bat S. Stephanus fur jhn, das er bekeret ward. Alſo betet auch Chriſtus ſelbs am Creutz 'Vater, vergib jhn, denn ſie wiſſen nicht was ſie thun'. Alſo iſts war, das er beide fur die wellt und nicht fur die wellt bittet.

Das iſt aber die unterſcheid: Auff die weiſe und der maſſen bittet er nicht fur die wellt, wie er fur ſeine Chriſten bittet. Fur die Chriſten und alle die bekeret ſollen werden bittet er alſo, das ſie bey dem rechten glauben bleiben, zu nemen odder fort faren und nicht davon fallen, und die noch nicht darinne ſind, aus jhrem weſen treten und erzu komen. Das heiſſet recht und wol fur die wellt gebeten, wie wir alle bitten ſollen. Aber wie ſie itzt gehet und ſtehet, weil ſie widder das Euangelion tobet und wütet, wil er jn keinem wege fur ſie gebeten haben, das Got jhm ſolch weſen gefallen oder durch die finger ſehe und gehen laſſe, ſondern das widerſpiel ſol man bitten, das er jhr wehre, jhr furnemen hindere und zu nicht mache, Wie der
4. Moſe 16, 15 Prophet Moſe that Numeri xvj. widder Korah und ſeine rotte, ſo ſich widder jhn emporeten und ſeines ampts und prieſtertumbs unterſtunden, ward er

23 todtet *C* 24 vorgibt *C* 26 dieſe *(vor* weiſe*) CD* 30 tretten *BCD* 35 machte *CD* 37 empöreten *BCD*] vorhöuen *E* ward] da ward *BCD*

Sic David fecit, quando a filio amotus. Non oravit: las Abſolom meim ſon gelingen ꝛc. Sed: infatua consilium Achitofel, das all ſein anſchleg zu ruck ghen. Ergo Christus non solum pro personis discipulorum orat sed etiam pro officio das ſie furhaben. Pro personis orandum, sive sint amici sive inimici, Ut Anastasia Rhomana habebat tyrannum, ad quem multum bonorum portavit. Intrusit in carcerem, ad Crisogonum scripsit martyrem: ſol mein man bekert werden, ora, si non ꝛc. Post tres dies periit in bello. Sic oro pro impiis principibus sed widder yhr furnhemen toto impetu oramus. So wollen wir ſie auch tod beten und ſchlahen und yhren rad zu nicht machen. Si non recte oraverimus, Et viel iſt zuruck gangen ipsorum rad= 2. Sam. 15, 31

zornig, rieff zu dem HERRN und ſprach: 'Wende dich nicht zu jhrem opffer'. Item der kŏnig David .ij. Reg. xv. da er von ſeinem ſon veriagt war und ſein ŏberſter und weiſeſter Rat Achitophel ſich zu jhm geſchlagen hatte, bat er, das Gott Achitophels rat nicht lieſſe fortgehen, ſondern zur narrheit machete. Des gleichen bittet er auch offt jm pſalter widder die verfolger und feinde. 2. Sam. [io 15, 31

Aber ſolch gebete gehet nicht eigentlich widder die perſon, ſondern widder das weſen, ſo die welt fŭret und treibt widder Gottes wort, welchs die perſon nicht leſſet zu gnaden komen, Als auch widderumb, wenn Chriſtus fur ſeine Chriſten bittet, bittet er nicht allein fur jhre perſon, ſondern fur jhr ampt und gantzes weſen. Denn wie und wo das gehet und bleibt, mus die perſon auch gehen und bleiben. Summa, ſoviel die perſon betrifft, ſol man fur jderman bitten und das gebet jnn gemein hin gehen laſſen und jnn einen hauffen ſchlahen beide feind und freund, das die unſere feinde ſind ſich bekeren und zu freund werden, Wo nicht, das jhr thun und furnemen doch můſſe zu ruck gehen und kein glŭck haben und ehe die perſon unter gehe denn das Euangelion und Chriſtus reich.

Alſo that die heilige Martrerin Anaſtaſia, eine reiche edle Rŏmerin, widder jhren man, welcher war ein Abgŏttiſcher und greulicher wŭtrich widder die Chriſten und hatte ſie jnn ein greulich gefengnis geworffen, darinn ſie bleiben und ſterben muſte. Da lag ſie und ſchreib dem heiligen Chryſogono, das er mit vleis fur jhren man betet, wo er ſolt bekeret und gleubig werden, Wo aber nicht, das ers nur nicht muſte hinaus furen und ſeines wŭtens bald ein ende machen. Betet jhn auch alſo zu tod, das er jnn krieg zoch und nicht widder heim kam. Der maſſen bitten wir auch fur unſer zornige feinde, nicht das ſie Gott ſtercke odder ſchŭtze jnn jhrem weſen wie die Chriſten noch jhn helffe, ſondern das ſie bekeret werden mit gnaden, wo ſie zu bekeren

---

16 feinde] ſeine feinde *BCD* *18* welches *D* *21* mus] da mus *BCD* *24* feind *B* *25* freunde *CD* das] das ſie *B* *26* zu rŭck *BCD* *28* Marterin *D* Martelerſche *E* *29* wŭtrich] viendt *(und so immer) E* *33* furen *D*

ſchleg. Sed institerimus oratione: aut convertentur aut confundentur. Non orandum fur die anſchleg, quos ipsi furhaben contra pios, deinde non orandum solum pro personis piorum sed officium ipsorum, ut ꝛc. Hoc docet 'pater noster' i. e. ut Euangelium gepreiſt werden in mundo. Volo, ut omnes dei filius vertat, qui nomen dei inhonorant. Sic contra mundum oro, ut eius honor zu boden ghe. Sic quando 'voluntas', oro contra inobedientem omnem mundum, 'Libera': contra inimicos, tamen ut convertantur. Si tamen ſol eins verlorn ſein, melius, ut Satan quam deus, mendacium quam veritas unterghe. So ſihet Chriſtus mit dieſem gepet auff dieſe zwey hauffen. Einer iſt klein, halten Euangelium, ergo indiget auxilio, Alter maximus, illi nituntur contra Euangelium, das heiſt die welt, fur die bit der teuffel, das ir ding ſol glucklich ghen. Sunt in mundo, qui Euangelium nolunt suscipere sed obturant aures. Haec sunt diabolica peccata non humana, qui dominus mundi, qui etiam talia peccata facit. Nam Satan ubi se opponere potest verbo, ſo dempfft ers. Sic princeps si potest, dempfft ers. Si Satan non potest niderſchlag, leufft er von dir. Si amovere a me principes vellem, solo verbo hoc facerem, si in loco essem frey. Pro illis non orandum, das yhr

5 inhonorat *16 über* niderſchlag *steht* vermag

ſind, odder wollen ſie nicht, das er ſich widder ſie lege, jhn ſteure und des ſpiels ein ende mache mit jhrem ſchaden und unglück. Denn wo eines ſein mus, iſts beſſer, das die wellt zu ſcheitern gehe denn Chriſtus und die lügen der warheit raum laſſe. Denn Gott hat es doch jm ſinn, das die warheit bleiben ſol und die lügen zuſchanden machen.

So ſihet nu Chriſtus mit dieſen worten auff die zween hauffen, Der erſte und kleine, der Gottes wort hat und treiben ſol, Der ander, der groſſe, der es jm ſinn hat jhenes heufflin zu dempffen und mit allen kreften darnach trachtet, wie er das Euangelion unterdrücke. Da findet ſichs nu, was die wellt ſey oder wer von der welt und nicht von der welt heiſſe. Denn die welt heiſſet er eigentlich die, die dem wort tod feind ſind, das ſie es nicht ſehen noch hören konnen, Welchs iſt nicht mehr eine menſchliche, ſondern eine verzweivelte teuffels ſunde, der alſo jnn der welt regiret und die hertzen vergifftet und durch bittert mit ſeinem wütigen haſs widder Chriſtum und ſein wort. Denn das iſt ſeine art, wo er nur etwas kan erdencken odder erregen, das wort auffs aller ſchendlichſt zu leſtern, ſchmehen, verfolgen, dem Herrn Chriſto zu leid und verdries, da ubet er alle ſeine macht und krafft. Und wo er mit gewalt nichts ſchaffen kan, iſt er ſo böſe, das ers nicht hören kan, leufft und fleugt dafur mehr denn fur dem creutz, leſſet nichts nach, damit er ſeinen bittern grimmigen zorn da widder erzeige und auslaſſe.

18 widder ſie] widder ſich *A* *28* er *fehlt BCD* *29* können *D* *33* verfolgen] vnd verfolgen *BCD* *36* leſſet] vnd leſſet *BCD*

ding nicht geraten ſol. Kund wir yhr perſon eraus reyſſen, tum ꝛc. i. e. non solum pro persona sed officio et weſen, das gerad. Econtra non pro mundo, ut non gerade. Nos possumus trotzen: unſer wort und werck ſol ghen, yrs aber ſols unter ghen, quia exclusi extra orationem, Nos inclusi. Es werd wol ein zeit und haben im ſynn, quod velint das wort dempffen, laſs ſie her ghen.

'Quos dedisti', pro his oro, quia tui. Ibi iterum locus superior. Quos 17, 9
dedisti mihi, pro his oro, pro his curo und all mein geſchefft iſt pro illis.

---

4 exoℓ *7 über* dedisti *steht* die ſind dein

Solchs ſehen wir noch bis auff dieſe ſtunde jnn ſeinen kindern und dienern, wie ſie teglich unſinniger werden mit wůten und toben und nicht wiſſen, wie ſie gifftig gnug widder unſer Euangelion leſtern und uns verfolgen ſollen; konnen ſie nicht mehr, ſo ſtopffen ſie die ohren und ſegnen ſich dafur als fur dem ergſten teuffel. Sihe, ein ſolche zarte frucht iſt die wellt, an dem kind kennet man den vater wol. Was ſol man nu hie anders thun und bitten, denn das Gott den ſeinen helffe, ſie aber nichts anders am Euangelio und den Chriſten ſehen laſſe, denn das ſie auffs hôheſt verdreuſt und wehe thut, das ſie deſte ehe zu boden gehen, weil ſie gar keine gnade und furbitte haben noch leiden wollen? Wo kein gutes helffen wil, da mus ungnade und unglůck helffen. Den vorteil haben wir von Gottes gnaden, das wir uns auff dis gebet mogen verlaſſen und gewis ſind, das unſer ding ſol gehen und ſtehen, wenn ſie noch ſo greulich da widder tobeten mit alle jhrer gewalt ſampt allen teuffeln, Jhr ding aber untergehen und ſie dazu, wie feſt ſie itzt ſitzen. Denn ſie ſind mit dem gebete beſchloſſen, das wird ſie treffen und ſtůrtzen, wo anders unſer Herr Chriſtus fur jhn jm himel bleibet. Es weret noch ein kleine zeit, das ſie empor faren und ſo feſt ſitzen, als kund ſie niemand aus dem ſtul heben, ſind ſo gewis uns zudempffen und vertilgen, als hetten ſie es ſchon ausgericht. Darumb gehôret glaube dazu, denn wo das nicht were, ſo důrfft man auch keines gebets.

Sondern fur die, die du mir gegeben haſt, Denn ſie ſind dein. 17, 9

Da widderholet er noch ein mal die wort die er zuvor angezogen hat, das ers uns jhe wol einbletwe. Fur die wellt kan ich nicht bitten (ſpricht er), denn ſie ſind nicht dein, ſondern haſſen und verfolgen die du mir geben haſt. Fur ſie aber bitte ich, denn ſie ſind dein eigen gut und erbe. Da habe ich ſorge fur, da iſt all mein hertz und ſinn. Nu iſt gnug geſagt,

---

11 leſtern] leſtern ſie *C* *12* ſie *(vor* nicht*) fehlt BC* *17* zu boden] tho grunde *E* *20* můgen *BCD* *22* alle *A* untergehen] ſol vntergehen *BCD* *25* ſie] die *CD* *26* uns] vnd *A* *27* zuuertilgen *BCD* *28* durfft *BCD* keins *BCD* *32* die] die ſo *BCD* gegeben *CD*

Qui Christi est, est et patris. Quis pertinet ad Christum? Ille: Ipsi servaverunt sermonem tuum, Et dedi eis ꝛc. Qui suscipiunt verbum ab eo, sunt Christi proprii. Illi habent gewis signum propicii dei, alias non susciperes verbum nec servares sed te opponeres, si non esses dei puer et a deo datus filio Christo. Moneo semper, ut caveatis a rottis et maneatis beym wort. Sinat nobis mala, peccata accidere, ut velit, modo sano verbo, nobilissima margarita, ſo wollen wir uns des ſchaden wol erholen in aliis malis. Ideo Satan potest omnia facilius zugheben quam verbum. Hoc ablato non est consilium. Videmus, quam potenter er da widder tobt. Optimus hauff recidit in mundo, et illi offendunt vulgus, quod putant eos non posse errare
Offb. 12,4 et sua cauda post se trahunt tertiam partem stellarum. Satan ſtbet im nach rottis, persecutionibus, qui vero manet cum verbo, est Christo datus. Et

warumb er die wort alſo ſetzet 'Die du mir geben haſt' ꝛc. Denn wer Chriſti iſt, der iſt auch des Vaters. Die ſind aber Chriſti, wie er ſelbs geſagt hat, die das wort von jhm nemen und behalten. Das iſt das gewiſſeſt warzeichen eines gnedigen Vaters, denn niemand würde (wie offt geſagt) das wort annemen noch dabey bleiben, wo er nicht Gottes kind und dem Herrn Chriſto vom Vater gegeben were.

Dieſe vermanung habe ich gethan und mus ſie offt thun, weil wir ſehen, das Chriſto ſoviel dran gelegen iſt, das er jmer daſſelbige widderholet und gnug anzeigt, wie hoch es von nöten iſt, auff das man jhe vor allen dingen zuſehe und nur bey dem wort bleibe. Gott laſſe uns lieber fincken (wo wir jhe ſtraucheln oder ſundigen muſſen) jn allerley torheit, allein das wir dieſen ſchatz nicht verlieren, welcher iſt Chriſtus jn ſeinem wort; was darnach fur ſchande auff uns fellet, wollen wir uns des ſchadens durch dieſen ſchatz reichlich erholen. Denn dis iſts, das dem teuffel den kopff zu trit, das iſt, ſein reich und alle gewalt zuſtöret. Darumb iſt er jnn allen dingen gedultig, kan allerley leiden, nachgeben und einreumen on dis einige ſtück. Denn wo das nicht gehet, da kan er einbrechen, wie und wenn er wil. Kurtz, es hilfft kein heilig leben, frömkeit noch klugheit widder ſeine macht und gewalt on dis wort allein. Darumb ſol das unſer gröſſeſte ſorge ſein, das wir uns nicht laſſen davon reiſſen. Denn er ſtehet darnach und meinets mit allen gedancken und krefften. Wer nu dabey bleibet, dafur ſorget und bittet, der hat hie den troſt durch Chriſtus gebet, das er dabey bleiben und keine gewalt etwas dawidder ſchaffen ſol.

---

13 gegeben *CD* ꝛc. *fehlt CD* *19* hab *BCD* gethan] droben gethan *BCD* offt] jmerdar *BCD* *21* angezeigt *B* anzeiget *D* *23* (wo *bis* muſſen)] (wo er je wol vber vns verhenget) *CD* ſundigen] fincken *E* müſſen *B* *30* frömkeit *D*

'alles was' das heist er aus geredt, das ist ein clarer text. Hoc possem 17, 10
etiam dicere, quod ego habeo quod dei sit sed widder er umb keren, das ist wol: non solum 'habeo' sed 'meum'. Das ist mer, quia potest aliquis habere rem, quae non sua. Supra 'omnia', quod Christus vocavit 'suum' eos, qui sibi dati. Sic dixit: Nunc sunt quod dedisti mihi, sit a te. Altissimum est, quod quis possit manere bey dem man. Si Christus te suscipit, pater te suscipit, si Christus, loquitur tecum pater. Non audis facientem aliquid. Christum vides patrem wie er dir predige sive de baptismo sive coena pater. Hoc non solum loquitur de discipulis, qui illi dati sed de verbo, ja etiam vom ewigen wesen: quicquid est patris, hoc etiam suum. Patris est aeterna maiestas, vita, potestas, Ergo Christus hoc verbo fatetur se verum deum, quia dicit 'alles' et quod pater habet, est suum, ergo nihil potest excipi. Si 'omnia', ergo aeterna deitas. Ideo locus plenissimus consolatione illis, qui credunt in Christum, si enim Christum, treffen et erlangen deum ipsum. Moneo, ut sinatis faren die schonen cogitationes ut illorum, qui quaerunt

7 facientem *unsicher* *15* vt illorum *o*

Und alles was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das 17, 10
ist mein.

Das heisset jhe klar und uberflüssig eraus gered. Es were noch nicht soviel, wenn er schlecht sagte 'Alles was mein ist, das ist dein', denn das kan jderman sagen, das alles Gottes sey was wir haben. Aber das ist viel gröſſer, das ers umbkeret und spricht: 'Alles was dein ist das ist mein', das kan keine creatur fur Gott sagen. Das verstehe nu nicht allein von dem, das jhm der Vater geben hat auff erden, sondern auch von seinem einigen Gottlichen wesen mit dem Vater. Denn er sagt nicht allein von seinen jüngern und Christen, sondern fasset jnn einen hauffen alles was des Vaters ist, ewiges almechtiges wesen, leben, warheit, gerechtigkeit ꝛc. Das ist, er bekennet frey, das er warhafftiger Gott sey. Denn das wort 'Alles was dein ist das ist mein' lesset jhe nichts ausgeschlossen sein. Jsts alles sein, so ist auch die ewige Gottheit sein, sonst künde und thurfte er des worts ALLES nicht brauchen. Du must aber nicht vergessen, worauff er solchs alles redet und was er meinet, nemlich das alles gehe auff die an seinem wort hangen, uns zuvermanen, das wir bey dem man bleiben und wissen, das Got alles durch jhn redet, thuet und gibt, das man beide alle Gottes wort und werck jnn Christo suche. Wie sich Christus gegen dir stellet und mit dir umbgehet, verheisset, locket, tröstet, tregt, schencket, das thut alles der vater. Summa, du kanst nichts sehen noch hören an Christo, du siheſt und höreſt den Vater selbs.

Sihe das ists, darauff S. Johannes jnn seinem Euangelio schir jnn

24 Gött- *CD* *25* hauffe, nalles *A* *31* die] die so *CD* *33* thut *BCD* *35* verheisset *bis* schencket] *fehlt E* *38* schir] schier *B* fast *CD*

Christum oben ym himel unter den angelis: qui regat mundum. Istae cogitationes sunt vehementer periculosae. Sunt quidem verae, wen man sie recht furt. Sed iam in loculum gefaſt. Videndus hic textus 'quicquid tuum', cum quid ſind in Chriſto quae habet und vermag, wo ſol ichs anderwo finden? Dicat ergo Christianus: de nullo deo novi nisi de Christo, ibi
1. Cor. 2, 1. 2 invenientur omnia. Paulus ad Corinthios: cum praedicarem inter vos, puta-
Col. 2, 3 bam me stultum, quia nihil praedicavi on Jeſum Chriſtum. Alibi: 'in Christo occulti thesauri'. Si sapere vis, ito ad Christum, ibi omnia, es iſt aber verborgen und ſcheinet nicht. Si inspicis eius personam, vides ut alium

4 vermag(t)

allen worten dringet, das man nur die hohen ſchöne gedancken laſſe faren, damit die vernunfft und kluge leut umbgehen und Gott ſuchen jnn der maieſtet auſſer Chriſto. Er wil jn Chriſto jnn der wiegen und der mutter jm ſchos ligen odder am creutz hengen, ſo wollen ſie hinauff jnn himel ſteigen und ausforſchen, wie er ſitzt und die wellt regiret. Das ſind eitel ferliche gedancken, wo man ſie nicht recht furet. Denn ſie ſind alle an dieſen einigen ort gebunden, das man nicht weiter tappen noch ſehen ſol. Wiltu alles treffen und ergreiffen, was Gott iſt und thut und jm ſinn hat, ſo ſuche es nur nirgend, denn da ers ſelbs hin geſteckt und gelegt hat. Das höreſtu jnn dem wort 'Alles was dein iſt, das iſt mein' ꝛc. Darumb ſol ein Chriſten nicht anders wiſſen Gott zu ſuchen noch zu finden denn jnn der jungfrawen ſchos und am creutz odder wie und wo ſich Chriſtus jnn dem wort zeiget.
1 Cor. 2, 1. 2 Alſo ſagt auch S. Paulus .j. Cor .ij. 'Ich wolt nicht klug ſein, als ich bey euch war, als etliche hohe geiſter, gab mich auch nicht dafur aus, das ich etwas wuſte on allein von Jheſu Chriſto und eben dem gecreutzigten'. Sihe, iſt das der hohe Apoſtel, der ſo treffliche erleuchtung gehabt, und weis nichts herrlichers und köſtlichers zurhümen wider die falſchen Apoſtel noch höhers zu predigen denn den armen gecreutzigten Gott? Was machen denn die hochfarenden geiſter, die nach hohen groſſen offenbarungen trachten und meinen, man müſſe viel höher komen und ſich jnn geiſt erſchwingen? Des
Col. 2 (o), 3 gleichen ſagt er auch Coloſſ .j. 'Jnn Chriſto ſind alle ſchetze der weisheit und erkendnis verborgen'. Als ſolt er ſagen: Wiltu hoch faren und etwas ſonderlichs und trefflichs wiſſen, klug und weiſe ſein, ja alle Göttliche heimligkeit und weisheit aus grůnden, ſo ſtudire und lerne nur jnn dieſem buch, Da findeſtu es alles. Es ligt aber (ſagt er) tieff vergraben und verborgen, das niemand denn der glaube ſehen und dazu komen kan. Nach des fleiſch augen und anſehen ſiheſtu nichts denn einen armen ſchwachen menſchen als von Gott und der wellt verlaſſen, gleubſtu aber dem wort, ſo wirſtu unter

12 jm *fehlt CD* 15 fůret *D* 20 jůng- *C* 26 herlichers *BC*

hominem et qui crucifigatur. Satan kan sich yn ein got machen angelum lucis, ut Christo fecit in monte. Wens die maiestet, große heilig kunst antrifft, thut ims niemand nach et nemo resistere potest, Er mus hoch faren und gotlich ding furgeben. Ideo hat sich got alles geeusert et factus peccaminosus homo insipiens, das kan Satan nicht thun. Ideo non potes effugere melius Satanam, quam ut pendes cor an den Christum. Si arripit te in aliis cogitationibus, so hat er dich gewonnen. Si pulli unter der gallina non sunt, certe in periculo sunt propter milvum. Nota ergo istum textum bene, denn es leid gros macht dran Credere in Christum. Si vis venire ad patrem, oportet venias prius ad Christum, quia hic: omnia tua mea i. e. nullibi deus quam in Christo. Sic iste locus consolatur, quod Christi eigen sind et quod inveniamus in eo patrem certissime.

'Et in eis verklert.' Supra vult clarificare et patrem ipse ꝛc. Satis 17, 10

---

2 große] g 3 potest *fehlt* 4 pecca—ofꝰ 10 *über* deus *steht* est 13 clarificarj

der unkrafft und torheit allen Gottlichen rat, weisheit und stercke finden. Wo nicht, so magstu wol hoch klettern und gaffen nach der Maiestet, wirst aber weidlich mit dem kopff anlauffen und dich stůrtzen.

Denn der teuffel hat auch lust zu den schönen hohen gedancken, kan auch wol eine larven machen jm hertzen, als sey er Gott, und sich verkleiden jnn eitel herrligkeit und maiestet, wie er Christo selbs thete, Matth .iiij. Matth. 4, 8 Summa: was grosse klugheit, heiligkeit und maiestet angehet, da ist er meister und Gott jnn der wellt. Er ist auch ein mal so hoch gefaren, das er nicht höher kund, da er wolt Gott gleich werden und jnn seinen stul sitzen, darumb kan er noch seiner art nicht lassen, wil jmer jn der maiestet fur Gott geehret sein. Darumb hat jhm Gott die schalckeit gethan, das er sich auffs aller tieffest erunter lesset und verbirget jnn der aller geringsten form als jnn der jungfrawen schos und auch nicht wil sich anders finden lassen. Da kan der Teuffel nicht hinkomen, Denn er ist ein hoffertiger stoltzer geist, ob er gleich die aller höheste demut zum schein kan furgeben. Darumb kan jhn auch niemand bas teuschen, denn das er sich an den pfal binde, dahin jhn Gott gehefftet hat. Ergreifft er dich anders, so bistu verloren und reisset dich hin, wie der weihe das kuchle ausser der gluckhenne flugel.

Und ich bin inn ihn verkleret. 17, 10

Droben ist ubrig gnug gesagt, was das verkleren heisse und wie er wil vom Vater verkleret sein und jhn widderumb verkleren. So hat er auch kurtz zuvor ausgedruckt, wie er jnn uns verkleret werde, als er gesagt hat:

---

14 der *fehlt BCD* Gött- *CD* rath *B* 15 klimmen *E* 19 that *CD* 20 heiligkeit] vnd heiligkeit *CD* 25 lest *BCD* 26 Jůng- *C* 30 Ergreiffet *CD* 31 flůgel *D*

dictum, quid sit. Qui Christum inspicit rectis oculis, inspicit ut alium et crucifixum. Ibi manet verdunckelt 30 annis ivit in terris, nemo agnovit, mansit inclarificatus. Sed ii, quia ista verba audiunt, quod a te missus et omnia tua mea, durch dieſe wort Chriſtus wird auffgedeckt, ut aliter inspiciant, Nempe quod halt pro creatore coeli et terrae, hoc non in fronte eius scriptum, contrarium de eo habuissent, sed quia verbum eius habemus, videmus eum, ut est sol. Non inspiciunt, inquit, me ut mundus sed

1 über qd sit *steht* et opus 2 30 *c aus* 10

'Die wort, die du mir geben haſt, die habe ich jhn gegeben, und ſie habens angenomen und erkand warhafftig, das ich von dir ausgangen und geſand bin'. Alſo das verkleren nichts anders iſt denn ein hell und klar erkendnis Chriſti haben, als durch welchen ſich der Vater uns offenbaret, das wir wiſſen was er uns durch dieſen ſeinen ſon geben hat. Und kurtzlich zuſagen, wie er von dem Vater verkleret wird durch das wort und offenbarung, ſo wird er jnn uns verkleret durch den glauben und bekendnis. Es heiſſet aber wol verkleren, denn er darff der klarheit wol (nicht fur ſich, ſondern umb unſern willen, wie er denn ſagt: Ich werde jnn jhn verkleret), als der fur der wellt verfinſtert und jnn keinem anſehen iſt. Denn ich habe geſagt, wer Chriſtum mit der vernunfft augen anſihet, der ſihet nichts denn einen elenden armen verlaſſen man, ja auffs aller euſſerſt verachtet und verfluchet. Da gehet er auff erden dreiſſig jar, das ſein niemand achtet noch gewar wird, ja da er ſoll ſeine herrligkeit beweiſen, leſſet er ſich auffs ſchmehlichſt ans creutz hengen und tödten.

Iſt nu die ſumma: Von der wellt werde ich verfinſtert, geleſtert, verdampt, jderman ergert und ſtöſſet ſich an mir, Sie aber, meine jünger und ſchüler, weil ſie das wort hören, das ich von dir geſand bin und alles habe was dein iſt, verkleren ſie mich. Denn da durch werde ich auff gedeckt und jhn fur die augen geſtellt, das ſie mich fur einen andern man anſehen denn die wellt, nemlich fur deinen Son, ewigen und warhafftigen Gott, herrn uber wellt, Teuffel, ſund, tod ꝛc. Das haben ſie zuvor nicht durch menſchen vernunfft erkand, noch mir an der ſtirn angeſehen, itzt aber haben ſie ein ander liecht, nemlich das wort, das du mir und ich jhn gegeben habe, und ſehen mich nicht mehr an wie die wellt nach jhrem verſtand, ſondern wie ſie von mir hören jnn dem wort durch den vater offenbaret.

Und las das auch nicht einen geringen troſt ſein, das Chriſtus ſelbs ſolchs von uns rhümet gegen dem Vater, das er jnn uns verkleret werde. Fur dieſe ehre ſolten wir nicht aller welt gut und ehre nemen, das er durch

12 gegeben *CD* türtz- *D* *13* alſo *CD* *17* vordüſtert *E* *23* Iſt] So iſt *BCD* *26* verkleren] ſo verkleren *BCD* *33* horen *CD* *36* Für *CD*

ut verbum de me loquitur, quod ex ore meo audiunt und habens im fur, quia credunt verbo. Videat quisque secum, an secum Christus sit clarificatus. Quisque novit de Christo loqui sed an clarificatus? Tum autem in te clarificatus, quando credis his verbis, quae hic dicit: 'Omnia patris mea' et quando ad me venies, es patris. Si non pugnas contra ea verba, testificatur tibi Christus clarificatus. Si unum invenis in Papatu, qui istum textum novit praedicare, wil ich mich laſſen prellen, das ſie dir aber konnen anzeigen, wie man Chriſtum ſol annhemen, non possunt, es iſt in ein kalte ſpeis. Nostri Schwermeri, qui verba a nobis didicerunt, si duas rigas semel de Christo, scribunt postea totum librum, quia Christus non habitat in eis sed yhr eigen cogitationes et Satan wonet in eis, Ideo mus er ſpeien tantum

---

9 a nobis] ñob *10* de *o* habitat] hab

ſolche ſchwacheit und elend weſen unſers armen fleiſch und bluts wil verkleret ſein, und Gott dem Vater ſo hertzlich wol gefellet und ſo köſtlich achtet, wenn wir den Chriſtum preiſſen und werd halten. Darumb ſehe ein iglicher zu fur ſeine perſon, wie Chriſtus jnn jhm verkleret werde. Denn es ſind wol viel, die ſich des Euangelij rhůmen und wiſſen davon zuſagen, aber das verkleren iſt nicht ſo gemein noch jdermans ding. Denn Chriſtum verkleren oder an jhn gleuben iſt nichts anders denn, wie gehört, gewis dafur halten, das wer jhn habe, der habe den Vater und alle gnade, göttliche guter und ewiges leben. Das kennen die weltheiligen, Bapſt und Rotten geiſter nicht. Denn ob gleich etliche von Chriſto ſagen und die wort nach furen können, Er ſey Gottes ſon, habe uns erlöſet ꝛc. ſo lernen und erfaren ſie doch nimer, wie man jhn annemen, brauchen, ſuchen, finden und halten můſſe und jnn oder durch jhn den Vater ergreiffen, faren die weil jn den wolcken und gehen mit jhren eigen gedancken umb.

Das ſihe bey etlichen unſern rottengeiſtern, die doch von uns gelernet haben von Chriſto und dem glauben zuſagen, wie ſelten ſie dieſe lere treiben, ja wie kalt und ungeſchickt ſie davon reden, wenn ſie dis heubtſtůck růren ſollen, und uber ſolche text rauſſchen und fladdern, achtens fur eine geringe kunſt, die nu jderman lengeſt wol könne. Summa, Es ſind eitel andere gedancken, der ſie voll ſtecken, das ob ſie gleich zu weilen etwas treffen, doch ſelbs nicht verſtehen und flugs davon fallen auff jhre treume. Ein rechter prediger aber treibet dieſen artikel am allermeiſten, ja on unterlas, als daran alles ligt, was zu Gottes erkendnis und unſer ſeligkeit gehöret, wie du jnn

---

13 herrlich *CD* gefellt *BCD* *19* gůter *BCD* *21* nach] auch *BCD* fůren *BCD* *24* wölcken *CD* *26* vnſeren *C* gerlernet *A* geleret *BC* *28* heupt- *CD* *29* fladern *D* *30* ander *CD* *31* ob ſie A^2BCDE] ſie ob A^1 *32* nicht] nichts davon *BCD*

quisque de Christo ne putetur ꝛc. Ubi Christus clarificatus vere in corde, da leſt er ſich horen. 'In eis', in aliis obscuratus. 'In mundo', illum locum habens biſher gemartert, et nostri Rottenses: Non est Christus in mundo, ergo non in sacramento.

26. Septemb. **14.** 26. September 1528.

17, 11 'Ego in eis clarificatus' et 'non sum in mundo'. Audistis quid sit hoc clarificari: quod Christus suis dilectis discipulis est clarificatus i. e. ut supra: suum verbum servaverunt et crediderunt, das es war ſey. Qui credit verbis Christi, habet claritatem in corde, quae dicit ei, das er weis, quid de Christo teneat, wie er yn preiſen ſol. Hanc agnitionem in corde vocat hic claritatem, per quam in cordibus nostris clarificatur. Alii, qui non capiunt verbum Christi, in his non est clarificatus, non agnoscunt. Papistae haben suum morem et Episcopi 4 vota. Clare loquitur de illa clarificatione: Non sum in mundo. Ibi dicit, quod non in mundo et tamen in terris. Ibi loquitur de eo, das er iſt geſtorben et de illo mundo geſchieden, ergo
Jeſ. 53, 8 non in mundo. Esaias hoc antea praedixit 'Abscissus' i. e. man hat in mit gewalt von dieſem leben hinaufgeſtoſſen ꝛc. Quaerere posset quis sic:

12 capiunt *c in* accipiunt *versucht* *16* non (de) in

dieſem Euangeliſten Johanne und S. Paulus Epiſteln allenthalben ſiheſt.
Matth. 12, 34 Denn hie iſts war auff beiden ſeiten, das man ſpricht: 'Wes das hertz voll iſt, des gehet der mund uber'.

17, 11 Und ich bin nicht mehr inn der wellt, ſie aber ſind jnn der wellt, und ich kome zu dir.

Zweyerley urſache hat er anzogen, warumb er fur ſie bittet, Die erſte, das er ſpricht: 'Sie ſind dein und mir gegeben', das iſt, von der wellt jnn dein reich und eigenthum, gnade und ſchutz genomen. Zum andern: 'Denn ich bin jnn jhn verkleret', das iſt, weil ſie mich preiſſen und bekennen als den, der alles hat was dein iſt. Zu dieſen ſetzet er die dritte, das er nu von jhn gehet und ſie hinderſich leſſet jnn der wellt unter allerley fahr, unglück und verfolgung. Denn das er ſagt 'Ich bin nicht mehr jnn der wellt', redet er als der itzt hinweg faren und ſterben ſol und ſchon gar von der wellt geſcheiden iſt, wie auch der Prophet Jeſaias liij. zuvor von jhm
Jeſ. 53, 8 geſagt hat: 'Er iſt aus dem land der lebendigen weg geriſſen' und abgehawen, gleich als der mit gewalt von dieſem leben ausgeſtoſſen und ſich ſein aller ding verzeihen mus, das er nimer dieſes lebens lebet, ſondern gar eines andern lebens, welchs er heiſſet zum Vater gehen.

19 iſt *CD* *23* Zweierley *BCD* vrſachen *CD* angezogen *BCD*

Si it ad patrem, ſo bleibt er ja in der welt, quia credimus Christum dominum ubique esse, Ut in ps. Quod dominum prope habent: 'Prope est omnibus invocantibus'. Si in carcere est, dominus adest, quare dicit, quod non sit in mundo et eat ad patrem, quasi non esset nobiscum, cum scriptura tamen dicat: ubi pater, ibi omnes creaturae: 'Quo ibo a spiritu tuo?' Er helt haus ubique, Er hats auch wol beweiſt et adhuc. Quando Israelitae ituri per mare rubrum, aderat et rupit mare. Ubi enim invocatur, ibi est. Ibi respondetur dupliciter: 1. auff der Schwermer weis i. e. sedet supra in coelo, hat ein ſchwalben neſt. Sic ſpannen ſie die wort nach dem geſicht: Sicut ipsi vident, ſo mus er auch ſein, Et ex hoc loco sumpserunt Christum non esse in sacramento et baptismo, quia est cum patre, ergo ſitzt er oben im ſchwalben neſt. Nos sic: In mundo esse est esse in der pfindlichen ſinlickeit i. e. in hac vita, qua utitur mundus, ut quando habeo uxorem, Pſ. 145, 18 Pſ. 139, 7

1/2 dominum *o* *4* in *fehlt* *13* qua] q̄

Hie hebt ſich aber die frage: Weil Chriſtus ſagt, Er kome zum Vater, ſo mus er jhe jnn der welt bleiben. Denn wir gleuben ja alſo, das die Propheten recht geſagt haben, das Gott an allen örten ſey und himel und erden fülle, wie offt jm pſalter ſtehet, als Pſal .cxxxix. das er beide jm himel und jm abgrund odder helle daheim ſey. Und Paulus Act .xvij. ſpricht: 'Er iſt nicht ferne von einem iglichen unter uns, denn jnn jhm leben, weben und ſind wir'. Alſo das er allenthalben, wo man jhn ſuchet und anruffet, gegenwertig iſt und leſſt ſich finden, wie er auch wol beweiſet hat dem volck Jſrael, da er das rote meer teilet und jhn einen truckenweg dadurch machete, jhre feinde aber alleſampt darinn ertrencket ꝛc. Wie ſpricht er denn hie, das er nicht mehr jnn der wellt ſey, und machet ein geplerr fur die augen, als fure er ferne hinweg, das wir jhn nicht mehr kündten bey uns haben? Pſ. 139, 8 Apg. 17, 27

Antwort. Davon pflegt man zweyerley weiſe zu reden. Ein mal ſchwermeriſch, das er ſo hinauff gefaren ſey und droben jm himel ſitze als jnn einem ſchwalben neſt; gauckeln alſo mit den gedancken nach den augen und geſicht, welchs nur an einem ort auff ein mal haſftet und nicht zu gleich gen himel und auff erden ſehen kan, als müſſe er auch alſo an einen ort gefangen und umbzirkelt ſein, das er die weil nicht anderswo ſein müge, wollen darnach nach jhrem ſehen und gedancken aus dieſem odder der gleichen ſpruchen folgern, Chriſtus könne nicht mit ſeinem leib und blut allenthalben jm Sacrament ſein.

Wir aber antworten nach der ſchrifft und ſagen alſo: Jnn der wellt ſein heiſſet jnn dieſem euſſerlichen, ſinnlichen, empfindlichen weſen ſein, das

16 orten *D* *19* weben] ſweuen *E* *26* man] man nicht *B* *33* ſprůchen *BCD* fölgern *D* *35* alſo *fehlt CD*

familiam ꝛc. et utor hoc mundo. Haec omnia videntur ob oculos. Qui ab illis ſind hin weck, non vident ghen, ſthen. Esaias ſein 'Abscissus est de terra viventium', er iſt vom land gefurt, da man lebt. Von dieſem leben ſcheiden iſt nicht allerding weck geſcheiden. Iam non utitur mundi bonis Christus, habent speculationes metaphysicas, nempe aus himel und erden weck faren, tum non habeo gluck si dominus abest. In creatura esse et ubi creatura est et in mundo esse diversa sunt. In mundo esse heiſt talem vitam furen, das gebrauch mundi bonis et ii ipsi vident et audiunt hi edunt, utuntur 5 sensibus, 4 elementis, tunica ꝛc. ita ipsi adhuc, ich bin aber da von. Ideo malus intellectus Chriſtus ſey gar ghen himel gefaren. Sed non in mundano vel temporali weſen iſt. In mundo esse est esse in mundano, ubi utimur

3 gefurt] gefur *6* ubi] *Schreibfehler st.* uti? *11* mundano *fehlt, ist aber aus Z. 10 durch Strich zu* in *gewiesen*

iſt jnn dem leben, des die wellt brauchet und lebt, welches heiſſet ein natůrlich leben, darinn man eſſen, trincken, ſchlaffen, erbeiten, haus und hoff haben, Summa, der welt brauchen mus und aller notdurfft dieſes lebens. Widderumb heiſſen die nicht mehr jn der welt ſein, die von dem allen, ſo itzt verzelet, entzogen und geſcheiden ſind, das ſie nicht důrffen eſſen, trincken, gehen, ſtehen und kurtz keiner natůrlichen leiblichen werck. Welchs hat der Prophet Jeſaia mit ſeinen worten gered, da ers heiſſet von dem land der lebendigen weg geriſſen, oder wie wir ſagen, von dieſem leben abgeſchnitten, nicht das er aller ding aus der wellt geſcheiden und nimer bey uns ſey, ſondern das er ſein nicht darff pflegen wie ein menſch ſeines leiblichen lebens, darumb lebt er nu nimer weltlich, das iſt dis leiblichen lebens und ſeiner notdurfft. Darumb iſts eitel alfentzerey und loſe teding mit jhren gedancken, wenn ſie treumen, aus der welt zum Vater faren ſey aus himel und erden wegfaren an einen ſondern ort. Sonſt muſte der Teuffel allein jnn der wellt regiren, das Got keinen raum hette und Chriſtus weder jm Sacrament noch jnn Tauffe, ja nach jhrer folge auch nicht jnn der gleubigen hertzen kund ſein.

So iſt nu viel ein ander ding jnn der creatur ſein (das iſt an dem ort, da die creatur iſt) und jnn der wellt ſein. Sie ſind jnn der wellt, ſagt er, das iſt ſie leben wie man jnn der wellt lebt, brauchen des leibs werck, der funff ſinne, aller element, on welche dis weltlich weſen und leibs leben nicht kan erhalten werden. Ich aber gehe davon, das iſt, ich verzeihe und enziehe mich alles leiblichen weſens, eſſens und trinckens, wircken und leidens und aller euſſerlicher geſellſchafft. Darumb bleibe dabey, das Chriſtus, wenn

12 braucht *BCD* welchs *BCD* *14* Summa] vnd ſumma *BCD* notturfft *(und so immer) BCD* *17* werck] werck leben *BCD* *18* Jeſaia .53. *BCD* *27* Tauffe] der Tauffe *CD* jnn *bis* ſein] bey ſeiner Chriſtenheit auff erden kund ſein *CD* *28* iſts nu *BCD* *31* elemet *CD* *33* entziehe *D* *34* bleib *BCD*

donis ꝛc. Schwermeri dicunt: non est in mundo, ergo non est in sacramento, baptismo et verbo externo, ergo nec in corde fidelium. Hoc vult Satan, ut sic eludant textum. Vos manete da bey: Christus quando iſt sacramentum cum corpore et sanguine suo et spiritus sanctus in baptismo non est in mundo, quia non edit, bibit, nullo opere indiget, quod a mundo fit. Quare si in sacramento est, non ideo est in mundo. Sic in baptismo non induitur veste, non loquitur, videt, nihil eorum facit quae in mundo sunt, alioqui ille textus pugnaret da widder. Ich kom zu dir. Ubi pater est? Ubique. Si venit ad patrem, oportet ubique sit. Pater mecum est in carcere, quando invoco in igne, aqua. Oportet ergo Christus adsit, quia venit ad eum. Illum textum non inspiciunt, quia non servit pro eis. Vos dicite verba, quae inconficta, in auribus vestris tamen Christum oportet nos sciamus, ratio et sapientia hominum ignorant.

'Pater sancte.' Ibi orat: cum ipsi sint in mundo, oro, ut erhalten ſie 17, 11 in nomine tuo. Et nominat patrem hic Sanctum. Quare hoc? Hoc verbum

---

5 ⟨Ideo⟩ Quare *14 über* vt *steht* du woiſt ſie

er mit ſeinem leib und blut jm Sacrament und mit ſeinem heiligen geiſt und gantzen gottlichen weſen jnn der Tauffe iſt, ſo iſt er nicht jnn der welt. Denn er gehet, ſtehet, wandlet, redet nicht und treibt kein werck, ſo auff erden geſchicht. Sonſt kunde der text nicht ſtehen, ſo da folgt: 'Und ich kome zu dir'. Denn ſage mir, wo iſt der Vater? freilich nicht droben jm ſchwalben neſt; kompt er aber zum Vater, ſo mus er uberall ſein, da der Vater iſt. Nu iſt der Vater allenthalben jn und auſſer himel und erden und allen creaturn, das man jhn an kein ſonderlich ort binden odder hefften kan, wie die ſtern am himel gehefftet ſind. Denn wir můſſen ſagen und gleuben, das er bey uns ſey, wo wir jhn anruffen, jn kerker, waſſer, feur und allen nöten. Aber dieſen text můſſen unſere ſchwermer nicht hören noch ſehen, ſondern uberhin fladdern und nur ein ſtůck eraus zwacken, das ſie fur ſich denen kónnen. Aber davon iſt anderswo gnug gehandlet.

Heiliger vater, erhalte ſie inn deinem namen. 17, 11

Da drucket er aus, was er bittet, nemlich, das ſie jhm der Vater laſſe befohlen ſein, weil er von jhn gehet und ſie allein leſſet jnn der wellt, und erhalte ſie, wie er ſie, weil er bey jhn geweſen, erhalten hat. Das er aber ſpricht 'Heiliger Vater', gehet aus groſſer mechtiger brunſt eines feurigen hertzens. Denn mit dem einigen wort ſihet er umb ſich und ſetzet es widder alles unheiliges weſen, ſo die wellt fůret, doch mit groſſem heiligſten ſchein,

---

17 gantzem *CD* gött- *BCD* *18* treibet *CD* *21* Kómpt *D* *25* fewer *D* *27* fladern *CD* zwacken] rücken *E* *28* gehandelt *CD* *29* heiliger *A* *33* brunſt] hitte *E* *35* heiligen *CD*

prodit ex igneo corde et hoc inspicit patrem in aller unheiligkeit, quasi dicat: o pater, quid video wunder: rotten, irrung und verfurung et postea tyrannum, denn sie werden unter deinem name alles teuffelisch ding anheben.
Ps. 12, 4 Ideo solus sanctus. Sie in ps. 'Tu in sancto' ꝛc. quasi dicat: omnes volunt sancti esse, habere spiritum sanctum, sie treffen ja, quod sua sanctitate seducunt mundum. Du bist heilig, das ander ist der Satan. Cum ergo solus sanctus sis, erhalt sie in nomine tuo. Omnes heretici iactant hoc nomen, Sed non sunt in nomine dei nec suscipiunt. Iactant quidem nomen et quicquid dicunt, mus got gethan haben. In nomine dei incipit omne malum. Ideo orat: o heiliger vater, ich vermane dich deiner heiligkeit, cum so viel unheilig wesen wird sein, erhalt sie in nomine tuo. Quid hoc? i. e. erhalt sie, ut maneant in tuo nomine i. e. germanice: o lieber vater, oro, ut

2 verfurung *c in* verfuchung

Als solt er sagen: O lieber Vater, was sehe ich rotten, jrthumb und verfürung, dazu tyrannen und wütrich, die sich unterstehen werden unter deinem namen alle schalkeit und unglück anzurichten widder die rechte heiligkeit, das ich mag sagen, Es ist jhe niemand uberall heilig, sie gleissen und schmücken sich wie sie wollen on allein dein name und wort, so ich predige. Auff diese
Ps. 12, 4 weise redet er auch Psal .xxij. 'Tu autem in sancto habitas ꝛc. Du aber bist heilig und wonest unter dem lob Jsrael', als solt er sagen: Es wil doch jderman heilig sein, den heiligen geist haben, die wellt leren und regiren, aber sie treffens leider, das sie alle unter deinem namen und mit heiligem schein die wellt jemerlich betriegen und verfuren.

Weil du nu allein heilig bist (wil er sagen) und des grewels und Teuffels tand soviel ist, so erhallt du sie jnn deinem namen. Warumb das? odder wie jnn seinem namen? bringen und rhümen doch alle lügner und verfürer (wie itzt gesagt) gottes namen und mus dieser name alles gethan haben jnn der wellt, wie man spricht: Jnn Gottes namen hebt sich alle unglück an, und kan kein jrtumb auff erden komen, er mus diesen namen füren und sich darunter verkeuffen. Antwort. Sie sind aber nicht jnn Gottes namen, werden auch nicht in seinem namen erhalten. Darumb vermanet er den Vater seiner heiligkeit, die weil sich soviel unheiligkeit dawidder erhebt, das er sein heufflin absondere von solchem allen und sie erhalte, das sie jnn dem einigen namen bleiben.

Das were alles auff unser deudsch soviel gebeten: Lieber vater, du wolleſt sie behüten fur aller falscher lere, das sie bey deinem heiligen wort und reinen lautern Euangelio bleiben, dadurch auch sie heilig werden und

16 gliẞen *E* 22 verfüren *D* 25/26 verfurer *BC* 27 all *BCD* vnglück *(Kustos) ABCD* vnglück *(Text) A*

custodias eos ab omnibus pseudoprophetis et conservare in tuo puro verbo, ne ab eo recidant. Ja durch das gepet mogen wir werlich erhalten werden, qui alioqui tam multas rottas vinceremus? Seducit optimos, doctissimos, probissimos in terris, qui eim solten das hertz brechen. Ibi mag man auch wol sagen: o pater sancte, halt in talibus periculis, ut tui maneant in tuo nomine. Si verbum dei purum habeo, maneo an, das ist quod credis filium misisse pro tua redemptione. Qui manet in hac doctrina, ille habet deum

5 über in tuo *steht* an *6* an *ist durch Strich zu* in tuo *Z. 5 gewiesen*

nicht davon fallen noch geraten auff falsche scheinende heiligkeit. Denn es ist doch sonst verloren, wo du nicht hellteſt. Denn der Teuffel ist zu schalckhafftig und der schein und ergernis falscher lere ist zu groß, das nicht müglich ist mit alle unser klugheit und krefften zu uberwinden und (wie Christus selbs sagt) auch sie, die ausserweleten, kawm entgehen, das sie nicht jnn jrthumb verfüret werden.

Durch dis gebete mügen auch wir arme leut erhalten werden, sonst kunde kein mensch auff erden bleiben fur soviel spitzigen, schalckhafftigen, gewaltigen geistern und rotten, so von anfang bis auff diesen tag gewesen sind und mit solcher gewalt, zufall und anhang eingerissen und nur die allerfeinsten, gelertesten und besten leute auff erden (die einem solten das hertz brechen) zu sich gezogen, welche land und leuten helffen kundten, On was arme einfeltige leutlin sind, die gerne wolten recht faren und from sein. Welch ein greulicher blick ist es anzusehen, welch eine wellt von dem Euangelio gefallen ist und das wort verloren haben kurtz nach S. Paulus und der Apostel zeiten, da es so wol stund durch gantz Asia und Griechenland, da itzt kein buchstaben vom Euangelio mehr zu finden ist und alles jnn der greulichen Gottslesterung unter dem Turcken und Mahometh verloren. Desgleichen auch unter dem Bapstum bisher gewesen und itzt jnn deudschen landen angefangen hat mit soviel rotterey und verfurung, ja auch unter uns, wie wenig sind jhr die das Euangelion rein und inn rechtem verstand haben und behalten. Derhalben noch und jmerdar not were, wenn wir kundten, alle augenblick mit Christo zu beten: O lieber Vater, hilff und hallt uns bey dem rechten heiligen wesen jnn deinem wort, das uns der Teuffel nicht erschleiche, berücke und uberwelltige mit seinem trefflichen schein der schönsten Englischen heiligkeit.

Sihe, das heisset nu jnn seinem namen bleiben und erhalten werden, wenn man das wort rein und lauter jm hertzen behellt. Denn das ist Gottes namen odder ehre und preis, das er also gepredigt und erkand werde, das er allein aus lauter gnade durch Christum vergebung der sunde schencket und uns selig machet. Wer jnn dieser lere odder glauben bleibt, der ist Gottes

12 sie *fehlt CD* auserwelten *BCD* *15* kein kein *A* *21* Welch] O Wie *CD* *25* Gottes- *BCD* Türcken *CD* *27* verfürung *D* *28* jhr *fehlt CD*

et dicitur filius dei. Sicut verbum dei est, ita Gott et sicut deus ita nomen i. e. da gratiam tuam, ut Euangelium maneat purum apud meos, das ſie mogen bleiben unter deinem namen.

17, 11 'Quos dedisti.' Saepe repetit ista verba nobis in consolationem i. e. qui eius verba audiunt. Ipse factus magister super nos, Nos eius discipuli facti. Ideo ei dati sumus. Nunc ergo rogat: Cum ergo me audiunt et mei discipuli facti et susceperunt verbum meum, oro, ut eos serves, ut non seducantur in errores sed mei discipuli maneant, ut coeperunt.

17, 11 'Ut unum.' Da haben wir aber die rotten. Die feinſten ſpruch hat man uber gangen. Christus vidit suos, qui verbum suum audiunt et suscipiunt, veniunt in die gfar, ut ab hoc verbo geriſſen werden, quia ubi Christus discipulum acquirit, Satan wil toricht werden et opponit se vi et ſchalckeit.

zu 2 Dies zu leren *r* *4* sepę

eigen, das er jhn ſeinen Gott und Vater heiſſet und nach jhm genennet und auch heilig wird, wie er heilig iſt. Denn wie Gott iſt, ſo iſt auch ſein wort und ſein name, Und wie der name heilig iſt, ſo werden wir auch dadurch rechtſchaffen heilig, nicht durch unſer leben odder werck. Wer nu das wort faren leſſet, der iſt ſchon nimer heilig, ob er gleich ander groſſe heiligkeit ſuchet und fur gibt.

17, 11 Die du mir geben haſt.

Das iſt, wie oben geſagt, 'die mein wort haben'. Das holet er ſo offt wider und kans nicht vergeſſen zu trefflichem groſſen troſt allen die ſein wort gerne hören und annemen, alſo das er allein meiſter, lerer und heubt, wir aber ſeine ſchüler bleiben, Auff das wir wiſſen, das uns Got ſelbs dazu bracht hat, das wir Chriſtum hören, und unſer ſeligkeit nicht auff uns ſelbs ſtehet, ſondern jnn Gottes hand, daraus ſie niemand reiſſen kan. Darumb wil er ſagen: Weil du ſie mir geben haſt, das ſie meine ſchüler würden, und zu rechter heiligkeit beruffen, ſo wolteſtu ſie auch fort dabey erhalten, das ſie nicht verunheiligt noch beſchmeiſſet und verfurt werden jnn einigen jrthum.

17, 11 Das ſie eines ſeyen gleich wie wir.

Hie haben abermal die Rotten jhr hertzleid angerichtet, das zur barmen iſt, wie ſie die feinſten ſprüche, die ſo tröſtlich geredt ſind, ſo ſchendlich handlen und verkeren oder uber hin fladdern und lauffen. Es gehet dieſer gantzer text dahin, das der Herr Chriſtus wol geſehen hat, das die ſo ſein wort angefangen haben zu hören, jn allerley fahr komen wurden, das ſie davon mochten geriſſen werden. Denn wo der Teuffel ſihet, das Chriſtus

14 wird *bis* heilig *fehlt BCD* *19* gegeben *CD* *26* gegeben *CD* *31* zurbarmē *B* zu erbarmen *CD* *33* fladern *BCD* *36* möchten *D*

Hoc vidit Christus: Tanta erit ferlichkeit, ut hic illic alius auferetur. 'Eins.' Ariani qui negant Christi deitatem. Christiani ſollen eins ſein ut pater et filius. Si sunt similes, sint ut nos, ergo non eiusdem naturae, quia ego et tu non sumus eiusdem naturae, quia alius nasus. Ergo iſts sensus: gleich geſinnet ut duo homines possunt eodem modo affecti esse. Christus non dicit: ut unam willen, verſtand haben, quanquam et hoc verum, quod Christiani unius sensus, intellectus, charitatis, fidei, quanquam externum sit discrimen in officiis. Sed hoc non satis. Non loquitur de tali gleicheit sed dicit ſie ſollen ein ding ſein, nicht gleich geſinnet ſein vel gleich mut, hertz haben. Quid hoc unum? Non videmus, sed oportet

1 ⟨auff⟩ auferetur *9* de⟨i⟩

ſchůler kriegt, wird er toll und unſinnig, ſchůttet alle ſein zorn und grim aus, legt ſich beide mit aller gewalt und tůcke dawidder und leſſet nicht abe, das er ſie davon reiſſe. Darumb bittet er, das er ſie bewaare und halte unter ſeinem namen, das ſie nicht zuſtrawet und einer hie der ander da davon geriſſen werden, ſondern ein ding und unzetrennet bleiben.

Aber dis wort 'Das ſie eines ſeyen' ꝛc. hat ſich auch muſſen durch die Arrianer, die Chriſtus gotheit verleugneten, verdrehen und felſchen laſſen jhre lůgen damit zuſtercken. Denn ſie haben ſoviel wollen eraus ſpinnen, weil er ſpricht: Die Chriſten ſollen eines ſeyen, wie er und der Vater eines iſt, ſo můſſe er nicht einer natur odder weſens mit dem Vater ſein, Die weil wir ja nicht unternander kőnnen einer natur und weſens ſein, denn ein iglicher hat ſein eigen natur, das iſt leib und ſeele fur ſich. Darumb můſſe das wort 'Eines ſein' ſoviel heiſſen als gleich und einerley geſinnet ſein, Wie man ſonſt von zweien redet, die einen ſinn, willen, hertz und mut haben. Alſo hat dieſer edle text widder den glauben und S. Johannis lere, der dieſen artikel am aller gewaltigſten treibt, muſſen dienen fur jhre ketzerey und lůgen.

Wolan, Chriſtus ſpricht ja nicht alſo: Das ſie einen willen odder verſtand haben, wie ſie hinein treiben, wie wol das auch war iſt, das die Chriſten alle eines glaubens, liebe, verſtands und ſinnes ſeyen, als die einen Chriſtum, geiſt und glauben haben, wiewol da neben zwiſchen iglichen unterſcheid iſt nach ſeinem ampt und wercken euſſerlich. Aber er redet hie nicht von der einigkeit, die da heiſſet eine gleicheit, ſondern ſetzt die wort alſo: Ut ſint unum, das ſie ein ding ſeyen und alſo ein ding wie der Vater und ich, alſo das es vom weſen geſagt ſey und viel weiter deute denn einerley mut und ſinn haben. Was aber das eine odder einerley ding ſey werden

11 ſchuler *D* ſchuttet *D* *12* tucke *D* *13* er ſie bewaare] ſie der Vater bewaare *CD* *16* auch *fehlt BCD* můſſen *BC* *17* Gott- *BCD* *18* lugen *(und so auch im Folgenden) D* *20 (ebenso 22)* muſſe *D* *24* einerley *CD* *25* Johannes *CD* *26* muſſen dienen *CDE*] dienen *A* diene *B* *31* ſeinem] jrem *CD*

1. Cor. 10, 17; 12, 12 ff. credamus. Paulus ad Cor. 'Nos omnes unum corpus'. Sicut meum corpus unicum est, quod potest cum alio homine habere similem synn. Uber das ist meum corpus ein eng ding. Maior equalitas est in tuo corpore quam equalitas cogitationum tuarum et illius. Sicut tuum corpus est unum. Si pes het abscisas aures, so ists ein eigen leib, Si in ein ander, est unum corpus. Ex uno corpore non potest fieri. Sic est in divinitate, Sic nos pater et ego: Non solum haben unum synn, willen, sed unum sumus. Sicut nos Christiani sumus unum corpus, sic pater et filius sunt unus deus: 'gleich wie ich und du sumus una deitas', quasi divinitas esset unum corpus. Sic mei sollen

3 eng] e g [= eigen?] 4/5 abscisas] ab:

wir nicht sehen noch greiffen, sondern müssens gleuben. Es ist aber nichts
1. Cor 10, 17; 12, 12 ff. anders denn das Paulus .j. Corin .x. und .xij. und an mehr orten sagt, das wir Christen alle ein leib sind. Wie nu der leib ein ding ist und heisset, so heisset die gantze Christenheit ein leib odder ein kuchen nicht allein der einigen odder gleichen gedancken, sondern viel mehr des einigen wesens halben.

Nu ist gar viel eine grösser einigkeit zwischen dem gelied und dem leib denn zwischen deinen und eines andern gedancken. Denn seine gedancken sind jnn seinem leib und deine auch jnn deinem, und kan nicht sagen, das meine und deine gedancken ein ding seyen, wie alle gelieder mit einander ein ding, das ist ein leib sind, also das, wenn ein gelied von oder ausser dem leibe ist, so ist es nimer ein ding und wesen mit dem leib, sondern ein eigner leib oder wesen, so lang sie aber alle bey einander sind, so bleibt es ein kuche, das keine unterscheid oder trennung des wesens ist. Denn der fus, wenn er allein oder vom leib geschniten ist, so ist er nimer eines mit dem leibe, sondern ein bein, das man hinaus jnn die schindeleich wirfft, bleibt er aber am leibe, so mus ich sagen, es sey eines, das der leib nicht ons bein noch das bein on den leib sein kan.

Also meinets nu Christus hie auch, das seine Christen sollen also an einander hangen, das sie gantz ein einig ding und unzetrenneter leib sein und bleiben, gleich wie er und der vater eines sind. Da ist nicht allein ein sinn und wille, sondern ein gantz einig unzutrennet wesen. Denn wenn man Christum vom Vater sonderte, so were es nimer ein Gott, sondern ein geteilet, sonderlich und unterschieden wesen, wie wol noch viel ein grösser einigkeit ist der Gotlichen natur denn der gelieder jnn einem leibe, die wir auch nicht begreiffen können. So soll nu (wil er sagen) mein liebes heufflin oder

10 mussens *BCD* 17 kanst *BCD* 18 glieder *BCD* 19 glied *BCD* 20 leib *BCD* 22 trennung] belinge *E* 24 jnn die schindeleich] vp de villekulen *E* Bleibet *D* 28 ding und] ding vnd ein *BCD* vnzertrenneter *D* vngedelet *(und so immer) E* 33 göt- *C* Gött- *D* glieder *BCD*

ſein ein leib, ein kirchen. Das iſt ſolcher ſein text, der ſeer troſtlich iſt. Ariani sua ratione, mensura et sapientia sua ex philosophia concludunt: Quando duo sunt similiter affecti, ibi iſts eins ſo viel als 'gleich'. Nos Christiani non solum similiter adfecti sed unum corpus sumus. Ex hoc scimus: si credimus in Christum et sumus eius membra, haben wir dieſen vorteil: 1. quicquid mich anghet, das ghet den gantzen leib an. Non solum sumus gleich sed 'eius', es heiſt Sancta communio, non similitudo. Cum Christianus sum, hab ich den trotz, si me greifft Satan an: non me sed totum corpus cupit et deum met. Sicut videmus in corpore: Si culcat in

1 k–chen *[wohl verschrieben für* k–chen = kuchen*]* *5 über* mēb *steht* corpus *9 über* cupit *steht* Christum

Chriſtenheit auch ſein alle ein leib und kuche, gantz und ungeteilet. Denn ob wol hie ein ander einigkeit iſt denn der natur, nemlich ein geiſtliche, ſo heiſſt ſie doch gantz ein ding, das keines on das ander ſein kan, und wenn ein ſtück erab geriſſen würde, künde es nimer eines odder ein ding heiſſen. Sihe, alſo iſt das wortlin Eines zuverſtehen, nicht wie ſie es verdrehet haben, das es nicht mehr denn eine gleicheit ſolte deuten. Als wenn ich zwey menſchen ſehe, die einander ſeer ehnlich ſind, ſpreche ich wol: das iſt ein angeſicht, item von zweyen rocken die gleich ſind ſpricht man: das iſt ein tuch. Hie aber ſtehet deutlich 'ut ſint unum, una res', welchs man nicht pflegt jm latiniſchen noch griechiſchen zu reden von der gleicheit oder eintrechtigkeit. Jm deudſchen aber iſt das wörtlin Eines nicht ſo klar, denn man brauchets auff beiderley verſtand, darumb müſſen wirs verdeudſchen auff die weiſe, wie wir ſagen: Ein ding odder ein leib und kuche.

Das rede ich nu darumb, das wir uns dieſen text nicht laſſen verkeren odder matt machen mit ſolchen fündlin der vernunfft und unzeitigen philoſophey. Denn es ſtehet ein mechtiger groſſer troſt darinn fur alle die an Chriſtum gleuben und ſich des worts halten, nemlich das wir alle gliedmaſſe eines einigen leibs als ein fleiſch und blut ſind, Und haben den vorteil, das alles was ein gelied angehet, das gehet den gantzen leib an, welchs nicht geſchihet jnn jhener gleicheit odder eintrechtigkeit. Denn ob gleich viel einen ſinn und willen haben, nimpt ſich doch eines des andern nicht ſo an als jn einem leibe. Von dieſer Einikeit heiſſet die Chriſtenheit Communio ſanctorum (non similitudo), eine gemeinſchafft odder gemeine der heiligen, da alle heiligen odder Chriſten ein hauffe und ein kuche ſind. So hat nu ein Chriſten den trotz, das er weis, wo jhn der Teuffel angreifft, ſo greifft er nicht einen finger, ſondern den gantzen leib an, das iſt alle Chriſten jnn der wellt, ja

10 all *BCD* *12* keins *BCD* *14* wort- *BCD* *17* rocken *BCD* tuch] wandt *E* *21* die] dieſe *CD* *24* mat *D* *24/25* Philoſophia *CD* *28* glied *BCD* *29* jhener] einer *CD* *31* einigkeit *CD*

pedem minimum schencken, omnia membra dolent, das thue ich mit der Zehen, alius glied mihi similis, quia idem non patitur non sentit. Si unum corpus mecum esset ut digitulus meus mecum, tum sentiret. Sic in Christianitate est. Si Satan unum invadit, omnes invadit. Si unum in carcerem wirfft, clamamus omnes, quiqui sunt. Et Christus audit, qui est caput, er rumpfft die nasen et pater, quia ꝛc. Hoc est, quod dicit: Servio eis in doctrina, so sind
1 Cor. 12, 26 sie gleich, Tum sollen sie auch unum eigen leib sein ungespalten. Paulus: 'Si unum honoratur, omnia' ꝛc. Summa summarum: non potes unum Christianum augreiffen, du greiffts totum corpus an. Sed mundus non curat, si Christianum occidit, putat ita fecisse ut Pilatus quando Christum. Nos autem habemus hoc solatium: Si me an greifft, Petrum, Paulus, Mariam, Esaiam et Christum, si hunc, omnes angelos, creaturas, Patrem. Da haben wir ein
Apg. 9, 4 schon exempel zu: Paulus Act. 9. da er auch wil ein Zeichen brechen. Non dicit Christus: quare iactas in carcerem qui in me credunt, Sed: 'quare me

1 minimum] ⌒ /che—cke 2 glied] g mihi] ⌒

Gott und Christum dazu. Gerade als jm leibe, wo die kleineste zee getretten wird, da wůsschet der gantze leib auff und sehen die augen saur, die nasen růmpfft sich, die hende greiffen zu und ein iglich gelied fragt und sorgt was jhm widderfaren sey. Denn das gehöret zu solcher einigkeit, das kein stůck oder teil sey, das fur sich alleine lebe und fůle und nicht aller ander, das ist des gantzen leibs leben und fůlen habe. Wo nu das geringste gelied der Christenheit leidet, so bald fůlets und regt sich der gantze leib, das sie alle zumal zu lauffen, klagen und schreien. So hörets und fůlets denn unser heubt Christus. Und ob er wol ein wenig jnne helt, doch wenn er beginnet saur zu sehen und die nasen zu růmpffen, so wird er auch nicht schertzen.
Sach. 2, 8 Denn so spricht er durch den Propheten Sacharia .ij. 'Wer euch antastet, der tastet meinen augapffel an'. Sihe, das ist jhe eine theur verheissung zu trefflichem trost und trotz der Christen wider jhre verfolger, das sie wissen, das jhm so nahe gehet und so hart sich unsers leidens annimpt, das ers heisset seinen augapffel angegriffen und so wenig vertragen wil, als jemand leiden kan, das man jhm jm augapffel viel tastens mache. Also, das der Teuffel, wenn er einen Christen angreiffet, so greiffet er, das er sich selbs mus jnn die zungen beissen und die finger verbrennen.

Des lesen wir ein fein exempel jnn S. Paulus historj: da er die Christen verfolget und Stephanon hatte helffen umbbringen, meinet er hette auch eine zee hinweg gerissen. Was saget aber Christus jm himel dazu? Er spricht nicht: Warumb klemmestu meine zee oder verfolgest mein armes heufflin?

16 sawer *D* 17 rumpfft *CD* fraget *BCD* sorget *BCD* 20 glied *D* 21 gantz *CD* 26 thewer *D* 31 angreifft *BCD* greifft *BCD* 33 shistoria *C* Historia *D*

persequeris, quasi eum personaliter invasisset. Quare? Quare hoc? Quia est unicum corpus: Si conculcatur unus, Christus conculcatur. Si conculcaris in minimo pediculo, dicis ei: qui me conculcas, et tamen non totum corpus. Sic solet loqui. Si acu pungis in minima parte: Ey wie ſtichſtu mich, quare? quia totum corpus et homo dicit sibi factum et tamen tantum minima pars pungitur. Nonne haec dulcissima praedicatio: quando uni fit, fit toti corpori. Hanc unitatem meint dominus hie. 'Eins' non eintrechtig sed ut sint unum, non concordes, unanimes, potuisset sic dicere Euangelista. Sed sint una res, ein ding, das weiter ghet den in die eintrechtigkeit. In germanico potest dici: Illi 2 sunt eins worden, sed ſind eins i. e. ein ding,

1 das erste Quare *scheint gestrichen* *2* unus] *kann* minimus *sein*

ſondern alſo ſpricht er: 'Saul, Saul, was verfolgeſtu mich? Es wird dir Apg. 9, 4
zu ſchweer wider den ſtachel lecken' ꝛc. Gerade als hette er ſein eigen perſon angegriffen. Warumb? darumb das man kein gelied am leib kan anrůren, das heubt mus es fůlen, ja am erſten fůlen, denn von dem heubt kompt und gehet alle krafft, das der leib fůlen und empfinden kan. Das iſt (ſage ich) der höheſte troſt jn allen leiden der Chriſten, wo ſie vom Teuffel angefochten odder von der wellt angriffen werden, das ſie nicht allein leiden, ſondern die gantze Chriſtenheit auff erden, ja alle Engel jm himel ſampt Chriſto und dem Vater ſelbs ſich jhres leidens annemen und mit tragen und jhn nichts widerfaren kan, es mus jhn allen widerfaren. Wer ſolchs weis und gleubt, der kan allerley unglůck tragen und uberwinden, gleich als widerumb kein ding das leiden odder anfechtung ſo ſchwer und untreglich machet, Denn wo das hertz fůlet, es leide gar allein, und kein exempel oder mitgenoſſen des ſelbigen leidens ſihet, als ſey es allein, verlaſſen und ausgeſchelet, wie denn alle leiden der Chriſten ſcheinen jnn unſers fleiſch augen. Darumb mus ſich der glaube an dis wort halten wider ſein eigen fůlen und der wellt ſchreyen, welche wenn ſie einen Chriſten angreiffet meinet ſie, ſie habe jhn gedempffet, das jhm niemand helffen noch retten kőnne, wie ſie uber Chriſtum ſelbs rhůmet und jauchzet, als er am creutz hieng.

Sihe, das iſt die einigkeit der Chriſten, die Chriſtus mit dieſen worten angeben hat. Aber dazu kan man auff kein ander weiſe komen denn dadurch, das uns Gott (wie er geſagt hat) jnn ſeinem namen erhalte, das iſt, ſo wir bleiben jn dem wort, das wir von Chriſto empfangen haben. Denn das wort helt uns zuſamen, das wir alle unter einem heubt bleiben und an jhm allein hangen, kein ander heiligkeit noch etwas das fur Gott gelten ſol ſuchen denn jnn jhm. Summa, durch das wort werden wir Chriſto eingeleibt, das

12 wider *bis* lecken] wedder den precket tho ſtőten *E* *13* angegrieffen *D* *14* kőmpt *D* *27* gedempfft *BC* *31* hat] wil *CD*

kuchen, leib. Sic ego iam expono, Non ut non sint uneins vel eins syns, non est sententia textus. Hoc intelligitis, et pulcherrimus textus et significat non solum concordes. Et inde concluserunt Ariani divinitatem concordem sed non eiusdem naturae et weſens. Eins das an einander hengt, nicht unterſchieden weſen. Sic pater et filius sunt. Sic nos venimus ad hanc unitatem per doctrinam, tum sanctificat te pater et habes das forteil: greifft dich Satan an, er ſol ſich verburnen, quia tangit membrum et tum tota Christianitas clamat se capturam. Hoc invenietis pulcherrime in prophetis, in Esaia, Hieremia, quando loquuntur in persona Christianitatis, du biſt die gefangene, verlaſſene, elend. Loquitur de ea, quasi omnes paterentur, cum tamen nisi aliqui. Quando pateris, habes solatium te non solum pati sed alios omnes tecum pati et te cum illa. Illum textum diligenter nota, non frustra perdidi tam multa verba, quia novi, quomodo salierint uber ſolch
17, 12 koſtlich liplich ſpruche. 'Da ich auf erden war', i. e. dum me audiebant et poterant videre, hielten ſie an meinem wort, hielt ich ſich[1], ut non caderent a verbo, nu ich aber non semper in mundo, haltu ſie auff, ut maneant in verbo et tuo nomine.

5 nicht *o* *6* sanctificat(ur) *12* te cum *r* *16* semper *c in* sum maneat
[1]) = ſie

alles was er hat unſer iſt und wir uns ſein annemen kónnen als unſer eigen leibs, widderumb auch er alles was uns widderferet, ſich annemen mus, das uns weder wellt, Teuffel noch kein unglück ſchaden noch uberweltigen kan. Denn es iſt kein gewalt auff erden ſo gros, die wider dieſe einigkeit etwas vermüge. Aber damit gehet der teuffel umb, das er uns bis band zutrenne und durch ſeine ſchalkeit und tücke vom wort reiſſe. Wo das geſchicht, ſo hat er ſchon gewonnen. Denn auſſer dem wort iſt keine einigkeit mehr, ſondern eitel ſpaltung, unzelige ſecten und rotten, welche er durch ſeine netze und ſtricke, das iſt menſchen lere, unternander wirfft, da ein iglicher ſonderliche heiligkeit ſuchet jnn eignen wercken ꝛc.

17, 12 Die weil ich bey ihn war, erhielte ich ſie jnn deinem namen.

Das iſt: die weil ſie mich gehóret und geſehen und leiblich mit mir umbgangen ſind, habe ich ſie durch dein wort erhalten mit leren, vermanen, anhalten, tróſten, warnen und allerley weiſe, das ſie nicht von dem reinen wort und erkendnis verfuret würden. Nu aber ich nicht mehr jnn der welt bin, das iſt, das ſie mich furthin nicht mehr jnn ſolchem leiblichen weſen und wandel bey ſich haben noch ſehen und hóren kónnen, ſo halt du ſie, das ſie dabey bleiben wie ſie angefangen haben. Denn ſie haben dein wort und ſind dein eigen, wie abermal folget.

18 vnſers *(vor* eigen*) BCD* *19* leibes *BCD* *22* zutrenne] vplóſe *E* *24* ſchón *CD* *27* eigenen *D* *32* verfúret *CD*

'Servavi', ſind blieben, das ſie unverfurt, unbetrogen. 'Et nemo periit', 17, 12
quia non herebat in me, Iudas fuit talis vir, der die wort nit mit ernſt hat angenommen ꝛc. Ideo dixi: qui serio verba Christi amplectitur, der ſol Gott dancken. Iudas nunquam fuit, ut serio am wort het gehalten. Ideo eligi passus est in apostolum, putavit se am herr reich wolt werden, ergo non fuit datus Christo i. e. non fuit Christo datus, quia Christus et Mammon vertragen ſie[1] nicht mit einander. Iam multi, qui gloriantur se Euangelicos, sed quaerunt inde divites, gunſt und gut erlangen. Multos scio, die ſind Judas geſchlecht. Illa oratio ghet nicht die an, sed uns arm, qui omnia

9 geſchlecht] geſchlech *dahinter Riss im Papier* arm] *oder* an

[1]) = ſich

Die du mir gegeben haſt habe ich bewaret, und iſt keiner 17, 12
von jhn verloren on das verlorne kind, das die ſchrifft erfüllet würde.

Ich habe ſie verwaret, das ſie unverruckt und unbetrogen ſind blieben von falſcher lere und heiligkeit, und ſo feſt gehalten, das nicht einer von jhn verloren würde on das verlorne kind Judas. Warumb das? Denn er hieng noch nie an mir, alſo das er mich oder mein wort mit ernſt gemeinet hette, ſondern machet ſich darumb zu mir, das er bey mir und unter meinem namen mocht reich werden und doch mit ſo trefflichem ſchein, das der jünger keiner nie gewar ward. Aber ſolchen teuffels kind muſt der herr Chriſtus haben unter ſeinem heufflin und bey ſich leiden, das die ſchrifft (ſagt er) erfullet würde, welche zuvor geſagt hat, das Chriſtus und die ſeinen allezeit müſſen ſolche Judas Apoſteln jnn jhrem heufflin haben, als er anderswo ſelbs anzeucht aus Pſal .xlj. 'Der mein brod iſſet tritt mich unter die füſſe' ꝛc. Pſ. 41, 10
Alſo das er eine figur tregt aller die an dem Euangelio das jhre ſuchen, wie itzt leider auch viel ſeiner kinder, die ſich des Euangelij rhümen und doch nichts damit ſuchen denn jhren rhum und gemach oder furwitz, meinen es ſey ein handel odder gewerbe, damit man könne ehre und gut erlangen, wie Paulus ſagt .j. Timoth .vj. Wie bisher der Bapſt unter Chriſtus namen aller 1. Tim. 6, 5
wellt herrſchafft, ehre und güter zu ſich bracht und noch hat.

So gibt er nu denen urlaub und ſpricht: Sie ſind meine jünger nicht, darumb kan ich ſie auch nicht erhalten, mus laſſen geſchehen, das ſie meinen namen furen und ſich darunter verkeuffen, ſo ſie doch nicht begeren Chriſten zu ſein, ſondern auffs letzt mein ergſte feind werden und den groſten ſchaden thun jnn der Chriſtenheit. Die aber, die gerne dabey bleiben wolten und

15 verloren *CD* 18 möcht *D* trefflichen *CD* 20 erfüllet *D* 22 Apoſtel *CD* 23 Pſal .xlj.] dem .xlj. (41. *D*) Pſalm. *BCD* iſſt *BC* 25 rhumen *CD* 26 furwitz] vorteil *CD* 31 erhalte A^1 erhaltē A^2 32 verkauffen *B* 33 gröſten *BD* 34 die] ſo *CD*

libentius perdimus quam Euangelium. Pro illis oratum, die wird Gott erhalten. Ergo mugen wir mit Chriſto amen ſprechen, ut per hanc orationem mugen erhalten werden.

15.

3. Octob:] Ex c. 17. Ioh. 3. Oktober 1528.

17, 13 'Nu aber.' Non frustra tam multis ista expono. Verba sunt wichtig, cum credimus et placet verbum eius: trotz habemus, das er ein aug auff uns hab. Huiusmodi textus sciendi in adflictionibus. Ibi iterum Schwermeri. In mundo esse dixi est uti mundo, vel bonis quae deus dedit in mundum, das man ſehe, hore, eſſe, trinck, treume, ſchlaff. Mundus vita,

5 (vt *c in* quia) Vä 8 dixi esse *uh* 9 treume] tuee

dran ſetzen und drůber laſſen was ſie ſollen, Die haben den troſt, das ſie Chriſtus nicht laſſen wil und durch dis gebet erhalten ſollen werden, wie er ſeine liebe jůnger erhalten hat. Die andern důrffen hie nichts ſuchen noch ſich ſolchs troſts annemen. Denn da wird nichts aus, das jemand ſein datum auff der welt gonſt, gut und gemach ſetze und Chriſtus wort mit ernſt anneme, denn es iſt beſchloſſen: Niemand kan zweyen herrn dienen, Gott und Mammon bleiben nicht bey einander.

17, 13 Nu aber kome ich zu dir und rede ſolchs jnn der wellt, auff das ſie jnn jhn haben meine freude volkomen.

Sihe, wie ſind doch das alles ſo ſchlechte einfeltige wort und verſtehet ſie doch niemand, on das man uber hin ſchnurret, als ſey nichts leichters zuverſtehen, und niemand achtet recht anzuſehen. Was aus der wellt gehen und zum vater komen heiſſe haben wir gehört. Er widderholets aber hie darumb, das er ſeine lieben jůnger beſte ſtercker tröſte, das ſie wiſſen, wohin und worauff jhr zuverſicht und ſchutz ſtehen und rugen ſolle jnn der wellt. Denn weil er ſie bisher, als er leiblich odder perſonlich bey jhn geweſen, erhalten hat, nu aber von dieſem ſichtbarn welltlichen leben jnn ein ander unſichtbar leben und weſen treten ſol und ſie allein hinderſich leſſet, ja dazu ſie ſelbs nicht leiblich bey einander bleiben, ſondern von ander hin und wider durch die welt zuſtrewet werden, důrffen ſie wol eines ſtarcken ſchutz und guter verſicherung, das ſie jnn der wellt widder allerley anſtöſſe und unglůck ſtehen kónnen. Darumb wil er jhn hie mit einen andern gewiſſen ort zeigen, da er ſie viel beſſer verwaren und erhalten wolle, nemlich bey dem Vater, da er ſelbs hin feret, auff das er alle ding jnn ſeine gewalt neme und allenthalben bey jhn ſein kónne, ob er wol euſſerlich und leiblich von jhn gehet.

10 drůben *D* 14 gunſt *BCD* 21 recht] ſie recht *BCD* 22 gehort *CD* widderholts *B* 24 warauff *B* 27 tretten *CD*

quae per vergenglich leben geſchicht. 'Venit ad patrem' i. e. venit in vitam, quam non possumus ſehen vel greiffen. Ad te venio, tum mus ich ſolche rede hinter mir laſſen, ut audiant. Ibi iterum locus, ad quid valeat externum verbum. In mundo i. e. corporali ſprach, die ein menſch cum alio loquitur. Ne ergo contemnatur verbum externum, ideo inquit: Loquor hoc verbum, ut servent hoc, wie ichs mundlich geredt hab, tum de me gaudebunt und gentzlich et perfecte gaudebunt. Illa verba sunt nobis non in usu, nemo intelligit, quid sit dictum. Verba per se quidem intelliguntur et tamen qui ratione feret non intelligit. Pro eis orat, ut in verbo perseverent, non per

1 geſchicht *oder* geſchieht *3* (halten) laſſen

Iſt nu die meinung dieſes gantzen texts: So lange habe ich ſie leiblich erhalten bey mir, nach dem ich ſie ſo zuſamen bracht und das wort jnn ſie gepropffet, das es bey eingewortzelt, beklieben und blieben iſt, doch alſo, das es durch ſie weiter komen und jnn alle welt aus gebreitet werden ſol. Und bin nur darumb bey jhn geweſen, das ich ſolchs anfienge und alles was ſie ſampt der gantzen Chriſtenheit durch mich haben und empfahen ſollen, erwürbe und ſchaffete. Nu aber iſts zeit, das ich widder zu dir kome, mein reich einneme und durch ſie ausbreite und das wort treibe jnn alle wellt. Darumb befehl ich ſie dir, kome auch darumb zu dir, das du ſie ſelbs durch deinen heiligen geiſt und göttliche krafft ſterckeſt und erhalteſt.

Und ſolchs rede ich itzt (ſpricht er) jnn der wellt, das iſt, da zu laſſe ich jhn dieſe wort hinder mir zur letze, das ſie es hören, wie ich fur ſie bitte, das ſie unter deinem ſchutz und hut ſollen ſein und ſich des tröſten und gewis drauff verlaſſen können, das du ſie nicht wolleſt laſſen, wenn gleich alle Teuffel und gantze wellt auffs greulichſt widder ſie toben. Hie iſt abermal klar angezeigt und ſtarck beweiſet, wo zu das euſſerliche wort odder mündliche predigt des Euangelij nütz und not ſey jnn der Chriſtenheit. Denn er wil ſie nicht on euſſerliche mittel ſchützen und erhallten, ob er wol kundte und ſonſt on das alle ding jnn ſeiner hand hat, ſondern des worts dazu brauchen, das ſie wiſſen woran ſie ſich hallten und wes ſie ſich tröſten ſollen. Denn es ſoll nicht alſo zu gehen, das ſie es ſehen und fülen, ſondern gleuben und fur der wellt das widderſpiel ſcheine, als wolle er ſie nicht erhalten noch ſchützen, ſondern unter drücken und verderben laſſen.

So ſpricht er nu: Ich kome ja zu dir, auff das du ſie ſelbs bewareſt und erhalteſt, aber dennoch iſt not, das ich ſolchs rede, weil ich noch jnn der wellt bin, das iſt mit leiblicher ſtim und worten als ein menſch mit dem andern redet. Warumb odder wozu? Dazu (ſagt er), das ſie meine freude

10 Iſt] So iſt *BCD* *12* gepropffet] gepropffet (gepfropffet *C* gepfropfet *D*) habe *BCD* bey jnen *CD* *18* befelh *B*

tyrannos abgeſchreckt nec per Schwermeros, sed puri in verbo maneant. Das ſelbige mus ich mundlich reden, inquit, ut audiant et dicant: hoc Christus meus dixit ꝛc., et deinde possunt habere gaudium etiam in adflictionibus dicuntque: utcunque nobiscum res cadat, tamen Christus pro nobis oravit, ut perseveremus, Et quicquid Christus loquitur est dei verbum ꝛc. Quasi dicat: Es wird wenig freud ſein in mundo, dicas eitel unglück und hertzeleid vel per tyrannos aut Schwermeros vel Satanam ut supra. Ideo gehort der trotz, ut recordamur an das leiplich mundlich wort, tum gaudium habemus in

1 maneat *6* dicas *unsicher*

jnn jhn haben, Das iſt, das ſie durchs wort mit den ohren gefaſſet und jm hertzen behallten getröſt werden und frölich darauff trotzen und ſagen können: Sihe das hat mein Herr Chriſtus geſagt, ſo treulich und hertzlich hat er fur mich gebeten, das habe ich aus ſeinem mund gehöret odder von denen ſo es gehöret und von jhm geſand ſind mir ſolchs auch zu predigen, empfangen: das er mich nicht wil verlaſſen, ob er gleich nicht leiblich bey mir iſt und mich allein leſſet, ſondern ſchützen und erhalten will durch des Vaters almechtige ewige gewalt und macht. Denn das wiſſen wir aus der ſelbigen rede, das er und der Vater eines iſt und alles was aus ſeinem mund gangen, des vaters eigen wort und hertz iſt ꝛc.

Sihe, das heiſſet er ſeine freude volkomen haben, das iſt eine rechtſchaffene völlige freude. Und heiſſet wol ſeine freude odder eine freude von jhm. Denn es iſt keine welltliche noch euſſerliche, ſondern gar ein heimliche und verborgene freude. Denn fur der welt haben ſie (die Chriſten) eitel jamer und hertzleid, verfolgung und unglück entweder beide von tyrannen und rotten odder on mittel vom Teuffel ſelbs und müſſen leiden, das die wellt dazu frölich iſt, jauchzet und jhr freuden ſpiel treibt, wenn es jhn ubel gehet, wie
Joh. 16, 20 Chriſtus zuvor Joh .xv. geſagt hat: 'Jhr werdet weinen und traurig ſein, die wellt aber wird ſich frewen' ꝛc. Aber dennoch (ſpricht er) ſollen ſie eine volkomene freude haben unter ſolchem trauren und betrübnis, wie auch da ſelbs (Joh .xv) folget: 'Ewer hertz ſol ſich frewen und ewer freude ſol niemand von euch nemen'.

Da gehöret nu zu, das man ſich mit gantzem hertzen an das wort halte und ſich des tröſte, das er uns ſo theur verheiſſen hat, er wolle bey uns ſein mit dem Vater und uns bewaren, das uns kein unglück ſchaden, keine gewalt des Teuffels und der wellt unterdrucken noch von jhm reiſſen ſol, Alſo finden wir freude und troſt jmer und jhe lenger jhe frölicher uns werden und kein

9 gefaſſt *BCD* *10* und *(vor* frölich*) fehlt CD* *17* gangen] iſt gangen *BCD* *29* xv] am 15. *D* *32* thewer *D* verheiſſen hat] gelauet *E* *33* vnglück *D* *35* wir freude vnd troſt jmer *A*[1]] wir jmer freude vnd troſt *A*[2]*BCD Witt Ien* wy hůmmer frowde vnde troſt io mer *E* vns werden vnd kein *A*[1]] werden vnd vns kein *A*[2]*BCD Witt Ien* ynn vns werden vnde nen *E*

Christo. Et hoc est unicum solatium Christianorum. Et ad hoc servit verbum Christi i. e. gaudium, quod de me habent. 'Dedi eis verbum', supra bis hoc dixit, Iam iterum. Ego, inquit, loquor ista verba, ut audiant, ideo, ut haberent meum gaudium, das ſie ewig bey yhn were, et hoc fit per verbum, quod dedi eis. Hoc verbum, quod locutus sum in terris, das hab ich gezeugt, quod tuum sit, o pater. Et hoc ipsi in mundo et adflictionibus fatebuntur. Si in illud credunt, nemo potest eos incommodare, quia hat ſein 17, 14

leiden noch widderſtand laſſen betrůbt odder verzagt machen, ja auch ſůſſe und ſanfft wird allerley leiden Chriſto zu lieb zutragen. Sonſt kan ein Chriſten kein freude auff erden haben, die da volkomen und rechtſchaffen ſey. Denn ob du gleich aller wellt freude hetteſt auf einen hauffen, ſo were dir doch damit nicht beholffen widder eine anfechtung odder ungluck zu ſtehen. Denn wellt freude ſtehet allein auff ungewiſſen zeitlichen gůtern, ehre und luſt ꝛc. und kan nicht lenger bleiben denn ſolche da ſind, ſondern vergehet und verſchwindet, wenn ſie nur ein ſaurer wind anbleſet und ein klein ungemach leiden ſol. Dis iſt aber ein ſolche freude, die ewig bleibt (wie auch jhr grund ewig iſt) und mitten jnn euſſerlichen betrůbnis und unglůck beſtehet und zu nimpt, das man mit frölichem hertzen ſich aller wellt freude verzeihen und verachten kan.

Ich habe ihn dein wort geben ꝛc. 17, 14

Da wil er nu anzeigen, wie es jhn jnn der welt gehen ſol, das ſie ſolchs troſts jm wort und freude von Chriſto wol bedůrffen werden. Und drůcket noch weiter aus, das er itzt geſagt hat, heiſſet abermal das wort, das er jhn můndlich geben und gelaſſen hat, des Vaters wort, Das ſie nichts weiter důrffen noch ſollen begeren, keinen andern troſt ſuchen, ſondern das wort tewr und hoch, lieb und werd halten als jhren höheſten ſchatz auff erden, jhn gegeben zu freuden und troſt widder alle unglůck. Ich habe keinen andern ſchatz, den ich jhn geben kan, on das wort das ich von dir empfangen und von himel bracht habe. Das habe ich jhn geben und treibe es auch itzt darumb ſo vleiſſig, das ichs jhn gerne wolt jns hertz reden, auff das ſie ſolche meine freude volkomen, rund und gantz und ewig bey jhn haben mochten, das ſie nach meinem tod kunden ſagen: Da habe ich meines Herrn Chriſti wort, ja des almechtigen Vaters von himel, das weis ich und bins ſicher, wenn ich daran hallte, das mir keine gewalt auff erden noch der helle pforten ſchaden kan. Denn er hellt mich jnn ſeiner almechtigen hand und veterlichem ſchutz, daraus mich niemand reiſſen kan. Denn er hat ſein wort lieb und wil

---

8 ſuſſe *CD* *9* liebe *CD* *12* vnglůck *BD* *15* ſauer *C* ſawer *D* *16* die] die da *BCD* *17* euſſerlichem *CD* *20* gegeben *BCD* *24* gegeben *CD* *27* all *BCD* *28* ſchatz] ſchatz ſpricht er *BCD* *29* gegeben *CD* *31* möchten *D* *32* kůnden *D* *33* vom *CD*

wort libe et omnes, qui herent in eo. Et haben feer von noten, quia
17, 14 'mundus odit'. Hic est titulus omnium Christianorum. Si habes verbum patris a Christo datum, fure die farb: mundus fol dich haſſen. Amici incommodissimi sodales te odibunt. Ideo hab wirs hie auch. Quanquam sit inimicitia occulta nobiscum, tamen blickts her fur. Si sentis tibi placere verbum, senties etiam homines, qui tibi feind ſein. Si manu non poterunt occidere, wirts doch an einem guten willen nicht feilen. Non propter adulterium ꝛc., man ſol nicht konnen ſagen tale quid de te. Sed dicent bona verba, sic omnes faciunt heretici et vivunt. Christianum esse est maximum peccatum, das ander alzumal kan leiden, potest diligere superbos adulteros, fures nequam, hauſet ſie. Sed Christianum nemo potest pati, nisi Christiani, alioqui mundus non potest pati. Ideo dicit 'Odit', quasi nihil aliud

darüber hallten und darumb auch alle die daran hangen ſchützen und verteidingen. Das thut auch groſſe not, denn wir armen kinder dürffens wol, wie folget.

17, 14 Und die wellt haſſet ſie.

Da ſtehet unſer titel und die rechte hoſe farbe der Chriſten, ſo wir tragen auff erden. Biſtu des Herrn Chriſti ſchuler und haſt ſein wort lieb, ſo ſcheme dich nicht dieſen reim umb ſeinen willen zu füren und gib dich nur frölich drein, das du müſſeſt die wellt zu feind haben. Da wirſtu finden nicht allein frembde odder böſe buben, ſondern auch deine neheſten und beſten freunde, dazu erbare heilige leute fur der wellt, die dir gefehr und gram ſetzen, auff das ergeſte nach reden und auff allen ſeiten zuſetzen. Und ſol kein ander urſach noch ſchuld ſein, die ſie dir konnen auff legen oder einerley untugent zeihen, das du jemand zu nahe ſeheſt, leid, ſchaden oder unrecht thueſt, on allein das du Chriſtus wort haſt, predigeſt und bekenneſt. Da muſtu hören, du ſeheſt ein ketzer und teuffels eigen und der höheſte grewel auff erden. Der name wigt und gehet uber alle bosheit inn der wellt und iſt kein gröſſer ſunde noch ſchande denn einen Chriſten ſein, die wellt iſt auch keiner untugent ſo bitter feind. Ander bosheit allzumal kan ſie zu gut halten, ſchencken und beſchonen, alle ſchelke kan ſie hauſen, leiden, ſich jhr erbarmen und uberhelffen, Aber die lieben Chriſten kan die erde nicht tragen, das, wer ſie verfolget, verdampt, würget ꝛc. das iſt die groſſte
Joh. 16, 2 tugend und hoheſte Gottes dienſt (wie Chriſtus Joh .xvj. ſagt) und der wellt geholffen.

Darumb iſt dieſer ſpruch aus der maſſen fein geſetzet: Die wellt haſſet

---

17 Hoff *BCD* 18 ſchüler *BCD* 19 feinet *B* 23 ſein *BCD* zuſetzen] zuſetzen werden *BCD* 24 können *D* 26 thuſt *BCD* 27 des Teuffels *BCD* höheſt *BCD* 33 gröſte *BCD* 34 hoheſter *BC* höheſter *D* und] vnd heiſſt *CD*

haberet agere mundus suo odio quam Christianos odio persequi. Ego spero, ob got wil, wir werden ynn der farb gefunden werden, Et veniet tempus, ut libenter in Albi submersos praedicatores ꝛc. Ey es ſol alſo ſein. In mundo non est maius peccatum quam fides in verbum dei et non maior nequam quam Christianus. Non est peccatum, Si betreugt in foro und gibt halbe war, quod blasphemat deum ꝛc. Hoc non est peccatum sed suprema virtus. Sic fit in terris, ut suprema sanctitas sit maximum peccatum et econtra. Christus adferebat vitam aeternam, der muſt ſterben, qui occiderunt eum non erant eis sanctiores. Sic hodie reges et principes, qui effundunt sanguinem innocentem, sunt Christiani principes: Maius et sanctius opus, quod hoc faciunt quam quod alii templa aedificarunt. 'Sie.' Pendemus in verbo. Qui sunt? vel Petrus et Paulus, das wolt der teuffel. Tamen neminem occiderunt, furati nihil, sed serviverunt hactenus cum leib und ſeel, attulerunt verbum dei. Sed mundus talis herba: Sie furt ſie alle teufel. Ipse mundus deberet ex uno fine terrae adducere et si intra 9. ulnas terra ore ꝛc.

1 tempus] Utnp9 *zu 2/3* Summa huius textus *r* *13* Sed mundus *c aus* Sciendus

ſie. Gleich als ſolt er ſagen: Sie hat nichts anders zuthun mit jhrem haſs denn widder die Chriſten zu toben, ob ſie gleich ſonſt urſach gnug hette jhren haſs zu uben an den die des haſſes wol werd weren, als der teuffel und boſe buben. Denn es ligt die macht und wage an dem wortlin SJE. Wer ſind dieſe Sie? die lieben armen Apoſteln Petrus, Paulus ꝛc. Das ſind die ſchedlichen, verdampten leute, ſo die wellt nicht tragen kan. Was haben ſie gethan? Niemand geſtolen, geraubet noch jemand umb ein harbreit zunahe geweſen. Was denn? Jderman gedienet umbſonſt mit ſchwerer mühe und arbeit, Gottes gnade und ewige ſeligkeit und alles gut angeboten und heimbracht. Was kriegen ſie dafur? Eitel grimmigen bittern zorn und haſs, das man ſie aus der wellt jagen und neun ellen tieff unter die helle verdamnen mus. Das iſt der danck und lohn, den ſie Chriſto und ſeinen Apoſteln geben ſol. Was ſol ſie mehr thun, denn das ſie einen unſchuldigen man, ja der jhr alles gut, heil und ſeligkeit bracht hat, auffs ſchmelichſt erwürget als den ergſten ubeltheter? und ſolchs niemand thue denn die aller heiligſten leute auff erden, die ſich laſſen düncken, ſie haben nie kein höhern Gottes dienſt than, denn das ſie Gott ſeinen einigen ſon creutzigen. Wie auch itzt unſere wütige tyrannen, wenn ſie nur das Euangelion und alle die unſern können getroſt leſtern, verfolgen, morden und brennen, ſo heiſſen ſie Chriſtliche fürſten und ſchütz herrn der kirchen, das machet alles zu ehren,

17 ſonſt *fehlt BCD* *18* den] denen *BCD* böſe *CD* *19* wört- *BCD* *22* jemand] niemand *CD* *24* ewig *B* *27* ſie] die welt *BCD* *30* vbelthetter *BC* *31* duncken *C* ſiie A^1 *32* gethan *CD* *35* ſchutz- *CD*

Si tales odit, dignus est, ut deus et omnes sibi feind sey. Si mundus non potest nos occidere, fols uns dannoch lestern und schinden und sich beweisen, quod ex corde uns feind sind.

17, 14 'Ego non.' Ich gehor auch yns register et ein gut pater noster sein. Satan non potest videre verbum, quia destruit eius verbum liberat animas a morte, peccato et fert ad deum et vitam aeternam. Ideo mundus non potest pati verbum dei sed vult praedicari suum verbum et sapientiam. Christus: das kan nicht sein. Cum ergo mei non sint de mundo, wollen yn dem stuck mit yhr nicht halten Ideo fert die welt ꝛc. 'Ego', ich bin das heupt, supra
Joh. 3, 19; 15, 18 c. 14. et 3. 'quod opera eorum mala'. Haec sunt praedicationes consolationis

was sie sonst fur schendliche böse stück widder Got und menschen begehen. Nu sihe, ist die wellt nicht sein hierinn abgemalet, was sie sey, wo sie wil am besten sein? Ist das yhr schöne beste tugent, so lobe sie der teuffel an unser stat. Ich hoffe (Gott lob) wir wollen auch jnn der farb erfunden werden. Denn sie ist uns ja auch feind gnug, wie wir bisher und noch wol erfaren haben, wie sie widder unser lere tobet auffs aller greulichste und, wo sie nicht mehr kan, mit lestern, fluchen und scharren beweiset, das sie uns von hertzen feind sey.

17, 14 Denn sie sind nicht von der wellt, wie denn auch ich nicht von der wellt bin.

Ich gehöre auch jnn das selbige Register (will er sagen), ja ich stehe forne und oben an. Darumb soll es jhn auch nicht besser gehen denn mir;
Matth. 10, 25 haben sie den meister Beelzebub geheissen (spricht er anderswo), wie solten sie seine jünger anders ehren? Sie hats auch jhres beduncken grosse redliche ursache, das sie mir feind ist. Denn ich bin nicht mit jhr eines, ich mus jhr blindheit und elend anzeigen, jhre weisheit und heiligkeit straffen, als die fur Gott nicht gillt, Nicht das ich jhr schaden odder leid thue, sondern das ich jhr gerne wolt helffen die armen gefangen seelen aus des Teuffels rachen reissen und zu Gott bringen. Das kan er (der Teuffel) nicht leiden, darumb tobet und wütet er also, hetzet und erbittert jhre hertzen widder mich und mein wort. So kan und wil die wellt nicht von jhrer blindheit und vermessenheit treten, das sie jhr ding solt verdamnen und nichts gelten lassen. Daruber hebt sich der hadder, das wir der sachen uneins werden und alle jhren hass und zorn auff uns laden müssen. Und gehet jhm eben, wie er
Joh. 7, 7 droben gesagt hat, Johann .vij. 'Die wellt kan euch nicht hassen, Mich aber hasset sie, denn ich zeuge von jhr, das jhre werck böse sind'. Wie sie nu mir feind ist umb des worts willen, also hasset sie auch meine schuler, denen ich

15 der farb] diesem wort Christi *CD* 18 scharren] schelden *E* 25 beduncken *CD* 33 tretten *BCD* 34 Darüber *(und so immer) D* 34/35 alle *bis* müssen] mus all jren hass vnd zorn auff mich laden *BCD* 38 schüler *BCD*

plenissimae nobis, qui libenter verbum audimus et in Christum credimus und in der that befinden, quod nobis uns feind find propter verbum, das ist die untugent, der sie uns zumessen, alias non possunt nos zeihen, quod auferamus eis eorum bona.

'Non rogo ut de mundo.' Sic vult dominus dicere: Nondum tempus, 17, 15
ut ex mundo auferas, Ich hab noch mher mit yhn aus zu richten. Ipsi acceperunt verbum a me, Ego venio ad te, quia ipsi sollen praedicare et multi in eos propter eorum officium et quod per ora multos adducam, ut credant in me per suum verbum, ut ego adduxi per meum verbum ipsos. Ideo oro, ut non de mundo. Ibi habes, quare Christianus vel praedicator vivere debeat et qua de re orare debeat. Christus orat, ut ipsi diu vivant. Sic ego pro praedicatore oro, ut diu, quia necessaria valde persona, quia Satan inimicissimus nobis, dem kund got nichts liebers thun quam ut auferet

das wort geben und sie dadurch von der wellt genomen und ausgesondert habe. Das soll nu uns ein frölich tröstlich predigt sein, die wir das Euangelion haben und solchs inn der that empfinden, das sie uns hassen und doch nichts kan schuld geben, on das wir Christen sind und nicht mit jhr wollen jns Teuffels gewallt bleiben. Darumb habe ich jhn (sagt Christus) dein wort geben, das sie dar an jhr freude und wonne haben zu trotz und zu widder der unseligen wellt Und sich frölich jhrer gunst und gnade verzeihen, ja dafur lauffen und fliehen, das sie nur kein teil an jhr haben.

Ich bitte nicht, das du sie von der wellt nemest. 17, 15

Es ist nicht darumb zuthun, das sie auch mit mir aus der welt faren. Denn ich habe noch mehr durch sie aus zurichten, nemlich das sie mein reich ausbreiten und mein heufflin gröſſer machen. Das wort haben sie nu von mir, aber weil ich nicht lenger inn der wellt bleiben kan, sie aber noch viel erzubringen sollen die durch jhr wort (wie er bald ernach saget) an mich gleuben werden, So bitte ich umb der selbigen willen, das du sie nicht hinweg nemest, ob jhr gleich die wellt gerne los were und sie auch widderumb der wellt müde und satt sind. Das ist die ursache, warumb die Christen und furnemlich die prediger sollen begeren zu leben und wir mit Christo fur jhr langes leben sollen bitten. Denn, lieber Gott, es ist hoch von nöten, der Teuffel und die wellt ist uns feind (wie jtzt gehort) und legt uns alle plag an, das wir on unterlas sehen und hören müssen das uns wehe thut und durchs hertz gehet; soviel ist des grossen schendlichen undancks und verachtung, dazu der greulichen lesterung und verfolgung Gottes worts, Das einen fromen prediger zuletzt verdrieſſen mus ein wort zupredigen, das uns Gott nicht liebers thun kund, denn das er uns bald hinweg neme, das wir solch unglück

18 sagt] spricht *BCD* 19 gegeben *BCD* 27 hernach *BCD* 33 gehört *B* plage *BCD* 37 das uns Gott] vnd Gott vns *CD* nichts *D* 38 unglück *BCD*

omnes praedicatores. Es hat muhe, quando omnes praedicatores concordant. multoplus quando discordes. Sic nobis orandum, ut sinat dominus vivere illos, quibus dedit verbum, praecipue praedicatores, quia es ist zuthun, ut adhuc plures adducamus, ne Satan ein reis et septies deterius regat quam
Jes. 57, 1 antea. Et haec plaga: 'Iustus perit et nemo' 'viri misericordiae' i. e. qui gut praedicant, niemand ghets zu hertzen. Sed quid fit? A facie mali ideo aufertur iustus, quia magna plaga ist verhanden, man richt sich so leicht da hin, ut nulla exhibeatur misericordia cum fratribus. Quid significat? es ist ein
Joh. 1, 11 groß ungluck verhanden. Io. 1. eiiciunt suos, Et grana ponit in suum boden. Ideo non bonum signum, quando hin lest richten praedicatores. Tunc non solum excecatio sequitur sed plaga per land. Sic fecit Iudaeis Hierusalem abstulit Iacobum, Petrum, Paulum et alios Christianos, Ibi eitel hulsen sprey, ideo stack ers an. Sic fiet nobis Germanis: quando Nos posuimus caput, qui habent verbum, wird dominus visitare, Germania wird yhm blut schwingen. Cum illa necessitas venerit, so wolt man gern umb 1 prediger geben qui possit iuvare, non invenietur, Imo unus discipulus audiretur, qui iam noster est. Sed iam nihil iuvat monitio, sed capite hin durch. Sicut iam habent frontes ferreas, et corda habent Sie dicunt suas aures zu stopffen, ut non videant et audiant. Si haec omnia praedicantur, rident nos et dicunt beschissen proverbialiter, wie sie sichs halten erga verbum, sic econtra deus. Sed yhr kopff wird zubrechen, die bleiben. Hoc vult Christus: ne pater auferat discipulos a terra ꝛc. Ideo videat quisque, ut tempore illo utatur, dum coelum
2. Cor. 6, 2 apertum est, Ut 2. Cor. 6. 'Auxiliatus sum tibi.' Praeterito tempore illo pulsabis et non aperietur. Hoc continget contemptoribus. Tum libenter unam syllabam audirent sed non fiet. Ut cum divite factum Luc. 16. Mitten in mundo et malo bleiben sie, sed serva a malo, o pater. 'Malo' i. e. sumus in medio inferorum, Satanae sind umb uns mit allen listen und krefften,

---

5 Esa *r* *13* sprey *oder* spici *14* visitare] visita *vielleicht* visitir *18* stopffen *c aus* klopffen *20* proverbialiter] pro

nicht sehen noch hören durffen. Aber wie sollen wir thun? Da ist noch dennoch jrgend ein kleines heuflin, das teglich jnn allerley fahr stehen mus, das mocht davon gerissen werden. Da müssen wir fur sorgen und erbeiten und nicht ablassen, so lang wir leben, Denn es hat doch mühe und erbeit, ob wir gleich alle köpff und hende zusamen stossen, das wir das wort bey etlichen erhallten und weren, das nicht gar untergehe und alles zum Teuffel fare.

17, 15 Sondern das du sie bewarest fur dem ubel.

Unglück und ubel müssen wir leiden jnn der welt umb des worts willen beide von tyrannen und rotten, welche uns auff allen seiten zu setzen

---

28 durfften *C* dürfften *D* *30* möcht *D* *32* köpffe *BCD*

ſeine rott auch tyranni, pseudoapostoli. Ibi nihil nisi merum ſar: Et intus per Satanam et externe per pseudoapostolos et tyrannos, qui omnes hoc agunt, ut a verbo rapiant. Qui iam vult beneficum habere principem, neget tantum verbum, diligetur maxime. Ideo sumus in medio ungluck. Qui ab illis infortuniis non tangitur, est defensus hac oratione Iesu Christi.

'Sicut nec.' Semper erholet widder hoc verbum. Malum et infortu- 17, 16
nium habemus ubique, 'sicut oves in medio'. Das iſt ja ein armes ding, quando in medio ovis est luporum et omnes fauces ad micam ovem. Sic in medio tyrannorum, diabolorum et Schwermerorum sumus. Si possent principes, propellerent principem in hac hora. Quis custodit nos? Multa

1 ps:plj *zu 5* Nota *r* *8* ovem] oves

beide mit der fauſt und falſcher lere, mit liſt und gewallt, das ſie uns das wort nemen. Dazu alle Teuffel můſſen rings umb uns haben und ſtehen als ein einzelen ſchefflin mitten unter den wolffen, ja unter eitel zornigen brullenden lewen (wie S. Petrus ſagt), die alle die zeene auff uns geweţet 1. Petri 5, 8
und zielen, das ſie uns zureiſſen und freſſen. Lieber, wer hellt uns hie, das wir widder ſoviel greuliche feinde bleiben und beſtehen und nicht alle augenblick verzagen und beide glauben und wort aus dem herţen verlieren? Wer behůtet iţt uns bis auff dieſe ſtunde widder unſere tyrannen und alle teuffel? Haben ſie doch ſo mancherley radſchlag, ſo viel heimlicher practicken widder uns gemacht. So ſind ſie ia mechtig und wir ſchwach gnug, feilet auch am willen nicht, meinens jhe böſe, giftig und bitter gnug und wollten uns gerne inn einem leffel erſeuffen und auff einen biſſen verſchlingen. Antwort: Freilich keine menſchen krafft noch witze. Aber hie ſtehet ein wörtlin, das thuts, Droben ſitzt einer, der gedenckt an dis gebet und ſpricht: Mein Chriſtus hat ein mal fur ſie gebeten, darumb ſollen ſie behutet und erhalten werden. Das iſt unſer troţ, dazu unſer ſchuţ und were, das ſie nicht můſſen an uns thun, was ſie gerne wolten, wenn ſie gleich fur grim und zorn berſten ſolten, ſo lang bis ſie ſich můde an uns heţen und ablauffen, das uns Gott hinweg rucket aus jhren zeenen und ſie zu grund gehen.

Sie ſind nicht von der wellt, gleich wie auch ich nicht von 17, 16
der wellt bin.

Das iſts darinn unſer troſt gar ligt, darumb ers auch ſo offt widder holet und trifft eben damit jhr herţ und gedancken, Als ſolt er ſagen: jhr fulet und klagt, das jhr mitten jnn der wellt bleiben můſſet, die euch nicht leiden wil und alles ungluck anlegt, das jhr alle ſtunde můſſet jnn fahr und

14 brullenden] grimmigen *E* jre zeene *BCD* geweţet] geweţet haben *CD* *18* ſtund *D* *20* am] an jrem *BCD* *25* behůtet *BCD* *28* ablauffen] afflaten *E* *34* fůlet *D* euch] my *E*

consilia fecerunt satis potentes ꝛc. Sed pater gedenckt an das lieb gepet, das iſt unſer mauer, ſchutz et non muſſen thun was ſie gern thun wolten. Foedus forte mentitum, Sed corde sic affecti. 'Sicut nec', quasi dicat: mei pueri, bene scio, quod in medio malorum, quia habetis verbum meum et non estis de mundo sicut nec ego. Man wil mich yn der welt nicht leiden, sic nec vos, et tamen oportet maneatis, donec siliquam comburat. In dem teil wir bleiben non est ſeil, donec compleant peccata sua.

17, 17 'Sanctifica.' Drengt ymmer dar Chriſtus auff das wort, was er gepet hat, ſo drengt er auffs wort. Non dicit, ut induant cappam, Sed 'sanctifica in veritate', das ſie heilig bleiben. Wor ynn? In veritate. Chriſtus hat ausdermaſſen ſcharff geſehen. Vult dicere: erunt in infortuniis maximis in mundo, sed maximum erit, das ſie mochten verunheiligt werden, quia Satan treibt ynnerlich, Schwermeri et tyranni externe, ut falſche lere kriege et tamen sub sanctissima specie quod sit veritas maxima pseudodoctorum est pul-

7 teil *sieht aus wie* weil 9 wort] *fehlt*

ſorge ſitzen, das weis ich wol. Aber laſt euch den troſt gnug ſein, das ſie ewr nicht ſol mechtig werden, denn jhr gehöret nicht ſie, ſondern meinen Vater an. Die wellt fare dahin ſie gehöret, zum Teuffel, jhrem Gott, Jhr aber ſollet gleichwol mitten jnn der wellt einen ſchutz haben und bewaret ſein, das jhr kein teil mit jhr habet, biſſolange Gott die zeit erſihet und euch heraus hebt, das jhr dem unglück und verderben entgehet, das uber ſie komen mus.

17, 17 Heilige ſie inn deiner warheit.

Er treibt noch jmer auff ein ding, denn es iſt alles was er betet, umbs wort zuthun. Spricht nicht: wiltu ſie jnn der wellt fur dem ubel und unglück bewaren, ſo las ſie jnn die wüſten odder Clöſter lauffen, ſondern: beware ſie alſo, das ſie nur heilig bleiben und daſſelbige jnn deiner warheit, das eine rechtſchaffene heiligkeit ſey. Wil abermal ſagen: Sie ſind jnn der wellt, jnn allerley fahr und not, aber kein gröſſere noch fehrlicher iſt denn das ſie möchten verunheiligt werden, doch unter einem ſchein und wahn trefflicher heiligkeit. Denn dahin erbeitet der Teuffel mit aller ſeiner klugheit und krefften, das er ſolche lehre auffwerffe und einfure durch ſeine rotten, die den allerhoheſten ſchein und namen haben der rechten warheit und heiligkeit. Die kan er ſchmucken, das ſie leuchtet und gleiſſet fur allen und mus die aller ſchöneſte ſein gleich wie eine hure fur andern ehrlichen weibern. Denn das

16 ewer *BCD* 18 ſolt *BCD* 19 biſſolange *B* biß ſo lange *CD* 22 heilige *A* 31 einfüre *D* 32 allerhöheſten *BCD* 33 ſchmücken *CD* 34 ſchoneſte *D* frouwen *E*

cherrima in terris. Sicut meretrices se maxime ornant, ut in Apoc. Es wird Offenb. 17, 4
ein ringen ſein in mundo nach der heilickeit, hic illam alius aliam inveniet
et quisque dicet sanctitatem. Tu, pater, sanctifica eos in tua veritate.
Sinito alios sanctificari in groß kappen, Ieiunio, uns ſein kind halt, ut in
tua sanctitate i. e. in der rechten heilickeit. Sic Paulus: 'Exuite veterem Eph. 4, 24
hominem yn rechtſchaffener, reiner heilickeit' i. e. in illa sanctitate et iusticia
quae dicitur veritatis, quasi dicat: Multas sanctitates et iustitias video sed
sunt falsae. Sic Christus: multae, Sed iſt die ſchone rotte hur in Apoc. Offenb. 18, 3
i. e. habet optima verba, furt die ſpruche der ſchrifft, Sed intra mulier
abominationis i. e. merae pseudodoctrinae et tamen in aureo calice. Quo-
modo fit sanctus in vera sanctitate? Ibi glossa: Ich weis von keiner andern

4 ſein] ſ *das auch* = from *sein kann* *zu 7* Apoc. 18. *r* *9 über* opt *steht* calix *11* fit] fatꝯ *[statt* fatꝯ *d. h.* facitur *oder* fitur*]*

iſt ſie auch, die ſchöne rote hure Babylon, Apoca .xvij. mit purpur, ſcharlack, Offenb. 17, 4
gold, berlen und allerley edlen ſteinen geſchmuckt, mit welcher Könige und
Herrn und alle wellt bulen. Da iſt nu unſer ſtreit und kampff, daruber
wir Chriſten uns mit dem Teuffel ſchlahen müſſen. Denn er ſetzet uns nicht
zu mit anfechtungen von groben ſunden, weis wol das er uns damit nicht
abgewinnen noch ſiegen kan, ſondern weil er ſihet, das wir nach der rechten
heiligkeit erbeiten, feret er zu und wirfft uns eitel heiligkeit fur, auff das
er uns dazu helffe, machet ſo groſſen ſchein, der nicht muglich iſt menſchlich
zu uberwinden, das wir darnach greiffen und fur die rechte annemen ſollen,
Alſo das wir on unterlas nur widder eitel heiligkeit zufechten haben.

So iſt nu die meinung dis gebets: Ich ſehe wol, wie alle wellt nach
groſſer heiligkeit ringet und leufft und jderman ein ſonderlichs auffwirffet,
das er der heiligſte ſcheine. Aber du, lieber Vater, wolleſt ſie bewaren und
behüten fur ſolchem ſchein und gleiſſender heiligkeit und ſie rechtſchaffen heilig
machen. Denn das heiſſet heiligen jnn der warheit, wie auch S. Paulus
redet Eph .iiij. 'In iuſtitia et ſanctitate veritatis', das iſt jnn rechter reiner Eph. 4, 24
warhafftiger heiligkeit, Als ſolten beide Paulus und Chriſtus ſagen: Es ſind
viel die den namen und rhum haben als heilig und jderman wollen heilig
machen, aber jm grund falſch und eitel lügen iſt. Die ſchöne hure Babylon
mit dem ſchönen gülden kelch furet die ſchönſten wort und ſchrifft, iſt aber
nichts drinnen denn eitel grewel aller grewel. Was iſt nu das odder wie
gehets zu, das man warhafftig heilig werde? denn das iſt die kunſt, das man
ſie recht treffe und nicht durch den ſchein betrogen werde. Antwortet er
ſelbs, ſetzt die gloſſe bey den text und ſpricht:

12 ſchone *D* *13* geſchmückt *D* Konige *BD* *16* von] vnd *CD* *17* ſiegen] auffhebben *E* *19* müglich *BCD* *20* rechte] rechte heiligkeit *BCD* *30* ſchone *D* *31* ſchonen *D* ſchonſten *D*

17, 17 warheit denn von deinem wort. Schwermeri: Et nos habemus verbum dei, Ideo volunt dici suum ding verbum dei. Verbum dei est quod Christus dedit, ut supra. Videndum auff os Christi, quid illud loquatur, das iſt die warheit patris. Et qui habet illud, est vere sanctus non hypocritice, ut si credis in verbum Christi, habes hoc, quod non fidas tua iusticia sed Christi, oportet illa sit vera non falsa sed divina sanctificatio, quae datur nobis per verbum. Sic vere sanctus est per verbum non cappam. Tum sequitur, ut non superbus sit, quia nihil habet, quo fidat, quia omnia zu nicht gemacht. Sicut vere credit, ita humiliat se et patientissimus est. Et fit homo sine falso corde, Et recht hertz gegen got et omnes homines, quia non consistit in suis. Ideo dicit: sanctifica eos, ut in eis maneat i. e. germanice: pater, da

4 hyce *5* in *über* (eius) *6* divina *scheint c aus* diurna *11* eis] eos ger/e

17, 17 Dein wort iſt die warheit.

Sihe da ſtehets. Willtu eigentlich kennen was die rechtſchaffene heiligkeit ſey, das du ſie von aller andern ſcheiden konneſt, ſo ſihe nur nach dem wort und las dich keinen ſchein betriegen. Das iſt der rechte prüfeſtein, ja es iſt ſelbs das jenige, das allein rechte und warhafftig heiligkeit machet. Las andere ſich jhrer heiligkeit rhůmen jnn platten, kappen, ſtricken, faſten, wachen, ſtrengen leben, ſonderlichen ubungen und groſſen leiden ꝛc. Du aber wiſſe, was nicht das wort iſt odder jnn dem wort gehet, das iſt nicht heilig, ſondern gewiſlich falſch und trieglich.

Sprichſtu aber: Ja rhůmen doch die rotten auch Gottes wort. Antwort: Der Teuffel weis auch wol, das umbs wort zu thun iſt und Chriſtus auff das wort weiſet, darumb wil er traun auch Gottes wort furen. Wir aber ſagen alſo, das man allein ſehen ſoll auf den mund Chriſti, was er redet, das iſt die warheit des vaters, wer das hôret und gleubt, der hat das rechte gottes wort, das jhn warhafftig und on heuchley heilig macht. Denn wenn du gleubſt an ſein wort, ſo kanſtu dich nicht auff deine vernunfft, weisheit, krefftе und werck verlaſſen noch vermeſſen dadurch heilig zu werden noch fur Gott etwas gellten, darumb kan ein ſolcher nicht hoffertig noch ſtoltz werden, denn er findet nichts bey ſich, darauff er trotzen oder rhumen kônne. Sihe, ſo mus eine rechte demut folgen, wo der glaube rechtſchaffen iſt. Nach der demut folget rechtſchaffene gedult und liebe gegen dem neheſten, das man niemand verachtet, gerne jderman dienet und wolthuet, leidet was jhm widderferet, zurnet und rechet ſich nicht, ob man jhm undanck, untrew, leid, hon

14 allen *BCD* kônneſt *BCD* *16* warhafftige *CD* *17* rhumen *D* *18* ſtrengem *CD* *23* gotz *B* Gotz *C* *27* gleubeſt *D* *29* gellten] zu gelten *BCD* *30* rhůmen *B* konne *D* *31* ſo] alſo *BCD* *34* zornet *D*

illis, ut zunehmen in fide per verbum meum yhe lenger und feſter halten. Hoc debebant Episcopi lange ſollen, nicht wiſſen, quid sit. Nos per gratiam scimus: heilig machen ꝛc. est. Dare vult fidem et illam augere und ſtercken, ut indies plus credant et misericordiores fiant ꝛc. Tum ille sic respondens dicit: Cappa Carthusiani non salvati, non in pavimentum dormio, alioqui sues meae et vaccae, nec tunicam, quia alioqui possem ornare Turcam. Ibi verbum dei ratio. Christianus ghet mit rechter heilickeit umb et docere potest alios sua esse hypocrisim quod verbum non habent. Ideo tam curiosus pro nobis dicit ut cum verbo maneamus. Et illa verba opponenda quotidie et semper, quando Papa dicit Franciscanis cappa, funis est veritas. Christus inquit suum verbum esse veritatem. Donec verbum erhalt, ſo kund wir das ander auch erhalten. Qui vero perdit, quaerit alias sanctitates. Sic omnes eorum sanctitates muſſen heilig ſein, Econtra. Es ſind auſsdermaſſen feine wort.

6 Turcam *unsicher* 7 ratio] rō docere] —doce || ret

und ſchmach beweiſet. Summa, Es wird ein ſolch menſch, das gegen niemand kein falſch, ſondern ein auffrichtig, rein und lauter hertz tregt, wie es fur Gott im glauben rechtſchaffen und on heuchley iſt, denn es ſuchet nicht das ſeine an ſeinen wercken und leben, ſihet auch auf nichts das ſein iſt, leſt jhm genügen an Chriſto und ſeinen gütern, daran hatt es alle fulle, thuet alle werck umb ſonſt nur andern zu dienſt. Sihe, das mus jhe ein rechtſchaffen auſſerwelet menſch ſein beide fur Gott und menſchen.

Da gegen hallte nu ſelbs die andern ſchalcksheiligen, denn da findeſtu keinen glauben an Chriſtum, ja ſie achten jhn gering, furen wol das wort zum ſchein, aber meinens nicht mit ernſt, bleiben auch nicht dabey, gehen die weil mit ſonderlichen erweleten wercken und ubungen umb, darinn ſie jhren rhum ſuchen, das man ſie fur die heiligſten hallte, iſt auch kein hoffertiger, ſtoltzer noch unleidlicher volck, das jderman verachtet, mus alles ſtincken und nichts ſein, was nicht jhrs dings iſt, dazu nicht kan leiden, das man jhr ding mit einem wort taddele, nichts vertragen noch zu gut kan hallten, das niemand jhr genieſſen kan, und wollen allein jhn gedienet haben, thuen kein werck das dem nehiſten nutz ſey, ja ſie ſind die gifftigſten und blutdurſtigſten leute wider die rechten Chriſten, wie man ſolche fruchte allenthalben im Euangelio und S. Paulus epiſteln auffs eigentlichſte abgemalet und itzt teglich fur augen ſehen kan jnn alle unſern rotten des Bapſtumbs, Widdertauffer, Schwermer ꝛc. odder wie ſie heiſſen.

17 heucheley *CD* 19 gnügen *BCD* 23 füren *D* 29 taddele] ſtraffe *E* 30 thun *D* 31 nütz *BC* blutdürſtigſten *BCD* 32 früchte *CD* 34 Bapſts *D* Widderteuffer *C* Widerteuffer *D* 35 ꝛc. *fehlt CD*

[ſ. d. Einleitung.] **16.** [10. Oktober 1528.]

Audivimus, qui dicat magna diligentia, suos vult custodire in verbo suo. Et indicat futuros, qui multas sanctitates werden fur ghen, quae esset ementita ex viribus nostris non ex verbo dei fundata. Chriſtus: heilig hin, her, nihil est nisi ex verbo dei sanctificatur ꝛc. Ideo ſol wir achtung geben auff predig, quae sanctitates iactant et tamen verbum dei non habent. Si vita est ordo non fundatus in scriptura, non est sanctus ordo. Dixi parentes, quando regunt domum, ducunt sanctam vitam, puellus si obedit parentibus ducit Sanctam vitam, quia ibi verbum dei et quicquid in dei
Col. 2, 23 verbum gefaſt. Wenns aber in falsa humilitate Col. 2. illi quaerunt beiweg und holtzweg.

Sihe alſo kanſtu leichtlich an den frůchten den bawm ſpůren und ſehen, welche Chriſtus wort recht rein und lauter und on heuchley haben und fůren. Denn es leidet ſich nicht bey einander, wo es im hertzen iſt, das man ſolt durch eigen werck odder leben heiligkeit ſuchen und ſich drauff verlaſſen. Darumb mögen alle weiſen, gelerten, geiſtliche und heilige dieſe wort leſen und hören und ſol doch keiner verſtehen was es iſt, ſondern verachten als die es ſchön können und gethan haben, odder wenn mans jhn ſaget, nicht leiden noch hören wollen. Wir aber wiſſen von Gottes gnaden, das die warhafftige heiligkeit nichts anders iſt, denn ſo er uns einen rechten glauben an Chriſtus wort gibt und jmerdar ſtercket und mehret, daraus denn allerley gute recht- ſchaffene frůchte, wie jtzt geſagt, wachſen und teglich zunemen, Welchs alles nicht unſer werck und vermůgen, ſondern ſeine gnade und Göttliche krafft iſt. Denn wir ſagen und bekennen jhe frey fur aller wellt widder Teuffel und alle ſeinen hauffen, das uns kein leben noch werck, geiſtlich hohe gedancken odder eigen andacht, noch was man auff erden nennen odder thun kan, heilig machen könne, Kurtz das nicht jnn uns iſt, daher die heiligkeit kome. Denn faſten, barfus gehen, nichts eigens haben, groſſe demut und leiden furgeben können auch ſchelck und buben, Turcken und Heiden ꝛc. Aber ſich blos an Chriſtum hengen durch den glauben, als jnn dem wir on alle unſer werck und verdienſt gottes gnad und ewiges leben haben, das iſt nicht menſchen ſondern Gottes werck. Sihe an dem ſtůck ligt es gar, wo das iſt, da iſt das wort rein und lauter und rechte heiligkeit, die alle ander falſchen ſchein urteilen und verdamnen kan.

---

11 leiblich *CD* *15* můgen *BCD* *16* ſondern] ſondern viel mehr *BCD* *17* ſchon *BD* rede *E* ſagt *BCD* *21* Welches *BC* *24* geiſtliche *D* *26* Kůrtz *C* Kurtz *bis* kome *fehlt E* *28* Tůrcken *CD* *32* andern *D*

'Sicut tu me misisti in mundum.' Ibi confirmat dominus apostolos 17, 18
in doctores et praedicatores und uns allzumal in die Apoſtel, doctos et indoctos. Ibi imponit illis rubrum pileum. Sed dicit: 'Sicut'. Audistis, was dran ligt, quando dicit 'In mundum misisti'. Trefflich res, qui potest credere, quod Christus in mundum missus i. e. qui scit hoc Christum vel aliud dicere non Christum sed deum ꝛc. Supra iactavit: qui audiunt verbum ex ore Christi, ex ore dei audiunt. Hodie multi praedicant sed intus in corde non credunt. Sed qui serio credunt verba dei esse quae ex ore Christi prodeunt, die werdens tewer und werd halten. Quantum curremus,

Gleich wie du mich geſand haſt jnn die wellt, ſo ſende ich 17, 18
ſie auch jnn die wellt.

Hie ſiheſtu warumb er bittet, das ſie geheiligt werden, nemlich weil er ſie auſſondert und ſendet dazu, das ſie ſollen das Euangelion predigen. Und hiemit beſtetigt er die lieben Apoſteln zu Doctorn und predigern, hefftet und bindet uns alle an jhren mund ſoviel unſer ſind, geleret und ungelert, das ſich jderman mus demůtigen, wie klug und weiſe er iſt, und die armen albern fiſcher ſich laſſen meiſtern und leren und ſie hören als den Herrn Chriſtum ſelbs. Denn es iſt warlich viel geredt, das er ſagt 'Ich ſende ſie, gleich wie du mich geſand haſt', Wie er droben auch gerhůmet und wir gehöret haben, das ein treffliche groſſe kunſt ſey zu gleuben, das Chriſtus vom vater geſand ſey jnn der wellt. Das iſt, das du dein gewiſſen gentzlich drauff ſetzen kőnneſt und alle wort, ſo aus ſeinem mund gangen ſind, ungezweivelt dafur achten und hören, als höreſtu itzt gegenwertig des Vaters ſtim vom himel mit dir reden, Welchs wo wirs mit ernſt gleuben kőndten, würden wirs nicht ſo jnn wind ſchlahen, wie itzt der groſſe hauffe beide lerer und ſchuler, die trefflich Gottes wort rhůmen und doch nur damit gauckeln und ſpielen, gerade als hette es jrgend ein ſchuſter geredt, Sondern mit aller demut und ehren und hohem danck als unſern tewerſten ſchatz handlen und hallten.

Denn was iſts, das jemand höher begeren kőndte, wenn wir ſelbs wundſchen ſolten, denn das er möchte ein mal Gott ſelbs můndlich reden hören? und iſt niemand wo es jhm widderfaren möchte, er würde gerne bis ans end der wellt darnach lauffen. Nu haſtu hie ein gewis zeugnis, das wer Chriſtus mund und wort horet, der horet des wort und mund, der himel und erden mit einem odem geſchaffen und mit einem finger tregt und hellt, Und ein ſolch wort, darinn er dir alle ſein hertz und willen zeigt und offenbaret, dazu alle ſeine gnade und gůte anbeut und gibt, kurtz darinn alle

---

12 geheiliget *D* *15* gelert *BCD* *21* der] die *BCD* *23* höreſtu *D* *26* Schůler *D* *28* handeln *CD* *30* kondte *(im Kustoden und im Text) D* *31* wunſchen *BC* *34* höret *(beidemal) BCD* *36 (ebenso 37 nach* darinn*)* all *BCD*

si unum verbum ex ore ꝛc. 'Tu' i. e. verbum tuum, quod loquor, est tuum. Qui hoc credit esse, quid potest contra hominem illum fieri. Sic illi praedicant merum verbum domini i. e. qui vos audit, me ꝛc. Num mus ich her faren Et Petro, Paulo auffs maul ſehen et omnes, qui testimonium habent in scriptura, os Pauli, Petri, Iohannis inspiciendum ut dei. Per hoc artificium cogimur, das wir an den worten ſollen halten. Sic fides nostra secura est, quia dicimus: Non credo in Paulum, Petrum sed in verba, quae illi loquuntur, adeo certo credo, ac si Christus ipse loqueretur i. e. ego committo eis eandem praedicationem, verbum, prophetiam, quale tu mihi ꝛc. Das iſt herlich gekronet und Doctores gemacht. Ubi illi, qui praedicationem Euangelii ſo herlich halten? es iſt ſo kald, non ghet ein, ad peregrinationes cursum, ad praedicationes apostolorum ꝛc. 'Misi' i. e. ordinavi eos, ut praedicarent verbum meum. Concludimus hinc contra tyrannos et lumpel weſſcher, qui sic dicunt: Vos dicitis non debere impleri nos traditionibus humanis. Num Petrus et Paulus non fuerunt homines? Quare ergo abiicis Papae tradi-

4 maul *c in* mundt *6* cogimur] com² *13* tyrannis

unſer heil und ſeligkeit, hülffe, troſt, ſchutz und ſieg inn allen noten und anfechtungen ſtehet, Als dem weichen müſſen himel und erde, Teuffel und wellt mit allen creaturn.

Sihe eben daſſelbige ſagt er nu hie auch von der Apoſteln mund und predigt: 'Gleich wie du mich geſand haſt, ſo ſende ich ſie auch', das iſt: wie ſie mich gehoret haben, ſo ſollen ſie meine jünger auch horen. Denn es iſt
Luc. 10, 16 eben, das er anderswo zu jhn ſagt: 'Wer euch horet, der horet mich'. Darumb müſſen wir zu faren und S. Peter und Paulus und alle ander die ſolch zeugnis haben, auf den mund ſehen, das ſich dein hertz ſo gewis darauff verlaſſe und ſo viel gelten laſſe, als horeſtu alle Engel von himel, ja Gott ſelbs mit eigner ſtim reden. Sihe das heiſſet jhe die lieben fiſcher und ungelerten leyen herrlich zu Doctores gekronet, ja zu Prieſtern odder Biſſchoven geweihet von der hohen trefflichen Maieſtet, als nye keinem gelerten, weiſen noch heiligen auff erden widderfaren iſt.

Damit iſt nu das maul geſtopfft den lumpen weſſchern und etlichen leſterzungen, die da geiffern widder uns: Jhr treibt feindlich, man ſolle menſchen lere und gebot nicht annemen. Wie? ſind Petrus, Paulus ꝛc. nicht auch menſchen geweſen? So klug faren ſie einher, die lieben geiffer meuler, als hetten ſie es recht wol troffen, und ſol ſoviel geſchloſſen ſein: S. Paulus iſt ein menſch, Der Bapſt iſt auch ein menſch, und S. Paulus iſt heilig, der

16 tröſt *C* ſieg] auerwinning *E* nöten *BCD* *21* gehöret *BCD* hören *BCD* *22* saget *D* höret *(beidemal) BCD* *23* Paulo *CD* allen andern *CD* *24/25* verlaſſen *CD* *25* höreſtu *BCD* *27* gekrönet *D* Prieſter *CD* Biſſchoue *C* Biſchoue *D* *28* keinē *C* keinen *D* *31* ſol *BCD* *34* Sanct *D* *35* Der *(vor* Bapſt*)* A^1BCDE der A^2

tiones et regulas patrum? Si non suscipiendae humanae traditiones, nec Apostolorum. Dic: afferat Papa textum, qui eum faciat doctorem ut hic Petrus ꝛc. Christus inquit, quod sui apostoli, quos ordinat, idem praedicaturi sint quod ipse. Si Paulus aliud praedicasset, non esset Christi apostolus, sed homo. Sed addit Paulo 'servus Christi', das macht yhn etwas mher quam hominem. Ibi non solum incedit Paulus sed servus Christi et apostolus cui dominus in os posuit verbum. Doctrina humana, quae per hominem invenitur, humana sapientia, quae in homine steckt. Non est humana virtus sapientia quam dominus in homine operatur. Petrus mortuos suscitavit, ergo alii possunt, non sequitur, Ut cum doctrinam sequi volunt. Dicimus ergo: Si Papae iactant se audiendos ut apostolos, dic: Si docent quod apostoli, audiemus. Non audimus Paulum, si praedicat ut Paulus, Ut ipse dicit Gal. 1. Non vult praedicare quod Paulus sed quod Apostolus et servus Christi. Responde ad hoc: fuerunt quoque homines Paulus et Petrus, Sed Gal. 1, 1. 8

Bapſt (iſts war wie ſie ſagen) der aller heiligſt. Sollt man nu den Bapſt nicht hören und annemen, ſo můſt man S. Paulus auch nicht hören noch annemen.

Du aber antworte alſo. Lieber, las den Bapſt auch einen text bringen, der jhn ſo zum lerer mache als hie die Apoſteln, ſo wollen wir jhn auch hören. Chriſtus ſpricht, ſeine Apoſtel und prediger ſollen ſo leren und eben das predigen, das er geleret und gepredigt hat. Wo nu Paulus hette etwas anders, mehr odder weniger gepredigt denn Chriſtus ſelbs, ſo were es nimer eines Apoſteln Chriſti, ſondern menſchen wort und predigt. Paulus von Tharſen iſt wol ein menſch, aber wenn er alſo her feret 'Paulus ein knecht und Apoſtel Jeſu Chriſti', da höreſtu nicht mehr einen ſchlechten menſchen, ſondern Gottes und des Herrn Chriſti mund, welcher jhm ſein wort jnn mund gelegt hat. Denn das heiſſet allein menſchen lere, die ein menſch von ſich ſelbs erfur bracht und erfunden hat, wie das heiſſet menſchen werck, krafft und weisheit ꝛc. die jnn dem menſchen ſteckt und aus eignem vermügen kömpt, nicht das, ſo Gott uber und auſſer der natur jnn jhm wircket. Als das S. Petrus todten aufferwecket odder mit allerley zungen redet, Da wird noch lang nicht folgen, das du wolleſt ſchlieſſen: Petrus hat todten aufferwecket, darumb iſt todten auffwecken menſchen werck. Bileams Eſel redet auch mit menſchen ſtim, ſolt drumb jemand ſo töricht ſein und ſagen, mit menſchen ſtim reden ſey eſels wort odder eſels werck und krafft?

Darumb ſagen wir alſo: die Apoſtel ſind menſchen geweſen, das iſt war, Haben aber nicht als menſchen gered, Denn es iſt viel ein ander ding

---

16 muſt *BCD* S.] ſant *B* *21* gepredigt *D* *24* menſche *D* *26* jnn] jnn den *CD* *30* kompt *BCD* *31* S.] ſant *B* Sanct *C* *36* Apoſteln *CD* *37* nichts *BCD*

non locuti ex hominibus ut Papa, aliud est esse hominem et ex potentia et sapientia dei loqui. Ideo hic textus: die Apoſtel ſind alſo ein gezogen, ut nihil aliud loquantur quam quod Christus, quia hic 'Sicut me' ꝛc. In mundo sic fit: Quando rex legationem mittit, Si legatus alteri regi ein har breit plus quam commissum, quid gratias aget, mentietur cum suo et alio rege. Ipsi caput auferetur, quia rex aliud intelligeret et alter aliud praecepisset. Paterfamilias si iuberet servo, ut afferret avenam et ille ferre aquam. Talis legatus non est legatus sed suscipitur eius persona et verbum ut regis. Ibi loquimur de legatione, officio non persona. Sicut tu me misisti i. e. quicquid mihi commisisti, sicut ego sum tuus bot, sic illi mei legati, da ſind ſie eingezogen, ut loquantur quod Christus. Si Papa et Episcopi praedicarent, quod Christus in manibus ponat ꝛc. Sed timent accidere illis ut nobis

Ein menſch ſein und aus Gottes befehl, krafft odder weisheit reden; Menſchen wollen wir hören, aber nicht als menſchen aus eigenem furnemen, gutduncken
1. Petri 4, 11 und verſtand. Es heiſſt alſo (ſpricht Petrus 1. Pet .iiij.) 'So jemand redet, das ers rede als Gottes wort, So jemand ein ampt hat, das ers thu als aus dem vermögen, das Gott darreicht'. Darumb hat er hie die Apoſtel ſelbs eingezogen, das ſie nichts anders dürffen reden, denn das er geredet und jhn befohlen hat, Wil auch, das man keinen menſchen wer er auch iſt, weiter anneme noch höre, Summa, wir reden hie nicht von menſchen perſon, ſondern befehl und ampt. Darumb gilt nicht, wie heilig du ſeyeſt, als ſolt man darumb dich horen und gleuben odder dein wort und predigt beſſer ſein und mehr gelten. Wir wollen nicht horen was S. Paulus der heilige man, ſondern was der knecht und Apoſtel Chriſti ſagt. Ich frage nicht darnach, wie heilig du ſeyeſt, ſondern was du predigſt und von wem du befehl habeſt. So las nu (wie geſagt) Bapſt und Biſchoff auch ſolch ampt und predigt treiben und volfüren wie die Apoſtel (weil ſie es doch haben und darinn ſitzen), ſo wollen wir ſie mit allen ehren annemen und auff den henden tragen als
Gal. 4, 14 Gottes Engel, ja als Chriſtum ſelbs, wie die Galater S. Paulus ehreten. Sie furchten aber eines, das jhn auch mochte gehen, wie Chriſtus hie anzeigt, das jhn gehen ſollte inn der wellt (als auch jhm ſelbs gangen iſt) und noch uns und allen die Gottes wort predigen, gehet, Das ſie nicht müſten Herrn bleiben und der wellt güter inne haben noch herrn und furſten trotzen und pochen, ſondern von der wellt gehaſſet verachtung, undanck, ſchmach, verfolgung und allerley unglück leiden, das were jhn nicht zuraten, darumb wollen ſie lieber unverworren bleiben.

---

14 horen *D* gutdüncken *CD* *16* thue *BCD* *17* vermügen *BCD* darreicht] gifft *E* *20* hore *D* ſondern] ſondern von dem *BCD* *22 (ebenso 23)* hören *BC* *23* S.] Sanct *BC* *31* jhn *bis* wellt] den Apoſteln (Apoſten *C*) gehen würde *CD* *32* noch] noch itzt *BCD* muſten *D* *33* Fürſten *CD*

i. e. ut contemnerentur. Ideo malunt ꝛc. 'Ego sanctifico.' Das het der herr 17, 19
ſchier vergeſſen vel S. Iohannes. Da weret er abermal Schwermeris, qui suam sanctitatem bringen ex suis statibus et ordinibus. Et patet hic, unde veniat nostra sanctitas, quia dixit eos debere sanctos esse sed ex verbo dei et per illud debere alios sanctificare. Sed unde veniunt? 'Ego' da wird das opus ſein, de quo praedicare debet verbum dei. 10 praecepta sunt etiam verbum dei et quoque sanctificant et quicquid deus praecepit, est opus stultum et scandalosum. Nos loquimur iam de capitali sanctificatione, quae est 'quod ego me, ut ipsi' ꝛc. Ibi utitur verbo, quod Mose facit in vetere testamento, ubi oblationes vocat sacras, quas populus fecit. Ibi uno verbo abrogat totum vetus Testamentum. Tum erat sacra res, quando civis adferebat ovem,

2 abermal *c aus* allermal 6 p̄re *wohl c aus* p̄ri 9 facit *c aus* ponit 10 oblationes] oblatos *[statt* oblatos*]*

Ich heilige mich ſelbs fur ſie. 17, 19

Das hatte er ſchier vergeſſen da zu zuſetzen. Er will aber hie mit abermal weren den rotten und ſchalcksheiligen, die jhre heiligkeit bey jhn ſelbs ſuchen und ſchepffen aus jhren wercken, geiſtlichen orden ꝛc. Und druckt jnn dieſen worten aus, woher unſer heiligkeit kome, wie und wodurch ſie erworben ſey, das wir ſie uber komen. Denn weil er geſagt hat, das ſie der Vater heiligen ſolle und daſſelbige durch das wort, durch welches auch fort an auch andere dazu komen, Mocht nu jemand weiter fragen: Was iſt es denn fur eine heiligkeit, durch wen wird ſie erworben und zuwegen bracht? Odder was iſts fur ein wort, das uns ſolchs fur tregt und bringet? Denn es konnen die zehen gepot nicht ſein (ob ſie wol auch Gottes wort ſind), weil ſie die ſelbige alle furhin hatten. Und ob ſie wol heilig ſind, doch konnen ſie dieſe heiligkeit, davon wir hie reden, nicht geben, die uns fur Gott recht= ſchaffen heilig machet, ſintemal wir nicht vermogen was die ſelben von uns foddern, zuhallten, noch das hertz rein machen konnen, ob man gleich die werck euſſerlich thuet, die auch wol heuchler und ſchelcke thun können.

Darauff will nu Chriſtus antworten. Das iſt die predig, dadurch ſie müſſen heilig werden: das ich mich ſelbs fur ſie heilige ꝛc. Da horeſtu nichts von unſerm thun noch verdienſt, ſondern Chriſti werck und geſchencke, welchs nicht denn mit dem glauben kan empfangen werden. Er brauchet aber ein wort aus dem Allten Teſtament, welchs Moſes von ſeinem Gottes dienſt jmerdar furet, da er alle opffer die das volck brachte, Sancta das iſt heilig heiſſet. Und wil hiemit die ſelbigen alle ſampt dem gantzen Gottes dienſt des Allten Teſtaments auffgehaben haben, als die fur Gott nicht konnen

12 ſelb *C* 14 abermals *CD* 18 auch fort] fort *CD* 19 Möcht *D* 20 ein *CD* 22 *(ebenso 23)* tönnen *D* 23 vorhin *BCD* 25 vermögen *D* ſelbigen *BCD* 26 foddern *D* tönnen *(ebenso 35) BCD* 29 höreſtu *BD* 32 welches *BCD*

farinam, korn, tum cum sacratum non erat communis res sed sancta, ideo quod geopffert. Sic pro filiis Israel sanctificabatur vihe, korn, wein, hic autem sanctifico meipsum. Non opus, ut Christum hic sanctifices, quia ab
Luc. 1, 35 utero matris sanctus, Luc. 1. 'vocabitur filius'. Sed hic sanctificare est priesterlich ampt furen. Ego volo me ipsum sanctificare, ich wil das bonum vihe, korn sein und der priester da zu, Ego volo sacerdos esse et oblationem simul. 'Pro ipsis', non pro me, quia non indigebat. In hoc textu multa sthen ex prophetis, ubi loquuntur de sacerdotio Christi. Christus pontifex noster, der trit fur uns et exercet suum sacerdotale officium, gibt sich fur uns in

6 vihe *c in* ochs

heilig machen, Als solt er sagen: Dort hiessen sie heilige leute, wenn sie jhre opffer brachten, ochsen, schaff, mehl, korn, wein ꝛc. Welchs wenn es die priester jnn die hand kriegent, hies es nicht mehr ein gemein, sondern ein heilig ding und Gotte gegeben. Also wurden fur die kinder Israel die creaturn (welche man fur sie opfferte) geheiligt, das sie dardurch auch heilig wurden. Aber das war noch alles nur ein eusserliche heiligkeit. Meine Christen aber müssen ein ander opffer haben, dadurch sie warhafftig heilig werden, Das soll also zugehen (spricht er), das ich mich selbs fur sie heilige.

Darumb mustu dis wort (Ich heilige mich selbs) nicht also verstehen, als solle er noch heilig werden als der zuvor nicht heilig were, Denn er ist
Luc. 1, 35 heilig gewesen jnn mutter leibe, wie der Engel Luce .ij. spricht: 'Was jnn dir geboren wird, das soll heilig heissen', Sondern heiligen heisset er hie ein priesterlich ampt odder werck füren und ausrichten. Als solt er sagen: Ich wil auch ein mal Messe hallten (wie die pfaffen von jhrer opffer Messe reden) odder ein heilig opffer thun und her treten jnn einem priesterlichen werck. Was sol nu das selbige sein? Ich will mich selbs heiligen, das ist, ich wil selbs das opffer und die gabe sein, ja der priester dazu. Das die wort auffs einfeltigst auff unser deutsch soviel heissen: Ich opffere mich selbs zu einem heiligen opffer Und dasselbige (spricht er) fur sie. Denn fur sich selbs darff ers gar nicht, weil er sonst heilig und allein darumb priester ist, das er uns heilig mache.

Hievon were wol viel zusagen. Denn es ist ein schöner spruch und aus der massen reich, das er seer viel und mancherley sprüche jnn den propheten fasset, welche wo wir solten ausstreichen, hetten wir ein jar lang gnug zu predigen, und doch sonst jmer davon predigen, was Christus fur uns gethan hat, allein das man wisse, das diser text daselbs hin sihet und alles auff einen hauffen fasset. Ist nu die summa auffs kürtzte gefasset, das Christus

12 kriegten *BCD* 14 creatur *D* dadurch *D* 15 würden *D* 19 solt *BCD* 29 alleine *CD* 33 welch *B* 34 und doch *bis* 35 gethan hat *fehlt E*

crucem, non dat deo pecuniam, ovem, sed seipsum. Hoc hic diligenter intuendum wort wird da von klingen, quod me pro ipsis sanctifico. Qui hoc audit et credit, est sanctificatus in veritate. Si non, est ementita sanctitas. Non praedicandum nisi quomodo ipse sanctificarit se pro nobis. Qui se sanctificaverunt per ordinem suum, Est hic contrarius textus, quia dicit: Sanctifico ad hoc, ut ipsi. Qui ergo vult Christum audire, audiat hic, quid 17, 19 dicat. Qui credit Christum pro nobis se sanctificasse, hic est sanctificatus. Vidit futuros, qui pertraherent sanctitatem in opera. Non potest satis praedicari, quia Satan et nostra natura quaerit semper, ut habeat quo nitatur sed quod proponitur a Christo, non curat. Audi ergo vim verbi Christi,

2 klingen *c in* bleigen *4* se *o*

unser prieſter iſt und ſelbs fur uns tritt, das er ſich opffere am creutz Gott dem Vater, das wir durch ſolch opffer und tod mit Gott verſunet und auch heilig werden. Das iſt unſer heubtartickel und der brunn alles troſts und ſchatz davon wir Chriſten wiſſen. Solchs mus er an dieſem ort anziehen, denn weil er von dem wort und warheit redet, dadurch wir heilig werden, kan er nicht ſchweigen, was das ſey, dadurch wir dazu komen, nemlich das ers ſelbs ſey, ders uns verdienet odder erworben hat und gibt. Wer dis wort faſſet und gleubt, der iſt warhafftig und rechtſchaffen heilig, wie folgt.

Auff das auch ſie geheiligt ſeien jnn der warheit. 17, 19

Sihe, wie er ſo deudlich redet von der warhafftigen heiligkeit uns zu warnen, das man ſich furſehe und der rechten heiligkeit nicht feile, und zu wehren, das man nichts anders predige denn von ſeiner heiligung noch etwas erdencke und angreiffe, darinn man heiligkeit ſuche. Denn er hat wol geſehen, wie ſchweer es eingehet und ſoviel anfechtung hat, ſo gar hengets uns an (auch denen die Chriſten ſind), das man etwas bey ſich ſelbs ſuchet, das wir ſelbs thun und die heiligkeit erlangen möchten, da wil niemand an, das er ſich blos ans wort henge und jnn Chriſtus heiligkeit krieche, darumb hat er (ſage ich) ſo vleiſſig das wörtlin 'Jnn der warheit' widderholet und geſetzt widder aller wellt und menſchliche heiligkeit. Meine heiligkeit (ſpricht er) machet ſie warhafftig heilig. Sol das war ſein, ſo kanſtu ſelbs ſchlieſſen, das alles ander mus vergeblich, ja verdampt ſein, dadurch man fur Gott vermiſſet heilig zu werden, denn es ſtehet nicht bey einander, das Chriſtus blut ſoll und müſſe heilig machen und unſer ſtende und werck ſolten heiligkeit erlangen, ob es gleich aller mönche orden, aller heiligen Veter, Franciſci, Hieronymi, ja auch S. Johannis des Teuffers leben und werck weren. Welche

12 verſünet *D* *13* haubt- *B* *17* ers] er *BCD* der es *CD* odder] vnd *CD* *18* folget *BCD* *20* ſo] alſo *CD* *31* fur Gott *fehlt E* *33* muſſe *CD* *34* Münche *BCD* *35* S.] Sant *BC* Sanct *D*

quod sanctificet nos inde, quod ipse sanctificat pro nobis, 'ut et ipsi'. Si vere sanctificari debent, oportet fiat per hoc, quod sanctificavi ꝛc. Ergo concludere potes: non sanctificabor per 10 praecepta, opera charitatis, quod bene administro regnum, domum sed quod Christus sanctificat. Si quaeretis: quis sanctissimus status in terris, Monachus: noster sanctus ordo, Vide quod conseeratae domus et cappae aspersae Sed ibi non verbum. Sanctus est, qui bene administrat domum, qui obedit parentibus, sed sanctissimus status est, quando credis, quod Iesus Christus se pro te sanctificarit, ergo non sanctior status quam communis Christianus status, i. e. qui credunt. Qui sic credit, honorabit parentes, ut 10 praecepta habent, qui non, potest esse mansuetus non est sine invidia nec manet rein in ehelichem leben. Ibi vides, wie tewer werd wir verbum dei halten sol. Qui verbum dei, non solum ereptus a peccatis, morte sed sanctus et beatus. De hoc olim nihil praedicatum, Tantum dicebatur de mortuis Sanctis, culpa: non legebamus scripturam. Hie Christus, quod omnes sancti, qui verbum suscipiunt de ista sanctificatione, ergo scriptura plus loquitur de viventibus sanctis quam mortuis, quia mortui non audiunt verbum sed vivi. Ergo oportet Sancti sint ubi verbum. Si ergo verbum sanctificat, oportet sanctificet ubi est,

3 quod *o* *8* quod *c aus* quō *[= quomodo]* *12* dei wir halten *zu 14* Scti *r* *17 zu* quia *steht* Ratio *r*

ob es gleich die besten werck sind, so werden sie doch unheilig und verdamlich, wenn man solchen wahn und vermessenheit der heiligkeit dran henget zu schmach und lesterung des bluts und tods Christi.

Widderumb aber, wo der glaube recht ist, das allein Christus heiligkeit fur Gott gelte und unser heiligung sey, der machet auch alle unser leben und werck heilig nicht jhres verdiensts halben, sondern solchs glaubens, daraus sie fliessen, on welchen kein werck noch leben Gott gefellet. Daraus kanstu nu urteilen und antworten, wenn man fragt, was doch der heiligste stand odder leben auff erden sey? nemlich nichts anders denn der gemeine Christen stand, das ist dere die da gleuben, das Christus allein unser heiligkeit sey, durch welche heubt heiligkeit (wie gesagt) auch alles was an uns ist, was wir leben, thun und treiben, heilig heisset, wie die person heilig ist.

Auch siehestu aus diesem text, wie wir bisher betrogen sind durch unsere traum prediger, die uns nie kein wort von solcher heiligkeit gesagt und von keinen heiligen on allein die gestorben und jm himel sind, gepredigt haben, So doch die gantze schrifft, wenn sie heiligen nennet, allein von lebendigen heiligen redet. Ursach: Denn sie hat mit den todten nichts zu schaffen, welche unter der erden ligen und das wort nicht hören, Sondern heisset allein die heilig, welche das wort hören und annemen, ob sie gleich noch im fleisch und

20 der heiligkeit *fehlt E* *22* heilicheit *C*

ergo vivunt sancti et in carne vivunt. Sanctus auff deudſch. Libenter vidissem Sanctos vel tempore Augustini, ut vidissem vitam. Si vidissemus, cogitassemus: Ille fert cappam ꝛc. heut nostris temporibus dicere debemus eos sanctos esse, qui serio suscipiunt verbum dei et servant, ut qui perpelluntur et persequntionem patiuntur, donec non revocant. Papistae: Solt ein menſch hoffertig ſein, ut dicat se sanctum? nonne fateri debes te peccatorem? Hoc est in causa, quod secundum mundum metiuntur sanctos: oportet sint huiusmodi sancti, qui 'pater noster' orant, in quo fatentur se nomen dei non ꝛc. Eiusmodi hi sancti? Putate tales esse qui peccatum non haberent. Nullus est praeter unum Christum, alii omnes dicent: Nos oramus vobiscum 'pater noster'. Sanctus est non qui per sua opera et sine peccatis vivere, Sed qui credit Ihesum Christum pro se sanctificatum, quanquam adhuc habeat peccata in se et fateri cogatur, tamen dicit: quanquam adhuc peccatum habeam, tamen mea sanctitas, quam per verbum accipio et fas per fidem, ſol auf-

14 quam] q̄ fas *c in* las

blut ſind. Darumb ſollen auch wir die fur heilig hallten und nennen mit Chriſto, die ſein wort haben, mit ernſt meinen und bekennen ſonderlich jnn anfechtung und verfolgung, ob ſie gleich elende, ſchwache menſchen ſind und keinen ſchein ſonderlicher heiligkeit haben. Denn wir kõnnens doch niemand an der ſtirn gemalt ſehen, wer rechtſchaffen heilig odder nicht iſt, das kõnnen wir aber ſehen: wo das wort iſt und frucht bringet, das man umb deſſelben willen leidet was man leiden ſol ꝛc. Da müſſen gewislich auch lebendige heiligen ſein.

Hie ſpricht nu die falſche demut unſer werckheiligen: Ey da behüt Gott fůr, Wie ſolt jemand ſo hoffertig ſein und ſich laſſen heilig nennen? ſind wir doch nichts denn arme ſunder ꝛc. Antwort: das kõmet alles aus dem allten wahn, das wenn man von heiligkeit hõret, nur nach trefflichen groſſen wercken gaffet und die heiligen jm himel anſihet, als die es ſelbs erworben und verdienet haben. Wir aber ſagen alſo, das die rechten Chriſtus heiligen müſſen gute ſtarcke ſunder ſein und ſolche heiligen bleiben, die ſich nicht ſchemen das vater unſer zubeten und ſagen: 'Geheiligt werde dein name, dein reich kome, Vergib uns unſer ſchuld' ꝛc. da wir bekennen, das Gottes name nicht jnn uns geheiligt wird wie er ſol, noch ſein reich gehe, noch ſein wille geſchehe. Darumb heiſſen ſie heilig, nicht das ſie on ſund ſeien odder durch werck heilig werden, ſondern das widderſpiel, das ſie fur ſich und mit alle jhren wercken nichts denn ſunder und verdampt ſind, aber durch frombde

16 mit] mit vñ *C* vnd mit *D* *23* vnſere *D* *24* fur *BCD* *25* kõmpt *BCD* *27/28* als *bis* haben] als haben ſie es ſelbs erworben vnd verdienet *CD* *28* Chriſtus heiligen] heiligen Chriſti *CD* *30* Geheiliget *D* *32* gehe] alſo gehet *CD* *33* geſchihe *C* ſůnd *C* *35* frembde *BCD*

geleſcht ſein, donec heseris in illa scientia. Ergo sanctus ſol auff erden ſein et in vita. Omnis Christianus ergo est Sanctus. Qui enim credit in verbum veritatis, quod est 'Ego meipsum sanctificeo'. Sic per Christum sanctificamur non per nos. Ibi depone veterem intellectum 'Sanctus', Sed hic sanctus est qui non allerdinge from iſt sed mangelt noch viel, Sed inde, quod Christum pro seipso ꝛc. In ecclesia Romana est: per suam sanctitatem sanctus est non Christi, ut Franciscanus iſt sanctus sine Christi sanctificatione, Christus frustra pro illis se sanctificavit. Tu vero sanctificari debes per verbum Christi, quod dicit ut supra. Sed non possum credere: ora et invoca. Cogitate, ut bene discatis ista verba, Christus non frustra sic treibt et ego. Satan ghet da mit umb, ut ab ista iusticia trahat ad nostra opera.

17. Octob: quae erat Sab. ante Lucae. **17.** 17. Oktober 1528.

Audivimus nuper istum locum 'Ego sanctifico me pro ipsis.' Sanctificare quid sit et quid veritas, audistis. Quod his verbis Christus diligenter posnit Zil und maß verae sanctitatis, cum unterſcheiden et facit sanctitatem in veritate, quasi dicat: surget alia sanctitas sed non vera sed mendax et tamen habebit nomen sanctitatis. Quae falsae sanctitates sint, textus bringts mit ſich ſelbs: Quia rechtſchaffen heilig ſein est, quando ego meipsum sanctifico pro ipsis i. e. si non ego pro eis, tum ea heiligmachung nihil est sed falsa. Magnus articulus, quem praedicamus, quod quis credat se sanctificari aliena sanctitate, nostra abrogatur. Si sanctificari debeo, oportet per istam fiat, nempe Christi. Sequitur:

17, 20 'Non solum pro eis rogo' ꝛc. Hunc textum mugen wir aureis literis scribere, der ghet uns an, quia quicquid supra dixit, das mecht alſo lauten,

4 non *c aus* nos *5* allerdinge] aller: *6* seipsum *8* per *vor* verbum *fehlt* *9* ut supra] *die Abkürzung vielleicht* met *[*= metipse*] zu lesen* *14* Quod *c aus* Ponit *15* vere

heiligkeit heilig werden, nemlich des Herrn Chriſti, welche durch den glauben jhn geſchenckt und eigen wird. Die iſt ſo ſtarck und krefftig, das ſie alle ſunde und gebrechen, ſo jnn fleiſch und blut bleiben, decket und abwiſſchet, wie ich offt geſagt, das Chriſtus reich nicht anders iſt denn eitel vergebung, das nur mit ſunden umbgehet und jmerdar aus leſſchet, decket, feget und rein machet, weil wir hie leben.

17, 20 Ich bitte aber nicht allein fur ſie, ſondern fur die, ſo durch jhr wort an mich gleuben werden.

Dieſen text mugen wir mit eitel gůlden buchſtaben ſchreiben, als der ſonderlich uns angehet. Denn was er zuvor geredt, das möchte noch alles ſo

31 fur ſie A^1 fur ſie A^2 *34* ſonderlichs *C'* geredt] geredt hat *BCJ*

quasi apostolos solos gemeinet, quanquam hat zuerkennen geben, quando dixit: Ego misi eos, ut tu me, tamen gravata conscientia diceret: Oravit pro apostolis et Iudaeis, ad quos missi apostoli. Ubi ego maneo, qui extra hos sum? Mea opera et iusticia nihil sunt et apostoli et Iudaei habens allein. Ibi venit verus textus, in quo beſchleuſt er uns in ſein gebet. Hunc textum absconde in cor tuum, ut sciat was er ſich ſol verſehen gegen den herrn. Vos, inquit, qui non audiunt nec sunt inter Iudaeos, si modo audiunt apostolos et credunt, pro his oro quoque. Ideo pro te et me oratum und mogen auff ſolchen Text trotzen et opus est, ut huiusmodi locos habeant qui libenter vellent from ſein et liberi ab omnibus malis. 'Qui per sermonem'. Wo der Apoſtel wort hin kompt, nullo loco, persona exclusa: Si credunt, pro his est oratum. Hic locus etiam servit contra Schwermeros, qui externum verbum contemnunt, quamquam indignor, quod istis stultis ſol antworten in hoc eximio loco, tamen necessarium est. Iam dicunt in mundo: spiritus facit, verbum inane, hilfft allein den euſerlichen menſchen zu zihen. Illis oppone textum hunc sed non iuvat. Internum verbum, internus sermo, qui ore non loquitur. Dic sie et scribe magnis literis hoc vocabulum quod hic stat 'cre-

4 habens *c in* haben *und darüber* ſollens *7* Vos *c in* eos *15* inane] *kaum* minime *zu 16* Vñ ext: *r*

lauten, als hette er ſeine Apoſtel allein gemeinet, Wie wol ers dennoch hat zu erkennen geben, das es weiter gehen ſol, als er geſagt hat: 'Gleich wie du mich geſand haſt, alſo ſende ich ſie jnn die welt' ꝛc. Doch auff das nicht ein blöde gewiſſen zweifeln möchte und ſagen: ja, er hat wol fur die Apoſteln und Jüden (zu welchen ſie geſand waren) gebeten, wo bleibe aber ich ꝛc.? Darumb kömpt er zuvor, nennet und faſſet auch uns Heiden und ſchleuſt die gantze Chriſtenheit bis auff den jüngſten tag jnn das gebete, das es gehe durch die gantze welt, wo der Apoſtel wort und predigt hin kömet und durch den glauben angenomen wird, kein ort noch perſon ausgeſchloſſen. Das iſt unſer trotz und troſt, ſchatz und kleinot, das freilich fur uns Heiden kein tröſtlicher ſpruch jnn der ſchrifft ſtehet denn dieſer.

Und merck dieſen text eben, wie Chriſtus der Apoſtel predigt hebt und preiſſet, das wir dadurch müſſen zu jhm komen und gleuben. Denn da widder leufft jtzt ein Teuffels geſchmeis durch ſeine Rotten geiſter, die da leren das euſſerliche wort verachten und geben fur, der geiſt müſſe es alles allein thuen, Euſſerlich ding, zeichen und mündliche predigt ſey nichts nütz zum glauben jm hertzen, der jnnerlich menſch müſſe ein jnnerlich wort haben ꝛc. Den ſelbigen ſchreibe nur dieſen text (Die durch jhr wort an mich gleuben werden) fur

19 gegeben *CD* *21* blode *CD* Apoſtel *CD* *23* kompt *BCD* *24* gebet *BCD* *25* kömpt *BCD* *29* mercke *D* *31* geſchmeis] vnflat *E* Rötten- *C* *32* thun *D* *33* Euſſerliche *BCD* nutz *BCD* *34* hnwendig *(und so immer) E* ſelbigen] ſelbigen Lügengeiſtern *Witt Ien*

dunt'. Quaere, an hoc verbum zuſtehe externo homini, an auris, nasus credat. Cogentur dicere fidem pertinere ad internum hominem. Ubi enim fides non est, ibi non internus homo. Externus est, qui edit, bibit, dormit, stat, regit in mundo, dat eleemosynas, patitur incommoda aquae, ignis, Sed credere non est opus visus, auris, oris, pedis, manus sed des tiefſtenſt quod homo habet. Hoc notate, die: Cum Christus dicat hic 'credent' i. e. fient homines interni per verbum, ergo sequitur, quod externum verbum servit non solum ad externum hominem sed etiam internum. Ubi nunc Rottenses, qui dicunt: Externum non servit interne sed tantum externe, ut possit loqui de eo verbo. Sed hic 'per verbum eorum', quod erat verbum externum und mundlich, credent i. e. fient homines interni, ergo servit ad internum hominem, quia Christus met dicit. Sed dicunt: Si externum verbum faceret homines probos, tum omnes probi qui audiunt, Sed ꝛc. Gratias agatis, quod illud dicere potestis. Nos: quanquam non omnes credunt in verbum, tamen plures sunt qui cre-

3 homo] ho *c aus* hom Q 5 des *c aus* p̄s 7 non *vor* solum *fehlt* 9 verbo] v 12 dicit] ducit

die naſen mit groſſen buchſtaben und frage ſie doch, ob das wort (Gleuben) zu ſtehe dem innerlichen odder euſſerlichen menſchen, odder ob die Apoſteln euſſerlich odder innerlich wort gepredigt haben? So können ſie ja nicht leugnen, das die wort 'Gleuben', welchs iſt allein des hertzens und innerlichen menſchen, und 'durch jhr wort' zu ſamen gehören und einen innerlichen menſchen machen. Denn das heiſſet ein innerlicher menſch, der da gleubet und ſeines hertzen zuverſicht gantz und gar auff Gott ſetzet, Euſſerlich aber heiſſet, der da iſſet und trincket, ſihet, höret, gehet, ſtehet, erbeitet, ſonſt odder ſo geberdet und mit allerley wercken des leibs umbgehet. Der glaube aber iſt kein werck des leibs als ohren, munds, hend odder füſſe, ſondern des aller inwendigſten grunds des hertzens. Weil nu Chriſtus ſagt 'Sie ſollen gleuben', das iſt innerliche odder geiſtliche menſchen durch der Apoſtel wort, ſo folgt jhe unwidderſprechlich, das ſolch wort nicht diene zum euſſerlichen, ſondern zum innerlichen menſchen, und iſt jhe nichts das ſie geiffern, Mündlich wort odder predigt ſey nichts nütz on zu einem euſſerlichen zeugnis odder bekentnis des innerlichen menſchens.

Sprechen ſie aber: Wenn das euſſerliche wort ſolchs ſchaffete, ſo müſten ſie alle gleubig und ſelig werden, die es hören, Antwort: Des müſſen ſie danck haben, Denn das heiſſet ſchön halb bekennet, das ſie nicht können leugnen, das dennoch ettliche gleuben. Denn ſo ſagen wir auch: ob gleich nicht alle gleuben, dennoch ſind jhr viel die da gleuben. Sagt doch Chriſtus

18 die *AB* de *E*] dis *CD* welker *E* 26 menſchen] menſchen werden *BCDE* 29 nutz *D* 33 ſchon *BCD*

dunt. Non dicimus quod nullus per verbum externum crediderit, quandoque non omnes, ergo non utile. Similiter non omnes obediunt consuli, principi, parentibus. Ideo non sunt quod sint. Narrenwerck ist das. Sed dicimus, quod quidam credunt, ut qui audierunt, ergo cum illi per verbum credunt, ergo est utile, dicas ergo quibusdam utile non omnibus. Ideo stultum quod dicunt: Si verbum externum daret fidem, omnes crederent, quotquot audiunt. Nos: quanquam omnes non credunt qui audiunt, tamen non potest credi absque verbo, quanquam multi sint, qui audiunt, non credunt. Ideo arripe hunc locum bene 'Per verbum illorum', Et collige sic: Ergo verbum externum prodest ad spiritualem hominem, Estque conclusio evidentissima ex textu. Possem alios locos ex Cor. adducere sed iam non, ut contra Schwermeros agamus. 'Crediturі' macht Christen, 'per illorum verbum' est externa res. Ibi consolatio, quod omnes gentes iactare possint de hoc loco: Verbum dei placet mihi, ergo Christus pro me oravit. Pro nobis, ergo non

1 quandoque] q̄ *[= quanquam?]* *4* qui] qui(d) *8* quanq̄ *11/12* sed *bis* agamus *o* *14* ergo *(vor* Christus*)]* g

auch nicht, das sie alle gleuben werden, Aber daher folgt nicht, das darumb niemand gleube. Was ists denn nu gered, das sie folgern und schliessen wollen: Sie gleuben nicht alle, darumb kome der glaube nicht durchs wort? So wollte ich auch folgern und gaugkeln: Sie sind nicht alle gehorsam fürsten, öberherrn odder Eltern, darumb můst kein öberkeit, fürsten noch elltern stand nutz odder not und Gottes gebot umbsonst sein.

Darumb keren wirs umb und sagen also: Wir wissen, das etliche gleuben, die das wort hören, und konnens durch viel sprůche und exempel der schrifft beweisen, darumb schliessen wir, das das wort nůtz und not sey, nicht zun oren allein, sondern auch zum hertzen odder innerlichen menschen. Das aber etliche nicht gleuben, ob sie gleich das wort horen, das nimpt darumb dem wort nichts, sondern bleibt gleichwol war, das es das mittel sey, dadurch der glaube jns hertz kompt und on dasselbige niemand gleuben kan, Gleich wie das erdreich keine frucht bringen noch tragen kan on den samen, ob wol der same nicht allzeit bekleibet und auffgehet, welchs ist nicht des samens, sondern der erden schuld. Wie nu nicht gillt das man so wolt folgern: Die erde tregt keine frucht on den samen, darumb můsse ein iglich erdreich, darauff der same fellet, frucht tragen, So folget auch hie nicht, das darumb jderman gleube, der das wort horet, ob gleich der glaube durchs wort komen muss. Doch lass die narren faren, denn sie nicht werd sind jhren unflat uber solchen herrlichen köstlichen text zu rüren. Darumb last uns den spruch fassen und

15 folget *BCD* *19* Ober- *D* must *D* *22* horen *BC* können *BCD* *25* hören *BCD* *26* bleibet *BCD* mittel] das mittel *BCD* *27* kömpt *D* *33* höret *BCD*

17, 21 est lieplicher ſpruch in Iohanne quam is. Pro quo oras? 'Ut unum sint', das ſind wort die gelten. Supra audistis satis, quid sit eins ſein. Est remissio peccatorum, redemptio a morte, potestas supra diabolum et omnia mala, nullibi tam fortiter descripta ut hoc loco. Audi saltem: Ut sint unum. Qui credit in Christum per apostolorum verbum, hoc fiet ei, ut sint unum corpus. Qui uni membro malefecit, malefecit toti corpori. Sic econtra. Si quis facit mihi iniuriam, non solum mihi sed omnibus apostolis, martyribus, prophetis et Christianis in terris, quia sunt unum. Ut nuper[1] dixi, omnia membra in corpore, auris, oculus, sunt unum corpus. Trit einer auff die Zehe, naſen rumpffe, totum corpus irascitur uber dem, quod pediculus, ja beiſt einen ein floch, ja impingit in lapidem. Wie kund einer hoher komen, quam quod fit membrum Christianitatis, quae est regina et keyſerin uber himel und erden, quae dicit verbum und iſt gehalten et in talem communionem venio, quando fio Christianus per fidem. Quid deesse potest huic homini,

1 sint] sit *10* rumpffe *oder* rumpff

[1]) *oben S. 149—151.*

nutz machen zu unſerm troſt und ſehen, warumb er fur uns bittet odder was es ſchaffen und wircken ſol.

17, 21 Das ſie alle eines ſeien.

Dieſe wort haben wir auch droben gehandlet und verkleret, was da heiſſe eines odder ein ding ſein und was es ſchaffe, nemlich das alle unſer ſchutz, erlöſung von ſund und tod, wellt und Teuffels gewalt inn dem einigen wort gefaſſet iſt. Denn wer durch das wort der Apoſtel gleubt, dem ſol von Chriſtus wegen und inn krafft dieſes gebets zugeſagt ſein, das er mit der gantzen Chriſtenheit ſol ein leib und küche ſein, das was jhm als einem gelied wol und wehe thut, das ſoll dem gantzen leib wol und wehe thun haben und nicht einer odder zween heiligen, ſondern alle propheten, marterer, Apoſteln, alle Chriſten beide auff erden odder bey Gott mit jhm leiden und ſiegen, fur jhn fechten, helffen, ſchützen und retten Und inn ſolchen freundlichem wechſel ſtehen, das ſie alle ſein mangel, leiden und ungemach tragen und er dagegen alle jhr güter, troſt und freude teilhafftig wird. Wie kund ſich nu jemand etwas ſeligers wündſchen denn das er inn dieſe gemeinſchafft odder bruderſchafft komen und ein gelied werden möchte dieſes leibs, der da heiſſet die Chriſtenheit? welche iſt ein ſolcher leib, der ſich Gott mit allen ſeinen gütern zu eigen hat gegeben, Summa, eine gewalltige fraw und keiſerin inn himel und erden, der beide Teuffel und wellt, tod und helle mus zu

15 nütz *CD* *19* es] er *D* *20* ſund und] ſunden *CD* *22* Chriſti *CD* *23* kuche *BCD* *24* glied *D* *27* ſolchem *CD* *28* mangel] gebreck *E* *29* guter *CD* kund *BCD* *30* ſich *fehlt CD* *31* glied *D* Leibes *D*

qui den trotz hat, wenn er leidet, muſſen alle heiligen et Christianitas ſchreien. Si unus martyr ꝛc. Wie kan ichs beſſer haben quam quod membrum in hoc corpore. Magistratus si Caesaris est, Capellanus unius principis, Sic quando Christianus wird angegriffen, totus hauff wird angriffen. Si Satan, peccatum wil mich beiſſen, contra hoc clamat totum corpus. Sed non apparet, in fide hoc sentimus.

'Sicut tu.' Dat simile, ut supra quoque dedit. Illa unitas, quam pater et filius habet, audisti. Qui filium angreifft, et patrem, quia est ein ding, Ut Christianitas und yhr gelieder ein ding iſt. Sicut in Christianitate membrum non potest ꝛc. Das iſt der hohe artickel S. trinitatis, quem supra latius i. e. iſt ein gotlich majeſtet und gotlich weſen. Ego in vita mea non legi librum simplicioribus verbis quam istum et tamen sunt inexpressibilia verba. 'Ut sint in nobis.' Christianitas tale corpus est: quando quis unum tangit, omnes tangit. Quid mher? Esto, sit. Sed audi: 'Ut in nobis.' Nos unum sumus pater et filius, et illi qui sunt unum inter se, ita unum sint, ut sint 17, 21

12 simpli9 *[= simplicioribus oder simplicibus]*

fuſſen fallen, wenn ſie ein wort ſpricht. Denn wer wil einem menſchen, der ſolchen trotz hat, abbrechen odder ſchaden, ſintemal er weis, wenn er das kleineſt leiden hat, ſo mus ſchreyen beide himel und erden, alle Engel und heiligen. Greiffet jhn eine ſund an, die das gewiſſen wil erſchrecken, beiſſen, drücken und mit dem Teuffel, tod und helle drawet, ſo ſagt Gott mit dem gantzen hauffen: Liebe ſund, las mir jhn ungebiſſen, tod ungewürget, helle ungefreſſen. Aber da gehöret glaube zu, denn es ſcheinet fur der wellt augen und vernunfft gar viel anders, ja eben das widerſpiel.

Gleich wie du Vater ynn mir und ich jnn dir, das auch ſie jnn uns eines ſein. 17, 21

Da rüret er abermal den hohen artickel von ſeiner gottheit, den wir droben ettlich mal gehandlet, und ſetzet ſich und den Vater zum gleichnis und exempel zuverkleren, was er fur eine einigkeit meine. Ich und du ſind eines (wil er ſagen) jnn einem göttlichen weſen und maieſtet. Dem ſelbigem exempel nach ſollen ſie unternander auch eines ſein und daſſelbige alſo, das eben die ſelbige einigkeit jnn uns eines ſey, das iſt jnn mir und dir eingeleibet, ſumma, das ſie alle eines und eitel eines ſein jnn uns beiden, ja ſo gar ein küche, das ſie alles haben, was du und ich vermügen, alſo das wir auch mit genoſſen werden der Göttlichen natur, wie S. Petrus ſagt .ij. Petri .j. Denn ob wol der Vater und Chriſtus auff ein ander hoher unbegreifliche weiſe eines ſind des göttlichen weſens halben, ſo haben wir 2. Petri 1, 4

16 füſſen *D* *19* ſunde *BCD* *21* ſunde *CD* *29* Got *B* Gott *C* *33* kuche *BCD* *34* S.] ſant *B* *35* höher *BCD*

unum in nobis i. e. qui Christianum angreifft, greifft die gantze Christenheit an, et tum tyrannus dicit: quid mihi de membro Christianitatis et Christianitate. Christus: Si unum membrum, me greifftś an et patrem ꝛc. Wer wil den angreiffen. Christianus hengt in Christianitate, Christianitas in Christo, Christus in patre. Qui ergo uns trifft, non nos sed Christianitatem, Christum et patrem trifft. Daś iſt nicht hoher zu ꝛc. Si econtra quis honorat Christianum, Christianitatem Christum patrem honorat. Alſo hat Chriſtus ſich und uns yn ein ander geketet. Sie Paulus hats aus geſtrichen 1. Cor. XII. 'Si unum patitur', Et Christus: 'Quod uni ex minimis', Et: 'qui vos audit Et qui vos contemnit'. Sie hengts gar aneinander. Christianus non potest blasphemari, iudicari, man muś got ſelber. Et econtra honorari. Ideo qui unum Christianum tangit, tangit omnes creaturas. Si benefacis ei, gaudet omnis creatura, deus et angeli. 'Unum' i. e. unum corpus, res, kuch, non tantum de concordia dicit, quia mundus etiam concors. Haec mea pit, ut sint einś i. e. ein ding ſind et per hoc ſol die frucht folgen, ut mundus

1 Cor. 12, 26
Luc. 10, 16
Matth. 25, 40

4 Xte *c aus* Xta *und* Xte *ſtatt* Xtas Xta Xte *zu 8* Cor XII *r* *11* (Es) man muś *12* (tota) os creat *14* pit *c in* bit

doch ſolchs alles, daś es unſer iſt und ſein genieſſen. Daś iſt nu abermal geſetzt zu unſerm troſt und trotz widder der wellt und des Teuffels gewallt. Denn ob er gleich ein einzelen ſchwach gelied der Chriſtenheit angreiffet und meinet er habs gefreſſen, ja ob er auch dazu die gantze Christenheit wolt angreiffen und verachten und ſprechen: Was ligt mir an der Chriſtenheit, was ſind ſie mehr denn fleiſch und blut? muś er widderumb hören und fülen, daś er nicht uns, ſondern Chriſtum jnn uns angreiffet, ja auch nicht Chriſtum allein, ſondern den Vater, daś iſt die allmechtige ewige Maieſtet, dafur er erzittern und zu boden fallen muś. Sihe, ſo iſt hie alles eine folge, daś wer ein ſtück rüret, der rüret himel und erden und alle Creatur. Summa, du kanſt keinen Chriſten verachten, ſchmehen, verfolgen odder gewallt thun, noch widderumb ehren und wolthun, du haſts gott ſelbś gethan. Daher wird Chriſtus ſelbś jnn ſeiner maieſtet am jüngſten tage daś urteil ſprechen beide zu den fromen und Gottloſen: 'Was jhr einem unter meinen geringſten brüdern gethan habt, daś habt jhr mir gethan. Denn Gott hatt es alles was er hat an den Herrn Chriſtum gehenget, Chriſtus aber an ſeine braut; ſo henget ein jglicher Chriſten an der ſelbigen als ein geliedmaś, Und iſt alles jnn einander geſchloſſen als eine keten und machet einen gantzen runden zirckel, ja einen lieblichen ſchönen krantz.

Matth. 25, 40

18 glied *CD* *19* dazu *fehlt CD* *20* verachten] ſie verachten *CD* *24* zu boden] tho grunde *E* ſo] alſo *BCD* *25* ein ſtück] daś geringſte ſtücke *BCD* *26* ſchmehen] hönen *E* *32* henget *CD* glied- *BCD* *34* lieben *BCD*

credat, quod tu misisti i. e. verbum meum sit patris. 'Sicut' darumb. Nemo 17, 21
credit, wie trefflich iste articulus sit, das einer gleube se Christianum i. e. se non fieri probum per suam iusticiam, sapientiam, vitam, ut omnia nostra nihil sint und sol tretten ex me in alienam. Hoc ratio non potest arripere, mundus non suscipit, Sed aufert unitatem, quam habent in se et dicit 'In me'. Cum ideo sit doctrina et ipsa occulta mundo, ideo treibt ers so seer. Certissime praedicatione et doctrina. Qui iam praedicant et scribunt, certe qui volunt optimi esse, de hac re nihil noverunt. Si intelligunt, fur mich der teufel weck. Discunt nobis nach reden verba: papatum nihil esse, sed grund, quare papatus nihil, ne digitum, velim sterben, discite hoc caput auswendig et intellectum, quia potentia verba et tamen simplicia. Et quando iactabundi prae-

1 über i. e. *steht* dz heist *10* velim sterben] *möglich* vol scribere

Auff das die wellt gleube, du habest mich gesand. 17, 21

Das ist die frucht, die durch und aus solcher einigkeit soll folgen, nemlich das Christus wort weiter ausbreche und jnn der wellt angenomen werde als Gottes wort, darinn eine allmechtige Göttliche, unüberwindliche krafft und ewiger schatz aller gnaden und seligkeit stehe. Das ist (wie nu offt gesagt) die hohe treffliche kunst, die so tieff verborgen und seltzam ist und nimer kan aus gelernet werden, darumb kan er nichts anders reden, treibets schir jnn allen worten. Denn es gehet jnn keines menschen hertz, das man so gar aus jhm selbs trete und alles lasse nichts sein was jemand weis odder vermag, und blos und nacket jnn Christus gerechtigkeit, heiligkeit, weisheit (jnn dem schwachen geringen wort gefasset und furgetragen) krieche. Ich sage es auff meine seel, soviel ich gesehen und erfaren habe, beide prediger und schreiber, so jtzt die besten sein wollen und sollen (gar wenig ausgenomen), wissen doch von diesem stück gar nichts, und ob sie gleich zu weilen ein mal hin zu raten und treffen, so ists doch als jnn einem traum geredt odder gehöret. Bapst, Mönchen und pfaffen schelten konnen sie alle wol, aber des rechten grunds, damit man das Bapstum und allerley falsche lere stürtzen mus, wissen sie warlich wenig. Darumb mus ich auch so vleissig vermanen, das man ja solche sprüche und dis gantz Capitel lerne wol ansehen. Denn ich weis sonst nirgend dieses heubtstück der gantzen Christlichen lere so reichlich und auff einen hauffen gefasset und mit so gewalltigen worten getrieben, nemlich das wir alles jnn dem Christo haben was wir haben sollen, und nichts jnn uns odder einigem menschen. Einfeltig und alber sind die wort, das machet auch, das die klugen geister darüber rauschen

16 stehet *CD* *19* schier *BCD* *20* trette *D* *27* münchen *B* München *CD* können *BCD* *29* Darumb *(Text, im Kustos richtig) A* sie] jr *BCD* *31* heub- *CD*

dicatores druber komen, putant se hoc an ſchuhen zerriſſen und lauffen druber hyn. Christianus, inquit caput hoc, deberet herere in aliena iusticia. Ego nunc praedicavi 10 annis haec sed ich kans noch nicht faſſen satis. Ideo laſt euch dieſen text befolen ſein: 'qui per sermonem eorum', ut saltem haec praedicatio suscipiatur, denn ſie wird ſchwerlich angenommen werden.

Sabbato post Ursulae. **18.** 24. Oktober 1528.

17, 22 Nuper audistis, da Christus rogaverit ꝛc. Sequitur: 'Et dedi eis gloriam, quam tu'. Videtis, das der Er auff die ij ſtuck ſeer hart dringt, quod qui per apostolorum verbum credimus, etiam unum simus. Ratio: ut mundus credat, agnoscat et certus fiat te me misisse. Haec 2. etiam supra tetigit, denn dar an liegts: si enim haec duo ſtuck nobis entfallen, omnia, nempe si perdiderimus fidem et verbum. Ibi tum nullum consilium, quia Christus abest. Sic si verbum abest, lux extincta, non potest inveniri via. Hoc experti sumus. Haec duo diviter audistis. 'Ego dedi eis gloriam.' Alia verba sed eadem sententia: dedi eis, ein treflich herlich ding gegeben est plus quam maiestas regia, Sed ein trefflich, herlich gut, non solum an reichtumb sed hoch zu preiſen und ehren. Gloria iſt, da gros gut, weisheit, ſterck iſt, das
Matth. 6, 29 loben und rhums werd iſt, Ut Mat. 6. 'In omni gloria'. Hoc ideo dico, ut assuescant linguae i. e. eis ein herlich gut ding. Quid? 'Quam mihi dedisti',

2 hyn] yhn 7 da *über* (vbi) 8 dz o ij] 7. *wohl verschr. für* ij 16 an] ein *möglich*

und verachten, als hetten ſie es lange an kinder ſchuhen zutretten, und die weil mit jhren treumen und eigen gedancken die welt vol ſchreiben und predigen.

17, 22. 23 Und ich habe yhn gegeben die herrligkeit, die du mir geben haſt, das ſie eines ſeien, gleich wie wir eines ſind, ich jnn jhnen und du jnn mir.

Sihe doch, wie lang er ſtehet und treibt auff einerley ding, als der es gerne wolt wol einbleuen und ſo ein reden, das mans hallte fur die höheſte nötigſte und tröſtlichſte lere, ſo jhe geprediget iſt. Ich habe jhn geben (ſagt er) meine herrligkeit, das iſt ein trefflich herrlich ding odder gut uber alle maieſtet und herrlich weſen, nicht allein am reichtumb und ſchatz, ſondern auch warhafftig herrlich zu rhümen und preiſen. Denn das heiſſet die ſchrifft herrligkeit odder ehre, nicht allein das bloſſe geſchrey und anſehen, ſondern ſolch ding, das trefflich gros rhümens werd iſt, theur und werd zu achten,
Matth. 6, 29 als Chriſtus Matth .vj. des königs Solomon herrligkeit nennet alle ſeinen königlichen ſchatz, reichtumb, gewalt und ehre ꝛc. Was iſts nu fur eine

23 hab *BD* gegeben *(ebenso 28) BCD* 33 thewer *D* 34 herrlikeit *C*

nempe hanc: 'Ut unum sint', das iſts, haec verba plena vitae et salutis et 17. 23
aeterna brunquel troſts et salutis. Haubtſtuck est fides, quae agnoscit et intelligit, quid sit Christus, non est ein ſchwach faul cogitatio umb den glauben sed ein treflich herlich ding. Impossibile, ut Sophistae sciant, quid fides, nempe hoc, quod 'unum sint ut nos unum', Et sic unum ut ego in eis et tu in me i. e. heret das weſen in Christo: Christus hat uns gefaſt et pater Christum, ſo wenig Christus uns potest deserere nos et segregari a patre, ſo wenig Christianitas, membrum a Christo. Supra: non potest angreiffen membrum in Christianitate Christum greiffſtu an et patrem, es iſt als aneinander geſchmidet. Arriani fecerunt unitatem cordis vel voluntatis: wie ij eins willens ſind. Non, sed dicitur vom weſen. Christianitas iſt ein weſen, corper, leib. Sed veniunt Schwermeri: digitus hat ein eigen weſen et corpus et tamen. Si tamen digitus adheret corpori, tum illa duo sunt integrum weſen, domus si compacta lignis, clavis, iſts ein weſen. Si unum pfeiler tangis, tota domus movetur. Noli ergo dare locum Schwermeris, qui dicunt intelligendum de einig voluntate. Sicut pater et filius ein einigs weſen iſt, sic Christianitas cum Christo. Non vult dicere, quod Christianitas sit divina natura. Variae sunt naturae et tamen quaeque ſind totum weſen quanquam natura alia deitatis quam Christianitatis, tamen sicut pater et filius unum divinum weſen ſind, sic Christus cum sua Christianitate iſt ein Chriſtlich weſen. Sicut si dicere velim, quando ex multis plenis cantaris aquam in gelten gus: iſt una aqua non quadruplex. Sic dico ein iglichs cum sua natura, quia Ariani istum textum haben ſchendlich zurmartert sicut et hodie Schwermeri. Non dicit, quod nos eandem naturam habemus quam pater. Ipsi unum in divina natura, Nos unum in Christianitate. Cum Christianus sum, qui mihi digitum krumbt, Christo, quia sum das kleinſt zelichen Christi. Iterum si unum Christianum cibo, Christus dicit fieri sibi,

1 plena] p *21* cantaris] catarı6 *22* quadruplex] 4 plex

herrligkeit, die Chriſtus hat und gibt? Eben das, das er kurtz zuvor geſagt hat, das ſie alle eines ſein (ſpricht er) wie der Vater und ich. Das iſt der treffliche köſtliche ſchatz und ein brunquell, ja die rechte fundgrube aller göttlichen güter, lebens, troſt und ſeligkeit, wer es nur gleuben künde. Der glaube aber iſt nicht ein fauler, loſer gedancken, ſondern ein lebendige, ernſtliche, tröſtliche und ungezweivelte zuverſicht des hertzens ſolcher trefflicher herrligkeit, dadurch wir mit Chriſto und durch jhn mit dem Vater ein ding ſind und ſo ein ding, das ſo wenig Chriſtus kan vom Vater getrennet odder geſondert werden, ſo wenig müge die Chriſtenheit und ein iglich Chriſten

28 herrlicheit *C* *29* ich] ich eines ſind *BCD* *30* köſtliche *fehlt CD* Gott- *BC* Göt- *D* *35* das *fehlt CD*

quia iſt ein kuchen und einig weſen draus worden. Man wird Chriſto nicht vom vater reiſſen. Non fit ei ignominia honor Christo qui non patri. Sic si uni Christiano facis bene, facis omnibus bene, econtra. Unde hoc 'unum'? Non ex operibus, non meremur sed datur ista gloria per fidem. In operibus non unum sumus: digitus non videt, oculus non audit, auris non loquitur. Ibi varia weis in die werck kompt. Sed in fide fit unum. Sicut enim digitus habet eandem sanitatem, vitam quam oculus, unam animam in oculis non plus quam in minimo digito. Opera: membra varia, una tamen fides, quae helt zu ſamen unitatem et facit, ut corda habeant eandem clamer et hereant in Christo. Quis autem vult Christianitati facere, qui tangit Christianum, der ruret meinen augen apfel an. Libenter velim, ut omnes Satanae principes mecum irascerentur quam unus Christianus. Quare tam eximiis verbis fidem ita praedicat? Necesse est, quia non apparet. Dicit patrem, filium nobiscum astare, ergo nihil potest contra. Et tamen oppositum apparet. Petrus, Paulus gloriari hoc possunt supra et tamen capite plectuntur. Ad-
Rom. 8, 36 versarius honoratur et nos vermes non digni, de quibus cogitet, Ro. 8. 'tota

5 digitus non videt, oculus non audit 6 varia *e aus* variū 9 clamer] *auch* clavum *oder* clavim *möglich* herent 13 Dicit] Dt *könnte* Ut *gelesen werden*

gelied von jhm geteilet werden und alſo alles jnn einander gehengt und gebacken, wie gnug geſagt iſt.

Wo her kömpt aber ſolche herrligkeit, das ſie alle eines werden jnn Chriſto und dem Vater? Nicht aus unſern wercken odder wirdigkeit, ſondern durch das wort, das er uns gegeben hat. Es heiſſt nicht verdienet noch durch menſchlich erbeit, krefſte und vermügen erworben und zu wegen bracht, ſondern durch Chriſtum zu uns bracht, geſchenckt und gegeben. Denn die werck machen wol ſonderlinge und mancherley ſecten odder ſpalltunge, da einer ſonſt, der ander ſo wircket und lebet, wie denn jnn dieſem euſſerlichen leben und regiment müſſen mancherley ampt und ſtende ſein, da ein jglicher ſein eigen werck treibet. Aber durch das wort wird es alles eines jnn einerley glauben und durch den ſelbigen ein küchen und geiſtlicher leib, ob gleich die werck der einzelen ſtuck odder gelied nicht einerley ſind, Gleich wie jnn unſerm natürlichen leibe die wercke mancherley und unterſchieden ſind, das ein jglich gelied ſein werck und keines des andern hat und ubet und doch alle mit einander ein ding ſind des weſens und aller güter halben. Denn das kleineſte und ſchwechſte gelied iſt eben deſſelben blut und fleiſch, hat eben die geſundheit, leben als das aller edleſte und ſterckeſte. Und doch auch eines jglichen werck

18 gebacken] gebunden *BCD* 19 kompt *BC* 24 ſonderliche *D* 28 kuchen *BCD* 29 ſtück *D* gelied *(und so auch im Folg.) D* 31 und ubet] noch vbet *CD* 33 bluts *CD* 34 leben] vnd leben *CD*

die'. Gloriari debeo: qui me, Christianitatem tangit, Christum, deum et omnes creaturas. Sed non video, immo contrarium. Ideo necesse, quod utatur tam eximiis verbis, das er uns wil binden an sein Zung und wort, alias offenderemur et apparebit Satan contra nos et illic stare Christum cum omnibus angelis. Ideo necesse ut sic nobis dicat et consoletur: ipse deus erat cum Christo et angeli et tamen crucifigebatur. Ista est necessitas, ut loquatur talia verba nobis, quia oculi vident aliter, cor aliter sentit. Si coniicior in carcerem, puto totum mundum et deum adversari mihi. Si non video, sentio datam mihi gloriam. Tum credo et fides suo tempore experitur. Sic ergo solari debemus nos illo textu. Vult dicere: seid unverzagt, si creditis in me, pater est in me et contra. Et vos estis unum, sie sollen zu schaffen kriegen, qui se herent in vos. Non creditis. Placet domino, quod ista verba tam frequenter repetit. 'Volkomen.' Nonne satis, quod unum in me, sed 'perfecti' ꝛc. Der liebe bischoff Christus wil uns nicht lassen. Habebo Christianitatem, sind gewislich eins, sed mangelt uns, quod multi infirmi in ea. Dicit: oro, ut non solum manserint in illo uno sed zunehmen. 'In Christo', Col. simus consummati. 'Perfectum' dem nichts gebricht, das gantz und gar ist. Qui Christum habet, habet rem ipsam consummatam et 17, 23 Col. 1, 28; 2, 10

dahin gerichtet sind, das sie allen gliedern und dem gantzen leibe zugleich dienen und jglichs fur das ander sorget und erbeitet. Also ists auch hie, das der glaube alle werck zusamen hellt, bindet und eines machet, das alle hertzen zu gleich an einem Christo und dem Vater hangen und alles was sie wircken und leben, aus solcher einigkeit des glaubens fleusset und gehet.

Auff das sie volkomen seien jun eines. 17, 23

Sihe, wie jhm der mund ubergehet mit einerley worten und so wol gefellet, das er sich gleich selbs kutzelt und nichts anders kan reden, und lautet doch so kindisch fur der klugen vernunfft, das ich wol mag sagen und offt gesagt habe, das ich nye kein buch gelesen habe, das doch so gar einfeltig gered und mit so schlechten worten so trefflich unaussprechlich ding fasse. Es ist nicht gnug (spricht er), das sie eines seien, sondern müssen auch volkomen sein jnn eines. Als solt er sagen: Ich habe eine Christenheit, die sollen und werden ja alle ein ding seien, aber das manglet noch daran, das viel darunter noch schwach sein. Das einige wesen ist da, aber es hanget allein jm glauben, soviel des da ist, soviel hat man sein. Darumb bittet er, das sie auch zunemen und jmer stercker werden jm angefangen glauben und also volkomen, rund und gantz eines werden jnn Christo. Also redet auch S. Paulus Coloss. ij. 'Jhr seit volkomen jnn jhm', das ist: jhr habts gantz und gar an Christo, das jhr nichts weiter suchen dürffet. An jhm mangelt Col. 2, 10

19 gliedern *BCD* leib *BCD* *25* und] vnd jm *CD* *29* redet *CD* fasset *CD* *32* mangelt *BCD* *34* sind *BCD* einiges *CD* *37* S.] Sant *B*

perfectam, habet aeternum gerechtigkeit et omnia Sed feilt dran, das wir so feſt nicht dran hengen, der wein iſt gantz da sed das gefeſs helt ſchwach an dem ſchatz. In me, inquit, sunt unum et ego cum eo sed oro, ut consummati i. e. das ſichs wil faſſen, das ſie es gewis werden et perdant libenter omnia
2 Cor 4, 7 propter hunc thesaurum. Discrimen inter thesaurum et uns ꝛc. 2. Cor. 4. Ideo tentamur quotidie, ut illum thesaurum mocht feſt faſſen, ne perderemus. Deus det nobis teglich zunehmen in fide et beſſer scripturam et Christum erkennen, ut cognoscat se liberari per Christum et hoc certius sciat quam
2. Petri 3, 18 se vivere. Iste textus pertinet ad plerophoriam, Petri ultimo, quasi dicat: kinder, magnum praedico de Christo, ut cor humanum non comprehendat. Quando spiritus sanctus dat gratiam, iſts angefangen, es mangelt dran, das des ſol wol gewis werden. Nos sumus vocati ad fidem, Sed cor adeo imbecille. Satan nos invadit. Si negas, non helts feſt genug. Si, tum dicit contemneres mundum, bona ꝛc. Hoc sequitur illam securitatem. Sic orat, ut omnes qui credunt per unum istorum, ut etiam credant sic, ut nihil certius habeant quam fidem suam. Clamandum cum Christo, ut fides nostra sic firmetur, dicendum: certius est Christum pro peccatis nostris mortuum quam solem hunc lucere.

17, 23 'Et diligas', das iſts anders ſtuck 'Ut mundus' ꝛc. Per tot Christianos, qui praedicant, ut mundus non dubitet illud verbum esse meum. Hoc est,

4 lib *o* *13* *über* invadit *steht* tyrannus *16* fidem *undeutlich*

nichts, es feilet aber an unſerm glauben. Darumb, wer Chriſtum hat, der heiſſet Conſummatus odder volkomen, das iſt er hatt ein volligen volkomen ſchatz alles guten, das er wündſchen und begeren kan, ewig leben, gerechtigkeit, weisheit und alle göttlicher gůter und feilet jhm nichts, on das er allein zuſehe und feſt daran hallte. Der ſchatz ligt da auff einem hauffen, aber das gefeſſe iſt ſchwach, das nicht ſo volkomen behallten kan. Denn wir tragen
2. Cor 4, 7 (wie Paulus .ij. Cor .iiij. ſagt) unſern ſchatz jnn jrdenen gefeſſen. Darumb můſſen wir teglich dahin erbeiten mit beten, predigen, vermanen, mit allerley leiden und verſuchungen, das wir ſolchen herrlichen ſchatz nicht verlieren noch den Teuffel nemen laſſen, welcher mit alle ſeiner gewallt, tücken und liſten darnach ſtehet, ſondern jhe lenger jhe ſtercker und gewiſſer faſſen und bewaren, leib leben und alle ding darauff wegen und zu ſetzen.

17, 23 Und die wellt erkenne, das du mich geſand haſt.

Das ſind die zwey ſtůck, darauff er jmer gedrungen hat. Eines, das wir (ſo durch der Apoſtel wort gleuben und noch teglich erzu komen ſollen) alle zumal ein ding werden durch den glauben. Zum andern, das durch ſolche einigkeit kund und offenbar werde jnn der wellt, wie Chriſtus vom

23 gerechtikeit *O* *27* jrden *D* *32* wagen *D*

ut ante omnia illorum duorum simus certissimi: fidei et verbi, et Satan haec duo am hochſten impugnat, Nempe ut auferat et verbum. Ibi dicendum: certus sum, quod Iesus Christus a patre missus. Et hoc est Christi verbum est patris verbum. Si Christus dicit, troz ders neget, deus met confirmabit et fatebitur sum Christus, quia a patre missus. Omnis potestas nostra ligt dar an, ut certi simus Christum a patre missum. Schwermeri hoc in calceis zuriſſen. Ego putavi me olim etiam doctum sed oportet in hac scientia discipulus maneam. Si quis omnia verba ex Christi ore et apostolorum potest dicere deum dixisse, das iſt Christiana scientia. Extra Christianos nemo novit, dicunt quidem quo ad verba, sed quando ꝛc. Ideo assuescendum: Christi verba esse dei. 'Dilexisti.' Das wil draus folgen, quia hoc 17, 23 pertinet ad Christi officium, ut nos servet, ut cognoscamus non esse amplius iram in deo sed meram charitatem. Ex hoc videbis, quod remissio peccatorum et mera charitas et talis quoad pater filium dilexit. De hoc satis dictum in praedicationibus. Haec eo serviunt, quod Christus vult suum verbum servare in Christianitate et erigere conscientias, quod habeant per eum remissionem peccatorum, propicium deum, de quo non timendum, eadem dilectione diligit pater qua Christum. Si modo in Christum credis, fides complectitur unauſſprechliche heilickeit. Ideo tam multa dantur ei, nempe remissio peccatorum, quod hulffe uber peccatum, mortem. Summa: in Sanctis est omnipotens krafft.

6 calceis] cal *8* Christo *9* Ex̄ *[=* Extra*]* *c aus* Quos *21 hinter* krafft *am neuer Zeile:* In Lochaw 26. Octob: M. Stif. c. n.

Vater geſand und wir durch jhn geliebet werden. Denn an den beiden ſtücken, nemlich am wort und glauben ligt es alles. Wer die verleuret odder empfallen leſſet, der hat alles verloren, da iſt kein rat, hülffe noch troſt, hilfft kein fromkeit, werck noch leben mehr, denn es iſt keine einigkeit noch Chriſtus da, alſo auch kein wort noch erkentnis des Vaters. Summa, das liecht iſt verloſſchen, das man keinen weg treffen kan und jm finſternis tappet und jemerlich jrre gehet, von dem Teuffel nach alle ſeinem willen geiagt und getrieben, wie wir auch leider bisher wol erfaren haben.

Und liebeſt ſie, gleich wie du mich geliebet haſt. 17, 23

Das iſts, das endlich folgen ſol aus dem erkentnis und wort, das unſere hertzen frölich und ungezweivelt ſagen können, das ſie Gottes liebe kinder ſeien und einen freundlichen gnedigen Vater haben. Denn das gehöret Chriſto und ſeinem ampt zu, das er uns durch ſein wort auffs aller ſicherſt mache, das man ſich aller liebe und gnade zu Gott verſehe und ſolcher liebe, damit er Chriſtum ſeinen einigen ſon von ewigkeit geliebet hat, Das es heiſſe eine

24 entfallen *CD* *25* hilfft] vnd hilfft *BCD* frŏm- *BC* frŏmi- *D* *36* ewigkeit] ewigkeit zu ewigkeit *BCD*

19.

Sabbato quo eodem anno superiori Hanna mea obdor: in domino 31. Oktober 1528.

Audivimus nuper, qui dixerit dominus, quod dederit nobis suam gloriam nempe illam, quod unum sumus ut ipse cum patre, quod per illum unum fiat notum, quod Christus missus, Et nos per illum diligamur sicut ipse dilectus. Vult ergo Christus: velle Euangelium weit ausbrechen in omnem terram et quid per eum habeamus. Sequitur

17, 24 'Pater.' Haec est conclusio et ultimum ſtuck huius orationis, ſo ferne es uns an ghet. Et hunc textum Schwermeri haben dieſen text iemerlich zu ſchanden. Notate dictum. Qui credimus in Ihesum Christum, hi ſollen des ſicher und gewis ſein, das yhn die herberg beſtelt iſt, ubi ipsi maneant ubi ipse, quia Christianus iſt ein fuſtuch Satanae, omnibus horis vel omnibus horis expectamus leib gut in periculis. So iſt horrenda mors et nescio, ubi in hospitio. Ibi Christus ein trewer heyland biſchoff, meiſter. Dicit: ich wils beſtellen. So ſols zu ghen. 'Ego volo.' Ubi ipse erit, ibi erunt qui ere-

1 über quo *bis* superiori *steht* sed tum erat 2. Novemb: *zu* obdorm. *steht* 27 anno *rh* *3* unum *o* *6* Se' *o* *9* ſchanden] ſcha Notate] Nōte *13* in *o*

liebe jnn Chriſto und umb Chriſtus willen, Summa, eine uberſchwengliche ewige liebe, die kein menſchen hertz begreiffen kan. Sihe, das iſt die treffliche unausſprechliche herrligkeit uns jnn Chriſto gegeben, aber allein jm wort und glauben, ſo lang bis wirs jnn jhenem leben auch gegenwertig fur augen ſehen werden, wie folget.

17, 24 Vater, ich wil, das wo ich bin, auch die bey mir ſeien, die du mir geben haſt.

Das iſt das letzte, aber das tröſtlichſte ſtück jnn dieſem gebete fur alle die an Chriſto hangen, das wir gewis und ſicher ſeien, was wir endlich zuhoffen haben, wo wir ruge finden und bleiben ſollen, weil wir hie jnn der welt elend, verſtoſſen und keine gewiſſe, bleibende ſtatt haben. Denn wir haben gehört, das wer ein Chriſten iſt, der mus ſich aller welt gonſt, gnade, ſicherheit, gemach und ruge verzeihen und des Teuffels fus tuch ſein, das er on unterlas mus jnn fahr ſtehen leibs und lebens und alle ſtunde des tods gewarten. Nu iſts gar ein ſchrecklich greulich ding umb den tod, ſonderlich wenn er jmerdar fur augen ſtehet und der menſch nicht weis, wo hin er den erſten tritt ſetzen odder fuſſen und uber nacht bleiben ſol. Darumb thut Chriſtus als ein frumer trewer heiland, das er fur uns ſorget und ſagt uns zu, er wolle uns die herberge beſtellen, alſo das wir ſollen bey jhm ſein und

21 gegeben *BCD* *22* tröſtliche A^1 tröſtlichſte A^2CD tröſtlicheſte *B* tröſtliteſte *E* ſtücke *BCD* *25* vorworpen *E* *26* gunſt *BCD* *27* verzeihē A^1 verzeihen A^2 *28* todes *D* *29* gewarten] warnemen *E* *30* für *(und so auch im Folg.) C* *32* fromer *CD* *33* bey A^1 bey A^2

dunt in eum, ſie ſterben wie ſie wollen. Fidite in me, soliciti ne sitis, ubi mansuri: si in carcere es, combureris, noli curare, ubi accipieris, ich wils beſtellen. Dicit autem: 'quos dedisti'. Dati sunt ei, qui eum audiunt. Verbum quod dedisti mihi, dedi ei. Qui non audiunt credunt et suscipiunt verbum, non dati. Nos vero ei, si credimus verbo dei. 'Erunt', quod pater nos ad Christum geweiſt. Illi omnes ſpruch hunc suscipiunt fur ein bet und pflaumfelter fur yhre ſeel. Ich wil, es ſol unverſagt ſein, Ut ubi ego ꝛc. Wo mag denn er nu ſein, wo iſt er hin gefaren? Da muſſen all engel zu lauffen, an das den namen nicht hat, non possum tibi depingere. Sed ſetzt dirs her in his verbis 'ubi ego'. Consistit ergo in fide. Si credere potes Christum esse securum in loco, videbis futurum et reliquum. Quisque scribat hunc textum literis maiusculis. Si es in carcere, cogita: si liber fio, bene, si non, audio libenter verba et custodio, antequam negarem eum, unus es ex illis, qui datus per patrem Christo, an sis peccator et misera creatura, nihil refert. Et postea nim den ſpruch, er ghet dich an, non angelum, Satanam. Ibi opus fide, quia verzagte ꝛc. Ich lebe, weis nicht, wie lang ꝛc. Ibi Christianus dicit: qui verbum eius non habent, nesciunt, quo hin faren, Sed Christianus non sic dicit: wo ſol nu mein ſein bleiben. Audi Christum hic loqui. 'Ubi ego sum', da far ich hin, ubi Christus est. Ubi est? Du ſolſt nicht wiſſen,

---

1 in *(vor* me *[—e]) fehlt* *4* credunt *verklebt, kaum* eum *6/7* pflaumfelter *oder* pflaumfalter

ſo gut haben als ers hat bey ſeinem Vater, Als ſolt er ſagen: Seit getroſt und ſorget nur nicht, wo jhr bleiben odder wie jhr faren ſollet, laſſet nur den Teuffel und die wellt toben und wůten, morden, brennen und euch zur wellt ausſtoſſen, jhr ſollet wol verſorget ſein und dahin komen, da hin jhr begeret und da jhr fur der wellt und allen Teuffeln ſicher rugen und bleiben konnet. Wo mag nu das ſein odder wie heiſſet der ort? Wo ich bin (ſpricht er), das iſt jnn des Vaters ſchos und armen, da alle Engel můſſen zulauffen und uns heben und tragen, on das es keinen namen hat und leſſt ſich nicht mit fingern zeigen noch abmalen, ſondern jm wort durch den glauben mus gefaſſet werden. Darumb ſollten wir dieſen ſpruch laſſen unſern heubtpful und pflaumfedder bette ſein fur unſere ſeelen und mit frölichem hertzen darauff dahin faren, wenn das liebe ſtůndlin da iſt, das wir von ſund und allem unglůck, dazu der wellt und Teuffels gewallt los und entnomen und zur ewigen ruge und freude gebracht ſollen werden.

Es iſt aber oben offtmals geſagt, wen Chriſtus meinet mit dieſen worten (die du mir gegeben haſt), nemlich das ſie uns gellten und zu groſſem

---

25 kônnet *BCD* *29* heubtpfůl *CD* *31* ſůnd *C* *32.33* und zur| zur *BCD* *34* mannichmal *E*

non possum tibi nominare. Dem vater yhm ſchos. Illum locum mochten wir wol lernen, quia pauci Sancti, qui credunt sic ut credendum. Agatha et suae intrepidae ad mortem iverunt. Alii Sancti fere omnes gezapelt, quia felt am gleuben, quae certa est, wo her, hin faren ſol. Huc servit hic locus, ut scitis zu gebrauchen, est vivus potens ſpruch, qui dint in maxima necessitate, denn ſol er halten. Meus lectus und kemmerlein iſt zugericht, Im pette in idipsum dormiam. Nota bene, quod tam troſtlich loquitur cum patre: Ich wil, nobis qui in fide infirmi, vult dicere: lieber, noli diffidere und ſetz nur verbum meum non yn ein wanck, den es ſol alſo ſein. Iam declarabit, cuiusmodi locus, ubi sit et nos erimus:

17, 24 'Ut videant', das iſts. Huc ſollen ſie hinkomen, ut veniant in das klare anſchauen und ſehen ſollen ſie gloriam, quam dedisti mihi. Supra: dedi eis claritatem et agnitionem. Data nobis per verbum et agnitio in fide sed

1. Cor. 13, 12 non agnitione, 1. Cor. 13. loquimur de hoc, quod mortuus et resurrexerit et

3 suae *undeutlich* *4* gleuben *c in* glauben her *c in* er *5* vivus] unus *möglich* *7* troſt/lich] *oder* treſ/lich] *9* wanck; *11 über* Huc *steht* da

troſt geſetzt ſind, die an ſeinem wort hangen und hallten, ſonderlich jnn nöten, anfechtungen, ſo uns die wellt umb deſſelben willen ſchmehet und verfolgt, gut, ehre, leib und leben nimpt, das wir uns ſolcher verheiſſungen künlich annemen und nicht zweifeln ſollen, das uns Chriſtus zu ſich jnn ſeine herrligkeit nemen wolle, ob wir gleich noch ſunder, ſchwach und gebrechlich ſind. Denn uns ſind dieſe wort geſagt, die wir auff erden im fleiſch und blut leben, nicht den Engeln jm himel odder verſtorben heiligen. Und ſonderlich merck das wort, das er ſpricht 'Ich wil' und ſo trefflich mit dem Vater redet, als der es wil unverſagt haben, das die verheiſſung gewis und feſt ſey als des der nicht liegen noch triegen kan. Alles darumb, das er uns die wir ſo faul und ſchwach ſind zugleuben auffwecke, das wirs nur jnn keinen zweifel noch wancken ſetzen, ſondern ſo gewis hallten, als ſehen wirs jtzt gegenwertig fur augen.

17, 24 Das ſie die herrligkeit ſehen, die du mir gegeben haſt.

Da ſollen ſie hin komen, meine lieben Chriſten, das ſie nicht allein bey mir ſeien, ſondern auch jnn ein klar und hell anſchawen komen meiner herrligkeit, davon er kurtz zuvor mit andern worten geſagt hat: Ich habe jhn die herrligkeit geben, die du mir geben haſt. Denn jtzt auff erden haben wir und erkennen ſie wol jm glauben, ſehen ſie aber nicht on (wie S. Paulus

1. Cor. 13, 12 .j. Cor .xiij. ſagt) durch einen ſpiegel und jm tunckeln wort, nemlich das

16 anfechtungen] vnd anfechtungen *BCD* wellt A^1 welt· A^2 *BCD* deſſelbigen *D* *16/17* verfolget *BCD* *19* ſünder *C* *20* die] wie *BCD* im A^1 *BCD* jm A^2 *23* verheiſſung] toſage *E* *24* darümb *CD* . *29* liebe *CD* *32* gegeben *CD* gegeben *BCD* *33* S.] Sanct *D*

sederit ingloria dei, das ist noch gar dunckel und ein groß dicke wolck fur die sonne gezogen. Ratio non comprehendit et ultra hoc stelt er sich quasi nullam gloriam habeat seit seins marter, durt wird er andere wort konnen. 'Sehen', ut facie ad faciem videamus. An den ort ist er komen, sui illic venient i. e. videbunt gloriam. Haec erit salus, quando amplius non cognoscemus, credemus sed clare mit den oculis videbimus. Si Christianus hoc verbum crederet, auch halt, quod non multum curaret nach dem weltlichen gut, omnes floreni sorderent et nihil curaret quam ut hoc ventrem pasceret et hanc promissionem wurd er so tewer halten ut tantum essent somnium omnia alia. Sed quia fides infirma, non contemnimus, ut non veniamus ad stifft illorum verborum. Nonne maxima res, ut homo veniat de isto armen stuck, unflatigem sack veniat ad istam gloriam quae hic promittitur? Ideo agnitio promissionis gloriae facit, ut grave sit creditu. Qui credere debet corpora nostra lucidiora sole, stellis fore, quae obnoxia sunt morbis, mille fetoribus ꝛc. Et tamen hic, qui suscipit verbum eius, videbit eius gloriam. Hie wer weiter

3 seins *kaum* seine *9* oīa alia *o* halten *c in* acten *[= achten?]* stifft *scheint c in* stipf *12* gloriam] g *13* gloriae] g

wir davon hören, predigen und jns hertz fassen, das Christus sey aufferstanden von todten, gen himel gefaren und sich gesetzt jnn die herrligkeit und maiestet des Vaters, einiger gewaltiger herr uber alle creaturn. Aber es ist noch ein tunckel erkentnis, als ein dicker wolcken fur die helle sonne gezogen. Denn es gehet jnn keines menschen hertz und kan kein verstand begreiffen, das die herrligkeit so gros sey, sonderlich weil sich Christus jtzt jnn seinen Christen so widdersinnisch dazu stellet. Dort aber wird ein ander liecht scheinen, da wirs nicht mehr gleuben noch predigen und jm wort furtragen, sondern auffs aller helleste und gegenwertig fur augen sehen und anschawen werden mit unaussprechlichen ewigen freuden.

Da stehet nu der hohe trost, welches wenn es ein mensch gleuben kondte, das es war were, solt er nicht viel fragen nach diesem zeitlichen leben und aller welt gut und ehre, ja gerne alles was auff erden ist, sich verzeihen. Denn was ists fur ein schade den uns die welt thun kan, wenn sie uns gut, ehre, leib und leben genomen hat? on das sie uns nur fordert, das wir zu Christo komen und die herrligkeit sehen, da gegen alle jhr gut und herrligkeit lauter nichts ist. Aber wir sind zu kalt und schweer dazu, solchs zu gleuben, das wir den trost, safft und krafft so die wort haben, nicht fülen. Dazu ist auch die herrligkeit des dings zu gros, das (wie gesagt) jnn unser hertz nicht gehet. Denn es ist zu ferne von sinnen und zu hoch uber menschen verstand, das unser armer stinckender madensack dahin komen sol, da er solche

18 einiger] als ein einiger *BCD* creatur *BCD* *22* da] das *CD* *26* höhe *D* welchs *BCD* künde *D*

auſzuſtreichen. Videre gloriam, was mit ſich bringet: omnis beatitudo ſol in dem ſthen, das man nur ſehe, iſt ſo gering geredt, ut quis putet non satis esse. In terris non satis est visus, nisi gustet, edat. Illic ſol nur visus. Ideo non dictum, ut ratio comprehendat. Sed ista visio est vita aeterna, da kein ſorg hin kompt pestis, quia videt rem aeternam. Ergo ista visio est vivere aeterne in omni gaudio et frolickeit, quae unauſprechlich, da bey
17, 21 las ichs bleiben. Illam gloriam debemus videre, quomodo me dilexerit ante conditum mundum. Non solum videbo Christum natum virgine sed qui dederit ei suam divinitatem ab aeterno, ut Symbolum. Ista praedicatur dilectio iam sed est obscura, tum videbitur, quod est verus deus cum patre. Haec est conclusio und der letzte troſt, quem dat omnibus suis, quanquam ipse crucifigatur, moriatur, nihil periculi: ipse veniet ad gloriam et aliis suis
17, 25 hospitium parabit. Iam sequitur ein zuſatz, das er die augen her umb keret und ſihet super mundum: Ach wie wenig kan die welt von dieſem pater wiſſen? Quare Christus vocat patrem iustum? Quare non misericordem, gutiger? In illa hora Christus hat gebrand in suo corde, quasi dicat: wolan, du biſt

15 non *o*

trefflíche Göttliche herrligkeit ewig und ſtets fur augen ſehen ſol, Ja das auch durch ſolche herrligkeit mein und dein leib jnn der erden verfaulet und von würmen gefreſſen ſoll viel mal klerer und heller werden denn die Sonne und ſternen. Denn ſolchs alles bringet ſolch anſchawen der herrligkeit mit ſich, dazu alles was wir jm ewigen leben und ſeligkeit haben und genieſſen ſollen, welchs kein menſch aus reden noch mit gedancken erlangen kan.

17, 24 Denn du haſt mich geliebet, ehe denn die wellt gegründet war.

Die herrligkeit ſollen ſie ſehen, wie ich dein Son bin, nicht allein als jnn die wellt geſand und von der jungfrawen geborn, ſondern auch von ewigkeit als dein einiger ſon geliebt vor der welt anfang, das iſt, wie ich gleicher einiger Gott ſey mit dir von ewigkeit geborn, denn er jhn nicht höher kund lieben, on das er jhm gleiche ewige Gottheit gibt. Solchs wird wol jtzt gepredigt und gegleubt, iſt aber noch zugedeckt und ſcheinet nicht, darumb mus es wol verkleret und jmer getrieben ſein durchs wort (wie er bisher than hat), ſo lang bis wirs on deckel und furhang fur augen ſehen.

17, 25 Gerechter Vater, die wellt kennet dich nicht.

Das iſt ein nötiger zuſatz und merklicher ſpruch, damit er die augen umbkeret auff die wellt und aus brünſtigem hertzen ſpricht: Ach lieber Vater, wie leſſt jhr die wellt ſo gar nichts ſagen noch predigen, das ſie es auch

19 ſoll *bis* werden] ſo viel mal klerer vnd heller werden ſol *CD* 22 welches *BCD* 25 ſolten *CD* 29 Solches *BCD* 35 brünſtigem] würigem *E*

gerecht. Vides, quorsum Christus spectet: mundum, qui odit, persequitur Euangelium, non vult audire et quantoplus praedicatur, tanto plus tol und torich, deberet barhut nudis pedibus et genubus ire, ut possit Euangelium audire, Et gratis ei offertur et pro maximis peccatis nostris datur gratia, ut gratis praedicetur misericordia und noch sol wirs lestern. Ideo dicit: Iustus es pater, qui mundum left faren, quod tale discrimen facis inter eos, quos dedisti mihi et qui in mundo. Dati suscipiunt, bestelst die herberg yhn durch mich, du thust hertzlich recht, et alios omittis, denn sie wollen yhn nicht helffen lassen, Ideo recht. Sic ergo dicis: Nihil omissum, quod pertinet ad conversionem Papistarum. Dicitur, scribitur, canitur, nihil iuvat, man schilt, drauet, vermanet urgenturque fateri scripturam. Quid aliud diceret debeo quam hoc: Wolan, Got, du bist recht. Et qui peste nos percutit, bello, Ipse dat omnia, dat verbum et filium et tu vis eum blasphemare, quid aliud

9 dicis] *kaum* dico

möchte erkennen. Warumb sehet er aber erst hie am end an den Vater zu preissen mit solchem titel, das er jhn nennet 'Gerechter Vater' und nicht so mehr gütiger odder barmhertziger odder wie oben heiliger Vater? Odder was ists fur ein gros ding, das er davon predigt und soviel fests drüber machet, wer weis das vorhin nicht?

Antwort. Er hat (wie gesagt) auff die stunde gebrand jnn seinem hertzen und zuruck gesehen auff die wellt, die das wort schlechts nicht hören noch leiden wil, sondern jhe mehr mans predigt, jhe unsinniger sie wird, So sie doch billich solt darnach lauffen barfus, ja auff den knyen kriechen bis ans ende der wellt, und man tregts jhr fur lauter umbsonst, ja dazu fur grosse mechtige untugent, damit sie eitel zorn und ewige strasse verdienet hette, Und sol es noch dazu nicht annemen noch dafur dancken, sondern auffs höhest verfolgen, lestern und schenden, das er mus rhümen und sagen: Du bist jhe ein gerechter Gott, thust wol und recht, das du solch unterscheid macheſt zwischen denen die von der wellt sind und die du mir geben hast, nemlich das du diese ausscheleſt und zu mir bringeſt, das sie bleiben wo ich bin, und lesseſt die andern faren, wo sie hin gehören, als denen doch nicht zuraten noch zuhelffen ist.

Denn also müssen auch wir selbs endlich rhümen widder die wellt, weil wir das Euangelion so offenbar und reichlich furgetragen und alles dazu gethan was uns gehöret und nichts unterlassen haben, was da möcht helffen sie zubekeren mit predigen, vermanen, lieben, dienen, tragen, warnen, schrecken und drewen, dazu allerley leiden, vergeben und fur sie bitten, Und Summa

14 Warümb *CD* ende *CD* 19 diese *BCD* 23 tregets *D* 24 untugent] vnbóget boldt *E* 27 thueſt *BCD* 28 gegeben *BCD* 29 ausscheleſt] vthmerckeſt *E*

faceret quam das er ein peſtilentz uber die ander krieg et deiiciat ad inferos. Ideo mus ein yeder ſprechen: mundus te non novit quam audit ꝛc. Christus missus ꝛc. adeo clarum, ut nemo negare posset, noch dicunt, es muſſen unſer werck. Dico ergo: Si in nomine dei non vis ad coelum, descende in nomine diaboli ad inferos. Ultra hoc patimur, ut nos occidamus et optamus omnia bona, Ipsi: tod, tod, wurge ꝛc., ſo ſprech wir denn ſo: Mundus iſt tol, toricht, 17, 25 ideo bene facis, quod eos solvis et das eorum praemium. 'Ego.' Hoc etiam non credunt. Ego recte praedico. Ideo mea doctrina et verbum warhafftig, weil ich

3 dicunt] d

auff allerley weiſe verſucht mit unſer ſaurer ſchwerer mühe und erbeit, koſt und fahr und nu nichts mehr zu lohn kriegen denn undanck, verachtung, leſtern, verfolgung der offentlichen und erkanten warheit. Was ſollt hie jemand anders ſagen, denn das uns recht geſchehe, wenn Gott ſolche greuliche verſtockte untugent und leſterung ſtraffet und bezalet mit Peſtilentz, Krieg, Türcken, Teuffel und allerley plagen on auffhören, weil ſo gar alle wolthat an uns verloren iſt unnd kein gutes noch gnade helffen wil? Denn es iſt zu hoch verſuchet und ubermachet, das er nicht kan noch ſol durch die finger ſehen, weil er ſich ſo gar ausſchüttet und uns gibt mit allen gütern und ſeinem tewrſten, liebſten und höheſtem ſchatz und dafur von der wellt leiden mus, das ſie jhn zuruck ſtoſſet, ja unter augen ſpeiet und ſein wort mit füſſen tritt.

Darumb beſchleuſſt er nu und ſpricht: Lieber Vater, die wellt kennet dich doch nicht und will dich nicht kennen, obs jhr gleich offentlich gepredigt und ſo klar furtragen wird, das jhn jnn die augen ſtoſſet und nicht konnen leugnen, es ſey die warheit. Ich predige und ſage jhn alles was die rechte erkentnis Gottes ſey, nemlich das nichts fur dir gellte denn die bloſſe zuverſicht deiner gnade und güte umbſonſt geſchenckt, und wie ſie durch mich alles haben müſſen, ſo wollen ſie mich und mein wort weder ſehen noch hören, ſoll alles nichts ſein und jhr ding, weisheit, gerechtickeit und werck ſoll allein gellten und alles ausrichten. Darumb thuſtu ja hertzlich recht, das du ſie leſſeſt jnn jhrer verſtockter blindheit zu jhrem Vater dem Teuffel faren, das ſie nichts von meiner herrligkeit weder jm wort und erkentnis des glaubens noch jnn zukunfftigen gegenwertigen anſchawen ſehen müſſen.

17, 25 Ich aber kenne dich und dieſe erkennen, das du mich geſand haſt.

Das iſt: Ich weis, das ich dein wort und allein von dir als dem einigen rechten Gott predige, wie du willt gehallten und gegleubt werden, das man dich ehre und preiſſe von deiner güte und gnade, welchs die wellt

12 uns] jr *BCD* *15* uns] jr *BCD* *18* tewerſten *D* liebeſten *CD* höheſten *D* *19* ſtöſſet *(und so auch im Foly.) CD* *23* fur (für- *C*) getragen *BCD* das jhn] das es jr *BCD* konnen] kan *BCD* *28* gerechtigkeit *BCD* *32* zutünfftigem *C* zukunfftigem *D*.

von dir komp. Ipse autem non vult verbum habere, quia putat diabolicum verbum. 'Et quos dedisti mihi, noverunt' ꝛc. 'Ego nomen tuum.' Nomen 17, 2
dei quid sit ꝛc. i. e. dedi eis verbum, in quo innotuit eis, wie du heists und was du seist. Non est satis agnoscere patrem, sic pater habet filium ꝛc.
5 sed quod miserit filium suum in mundum pro nobis mori ꝛc. das hoc sein veterlich hertz sey, anschlag wil und wolgefallen. Qui hoc non agnoscit et credit, non bene credit. Turcae et Iudei credunt eum creasse coelum et terram, Sed quod concluserit ab aeterno filium suum mittere ad redemptionem, das stossen sie sich. Et etiam Papistae, das ist das recht stuck et agnoscere
10 patrem et patris nomen. Hoc praedicavi eis. Christiana praedicatio quae sit, audis: facit patrem kund et talem patrem esse, qui det filium, das er uns zu kindern mach. 'Et notificabo'. Ego praedicavi, ich wils da bey nicht

12 notibo *kaum* notiui

nicht annimpt, sondern verdamnet und dem Teuffel gibt. Aber diese meine Christen die du mir geben hast, das sie es annemen, die kennen dich auch,
15 nemlich also, das du mich gesand hast, inn welchem (wie nu durch dis gantz Capitel jmerdar gesagt) das erkentnis des Vaters gar mit einander stehet.

Und ich habe yhn deinen namen kund gethan und wil jhn 17, 26
kund thun.

Das wort habe ich jhn geben, dadurch dein name jhn kund ist worden,
20 wie du heissest und was du seiest, darnach man dich zu hallten und zu ehren wisse. Wie gnug gesagt ist, das den Vater kennen heisset nicht das man allein wisse, wie er himel und erden geschaffen, den fromen helffen und die bösen straffen wil, sondern das er den Son inn die wellt gesand und uns gegeben sund und tod wegzunemen, des Vaters huld und gnade zurwerben
25 und geben. Das ist der rechte name Gottes, der uns zeigt, was er jm sinn hat und auff schleusset sein veterlich hertz, willen, gedancken und wolgefallen. Wer jhn nicht so kennet, der kennet jhn nicht recht, weis auch nicht, wie er jhm dienen odder ehren sol. Denn Heiden, Jüden und Türcken gleuben auch, das ein Gott sey, der himel und erden geschaffen hat, wollen auch allein dem
30 rechten Gott dienen, aber das gleuben und wissen sie nicht, das das der einige Gottes gedancken, wille und gefallen sey, das man den Christum erkenne als von jhm gesand und dar gegeben zu unser erlösung. Da wollen noch weder Bapstum noch kein ander rotten nicht an, darüber müssen wir uns mit jhn und dem Teuffel dazu on unterlas haddern, streiten und schlahen als uber
35 unserm einigen heubtstuck und summa des gantzen Christenthums.

Und merck, das er nicht allein spricht: 'Ich habe jhn deinen namen kund than', sondern den zusatz machet: 'Ich wil jhn kund thun', das ist ich

14 (ebenso 19) gegeben *BCD* *22* geschaffen] geschaffen hat *BCD* *24* sünd *C* zuerwerben *D* *25* geben] zu geben *BCD* *27* so] also *CD* *36* mercke *BCD* *37* gethan *CD*

bleiben laſſen, wil ymer anhalten eben das ſelbige. Non dicit quid altius Sed wil den namen kund gethan haben et adhuc per verbum suum et spiritum, quia in hoc vis latet, ut homo agnoscat deum: eytel gunſt, gnad non ira. Cor humanum iſt ſchwer zu glauben. 'Ut dilectio' supra quoque per fidem iam, quam verbum proponit et postea aeterna per visionem i. e. quod agnoscant et vere credant, quod ego sim tuus filius ab aeterno. So iſt unſer heubtſtuck erkent, quod Christus dei filius nobis datus ex dilec-
17, 26 tione nobis in redemptionem. Sic sum in eis, ut unum sint inter se ꝛc. Das iſt ein ſchone reden, caput et oratio des gleich scriptura non habet, quia talis persona et orator non fuit, quia est oratio salutis et capitis nostri uns zum troſt und ſterckung nostrae fidei.

9 ſchone] ſcho

wils nicht allein angefangen ſein und dabey bleiben laſſen, ſondern jmer fort faren und eben daſſelbige on unterlas treiben beide durch wort und geiſt, das man nicht anders noch höhers ſuche, ſondern allein damit zuſchaffen habe, das mans jmer jhe beſſer und ſtercker faſſe. Denn da ligt die macht an, das man den Vater wol lerne kennen durch den glauben, alſo das das hertz tröſtlich und mit frölicher zuverſicht aller gnaden fur jhm ſtehe und fur keinen zorn fürchte. Und iſt freilich kein ſchwerer kunſt jnn himel und erden. Das niemand dencke, es ſey ein ding, das man ſo bald ausgelernt habe, wenn mans ein mal odder zwey höret, wie unſer unverſtendige klüglinge und dunckel geiſter davon treumen.

17, 26 Auff das die liebe, damit du mich liebeſt, ſey jnn jhn und ich jnn jhn.

Das iſts, davon jtzt geſagt, darumb es alles zuthun iſt, das man des Vaters willen und hertz erkenne (jtzt durchs wort furgetragen, darnach offentlich jnn jhenem leben zu ſchawen), wie er uns geliebt und noch inn ewigkeit liebet allein durch ſeinen Son Jheſum Chriſtum. Wenn wir das haben, ſo haben wir den höheſten ſchatz unſers heils und troſts, ſo bleiben wir jnn jhm und er jnn uns, das wir alle jnn einen an einander hangen, davon droben nach der lenge gehandlet iſt. Chriſtus unſer Herr erhallte und ſtercke uns jnn ſolchem reinen erkentnis und einigkeit des glaubens bis auff den tag ſeiner herrlichen zukunfft. Dem ſey lob, ehre und preis mit Gott dem Vater jnn ewigkeit

AMEN.

17 vnd ſich fur *D* 21 dünckel *D* 30 gehandelt *CD* 33 Vater] Vater vnd heiligem Geiſt *CD*

20.

R] 7. Novemb: **Cap. XVIII.** 7. November 1528.

Ibi incipit passio. Vos scitis, quod longam praedicationem haben nidergelegt, quae habita 6 feria 7 hora, praedicatum et mutavimus ut in anno

3 6 f. 7 hora

Das XVIII. Capitel.

P¹] SAnct Johannes fehet an die Passion oder Historien des leidens und sterbens unsers HErrn Jhesu Christi im XVIII. Cap. seines Euangelij zu beschreiben. Die wollen wir von Stůck zu stůck fůr uns nemen, davon reden und handeln, so viel Er uns gnade dazu verleihet. Denn jr wisset, das wir die lange Predigte, da man im Bapstum am Karfreitag die Passion sieben oder acht stunde lang gepredigt hat,

nidergelegt, also verwandelt und geendert haben,

SAnct Johannes fehet an in diesen [P²
18. Cap. seines Euangelij zubeschreiben die Passion oder Historia des Leidens und Sterbens unsers HErrn Jhesu Christi. Dieselbige Historia wöllen wir für uns nemen und von Stůck zu Stůck davon predigen, so viel uns der barmhertzige Gott Gnade verleihen wird. Im Bapsthumb hat man die Passion des Jhars nur ein mal geprediget, Nemlich am Karfreytag sieben oder acht stunden lang. Da hat man alles Rips Raps ineinander geworffen und nehrlich den blossen Text dem Gemeinen Mann fůrgetragen, Doch on allen Verstand. Und wenns die Münche auffs beste gemacht haben, So haben sie die Jůden und den armen Judas sehr gescholten und der Jungfrawen Marien Schmertzen hochangezogen und des Leidens Christi darůber vergessen. Weil wir aber, wie jr wisset, dieselb lange Predigt in unser Kirchen haben nider geleget und abgethan, Und

4 *Vorangeht in* P¹ *die Vorrede Amsdorfs, in* P² *die Poachs (siehe oben in der Einleitung), in* P² *ferner noch die Überschrift:* Vom Leiden vnd Sterben unsers HERRN JHESV CHRISTI, nach dem Euangelio Johannis. Gepredigt vnd ausgelegt durch D. Martin. Luther, Anno M. D. XXVIII. *Es folgt in beiden Drucken der Bibeltext des ganzen Kapitels, welcher in* P¹ *von der Bibelausgabe 1545 nur zweimal abweicht:* dir jn] jn dir *30;* sagsts] sagts *37. In* P² *kommen zu diesen beiden Abweichungen noch hinzu:* namen Jhesum] namen Jhesum an *12:* im verborgen] im Winckel *20;* böse] vnrecht *23;* verleugnet aber vnd] verleugnet vnd *25;* fur] vor *29;* bin ein König] bin ja ein König *37;* in die Welt] auff die Welt *37. In* P¹ *folgt nach dem Bibeltext und einem leeren Blatt noch die Überschrift:* Das XVIII. vnd XIX. Capitel S. Johnanis *[so]* von der Passion oder leiden vnd sterben vnsers HErrn Jhesu Christi, Geprediget vnd ausgelegt durch Doct. Mar. Luth. Anno. M. D. XXVIII. vnd XXIX.

K] da von predig, ut inde nutz und krafft da von hab. Passionem scimus omnes annuatim auditis eam, Sed qui nutz da von sol schaffen, videte. Ultimum Christi fuit eius oratio, qua dedit die letze suis discipulis. Ubi hoc confectum, fit sacerdos et opfert, das ist die passio. S. Iohannes aliter de-

P¹ Das wir im jar zu gelegener zeit davon predigen,

Auff das man den nutz und Krafft von unsers lieben HErrn Christi leiden und sterben habe.

Nu die Passion oder Historia des leidens Christi wissen wir alle, Denn wir sie jerlich predigen hören.

Darauff aber ist fürnemlich zu sehen und wol acht zu haben, was fur nutz sie in uns schaffen sol.

Das letzte Werck unsers HErrn Christi auff erden ist sein Gebet Johan. 17. damit er seinen Jüngern die letze gibt.

Nach dem er aber das Gebet volendet hat, wird er Priester, opffert das rechte Opffer,

nemlich sich selbs auff dem holtz des Creutzes:

in der Marterwochen (welche zeit vor alters her zu der Passion sonderlich geordnet ist, Darumb wir sie auch behalten zu der Historia für das junge Volck und gemeinen Mann) nicht Raum noch Zeit gnug haben alle Stück nach notturfft zuhandeln, So müssen wir andere gelegene Zeit im Jhar dazu nemen, Da wir die Passion gantz nicht allein fein ordentlich nach dem Text ausstreichen mögen, Sondern auch den Nutz anzeigen, Auff das sie Frucht und Krafft in uns habe. Daran ist es auch am meisten gelegen. Die Historia des Leidens Christi wissen zwar alle die sie wissen wöllen, weil sie jherlich geprediget wird. Aber den Nutz solcher Historia wissen nicht alle. Darumb fürnemlich dar auff zusehen und wol acht zuhaben, was sie für Frucht und Krafft in uns schaffen sol. P²

Im 17. Cap. beschreibet S. Johannes unsers HErrn Jhesu Christi Gebet, welches sein Letztes Werck auff Erden ist, damit er seinen Jüngern die Letze gibt, nach dem er sie durch die reiche tröstliche Predigt, welche er jnen uber Tisch im letzten Abendmal thut, unterrichtet und gesterckt hat. Im 18. Cap. fehet er an zubeschreiben sein Leiden und Sterben, welches das rechte Opffer ist, welches Christus als der rechte einige Hoherpriester gethan hat, da er sich selbs geopffert hat für die seinen auff dem holtz des Creutzes. Und das sind die rechten Hohenpriesterlichen Werck, Beten und Opffern für das Volck. Dieselbigen Wercke hat unser HErr Jhesus Christus volendet, Hat gebetet nicht allein

R] scribit quam alii. Quod alii amiserunt, ipse addit eigentlich ſtet, perſon, ſtund, ut hic gang, garten et qui Iudas illuc venerit. Volnit, ut fideliter meditaremur.

'Egressus trans.' Est, ut apparet unnotige, quod nominat den bach 18, 1
und yhn uber gangen in hortum. Sed ideo fecit, ut optime inculcaret, quod

4 vnnotige *oder* vnnodige

für ſeine Jüngern, Sondern auch für die, [P²
ſo durch jr Wort an jn gleuben würden,
Und ſich ſelbs on allen wandel durch den
heiligen Geiſt Gotte geopffert, unſer Ge-
wiſſen zureinigen von den todten Wercken,
Heb. 9. Hebr. 9, 14

P¹] das iſt die Paſſion, welche S. Johannes etwas anders beſchreibet denn die andern Euangeliſten, ſetzet dazu, was die andern Euangeliſten ausgelaſſen haben, zeiget auch eigentlich an Stete, Perſon und Stunde,

wie er bald im an-
fang dieſes Capitels erzelet des HErrn gang in den Garten, Item wie Judas dahin komen ſey.

Solchs hat er
darumb gethan,

das wir deſte fleiſſiger und mit gröſſerm ernſt die Paſſion oder Hiſtorien des leidens Chriſti betrachteten.

Die Paſſion beſchreibet S. Johannes etwas anders denn die andern Euangeliſten. Denn er ſetzet dazu, was die andern Euangeliſten haben auſſen gelaſſen, Zeiget auch eigentlich an Zeit, Stete, Perſon, Stunde und andere Umbſtende, welches die andern Euangeliſten ſo eigentlich nicht thun. Alſo erzelet er bald im anfang dieſes Capitels des HErrn Gang in Garten, Item wie Judas dahin komen und wie die Schar zurück gewichen und zu boden gefallen ſey. Sölche und dergleichen Umbſtende hat er darumb ſo trewlich angezeiget, Auff das er uns erwecket und reitzet, deſte fleiſſiger und mit gröſſerm Ernſt die Paſſion oder Hiſtoria des Leidens Chriſti zubetrachten.

Da Jheſus ſolchs geredt hatte, gieng Er hinaus mit ſeinen 18, 1
Jüngern uber den bach Kidron.

DEr Euangeliſt Johannes macht gleich eine Vorrede fur die Paſſion oder Hiſtoria des leidens unſers HErrn Jheſu Chriſti. Es ſcheinet wol unnötig ſein, das er nennet den bach Kidron, das Chriſtus uber denſelben gangen ſey in den Garten. Aber ſolchs hat er darumb gethan, Das er auffs feineſte und beſte einbildet, das

MIt dieſen Worten macht er gleich eine Vorrede vor die Paſſion oder Hiſtoria des Leidens Chriſti. Es ſcheinet unnötig ſein, das er den Bach eigentlich nennet mit Namen und ſaget, Jheſus ſey mit ſeinen Jüngern uber den Bach Kidron gegangen in den Garten. Aber er hat ſolchs gethan umb zweierley Urſachen willen. Erſtlich hat er uns damit dienen

R] locuturus, 2. ut ubet ſein andacht. Er hats ſo gedacht: Er iſt, mein ich, hin uber gangen. Gentiles vocarunt omina, das ſich alle zuſchicket zum wercket, quasi dicat: ich mein, er ſei zum rechten bach Kidron komen. Sic Iohannes talia plura habet in Euangelio, quo indicat: beide ſtet, name reimen zur ſach. Kidron. Nos: ſchwartz vel finſter bach, leyt hart vor Hieruſalem, non gros, quando pluit, ergeuſt er ſich. Sed Kidron, das er ſo tieff und finſter ligt, und Kedar, pullatus, puſchich, heckig, ut aqua vix videri possit. quasi dicat: er iſt uber den rechten finſter bach gangen, Ich mein ia, er ſey uber den

2 omina] o⁻a 7 puſchich, heckig vt aqua vix *über* Kedar pullatus 8 gangen] gag

P¹] Chriſtus den rechten Gang zum Tode hat thun wollen und ſterben.

Darnach hat der Euangeliſt auch ſeine eigene Andacht damit uben wollen, hat des bachs Kidron alſo gedacht,

wöllen Und alle Umbſtende anzeigen und keine auſſen laſſen, Auff das wir dieſer Hiſtoria gar gewis und alſo im Glauben an das Wort vom Leiden und Sterben Chriſti geſtercket würden. Denn weil es an Chriſtus Leiden und Sterben als an dem einigen Grund unſer Seligkeit gantz und gar gelegen, So hat wöllen von nöten ſein, das unſer Hertz, von allem zweiffel und wancken gefreyet, feſt gemacht würde. Zum andern hat er auch ſeine eigene Andacht damit uben wollen. Denn der Name dieſes Bachs ſich gar fein mit dem Leiden Chriſti reimet. [P²

205, 16ff. Torrens heiſſt ein Bach, der ſich ergeuſſt von Regen und Ungewitter. Kidron heiſſt ein ſchwartzer, finſter Bach: Kedar, pullatus, tenebricosus, denigratus, fahl, dunckel, finſter und ſchwartz. Daher hat der Bach den Namen Kidron, das er tieff, finſter, püſchicht und heckicht geweſen iſt, das man das Waſſer kaum da für hat ſehen können. Der Bach hat gelegen hart vor der Stad Jeruſalem, iſt nicht gros geweſen, Sondern wenns geregenet hat, ſo hat er ſich vom Ungewitter ergoſſen. So wil nu der Euangeliſt den Namen Kidron deuten auff Chriſti Todes Kampff und Gefengnis im Garten, Als wolt er ſagen: Ich meine ja, Der HErr ſey recht uber den Bach Kidron gegangen in ein recht ungewitter, gros Finſternis und, wie wir Deudſchen ſagen, Zum Bade komen. Denn er im Garten mit dem Tode gerungen und für Angſt blutigen Schweis gelaſſen vnd endlich von den Jüden gefangen iſt.

als ſolt er ſagen: Ich meine ja, Der HErr ſey recht uber den bach Kidron gangen.

R] schwarz bach gangen, alioqui tacet des olebergs und des hubschen tors. Vult eigentlich beschreiben. 'Ibi erat hortus.' Hic est hortus, quem alii Euange- 18, 1

1 hubschen(s) tors *nicht* orts *2* beschreiben] besch

p¹] Die Heiden habens genennet Omina, böse anzeigung, bewegung oder eusserliche zeichen eines zukünfftigen dings, wenn sich alles zum Werck schicket. Auff diese meinung zeigt der Euangelist diesen bach an als ein Omen und vorbedeutung des Gefengnis und Todes Christi, Als wolt er sagen: Ich meine, er sey zum rechten bach Kidron komen. Denn der Euangelist Johannes hat der gleichen viel in seinem Euangelio, damit Er anzeigt, wie offt beide Stete und Namen sich zur Sachen reimen. 204, 23 ff. Kidron nennen wir auff deudsch einen schwartzen oder finstern Bach, und ligt der Bach Kidron nahe fur der stad Jerusalem, ist nicht gros, sondern wens regenet, ergeusst er sich, hat den namen Kidron daher, das er so tieff und finster ligt, puschicht und heckicht ist, das man das wasser kaum dafur sehen kan: Kedar, pullatus, tenebricosus, denigratus, fahl, finster und schwartz. So wil nu der Euangelist sagen, Christus sey uber den rechten finstern Bach gangen. Ich meine ja, er sey uber den schwartzen Bach gangen. Er schweiget des Oleberges und des schönen lüstigen Orts

und gedenckt dieses finstern Bachs, als der sich am besten zu dieser Sache der gefengnis und todes Christi reime.

Die Heiden habens genennet Omina, [p² böse Anzeigung, Vorbedeutung eines zukünfftigen Glücks oder Unglücks, Oder eusserliche Zeichen eines zukünfftigen dings, wenn sich alles zum Werck schicket. Sölcher Vorbedeutungen hat der Euangelist Johannes viel in seinem Euangelio, mit welchen er anzeiget, wie offt beide Stete und Namen sich zur Sachen reimen. Also zeucht er auch hie an den Namen des Bachs Kidron als ein Omen und Vorbedeutung des Gefengnis und Todes Christi, Als wolt er sagen: Ich meine ja, Jhesus sey recht uber den finstern Bach gegangen. Gleich wie der König David recht gegangen ist uber den Bach Kidron, da er fliehen muste für seinem Son Absolon, weinet und sein Heubt verhüllet war, 2. Samuel .15. Also ist Christus 2. Sam. 15, 23 auch recht uber den schwartzen Bach gegangen, da er im Garten mit dem Tode gekempffet hat, verraten und gefangen ist worden. Das ist die Ursache, warumb er den Bach Kidron mit Namen nennet.

Er schweiget zu erst des Oleberges, der grünen Awen und des schönen lustigen Orts, dahin Christus auch komen ist, und gedencket am ersten allein des finstern Bachs, als der sich am besten zu dieser Sachen des Gefengnis und Todes Christi reimet.

DA war ein Garte, darein gieng Jhesus und seine Jünger. 18, 1

DJs ist der Garte, welchen die andern Euangelisten nennen Geth-

DAs ist der Garte, welchen Matthæus und Marcus nennen Gethsemane. Geth-

R] listae vocant Gethsemane i. e. vallis pinguis, fette tal, wird geweſen ſein vallis, quae sita zwiſchen dem oleberg und Hierusalem. Vesperi venit Christus versus montem ꝛc. Gethsemane, Es wird ein gut awe geweſen ſein, koſtlich garte und gewechs drinne, quod ita vocata. Quare hoc describit, quod hic Kidron et hortus indicatur? 1. quod Christus tam dives in terris, quod propriam domum und kamer nicht habuerit. Et mos fuit eius, quando mansit

P¹] ſemane, Vallis pinguis, fette tal, wird geweſen ſein der tal, ſo zwiſſchen dem Oleberge und der Stad Jeruſalem gelegen iſt. Am abend iſt Chriſtus gangen aus der Stad gegen Morgen oder auffgang der Sonnen. Es wird eine fruchtbare köſtliche Awe geweſen ſein, ein ſchöner luſtiger Garte und köſtlich Gewechs darinne. Daher der Ort alſo genennet iſt Gethſemane, auff Deudſch fette tal, Schmaltztal oder ſchmaltzgruben, wie man pfleget zu ſagen: das iſt eine fette fruchtbare Schmaltzgrube.

Warumb ſchreibet ſolchs der Euangeliſt, das er den bach Kidron und den Garten ſo eigentlich anzeiget?

Zum erſten thut ers darumb, das er anzeige, das Chriſtus ſo arm auff Erden geweſen iſt,

das er

kein eigen Haus noch Kamer auff erden gehabt habe, ob er wol ein König und HErr war beide des Jüdiſchen volcks und aller Welt. Die gröſten Schelcke, Buben und ergſten feinde Gottes

haben

Heuſer und ſchlafftkamern in Jeruſalem, ſind verrigelt und verſchloſſen,

ſemane, Vallis pinguis, Vallis fertilis, fette [P²
Thal, fruchtbar Thal, fruchtbar Awe. Es iſt das Thal, ſo zwiſchen dem Oleberge und der Stad Jeruſalem gelegen iſt gegen Morgenwerts, Ein fruchtbare köſtliche Awe, darinne ein ſchöner luſtiger Garte und köſtlich Gewechs geweſen iſt. Daher heiſſt es auch Gethſemane, fette Thal, Schmaltz thal, Schmaltzgruben, wie man auff Deutſch einen fruchtbaren Ort pfleget zu nennen eine Schmaltzgruben Oder Gülden Awe. Am Abend iſt Chriſtus gegangen aus der Stad Jeruſalem gegen Morgen oder Auffgang der Sonnen in ein Garten, welcher gelegen iſt im Schmaltzthal und darinne allerley ſchön köſtlich Gewechs geweſen iſt.

WArumb beſchreibet der Euangeliſt alles ſo fleiſſig und genawe, das er auch den Bach Kidron und den Garten ſo eigentlich anzeiget? Erſtlich wil er damit anzeigen des HErrn Chriſti Weſen und Leben auff Erden, Das ob er ſchon ein König und HErr iſt beide des Jüdiſchen Volcks und aller Welt, Dennoch ſo Reich (Arm ſolt ich ſagen) geweſen iſt, das er kein eigen Haus noch Schlafftkamer auff Erden gehabt hat, Sondern ſich gehalten als ein Gaſt und Pilgerim. Die gröſten Schelcke, ergeſten Buben und abgeſagten Feinde Gottes, Hannas, Caiphas, Pilatus, Herodes etc. haben Heuſer und Schlafftkamern, Schlöſſer und Pallaſte, in welchen ſie verrigelt, verſchloſſen und

R] Hierusalem usque vesperam, quod secessit in hunc hortum vel Bethaniam. Non mansit noctu in civitate, so frome kinder sinds gewest, ut ne unam noctem velint bey yhn herbergen, vel ipse noluit. Et hoc saepe fecit. Id

P¹] Aber Gottes Son mus für das thor und auff dem Felde etwa unter einem Baum seine Herberge und Schlafkamer haben,

bewaret sind. Aber Gottes Son mus vor dem Thor und auff dem Felde etwa auff einem Berge oder in einem Garten unter einem Baum seine Herberge und Schlaffkamer haben. P²

Damit ist krefftiglich und mit der That unterscheiden Christus Geistlich Reich und des Keisers Weltlich Reich. Zu Warzeichen das die weltliche Fürsten herrschen und die Uberherrn Gewalt haben, So haben sie Heuser, Kamern, Schlösser etc. Widerumb zu Warzeichen das Christus nicht ein Weltlicher König sey noch ein jrdisch Reich habe, So hat er nicht einen Fußstapffenbreit eigens noch Strohalm, dadurch er sich hette mügen erhalten, darauff

wie er selbs saget Matth. 8. 'Die Füchse haben Gruben und die Vogel unter dem himel haben Nester, Aber des Menschen Son hat nicht, da er sein Heubt hin lege'.

rugen oder schlaffen, schweige denn regirn oder herrschen. Also sagt er auch selbs Matth. 8. Die Füchse haben Gruben Matth. 8, 20 und die Vogel unter dem Himel haben Nester, Aber des Menschen Son hat nicht, da er sein Heubt hin lege.

Zum andern ist dis

des HErrn gewonheit und weise allezeit gewesen: Wenn er in Jerusalem blieben ist bis auff den abend, ist er am Abend heraus aus der Stad gangen entweder in diesen Garten oder gen Bethanien, ist in der Stad uber nacht nicht blieben. So frome Kinder sind zu Jerusalem gewesen, das sie den HErrn nicht eine einige Nacht beherbergen können,

Zum Andern, Ist angezeigt die Danckbarkeit der Bürger zu Jerusalem gegen Christo jrem HErrn. Seine Gewonheit und Weise ist allezeit gewesen: wenn er des Tages zu Jerusalem gepredigt und Wunder gethan hat, So ist er am Abend eraus aus der Stad gegangen entweder in diesen Garten oder gen Bethania. In der Stad ist er uber nacht nicht blieben. So frome Kinder und danckbare Leute sind zu Jerusalem gewesen, das sie jren HErrn nicht eine einige Nacht beherbergen können oder wöllen. Und weil er wol gewust hat, wie lieb und angeneme er

und er auch bey jnen nicht hat bleiben wollen.

jnen were, So hat er uber Nacht bey jnen nicht bleiben wöllen, Sondern ist eraus gegangen entweder in den Garten oder gen Bethania zu seinen lieben Freunden Maria, Martha, Lazaro ꝛc.

Solchs hat er seer offt gethan. Solchs hat er sehr offt gethan.

R] 18, 2 quod Iudas novit. Ne dicat quis: quomodo scivit Iudas Christum hic esse. Quare non fugit? non fugit crucem, alioqui 1 vel 7 mal ꝛc. 2. ivit secundum morem suum. Generalis doctrina: crux nec quaerenda nec fugienda. Christus dedit mihi corpus, escam, domum ad hoc: er wil den corper geehrt haben. Nemini dedit corpus ad hoc, das er im sol wethun und schaden, alioqui non creasset sanum corpus. Sed ideo creavit sanum, ut laboret, et

3 suam 4 über mĩ steht nobis sp ad hoc über er wiederholt

18, 2 Judas aber, der jn verrith, wusste den Ort auch, Denn Jhesus versamlete sich offt daselbst mit seinen Jüngern.

p¹] DAs sagt der Euangelist darumb, das nicht jemand dencke oder sage: wie hat Judas gewust, das Christus ausser der Stad sey im Garten, Oder warumb ist er nicht geflohen?

Antwort. Er hat das Creutz nicht fliehen wöllen, sonst hette er ein Meil oder zwo von der Stad hinweg reisen können. Aber er ist seinem Tode gleich nachgangen, hat dennoch das Creutz selbs nicht gesucht, Er ist seinen gemeinen weg gangen nach seiner gewonlichen Weise. Solchs ist eine gemeine Lere,

das man das Creutz weder suchen noch fliehen sol.
Gott hat uns den Leib geben, da zu speise, haus etc.

wil jn auch geehret haben.

Col. 2, 23 Er hat niemand den Leib dazu geben, das er jm sol wehe thun oder schaden zufugen, sonst hette er nicht einen gesunden Leib geschaffen, Sondern darumb hat er jn gesund geschaffen, das er arbeiten sol,

Das saget der Euangelist darumb, [p² das nicht jemand dencke oder sage: Wie hat der Verrheter Judas gewust, das Christus ausser der Stad sey im Garten? Oder warumb ist Christus nicht geflohen, weil er ausser der Stad war und wol hette fliehen können? Antwort. Er hat sein Creutz und Leiden nicht fliehen wöllen, dazu er von Gott gesand war. Sonst hette er ein Meile oder zwo von der Stad hinweg reisen können. Er ist seinem Tode gleich nachgangen. Doch hat er das Creutz und den Tod selbs nicht gesucht, Sondern ist seinen gemeinen Weg gangen nach seiner gewönlichen Weise. Sölchs ist eine gemeine Lere und Exempel, wie wir uns im Creutz und Leiden halten sollen, Nemlich das wir das Creutz söllen weder suchen noch fliehen.

Gott hat unsern Leib geschaffen, Dar zu Essen, Trincken, Kleider, Haus und allerley Mittel gegeben den Leib zu neeren und zuerhalten, Und wil, das wir des Leibes mit allem Vleis pflegen und warten Und dem Fleisch seine Ehre thun zu seiner Notturfft, Colos. 2. Er hat niemand den Leib dazu geschaffen und gegeben, das er jm sol wehe thun, Schaden zufügen oder mutwilliglich verderben, Sondern darumb hat er jn geschaffen, das er erbeiten und sein befolhen Ampt ausrichten sol.

R] debet habere futer und rue. Et hoc in 3. praecepto, ut dominus tuus, qui escat suas creaturas, creavit, non in verderben sed zu genesen. Et est iterum servus, qui nobis commissus, ut laboret et habeamus futer, kleider, rue und erbeit. Kasteien sol man yhn, das er nicht zu geil und mutwillig werde i. e. non quaerendum malum. Hac natura deus corpus instruit, ut malum vitet.

1 dominus *c aus* Chr9 *5 auf Bl. 119ᵃ steht oben* 30. Marcij *über* cor9 *[= corpus] steht* cordib: *sp*

P¹] sein Futter und Ruge haben.

Davon sagt Gott im dritten Gebot Exo. 20. Am siebenden tage ist der Sabbath kein werck thun noch dein Son noch deine Tochter noch dein Knecht noch deine Magd.

Gott hat seine Creaturen nicht geschaffen zu verderben, sondern zu geniessen. Gleich wie der Knecht, so uns befolhen ist, sol arbeiten und dennoch sein Futter, Kleidung und Ruge haben, das er arbeiten könne: Also auch unser Leib sol haben seine arbeit, speise, kleidung und ruge. Casteien sol man den Leib, Das er nicht zu geil und mutwillig werde, Aber beschedigen und verderben sol man jn nicht.

So ist nu die Lere an diesem ort, das man das ubel und unglück nicht selbs suchen sol. Solchs hat Gott von natur in unsere Hertzen gepflantzt und gebildet, das der Mensch unglück und

Sol er nu erbeiten und ausrichten was jm befolhen ist, So mus er sein Futter, Ruge und Wartung haben. Darumb hat er auch den Sabbath geordnet und eingesetzet nicht allein zur geistlichen Not, das wir Gottes Wort hören, Sondern auch zur Leibes Not, das der Leib ruge, wie das dritte Gebot saget Exod. 20. Sechs tage soltu erbeiten und alle dein ding beschicken. Aber [P² 2. Mose 20, 9 f.

Gott hat seine Creaturen nicht geschaffen zuverderben, Sondern zugeniessen. Unsern Leib hat er geschaffen, das er sol erbeiten. Darumb sollen wir des Leibes warten, auff das er erbeiten könne. Dem Knecht gehört sein Brodt, Straffe und Erbeit, sagt Syrach Cap. 33. Also auch unser Leib sol haben seine Erbeit, Speise, Kleidung, Ruge und Zucht. Casteien sol man den Leib, das er nicht zu geil und mutwillig werde, Rom. 13. Aber beschedigen und verderben sol man den Leib nicht. Sir. 33, 25 Rom. 13, 14

Solchs sage ich darumb, das sich niemand selbs verwarlose noch mutwillig in Gefahr gebe. Denn das hiesse Gott versuchen. Das Ubel und Unglück sol man nicht selbs suchen, Wie denn Gott auch von Natur in unsere Hertzen gepflantzet und gebildet hat, das der Mensch

16 am *18* Magd] Magd ꝛc.

R] Econtra si deus malum zuſchickt, ferendum non fugiendum. Si ſchickt dir zu, ut egrotum sit corpus sine tuo consilio, noli murmurare sed fer. Ut hic dominus non quaerit nec fugit. Haec est, inquam, historia. 'Iudas qui
18,3 eum tradebat.' Erat certus Christi transitus, ideo certo habuit eum. 'Da Judas zu yhm genomen het die ſchar.' Er verwaret ſich wol, Judas. Et wen ein ergernis ſol geſchehen, ſit, das einer mus fallen. Duplicem exercitum suscipit secum, 1. Cohortem Rhomanam, da verwart ſich der ſchalck

zu 4/5 Cum accepisset cohortem *r*

P¹] ſchaden fliehe und meide. Widerumb wenn Gott ein ubel oder unglück zuſchickt, ſo ſol mans leiden und nicht fliehen.

So dir Gott zuſchickt, das dein Leib kranck iſt one deinen raht, ſo murre nicht wider Gott, ſondern leide es, gleich wie alhie Chriſtus ſein Creutz weder ſucht noch fliehet.

Unglück und Schaden fliehe und meide. [P² Widerumb wenn Gott Ubel oder Unglück zuſchickt, So ſol mans leiden und nicht fliehen, Auff das man Gott nicht ungehorſam werde. Gibt Gott einen geſunden Leib, So warte man des Leibes und verderbe jn nicht, Auff das er könne ſeine Erbeit thun. Schicket dir Gott zu einen Kraucken Leib on deinen Rat nach ſeinem Rat und Willen, So murre nicht wider Gott, Sondern leide es, Gleich wie Chriſtus hie ſein Creutz nicht ſucht, Sondern an ſeinen gewönlichen Ort gehet, Und da die Stunde kömpt, das er leiden ſol, gibt er ſich williglich drein und thut ſeines Himliſchen Vaters Willen.

18,3 DA nu Judas zu ſich hatte genomen die Schar und der Hohenprieſter und Phariſeer Diener, kompt er dahin mit Fackeln, Lampen und mit waffen.

DEr gang Chriſti in den Garten war bekand, darumb hatte Judas den HErrn Chriſtum an dem Ort gewiſs. Es verwaret ſich aber Judas ſeer wol. Wenn ein Ergernis ergehen ſol, ſo geſchichts, das es mus alſo fallen.

Er nimpt zweierley Heer mit ſich, Auffs erſte der Römer ſchar, das ſind des Landpflegers Pilati Reutter und Knechte, Zum andern der Hohenprieſter und Phariſeer diener. Mit ſolchem

DEr Gang Chriſti in den Garten war dem Verrheter Juda wol bekand, Darumb hatte er jn an dem Ort gewis. Er nimpt aber zu ſich die Schar und verwaret ſich ſehr wol. Wenn ein Ergernis an jemand ergehen ſol, So geſchichts, das er mus fallen, Gleich wie Chriſtus hie von jederman verlaſſen wird. Judas nimpt zweyerley Heer mit ſich, Der Römer Schar, Das ſind des Landpflegers Pilati Reuter und Knechte, Und der Hohenprieſter und Phariſeer Diener, Das iſt der Geiſtlichen Geſinde. Mit ſölchem

R] meisterlich wol. Ne dicatur seditiosus, nimpt er zu sich ordinatam potestatem Rhomanam. Et es wolt den Juden nicht zimen, quia das blut gericht war yhn genomen, ut infra. Ideo hoc possunt Pharisaei et scribae: fugen sie[1] hin zu den reuttern und knechten Pilati und bringen sie auff et potestas, non fuissent tam audaces, ut dominum cepissent. Nam Pilatus het sie bald auff die kopff gschlagen ut antea. Ideo verwaren sie sich. Et a populo. Nam si

2 zimē ⟨s⟩ 4 auff ⟨Pil⟩ et p̄o̅a̅ꝫ

[1]) *wohl* = sich

P[1]] Heer verwaret sich der Schalck meisterlich wol, Das er nicht ein Auffrůrer genennet werde. Darumb nimpt er zu sich nicht allein das Pfaffengesinde, der Hohenpriester und Phariseer diener, sondern auch der Rómer ordentliche gewalt.

Es wolt auch den Juden nicht anders zimen. Denn das Blut oder Halsgericht war jnen von den Romern genomen, wie hernach in der Historien folget.

Darumb sind hie die Phariseer und Schrifftgelerten seer bedechtig, fůgen jre diener zu Pilati Reuttern und Knechten, bringen sie also auff. Die Hohenpriester, Phariseer und Schrifftgelerten weren fur sich selbs nicht so kůne gewesen, das sie den HErrn gefangen hetten. Denn Pilatus hette den Póbel bald auff die Kópffe geschmiessen, wie mehr mal geschehen (Da Theudas auffstunde sampt seinem Anhang, Item Judas aus Galilea Act. 5).

Apg. 5, 36. 37

Heer, mit der Geistlichen und Weltlichen [P[2] Gewalt, verwaret sich der Schalck meisterlich wol. Er nimpt zu sich nicht allein das Pfaffengesinde, der Hohenpriester und Phariseer Diener, Sondern auch der Rómer ordentliche Gewalt. Er wil nicht ein Auffrhůrer gescholten werden, Darumb sihet er, das er Pilatum als den Ordentlichen Richter habe auff seiner Seiten.

Es wolt auch den Jůden nicht anders ziemen. Denn das Blut oder Halsgericht war jnen von den Rómern genomen, Wie hernach in der Historia folget, das die Hohenpriester selbs fůr Pilato bekennen und sagen: Wir thůren niemand tódten. Joh. 18, 31 Darumb handeln sie sehr bedechtig, fůgen jre Diener zu des Landpflegers Reutern und Knechten und bringen sie auff. Fůr sich selbs weren die Hohenpriester und Phariseer nicht so kůne gewesen, das sie den HErrn gefangen hetten. Pilatus hette sie bald auff die Kópffe geschlagen, wenn sie sich on jn etwas unterstanden hetten, Wie mehr mal geschehen, Da Theudas auffstund sampt seinem Anhang, Item Judas aus Galilea, Acto. 5. Dazu Apg. 5, 36. 37 hieng das Volck an Ihm und war mit Ihm eingezogen am Palmtage. Můsten sich also fůrchten fůr Pilato, Der hat die Gewalt von der Rómer wegen, On desselbigen wissen und willen thůren sie nichts anfahen. Můssen sich auch fůrchten

8 Auffrrůer P[1] 32 seinē P[1]

R] sine Pilati militibus exissent, commotum fuisset vulgus, quod herebat in Christo, qui in die palmarum intrarat. Ideo cogitabant: cum Pilatum bey uns haben et populum eius, so wird die stad wol stil sitzen. Nempe die romischen knecht und reuter und hat sie gelt kostet. Sed wen sich ein ergernis erheben sol, so mus auffs hochst geschehen. Ibi Christus ab angelis, potestate mundana deseritur, Et inimici sein worden gestercket, das die Romer zu yhnen

2 über Xo *steht* eo *3* Nempe *kaum* nempt *4* sie *e aus* sich

für dem Volck, das der Pöbel nicht erreget werde, Welches leichtlich hette geschehen können, wenn sie Christum on des Pilati Kriegsknechte gefangen hetten. |P²

P¹] Darumb verwaren sie sich auffs beste beide fur den Römern und fur dem Volck. Denn wo sie Christum one des Pilati Kriegsknechte gefangen hetten, were der Pöbel, so an jm hieng und am Palmentage mit jm eingezogen war, erregt worden, Gedencken der halben: Weil wir Pilatum und sein Volck bey uns haben, nemlich die Römischen Knechte und Reutter, wird die Stad wol stille sitzen.

Es hat auch die Hohenprieſter gelds gnug kostet.

Aber wenn sich ein Ergernis erheben sol, so mus es auffs hochste geschehen.

HJe wird Christus verlassen von den Engeln, von aller weltlichen und menschlichen Gewalt.

Seine Feinde die Hohenprieſter und Schrifftgelerten etc. werden auffs hochste gestercket, da die Römer zu jnen

Darumb verwaren sie sich auffs beste beide für den Römern und für dem Volck, Gedencken also: weil wir den Landpfleger Pilatum auff unser Seiten haben, So sind wir wol sicher und hat kein not, Wir dürffen keine Gefahr fürchten von den Römern, Dürffen uns auch keiner Auffrhur besorgen von dem Pöbel. Denn weil wir Pilatum und sein Volck bey uns haben, So wird die Stad wol stille sitzen und jederman zufrieden sein. Und es geschicht auch also, weil Pilatus mit seinen Kriegsknechten mit im Spiel ist, So entfellet dem Volck der Mut und fellet jederman von Christo ab. Es wird die Hohenprieſter Geldes gnug gekostet haben, Sie werden den Römischen Reutern und Knechten die Hende haben füllen müssen. Aber sie sparen keines Gelds, auff das sie nur sein los werden.

Also gehets, Wenn sich ein Ergernis erheben sol, So mus es auffs höchste geschehen. Christus wird hie allenthalben verlassen, von allen Engeln und Menschen, von der weltlichen Gewalt, vom Volck und zuletzt auch von seinen eigen Jüngern. Widerumb seine Feinde, die Hohenprieſter, Phariseer und Schrifftgelerten, werden auffs höchste gestercket, da die Römer zu

R] fallen. Zu letzst etiam discipuli ab eo deficiunt. Ey wie hats sichs umbkert. Cum praedicavit Hierosolymis, nemo audet angreiffen, Iam felt das volck, potestas ab. Sie sols sein: wenn sich ein ergernis sol finden ut der sol hin ghen sol ab omnibus deseritur, ps. 8. Wen man unsern landsfursten Ps. 8, 6
sol uberzihen und Vuiteberga obsidenda, videremus, qui essent boni Christiani qui Euangelici. Certe sie wurden zufallen den boswichten et deserere principem, Ut tum defecerunt ad Pharisaeos. Qui Christianus vult esse,

2 *über* audet *steht* eum *sp* 5 V—it:

P¹] fallen, das volck auch dahin fellet, zu letzt auch alle Jünger jn verlieſſen und flohen. Ey wie hat sichs hie so gar umbkeret. Da Christus zu Jerusalem predigte, thurfte niemand jn angreiffen. Jtzt

aber fellet das Volck von jm abe, da zu die gewalt und Oberkeit.

So sols sein, wenn sich ein Ergernis uber Christum oder die seinen sol finden, das sie dahin gehen und von
Ps. 8, 6 allen verlassen werden, wie Psal. 8.
saget: Du wirst jn lassen eine kleine zeit von Gott verlassen sein.

Wenn man unsern Landsfürsten solte uberzihen und Wittemberg belegern, würden wir wol sehen, welche rechte Christen sein würden. Warlich die, so jtzt die besten Euangelischen sein wollen, würden zu den Bösewichtern fallen und den Landesfürsten verlassen, wie dazumal alles zu den Hohenpriestern und Pharisеern gefallen ist.

jnen fallen und das Volck von Christo [P²
abfellet und seine Jünger hernach jn auch verlassen und von jm fliehen. Ey wie hat sichs hie so gar umbgekeret. Da er zu Jerusalem predigte und Wunder thet, thurfte niemand jn angreiffen. Jtzt haben die Hohenpriester und Pharisеer gut machen, da sie die Gewalt und Oberkeit der Römer auff jrer seiten haben und alles Volck von Jhm abfellet. Da wird erfüllet, was von Jhm gesaget ist Psalm. 8. Du wirst jn lassen eine kleine Ps. 8, 6
zeit von Gott verlassen sein.

So sols gehen, Wenn ein Ergernis uber Christo und den seinen sich finden sol, So mus alles dahin fallen und Christus und die seinen allein gelassen werden. Was solt wol geschehen, wenn solcher Fall in diesem Fürstenthum sich erhübe? Wie viel meinstu würden bey Christo und seinem Euangelio stehen wider den Bapst und seinen Anhang? Wenn man unsern Landsfürsten solte uberzihen und Wittenberg belagern, So würde man wol sehen, welche rechte Christen sein würden. Warlich die, so jtzt die besten Euangelischen sein wollen, würden zu den Bösewichtern fallen und den Landsfürsten verlassen, Wie hie alles zu den Hohenpriestern und Pharisеern gefallen ist und Christum verlassen hat. Wenn mir solche Gefahr begegnen solt, wie Christo hie

R] quaerat auxilium et fortitudinem, quae so zugericht sey, das er niemand darff, ut in se fortis sit, ut in necessitate nicht durff umb sich kaffen et quaerere auxilium. Certe Christus sol unser exempel sein, ut sciamus, das
Ps. 142, 5 unser sterck ynn uns sey. 'Conspice ad dexteram et non erat', 'Periit fuga a

4 über erat *steht* qui cog

begegnet, So würde ich wol gewar werden, wer es mit mir würde halten. [P2 5

Aber Christus ist in seinem Hertzen gewis, keck, fest und starck und bedarff nicht frembder Leute Beystand, Hülffe noch Stercke. Damit stellet er uns ein Exempel für, daran wir lernen sollen in uns selbs starck sein durch Gott und nicht bey andern Hülffe, Trost und Stercke suchen, da wir wenig hülffe finden. Wer ein rechter Christ sein wil, der trachte nach solcher Hülffe und Stercke, das er durch Gottes Geist und Krafft so zugerichtet sey, das er niemands bedürffe, Sondern in sich selbs starck sey durch Gott, Auff das er in Gefahr und Not nicht dürffe umb sich gaffen und der andern Hülffe suchen. Warlich Christus Exempel sol uns ein Beyspiel und Warnung sein, Das wir lernen und wissen, das unsere Stercke durch seine Gnade in uns selbs sey. 10 15 20 25

P1] Wer nu ein rechter Christ sein wil, der suche jm solche hülffe und sterck, das er also gesinnet und gerüstet sey, das er niemands bedürffe, sondern in sich selbs starck sey, auff das er in der Not nicht dürffe umb sich gaffen und der andern hülffe suchen. Warlich Christus sol unser Exempel sein, Das wir lernen und wissen, Das unsere sterck durch sein gnade in uns sey.

David hat solchs wol versucht, darümb spricht Er

David hat solchs wol erfaren und versucht, wie man sihet Psalm. 27. da Ps. 27, 9. 10
er spricht: 'Du bist meine Hülffe, Las mich nicht und thu nicht von mir die Hand ab, Gott mein Heil. Denn mein Vater und Mutter verlassen mich, Aber der HERR nimpt mich auff'. Item
Ps. 142, 5 Psal. 142. 'Schaw zur rechten und sihe, da wil Mich niemand kennen, Ich kan nicht empflihen, niemand nimpt sich meiner Seelen an'. Also gehets den Christen zu allen zeiten, das sie verlassen und alleine gelassen werden.

35 entfliehen 36 Christen *bis* werden] Christen auff Erden zu allen zeiten, das sie von jederman verlassen und allein sein

R] me' ꝛc. Die es gern wolten thun, die ſind verzagt et non possunt thun. Ergo oportet fortitudinem in nobis habeamus. Supra: 'venit hora, ut me solum' ꝛc. 'quia pater mecum' ꝛc. Non est quod fidas benignitati principis. Joh. 16, 32
Sic in einer ſtad ut Muntzer zu Molhauſen. Quid facerem, si princeps

P1. 2] Die es gerne thun wolten, beiſtehen und helffen, ſind verzagt und kõnnens nicht thun. Die es aber thun ſolten und thun kõnden, die fallen abe, werden die ergſten Feinde. Darumb müſſen wir unſere Sterck̃e in uns ſelbs, nicht in andern Leuten haben.

Solchs hat der HErr zuvor wol geſehen. Darumb ſpricht er zu ſeinen Jüngern Joh. 16. 'Itzt gleubet jr. Sihe es kompt die ſtunde und iſt ſchon komen, das jr zurſtrawet werdet ein jglicher in das ſeine und Mich alleine laſſet. Aber ich bin nicht alleine, Denn der Vater iſt bey mir'. S. Paulus hats auch wol erfaren, was Menſchen hülffe und beyſtand thu, wens zum treffen kompt, Wie die wort zeugen 2. Timoth. 4. 'In meiner erſten Ver- 2. Tim. 4, 16. 17
antwortung ſtund niemand bey mir, ſondern ſie verlieſſen mich alle. Es ſey jnen nicht zugerechnet. Der HErr aber ſtund mir bey und ſtercket mich'. Joh 16, 32

P1] Du darffſt dich nicht verlaſſen auff die gütigkeit deines Landsfürſten noch gedencken: ich bin in einer Stad, darumb hats nicht not. Wie Müntzer zu Mülhauſen that.

Und das ich von mir ſelbs ſage,

P2 Menſchen troſt und hülffe iſt eitel und nichts. Man darff ſich nicht auff frome heilige Menſchen und auff gnedige gütige Fürſten verlaſſen, viel weniger auff Tyrannen und Wütrige. David ſagt recht Pſalm .118. 'Es iſt gut auff den HERRN trawen und nicht ſich auff Menſchen verlaſſen. 'Es iſt gut auf den HERRN trawen und nicht ſich auff Fürſten verlaſſen'. Und Pſalm .146. 'Verlaſſet euch nicht auff Fürſten, Sie ſind Menſchen, die kõnnen ja nicht helffen'. Pſ. 118, 8 Pſ. 146, 3

Thomas Müntzer zu Mülhauſen hatte keine andere Sterck̃e denn Menſchen Troſt und Hülffe. Er dachte alſo: Ich bin in einer feſten Stad, hab groſſen Anhang vom Volck, Darumb kan mirs nicht feilen. Aber wie jm ſolcher Troſt und Hülffe geriet, Das ward er gewar mit ſeinem groſſen ſchaden. Ich aber hab müſſen

---

5 gern verzagt] blõde vnd verzagt 5/6 kõnnen nichts 6 ab 7 ergeſten Darümb 8 nicht] vnd nicht 9 Solchs *bis* geſehen] Chriſtus hat es zuuor geſehen. das es jm ſo gehen würde 11 zurſtrewet 13 hat erfaren] erfaren vnd geſehen thue 14 Wie *bis* 2. Timoth. 4.] wie aus ſeinen Worten zumercken 2. Timoth. 4.

K] deficeret? quid ibi vos faceretis mit der tad wie yhr gedencket mit den hertzen. Tum Christo hereret populus trotz den Phariseern ut Christo. Ubi vere se abzogen et solus, Tamen non solus sed pater apud me. Sie Christianus dicit: sum tam desertus ut Christus, quem deserut populus, potestas, disci-

2 Tum *c aus* Dum 4 (Non) sum tam

P¹] was wolt ich thun, so unser Landsfürste abefiele? oder was wolt ich thun, so jr also thetet mit der that, wie jr gedencket mit dem Hertzen?

Solange das volck Christo anhieng, trotz den Hohenpriestern und Phariseern, das sie Christo ein har gekrümmet hetten. Da aber

das Volck sich abezog und Christus allein gelassen ward, da gieng das Ergernis an.

Doch sagte er:

Joh. 16, 32 'Ich bin nicht alleine, sondern der Vater ist bey mir.' Also sol ein Christen auch sagen: Ich bin eben so verlassen als mein HErr Christus, welchen verliessen beide Volck, Oberkeit und seine

lernen mich auff keinen Menschen auff Erden verlassen. Stünde meine Lere auff Menschlichen trost und hülffe, So were sie lange gefallen. Der Bapst mit seinem gantzen Reich verfolget mich auffs eusserste. Keiser, Könige und Fürsten sind wider mich. Die Rottengeister, Sacramentierer und Widerteuffer etc. stürmen zu mir ein. In summa, Geistliche und Weltliche setzen mir zu. Was wölt ich machen, wenn unser Landsfürste (dafür jn Gott behüte) abfiele? Item was wolt ich machen, wenn jr thetet mit der that, wie jr gedencket mit dem Hertzen? Aber meine Lere stehet Gott lob auff einem andern Grunde denn auff Menschen Hülffe, Und meine Stercke ist ein andere Stercke denn Menschen Trost. [P²

Als Christus gewaltig prediget und trefftige Wunderzeichen thet, Da hieng jm alles Volck an, Trotz den Hohenpriestern und Phariseern, das sie Jhm ein Har gekrümmet hetten. Da aber der Landpfleger Pilatus mit seinen Reutern und Knechten sich zu den Hohenpriestern und Phariseern schlug, Da gieng das Ergernis an und zog sich das Volck von Jhm abe und ward Christus auch von seinen eigen Jüngern verlassen. Aber seine Stercke stund nicht auff Menschen, wie Er saget 'Ich bin nicht alleine, Sondern der Vater ist bey mir'. Also sol ein Christen auch thun. Wenn er verlassen wird von der Oberkeit, von allem Volck, von seinen Freunden, Ja von Vater und Mutter, Ps. 27, 10

R] puli. Sumus etiam in medio hostium sumus, Sed non sum solus. Illa fortitudo discenda per totam vitam. Si iam Pomeranus praedicaret aliud quam ego, tamen dicendum: ich bleib bei dem quem cognosco, qui est Christus. Sicut pater est cum Christo et non sinit solum, sic Christus est cum quolibet Christiano, in morte mus werlich so sein: Nemo iuvat, nec princeps nec uxor, liberi ꝛc. Primum stuck passionis: Allein gelassen, desertum esse ab omnibus. Helizaeus optime novit hanc artem. Rex Syriae obsedit civi-

3 qui *c aus* quae

ρ¹] eigene Jünger, dennoch bin ich nicht alleine.

Wir sind jtzt auch mitten unter den Feinden, Aber wir sind auch nicht alleine. Solche Stercke sol man lernen durch das gantze Leben.

So jtzt Johan Pommer anders predigte denn ich, sol ich dennoch sagen: Ich bleibe bey dem, den ich kenne, welcher ist Christus. Denn gleich wie der Vater ist mit Christo und jn nicht alleine gelassen hat, Also ist Christus mit einem jglichen Christen.

Jm tode mus es warlich also sein, das wir unser stercke in uns haben. Denn

da hilfft uns niemand, weder Fürst, Weib noch Kind. Das ist das erste Stück der Passion, das wir lernen allein gelassen sein und verlassen von allen Menschen.

DEr Prophet Elisa kunde diese Kunst seer wol: der König aus Syrien bewie David spricht, So sol er sagen: Ich bin nicht alleine, Christus ist bey mir. [ρ²

Solchs sol man wol lernen, Auff das man diese Stercke wisse zu uben durch das gantze Leben. Wir sind jtzt auch mitten unter den Feinden und wenig halten es mit uns, Aber wir sind auch nicht alleine. Darumb wenn sie schon alle sich umbher wider uns legten und alle uns verliessen, So spreche ich doch: Ich bin nicht alleine, Der HERR helt mich. Wenn schon alle Prediger im Lande von mir abfielen zu den Rotten und Secten Und Johan Pommer anders Predigte denn ich, Sol ich dennoch sagen: Ich bleibe bey dem den ich kenne, welcher ist Christus, Der ist bey mir. Denn gleich wie der Vater ist bey Christo und hat jn nicht alleine gelassen, Also ist Christus bey einem jglichen Christen und hilfft jm auff. Jm Tode mus es warlich also sein, das wir unsere Stercke in uns selbs haben. Denn da kömpts mit uns dahin, das wir allein gelassen und von allen Menschen verlassen werden. Da hilfft uns niemand, kan uns auch niemand helffen, weder Fürst noch Weib noch Kind. Da wils von nöten sein, das man spreche mit David Psalm .68. 'Wir haben einen Gott der Ps. 68, 21
da hilfft, Und den HERRN HErrn, der vom Tode errettet'.

DEr Prophet Elisa kunde diese Kunst sehr wol. Der König aus Syrien be-

R| tatem. Servus: sumus in manu hostium, prophetae wars als nichts, per-
transibat per eos ac per sylvas: Nos plures habemus quam ipsi, et tamen
2 Kön. 6, 16 erat heers krafft umb die statt. Ubi erant? 'Oravit' ꝛc. Ii erant viel
tausent engel sed erat hoc verborgen. Discendum: si princeps Saxoniae vos
von mir fiele, ut discamus Christum fest halden. Illo praesente tantum est,
quando deficit princeps Saxoniae, Caesar, ac si mihi pilus caderet de byreto,

5 fest *c aus* vest

P[1] 2 Kön 6,13ff lagerte die Stad Dothan (2. Reg. 6.), darin der Prophet war. Solchs ward des Propheten knabe Gehasi gewar,

furchte sich und sprach: 'Awe mein Herr, wie wollen wir nu thun? wir sind in der Feinde hende'.
218, 26ff. Aber dem Propheten war solchs eben als nichts, Er gieng mitten durch die Feinde, als gieng er durch einen wald, furchte sich nicht und sprach zum Knaben: 'Der ist mehr so bey uns sind, denn der so bey jnen sind'. Woher waren die? Es war eine grosse Heereskrafft umb die Stad. Wo war sie? Der Prophet betet, das der HERR dem Knaben die Augen öffnete. Da sahe der Knabe viel tausent Engel in feurigen Rossen und Wagen.

Solchs sol man wol lernen.

So der Churfurst zu Sachssen, auch jr von mir abfielet, das wir wissen an Christo feste zu halten. Ist der bey uns, ists gleich so viel, wenn der Churfürst zu Sachssen oder auch der Keiser abfellet, als fiele mir ein

lagerte die Stad Dothan, in welcher der Prophet war mit seinem Knaben, 2. Reg. 6. 2. Kön. 6, 13ff.
Der Knabe stund frue auff, das er sich auffmechte und auszöge, und sihet die Macht ligen umb die Stad mit Rossen und Wagen, fürchtet sich und spricht zu Elisa 'Awe mein Herr, wie wöllen wir nu thun?' Aber der Prophet sprach 'Fürchte dich nicht, Denn der ist mehr die bey uns sind, Denn der die bey jnen sind'. Und betet, das der HERR dem Knaben die Augen öffenet. Da sahe der Knabe, das eine grosse Heerskrafft umb die Stad war, Das waren viel tausend Engel in fewrigen Rossen und Wagen umb Elisa her. Der Knabe ist verzagt und schreiet, da er die Macht sihet der Syrer umb die Stad, dencket, Wir sind in der Feinde Hende, Wir müssen nu sterben. Aber dem Propheten ists eben als nichts, Und gehet mitten durch die Feinde, gleich als gieng er durch einen lustigen Wald. **218, 15ff.**

Das sol man lernen, Auff das wir uns nicht so bald fürchten. Wenn schon der Bapst, der Keiser, die Fürsten wider mich sind Und der Churfürst zu Sachsen und jr von mir abfielet, So sol ich dennoch an Christo fest halten. Ist derselb bey mir, So ists gleich so viel, wenn der Churfürst odèr auch der Keiser von mir abfellet, als fiele mir ein Herrlin

18 sich] dich P[1]

R] Et Christus adest cum toto exercitu angelorum. Hic discendum exemplum Christi, postea de Sacerdote. Christiana passio hebt an an der einſamkeit. Es wirt doch hin komen ut solus deseraris, si aliter non, tamen in morte. Ideo quisque Christianus provideat sibi de fortitudine quam secum habeat, qui est Christus.

21. Novemb. **21.** 21. November 1528.

Nuper incepimus passionem S. Iohannis et venimus in praefationem, quam Euangelista facit de ea passione, quam haben ein wenig an gegriffen, nempe quod Christus desertus, quod solus fuerit, quod vocatur ein recht

3 non *o*

P1] Herlin vom heubt. Denn Chriſtus iſt bey uns mit ſeinem gantzen Heer der heiligen Engel.

Dis Exempel des HErrn Chriſti ſollen wir wol lernen und mercken. Denn das Chriſtliche leiden hebet an an der einſamkeit. Es wird und mus doch dahin komen, das du Allein gelaſſen werdeſt. Geſchichts in dieſem Leben nicht, ſo geſchichts doch im Tode. Darumb ſol ein jeder Chriſten ſich rüſten und bewaren mit dieſer Stercke, das er dieſelbe bey ſich habe, welche iſt Chriſtus, unſer einiger Troſt und Beiſtand, wie er verheiſſen hat Joh. 14. 'Ich wil euch waiſen nicht laſſen, ich kome zu Euch'. Joh. 14, 18

ALs nu Jheſus wuſſte alles, was jm begegenen ſolte, gieng er hinaus und ſprach zu jnen: Wen ſucht jr? Sie antworten jm: Jheſum von Nazareth. Jheſus ſpricht zu jnen: Ich bins. 18, 4. 5

DJs Stücke gehöret auch zu der Vorrede, welche der Euangeliſt ſetzet fur die Hiſtorien vom leiden Chriſti. Kurtz zuvor hat er ein wenig gerürt das Stücke vom leiden Chriſti, nemlich das Chriſtus von allen verlaſſen alleine oder zwey vom Byret. Denn ich bin nicht alleine, Chriſtus iſt bey mir mit dem gantzen Heer ſeiner heiligen Engel. P2

Chriſtus ſtehet feſt und bleibt beſtendig, ob ſchon die gantze Welt, Ja ſeine eigen Jünger ſich an Jhm ergern und aus Furcht von Jhm abfallen. Es ſcheinet wol, als ſey er verlaſſen, Aber er iſt nicht alleine, Der Vater iſt bey Jhm, Auff deſſelben Beyſtand und Hülffe trawet er. Alſo ſollen wir auch thun. Denn das P1. 2]

21/22 doch *bis* ſo] doch endlich mit vns dahin komen, das wir alleine gelaſſen werden. Geſchichts nicht im Leben, ſo *23* Chriſt *24* bey] allezeit bey *32* für die Hiſtoria *33/220, 6* Stücke *bis* welchs] Stücke, das Chriſtus von allen verlaſſen vnd doch nicht alleine geweſt ſey, welchs

R] Christlich leiden, quod caput nostrum uns praeportavit et nos ꝛc. Ut ergo passio eo melius intelligatur, wollen wir mher ſtuck fur uns nemen, quae pertinent ad hanc praefationem. Denn ſo iſts gethan cum verbo et opere dei: man laufft uber hin, non meditatur. Sapientia mundi potest hin zu thun ein centener verborum vel 2. Johannes et alii Euangelistae non magni-

1 über praeporta[t] *steht* praeparavit *sp* 5 Ioh (ſol) et alii

P[1.2] blieben ſey, welchs heiſſt ein recht Chriſtlich leiden; damit hat Chriſtus unſer Heubt uns bereiten wollen, das wir ſeinem Exempel nach uns auch zur Einſamkeit ſchicken und lernen ſollen, unſere Sterck bey und in uns ſelbs haben und uns nicht verlaſſen auff ander oder frembden beiſtand.

Auff das nu die Paſſion beſte beſſer verſtanden werde, nimpt der Euangeliſt alhie mehr Stücke fur ſich, ſo auch zur Vorrede ſich reimen, nemlich Das er meldet, was fur eine Perſon ſey, ſo alhie leidet,

P[1] welchs er anzeiget mit dieſen worten,

Da Jheſus die Schar und die Diener fraget: Wen ſucht jr? und ſie antworten: Jheſum von Nazareth, und er drauff ſpricht: Ich bins. Dis wort 'Ich bins' laſſt uns wol bewegen.

MJt Gottes worten und wercken iſts alſo gethan, das man drůber hinleufft, dieſelben nicht recht beweget noch bedencket;

dagegen können die Weltweiſen jre Sachen der maſſen fürbringen, das ſie ein Centner wort oder zwen hinzu thun, wiſſen nicht gnugſam, wie ſie von geringen dingen mit worten prangen ſollen.

Welches Stůck er damit anzeiget, das er [P[2] eigentlich beſchreibet des HErrn und der Schar Frage und Antwort im Garten. Jheſus fraget die Schar: Wen ſucht jr? Sie antworten jm: Jheſum von Nazareth. Da ſpricht Jheſus zu jnen: Ich bins. Dis wort 'Ich bins' laſſt uns vleiſſig bewegen.

Mit Gottes Wort und Wercken iſts alſo gethan, Das man darůber hinleufft, es nicht beweget noch bedencket, Sondern bald von ſich wirfft, als werens weniger denn Menſchen Wort und Werck. Das machts, Was Gott redet und thut, Das gehet ſchlecht und einfeltig daher. Was Menſchen reden und thun, Das ſcheinet, gleiſſet und hat ein Anſehen fůr der Welt. Denn die Weltweiſen wiſſen ir ding fůrzubringen, das ſie daher prangen und ein Centener Wort oder zween hinzuthun. Wenn mans aber im Grunde und beym Liecht beſihet, So iſts nicht mehr, denn wie man pfleget zu ſagen 'Wort und Feddern' und hat weder Safft noch Krafft.

7 bereiten] leren vnd bereiten *9* oder frembden] Leut *10* nu] aber *11* alhie *fehlt* *12* alhie] hie

R] ficis verbis scribunt Euangelium et passionem. Mose contra, Iesu verba ghen da her auff geringſt. Euangelistae viderunt: man predig, ſings, ſchreibs,

Darumb es auch S. Paulus nennet vernünfftige reden Menſchlicher Weißheit [P²
1. Corinth. 2. S. Petrus nennets kluge Fabeln 2. Pet. 1. Aber was Gott redet 1 Cor. 2, 4 2. Petri 1, 16
und thut, Das ſcheinet und gleiſſet nicht, Hat auch kein Anſehen für der Welt. Im Grunde aber iſts Göttliche Weißheit und Krafft.

Daher kömpts auch, das die heiligen Euangeliſten Chriſtus Perſon, Wort und Werck auffs einfeltigſt und nidergſt beſchreiben. Der Hohenprieſter, Phariſeer, Schrifftgelerten, Herodis und Pilati Perſon, Wort und Werck prallen daher und haben ein Anſehen. Aber des HErrn Jheſu Wort gehen daher auffs aller einfeltigſte, ſchlechſte und demütigſte. S. Johannes und die andern Euangeliſten beſchreiben das Euangelium und die Paſſion nicht mit herrlichen, prechtigen worten, Sondern ſchlecht und einfeltig. Denn alſo war jnen befolhen von Gott, wie S. Paulus ſagt, Chriſtus hab jn geſand das Euangelium zu predigen Nicht mit klugen worten, 1. Corinth. 1. Dazu 1. Cor. 1, 17 haben ſie wol geſehen und erfaren, das man doch wenig ausrichtete bey der böſen, verblenten und verſtockten Welt, ob man ſchon das Euangelium von Chriſto auffs herrlichſt predigte und ſchriebe.

P¹] S. Johannes aber und die andern Euangeliſten beſchreiben das Euangelium und Paſſion nicht mit herrlichen prechtigen worten, Sondern ſchlecht und einfeltig. Moſe wort prangen auch etlicher maſſen daher, Aber des HErrn Jheſu wort gehen daher auff das allergeringſte, ſchlechteſte und einfeltigſte.

Denn im alten Teſtament haben Moſes und die Propheten etwa mit herrlichen prechtigen Worten geredt. Jm newen Teſtament aber reden Chriſtus und die Euangeliſten ſeer ſchlecht und einfeltig.

Im alten Teſtament haben Moſes und die Propheten etwa mit herrlichen worten geredt. Das Geſetz ward mit groſſer Pracht und Herrligkeit gegeben auff dem Berge Sinai, Exod. 19. Ja es 2. Moſe 19, 16 ff. ward durch die Engel geredt, Heb. 2. Hebr. 2, 2
Moſes hat groſſe herrliche Klarheit, Alſo das die Kinder Jſrael nicht kunden anſehen das Angeſichte Moſi umb der Klarheit willen ſeines Angeſichtes, 2. Corinth. 3. 2. Cor. 3, 7
Die Propheten haben viel ſchöner herrlicher Wort, Figur und Bilde. Aber was halffs bey dem ungleubigen, hallſtarrigen Volck? Sie blieben ungehorſam, hart und verſtockt, wie jnen S. Stephanus auffrückt Act. 7. 'Jhr habt das Geſetz empfangen Apg. 7, 53 durch der Engel geſcheffte und habts nicht gehalten'. Und Eſaias klagt Cap. 53. Jeſ. 53, 1 'Wer gleubt unſer Predigt?'

Urſach iſt dieſe. Die Euangeliſten haben wol geſehen, das ob man ſchon das Euangelium von Chriſto auffs herrlichſt predige, ſinge und ſchreibe,

Solchs ſage ich haben die Euangeliſten wol erfaren. Darumb haben ſie des HErrn Jheſu Predigt und Thaten auffs aller geringſte und ſchlechteſte be-

R] nihil efficitur, pii werdens wol bewegen. Olim in vetere testamento magnificis verbis locuti. Nos ideo Christum debemus considerare: quis, qualis, quantus Christus. Hoc servit ad hoc, ut discrimen faciamus inter passionem Christi et aliorum et tum haec passio wirt etwas gelten. Et talis vir est,

---

2 Christum] *oder* Christiani *zu* 2,3 Chr̄i v̄a simplicia. Quis Qualis Quantus Christus *r*

P¹] richtet man doch wenig aus bey der verblenten verſtockten Welt.

Die fromen aber und Gottſeligen bewegens mit allem Ernſt und vleis, ob ſchon die wort nicht herrlich noch prechtig, ſondern ſchlecht und einfeltig ſind bey den verblenten, verſtockten und unachtſamen. Aber wie er ſagt helffen doch keine wort, wie prechtig und herrlich auch ſie jmmer ſein mögen.

So ſollen nu die Chriſten bey dieſem wort 'Ich bins' wol betrachten,

Quis, qualis et quantus Christus, Wer, was ſein wille oder wie er geſinnet, und wie gros Chriſtus ſey, ſo von den Jůden gefangen, gecreutziget und getődet iſt, und Ad quid, Warumb Chriſtus ſolchs gelidden hat und geſtorben iſt. Das dienet dazu, das wir ein unterſcheid machen zwiſſchen Chriſti und aller andern heiligen Leiden. Denn wo dieſer unterſcheid gemacht wird, als denn gilt und ubertrifft des HErrn leiden aller Propheten, Apoſteln, Marterer etc. leiden.

Fragſtu aber, Wer Chriſtus ſey?

ſchrieben, Auff das, weil die Welt das Geſetz mit Pracht und Herrligkeit geredt und gegeben nicht angenomen hat, Das Euangelium in Schwacheit, Nidrigkeit, Demut und Sanfftmut geredt und gegeben anneme. Und zwar die Fromen und Gottſeligen nemens an und bewegens mit allem Ernſt und Vleis, ob ſchon die Wort nicht herrlich noch prechtig, Sondern ſchlecht, einfeltig und verechtlich ſind. Bey den unachtſamen, verblenten und verſtockten helffen doch keine Wort, wie herrlich und prechtig auch ſie jmmer ſein můgen. [P²

Darumb ſollen wir dieſe Wort 'Ich bins', Ob ſie ſchon ſchlecht, gering und einfeltig lauten, mit allem Vleis und Ernſt bewegen und betrachten. Auff das wir nu Urſach haben nach zudencken, wollen wir die vier Stůcke handeln: Quis, Qualis et Quantus sit Christus, qui passus, et ad quid passus, Wer, Welcherley und wie gros Chriſtus ſey, Der von den Jůden gefangen, gecreutziget und getődtet iſt, Und warumb oder wozu er ſolchs gelidden hat und geſtorben iſt. Sólchs dienet dazu, das wir ein Unterſcheid machen zwiſchen des HErrn Chriſti und aller Heiligen Leiden. Und wo wir dieſe vier Stůcke recht anſehen und betrachten, So wird des HErrn Leiden gewislich bey uns gelten und nicht ſo gering von uns gehalten werden.

FRageſtu nu, Quis sit Qui passus,

R] qui paulo ante dixit: pater, omnia tua mea sunt. Pingenda haec persona super omnes sanctos. Inspice ergo diligenter, quomodo Iudas prodit, quomodo Pilatus iudicat, nempe is qui gloriatur 'quam habui ab initio' Sic die person zu bedencken horet uns zu et hoc movet nos. Movet enim, si vilis

1 Cap. 17. r

P1] So ſoltu wiſſen, das es der Man iſt, der kurtz zuvor im vorigen Capitel Joh. 17. ſaget: 'Vater,

alles was mein iſt das iſt dein, und was dein iſt das iſt mein'. Denn dieſe Perſon mus man heben und ausmalen uber alle andere Heiligen.

Darumb ſoltu fleiſſig anſchawen die Perſon, ſo von Juda verrahten, von Pilato zum tode am Creutz verurteilt und gericht wird, nemlich das er der Man ſey, der bey dem Vater klarheit hat ehe die Welt war.

Wer Der ſey der hie gelidden hat? So wiſſe, das es der Man ſey der kurtz zuvor Johan. 17. betet und ſpricht 'Vater, verklere mich bey dir ſelbs mit der Klarheit, die ich bey dir hatte ehe die Welt war'. Item 'Alles was mein iſt das iſt dein, Und was dein iſt das iſt mein' etc. Iſt dis war, So mus man dieſe Perſon ausmalen und heben uber alle andere Heiligen, ſo im Himel und auff Erden ſind. Der, ſo von Juda verrhaten, von den Jůden gefangen, von Pilato zum Tode am Creutz verurteilt und gerichtet iſt, iſt der Man, der bey Gott dem Vater Klarheit hat ehe die Welt war. Das iſt ſo viel geſagt: Hie hat gelidden und iſt geſtorben ſolche Perſon, welche Schepffer und HErr iſt der gantzen Welt. [P2 Joh. 17, 5 Joh. 17, 10

DAs Ander Stuck, Quantus sit qui passus, Wie gros und hoch Der ſey Der hie gelidden hat, Fleufft aus dem erſten, Quis sit. Denn ſo dieſe Perſon welche hie leidet und ſtirbt Schepffer und HErr iſt aller Welt, So folget, das kein höher noch gröſſer Perſon iſt in Himel und Erden, Und was von des ewigen Gottes Schepffers und HErrn groſſe Gewalt und Hoheit geſagt wird, mus von dieſer Perſon auch geſagt ſein, Eſaiæ 56. 'Der Himel iſt mein Stuel und die Erde meine Fusbanck'. Item Eſaiæ 40. 'Wer miſſet die Waſſer mit der Fauſt und faſſet den Himel mit der Spannen? Und begreifft die Erden mit einem Dreiling, und wieget die Berge mit einem Gewicht und die Hůgel mit einer Woge? Jeſ. 66 [10]. 1 Jeſ. 40. 12

Solchs ſollen wir mit hochſtem Vleis einnemen und betrachten. Denn es beweget gottſelige Leute trefflich und gehet jnen tieff zu hertzen, wenn ſie die hoheit dieſer Perſon recht betrachten. Es bewegt und gehet zu hertzen, ſo etwa ein ſchlechter geringer Menſch

Solches ſöllen wir mit höchſtem Vleis einnemen und betrachten. Denn es beweget trefflich ſeer und gehet tieff zu hertzen, wenn man die Hoheit dieſer Perſon bedenckt. Bewegets doch und gehet zu hertzen, wenn ein ſchlechter geringer Knecht und armer Sünder gedenckt

R servus suspenditur, multi si innocens fur suspenditur, quid si consulis filius suspenditur. Si principis filius, Si Caesaris filius in 4 partes ꝛc. o ſolt man das leiden ꝛc. Si omnia ista verba non solum ſo hoch geporn sed innocens ꝛc. Quid ad huius passionem, qui est rex celi et terrae, respectu cuius omnium regum, Caesaris filii sunt ut mus erga me ꝛc. Tum fiet, das ſich einer ſo ſchendlich ſchemen mus: quid est all unrecht, frevel, gewalt, quae fieri potest regi, Caesari, erga ꝛc. fur ſeinem leiden und allem, das der gantzen welt

P¹] geheuckt wird, viel mehr bewegts und gehets zu hertzen, wenn ein unſchuldiger Menſch als ein ergſter Dieb geheuckt wird. Wie ſolt wol das bewegen und zu hertzen gehen, wenn eins Burgermeiſters Son unſchuldig geheuckt wůrde? ja, das mehr iſt, ſo eines Fürſten oder Keiſers Son on urſach gevierteilt wůrde? Darůber wůrde alle Welt unmutig ſein, uber ſolche groſſe unbilligkeit ſchreien und ſagen: O ſolt man das leiden? Wenn man aber dieſes alles auff einen Hauffen zu ſamen faſſet und ſaget: Dieſer iſt ſo hoch geboren, iſt unſchuldig etc. Was iſts aber gegen dem leiden des HErrn Chriſti? welcher iſt Schepffer Himels und der Erden, gegen welchem alles auff Erden es ſey eins Kóniges oder Keiſers Son zu rechnen iſt als ein Trópfflin waſſers zu rechnen iſt gegen einem groſſen Meer.

WEnn nu ſolchs recht bewegt und bedacht wird, gehets one frucht nicht abe, Sondern ſchaffet und wircket, das ſich einer in ſein hertz ſchemen mus fur ſeinem leiden, ja fur allem jamer und leid, das der gantzen Welt widerfaren kan. Denn was iſt alles unrecht, frevel, gewalt, ſo eim Kónige oder Keiſer begegnen mag, gegen dem

wird. Mehr bewegets und gehet zu hertzen, [P²
Wenn ein fromer unſchůldiger Menſch
als ein arger Dieb wider Recht geheuckt
wird. Wie ſolt das wol bewegen und
zu hertzen gehen, wenn eines Burgermeiſters Son unſchůldiglich geheuckt wůrde?
Oder, welchs mehr iſt, Wenn eines
Fürſten oder Keiſers Son on alle Urſach
gevierteilt wůrde? Darůber wůrde alle
Welt unmutig ſein, uber ſolch gros unrecht und Unbilligkeit ſchreien und ſagen:
O ſolt man das leiden? Wenn man
aber dieſe Perſonen alle mit jrem Leiden
auff einen Hauffen zuſamen faſſet und
ſaget: Dieſer iſt des Bůrgermeiſters,
Fürſten, Keiſers Son, iſt ſo hoch geboren,
iſt unſchůldig getódtet etc. Was iſts
gegen dem Leiden des HErrn Chriſti?
Welcher iſt Schepffer Himels und der
Erden, gegen welchem alles auff Erden
es ſey eins Kóniges oder Keiſers Son
Viel weniger und geringer zu rechnen iſt,
denn ein Tropflin Waſſers zu rechnen
iſt gegen einem groſſen Meer.

Wenn nu ſolches im Hertzen recht bewegt und bedacht wird, So gehets one
Frucht nicht abe, Sondern ſchaffet und
wircket Gedult und Gehorſam im Leiden,

38 ſo] ſo gleich

R] geschehen kan. Si amisisti uxorem, filium, quid tum? vide Christum, qui mortuus. Mit dem Quis wirt niddergelegt omnis passio nostra et paratur patientia talis, die sich dennoch schemen mus, si etiam perfectissima. Est dominus coeli et terrae, hoc cogitandum in omnibus partibus passionis, quando percutitur a Malcho, cogitate hoc, tum nihil omnes plagae. Valde

1 kan *über* ⟨ist⟩

P1.2] leiden dieser Person, welche ist Schepffer himels und erden? Wenn du schon deines liebesten leiblichen Schatzs, Weibes und Kinder beraubet wirst, was ist im denn mehr? Sihe Christum an, der allhie leidet und stirbt.

P1] Summa mit dem wort Quis, Wer? wird nidergelegt all unser leiden und gedult, so daraus erwechsst, wenn sie schon rechtschaffen und volkömlich gerhümet möcht werden, sich dennoch schemen must. Denn alhie leidet und stirbt der Schepffer und HErr himels und der erden, gegen welcher Person alle Menschen auff erden, wie hoch sie immer sein mögen, ein steublin, ja nichts sind, Jesa. 40. Solchs sol man bedencken in allen Stücken des leidens Christi; wenn er verspottet, geschmecht, gegeisselt, geschlagen, gekrönet, gecreutziget wird, so dencke ein jdes fromes Hertz: Gegen diesem leiden ist aller Menschen auff Erden leiden nur ein lauter kinderspiel, ja ein lauter nichts. Es beweget trefflich seer, so man eine solche hohe Person sihet leiden.

Summa, mit diesen zweien Stücken Quis, [P2 Quantus? Wer, Wie gros? wird nidergelegt all unser Leiden, Und erwechset aus solcher Betrachtung schöner Gehorsam und Gedult im Leiden, welche sich dennoch schemen mus, ob sie schon rechtschaffen und vollkomen sein möchte. Denn hie leidet und stirbt der Schepffer und HErr Himels und Erden, gegen welcher Person alle Menschen auff Erden, wie hoch sie jmmer sein mögen, geachtet sind wie ein Tropff so im Eymer bleibt, Und wie ein Scherflin so in der Wage bleibet, Und wie ein Steublin, Ja wie ein nichtiges und eitels, Jesa. 40. Solchs sol Jes. 40, 15 man bedencken in allen Stücken des Leidens Christi; wenn er von Malcho oder einem andern Kriegsknecht verspottet, geschmecht, gegeisselt, geschlagen, gekrönet, gecreutziget, getödtet und gestochen wird, So dencke ein jedes fromes Hertz: Gegen diesem Leiden ist aller Menschen Leiden auff Erden nur ein lauter Kinderspiel, Ja ein lauter nichts. Es beweget trefflich sehr, so man eine solche hohe Person für sich hat die da leidet. Was ists, das wir Menschen und Kinder des Todes Leiden und Sterben, gegen dem, das Gottes Son, der Fürst des Lebens, leidet und stirbt? Wenn uns ein Hand oder Fuß verwundet und verletzet wird, So

7 leiblichen Schatzs *fehlt* *8* allhie] hie

R] movet videre tantam personam. Deinde 'Qualis', wo mit ers verdint hab ꝛc. An bonus vel malus, an male vel bene fecerit, opera eius testantur de eo, ut persona est. Persona est deus, sic opera divina. Coram mundo tamen damnatur. Matth XI. hoc geringſt. Deinde illuminavit mentes, Christus zerſtoret diabolica opera ꝛc. Viel erbermlicher iſts, quando innocens patitur,

Matth. 11, 19 ff.

zu 1 Qualis *r* 5 *über* zerſtoret *steht* hat

P¹] Zum andern ſol man ernſtlich betrachten, Qualis et quantus Christus, Welcherley und wie gros Chriſtus ſey, Das iſt Womit er ſolch leiden verdienet habe, ob er gütig, from oder böſe ſey, ob er ubel oder wol gethan habe. Nu zeugen ſeine Werck von jm, wie gütig, wolthetig und hoch verdienet er ſey. Denn gleich wie er nach der Perſon iſt warhafftiger weſentlicher Gott, Alſo ſind ſeine Werck

Krancken heilen, Todten aufferwecken etc. auch göttlich. Gleichwol wird ſolche hohe gutthetige und bey jederman wol verdiente Perſon von der

Welt, ja von ſeinem eigen Volck, dem er verheiſſen war, verdampt.

DJs alles aber iſt noch das geringſte, viel gröſſer Werck ſind, das er

der Menſchen hertzen erleuchtet, des Teufels werck zerſtöret und ſie von ſeiner gewalt erlöſet etc.

Da bedencke nu, was fur ein Perſon alhie leide. Erbermlicher iſts, wenn ein unſchuldiger leidet, denn wenn ein Ertzweheklagen und ſchreien wir. Und Chriſto wird ſein zartes Fleiſch und gantzer Leib bitterlich zurgeiſſelt, durchſchlagen, durchboret und durchſtochen. [P²

DAs Dritte Stück ſol man auch ernſtlich betrachten, Qualis Christus, Welcherley Chriſtus ſey, Das iſt Womit er ſolch Leiden verdienet habe? Ob er gütig, from oder böſe ſey, Ob er ſchüldig oder unſchüldig, Ob er ubel oder wol gethan habe. Nu zeugen ſeine Werck von jm, wie from, unſchüldig, gütig, wolthetig und hoch verdienet er ſey. Denn gleich wie er nach ſeiner Perſon iſt warhafftiger weſentlicher Gott, Alſo ſind auch ſeine Werck den Blinden die Augen auffthun, die Auſſetzigen reinigen, die Krancken heilen, die Todten aufferwecken etc. eitel Göttliche Werck. Gleichwol wird ſolche hohe, unſchüldige, gutthetige und bey jederman wol verdiente Perſon von der böſen, undanckbarn Welt, Ja von ſeinem eigen Volck, dem er verheiſſen war, zum Tode verdampt.

Die Werck aber ſind noch die geringſten. Viel gröſſer Werck ſind, das er das Euangelium prediget den Armen, ſeinen heiligen Geiſt gibt, der Menſchen Hertzen erleuchtet, des Teuffels Werck zerſtöret und die Menſchen von ſeiner Gewalt erlöſet, gerecht und ſelig macht etc. Da bedencke nu, was für ein Perſon hie leidet. Erbermlicher iſts, wenn ein Unſchüldiger leidet, weder das ein Ertz-

R] quando econtra. Taceo, qui bene fecit. Si princeps dedisset suis subditis omnibus, ut essent ditissimi et dicere cogerentur non esse tam benignum principem et postea ipsi suspenderent suum principem, quam illos wurd wir ſchelten. Si etiam verum, tamen nihil ad hoc, quod deus dat animam, corpus, auditum, visum, intellectum in scripturis, ut agnoscamus deum, haec in millesimo exellunt Eitel unausſprechlich werck und wolthat in eo et tamen

6 exellunt] exell—t vnauſ: wolth

P[1]] bube der die ſtraffe wol verdienet hat, leidet, Ich wil ſchweigen, wenn der leidet, ſo

groſſe wolthat ſeinen Freunden erzeigt hat.

bube, der die Straffe wol verdienet hat, leidet, Ich wil aber ſchweigen, wenn der leidet, der nicht allein unſchůldig iſt, Sondern auch wolthetig, gůtig und rhetig und groſſe Wolthat ſeinen Freunden erzeigt hat. P[2]

So ein Fůrſt allen ſeinen unterthanen gros gelt und gut ſchenckte und ſie alle ſampt von jm ſo ſeer reich wůrden, das ſie ſelbs bekennen und ſagen muſten, Es were kein ſo gůtiger milder Fůrſt auff Erden, und doch hernach zufůren, jren eigenen Fůrſten und Herrn ſelbs an Galgen henckten, Wie ſeer meinſtu wůrde man die ſchelten in aller welt, Es geſchehe jnen auch recht, Denn ſie weren nicht alleine ſcheltens, ſondern auch der greulichſten Straffe werd etc.

Aber dis iſt nichts gegen dieſer Perſon, das Chriſtus als warer Gott gibet aller Welt leib und Seele, augen, ohren und alle glidmas; uber dieſe zeitliche gůter, welch keine Creatur geben kan, gibt er auch ſein ſeliges wort und verſtand der heiligen Schrifft, das man Gott erkenne. Dieſe himliſche gůter ubertreffen tauſent mal weit alles gelt und gut auff Erden, Summa es ſind eitel unausſprechliche Werck und wolthaten an Chriſto. Dennoch ſol dieſe hohe wolthetige Perſon ſolch Leiden ausſtehen, das er des ſchmelichen Tods am Creutz ſtirbt, desgleichen keinem Menſchen auff erden widerfaren etc. Dieſer ſein gehorſam, leiden, Tod ſol billich all unſer leiden niderſchlahen und rechte gedult in uns wircken. Denn was ſind alle Menſchen auff erden gegen dieſer Perſon? Was ſind all unſer Werck und wolthaten gegen den Wercken und wolthaten Chriſti?

Weil nu Chriſtus fůr ſeine höchſte Wolthaten, die er aller Welt Leiblich und Geiſtlich erzeiget, ſolchen Danck empfehet, das er dafůr geleſtert, verdampt und getödtet wird, So mögen wir wol ſtill-

14 ſo ſeer] alſo *15* Erden] als jr Herr Vnd *16* jren] vnd jren ſeer *fehlt* *17* Welt? Vnd es *21* gibt *22* keinee P[1.2] *23* vnd liebes Euangelium. gibt Verſtandt Schrifft] Schrifft vnd ſeinen Heiligen Geiſt *27* etc.] iſt *28* Leiden vnd Tod

R] sie debet pati. Ad aliquid: warumb patitur ista? quae causa? duplex: sua et hominum, quod gifftig zornig auff yhn sind, das haben wir itzt in 2° gerurt propter benefacta occidere, propter peccatum, mortem, carnem, inferos,
Rom. 5, 7 Satanam, ut nos iuvaret, das hat S. Paulus ein wintzig gerurt ad Romanos 'Pro iusto' i. e. es mocht einer ein ding so lieb haben, das er das leben druber wagen, ut propter regnum, pecuniam etiam meretricem. Sed umbs rechts willen ut moriantur, pauci inveniantur. Hie autem propter peccata nostra. Ibi omnium

zu 1 Ad aliquid *r* *4* Ro. 5. *r* *6 über* meret *steht* tricem

schweigen, wenn wir für gutes böses einnemen müssen. [P²

P¹ DAs dritte Stück zu betrachten ist DAs Vierde Stück, so wir hie betrachten sollen, ist

Ad aliquid, Warumb Christus solchs alles leide oder Was die ursache sey. Da ist zweierley ursache, Eine bey den Menschen, das die Jüden so gifftig zornig auff Christum sind und jn nicht leiden können, ob er wol die hochsten wolthaten jnen erzeiget. Dis haben wir itzt im andern Stuck gerüret, das Christus umb seiner unaussprechlichen Werck und wolthaten willen getödtet wird. Die andere ursach, Warumb Christus leidet, ist bey Christo selbs, das er so grosse Liebe zu uns Menschen tregt und umb unser Sunde willen leidet, Auff das er uns vom Tode, Helle und Teufel aushelffe. Das hat S. Paulus
Röm. 5, 6 ff. Rom. 5. gerüret: 'Christus, da wir noch schwach waren nach der zeit, ist fur uns Gottlosen gestorben. Nu stirbt kaum jemand umb des rechten willen, umb etwas guts willen thürfte vieleicht jemand sterben. Darumb preiset Gott seine liebe gegen uns, das Christus fur uns gestorben ist, da wir noch Sunder waren'. Umb etwas guts willen, sagt S. Paulus, thürfte vieleicht Jemand sterben, Denn es möchte einer ein ding so lieb haben, er waget sein Leben drüber, wie viel jr leben wagen umb geldes willen, umb eines Königreichs willen, ja auch zu weilen umb einer bösen Huren willen, umbs Rechtes willen werden wenig erfunden so da begeren zu sterben. Ein mörder, ob er wol schüldig ist von Rechts wegen zu sterben, stirbt er dennoch ungerne. Christus aber stirbt nicht umb etwas guts willen (Denn das er fur uns stirbt, thut er nicht darumb, das er grössern nutz und fromen fur sich selbs an uns gewinne), Stirbet auch nicht umbs Rechtes willen (Denn er ists nicht schüldig noch pflichtig weder fur uns noch fur sich selbs zu sterben), Er stirbet aber umb unserer Sünde willen, auff das uns geholffen werde. Seine grosse unendliche Liebe, so er zu uns hat, beweget jn fur uns zu sterben.

12 sey] sey seines Leidens *14* zornig] zornig vnd neidisch auff *16* vnd grösten Wolthaten *17* wird] ist *19/20* Das *bis* gerüret] Das zeiget S. Paulus an Rom. 5. da er spricht *29* er *vor* dennoch *fehlt* *31* stirbt, Das thut grössern] grossen *35* für vns Sünder zu

R] Sanctorum, prophetarum, martyrum passio wird zu waſſer. Nemo dicit: hoc propter te passus, Es ſey denn ein gut bedingung da. Ego fido tua passione. Christus non propter guts rechts willen moritur, sed quod ego et tu peccator sum. Quis hoc potest verbis assequi. Euangelistae, ut dixi, lauffen hin uber, quia volunt gar ein hertz haben, das im nach denck. Et hoc viderunt Euangelistae, ideo cogitarunt: si etiam magnificis ꝛc. Innocens moritur plenus

1 pass *c sp in* passio(nes)

P[1.2]] DA wird zu waſſer aller Heiligen, Propheten und Marterer leiden. Denn kein Ertzvater, Prophet, Apoſtel oder heiliger er heiſſe wie er wolle zu mir ſagen thar: das hab ich umb deinet willen gelidden. Es ſey denn eine groſſe bedingung dabey, wie S. Paulus bedinget, da er ſpricht Eph. 3. Eph. 3, 13
'Meine trubſal, ſo ich fur Euch leide, ſind euch eine ehre';

P[1]] keiner aber thar ſagen, das er umb unſer Sünde willen gelidden habe,

Er ſpricht nicht 'Meine Trübſal ſind euch eine Erlöſung von Sünden', Sondern 'ſind euch eine Ehre, das jr nicht laß werdet'. Kein Prophet oder Apoſtel thar ſagen, er habe umb unſer Sünde willen gelidden. [P[2]

wir thüren auch zu keinem Heiligen ſagen: Petre oder Paule, Ich verlaſſe mich auff dein leiden.

So ſtirbt nu Chriſtus, wie S. Paulus ſagt, nicht umb etwas guts, nicht umbs Rechten willen, Sondern das ich und du Sünder ſind. Wer kan dieſe unausſprechliche liebe, gnad und wolthat mit worten gnugſam erlangen? Die Euangeliſten, wie ich oben geſagt, lauffen hinüber, zeigens nur an mit ſchlechten einfeltigen Worten.

Denn er wil das leiden Chriſti recht betrachten, gantz und gar das hertze haben, ſo jm vleiſſig nachdencke. Solchs erkennen und ſehen auch wol die Euangeliſten.

Denn das Leiden Chriſti recht zubetrachten, Das wil gantz und gar das Hertze haben, ſo jm vleiſſig nachdencke. Solchs erkennen und ſehen die Euangeliſten wol.

Darumb dencken ſie: Wenn wir ſchon mit hohen prechtigen herlichen Worten dis leiden beſchrieben, ſo hülffe es doch nicht bey denen die jm nicht nachdencken, Aber denen ſo jm nachdencken, konnen die wort nicht zu ſchlecht noch geringe ſein, ſie haben gleichwol Krafft, safft, ſterck und troſt davon in jrem Hertzen.

SO iſt nu dis die Summa davon, Das Chriſtus ſo hohe treffliche

9 zu] für vns Gottloſen vnd Sünder geſtorben iſt. Darumb keiner zu deinet] deinen *20/21* Guts, auch nicht *31 (ebenso 32)* jm *fehlt* *33* noch zu geringe *35* SO *bis* davon] DAs iſt nu das fürnemeſte Stück in der Paſſion

R] bonis operibus filius dei et dominus mundi et nihil aliud movit eum, quam quod ego et tu perditi und in blut und carnem verſaufft. Si hoc cogitas, wirſtu dich ſo ſchemen, ut dicere cogaris: o domine, nunquam quid boni feci. Solemus inspicere nostra opera. Si dedi alicui Tunicam, Ipse vitam pro nobis et non iactat hoc. Wie ſolten die iusticiarii confusi werden, si medi-

1 movit *über* (movetur) *2* λ— blut λ c verſaufft *3* dich *o* *5* iusticiarii] iu/ti—

P[1.2]] Perſon, dazu unſchůldig und vol eitel guter köſtlicher Werck, Gottes Son und aller Welt HErre, leidet und ſtirbet, zu welchem jn nichts anders bewegt, denn das ich und du in ſůndlichem verdamlichen blut und fleiſch erſeufft und verloren ſind, des Teufels eigen und zur Hellen verdampt.

P[1]] So du dis wol und vleiſſig bedenckeſt, wirſtu dich recht

ſchemen

můſſen. Denn hie muſtu bekennen und ſagen: O HErr, ich hab nie kein gutes gethan, Denn

wir

Menſchen pflegen uns wie ein Pfaw

WEr dis Stůck Ad aliquid wol und vleiſſig beweget und bedencket, Der wird nicht allein in ſeinem Leiden gedůltig ſein, Sondern auch im Glauben rechtſchaffen bleiben, ſich mit alle ſeinem Thun und Wercken herunter laſſen und ſchemen und Chriſto alleine die Ehre geben und ſagen: O HErr Jheſu, Ich hab nie kein gutes gethan, Ich bin ein unwirdiger ſůndiger Menſch, Du allein haſt den Rhum und Preis, das du für uns Gottloſen und Sůnder geſtorben biſt. Wir Menſchen pflegen uns gern wie ein Pfaw [P[2]

in unſern Wercken zuſpiegeln, laſſen uns důncken ſchon und heilig ſein. Aber dieſer Perſon leiden wird ein andern Anblick in dein hertz geben, ſo du es mit vleis und ernſt betrachteſt, das du wirſt ſagen: hab ich einem armen Menſchen einen Rock geben, ſo hat Chriſtus fur mich ſein Leben gelaſſen und rhůmet doch ſolchs nicht gegen mir, Ruckt mirs auch nicht auff, wie ich meine wolthat gegen meinem Neheſten rhůme und ſie jm auffrücke. Hie můſte ein gottſeliger Menſch furwar ſchamrod werden, ſo er jm recht nachdenckt.

P[2]] Rom. 5, 6 S. Paulus ſpricht, Chriſtus ſey für uns geſtorben, da wir noch Sůnder
1. Petri 3, 18 waren. Und S. Petrus 1. Pet. 3. 'Chriſtus hat ein mal für unſer Sůnde gelidden, der Gerechte für die Ungerechten, Auff das er uns Gotte opfferte'. Was iſts denn, das wir hoch rhůmen unſern freyen Willen, gute Werck, Menſchliche Verdienſt und darauff trawen Und unter des den Rhum des Leidens und Sterbens Chriſti hindan ſetzen? Wer Menſchliche Verdienſt und Werck rhůmet und denſelben zuſchreibet,

7 zu welchem] vnd zu ſolchem leiden *24* dein] unſer *24 25* du es . . . betrachteſt, das du wirſt] wir es . . . betrachten, das wir werden *26* gegeben *29* můſte] mus

R] tarentur. Deinde dictum furibus: haec mors ignominiosa abluet peccata tua. Quid? Hic patitur propter peccata tua mortem peccatorum et non hengt suum corpus ans creutz sed in corpore suo peccata tua, mors peccatoris. Den heiligen las her treten, qui habeat favillam huius passionis. Tum coronam deiicient et canent in cythara, ut in Apoc., dein thuribula i. e. sis mihi Offenb. 5, 8

2 Consolatio furum *o* 5 in cytha

was Christo und seinem Verdienst und Leiden gebüret, Der thut nichts anders, [P²
denn das er Adams Kind empor hebet und Gottes Son erunter setzet.

P¹] IM Bapstumb hat man die armen Leute, so an Galgen gefurt worden, also getröstet: Lieber Mensch, leide willig und gerne diesen schmelichen Tod, Denn dieser dein schendlicher und schmelicher Tod wird alle deine Sunde abwasschen. Aber wie kemen wir da zu? Christus leidet umb unser Sunde willen der Sunden strasse, lesst sich derhalben ans Creutz hencken. So nu der HErr aller unser Sünde auff jn geworffen und er selbs sie geopffert hat an seinem Jes. 53, 6
Leibe etc. Wie thar man denn sagen, das ein Dieb, so zum Galgen verurteilt ist, durch seinen schmelichen Tod fur seine Sünde gnugthun und sie abwasschen könne?

Im Bapstumb hat man nicht allein der Heiligen Verdienst hoch gerhümet, Sondern auch die armen Leute, so an Galgen sind gefurt worden, also getröstet:

Solchs ist daher komen, das man diese oberzelete Stücke vom Leiden Christi nicht bewogen noch betrachtet hat.

Was wöllen wir von einem Diebe oder Mörder sagen, das Der durch sein Leiden und Tod seine Sünde büssen solte?

Lasse alle Heiligen her tretten und sehen, ob sie ein fünclin solchs leidens haben, das sie leiden für unsere Sünde? Sie werden alle die kronen von sich werffen und Christo auffsetzen als dem, der alleine fur der Welt Sünde den schmelichen tod am Creutz leidet.

Las gleich alle Heiligen

Apoc. 5. stehet geschrieben, Das ein starcker Engel mit heller stimme Offenb. 5, 2 ff.
prediget und sagt: Wer ist wirdig das buch auff zuthun und seine Siegel zubrechen? und da niemand im Himel noch auff Erden noch unter der Erden konde das Buch aufsthun noch drein sehen und Ich darumb bekümmert war und seer weinet, spricht einer von den Elteſten zu mir: Weine nicht, Sihe es hat uberwunden der Lewe, der da ist vom geschlecht Juda, die wurtzel

15 16 HErr, wie Jsaias sagt, all vnser *16* jn] Christum *17* etc. *fehlt* *28* unsere] jre oder vnsere *30* leidet] gelidden hat *34* kunde *35* sehr *36* vom] von dem

R] propicius und las mich deins leidens genieſſen. Haec praedicatio ſol teglich
Luc. 22, 19 triben werden, ut nobis dictum per Christum 'hoc facite'. Nos coronam nobis imposuimus Et iussimus eum den harpffen et thuribulum in die hand nhemen et in locum eius nos posuimus et nostra merita vendidimus. Qui

4 nos] nō

P[1. 2]] David, auff zuthun das buch und zubrechen ſeine ſieben Siegel. Mitten aber im ſtuel und der vier Thieren und mitten unter den Elteſten ſtund ein Lamb, wie es erwůrget were, das kam und nam das buch etc. Da fielen die vier Thier und die vier und zwentzig Elteſten fur das Lamb und hatten ein jglicher Harffen und gůlden Schalen vol Reuchwergs (welchs ſind die gebet der Heiligen) und ſungen ein new Lied und ſprachen: Du biſt wirdig zu nemen das Buch und auffzuthun ſeine Siegel, Denn du biſt erwůrget und haſt uns erkaufft mit deinem Blut aus allerley Geſchlecht und Zungen und Volck und Heiden.

DA bekennen ja alle Biſchove und Lerer eintrechtig, das Chriſtus Gottes Lamb allein ſolle die Ehre haben, Das es die Sůnde abwaſſche,

P[1]] Als ſolten ſie ſagen zu Chriſto dem Lamb:

Sey du uns gnedig und las uns deines Leidens genieſſen.

Dieſe Predigt ſol teglich getrieben werden, wie uns Chriſtus in ſeinem Abendmal befilhet: 'Sólchs thut zu
Luc 22, 19 meinem Gedechtnis'.

Als wolten ſie ſagen zu Chriſto dem [P[2] Lamb: Wir wollen von unſer Marter und Pein, ſo wir umb deinen willen gelidden haben, nichts wiſſen. Sey du uns gnedig und las uns deines Leidens genieſſen. Wir ſind Adams Kinder und Sůnder, Aber du haſt uns durch dein Blut von Sůnden erlóſet, geheiliget und gereiniget und zu Gottes Kindern gemacht.

Dieſe Predigt ſol teglich getrieben werden, wie uns Chriſtus in ſeinem Abendmal befilhet und ſpricht 'Sólchs thut zu meinem Gedechtnis'. Denn dadurch werden alle Menſchliche Verdienſt und Werck darnider gelegt und wird der Glaube auffgericht, Wie denn durch rechten Verſtand des Leidens Chriſti der Glaub anfahen, wachſen, zunemen und geſtercket werden mus.

Jm Bapſtum aber haben wir uns ſelbs dieſe krone auffgeſetzt und Chriſtum heiſſen die Harffen und Reuchſchalen in die hand nemen, Wir aber haben uns an Chriſtus ſtat geſetzt, unſer verdienſt andern Leutrn verkaufft, das iſt

15 vnſere Sůnde 34 Bapſtumb 36 verkaufft] vmbs Geld verkaufft

R] ergo vult passionem Christi recte passionem legere, non iraseatur Iudeis sed inspiciat hanc personam ꝛc. Tamen si S. Paulus et omnes prophetae, patriarchae, tum non iactabunt suam passionem. Tum quicquid facis, non illo fides sed eius passioni fides. Wens zum rechten kompt, her, ich hab so viel gelidden, Tum: ego so viel, tot eleemosynas dedi. Ego Abrahae filius ꝛc. ego dei. Da behut uns got. Sed videndum, ut gloriationem habeamus, quod ipse pro nobis passus. Unchristen lassen das reden et non gedencken ym nach, Sed Christiani diligentissime et nunquam satis ꝛc. Das sol von

2 et] est 4 sed (ut) eius

P1. 2] wider den glauben, bekentnis und Exempel aller heiligen, wie S. Johannis offenbarung leret.

P1] Wer nu Christus leiden recht lesen wil, der sol nicht zornig sein auff Judam und die Jůden, sondern anschawen diese Person, so da sagt 'Ich bins'. So als denn alle Ertzveter, Propheten, Petrus, Paulus und alle Heiligen her tretten, würden sie doch jr leiden nicht rhůmen. Also soltu auch thun: alles was du thust, darauff soltu dich nicht verlassen, Sondern dein vertrawen sol allein stehen auff Christus leiden. Wens zum Rechten kompt und du schon lange rhůmest 'HErr, ich hab so viel gelidden', Ein ander rhůmet auch 'ich hab so viel almosen geben', Mustu dennoch sagen und bekennen: ob ich schon dis und das gethan habe, bin ich gleichwol Adams Son, ein Kind des zorns von natur, Christus aber dagegen spricht: Ich bin Gottes Son; fur solchem Rechten behůtte uns Gott und lasse uns dahin sehen, das wir diesen Rhum haben, das Christus fur uns gelidden hat. Die Unchristen lassen solchs predigen und lexen, dencken jm aber nicht nach, die Christen aber dencken jm fleissig nach, kônnens auch nicht gnug-

Wer nu Christus Leiden recht betrachten wil, der sol nicht zornig sein auff Judam und die Jůden noch dieselben schelten, Sondern anschawen diese Person, welche spricht 'Ich bins', Und das Leiden dieser Person erkennen als die einige Bezalung und Gnugthuung für unsere Sůnde und aus solchem Erkentnis seinen Glauben ůben und stercken. Denn weil er saget 'Ich bins', So wirds kein ander sein in Himel und Erden. P2

Unser vertrawen sol allein stehen auff Christus Leiden. Wenns zum Rechten kompt und wir schon lange rhůmen 'HErr, ich hab so viel gelidden, Ich hab so viel Allmosen gegeben', Můssen wir dennoch bekennen und sagen: Ob ich schon dis und das gethan habe, So bin ich gleichwol Adams Son, ein Kind des zorns von Natur, Christus aber dagegen ist Gottes Son. Aber Gott behůte uns für allem rhůmen und rechten und lasse uns dahin sehen, das wir diesen Rhum haben, das Christus für uns gelidden hat. Die Unchristen lassen solchs predigen und lehren, dencken jm aber nicht nach. Die Christen aber dencken jm fleissig nach, kônnens auch nicht gnugsam bedencken.

28 hab *im Kustoden* P1

R| der vorred ſein ein ſtuck et hoc pertinet Christianis, ut diligenter expendant: wer, was, warumb.

22.

28. Novemb. 1. Sab. dominicae 1. adventus. | 28. November 1528.

Audivimus nuper, wie das wir in passione Christi am meiſten ſol achtung haben auff die perſon Ac quae illa passio describitur, quia non huius modi passio Christi ut aliorum Sanctorum, quia persona iſt weit unterſchieden ab omnibus aliis Sanctis, wie gros ſie auch ſind. Hoc Iohannes fecit diligentissime prae ceteris, ut bene inculcet prius personam quae patitur, quia nullus Euangelista hat ſich ſo bevlieſſen die perſon einzubilden ut Iohannes. Ex hac urſach hoc quoque scriptum de retro cadentibus ꝛc., quod nullus
18, 6 Enangelistarum dicit, quasi dicat Iohannes es leyt faſt auff den worten 'Ich

1 vorred *kaum* wird *5 über* illa *steht* talis *zu 6* persona Chri *r*

P¹] ſam bedencken. Das ſey von der Vorrede, welchs die Chriſten angehet, das ſie fleiſſig bewegen, wer, was und warumb.

Das ſey von der Vorrede geſagt, welchs [P² Stuck die Chriſten angehet, das ſie fleiſſig bewegen, Quis, Quantus, Qualis qui passus, et ad quid passus, Wer, wie gros, Welcherley der ſey Der gelidden hat, Und warumb oder wozu er gelidden hab.

18, 5. 6 Judas aber, der jn verrith, Stund auch bey jnen. Als nu Jheſus zu jnen ſprach: Ich bins, wichen ſie zu rücke und fielen zu boden.

JN der Hiſtorien des leidens Chriſti ſollen wir am meiſten achtung haben wie geſagt auff die Perſon, welcher leiden beſchrieben wird. Denn des HErrn Chriſti leiden iſt nicht ein ſolch leiden wie anderer Heiligen leiden, Denn die Perſon iſt weit unterſchieden von allen andern Heiligen wie gros ſie auch ſind. Solchs hat S. Johannes fur andern Euangeliſten fleiſſig angezeigt und zu erſt die Perſon, ſo da leidet, gar eigentlich furgebildet, das auch kein ander Euangeliſt ſich alſo befliſſen hat die Perſon ſo einzubilden als S. Johannes. Aus welcher urſach auch dis wortlin 'Ich bins' von Johanne allein ſo mit groſſem ernſt angezogen, auff welchs wortlin 'Ich bins' ſie ſo zu rücke weichen und zu boden fallen, welchs kein ander Euangeliſt gemeldet hat ohne Johannes alleine, als ſolt er ſagen: Es liget faſt auff den worten,

groſſem Ernſt angezogen wird, Als ſolt er ſagen: Es liget faſt an dem Wort, das

21 Hiſtoria *22* haben] geben beſchrieben] hie beſchrieben *24* Denn *bis* unterſchieden] Sintemal die Perſon weit vnterſcheiden iſt gros] gros vnd hoch *26* das] Alſo das

R] bins'. Videndum, quis sit qui dicit 'Ego sum'; zu beweiſen, wer die ſelbe perſon ſey, inducit historiam, quae indicat personam. Et dicit 'Iudas sciebat' ꝛc. Hoc Iohannes noluit verſchweigen, das er anhengt illo opere, quae sit persona, Ne quis cogitet esse simplicem hominem sed qui 5 literis ſie all zu mal zu ruck wirfft in terram. Hoc solus Iohannes indicat, scilicet ut nobis indicetur, ut cogitemus, qualis homo qui pro nobis patitur, ne dicatur: er hats muſſen leiden, Sed qui omnia in manu habet et potest ꝛc. Per hoc inculcare vult nobis, quam magnus sit vir, qui pro nobis patitur, ne simus et fiamus ingrati illam meditaturi diligenter. Apostoli viderunt, quod Christi passio futura esset minima, et nos experti, das wirs auffs aller

3 verſchweigen] verſch anhengt *c aus* anzeigt *6 über* hō *steht* vir *7* qui *c aus* q̄ *über* ptest *steht* qui

P^1] das der HErr ſagt 'Ich bins'. So ſol man nu achtung haben, welchs die Perſon ſey, ſo da ſagt 'Ich bins'. Zubeweiſen aber, wer dieſelbe Perſon ſey, fůret der Euangeliſt ein dieſe Hiſtorien, ſo dieſelbige anzeiget und recht abmalet, und ſpricht: Judas ſtund bey jnen; als nu Jheſus zu jnen ſprach 'Ich bins', wichen ſie zu růcke und fielen zu boden. Das hat Johannes nicht wollen verſchweigen, auff das er mit der that und werck gewiſs anzeigte, wer dieſe Perſon ſey, auff das niemand gedencke, Es ſey ein ſchlechter Menſch, ſondern ſolche perſon, welche mit funff buchſtaben 'Ich bins' ſie allzumal zu růcke wirfft auff den Erdboden beide die Schar und der Hohenprieſter diener, da zu auch Judam den verrehter.

DJs, ſage ich, hat S. Johannes allein angezeiget.

der HErr ſagt 'Ich bins'. Darumb ſol man acht haben, welchs die Perſon ſey ſo da ſaget 'Ich bins'. Zubeweiſen aber, wer dieſelbe Perſon ſey, fůret der Euangeliſt ein dieſe Hiſtoria von Juda und P^2

der Schar, welche zurůck weichen und zu Boden fallen, Da ſie das Wort Jheſu hören 'Ich bins'. Welche Hiſtoria anzeiget und recht abmalet als mit der That und offentlichen Werck, wer dieſe Perſon ſey, Nemlich nicht ein ſchlechter Menſch, ſondern ſolche Allmechtige Perſon, welche mit fůnff Buchſtaben 'Ich bins' zu růcke wirfft und auff den Erdboden ſtůrtzt beide die Schar und der Hohenprieſter Diener, Da zu auch Judam den Verrheter.

Dis Stůck verſchweigen die andern Euangeliſten. Aber S. Johannes hat es nicht wöllen ubergehen.

Zum erſten darumb das er uns urſach und anleitung gebe nachzudencken, was fur ein Perſon ſey welche fur uns leidet, Das wir nicht undanckbar, faul noch laſs ſeien noch werden ſolche groſſe hohe Sachen zubetrachten. Denn die heiligen Euangeliſten haben wol geſehen, das des HErrn Chriſti leiden hernach in der welt klein, gering und verechtlich ſein wurde,

31 rſvach P^1 *35* leidet, Auff das *36* ſeien noch *fehlt* *38* wůrde

R] geringſt geacht, Et hodie: quasi sit historia de caeso rege Hungariae per Turcam. Satan hilfft da zu, ut non cogitemus satis digne. Hinc venit, quod passiones aliorum sanctorum ſind herrlicher gehalten quam ipsius, et opera nostra. Nos in passione Cristopheri plus gepocht quam Christi, alius honoravit passionem Sebastiani, Catharinae, Margaretae, fere quisque iſt auff ein ſonderlichen heiligen, et ultra hoc praedicavimus nostras praedicationes: Si inscriptus es in fraternitatem nostram, particeps es omnium castigationum,

6 ſonderlichen *c in* ſonderlich *und darüber* leiden der *sp* 7 es *(2.)*] est

P¹] Wie wir ſolches mit unſerm groſſen ſchaden erfaren haben, das mans auffs allergeringſte geachtet hat und noch heutiges tags geringe achtet, eben als

ſey es eine Hiſtoria von dem Könige aus Ungern durch den Türcken erſchlagen. Der Teufel hilfft ſeer dazu, das man des HErrn Chriſti leiden nicht wirdiglich gnug betrachtet, daher iſts auch komen, das die leiden anderer heiligen herrlicher ſind gehalten worden denn des HErrn Chriſti leiden, und wir auch haben unſere Werck weit uber Chriſti leiden geſetzt. Wir haben auff S. Chriſtophori leiden mehr gepocht denn auff das leiden Chriſti. Ein ander hat geehret das leiden Sebaſtiani, Katharine,

Margarete, und iſt ſchier ein jeder auff ein ſonderlich leiden der heiligen geraten.
Uber das haben wir unſer eigen predigten geprediget:

So du in unſer brůderſchafft eingeſchrieben biſt, wirſtu teilhafftig aller unſer Werck, Caſteiens und leidens, ſo doch, wenn man auffs

Wie wir ſolches mit unſerm groſſen [P²
Schaden im Bapſtumb erfaren haben, das mans auffs aller geringſte geachtet hat, und noch heutiges tags erfaren, das es geringe geachtet wird, eben als were es eine Hiſtoria von dem Könige aus Ungern von dem Türcken erſchlagen. Der Teufel hilfft ſeer dazu, das man des HErrn Chriſti Leiden nicht wirdiglich gnug betrachtet. Daher iſts auch komen, das die Leiden anderer Heiligen höher und herrlicher ſind gehalten worden weder des HErrn Chriſti Leiden, und das wir unſere Werck weit uber Chriſti Leiden geſetzt haben. Wir haben in Anfechtungen und Nöten auff S. Chriſtophori Leiden mehr gepocht denn auff das Leiden Chriſti. Ein ander hat geehret das Leiden Sebaſtiani, Ein ander das Leiden Katharine, Ein ander das Leiden Margarete, und iſt ſchier ein jeder auff ein ſonderlich Leiden der Heiligen geraten.

Uber das haben wir unſer eigen Leiden geprediget, Wie die Münche in Klöſtern gethan haben, welche jr Caſteien, Wachen, Faſten, beten im Orden haben hoch gehaben und andern, als jnen ſelbs uberflüſſig zum Himel, mitgeteilet und verkaufft, haben geſagt: Biſtu in unſer Bruderſchafft eingeſchrieben, ſo wirſtu teilhafftig aller unſer Werck, Caſteiens und Leidens. So doch ein einiger Lands-

R] Cum milites plus patiuntur. Non solum hab wirs gleich gehalten nostram passionem Christi sed druber erhoben. Hoc ideo dico, quod Iohannes non ſol uberlauffen werden, sed quando dicit Christum dixisse 'Ego sum' und beweiſt mit der that, So ſol vor dieſem Ich zu ſchanden werden omnes sancti, ut dicant: Ich wil meins leidens gern ſchweigen. Non sunt tam frigida verba, ut nos inspeximus. Quando dieb und morder ſol richten am galgen, dixerunt: Nimb dein ſchendlichen, ſchmelichen tod auff den hals, tum remittuntur tibi peccata, da ſol ſein leiden hoher und groſſer ſein quam Christi. Causa est, quod non legimus eiusmodi textus. Et Monachi induerunt reges

zu 6 furum consolatio in papatu *r*

P¹] leiden ſehen wil, ein landsknecht zu ſelde viel mehr leidet denn eine gantze ſolche brůderſchafft. Alſo haben wir nicht alleine unſer leiden dem leiden Chriſti gleich gehalten, ſondern auch weit drůber erhaben.

Das ſag ich nu darumb,

knecht zu Felde, wenn Menſchen Leiden P²] gelten ſol, viel mehr leidet denn eine gantze ſolche Bruderſchafft. Alſo haben wir unſer Leiden dem Leiden Chriſti nicht allein gleich gehalten, Sondern auch weit darůber erhaben. Pfui Teufel, das dich Got ſtraffe.

Solchs ſage ich darumb,

das S. Johannes nicht ſo hin uberlauffen ſol werden, Sondern wenn er ſchreibt, das Chriſtus geſagt hab 'Ich bins' und ſolchs 'Ich bins' auch mit der that beweiſet, das die Schar zu růck weiche und zu boden fellet, ſollen fur dieſem Ich zu ſchanden werden alle Heiligen und ſagen: wir wollen unſers leidens gerne ſchweigen und dieſen, der da ſpricht 'Ich bins', mit ſeinem leiden den furzug allein haben laſſen.

Denn dis ſind nicht ſo kalte wort, wie wir ſie angeſehen haben.

Das ſollen uns dieſe Wort 'Ich bins' geben, Denn es nicht ſo kalte Wort ſind, wie wir ſie bisher angeſehen haben.

JM bapſtum

Im Babſtumb hat man dieſer Wort gar vergeſſen. Daher iſts komen, wie geſagt,

wenn man einen Mörder hat ſollen richten und einen Dieb an Galgen fůren, haben die Mönche die armen Leůte getröſtet und geſagt: Lieber Menſch, nim den ſchendlichen ſchmelichen Tod mit gedult und willig auff deinen hals, So werden dir deine Sůnde vergeben werden. Da hat ſollen eines Diebes und Mörders leiden höher und gröſſer ſein denn des HErrn Chriſti unſchuldigs leiden und ſterben. Urſach iſt dieſe geweſen, das ſie nicht vleiſſig angeſehen haben, was dis fur ein text ſey ſo allhie ſtehet. Dergleichen haben die Monche vielen Kőnigen und fürſtlichen Perſonen Mönchs kappen angezogen

19 ſolch *20* das] Nemlich das weicht fellet, So ſőllen *31* haben] So haben *35* dieſe *fehlt* das ſie] ſie haben *36* haben *fehlt* allhie] hie *37* Mönchs kappen] wenn ſie haben ſterben ſőllen, Mönchs Kappen

R] cappa und vom mund auff. Euangelistae ergo viderunt futurum, das man das leiden werde verachten et alias vilissimas passiones gros hoch achten. Novi plures, qui de vulneribus Francisci et passione Catharinae plus tenuerunt quam Christi. Vult ergo indicare Iohannes, quod persona Christi tam gloriosa, ut omnium aliorum personae nihil sint, quod Christus uno verbo stost zu boden ꝛc. Quod sit nobis admonitio als ein war zeichen hin gesteckt: non praedico tibi de simplici viro, qui patitur, sed talis, qui omnes hin stost, si non voluisset, ne pilum potuissent curvare. Secundo aperit cor suum et indicat, quod nulla ex necessitate und zwang solchs leid, Sed indicat se voluntarie pati. Si enim uno verbo potest armatos umbstossen Pilati,

P[1.2]] und gesaget, das sie in der kappen von Mund auff gen himel faren. Solchs haben die Euangelisten wol gesehen, das geschehen würde, das man das leiden Christi also verachten würde und der andern gering und nichtig leiden gros und hoch achten. Ich hab jr viel gekand, welche von Franziscus wunden und von dem leiden Katharine mehr gehalten haben denn von den wunden und leiden Christi. Darumb wil S. Johannes anzeigen, das des HErrn

P[1]] Christi person so gros, hoch und herrlich sey, das aller anderer personen dagegen nichts sind, Sintemal Christus mit einem wort so grossen hauffen der Schar und der diener zu boden stösset.

Solchs sol uns eine erinnerung sein als ein gewis warzeichen von den Euangelisten hin gesteckt, als solt er zu uns sagen:

Christi Leiden von wegen seiner Person [P[2]
so gros, hoch und herrlich sey, das aller anderer Personen Leiden dagegen nichts sind. Und gleich wie Christus mit einem Wort so grossen Hauffen der Schar und der Diener zu Boden stösset, Also sol sein Verdienst und Leiden aller Menschen Verdienst und Leiden zurück treiben und zu boden stossen, Das sein Leiden allein gelte uns zur Seligkeit für Gott.

Solche erinnerung ist uns als ein gewis Warzeichen von dem Euangelisten hin gesteckt, Als wolt er zu uns sagen:

Ich predige euch nicht von einem schlechten Manne der da leidet, sondern von einer solchen grossen hohen Person, welche mit einem wort alle seine feinde danider stost, also das, wo er nicht williglich hette leiden wollen, hetten sie jm nicht ein Herlin krümmen können.

Zum andern hat Christus mit dieser that sein hertz auffthun und offenbaren wöllen und anzeigen, das er aus keiner not noch zwang solches leide, Sondern das er williglich und gerne leide. Denn so er mit einem Wort die geharnischten und gewapneten nidderstossen kan, des Pilati und

11 faren] fúren *14* Ich hab jr viel gekand] Wie ich jr viel gekand hab *33/34* wöllen, sie jm nicht ein Herlin hetten krümmen können *36/37* solches leide *fehlt* *37* das er *fehlt*

R] pharisaeorum et ministros, quid fecisset, si manu usus, quasi dicat: wenn ichs nicht thun wolt, so solt yhrs wol lassen. Ideo inspiciendum eius voluntarium cor, quod se gehorsamlich dem patri et nobis freundlich dargibt. Ibi cor eius non est absconditum sed ghet in offentlicher freyer lieb gegen uns et obedientia erga patrem. Et accidentaliter notare potes, quam horrenda res umb ein verstockt mensch, ut discamus in timore dei ꝛc. Ipsi armati, geistlich und weltlich oberkeit ist beysamen. In eorum maxima praesumptione stortzt er sie nider, ut nisi dixisset verbum, werens liegen blieben. Solt einer nicht harnisch liegen lassen ꝛc. Ipsi sentiunt se cadere retrorsum et tamen sols sie nicht weichen bewegen. Haec corda von demand. Et der schalck

4 lieb freyer *uh* *8* sie *c aus* sich *zu 10* Iudę obstinatio *r*

P[1.2] der Phariseer diener, was hette er kȯnnen ausrichten, so er der faust hette

P[1] wollen brauchen? Als solt er zu jnen sagen: wenn ichs nicht thun noch williglich und gerne leiden wolte, so soltet jr mich wol ungefangen und ungebunden lassen.

Darumb sol man sein williglich hertz ansehen, das er sich dem VAter gehorsamlich und uns freundlich dargibt. Da ist sein hertz nicht verborgen, sondern gehet in freier offentlicher Liebe gegen uns und in willigem Gehorsam gegen seinem himlischen Vater.

wollen brauchen? Als wolt er zu jnen sagen: Wenn ichs nicht thun wȯlte, williglich und gerne leiden, So soltet jr mich wol ungefangen und ungebunden lassen. Ihr soltet wol sehen, wie Ich euch zuschmettern wȯlte. Zwar an ewerm niderfallen soltet jr wol meine Gewalt und Macht abnemen und verstehen. Dabey sol man sein willig Hertz ansehen und erkennen, das er sich dem Vater gehorsamlich und uns freundlich dargibt. Denn sein Hertz ist hie nicht verborgen, Sondern gehet in freier offentlicher Liebe gegen uns und in willigem Gehorsam gegen seinem Himlischen Vater. [P[2]

ZUfellig kȯnnen wir hie auch lernen, wie ein greůlich ding es sey umb einen verstockten Menschen, auff das wir uns in Gottes furcht lernen halten. Diese sind alle sampt geharnischt und gewapnet, Geistlich und weltlich Oberkeit ist beysamen, und Christus stůrtzet sie in jrer grossen Vermessenheit, also das, wo er nicht sie wider angesprochen hette, weren sie ligen blieben auff der erden. Solt da nicht einer den harnisch haben ligen lassen und abgelassen von solchem furnemen und davon gelauffen sein, als jaget jn der Teufel? Sie fůlen, das sie zu růck weichen mit dem leibe und zu boden fallen, Dennoch weichen sie nicht im hertzen von jrem sinn und bȯsen furnemen, werden nichts beweget, das sie von jrem toben abgelassen hetten, das sind hertzen von eitel Stal und Demand.

27 kȯnnen] sollen *29* Diese sind] diese Rotte hat sich wider Christum versamlet, Sie sind *31* sie nicht *32* einer] ein jeder *34* zu boden] gantz und gar zu Boden

R] Iudas ſtund, inquit, auch bey yhn, iſt ſo verſtockt, leufft mit yhn zu ruck und felt et tamen sic in not non cogitat: lieber, las ab. Et vidit prius miracula, familiaritatem. Sic omnes indurati ſollen nicht auff horen, donec in inferis sint, wenn man fur talibus crearet quis coelum et terram, nihil efficeretur. Tamen mirum, quod hodie tam indurati sunt Episcopi et principes. In his 10 annis ſind wol X radſchleg zu ruck gangen. Wen ſie

2 vidit *c aus* viderit 3 familiaritatem] fa^{t} *c in* fa>^{9} /= facinus *oder* facta eius/

P$^{1.2}$] UNd der Schalck Judas, ſagt der Euangeliſt, ſtund auch dabey, iſt ſo verſtockt und hart, weichet mit den andern auch zu rück und fellet zu boden, dennoch wird er nichts beweget, das er gedechte: lieber laſſe abe zu toben wider den der mit einem wort uns alle zu rück ſtöſſet. Solchs thut er nicht, ſondern feret fort blind und verſtockt, ob er wol nicht allein dis groſſe Warzeichen, das ſie zu boden geſchlagen werden, ſondern auch offt zuvor geſehen hat, das Chriſtus viel und groſſe Wunderwerck gethan hat.

P^{1}] Alſo iſts mit allen Verſtockten gethan, das ſie nicht auffhören, bis ſie in abgrund der Hellen verſtoſſen ſind; wenn gleich für ſolchen Leuten himel und erden auffs new geſchaffen wurden und die groſſeſten wunderwerck geſchehen, ſo immer geſchehen möchten, hülffe es dennoch nicht. Es iſt kein wunder, das heutiges tages unſere Biſchove und Fürſten ſo hart und verſtockt ſind und auff jrem toben verharren.

Das iſt aller Gottloſen und verſtockten [P^{2} Natur und Art, das ſie nicht auffhören widder Chriſtum zu wüten und zu toben, bis ſie in Abgrund der Hellen ligen. Es ſind Eyſerne, Ja Stelerne Hertzen, herter denn ein Amboß, die ſich weder an Gottes Verheiſſunge noch Drewung, Weder an Zeichen noch Wunder keren, das ſie von jren böſen Anſchlegen und Practicken auff höreten oder nachlieſſen. Wenn gleich für ſolchen Leuten Himel und Erden auffs new geſchaffen würden und die gröſſeſten Wunderwerck geſchehen, ſo jmer geſchehen möchten, hülffe es dennoch nicht.

Unſere Gottloſe Biſchoffe und Fürſten ſind heutigs tags auch ſo hart und verſtockt, verharren feſt auff jrem toben wider die helle klare Warheit. Wie viel Reichstage haben ſie gehalten? Wie viel Verbündnis haben ſie gemacht Itzt zu Mentz, itzt anderswo? Wie viel Edicta und Verbot haben ſie laſſen ausgehen? Wie viel Rathſchlege haben ſie gemacht? Und iſt alles zu rück gangen. Ich halt, das

Ob ſchon dieſe zehen jar daher wol hundert Rahtſchlege, ſo ſie wider Chriſtum und

9 dechte 11 wol] ſchon 38 Jhar

R] Christus schon zu ruck stost, nihil fit. Dicendum nobis: geschach es doch Christo selbs ym garten, quare nobis non accidat? Et nos per gratiam dei hoc effecimus, ut retro caderent non semel, sed ghen ymer mit dem kopff hin durch, non cogitant, das aus got were. Ipsi Iudaei et gentes cogitant: quod sic cadimus retro, wird etwan ein zeuberey sein, ergo perrumpendum. Orandus deus, ut behut a corde indurato, ibi non est radt. 'Da fragt er 18, 7 sich[1] aber mal'. Nisi cos alloeutus, sie legen noch auff den heutigen tag. 'Dixi.' Ibi facit adhuc unum signum. 'Quos dedisti.' Das 'ich bins' schlegst allzumal zu boden, dein adhuc unum: die Junger last nur ghen. Hostes

1 Nostri Iudęi hodie etiam retro cadunt *r* *4* gentes *über einem zweiten nicht gestrichenen* Iud *zu 9* Sinite illos abire *r*

[1]) = sie

P[1.2] sein Euangelium gemacht haben, zu rück gangen sind, das sie mit dem leibe offt haben müssen weichen, dennoch sind jre hertzen fester blieben denn kein Demand. Darumb sol man sich daran nicht ergern: wenn Christus sie zu rück stosst und es dennoch nicht hilfft, sollen wir sagen: geschahe es doch Christo selbs in Garten, Warumb solt es denn uns nicht widerfaren?

Wir haben durch Gottes gnade mit unserm Euangelio auch so viel ausgericht, das sie mit jrem wüten und toben nicht ein mal allein zu rück gefallen sind. Dennoch gehen sie immerdar mit dem Kopff hin durch, gedencken nicht, das des Euangelij sache, dawider sie toben, aus Gott sey. Diese beide hauffen Jüden und Heiden, des Pilati und Hohenpriesters diener, haben also gedacht: das wir also zu rück fallen, wird ein zeüberey sein. Darumb haben sie solche grosse wunderwerck und treffliche warnung, so Christus fur jnen thut, veracht. Wir sollen Gott bitten, das er uns fur einem verstockten hertzen behüte. Denn wenn es so weit mit einem Menschen kömmet, so ist da kein raht mehr.

DA fraget er sie abermal: Wen suchet jr? Sie aber 18, 7. 8. 9 sprachen: Jhesum von Nazareth. Jhesus antwortet: Ich habs euch gesagt das Ichs sey, suchet jr denn mich, so lasset diese gehen. Auff das das wort erfüllet würde, welchs er saget: ich hab der keinen verloren, die du mir gegeben hast.

SJe waren nider geschlagen und lagen auff der erden, und wenn sie Christus nicht widerumb angeredt hette, legen sie noch auff den heutigen tag. Das wort 'Ich bins' schleget sie allzumal zu boden. Dabey lests aber Christus nicht bleiben, Sondern thut noch ein zeichen und spricht: 'Sucht jr

10 mit] gleich wie diese mit *12* Darumb] Daran daran] nu *14* in] im Warumb] Wie *16* nicht] mehr denn allein *fehlt* *17* gedencken] dencken *19* Hohenpriesters] der Hohenpriester also *fehlt* *20* das *bis* sein] das sie also zu rück fallen, sey irgend ein Zeuberey oder Gespenst *21* solch gros *24* da *bis* mehr] kein Rath mehr da *32* schleget] schlug

R] kan er ſchlahen et discipulos verteydigen uno verbo et tamen cum esset ſchwach, cum pati vellet, quid iam et in extremo die poterit? quia inquit oportet impleatur. His verbis hat er suos discipulos ſo gefreyet, quod nullus ſol capi, cum tamen Petrus, Iohannes ingressi domum. Euangelista indicat hic Christum loqui de temporali perditione, supra perpetua. Si capti, perissent aeternum und an leib und ſeel. Ibi iſt ein ſchutzher mit dem wort 18, 8 'Ich bins' et 'sinite'. Sic describit Christum, quasi etiam sit infirmus, tamen

5 *zu* supra *steht* non perdidi quenquam *r* 7 sit *o*

P[1. 2] denn mich, ſo laſſet dieſe gehen'. Chriſtus kan ſeine Feind ſchlahen und ſeine Jünger verteidingen mit einem Wort und hat ſolches gethan, da er ſchwach war und leiden wolte. Was ſolt und kond er wol jtzund thun, da er zur rechten Gottes erhaben iſt, und was wird er thun am Jünſten tage? 'Die Jünger laſſet mir gehen', ſpricht er. Denn das wort, ſagt der Euangeliſt, muſte erfüllet werden, das er zuvor geſagt hatte im gebet zu ſeinem himJoh. 17, 12 liſchen Vater Joh. 17. 'Die du mir gegeben haſt, die hab ich bewaret, und iſt keiner von jnen verloren' etc.

P[1] So ſpricht nu Chriſtus zu der Schar und zu den Dienern: 'Die Jünger laſſet mir gehen'. Mit dieſen worten hat er ſeine Jünger alſo gefreihet, das keiner aus jnen muſte gefangen werden, Ob wol Petrus und Johannes in des Hohenprieſters haus giengen.

DEr Euangeliſt zeigt allhie an, das Chriſtus mit dieſen Worten rede vom zeitlichen verlorn werden, Droben aber im 17. Capitel gibt der text klar, das der HErr rede vom ewigen verloren werden. Solchs aber iſt nicht faſt widernander, ob es ſchon ſcheinet widernander ſein. Denn wenn die Jünger weren auff dis mal gefangen worden, weren ſie auch ewiglich und an leib und Seel verloren worden. Da iſt Chriſtus jr Schutzherr mit dem wort 'Ich bins', und das er zu der Schar ſagt 'Laſſet dieſe gehen'. Mit den worten erhelt er ſie, das ſie weder zeitlich noch ewiglich verloren werden,

Weil ers nu im Gebet alſo verlaſſen [P[2] hat die Jünger zubewaren, So ſpricht er hie zu der Schar und zu den Dienern: 'Die Jünger laſſet mir gehen'. Und freiet mit dieſen Worten ſeine Jünger alſo, das keiner aus jnen muſte gefangen werden, Ob ſchon Petrus und Johannes in des Hohenprieſters Haus giengen. Dennoch erhielt ſie dis Wort Jheſu.

Wie reimet ſich aber das? Der Euangeliſt redet hie vom zeitlichen verloren werden. Droben aber im Gebet Cap. 17. redet Chriſtus vom ewigen verloren werden. Wie ſtimmt das miteinander? Antwort: Es iſt nicht faſt

8 Chriſtus] Dieſe Kunſt kan Chriſtus, er Feinde 10 tůnd 11 Jüngſten 13 das] welchs 15 etc. *fehlt* 31 widereinander 32 gefangen] gefangen vnd getödtet weren] So weren 35 verloren werden. Itzt bleiben ſie vngefangen vnd vngetödtet, Hernach bleiben ſie ewiglich

R] potest ſeine feind zu boden ſchlagen et discipulos befreyen. Dein Christo gegeben ſein est: quando suscipiunt homines Christum et verbum eius, dicuntur ei dati. Si libenter Christum audiunt, sunt Christo donati. Hoc supra 18, 9 audistis c. 17. multis. Haec nostra consolatio ex textu, quod videmus: Joh. 17, 6 Chriſtus ſtel ſich wie ſchwach er will, tamen habet eam sapientiam et potentiam, das er ſeine feind zu boden kan ſchlagen, ut nihil efficiant, nisi velit, Sic suos defendere, ut nihil fiat mali eis nisi ꝛc. Das wortlein 'Ich bins' hat ynn ſich die zwo krafft: feinde nidderſchlagen et suos zu redten. Non

---

1 befreyen *o* *zu 1* Datum esse Christo *r* *2* dicuntur *über* (dantur) *8* zwo *c aus 2* *[wohl = 2x = duplex]*

p[1.2] bleiben auch ewiglich an der Seel unverloren, ob ſchon hernach zu ſeiner zeit ſie nach dem leibe herhalten müſſen und mit jrem tode Gott preiſen. Damit hat der Euangeliſt wie geſagt Chriſtum beſchreiben wollen, das er in ſeiner höchſten ſchwachheit dennoch ſo ſtarck und mechtig ſey ſeine feinde zu boden zuſchlagen und ſeine Jünger zu befreien.

ES ſind aber ſolche des HErrn Chriſti wort 'Ich hab der keinen verloren die du mir gegeben haſt' ſeer tröſtlich. Wenn die Menſchen Chriſtum und ſein wort annemen, ſind ſie Chriſto gegeben. Alſo deutets Chriſtus ſelbs, wie wir oben Joh. 17. gehört haben, da er ſpricht: 'Sie waren dein, Joh. 17, 6 und du haſt ſie mir gegeben, und ſie haben dein wort behalten'. Da ſtehets: wer Gottes wort behelt, dem gleubt und

p[1] darin Chriſtum annimpt, der iſt Chriſto gegeben und bleibet unverloren. So iſt nu das unſer troſt aus dieſem Text, das wir ſehen,

Chriſtum im Wort annimpt, Der iſt [p[2] Chriſto gegeben Und bleibet unverloren.

Den Troſt haben die, ſo Chriſto gegeben ſind, Das iſt ſein Wort behalten.

Chriſtus ſtelle ſich ſo ſchwach er wölle, Dennoch hab er ſolche weiſheit, gewalt und macht, das er ſeine Feinde zu boden ſchlahen kan, das ſie nichts ausrichten, er wolle es denn haben. Alſo kan er auch die Seinen ſchützen und verteidingen, das jnen kein leid auff erden widerfaren mag. Das wortlin 'Ich bins' hat die zwo krafft in ſich, die Feinde nider zu ſchlahen und die, ſo Chriſto angehören, zu retten. Damit ſollen wir uns zu unſer zeit ſtercken und tröſten.

Es wil aber mit feſtem Glauben gefaſſet ſein, ſol man ſich damit zu tröſten wiſſen. Was ſchlecht unſere Feinde und erhelt uns heutigs tags Denn Chriſtus

---

9/10 ob ſie ſchon zu ſeiner zeit mit dem leibe *12* ſey] iſt *15* ſehr *16* ſind] So ſind *19* dē p[1] *24* hab] hat *27* mag] kan

R] apparet hoc, quia tot Episcopi, principes, Satan, das das waſſer uber die
Hiob 14, 5 korbe ghet. In Iob dicit: 'da hab ich ein littus geſtelt, da ghe her und nicht weiter, das iſt, quod hostes ꝛc. 2. ut securi simus i. e. non solum tyranni non possunt facere quod volunt sed nos securi ꝛc. Si ante tempus nos angriffen, wurden wir verloren. Sic Petro factum. Christus solum dicit 'Sinite' ꝛc. Hac re efficit, ut occupati sint, qui se male tractent, ut obli-

zu 2 lobus: posui terminum *r* *6|245, 1* Hac *bis* discipulorum *o*

P¹] Solchs aber ſcheinet gar nichts fur unſern augen.

Wort 'Ich bins'. Es gehet wol ſchwechlich zu und ſcheinet nicht für unſern Augen. [P²

P¹. ²] Denn auff der andern ſeiten, ſo wider uns iſt, ſind ſo viel Biſchove, Fürſten und der Teufel ſelbs, das ſichs nicht anders anſehen leſſet, denn das waſſer werde uber die körbe gehen. Dennoch bleibets bey dieſen Worten 'Laſſet dieſe gehen', und 'ich hab der keinen verloren die du mir gegeben haſt'.
Hiob 14, 5 Job 14. ſtehet geſchrieben: 'du haſt ein ziel geſetzt, das wird er nicht uber-gehen'. Gleich wie Gott dem Meer, ſo auch wütet und tobet, ein ziel und uſer geſtellet hat darüber es nicht komet, Alſo ſpricht Gott zu einem Tyrannen: Höreſtu wol du groſſer eiſenfreſſer, da gehe her und nicht weiter. Das iſt nu, ſo allhie ſtehet, das die Feinde zu rück weichen, auff das wir in Chriſto lernen ſicher ſein und wiſſen, das nicht allein die Tyrannen nicht thun können was ſie wollen, Sondern auch wir unter Chriſtus ſchutz ſein zu friden und ſicher ſein mögen. Unſer Seele iſt unverloren, wenn wir Chriſto gegeben ſind, das iſt wenn wir uns an ſein Wort feſt halten und dem gleuben. Unſer leib iſt auch wol ſicher und bewaret, wenn uns unſere feinde vor der zeit, uns von Gott beſtimpt, angreiffen, ob er ſchon nach Gottes willen zu ſeiner zeit leiden mus. Solches iſt Petro und Johanni widerfaren, ob ſie wol in des Hohenprieſters haus nachfolgeten.

widerfaren. Ob ſie wol in des Hohenprieſters Haus nachfolgeten, waren ſie dennoch gefreiet. Durch jre Flucht, das ſie den HErrn im Garten verlaſſen, ſind ſie nicht erhalten, Die Schar hette ſie balb gegriffen, Aber des HErrn Wort erhielt ſie.

Chriſtus ſpricht nur das wort 'Laſſet dieſe gehen', Damit richtet er aus, das die feinde mit jm zuthun haben, jn ubel handeln und der Jünger drüber vergeſſen.

10 iſt] ſind Bichoue P¹ *11* nicht] oſſt nicht *14* Job am 14. *16* geſtellet] geſtecket *18* Das iſt *bis* auff das] Darumb ſollen

R] viscantur discipulorum. Iam sequitur exemplum Petri, das wird auch troſtlich ſein, das er ein armer ſunder wird, das woll wir ſparen ꝛc.

5. Decemb. i. e. Sab: 2. do. 2. Adventus. **23.** 5. Dezember 1528.

Audivimus nuper, wie das Jeſus uno verbo, da er ſpricht 'Ich bins', zu boden ſties yhr aller macht cum Herodis ministris ſambt dem verheiten Judas, quod huc servit, quod Christus et sui non ideo patiuntur, das ſie es leiden muſſen sed das ſie es gern leiden wollen, alioqui satis virium haberent contra adversarios suos, wen gleich die hel et omnis vis zu ſamen thet. Sed Christus et sui wollen. Sequitur

'Simon Petrus.' 1. ſtuck est, quod Petrus zeucht gladium und hawet 18, 10
nach, Et Christus heiſt, et 2. quod centurio et ministri fahen Christum und furen ad Annam et postea Caipham. Hoc Euangelistae et spiritus sanctus per eos habens fur das peſt angeſehen, ne taceatur, quod iniussus Petrus educit gladium et damnum facit. Lucas indicat, quod imposuerit ei et discipulos increpaverit und thut ein ſtarcke predigt da zu ꝛc. Est notiger text, 18, 11 Luc. 22, 51

5 verheiten] verh: *12* Annam *c in* HAnnam *13* peſt *c in* beſt

P[1. 2]] SO haben wir nu in dieſem text, das Chriſtus mit einem wort, da er ſpricht 'Ich bins', aller ſeiner Feinde macht zu boden ſtöſſe, des Pilati und der Hohenprieſter diener ſampt dem Verrether Juda. Das dienet dazu, das Chriſtus und die ſeinen nicht darumb leiden, das ſie es leiden müſſen, ſondern das ſie es gerne leiden wollen. Sonſt hette Chriſtus und die ſeinen ſtercke und krafft gnug wider ſeine widerſacher; wenn gleich die Helle und alle macht zuſamen thetten, köndten ſie dennoch Chriſto und den ſeinen nichts anhaben. Aber Chriſtus und die ſeinen wollen williglich und gerne leiden.

DA hatt Simon Petrus ein Schwerd und zog es aus und 18, 10. 11
ſchlug des Hohenprieſters Knecht und hieb jm ſein recht Ohr ab, und der Knecht hies Malchas. Da ſprach Jheſus zu Petro: Stecke dein ſchwerd in die ſcheide, Sol ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat?

DJe Euangeliſten und der heilige Geiſt haben fur das beſte angeſehen, das dis Stück (das Petrus one geheiſs und befelh das Schwert auszeucht, einen ſchaden thut und des Hohenprieſters Knecht das rechte Ohr abhewet) auch nicht verſchwigen würde. S. Lucas meldet, das Chriſtus dem Knecht Luc. 22, 51
das ohr widerumb angeſetzt und geheilet hab und die Jünger alle geſtrafft. Matthaeus ſchreibet, das der HErr eine ſtarcke predigt da zu gethan Matth. 26, 52 ff.

21 die Helle] der Hellen Pforten *22* köndten] So köndten *24* hatte *26* Malchus *31* thut] damit thut

R] der da ſtehet und ſol da ſthen. Vidit futurum, quod sui, qui nomen Christianum furen, werden zum ſchwerd greiffen, quia facile possint homines commoveri, ut ad gladium grieffen und nhemen den trefflichen ſchein fur ſich: man thut dieſen leuten fur Gott und der welt unrecht. Ibi wil yederman gladium educere ꝛc. Es iſt mit keiner predigt aus zu ſprechen, quam potens Satan sit in cordibus nostris, der die welt regiren wil, ut das ſchwerd auſzihen und wil ſo groſſe billichkeit her bringen pro gladio suscipiendo. Contra hunc diabolum ſol man das exempl furen Et dicere hoc: discrimen est inter eum, cui res commissa, cui non. Cui aliquid non commissum, der ſol ſich nicht unterſthen, quia quod deus vult habere, das hat er gnugſam befolhen und geordnet, non dormit, non est stultus, scit, qui regendum. Ideo

5 keiner *o* 6 wil *o*

P[1] hab, und S. Johannes ſolche Predigt auch kurtz faſſet. Es iſt aber dis ein nôtiger Text der da ſtehet und ſol da ſtehen. Chriſtus hats wol geſehen, das es geſchehen würde, das die ſeinen, ſo den Chriſtlichen Namen furen, zum ſchwerd greiffen würden.

hab. S. Johannes faſſet ſolche Predigt [P[2] kurtz. Es iſt aber ein nôtiger Text der hie ſtehet und hat ſôllen hie eben an dieſem Ort ſtehen. Chriſtus hat wol geſehen, es würde ſo gehen, das die, ſo den Chriſtlichen Namen fûren, zum Schwert greiffen würden.

P[1.2] Denn die Menſchen gar leichtlich bewegt werden, das ſie zum ſchwerd greiffen und den trefflichen Schein fur ſich nemen und ſagen: Man thut dieſen Leuten fur Gott und der Welt unrecht, Darumb ſol man billich drein ſchlahen und ſie retten. Wenn ſolcher ſchein furhanden iſt, wil jederman das ſchwerd auszihen. Es iſt mit keiner Predigt auszuſprechen, wie gewaltig der Teufel iſt in unſern hertzen, welcher die Welt auff die weiſe regiren wil, das jederman das ſchwerd auszihe. Da bringet er her ſo nôtige urſach und groſſe Billigkeit, das man das ſchwerd billich fûren môge.

Wider ſolche lere und trefflichen Schein ſol man dis Exempel Petri fûren und ſagen, Das ein groſſer unterſchied ſey zwiſſchen dem, dem die Sach befolhen iſt, und zwiſſchen dem, dem ſie nicht befolhen iſt. Welchem eine Sach nicht befolhen iſt, der ſol ſich derſelbigen ſachen nicht unterſtehen.

Wider ſolche falſche Lere und trefflichen Schein ſol man dis Exempel Petri fûren und ſagen, Es ſey ein gros unterſcheid zwiſchen dem, Dem das Schwert befolhen iſt, Und zwiſchen dem, Dem das Schwert nicht befolhen iſt. Welchem das Schwert nicht befolhen iſt, Der ſol ſich des Schwerts nicht unterwinden.

Denn was Gott haben wil, das hat er gnugſam befolhen und geordnet: Gott ſchleſſet nicht, iſt auch kein Narre, Er weis ſeer wol, wie man regiren

22 wil] So wil 24 welcher *bis* wil] Denn er wil die Welt auff die Weiſe regieren 36 ſchleſſt

R] quod non commissum, da von ghe. Contra hoc ghet der groſſe ſchein: man thut gewalt und unrecht, man regirt nicht recht, wir ſind ſchuldig der ſach zu helffen. Quando vulgus hoc audit, concludit: wol an, ſo wol wirs thun, quia Adam vetus iſt ſo ein groß nar, das er hin felt und fur ſchein, das da heiſt befelhen ꝛc. Quid commovit Muntzerum aliud quam: man regirt nicht recht, Ideo muſſen wirs machen, das Christianitas gehe. Das ſind die blaſwerck, qui cor incendunt. Cum ergo hoc verbum auditur 'recht, unrecht', Non cogitatur tum: iſt dirs auch befolhen? Du biſt nicht der man, der recht ſol ſchaffen. Wens unrecht ynn meinem haus zughet et proximus wolt ynn mein haus fallen und recht ſchaffen, quid dico? Non satis, quod adsit recht und unrecht, es muſſ ein man da ſein, dems recht befolhen iſt. Was fragſtu darnach, wie du dein geſind zieheſt et contra. Flehen, vermanen ſol ich wol,

7 blaſwerck] blaſwerck *kaum* blaſbeck. *Darüber steht* folles

P[1.2]] ſol. Darumb was dir nicht befolhen iſt, da gehe du beiſeit und laſs das ſchwerd ligen.

DAwider aber gehet der groſſe ſchein, das man ſaget: Man thut gewalt und unrecht, man regiret nicht recht, wir ſind ſchuldig der Sachen zu helffen. Wenn der Pöbel dis höret, ſo fellt er von ſtund an darauff und ſchleuſt: Wolan ſo wollen wirs thun. Denn der alte Adam iſt ſo ein groſſer Narre, das er dahin fellet und anſtehen leſſt das befolhen iſt, und ſich unterwindet des ſo nicht befolhen iſt. Was beweget den Müntzer anders denn das, das er gedachte: Man regiret nicht recht, darumb müſſen wirs alſo machen, das es Chriſtlich gehe.

P[1]] Das ſind die blaſebelge, ſo das hertze auffblaſen und anzünden. Darumb wenn man dis wort höret 'Recht, Unrecht', da gedenckt niemand:

Das waren die Blaſebelge, welche ſein [P[2] und des Pöbels Hertz auffbliesen und anzündeten. Darumb wenn man dis Wört höret: Recht, Recht, Unrecht, Unrecht, Da denckt niemand:

lieber iſt dirs auch befolhen? du biſt nicht der Man, der recht ſol ſchaffen und das unrecht ſtraffen. Wens in meinem hauſe unrecht zugehet und mein Nehester Nachbar wolte in mein haus fallen und drinnen Recht ſchaffen, was wolt ich wol da zu ſagen?

Darumb iſts nicht gnug, das da ſey Recht und Unrecht, Sondern es mus auch ein Man da ſein dem das Recht befolhen iſt, was frageſtu darnach, wie ein ander in ſeinem hauſe ſein geſinde zeugt? Oder Was fraget ein ander darnach, wie du in deinem hauſe dein geſinde zeugſt? Flehen, vermanen ſol man wol wens unrecht zugeht, aber mit der fauſt drein ſchlahen

15 Dawider aber] Wider ſolche Ordnung Gottes 17 dis] das 21 gedacht] dachte 33 iſt, was] iſt, zu handhaben, vñ das Vnrecht zu ſtraffen. Was 34 Oder P[1]

R] sed mit der fauſt drein ſchlahen, Satan. Et tamen totus mundus sentit: Es iſt recht, ergo ſo mag mans thun. Sed vide tu i. e. an tibi commissum, das du mit der fauſt drein greiffſt: ut hie Petrus. Ich wolt nicht nemen hundert tauſent welt, das ich eim biſchoff wolt greiffen in ꝛc. Sed quia doctor sim, gepurt mirs und habs geſchworen veritatem docere, ſonſt ne pilum ei tangere. Ideo maximum discrimen: quando quis facit quod ei commissum vel non commissum. Ratio: quia hat ſo den trefflichen ſchein, grund und urſach, das einer ſol weren dem unrecht. Drumb haſts muſſen in die paſſion ꝛc. Der Petrus iſt from et nihil nisi lieb und trew erga

45 über quia *bis* sim *steht* ut Sch*[*wermeri*]* *sp*

P[1.2]] ohne befelh das iſt teufeliſch: dennoch helts die gantze Welt alſo, das jederman ſaget: es iſt recht, darumb ſo mag mans wol thůn. Aber ſihe du am erſten, ob dirs auch befolhen ſey, das du mit der fauſt drein greiffeſt, das dů nicht Ram faheſt wie hie Petrus.

P[1]] Ich wolte nicht hundert tauſent Welt nemen, das ich einem Biſchoff one befelh in ſein ampt greiffen wolt. Weil ich aber ein Doctor der heiligen Schrifft bin, gebůret mirs zu thun, Denn ich habe geſchworen die warheit zu leren, Sonſt wolt ich keinem Biſchoff ein Herlin anrůren.

Darumb iſts ein groſſer unterſchied, wenn einer thut das ſo im befolhen iſt, und widerumb wenn er thut ſo im nicht befolhen iſt. Urſach, denn es hat ſo ein trefflichen ſchein, grund und urſach, das einer dem Unrecht ſol wehren.

Ich hab den Bapſt nicht gern angegriffen, Denn er hat ein Decret in ſeinem geiſtlichen Recht, das lautet alſo: Wenn der Bapſt ſchon alle Seelen zur Hellen fůret, So ſolt jm dennoch niemand widerſprechen. Fur dieſem Decret hab ich mich erſtlich trefflich ſehr gefůrchtet. Ich wolte auch noch nicht hundert tauſent Welt nemen, das ich einem Biſchoff one Befelh in ſein Spiel greiffen wolt. Weil ich aber ein Doctor der heiligen Schrifft bin und geſchworen hab die Warheit zu leren, So mus ichs thun, Sonſt wolt ich weder dem Bapſt noch einigem Biſchoff ein Herlin anrůren. [P[2]

Darumb ſol man es wol unterſcheiden, Wenn einer thut das jm befolhen iſt, Und widerumb wenn er thut das jm nicht befolhen iſt, Auff das man recht fare und nicht jrre. Denn es hat ein trefflichen Schein, Das einer dem Unrecht ſol wehren.

Es hat darumb in die Paſſion můſſen komen, das man nicht allein ſehe was Recht und Unrecht, ſondern auch was befolhen und nicht befolhen iſt. Petrus iſt from und treibet jn zu ſolchem Furnemen nichts denn ſeine groſſe Liebe und trew gegen ſeinem Meiſter. Da iſt die intentio und meinung

12 das dů] Auff das du *39* Meiſter] Meiſter und HErrn

R] magistrum. Ibi optima intentio: mein herr wil ynn die gfar komen, Ich bin ym gschworn. Ibi totus mundus non potest arguere hoc opus. Contra Christus arguit ꝛc. Ibi potestas von Hierusalem, wollen yhn greiffen, illi habent gladium in manu, es ist yhn befolhen. Potestas thut unrecht, Petrus recht. Cui sol ich zu fallen? ei qui potestatem habet et tamen unrecht thut? Si kanst mortuos exuscitare, tamen non commissum habes. Hic verbum 'steck dein schwerd'. Tamen verissimum ut innocens verteidingt. Et Petrus habet optimam cogitationem: vult innocentem defendere contra nocentissimos. Tamen: sinito Iuristas disputare de iusto vel iniusto. Vide, an qui facit, ei commissum sit. Adhuc unum dicam: dei verbum est verbum dei, nihil melius est eo, et tamen praecepit, ut nemo praedicet nisi vocatus. Non vult

6 Si (scio) kanst *7* verteid *10 über* commissum *steht* nec ne

P[1.2]] seer gut und köstlich, das Petrus gedencket: mein HErr kompt in die Fahr, Ich bin im geschworen, darumb ist mir diese Unbilligkeit nicht zu leiden. Da vermöchte die gantze welt nicht das Werck zu straffen, Aber Christus straffts. Denn da ist ordentliche gewalt von Jerusalem, die wöllen Christum greiffen, die haben das schwerd in der hand, denen ists befolhen.

P[1]] Sprichstu: solche gewalt aber thut unrecht,

Petrus hat das recht, wem sol ich hie zufallen? Antwort: dem so die gewalt hat, ob er schon unrecht thut. Denn so du köndest Todten aufferwecken, dennoch hastu keinen befelh das schwerd zu füren one ordentliche Gewalt. Denn allhie stehet das Wort und saget dir: Stecke das schwerd an seinen ort. Sagestu: dennoch ists auch war, das man einen Unschuldigen verteidingen sol? Antwort: Petrus hatte auch die besten gedancken, wil den unschuldigen Christum wider die schuldigen und rasenden Jüden verteidingen, Aber las du die Juristen davon disputiren was Recht oder Unrecht sey, Sihe du darauff, ob der so das schwerd füret und andere verteidingen wil, befelh habe solches zu thun oder nicht.

NOch eins wil ich sagen: Gottes wort ist Gottes wort

und ist nichts bessers auff erden denn Gottes wort.

Dennoch hat Gott geboten, das niemand solle predigen, er sey denn dazu beruffen.

Sprichstu: Die ordentliche Gewalt aber thut unrecht, Christus ist unschüldig, Pilatus misbraucht seiner Gewalt, Petrus hat das Recht, Wem sol ich hie zufallen? [P[2]

Ich wil dir ein Exempel sagen. Es ist hoch von nöten, das man Gottes Wort predige, und ist nichts bessers auff Erden, denn das Gottes Wort gepredigt werde. Denn one die Predigt des Worts kan niemand selig werden. Dennoch hat Gott geboten, das niemand solle predigen, er sey denn dazu beruffen. Wenn schon

12 gedencket] dencket *14* das] solch *16* die] vnd *21* dem, so] dem, der *22* kündest *23* allhie] hie *26* wil] wolte schuldigen] vnsinnigen

R] verbum laſſen ghen nisi per vocatum, deinde wenn got den befelh nicht erhielt uber das recht und unrecht, omnia in nihilum redigerentur, quia tum Petrus exemplo suo geb eim itzlichen raum portandi gladium, wer wolt den weren? et ut etiam recht het, ut hic Petrus. Ergo ut hoc impediretur, wird auch Sanct Peter hie gewert, ut Christus vult eher not leiden ut Petrus suum gladium ein ſtecke quam quod ordinatio dei destruatur. Magis vult deus ferre magistratum delinquentem Magistratum quam iniustum populum. Ratio: quia causam Herr Omnes kriegt isto titulo, das er recht thue. Princeps ſol er ein furſt bleiben, ſo wirt er allen die kopff abſchlahen. Oportet habeat

3 ut *(vor* Christus) c *in* et 6 quod c *aus* quia 8 causam] (an *(verblasst) wohl f.* cam̄ = causam, *kaum Parenthesenzeichen und* an = ante *Vielleicht meinte* R ausam

P[1]] Gott wil ſein wort nicht laſſen gehen denn durch den, ſo dazu beruffen iſt.

Darnach ſo iſt das auch war: wenn Gott den befelh

alle Welt ſolt verloren werden, So wil Gott ſein Wort ungeprediget haben, Es geſchehe denn durch den der dazu beruffen iſt. Alſo auch Niemand ſol das Schwert fůren, er habe denn Gewalt und ſey dazu beruffen. Niemand unterwinde ſich des Schwerts on Beruff und Befelh, und wenn ſchon die gantze Welt verderben ſolt.

So iſt das auch zubedencken: Wenn Gott die Gewalt und den Befelh

P[1.2]] nicht erhielte uber das recht und unrecht, ſo wůrde alles zu nichte, Denn Petrus gebe mit ſeinem exempel einem iglichen raum und ſtat das ſchwerd zufůren. Wer wolt als denn ſolchem unrat wehren? was wol draus werden, wenn ein jeder on allen befelh das ſchwerd fůren wolt, wenn er auch ſchon recht hette wie hie Petrus? Darumb auff das ſolchs verhindert werde, wird Petro hie gewehret, und Chriſtus wil ehe not leiden, das Petrus ſein ſchwerd einſtecke, denn das Gottes ordnung zurůttet und zuſtöret werde. Gott wil lieber leiden die Oberkeit ſo unrecht thut, denn den Pöfel ſo rechte ſache hat. Urſach iſt die: Denn wenn Herr Omnes das ſchwerd fůret und krieget unter dem titel und ſchein, das er recht thue, da gehets ubel zu. Denn ein Fürſte, ſol er ein Fürſt bleiben, ſo wird er nicht allen die Köpffe abſchlagen, ob er ſchon offt unrecht thut und etlichen die köpffe abſchlegt. Denn er mus doch etliche umb ſich haben, dazu mus er auch unterthanen unter jm haben, ſol er ein Fürſt ſein und bleiben. Es kan nicht ſein, das er alle unterthanen zu feinden habe. Wenn aber du Herr ſein wilt und ein ander auch Herr

23 wol] wolt 25 Darumb auff das] Auff das nu wird] So wird 27 zurůttet ... werde] ſolt zurůttet ... werde *[so]* 29 Denn *fehlt* 31 ſo wird er] wird 33 ſich haben *bis* jm haben] ſich vnd vnter ſich haben, Er mus Rete vnd Vnterthanen haben

R] circa se, non potest fieri, ut omnes subditos habeat inimicos. Quando vero du wilt herr ſein et alius, ſo ghets die kopff all hin wegk et matronae werden geſchend. Ergo wil Chriſtus, das Petrus unrecht thue cum optima specie et econtra Pilatus, pharisaei impii sibi recht thun. Quia maxima species, quam habuerunt rustici, et tum dixerunt: ey wer wil das leiden. Tamen huc pervenire non possunt 'Non nobis commissum' et tamen hoc habent in

4 recht thun *o*

$P^{1.2}$] ſein wil, ſo gehen die Köpffe alle weg und jungfrawen und frawen werden geſchendet. Auff das nu ſolchem verkomen werde, ſaget Chriſtus, das Petrus mit ſeinem beſten ſchein des Rechtes unrecht habe, und widerumb das Pilatus und die gottloſen Phariſeer mit jrem böſem Unrechten fürnemen recht P^1] habe.

ES war ein groſſer ſchein, ſo die Bawern hatten in der Auffrhur. Denn ſie ſagten: Ey wer wil das leiden?

Aber dahin konden ſie nicht komen, das ſie gedacht hetten: Jſts uns auch befolhen das Unrecht an den Fürſten zu ſtraffen?

und hat doch ein jeder Bawer ſolchs in ſeinem eigen hauſe.

8 ſolchem] ſolchs 10 gottloſen Phariſeer] Gottloſen

haben, was das Schwert und die Gewalt [P^2 betrifft. Darumb ſöllen wir ehe Gewalt und Unrecht leiden denn das Schwert nemen on Befelh und wider böſe Oberkeit ſtreiten.

ES war ein groſſer Schein, ſo die Bawern hatten in der Auffrhur vor vier jaren. Denn ſie ſagten: Ey Wer wil das leiden? Die Fürſten regieren nicht recht, Wir müſſen warlich wehren. Aber dahin kunden ſie nicht komen, das ſie gedacht hetten: Jſts uns auch befolhen das Unrecht an den Fürſten zu ſtraffen? Ich wil dich eines fragen, Antworte mir: Kanſtu auch leiden, das dein Nachbar in deinem Hauſe ſchaffe und mache nach ſeinem gefallen was er wil? Sprichſtu: Nein, Das kan ich nicht leiden, Warumb unterſteheſtu dich denn in deines Fürſten Hauſe zu ſchaffen und zu machen nach deinem gefallen was dich gelüſtet?

Ein jeder Bawer verſtehet wol, das in ſeinem Hauſe die Gewalt und der Befelh gelten ſölle uber das Recht und Unrecht. Aber hie im Weltlichen Regiment, da er ſol ein wenig unrecht leiden, wil ers nicht verſtehen.

R] domo. Nam si rusticus unrecht thut in domo, tamen non potest pati, ut servus defendat uxores et liberos, er ſey wie unrecht er wolle, sed quando audit sic dici de alio, ſo dunck yhn das recht das gut ſein, et nolunt pati ꝛc. So ſind wir geſellen. Altissimus apostolus sanctissimusque hic pro exemplo nobis ponitur, ne aliquid faciamus, nisi commissum nobis fuerit. Non ita: ich mein von hertzen gut, andacht iſt bona, die ſach iſt recht: sed est tibi Matth. 18, 15 commissum? Si vides male agentem proximum, mone eum. Gute ſachen, gute meinung helffen nicht, sed da komm hin: an tibi commissum, tunc facias. Sed in mundo qui gute meinung haben, non habent das recht et contra.

'Er ſchlug', es iſt ein koſtlich werck, es iſt dem bapſt ſonderlich geſchrieben: non ei commissus gladius. 'Tuum' non potestatis a deo ordinatae.

9 facias] fa *oder* ſi 11 er iſt ein bapſt *c aus* bapſt

P[1. 2] Denn ob wol ein Bawer in ſeinem hauſe unrecht thut, kan ers dennoch nicht leiden, das ein knecht zufare und des Bawern Weib und Kind wider jn verteidinge, Er ſey auch wie unrecht er wolle. Da kan ein jeder ſehen, das es dem knecht nicht befolhen iſt das unrecht an ſeinem Herrn im hauſe zu ſtraffen. Aber wens ein andern angehet, ſo dünckt einen jeden, das es recht und gut ſey zum Schwerd zugreiffen, auff das man nicht leiden dürffe. So ſind wir ſeine geſellen: wenn wirs andern thun, ſo ſols recht ſein, Wenn aber andere mit uns eben deſſelbigen Rechts ſpielen, ſo mus es unrecht ſein.

Darumb wird uns der hohe und heilige Apoſtel allhie zum Exempel furgeſetzt, das wir nichts thun, es ſey uns denn befolhen. So du nu ſiheſt, Matth. 18, 15 das dein Neheſter unrecht thut, ſo vermane und ſtraffe jn mit Worten, wie Chriſtus geleret hat, Aber die fauſt halt ſtille und das ſchwerd las in der ſcheiden. Denn hie gilts nicht, das du ſagen wolteſt: Ich meine es von hertzen gut, meine andacht iſt gut, die ſache iſt recht. Sondern es gilt: iſt dirs befolhen oder nicht? Gute ſache, gute meinung und der gleichen hilfft nicht, Sondern dahin muſtu komen, das du wiſſeſt, Ob dirs auch befolhen ſey. Aber in der welt gehets alſo zu, das es gantz und gar umbgekeret iſt: Welche gute meinung haben, die haben das Recht nicht, und widerumb die das Recht haben, denen feilet es an der guten meinung.

So ſaget nu der Euangeliſt: Petrus ſchlug nach des Hohenprieſters Knecht; das ſcheinet wol ein koſtlich Werck ſein, aber weil kein befelh da iſt, iſts gantz ſtrefflich und taug nichts. Dem Bapſt iſt ſolchs ſonderlich geſchrieben, Denn jm das Schwerd gar nicht befolhen iſt. Es ſaget aber Chriſtus

13 kan] So kan 14 ein] ſein 19 So *bis* geſellen] Solche ſeine Geſellē ſind wir 21 allhie] hie 22 So] Wo 23 wie] nach der Regel wie 25 von] trewlich vnd von 26/27 iſt *bis* befolhen] Ob dirs befolhen ſey 31 iſts] So iſts 35 Es ſaget aber] Darumb ſaget auch

R] Es ſol ein ſprichwort ſein, Ut quando praedicator non vocatus, 'Immitte', contra vicinum ꝛc., contra omnes, qui aliquid incipiunt sine commissione ꝛc. Non oportet esse curiosum in aliena republica. Servus Malchus. Solet Johannes da bey ſetzen suas allegorias und deuttung, das werck iſt an yhm ſelber verpoten et Christus prohibet. Die deutung iſt recht. Malchus iſt ſein zunam. 'Pontificis', fuit Caiphae servus, qui est figura populi veteris testa-

2 9missione *sp o* 3 Servus *unsicher, vielleicht* Sic *zu 4* Ex Eb. Mamlucken regales regiae der adel des Turcken *sp r*

p[1.2]] deutlich: 'Stecke dein Schwerd in die ſcheide', anzuzeigen, das er nicht rede von dem Schwerd der gewalt, welche gewalt von Gott geordnet iſt, Sondern von dem ſchwerd, des ſich einer one gewalt und befelh anmaſſet. Summa, es ſol ein Sprichwort ſein wider alles, ſo man one befelh zu thun ſich unterſtehet. Wenn ein Prediger ſich unterſtehet zu predigen, da er weder beruff noch befelh hat, Da heiſſts: ſtecke dein Schwerd in die ſcheide. Wenn ein ander regiren und recht ſchaffen wil, da jm nichts befolhen iſt, da heiſſts auch: Stecke dein Schwerd in die ſcheide, Und ſo fort an. Es iſt geredt wider alle, ſo da etwas anfahen wöllen one beruff und befelh, und leret, das man nicht ſol geſchefftig noch fürwitzig ſein in einem frembden Regiment.

p[1]] UNd der Knecht hies Malchus.

Sanct Johannes pfleget ſeine Allegorien und deutung dabey zu ſetzen. Das werck an jm ſelbs iſt verboten (Denn Chriſtus helt Petrum zu rück und leget jm das Schwerd nider ſo er ausgezogen hatte), die deutung aber iſt recht. Malchus iſt der zuname geweſen des Knechts und des Hohenprieſters Caiphe Knecht geweſt,

Welcher iſt ein figur und fürbilde des volcks im alten Teſtament. Das volck des alten Prieſterthums ob es wol von

Regiment, da man keinen Befelh inne hat. [p[2]

DJs Stück von Malchos ſcheinet aus Uberflus hinzu geſetzt ſein. Aber S. Johannes pfleget ſeine Allegorien und Deutung dabey zu ſetzen. Das Werck an jm ſelbs iſt verboten (Denn Chriſtus helt Petrum zu rück und leget jm das Schwert nider welchs er ausgezogen hatte), Das Geheimnis aber und die Deutung iſt recht und gut. Malchos iſt des Hohenprieſters Caiphe Knecht geweſt, Sein zuname heiſſt Malchos. Malchos 254, 21 ff.
iſt ſo viel als Regius, Regalis, ein Königiſcher, Daher des Türcken Adel heutigs tags heiſſen Mamlucken aus dem verbrochenen Ebreiſchen oder Arabiſchen, das iſt Regales oder Regij, Königiſche. Alſo heiſſt Malchos Regius, ein Königiſcher.

Die Allegoria und Deutung iſt dieſe. Caiphas iſt ein Figur und Fürbilde des

9 Summa] Jn Summa 15 und leret] Zu leren 18 UNd *bis* Malchus *mit grösserer Schrift auf besonderer Zeile* p[1]

R] menti. Papistae vetant sacrificari quod deus met imperat. Erat servilis populus, non kindlich quia non ex animo. Est figura omnium, qui serviunt in vetere testamento. Illi amittunt dexteram auriculam, donec Christus. Petrus suo gladio i. e. Euangelio abscidit dexteram. 'Ein Koniglicher', quia insticiarii brusten sich, sind eitel konig und fursten und mussen malchos heissen. Allegoria est de populo legis et populo Euangelii, de lege et Euangelio. Non satis ut dicas: da ist gots wort, ergo sic faciam. Non, hastu ein befelh dazu? Non. Stecke dein schwerd. Si non, sol dich das schwerd an den kopff schlahen, ut textus dicit.

1 sacrificari] sañ *[oder = sanari?]* *3* amittunt *c aus* permittunt

p¹] Gott selbs eingesetzt war, war es dennoch nicht ein kindlich, sondern ein knechtisch volck, welches nicht willig noch von hertzen, Sondern aus Zwang und treiben des Gesetzes Gott dienet. Der knecht ist eine figur aller so da dienen in alten Testament, die haben das rechte ohr verloren, und es sey denn das jnen Christus das rechte ohr ansetze und heile, ists mit jnen geschehen, Sie können nichts denn das Euangelium
253, 28 ff. verfolgen. Malchus aber heisst ein Königlicher, daher des Türcken Adel heutiges tages heissen Mamlucken, das ist Königische. Also heisst Malchus Regius, ein Königischer. Denn das volck des Gesetzes gehet mit wercken umb, und alle werckheiligen brüsten sich, sind eitel Könige und Fürsten und mussen Malchus heissen.

p¹·²] Summa, die Allegoria und deutung dieses Knechts ist von dem volck des Gesetzes und von dem volck des Euangelij oder vom Gesetz und Euangelio.

Das Exempel aber des Apostels Petri (wie gesagt ist) leret uns, das es nicht gnug sey das du sageste: da ist das recht (und wens schon Gottes wort were), Darumb wil ich also thun, Sondern man mus auch sehen, ob man Befelh habe solchs zu thun. Hastu nicht befelh, so stecke dein Schwerd in die scheide; thustu das nicht, so sol dich das Schwerd an den Kopff schlahen. Wie Christus spricht: Wer das Schwert nimpt, Der sol durchs Schwert umbkomen.

Priesterthums im alten Testament. Sein Knecht heisst Malchos. Derselb ist eine Figur aller, so da dienen im alten Testament unter dem Gesetz. Das Volck des alten Priesterthums ist nicht ein Kindlich, Sondern ein Knechtisch Volck, Welches nicht willig noch von Hertzen, Söndern aus Zwang und treiben des Gesetzes Gott dienet. Doch weil es mit Wercken umbgehet, So trit es Königlich daher, brüstet und rhümet sich. Alle Werckheiligen brüsten sich, sind eitel Könige und Fürsten und sollen Malchos heissen. Diesem Volck des Gesetzes und Malchos hat Petrus mit seinem geistlichen Schwert, das ist Euangelio, das rechte Ohr abgehawen, Das ist, Sie können Gottes Wort nicht hören, bis Christus dem Malchos das rechte Ohr wider ansetze und heile. [p²

30 Summa] In Summa dieses Knechts] dieser Historia *32* ist /*ehlt* *34* ich also] ichs

24.

R] Sab: 3. dominicae i. e. 12. Decemb. Ex cap. 19. 12. Dezember 1528.

Audivimus nuper das ſtuck, da Chriſtus heiſt Petrum das ſchwerd einſtecken. Audistis, das ein merckliche lere ſey pro nobis omnibus, quod nemo quid expediat nisi ei commissum und ſol nicht an ſehen, wie gros recht und unrecht da ſey. Denn da mit wil Chriſtus suos Christianos gewarnet haben, das ſie das unrecht nicht ſtraffen an gotlichen befelh, alioquin iustificasset Petrum hic ꝛc. Summa Summarum: quisque faciat quod sibi commissum et econtra, quisque pro se hat befelh all hend vol. Habes 10 praecepta, illa serva. Sed sic adfectus, quod quisque leſt anſthen quod ei commissum et econtra. Praesertim Papa hoc fecit, qui putavit sibi licere deponere reges, Caesarem.

'Cohors autem et tribuni.' Die 2 ſtuck ſetzt Johannes fur den andern Euangeliſten qui omiserunt. Ubi dixit Petro: immitte ꝛc., es wer yhm nicht 18, 12

zu 9 Quisq: negligit suam 9ditionem *r* *13* qui] q̄

p[1.2]] Und das iſt eine mergliche lere fur uns alle, das ſich niemand unterſtehe etwas auszufüren, er habe denn gewiſſen Befelh, und ſol nicht anſehen, wie gros Recht oder unrecht da ſey. Denn hiemit wil Chriſtus ſeine Chriſten gewarnet haben, das ſie das unrecht nicht ſtraffen one göttlichen Befelh, ſonſt hette er Petrum in ſeinem werck gerechtfertiget und ſein fürnemen gebillichet. Summa ſummarum, ein jeder ſol thun was jm befolhen iſt, und laſſen was jm nicht befolhen iſt. Und ſo ein jeder auff ſeinen befelh achtung hat, wird er alle hende vol zuthun finden welchs jm befolhen iſt, Das er ſich mit dem ſo jm nicht befolhen, nicht dürffe bekömmern. Und wenn kein ander befelh da wehre, ſo gehen doch die zehen Gebot alle Menſchen an, Das wo er die halten wil wie er ſie halten ſol, wird er gnug zuthun finden. Aber die menſchen Kinder ſind alſo geſinnet, das ein iglicher das ſo jm befolhen iſt, anſtehen leſſet, und widerumb das furnimpt ſo jm nicht befolhen iſt. Sonderlich aber hat der Bapſt dis gethan, welcher gemeinet hat, jm gebüre Könige und Keiſer abzuſetzen und mit dem ſchwerd zu handeln nach ſeinem gefallen.

DJe Schar aber und der Oberhenbtman und die diener der Jüden namen Jheſum an und bunden jn. 18, 12

ZWey Stücke ſetzet S. Johannes, welche von den andern Euangeliſten auſſen gelaſſen ſind, das erſte das Chriſtus gefangen und gebunden auffs erſte gefüret wird zu Hannas, Das ander das er eigentlich ausdrücket, das Caiphas des Hanne ſchweher des jars Hoherprieſter geweſen ſey. So ſaget der Euan-

14 Und *fehlt* *18* gebilliget *20* achtung] acht wird] So wird *21* welchs] das ſo] das *22* betümmern *24* wird] So wird *27* welcher gemeinet hat] vnd gemeinet *31* ſetzet] ſetzet hie *34/256, 9* So ſaget der Euangeliſt *fehlt*

R befolhen zu richten, da hat er sich geben widder alle in manus ꝛc. et deserto sodalitio, das gebe ich eim iglichen ynn sein hertz zu betrachten, wie sie mit yhm gehandelt. Ibi nulla misericordia, unfried, greulich wirts zugangen sein, yder hat wollen den hohenprieſtern und centurioni wollen dienen. Euangelistae tacent sed simpliciter. Qui Christi passionem vult auslegen per locos et circumstantias. Si personam inspicis, est maximum exemplum, quod ad compassionem nos ꝛc., quia dei filius, der sein lebtage niemand leid gethan sed contrarium. Nostrum schendlich hertz so kalt und undanckbar. Si medi-

1 über widd' *steht* an, *über* alle *steht* redde *und mit 2 1 ist die Umstellung* an alle widder redde *bezeichnet sp* *4* hoh *ergänzt in* hohenp: *5* Qui ⟨v⟩ *6* cir^as

P^1.2] gelist: der Römer Kriegsknechte und der Jüden diener namen Jhesum an und bunden jn. Das ist also zu verstehen: Nach dem Christus Petrum das schwerd hat heissen in die scheiden stecken und gesagt, Es were jm nicht befolhen solch gewalt und unrecht der Jüden zu richten, da hat er sich von stund an one alle widerrede in jre Hende

P^1] ergeben und seiner Jünger gemeinschafft verlassen.

Da sey einem iglichen in sein eigen hertz gegeben und befolhen zubetrachten,

ergeben, seiner Jünger Gesellschafft und [P^2 Freundschafft verlassen und sich willig gegeben in die Pein. Hie sey einem jeden fromen Christen in sein eigen Hertz befolhen zubetrachten,

wie sie mit Jhesu werden gehandelt haben, Sonderlich weil es solche Leute gewesen sein, bey denen keine barmherzigkeit war. Es ist kein zweivel, es wird unfreundlich und grewlich gnug zugangen sein, Denn iederman wie zugedencken hat in diesem Spiel wollen der beste sein und den Hohenprieſtern und dem Heubtman hofiren und lieb dienen. Die Euangelisten schweigen solchs und zeigen schlecht und einfeltig an, das Jhesus gefangen und gebunden sey worden. Wer aber Christus leiden von Stück zu stück und nach allen umbstenden auslegen wil, der kan dieses nicht umbgehen, Sondern mus auch anzeigen, das sie bald im anfang seiner gefengnis unsauber mit jm umbgangen seien. Es macht aber dis Leiden beste höher und gröſſer die hoheit und gröſſe der Person. So man des HErrn Christi Person ansihet, ist es das hochste, gröſſte und trefflichste Exempel, so uns billich zu mitleiden reitzen und erwecken sol. Denn der so allhie gefangen und gebunden wird, ist Gottes einiger Son, welcher sein lebenlang niemand leide gethan, Sondern alles guts der gantzen Welt erzeigt hat.

Aber unser schendlich Hertz ist so kald und undanckbar, das wirs nicht betrachten noch bedencken. So wirs recht und wirdiglich betrachten, würde

9 nemen *10* binden Jn. *10,11* Nach *bis* hat] Christus hat Petrum das Schwert *12* da] Darauff *29* ist] so ist *30* so] welchs *31* so allhie] hie *35* wirs] wirs aber betrachteten

R] taremur digne, certe incenderent nos, quod ovis inter lupos venit, qui sine misericordia vorant. Si etiam simplex homo esset Christus, tamen diligendus, man ſolt ſein verwundern, quod tam probus fuerit et quoque maximum umb ſeint willen thun. Wie mancher kauffman, kremer propter bonum, Item propter scortum. Si tantum homo, tamen diligendus propter innocentiam, quod tam multum bene fecerit. Was wil noch werden, quod noster salvator ut educat ex peccato, morte et ultra hoc deus dominus noster. Hoc gehort cordibus nostris quae pia sunt ut audientes Iesu nomen et dei quod ligatus, videant: quis sit ille. Commovetur aliquis, si fur iuste suspenditur,

6 quod *(vor* tam*)*] et

P[1. 2] uns warlich dis Exempel anzůnden, das ſolch unſchůldig Schaf unter ſo grauſame und reiſſende wolffe komet, welche das Schaf on alle barmhertzigkeit zu reiſſen und freſſen. So Chriſtus nur ein pur lauter Menſch were, ſolt man jn dennoch lieb haben und ſolt ſich verwundern, das er ſo gerecht, from und on alle Sůnde umb unſern willen ſich hat laſſen fangen und binden, und widerumb alles umb ſeinet willen gerne thun was wir zuthun ſchuldig. Wie mancher Kauffman und kremer leidet hitze und froſt, ungewitter und allerley unluſt des reiſens und gibt ſich in Fahr leibs und lebens umb des vergenglichen Guts willen. Ja mancher Menſch leidet und waget leib und leben umb einer ſchendlichen verfluchten Huren willen. Aber umb Chriſti willen wil niemand leiden noch etwas wagen, Auch niemand ſolchen fromen unſchůldigen Chriſtum, welcher jederman in hôchſter liebe und gůte gedienet hat, lieben. Wenn er allein, ſag ich, ein pur menſch were, ſolt man jn lieben umb ſeiner Unſchuld und wolthat willen, das er ſo from, gerecht und aller ding unſchuldig und ſo groſſe gůte und wolthat uns menſchen erzeiget hat. Was wil aber werden, das Chriſtus nicht allein menſch, nicht allein unſchůldig, auch nicht allein wolthetig, Sondern auch unſer aller Heiland iſt, welcher umb unſer Seligkeit willen vom himel komen iſt, das er uns fůre aus der Sůnde und des todes gefengnis, ja uber das alles das er unſer aller Gott und HErr iſt. Solt man ſolchen Heiland und Gott nicht billich lieben und umb ſeinet willen alles thun was er von uns foddert?

SOlches gehôret fromen und Chriſtlichen hertzen zu, das ſie es betrachten, Auff das, wenn ſie den Namen Jheſu hôren, das er on alle Barmhertzigkeit gebunden und ſo grewlich gehandelt iſt, bedencken, wer der ſey welcher alſo gebunden und gehandelt worden iſt. Ein menſch wird offt zu mitleiden beweget, wenn er ſihet, das ein Dieb an Galgen gehenckt wird, ob man jm wol ſein recht thut,

13 ſolt *fehlt* 17 des reiſens] im rheiſen 22 ſolt] So ſolt 25 Was *bis* Chriſtus] Viel mehr ſol uns zu ſeiner Liebe vnd Gehorſam reitzen, Weil er 26 alleine 28 das er *fehlt* 32 Jheſu] Jheſu jres Heilands vnd Gottes 33 iſt] iſt worden 36 thut] drumb thut

R] was iſts, si erga illum helts, et ultra hoc noster salvator und ſol ſo ſchend=
lich von den boſwichten gebunden werden Wen Jeſus leiden kompt, iſt aller
leiden nichts. Nemo tam probus, nemo ideo patitur ut Christus nec tam
18, 13 magnus ut Christus. 'Primo ad Hannam duxerunt.' Primum historiam
tractabimus. Hannas iſt der alt pfaff geweſt, Caiphas der Jung et Iohannes
indicat: des iars war er prieſter. Quo verbo indicat non semper fuisse
Pontificem. Iosephus indicat illos duos. Alexander, Simon haben das
hohenprieſtertum unter yhn und loſeten drumb, das einer umb den andern
hoherprieſter were, ut 3 consules ordine in Civitate. Sie haben ſie das
prieſtertum unter ſich geteilt hin gſtracks contra dei ordinem. Et Iohannes

1/2 ſchendlich] ſchendl: gebunden *c aus* gepunden *4 über* Hannam *steht* inquit

P[1] Aber was iſt das, ſo du es gegen dieſem unſchůldigen gůtigen Jheſu helteſt? welcher Gottes Son und unſer aller HErr und Heiland iſt und dennoch ſo ſchendlich von den Boſwichtern gefangen und gebunden wird. Darumb die gröſſe der Perſon dis leiden gros und herrlich macht. Wenn dieſes Jheſu leiden kompt, iſt aller Menſchen leiden nichts. Denn niemand iſt ſo from, niemand leidet ſo unſchůldiglich als dieſer Jheſus, niemand iſt auch ſo gros und hoch als dieſer Jheſus.

Sölt denn unſer Hertz nicht auch beweget [P[2]
werden, wenn wir hören, das der unſchůldige gůtige JHESUS, Gottes Son und unſer aller HErr und Heiland, ſo ſchendlich von den Bößwichtern gefangen und gebunden wird? Denn die gröſſe der Perſon macht dis Leiden gros und herrlich. Wenn dieſes Jheſu Leiden kompt, So iſt aller Menſchen Leiden nichts. Denn niemand iſt ſo from, niemand leidet ſo unſchůldiglich, niemand iſt auch ſo groß und hoch als dieſer Jheſus. Darumb ſol das Leiden JHESU unſer Hertz billich růren und bewegen für allem Leiden der andern.

P[1. 2] 18, 13 UNd fůreten jn auffs erſte zu Hannas, der war Caiphas Schweher.

ERſtlich můſſen wir die Hiſtorien handeln. Hannas iſt der alte pfaffe geweſen, Caiphas der junge pfaffe, und Johannes ſagt, das er des jars Hoherprieſter ſey geweſt: damit wil er zuverſtehen geben, das Caiphas nicht alle zeit Hoherprieſter ſey geweſen. Joſephus ſchreibet, das die zweene Alexander und Simon das Hoheprieſterampt unter ſich haben geteilet und darůmb geloſet, das einer umb den andern Hoherprieſter geweſen iſt, wie in einer Stad drey Bůrgermeiſter ſeien und regiren ein jar umb das ander: Alſo haben ſie auch das prieſterthumb unterſich geteilet ſtracks wider Gottes Ordnung. Denn auch S. Lucas zuverſtehen gibt, das Hannas und Caiphas

28 Hiſtorien] Hiſtoria hie *29* und */ehlt* er] Caiphas *30* Caiphas] er *31* ſey geweſen] geweſen ſey *33* wie] Gleich wie *35/36* geteilet *bis* gibt] geteilet vnd darumb getoppelt ſtracks wider Gottes Ordnung. S. Lucas gibt auch zuuerſtehen

R] non frustra indicavit ordinatum in populo dei, ut Aaron esset pontifex, illo mortuo filius et quisque, donec viveret. Hic autem ein ſchalckeit und buberey, quod vicissim ꝛc. Et Romani acceperunt pecuniam et hoc anno Hannam permiserunt et alio anno alium. Et tamen erat dei sacerdotium a deo institutum, tamen non malum, quia mali praesunt. Et proculdubio fuerunt ex sacerdotali tribu, ut Lucas. Das keyſerthumb ideo non unrecht, si praeses ein ſchalck. Sacerdotium ward heilig a deo ordinatum, licet illi drumb ſpilten. Ideo Christus non ein ſchalck worden, quod das man umb yn geſpilt hat. Abusus non perdit substantiam. Si meretrix aurum portat. Sic hic: sacer-

6 praeses] praesens *möglich*

P[1. 2] das Hohepriesterampt einer umb den andern gefurt haben, Luc. 3. da Tyberius Luc. 3, 1. 2
Keiſer und Pontius Pilatus Landpfleger in Judea war und Herodes ein Vierfürſt in Galilea etc. Da Hannas und Caiphas Hoheprieſter waren, da geſchach der befelh zu Johannes, Zacharie Son, in der wüſten etc. Darumb ſaget Johannes nicht umb ſonſt: Caiphas war des jars Hoherprieſter. Denn
in Gottes volck war es alſo geordenet, das Aaron fur und fur ſolt Hoher- 2. Moſe 29, 9
prieſter ſein, und wenn Aaron ſtürbe, ſolt ſein Son Eleazar Hoherprieſter
ſein, und ſo fort an ein iglicher ſo lang er lebet. Dieſe aber machten eine 4. Moſe 20, 25 ff.
Schelmerey und büberey draus, das einer umb den andern Hoherprieſter war und ſie das Prieſterthumb einer umb den andern abewechſſelten. Und die
Römer namen gelt und lieſſens zu, das dis jar Hannas, ein ander jar Caiphas Hoherprieſter war.

WJewol ſie nu ſolche büberey im Prieſterthumb ubeten, war doch das Prieſterthum Gottes und von Gott eingeſetzt und geordnet und nicht böſe noch zuvorwerffen, ob wol böſe Leute demſelbigen fürſtunden, on allen
zweiffel ſind ſie auch aus dem prieſterlichen Stam geweſen, wie aus Luca zuſehen. Gleich wie das Keiſerthum nicht unrecht noch zuvorwerffen iſt, ob wol des Keiſers Landpfleger ein Schalck und der Keiſer ein heide iſt, Alſo war das Prieſterthum auch heilig und von Gott verordnet, ob wol die Pfaffen darumb ſpieleten. Chriſtus bleibt Chriſtus und Gottes Son und
wird darumb kein ſchalck, ob ſchon ſeine Creütziger umb jn geſpielet haben. Die gemeine Regel lautet alſo: Abusus non perdit substantiam rei. Misbrauch und göttlicher Stand oder ampt ſind zweierley, und ob man ſchon des ſtandes misbraucht, bleibet dennoch der Stand. Das gold iſt gut und

10 Luc. 3.] Denn er ſpricht Luc. 3. *16* und] Exod. 29. Vnd ſolt] So ſolt *17* und] Num. 20. Vnd jglicher *19* und *bis* abewechſſelten] gaben vnd namen Geſchencke, Auff das ſie möchten durchs Loß das Prieſterthum vmb einander abwechſeln *20* gelt] auch Gelt *22* war] So war *23* Gottes] an jm ſelbs Gottes *24* zuuerwerffen wol] gleich fürſtünden *26* zuuerwerffen iſt] war *27* wol] gleich iſt] war *28* verordnet] geordnet wol] ſchon *31/32* Misbrauch] Mißbrauch nimpt dem Weſen nichts, Oder wie man ſagt: Böſer Brauch verderbt den Boden nicht. Mißbrauch

R] dotium ist recht gewesen, ipsi buben. Et abusi des rechten hohenpriesters et crucifixerunt. Hannas habuit filiam, quam dedit Caiphae, die ist die uberste fraw zu Hierusalem. Caiphas fuit ein gros haus et illo tempore Pontifex. Ich wolt lieber Caiphas vel Hannas zu Hierusalem sein quam Romanus Papa der sicherung halben des stands, quia Pontificatus Hierosolymitanus ist herlich bestetigt, das Leviticum ghet gar drauff et Mose in omnibus libris. Et werlich, qui sedit in sede Caiphae, uno digito potuit plus efficere quam Cesar ꝛc. Wer contra pontificem muckt, des tods, quia der stul ist fast wol gegrund. Venio ad theologiam: Nemo fidat hominibus, si etiam sunt in hoc statu, quem deus ordinavit. Si non credendum Caiphae, Hannae, credat Satanae, Papistis, conciliis, Episcopis. Adeo non vult deus fidi hominibus, ut non fidendum qui sunt in optimo securissimo statu, quia nullus status

9 theo *11* Adeo *c aus* Si deo *zu 11* Non credendum magnis *r*

P[1.2] köstlich, ob schon eine Hůre dasselbige gold an jrem halse treget. Also ist das Priesterthum recht gewesen, ob schon Hannas und Caiphas buben waren und das rechte Hoheprieſterampt misbrauchten und Christum creutzigten.

Hannas hat ein Tochter gehabt, die hat er dem Caiphe zum Weibe gegeben, und ist dieselbige des Hanne Tochter und Caiphe Weib die Oberste fraw zu Hierusalem. Caiphas ist gewest der grosse Hans und auff die zeit Hoherpriester. Es ist ein trefflich hoch ding gewest umb des Hohenpriesters ampt. Ich wolt lieber Caiphas oder Hannas sein zu Jerusalem denn Bapst zu Rom der sicherung halben des Standes, denn des Hohenpriesters ampt zu Hierusalem ist herrlich bestetigt gewesen. Das gantz dritte buch Mosi gehet drauff und zwar nicht allein das dritte buch, Sondern auch der gantze Moses allenthalben in allen seinen buchern. Warlich wer auff Caiphas stuel ist gesessen, der hat mit einem finger mehr können ausrichten denn der Keiser. Denn wer wider den Hohenpriester muckete, der muste des todes sterben, das also des Hohenpriesters stuel ist seer wol gegründet gewesen.

Aber ich wil komen zur Theologia und lere. Wir sollen hieraus lernen, das niemand menschen vertrawe, ob sie schon in solchem stande sind den Gott geordnet hat. So man aber Hannas und Caiphas nicht gleuben noch vertrawen sol, wie sollen wir gleuben oder vertrawen dem Teufel dem Bapst zu Rom, den Mönchen in Clöstern oder den gottlosen Bischoven? Also gar wil Gott, das man keinem menschen vertrawe, das man auch nicht vertrawen sol denen, so im hochsten, besten und sichersten Stande sind. Denn

13 Hure *15* des rechten Hoheprieſterampts *16* Hannas] Hannas ist der Oberste Juncker gewesen zu Jerusalem, die] Dieselb *22* gewesen] gewesen durch Gottes Wort vnd heilige Schrifft *25* Keiser] Römische Keiser *26/27* das *bis* ist] Also ist des Hohenpriesters Stuel *27* sehr *30* hat] hat. Denn Hannas vnd Caiphas sind in dem höchsten Ampt, haben die Hohenpriesterliche Ehre vñ Wirde Wñ sind dennoch die ergsten Schelcke vñ Buben. *31* wir] wir denn oder] vnd *32* Můnchē oder] vnd Also] So

R] tam ſo herlich beſtetigt ut Caiphae et Hannae. Si Caiphas et Hannas hye ein ſchalck werden ynn dem orden, qui est altissimus, non doctrinam, quod neminem inspicias propter eius sedem? 'Non est praesumendum, quod tantae altitudinis apex possit errare'. Sic Iuristae suum Papam. Contra hoc pono Caipham ꝛc., qui sedet, sedet in einer beſſer hohe quam Papa, Caesares. Illi non solum errant sed buben et ii ut pessimi buben, die auff erden komen, qui filium deo crucifigunt. Nos habuimus ex malo opere quod fecerunt contra Christum das man ſie verechtlich helt quando nominamus. Sed scito fuisse altissimos homines secundum dei ordinationem, fuit sanctissimus status eorum, der yhe geweſen iſt. Johannes wil die larven herab zihen. Noli te drauff verlaſſen, Si Papa, Cardinalis, Caesar quid dicat. Cui ergo fidendum? Lege primum praeceptum: 'mihi'. Si igitur quid papa dicit, non ſchuldig, ut ser-

zu 1 Nemini fidendum praeter deo *r* *8* verech

P[1. 2]] kein Stand auff erden iſt ſo herrlich beſtetiget als Hannas und Caiphas Stand. Das Hannas und Caiphas ſchelcke werden in jrem orden und Stande ſo der hochſte iſt auff erden, ſoltu dabey lernen, das du keinen Menſchen anſeheſt umb ſeines Standes oder ſtuels willen. Des Bapſts Juriſten haben jren Bapſt hoch gehaben und geſaget: Non est præsumendum, quod tantæ altitudinis apex possit errare, Es iſt nicht zuvermuhten, das der Bapſt in ſo hohen ſtande jrren könne. Dawider ſetze ich dis: Hannas und Caiphas ſitzen in einer beſſern Höhe und auff einem groſſern ſtuel denn der Bapſt und Keiſer. Doch jrren ſie nicht alleine, ſondern ſind auch ſchelcke und buben und die ergſten ſchelcke und buben ſo auff erden komen ſind, welche Gottes Son Creutzigen; wir haben nu ſolchs aus jrem böſen Werck, ſo ſie wider Chriſtum geübet haben, das wir ſie verechtig halten, Wenn wir ſie nennen. Wir ſollen aber wiſſen, das es die hochſten Leute geweſen ſind nach der Ordnung Gottes und jr Stand der heilichſte und höchſte der je geweſen iſt. Darumb ſol ich allzeit die Larven herab zihen und ſagen: Ich mus mich nicht drauff verlaſſen, wenn ſchon der Bapſt oder ein Cardinal oder der Keiſer etwas ſaget, Denn auch die hochſten Menſchen können irren und feilen.

SPrichſtu nu: Wem ſol man denn vertrawen und gleuben? Liſe das erſte gebot: Ich der HERR dein Gott bin ein eiveriger Gott. Da ſtehets wem du vertrawen ſolt, nemlich Gott dem HERRN alleine. So nu der Bapſt etwas ſaget, ſo bin ichs nicht ſchüldig zuhalten, er bringe denn gewis

14 Das] Das nu *15* ſo] welcher ſoltu dabey] Dabey ſoltu *16* anſiheſt *17* geſaget] geſaget in jren Decretalibus *19* Dawider *bis* dis] Lere deine Schüler beſſer liebes Decretal. Denn *21* Doch] Dennoch *22* ſchelcke] Gottloſe Schelcke und die] Ja die *23* Creutzigen] creutzigen vnd morden *24* ſo] das verechtig] verechtlich *25* Wir ſollen aber] Aber wir ſollen *26* heiligſte *28* ziehen *31* Liſe] Antwort. Liſe *33* So] Wenn

R vem, nisi adferat verbum dei, qui dicit: Time me et fide ꝛc., Si etiam per azinum hoc docerem. Dic: lieber Pabſt, yhr ſeid hoch heilig gelert sed das yhr drumb nicht yrren ſollen, das glaub ich nicht. Num putas posse concilia errare ꝛc. An non legistis de 2 viris Caipha. Sed illi nequam. Si autem illi in tam sancto statu a deo instituto huc potuerunt delabi, ut dei filium ꝛc. Fuerunt docti sapientes viri et eorum obedientia maior quam Papae, quia quamquam viderant Christi miracula, tamen nemo audet profiteri palam sequi et quando captus Christus ꝛc. Nota ergo verbum hoc 'Pontifex', quod talis

4 errare *über einem zweiten* posse

P[1.2] Gottes wort. Denn Gott ſaget, Man ſol nur jn fürchten und jm vertrawen, und wenn er gleich durch einen Eſel zu uns redet. Darumb ſoltu ſagen: Lieber Bapſt, jr ſeid hoch, heilig, gelert, Das jr aber darumb nicht jrren ſollet das gleub ich nicht. Ja ſprechen ſie, Meinſtu, das die Concilia können irren? Sprich du dagegen: habt jr nicht geleſen von zween mennern Hanna und Caipha welche Schelcke waren? So nu ſolche treffliche Leute in ſo hohem heiligen Stande von Gott geordenet und geſtifftet, dahin gefallen ſind, das ſie Gottes Son gecreützget haben, So folget, das andere menſchen auch fallen und irren konnen.

P[1] Hannas und Caiphas waren viel gelerter und weiſer

Ja, Sprechen ſie, Hannas und Caiphas [P[2] ſind Gottloſe, Jm Concilio ſind gelerte, kluge, heilige Leute. Antwort: Hannas und Caiphas waren viel gelerter und weiſer denn alle Biſchove im Deudtſchen Lande,

und jr gehorſam war viel groſſer denn des Bapſt. Das iſt daran zumercken, das ob wol die andern alle im Jüdiſchen volck haben Chriſti predigt gehoret und ſeine wunderwerck geſehen, darffs doch niemand offentlich bekennen noch jm offentlich nachfolgen, und als Chriſtus gefangen ward, durffte ſich niemand mercken laſſen, So gar gros war des Hohenprieſters anſehen und gehorſam bey allem volck.

Dennoch ligen unter ſolchen Schaffs- kleidern ſo ſchendliche, grewliche Wolffe verborgen, welche des Gerechten Jheſu Verrheter und Mörder werden.

Darumb ſoltu dis wort wol mercken das Johannes ſaget: Caiphas war des jars Hoherprieſter, und kan dennoch derſelb Hoherprieſter ſolcher

12 ſoltet *13* habt] Lieben Herrn, Habt geleſen] geleſen im Euangelio *24* Bapſts *26* darffs] So thars *27* ward, durffte] wird, darff *35/263,8* kan *bis* er] ſaget doch daneben, das derſelb Hoherprieſter ſolcher Schalck vnd Bube ſey, der

R] potest esse nebulo et talis, qui filium ꝛc. Summus sacerdos, iſt das hochſt ampt und der herlichſt namen geweſt. Cum ergo sacerdotes summi hoc fecerint, nulli postea homini crede, nisi afferat verbum dei. Inter dispensatores, 1. Cor. 4., das man drauff ſehe, ob einer trew, man kan an eim prediger, 1. Cor. 4, 2
Episcopo allerley mangel bas leiden quam infidelitatem. Sic hodie faciunt Episcopi: Christiana ecclesia non potest errare. Est verum, dic: quae est Christiana ecclesia? Caput huius est Papa. Si caput ghet yhrr, ghet der

3 afferat *c aus* afferant

P[1.2]] ſchalck und bube ſein, das er Gottes Son creůziget. Das Hohepriesterampt war wol das hochſte ampt und der herrlichſte Name, dennoch fůren die ergſten ſchelck dis ampt und dieſen namen. Weil nu die Hohenprieſter ſolches gethan haben, ſol man hinfurt keinem Menſchen gleuben, er bringe denn das helle klare wort Gottes.

S. Paulus 1. Cor. 4. saget: 'Man ſuchet nichts mehr an den Haus- 1. Cor. 4, 2
haltern, denn das ſie trew erfunden werden'. Darauff ſol man ſehen, ob einer trew ſey. Denn man kan an einem Prediger und Biſchoff allerley mangel leiden, Aber untrew kan und ſol man an jm nicht leiden.

P[1]] Unſere Biſchove ſchreien heutiges tages on unterlas, die Chriſtliche Kirche konne nicht irren.

Unſere Biſchove und Junckern, die [P[2]
Papiſten, ſchreien heutiges tages on unterlas, Die Chriſtliche Kirche konne nicht jrren, Der Bapſt aber ſey das heubt der Chriſtlichen Kirchen, darumb konne der Bapſt auch nicht jrren.

Da gegen ſprich du: Es iſt war, die Chriſtliche Kirche kan ja nicht irren, Aber horeſtu, lieber freund,

las uns darauff achtung haben, welcher die rechte Chriſtliche Kirche ſey. Sie ſagen wol, der Bapſt ſey das heůbt der Kirchen,

las uns erſtlich drauff acht haben, welches die rechte Chriſtliche Kirche ſey. Darnach das ſie ſagen, der Bapſt ſey das Heupt der Kirchen, Da ſage ich Nein zu. Und wenn es ſchon beweiſet were (Welches doch noch lange nicht geſchehen wird), Das der Bapſt das Heupt were der Kirchen, So ſage ich doch, das der Bapſt, weil er ein Menſch iſt, jrren kan. Wie ſie denn ſelbs nicht leugnen konnen, Sondern on jren danck bekennen můſſen, das der Bapſt grewlich gejrret hab. So nu das Heubt gejrret hat und jrret, So gehet der Leib leichtlich hinnach.

und konnen doch nicht leugnen, ſondern můſſen on jren danck bekennen, das der Bapſt grewlich geirret hat. So nu das Heubt irret, ſo gehet der leib leichtlich hinach.

9 wol *fehlt* *11* ſol] So ſol *13* nichts] nicht *20* dz

R leib hernach. Quicquid ipsi dicunt, mus die heylig christlich kirch sein. Hic sume locum contra eos. Qui in Christo herent, non poterunt errare. Qui papa non posset errare, cum illi 2 errarint, cum viel herlicher sind eingesetzt, Et praeceptum populo: quicquid dixerit pontifex, das soltu annhemen. Hoc non habet Papa, 'Si non, occideris'. Ibi iudicium sacerdotum summorum: Christus occidendus. Hoc concluserunt pontifices, ergo oportet nos credamus, spiritus sanctus hoc imposuit. Contra hoc: Christiana ecclesia non potest errare. Drauff sthet quicquid est Episcoporum, principum clericorum. Tum: Pabst hin pabst her, si Caiphas potuit errare, kan der pabst auch yrren. Papa negat Christum et occidit eum ut ipsi pontifices. Es solt nicht so sthen sed sic: Barrabas crucifixit Christum non pontifex. Sed Euangelista

7 *über* imposuit *steht* doct *sp*

P[1.2] Alles was die Bepste treumet, mus bey jnen die heilige Christliche Kirche sein. Dawider aber fasse du diesen text und sprich: wer an Christo hanget der kan nicht irren, wer an Christo nicht hanget der mus irren, und wenn er schon noch mehr denn ein Bapst were. Solt der Bapst nicht irren, weil diese zweene, Hannas und Caiphas, welche viel herrlicher von Gott eingesetzt sind denn kein Bapst, nicht allein geirret haben, sondern sind auch schendlich dahin gefallen, das sie Gottes Son zum tode verdammet haben.

DJe Hohenpriester hatten die herrligkeit, das dem volck geboten war, alles was der Hohepriester saget, solt man annemen. Solche herrligkeit hat der Bapst nicht. Wenn du nu hie also schliessen wilt: der Hohenpriester urteil sol man annemen, Hannas und Caiphas sind Hohepriester im volck und urteilen und schliessen also, das man Christum tödten sol, Darumb sol man solch der Hohenpriester urteil annemen: So bistu schon betrogen. Darumb hat der heilige Geist dawider dieses zur lere gesetzt, das Hannas und Caiphas zu der zeit Hohepriester gewesen sind und doch Christus durch jr urteil zum tode verdammet ist, auff das man sich auff keinen Menschen verlasse, er sey wie hoch und heilig er immer wolle.

Bischove, Cardinel und die gantze Clerisey des Bapst stehet darauff: die Christliche Kirche kan nicht irren, Darumb kan der Bapst auch nicht irren, weil er der kirchen Heubt ist. Dawider sey du gerüstet und sprich: Bapst hin, Bapst her, hat Caiphas konnen irren, so kan der Bapst auch irren, und solchs beweiset er auch mit der that, Denn der Bapst verleugnet Christum und tödtet jn, gleich wie jene Hohepriester Christum verleugnet und zum tode uberantwortet haben. Es solt wol nicht also stehen, das die Hohenpriester Hannas und Caiphas Christum gecreuziget hetten, Sondern also solt es stehen: Barrabas hat Christum gecreuziget. Aber der Euangelist saget,

12 mus] das mus 16 zween 20 solt] das solt 27 verdammet 29 die *bis* Bapst] das gantze Geschwürm des Bapsts, wie gesagt, 30,31 Darumb kan der Bapst auch nicht jrren. *[Kustos]* jrren, Darumb kan der Bapst auch nicht jrren, weil

R] per hoc indicat mirabilissimam rem: 'qui dederat consilium'. Johannes kan den 18, 14
radt nicht vergessen. Nemo Euangelistarum hoc indicavit. Primo dedit hoc consilium, ubi convenerant: 'Videtis, quod multa signa facit' ꝛc. Da kam Joh. 11, 47
Juncker Caiphas her fur et vidit sibi ein plan gemacht illis verbis. Semper praetenditur seditio, Sthet die fahr drauff. 'Neque quid scitis. Melius' ꝛc. Ists nicht ein feiner radschlag, ein boser gifftiger? Certe non potest esse gifftiger. Si hoc mali accidet nobis. 'Expedit' ꝛc. ibi prudens consilium, der radschlag hat Johannes so seer verdrossen, das er sein nicht vergessen kan.

4 plan] plaz *kaum* = platz *wie Poach hat*

$P^{1.2}$] Christus sey gebunden gefüret erstlich zu Hannas, darnach zu Caiphas welcher des jars Hoherpriester war, auff das er dadurch dis seltzam und wunderlich ding anzeigte, das die hochsten und heiligsten auff Erden offtmals Gottes ergste feinde seien. Darumb man keinem Menschen vertrawen sol, ob er schon in hohem ampt und grosser herrligkeit ist.

ES war aber Caiphas der den Jůden rieht, es were gut, 18, 14
das ein mensch würde umbbracht fur das volck.

SAnct Johannes kan den raht Caiphe nicht vergessen. Kein Euangelist hat solchs angezeigt on Johannes allein. Caiphas hat diesen raht zum aller ersten gegeben. Denn da die Hohenpriester und Pharisеer zu hauff giengen Joh. 11, 49 ff.
und einen raht hielten und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viel zeichen, lassen wir jn also, so werden sie alle an jn gleuben, so komen denn die Römer und nemen uns Land und Leute. Da trat juncker Caiphas erfur und sahe, das jm mit solchen worten der platz gemacht war, und sprach: Jr wisset nichts, bedencket auch nichts, jr wendet allezeit fur, das ein Auffrhur geschehen möchte und das grosse Fahr darauff stehe, und ist doch ewer bedencken nichts, Es ist besser, ein Mensch sterbe fur das volck, denn das das gantze volck verderbe. Jst das nicht ein feiner Rahtschlag? bösser und gifftiger hette ers nicht können machen. Sol ein Auffrhur draus komen, spricht er, oder uns etwas böses begegnen, so ists besser, ein Mensch sterbe etc.

P^1] Ein kluger listiger anschlag ists. Ein kluger listiger Anschlag ists. Da [P^2 werden die andern on zweiffel das Maul auffgesperret haben und gesagt: Ey welch ein Anschlegiger, Rhetiger Man ist Caiphas. Er hats warlich getroffen, Wir hettens so weit nicht bedacht. Und mus der liebe Jhesus nach Caiphas Rat sterben.

UNd hat dieser Rahtschlag S. Johannem so seer verdrossen, das er sein

10 dardurch *13* ist] sitze *18* gegeben] gegeben, Johan. 11. *26* Bösser *28* oder] Sollen wir vmbkomen, oder sol *37* Und hat dieser Rahtschlag] Dieser Rathschlag hat sehr verdossen P^1

R Ideo zeugt er yhn widder an. Et macht yhm den radſchlag ſo nutz, das er ein geiſtlich deutung im gibt. Certe spiritus sanctus locutus per Caipham, ut per azinum. Sed Caiphas non sic gemeint, Sed Johannes nimbt ims ausm maul und deuts auff ſein weis, ut si dicam: Ille ex spiritu locutus, qui dicat merum panem et vinum in cena (Quia sic Schwermeri dicunt ex spiritu eum loqui, qui sic dicit) Et ego confirmarem: Certe ex spiritu sed malo. Sic ille bene locutus Sed es leyt an eim rechten deuter, ausleger. Sed an im ſelber ein gifftiger boſer et ab altissimo profectus und zeugt mit dem radſchlag alle ſund auf Caiphas, quasi dicat, si hoc consilium non dedisset, Christus nondum fuisset occisus. Hoc verbo Caiphas cepit Christum crucifixum et fit eius occisor. Iam Papa thut ym allermaſſen auch ſo: wol wir die fahr leiden, das uns ſtul geſchwecht und unſer herlickeit? melius ut Euangelium ynn dreck legen. Hoc consilium excogitarunt, das ſie yhr

2 Certe (ex)

P1. 2 nicht vergeſſen kan, ſondern zeucht jn widerumb an und macht jm den Rahtſchlag ſo nütze, das er jm auch eine geiſtliche Deutung gibt und ſaget, der heilige Geiſt habe durch Caipham geredt, wie Gott zuvor geredt habe durch Baalims Eſelin. Caiphas hats alſo nicht gemeinet, Aber S. Johannes nimpts jm aus dem maule und deutets auff ſeine weiſe. Gleich als wenn einer ſpreche: dieſer ſo da furgibt, das im Abentmal des HErrn ſchlecht brod und wein ſey, hat aus dem Geiſt geredt (Denn die ſchwermer rhümen eitel Geiſt und ſagen, es ſey vom Geiſt, wenn man ſaget, das des HErrn Abentmal ſchlecht brot und wein ſey), und ich bekrefftiget ſolches und ſpreche: Warlich es iſt aus dem Geiſt geredt, aber aus keinem guten Geiſt, ſondern aus dem böſen Geiſt: Solchs were fein und recht geredt, Aber es liget alles an einem rechten deuter und ausleger. Alſo auch Caiphas rahtſchlag iſt an jm ſelbs ein gifftiger böſer rahtſchlag, Aber S. Johannes gibt jm eine gute Deutung und auslegung und ſpricht, der Rahtſchlag ſey von Gott vom himel herab komen, und zeugt mit dem Rahtſchlag alle Sünde auff Caipham, als ſolt er ſagen: So Caiphas dieſen rahtſchlag nicht gegeben hette, ſo were Chriſtus noch nicht getödtet. Mit dieſem wort das Caiphas ſpricht, Es were gut, das ein menſch umbracht würde etc. hat er angefangen Chriſtum zu creutzigen und ſein todſchleger zu werden.

DEr Bapſt thut jtzt ia aller maſſe auch alſo. Sollen wir die Fahr leiden, ſprechen ſie, das unſer Stuel geſchwecht und unſer heiligkeit danider lige? das müſte nicht ſein, Es iſt beſſer das das Euangelion im drecke lige,

14 widerumb] nu zum andernmal *19* ſo da] der *21/22* man *bis* ſey] ſie ſagen, In des HErrn Abendmal ſey ſchlecht Brod und Wein *22* und ſpreche] neme jm das Brod aus dem Maule vnd ſpreche *29* ſolt] wolt *31* were] ſei *32* todſchleger] Mörder *33* ia aller maſſe] aller dinge *34* heiligkeit] Herrligkeit darnider

R] land behielten. Sed contrarium fit. Quando impius ein anſchlag macht fur ſein beſts, der mus im gelingen zu ſeim ergſten. Sie hetten nicht erger und eher umb land und leut komen quam per hoc consilium. Sic fit omnibus impiis: per quod volunt hin durch komen, komen ſie hin ein. Sic accidet nostris principibus, da mit der pabſt itzt ſpeit und wurgt die leut, eben da mit wird er unter ghen. Generalis doctrina: Eins gotloſen rad felt ym auff ſein caput. Sein eigen anſchleg werden yhn toden. 'Gladius ipsorum Pſ. 37, 15 transeat in corda ipsorum'. Sie zihen es aus et volunt Christianos volunt, Sed 'eorum gladius' i. e. all yhr anſchleg wird yhn felen. Sic Iudei ubi Christum occiderunt et iam securi propter eum, Eben darnach post 30 annos. Ey wie ein fein rabt, ut totus mundus rideat das iſt der lon sapientiae mundanae Contra dei consilium. Wil mans nicht glauben, ſo verſuch mans.

3 über eher *steht* citius *5* ſpeit] ſpert *möglich* *9 über* eorum *steht ff*

P[1. 2]] denn unſer hoheit und ehre zu boden gehe. Solchen rahtſchlag hatten die Hohenprieſter auch erdacht, das ſie jr land behielten. Aber ſie feileten mit jrem klugen anſchlag und geſchach jnen das widerſpiel. Denn wenn der gottlos einen anſchlag macht fur ſein beſtes, der mus im gelingen zu ſeim ergſten. Der Jůden Hoheprieſter hettens nicht erger kőnnen machen, hetten auch nicht ehe kőnnen umb Land und Leute komen denn eben durch dieſen rahtſchlag. Alſo geſchicht allen gottloſen: dadurch ſie wollen hindurch komen, komen ſie hin ein. Alſo wirds unſern Biſchoven und Fůrſten auch gehen. Damit der Bapſt itzt ſprůet und die Leute wůrget, eben damit wird er untergehen.

Solchs iſt eine gemeine Lere. Eines gottloſen Raht fellet jm auff ſeinen Kopff, ſeine eigen anſchlege werden jn tődten, wie auch der Pſal. 37. ſaget: Pſ. 37, 14. 15 die gottloſen zichen das ſchwerd aus und ſpannen jren bogen, das ſie fellen den Elenden und armen und ſchlachten die Fromen. Aber jr ſchwerd wird in jr hertz gehen und jr bogen wird zubrechen. Itzt zihen ſie das ſchwerd aus und wollen die Chriſten tődten, Aber jr ſchwerd und anſchlege werden uber jren kopff ausgehen. Da die Jůden Chriſtum getődtet hatten und meineten nu ſeinethalben ſicher zu ſein fůr den Rőmern, eben hernach nach 30 jaren kamen die Rőmer und namen jn Kőnigreich, Prieſterthum, Land und leute und alles was ſie hatten. Ey wie ein feiner Rahtſchlag iſt das geweſt, das alle welt heutiges tages der Jůden lachet und ſpottet. Das iſt der lohn der menſchlichen und weltlichen Weisheit, ſo da wider Gottes raht ſtrebet. Wil mans nicht gleuben, ſo verſuche und erfare mans. Unſere

14 jr land behielten.] Land und Leute behalten mőchten, So můſte Chriſtus ſterben. *16* der] das *31* 30] 40. jn] jnē *34* da *fehlt*

R Unſer Juncker wollens verſuchen, fiet, ut omnes illi perituri sint Euangelio remanente. Non iſt drumb gethan ut Caesares Papam reges inspicias sed vide primum praeceptum, Es mag alls fehlen, si ein Caiphas und Hannas feilen ꝛc.

Sab: dominicae 4. quae erat 19. decemb: **25.** 19. Dezember 1528.

Audivimus nuper de textu, das Johannes ſagt, quod Caiphas fuerit socer Hannae, qui dederit consilium. Et qui Iohannes haec verba auflegt
18, 15 ff. und zum beſten keret. Sequitur: 'Simon Petrus'. Historiam wollen wir den gelerten befelen: an 3 suas negationes fecerit in domo Hannae an Caiphae, quia in textu 'primum ad domum' Caiphae[1] und folget flux die erſte negatio

[1]) Caiphae *verhört o. verschrieben f.* Hannae

P[1. 2] junckern wollens ſchlecht verſuchen und nicht gleuben. Darumb wird jnen auch geſchehen, das ſie alle werden untergehen, und das Euangelium wird bleiben. Das furnemſte ſtücke aber an dieſem ort iſt, das du lerneſt nicht anſehen Keiſer oder Bapſt, ſondern das erſte gebot und Gott allein vertrawеſt. Denn alles was in der welt iſt kan feilen, allein Gott und ſein wort feilet nicht, hat Hannas und Caiphas können feilen, ſo kan viel mehr ein Bapſt feilen.

18, 15–18 SJmon Petrus aber folgete Jheſu nach und ein ander Jünger, derſelbige Jünger war dem Hohenprieſter bekand und gieng mit Jheſu hinein in des Hohenprieſters pallaſt. Petrus aber ſtund drauſſen fur der thür. Da gieng der ander Jünger, der dem Hohenprieſter bekand war, hinaus, und redet mit der thürhüterin und füret Petrum hinein. Da ſprach die magd, die thurhüterin zu Petro: Biſtu nicht auch dieſes menſchen Jünger einer? Er ſprach: Jch bins nicht. Es ſtunden aber die Knechte und diener und hatten ein Kolfewr gemacht, denn es war kalt, und wermeten ſich. Petrus aber ſtund bey jnen und wermet ſich.

DJe Hiſtorien in dieſem text wollen wir den gelarten befelhen, ob Petrus ſeine drey verleugnung gethan habe in dem hauſe des Hohenprieſters Hanne oder aber ob er ſie gethan habe in dem hauſe des Hohenprieſters Caiphe. Denn allhie ſtehet im text alſo, das Jheſus auffs erſte gefüret ſey zu Hannas, Darauff folget flugs, das Petrus den HErrn zum erſten mal verleugnet habe. Hernach ſtehet weiter im text, das Hannas Jheſum gebunden

11 verſuchen] erfaren *14/15* vertrawеſt] vertrawen kan] das kan *29* Hiſtorien in dieſem text] Hiſtori dieſes Texts Gelerten *30/32* dem *bis* Caiphe] des Hohenprieſters Hannæ Oder aber in des Hohenprieſters Caiphæ Hauſe *32* allhie] hie

R] et post remisit et sic apparet, quod .1. negarit, dein bis in Caiphae. Omnes alii Euangelistae ſtimmen da hin, quod in Hannae domo, allein Johannes macht hie ein verbirrung, quod dicit primum in domo. Ein unnutzer geiſt ſolt wol die Euangeliſten druber ſchelten, Sed man fert druber widder gen himel noch hel ꝛc., Si helt da fur, quod omnes 3 in domo Caiphae. Et nihil aliud factum in domo eius, das man yhn primum gefurt in domum Annae als dem elteſten hochprieſter, das iſt dominus. in Iohanne wol zu mercken, quod neminem vocat Pontificem nisi qui tum erat Pontifex, nempe Caipham. Ergo indicat, quod in suo Euangelio neminem vocet ponti-

4 geiſt] g *5* himel *fehlt* da *über* das

P[1.2] gefand habe zu dem Hohenprieſter Caiphas. Daraus ſcheinet, als habe Petrus Chriſtum ein mal verleugnet in dem hauſe Hanne, Darnach das er jn zwey mal verleugnet habe in Caiphas Hauſe. Die andern Euangeliſten alle ſtimmen dahin, das alle drey verleugnung in Caiphe hauſe geſchehen ſeien, Johannes aber alleine macht hie eine verwirrung, das er ſaget, Jheſus ſey auffs erſte gefüret zu Hannas, Bald hernach habe Petrus den HErrn ein mal verleugnet, Darnach hab Hannas Jheſum gebunden gefand zu Caiphas. Ein unnützer Geiſt ſolt wol die Euangeliſten drüber ſchelten, Aber man feret darumb weder gen himel noch zur hellen, ob man es ſchon dafur helt, das alle drey verleugnung in Caiphas hauſe geſchehen ſind.

P[1] In dem hauſe Hanne iſt nichts anders geſchehen, denn das man Jheſum dahin gefüret hat als zu dem elteſten Hohenprieſter, jn mit dieſem gefangnen zuverehren.

ES iſt aber in Johanne wol zumercken, das er keinen Hohenprieſter nennet denn den, welcher des jars Hoherprieſter war nemlich Caiphas, wie er denn ſelbs anzeigt, das er keinen in ſeinem Euangelio Hohenprieſter nennet denn Caipham alleine. Marcus wie es ſcheinet nennet ſie alle beide

Ich halte es dafür, ſie ſein alle drey in Caiphas Hauſe geſchehen. P[2]
In Hannas Hauſe iſt nichts anders geſchehen, denn das ſie Jheſum dahin gefüret haben als zu dem Elteſten Hohenprieſter, jn mit dieſem gefangnen zuverehren. Es iſt nicht eine Frage nötig zur Seligkeit, Darumb ſol man ſie nicht gros achten.

DAs iſt aber in Johanne wol zumercken, Das er keinen Hohenprieſter nennet denn den, welcher des jars Hoherprieſter war, Nemlich Caipham, wie er denn ſolchs ſelbs anzeigt. Marcus nennet ſie alle Hoheprieſter, Hannam, Caipham und die andern. Denn ſo ſpricht er Marci am xiiij. 'Und ſie füreten Jheſum Marc 14, 53

11 dem hauſe Hanne] Hannas Hauſe das] hab *12* habe *fehlt* *13* verleugnung P[1] Caiphas *14* aber *fehlt* das] da *15* hernach habe Petrus] darnach ſagt er, Petrus habe *17* ſchelten] ſchelten, als die widereinander weren, wie es denn ſcheinet, das ſie widereinander ſein *18* darumb *fehlt*

R] ficem nisi Caipham. Illos vocat ambos pontifices. Erant tum 4 pontifices
sed ging umb. Sed Iohannes vocat tantum qui illo anno. Ergo ex hoc textu
18, 15 habetur clare, quod negarit dominum in domo Caiphae. 'Pontifici summo
notus' i. e. Caiphae et in domum sacerdotis i. e. Caiphae, semper vocans
pontificem eum. Ideo quod sequitur 'misit', Johannes widder holet, quod

1 4 *scheint c aus* 2 5 holet(ē)

P1] Hohepriester Hannam und Caipham,
Marc. 14, 53. 54 Marc. 14. 'und sie füreten Jhesum zu
dem Hohenpriester, da hin zusamen
komen waren alle Hohepriester' etc. Zu
dem Hohenpriester, verstehe Hanna, wie
Johannes klar zeuget, und bald her-
nach spricht Marcus: 'Petrus folgete
jm nach von fernen bis hinein in des
Hohenpriesters pallast', verstehe Caiphe.
Es scheinet auch aus Marco, als weren
auff die zeit vier Hohepriester gewesen,
doch also das das ampt umbgangen
und je an einen umb den andern
komen sey. Johannes aber nennet
allein Hohenpriester den, welcher des
jars Hoherpriester war.

zu dem Hohenpriester, dahin zusamen [P2
komen waren alle Hohepriester' etc. Lucas
Actorum am iiij. spricht, Das nach des Apg. 4, 6
HErrn Auferstehung sich versamlet haben,
uber den Apostelu Rath zuhalten: Hannas
und der Hohepriester und Caiphas und
Johannes und Alexander, und wie viel
jr waren vom Hohenpriester Geschlechte.
Daraus scheinet, das auff die zeit vier
Hohepriester oder mehr gewesen sind, Doch
also Das das Ampt umbgangen und je
an einen umb den andern komen sey.
Johannes aber nennet Hannam nicht
Hohenpriester, Sondern allein Caipham,
welcher des Jars Hoherpriester war.

P1. 2] VNd so man darauff achtung hat, findet sichs aus diesem text klar,
das Petrus den HErrn verleugnet habe in Caiphas hause. Denn das der
Euangelist Johannes saget 'Simon Petrus folgete Jhesu nach und ein ander
Jünger, derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekand', soltu verstehen
den Hohenpriester Caiphas. Desgleichen da er spricht 'der Jünger gieng mit
Jhesu hinein in des Hohenpriesters pallast', soltu auch verstehen, das Petrus
und der Jünger nicht in Hanne pallast, sondern in des Hohenpriesters Caiphe
pallast mit Jhesu hinein gangen seien, Das also Johannes durch das wort
'Hohenpriester' keinen andern verstehet Denn Caipham, welcher des jars im
ampt war. Das aber hernach folget im text, Jhesus sey gebunden ubersand
zu dem Hohenpriester Caipha, sol man also verstehen, das Johannes wider-
hole das er zuvor verseumet hat. Denn als er anfehet die verleugnung
Petri zu beschreiben, bricht er dasselb stück bald abe und setzet dazwischen
ein, wie Jhesus in Caiphas hause als fur gerichte gefraget wird umb seine
Lere und Jüngere. Da er aber widerumb auff den fall Petri kompt, wider-

22 Und *bis* hat] So man nu dar auff acht hat, so *25* Derselb *28* Hanne] Hannas
Caiphe] Caiphas *29* Das also] Denn *30* Hoherpriester *32* sol] Das sol *35* wird] sey

R] prius verſeumpt. Nos non respicimus illas ſcharf und klug quaestiones, opiniones. Hic consolatio respicienda maxima peccatorum. Ideo omnes Euangelistae casum diligentissime scripserunt et omnes 3 negationes. Certe credo in tota passione nulla res tam diligenter depicta ut Petri negatio et optime reimts ſich hin ein: Quia non est articulus ſchwerer zu glauben quam remissio peccatorum. Ratio: Alii articuli ghen alzumal auſer uns, komen nicht in die erfarung und treffen uns nicht, Ut denm esse ꝛc., ut habet Simbolum. Es ghet

P1.2] holet ers an dem das er zuvor hette ſetzen ſollen, und ſpricht: Hannas ſandte Jheſum gebunden zu dem Hohenprieſter Caiphas.

P1 Wir wollen ſolche kluge fragen und ſubtile opiniones und wahn nicht ſcharff ſuchen, man ſol an dieſem ort am meiſten achtung haben auff den groſſen uberſchwenglichen Troſt der Sünder.

Aber ſolche ſcharffe Fragen und ſubtile Opiniones und Wahn achten wir nicht hoch. P2

Das iſt das Fürnemeſte an dieſem Ort, Darauff wir auch am meiſten acht haben ſollen, Das uns hie ein groſſer uberſchwenglicher Troſt fürgeſtellet iſt für die armen Sünder.

Darumb haben alle Euangeliſten den fall Petri auffs allervleiſſigſte beſchrieben und alle ſeine drey verleugnung klar angezeiget. Warlich ich gleube, das in der gantzen Paſſion kein ding ſo vleiſſig beſchrieben und abgemalet ſey als die verleugnung Petri, als die ſich auch am beſten in die Paſſion reimet. Denn kein Artikel des Glaubens ſchwerer iſt zu gleuben denn der artikel ſo da heiſſt: Ich gleube vergebung der Sünden. Urſach iſt, die andern artikel gehen allzumal auſſer uns und komen mit uns nicht in die erfarung, treffen uns auch nicht,

Treffen uns auch nicht teglich, Aber der Artickel von Vergebung der Sünden gehet innerhalb uns, kömpt mit uns in ſtete Erfarung und tegliche Ubung Und trifft mich und dich on unterlas.

Von den andern Artickeln reden wir als von frembden. Aber von dem Artickel 'Ich gleube Vergebung der Sünden' reden wir nicht als von frembden, Sondern als von uns ſelbs. Als das wir gleuben und bekennen, Das Gott Schepffer Himels und der Erden ſey, Item das Jheſus Chriſtus Gottes Son gelidden und geſtorben ſey, Item das eine heilige Chriſtliche Kirche ſey, und wie mehr im Symbolo oder Kinderglauben folget,

als das wir gleuben, das Gott Schepffer himels und der erden unſer vater ſey, Item das Jheſus Chriſtus Gottes Son gelidden und geſtorben ſey, und ſo fort an, wie das Symbolum oder Kinderglaube helt.

18 haben] haben auch *24* die] ſtete

R als da hin, das ein andern treffe, ut Petrum. Sed remissio peccatorum trifft und gilt mir und dir. Quid habeo inde, quod creavit coelum et terram, Christus mortuus, venit spiritus sanctus, ut remissionem peccatorum habeamus. Alii articuli sind wol schwerer da von zu reden und zu greiffen, Ut quod panis sit corpus et spiritus sanctus in baptismo, sed hic gravissimum,

5 gravissimum] g—f

$P^{1.2}$ Solches gehet alles dahin, das es einen andern trifft, Denn ein jeder gedenckt, das gilt S. Petro und S. Paulo, Wer weis ob es mir gilt. Aber vergebung der Sünden trifft und gilt mir und dir.

P^1 Was hab ich auch davon, das Gott himel und erden geschaffen hat, so ich nicht gleube vergebung der Sünde? ja das mehr ist, was hab ich davon, das Christus gestorben und der heilige Geist komen ist, so ich nicht gleube vergebung der Sunden?

Dazu alle andere Artickel gehen auff P^2 den einigen Artickel Vergebung der Sünden und komen in diesem Artickel zusamen gleich als in einem Circkel. Was hab ich davon, das Gott Himel und Erden geschaffen, So ich nicht gleube Vergebung der Sünde? Ja das mehr ist, Was hilfft michs, das Christus gecreutziget und gestorben, Das der heilige Geist komen ist etc. So ich nicht gleube Vergebung der Sünden? Was Gott gethan hat, und sonderlich das der Son empfangen, geborn, gelidden, gecreutziget, gestorben, begraben, Zur Hellen gefaren, Von Todten aufferstanden, gen Himel gefaren ist, Und was der heilige Geist gewircket hat und noch wircket in der Christenheit, Das gehet alles dahin, das wir haben Vergebung der Sünden.

Darumb sage ich: die andern artikel treffen einen andern, komen mit uns nicht in die erfarung. Sollen sie aber mit uns in die erfarung komen und uns treffen, so müssen sie in diesem artikel mit uns in die erfarung komen und uns treffen, das wir alle, Ich fur mich, du fur dich und ein iglicher fur sich gleuben vergebung der Sünde. Aber der artikel 'Ich gleube vergebung der Sünde' trifft uns und kompt mit uns in die erfarung und macht, das die andern artikel auch uns treffen und mit uns in die erfarung komen. Darumb ist er der schwereste Artikel zu gleuben.

DJe andern artikel sind wol schwerer in dem, wenn man davon sol reden und sie begreiffen, als das wir gleuben sollen,. das das brot in des HErrn Abendmal sey Christus leib und der Kelch oder wein sey Christus

7 und] oder gilt] gelte 28 *(und auch weiterhin meist)* Artickel 33 die] tegliche 34 auch] auff 37 das das] Das

R] das man nicht allein da von reden ſol sed ich ſol michs an nemen. Cum ergo hic articulus ſo ſchwer ein ghet et homo erſchrickt ſo hoch fur der hel, gericht ꝛc., Ideo hat muſſen remissio peccatorum in Petro furgepild werden, ut quisque ſich des troſten ſol: Ille summus et optimus apostolus felt ſchendlicher quam alii et tamen kompt widder. Ego si depingere Petrum possim, velim ubique in pilas scribere: 'remissio peccatorum' et qui sit ein exemplum remissionis peccatorum. Sic enim depingunt Euangelistae, nam nullum ſtuck in passione mit ſo viel wortten beſchrieben. Quicquid Christo contigit, ghens mit kurtzen wortten da von, Sed Petrum zeichnen ſich[1] ſo ſchendlich, quasi dicat Iohannes: fructus passionis et utilitas sit hoc, ut in ea habeatur remissio peccatorum. Ideo komen zu ſamen Petrus der heilig man et latro

8 mit *über* ſo *9* zeichnen] z–h– ē *was Poach* zerhawen *las* *10* utilitas] vtas

[1]) = ſie

P[1.2]] blut, Item das der heilige Geiſt gegeben werde in der H. Tauffe: das iſt ſchweer zuverſtehen und zubegreiffen. Aber in dieſem artikel 'ich gleub vergebung der Sünden' iſt das das ſchwerſte, das man nicht allein davon reden und ſolchen artikel verſtehen ſol, ſondern auch das ſich des ein jeder fur ſich ſelbs gewis ſol annemen. Weil nu dieſer artikel ſchweerer eingehet und der menſch ſo hoch erſchrickt fur der Helle, für Gottes zorn und gericht, Darumb hat müſſen dieſer artikel 'vergebung der Sünden' furgebildet werden in Petro, das ein jeder ſich des tröſten ſol.

DEr hochſte und feineſte Apoſtel Petrus fellet ſchendlicher denn die andern Apoſteln und kömet dennoch wider. Wenn ich Petrum abcontrafeihen oder abmalen könde, wolt ich allenthalben auff ein jedes Herlin auff ſeinem Heubte ſchreiben 'vergebung der Sünden', Darumb das er ein Exempel iſt dieſes artikels von vergebung der Sünden. Und alſo malen jn abe die Euangeliſten, Denn kein ſtück in der gantzen Paſſion iſt mit ſo viel worten beſchrieben als der fall Petri. Alles was Chriſto widerfaren iſt, iſt mit kurtzen worten von den Euangeliſten angezeiget und damit davon, Petrum aber zerhawen ſie ſo ſchendlich, das ſie von ſeinen fall nicht wort gnug machen können, und ſonderlich der Euangeliſt Johannes, als ſolt er ſagen: Die frucht und der nutz des leidens Chriſti ſol dieſer ſein, das jr darin habet vergebung der Sünden.

P[1]] DArumb komen zuſamen dieſe zwene, der heilige man Petrus und der Mörder und ſchecher. Petrus fellet | HJe komen zuſamen dieſe zweene, der heilige Apoſtel Petrus und der Mörder und Schecher zur Rechten. Petrus fellet | P[2]

12 das *fehlt* werde gegeben *13* ſchwerer *14* das das] das *18* vergebung] von Vergebung *19* ſölle *21* Wenn] durch Vergebung der Sünde. Darumb wenn *22* abmalen] malen *23* Heubte vñ Barte mit groſſen Buchſtaben ſchreiben *25 26* iſt *bis* beſchrieben] mit ſo viel worten beſchrieben iſt *26* iſt, Das iſt *28* ſeinem *29* ſolt] wolt *30* darin davon *31* habt

R der schecher. Ille felt erhunder in abgrund der hel, econtra latro stickt dem Teufel im bauch et venit domino in die schos. Ergo finis passionis, das man gedenck: es gilt remissionem peccatorum, Ut sciat quisque. Et Christus non aliud quam remissio peccatorum und ist gesetzt contra maximum peccatum, quod desperatio. Si Petrus nicht da stund et diceret: ego quoque

P¹ herunter in abgrund der Hellen. Widerumb der schecher steckt dem Teufel im bauch und komet Christo in den schos. Darumb die frucht und krafft des leidens Christi ist, das man gedencke, es gelte vergebung der Sünden,

das ein jeder wisse, Christus reich sey nichts anders denn vergebung der Sünden,

und dieser trost ist gesetzt wider die allergrosseste Sünde, so da heisst verzweiffelung.

So Petrus nicht da stunde mit seinem Exempel und sagte: Ich habe auch gesündiget,

musten wir alle in unserm Sunden verzagen und verzweiffeln.

herunter in Abgrund der Hellen Und [P² kömpt doch in Himel durch Vergebung der Sünde. Der Schecher zur Rechten steckt dem Teuffel im Bauch und komet doch Christo in den Schos durch Vergebung der Sünde. Das ist die Frucht und Krafft des Leidens Christi, Das wir haben in seinem Namen Vergebung der Sünden. Diese zwey Exempel Petri und des Schechers zur Rechten stehen in der Passion als ein Amplificatio des Leidens Christi, Dadurch Christus Leiden und Sterben gros, weit, breit und herrlich gemacht wird, Auff das wir wissen, Christus Reich sey nichts anders denn Vergebung der Sünden.

Sonderlich sind diese zwey Exempel fürgestellet zum gewissen sichern Trost wider die aller grösseste Sünde, so da heisst Verzweiffelung. Denn der Teuffel nicht gern nachlesset, wenn er einen Menschen mit derselben sünde beginnet anzugreiffen. Wenn Petrus und der Schecher zur Rechten nicht da stünden mit jrem Exempel Als zwey schöne Epiphonemata und güldene Hefftе in der Passion Und die Krafft und Frucht des Leidens Christi anzeigeten, Welche ist Vergebung der Sünde, So müsten wir in unsern Sünden verzagen und verzweiffeln. Weil aber Petrus und der Schecher zur Rechten da stehen und sagen: Sehet uns an, Wir haben auch gesündiget und doch des Leidens Christi genossen

34 Vergebung] Vergehung

R] peccavi, certe omnes desperaremus. Uns iſts not geweſt, qui sumus latro et in inferis maximis, ne desperemus sed sciamus in Christi regno esse remissionem peccatorum. Scite hoc geſchicht uns geſchrieben. Et s. Petro iſts not auch fur ſein perſon, qui enim humiliaretur. Es ſolt da hin komen, ut fieret plenus gratiae ipse, qui impossibile, quod non superbiisset vermeſſen et tandem eum Satan hin ab in abgrund. Ideo sinit dominus eum cadere, das er das hutlin mus ab nhemen fur S. Maria, fur dir und mir. Es ſey ein ſunder ſo gros er wolle, ſo ſehe er Petrum. Non est simile peccatum nisi verſtockung und vermeſſenheit, quae est peccatum ad mortem. Sic hoc exemplum mihi nutz et Petro, qui ſunſt zu hoffertig wer worden. Iam autem

2 maximis] max *scheint gestrichen* regno] r *(sonst = remissio)* 4 humiliarentur

p^1] UNs iſt not geweſt, das uns ſolchs fur geſchrieben würde (denn wir ſind der Schecher und ligen in der helle), und iſt uns dis Exempel fur geſchrieben, das wir nicht verzweiffeln, Sondern wiſſen, das in Chriſtus reich vergebung der Sunden iſt. Alſo dienet uns dieſe geſchichte und iſt uns zur Lere und troſt fur geſchrieben.

DArnach iſts auch not geweſen Petro fur ſeine Perſon, das er gedemütiget würde, denn Petrus ſolte dahin komen, das er vol gaben des heiligen Geiſtes würde.

$p^{1.2}$] Da were jm unmüglich geweſt, das er nicht ſolt ſein hoffertig und vermeſſen worden und endlich mit dem Teufel hinab in abgrund der hellen gefaren. Darumb leſſet jn Gott fallen, das er demütig bleibe und das Hütlein abnemen muſſe nicht allein fur der jungfrawen Maria, ſondern auch fur mir und dir. Denn es ſey ein Sünder ſo gros er wol, ſo ſehe er Petrum an, So wird er dergleichen Sünde nicht finden, es ſey denn verſtockung und vermeſſenheit, welches iſt eine ſunde zum Tode. So iſt nu dis Exempel beide mir und Petro ſelbs nütze, welcher ſonſt all zu hoffertig worden were.

zu Vergebung der Sünde: Wer wolt verzweiffeln? [p^2

UNs iſts not geweſt, das uns ſolch Exempel fürgeſchrieben würden. Denn wir ſind der Petrus, welcher in der Helle ligt durch ſeine groſſe Sünde, das er den HErrn verrhaten hat, Und der Schecher zur Rechten, welcher dem Teuffel im Bauche ſteckt. Darumb ſollen wir uns der Exempel tröſten und gleuben, das in Chriſtus Reich ſey eitel Vergebung der Sünde, Auff das wir in unſern Sünden nicht verzweiffeln.

Petro iſt ſein Fall auch not geweſen für ſeine Perſon, das er dadurch gedemütiget würde. Denn Petrus ſolte komen zum Apoſtelampt und voll Gaben des heiligen Geiſtes werden.

31 und] vnd ſich nicht erhebe vber ſeine Scheflin, die er weiden ſol mit dem Euangelio. Gott leſſet jn ſincken, Das er 33 dir.] dir, vnd keinen verachte, wenn er daran gedencket, wie es jm in Caiphas Hauſe gangen iſt. wol *bis* er] ſein mag, er ſehe 34 ſey] were 35 iſt eine] ſind So iſt nu] Darumb iſt

R] praedicatur, quod negarit et id, quod se verſchworen, ut non salvetur ꝛc. Sic nobiscum egit: sivit nos crucifigere Christum per missas. Si wolten unſer ſund rechen, ſo muſt wir verzweiveln. Necessarium omnibus praedicatoribus, ut sic humilientur, quia non parva res praedicare Euangelium. Quod sequitur wollen wir ſparen. Sed nota iam exemplum Petri peccatoribus et Sanctis necessarium, ne illi desperent illi praesumant.

Sab: ante Antonii. **26.** 16. Januar 1529.

Audistis negationes Petri et quid exempli et consolationis in hoc datum ꝛc., quod omnes Euangelistae tam diligenter und hertzlich descripserunt. Sequitur iam:

18, 19ff. 'Pontifex quaerebat de discipulis et doctrina.' Audistis supra, das

1 id] *c hochyestellt* *3* (dico enim) Nece/ *9 über* datum *steht* met *oder* mit /= damit/

$P^{1.2}$ Als wirds gepredigt, das Petrus Chriſtum verleugnet habe und ſich verſchworen, er wolte nicht ſelig werden, wenn er dieſen menſchen kennet. Denn Gott hat mit uns auch alſo gehandelt;

P^1 er hat uns laſſen in unſer Blindheit dahin gehen und Chriſtum creuzigen durch des Bapſt Meſſe.

So nu Gott ſolche unſer Sünde rechnen wolt, ſo müſten wir verzweiffeln. Solche Sünde, das wir Chriſtum im Bapſtum mit unſern Meſſen gecreutziget haben, iſt uns predigern dazu gut und not geweſen, das wir alſo gedemütiget wurden.

Ich bin im Bapſthum dahin gegangen in meiner Blindheit und Mönchiſchen Heucheliſchen Heiligkeit, Habe meinen HErrn JHeſum Chriſtum fünffzehen Jar verleugnet und gecreutziget durch des Bapſts Opffermeſſe. Und alſo haben mit mir gethan alle Münche und Nonnen in den Clöſtern. So nu Gott ſolche unſer ſünde rechnen wolt, ſo müſten wir verzweiffeln. Aber Petri Exempel tröſtet uns. Und ſolche Sünde im Papſthum iſt uns Predigern auch gut und not geweſen, Das wir dadurch gedemütiget wurden. P^2]

Denn es nicht ein gering ding iſt das Euangelium predigen. Darumb ſol man das Exempel Petri wol mercken, das es beide den Sündern und den Heiligen nütze und gut iſt, den Sündern, das ſie nicht verzweiveln, den Heiligen, das ſie nicht vermeſſen noch ſtoltz werden.

18, 19–21 AVer der Hoheprieſter fragte Jheſum umb ſeine Jünger und umb ſeine Lere. Jheſus antwortet jm: ich hab frey offentlich geredt fur der welt, Ich hab allezeit geleret in der Schule und im Tempel, da alle Jüden zuſamen komen, und habe nichts jm verborgen geredt, Was fragſtu mich dar umb? frage

31 verzweiffeln *37* verborgen] Winckel

R] wirs da fur halten, quod ista quaestio sit facta in domo Caiphae, quia Iohannes vocat eum pontificem: 'Illius anni', inquit. Alſo leſt Johannes anſthen, was die ander 3 Euangeliſten mher ſagen de vinctione et verblendet ſein angeſicht, 'prophetiza' ꝛc. et spuerunt. Vide Lucam. Iohannes ſetzt eins, quod alii non scripserunt, quod a pontifice sit interrogatus. Haec fuit quaestio, cuiusmodi sint discipuli et quid docuerit. Hic textus iſt von vielen gnugſam gehandelt, et nos, sed quia redit. Ille textus hat ij knoten: 1. quod fatetur

1 quaestio] q *5* quaestio] q̄:

P[1.2] die darumb, die gehöret haben, Was ich zu jnen geredt habe. Sihe, dieſelbigen wiſſen was ich geſagt habe. Als er aber ſolchs redet, gab der diener einer, die da bey ſtunden, Jheſu einen backenſtreich und ſprach: Soltu dem Hohenprieſter alſo antworten? Jheſus antwortet: hab ich ubel geredt, ſo beweiſe es das böſe ſey, hab ich aber recht geredt, was ſchlechſtu mich? und Hannas ſandte jn gebunden zu dem Hohenprieſter Caiphas.

P[1] DRoben hab ich angezeiget, das ichs dafur halte, das dieſe fragen, da der Hoheprieſter Chriſtum fraget umb ſeine Jünger und Lere, geſchehen ſey in dem hauſe Caiphe, Denn Johannes nennet jn den Hohenprieſter deſſelbigen jars. So leſſet nu S. Johannes anſtehen, was die andern drey Euangeliſten mehr ſagen, wie ſie Chriſto das angeſichte verbunden und verblendet haben, jn angeſpeiet und mit feuſten geſchlagen und geſaget: weiſſage uns Chriſte, wer iſt der der dich ſchlug? Solches alles leſſet Johannes auſſen und ſetzet eines dafur, das die andern Euangeliſten nicht geſchrieben haben, nemlich das er von dem Hohenprieſter gefraget ſey. Das iſt aber die frage geweſt, was er fur Jünger gehabt und was er fur Lere gefüret habe.

DJeſe Fragen, wie Ich auch droben P[2] angezeiget hab, halte ich, ſeien geſchehen in Caiphas Hauſe. Denn Johannes ſagt, Caiphas ſey des Jars Hoherprieſter geweſt. Es leſſet aber Johannes hie auſſen alles, was Chriſto dieſelb gantze Nacht in Caiphas Hauſe begegnet iſt. Die andern Euangeliſten beſchreiben es weitleufftig, Wie ſie Chriſtum haben fürgeſtellet und falſche Zeugen uber jn gefüret, Item wie die Kriegsknechte jm das Angeſichte verdecket und jn verblendet, ins Angeſichte geſpeiet und mit Feuſten geſchlagen haben. Aber Johannes ſchweiget des alles und ſetzet dafür dis Stück, welches die andern Euangeliſten nicht geſchrieben haben, Nemlich das Jheſus von dem Hohenprieſter gefraget ſey, was er für Jünger gehabt und was er geleret habe.

DJeſer text iſt von vielen gnugſam gehandelt und auch von uns anderswo, weil er aber widerkomet und die zeit und ordnung foddert, das

13 böſe] Unrecht *37* anderswo] anderswo ausgeleget, wie man jn verſtehen ſol foddert] des Texts itzt foddert

R| Christus, quod nihil occulte sed manifeste: in Synagoga Iudaeorum et ultimo in templo et sic weist pontificem ad auditores. Es laut ein wenig stoltz, das die pfaffen und die knecht verdreust. Quomodo occulte potuit docere, cum
Matth. 10, 27 dicat Matth. 10. 'quod in tecto' Et alibi: quod docui. Multum dixit discipulis, quod populo per parabolas. Hic vero contrarium. Der knot lost sich so auff, quod Christus hic respondet super quaestionem sacerdotis. Non quaerit, quid docuerit occulte sed de sua doctrina, quae fuit certe manifesta praedicatio. Quod vero aliquid occulte discipulis docuit, das ghet das ler ampt nicht an. Praedicavit manifeste in navi, terra, montibus, synagoga, templo. Utrumque verum: occulte docuit et tamen ist kein stuck in mea

3 die *(beidemal)* c *in* den 4 90 *zu* 4 Mar r 5 parabolas] pa

P[1. 2] wir davon reden müssen, wollen wir jn weiter ansehen. Es hat dieser text zwene knoten: Zum ersten, das Christus fur dem Hohenpriester bekennet, er hab nichts heimlich noch in winckel geredt, sondern frey offentlich geleret in der Schule der Jüden und auch im Tempel, und weiset damit den Hohenpriester zu den zuhörern. Da fellet die frage fur, wie Christus nichts heim-
Matth. 10, 27 lichs geleret habe, weil er selbs spricht Matth. 10. 'was ich euch sage im finsternis das redet im liecht, und was jr höret in das ohre das prediget
Marc. 10, 10 auff den dechern', und Marc. 10. stehet, das Christus seinen Jüngern viel daheime gesaget habe das sie hernach dem volck haben geprediget, hie aber scheinet das Gegenteil sein.

DJeser knote löset sich also auff, das Christus an diesem ort antwortet auff die frage des Hohenpriesters. Der Hoheprieſter fraget nicht, was Christus heimlich geleret habe, Sondern fraget von seiner Lere, welches in der warheit eine offentliche predigt war. Das aber Christus zu weilen etwas heimlich die Jünger geleret hat, das gehet das Lereampt und die offentliche predigt nicht an; das Lereampt ist offentlich, Denn er offentlich gepredigt und geleret hat im schiff, auff dem lande, auff den bergen, in den Schulen und im Tempel. Daneben hat er seine Jünger auch heimlich und sonderlich unterrichtet. So ist nu beides war, das Christus beide offentlich und heimlich geleret hat, doch also das auch das heimlich leren offentlich würde und nichts im winckel noch jm verborgen bliebe. Weil aber der Hoheprieſter umb die Lere in gemein fraget und fraget nicht in sonderheit, ob die Lere heimlich oder offentlich geschehen sey, So antwortet Christus auch von der Lere in gemein

12 Zum ersten| DEr erste Knote ist 15 nichts| alles offentlich vnd nichts 20 sein *fehlt* 21 das *bis* antwortet| Christus antwortet an diesem Ort 24 predigt| Lere vnd predigt 27 im schiff| in Schiffen Tempel| Tempel für allem Volck 29 So *bis* hat] Darumb ist beides war, Christus hat offentlich vnd heimlich geleret

R] doctrina, des ich mich ſcheme fur dir vel toto mundo. Propter tuam maiestatem non pudeſio, ideo beruff ich mich auff die auditores. Das ander, quod Christus sic respondet servo: 'Si male locutus' ꝛc. Ex hoc textu hat man ſich beholffen et sic ex praeceptis fecerunt consilia. Nam Christus Matth. 5. Matth. 5, 39ff.
'Si maxillam, pallium, miliare unum, duo abito'. So gar beut das Euangelium, das man keim ubel widderſtehe, reche malum per malum ꝛc. Hoc coenobia et universitates exposuerunt: Non est praeceptum sed ein gute meinung, wer luſt darzu hat, der mochts halten, es iſt ein guter trewer radt non praeceptum necessarium. Ideo eitel weltlich regiment iſt worden in Christianitate et

$P^{1.2}$] und ſpricht: es iſt kein ſtücke in meiner Lere, des ich mich ſcheme weder fur dir noch fur der gantzen welt.

P^1] Umb deiner maieſtet willen ſcheme ich mich meiner lere nicht, ſondern ich beruffe mich auff die Zuhörer.

Du darffſt nicht halb ſo ſeer ſtarren und [P^2
mir meine Lere in Hals ſtoſſen. Umb deiner Maieſtet und ſtarrens willen ſcheme ich mich meiner Lere nicht Und beruffe mich auff die Zuhörer, Dieſelben ſind meiner Lere Zeugen.

DEr ander knote iſt, das Chriſtus dem Knechte antwortet: 'hab ich ubel geredt, ſo beweiſe es'. Denn das Chriſtus den Hohenprieſter auff die zuhörer weiſet, das lautet ein wenig ſtoltz und verdreuſſet den Pfaffen und den Pfaffenknecht. Darumb der knecht Chriſto einen backenſtreich gibet, Chriſtus aber widerredets und ſpricht: 'Hab ich ubel geredt, ſo beweiſe es, Hab ich aber recht geredt, was ſchlegſtu mich?' Aus dieſem text hat man ſich beholffen, da man aus den geboten Gottes hat Rehte gemacht. Chriſtus ſpricht alſo Matth. 5. 'So dir jemand einen ſtreich gibet auff den rechten Matth. 5, 39–41
backen, dem biete den andern auch dar. Und ſo jemand mit dir rechten wil und deinen Rock nemen, dem las auch den Mantel. Und ſo dich jmand nötiget eine meile, So gehe mit jm zwo'. Das ſind eitel gebot. So gar gebeut das Euangelium, das wir keinem ubel widerſtehen, uns nicht rechnen, nicht böſes mit böſem vergelten, das wir auch dem widerſacher guts thun ſollen, von unſerm recht weichen und alles faren laſſen. Aber die heiligen ſchürlinge, die Mönche in den Clöſtern und die hochgelerten Doctores aus den Univerſiteten und Hohenſchulen habens alſo ausgeleget und geſagt, Es ſey nicht ein gebot, ſondern ein raht und gute meinung, wer luſt dazu hat der mag es halten, wer nicht luſt dazu hat, mag es laſſen, es ſey ein guter getrewer raht und nicht ein nötig gebot.

DUrch ſolche gloſen und falſche auslegung iſt eitel weltlich Regiment

---

21 der *bis* gibet] gibt der Knecht Chriſto einen Backenſtreich vnd ſtrafft jn, das er dem Hohenprieſter alſo antwortet *24* da *bis* hat] vñ aus den Geboten Gottes *25* alſo *fehlt* gibt *29* das Euangelium] Chriſtus keine P^1 rechnen] ſelbs rechen *31* ſollen *fehlt* laſſen] laſſen ſöllen *32* aus] auff *35* mag *(nach* hat*)*] Der möge *37* gloſen] verkerete Gloſen

R] Euangelium ist untergangen. Ut hoc mochten bestetigen, etiam hoc usi loco: Christus ibi met alteram maxillam? Sed increpat servum, ergo non est praeceptum hoc quod Christus Matth. 5., alioqui alteram maxillam obvertisset. Sie behelffen sich hoc textu und komen so fern da von und nehmen das gantz Christentum weck illo textu. Es ist nicht wol gedret sed ausder massen übel. Qui daret Christus consilium, quod ipse widdersprech suis propriis operibus. Oportet eum permanere sinas in perfecto statu. Consulit virginitatem, er hats werlich gehalten, Sie tunicam ꝛc. So sol man mein herr Christum ehren, das man yhm nach redt in sua Christianitate, das er etwas hat geredt et ipse non servasset. Certe hoc non faciendum, Sed si consuluit

7 permanere *c aus* pmaneas

P[1.2]] in der Christenheit worden und das Euangelium ist untergangen; doch das sie jre glose und auslegung möchten bestetigen, haben sie dieses texts dazu misbrauchet und gesaget, Christus habe selbs den andern backen nicht dargereichet, sondern den Knecht der jn schlug, gestraffet. Darumb sey es nicht ein gebot das Christus Matth. 5. saget, sonst würde er den andern backen auch hingereicht haben und selbs gethan das er gelert hat. Also behelffen sie sich mit diesem text und komen fein

P[1]] davon und nemen damit das gantze Christenthum und gottlich Leben hinweg. Aber solchs ist nicht wol gedeutet, sondern aus der massen übel ausgeleget.

davon, felschen das heilig Euangelium [P[2] und nemen das gantze Christenthum und Göttlich Leben hinweg.

Solchs aber ist nicht wol gedeutet, Sondern aus der massen übel ausgeleget. Es ist kein Rath, Sondern ein Ernst Gebot, das Christus gibt Matth. 5. Und ich setze es also, das kein Gebot, Sondern ein Rath were:

Wie keme Christus dazu, das er einen raht gebe und solchem raht selbs widerspreche mit seinen eigen Wercken? Man mus ja Christum bleiben lassen in einem hohen volkomenen stande. Er hat die jungfrawschafft gerahten, Er hats auch warlich gehalten. Also hat er heissen den Rock und mantel faren lassen und hats selber mit der that beweiset. Aber so sol man meinen HErrn Christum ehren, das man jm nachrede in seiner Christenheit, als hette er etwas geredt und selbs nicht gethan. Warlich das sol man nicht thun, Sondern also sol man sagen:

hat ers gerahten und geboten, so mus er nicht dawider gethan haben.

Hat ers geredt, Er hab es auch geboten oder gerhaten, So hat ers auffs vollkomeste vollbracht und nicht dawider gethan.

11 ist *fehlt* *12* haben] So haben *15* Christus] er *16* das] was *29* volkomenē P[1] *30* gehalten P[1] heissen] geboten den andern Backen darzureichen, *33* geredt] geredt, geboten oder gerhaten

R] et praecepit, oportet non fecerit contra. Ergo hoc falsum, quod ipsi docuerunt. Vos audistis nos sic docere: Duplicia regna sunt seculare et spirituale: 1. super nebulones, 2. super Christianos, et dei filius regnat. Der keiser ist ein schalcks wirt, quia meros nebulones in sua domo. Christus e contra, quia Christus neminem vult habere, nisi sit sua sponte probus, quia nihil habet nisi verbum, non rotam, gladium. Sed potestas hat eitel schelck unter sich, quia nihil faciunt boni, man zwing sich[1] den mit schlegen. Nisi hoc fieret, nemo posset tutus in domo esse. Die kinder heissen Custos virgam. Huic potestati gehort zu, das sie das bos nicht leide sed straff, quia sub se habet nebulones. Si mali quis quid facit, adsit carnifex und schlag im auff

zu 3 Regnum Caesaris Christi *r* 3 filius] filio 8 C—ſtes *(oder* C—ſtos *oder* C—ſſes*)* v—rgā

[1]) = sie

P[1. 2]] Darumb ists alles falsch und unrecht, was die Mönche in den Clöstern und hochgelerten in iren Hohenschulen von diesem Stücke geleret haben.

P[1]] JR aber höret, das wir also leren, das zweierley Reich ist, weltlich reich und geistlich Reich.

WJr aber, wie jr offt gehört habt, [P[2] leren also. Es ist zweyerley Reich, Gottes Reich und der Welt Reich, Oder wie mans sonst pfleget zu nennen, Geistlich Regiment und Weltlich Regiment.

Das weltliche reich gehet uber die Schelcke und böse buben, Das geistliche gehet uber die Christen und Kinder Gottes. Der Keiser ist ein Schalcks-wirt, Denn er hat in seinem Reich und hause eitel schelck und buben. Widerumb Christus ist ein König der fromen, welcher in seinem Reich eitel Christen hat. Denn ob wol böse mit unterlauffen in der eüsserlichen Gemeinschafft der Christen, So haben doch die bösen und heuchler nichts von Christus reich denn den blosen namen und sind nicht ware lebendige gliedmas des reichs Christi, sondern gehören unter den Keiser. Denn Christus wil keinen haben in seinem Reich, er sey denn freywillig from. Denn er hat nichts denn das wort damit er die Leute regiret, hat kein rad noch schwerd. Aber die weltliche Oberkeit hat eitel schelck unter sich, Denn sie thun nichts guts, man zwinge sie denn mit schlegen. Und wenn solchs nicht were, könde niemand sicher sein in seinem eigen hause. Die Kinder heissens Custos virgam. Und dieser weltlichen gewalt gehöret zu, das sie das böse nicht leide, sondern straffe. Denn sie hat unter jr böse und ungehorsame. So jemand böses thut das des schwerds werd ist, sol der hencker da sein und jm den Kopff abschlagen.

24 ware] rechtschaffene *25* Denn *fehlt* *27* regieret *28* schwerd] Schwert wie der Keiser Schelcke Denn sie] Die *29* solchs] solcher Zwang *30* eigē P[1. 2] Die Kinder heissens] Jm Weltlichen Regiment heisset das schwert, Jm Haus Regiment vnd in der Schulen heissens die Kinder *31* Und *fehlt* *33* sol] So sol *34* abschlagen] abschlagen vnd dem bösen weren

R] den kopff ꝛc. Dicit ergo Christus: mea doctrina ghet den keiser nicht an sed die an, qui volunt sponte from sein, gots kinder. His dicit hanc doctrinam: Si quis in maxillam, pallium, abito duo ꝛc. Das heist auff deudsch: malum
Rom. 12, 21 vince bono. Tamen Christus facit, Et hoc est praeceptum. Et Christiani arguuntur hoc facere, si non, Christiani volunt et libenter patiuntur. Si aliter, inquiunt, non potest fieri, nimb ymmer hin. Dominus ergo hic wird nicht lugenstrafen quod non facit quod non consulit. Certe potest esse consilium pro Caesare et mundo. Sed in hoc regimine est praeceptum. Sed inquiunt: Christus hoc non facit sed dicit 'quare percutis?' Inspice diligentius textum. Christus non dicit: Non volo alteram non obvertere. Deinde helt er den gantzen leib her. Non solum alapa ei inflicta sed totum corpus ei per zer=

7 Certe ⟨est⟩ potest 11 gantzen] g ⟨sp⟩ totum

P[1. 2]] Matth. 5, 39 DAs nu Christus spricht Matth. 5. 'Jr solt dem ubel nicht widerstehen: so dir jemand einen streich gibt auff deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar', wil er also sagen: meine Lere gehet den Keiser nicht an, sondern die jenigen, so da wollen williglich from sein und Gottes Kinder heissen, denen gebe ich diese lere: So dich jemand schlegt auff den rechten backen, dem biete den andern auch dar, Und so dir jemand den Rock nimpt, dem las auch den mantel, Und so dich jemand nötiget eine meile, mit dem gehe zwo. Das heisst auff deudsch: das böse mit gutem uberwinden. Und solches ist nicht ein raht, sondern ein nötig gebot, und die Christen müssen solches thun, wollen sie anders Christen sein; und zwar welches rechte Christen sind, leiden solches gerne und sprechen: so es nicht anders sein kan, Du schlegst mich, nimpst mir den Rock, nim immer hin, ich wil mich selbs nicht rechen, sondern Gott die Rache befelhen.

DArumb ist dis ein gebot und nicht ein guter Raht. Es mag wol ein raht sein fur den Keiser und fur die welt, Aber in dem Regiment welches heisst Christus Reich, ists ein lauter gebot, und der HErr wird hie nicht lügengestrafft, als hette er selbs nicht gethan was er gerahten hat, Denn er hat sich nach solchem gebot fein und wol gehalten. Ja sprechen sie, wo hat ers gethan? reicht er doch den andern backen nicht her, sondern spricht: Warumb schlegstu mich? Antwort: da mustu den text vleissiger ansehen. Christus spricht nicht: ich wil den andern backen nicht darbieten. Denn weil er den gantzen leib herhelt, ist leichtlich zu dencken, das er sich nicht wegere den backen her zu halten. Man hat jm nicht allein einen streich auff den backen gegeben, sondern auch seinen gantzen leib zerschlagen.

14 dar *bis* er] dar ꝛc. Damit wil er des Keisers Reich vñ sein Reich vnterscheiden, Wil 15 sein *bis* heissen] sein, Welche Gottes Kinder sein vnd heissen 20/21 und *bis* thun] welches die Christen halten vnd thun müssen 22 leiden] Die leiden 26 fur dē P[1] 27 wird] sol 28 lügengestrafft] lügen gestrafft werden hette] hab 30 spricht] spricht zu dem Knecht 31 da mustu] Du must 33 den] seinen 34 einen] ein

R] ſchlagen. Ideo dic: Chriſtus hat den andern backen hergehalten, quia per totam noctem sivit se percuti, imo passus crucifixionem. Straffen und herhalten sunt in maximo discrimine. Christianus ſol leiden sed ei verbum ins mund gelegt, ut loquatur was unrecht iſt. Si quis mihi in iudicio infligeret alapam, tamen faterer veritatem et si deberem tamen non a veritate discederem. Exempli gratia, Si latro in sylva me exueret et diceret: ego tibi facio recht, der rock iſt mein, Non dicendum ia nec billichen, alioqui nhem ich ſein ſchuld auff mich et fierem latro uber meim eigen rock. Ibi os von der hand ſcheiden, das maul ſol ich nicht hin geben, ut das billich, manus cesset. Hoc vult iste textus. Item quando mundus nos damnaret, nostram doctrinam et auferret vitam, quid mihi faciendum? ut Christus: Non solum

4 mund *deutlich* *6* discederem *c aus* discederet *9* *über* vt *steht* dz ich *sp* billich *c sp in* billiche

Wie biſtu denn ſo toll und töricht, das [P²
du Chriſtum ſchuldigeſt, als hab er ſelbs
P¹] Darumb ſoltu alſo ſagen: Chriſtus nicht gethan was er geredt habe? Chriſtus
hat den andern backen hergehalten, hat mehr denn den andern Backen hergehalten,

P¹·²] als er die gantze macht auff ſich hat ſchlagen laſſen, ja auch endlich ſich laſſen creutzigen.

DAs er aber zum Knechte ſpricht 'hab ich ubel geredt, ſo beweiſe es', das ſoltu alſo verſtehen, das es eine groſſe unterſchied ſey zwiſſchen dieſen zweien, den andern backen herhalten, und mit Worten ſtraffen den ſo uns ſchlegt. Chriſtus ſol leiden, aber gleich wol iſt jm das wort in den mund gelegt, das er rede und ſtraffe was unrecht iſt. So mir jemand fur gerichte einen backenſtreich gebe, ſol ich die warheit bekennen. Und ob ich gleich zehen Backenſtreich empfienge, ſolt ich dennoch von der warheit nicht weichen. Als das ich ein Exempel gebe: So ein Mörder im walde mich auszöge und mir meinen Rock neme und zu mir ſprech 'ich thu dir recht, denn der rock iſt mein', Dazu ſol ich nicht ja ſagen noch ſolch unrecht billichen, ſonſt neme ich ſeine ſchuld auff mich und würde ein Mörder uber mein eigen recht.

DArumb ſol ich den mund und die hand von einander ſcheiden: das maul ſol ich nicht hingeben, das ich das unrecht billiche, Die hand aber ſol ſtille halten und ſich nicht ſelber rechen. Das wil dieſer text; wenn die welt unſer lere verdamnet und uns das leben drüber nimpt, Was ſollen wir thun in ſolcher ſachen? Das ſollen wir thun das Chriſtus allhie thut, wir ſollen uns nicht allein laſſen ſchlahen auff den backen, ſondern ſollen auch

17 macht] Nacht *20* das] Solchs das *bis* ſey] Es iſt eine groſſe unterſcheid *21* ſo] der *23* iſt.] iſt. Solch ſtraffen aber hebt ſeine Gedult vnd Leiden nicht auff. *24* ich *[1.]* ich leiden, Aber doch gleich] gielch P¹ *28* billigen *30* hand] Fauſt *31* billigte *32* halten] ſein *33* verdammet *34* allhie] hie

R] patitur alapam sed ut etiam comburatur, Sed ut dicamus ad iudicem: Vos bene facitis, qui me comburitis, das hiesse Christum verrhaten und verleugnen alles das, worumb er starb. Sed: du thust unrecht. Sic Christus fecit. Der schelm wil externe seinem herrn hoffieren und schlecht Christum ꝛc. et quaerit per hoc, ut Christus dicat ich hab unrecht than, vos estis im rechten furnemen, yhr seid recht, ego econtra. Non, Sed: cur me caedis? Et treib getrost das unrecht von sich auff servum et tamen paratus stans, das er den andern 2 streich auch gewart. Non dicit: Iube vel fordere eum, ut te in alteram percutiat. Sic ipsi volunt deuten. Sed Christus non docuit sic. Cur nebulonem sol ich heissen unrecht thun, ut dicam ad furem: veni et furare mihi tunicam. Sed 'halt' i. e. so er schlagen wil, wer dich nicht, 'non malum'. Item 'duo milia'. Non dicit: si urget te ad unum, non urge eum,

4 wil *o* ext hoffieren] hoff— *c in* hoffen Xm [= Christum] *o*

P[1.2]] umb der Warheit willen uns lassen verbrennen. Das ich aber dazumal zum Richter sagen solt: 'Lieber Richter, jr thut recht und wol, das jr mich verbrennet', das hiesse Christum verrathen und verleugnen alle das jenige warumb ich stůrbe. Sondern ich sol sagen: Richter, du thust mir unrecht. Also thut Christus auch gegen des Hohenpriesters Knecht; der Schelm wil seinem Herrn hofiren und schlecht Christum und sucht dadurch, das Christus spreche: ich hab unrecht gethan, das ich dem Hohenpriester also geantwort habe, Jr Hohenpriester seid im rechten furnemen, jr habt recht, ich habe unrecht. Nein, nicht also, Sondern Christus spricht: Warumb schlechstu mich? und treibet das unrecht getrost von sich auff den Knecht und ist demnach bereit, das er des andern streichs auch gewarte.

UNd so du den text im Mattheo recht ansihest, findstu das Christus nicht spricht, das du den, so dir einen streich auff den backen gibet, heissen oder vermanen solt, das er dich auff den andern backen auch schlahen solle. Sie woltens wol gerne also deuten, Aber Christus spricht nicht also. Denn warumb solt ich schelcke und buben heissen unrecht thun? warumb solte ich zum Diebe sagen: Lieber kom und stil mir den Rock? das heisset Christus nicht, sondern spricht: 'So dir jemand einen streich gibt auff deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar'. Das ist so viel gesagt: So dich jemand schlagen wil, so wehre dich nicht, rechen dich nicht selbs, bezale nicht bůses mit bůsem. Also auch spricht Christus nicht: so dich jemand nůtiget eine meile, so nůtige jn, das er dich nůtige zu zwo meilen, Sondern spricht also: 'So dich jemand nůtiget eine meile, so gehe mit jm zwo'.

15/16 verleugnen *bis* warumb] die Warheit verleugnen, vmb welcher willen 18 hofieren und schlecht *bis* spreche] vnd schlegt Christum auff den Backen Vnd sucht durch dis schlagen, Christus sölle sprechen 21 schlegstu 22/23 demnach *bis* gewarte] dennoch bereit, des andern Streichs auch zugewarten 24 findstu] So findestu 25 gibt 26 solle.] solle, Oder dir den Mantel zum Rock nemen. 29 stiel 32 wehre dich nicht *fehlt*

R] ut te urgeat ad duo. Ipsi etiam 'quo ad praeparationem animi': Augustinus, quam glossam et ipsi inverterunt, quia etiam repercusserunt et dixerunt Praebe i. e. sis paratus et voluntarius etiam ad alteram percussionem i. e. rech dich nicht, bezal nicht bôſs ꝛc. sed patere. Ideo Christus patitur ut

4 bôſs patere *scheint c aus* paratus *oder* pateris

In summa, Christus wil, das wir Christen [P²
bereit und willig sein allerley Unrecht
zu leiden, Nicht allein das Erste, Son-
dern auch das Ander und das Dritte
Unrecht. Billigen sôllen wir das Unrecht
nicht, Aber leiden sôllen wir es und
sagen: Kans nicht anders sein, So schlag,
Nim, Nôtige jmer hin, Ich mus und
wil es leiden, Du wirst deinen Hencker
und Richter wol finden.

P¹] Weiter haben sie auch S. Augustini schône glosa und deutung verkeret und gesaget,

Uber dis hat der Bapst mit seinen
Theologen S. Augustini Glosa und Deu-
tung verkeret Und auff seine Meinung
gezogen und gesagt,

P¹·²] Man solle den andern backen darbieten und den mantel nach dem Rock faren lassen alleine secundum præparationem animi, Das ist
Man sol dazu bereit sein im Hertzen, aber es sey nicht not solches nachzugeben eüsserlich mit der that, haben dazu gesaget,

Es sey gnug, das man im Hertzen dazu
bereit sey, Ob mans schon mit der That
nicht vollbringe. Haben gesaget,

man môge mit allen Ehren dem ubel widerstreben und widerschlagen, es treffe wen es wolle, wenn es auch gleich den Keiser selbs treffe.

Das ist auch falsch. Denn Christus gebeut, das man den andern Backen auch darbiete, Das ist, das man bereit und willig sey zum andern streich, sich nicht rechne noch bôses mit bôsem bezale, Sondern leiden, gleich wie Christus thut. Er leidet,

Habens auch mit der That redlich be-
weiset. Das ist auch falsch. Denn Christus
gebeut, das man mit Hertzen und Leibe
bereit und willig sey zum andern Streich,
sich nicht rechne noch bôses mit bôsem
bezale, Sondern leide, gleich wie er hie
thut. Er ist nicht allein im Hertzen
bereit zu leiden, Sondern streckt auch
seinen Leib drau,

wie er geleret und geboten hat, rechnet sich nicht, vergilt nicht bôses mit bôsem etc.

19 nach dem zum

R] docuit, non vindicat se, non malum malo. Sed uber das als, si malum pateris, non vindicas et oras pro inimicis, tamen reus das recht zu bekennen und unrecht zu straffen, Non billichen peccatum adversarii sed warnung und straff contra eum, das heist ein gros barmhertzickeit gethan mitten ym bosen, nempe indicare tali peccatum suum. Sie erredstu dein conscientiam, ibi tein rechen sed merum beneficium. Ergo iste textus non est contra Mattheum. Sed hoc exemplum confirmat illam priorem doctrinam. Sed excecavit eos illa increpatio Iesu. Sed Christus non increpat manu sed mund et verbo und treibt das gewissen. Sic mihi faciendum, quando mihi iniuria fit, non debeo eam billichen sed dic ei, das er dir unrecht thu: deus non faciat tibi iniuriam. Si hoc feceris, bene. Nemo credit, was der text schaden hat gethan in Christianitate umb der falschen glos. Denn wenn der text gethan het, Clerici non tam secure sessen Sie haben sich befreiet da mit, das sie sicherer gesessen sind quam omnes reges, quia dixerunt: Christus non servavit quod consuluit, denn non est praeceptum sed consilium. Es ist der teufel und tod aus dem spruch gekommen. Ideo illis contrarium fiet. Hunc textum

4 gros] g barmhe: *6* textum

$P^{1.2}$ Aber uber dis alles ob du wol das ubel leidest und dich nicht rechnest und fur deinen feind betest, bistu auch schuldig das recht zubekennen und das unrecht zu straffen. Denn deines Widersachers Sünde soltu nicht billichen, sondern jn warnen und straffen; das heisst eine grosse Barmhertzigkeit gethan mitten im bösen, nemlich dem feinde seine Sünde anzeigen. Also erretestu dein Gewissen und ist dennoch da kein rechen, sondern eitel lauter Wolthat.

ALso ist nu dieser text in Johanne nicht wider die sprüche Matt. 5. Sondern viel mehr dis Exempel Christi bestetiget jene vorige Lere, so er Matt. 5. setzet. Aber das straffen, das Christus den knecht schilt, hat den Bapst mit den seinen blind gemacht. Nu aber straffet Christus nicht mit der faust, sondern mit dem Munde und Wort und treibet des knechts gewissen. Also sol ich auch thun: wenn mir unrecht geschicht, sol ich das unrecht nicht billichen, sondern zu meinem beleidiger sagen: du thust mir unrecht. Wenn ich das thue, so ists gut und ich hab verthan. Niemand gleubets, was dieser Text schaden gethan hat in der Christenheit umb der falschen glosen willen. Denn wenn dieser text nicht gethan hette, so würden Mönche und Pfaffen nicht so sicher gesessen sein. Damit aber haben sie sich befreiet, das sie sicherer gesessen sind denn alle Könige auff erden, das sie gesaget haben, Christus habe selbs nicht gehalten das er gerahten hat. Darnach haben sie aus dem gebot einen wilkörigen Raht gemacht. Summa, der Teufel und tod ist aus diesem Spruche komen von wegen der falschen aus-

17 wol] schon *19 (ebenso 30)* billigen *21* Also] So *33* falchen P^1 Denn *fehlt*

R] concludemus mit exempel et doctrina, die er uns gibt. Sic dixi das wort es laut ebenteuerlich, gleich als hoffertig und stoltz, et tamen impossibile, quia 'peccatum non fecit nec', 1. Pet. 2., et tamen dicit: Non in angulo sed 1. Petri 2, 22
manifeste. Nonne sonat: ich sehe dich nicht an, quod tibi respondere, denn ad servum ꝛc. Sed non hochmut sed ein feiner bestendiger ernst Nobis zum exempel und trost, ut sic nos. Der stoltz pfaff ist auffgeblasen nesciens wie er sich fur hochmut gegen yhn stellen solt, nescit. Novit, quid docuerit. Sic iam lauert man auff uns, ut literae occultae. Sic lauerten sie auff yhn,

2 ebenteuerlich *c in* abenteuerlich *8* sie *c aus* sich

P[1. 2]] legung. Darumb wird sichs der mal eines umbkeren und wird das wider-
spiel mit jnen gehandelt werden nach jrem eigen Recht und nach jrer eigen Lere.

HJemit wollen wir diesen text beschliessen und auff die Lere und Exempel achtung haben, so uns Christus hierinnen gibet. Ich habe gesaget, das die wort, so Christus dem Hohenpriester zur antwort gibt, ebentewrlich lauten gleich als hoffertig und stoltz, und ist doch unmůglich, das Christus einer einiger hoffart solte beschuldiget werden. Denn S. Petrus saget 1. Pet. 2. 1. Petri 2, 22
Christus habe keine Sůnde gethan, sey auch kein betrug in seinem munde erfunden. Er spricht: ich hab im winckel nichts geredt, was fragestu mich darumb? frage die darumb die gehöret haben, was ich zu jn geredt habe. Lautet das nicht schier also, als spreche er: ich sehe dich nicht an, das ich dir antwort gebe? Darnach das er zu dem Knechte spricht 'hab ich ubel geredt, so beweise es das es unrecht sey, hab ich aber recht geredt, was schlechstu mich'? Das lautet auch fast stoltz und hohmůtig. Aber wie ich gesaget habe, Man kan und sol dieser Person keinen Hohmut noch einige Sůnde zumessen, Darumb ist auch in diesen worten kein stoltz noch hohmut, Sondern es ist ein feiner bestendiger Ernst, uns zum Exempel und trost furgeschrieben, das wir auch in gleichem fall bestendig und ernst seien.

DEr stoltze Pfaffe juncker Caiphas ist auffgeblassen und weis nicht, wie er sich fur grossem hohmut gegen Christo stellen sol. Er weis seer wol was Christus geleret hat, Dennoch fraget er, als wůste er nichts drumb und als hette er von Christus Lere und Predigt sein lebenlang nichts gehöret, allein darumb das er auff den HErrn lauret, ob er jn in seiner antwort erhaschen konde. Denn gleich wie unsere Widersacher auff uns lauren und trachten, wie sie irgend einen heimlichen brieff von uns an einen guten freund geschrieben bekomen und darnach denselben uns furhalten, uns damit zu schrecken: Also laureten die Hohenpriester auff den HErrn, Und wil

13 achtung] acht hierinne gibt *14/15* lauten *bis* stoltz] vnd gleich hoffertig vnd stoltz lauten *16* Denn] Deñ aus seinem Munde kan kein böses gehen, wie *17* betrng P[1] *18* Er spricht] So spricht er zum Hohenpriester *20* also,] also? *21* gebe?] gebe, das *bis* spricht] spricht er zu dem Knechte *33* kónde

K] da wil er ſein mutlin an yhm kulen. Ideo wil er yhn erſchrecken Et dicit: quid docuisti, et discipuli?, putans eum propter haec verba zerſchmeltzen et facturum dulcia verba: Si hab ichs nicht gut gemacht, revocabo, quia prius
Matth. 23, 13 dixit 'Vae'. Ubi hoc videt Christus, das er yhm ſein ler ſo ſpitzig furhelt et ſpot ſein mit ſeinen iunger, respondet noch nicht. Sic nobis respondendum mit trotzigem mut tam non contra Caipham sed Satanam, quasi dicas: lieber Teufel, wir ſehen euern trotz wol, non opus, ut iam fatear, es hat mich kein hel, vade interroga i. e. deudſch, mit eim beſtendigen frolich ernſt, es hat mich meiner ler kein hel noch ſchew. Si quid locutus sum, das bezeug ich, ſo ghet ein trotz widder den andern. Satan trotzt, econtra Christus. Libenter, was mein perſon an ghet, patiar, da ſthe ich gebunden, sed quod doctrinam.

zu 2 de doctrina et discip: interrogatus Iesus *r* *3 über* Si hab *steht* videlicet sic *sp* *9* ſchew *e in* ſchaw *sp*

$P^{1.2}$] dieſer ſein můtlin an jm kůlen und jn ſchrecken und ſpricht: was haſtu geleret? was haſtu fur Jůnger? und meinet, der HErr Chriſtus werde umb dieſer Wort willen fur furcht zerſchmeltzen, ſich demůtigen und gute ſůſſe Wort geben und alſo ſagen: hab ichs mit meinem leren nicht gut gemacht, ſo wil ichs beſſern, hab ich zu ſcharff geſtraffet (wie er kurtz zuvor wehe
Matth. 23, 13 rieff uber die Hohenprieſter, Schrifftgelerten und Phariſeer), ſo wil ichs widerruffen. Da nu Chriſtus ſolches mercket, das der Hoheprieſter jm ſeine Lere ſo ſpitzig furhelt und ſeiner ſpottet mit ſeinen Jůngern, antwortet er mit ernſt und beſtendigkeit, Als ſolt er ſagen: noch nicht zu ſchmoltzen noch zu tod gefurchtet, Lieber Caipha, du machſts faſt ſpitzig und ſchrecklich, Aber ich kan nicht ſo bald fur deinen ſpitzigen Worten erſchrecken noch zerſchmeltzen, Sondern meine Lere hat mich kein hehl.

Alſo ſollen wir auch antworten mit trozigem mut und freidig ſein nicht alleine wider unſere Hohenprieſter und Caiphas, Sondern auch wider den Teufel ſelbs und ſagen: Lieber Teufel, wir ſehen ewern trotz wol, aber fur ewrem trotz erſchrecken wir noch nicht, meine lere hat mich kein hehl. Alſo ſaget Chriſtus zu Caipha: Frage die darumb die gehört haben, was ich zu jnen geredt habe. Deudſch iſts ſo viel geſaget, als wenn einer mit einem beſtendigen frölichen Ernſt ſpreche: Meine lere hat mich kein hehl noch ſchew, was ich geredt habe das bezeuge ich. Alſo gehet ein trotz wider den andern. Der Satan trotzet durch den Hohenprieſter Caiphas, Chriſtus trotzet widerumb auch und ſpricht: was meine Perſon angehet, wil ich gerne leiden, da ſtehe ich gebunden, Was aber meine Lere angehet, bin ich

19 und *fehlt* antwortet er] Vnd jn gedencket zu ſchrecken, faſſet er einen friſchen Mut vñ antwortet *20* ſolt] wolt *23 (ebenso 27. 30)* heel *27* meine] vnſer mich] vns *28* Alſo saget] So saget nu *31* bezeuge ich] bezeuge ich, Jch wil gern ſehen, wer mirs ſol vmbſtoſſen

R] Ergo exemplum, das wir keck ſoll ſein und getroſt an der ler halten, ut dicamus: es ſey der hencker mein meiſter, wie er wol, dennoch doctrina mea iſt recht. Sic et mit eim rechten beſtendigen ernſt respondet servo. Es iſt geredt, als ein menſch reden ſol, quando consisteret coram tyrannis, das thut dem teuffel we und ſticht yhn ſeer, quia all ſein ſcharren, ut doctrinam ſchwech, non hat gnug, das die finger bluten, Sed urget, das einer begund bleder zu reden et dicere: lieber juncker nicht ſo hart verdries, Sed yhe ſpitziger du contra doctrinam es, yhe feſter yhch ſthen wil. Et hoc responsum dan whe gethan, als het einer yhm ein halbe hel abgewonnen et hoc est,

7 bleder *oder* blader *9* dan *wohl c aus* dia^{m} *[verschrieben f.* dia^{o} = diabolo?*]*

P$^{1.2}$] unerſchrocken und frölich dieſelbige fur aller Welt zubezeugen. So iſt nu dis ein Exempel, das wir keck ſein ſollen und getroſt an der Lere halten, das ein Chriſten ſage: Es ſey der Hencker mein meiſter wie er wolle, dennoch iſt meine lere recht, wie S. Paulus saget 2. Tim. 2. 'uber meinem Euangelio leide ich mich bis an die Bande als ein ubeltheter, Aber Gottes wort iſt nicht gebunden'. 2. Tim. 2. 9

In ſumma, Gegen ſcharren und pochen [P^{2} ſol man uber der Lere ſteiff und feſt halten.

GLeich wie nu Chriſtus dem Hohenprieſter beſtendig und freidig antwortet, Alſo antwortet er auch dem Knechte mit einem rechten beſtendigem Ernſt: Hab ich ubel geredt, ſo beweiſe es. Solchs iſt geredt, als ein menſch reden ſol, wenn er ſtehet fur den Tyrannen, und das thut dem Teufel wehe und ſticht jn ſeer.

P^{1}] Denn alle ſein ſcharren gehet dahin, das er die Lere ſchweche. Er hat nicht gnug, das uns die finger bluten, ſondern dringet auch dahin, das wir verzaget werden und das einer blöder beginne zureden und ſich bedencke, wie er ſeine wort ſetze, das er die lieben junckern nicht erzürne.

Denn alle ſein ſcharren gehet dahin, das er die Lere gern wölt ſchwechen. Er hat daran nicht gnug, das uns die Finger bluten, Sondern dringet auch dahin, das wir verzagt und blöde ſollen werden zu reden, Wolt uns gern ſchrecken, das wir uns ſollen bedencken, unſere Wort alſo zuſetzen, das wir die lieben Junckern nicht erzürneten.

Aber je ſpitziger der Teufel iſt wider die Lere, je feſter ſollen wir ſtehen und beſtendiger uber der lere halten. Und hat dieſe des HErrn Chriſti antwort den Hohenprieſtern alſo wehe gethan, als hette er jnen eine halbe Helle abgewonnen. Darumb jn auch des Hohenprieſters Knecht ſchleget, als dem

10 So iſt nu] Darumb iſt *12* wie er wolle] oder ſein Mutter *13* saget] auch saget *19* wie nu] aber wie freudig *34/35* Und *bis* den] Mit dieſer Antwort hat der HErr den ſtoltzen

R] quod servus eum perentit. Satan voluisset: ey het ich die pontifices, scribas nicht so hart gestrafft ꝛc. Certe Christus fuit infirmus und ein ungleicher Christus gegen dem, qui mortuos suscitat, sanat, Sed wie ein trotzig antwort in summa infirmitate cum suo responso de doctrina. Ita nobis faciendum. Si manet doctrina confessa, non possumus adversariis nostris weher thun. Hoc libenter audirent de nobis: O, das hab ich yhn zu viel than. Nicht ein gelassen umb ein har breit: du seist schwach.

Sab: in Septuagesima quae erat 23. Ianu: **27.** 23. Januar 1529.

Audistis, qui Christus noster dominus responderit auff seine ler. In quo dedit exemplum, wie schwach und gebrechlich wir sind, sollen fest halten uber dem wort, quod semel accepimus et docuimus. Hic textus hat hactenus gedint zu eim großen mercklichen schaden, quasi homo Christianus non schuldig

P[1.2]] solche antwort auch wehe thut. Der Teufel hette das gerne gehabt, das Christus also geantwortet hette: Ey hette ich euch Hohenpriester und Schrifftgelerten nicht so hart gestraffet, Was hab ich gemacht? ich wils endern. Das hette er gerne gehöret. Aber Christus kan und wil sich fur dem Teufel nicht demütigen.

Warlich Christus ist hie schwach und ein ungleicher Christus gegen dem Christo, der kurtz zuvor Todten auffweckte, krancken heilete und gewaltiglich fur allem volck lerete. Aber sihe, welche eine trozige Antwort gibt er in solcher seiner Schwacheit, da er mit allem ernst und trefflicher Bestendigkeit an der Lere helt. Also sollen wir auch thun.

P[1]] Denn so die lere mit ernst und bestendigkeit von uns bekand wird, können wir unsern widersachern nicht weher thun. Denn das höreten sie gerne von uns:

Denn wir können unsern Widersachern [P[2]
nicht weher thun, denn das wir die Lere mit Ernst und Bestendigkeit bekennen. Das höreten sie gerne von uns, das wir sagten:

O das hab ich jm zuviel gethan. Aber nicht also, ja nicht umb ein Harbreit nachgelassen noch zu rücke getretten, du seiest auch so schwach du immer wollest. Denn Christus gibt uns allen hie ein Exempel, da er in seiner schwacheit fur dem Hohenpriester auff seine lere antworte mit gantzem ernst und frölicher bestendigkeit, das wir sollen feste halten uber dem wort, so wir ein mal angenomen und geleret haben, wie schwach und gebrechlich wir auch sind. Aber solche feine tröstliche lere ist im Bapstum unter der banck gelegen, und hat dieser text und schöne Exempel unsers lieben HErrn Jhesu Christi mit grossem mercklichen schaden der gantzen Christenheit müssen dazu

19 aufferweckte *20* allem] allein *[so]* *26* höretēn P[1] *28* das] da jm] dem *29/30* du seiest *bis* Denn] wir seyen auch so schwach wir jmmer sein mögen. *30* hier *31* antwortet *32* das] seiest Auff das sollen] lernen *35* schöne] dis schöne

R] wer zu leiden ꝛc. sed sequitur 'Simon Petrus'. Tres abnegationes supra audistis. Qui in Bibliis volunt studere et habent tentationem, quasi text non consentiant, cum alii 'in Caiphae domo', et Iohannes in Hannae unam ꝛc., et textus 'Misit' sonat, quasi abnegatio sit facta in Annae domo, hoc committe den ſcharffſinnigen. Potest fieri, quod Iohannes ordinem non servarit in loquendo. Sequitur 18, 25 ff.

'Da furten Jeſum fur das gericht aus et ipsi non ingrediebantur.' In hoc textu duo indicantur: 1. betrifft die Juden, 2. die heiden. Et est summa haec: Impii, qui verbum Euangelii persequuntur, die muſſens ſo grob machen, das ſie es ſelber muſſen fulen et alii impii etiam verſthen. Nam Christus non voluit sic occulte mori. Sed sic, ut omnes creaturae dicant ei iniuriam 18, 28

7 gericht aus *zwei Worte* 8 indicatur

p1.2] dienen, als were ein Chriſten menſch nicht ſchuldig, gewalt und unrecht zu leiden.

SImon Petrus aber ſtund und wermet ſich, da ſprachen ſie zu jm: Biſtu nicht ſeiner Jünger einer? Er verleugnet und ſprach: ich bins nicht. Spricht des Hohenprieſters Knecht einer, ein gefreundter des dem Petrus das Ohre abgehawen hatte: Sahe ich dich nicht jm garten bey jm? Da verleugnete Petrus abermal. Und alſo balde krehet der han. 18, 25–27

VOn dieſen dreyen verleugnen Petri haben wir oben gehöret. Die andern Euangeliſten beſchreibens alſo, als ſeien ſie geſchehen in dem hauſe Caiphe. Johannes aber beſchreibts, als ſey die erſte verleugnung geſchehen in dem hauſe Hanne, wie ſeine wort lauten: Hannas ſandte Jheſum gebunden zu dem Hohenprieſter Caiphas. Dieſer text lautet gleich als ſey die erſte verleugnung in dem hauſe Hanne geſchehen. Solches zu vereinigen befelhe ich den ſcharffſinnigen, wie ich oben auch geſagt habe. Es kan auch wol ſein, das Johannes nicht alſo gnaw und eben gehalten habe die ordnung im reden, doch davon jtzt nicht weiter.

DA füreten ſie Jheſum fur das Richthaus, und es war frů, und ſie giengen nicht in das Richthaus, auff das ſie nicht unrein würden, Sondern Oſtern eſſen möchten. 18, 28

JN dieſem text werden zwey Stůck angezeiget, das erſte betrifft die Jůden, das ander die Heiden, und iſt dis die Summa davon: Die gottloſen ſo das wort des Euangelij verfolgen, muſſens ſo grob machen, das beide ſie es ſelber fůlen und auch die andern Gottloſen verſtehen, das es unrecht ſey. Denn Chriſtus hat nicht wollen ſo heimlich ſterben, Sondern alſo, das alle Creaturen ſagen muſten, jm geſchehe unrecht, auff das die verfolger ſeines

17 Ohr 19 bald 23 wie *bis* lauten] Denn er ſpricht 25 dem hauſe Hanne] Hannas Hauſe 28 doch] Aber 35 es *[1.] fehlt*

R] fieri, Ut persecutores Euangelii keinen schein konnen behalten, das sie konnen besthen, ut omnes dicant: sie haben unrecht than, das ist das recht. Iohannes dicit: sie haben sich so heilig gestelt, ut in domum Pilati, ne contaminarentur und mochten die lieben oster sladen ꝛc. Nam si in domum gentilis issent, impuri facti. Sed quod filium dei crucifigerent, non erat peccatum sed sanctitas. Ibi habetis Iudaeos dextre pictos recht und fein. So sol thun ein falscher heuchler, Der sol ein klein stucklin furgeben und heilick ꝛc. et
Luc. 18, 12 f. postea perrumpere per totum decalogum. Exemplum: 'Ieiuno bis in sabbato' ꝛc. 'Non ut' ꝛc. Wer ein feiner knecht, wer rein et tamen illa puritate thet er die große sund, die kein sunder nymmer thut. Christus ipse dicit

5 *über* facti *steht* immundi erat *c aus* erant *zu 8* hypocrita descriptus *sp r* Luc. 18 *r*

P[1. 2]] Euangelij keinen schein behalten noch bestehen konnen, sondern das sie alle sagen můssen, Sie haben unrecht gethan, und das ist denn recht.

VOm ersten stück, das die Jůden betrifft, saget Johannes also: die Jůden haben sich so heilig gestellet, das sie in des Pilati haus nicht haben gehen wollen, auff das sie nicht unrein würden, Sondern die lieben Oster=fladen essen möchten. Denn wo sie in das haus eines heiden und sonderlich in das Richthaus gegangen weren, weren sie unrein worden. Da machen sie jnen enge Gewissen und achtens grosse unheiligkeit sein, Aber das sie Gottes Son creutzigen, das ist bey jnen keine Sůnde, sondern lauter heiligkeit.

P[1]] Da hat man die Jůden recht fein abgemalet.

Da ist der Jůden Heucheley recht fein abgemalet. Jn kleinen geringen Stücken geben sie treffliche Heiligkeit für, Aber in hohen grossen Stücken sind sie die ergesten Ubertretter. Jre Heiligkeit ist, nicht ins Richthaus gehen. [P[2]

Also sol thun ein falscher heuchler, der sol ein klein Stücklin heiligkeit furgeben und darnach durch alle gebot Gottes hindurch reissen und nach der
Luc 18, 11. 12 keinem fragen. Also thut der Phariseer Luc. 18. und spricht: Ich faste zwier in der wochen und gebe den zehenden von allem das ich habe, Ich bin nicht wie ander Leute.

Der war ein seer fromer knecht, war gar rein, und doch in solcher reinigkeit thet er die grosse Sůnde die kein Sůnder nimer thut, nemlich das er sich selbs vermisset und andere Leute verachtet.

Der ist ein seer fromer Knecht, ist gar rein Und thut doch in solcher Reinigkeit die gröSten Sůnde, die kein Sůnder nimer thut, Nemlich vermisset sich selbs und verachtet andere Leute.

11 das sie *fehlt* *13* das] welchs *16* Denn *fehlt* *17* weren] So weren Da] Jn dem Stück *26* thun *bis* der] ein falscher Heuchler thun, *28* Also *bis* Luc. 18.] Der Phariseer Lucæ 18. thut auch also

R] Matth. 23. 'Vae ꝛc. vos decimatis mentam'. O, das waren heilig leut, qui possent dare decimationem hanc. Sed die großen ſtuck in lege praeteritis. Et dabat similitudinem: Estis similes istis, qui camelum voratis. Si haben ein ſibichen in culice, da ſiben ſich ſo rein ꝛc. das aber ein gantzer. Sic Mose scribit de animali Sthrutione. Is habet die art, wenn er kaum unter ein zweig kompt ut tegat, non aliter novit, quam totum corpus texerit. So ſind die verheiten, verreteriſchen boſwicht. Iam clerici, Episcopi, principes norunt hanc scientiam: ſie treiben die groſſe buberey und ſchalckeit et postea sic se ornant ut Sthrutionem et deinde dant decimam de cimilo et tum sunt from loblich

Matth. 23,23 Matth. 23,24

zu 1 Matth. 23 *sp r* *4* culice *deutlich (nicht* eccla *wie Poach las)* *7* verh: verrete: *8* groſſē

P[1.2] 10 WOn ſolchen heuchlern ſaget Chriſtus ſelbs Mat. 23. 'Wehe euch Schrifftgelerten und Phariſeern, Jr heuchler, die jr verzehendet die Minte, Till und kümel Und laſſet dahinden das ſchwereſt im Geſetze, nemlich das Gerichte, die Barmhertzigkeit und den Glauben'. Das waren auch ſolche treffliche heilige Leute, die konten den zehenden geben, machten jnen enge 15 Gewiſſen in geringen Stücken, Aber die groſſen ſtücke im Geſetze ubergiengen ſie on alle Gewiſſen. Von denen gibt der HErr dis gleichnis und ſpricht: 'jr verblente leiter, die jr Mucken ſeiget und Kamel verſchlucket'. Es ſind ſeine reine ſeiger, die haben in jrer Kirchen ein enge ſibichen, da ſieben ſie ſich ſo reine, das kein ſteüblin mit hin durch feret. Das aber ein gantz 20 Camel mit verſchluckt wird, das achten ſie nicht.

Matth. 23,23 Matth. 23,24

P[1] Moſes ſchreibet von einem Thiere, welches heiſſet der Straus. Daſſelbige hat die art, wenn es kaum unter einen Zweig kompt, das es den Kopff 25 bedecket, weis es nicht anders, denn es habe den gantzen leib bedecket. So ſind dieſe heuchler auch, die verzweiffelten Verrether und böſewichter.

MOſes ſchreibet von einem Vogel, [P[2] welcher heiſſt der Straus. Derſelbige hat die art: Wenn er kaum unter einen Zweig kompt, das er den Kopff bedecket, So meinet er nicht anders, denn er habe den gantzen Leib bedecket. Solcher Strauſſen iſt die gantze Welt vol, Die ſich mit einem Zweiglin wiſſen zu decken und zu ſchmücken. Dieſe Heuchler, die 30 verzweiffelten Verrheter und Böſewichter, ſind auch ſolche Strauſſen.

UNſere Biſchove, Fürſten und des Bapſts gantze Cleriſey können dieſe kunſt aus der maſſen wol. Sie treiben die gröſſeſte büberey und ſchalckheit. Darnach ſtellen und ſchmucken ſie ſich wie der Straus, geben den zehenden

10 Von *bis* ſelbs] Chriſtus ſaget ſelbs von ſolchē Heuchlern *14* könten *18* da] dadurch *zu 21/22 am Rande:* Leuit. 11. Deut. 14. P[1.2] *32* Fürſten] Prelaten gantze Cleriſey] gantz Geſinde *33* ſchalckheit] Schalckheit, Abgötterey, Zauberey, Reuberey, Hurerey vnd allerley Vnzucht

R] Bischoff und furſten. Sic omnes nos facimus: cum eim geringen ſtucklin ornamus nos et intus magni nebulones. Et postea darff man den lieben Junckern nicht ſagen. Stecken aller buberey vol, die man nur ſuchen ſolle. Et postea dicunt: Non ingredimur in domum. Sic ſols ſein, ut Iohannes indicat, falſche buben ſind in beide regiment, in quo ghets zu, das die groſſen buben ſind die fromſten leut, Et contra. Ut est etiam cum praedicatoribus, qui pessimi sunt optimi, econtra. Et tamen nihil quam non ingredi velle in domum ꝛc. Ideo voluit Iohannes hoc indicare: Sie ſticken in mord, in tod, vergieſſen ſein blut, et nolunt. Vide tu et ego, ne simus. Non frustra Matth. 21, 31 dictum in Euangelio: 'Meretrices', quia sancti homines ſind groſſe ſchelck, fur

3 ſollē *zu 10* Matth. 21 *sp r*

P¹·²] von dem tille und ſind als denn löbliche Fürſten und Biſchove. Zwar allen Menſchen henget das an, das ſie ſich mit einem geringen Stücklin ſchmücken und doch inwendig groſſe ſchelcke ſind, Aber dieſe Heuchler können dieſe kunſt für andern. Darnach darff mans den lieben junckern nicht ſagen, das ſie aller bůberey voll ſtecken die man nur ſuchen und erdencken kan, Sie ſind viel zu rein dazu, das mans jnen nicht ſagen darff, Sie ſind mit jrer Heiligkeit uns viel zu hoch geſeſſen.

DAs iſts nu, das S. Johannes ſaget: die Jůden giengen nicht in das Richthaus, das ſie nicht unrein würden. Alſo ſols ſein, das falſche Buben ſind in beiden Regimenten beide geiſtlich und weltlich. Im weltlichen Regiment gehets alſo zu, das die gröſten buben die fürnemſten Leute ſind. Und widerumb die furnemſten Leute ſind die gröſten buben und ſchelcke. Im geiſtlichen Regiment gehets auch alſo: die ergſten Prediger ſind die beſten, und widerumb die ſo die beſten ſein ſollen, ſind die ergſten. Und iſt doch bey jnen eitel heiligkeit und reinigkeit. Beſitheſtus aber beim Liechte, ſo iſts nichs anders denn ein ſolche heiligkeit 'nicht wollen ins Richthaus gehen', gleich wie dieſe Jůden thun, Sie ſtecken in mord und todſchlag und vergieſſen unſchuldig blut und wollen doch nicht unrein werden, nicht ins Richthaus gehen. Da mögen ich und du wol zuſehen, das wir ſolchen heiligen nicht gleich werden.

Es iſt nicht one urſach noch vergebens, das Chriſtus im Euangelio Matth. 21, 31. 32 Matth. 21. von ſolchen heiligen ſaget: 'Warlich ich ſage euch, die Zölner und Huren werden ehe ins himelreich komen denn jr. Johannes kam zu euch und lerete euch den rechten Weg, und jr gleubet jm nicht, aber die zölner und Huren gleubten jm, und ob jrs wol ſahet, thatet jr dennoch nicht buſſe,

11 löbliche Fürſten] heilige vnd löbliche Prelaten 12 an] an von Natur mit] auswendig mit 16/17 das *bis* geſeſſen] vnd mit jrer Heiligkeit viel zu hoch geſeſſen, das mans jnen nicht ſagen darff 19 das *(vor* falſche*) fehlt* 20 beide *fehlt* 20/21 Regimen= || gehets P¹ 26 nichts eine

R] den kan sich der teuffel nicht huten. Nobis hoc dictum in consolationem, ut quando tales invenimus, simus guts muts. So ist das die meinung da von: falsche heilige sollen den schein haben, ut coram mundo sint sancti et tamen buben in der haud i. e. hut dich fur den, die from wollen sein ꝛc. Ipsi quidem putant se velle tegere suorum iniquitatem. Sed spiritus sanctus hic prodit eos nobis. Die schelck komen her et adducunt eum, qui non habet causam. Id quod Pilatus obiicit ter et tamen nolunt ingredi. Das ist geschrieben zu schand aller, qui nasum faciunt mundo, quasi probi, et tamen eiiciunt pios e regnis suis. Quis in nomine diaboli dedit eis potestatem super Euangelii doctrinam iudicandi? Imo quaerunt occasionem, qui homines capiant, spolient et tamen volunt esse sancti viri. Iam hoc stuck hab ich aus gelegt von denen, die es grob aufrichten, ut homines possint agnoscere

5 suorum *c in* suam *sp* *zu 7* Pil: non invenio causam *sp r*

P[1. 2]] das jr jm darnach auch gegleubet hettet'. Denn solche heilige Leute sind grosse schelcke, fur denen sich der Teufel nicht hůten kan. Uns ist das zu trost gesagt, das wenn wir solche verdriesliche heiligen neben und umb uns haben můssen, wir nicht ungedůltig werden, sondern guts muts sein und wissen, das weder Johannes der Teuffer noch Christus selbs solcher verkerten heiligen sind uberhaben gewesen.

SO ist nu dis die meinung davon: falsche heiligen sollen den schein haben, das sie fur der Welt heilig seien und doch buben in der haut sind. Hute dich fur denen die furgeben, als seien sie from und heilig, und doch die grossesten schelcke sind. Diese verzweiffelte Buben wollen jre Bosheit decken und schmucken, Aber der heilige Geist decket sie allhie auff und macht sie uns offenbar. Die schelcke komen hieher fur das Richthaus und bringen Jhesum auch dahin und haben doch keine ursach des Todes wider jn, wie Pilatus dreimal jnen furwirfft, dennoch wollen sie gar heilig sein und nicht ins Richthaus gehen, auff das sie nicht unrein werden; das ist geschrieben zur schande unsern Hohenprieștern und Eltesten, Bischoven und Fürsten, so der Welt eine nase machen, als seien sie from und heilig, und veriagen doch die fromen und gottfürchtigen Christen und Prediger aus jrem Lande. Wer hat jnen in des Teufels namen macht gegeben uber die Lere des Euangelij zu richten? Sie fragen nach dem Euangelio nichts, Sondern suchen allein ursache, wie sie die Leute fangen und berauben, und wollen dennoch grosse heiligen sein. Wehe jnen.

BJsher hab ich dis Stůcke ausgelegt von denen so es gröblich ausrichten, das es die Leute mercken und greiffen, wie Pilatus diese der Jůden

15 das *fehlt* *16* wir] Das wir *19* meinung] Summa *21* Hute] Hůte, Hůte, Hůte *22* sind.] sind. Du darfst dich weniger für einem grobē Sůnder beſorgen deñ für einem ſolchen Heiligē. *23* allhie] hie *27* das *[2.]*] Solchs *28* Bischoffen

R Ut Pilatus. Das iſt grob. Wir komen nun auff ein ſubtilers. Wen nur der teufel das ſtuck mit uns zu practikirn: Quando invenit miseram conscientiam, das gern from wolt ſein, hac re impugnat. Nemo nostrum est etiam Euangelicus, qui non habeat groß ſtarcke gebrechen, ut diffidentia in fide, die ſol der teuffel wol laſſen an ſthen. Advenit levi re, hat ein wort geredt, da macht er ein groß ding draus. Hic servit ille locus. Non gilt tantum, ut inimicos absterreamus sed etiam pusillanimes consolemur, Ut dicamus: si dominus kan gedult haben, quod non credo in eum, quid me torques illis levibus? Ideo facis, ut tegas maiora peccata, ut illa omittam ꝛc. et his levioribus me bekummer. Vide hic Satanae colorem. Ein ſolcher boſwicht iſts, groſſe ſund kan er klein machen, das man ſich ia nicht ſehen ſol, Econtra

4 diffidentia] diffª *[= differentia?]* *5* Advenit *c aus* Ve venit, *möglich* Id venit *6 über* gilt *steht* nicht *8* torques] torqs

P[1.2] heiligkeit verſtehet und mercket. Nu wollen wir komen auff ein ſubtilers Stücklin: wenn der Teufel dis ſtück mit uns beginnet zu practiciren, ſo iſts eine geſchwinde gifftige Anfechtung. Wenn er ein arm Gewiſſen findet, das gerne wolt from ſein, ſo fichtet ers mit dieſem Stück an. Als unter uns Euangeliſchen iſt keiner, der nicht habe groſſe ſtarcke Sünde und gebrechen, als zweiffeln und zappeln im Glauben und andere groſſe knoten. Aber ſolche ſtarcke Sünde und groſſe knoten ſol der Teufel wol gar laſſen anſtehen und mit einem geringen Stücklin an uns ſetzen, das einer irgend ein wort geredt oder etwa gelacht hat, und daraus ein gros ding machen und das Gewiſſen zu plagen und zu martern.

DAzu dienet nu dieſer text auch. Denn er gibt nicht alleine, das wir unſere widerſacher und feinde damit ſchrecken, Sondern auch das wir uns, wenn wir blöde und betrübet ſind, tröſten und ſprechen: So unſer HErr Gott mit mir kan gedult haben, das ich an jn nicht feſte gleube, ſondern offt zappel und zweiffel, was plageſtu mich denn du Teufel mit andern geringen Stücken und Sünden? Ich mercke deine Kunſt und böſe tücke wol, du thuſt ſolches darumb: die groſſen Sünde und groben knoten deckeſtu zu, das ich die ſelbigen nicht achte, mir kein Gewiſſen darin mache noch Vergebung drüber begere und unter des mit andern geringen und leichten ſtücken mich bekömere, mücken ſeige und Kamel verſchlinge.

UNd das iſt auch des Teufels art und rechte farbe, dabey man jn kennen ſol. Ein ſolcher böſwicht iſt er, das er groſſe Sünde kan klein machen, das man ſie ja nicht ſehen ſol, und widerumb kleine Sünde gros machen

20 das] damit das *23* Sondern das wir auch vns *24* betrübt tröſten] damit tröſten *28* du *bis* darumb] Warumb du ſolcheſt *[so]* thuſt *29* mir kein] noch mir ein *31* bekümmere *32* Und *bis* auch] Das iſt *33* böſwicht] Böſewicht vnd Tauſentkünſtiger

L] minima magna facit, das man ſich mit ꝛc. Ergo Christianus discat, das er im nicht leichtlich las ein boſe gewis machen. Dicat: Transeat ille errro ut ceteri. Sic hic textus servire debet primum contra verreteriſche boſwicht und zu gut infirmis conscientiis, ut discamus regiam viam incedere, ut dicamus: ego sum peccator, non habeo consolationem quam Christum. Sed impii Sancti ſollen ghen in heilickeit, die nicht eins Trecks werd iſt et pleni horrendissimorum peccatorum, quae ipsi ignorant, Ut habent pro maxima sanctitate gestare casulam. Da neben maledicunt verbum dei, occidunt martyres, merck hie die geſellen: Sie heiſſen 'Non ingrediebantur' i. e. die verheiten verreteriſchen

3 verret: *5* sum *c aus* suo *8 über* maled/ſicunt/ *steht* verb/amnen/ *9* verh verret:

P[1.2] das man ſich damit beiſſe, zumartere und ſich ſelbs tödte. Darumb ſol ein Chriſten lernen, das er jm nicht leichtlich laſſe ein böſe Gewiſſen machen, Sondern ſo er an Chriſtum gleubet und gerne wolt from ſein, ſtreittet wider die Sünde ſo viel er kan, verſihets doch, das er zuweilen ſtolpert und ſtrauchelt, da las er jm ſolch ſtolpern ſein gut gewiſſen nicht verderben, Sondern ſpreche: Es fare dahin dieſer irthumb und dis ſtolpern mit andern meinen gebrechen und Sünden, die ich bringen mus in den Artikel des Glaubens 'Ich gleube vergebung der Sünden' und die Fünffte bitte des Vater unſers 'Vergib uns unſere Schuld'.

Chriſtus, der meine groſſen Sünde getragen hat und teglich tregt, Der tregt meine kleinen Sünde auch. [P[2]

Alſo ſol dieſer text uns dienen erſtlich wider die Verrether und böſewichter ſo ſich mit falſcher heiligkeit ſchmücken, die ſelben zu ſchrecken, Zum andern zu gute den ſchwachen gewiſſen dieſelben zu tröſten,

P[1] das wir lernen die mittel ſtraſſe treffen und ſagen: Ich bin ein armer Sünder, ich weis von keiner meiner heiligkeit noch troſt

Auff das wir lernen die Mittelſtraſſe treffen und ſagen: Ich weis von keiner meiner Heiligkeit, Wil mich doch den Teufel auch nicht laſſen ſchrecken mit meinen Sünden.

Meine heiligkeit und troſt iſt Chriſtus alleine. Aber die gottloſen und falſchen heiligen ſollen gehen jn ſolcher heiligkeit die nicht eines drecks werd iſt, Darunter ſollen ſie prangen und doch vol ſein groſſer grewlicher Sünde die ſie nicht ſehen noch wiſſen, Gleich wie des Bapſts heiliges geſinde für groſſe Heiligkeit halten, das ſie Kaſeln und Korröcke tragen, Daneben aber verdammen ſie Gottes wort und tödten die Merterer. Mercke mir dieſe geſellen, ſie heiſſen mit jrem namen 'Sie giengen nicht in das Richthaus, auff das ſie nicht unrein würden'. Solche heiligen waren auch die Hohen=

12/13 wider die Sünde ſtreitet *17* die] in die *25* ſtraffe P[1]

R] boſwichte wolten ia ein kleine gerechtickeit thun, das man yha die groſſe ſund nicht ſehe.

18, 29 'Quam adfertis.' Ut non solum in conscientiis suis convincti sint, mus der gentilis Pilatus ſich auch uber zeugen. Christiano mus nicht recht geſchehen nisi quod rei muſſen bei in ſelbſt wiſſen qui persequuntur et crassi, illi intelligunt, ut dicat mundus: du biſt iuste verdampt. Pilatus war ein heid, ille hat das gricht. Hic Pilatus ſthet als ein weltlicher richter, der das ſchwerd hat von Gott, der ſtock und klocks zu rechen gegen den geiſtlichen regenten. Tamen sapientiam Iudaeorum, mus Christum hie entſchuldigen. Solts nicht ein ſchand ſein, quod Iudei, qui verbum dei, prophetas habebant, das ſie mochten recht ſchlieſſen an des heidens erkentnis und uber das der

1 ia *über* ⟨noch⟩ *3* convincti] 9 =cti *[convicti?]* *4* Christiano] X—o *[= Christo?]* ⟨g⟩recht *8* klocks *oder* klecks *8/9* dē geiſt: reg: *[kann auch =* dem (den) geiſtlichen regiment(en) *sein]* *9* Christus] Xm *c in* X9

P[1.2]] prieſter und Jůden, Die verzweiffelten verrether und böſewichter wolten eine kleine gerechtigkeit thun, auff das man jre groſſe Sunde nicht ſehen noch mercken ſolte.

18, 29 DA gieng Pilatus zu jnen eraus und ſprach: was bringet jr fur klage wider dieſen menſchen?

Auff das die Jůden und verfolger Chriſti nicht allein in jrem gewiſſen uberzeugt ſind, ſondern das auch andere Leute ſolche bosheit verſtehen, Mus der heide Pilatus ſie auch uberzeugen. Das gerichte mus nicht ehe uber einen Chriſten gehen, es ſey denn das die ſchuldigen, ſo die Chriſten verfolgen, zuvor bey jnen ſelbs wiſſen, das ſie den Chriſten unrecht thun, Ja das auch die groben und unverſtendigen ſolches verſtehen und ſagen: du biſt unrecht verdampt. Pilatus iſt ein Heide und hatte das Halsgerichte, ſtehet da als ein weltlicher Richter der das Schwerd hat von Gott, umb den ſtinckts und kleckts gegen den geiſtlichen Regenten zu rechnen, als da waren Hoheprieſter und Phariſeer. Denn er iſt ein Heide, dazu gehet er mit blut und halsgerichte umb, doch mus dieſer Heide als ein weiſer Richter Chriſtum allhie entſchuldigen. Iſt das nicht ſůnde und ſchande, das ein ſolcher Heide ſo von Gott nicht weis und dazu der da ſtincket von Weltſachen und blutgerichten, ſol die Jůden ſo im geiſtlichen Regiment ſitzen, ubertreffen? Die Jůden haben Gottes Wort und die Propheten, das ſie mögen recht ſchlieſſen one des Heiden erkentnis, dennoch feilen ſie des rechten, und mutwilliglich verſtehen ſie nicht ſo viel als Pilatus, und nicht allein das, ſondern auch der Heide der weit geringer iſt denn die Jůden, mus ſie die Jůden verdamnen.

18 ſind] weren verſtehen] verſtehen möchten *19/20* einen Chriſten] Chriſtum *20/21* ſchuldigen *bis* Chriſten] ſo Chriſtum creutzigen, zuuor bey jich ſelbs wiſſen, das ſie Chriſto *22* unverſtendigen] vnverſtendigen blinden Leute ſolchs *23* hatte] hat *24/25* ſtinckts und kleckts] ſtinckt und eckelt es *25* Hoheprieſter] die Hohenprieſter *27* allhie] hie *34* ſie *bis* verdamnen] die Jůden ſtraffen vnd verdammen

R] heid, qui inferior illis, mus sie verdamnen. Sic hodie fit: vident se iniuste facere, noch mit dem kopff hindurch, cum in nomine dei nolunt recht thuen, in nomine omnium diabolorum malum patientur, sie trotzen wie sie wollen. Nobis consolationi Christus et Euangelium tam palam mundo fit, ut omnes mussen greiffen, das uns unrecht geschieht. Ich wolt den trotz nicht nemen fur 10 turkisch keiserthumb. Wie kund spiritus sanctus troster machen quam per hoc, quod fit contra conscientias, ergo manet doctrina nostra in hoc, quia conscientiae eorum testantur et Pilatus testatur auch, der mus den Christen rechtfertigen zu schanden allen falschen heiligen, qui si ein gut bluts tropfgen in corpore haberent, schemen, quando audiunt nomen Pilati. Tales Pilati iam multi, qui dicunt, quod non est mangelt an unser ler, nisi quod

7 doctrina] doct *c aus* 9 *[= conscientia]* *8* Christen] X ſt; *9* si] ſie *9/10* g tropfg- *und darüber* bluts *11* mangelt *[so]*

P[1. 2]] Also geschicht heutiges tages den feinden und verfolgern des Euangelij. Der Bapst mit seinen Gottlosen Bischoven und Prelaten sihet wol das er unrecht thut, Dennoch faren sie mit dem Kopff hindurch. Wolan, wollen sie nicht recht thun, in Gottes namen, so werden sie ein mal mussen boses dafur leiden in aller Teufel namen. Sie trotzen auch wie seer sie wollen, wirds jnen dennoch nicht helffen. Unser Trost ist das, Christus und das Euangelium wird der Welt also offenbar, das alle greiffen mussen das uns unrecht geschicht. Den trotz wolt ich nicht fur zehen Turckisch Keiserthum nemen. Wie kunde der heilige Geist uns getrosten und kecker machen, denn das wir getrostet werden dadurch, das unsere widersacher thun wider jr eigen Gewissen? Darumb bleibet unsere Lere bey dem, das jr eigen Gewissen uns zeugnis gibt,

P[1]] gleich wie Pilatus allhie zeuget und Christum rechtfertigen mus zu schanden allen Jůden und falschen Heiligen, Welche, wo sie einen guten Blutstropffen in jrem leibe hetten, den Kopff niderschlagen und sich schemen solten, wenn sie auch den namen Pilati hôreten nennen. Solcher Pilati sind zu unser zeit viel, Es sey kein mangel an unser Lere,

gleich wie Pilatus hie mit seinem Zeugnis [P[2] Christum rechtfertigen mus zur Schande allen Jůden und falschen Heiligen. Danck hab, lieber Pilate, Das du die Warheit nicht weissest Und doch der Warheit Zeugnis gibst wider das Gottlose Fůrnemen der Jůden. So die Jůden einen guten Blutstropffen in jrem Leibe hetten, solten sie den Kopff niderschlagen und sich schemen, wenn sie auch den Namen Pilati hôreten nennen. welche offentlich bekennen und sagen, Aber sie fůrchten die Welt. Sie geben wol der Lere gut Zeugnis, Weil aber

17 wirds] So wirds

R] Episcopi et Principes nolunt habere. Certe deus plus respiciendus quam Caesar, omnes principes et ꝛc. Pilatus bedachts auch nicht. Vides primum, quod falſche heiligen zu ſchand werden und kleine ding achten, groſſe faren laſſen, ita ut etiam Pilatus testetur. In Papatu: Si etiam quis coniugem marito abduxit sacerdos. Sic iam quoque fit. Verdrieſlich iſts geſchrieben, es iſt uns zum troſt, illis zu erſchrecken.

Sab: ante Invocavit quae erat 13. Feb: **28.** 13. Februar 1529.

Audivimus, qui Iudei duxerint Iesum ad aedes Pilati et non ingressi, ne polluerentur sed ederent pascha. In quo depictum exemplum falsorum Sanctorum, qui ut camelum glutientes, ut in Mattheo. Nolunt intrare domum gentilis et tamen effundunt sanguinem innoxii. Sic semper ſols ghen ad finem mundi.

18, 29f. 'Quam affertis accusationem?' Das lang geſprech und handel, der geſchehen coram Pilato, ideo describitur ab Euangelistis, ut kund werd in-

4 laſſen *fehlt* *8* Audivimus] A *ergänzt in* Aud *11* gentilis] g

P¹] one das die Biſchove und Fürſten ſolche Lere nicht haben wollen.

die Biſchoffe und Fürſten ſolche Lere nicht leiden wollen, ſo laſſen ſie es geſchehen. [P²

P¹·²] Aber Biſchove hin, Biſchove her, Warlich man mus Gott mehr achten denn alle Biſchove, Keiſer und Fürſten.

SO ſehen wir nu aus dieſem text zum erſten, wie die falſchen heiligen zu ſchanden werden, welche kleine dinge achten und groſſe faren laſſen, wie im Bapſtumb geſchehen iſt. Wenn ein Prieſter ſeine ſieben zeiten nicht recht hielt, das war groſſe Sünde die ſchwerlich künde vergeben werden. Wenn er aber einem Ehemanne ſein Eheweib wegfüret, das war ein geringe und gantze vergebliche Sünde.

Das iſt eine falſche verkerete heiligkeit, verdrieſſlich iſts, geſchrieben

Das iſt eine falſche verkerete Heiligkeit. So wils der Teufel gern haben, das er Brandmal im Gewiſſen mach. Verdrieß-lich iſts, das es da ſtehet, Aber es ſtehet geſchrieben

uns zu troſt, jenen zum ſchrecken. Zum andern, das auch der heide und blutrichter Pilatus Chriſto zeugnis gibt und jn entſchuldiget und bekennet, das jm unrecht geſchehe.

18, 30 SJe antworten und ſprachen zu jm: were dieſer nicht ein ubeltheter, wir hetten jn dir nicht uberantwortet.

DJs lange geſpreche und weitleufftiger handel, ſo für dem Landpfleger Pilato geſchehen iſt, wird darumb von den Euangeliſten beſchrieben, das des

15 Biſchoffue P¹ *17* Biſchoffe *(beidemal)* *18* Biſchoffe *21* Bapſthum *22* hielt] gehalten hatte *31* und *(vor* jn*) fehlt* *35* dē P¹

R] nocentia domini und bekentnis das verbi confessio, Et econtra nocentia Iudaeorum, qui contra conscientiam agunt und ſo grob, das ſtein und holtz contra eos clamare. In exemplum nobis, ut nostra innocentia fiat aperta, econtra. Audistis, ubi Pilatus 'quam' ꝛc., ibi zappelt eorum conscientia, quia libenter non darent accusationem an tag, das ſie nicht durffen auffm platz. Sic fit: Nostri qui se opponunt veritati, qui contra nos scribunt et clamant, Si nobis respondere deberent, audiretur res, 'quam' ꝛc. Ideo weren ſie, ne convocetur concilium, Ipsi sentiunt, das ſie mit der klag nit konnen beſthen, ideo quaerunt occasionem, ut adiudicaretur morti Christus, antequam audiatur. Sed Pilatus wil nicht dran, Inspice nos, meinſtu nicht, quod nos sancti iuste damnemus ꝛc.

6 contra nos] *durch Tintenfleck undeutlich* quanto *möglich*

$P^{1.2}$] HErrn Unſchuld und Bekentnis, ſo er fur dem Richter Pilato gethan hat, kund werde, Und dagegen auch kund werde der Jůden Schuld, welche wider jr eigen Gewiſſen handeln und ſo grob, das ſtein und holtz wider ſie ſchreien möchten, uns zum Exempel, das wir unſer ſachen auch der maſſen nachrichten, das unſer Unſchuld, dagegen unſer widerſacher Schuld und unbilligkeit offenbar werde.

DA die Jůden hören, das Pilatus fraget, was fur eine Klage ſie wider Jheſum bringen, zappelt jr Gewiſſen. Denn ſie wolten jre Klage nicht gerne an den tag geben, weil ſie damit nicht auff den platz durfften. Alſo thun unſere Widerſacher auch, welche ſich der Warheit widerſetzen und wider uns ſchreiben und ſchreien. So ſie uns recht antworten ſolten und die ſache recht und Chriſtlicher weiſe verhöret würde, würde wol an tag komen unſer Unſchuld und dagegen jre groſſe Bosheit, wie unbillich ſie mit uns handeln. Sie wehren mit allem vleis, das ja kein frey Chriſtlich Concilium werde und die ſache des Euangelij nicht zu verhör kome. Alſo hie die Jůden fůlen wol, das ſie mit jrer Klage nicht beſtehen können, Darumb begeren und foddern ſie, das Jheſus heimlich zu dem Tode verurteilt werde, ehe er zu verhör kome.

AVer Pilatus wil nicht dran. Sie ſagen wol: 'Were dieſer nicht ein Ubeltheter, wir hetten dir jn nicht uberantwortet', als ſolten ſie ſagen: ſihe uns recht an, was fur Leute wir ſind, Meinſtu, das wir heiligen veter, P^1] Hohenprieſter, Schrifftgelerten einen unrecht beſchuldigen oder verdammen wollen?

Hohenprieſter, Schrifftgelerten dieſen oder einen andern unrecht beſchuldigen oder verdammen wolten? Mit nichte, Wir ſind nicht ſolche Leute. Unſer hohes an- [P^2

14 ſo *bis* das] es ſo grob machen, das auch *15* nachrichten] lernen richten *16* dagegen] Vnd dagegen vnſeer P^1 *20* ſie] ſie derſelbē ſchew tragē vñ *23* würde *[2.]*] So würde *25* Sie wehren] Darumb wehren ſie *26* Alſo hie *fehlt* *30* wol] wol ſtoltziglich *31* ſolten] wolten

R] 18, 31 'Secundum legem' iſt auff Romiſch: Si vultis esse iudices, sitis et carnifices, Nembt yhrn hin, qui scitis ꝛc. Sed Romani hetten in das gericht ynnen. Si Romani hetten das gricht weck genommen, Iudaei illico occidissent. Sie convincuntur intus in conscientia et externe coram ratione alſo redlich handelt das volck, nihil facere veritate possunt quam contra mucken. Iohannes addit aliam rationem, das Iudei et Pilatus ſich mit einander bereden, ut

4 über in .9. *[conscientia] steht* adver*[sarii]* *6 über* Iudei *steht* die

ſehen und dein Ampt erfoddert, Das du [p² dieſen des erſten Anblicks auff unſer uberantworten hinnemeſt und richteſt. So wöllen ſie Pilatum ſchrecken, das er gehorche und bald thue was ſie begeren.

p¹·²] 18, 31 Aber Pilatus iſt mit ſolchen worten gar nicht zu frieden, ſondern ſpricht, wie folget: So nemet jr jn hin und richtet jn nach ewrem Geſetze. Das iſt auff Römiſch geredt als ſolt er ſagen: So jr wollet Richter ſein, ſo ſeid auch Hencker uber jn, nemet jr jn hin, weil jr die Klag und urſach des Todes wiſſet und dazu ewer Geſetz habt, ſo euch leret, wie jr in ſolchen Sachen faren ſollet. Ich, weil ich die Klage und urſach des Todes nicht wiſſen ſol, kan niemand on Verhör richten.

Damit ſtöſſet er jren Stoltz zu rück und gibt jnen zuverſtehen, das ſie ſolche Gewalt nicht haben, Sondern dem Römiſchen Reich unterworffen ſind.

18, 31 DA ſprachen die Jůden zu jm: wir thůren niemand tödten.

DAs iſt viel bekand, als ſolten ſie ſagen: dürfften wir jemand tödten, wir wolten uns nicht ſo lange ſeumen noch dir darumb anligen. Die Römer hatten nu das Halsgerichte innen; wo die Römer das halsgerichte von den Jůden nicht hetten weggenomen, würden ſie Jheſum bald getödtet haben, wie ſie allhie ſelbs bekennen. Alſo werden dieſe Mörder uberzeuget beide inwendig in jrem eigen Gewiſſen und auswendig fur aller vernunfft, das ſie böſewichter und Mörder ſind. So redlich handelt dis volck, Mit der warheit kónnen ſie nichts thun denn allein dawider mucken, Dennoch ſind ſie gifftig und böſe und kónnen nicht auffhören, bis ſie den Unſchuldigen zum tode bracht haben.

18, 32 Auff das erfůllet würde das wort Jheſu, welches er ſaget, da er deutet, welches Todes er ſterben würde.

IOhannes ſetzet eine andere urſache, warumb die Jůden und Pilatus

14 ſolt] wolt *15* nemet jr jn hin *fehlt* *17* ſollet.] ſollet, So nemet jn hin vnd richtet jn ſelbs *26* das *(auch* Römer*)]* die *27* würden] So würden *28* allhie] hie

R] secundum Iesu Luc. 18. die heiden ſolten der Juden knecht ſein: Ne gentiles Luc. 18, 32
iactarent Iudeos suum Messiam occidisse ꝛc., iſt einer gut ꝛc. Ideo muſten die Juden das gericht verlieren und die heiden dei filium crucifigere, ut nemo gloriari possit hanc gloriam sibi ex meritis ꝛc. Ibi venit das bekentnis domini nostri, de quo Paulus rhumbt. Christus verantwortet hic ij ſtuck vel 1. Tim. 6, 13
handelt 2 in suo verantwortung: das ein, quod se entſchuldigt, alterum ꝛc.

5 1 Timo 6. r 6 verantwortung] ver:

p[1.2]] ſich mit einander bereden, nemlich das das wort Jheſu erfullet würde, welches er ſaget zu deuten, welches todes er ſterben würde. Dis wort davon der Euangeliſt hie ſaget, iſt das Jheſus zu ſeinen Jüngern ſpricht Luc. 18. 'Des Luc. 18, 32. 33
Menſchen Son wird uberantwortet werden den Heiden, und er wird verſpottet, geſchmecht und verſpeiet werden, und ſie werden jn geiſſeln und tödten'. Und Matth. 20. 'Sihe wir zihen hinauff gen Jeruſalem, und des Matth. 20, 18. 19
Menſchen Son wird den Hohenprieſtern und Schrifftgelerten uberantwort werden, und ſie werden jn verdammen zum Tode und werden jn uberantworten den Heiden zuverſpotten und zugeiſſeln und zu creutzigen, und am dritten Tage wird er wider aufferſtehen'.

DA deutet der HErr ſelbs, das er ſolches todes ſterben werde, das die Jüden jn zum tode werden verdammen, Die Heiden aber werden den ſpruch und das urteil des verdamnis exequiren und volzihen. Die Jüden thun den erſten Angriff, ſahen Jheſum und uberantworten jn zum tode, die Heiden verſpotten, verſchmehen, verſpeien, geiſſeln und tödten jn. Denn die Heiden ſolten der Jüden Knechte ſein, das die Heiden nicht zu rhümen hetten wider

p[1]] die Jüden, das die Jüden jren Meſſiam getödtet hetten,

Sondern das beide

die Jüden, als hetten die Jüden jren [p[2]
Meſſiam getödtet, Und widerumb die Jüden nicht zu rhümen hetten wider die Heiden, als hetten die Heiden Gottes Son verſpeiet und getödtet, Sondern beide

Jüden und Heiden an des HErrn Jheſu tode ſchuldig weren nach dem gemeinen ſprichwort: Iſt einer gut, ſo ſind ſie alle gut.

Darumb muſten auch die Jüden das blutgerichte verlieren

Darumb ſchickts Gott auch alſo, das die Jüden das Blutgerichte muſten verlieren

und unter der Römer gewalt komen und die Heiden Gottes Son creutzigen, Auff das ſich niemand zu rhümen hette noch ſprechen künde: dieſe Ehre, Das wir Gottes Kinder ſind und ſelig werden, kompt aus eigenem verdienſt oder werck, Sondern das beide Jüden und Heiden Gottes gnade und barmhertzigkeit preiſen.

preiſen. Sie ſind allzumal Schelcke und Mörder an dem Unſchuldigen Jheſu. Die Jüden ſind ſeine Verrheter, Die Heiden ſind ſeine Hencker.

18 verdammen

R] Vide de hoc Paulum. Das ghet uns an als zum exempel. Dominus est ver-
Luc. 23, 2 klagt. Iohannes hoc non indicavit sed Lucas, quod seditiosus contra Caesarem, den titel und ſchuld mus er tragen. Ideo Pilatus nimpt kein ander klag quam illam. Accusatus, quod a Galilea, nihil, Sed quod Rex Iudaeorum das iſt ein ernſt klag geweſen nach den worten zu ſagen, quia pessimi Nebulones haben kein ſchwerer klage contra Christum ꝛc. Ut hodie dicitur

18, 33 DA gieng Pilatus wider hinein in das Richthaus und rieff Jheſu und ſprach zu jm: Biſtu der Jůden Kǒnig?

P¹] Das iſt die Anklage. S. Johannes zeigt nicht an, wie die Jůden Jheſum für Pilato verklaget haben,

P¹·²] one das man aus Pilati worten wol verſtehen kan was die Anklage geweſt
Luc. 23, 1 ff. iſt. S. Lucas aber zeigts an Luc. 23. und ſpricht: 'der gantze hauffe stund auff und fůreten jn fur Pilatum und fingen an jn zuverklagen und sprachen: diesen finden wir, das er das volck abwendet und verbeut den Schoſs dem Keiſer zugeben und spricht, Er ſey Chriſtus ein Kǒnig'. Darauff folget, das Pilatus Jheſum fraget: 'Biſtu der Jůden Kǒnig?' Es iſt aber die Anklage, das Jheſus ſey ein Auffrhůrer wider den Keiſer, den titel und die Schuld mus er tragen. Darumb nimpt auch Pilatus keine

Das iſt die Anklage für dem Richter Pilato. S. Johannes ſchreibet, wie die Hohenprieſter Jheſum gefůret haben für das Richthaus. Aber die Anklage, Die ſie für Pilato wider Jheſum anbracht haben, drücket er nicht ſo eigentlich aus, [P²

das Johannes hie ſchreibet: Pilatus fraget Jheſum: 'Biſtu der Jůden Kǒnig?'

DJeſe Anklage iſt im Grunde ſo viel, Jheſus ſey ein Auffrhůrer wider den Keiſer. Dieſe Schuld mus er tragen für dem Rǒmiſchen Landpfleger. Sie wiſſen wol, das dieſe Anklage bey dem Landpfleger am meiſten gelte. Darumb komen ſie mit dieſer Anklage und ſchůldigen Jn, Er ſey ein Auffrhůrer. Und Pilatus nimpt auch keine

andere Klage an denn dieſe: ob ſie jn ſchon auch anklagen, er habe das volck erreget damit, das er geleret hat im gantzen Jůdiſchen Lande und angefangen
Luc. 23, 5 in Galilea (Luc. 23.), Nimpt doch Pilatus ſolches nicht an. Aber das ſie jn anklagen, er ſey der Jůden Kǒnig, das iſt eine ernſte Anklage geweſen nach den worten zu ſagen.

bey jm. Der Lere nimpt er ſich nicht an, Aber der Auffrhur nimpt er ſich an.

DJe Ertzſchelcke und verzweiffelten buben haben keine ſchwerer Klage wider Chriſtum auffbringen kǒnnen denn das ſie jn anklagen und ſagen, er ſey der Jůden Kǒnig.

15 on aus] hie aus *16* aber zeigts] zeigt die Anklage deutlich *31* Klage] Anklage *32* erreget *33* Luc. 23.] So ſǒlchs *38* und ſagen *fehlt*

R] Euangelium seditiosum. Die ſchelck wuſten, quod non verum, quod Christus vellet Rex, sed quia vident hanc accusationem ein anſehen haben, ideo urgent. Ideo solatium nostrum, quod caput nostrum pati coactum, ut diceretur seditiosus propter verbum. Sie hodie si nihil possunt, dicunt seditiosos, mit titel werd wir verbrand ꝛc. die ander ſchuld quam dant, wil nicht hafften.

3 coactus *möglich*

p¹] Gleich wie zu unſer zeit unſere widerſacher unſer Euangelion nicht erger beſchweren und verunglimpfen können, Denn das ſie ſagen es ſey auffrhüriſch. Nu wuſſten die ſchelcke aber wol, das es nicht war war, das Chriſtus ein König ſein wolte. Denn da ſie jn haſſchen wolten und zum Könige machen, entweich er auff den berg alleine Joh. 6, 15 Joh. 6. und da er gefraget ward,

Gleich wie unſer Widerſacher zu dieſer [p² Zeit unſer Euangelium nicht herter beſchweren noch erger verunglimpffen können, denn das ſie ſagen Es ſey Auffrhüriſch. Nu wuſten die Schelcke ſeer wol, das ſolche jre Anklage falſch und Chriſtus kein leiblicher König ſein wolte. Denn da ſie Jn haſchen und zum Könige machen wolten, entweich er auff den Berg alleine Johan. 6. Deßgleichen da er gefraget ward, Joh. 6, 15

p¹·²] ob man dem Keiſer zins geben ſol oder nicht, ſprach er: 'gebt dem Keiſer Matth. 22, 21 was des Keiſers iſt, und Gotte was Gottes iſt'. Solchs wuſſten ſie alles ſeer wol, doch weil ſie wiſſen, das dieſe Klage ein anſehen habe fur Pilato, Dringen ſie auff dieſe Klage am hefftigſten.

DAs iſt uns zu troſt geſchrieben, das

Chriſtus unſer Heubt hat ſolchs müſſen leiden und umbs Worts willen ein Auffrhürer genennet werden.

Alſo thun unſere widerſacher auch: wenn ſie nicht weiter können, ſagen ſie wir ſeien Auffrhürer, und mit dem titel werden wir verbrand.

Die andern Klagen und ander Schuld, ſo ſie Jheſu aufflegen, wil nicht hafften. Aber dieſe Klage hafftet.

SOlchs iſt uns zu Troſt fürgeſchrieben, Auff das wir Gedult haben, wenn ſie uns Auffrhürer ſchelten und doch daran liegen. Chriſtus unſer Heubt hat ſölchs leiden müſſen und umb der Warheit willen ein Auffrhürer geſcholten werden. Was wollen wir uns zeihen? Dieſer Troſt iſt uns heutigs tags von nöten. Denn unſere Widerſacher thun uns auch alſo: Wenn ſie mit der Warheit uberzeuget werden und nicht weiter können, So ſagen ſie Wir ſeien Auffrhürer, Und unter dem Titel werden viel der unſern mit Fewer verbrand. Da gehet uns Chriſtus für und tröſtet uns gewaltiglich mit ſeinem Exempel.

DJe andern Klagen, So ſie Jheſu aufflegen, wollen nicht hafften bey dem Landpfleger. Aber dieſe Klage hafftet.

16 ſolt *17* Gotttes p¹ Sölchs *bis* alles] Sölchs alles wuſte ſie *18* doch] Nichts deſte weniger Klage] Anklage habe] hat *19* Dringen] So dringen

R] Es ist ein bos stucke seditio, quia gentiles dicunt esse crimen laesae maiestatis, Gifftiger anklag kunden sie yhm nicht aufflegen, quod Rex Iudeorum, quia Cesar erat, qui suum praefectum illuc posuerat. Ideo cogitant: Si Pilatus hanc accusationem annimpt, tum vicimus. Dominus antwort in speciem
18, 34 stolz: 'Num alii'. Sed non superba responsio verum valde necessaria. Hic non dicendum: hoc propter deum patiar, Ipse culpam a se abigit. Tu intel-

5 valde *c aus* vere

Mit dieser Aufflage wöllen sie Im den [P²
Hals brechen Und endens auch.

P¹·²] Denn Auffruhr ist ein seer böse Stücke, die Heiden habens genennet Crimen læsæ Maiestatis, ein solch Laster da man sich an der Maiestat vergreifft.

P¹] Darumb hetten die Jůden Christo keine gifftigere Anklage konnen auffiegen, denn das sie sagen er sey der Jůden König. Der Jůden König war der Keiser, welcher seinen Landpfleger gen Jerusalem gesetzt hatte. Darumb gedencken die Jůden also:

Darumb hetten die Jůden Christo keine ergere noch gifftigere Anklage aufflegen können, denn das sie Im Schuld geben Er sey der Jůden König. Der Jůden König war der Römische Keiser, Der hatte die Jůden unter seine Gewalt gebracht und Pontium Pilatum zum Landpfleger gen Jerusalem gesetzt. Darumb dencken die Jůden: Harre, Da wollen wir Im sein beykomen, Er ist eingeritten zu Jerusalem und das Volck für Im her singen lassen: Hosianna, Gelobet sey der da kömpt in dem Namen des HErrn, ein König von Israel. Darauff wöllen wir In anklagen als einen Auffrhürer wider den Keiser. So Pilatus diese Anklage wider In annimpt, wie er on zweiffel thun wird, So haben wir gewonnen.

So Pilatus diese Anklage wider jn annimpt, so haben wir gewonnen.

18, 34 JHesus antwortet: Redestu das von dir selber oder habens dir andere von mir gesaget?

DAs ist des HErrn antwort auff der Jůden Anklage, er verantwort aber zwey Stücke, oder das ichs deutlicher sage, Er handelt zwey Stücke in seiner verantwortung: Eines ist das er sich der Anklage halben entschuldiget, das ander ist das er sein Bekentnis thut fur dem Landpfleger

HJe sehet an des HErrn Antwort auff der Jůden Anklage. Er handelt aber zwey Stücke in seiner Verantwortung: Eines ist das er sich der Anklage halben für Pilato entschůldiget, Das Ander ist das er sein Bekentnis für dem Landpfleger Pilato thut, darauff er bestehet und dabey er bleibet und drůber stirbt. Sölchs

10 Maiestet vergreiffet

R] ligis Pilate, an sim rex i. e. seditiosus. Ego vicissim tuam conscientiam testem requiro, quasi dicat: a teipso wirſtus nicht reden. Vel: las dir dein eigen augen antwort, qui vident me captum, non est cohors mecum, qui arma, sed anſehen captivi ꝛc. Sic testimonio oculorum Pilati se innoxium

P¹] Pilato. Solchs beides beide die Entſchůldigung und das Bekentnis gehet uns an als zum Exempel.

beides die Entſchůldigung und das Bekentnis gehet uns an zur Lere und treffelichem Exempel. [P²

P¹·²] ERſtlich entſchuldiget er ſich alſo: 'Redeſtu das von dir ſelbs oder habens dir andere von mir geſagt'? Das ſcheinet abermal als ſey es ſtoltz geantwortet, aber es iſt nicht eine ſtoltze Antwort, ſondern eine ſeer nőtige Entſchuldigung. Denn wenn einem etwas falſches auffgelegt wird, ſol ers nicht auff ſich bleiben laſſen noch ſagen: das wil ich umb Gottes willen gerne leiden und auff mir laſſen bleiben, Sondern ſol ſeine Unſchuld frei darthun.

darthun und ſich von der falſchen Auffelage entledigen.

DArumb wirfft der HErr die Schuld und falſche Anklage, ſo jm die Jůden auff legen, von ſich und ſpricht: du Pilate frageſt mich, ob ich der Jůden Kőnig ſey, das iſt ſo viel, ob ich ein Auffrhůrer bin wider den Keiſer. Ich zihe widerumb dein eigen Gewiſſen zum zeugnis an, ob du das von dir ſelber mir ſchuld gebeſt oder nicht.

Alſo wirfft der HErr die Schuld und falſche Anklage, damit Jn die Jůden für dem Landpfleger beſchweren, von ſich und ſpricht: Du frageſt mich, Pilate, Ob Ich ein Auffrhůrer ſey wider den Keiſer. Ich ziehe dein eigen Gewiſſen zum Zeugnis an, Ob du ſolchs von dir ſelber mir ſchuld gebeſt?

warlich von dir ſelber wirſtu ſolches von mir nicht reden, las dir dein gewiſſen antworten, ja las dir deine eigen Augen antworten: du ſiheſt mich fur dir ſtehen gefangen und gebunden. und iſt kein hauffen volcks umb mich die zur wehre griffen, Sondern ich fůre das anſehen eines gefangenen und gebundenen Menſchen. Darumb kan ich keiner Auffrhur wider den Keiſer bezichtiget werden.

Ich bin in keinem tumult ergriffen Und hab kein Hauffen Volcks umb mich die zur Wehre grieffen, Ich bin ein armer Prediger geweſt, Nu bin Ich ein gefangener und gebundener Man. Du findeſt an mir keine Pracht, keine Gewalt noch etwas das ſich zur Herrſchafft zőge. Darumb kan Jch keiner Auffrhur wider den Keiſer mit Warheit bezichtiget werden.

Alſo thut der HErr ſeine Unſchuld

HJemit thut der HErr ſeine Unſchuld

---

8 alſo] mit dieſen Worten ſelber *10* ein ſeer *11* Denn *fehlt* ſol] So ſol *13* gern mir laſſen bleiben] mich nemen *26* ſolchs *27* eigen *fehlt* *27 28* mich *bis* ſtehen] das ich für dir ſtehe *28* ergrieffen

R] facit. Pilatum vertreuſt auch ein wenig, quod tam superbum responsum dat. Sed non, verum necessitas. Sie mihi respondendum coram Cesare: Num maiestas vestra dicit? videat oculis, qualis species regis, i. e. non scio de vestris legibus euern handeln, an vis rex fieri vel non. Non, inquam, de me dico sed tu accusatus sic es.

18, 35 'Quid?' wie es zu ghangen, quod Rex voluisti rex. Ibi clarissime se

3 über non scio steht Num Iudei 4 vestris] v 5 über accusatus steht princip

P1] dar auff die falſche Anklage der Jůden und nimpt des Richters beide gewiſſen und augen zum zeugnis.

dar und entſchůldiget ſich der falſchen Anklage halben, ſo die Jůden wider Jn fůrbracht haben, Und nimpt darůber zum Zeugnis des Richters eigen Hertz, Gewiſſen und Augen. Stellet uns damit fůr ein Exempel dem wir folgen ſóllen, Das wir unſer Unſchuld auch darthun, wenn wir felſchlich beſchůldiget werden. Denn ein Chriſten ſol nicht leiden als ein Mörder oder Dieb oder Ubeltheter, Sondern als ein Chriſten und Gott ehren in ſolchem Fall. 1. Pet. 4. [P2 1. Petri 4, 15. 16

18, 35 PJlatus antwortet: bin ich ein Jůde? dein volck und die Hohenprieſter haben dich mir uberantwortet, was haſtu gethan?

ES verdreuſt Pilatum ein wenig, das der HErr jm ſo ſtoltze Antwort gibt, wiewol wie geſagt iſt es nicht eine ſtoltze,

PJlatus nimpts fůr ein ſtoltze Antwort an und verdreuſſt jn ein wenig, Wiewol es nicht ein ſtoltze Antwort,

P1.2] ſondern eine nótige Entſchuldigung iſt. dem Keiſer antworten (wenn er als ein ſaget das ewer Keiſerliche Maieſtet ſehen, was fur einen ſchein und geſtalt eines Kóniges an mir iſt etc. Aber ob ſchon die antwort nótig iſt, dennoch verdreuſt ſie Pilatum, und ſpricht: 'Bin ich ein Jůde'? als ſolt er ſagen: Ich weis nicht von ewren Jůdiſchen Geſetzen und hendeln, ob du ein Kónig werden wilt oder nicht, ich ſage auch ſolches nicht von mir ſelbs, ſondern du biſt alſo bey mir angeklaget. Darumb ſage, wie es zugangen iſt das

Denn alſo ſol ein jglicher auch fůr Auffrhůrer verklagt iſt) und ſprechen: von jr ſelbs? Ewer Maieſtet augen ſehen, was fůr ein Geſtalt eines Kóniges oder Schein eines Auffrhůrers an mir iſt etc. Aber ob ſchon des HErrn antwort eine nótige Entſchůldigung iſt, Dennoch verdreuſſts Pilatum und ſpricht: 'Bin ich ein Jůde'? Als wolt er ſagen: Ich weis nichts von ewren Jůdiſchen Geſetzen, Weiſen und Hendeln, Weis auch nicht was du fůrhabſt, Ob du ein Kónig werden wilt oder nicht? Ich rede ſólchs nicht von mir ſelbs. Dein Volck

25 eine] ein jglicher] jglicher Chriſt 26 antworten] ſelbs antworten iſt] wird

R] dominus verantwort auffs feinst. Excusat se. Illud regnum thut dir nec 18, 36
Cesari damnum, non sum seditiosus, quia vides oculis nec illi possunt ostendere. Ibi suam innocentiam indicat et illos falso accusasse indicat. Christianus debet allerley leiden sed non tacere. Oportet respondeas, quando

1 regnum] r *4* debet] dʒ

P¹] du ein Kȯnig sein wollest wider den Keiser.

und Obersten haben dich also bey mir [P²
angeklaget. Darumb sage, Was es für eine Gestalt habe, und warumb dein Volck von dir saget, das du ein Kȯnig seyest.

JHesus antwortet: Mein reich ist nicht von dieser Welt, 18, 36
were mein reich von dieser welt, meine diener wůrden drob kempffen das ich den Jůden nicht uberantwortet wůrde, Aber nu ist mein reich nicht von dannen.

DA verantwortet und entschůldiget sich abermal der HErr auffs deutlichste und feinste. Mein Kȯnigreich, spricht er, thut dir Pilate und dem Keiser keinen schaden,

Ich bin kein Auffrhůrer wider den Keiser, Denn du sihest nichts an mir mit deinen augen das der auffrhur enlich ist, so kȯnnen die Jůden auch solches auff mich nicht beweisen. Damit zeigt er seine Unschuld an und uberzeuget, das er von den Jůden felschlich angeklagt sey.

DAs ist das ander stůck der Verantwortung, darin sich Christus abermal entschůldiget auffs deutlichste und feinste. Mein Kȯnigreich, spricht er, thut dir Pilate und dem Keiser keinen Schaden, Es gehet auch den Keiser und die Kȯnige dieser Welt nichts an. Were mein Reich ein Weltlich Reich, So můsten meine Diener umb mich kempffen, das Ich den Jůden nicht uberantwortet wůrde. Nu hab Ich keine Diener, die umb mich kempffen, Hab keinen Zeug, keine Růstung, fůre kein Schwert. Darumb sihestu offentlich, Ja magsts wol greiffen, das mein Reich nicht von dieser Welt ist, und das Ich kein Auffrhůrer bin wider den Keiser. Da ist nichts, das der Auffrhur ehnlich were. So kȯnnen die Jůden auch keine Auffrhur auff mich beweisen. Damit zeigt er seine Unschuld an und bezeuget, das er von den Jůden felschlich angeklaget sey.

P¹, ²] Das ist uns zum Exempel furgestellet. Denn ein Christen sol allerley leiden, auch das man auff jn leuget, Aber er sol dazu nicht stille schweigen. Wenn du ein Ketzer gescholten wirst, bistu schuldig zu antworten und fur dem

35 Das] Sȯlchs *36* stillschweigen *37* bistu] So bistu

R] diceris hereticus, ut testimonium des iudici, ut possit dicere te Nein ſagen, Ne particeps peccati ꝛc. Christianus debet die lugen ſtraffen sua lingua, Magistratus gladio. Nota, quod dominus nicht da zu ſchweigt, quando accusatur esse seditiosus sed weiſt von yhm. Et hoc inquit per hoc: 'ministri'. Si regnum haberem, haberem ministrum. Ibi venit alterum, scilicet bekentnis.

18, 37 Da leſt er ſein leib und leben uberm wort, quod praedicavit. 'Tu dicis' i. e. Du haſts ſchir erradten. Est peculiaris mos domini loquendi. Haec est

P[1. 2]] Richter, da du angeklagt wirſt, zeugnis zu geben, das man verſtehe, das du Nein dazu ſageſt, auff das du frembder Sůnden dich nicht teilhafftig macheſt noch die Ubelthat daran du unſchuldig biſt auff dir ligen laſſeſt. Denn gleich wie die weltliche Oberkeit ſtraffen ſol mit dem ſchwerd, Alſo ſol ein Chriſten die lůgen ſtraffen mit ſeiner zungen. Darumb iſt wol zu mercken, das der HErr nicht dazu ſtille ſchweiget, da er angeklaget wird, als ſey er ein Auffrhůrer wider den Keiſer, Sondern weiſet die Anklage daran er nicht ſchuldig iſt von ſich. Damit beweiſe ichs, ſpricht er, das ich kein Kônigreich hab wider den Keiſer. Denn ſo ich ein Auffrhůrer were und ein Kônigreich wider den Keiſer auffrichten wolte,

P[1]] hette ich diener umb mich die mir dazu hůlffen und wehreten, das ich den Jůden nicht uberantwortet wůrde.

UNd das iſt das ander Stůck ſeiner verantwortung, nemlich das Bekentnis das er thut fur dem Landpfleger Pilato. Da leſſet er auch ſein leib und leben uber dem Wort das er geprediget hat. Solch Bekentnis des HErrn preiſet

1. Tim. 6, 13. 14 S. Paulus hoch 1. Tim. 6.

So můſte Ich umb mich haben Diener [P[2] die mir dazu hůlffen und mich ſchůtzten, das Ich den Jůden nicht uberantwortet wůrde.

ER entſchůldiget ſich aber in dieſer Verantwortung nicht allein, Sondern thut auch zugleich ſein Bekentnis für dem Landpfleger Pilato. Er bekennet frey eraus das er ein König ſey, Doch unterſcheidet er ſein Reich und des Keiſers Reich. Und uber ſolchem Bekentnis leſſet er ſein Leib und Leben. Denn wo er geleugnet hette und geſagt, Er were kein König, So were er leichtlich von Pilato los gegeben worden. Aber weil er bekennet, Er ſey ein König (Ob er ſchon ſein Reich und des Keiſers Reich unterſcheidet und bezeuget, ſein Reich thue dem Keiſer keinen Schaden), So mus er uber ſôlchem Bekentnis ſterben. Darumb auch S. Paulus ſolch Bekentnis des HErrn hoch preiſet 1. Timoth. 6. 1. Tim. 6, 13 f.

P[1. 2]] 'ich gebiete dir fur Gott der alle ding lebendig machet, und fur Chriſto Jheſu der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut bekentnis, das du halteſt das gebot one flecken unvertadelich bis auff die Erſcheinung unſers HErrn Jheſu Chriſti'. Es iſt aber eine ebentewrlich und fehrliche Bekentnis,

---

8 das *(vor* man*)*] daraus *15/16* ich *bis* hab] mein Kônigreich nicht iſt *17* woltet P[1] *37* on *38* ein fehrlich

R] periculosa confessio, quod neget se regem et tamen fatetur. Fatetur se velle seditionem movere in terris et tamen non seditiosus. Nam Euangelium ghet on auffrhur nicht ab, Luc. 12. Iam videtur hoc et tales seditiosi sumus. Luc. 12, 49 f. Sed tamen praedicamus da neben, ut quisque obediat domino suo. Ibi pacifici und fridsam, docemus et rogamus pro pace. Ideo duplex regnum et

2 über movere *steht* max[imam]

p¹] das er saget, er sey nicht der Jůden Kőnig und doch bekennet, er habe ein Kőnigreich: das ist so viel, er bekennet, er wolle eine grosse Auffrhur erregen in der welt und sey doch kein Auffrhůrer wider den Keiser.

das der HERR sich entschůldiget, Er sey [p² nicht ein Auffrhůrer wider den Keiser, Und dennoch bekennet, Er sey ein Kőnig und hab ein Kőnigreich. Das lautet also, als bekennet er, Er wölle ein grosse Auffrhur erregen in der Welt Und sey doch kein Auffrhůrer wider den Keiser. Wie stimmet nu das zusamen, Auffrhur anrichten und doch kein Auffrhůrer sein wőllen? Die That haben und doch den Namen nicht haben wőllen? Wie reimet sich das? Wer die That hat, Der sol billich den Namen auch haben.

p¹.²] AVer es ist nach dem Euangelio und nach der art des Reichs Christi geredt. Denn das Euangelium gehet one Auffrhur nicht abe, wie geschrieben stehet Luc. 12. 'Ich bin komen, das ich ein fewer anzunde auff erden, was wolt ich lieber, denn es brennet schon? Aber ich mus mich zuvor teuffen lassen mit einer Tauffe, und wie ist mir so bange, bis sie volendet werde. Meinet jr, das ich her komen bin friede zu bringen auff erden? Ich sage Nein, Sondern zwitracht. Denn von nu an werden Funffe in einem hause uneins sein, drey wider zwey und zwei wider drey. Es wird sein der Vater wider den Son und der Son wider den Vater, die Mutter wider die Tochter und die Tochter wider die mutter, die Schwiger wider die Schnur und die Schnur wider die Schwiger'. Luc. 12, 49–53

SOlches sehen wir, das es zu unser zeit gewaltig im schwang gehet, und solche Auffrhůrer sind wir auch und predigen dennoch daneben, das ein jglicher seiner Oberkeit und seinem Herrn unterthan und gehorsam sein solle, wir sind friedfertige Leute, leben und halten uns friedsam, leren den

SOlchs gehet, wie wir sehen, zu unser Zeit gewaltig im schwang. Denn solche Auffrhůrer sind wir auch, von denen Christus hie redet. Wir predigen, das ein jglicher seiner Oberkeit und seinem Herrn unterthan und gehorsam sein sőlle. Da sind wir friedfertige Leute. Wir leren Friede, Bitten umb Friede, Leben und

19 Aber es] Antwort. Dis alles saget 20 on 20/21 geschrieben stehet] der HErr selbs 34 seine p¹

R] duplex seditio. Cesari helffen wir ad suum regnum, Sed da rumpeln wir hin ein, da es hoher ist quam Cesaris Karoli regnum, ut fiat alius verstand: hand, leib, gut las wir yhn in sua obedientia wie es gehort. Nos praedicamus Euangelium, das spaltet von ander corda, da der keyser ꝛc. nicht zu regiren hat. Ibi hebt sich ein auffrhur ut pater aliam fidem habeat quam pater ꝛc. et tamen bleiben in suis domibus. Non dicit: mittam ignem, ut domus cadant. Sed domus manebit, sed in una domo erit discordia et tamen

P[1]] friede und bitten umb friede. Doch gehet unser Euangelium nicht abe one Auffrhur; das mus man recht unter-
P[1.2]] scheiden. Es ist zweierley reich, Gottes reich und des Keisers reich. Also ist auch zweierley Auffrhur, Eine leibliche auffrhur, so da gehet wider ordenliche Oberkeit, und eine geistliche auffrhur, so dem weltlichem Regiment keinen abbruch thut. Dem Keiser helffen wir zu seinem reich, Aber da rumpeln wir hinein, da es höher ist denn des Keisers reich, das ein ander Verstand werde in den Hertzen der Menschen: Hende, leib, gut lassen wir gehen in jrem gehorsam unter der ordentlichen Oberkeit wie sichs gebüret, Aber die hertzen der Menschen füren wir Gotte zu, das sie gehen in dem gehorsam gegen Gotte.

halten uns friedsam. Dennoch gehet unser [P[2]
Euangelium on Auffrhur nicht ab. Das sol man recht verstehen und wol unter-

DAs gehet also zu: wir predigen das Euangelium, welches spaltet die Hertzen von einander, da der Keiser nicht zu regiren hat. Da erhebet sich denn ein Auffrhur, das der Vater ein andern Glauben hat denn der Son

Das gehet also zu. Wir predigen das Euangelium vom Himelreich. Dasselb spaltet die Hertzen von einander, da der Keiser nichts zu regieren hat. Wenn das geschicht, So erhebet sich ein Auffrhur, das der Vater einen andern Glauben krieget denn der Son

und der Son ein andern Glauben denn der vater, und bleiben doch vater und Son in jren Heussern und ein jeder in seinem Ampt und Stande nach dem leibe, wie der HErr auch spricht: 'Ich bin komen, das ich ein fewr anzunde auff erden', nicht das die heuser einfallen, sondern das sie bleiben. In einem hause wird ein zwitracht sein, sagt er,

Ich bin komen Zwitracht zubringen. Nicht das er die Empter und Stende auffheben und die Heuser einwerffen wölle, Sondern die Empter, Stende und Heuser in der Welt söllen bleiben.

---

11 Es *bis* Gottes] Gleich wie zweyerley Reich ist, wie offt gesagt, Gottes *12* so da] welche ordentliche *13* so] welche Weltlichen *14* helffen wir] helffen wir durch vnser Predigt *15* das] Nemlich das *16* in der Menschen hertzen. Leib, Gut, Hende, Füsse der Menschen, lassen *17* jrem] dem der] jrer *18* in der Menschen Hertzen *18/19* in Gehorsam jres Gottes, Schepffers vnd Erlösers. *28* jeder] jglicher

R] manebit domus. Non ut inobedientes sint parentibus liberi sed ut aliter credant, das geſchicht in mundana seditione nicht, sed una civitas vastat aliam, domus domum. Ideo bleibt der her da bey, quod dicit se regem sed non mundanum. Sed Euangelium est regimen et excitat seditionem. Non, sed spiritualem, ut corda aliter credant. Nos qui aliter credimus, neminem occidimus, sed ut obediat quisque in suo statu, et velim ista seditio esset in omnibus domibus, ſo nem das Euangelium zu und wurd krefftig.

1 inobe9 *[= inobedientibus]* sit

P[1.2]] Fünffe werden in einem hauſe uneins ſein und wird dennoch das haus ſtehend bleiben. Das wird alſo zugehen, nicht das die Kinder jren Eltern ungehorſam ſein noch die unterthanen jrer Oberkeit, ſondern das einer

P[1]] anders gleubet denn der ander.

SOlches geſchicht in der weltlichen Auffrhur nicht, Sondern ein haus verwüſtet das ander.

Darumb bleibet der HErr dabey, das er ſaget, Er ſey ein König, aber doch nicht ein weltlicher König. Das Euangelium iſt ſein Regiment, welches erreget Auffrhur, nicht weltliche, ſondern geiſtliche Auffrhur,

das die hertzen anders gleuben.

Wir ſo anders gleuben, tödten niemand, Sondern leren, das ein jglicher gehorſam ſey in ſeinem Stande, und doch ſpalten ſich die Hertzen was den Glauben betrifft.

Solche Auffrhur wolte ich das in allen heuſern were, Denn alſo nimpt das Euangelium zu und wird krefftig.

einen andern Glauben hat denn der P[2] ander. Sölchs geſchicht in der Weltlichen Auffrhur nicht. Denn wo Weltliche Auffrhur iſt, da verwüſtet ein Haus das ander, ein Stad die ander, ein Dorff das ander etc.

dadurch die Hertzen ſich ſpalten uber dem Glauben, Ob ſchon die Leibe einig bleiben nach den euſſerlichen Stenden und Emptern. Wir Ob wir ſchon anders gleuben denn der Keiſer, Tödten niemand, Sondern leren, das ein jglicher in ſeinem Stande gehorſam ſey dem der Gewalt uber jn hat. Die Hertzen ſpalten ſich was den Glauben betrifft, Aber der Leib trennet ſich nicht aus dem Gehorſam, darin jn Gott geſetzt hat. Sölche Auffrhur wolte ich das in allen Heuſern, Ja in der gantzen Welt were. Denn dadurch nimpt das Euangelium zu und wird krefftig, Und bleibt gleichwol euſſerlicher Gehorſam der Unterthanen gegen jre Oberherrn und gemeine Liebe der Nachbar unternander in dieſem euſſerlichen leiblichen Weſen und Leben auff Erden.

8 Fünffe] Fünffe, ſagt er *9* ſtehen *18* welches] Das

R] 18, 37 'In hoc natus', i. e. ut praedicem, da haſtu mein regnum. Uno verbo indicat, cuiusmodi regnum habeat: Suum königlich ampt est, 'ut veritatem praedicem', des ampt nicht iſt ros zu reiten, ſchwerd furen sed qui mundlich mit dem wort ſeine konigreich fur. Das were ein lange predig et in-

4 konigreich] to *möglich* tr *[= krone]*

$P^{1.2}$] 18, 37 DA ſprach Pilatus zu jm: So biſtu dennoch ein König. Jheſus antwortet: du ſageſts, Ja ich bin ein König, ich bin dazu geborn und auff die welt komen, das ich die Wahrheit zeugen ſol.

DAs iſt ein ſcharffe Frage. Pilatus nimpt Jheſu das Wort aus dem Munde [P^2 und ſpricht: So biſtu dennoch ein König? Als wolt er ſagen: Du ſprichſt, Dein Reich ſey nicht von dieſer Welt, Und bekenneſt gleichwol, Du ſeyeſt ein König. Vielleicht biſtu ein Auffrhürer Und wilt unter dem Deckel und Schein der Armut etwas anrichten. Du ſolteſt wol einen Hinderhalt haben, davon jtzt niemand wiſſe, Und unverſehens erfür wiſchen und zum Königreich greiffen wider den Keiſer. Denn das Wort das du bekenneſt, Du ſeyeſt ein König, begreifft viel in ſich.

Mit dieſer ſcharffen Frage waltzet Chriſto auff den Kopff die Schuld, Er ſey ein König. Und Chriſtus antwortet auch frey und tapffer auff ſolche ſcharffe Frage des Landpflegers und ſpricht:

P^1] 'DU ſageſts', das iſt ſo viel, du haſts ſchier errahten. Es iſt eine ſonderliche weiſe dem HErrn gebreuchlich alſo zu reden. 'Du ſageſts', das iſt du haſts getroffen. Weiter ſpricht er zu Pilato: Mein reich iſt, das ich von der Warheit predige. Denn zeugen
318, 17 ff. heiſſt predigen, wie es S. Johannes mehrmal brauchet, und zeiget der HErr damit kurtzlich an was er fur ein Reich habe. Mein königlich Ampt, ſaget er, iſt nicht groſſe herrliche Caballen und Roſſe reiten und das ſchwerd füren, Sondern das mundliche Wort predigen, Damit füre ich mein Königreich.

'Du ſagſts'. Sölchs iſt eine ſonderliche und eigen Weiſe zureden dem HErrn gebreuchlich. Als wolt er ſagen: Du haſts errathen, Du haſts troffen, Ich bin ja ein König. Aber haſtus bisher nicht recht verſtanden, Was für ein König Ich bin, So höre, Ich wil dirs beſſer und deutlicher erkleren: Ich bin dazu geborn und auff die Welt komen, das Ich die Warheit zeugen ſol.

ER wil alſo ſagen: Ich wil dir mit einem Wort anzeigen, was für ein König Ich bin und was Ich für ein Reich hab. Ich bin nicht ein ſolcher König, Der geharniſcht und gewapnet erein platzet mit Weltlicher Gewalt und Macht, Und mein Königlich Ampt iſt nicht, auff groſſen herrlichen Caballen und Roſſen reiten und das Weltlich Schwert füren, Sondern das mündliche Wort predigen

R] digeret proprio sermone, quid veritas in ſich begreifft. Iam non amplius fur mich nemb, quam quod veritatem fatetur und leſt druber leib. Veritas amplectitur die tugent und krafft sui verbi et iniquitatem Iudeorum i. e. illa persecutio nullibi venit, quam quod mendacium detestatus. Si Iudeos het laſſen bleiben in idolatria, non hic essem, sed quia hic veritatem testor, ideo mori. Et tamen ehe ichs laſſen wollen, moriar. Et hodie si taceremus ꝛc.

1 Iam *c aus* ⟨Vā⟩ amplius] amp

und die Warheit zeugen. Sölcher König bin Ich und auff ſolcherley Weiſe fůre Ich mein Königreich, das ich die Warheit zeuge. [P2

P1.2] Davon were ein lange Predigt zu thun, ja das einige wort Warheit důrffte wol ein eigene predigt, das man anzeigte was Warheit in ſich begreiffet. Aber ich wil jtzt nicht mehr für mich nemen, Denn das Christus fur Pilato

P1] die Warheit bekennet und darůber leſſet leib und leben.

bekennet, Er ſey ein König der Warheit und zeuge von der Warheit. Und uber ſolchem Bekentnis und Zeugnis leſt er Leib und Leben.

WArheit begreiffet die Tugend und krafft ſeines worts und dagegen die miſſethat und Sůnde der Jůden, und wil Christus ſagen: dieſe Verfolgung, das ich gefangen und gebunden ſtehe fur gerichte, komet nirgend anderswo her, denn das ich die lůgen

die Miſſethat, Sůnde, Lůgen und Heucheley der Jůden. Darumb wil Christus alſo ſagen: Dieſe Verfolgung, das Ich hie gefangen und gebunden ſtehe für Gerichte, kompt nirgend anders woher, denn das Ich der Hohenprieſter, Schrifftgelerten und Phariſeer Lůgen, falſche Lere, Abgötterey und Heucheley und der Welt Sůnde und Boßheit

geſtraffet und verdamnet und dagegen bezeuget habe. So ich die Jůden hette in jrem falſchen lůgenhafftigen weſen, nicht komen ſein.

die Warheit offentlich geprediget und bleiben laſſen in jrer Abgotterey und wolte ich an dieſen orte fur gerichte

Aber weil ich die Warheit bezeuge und die Lůgen ſtraffe und auffdecke, mus ich darůber ſterben. Aber ehe ichs laſſen wil, wil ich ehe ſterben.

Aber weil ich die Warheit zeuge und die Lůgen auffdecke und ſtraffe, So haben ſie mich gefangen und klagen mich peinlich an, Und Ich mus auch darůber ſterben. Ehe ich aber die Warheit laſſen wil, Ehe wil ich ſterben.

11 dürffte *12* eigene] einige *28* geſtrafft verdampt *29* bezeugt hab So] Wenn *30* wolte] So wolte Ort

R] Sed quia aperimus os. Nos nihil aliud praedicavimus quam Christum, neminem salvari per se. Si hoc, deus non opus haberet mittere filium, si hoc, ergo non per me. Haec est veritas. Diversum, quod ipsi praedicant, est mendacium, quod nos culpamus, das ist unser schuld et dicunt nos prohibere bona opera, inobedientes contra Caesarem, im grund ist nichts quam quod veritatem testamur. Hoc est testimonium Christi: quicquid praedicavi,

P[1.2] Zu dieser zeit gehets uns auch also: schweigen wir die Warheit und straffen nicht die Lügen, so möchten wir wol bleiben. Weil wir aber das maul auffthun, die Warheit bekennen und die Lügen verdamnen, wil uns jederman zu. Wir predigen nichts anders denn Christum, das niemand durch

P[1] sich selbs selig werde. So wir hetten durch uns selbs konnen selig werden, were nicht von nöten gewest, das Gott seinen Son sendet; weil aber Gott hat seinen Son senden mussen, folget gewis, das wir nicht aus uns vermögen selig zu werden. Das ist unser predigt und die Warheit der wir zeugnis geben.

eigen Verdienst und Gerechtigkeit, Son- [P2
dern allein durch Christus Verdienst, Unschuld und Tod selig werde. Denn so wir hetten durch uns selbs können selig werden, So hette Christus nicht dürffen sterben. Das ist unser Predigt und die Göttliche Warheit, Derselben geben wir Zeugnis.

Widerumb das der Bapst und die Bischove predigen vom verdienst der Heiligen und wirdigkeit menschlicher Werck ist eitel lügen. Das straffen wir an jnen, das ist nu unser schuld, warumb man uns feind ist und warumb man uns tod haben wil.

Sie sprechen, wir verbieten gute werck, wir sind ungehorsam dem Keiser. Aber im grunde ists nichts anders den das wir die Warheit zeugen.

Uber sölchem Bekentnis lestern sie uns als Ketzer und sprechen, Wir verbieten gute Werck, Und schreyen uns aus als Auffrhürer und sagen, Wir seyen dem Keiser ungehorsam. Aber im Grunde ists nichts anders, denn das wir die Warheit bekennen und die Lügen straffen.

Es nennet aber Christus nicht vergeblich noch umb sonst das mündliche wort und die Predigt des Euangelij warheit. Denn das Euangelium Christi macht einen rechtschaffenen menschen fur Gott durch Christum. Des Bapst wort ist nicht warheit, denn es macht falsche Leute und heuchler, wie oben von solchen falschen Heiligen gesagt ist, das die Jüden nicht wollen ins Richthaus gehen, auff das sie die Ostern essen möchten,

---

7 dieser *bis* schweigen] vnser Zeit gehets auch also zu, Schwiegen 8 straffen 9 verdammen 9/10 wil *bis* zu] So ist jederman wider vns 20 Bischove] Münche 21 und] von ist] Das ist Das] Sölchs 22 das] Vñ das nu *fehlt* warumb] Darumb 23 warumb man *fehlt* 33 machet 35 wolten

R] Pilate, ist die lauter warheit, quod ad hoc natus sum sol mein koniglich ampt sein, ut veritatem. Vides, quales domini sint praedicatores: habent regnum, officium, Nam veritatem praedicare ꝛc. Cum ergo hoc regnum officium furen, mus uns ghen ut Christo, ut culpemur prohibere bona opera et seditiosi. Iusticia, qua obedis Cesari, moritur tecum, oportet aliam habeas post hanc vitam, quae est 1. Cor. 1. Haec est confessio. Sic nobis facien- 1. Cor. 1, 30

1 sum *e aus* est

P¹] Machen jnen darinnen enge Gewissen und vergiessen doch unschuldig Blut ohne schewe und Gewissen.

DAs ist nu das zeugnis des HErrn Christi fur Pilato, Das er saget: O Pilate, alles was ich geprediget habe, ist die lauter Warheit. Denn dazu bin ich geborn. Es sol mein Königlich ampt sein, das ich die Warheit predige. Hieraus siehestu, was die Prediger und Lerer fur Herrn seien, nemlich das sie ein Königlich ampt haben und die Warheit predigen. Dieweil sie aber solch Königlich ampt fúren mússen, gehets jnen gleich wie Christo. Uns gehets jtzt auch also: weil wir die Warheit bezeugen, schilt man uns, als verbieten wir gute werck, Item als seien wir Auffrhúrer.

Wir sagen also: die gerechtigkeit, das du dem Keiser gehorsam bist, stirbet mit dir, Darumb mustu eine andere gerechtigkeit haben nach diesem leben, welche ist wie S. Paulus saget 1. Cor. 1.

1 Cor. 1, 30

P¹·²] Gott hat Christum gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlósung. Das ist unser bekentnis, und also mussen und sollen wir thun fur Kónigen und Fürsten, das wir sprechen:

Machten jnen enge Gewissen, das sie im [P² Richthaus nicht unrein wurden. Aber das sie unschúldig Blut vergossen, Das theten sie on Schew jres Gewissens.

Das ist nu des HErrn Christi Bekentnis fúr Pilato, das er saget: Lieber Pilate, Was Ich geleret und gepredigt hab, Das ist die lauter Warheit. Denn dazu bin Ich geborn Und das ist mein Königlich Ampt, das Ich die Warheit predigen sol. Hieraus sihet man, Was die Lerer und Prediger fúr Herrn seien, Nemlich das sie ein Königlich Ampt haben und die Warheit zeugen. Weil sie aber solch Königlich Ampt fúren mússen, So gehets jnen, gleich wie es Christo gegangen ist. Uns gehets jtzt also: Weil wir die Warheit zeugen, So schilt man uns Ketzer und Auffrhúrer, Die gute Werck verbieten und dem Keiser ungehorsam sein.

Wir leren also: Die Gerechtigkeit, das man dem Keiser gehorsam ist, stirbt mit uns, Darumb músse man eine ander Gerechtigkeit haben nach diesem Leben, Von welcher Sanct Paulus sagt 1. Corinth. 1.

1. Cor. 1, 30

welchs wir fúren mússen und sóllen fúr Kónigen und Fúrsten. Darumb sprechen wir:

R] dum coram principibus: macht aus uns, was yhr wolt, nostra praedicatio est mera veritas, quia qui per se ipsum salvatur, est damnatus, das leit man nicht et dicitur man greifft dem Papſt ins regnum.

18, 37 'Et qui ex veritate.' Ibi officium suum confessus, quod rex sit, suum officium regale ſey praedicare Euangelium. Qui sunt eius scholastici? Mein ſchuler non sunt pharisaei, Benedictini, parfuſſer, non viri mulieres principes servi, qui ieiunant, orant. Sed tale nomen habent qui 'ex', qui vocem meam audiunt, sunt discipuli mei et membra mei regni. Da wer auch vil von

---

7 'ex'] e *und kleine Lücke*

P[1.2] Lieben Herrn, machet aus uns was jr wollet, Unſer Predigt iſt die lauter Warheit: Wer durch ſich ſelbs wil ſelig werden, der iſt verdampt. Aber ſolche predigt wil man nicht haben und ſpricht, man greiffe dem Bapſt ins Regiment, das ſey nicht zu leiden.

18, 37 WEr aus der warheit iſt höret meine ſtimme.

CHriſtus hat ſein Ampt bekand fur Pilato, das er ein König ſey und das ſein Königlich ampt ſey

P[1] das Euangelion predigen.

die Warheit zeugen und das Euangelium predigen. [P[2] 314,25 ff.

Denn zeugen heiſſt predigen, wie es S. Johannes mehrmal alſo brauchet. Nu bekennet er weiter, Welche

Wer ſind nu ſeine Schůler? Das ſaget er itzt: Meine Schůler ſind, ſo meine Stimme hören,

ſeine Schůler ſind. Meine Schůler, ſpricht er, ſind die meine Stimme hören. Damit hebet er auff alle Unterſcheid der Perſonen, Stende und Orden in ſeinem Reich Und bindet ſeine Schůler allein an ſein Wort und wil ſie bey dem Wort auch allein erkand haben, Als wolt er ſagen: Meine Schůler ſind nicht Phariſeer, Sadduceer, Eſſeer, Benedictiner, Barfůſſer, Cartheuſer, Die ſich jres Ordens und Verdienſts rhůmen, Sind auch nicht Menner, Weiber, Fürſten, Knechte, Megde, ſo da faſten und beten, Sondern die aus der Warheit ſind und meine ſtimme hören ſind meine ſchůler und Jůnger und meines Reichs unterthane und gehorſame. Widerumb die nicht aus der Warheit ſind noch meine ſtimme hören ſind meine Jůnger nicht.

Meine Schůler, ſpricht er, ſind nicht Phariſeer, Benedicter, Barfůſſer,

Menner, Weiber, Fürſten, Knechte etc.

DA were auch viel von zu reden, das er deutlich ſaget: 'Wer aus der

---

11 haben und ſpricht] leiden, Sondern ſie ſprechen *13* höret] Der höret *33* ſind] Das ſind *33.34* meines Reichs Gehorſame Unterthanen. *35* ſind] Das ſind

R] reden. Sua vox est quod praedicat, per quem salvemur. Mose: qui servanda opera, Sed ipse docet quid altius: qui salvemur. Ipsi ſchleußt er ein groſs hauffen aus. Carthusianus non kummer ſich de voce Christi sed nimpt suam regulam fur ſich, das iſt ſein ſorg, cum qua ghet umb damit noctes. Meum verbum liplich, oportet corde capiatur et fide et qui hoc capiunt, sunt ex veritate te mei discipuli. Nota: quod fatetur Pilato, uber dem wird er gecreutzigt. Sic nobis ꝛc. Er kan dich laſſen from ſein, Sed si vis Christianus esse et fateri, oportet hic sis seditiosus, er ghet mit umb, ut te occidat, quia Satan

2 ſchleußt *c aus* ſchleucht 4 damit *c aus* das *[nicht* dag*]* et

P¹] Warheit iſt, hóret meine Stimme'. Warheit iſt, Der hóret meine Stimme'. [P²
Denn damit unterſcheidet er ſeine Stimme von aller andern Stimme. Chriſtus Stimme iſt ſein reines lauters Euangelium, darinne er leret, wodurch wir ſelig werden. Moſi Stimme iſt das Geſetz, darinne er leret, wie man Gott gehorſam ſein und gute Werck thun ſolle. Moſes leret von unſerm Thun und Laſſen.

Chriſtus ſtimme iſt, das er prediget wodurch wir ſelig werden ſollen. Moſi ſtimme iſt, das er leret, wie man gute werck thun ſolle.

P¹·²] Chriſtus aber leret etwas hóhers, wie und wo durch wir ſelig werden. Mit dem wort ſchleuſſet er aus ein groſſen hauffen Cartheuſer und andere, ſo ſich nicht mit Chriſtus ſtimme bekúmmern. Denn er nimpt ſein Reich fur ſich, das iſt ſeine ſorge damit er tag und nacht umbgehet. Meine ſtimme, ſaget er, das iſt mein wort des Euangelij mus man mit Hertzen und Glauben faſſen, und wer ſolches faſſet iſt aus der Warheit und mein Júnger.

Júden und Heiden in der Welt, ſo ſich mit Chriſtus Stimme nicht bekúmmern. mus gehóret ſein, Wer mein Júnger ſein wil. Das iſt, mein Wort und Euangelium mus man mit dem Glauben im Hertzen faſſen. Wers nu auffnimpt, faſſet und gleubet, Der iſt aus der Warheit und mein Júnger.

MErcke aber wol, das Chriſtus fur Pilato die Warheit bezeuget, und uber ſolchem zeugnis wird er gecreutziget. Alſo gehets uns auch, und das iſt des Teufels arbeit, das er nicht feiret, er hab es denn dahin gebracht: Er kan wol leiden, das du from ſeieſt, So du aber wilt ein Chriſten ſein und die Warheit bekennen, ſo muſtu ein Auffrhúrer geſcholten werden und den Hals herlaſſen: damit gehet er

Wenn du aber wilt ein Chriſten ſein und die Warheit bekennen, Das iſt nu ein unleidlich ding. Da prúet, wútet und tobet er. Da muſtu ein Auffrhúrer ge-

21 mit] mit P¹ 23 ſagt 30 bezeuget] bekennet 31 zeugnis] Bekentnis 32 Erbeit 33 from] euſſerlich from

R] hanc vocem non potest ferre nec mundus nec caro i. e. cum das liberum Euangelium gefellet. Non frustra verbum mundlich, vocat veritatem, quia macht ein rechtschaffen menschen coram deo per Christum, papistis verbum non est veritas sed macht falsche heuchler, ut supra: ne in domum Pilati. Entschuldigt hab ich mich, quod non rex huius mundi, sed meins reichs nemb ich mich an, da thu mir was du wilt, ego praedicavi veritatem, 18, 38 qui audit eam, est discipulus. 'Quid est.' Nescio, an Pilatus mit ernst oder spotisch meint. Ego intelligo laute honisch. Pilatus ist ein heid. O

1 liberum] lib

P1] umb, das er dich tödte und umbringe, der Teufel kan das wort der Warheit nicht leiden, die welt und das fleisch auch nicht.

schelten werden und den Hals herlassen. [P2 Damit gehet er umb, das er dich umbringe und tödte. Teuffel, Welt und Fleisch können das Euangelium nicht leiden. Wem das Euangelium von Hertzen gefellet und dasselb offentlich bekennet, Der mus herhalten.

P1. 2] SO wird nu Christus gerichtet, das er keine andere schuld hat, denn das er die Warheit fur Pilato bekant hat: das sol die ursach sein Darumb Gottes Son sterben und gecreutziget werden sol, keine untugent sol an jm sein, sondern die hochste Tugent,

das er geborn ist die Warheit zu bezeugen, und weil er die bezeugen wil, sol er sterben und schendlichs Todes sterben.

das er dazu geboren ist die Warheit zu zeugen. Weil er die Warheit zeugen sol, So mus er sterben und dazu schendlichs Tods sterben.

Keine andere schuld sol an jm sein. Das heisst ein Christlicher tod, das er stirbet nicht umb Raubens oder Diebstals willen, sondern umb der Warheit willen, das sein Wort und werck weder Teufel noch Mensch leiden konnen. So ist nu dis die Summa davon, das Christus spricht zu Pilato: ich habe mich entschuldiget, das ich kein König dieser welt bin. Aber meines Reichs neme ich mich an, das ich die Warheit bezeuge, darüber thue mir was du wilt. Ich predige die Warheit,

Wer die Warheit höret, ist mein Jünger.

Wer die Warheit von mir höret, Der ist mein Jünger. Das ist mein Bekentnis. Uber diesem Bekentnis wil Ich leiden und sterben.

18, 38 SPricht Pilatus zu jm: was ist Warheit?

DAs weis ich nicht, ob es Pilatus mit ernst oder spöttisch meinet,

16 das *bis* hat] vmb keiner andern Schuld 17 Warumb 24 Christlicher] Göttlicher Christlicher 25 stirbt Raubens oder Diebstals] Stelens vnd Raubens 26 Menschen 27 So ist nu dis] Dis ist nu hab 28 dieser] von dieser 29 zeuge 36 mit ernst] ernstlich

R] wilte mit warheit umbghen, wil wort macht freund, warheit feind. O biſtu der man, der mit warheit umbghet, non mirum, quod huc ductus. Si vis in terris vivere, euſer dich der warheit. Das ſei ein heidniſch bos aus eim frechen conscientia. Mundi cursus: warheit kan man nicht leiden, qui vult vivere in mundo, der ſchweig die veritatem et beſcheis ꝛc. Si vere vis testari, ſo richt dich, quod Satanam adversarium habeas cum angelis, mundum cum sapientia et rationem et conscientiam, parentes et amicos, da wird nicht anders draus. Sic ipsi omnes te odio persequuntur, dic: hoc quaesivi, got

3 ein] ez — 7 conscientiam] 9 *[kann auch = concupiscentiam sein]*

P¹] doch verſtehe ichs, das es ein lauter ſpott und hóniſche rede ſey. Denn Pilatus war ein weiſer, kluger Heide, darumb verachtet er Chriſtum und ſpricht: O wiltu mit warheit umbgehen, ſo biſtů verloren.

P¹·²] Wilfart macht freunde, warheit macht feinde. Biſtu der man ſo mit warheit umb gehet, ſo iſts kein wunder, das du gefangen und gebunden hieher gefůret biſt. Wiltu auff Erden leben, ſo muſtu dich der Warheit euſſern.

Alſo verſtehe ichs, das es ein heidniſcher Boſſe ſey, geredt aus einem frechen Gewiſſen.

GLeichwol iſt damit angezeiget, das der welt laufft iſt, das man die warheit nicht leiden kan. Wer in der welt leben wil, der ſchweige die warheit und beſcheiſſe, liege und triege. Wiltu aber die warheit bezeugen, ſo richte dich darnach, das du wider dich habeſt den Teufel mit ſeinen Engeln, die welt mit jrer Weisheit und hochſter vernunfft, ja das du wider dich habeſt deine Eltern, Vater, Mutter und deine beſte Freunde:

Doch verſtehe ichs alſo, das es mehr ein [P² Spot und hóniſche Rede iſt denn ein Ernſt. Pilatus war ein weiſer kluger Heide, Darumb verachtet er Chriſtum und ſpricht: O lieber Jheſu, Wiltu mit Warheit umbgehen, So biſtu verloren.

Obsequium amicos, Veritas odium parit:

Sonſt wirſtu viel Heſſer und Feinde haben. Alſo verſtehe ichs, das es ein Heidniſcher Boſſe ſey, aus einem frechen Gewiſſen geredt.

die Warheit nicht kónnen leiden. Wer in der Welt leben wil, Der ſchweige die Warheit, Teuſche, beſcheiſſe, liege, triege, ſey ein Bube und werde der Welt gleich, So hat er die Welt zu Freunde und feret mit der Welt endlich zum Teuffel. Wer aber die Warheit zeugen wil, Der richte ſich darnach, das er wider ſich habe den Teuffel mit ſeinen Engeln, die Welt mit jrer Weißheit, Macht und hóchſten Vernunfft, Ja auch ſeine eigen Eltern, Vater, Mutter und beſte Freunde:

da wird nicht anders aus. Wenn ſie dich nu alle haſſen und verfolgen umb der warheit willen, So ſprich: das hab ich geſucht, das hab ich wollen

16 ſo] Der — 36 ſie dich nu] es nu alſo gehet, vnd ſie dich — 37.322, 8 das hab ich wollen haben] vnd haben wollen

R] sey gelobt, es geht recht, wies ghen sol, si tacerem veritatem, tum esse mein gnedigen Junckern, Sed quia contrarium. Tamen Euangelium nostrum est veri-
18, 38 tas, got geb, es zurne, et non dicas ut Pilatus: quid est veritas? Sie habetis in hoc textu excusationem Christi, das niemand sol auff sich liegen lassen ein falsch aufflag sed sols auf seinen adversarium treiben. Deinde debet fateri constanter quod praedicavit unangesehen quod ꝛc. Et quod non alia veritas sit, quam quam praedicavimus de Christo Iesu.

5 aufflag *c in* anklag De— bz *6* praedicavit] p̄ ∴ *also* praedicant *möglich*

P[1.2]] haben, Gott sey gelobet, es gehet recht wie es gehen sol. So ich die Warheit schwiege, so weren diese alle meine lieben freunde und gnedige junckern. Weil ich aber die warheit nicht schweigen kan, sind sie mir ungnedig und zuwider.

P[1]] DOch ist unser Euangelium die warheit, Got gebe es zůrne wer da wolle, und da hůte man sich fur, das mans nicht spotte, wie Pilatus thut und hönisch spricht: 'Was ist Warheit'?

Da sollen wir nu aus diesem text lernen, das niemand auff sich sol ligen lassen eine falsche Aufflage, sondern sols auff seinen widersacher treiben; Darnach das wir bestendiglich die Warheit bekennen, unangesehen wie es uns auch darůber gehe; und zu letzt das die Warheit nicht anders ist denn das Euangelium von Christo Jhesu.

AVer es zůrne gleich Hannas und [P[2]
Caiphas, Lache und spotte gleich Pilatus, wie sie wollen, So bleibet Christus dennoch bey der Warheit und zeuget die Warheit, Und ist Jm kein Schertz noch Spot, Sondern ein lauter Ernst. Also sollen wir auch thun. Es zůrne gleich Teufel, Welt und wers nicht lassen kan, Es lache und spotte was klug und weise ist in der Welt: Dennoch ist unser Euangelium Göttliche Warheit, Krafft und Weißheit, Dabey sollen wir bleiben. Pilatus hat viel Kinder in der Welt, die des Euangelij hönisch spotten und mit jrem Vater Pilato sprechen: 'Was ist Warheit'? Aber man hůte sich für solcher Heidnischer Klugheit.

SO sollen wir nu aus dieser Entschůldigung und Bekentnis des HErrn lernen, Erstlich das niemand eine falsche Aufflage auff sich bleiben lasse, Sondern das ein jeder seine Unschuld darthue und das Unrecht auff seinen Widersacher treibe; Darnach das man bestendiglich die Warheit bekenne, Unangesehen wie es auch darůber gehe; Und zu letzt das Warheit nichts anders ist denn das Euangelium von Christo Jhesu unserm HErrn.

9 alle] so mich hassen vnd verfolgen, liebe *10* sind] So sind *19* Gott *(im Kustos)* P[1]

29.

R] Sab. ante Oculi, quae erat penultima Februarij. 27. Februar 1529.

Audivimus nuper, qui Christus coram Pilato confessus sit et propter hoc gerichtet non habens culpam quam quod veritatem confessus, das fol die fach, drumb Gottes fon fterben und gecreutzigt, kein untugent fol an yhm fein sed suprema virtus, ut sit natus ad testimonium veritatis et cum hoc velit testari, das innocenter und fchendlich et non ob aliam causam, das heift ein Chriftlicher tod, non propter rapinam ꝛc. sed veritatem, das man fein wort und disciplinam nicht leiden kan neque Satan, heretici. Sequitur:

'Exivit foras.' Ob iemand nicht gnug het gelernet ex confessione Christi, 18, 38 ff.
was die welt thut et quid rad Satan et quid faciat, discat ex sequenti ftuck. Das ift die welt, quod non vult pati Christum videt Christum dei filium propter veritatem auff fchendlichft leiden und fo offenbar ut ratione greifft. Ut Pilatus hic fatetur, qui nihil habet quam rationem, nempe quod Iudei Christum propter veritatem adiudicent morti. Non solum indicat Euange-

---

1 penultima] pen *über* vlt: *4* ge╳ untugent] vnt:

p[1.2] UNd da er das gefagt, gieng er wider hinaus zu den 18, 38–40
Jůden und fpricht zu jnen: Ich finde keine fchuld an jm. Jr aber habt eine gewonheit, das ich euch einen auff Oftern losgebe. Wolt jr nu, das ich euch der Jůden Kónig los gebe? da fchrieen fie wider alle fampt: Nicht diefen, fondern Barrabam. Barrabas aber war ein Mórder.

OB jemand aus des HErrn Bekentnis nicht gnug gelernet hette, was die welt ift und was des Teufels Reich

p[1] ift und thut, der lerne es aus diefem folgenden Stůck. Die Welt ift, fo da Chriftum nicht leiden wil, darff Chriftum Gottes Son umb der Warheit willen auffs fchendlichfte tódten und fich der maffen offenbaren, das es die vernunfft greiffet, wie Pilatus (welcher nichts denn menfchliche Vernunfft hat) allhie bekennet, das die Jůden Chriftum umb der Warheit willen zum tode verurteilen. Und

ift, Der lerne es aus diefem Stůcke. Die [p[2]
Welt und Vernunfft ift fo toll und rafend, das fie die Warheit nicht leiden wil, Und thar Chriftum Gottes Son umb der Warheit willen auffs fchendlichfte tódten. Das ift die Welt, die zarte edle Frucht. Und auff das man je folche edle Frucht wol kenne, So offenbaret fie fich mit jren Frůchten dermaffen, das es alle Vernunfft greiffen und tappen mag, Wie Pilatus (Der nichts denn Menfchliche Vernunfft hat) hie bekennen mus, Das die Jůden CHRIftum allein umb der Warheit willen zum Tode verdammen.

R] lista: ehe ſie die warheit unverdampt lieſſen, ehe nemen ſie an all untugent und laſter quae in mundo. Ideo ex historia Christi passionis discere debemus quid mundus, et ne miretur cur mundus adeo malus. Adulterium non mirum; wes iſt das wunder; cum sint adeo venenati, das ſie veritatem verdammen wollen haben, et antequam, prius admitterent omnes untugent quae est adeo magna, das einen nicht ſol wunder haben, quod sint adulteri nec meretur, quod deus mittat pestem, bellum. Non solum veritatem non volunt sed etiam damnare und ehe ſie ſich da von laſſen kern, admitterent Satanam.

4 sint] sit 7 meretur *verschrieben für* miretur?

P¹] nicht alleine das, ſondern der Euangeliſt zeiget an, das die Welt ſo verboſet und vergifftet ſey, das ehe ſie die Warheit unverdampt lieſſe, ehe neme ſie an alle untugent und Laſter ſo auff erden mögen genennet werden.

DArumb ſollen wir aus der Hiſtorien des leidens Chriſti lernen was die welt iſt, das wir uns nicht verwundern, warumb die welt ſo arg und boshafftig iſt. Wunder iſts nicht, das Ehebruch, Hurerey, Diebſtal, Mord und Todſchlag und andere Laſter in der welt ſeien. Was iſt das wunder, weil die Welt ſo vergifftet und verteufelt iſt, das ſie die Warheit verdamnen thar, und ehe ſie die Warheit zulieſſe, ehe lieſſe ſie alle Untugend und Laſter zu. Das iſt ſo groſſe und ubermachte Boſheit, das einen nicht ſol wunder haben, das Ehebruch und Todſchlagen geſchehen, auch ſich nicht verwundern, das Gott Peſtilentz, Krieg und andere greuliche ſtraffen uber die welt ſendet. Die Warheit wollen ſie nicht allein zulaſſen, ſondern verdamnen ſie auch, und ehe ſie ſich von ſolchem fürnemen abkeren und

38 ſolch⟨em fur-⟩ || em fürnemen P¹

So verboſet und vergifftet iſt die Welt. [P² Ehe ſie die Warheit unverdampt lieſſe, Ehe neme ſie an alle Untugend und Laſter ſo auff Erden mögen genennet werden. Solchs ſihet man hie an den Jüden. Ehe ſie Chriſtum, den Prediger und Bekenner der Warheit, los lieſſen, Ehe laſſen ſie den Mörder Barrabam los.

So ſol man aus der Hiſtoria des Leidens Chriſti lernen was die Welt iſt, Auff das ſich niemand verwundere, Warumb die Welt ſo arg und boßhafftig iſt Und warumb ſo groſſe grewliche Straffen uber die Welt komen durch Gottes gerechten Zorn und Gerichte. Die Welt kan nicht allein die Warheit weder dulden noch leiden, Sondern verfolget auch die Warheit auffs euſſerſte, Alſo das ſie auch die gröſten, grewlichſten Laſter duldet und tregt, Damit ja die Warheit ausgerottet werde und untergehe. Weil nu die Welt ſo verteuffelt iſt, das ſie die Warheit verdammen thar und ehe alle Untugend und Laſter zuleſſet, ehe ſie die Warheit zuliesſe, So iſt kein Wunder, das Ehebruch, Hurerey, Diebſtal, Mord, Todſchlag und andere Laſter in der Welt regieren. Iſt auch kein Wunder, das Gott Peſtilentz, Krieg und andere grewliche Straffen uber die Welt ſendet. Sie verfolget und verdammet die Warheit, und ehe ſie ſich von ſölcher Verfolgung

R] Barrabas erat ein ſtadruchtiger morder und ward eingeſetzt per Pilatum durch ordentliche gewalt. Uber Jeſum kunden ſich[1] nichts bringen. Pilatus ratione sic concludit: cum ille nihil fecerit et oportet liber wer los, So kert ſich der teuffel erumb dicens: nicht ſo, Sed contrarium. So ſols ghen. So iſts gangen et semper ghet, das iſt mundi brauch. Je edler der ſchatz iſt, quod deus dat, yhe feinder mundus et Satan ei iſt. Aurum iſt das geringſt quoniam Satan non potest pati, ut recte utamur, potestas i. e. pax non fertur ab eo, semper fuit mord und blutvergieſſen in mundo, nihil aliud in mundo

[1]) = ſie

P[1] abwenden lieſſen, ehe nemen ſie den Teufel ſelbs an.

lieſſe abwenden, ehe neme ſie den Teuffel ſelbs an. Das iſt der Welt Untergang. [P[2]

P[1.2] BArrabas war ein Auffrhürer und Mörder, war im Aúffrhur ergriffen und hatte einen Mord im auffrhur begangen, und ſolches war nicht allein ſtadrúchtig, ſondern auch Barrabas war auff friſcher That ergriffen und durch Pilatum als durch ordenliche gewalt ins gefengnis gelegt. Jheſus aber war gerecht und unſchuldig, alſo das ſeine Ankleger die Júden nichts auff jn bringen kundten.

Da ſchleuſt nu Pilatus aus der Vernunfft alſo: weil dieſer Jheſus nichts böſes gethan hat, werden die Júden bitten múſſen,

Dieſe zween ſtellet Pilatus gegenander und ſchleuſſt aus der Vernunfft alſo: Weil dieſer Jheſus nichts böſes gethan hat, So werden die Júden umb Jn bitten,

das ich jn los gebe, Widerumb aber weil Barrabas ein Stadrúchtiger Auffrhürer und Mörder iſt, werden die Júden múſſen begeren, das ich jm ſein recht thun laſſe. So ſchleuſſt Pilatus als ein vernunfftiger Heide. Aber der Teufel keret ſich umb und ſaget: nicht alſo, ſondern gib uns los den Auffrhürer und Mörder Barrabam, Aber den gerechten und Unſchuldigen Jheſum creutzige.

ALſo ſols gehen, alſo iſts gangen und gehet noch allezeit alſo. Und das iſt der Welt brauch und laufft: je edeler der Schatz und das gut iſt ſo Gott gibet, je feinder iſt die welt und der Teufel ſolchem Schatz und gut. Gold iſt das geringſte gut, Dennoch kan der Teufel nicht leiden, das man des Goldes recht brauche. Ordentliche gewalt und leiblicher friede iſt ein fein, ſchon Kleinot,

aber der Teufel kan ſolchs nicht

Sólchen Schatz kan der Teuffel auch nicht leiden, hetzet und treibet die Welt, das ſie Krieg nimpt fúr Friede, Wie man

11 Mörder. Denn er war Auffrhur *12* ſólchs *13* Sondern Barrabas war auch auff *15* das] das auch *16* kúnden *22* aber *fehlt* *23* werden] So werden múſſen *fehlt* *25* umb *fehlt* ſaget] ſchreiet in den Júden *28* alſo *[2.]* vnd alſo allezeit] jmerdar Und *fehlt* *29* edler *30* gibt iſt *fehlt* gut] Gut iſt *31* Gold] Gold vnd Silber *32* Goldes] Goldes vnd Silbers

B] den ymmer morden i. e. ich kans nicht leiden ut homo naturlich leib, ergo mundus est ein Raub und dieb haus. Si venis ad meliora dona ut sapientiam et Euangelium, quando hic thesaurus venit, qui adfert eternam iusticiam et vitam, da fols ghen sicut hic textus sagt Et die warheit unverdampt bleib. Prius admitterent omnes Satanas. Pilatus dicit se libenter velle

1 naturlich] —a²lich leb *oder* leib

p¹] leiden, sondern richtet immerdar Mord und blutvergiessen an in der Welt, Also das in der welt nichts anders ist denn immer morden.

Er kans nicht leiden, das der Mensch einen natürlichen schonen Leib habe: darumb ist die welt ein Raub und Diebhaus.

teglich sihet, das die Welt jmerdar Mord und Blutvergiessen anrichtet. Und die Welt nichts anders ist denn ein Raub, Mord und Diebhaus, darinne man jmer raubet, stilt und mordet. Ists nicht eine hohe Gabe, wenn Gott einem Menschen einen natürlichen gesunden schönen Leib gibt? Aber das kan der Mensch nicht erleiden, Sondern ringet darnach, das er durch des Teuffels und der Welt anstifftung seinen gesunden Leib mit Völlerey, Trunckenheit und andern Lastern verderbe. [p²

p¹·²] Kompstu aber auff die hohen gaben Gottes, als da sind heilige Schrifft, Euangelium, gottliche Warheit, Christus etc. Wenn dieser Schatz in die welt kompt so da bringet
ewige Gerechtigkeit und Leben, Da fols also gehen, wie hie der text saget: Barrabas sol los werden, Christus sol gecreutziget werden. Ehe die Warheit solte unverdampt bleiben, ehe musten alle Teufel zugelassen werden.

UNd solches thun die liebsten jünckerlin, Gottes eigen volck, die Jüden und die so unter den Jüden wollen die besten sein, die Hohenpriester, Schrifftgelerten und Eltesten. Pilatus bekennet und saget, er wolle

Vergebung der Sünde, ewige Gerechtigkeit und ewiges Leben, Da gehets also zu, wie hie der Text sagt: Barrabas sol los werden, Christus sol gecreutziget werden. Die Warheit sol verdampt werden, die Lügen sol gerechtfertiget werden. Christus mit seinem Euangelio sol verjaget und ausgerottet werden, Alle Teufel mit jrer Hellischen Gifft sollen zugelassen werden.

UNd sölchs thun die liebsten Jüncerlin die Jüden, welche Gottes eigen Volck sind, Und dazu die so unter den Jüden die besten sein wöllen für allen andern, die Hohenpriester, Schrifftgelerten und Eltesten. Der Heide Pilatus bekennet

19 aber *fehlt*

R] liberum relinquere Christum ut veritatis praedicatorem et econtra. Sic hodie est. Non est magis vitiosum apud impios quam nostra praedicatio. Non tamen habent causam ad nos, sciunt, quod non sumus raptores, adulteri sed ſthen da wider und ſtraffen ſie, nostrum peccatum est, quod veritatem dicimus hominibus, ut nulla re fidant quam Christo. Illa doctrina est nostrum peccatum; hurens und bubens quod olim erat et maxime, non faciebat nos inimicos, sed quia Christum praedicamus ſind nicht boſer leut auf erden

2 *über* vitiosum *steht* peccatum

P[1]] gerne Chriſtum los laſſen als einen Prediger der Warheit und widerumb Barrabam tödten als einen Auffrhürer und Mörder. Aber das heilige volck ſchreiet: las uns Barrabam los, hinweg mit Jheſu, Creutzige jn.

Alſo gehets auch zu unſer zeit. Groſſere Sünde iſt nicht bey den gottloſen denn unſere predigt, ſie haben ſonſt keine urſach zu uns. Denn ſie wiſſen wol, das wir nicht Reuber noch Ehebrecher ſeien, ſondern das wir wider ſie ſtehen, die Warheit bekennen und jre Lügen und Abgotterei ſtraffen. Unſere Sünde iſt, das wir den Leuten die Warheit ſagen, das ſie auff nichts weder in Himel noch erden vertrawen ſollen denn allein auf das bloſſe verdienſt und ſterben unſers HErrn Jheſu Chriſti. Dieſe Lere iſt unſere Sünde.

DAs Huren und buben leben, ſo verzeiten gros war im Bapſthumb und noch gros iſt, das machte weder Mönche noch Pfaffen iemand zu feinden. Das wir aber jtzt Chriſtum predigen, ſind nicht böſere Leute auff erden komen denn wir.

und ſaget, Er wölle Chriſtum gern loß geben Und Barrabam tödten. Aber das heilige Volck ſchreiet: Gib uns Barrabam loß, Hinweg mit Jheſu, Creutzige Jn. Der Prediger der Warheit ſol ſterben, Aber der Auffrhürer und Mörder ſol leben. [P[2]

Alſo gehets auch zu unſer Zeit. Gröſſere Sünde iſt nicht bey den Gottloſen Blutdürſtigen Papiſten denn das Euangelium predigen und bekennen. Keine andere Urſach noch Schuld haben ſie zu uns. Denn ſie wiſſen wol, das wir nicht Reuber noch Ehebrecher ſeien. Allein das können ſie nicht leiden, das wir wider ſie ſtehen, die Warheit offentlich bekennen und jre Abgötterey und Lügen ſtraffen. Das iſt unſere Sünde, das wir den Leuten die Warheit ſagen und leren, Das man auff nichts weder in Himel noch Erden bawen noch trawen ſolle denn alleine auff Chriſtus bloſſes Verdienſt, Leiden und Sterben. Dieſe Predigt und Lere iſt unſere Sünde die des Todes werd iſt.

DAs Huren und Buben Leben, ſo vor zeiten gros war und noch heutigs tags gros iſt im Bapſthum, Das machte weder München noch Pfaffen jemand zu Feinden, Sie blieben wol ſicher für jederman. Aber nu wir Chriſtum predigen, Sind nicht ſchedlichere Leute auff Erden komen denn wir.

R] komen. Si alibi meri Barrabae, tamen illorum peccata nihil ad nostra, Imo sie setzens in yhre rebte, lassen bischoff, Thumherrn, Probst ꝛc., modo sciant contra hanc doctrinam loqui. Jsts nicht der leidige teufel. So ich ein schalck wolt sein, nihil aliud facerem quam contra Euangelium agere, man solt ein mit hund aus hetzen qui hoc tempore non velit mentiri, schilt nur contra Euangelium, eris maximus dominus et honorificentissimus. Sed quid dominus facit? In Solomone: der gerecht ist los worden et impius an sein stat geben, et hic contrarium, et tamen sic fiet. Ipsi indemnatum damnant econtra. Ipse vero non patietur sed iustum quem damnatum et boswicht quem los machen, das der boswicht mus erunter ꝛc. Sie sols dem Euangelium ghen

2 *über* rebte *steht* consiliarii 4 ein] ~ 8 damnat 9 boswicht *steht über* bos;

P[1.2]] Und so sonst eitel Barrabas und Mörder weren, were doch jre Sünde nichts gegen unser Sünde, das wir die Warheit des Euangelij predigen und leren, ja das mehr ist, sie setzen solche Barrabas in jre Rhete, machen grosse Bischove, Thumherrn und Probste aus jnen, wenn sie nur konnen wider unsere Lere lestern. Jst das nicht der leidige Teufel? So ich ein schalck sein wolte, wolt ich nichts anders thun denn wider das Euangelium handeln: So keme ich hoch hinan, hette Ehre und gut davon.

P[1]] Man solte einen mit hunden aus- | Es ist leider dahin komen, das man [P[2]
hetzen, | schier einen solte mit Hunden aushetzen,

wer zu dieser zeit nicht ligen und lestern wolte, weil es also zugehet. Schilt nur weidlich wider das Euangelium, so wirstu der grosseste und geehreste Herr sein auff erden.

WAs saget aber und thut unser HErr Gott dazu? Er saget und thut
Pr. 11, 8 wie Salomon spricht Prover. 11. 'Der gerechte wird aus der Not erlöset, und der Gottlose kompt an seine stat.' Alhie geschicht das widerspiel. Die Jüden verdammen den sie nicht verdammen sollen, dagegen geben sie los den sie nicht los geben sollen.

Aber unser HErr Gott wird solches | Aber es hat alles seine Zeit. Gott keret
in die lenge nicht leiden, Sondern | das Spiel endlich umb: Den Gerechten
den Gerechten den sie verdamnen, | den sie verdammen, errettet er aus der
aus der Not erretten, und widerumb | Not, Und widerumb den Bösewicht den
den bosewicht den sie los machen, | sie los machen, setzet er an seine stat.
an seine stat setzen.

Denn der Gerechte mus doch empor und der Gottlose und bösewicht mus herunter.

11 so sonst] wenn gleich were] So were 14 Bischoffe 14/15 konnen *bis* Lere] wider die Warheit getrost 15 So] Wenn 16 wolt] So wolte handeln] böslich handeln 20 liegen 21 weidlich P[1] weidelich P[2] gröste geehreste *so* P[1.2] 23/24 thut also wie 25 Alhie] Hie aber 26 verdamnen] verdammen 35 erunter

R] et omnibus qui Euangelice viuunt. Si vis in mundo esse, lern das ſprich=wort: Barrabas ſol los werden ꝛc., Chriſtus der heiland verdampt. Quid est, quod vicinus tibi facit iniuriam, dic: das iſt des mundi regnum. Si vis in eo agere, mus des gewarten, das du die welt wilt hin bringen, ut anders werd quam Christo vivente. Si vis inter lupos esse, ulula ꝛc. Wir dienen hie in eim wirts haus, ubi dominus est Satan et uxor mundus, affectus eius familia, qui omnes sunt adversarii Euangelio. So man dir drin ſtilt pecuniam, wirſt geſchendt, gedenckt: ſo ghets yn dem haus zu, es wird nicht draus, ut omnia nostra sint tuta, Sed ſol in der gfar ſthen. Et hoc

P[1.2]] Es iſt aber damit angezeiget, wie es dem Euangelio in der welt gehet und allen denen ſo da Euangeliſch leben. Wiltu in der welt ſein, ſo lerne das ſprichwort: Barrabas ſol los werden, Chriſtus der Heiland wird verdampt. Was iſts, das dein Nachbar dir gewalt und unrecht thut, gegen dem, das Chriſtus der Heiland verdampt wird? So dir nu gewalt und unrecht geſchicht,

P[1]] ſprich: das iſt der welt Regiment; wiltu in der welt leben, ſo muſtu das gewarten.

So ſprich: Das iſt der Welt Regiment. [P[2] Wer in der Welt leben wil, Der mus ſölchs gewarten, Da wird nicht anders aus.

Das du es dahin bringen wilt, das es anders gehe denn es Chriſto gegangen iſt, das wirſtu nicht erlangen. Wiltu bey den wolffen ſein, ſo muſtu mit jnen heulen.

Wir dienen hie in einem wirtshauſe, da der Teufel Herr iſt und die Welt Hausfrawe und allerley böſe Lüſte ſind das hausgeſind, und dieſe alle ſampt Hausherre, Hausfrawe und hausgeſinde ſind des Euangelij feinde und widerſacher.

SO man dir dein geld ſtilet, dich ſchendet an deinen Ehren, gedencke: in dieſem hauſe gehets alſo zu. Es wird nicht draus, das alle das unſere

Wir ſind hie in einem Wirtshaus, da der Teuffel Herr inne iſt und die Welt Hausfraw und allerley Lüſte des Teuffels und der Welt ſind das Hausgeſinde. Sonderlich aber ſind dieſe drey, Hausherr, Hausfraw und Hausgeſinde, des Euangelij abgeſagte Feinde.

Wenn dirs nu alſo gehet, das man dir dein Geld ſtilt, dich ſchendet an deinen Ehren, So gedencke: In dieſem Hauſe gehets nicht anders zu, Das iſt dieſes Wirtshauſes und Hauswirts ſampt ſeinem Hausgeſinde Recht und Sitte. Da wird nicht aus, das alles was unſer iſt

in friede und ſicherheit ſey, Sondern alles was wir haben ſol in der Fahr ſtehen. Und das iſt unſer troſt und trotz:

---

11 allen *fehlt* da *fehlt* *12* das] dis ſol los werden] wird los gegeben

R] est nostrum solatium, troſt, weil Jeſus Chriſtus kein ſchuld auff ſich het quam veritatem praedicavit, tamen reputatur pro pessimo nebulone ut simus
Joh. 15, 20 getroſt, si idem fit nobis. Ioh. 15. Sic fit in mundo ut Christo. Sed horrendum, quod mundus libentius habet mord, ehebruch, untrew, liſt, liegen, triegen quam veritatem, quae liberat a morte, peccatis ꝛc. Et sic veritatem suscipiunt: potius cuperent, ut mundus in sanguinem mergeret. Hoc nobis solatium, alioqui cogitaret quis: quis maneret cum hac doctrina, Quare tam stulte ſtelt ſich Got zu ſeim wort? wers recht Sed thet wol anders zu,

6 über mergeret *steht* nataret

P[1]] weil Chriſtus keine ſchuld auff ſich hat, denn das er die Warheit hat geprediget und dennoch fur den ergeſten buben und ſchalck gerechnet wird, Sollen wir getroſt ſein, ſo uns desgleichen widerferet.

Weil Chriſtus keine Schuld auff ſich hat, [P[2] ſondern darumb verdampt wird, das er die Warheit zeuget, So ſöllen wir getroſt ſein, wenn uns dergleichen widerferet.

P[1. 2]] Denn es ſol uns in der welt nicht anders gehen, denn es Chriſto ſelbs
Joh. 15, 20 gangen iſt, wie er ſelber ſaget Joh. 15. 'Gedenckt an mein Wort das ich euch geſaget habe: der Knecht iſt nicht groſſer denn ſein Herr. Haben ſie mich verfolget, ſie werden euch auch verfolgen. Haben ſie mein Wort gehalten, ſo werden ſie ewers auch halten'.

SChrecklich aber und greulich iſts, das die welt lieber hat Mord, Auffrhur, Ehebruch, Untugent, Liſt, liegen, triegen denn die Warheit ſo von Sund und Tod errettet; das ſind zumal frome Kinder: ehe ſie die Warheit annemen, wolten ſie lieber das alle welt im blut ſchwumme. Alſo thun zu unſer zeit unſere junckern, die Biſchove und geiſtliche Prelaten und jr hauffe. Das iſt uns zu troſt geſchrieben, das wir wiſſen, es gehe in der Welt alſo zu. Wo es nicht geſchrieben were, möchten wir gedencken: Wer wil gerne bey der Lere des Euangelij bleiben?

Schrecklich und grewlich iſts, das die Welt Mord, Auffrhur, Ehebruch, Untugend, Liegen, Triegen etc. lieber hat denn Gottes Warheit welche von Sünd und Tod errettet. Aber die Welt hat ſölche frome Kinder: Ehe ſie die Warheit annemen, So wolten ſie lieber das alle Welt im Blut ſchwümme. Wie wir heutigs tags ſehen an unſern Junckern, Biſchoffen, Geiſtlichen Prelaten und gantzem Bepſtlichen Hauffen.

UNs iſts zum Troſt fürgeſchrieben, das wir wiſſen, es gehe in der Welt alſo zu. Wo es nicht geſchrieben were, So möchten wir uns ergern und dencken: Wer wil bey der Lere des Euangelij gern bleiben, weil es alſo zugehet?

Warumb ſtellet ſich Gott ſo nerriſch zu ſeinem Wort? Were es recht und

16 wie *bis* saget] Er ſpricht ſelbs *17* geſagt

R] non sineret sic mundum se opponi contra verbum. Nota: Ihesus sol verdampt werden Barrabas los, der schalck sol from, der from ein schalck, so sols zughen in mundo, et quando sit, gedenck dran.

C. XIX.

'Da Pilatus.' Nu Pilatus handelt als ein vernunfftig man, qui videt manifeste, das die Juden tol und toricht sind et nullam schuld auff Christum bringen. Er hat sich freilich must fur den Romern furchten, qui habebant ein streng recht. Sie scherzten nicht, si quis deliquerat. Ius erat: Ne quis occideretur, nisi sisteretur iudicio et accusatus und die schuld auff sich bracht et ille diceret causam suam. Sic legis in Actis de Portio Festo, qui Apg. 25, 16 19, 1

P[1. 2]] Gottes wort, Gott würde wol anders dazu thun, würde nicht leiden, das jederman sich dawider setzet. Darumb mercke wol, das Jhesus verdampt wird, Barrabas aber dagegen los wird. Denn der schalck sol fur from gehalten und der frome sol fur einen schalck gehalten werden. So sols zugehen in der Welt, und wenn es also zugehet, so gedencke dran, das es in der Passion geschrieben stehet.

Das XIX. Capitel.

Auslegung.

P[1]] PIlatus verzeucht den handel seer lange, eilet nicht bald mit Jhesu zum gerichte, ob wol die Jůden hart auff jn dringen.

PIlatus verzeucht den Handel für Gerichte seer lange, eilet nicht bald mit Jhesu zum Creutz und Tode, ob schon die Jůden hart auff jn dringen. [P[2]

Denn weil er offentlich sihet, das die Jůden toll und tőricht sind und dennoch keine schuld auff Christum bringen kőnnen, handelt er als ein vernunfftiger Man und wil nicht mit der sachen eilen. Dazu hat er sich freilich fürchten můssen fur den Rőmern, welche ein strenge Recht hatten und nicht scherzten, so jemand ubel handelte.

ES war aber der Rőmer Recht und weise, das niemand umbracht oder getődtet würde, er würde denn zuvor fur gerichte gestellet und angeklaget und die Schuld auff jn bracht und er hette auch seine Antwort gethan. So lesen wir in den geschichten der Aposteln 25. das Portius festus Paulum Apg. 25, 16

11 Gott würde] So würde er *13* wird los Denn *fehlt* *14* gehalten *fehlt* sol *fehlt* *17* *Es folgt hier der Text des ganzen Kapitels, welcher von der Ausgabe 1545 an folgenden Stellen abweicht. In* P[1] *und* P[2] *zugleich:* eine dőrnen] ein dőrne *19, 5.* schreib] schrieb *19, 19; nur in* P[2]*:* Jhesum vnd] Jhesum an vnd *19, 16;* zu] auff *19, 18.* *18* Auslegung *fehlt* *24* handelt] So handelt *25* Dazu *bis* sich] Hat sich auch *27* ubel] Vnrecht *28* oder] noch *29* Gericht *30* auch] denn auch *31* 25.] Cap. 25.

R] Paulum nolnit. Et ist naturlich et Moses recht, hoc Romanorum Ius, da hielten sich hart druber. Et Pilatus must sich furchten als ein unterthan, ne contra Cesarem ageret. Ideo se spert sich so lang mit dem Christo. Konnen nichts auff yhn bringen sed fit zu wasser unter den henden. Hinc factum, ut rationalis homo, cum non saturentur: videbo, an yhren wutigen

5 rō lis hō videlo

P[1.2]] nicht umbbringen wil, ob es wol die Jůden bey jm suchten, sondern spricht: es ist der Römer weise nicht, das ein Mensch uberantwort werde umbzubringen, ehe denn der verklagte habe seine Kleger gegenwertig und raum empfahe sich der Anklage zuverantworten.

UNd das ist das natůrliche Recht und das recht Mosi. Die natur und aller Völcker Recht gibt, das man das ander part auch höre, wie man saget: Audiatur altera pars. Und Moses leret: Nemo morietur uno adversus
4. Moic 35,30 se dicente Testimonium, Nu. 35. Ein zeuge sol nicht antworten uber eine Seele zum tode. Also war der Römer weise und recht auch, und daruber hielten sie hart. Weil sich nu Pilatus fůrchten muste als ein unterthan im Römischen reich, das er nicht wider den Keiser thete, darumb sperret er sich so lange mit Christo, Sonderlich weil die Jůden nichts auff jn bringen kónnen, sondern alles was sie furgeben, zu wasser wird unter iren Henden.

19, 1 Da nam Pilatus Jhesum und geiselt ihn.

AChie thut Pilatus abermal als ein vernunfftiger Man und weiser heide und Römer. Weil die Jůden durch keinerley Weise mógen gesettiget werden, versuchet Er diesen weg und lesset Jhesum geisseln. Das steuppen oder geisseln war bey den Römern eine gemeine straffe, wie bey uns ist die scharffe rechtfertigung in der uhrgicht. Sólchs ist zusehen in der Apostelnapg. 22, 24 geschichte am 22. da der Heubtman den gefangenen Paulum lesst steupen und erfragen, das er erfůre, umb welcher ursach willen die Juden uber jn

P[1]] riessen.

ruffen. Pilatus bedarff solches erfragens [P[2] an Jhesu nicht. Denn er hat aus der Jůden Anklage und aus des Gefangenen Antwort seine (des Gefangenen) Unschuld gnugsam erkand. Dennoch lesst er Jn geisseln, Ob er die Jůden damit stillen móchte.

Also lesst Pilatus Jhesum auch geisseln und erfragen, ob er die Jůden damit stillen móchte.

Als solt er sagen: ich wil versuchen, ob ich jren wůtigen Neid kónne settigen, ich wil jn lassen zůchtigen und rechtfertigen, ob sie damit wollen zu frieden

6 es wol] schon bey] solchs bey suchen 10 UNd das ist] Sólchs ist auch vnd Mosi Recht. 16 darumb] So 17 so] darumb so 20 AChie] HJe 22 versuchet] So versuchet Das] Solch 24 Sólchs ist zusehen in] Wie zusehe ist, aus Apostel 25 am] Cap. steuppen (im Kustos) P[1] 26 das] Auff das erfare 34 solt] wolt 35/333, 6 wollen bis sein] zufrieden sein wólten

R] neid kunnen ſetigen. Das iſt noch ein groſſer ſtuck, die liebe welt zu malen. Iam audistis: Non vult veritatatem, 2. magis latronem, Zum dritten: Si etiam veritas etlich mas wird geſtrafft non contentus. Queritur, cur deus irascatur et illuc mittat incendium ꝛc. non mirum, si uno momento eum perderet. Si quis hat das rad verdint, vermeit gladium Ut Barrabas. Sed qui veri-

5 vermeit] v͡ it *unsicher, vielleicht* a͡ it = anteuenit *gemeint*

P[1.2]] ſein. Aber die Jůden ſind mit dem geiſſeln auch nicht geſettiget, Sondern ſchreien: Creutzige, Creutzige.

DAs iſt noch ein gröſſer Stůcke, denn das nechſte war, die ſchöne liebe welt abzumalen.

P[1]] Im vorigen Capitel haben wir gehöret, das die Jůden den Mörder Barrabam lieber los geben denn den unſchuldigen Jheſum. Das iſt die welt. Erſtlich wil ſie den gerechten und unſchuldigen nicht leiden. Zum andern wil ſie lieber den Auffrhůrer und Mörder Barrabam denn Chriſtum, den Prediger der Warheit. Das ſind harte und grobe knoten. Aber das dritte iſt viel gröber, das die traute liebe Welt nicht gnůge hat noch geſettiget iſt, ob ſchon die Warheit etlicher maſſe geſtrafft wird. Die Jůden ſind nicht zu frieden, laſſen auch nicht abe auff Pilatum zu dringen und uber Jheſum zu ruffen, ob ſchon Jheſus, der Prediger der Warheit, gezůchtiget und gegeiſſelt wird.

Erſtlich wollen die Jůden den Gerechten und Unſchůldigen nicht leiden. Zum Andern wöllen ſie lieber den Auffrhůrer und Mörder Barrabam los gegeben haben denn Chriſtum, den Prediger der Warheit. Das ſind harte und grobe Knoten. Das Dritte aber iſt viel gröber, das ſie an dem geiſſeln auch nicht gnůge haben noch geſettiget ſein. Ob ſchon die Warheit etlicher maſſen geſtrafft und Jheſus, der Prediger der Warheit, gezůchtiget und gegeiſſelt wird, Dennoch ſind die Jůden nicht zufrieden, Laſſen auch nicht abe auff Pilatum zu dringen, zu ruffen und zu ſchreien, bis ſie Jheſum ans Creutz bringen. Das iſt die Welt, die ſchöne trawte Teuffelsbraut. [P[2]

MAn fraget, warumb Gott zůrne und uber die Welt ſende Sindflut, Fewer und brand, Peſtilentz, Krieg und andere ſtraffen. Es were kein wunder, das Gott die welt in einem Augenblick gantz und gar lieſſe untergehen und verderben. Denn iſt das nicht groſſe unerhorte Bosheit, gottliches zorns und ſtraffe werd, das die welt die Warheit nicht leiden wil, ja (das mehr iſt) das ſie mit keinerley weiſe kan geſettiget werden und nicht ehe auffhöret zu toben, Chriſtus Gottes Son ſey denn gar ausgerottet und zu grunde vertilget?

Wo ſonſt ein Ubeltheter hat das recht | Wenn ein Ubeltheter ſonſt das Recht

8 negſte liebe] frome 18 denn P[1] 29 ſende] ſchicke 30 Es were] Were es doch 32 verderben] verſincken das] dis groſſe] eine groſſe Göttlichs 34 mit] durch

R¹ tatem odio persequuntur. können mit keiner ſtraff yhre feind ſtraffen. Haec diabolica invidia. Si Christo hetten die augen ausgeſtochen, mit keiner plag, marter ſettiget man ſich. Sed exurite gar rein aus, das nicht ein steublin, ein gedechtnis da bleib. Das thut man ſonſt keinem buben. Si indicatus, sunt homines, qui eius misereantur und leſt ſein rocklin etwas ſein. Sed qui veritatem praedicat, der ſol ſo gehalten werden ut dicatur: aus, rein hin weck, und yhe mher mans verzeucht, ye zorniger und toller ſie werden. Sic est cum nostris clericis: ye lenger es ſich verzeucht, ye wutiger ſie werden.

P¹] verdienet, erlanget er offt Barmherʒigkeit, das mans jm zum ſchwerd komen leſſet, offte wird er auch gantʒ und gar los gegeben, wie allhie dem Barraba widerferet. Solches geſchicht offt in der welt. Aber allhie gehets alſo zu, das die jenigen, ſo die Warheit verfolgen, können mit keiner ſtraffe jre feinde gnugſam ſtraffen, das ſie geſettiget würden. Iſt das nicht ein teufeliſcher Neid und unerhorte Bosheit? So Pilatus dem HErrn Chriſto hette die augen ausgeſtochen, weren doch die Jüden mit keiner Plage und Marter geſettiget geweſen, Sondern aus groſſer Raſenheit und teufeliſcher Bosheit hetten ſie geſchrien und ſchreien:

verdienet hat, So erlanget er offt Barm- [P²
herʒigkeit, das mans jm zum Schwert
komen leſſt, Offte wird er auch gar los
gegeben, wie hie dem Barraba geſchicht.
Aber wer die Warheit bekennet, den kan
die Welt nicht gnugſam ſtraffen. Iſt
das nicht ein Teuffliſcher Neid und un-
erhorte Boßheit? So Pilatus Jheſu
Arme und Beine abgehawen, die Augen
ausgeſtochen und tag und nacht mit
geiſſeln on unterlas zerpeitſchet hette,
Dennoch weren die Jüden mit ſölcher
Marter nicht geſettiget geweſen, Sondern
hetten für groſſer Raſenheit und teuff-
liſcher Boßheit geſchrien:

P¹·²] gar aus, rein abe mit dem, das nicht ein steublin ſeines gedechnis uberbleibe.

DEsgleichen thut man ſonſt keinem Buben und Ubeltheter. So ein Ubeltheter zum tode verurteilt iſt und man jn hinaus füret, das man jm ſein recht thue, finden ſich Leute die ſich ſeiner erbarmen und mit jm mitleiden haben, man leſſt ſein Röcklein etwas ſein. Wer aber die Warheit prediget, der ſol alſo gehalten werden, das man uber jn ſchreie: gar aus, rein abe, hinweg, hinweg mit jm und mit allem das an jm iſt; und je lenger man die ſtraffe verzeucht, je zorniger und töller die welt wird. Alſo iſts mit unſern geiſtlichen gethan ſo das Euangelium verfolgen: je lenger es ſich verzeucht, das das Euangelium nicht als bald ausgerottet wird, wie

22 hette P² *28* DEsgleichen] Das ſonſt *fehlt* So] Wenn *29* man *bis* füret] hinaus gefüret wird *30* thut finden] So finden *31* leſſt auch ſein Röcklin *32* prediget *bis* ſchreie] zeuget, Vber dem ſol man ſchreien *34* die] hie die *35* iſts *bis* verfolgen] thun hentigs tags vnſere Geiſtliche Junckern

R] Hoc vult Euangelista indicare: cum ipsi non saturentur, vult yhn ſteuppen, an saturari possint. Dazu thun die ministri mher quam illis commissum. Et haec erat ſtraff Romanis ſtauppe ut et nobiscum. Sed ultra hoc flochten 19, 2
coronam, genu flexo purpuram ꝛc. An hoc fecerint ex propria malicia? Es ſihet mich an quasi sacerdotibus ꝛc. zu lieb gethan. Cum fassus sit se regem, ergo ornabimus ut regem und fahen mit yhm an ein faſtnachtſpiel und zihen yhm koniglíche kleider an, ut habet textus, praesertim purpura, das iſt ſo ein giftige ſpottung geweſt quae omnino potest edici, quod hominem

6 faſtnachtſpiel] faſt: *8* omnino] oio̅ *oder* nō

P[1. 2]] ſie gerne wolten, je wůtiger ſie werden. Das hat der Euangeliſt damit wollen anzeigen: weil die Jůden ſonſt nicht kónnen geſettiget werden, hat Pilatus Jheſum laſſen geiſſeln, ob er ſie damit ſtillen kóndte, die Jůden aber ſind nicht geſettiget.

UNd die Kriegsknechte flochten eine Krone von dornen und 19, 2. 3
ſetzten ſie auff ſein Heubt und legten jm ein Purpurkleid an und ſprachen: ſey gegrůſſet, lieber Jůden Kónig, und gaben jm Backenſtreiche.

P[1]] JN dem die Kriegsknechte und diener Jheſum ſteupen und geiſſeln, thun ſie mehr denn jnen befolhen iſt. Das ſteupen war eine ſtraffe der gefangenen bey den Rómern, wie oben geſaget iſt. Aber uber das flechten die Kriegsknechte eine Krone von dornen und ſetzen ſie Jheſu auff ſein Heubt und ziehen jm ein Purpurkleid an, beugen die Knie und ſprechen: Sey gegrůſſet, lieber Jůden Kónig. Ob ſie das aus eigener Bosheit oder aber aus Befelh des Landpflegers Pilati gethan haben, ſtehet nicht geſchrieben.

ALs die Kriegsknechte und Diener [P[2]
von Pilato Befehl kriegen Jheſum zu ſteupen und zu geiſſeln,

ES ſihet mich an, als haben ſie es den Hohenprieſtern zu liebe gethan: weil Chriſtus fur Pilato bekand hat, Er ſey ein Kónig, doch ſein Reich ſey nicht von dieſer welt, misbrauchen die Kriegsknechte ſolch Bekentnis, als ſolten ſie ſagen: Er hat ſelbs bekand, das er ein Kónig ſey, Darumb wollen wir jn ſchmücken und krónen als einen Kónig; fahen derhalben mit jm ein Faſnachtſpiel an, zihen jm kóniglíche Kleider an und krónen jn mit dórnen. Das iſt eine giftige ſpottung geweſen, als nicht auszureden

einer Dornenkrone, beugen die Knie für Jm und grüſſen Jn. Das iſt ein

9 gern Das] Solchs *10* anzeigen wólten hat] So hat *11* kúnde *11/12* Aber die Jůden *12* nicht] damit gar nicht *21* geſagt *21/22* uber *bis* Kriegsknechte] die Kriegsknechte thun das hinzu, Flechten *23* ziehen] legen *24* das] ſolchs *25* aber *fehlt* Pilati *fehlt* *26* an] eben an *26/27* gethan] gethan, jnen damit zu hofieren. *28* misbrauchen] So mißbrauchen ſolches *29* ſolten] wolten das *bis* ſey] Er ſey ein Kónig *30* ſchmücken] ehren, ſchmücken *31* Faſtnachtſpiel Ziehen und *fehlt*

R] veritatem fatentem iam laceratum flagris so mit vergiftem spot honen, schlahen yhm ein kron yn sein heupt, zihen yhm ein alten purpur rock an, das wird dem Jesus wol gethan sed der durst da mit nicht gelescht. Romani haben purpur getragen. Romani vocant trabeam scharlack. Cogitet hic quisque welch ein greulich spitziger spot est diabolica. Sie ghets Euangelio itzt auch et semper. Itzt si non potest aliter, thut man die spitzigsten stich Ja es

1 vergif *6* aliter] alr *unsicher, vielleicht* sie *[= fieri]*

P[1]] ist, das sie einen Menschen, der die Warheit bekennet und on alle schuld vorhin gegeisselt, zurissen und zufleischt ist, mit so gifftigen spotte hönen, jm eine dörne Krone in sein Heubt schlahen und jm einen alten Purpurrock anzihen:

das wird den Jüden, Hohenprieștern und Elteșten sanfft und wol gethan haben, dennoch ist jr blutgiriger durst damit auch nicht gelesschet.

P[1.2]] DEr Römer weise ist geweșt, Purpur getragen haben, die haben sie

Es sol aber ein jglicher hie gedencken, welch ein greulicher, spitziger teufelischer Spott dieses ist, damit die Kriegsknecht Jhesum hönen.

Also gehets dem Euangelio itzt auch, wie es denn allezeit also ergangen ist. Da man itzt nicht mehr noch ergers thun kan, wirfft man die

spitzige, bittere und gifftige Verspottung [P[2] gewesen, die nicht auszusprechen ist. Bitterer und höhnischer können sie es nicht machen, denn das sie einen Menschen, der die Warheit zeuget und on alle Schuld vorhin gegeisselt, zurissen und zufleischt ist, mit so gifftigem Spotte hönen, eine Dornekrone auff sein Heubt schlahen, einen alten Purpurrock Jm anlegen und so höhnisch grüssen. Solcher bitter, gifftiger Spot thut einem fromen Hertzen gröșșer Leid denn alle leibliche Pein. Den Hohenprieștern, Elteșten und boșhafftigen Jüden wirds sanfft und wol gethan haben. Aber doch ist jr blutgiriger Durst damit auch nicht gelesschet. das jre Könige und weltliche Herrn genennet Trabeam, ein roten scharlach. Jn morgen Lendern ist Weis die höchste und Königliche Tracht gewesen, Aber bey den Römern ist die höchste und herrlichste Tracht gewesen Rot. Hiebey sol ein jedes fromes Christlichs Hertz bedencken, wie schweer es dem lieben Jhesu worden ist uns zuerlösen, Wie er nicht allein gros Leiden am Leibe, Sondern auch grewlichen spitzigen Teuffelischen Spot in seinem Hertzen hat erdulden müssen umb unsern willen.

Unserm Euangelio gehets heutigs tags auch also. Unsere Widersacher werffen die spitzigsten Stiche wider uns. Ja sagen sie, Jr Luterischen habt das Euan-

23 wellliche] grosse *24* die] Dieselb

R] iſt das Euangelium das new Euangelium: honiſch, ſchmelich, ſchendlich wort, es thut ſeer we, geiſſeln mag we thun sed der hon noch weeher, quod veritas adeo contemnatur, ut ignominia contemnatur. Quando quid wird geſtraffet geſtracks, tolerabile. Sed si ſpotiſch quis dicit simulatum velle agnoscere regem ꝛc.
'Ut agnoscatis, quod culpam.' Ut agnoscatis caesum absque omni 19, 4 f.
causa, feci multa, ut saturarem vos. Iohannes: Sic exivit Iesus et dicit

3 ignominia] ig^{a} *wohl nicht* = ignorantia

P^{1}] ſpitzigſten ſtiche aus: ja ſprechen ſie, es iſt das Euangelium, das newe Euangelium etc. Solche und dergleichen heimiſche ſchmehung und ſchandwort ſpeien die Leſterer aus wider das Euangelium Chriſti.

SOlches thut denn ſeer wehe. Geiſſeln mag wehe thun, Aber ſolcher Hohn und ſpitzige ſchmehung thut noch weher, das Gottes Warheit nicht allein ſo greulich verachtet, ſondern auch ſo ſchendlich mit ſchmachwort beſudelt wird. Wenn jemand ſtracks geſtrafft wird, das iſt noch leidlich, wie hart und ſchweer die ſtraffe auch iſt, Wenn man aber mit einem ſo ſpöttiſch und höniſch umbgehet, das macht die ſtraffe ſchwerer und unleidlicher, wie die Kriegsknechte allhie Chriſto thun. Sie ſtellen ſich, als wolten ſie jn als einen König erkennen und ehren, und iſt doch eitel bitter gifftig und Teufels geſpötte.

gelium, das newe Euangelium, Jr ſeid [P^{2}
die fromen Chriſten, die rechten Euangeliſchen, Ja Eigenwilliſchen Leute. Solche und der gleichen heimiſche Schmehung und Schandwort müſſen wir hören, welche die Leſterer teglich ausſpeien wider das Euangelium Chriſti.

SOlchs thut aus der maſſen wehe. Geiſſeln mag wehe thun. Aber ſolche ſpitzige Schmehung und Teuffliſcher Hohn thut viel weher, wenn man hören mus, das die Göttliche Warheit nicht allein grewlich verdammet, Sondern auch ſchendlich mit Teuffeliſchen Schmachworten beſuddelt wird. Wenn jemand ſtracks geſtrafft wird, Das iſt noch leidlich, wie hart und ſchweer auch die Straffe iſt. Wenn man aber mit einem ſo ſpöttiſch und höniſch umbgehet, Das macht die Straffe untreglich. Die Kriegsknecht ſtellen ſich, als wolten ſie Jheſum als einen König erkennen und ehren, Und iſt doch eitel bitter gifftig Teuffels geſpötte.

P$^{1.2}$] DA gieng Pilatus wider heraus und ſprach zu jnen: Sehet, 19, 4. 5
ich füre jn heraus zu euch, das jr erkennet, das ich keine ſchuld an jm finde. Alſo gieng Jheſus heraus und trug eine dorne Krone und Purpurkleid, und er ſpricht zu jnen: Sehet welch ein Menſch.

DAs Johannes ſchreibet, das Jheſus ſey heraus gegangen und getragen eine dörne Krone und Purpur-

DAs Johannes ſchreibet, Jheſus ſey eraus gegangen und hab eine Dornekron und Purpurkleid getragen, iſt alſo zu-

31 (ebenso 33) eraus

R] Pilatus: Ecce. Quod Iohannes hoc scribit, werden ſie das rhor weck gethan haben, quam dederunt in manum. Certe mansit in istis vestibus. Et Pilatus sic laſſen bleiben, ut citius saturentur. Sed rein ab, heiſt. So ſol man das Euangelium ausleuchten. Ibi Pilatus, qui est ein bluthund (Ipsi agebant cum hominibus ut nos cum suibus) Movetur et dicit: 'Adduco eum' et 'Ecce', quasi dicat: wolt yhr euch yhn nicht laſſen erbarmen. Videt, das er ubeler gehandelt quam commiserit. Das halff nichts. Das iſt ein

4 über qui est *steht* gentilis *6* quasi dicat] q *[statt* q*]* d

p[1] kleid, iſt alſo zuverſtehen, das die Kriegsknechte das Rohr, ſo ſie jm in die hand gegeben hatten, wie die andern Euangeliſten ſagen, werden weg gethan haben und jn allein laſſen bleiben mit der dornen Krone gekrönet und mit Purpurkleide angethan. Und Pilatus hat jn aus der urſache alſo laſſen bleiben, auff das die Jüden deſte ehe möchten geſettiget und geſtillet werden,

verſtehen: Die Kriegsknechte haben das [p[2] Rhor, welchs ſie Jm in die Hand gegeben hatten, wie die andern Euangeliſten ſchreiben, weg gethan und Jn allein bleiben laſſen mit der Dornenkrone gekrönet und mit dem Purpurkleide angethan. Pilatus hat Jn aus der Urſach eraus gefüret, das die Jüden deſte ehe ſolten geſettiget und geſtillet werden,

p[1.2] wie er ſaget: Sehet, ich füre jn heraus zu euch, das jr erkennet, das ich keine ſchuld an jm finde, als ſolt er ſagen: Darumb füre ich jn heraus zu euch, das jr erkennet, das ich jn on alle urſache und Schuld habe geiſſeln laſſen und viel gethan, das ich euch ſettigen und ſtillen möchte. Aber bey den Jüden iſt nichts anders denn 'rein abe'.

SO ſol man das Euangelium ausleuchten. Pilatus iſt ein Heide und ein rechter Bluthund. Denn die Heiden ſo von Gott nicht wuſten, handelten mit den Menſchen, wie wir mit den ſchweinen und Sewen handeln. Dennoch wird dieſer Heide und Bluthund beweget und ſpricht 'Sehet welch ein Menſch', als ſolt er ſagen: wolt jr euch denn nicht laſſen uber jn erbarmen? jr ſehet, das er ubeler gehandelt iſt denn er verdienet hat. Aber ſolches hilfft bey den Jüden alles nichts.

Heide, dazu ein Blutrichter, des Richtens, Steupens, Geiſſelns, Würgens und Tödtens gewonet, Dennoch wird dieſer Heide und Blutrichter zu Barmhertzigkeit und mitleiden beweget und ſpricht 'Sehet welch ein Menſch', Als wolt er ſagen: Woltet jr euch denn nicht laſſen uber Jn erbarmen? Jr ſehet, das Er erger gehandelt iſt denn Er verdienet hat, Er iſt alſo zugerichtet, das Er keinem Menſchen ehnlich iſt. Aber es hilfft bey den Jüden alles nichts. Und wenn Er ſchon mit Zangen were zu riſſen worden, So würden ſie doch geſchrien haben: Hinweg mit Jm.

19 Schet *[f.* Secht*?]* *20* ſolt] wolt eraus *21* Vrſach *22* ſtillen vnd ſettigen *23* iſt *bis* denn] gilt nichts, denn nur

R] ubertrefflich zeugnis veritatis in Iesu, quod Pilatus non semel, 2. 3. 6. clamat sibi fieri iniuriam. Ratio conclusa, quod Iudei non habent causam. Sic Euangelium damnatur et sic nostri, doctrinam sol wir furen, ut nostri met adversarii cogantur dicere: es wer wol recht sed wir wollens nicht leiden, weils der sagt, et isto in loco dictum. Das sey unser trost, Christi passio zum exempel zu predigen, ne putemus actum nobiscum so mit uns so ghet.

Sabbato ante Laetare, quae erat 6. Mar: **30.** 6. März 1529.

Audivimus nuper, qui Pilatus hat Christum gegeisselt et milites hoc addiderint, quod coronarunt corona spinea et purpura et eum riserunt ut

$P^{1.2}$] Das ist ein ubertrefflichs zeugnis der Unschuld an Jhesu, das Pilatus nicht ein mal, sondern zwey, drey, ja sechs mal ruffet, jm geschehe gewalt und unrecht. Denn bey jm war menschliche vernunfft beschlossen, das die Jůden keine ursache

P^1] noch schuld zu Christo hatten. Also wird unser Euangelium auch on alle schuld verdamnet, und wir sollen auch unsere Lere also fůren, wie wir Gott lob und danck auch thun, das unsere widersacher selbs sprechen můssen: die Lere were wol recht, aber wir wollens nicht leiden, weils der saget und weil die Lere in dem winckel auffkomet. Unser trost aber sol sein, das wir das leiden Christi zum Exempel predigen, das wir nicht meinen, es sey mit uns aus und verloren, so man mit uns gehet, wie sie mit Christo umbgangen sind.

noch Schuld des Todes zu Jhesu hetten. [P^2 Also sollen wir auch unsere Lere fůren, Wie wir denn Gott lob thun, das unsere Widersacher selbs bekennen můssen, Die Lere sey recht. Aber weil es Der und Der leret und die Lere in dem Winckel auffkomen ist, So kónnen sie es nicht leiden. Unser Trost aber sol sein, Das wir das Leiden Christi zum Exempel und Fůrbilde haben, Auff das wir nicht dencken, Es sey mit uns aus und verloren, wenn man mit uns so umbgehet, wie die Jůden mit Christo umbgangen sind.

Da jn die Hohenprieſter und die Diener sahen, schrien 19, 6 sie: Creutzige, Creutzige.

PIlatus hat Christum lassen geisseln, die Kriegsknechte thun das dazu, das sie jn krónen mit einer dórnen Krone, jm ein Purperkleid anlegen und verspotten als einen Kónig der Juden. Jn dieser verechtlichen, ermlichen und jemerlichen ge-

PIlatus hat Jhesum lassen geisseln. Die Kriegsknechte haben das hinzugethan: Jn gekrónet mit einer Dórnenkrone, Jm ein Purpurkleid angelegt, Jn verspottet als einen Kónig der Jůden. Jn dieser verechtlichen, ermlichen und jemerlichen

10 vbertrefflich das] Weil *12* beschlossen] uberzeuget *13* Vrsach

R] regem Iudeorum. Et Pilatus eum eduxit in hac contemptibili specie, ut saturaret Iudaeis malum odium contra dominum. Quid hoc geholffen hab, sequitur in textu:

19, 6 'Ubi eum viderunt pontifices, clamaverunt: crucifige' ꝛc. Auff das erfur furt so iemerlich debuit talis vox fallen: sat est percussus. Sed das ist, als wer er nicht gesteupt, gekront, gespot sed clamant Crucifige ꝛc. Quod non solum ruffen allein: Pilatus tu hast yhn gesteupt aber gedenck erwurge yhn, sed ignominiosam mortem vocant. Hoc Iohannes cum reliquis Euangelistis indicavit, ut ostenderet, quam neid so gifftig ist contra veritatem et quomodo unschuldig Christus accusatur et condemnatur, setzen sich selbs yns gericht und setzen ein urteil, quis hoc eis commisit? Pilatus, secundum legem Romanam

4 über dz erfur *steht* dz Pil

P¹] stalt leſſet jn Pilatus heraus fůren fur das Richthaus, wie der Euangeliſt saget: Jhesus gieng heraus und trug eine dörne Krone und Purpurkleid. Und das thut Pilatus darumb,

Gestalt leſſet Jn Pilatus eraus fůren vor das Richthaus. Und sölchs thut er darumb, [P²

P¹·²] das er die Jůden stillen und settigen möchte. Aber der Hass wider Christum ist bey den Jůden zu gros, das es nichts hilfft. Es solte wol darauff, das Christus so jemerlich heraus gefůret wird, solche stimme gefallen sein bey den Juden: Höre auff Pilate, las gut sein, er ist gnug geschlagen. Aber sie stellen sich, als were er nie gesteupet, nie gekrönet noch verspottet, schreien schlecht 'Creutzige', als solten sie sagen: Pilate du hast jn gesteupet, aber gedencke, erwůrge jn und erwůrge jn also,

das er sterbe des schmelichen todes am Creutze.

das er des schmelichen Todes sterbe am Creutzen, Das wöllen wir haben und kein anders.

SOlchs hat Johannes mit den andern Euangeliſten angezeiget, auff das er darthete, wie der Has und Neid wider die Warhet so gros und gifftig sey und wie Christus unschuldiglich angeklaget und zum tode verdamnet werde. Denn die Jůden klagen Christum nicht allein felschlich an, sondern setzen sich auch selbs ins gerichte und stellen das Urteil. Wer hat jnen solchs befolhen? Es gebůret Pilato nach Römischen recht das

das er darthete, wie gros der Hass und Neid sey wider die Göttliche Warheit, und wie die Jůden mit dem unschůldigen Jhesu für Gerichte umbgangen sind, Nemlich das sie nicht allein Jn felschlich anklagen, Sondern auch selbs ins Gericht greiffen und das Urteil stellen. Wer hat jnen das befolhen? Pilato gebůret das Urteil zu stellen nach Römischem Recht.

18/19 darauff *bis* wird] auff diese jemerliche Gestalt *21* noch] nie *22* Creutzige] Creutzige, Creutzige solten] wolten

R] geburt yhm das urteil zu ſtellen. Sed ipsi sunt iudices et kleger et in accusatione quicquid auffbringen iſt lecherickt. Et in iudicando non cogitant, wie ſie yhn ſtraffen mochten der ſchuld. Sie muſſen ſie unſchuld laſſen bleiben auff dem Chriſto. Et docent Pilatum, quid iudicare debeat. Hoc ideo scriptum, ut videatur, quod in mundo ſo zu ghet in re Euangelica: Suus filius iſt unſchuldig verklagt und felſchlich und boſ urteilen ſie. Ideo muſt unſer her Got das iudicium geben Romanis, auff das Iudei zu ſchanden werden et ibi Pilatus est servus dei sine suo scitu, an dem ſich zu ſchanden machen optimi sanctissimi, ut non solum ſchendlich feilen mit yhrer klag et deterius iudicando, ut clarum fieret Christi innocentia et eorum perversitas. 'Crucifige.'

6 vnſch:

P1] Urteil zu ſtellen. Aber ſie die Jůden ſind zugleich Kleger und Richter. Alles was ſie in der Anklage auff bringen, iſt lecherlich, aber in richten und urteilen kónnen ſie nicht geſettiget werden. Sie gedencken auch nicht, wie ſie jn ſtraffen nach der Schuld, můſſen alſo die Unſchuld auff Chriſto bleiben laſſen und leren doch Pilatum, wie er jn richten und umbbringen ſolle.

DAs iſt darumb geſchrieben, das man ſehe, wie es in der welt zugehet in den ſachen des Euangelij.

Aber die Jůden ſind zugleich Kleger und Richter. Alles was ſie in der Anklage fůrbringen, Das iſt lócherich. Was ſie im richten und urteilen foddern, Das iſt unſettiglich. Jm anklagen ſind ſie Lůgener, Jm richten und urteilen ſind ſie unſinnig und raſend. Sie dencken nicht, wie ſie Jn ſtraffen nach der Schuld, Sondern ſchreien ſchlechts: Creutzige Jn. Die Unſchuld můſſen ſie auff Jheſu bleiben laſſen Und fůren doch Pilatum zur Schule und leren jn, wie er richten ſólle. P2]

DAs iſt uns zum Fůrbilde fůrgeſchrieben, Das wir lernen ſóllen, wie es in der Welt zugehet in des Euangelij Sachen.

P1.2] Gottes Son wird unſchuldiglich verklaget und viel ſchelcklicher und bóslicher gerichtet. Darumb muſte unſer HErr Gott das gerichte den Jůden nemen und den Rómern geben, auff das die Jůden zu ſchanden wůrden. Und alda iſt Pilatus Gottes Knecht und diener one ſeinen wiſſen, das an jm zu ſchanden werden die beſten und heiligſten Leute auff erden und nicht allein ſchendlich feilen mit jrer falſchen Anklage, ſondern auch mit jren verkerten bóſen Urteilen und richten, auff das des HErrn Chriſti Unſchuld und der verkerten Jůden Bosheit deſte klerer und beſſer an tag kome.

PIlatus ſpricht zu jnen: Nemet jr jn hin und creutziget 19, 6
jn, denn ich finde keine ſchuld an jm.

28 muſte] hatte nemen] genomen 29 gegeben alda] da 30 ſeinen] ſein
32 jren] jrem 33 Vrteil Chriſti *fehlt* 34 verkerten *fehlt* klerer und *fehlt*

K] 19, 6 Quare? Nulla est ibi culpa, ut sequitur: 'Nullam' er ist dennoch viel yn die har gegriffen sed debet loqui cum eis acrius, quasi dicat: Ego nullam invenio in eo causam et vultis, ut crucifigam ꝛc. Si fuissent vernunfftige leut Iudaei, sie solten sich geschemet yns hertz haben, quod bringen ein klag et dicunt das hat der verdint. Si ego sic agerem coram P. Iohanne accusatione contra reum et ipse diceret: Ego non invenio causam, ey wie wolt lauffen et tegere faciem i. e. Caiphas et Hannas yhr liegt als die verheiten bosewicht. So solt er her gangen sein, sed fast heimlich und mit hofflich

7 verh: *8* bosewicht *mit Strich zu 343,1* die kein *gezogen*

P^1] DJe Jůden schrien Creutzige, Pilatus fraget dagegen: quare, warumb? Da ist keine schuld, das ich jn creutzige,

und hat Pilatus dennoch mit diesen worten den Jůden viel in die har gegriffen, ob er wol scherffer und herter mit jnen hette reden sollen. Denn er spricht:

$P^{1,2}$] jr Jůden wollet, das ich jn creutzige, Ich aber finde keine schuld an im. So nu die Jůden vernunfftige Leute weren gewest, solten sie sich in jr Hertz geschemet haben, das sie eine Anklage bringen und sprechen 'das hat der verdienet', und der Richter kan solche Klage und Schuld bey dem beklagten nicht finden. So ich also handelte fur unserm Landsfůrsten Hertzog Johannes, brechte eine Klage wider einen und der Fůrste verhöret den beklagten Und sprechte zu mir 'ich finde keine schuld an jm', Ey wie wolt ich lauffen und mein angesichte zudecken. Denn das Pilatus saget 'ich finde keine schuld an Jhesu', das ist auff gut Deudsch so vil gesaget: Hanna, Caipha und jr Hohenpriester und Eltesten,

jr liget als die verzweifelten Bosewichter, welche keine zucht noch ehre

DAs ist auch eine höfeliche vernůnfftige Antwort auff das grosse unsinnige Geschrey der Jůden. Die Jůden schreien Creutzige, Pilatus fraget dagegen: Quare? Warumb? Ich finde keine Schuld an Im, das ich In creutzigen sol. Wisset jr eine Schuld des Todes an Im und wollet Richter sein, So creutziget jr In, Habt jr anders auch Macht sölchs zuthun. [P^2

MJt diesen Worten hat dennoch Pilatus den Jůden viel in die Har gegriffen, Ob er schon scherffer und herter mit jnen hette reden sollen. Denn er leget beide jre Anklag und Urteil darnider und spricht:

Jr lieget als die verzweiffelten Bösewichter, Jr seid lůgenhafftige unverschampte Buben, Habt weder Zucht noch

25 Ich finde aber *26* So] Weren weren *fehlt* solten] So sölten *27* ein sprechen *bis* der] sagen, Dieser hat den Tod am Creutz *28* bey] an *29* So] Wenn *30* brechte] vnd brechte verhörete *33* viel

R] worten geredt, die kein zucht noch ehr gelernet, qui coram Caesaris potestate sic loquuntur. Sed ipse steht da fur uns und hets wol lassen ꝛc. Ut videamus fructum passionis. Ipsi inimici habent adamantinam frontem et unverschampt, ut clament: crucifige. Ibi stat innocens agnus et portat pro nobis schuld et nos rei hac culpa. Nam die falsche anklag quae uber yhn ghet, ghet vere uber uns. Optimi et prudentissimi contra Christum, Nempe qui sint sapien-

6 über qui *steht* Pil

P¹] gelernet haben, das ir fur des Römischen Keisers Landpfleger und gewalt also reden sollet. Und Pilatus solte wol also hergegangen sein und mit jnen gut grob deudsch geredt haben. Aber er machts heimlich und redts mit höfflichen worten.

Ehre gelernet, Thüret für des Römischen Keisers Gewalt etwas reden das sich im Grunde nicht also erfindet. Und Pilatus sölte also hergangen sein und mit jnen gut grob Deutsch geredt haben, Aber er redets mit höfelichen Worten, und ist doch heimlich gut Deutsch geredt, das sie wol verstehen was er meinet. [P²

DA stehet Christus fur uns und hette

DA stehet nu CHRIstus für Gerichte und leidet sölch falsch Anklagen für uns. Er hette

P¹·²] solchs anklagens, richtens und urteilens wol konnen uberhaben sein, Aber umb unsert willen leidet er solchs.

Und das man die Frucht des leidens Christi erkenne, mussen wir dis Stücke ein wenig rüren. Die Jüden haben eine harte unverschampte stirn, wie ein Demand,

Und das ist die Frucht des Leidens Christi, Das wir alles was Christus gelidden hat, auff uns ziehen. Die Jüden haben eine harte unverschampte Stirn, herter weder ein Demand, Schemen sich nicht der offentlichen Lügen, Klagen Jn an, Er sey des Todes schüldig, und

schreien on unterlas 'Creutzige jn', ob wol der Richter Pilatus jn entschuldiget und saget, er finde keine Schuld an jm.

Da stehet nu Christus, das unschuldige Lamb, und treget fur uns die Schuld, daran wir schuldig sind. Denn die falsche Anklage so uber jn gehet, gehet mit Warheit uber uns.

Dagegen stehet Christus als das unschuldige Lamb und tregt für uns die Schuld, daran wir schüldig sind. Die Anklage, so uber Jn gehet felschlich und mit Unwarheit, Die gehet uber uns mit Warheit. Wir sind des Todes schüldig. Aber was wir verschuldet haben, Das mus er bezalen.

ES ist auch allhie zu sehen, wie die besten und klügesten auff erden allzeit sind wider Christum. Denn ob schon Pilatus eine zeit lang Christum

11 gut, grob, P¹ *19* vnsern *27* wol] schon *37* allhie] hie *38* allzeit *fehlt*

R] tissimi et habeant multos sapientes secum. Sie sanctissimi et doctissimi et diaboli hoc omnes agunt, das sie den man zu schaden bringen et tamen adeo crasse, ut Pilatus gentilis animadvertat. Pilatus gibt yhn gnug zuverstehen,
19, 7 das buben sind, si modo vellent intelligere. 'Dei filius' das ist so ein lose faule klag, praesertim coram Pilato, ut indicaret Euangelista, quam unbesonnen sint veritatis persecutores, sehen durch ein gemalt glas. Sie ego

4 dei fi⁹ *steht über* dȝ ist

P[1.2]] entschuldiget, dennoch ist er auch wider Christum, hat jn lassen steupen und helt jn noch gefangen, bis er endlich gar dahin fellet und Christum creutzigen lesst. Nu ist Pilatus der Weisesten und klügesten einer gewesen und hat viel klugen und weisen bey sich gehabt, die Jüden sind die gelertesten und hei-
P[1]] ligsten.

Also gehets allezeit auff erden, das die weisesten, gelertesten und heiligsten an Christo und an seinem Euangelio zu eitel Teufeln werden: Wie die Jüden allhie alle samt dahin erbeiten, das sie den Man Christum zu schanden bringen und doch so grob, das der Heide Pilatus solches mercket und verstehet, Denn er gibt den Juden gnug zůverstehen, das sie lauter buben sind, so sie es nur verstehen wolten.

ligsten. Diese allesamt werden an Christo [P[2] Mörder.

Also gehets allezeit auff Erden. Die Weisesten, Gelertesten und Heiligsten werden an Christo und an seinem Euangelio zu eitel Teuffeln. Die besten im Volck Israel erbeiten dahin, das sie Christum zum Tode bringen, Schemen sich keiner Lügen und machens doch so grob,

19, 7 DJe Jůden antworten jm: wir haben ein gesetze, und nach dem gesetze sol er sterben, Denn er hat sich selber zu Gottes Son gemacht.

DAs ist so eine lose faule Klage (sonderlich fur dem Richter Pilato, welcher ein Heide war und von der Jůden gesetze nichts wusste), das sie nicht lősser noch feůler sein kundte, und hat der Euangelist solchs darumb gemeldet, das er anzeigete, wie die Jůden so gar unversonnen sind Christum, die einige Warheit, zu verfolgen. Sie sehen durch ein gemalet glas und gedencken, was sie im sinne haben, das sollen andere Leute auch gesinnet sein. Aber es ist weit gefeilet. Wenn

DAs ist so eine lose faule Klage, das sie nicht lősser noch fauler sein kůnde, Sonderlich für dem Richter Pilato, welcher ein Heide und an der Jůden Gesetz nicht gebunden war, Ja, von der Jůden Gesetz nichts wuste. Der Euangelist meldet sölchs darumb, das er anzeige, wie die Jůden so gar unvorsonnen und unbedacht, Ja toll und tőricht sind, Christum den Prediger der Warheit zuverfolgen und verdammen. Sie sehen durch ein gemalet Glas und dencken, Wie sie es im Sinne haben, Also sollen andere Leute auch gesinnet sein. Aber

20 solchs Denn *fehlt* den Juden] jnen *21* zuuerstehen *22 (ebenso 23)* Gesetz

R] habeo ym synn, cum ergo homines audiunt, sic werden sie auch gesind sein. 'Habemus legem.' Pilatus mocht so sprechen: was ghet mich euer gsetz an, Cesar ideo Pilatus. Herodes hat gsetzt, ne Iudei noxios occiderent. Et ipsi dicunt: Nos legem habemus. Blutrecht ist itzt des keysers non vestrum et vos dicitis. Sed bey dem gsetz sol er nicht sterben. Christus nach der Juden gsetz non est gericht sed propter Cesarem: Ihesus Nazarenus rex. Indicare

4 blut(s)recht

P[1]] ich also gedencke: ich hab es also im sinn, wens nu die Leute von mir hören werden, so werden sie auch also gesinnet sein: da feilets noch weit.

es ist weit gefeilet. Wenn ich dencke: [P[2] Ich hab es also im Sinn, Darumb wenn die Leute dis von mir hören, So werden sie auch also gesinnet sein: Da feilets noch weit.

P[1.2]] Wir haben ein Gesetze, sprechen sie, und nach dem Gesetze sol er sterben. Hie hette Pilatus mögen antworten und sagen: Was gehet mich ewer Gesetze an? das Blutgericht ist itzt des Keisers und nicht ewer, Wie kompt jr denn darauff, das jr saget:

er sol sterben nach unserm Gesetze? Und die Warheit zu sagen, ist das eine grosse unvorsonnenheit gewest der Jüden. Denn der Keiser hatte Pilatum und Herodem dahin gesetzt und jnen das Halsgerichte befolhen, das die Jüden keinen menschen mehr tödten dörfften. Solchs bedencken sie nicht und reden gar unvorsonnen bey dem Landpfleger: Wir haben ein Gesetze und nach dem Gesetze sol er sterben.

Dieser Jhesus sölle sterben nach ewerm Gesetz? Darumb die Warheit zu sagen, ist es eine grosse Unvorsonnenheit von den Jüden. Denn der Keiser hatte Herodem und Pilatum dahin gesetzt und jnen das Halsgericht befolhen, das die Jüden keinen Menschen mehr richten und tödten thursten. Solchs bedencken sie nicht und reden gar unbedacht für dem Landpfleger, das sie ein Gesetz haben und Jhesus nach demselben Gesetz sterben sölle, Und doch oben selbs bekand haben, Sie thüren niemand tödten. Joh. 18, 31

AVber Christus solte bey dem Gesetze der Jüden nicht sterben. Darumb ist er auch nicht gerichtet worden nach der Jüden Gesetze, Sondern umbs Keisers willen, das er sich zum Könige gemacht habe und sey wider den Keiser. Solchs bezeuget der Titel, da Pilatus schreiben lesset und ans Creutz Jhesu zun Heubten hefften:

AVber Christus solte nach dem Gesetz der Jüden nicht sterben, Sondern solt unter dem Keiser nach des Keisers Gesetz sterben, Wie im Kinderglauben auch stehet: Gelitten unter Pontio Pilato. Er wird gerichtet und mus sterben, das sie Im aufflegen, Er hab sich zum Könige gemacht und sey wider den Keiser. Sölchs zeuget auch der Titel, da Pilatus schreiben und ans Creutz Jhesu zun Heubten hefften lesset:

12 Gesetz *(nach* dem*)* *13* Gesetz *24* vnnersonnen P[1]

R] volnerunt Euangelistae, quam tol und toricht die leut werden, quando se opponunt veritati, et ideo fit, ut veritas deſter herlicher an tag kompt et ipsorum insipientia nota. Sic hodie Papistae contra eorum decreta Papae Caesaris rationem scribunt. 'Secundum legem' das war ſo groſſe ſund, ut non maius. Et inde ille discidit vestimenta. Iudei habebant hanc legem: qui dei nomen blasphemaret, esset lapidandus, qui fluchet, ſchendet, et hoc erat nomen dei blasphemare, quando homo dicebat: ego sum deus. Hoc erat apud eos peccatum ꝛc. quanquam Iohannes hic der her ſein verantwort. 'Quia', ergo se

4 rationem] roȝ *Ob verschrieben f.* orȝ = ordinem? ein *über* groſſe *8* hic] h

P[1. 2]] 'Jheſus von Nazareth der Jůden Kőnig'. Die Euangeliſten haben damit wollen anzeigen, wie die Leute toll und tőricht werden, wenn ſie ſich wider die Warheit ſetzen. Solchs geſchicht darumb, das die Warheit deſte herrlicher an tag kome und das jre Torheit deſte mehr offenbar werde. Alſo geſchicht zu unſer zeit den Papiſten auch: weil ſie ſich wider die offentliche Warheit ſetzen, werden ſie toll daruber und ſchreiben wider jr eigen Decret, wider des Keiſers ſtatuten und ordnung, ja wider alle menſchliche vernunfft.

P[1]] SJch zu Gottes Son machen, das war ſo groſſe ſunde bey den Jůden, das ſie nicht groſer ſein kondte. Darumb auch der Hohepriester als er hőret, das Chriſtus bekennet er ſey Gottes Son, ſeine kleider zureiſſet und ſpricht: 'Er hat Gott geleſtert, was dőrffen wir
Matth. 26, 65 weiter zeugnis'? Mat. 26. Die Jůden
3. Moſe 24, 16 hatten dis Geſetz: Wer Gottes namen leſtert, den ſolte man ſteinigen. Nu war bey jnen Gottes namen leſtern nicht allein fluchen und ſchenden, ſondern auch wenn ein menſch ſaget: ich bin Gott. Wiewol aber der HErr derhalben (das er ſaget 'ich bin Gottes Son') ſich bey den Jůden ſein verant-
Matth. 26, 64 wortet beide Mat. 26. Da er ſpricht:
347,9 ff. 'ich ſage euch, von nu an wirds geſchehen, das jr ſehen werdet des menſchen Son ſitzen zu der rechten der krafft und komen in den wolcken des

BEy den Jůden zwar kůnde kein gröſſere Sůnde ſein Denn ſich ſelber zu Gottes Son machen. Darumb auch der Hoheprieſter als er hőret, das Chriſtus fůr dem Geiſtlichen Gericht bekennet Er ſey Gottes Son, ſeine Kleider zureiſſet und ſpricht: Er hat Gott geleſtert, Was důrffen wir weiter Zeugnis? etc. Matt. 26. Denn ſie hatten dis Gebot: Wer Gottes Namen leſtert, Den ſol man ſteinigen. Nu war bey jnen Gottes Namen leſtern nicht allein fluchen und ſchenden, Sondern wenn ein Menſch ſagte 'Jch bin Gott', Das war bey jnen auch eine Leſterung des Namens Gottes, Johan. 10. Solche Schuld mus Chriſtus tragen. Er hat ſich ſolcher Wort (das er geſagt 'Jch bin Gottes Son') recht und ſein verantwortet, Erſtlich Johan. 8. mit dieſen Worten: 'Wenn jr des Menſchen Son erhőhen werdet, Denn werdet jr erkennen, P[2]
Matth. 26, 65
3. Moſe 24, 16
Joh. 10, 33
Joh. 8, 28

10 anzeigen wőllen *11* Solchs] Sőlchs aber *12* das *bis* geſchicht] die Verfolger deſte mehr offenbar werden. Alſo gehets *14* werden] So werden ſchreiben] handeln *21* keider P[1]

R] vocavit filium dei, ideo debet mori. Sed hoc coram Pilato nihil fuit. Wen ſie gleich das erſtritten hetten, quo hoc verificassent de Christo, quod deum blasphemasset, potuisset Pilatus dicere: quare agitis contra vestram legem, quae dicit blasphemum debere lapidari non crucifigi. Quare ergo dicitis crucifige, quod non gehort blasphematoribus, omnino ſein tol und toricht. Summa summarum: comprehenduntur ubique in sua ſchalckeit. Vides dilectionem Christi erga nos et honorem Euangelii, quod eius adversarii tonnen

4 quae *c aus* qui

P¹] Joh. 8, 28 Himels', und Joh. 8. 'Wenn jr des menſchen Son erhöhen werdet, denn werdet jr erkennen, das ichs ſey' etc.

Doch halffs bey den Jůden nichts, er muſte die ſchuld tragen, als were er ein Gottes Leſterer: weil er ſich Gottes Son nennet, ſo mus er ſterben.

AVber ſolche Anklage der leſterung Gottes war bey Pilato nichts, als der von der Jůden Geſetze nichts wuſte, und wenn gleich die Jůden das erſtritten hetten und mit Warheit auff Chriſtum gebracht, das er Gott geleſtert hette, hette dennoch Pilatus mögen ſagen: Warumb thut jr Jůden wider ewer eigen Geſetze? Ewer Geſetze gebeut, man ſolle einen Gottesleſterer ſteinigen und nicht creutzigen, Nu aber ſchreiet jr, das ich dieſen creutzigen ſol,

P¹·²] ſo doch das Creutzigen auff die Gottesleſterung auch nach ewrem Geſetze nicht gehöret. Darumb ſind die Jůden abermal toll und töricht und ſind gefangen. Denn alſo ſol es gehen allen feinden Gottes, ſo ſich wider die Warheit legen, das ſie allenthalben in jrer ſchalckheit ergriffen werden.

VNd allhie ſihet man die groſſe liebe des HErrn Chriſti gegen uns, welcher umb unſert willen ſolch leiden erduldet. Man ſihet auch die groſſe

das Ichs ſey', Darnach auch Matth. 26. da er ſpricht: 'Ich ſage euch, Von nu an wirds geſchehen, das jr ſehen werdet des Menſchen Son ſitzen zur rechten der Krafft und komen in den Wolcken des Himels.' Aber es half nichts bey den Jůden. Er muſte die Schuld tragen, als were Er ein Gottesleſterer, Weil Er ſich Gottes Son genennet hat. P² Matth. 26, 64 346, 33 ff.

AVber bey Pilato war ſolche Leſterung Gottes keine Sůnde noch Schuld des Todes werd, Denn er war ein Heide und wuſte nichts von der Jůden Geſetz. Und wenn er gleich von der Jůden Geſetz gewuſt und die Jůden für jm erſtritten und auff Jheſum mit Warheit gebracht hetten, das Er Gott hette geleſtert, So hette dennoch Pilatus mögen ſagen: Warumb handelt jr Jůden ſelbs wider ewer eigen Geſetz? Ewer Geſetz gebeut, Man ſólle einen Gottesleſterer ſteinigen, Jr aber ſchreiet, das ich dieſen Jheſum creutzigen ſol,

DA ſihet man die gröſte Gewalt und

10 werdet] werder P¹ *31* Geſetz *33* Denn *fehlt* so, welche

R] nichts auffbringen et quantumcunque plus auffbringen, ie mher wirds zu ſchanden, eitel wanckelmutig ding. Hic honor noster. Sic hats dem herrn gangen. Maxima scientia esset, qui posset vor augen haben Christi passionem et sic debere Euangelio ghen. Nobis bona doctrina et prophetia est, quod Christus ideo debet, quod se fecit filium dei. Ja das gſetz iſt mors et diabolus. Haec lex leyt uns auffm hals, quia nos fecimus dei filios, der text Mosis iſt gewis gut, quod qui se fecerit filium dei, debet mori. Nos

4 bona] b

P¹] ehre des Euangelij, das der HErrn Christi widerſacher nichts konnen wider jn auffbringen,

Ehre des HERRN Christi und ſeines Euangelij. Denn ſeine Widerſacher können nichts wider Jn auffbringen, [P²

P¹·²] und je mehr ſie ſich verſuchen etwas auffzubringen, je mehr werden ſie daruber zu ſchanden.

Es iſt eitel wanckelmůtig ding, was ſie in jrem vielfeltigen anklagen und unableſſigen urteilen und richten furgeben.

Es iſt eitel unbeſtendig wanckelmůtig ding, Was ſie in jrem vielfeltigen anklagen und unableſſigen Urteilen und richten fůrgeben.

Solchs iſt nu unſer und unſers heiligen Euangelij ehre, das wir wiſſen:

Christus bleibet unůberzeuget und ununberwunden. Das iſt unſer und unſers Euangelij Ehre, Das alle Widerſacher daran anlauffen und zuſchanden werden můſſen. Ob wir nu ſchon darůber můſſen leiden (Denn wie es Christo gegangen iſt, Alſo wirds uns auch gehen in der Welt),

weil es dem HErrn ſelbs alſo gangen iſt, ſo werde es uns auch nicht anders in der Welt gehen.

Dennoch wird unſer Euangelium bleiben, Und unſere Widerſacher werden die Schande haben.

Das were eine groſſe trefliche Kunſt, wer das leiden Christi alſo kůnde fur augen haben,

Solchs were nu eine treffliche Kunſt, Wer das Leiden Christi alſo für Augen haben kůnde,

das er daraus lernete, wie es der lieben Kirchen Gottes und dem Euangelio Christi auff erden gehe und gehen werde.

DAneben iſt auch dis uns eine gute Lere und Weiſſagung, das Christus darumb ſterben ſol, das er ſich hat zu Gottes Son gemacht. Denn das Geſetze iſt unſer Tod und Teufel und liget uns allen auff dem halſe die wir

3. Moſe 24, 16 uns zu Gottes Son gemacht haben. Der text Moſi iſt gewis gut: wer ſich zu Gottes Son macht, ſol des todes ſterben. Wir Menſchen alle haben uns zu Gottes Son gemacht,

Darumb ſind wir alle des todes ſchůldig: von derſelben Laſt hat uns Chriſtus erlöſet.

Darumb ſind wir alle des Todes ſchůldig und můſſen ſterben. Von dieſer Laſt des Geſetzes hat uns Christus erlöſet.

29 Kirchen Gottes] Christenheuheit *[so]* 30 Christi *fehlt* 31 uns *fehlt* 32/33 Geſetz 35 machet ſol] Der ſol

R] omnes fecimus, Christus nos, Ideo geſchicht ym recht, Christo, yn dem ſtuck, weil er an unſer ſtat tretten iſt. Est quidem persona innocens et lex non tangit eum sed quia se unterſtanden, quod vult an aller leut ſtat ſthen, Ideo bene, ut moriatur. Nos omnes volumus filii dei esse, imo deus. Adam noluit menſch bleiben sed scire bonum, da ward er ein teuffel. Sic nos imitamur patrem: unſer sapientia, gelt, gut ſols thun, quia non fidimus dei bonitate, misericordia: sed das iſt die Erſt ſund, quod Adam incepit et per nos ghet hin weck, quia volumus deus esse et eum cupere non esse deum. Ideo bene dictum, das gſetz ghet am allermeiſten uber den, qui se facit dei

5 noluit *c aus* voluit

p[1.2] Darumb geſchicht jm recht in dem Stücke, weil er an unſer ſtat getretten und fur uns hat bezalen wollen. Er iſt wol fur ſeine Perſon unſchuldig und das Geſetze Moſi, das man die Leſterer tödten ſol, gehet jn nichts an, weil er aber ſich unterſtanden hat, das er an aller Menſchen ſtat ſtehen wil, mus er auch der Straffe gewarten.

WJr Menſchen alle ſinds die wir uns zu Gottes Sönen machen, ja die wir wollen Gott ſelbs ſein. Adam hat ſolche Sünde angefangen im Paradis. Denn er lies ſich die alte ſchlange den Teufel verhetzen, hatte nicht gnüge, das er eine ſchöne Creatur Gottes war nach dem bilde Gottes geſchaffen, wolte nicht menſch bleiben, ſondern auch Gott ſein

p[1] und wiſſen böſes und gutes: da er in dem der alten ſchlangen folget und wolte Gott gleich ſein, ward er ein Teufel. Alſo folgen wir nu alle nach unſerm erſten vater Adam. Denn unſer Weisheit, unſer geld und gut ſols thun, Darauff verlaſſen wir uns und vertrawen nicht auff Gottes güte und Barmhertzigkeit. Summa, es iſt die erſte Sünde, ſo Adam angefangen hat und ſo nu durch uns alle on unterlas gehet.

und gutes und böſes wiſſen. Da er nu [p[2] in dem Stück der alten Schlangen folget und Gott gleich ſein wolte, Da ward er ein Teuffel. Nu folgen wir alle nach unſerm erſten Vater Adam und wöllen Gott gleich ſein. Denn unſer Weißheit, unſer Kreffte, unſer Heiligkeit, unſer Geld und Gut ſols thun, Darauff verlaſſen wir uns und vertrawen nicht auff Gottes Sterck, Güte und Barmhertzigkeit.

JN Summa, Dis iſt die erſte Sünde, welche Adam angefangen und auff uns alle geerbet hat, und welche nu in uns und durch uns alle on unterlas gehet.

Adam wolte ſelbs Gott ſein und Gott ſolte nichts ſein. Alſo thun alle Adams Kinder. Darumb iſts recht und wolgeſaget: wer ſich zu Gottes Son

10 Stück *11* Für ſeine Perſon iſt Er vnſchüldig *12* Geſetz *13* ſich aber *14* mus] So mus der Straffe gewarten] die Straffe leiden *15* alle] alleſampt Sönen] Son die *fehlt*

R¹ filium, qui nos sumus. Hoc peccatum est maximum et communissimum et ex quo veniunt omnia peccata Et nullum peccatum est praeter hoc ut
Sir. 10, 14 Sapientia: principium peccati superbia, 'principium peccati apostatare a deo', das einer got wird: 1. si fidit homo suis operibus iusticiae, ut per ea iustificetur, is non indiget remissione peccatorum, Christo auxilio, das ist gots werck. Sic quando princeps stolz ist. I. e. qui superbus, Ille debet mori,

4 wird *c aus* volt̄ [= volunt] si *c aus* ipse 6 I. e.] = *ganz blass*

P¹·²] machet, sol des todes sterben: das also das Gesetze am aller meisten gehet uber den, so sich zu Gottes Son machet, das sind wir.

DJese Sünde ist die gröste und schwerste, aus welcher alle andere Sünde
Sir. 10, 14 herkomen. Ja es ist keine Sünde one diese, wie Syrach 10. saget: Principium peccati apostatare a Deo, Da kompt alle hoffart her, wenn ein mensch von Gott abfellet und sein Hertz von seinem Schepffer weichet, Hoffart treibet zu allen Sünden.

P¹] Die Heubt Sünde ist, wenn einer wil Gott sein, das ist wenn ein mensch vertrawet auff seine eigene werck und gerechtigkeit, das er dadurch selig werde. Solcher mensch bedarff nicht vergebung der Sünden noch des HErrn Christi hülffe. Nu aber ist das Gottes werck Sünde vergeben, gerecht und selig machen. Darumb wer diese werck jm selbs und seiner eigen Wirdigkeit und gerechtigkeit zuschreibet, der macht sich zu Gott. Also auch

Wenn ein Fürste stoltz ist und sich auff seine macht und gewalt verlesset, der wil selbs Gott sein und Gott sol nichts sein. Nu saget das Gesetze: wer stoltz ist und

Das ist die Hauptsünde, Wenn ein Mensch [P²
wil Gott sein, Das ist Wenn er sich verlesset auff seine eigene Werck, Gerechtigkeit und Heiligkeit und wil dadurch selig werden. Sölcher Mensch bedarff nicht Christus Hülffe noch Vergebung der Sünde.

Sünde vergeben, Gerecht und selig machen ist allein Gottes Werck. Wer nu diese Göttliche Werck jm selbs und seiner eigen Gerechtigkeit und Wirdigkeit zuschreibet, Der macht sich selbs zu Gott. Also auch Beschützen, beschirmen und aus allerley Not helffen ist allein Gottes Werck. Wenn nu ein Mensch auff seine Kunst, Klugheit, Gewalt, Gunst, Freundschafft und Ehre, Das ist auff sich selbs trawet und trotzet, Der machet sich zu Gott. Wenn ein Fürst stoltz wird und sich auff seine Macht und Gewalt verlesset, Der wil selbs Gott sein und Gott sol nichts sein.

NU saget das Gesetz also: Wer sich

7 sol] Der sol Das *bis* gehet] Denn das Gesetz gehet am aller meisten 8 den] dē P¹ so] Der 9 DJs ist die gröste vnd schwerste Sünde Sünden 10 on 10.] Cap. 10.

R] quia filium dei se fecit. Ibi Christus venit et induit nostram personam und ſtirbt fur uns, qui rei sumus. Alii exponunt secus: Chriſtus hat ſollen ſterben, quia est dei filius et lex de eo prophetat. Die meinung iſt gut. Sed Iudei non recte intelligunt 'fecit se filium dei', non 'debebat' facere. Ideo galt die anklag nichts de lege Iudeorum. 'Timebat plus' ꝛc. Ibi audis causam, 19, 8 cur Christus crucifixus: 1. non movet, quod se filium dei, Sed die hafftet,

2 secus *steht eher da als* secus *3* eo *o* *6* movet *scheint c in* timet

ρ¹] ſich ſelbs zu Gottes Son machet, der ſol des Todes ſterben. Darumb kompt Chriſtus an unſer ſtat und zeucht unſer Perſon an, ſtirbet fur uns die wir des Todes ſchuldig ſind.

ρ¹·²] ETliche deuten dieſen text alſo: Chriſtus hat ſollen ſterben, Denn er iſt Gottes Son und das Geſetze hat von jm geweiſſaget, das er fur die Sünde der welt ſterben ſolte. Dieſe meinung iſt nicht unrecht, ſondern gut. Aber die Jüden verſtehen das nicht, das er Gottes Son ſey und das Gottes Son nach der Weiſſagung des Geſetzes für die Sünde der Welt ſterben ſolle. Darumb ſprechen ſie auch nicht alſo: er hat ſich ſollen zu Gottes Son machen und nach der Weiſſagunge des Geſetzes ſterben, Sondern: er hat ſich zu Gottes Son gemacht, Darumb ſol er ſterben nach dem Geſetze als ein Gottesleſterer. Aber die Anklage von dem Jüdiſchen Geſetze galt nichts fur dem Landpfleger Pilato, welcher ein Heide war.

ſelbs zu Gott machet, Das iſt Wer ſtoltz [ρ² und vermeſſen iſt, Auff eigen Gerechtigkeit und Heiligkeit bawet und trawet, Auff Geld, Gut, Kunſt, Gewalt, Freundſchafft und Ehre ſich verleſſet, Der ſol des Todes ſterben. Darumb wir alleſampt des Todes ſchůldig ſind, Sintemal kein Menſch iſt Der ſich nicht ſelbs zu Gott machet. Weil wir nu alle des Todes ſchůldig und ſterben ſólten nach dem Geſetz, So kómpt Chriſtus Gottes Son an unſer ſtat, Zeucht unſer Perſon an und ſtirbt fúr uns.

Aber die Jůden gleuben nicht, das Er Gottes Son ſey, Verſtehen auch nicht, das Gottes Son nach der Weiſſagung des Geſetzes fúr die Sůnde der Welt ſterben ſólle. Darumb ſprechen ſie auch nicht: Er iſt Gottes Son, Darumb ſol er nach der Weiſſagung des Geſetzes ſterben, Sondern ſprechen: Er hat ſich zu Gottes Son gemacht, Denn er war kein Jůde, Sondern ein Heide.

DA Pilatus das wort hóret, furcht er ſich noch mehr. 19, 8
DA hóreſtu die urſach, Warumb Chriſtus gecreutziget iſt. Nach dieſer

21 (ebenso 32. 33) Geſetz *22* iſt auch gut, vnd nicht vnrecht *32* die] dieſe

R] quod se regem fecit. Ibi plus timuit Pilatus. Romani habebant ordnung ne aliquem ad mortem ꝛc. nisi adesset culpa. Sed quia non erat culpa, ideo noluit iudicare. Ubi audivit eum dei filium, plus timuit non a Iudaeis sed Romanis. Non quod putaret dei veri filium, Sed cogitavit Romanos habere varios deos: Quis scit? Sepe audimus in gentilitate deos ivisse in

P[1.2] Anklage fraget Pilatus nichts, das die Jůden sagen, er hab sich zu Gottes Son gemacht. Aber die ander Anklage hafftet bey jm, das sie jn angeklaget haben, er hab sich zum Kônige gemacht.

Das ist bey jm so viel, Er sey ein Auffrhůrer wider den Keiser. [P2

P[1] Das aber der Euangelist saget, Pilatus furchte sich noch mehr, ist also zuverstehen: Die Rômer hatten die ordnung, das man niemand zum tode uberantworte, es were denn ein gewisse Schuld auff jn gebracht.

DAs aber der Euangelist saget, Pilatus furcht sich noch mehr, Das ist also zuverstehen. Die Rômer hatten das Recht und die Ordnung, das man niemand zum Tode verurteilen solte, Es were denn ein gewisse Schuld des Todes werd auff jn bracht. Weil nu Pilatus an Jhesu keine Schuld findet, So wil er Jn nicht richten, Ob schon die Jůden mit Gewalt auff jn dringen. Denn er furcht sich fůr den Rômern, das er wider jr Recht, Gerichts Ordnung und Weise nicht handele.

Weil nu Pilatus an Christo keine Schuld findet, wil er jn nicht richten, ob wol die Jůden auff jn dringen. Denn er furcht sich fur den Rômern, das er wider jre ordnung und gerichts weise nicht handele.

Zu der furcht kompt nu eine andere furcht: da er hôret, das er Gottes Son sey, furcht er sich noch mehr nicht fur den Jůden, sondern auch fur den Rômern. Er helts wol nicht dafůr, das Christus des waren lebendigen Gottes Son sey (Denn von dem Gott weis er nichts), Sondern gedenckt (weil die Rômer viel und mancherley Gôtter haben): wer weis, ob er villeicht derselbigen Gôtter einer ist? Denn man offt hôret, das in der Heidenschafft die Gôtter in menschlicher Gestalt auff erden gewandelt haben,

Er môchte vielleicht derselben Gôtter einer sein?

JN der Heidenschafft hielt man es dafůr, Das die Gôtter in Menschen Gestalt auff Erden wandelten, Wie Actor. Apg. 14, 11 f. Cap. 14. geschrieben stehet. Da Paulus einen Lamen hat gesund gemacht, Schreiet das Volck mit lauter Stimme: Die Gôtter sind den Menschen gleich worden und zu uns ernider komen, Und nennen Barnabam

6 hab] hat 7 ander] erste das] da 8 Kônig 24 nu eine] noch ein 24/25 das bis furcht] Er sey Gottes Son, fůrchtet 26 Christus] JHEsus 27 gedencket

R] humana specie mendicorum und geſtelt als arm mennern, quid, si ille deus? Nam poetae finxerunt mirabilia de diis ut hominibus. Ego puto, das die groſſen hanſen in larven gingen et postea scriptum de diis. Cogitabat ergo Pilatus talem esse deum: Si iudicares eum, ſolt er heut oder morgen herfaren et te odiosum facere Romanis. Si Christus confessus fuisset se filium dei, tum contra Iudaeos modo egisset, nihil minus fecisset quam Christum iudicasset. Et ipsi cogitabant ſie wollens da mit bos machen quod sta-

1 geſtelt *c in* geſtalt *sp* *3* groſſen] g

Jupiter Und Paulum Mercurius. Und wir leſen, das die Poeten wunderlich ding von iren Göttern getichtet haben Eben als von Menſchen, Das ſie in Menſchlicher Geſtalt auff Erden gewandelt haben als Bettler oder ander arme Leute. [P2

P1] ſich geſtellet als betteler oder ander Leute. Denn die Poeten haben wunderlich ding von iren Göttern getichtet eben als von menſchen. Ich halts dafur, das ſolchs daher komen ſey, das die groſſen Hanſſen in larven ſind gegangen und man habe darnach geſaget, es habens die Götter gethan. So gedenckt nu Pilatus, Chriſtus ſey ein ſolcher Gott der Heiden; wo du nu jn richteſt und zum tode uberantworteſt, ſolt er wol heut oder morgen herfaren und dich bey den Römern angeben und dich jnen geheſſig machen.

Ich halte es dafür, das ſolchs daher komen ſey, Das die groſſen Hanſen in Larven ſind gegangen, Darnach hat man geſaget, Die Götter hettens gethan. So denckt nu Pilatus, Chriſtus ſey ein ſolcher Gott der Heiden: Wo ich Jn richte und zum Tode verurteile, So ſolt er wol Heut oder Morgen herfaren und mich bey den Römern angeben und eine ſchwere Schuld auff mich bringen.

P1.2] UNd hie iſt abermal zuſehen, wie der Gottloſen anſchlege zu rücke gehen, wenn ſie am beſten fort gehen ſollen. So Chriſtus bekand hette, das er Gottes Son were, würde Pilatus Chriſtum viel weniger gerichtet haben. Die Jüden gedencken, ſie wollen die ſache damit böſe machen, das ſie Chriſtum anklagen, als hab er ſich zu Gottes Son gemacht, meinen, Pilatus ſolle zufaren und jn von ſtund an

So Chriſtus frey offentlich für Pilato bekand hette, Er were Gottes Son, So würde Jn Pilatus viel weniger gerichtet haben. Die Jüden dencken, Sie wollen der Sachen damit helffen, das ſie Chriſtum anklagen, Er habe ſich zu Gottes Son gemacht, Meinen, Pilatus ſölle bald zufaren und Jn tödten, Und hin-

28 UNd *fehlt*

R tim occidatur. Ideo scriptum, ut qui contra verbum dei est mus zu ſchanden werden ꝛc. Pilatum non movet, quid dicat de dei filio, Sed das movet eum, an sic sit quod dei filius. Ideo dicit: Quis est. Non dicit: quid lex dicit de te. Christus wird mit unſchuld damnatur, das gentilis Pilatus mus testimonium geben contra quosque doctissimos et sanctissimos. Sic gladius, quem ipsi zucken, ghet zu ruck et intrat ꝛc. Ego kund Christum nicht allein coram Pilato sed Caesare los machen, quam si dicerem eum filium dei, et ipsi pro se. Nota Christi innocentiam pro nostra. Coram deo iſt er ſchuldig secundum

2 über dicat *steht* lex *6* intrat *oder* multat

P[1] tödten, und hindern doch damit jre ſache auffs hefftigſte.

P[1. 2] Solchs iſt darumb geſchrieben, das man ſehe, wie die jenigen, ſo ſich wider Gottes Wort legen, müſſen zu ſchanden werden; was das Geſetze ſaget von dem der ſich zu Gottes Son macht, das beweget Pilatum gar nichts, Aber das beweget jn, das er gedenckt, Jheſus möchte irgend der heidniſchen Götter einer ſein. Darumb fraget er auch und ſpricht: wer biſtu? oder von wannen biſtu? Er ſaget nicht: was ſaget der Juden Geſetze von dir? ſondern ſchlechts: von wannen biſtu?

Alſo wird Chriſtus mit unſchuld zum tode verdamnet, davon mus der Heide Pilatus zeugnis geben wider die gelerteſten und heiligſten Leute auff erden, als da waren die Hohenprieſter und Elteſten der Jůden, und das ſchwerd, ſo die Jůden zucken wider Chriſtum, gehet durch ſie ſelbs,

dern damit jre Sache auffs hefftigſte. [P[2]

Alſo wird Chriſtus mit eitel Unſchuld zum Tode verdampt, Und mus der Heide Pilatus der Unſchuld Chriſti Zeugnis geben wider die Gelerteſten und Heiligſten Leute auff Erden, Wie die Hohenprieſter und Elteſten der Jůden waren. Alſo gehet das Schwert, welchs die Jůden wider Chriſtum zucken, durch ſie ſelbs,

Pſ. 37, 14. 15 wie der 37. Pſalm ſaget. Ich kondte Chriſtum nicht allein fur Pilato, ſondern auch fur dem Keiſer ſelbs los machen, Wenn ich ſagete, Er were Gottes Son, und die Jůden fallen auff ſolche Tohrheit, das ſie gedencken, ſolche Anklage ſolle auff jrer ſeiten viel gelten wider Chriſtum. Alſo ſols gehen allen denen die ſich wider Gott und ſeinen Son ſetzen.

MErcke aber allhie, das des HErrn Chriſti Unſchuld ſtehet fur unſer ſchuld. Denn ob er wol mit unſchuld zum tode verdamnet wird, iſt er dennoch fur Gott ſchuldig nach dem Geſetze nicht fur ſeine Perſon, ſondern fur unſere Perſonen.

12 zu ſchanden müſſen *14* gedenckt] denckt irgend] vielleicht *16 (und so meist)* Geſetz *27* kůnde *29* und *bis* fallen] Dennoch fallen die Jůden gedencken] dencken *30* gelten] helffen *32* allhie] hie *33* wol] ſchon verdampt iſt] So iſt *35* Perſon

R] legem, Non secundum personam suam sed nostram. Non ſthet coram Pilato ut filius Mariae sed ut ein ubeltheter, pro me ideo, quod voluit filius dei esse i. e. quod nos voluit Christus, ergo sua causa est innocens, nostra ſchuldig, quia hat ſich unſer angenomen: burgen ſol man wurgen.

Sabbato Iudica, quae erat XIII. Mar. **31.** 13. März 1529.

Audivimus die anklag Iudaeorum, da ſie fur Pilatus ſchuld geben: er hat ſich filium dei genant, ideo debet mori secundum legem ꝛc., quae praecipit occidi qui deum blasphemavit. Diximus, quod nostra causa culpam hanc tulerit. Iam sequitur 'Cum audisset, plus timuit. Unde es?' Audistis 19, 8. 9 hoc quoque, wie Pilatus den wan gehabt hat, das Jeſus wer ein heidniſcher

---

8 c̄a *[d. i.* causa*]* o

P¹] Er ſtehet fur Pilato nicht als ein Son der junckfrawen Marien, ſondern als ein Ubeltheter, und daſſelbige nicht fur ſich ſelbs, ſondern fur mich und dich, aus der urſach das er hat wollen Gottes Son ſein, das iſt, das wir haben wöllen Gottes Son, das iſt Gott gleich ſein.

So iſt nu Chriſtus fur ſich ſelbs Unſchuldig, aber fur uns iſt er Schuldig. Denn er hat ſich unſer angenomen, unſere Schuld zu bezalen. So ſaget aber das gemeine Sprichwort: Bürgen ſol man würgen.

Er ſtehet für Pilato nicht als ein Hei- [P²
liger Unſchüldiger Son Gottes und der Jungfrawen Maria, Sondern als ein Ubeltheter Nicht für ſich ſelbs, Sondern für mich und dich und für uns alle. Er tregt die Schuld, als hab Er ſich zu Gottes Son gemacht. Das iſt ſo viel: Wir haben durch unſer Hoffart und Vermeſſenheit wollen Gottes Son, Das iſt Gott gleich ſein. Dieſe Schuld und Laſt, ſo uns auff dem Halſe ligt, tregt Chriſtus für uns. Für ſich ſelbs iſt Er unſchüldig, Aber für uns iſt Er ſchüldig. Denn Er hat ſich unſer angenomen und wil unſer Schuld bezalen. Darumb mus Er herhalten, Wie das gemeine Sprich- wort ſaget: Bürgen ſol man würgen.

P¹·²] UNd gieng wider hinein in das Richthaus und ſpricht zu 19, 9
Jheſu: von wannen biſtu?

DA höreſtu, das Pilatus den wahn gehabt hat, das Jheſus were ein heid- niſcher Gott. Darumb furcht er ſich nicht, das er handele wider der Jüden Geſetze, Sondern das iſt die Urſach ſeiner furcht, das er ſich beſorget, er möchte anlauffen an der Götter einem

DA höreſtu, das Pilatus den Wahn gehabt hat, das Jheſus ein Heidniſcher Gott were. Darumb fürchtet er ſich nicht, das er wider der Jüden Geſetz handele, Sondern die Urſach ſeiner Furcht iſt, das er beſorget, Er möchte an der Römer Götter einem anlauffen. Der-

R] got. Ideo non timuit, quod faceret contra legem Iudaeorum, sed quod mocht antreffen der Gotter einen der heiden. Ideo iudicat et hebt an cum eo novam quaestionem: sein ankunfft, gepurt und geschicht zuerkunden. 'Unde?' quasi dicat: cum dixerint te gloriatum filium dei, libenter scirem, cuius dei filius esses. Denn er het nicht gern angelauffen, quod talem vellet iudicare, praesertim das er yn schon geisseln ꝛc. et cogitat: Si talem deorum filium, so
19, 9 het ich mich seer verbrant. Christus vero non dat responsum. Et dicunt causam: Si respondisset, cum los gelassen proculdubio, das las wir reden, quis obturabit

2 antreff || en *[oder* an*]* einer 3 quaestionem] q: Unde *o* 4 glatū dei *o* 5 esses] essē 7 verbrant] verb dicunt] d 8 respondisset] resp obturab

P¹] der Heiden. Derhalben füret er Jhesum wider in das Richthaus und hebet mit jm an eine newe frage seine Ankunfft, geburt und geschlechte zu erkunden,

halben füret er Jhesum wider in das [P² Richthaus und hebet mit Jm eine newe Frage an seine Ankunfft, Geburt und Geschlecht zu erkunden,

P¹·²] und spricht: von wannen bistu? Als solt er sagen: weil die Jüden sagen, du habest gerhümet, du seiest Gottes Son, wolt ich gerne wissen, welchs Gottes Son du seiest,

Sage mir, Bistu Jovis oder Martis oder Veneris Son? Auff das ich mich

auff das ich mich wisse darnach zu richten. Denn er hette nicht gerne angelauffen, das er einen solchen richten wolte, welcher Gott oder Gottes Son were, sonderlich weil er jn schon gegeisselt hatte, gedencket also: So ich einen Son der Götter gegeisselt habe, so hette ich mich furwar seer verbrochen.

wisse darnach zurichten. Denn er hette nicht gern angelauffen und sich vergriffen an dem Der Gott oder Gottes Son were. Sonderlich weil er Jn schon gegeisselt hat, Dencket er: Hab ich einen Son der Götter gegeisselt, So hab ich mich fürwar sehr verbrochen.

19, 9 ABer Jhesus gab jm keine antwort.

DAs Christus Pilato auff diese frage keine antwort gibt, sagen etliche, sey diese ursach, das wo er geantwortet hette, Würde jn Pilatus one zweiffel los gelassen haben und würde also Christi sterben verhindert sein worden. Solchs lassen wir reden wer
357, 6 lust dazu hat, wer wil allen das maul

DAs Christus Pilato auff diese Frage keine Antwort gibt, Darüber disputieren die Sophisten hefftig. Etliche sagen, Dis sey die Ursach: Wo Er geantwortet hette, würde Jn Pilatus los gegeben haben Und were also Christus Leiden und Sterben verhindert worden. Zwar Ich halte es selber dafür, wenn Pilatus gewust hette, das Jhesus Gottes Son were, So hette er Jn los gegeben. Aber es

14 solt] wolt 15 wolt] So wolt gern welches 26 jme

R] omnibus ꝛc. Pilatus non erat der man, qui persuasus fuisset, si etiam audisset a Christo dei filium in ewigkeit et virginis filium. Deinde der herr het im schon antwort geben, quae sat fuisset, wen er sich het wollen lassen weisen, dixisset, unde et ad quid venerat: Nempe: 'veni, ut veritatem.' Joh. 18, 37 f. Illic dedit Pilatus spotlich responsum: Quid est veritas? Weil Christus gemerkt hat, quod talis esset Pilatus, dem nicht viel dran leyt, quid veritas. Supra satis dictum Pilato, was Christus were. Ideo indignus fuit Pilatus, das man yhn weiter unterrichtet. Ego sic quoque fecissem. Pilatus sol drauff gesehen haben, quid fecisset et praedicasset Iesus, an verum, et tum

5 spot

ρ1] verstopffen? Pilatus war nicht der man der bald gegleubet hette, wenn er schon von Christo gehöret hette, das er Gottes Son in ewigkeit und der jungfrawen Son auff erden were. Das ist aber die ursache, Warumb Christus allhie nicht antwortet: Er hat dem Pilato albereit antwort gegeben, welche uberflüssig gnug were, wenn er sich hette wöllen lassen weisen.

feilet noch an einem. Pilatus ist nicht der Man Der bald gegleubt hette, das Jhesus sey Gottes Son von ewigkeit und der Jungfrawen Son auff Erden. Darumb lassen wir der Sophisten Meinung denen die dazu Lust haben. Wer wil allen wehren. 356, 32

(ρ2

DAs ist aber die Ursach, Warumb Christus hie nicht antwortet: Er hat Pilato allbereit Antwort gnug gegeben, wenn er sich hette wöllen weisen lassen.

ρ1.2] Denn er hatte fur Pilato sein herrlich Bekentnis gethan und bezeuget, Warumb er auff die Welt komen sey, Nemlich das er die Warheit zeugen solte. Joh. 18, 37 f.

Aber Pilatus nam solches spöttisch an, verlachets und sprach höhnisch: Was ist Warheit? Weil nu Christus mercket, das Pilatus ein solcher man war dem nicht viel dran gelegen were was Warheit ist, hat er jn unwerd geachtet, das er jm weiter unterricht geben solte. Denn in des HErrn Bekentnis war jm gnugsam angezeiget, wer Christus were.

Aber Pilatus hat sölchs spöttisch angenomen, verlachet und höhnisch darauff gesagt: Was ist Warheit? Weil nu Christus mercket, das Pilatus ein solcher Man ist Dem nicht viel daran ist gelegen Was Warheit ist, So achtet Er jn nicht werd, das Er jm weiter unterricht geben sölte. Denn in dem vorigen Bekentnis war jhm gnugsam angezeiget, von wannen Christus sey.

PJlatus solte darauff gesehen haben, was Christus prediget und was er fur wunderwerck gethan hette. Auff dieselben wort und werck solt er achtung haben und nicht fragen: von wannen bistu? Denn wenn wir dahin komen, das wir zu erst wissen wollen, von wannen Christus sey, welches

22 hatte] hat Pilato] jm 23 auff diese Welt 34 geprediget 35 dieselbigen 36 achtung] acht Denn /ehlt

R] Matth. 13, 54 ff. non quaerendum: unde? Si huc venimus, fit nobiscum, ut diximus Matth. 13.
Joh 18, 37 in fine in 4. feria.[1] Christus responderat: veni, 'ut testimonium.' Si vis eam
Joh. 8, 25 audire ſoltu ynne werden, unde veniam. Sie alibi ad Iudaeos: quando quis

[1]) *offenbar meint Luther die Predigt, die er am Mittwoch vorher (10. März) über das Matthäuserangelium gehalten, vgl. oben S. 2.*

P[1.2] ſeine ankunfft und geſchlecht ſey, werden wir uns an Chriſto ſtoſſen und
P[1] ergern, wie es den andern geſchach
Matth. 13, 54 ff. von denen geſchrieben ſtehet Matth. 13.
Da Chriſtus in ſeinem Vaterland
leret, alſo auch das ſie ſich alle ent-
ſatzten, ergerten ſie ſich doch an ſeiner
Ankunfft und an ſeinem geſchlecht
und ſprachen: Woher kompt dieſem
ſolche Weisheit und macht?
iſt er nicht eines Zimmermannes Son? heiſſet nicht ſeine Mutter Maria?
und ſeine brůder Jacob und Joſes und Simon und Judas? und ſeine
ſchweſtern ſind die nicht alle bey uns? Woher kompt jm denn das alles?
Als wolten ſie ſagen: Er iſt ein Menſch
gleich wie wir ſind, Dazu geringes her-
komens, Wie kőnnen wir denn hoch von
Jm halten?

Chriſtus hat dem Pilato geant-
Joh. 18, 37 wortet: 'Ich bin auff dieſe welt komen,
das ich die Warheit zeugen ſol.' Wenn
Pilatus die Warheit von Chriſto ge-
hört hette, wůrde er wol innen worden
ſein, von wannen Chriſtus were.

Alſo antwortet Chriſtus auch den
Jůden Jo. 8. Da ſie fragen und zu
Joh. 8, 25 jm ſprechen: 'Wer biſtu?' ſpricht er
zu jnen:
'Erſtlich der der ich mit euch rede', das iſt ich bin ewer Prediger; wenn jr

ergern, Wie denen geſchach von welchen 5 [P[2]
geſchrieben ſtehet Matt. 13. Chriſtus leret Matth. 13, 54 ff.
in ſeinem Vaterland, das ſich alle ent-
ſetzen, Doch ergern ſie ſich an ſeiner
Ankunfft und an ſeinem Geſchlecht und
ſagen: Woher kőmpt dieſem ſolche Weiſ- 10
ſagung und Macht?

Chriſtus hat für Pilato bekand, Er 20
ſey auff dieſe Welt komen, das Er die Joh. 18, 37
Warheit zeugen ſólle. Wenn nu Pilatus
die Warheit von Jm gehőret hette, So
würde er wol ſein inne worden, von
wannen Chriſtus were. Weil er aber 25
die Warheit verachtet und dieſelb nicht
hören wil, So iſt er keiner Antwort
mehr werd. Es hette auch nicht ge-
holffen, Wenn Chriſtus ſchon lange von
ſeiner Urkund und Geburt Pilato auff 30
ſeine Frage geantwortet hette.

Alſo weiſet Chriſtus auch auff ſein
Predigt und Wort, Johan. 8. Die Jůden Joh. 8, 25
fragen: Wer biſtu? Er antwortet jnen: 35

4 werden] So werden *13* Zimmermans *15* die] ſie

R] veritatem audit, tum sciet, unde veniam. Sed si vis prius scire, an sit princeps et postea propter personam credere, nihil est. Si Euangelium vis metiri secundum personam, ists schon nichts. Non quaere, quis sim sed quid hoc, quod doceo, tum poteris et alterum intelligere. Ita satis Christus indicat Pilato sed contempsit ꝛc. Pilatus wird zornig, quod Christus non vult cum eo loqui, cum sit Iudex et ipse miser betler. 'Qui potestatem habeo': 19, 10
trotzt und rhumbt suam potestatem ut gentilis. Illam potestatem volunt etiam habere, quod habeant potestatem in Christianitate zu setzen und absetzen, zu endern

2 personam] p$^{-ā}$ *[verschrieben f.* p$^{-ā}$*]*

p$^{1.2}$] das zu erst gleubet, so werdet jr wol erfaren wer ich sey. Wenn man aber zuvor wissen wil, Wer Christus sey, ob er ein Fürste oder grosses geschlechtes und herrliches Ansehens sey in der welt, und hernach umb der Person willen gleuben, so wird nichts draus. Denn so man das Euangelium messen wil nach der Person, so ists schon verloren. Darumb sol man nicht fragen, wer Christus sey oder von wannen er sey, wie Pilatus thut, Sondern darauff achtung haben, was er predigt und leret. Wenn man seiner predigt und lere gleubet, so wird man als denn wol verstehen, wer und von wannen Christus ist. So hat nu der HErr dem Pilato gnugsam angezeiget und jm auff seine frage gnugsam geantwortet, Aber Pilatus hats verachtet.

DA sprach Pilatus zu jm: redestu nicht mit mir? weistu 19, 10
nicht, das ich macht habe dich zu creutzigen und macht habe dich los zugeben?

p^{1}] PIlatus wird zornig, das Christus mit jm nicht reden wil; weil er der Richter ist welcher gewalt hat, und Christus dagegen ein armer Bettler ist, dazu gefangen und gebunden, trotzet und rhůmet seine gewalt wie ein Heide.

Unsere junckern, die Tyrannen und feinde des Euangelij thun zu unser zeit auch also, rhůmen und prallen daher, das sie haben gewalt in der Christenheit einzusetzen und abzusetzen,

PIlatus wird zornig, das Christus [p^{2}
stillschweiget und jm nicht antworten wil. Und weil er Richter ist und Gewalt hat, Christus aber dagegen ein armer Betler ist, dazu gefangen und gebunden, So trotzet er auff seine Gewalt wie ein stoltzer Heide. Als wolt er sagen: Ich bin ein grosser Herr, hab Gewalt, Du bist ein armer Betler, Darumb sôltestu mir antworten, was ich dich frage. Unsere Junckern, Tyrannen und Feinde des Euangelij thun heutigs tags auch also, Rhůmen und prallen daher, Sie haben Gewalt einzusetzen und abzusetzen,

9 sey.] sey. Meine Person wird aus der Lere erkand, vnd nicht die Lere aus der Person. *10* Fürst, oder] ob Er Geschlechts *11* herrlichs hernach] darnach *12* Denn so] Wenn *13* schon *fehlt* *15* achtung] acht prediget *16* gleubt *17* So *bis* dem] Darumb hat der HERR *19* Weissestu *20 (beidemal)* hab

R] und machen in Christianitate. Das kan yhm Christus nicht verschweigen, ut prius. Quare Christus hic loquitur, ubi apparet non necesse et econtra. Satis audisti, prius respondit: 'veni ut testimonium.' Ibi vero cum Pilatus heraus fert et putat, das er sey der man, gibt er ym zuverstehen, das er gar nicht
19, 11 ein gewalt uber yhn hab: 'si non', per hoc indicavit Christus, das man magnis hansen, Junckern die warheit nicht schweigen sol sed sie vermanen yhrs unrechts. Christus non dicit: Pilate, tu non habes potestatem super me, Sed habes

3 audisti *über* (ei) *5,6* mag ha—sē Ju–ck

P[1.2]] zu ordenen und zu endern und alles in der Christenheit zu machen was jnen nur selbs gelustet. Solches kan Christus Pilato nicht verschweigen,
19, 11 Darumb antwortet er und spricht: 'Du hettest keine macht uber mich, wenn sie dir nicht were von oben herab gegeben.'

HJe möchte jemand fragen,

P[1]] Warumb allhie Christus redet, da es scheinet, das es nicht von nöten sey zu reden,

Warumb Christus hie redet, da es scheinet [P[2] nicht von nöten sein zu reden,

weil Pilatus jn nicht fraget, darauff er antworten dürffte, und droben, da Pilatus fraget und antwort begeret, stille schweiget? Darauff ist leicht zu antworten: weil Christus dem Pilato zuvor gnugsam geantwortet hatte in seinem Bekentnis und Pilatus solchs alles verachtet, war nicht von nöten, das Christus weiter Antwort gebe, ob schon Pilatus fraget 'von wannen bistu'? Denn es war jm gnug geantwortet, Wenn er hette gleuben wollen. Aber allhie weil Pilatus heraus feret und meinet, er sey der man der Gewalt habe, war von nöten, das Christus antwortet und solchen trotz des Pilati straffete und jm zuverstehen gebe, das er gar keine gewalt uber jn hette, Wenn sie jm nicht von oben herab gegeben were. Und damit hat Christus angezeiget und uns eine Lere gegeben, das man den grossen Hansen und junckern die Warheit nicht schweigen solle, sondern sie vermanen und straffen jres unrechts halben.

Auff das sie nicht dencken, sie thun recht daran, wenn sie mit Gewalt faren und dazu trotzen.

ES redet aber Christus deutlich, spricht nicht: Pilate du hast keine gewalt uber mich, Sondern:

9 Solches] Solch trotzen *10* antwort *10/11* Du *bis* gegeben *hat* P[2] *(so wie sonst nur den Johannestext) als einen besonderen Absatz in fetter Schrift* *16* droben] oben *17* begeret] von Jm begeret *18* dem *fehlt* hatte] hat *19* war] So war *20* ob *bis* fraget] auff die Frage *21* es *bis* geantwortet] jm gnug geantwortet war *22* allhie weil] hie, da eraus meinet] rhůmet *23* hab *24* des *fehlt* straffte *24/25* das *bis* hette] Er hette keine Gewalt vber Jn *25* Und *fehlt* *26* angezeiget und uns *fehlt* *28* Unrechtes *32* spricht] Er spricht

R] potestatem, ut dicis. Es ist aber noch eins: a te, quaero, non haberes sed datum. Ibi Pilatum strafft er in sua praesumptione et lest yms nicht gut sein, quod habeat potestatem. Sic oportet nos faciamus. Dicunt nos blasphemare maiestatem, principes. Nos dicimus, quod debemus leiden ab ipsis quicquid faciunt, sed quod tacere debeamus et dicere: gnad, Juncker, du thust recht. Magnum discrimen unrecht gewalt leiden und schweigen, ferendum malum sed non schweigen, quia debeo veritati testimonium dare. Si debeo propter veritatem mori, oportet fatear et ore mendacium straff. Oportet moriamur propter veritatem und rechts willen. Si hoc, oportet fatear et

8 et *über* ore

P¹] Pilate du hast gewalt, wie du sagest, das ist wol war, Aber es ist noch eines da,

P¹·²] die gewalt hastu nicht von dir selbs, sondern sie ist dir von oben herab gegeben. Damit straffet er Pilatum in seiner vermessenheit und in seinem trotz und lestts jm nicht gut sein, das er rhůmet er habe gewalt.

Also mussen wir auch thun: unsere Pilatos sollen wir in jrem Frevel und trotz auch getrost straffen. Da sprechen sie aber: du lesterst und unehrest die Maiestat der Fürsten.

Darauff antworten wir: Wir sollen und wollen von jnen leiden was sie an uns thun, Aber das wir solten stille schweigen und sagen 'gnade juncker, du thust recht', das wollen wir nicht thun.

DEnn es ist ein grosser unterschied zwisschen diesen zweien, Unrecht und gewalt leiden und dazu stille schweigen.

Pilate, Es ist war, wie du sagest, Du [P² hast Gewalt. Aber es ist noch eins da, Das wiltu nicht erkennen,

Also thun wir auch. Die Gewalt lassen wir bleiben, Aber unsere Pilatos můssen wir in jrem Frevel und Trotz getrost straffen. Da sprechen sie denn: Du unehrest und lesterst die Maiestet der hohen Oberkeit, Du schendest die Herrligkeit der Fürsten. Darauff antworten wir: Wir wollen leiden was sie an uns thun, Aber das wir dazu solten stille schweigen, das Unrecht an jnen billigen und sagen 'Gnad Juncker, Du thust recht', Das wöllen wir nicht thun. Umb der Warheit willen wollen wir auch sterben. Aber dazu stille schweigen und sie lassen recht haben, wenn sie unrecht thun, Das können und söllen wir nicht thun. Denn die Warheit sol man bekennen Und das Unrecht straffen.

ES ist eine grosse Unterscheid zwischen diesen zweien, Unrecht oder Gewalt leiden Und Unrecht oder Gewalt schweigen.

Leiden sol man unrecht und gewalt, aber still schweigen sol man nicht. Denn ein Christen sol der Warheit Zeugnis geben und umb der Warheit willen sterben. Sol er nu umb der Warheit willen sterben, so mus er mit

37 gewalt? P¹ *38* Christ *39* sterben] auch sterben

R] alius damnet, si hoc, oportet mendacium ſtraff. Sic fero gewalt sed non taceo. Sic Christus dicit: veni ut testimonium dem veritati. Non dicendum: facitis ut Christiani principes et spirituales patres, Sed dicendum: ut homicidae abtrunnigen Christi et hostes Euangelii. Sed ipsi: hoc est maiestatem blasphemare. Jch mus dicere: Haec est veritas, qui contra eam dicit, est contra deum, qui ergo faciunt sic ꝛc.

Sic Christus testatur potestatem Pilati esse dei ordinationem et habere a deo. Ideo unrecht facere, quod iactat potestatem, den unrecht ſol man

4 abtr—gꝛ *das auch* abtringen *oder* abtriegen *sein könnte*

P[1.2]] dem munde die Warheit bekennen und die lügen ſtraffen. Darumb ſagen wir auch: umb der Warheit und umbs Rechts willen ſollen und wollen wir ſterben.

P[1]] So wir nu umb der Warheit und umbs Rechts willen ſterben ſollen, Můſſen wir die Warheit und das Recht frey offentlich bekennen.

Aber die Warheit und das Recht můſſen [P[2] wir frey offentlich bekennen.

Und ſo der ander die Warheit und das Recht verdamnet, můſſen wir ſolche Lügen ſtraffen. Alſo leiden wir denn gewalt und unrecht, aber doch ſchweigen wir nicht, billichen auch nicht die gewalt und das unrecht.

GLeich wie nu Chriſtus ſaget,

er ſey komen, das er der Warheit zeugnis gebe und das unrecht an Pilato ſtraffe,

Er ſey komen, das er die Warheit Zeuge, Und beweiſet ſolchs mit der That, da Er das Unrecht an Pilato ſtraffet,

Alſo ſollen wir auch thun: wir ſollen nicht ſprechen zu unſern Tyrannen und Verfolgern des Euangelij: Lieben junckherrn, jr thut als die Chriſtlichen Fürſten und geiſtlichen Veter, faret fort, jr thut recht. Sondern alſo ſol man ſagen: jr thut als die Mörder, ja als die abtrůnnigen Chriſti und ſeines Euangelij feinde.

Aber da ſprechen ſie: das iſt die Maieſtat geleſtert; doch unangeſehen ſolch jr verkeret Urteil můſſen wir bekennen und ſagen: dis iſt die Warheit, wer da wider ſpricht Der iſt wider Gott.

Da ſagen ſie: Das heiſſt die Maieſtet geleſtert. Aber unangeſehen ſolch jr verkeret Urteil můſſen wir bekennen und ſagen: Es iſt die lauter Warheit. Wer da wider ſpricht, Der widerſpricht Gott.

Alſo zeuget Chriſtus, das die gewalt ſo Pilatus hat Gottes ordnung ſey, und das Pilatus ſolche gewalt von Gott habe,

Darumb thut er unrecht, das er vermeſſenlich ſolche gewalt rhůmet und darauff pochet.

Straffet jn aber, das er Unrecht thut, ſolche Gewalt vermeſſentlich rhůmet und darauff pochet.

15 ander] ander Teil verdammet, So můſſen *16* denn *fehlt* *16/17* Aber wir ſchweigen nicht *23* Junckern die Chriſtlichen] Chriſtliche *24* Geiſtliche *25* thut] handelt *26* feinde] abgeſagte Feinde *33* zeuget] bekennet

R] nicht ſchweigen, ſund ſol man ungeſtrafft laſſen. 'Ideo qui me', das iſt 19, 11
ein greulich, ſchrecklich ſentenz und urteil. Christus non dicit sic: Pilate du thuſt unrecht, quod contra deum agis et abuteris ea potestate, quod me crucifigis. Principes possent pati, quod totus mundus argueretur, modo ipsi non, Sed tamen dicendum, quod ipsi perverse agant, Wie kem das Euangelium da zu, ut taceret? Ideo: ne increparetur magnis, ne seditio oriretur? Ibi

2 urteil] vrte *neben* Pil[ate] *steht* sed *r*

P[1. 2]] Denn unrecht ſol man nicht ſchweigen und Sünde ſol man nicht ungeſtraffet laſſen. laſſen, Auff das Gottes Weſen offenbar [P[2]
werde und die Warheit erfür leuchte und an Tag kome.

DArumb der mich dir uberantwort hat, der hats gröſſer 19, 11
Sünde.

P[1]] DAs iſt ein greulicher, ſchrecklicher Sententz und ſchweer Urteil: ob wol Christus bekennet und zeuget, das Pilatus gewalt hat von oben herab, dennoch entſchuldiget er Pilatum nicht, ſondern zeiget jm, das er ſchuld habe. Wil alſo ſagen: Pilate du thuſt unrecht, denn du handelſt wider Gott

und misbrauchſt deiner gewalt, das du mich creutzigeſt, ſo du doch keine ſchuld des todes an mir findeſt. Solchs hat Pilatum on zweiffel hart Hanſen können wol leiden, das man ungeſtraffet bleiben. Aber doch mus man ſie auch

ſtraffen, und wer im Ampt iſt, iſt ſchuldig jnen zu ſagen, wo ſie unrecht thun und verkeret handeln, ob ſie ſchon furgeben,

wenn man groſſe Hanſſen ſtraffe, das gereiche zur Auffrhur. Denn wie kome das Euangelium dazu, das es ſolte ſtille ſchweigen und die groſſen Hanſſen ſolten ungeſtrafft bleiben, auff das nicht Auffrhur daraus entſtehe?

DAs iſt ein grewlicher ſchrecklicher [P[2]
Spruch und ein ſchweer Urteil wider Christus Feinde. Ob ſchon Christus bekennet, Pilatus habe Gewalt von oben herab, Dennoch entſchüldiget Er jn nicht, Sondern ſaget, das er Sünde thue und Schuld habe. Wil alſo ſagen: Pilate, Du thuſt unrecht, Denn du handelſt nicht allein wider Gott, Sondern auch wider dein eigen Gewiſſen, Denn du mißbraucheſt deiner Gewalt und wilt mich creutzigen laſſen, So du doch ſelbs bekenneſt, du findeſt keine Schuld des Todes an mir. verdroſſen. Denn Fürſten und groſſe die gantze welt ſtraffe, wenn nur ſie

ſtraffen. Wer im Ampt iſt, das er ſtraffen ſol, Der iſt ſchüldig groſſen und kleinen Hanſen zu ſagen, wo ſie Unrecht thun und verkeret handeln, Unangeſehen das ſie fürgeben, Wenn man groſſe Hanſen ſtraffet, So gereiche es zu Auffrhur. Denn wie kome das Euangelium dazu, das es entweder ſolt ſtillſchweigen Oder, wenn es die groſſen Hanſen ſtraffte, den Namen haben, als erreget es Auffrhur? Das Euangelium ſtraffet die gantze Welt und richtet doch keine Auffrhur an, wie oben geſagt iſt.

7 Sünde] die Sünde ungeſtrafft 11 vberantwortet

R] dat horrendum iudicium: 'maius peccatum'. Quis est? Caiphas, Iudas et omnes, qui me tradiderunt tibi. Pluralis pro singulari, de qua dici potest 'hoc hauff tradidit', illorum peccatum est maius, das mag ein urteil heiſſen. Dicitur, ut impii dran ſtoſſen. Nonne mirum verbum hoc? Caiphas, Annas ꝛc. sunt vir. qui tradidit Christum. Non occidunt manu. Econtra Pilatus, tamen Christus dicit iudicium: qui tradidit me, maior peccator quam qui facto ꝛc. I. e. Iudaei sunt deteriores gentibus, Caiphas, Annas quam Pilatus. Quis auderet

2 *über* ōs *bis* trad *steht* qui in hac turba 4 *über* ꝛc. *steht* Iudas, Iudei 5 *über* Chrum *steht* et tñ

P¹] ER fellet aber ein greulich Urteil uber den, welcher jn dem Pilato uberantwort hat.

P¹·²] Wer iſt aber derſelbige DER? Es iſt Caiphas, Hannas, Judas und alle die in dieſer rotten ſind,

welche Chriſtum gefangen haben und jn Pilato uberantwortet. Denn das iſt der heiligen Schrifft weiſe, das ſie offt ſetzet

das Singulare pro plurali und widerumb das plurale pro singulari: Was einer thut das ſchreibet ſie dem gantzen hauffen zu, und widerumb was der gantze hauffe thut das ſchreibet ſie offt einem zu.

Alſo auch hie: der mich dir uberantwortet hat, das iſt der gantze hauffe ſo ſolches gethan hat, hats gröſſer Sünde. Das mag ein Urteil heiſſen und iſt darumb geſchrieben, das ſich die Gottloſen daran ſtoſſen ſollen.

ES fellet aber Chriſtus ein ſchwerer [P² Urteil uber den, Der Jn uberantwortet hat weder uber Pilatum.

Sonderlich die Hohenprieſter der Jüden und der Verrheter Judas, welche Chriſtum gefangen und Pilato uberantwortet haben. Denn der Heiligen Schrifft Weiſe iſt, das ſie offt ſetzet

Alſo hie auch. 'Der mich dir uberantwortet hat' Heiſſt der gantze Hauffe ſo ſolchs gethan hat. Hannas, Caiphas, Judas, die Hohenprieſter, Elteſten und der gantze Rhat hat gröſſer Sünde denn Pilatus. Das mag ein Urteil heiſſen, welchs darumb geſchrieben iſt, das ſich die Gottloſen daran ſtoſſen ſöllen.

JSts nicht ein wunderlich wort und eine ſeltzame rede? Caiphas, Hannas, Judas und die Jüden ſind der man welcher Chriſtum uberantwortet, und doch tödten ſie jn nicht mit der fauſt, Widerumb Pilatus leſſt jn creutzigen und tödten, dennoch ſaget Chriſtus 'der mich dir uberantwortet hat der hats groſſere Sünde' (Der Chriſtum uberantwortet, der iſt ein groſſer Sünder denn der die that begehet) das iſt ſo viel geredt: die Jüden ſind erger denn die Heiden, Hannas und Caiphas ſind erger denn Pilatus. Wer dürffte ſolch

11 aber] nu 18 Singulare] Singulari P¹ 29 JSts] Iſt das eine *fehlt* 30 welcher] Der 30/31 vnd tödten Jn doch nicht 33 Der] Wer 34 denn] weder geredt] geſagt 35 dürffte] thürfte

R] hoc iudicium ferre? Si iam dicerem Papam esse peiorem Turca. Papa est deterior sicut Iudaei deteriores gentili Pilato. Nam Turca mit der faust, Papa uberantwortt et doctrina fallit. Pilatus thuts aus furcht, non est in eo odium, mord, bosheit, quod timet a Caesare. Ibi vides opus iudicari secundum cor. Pilatus hat peccatum, Sed quia cor eius non tam malum ut Caiphae ꝛc. ideo peccatum eius minus quam. Ubi iam manebunt unser Juncker, qui dicunt se nihil mali fecisse, cum interim verrathen sanguinem innoxium, ut persecutionem patiantur, ich mein, sie werdens bezalen. Iam multi sunt, qui Euangelium persequuntur, non manu sed helffen consiliis dazu. Hie habent suum iudicium. Putant weil sie das schwerd nicht nhemen,

P[1.2]] urteil sprechen als Christus allhie spricht? wenn wir itzt sageten, der Bapst were erger denn der Türcke, solches würde jederman eine seltzame rede sein, und ist doch in der Warheit also, das der Bapst erger ist denn der Türcke, gleich wie die Jüden erger sind denn der Heide Pilatus. Denn der Türcke verfolget und tödtet die Christen mit der faust, Der Bapst uberantwortet sie und verfüret sie durch falsche lere. Pilatus lesst Christum creutzigen und thut solchs aus furcht, In jm ist kein Hass noch neid, keine Bosheit, sondern nur furcht, das er sich besorget fur dem Keiser. Die Jüden aber verfolgen und uberantworten Christum aus lauter Bosheit und Hass wider jn.

DA siehestu, das Christus das werck urteilet nach dem Hertzen und nicht nach dem eusserlichen schein und ansehen. Pilatus thut sunde, das er Christum creutzigen lesset an dem er keine Schuld des Todes findet. Aber weil sein Hertz nicht so böse ist als des Caiphe und der Hohenpriester hertz, darumb so ist seine sunde nicht so gros als Caiphe und der Hohenpriester Sünde. Wo wollen nu bleiben unsere junckern, welche furgeben und sagen, sie haben nichts böses gethan, so sie doch unschuldig blut verrhaten und dazu helffen, das die unschuldigen Christen verfolget werden? Ich meine sie werdens thewer gnug müssen bezalen.

Zu dieser zeit sind solcher Leute viel welche das Euangelium verfolgen nicht mit der faust, sondern helffen dazu mit listigen Anschlegen und bösen practiken, Solche haben allhie jr urteil. Sie meinen wol, weil sie das schwerd

---

11 als] wie allhie] hie sageten] sprechen *12* were] ist solches würde] Das würde bei eine] ein *13* und ist doch] Nu ists das *bis* ist] Der Bapst ist erger *15* sie] die Christenheit *16* durch falsche] dazu mit falscher *17* furcht, In jm] lauter Furcht. Es *17/18* keine *bis* nur] noch Boßheit in Jm, Sondern allein *19* Bosheit] Boßheit, Neid wider jn *fehlt* *22* lesst *23* des Caiphe] Caiphas *24* so *(vor* ist*) fehlt* Caiphas *25* junckern] Junckern, Bischoue vnd andere und sagen *fehlt* *26* so sie] Vnd *27* verfolget] verfolget vnd getödtet *28* bezalen müssen. *29* Zu dieser zeit] HEutigs tags *31* practiken, Solche] Practicken, Wischen darnach das Maul, als weren sie nie dabey gewest. Solche allhie] hie urteil.] Vrteil, das sie grösser Sünde haben, denn Pilatus.

R sein sich[1] nicht so bos. Audi: quanquam Pilatus leſt yhn kronen verissime, verissime mit der that thut ers, tamen non adeo malus ut Iudaei. Conclusum ex hoc textu, quod pessimi sunt qui volunt sanctissimi, die sichs worts an nhemen. Ideo Papistae cum suis plus peccant quam Turca et omnes gentiles. Das gibt der text 'qui te'. Non excusat Pilatum sed tamen discernit per hoc, quod ipsi Iudei faciunt ex malitia, si kunden zum werck komen, machtens boser denn Pilatus. Et econtra: Si Pilatus auderet, liberum daret. Pilatus debebat hic dicere: Natura, ratio docet, quod non malefaciendum alicui propter alterum, Ut si vicinus dicat: furatus tibi vaccam non in meum commodum sed in commodum hostis tui. Sie Pilatus facit propter Iudaeos

[1]) = sic

P[1. 2] nicht nemen, sein sie nicht so böse. Aber hie stehets: ob wol Pilatus Christum lesset geisseln, krönen, verspotten, verspeien und endlich creutzigen und solches alles mit der that thut, ist er doch nicht so böse und arg als die Jüden. So ist nu aus diesem Text beschlossen, das die jenigen, so da wollen die heiligsten sein und sich des Worts annemen, sind die ergsten. Darumb der Bapst mit den seinen grössere Sünde thut denn der Türcke und alle Heiden. Das gibt der text 'der mich dir uberantwortet hat, der hats grössere Sünde'.

ABer hie mit entschuldiget Christus Pilatum gar nicht, sondern macht nur ein unterschied zwischen jm und den Hohenpriestern. Die Hohenpriester und Jüden thuns aus lauter Bosheit, und wo sie kondten zum werck komen, würden sie es erger und greulicher machen denn Pilatus. Widerumb Pilatus thuts nicht aus bosheit, sondern aus Furcht, und wenn er gedurfft hette, würde er Christum los gegeben haben. Aber damit ist Pilatus nicht entschuldiget noch one Sünde. Denn er hette sollen sagen: Meine natur und vernunfft leret mich das, das ich niemand Leide thun sol umb eines andern willen. Es gilt nicht, das mein Nachbar wolt zu mir sagen: Lieber nachbar, ich habe dir deine Kühe gestolen mir weder zu nutze noch fromen, sondern deinem Feinde zu nutze. Also auch gilts nicht, das Pilatus umb der Jüden willen wissentlich unrecht thut.

11 nemen] nemen, vnd damit niemand tödten, So wol] schon *13* solchs ist] So ist *14* Jüden *bis* so] Jüden, die Christum aus Neid vnd Hass vberantworten, vnd als Judas, der Jn aus Neid vñ Geitz verrhet. ABs diesem Text ist beschlossen, das die, so *15* sind die ergsten] die ergesten Feinde Christi sein *16* den seinen] seinen Geistlichen denn] weder *17* Das *bis* text] Solchs gibt dieser Text, da Christo zu Pilato spricht: *18* HJemit aber *19* Unterscheid Hohenpriestern] Hohenpriestern vnd Jüden *19/20* Hohenpriester und *fehlt* *20* köndten] hetten können *21* würden] So würden machen] gemacht haben *22* gedurfft] gethurft *23* würde] So würde Damit aber *25* das *vor* das *fehlt* Leide] vnrecht *26* willen.] willen. Man sol vmb eines andern willen, niemand zum Tode verdammen, wider Recht. *27* hab Kue gestolen, Aber mir nicht zu fromen noch nutze, Sondern *28* nutze. Also auch gilts] nutze. Oder das der Richter wolt sagen, Jch finde keine Schuld an dir, Aber vmb deines Widersachers willen mus ich dich an den Galgen hencken. Also gilts auch *29* thut] thut vnd den unschüldigen Jhesum creutzigen lesst

R] wiſſentlich unrecht. Et tamen cum excusat Christus, quia facerent et libenter mit der fauſt et cogunt Pilatum, hoc faciunt, sic rei sunt pro seipsis et Pilato. Videat quisque, ne gering mach peccatum, cum interim habeat quis haſs, neid contra proximum: Si posses facere. Audis hic Pilatum meliorem Hanna. 'Von dem.' Ubi Pilatus audit non adesse causam, wil er from werden, 19, 12 tracht, ut los. Ibi est sanctissimus homo in terris, quia habet sensum, er wil yhn los. Iudaei: 'si hunc', hoc est ſprich wort. Quare? qui se regem

1 cum excusat eum facerent] fa

p[1.2] DEnnoch macht Chriſtus ein unterſchied zwiſſchen jm und den Jůden. Denn die Jůden thuns aus boshafftigem Hertzen, thetens auch gerne mit der fauſt und zwingen Pilatum ſolchs zuthun, ſind alſo ſchuldig beide fur ſich ſelbs und fur Pilatum. Da ſol ein jeder zu ſehen, das er ſeine Sůnde nicht geringe achte, ſondern gedencke, er ſey ſchůldig, wenn er Neid und Haſs treget wider den Neheſten, ob er wol die hand an ſeinen neheſten nicht leget. Denn ſo er die hand anlegen kondte, wůrde ers auch nicht laſſen. Summa, hie horet man, das Pilatus beſſer iſt denn Hannas und Caiphas.

VOn dem trachtet Pilatus, wie er jn los lieſſe. Die Jůden 19, 12 aber ſchrien und ſprachen: Leſſeſtu dieſen los, ſo biſtu des Keiſers freund nicht. Denn wer ſich zum Konige machet, der iſt wider den Keiſer.

DA Pilatus horet, das keine Urſache des todes an Chriſto iſt, wil er frum werden und trachtet wie er jn los gebe.

p[1] Da iſt Pilatus der allerheiligſte Menſch auff erden. Denn er hat den ſinn und willen, das er Chriſtum wil los laſſen. Dagegen aber ſchreiet Gottes volck, die Jůden 'Leſſeſtu dieſen los, ſo biſtu des Keiſers freund nicht': das mag ein gemein ſprichwort ſein.

ES bringen aber die Jůden

Da iſt Pilatus der allerheiligſte Menſch [p[2] fůr allen Hohenprieſtern und gantzen Rat der Jůden: Dieſelbigen klagen Chriſtum an und verdammen Jn zum Tode, Aber Pilatus hat den ſinn und willen, das er Jn los laſſe. Darauff ſchůldiget S. Petrus das Volck Iſrael am Pfingſtage, da er ſpricht Actor. Cap. 3. Pilatus Apg. 3, 13. 14 urteilet Jn los zu laſſen, Jr aber verleugnet den Heiligen und Gerechten etc.

DJe Jůden aber als ſie horen, das Pilatus trachtet Jheſum los zu geben, Laſſen die Anklage der Leſterung Gottes fallen und bringen

8 Vnterſcheid *9* gern *10* fauſt] Fauſt, weñ ſie thůrſten *11* Pilatum] Pilatum. Sie haben an jrer eigen Sůnde nicht gnůge, Sondern machen ſich auch teilhafftig an Pilatus Sůnde *12* gering *12/13* gedencke *bis* wol] wenn er Neid vnd Haſs tregt wider den Neheſten, So ſol er dencken, Er ſey ſchůldig, Ob er ſchon *14* ſo] wo kůnde, So wůrde Jn ſumma *15* das Hannas vnd Caiphas erger ſind, denn Pilatus. *20* DA] ALs *21* from jn] Jheſum

R] facit ꝛc. das iſt die vorige klag. 1. accusant ein verfurer, regem se esse, prohibet censum, die hat Pilatus niddergeſchlagen. Deinde: filius dei, das laut auch dur. Iterum zu ruck lauffen und nemen die erſt klag auffs new auff, quod regem et seductorem, ſcherffens ein wenig. 'Non es amicus' ꝛc. Ipse dicit se regem, ut prius audistis: qui hoc, contra Caesarem, ergo est seditiosus, vult populum a Caesare ducere. i. e. si Pilatus illum liberat, scribemus Romam, das du verwilligeſt ynn seditionem, hoc signum, quod treulos biſt und handelſt als ein boſwicht. Da ging er da hin. Prius Pilatus hats verantwort et scivit non Christum regem. Aber nume: 'es amicus.' Uber dem

2 hat Pil hat 3 dur *c in* durre

p[1.2]] die vorige und erſte Klage wider auff die ban. Zu erſt haben ſie jn angeklaget, das er wolle ein König ſein und verbiete dem Keiſer den Zins zu geben. Aber dieſe Klage hat Pilatus bald nidergeſchlagen. Darnach klagen ſie jn an, das er ſich ſelbs hette zu Gottes Son gemachet: die Klage liget auch danider. Weil nu alle Klage danider liget, lauffen ſie zu rück und nemen die erſte Klage auffs newe fur, das er ſich habe zum Könige gemacht, und ſcherffen dieſelbige Klag ein wenig und ſprechen 'leſſeſtu dieſen los, ſo biſtu des Keiſers freund nicht' (Denn er hat geſaget, er ſey der Jůden König), wollen alſo ſagen: Wer ſich zum Könige macht, der iſt wider den Keiſer. Dieſer macht ſich zum Könige, Darumb iſt er ein Auffrhůrer und wil das volck abfůren vom Keiſer. So nu du Pilate dieſen los leſſeſt, wollen wir gen Rom ſchreiben an den Keiſer und dich beſchůldigen, das du in Auffrhur verwilligeſt. Denn wenn du dieſen leſſeſt der ſich zum Könige macht und wider den Keiſer iſt, iſts ein zeichen und zeugnis, das du an deinem Herrn und Keiſer trewlos biſt und handelſt als ein Boſewicht.

DA Pilatus das hôret, gehet ers dahin. Zuvor hat er dieſe Klage fein verantwortet und weis, das Chriſtus nicht ein König iſt der wider den Keiſer iſt. Aber das wort 'du biſt des Keiſers freund nicht' nimpt jn gefangen und wirfft jn dahin. So pflegets zugehen in der welt: uber dem wort 'du biſt des Keiſers freund nicht' hebet ſichs, das man von der Warheit fellet wie die bletter von den Beumen im Herbſt. Denn fleiſch und blut kan das nicht

11 das *fehlt* ein *fehlt* 12 Aber *fehlt* 13 an, Er hab ſich ſelbs zu gemacht. die] Dieſe 14 darnider Klagen darnider ligen, So lauffen 15 hab König 16 dieſelb Klage ein wenig] auffs ſcherffſte ſie kônnen 17 Denn *bis* König *fehlt* 18 Wollen] Sie wôllen machet 19 macht] JESUS machet 19/20 und *bis* leſſeſt] Der das Volck abfůren wil vom Keiſer. Leſſeſtu Pilate nu dieſen los, So 22 verwilligeſt *bis* dieſen] wider den Keiſer verwilligeſt. Wo du dieſen los 22/23 macht *bis* zeugnis] machet, So iſts ein zeugnis vnd zeichen 24 und *(vor* Keiſer*) fehlt* 26/27 weis *bis* das] Chriſtum ſelbs enſchůldiget, das er nicht wider den Keiſer ſey. Nu fellet er dahin. Das einige 28 dahin] darnider 29 ſichs *bis* fellet] ſichs. Wen das in die Hertzen ſchlegt, ſo fallen die Leute von der Warheit mit Hauffen 30 im Herbſt] fallen im Herbſt. Darumb mag man dis Wort, Leſſeſtu dieſen los, So biſtu des Keiſers Freund nicht, wol fůr ein gemein Sprichwort brauchen Denn *fehlt*

R] wort hebt ſich, ut a veritate cadamus ut folia in autumno, quia caro et sanguis non potest ferre, quod Cesar sit noster inimicus. Druber wird Pilatus blind. Nam Cesar dat domum, hoff, weib, kind, omnia in ſchutz keiſers, si ille feind, iſt das als hin weck. Ergo Cesarem esse feind est leib, leben, ehr, gut yn far ſetzen. Potius habeam eum amicum, ut ista servare possim omnia. Non war ein ſchlechter ſtos. Non levia verba, quando Satan dicit: Si vis habere Euangelium, 'eritis odio omnibus hominibus', ut Christus. Matth. 10, 22

Pilatus ergo hengt an ſeim leib, gut, ehr et scit, quod domino unrecht geſchicht. Ut hodie multi ꝛc. sed halten nicht ſo werd ut eorum leib und leben, et sequuntur Pilatum. Habet multos filios, qui propter temporalem vitam,

3 keiſers] ke; *10* filiū

P[1.2]] ertragen, das ſie den Keiſer zum feinde haben, gleich wie Pilatus auch darüber blind wird. Denn der Keiſer gibt Haus, Hof, Weib, Kind, und alles was wir haben iſt in des Keiſers ſchutz. So nu der Keiſer unſer feind iſt, ſo iſt Haus, hof, weib, kind und alles was wir haben hinweg. Darumb den Keiſer zum feinde haben iſt nichts anders denn leib und leben, gut und ehre in die Fahr ſetzen.

NU iſt menſchliche natur alſo geſinnet, das ſie den Keiſer lieber zum Freunde hat denn zum feinde, auff das ſie leib, leben, gut und ehre behalten möge. Darumb war es nicht ein ſchlechter noch geringer ſtos, das Pilatus hôret, ſo er Chriſtum los laſſe, ſey er des Keiſers freund nicht. Es ſind nicht ſchlechte geringe Wort, wenn der Teufel zu uns ſaget: wiltu das Euangelium haben, ſo wirſtu gehaſſet werden von allen menſchen, Wo wiltu denn bleiben? Chriſtus hat ſolches zur warnung verkundiget, das es alſo gehen werde. Aber Matth. 10, 22 der Teufel mutzet es auff und ſcherffets auffs hefftigſte, auff das er die menſchen vom Euangelio abſellig mache. Da fellet Pilatus dahin und leſſet den unſchuldigen Chriſtum creutzigen, auff das er bey leib und gut bleibe und den Keiſer zum freunde behalte.

GLeich aber wie Pilatus an ſeinem leibe, gut und ehre henget und den Keiſer zum freunde behielte, ob er wol weis das Chriſto unrecht geſchicht, Alſo ſind zu unſer zeit viel Leute gut Euangeliſch, Aber ſie halten das Euangelium nicht werd, das ſie jr leib, leben, gut und ehre umbs Euangelij willen in Fahr ſetzen, und folgen alſo dem Pilato. Denn Pilatus hat viel Kinder

11 ſie] es habe P[1.2] *11/12* auch *bis* wird] vber dieſem Wort erſchrickt, vnd dahin fellet *12* Kind] Kind, als der Oberſte Lehenherr *13* haben, Das iſt *15/16* gut vnehre P[1] *16* ſetzen] ſetzen, vnd alles im gantzen Reich zum Feinde haben *20* ſo] Wo laſſe, So ſey *21* Wort] Stôſſe *22* Menſchen auff Erden. Wo *23* ſolchs ſeinen Jüngern zur *23* werde] werde, Matth. 10. Jr můſſet gehaſſet werden von jederman, vmb meines Namens willen *26* Chriſtum] Jheſum *26/27* auff *bis* behalte] Ob er ſchon weis, das Jm vnrecht geſchicht, Auff das er den Keiſer zum Freunde behalte, vnd bey Leib vnd Gut bleibe *28/30* GLeich *bis* ſind zu vnſer Zeit] JN vnſer Zeit ſind *29* beihelte P[1] *32* in die Fahr ſetzen wolten, Vnd folgen alſo Pilato nach. Denn

R substantiam ꝛc. Hoc diligenter indicavit Euangelista: non amplius Christum
19, 13 interrogavit. 'Ubi hoc audivit Pilatus', sed clausis oculis, auribus tulit sententiam. Statim ubi hoc verbum audivit: beſſer einer hin denn alle. 'Richtſtuel.'

1 (Pil) Eua^{m} amplius] ampl

P$^{1.2}$] auff erden, welche umb des zeitlichen lebens, gut und ehre willen Chriſtum und ſein Euangelium faren laſſen. Solchs hat der Euangeliſt in dem Pilato vleiſſig angezeiget. Da Pilatus das wort höret, fraget er Chriſtum nicht weiter, Sondern thut augen und ohren zu und leſſet das gerichte und Urteil gehen uber den unſchuldigen. Denn er gedencket: es iſt beſſer, das einer dahin fare, denn ich und alle mit allem das wir haben in Fahr und verderben komen.

R 377, 11 ff. [1]UVer das iſt in dem Pilato auch angezeiget, was menſchliche heiligkeit und gerechtigkeit vermag, was jr grund iſt und wie feſte ſie ſtehet, wenn der leib ſol ſchaden leiden oder ſich in Fahr geben. So lang gewalt, ehr und gut ſtehet und bleibet, ſo lange bleibet menſchliche gerechtigkeit und heiligkeit auch. Wenn aber Ehr, gut und gewalt dahin fellet und auffhöret, Fellet als balde auch dahin und höret auff menſchliche gerechtigkeit und heiligkeit. Das iſt die weltliche Gerechtigkeit, welche vergehet und ein

P^{1}] ende nimpt mit denen ſo ſie haben. Denn auch die Heiden, welche ſolche weltliche fromkeit anbeten, ſetzen es nicht weiter denn alſo: Wenn das leben, gewalt und ehre auffhöret, ſo höret die tugend auch auff.

So weit ſind ſie komen und haben nicht weiter können komen, und daher heiſſts auch ein zeitliche weltliche Gerechtigkeit.

ende nimpt ſampt denen die ſie haben. [P^{2}

SOlchs ſihet man auch an den Heiden, welche ſolche weltliche Frömigkeit angebetet haben, Dieſelben ſetzen es nicht weiter denn alſo: Wenn Gewalt, Ehre und dis Leben auffhöret, ſo höret die tugend auch auff. Wenn ſie auffs höchſte komen ſind, So haben ſie geſagt: Virtutis finis est Honestas, Das Ende der Tugend iſt Erbarkeit. Wie weit ſich nu ſolch Ende erſtreckt hat, So weit ſind ſie der Tugend nachgangen. Weiter haben ſie nicht komen können. Und daher heiſſts auch ein zeitliche vergengliche Gerechtigkeit dieſer Welt.

ALſo iſt auch der Monche heiligkeit, die kan auch nicht ſtehen in fehrligkeit, gefengnis, Peſtilentz, Tod oder ander Not. So bald ſolch furfallen, meinen ſie, ſie ſein von Gott und Menſchen verlaſſen.

4 Guts *5* dem *fehlt* *6* Da] Als bald höret, Du biſt des Keiſers Freund nicht, fraget *8* bencket *9* alle] andere *10* dem *fehlt* *10/11* Menſchliche Gerechtigkeit vñ Heiligkeit vermag *12/13* Gewalt, Gut vnd Ehre ſtehet *14* aber Gewalt, Gut vnd Ehre dahin auffhöret, So fellet *15* bald *32* ALſo] Sölcherley Münche die] Dieſelb *33/34* ſolche Fehrligkeiten fürfallen, bencken ſie

[1]) *Den Abſchnitt 370, 10—372, 7 hat Poach aus* R *377, 11—378, 7 vorweg genommen.*

P¹] Da ſind die beſten Heiden und feineſten Philoſophi betöret geweſen, das ſie ſelbs bekand und geſaget haben: Wenn es zum ende komen iſt, ſo iſts eine Warheit mit der

P¹·²] tugend: wie Cicero und Demoſthenes thut. Pilatus war from und hat die weltliche gerechtigkeit lieb.

Aber da jn die welt verlaſſen wil, wird er ein ſchalck.

Darüber ſind die beſten Heiden und fürnembſten Philoſophi bezaubert worden. Wenn es zum Ende komen iſt, So haben ſie geſagt, Es ſey eine Narrheit mit der [P² R 377, 16ff.

Aber da die Welt jn verlaſſen wil, Da leſſet er die Weltliche Gerechtigkeit faren und wird ein Schalck. Alſo gehets mit der Weltlichen Gerechtigkeit, wie S. Paulus ſagt Philip. 3. Welchen der Bauch jr Gott ſt, und jre Ehre zu ſchanden wird, dere die jrdiſch geſinnet ſind. Phil. 3, 19

DJs Exempel Pilati ſollen wir wol mercken. Denn Pilatus iſt ein bilde aller Heiligen, welche fur der welt heilig ſind und nicht haben Gottes wort, Glauben und Chriſtum. So lange der genies da iſt, ſo lang ſind ſie from. So bald aber der genies ein ende hat, hat die frömkeit auch ein ende. Es iſt eine kindliche und knechtliche gerechtigkeit. Denn damit behelt man das Kind from, wenn mans mit der ruten ſteupet oder wenn man jm Epffel, Birn, Pfefferkuchen, nüſſe, zucker oder andere gaben gibt. Wenn die Rute auffhöret und der zucker alle iſt, ſo höret die frömkeit auch auff. Alſo auch iſt der knecht from, ſo lange als man hinder jm her iſt und ſo lange er den genies ſihet; wenn der Herr weg iſt und der genies auffhöret, gehet der Knecht ſeinen gang. Darumb hab ich geſaget, das es eine kindliche, knechtliche, vergengliche Gerechtigkeit iſt. R 377, 19ff.

ALſo gehets allenthalben zu unſerer zeit: weil das Euangelium leret, man ſol allen menſchen one geſuch unſers genieſſes allein Gott zu ehren und dem Neheſten zu dienſt und nutz guts thun, da wil niemand dem andern helffen noch raten. Zuvor unter dem Bapſthum hat man alzuviel und uber die maſſe gegeben. Denn man hat dazu geſetzt: ſo du ſo viel gibſt, wirſtu es ſo und ſo genieſſen. Da hat man mit hauffen gegeben. Denn man hat geſehen auff den genies und lohn und hat alſo eine weltliche gerechtigkeit daraus gemacht. Aber jtzund bey dem Liecht des Euangelij, da man nichts mehr ſaget von unſerm Verdienſt, Da wil niemand mehr weder geben noch

---

6 hatte *16* welche] die da *18* So bald] Als bald hat, So hat Frömigkeit *20* man es *22* Frömigkeit auch auff. Der Knecht iſt from *23* als man] ſein Herr *24* auffhöret, So gehet *27* SOlchs ſihet man heutigs tags allenthalben. Weil *28* ſölle, on Geſuch des Genieſſes *29* Nutz, from ſein, vnd guts niemand from ſein, niemand dem *31* hat das dazu Wenn du ſo viel gibſt, ſo viel guts thuſt, So wirſtu *32* genieſſen zum ewigen Leben, Da *33* alſo aus der Chriſtlichen Frömigkeit. eine weltliche P¹ *34* daraus *fehlt* jtzund] jtzt *35* weder *fehlt*

R] Euangelista diligenter describit, wie Christus manifeste indicatus et herlich und gerichtlicher herlickeit Pilatus usus. Richthaus Pilati fuit vor an der gassen her und ein hohe laden wie ein ercker, sedit unter 4 seulen et videri

P[1.2] helffen: das heissen Pilatus Kinder und gehören in Pilatus himelreich und
R 378,5f. werden mit Pilato jren lohn empfahen. Das kan ein jeder bawer wol, das er so lange from ist, so lange es vergolten wird; so er aber umb sonst geben und helffen sol, wil die frömkeit nirgend fort.

19, 13 DA Pilatus das wort höret, füret er Jhesum heraus und satzte sich auff den Richtstuel an der stete die da heisst Hohpflaster, auff Ebreisch aber Gabbatha.

PIlatus setzet sich auff den Richtstuel und fraget Jhesum nicht weiter wie er zuvor gethan hat. Denn das wort 'lessestu Jhesum los, so bistu des Keisers freund nicht' hat jn geschrecket und alle seine gerechtigkeit zu boden
P[1] geschlagen. | geschlagen. Der Bauch ist jm lieber und [P[2] Weltliche Gewalt und Ehre gilt bey jm mehr weder die Warheit. Umb des Keisers Freundschafft, Das ist umbs Bauchs und Geniesses willen fellet er dahin, Fraget Jhesum nicht weiter, Sondern eilet zum Richtstuel.

Es beschreibet aber der Euangelist seer vleissig, wie Christus offentlich und herrlich gerichtet sey. Pilatus hat gebraucht einer offentlichen gerichtlichen Herrligkeit. Das Richthaus ist gelegen vorne an der gassen und hat vorher eine hohe laden gehabt gleich wie ein Ercker.

| Denn Gaba heisst locus sublimior, ein erhöheter Ort. Daher kömpt Gabbatha, ein erhöhet Pflaster, wie zu Erffurt auff der Gabbatha. Denn die Deutschen habens von den Jüden genomen und 373,15f. heissen Gabbatha ein erhöhete Stuffen oder Treppen. Auff solcher Gabbatha und erhöhetem Pflaster oder Ercker ist der Richtstuel gestanden, auff welchem Pilatus gesessen ist, wenn er hat Gericht gehalten, villeicht unter

In dem selben ercker ist Pilatus gesessen, wenn er gerichte gehalten hat unter

vier Seulen, das er von jederman hat können gesehen werden. Das heisst

---

5 werden auch mit *6* es jm vergolten so] Wenn *7* sol, So wil Frömigkeit *9* Hoch- *10* aber *fehlt* *11* setzt *13* erschrecket *22* Pialtus P[1] sey. Vnd wie Pilatus einer *23* Herrligkeit gebraucht hab. Das vorher] vorne

k] potuit ab omnibus. Das heiſt Johannes eraus gefurt yn den ſelbigen ercker et cavat. Germani a Iudeis mutuarunt, ein erhohet trepfen da i. e. fuit manifestum iudicium non in angulo. Sedit an alle frag. 'Parasceve', addit tempus, personam, locum et omnes gelegenheit, quae scienda propter Iudaeos: eo tempore quando sol, loco: da der ercker und am oſter abent und umb 6. ſtund des tags. Iudei habuerunt morem: diviserunt diem in 12 horas, von ſechs an usque ad 6. Das heiſt ein tag auff Judiſch, alii incipiunt ab hora 1. Postea diviserunt diem in 4 partes, ut in Euangelio Matthei: umb 19, 14 Matth 20,3ff.

2 cavat] ca⁀at *kaum* ce⁀at *(das = cemnat sein könnte, wenn nicht der u-Haken stünde)* treppen *möglich*

$P^{1.2}$] Johannes heraus gefüret in das Richthaus: nicht das man Jheſum heraus auff die gaſſen auſſer dem Richthauſe gefüret habe, ſondern

P^1] das man jn gefüret hat in den ſelben ercker am Richthauſe.

P^2 das er Jn auff die Gabbatha oder Ercker im Richthauſe gefüret hat, da der Richtſtuel geſtanden iſt an einem offentlichen, freien, anſchawlichem Orte.

Die Deudſchen habens von Jüden genomen und heiſſen es eine Cavat oder eine erhöhete treppen. Summa, das gerichte iſt offentlich und herrlich gehalten worden nicht im winckel, ſondern fur jederman. 372,28 ff.

Und Jheſus iſt von dem Römiſchen Amptman auff der öffentlichen gewonlichen Gabbatha oder hohen Gerichtsort zum Tode verurteilt worden.

ES war aber der Rüſtag in Oſtern umb die ſechſte ſtunde. 19, 14

DEr Euangeliſt ſetzt zeit, Perſon, ort und alle umbſtende und gelegenheit, welchs alles zu wiſſen iſt, umb der Jüden willen, auff das man ſie gewis uberzeugen köndte. Jheſus iſt gerichtet zu der zeit, da Pilatus Richter war, und an dem ort, da der Ercker ſtund vorn her an dem Richthauſe, und an dem Oſterabent und umb die ſechſte ſtunde des tages etc. Da haben die Jüden nicht fürüber gekond, ſonderlich die zu der zeit gelebt haben.

DJe ſtunden ſol man alſo verſtehen: die Jüden haben die Weiſe gehabt, das ſie den tag geteilet haben in Zwölff ſtunden, gleich wie wir den tag möchten rechnen von ſechſen an bis wider zu ſechſen: das heiſſt ein tag auff Jüdiſch, wie aus dem Euangelio zuſehen iſt Mat. 20. Da etliche Erbeiter Matth.20,3ff.

9 das er Jn heraus 15/16 Die Deudſchen *bis* treppen *fehlt* 16 Jn ſumma 23/24 vnd andere Umbſtende, vnd alle Gelegenheit 24 alles wol zu 25 künde vnd ſagen, Jheſus 26 an dē ort P^1 da die Gabbatha oder Ercker war, vorn am Richthauſe 26/27 und an dem Oſterabent *fehlt* 27/28 Da *bis* ſonderlich] Mit dieſen Umbſtenden ſind die Jüden vberzeuget, vnd können nicht fürüber, Sonderlich ſind die vberweiſet geweſen. 29 Stunden, dauon die Euangeliſten melden, ſol 30/31 zwelff Stunden, Vnd den Tag angefangen am Morgen vmb Sechſe, bis wider vmb Sechſe auff den Abend. Das heiſſt 32 Euangelio Matt Cap. 20. zu ſehen iſt, Da werden etliche

R] die ersten. 1. i. e. 6, 3 9. 6 11. 11 die letzste. Sic diem in 12 horas und vier viertel diviserunt. Sic noctem und ist fein gefast gewest. Hinc in scriptura 1. 2. 3. 4. vigilia. 6. hora ist fast gewest um 12, denn Pilatus hats lang verzogen, auffgehalten und los het gemacht, Ut notum fieret die unschuld Christi, ideo hat er must 5 horas fur gericht sthen, antequam iudicatus, ut saepe apud nos videtur. Pilatus hat alle anklag weck geschlagen, Christus in his
19, 14 5 horis sein bekentnis ꝛc. 'Ecce' er hat willen, yhn zu richten et tamen tentat,

4 auffgehalten *über* ⟨g⟩ verzogen *zu 5* ruft tag yn den ostern *r*

P[1.2]] vom Hausvater gedinget werden in seinen Weinberg umb die erste stunde, das ist bald am morgen, etliche werden gedinget umb die dritte stunde, etliche umb die sechste und neunde stunde, etliche umb die eilffte stunde. Das sind alles Jüdische stunden, darin die Jüden den tag also geteilet haben. Darnach haben sie auch den tag geteilet in 4. vierteil. Die erste stunde ist bey uns umb sechs uhr, die dritte stunde ist bey uns umb neun uhr, Die sechste stunde ist bey uns umb zwolff uhr, Die neunde stunde ist bey uns umb drey uhr, umb Vesperzeit, Die eilffte stunde ist die letzte und eine stunde fur abent.

VNd gleich wie die Jüden den tag in zwolff stunden und vier vierteil geteilet haben, also haben sie auch die nacht in vier vierteil geteilet, das alles fein gefasset gewest. Daher lesen wir in der Schrifft, das offt stehet: umb die erste nachtwache, umb die andere, dritte und vierdte nachtwache etc. So saget nu der Euangelist, das Christus gecreutziget ist umb die sechste stunde, das ist fast bey uns gewesen umb zwölff uhr. Denn Pilatus hat das gerichte lange auffgehalten und verzogen, das Jhesum los machte, auff das des HErrn Christi Unschuld an tag keme und bekand würde. Darumb hat er müssen fünff gantzer stunde fur dem gericht stehen, ehe er verurteilt ist worden. Pilatus hat alle Anklagen der Jüden hinweg geschlagen, und Christus hat die zeit uber sein Bekentnis gethan fur dem Landpfleger.

19, 14. 15 Pilatus spricht zu den Jüden: Sehet das ist ewer König. Sie schrien aber: weg, weg mit dem, creutzige jn.

DA versuchet Pilatus abermal, ob er köndte Jhesum los machen. Zuvor hat er jn lassen geisseln und jemerlich zurichten und jn fur das Richthaus

8 werden *fehlt* *11* darin] in welche *11/12* Tag teileten. Darnach teileten sie auch den Tag in *12* 4. vierteil.] vier Viertel, oder vier Wachen. MJt den Stunden hatte es diese Gelegenheit, ist] ist gewesen *14* zwelff *14/15* drey Vhr nach Mittage, das ist, vmb *15* und] das ist *16/17* VNd gleich *bis* also] Gleicher Weise *17* vier Viertel, vnd zwelff Stunden geteilet. Also ist alles *18* gewesen *20* das *fehlt* Christus sey gecreutziget, vmb *21* ist bey vns fast vmb zwelff gewesen. Denn *21* Gericht *22* verzogen, bis auff den hohen Mittag, hat alle Mittel versucht, das er JHEsum los machte. Vnd Gott hats also geschickt, Auff das *23* Christi *fehlt* *23/24* würde öffentlich. Darumb hat der HERR fünff oder sechs Stunden für Gericht stehen müssen, ehe Er ist verurteilt worden. *26* die zeit uber *fehlt* *29* versucht kůnde *30* fur das Richthaus *fehlt*

R] an possit liberare: Pfu, ſchemet euch doch. Vides Pilatum gentilem ferre ij urſach: ſchemet yhr euch nicht. Si essetis homines boni, accurrere deberetis armis et me expellere cum omnibus ex civitate. Sed contrarium facitis: qui debetis defendere ut vestrum contra me, fart zu et me impugnatis, qui libenter eum liberarem. Haec omnia scripta, ut innocentia Christi nota fieret, Ut os Pilati esset testis usque ad finem mundi, quod Iudei grauſam torricht gehandelt haben. Illius Pilati gentilis os mus in mundo ſchreien, quod Christus innocenter occisus. Und das mus Iudex ipse, mus thun non ministri,

4 contra *c aus* quod *[9 c aus* Q*]*

P[1.2]] heraus gefüret, ob die Jůden ſich ſein erbarmen wollen und an ſeiner iemerlichen geſtalt, das er ſo hart geſteupet und ſo jemerlich zugerichtet iſt, ſich ſettigen laſſen und jn los geben. Aber allhie verſucht er eben das, ob er jn kondte los machen, doch auff andere weiſe. Denn droben ſaget er 'Sehet welch ein menſch', als ſolt er ſagen: erbarmets euch nicht und ſeid jr nicht daran geſettiget, das er ſo jemerlich zugerichtet iſt? Allhie ſpricht er 'Sehet das iſt ewer Kőnig', als ſolt er ſagen: pfu, ſchemet euch doch, das jr auff mich bringet, das ich ewren Kőnig creutzigen ſol. Joh. 19, 5

ALſo fůret Pilatus zweierley urſachen Jheſum los zu machen, Erſtlich ob er die Jůden dahin bringen kondte, das ſie ſich uber jn erbarmeten, Zum andern ob er ſie kőnde ſchamrot machen, das ſie ablieſſen auff jn zu dringen, als ſolt er ſagen: ſchemet jr euch nicht? So jr frome Leute weret in welchen Tugend und Scham were, ſoltet jr zulauffen mit harniſch und waffen und mich zur Stad hinaus jagen ſampt allen den meinen, das ich ewrn Kőnig creutzigen wolte. Aber jr thut das widerſpiel: jr ſoltet ewren Kőnig ſchůtzen und verteidingen wider mich, ſo faret jr zu und uberſtreittet mich das ich jn umbbringe, ſo ich jn doch gerne los geben wolte.

DJs alles iſt furgeſchrieben, das die unſchuld des HErrn Chriſti bekand werde, auff das des Pilati maul ein ewig zeugnis ſey bis an der Welt ende, das die Jůden greulich, thőrlich gehandelt haben. Des Heiden Pilati maul mus in der gantzen Welt ſchreien, das Chriſtus unſchůldiglich getődtet iſt, und ſolches mus thun der Richter ſelbs, nicht des Richters diener, und mus dazu

9 eraus ſein] vber Jn wolten *11/12* geben. Eben daſſelbige Mittel verſucht er hie auch, Ob er dadurch Jn noch kůnde *12* oben ſagt *13* ſolt] wolt *14* Allhie] Hie *15* ſolt] wolt *16 (ebenso 22. 23)* ewern ſol] ſol. Welche trewloſe Bősewichter ſeid jr, das jr ewern Kőnig zum Tode vberantwortet, welchen jr billich vertretten vnd retten ſőltet *17* ALſo brauchet Pilatus zween wege, Jheſum *18* Jůden durch das Steupen dahin kůnde *19* kůnd *20* ſolt] wolt *20/21* nicht? Weret jr frome Leute, in denen Tugend were. So ſoltet *22* mich ſampt den meinen, zur Stad hinaus jagen, wenn ich *24* uberſtreittet] vberteubet *24 25* Jn richten ſol, So ich doch Jn gern *26/27* Solchs alles iſt geſchrieben, das des HErrn Vnſchuld bekand würde, Vnd Pilati Maul *27* ſey] were *28* Jůden thőrlich vnd grewlich gehandelt *29/30* ſchreien, Chriſtus ſey vnſchůldiglich getődtet. Solchs mus der Richter ſelbs thun *30* 376, *10* nicht *bis* thun] vnd dazu

R| et contra Iudaeos, qui debebant regem suum defendere. Sic iam fit: qui Euangelium defendere debent auffs hochſt, illi apud eos persequuntur, qui libenter ꝛc. Sed quam dirum supplicium sequitur. Ubi iam Iudei? Sie haben nun 1515 iar gangen in obscurato corde et omnia perdiderunt. Ipsorum conscientia testatur contra ipsos, quicquid iam laborant, Ieiunant, gehet unſer her auch ſo mit yhn umb und wil ſie widder ſehen noch horen. Sic nobiscum fit: lapides clamant Euangelium esse doctrinam nostram. Noch mit dem kopff hin durch und verdampt. Sic faciet dominus econtra und wirt kein ſchreien helffen. Certe experti sumus in papatu: quotidie fuerunt clerici,

3 Sie] Si 4 nun] = 6 wid

P[1.2] ſolchs thun wider die Jůden, welche iren Kónig beſchůtzen und beſchirmen ſolten. [P[2]

DAmit iſt uns ein Exempel fůrgeſtellet, wie es Chriſto und ſeinem Euangelio gehet in der Welt. Die Chriſtum ſollen ſchůtzen, Dieſelben helffen Im ans Creutz.

ALſo gehets jtzund unſerm Euangelio: Die ſo das Euangelium auffs hóchſte verteidingen ſollen, die verfolgen auffs greulichſte die jenigen ſo es gerne hóren. Aber was fur greuliche Straffe darauff gefolget iſt, das haben die Jůden erfaren und erfarens noch teglich. Wo ſind nu die Jůden die ſo hefftig ſchricen: hinweg mit dem, creutzige jn? Sie ſind nu mehr denn andert= halb tauſent jar in der irre und elende gegangen mit verſtockten Hertzen und haben Kónigreich, Prieſterthumb und alles verloren, Und zeuget jr eigen gewiſſen wider ſie, das Gott mit jnen zůrne und jnen feind ſey. Haben ſie zuvor konnen ſchreien 'hinweg mit dem, Creutzige jn' und keine entſchuldigung kónnen annemen auch nicht von Pilato dem Richter, So ſpilet nu Gott widerumb eben das mit jnen: Sie faſten, beten oder thun was ſie wóllen, ſo wil ſie Gott weder hóren noch ſehen.

GLeicher weiſe geſchichts uns auch: die Stein ſchreien ſchier, das unſer Lere das rechte reine Euangelium ſey, Dennoch gehen Bapſt, Biſchove und Fůrſten mit dem Kopff hindurch und verdamnen unſere Lere. Wie wirds aber ſolchen Verfolgern des Euangelij endlich gehen? eben wie Gott den Jůden gethan hat, alſo wird er dieſen auch thun: Sie werden auch ruffen und ſchreien, aber es wird kein ruffen noch ſchreien helffen. Warlich wir

10 ſchůtzen ſollen 16 Vnſerm Euangelio gehets jtzt auch alſo ſo *fehlt* 17 ſólten, Dieſelben verfolgens auffs grewlichſte. 17/18 die jenigen *bis* hóren *fehlt* 19 die ſo] welche ſo 21 vnd im Elende verſtocktem 22/23 Vnd jr eigen Gewiſſen zeuget wider 25 kónnen *fehlt* 26 das] daſſelbige 27 weder] nicht noch ſehen *fehlt* 28 Heutigs tags gehets auch alſo, Die 29 reine *fehlt* Biſchoffe 30 verdammen 33 helffen.] helffen. Wie ſie jtzt die offentliche Warheit verfolgen, Alſo wird ſie Gott auch verſtoſſen, vnd wird ſie keine Heiligkeit helffen.

R] viri, qui ſich zu tod geerbeit mit beten, faſten, nihil effecerunt. Sic ghetz, quando contemnitur verbum dei, das got wider veracht. Sic cum cantilenis, precibus, clamoribus nostrorum Episcoporum, et deus non audit. Et cum Turca venerit, plus processionum facient et tamen nihil efficient. Iudaeorum exemplum indicat, quale praemium habeant adversarii Christi. Iam sequitur crucifixio et qui eum eduxerint, wol wir ſparen usque ad marter wochen.

32.

[20. März 1529?]

[1]Audivimus nuper wie Jeſus fur gericht gefurt, da die Juden kein ander urſach auffbringen, quam quod Pilatus non esset amicus, si illum liberaret, qui esse vellet contra Cesarem rex, quanquam Pilatus aliter intelligeret nempe $P^{1.2}$ 370,10 ff. non esse regem, ſties yn das wort. Ibi videtur, wie die heilickeit und gerechtickeit humana ſtet, quando corpus ſol damnum leiden vel periculum, donec vero ſthet ehr gentilibus. Illa est mundana, quae vergehet cum iis, qui eam habent. Nam gentiles ſetzens nicht weiter quam sic: Wen das leben und ehr auff hort, hort die tugent auch auff. So weit ſeind ſie komen et non potuerunt porro. Sic Monachus, sanctitas kan nicht ſthen in periculo, peste. Hic feinſte optimi gentiles et philosophi, qui dixerunt: wens zu end komen iſt, $P^{1.2}$ 371,3 ff. ſo iſts ein narheit mit der tugent, Ut Cicero et Demosthenes. Pilatus war from, sed da yhn die welt verlaſſen wil ꝛc. Das exempel Pilati notemus: $P^{1.2}$ 371,15 ff. qui est bild omnium Sanctorum, qui coram mundo Sancti, qui non habent verbum, fidem Christianam: ſo lang der genies da iſt, ſo lang sunt probi. Est iustitia puerilis et servilis, da mit helt mans kind from, quod ceditur vel

4 Iudeorū *c aus* Iudei *5* exm̄ *o* indica(n)t *16* feinſte] ſeiſte *20* nies *über* g—s *sp*

$P^{1.2}$] haben im Bapſthum ein gut ſtück ſolches zorns Gottes erfaren. Wie viel ſind wol Prieſter, Mönche und andere Leute geweſt, die ſich zu tode gearbeitet haben mit faſten, beten, das ſie Gottes zorn verſöneten, und haben dennoch nichts ausgericht. Alſo gehets, wenn man Gottes wort verachtet, das Gott die Verechter wider verachtet. Unſere Biſchove, Mönche und Pfaffen haben des ſchreiens, betens, ſingens auch viel, aber Gott höret ſie nicht. Wenn der Türcke komen wird, werden ſie des betens und der proceſſion mehr machen, Aber ſie werden nichts ausrichten, denn das ſie Gott weiter erzürnen und zu ſtraffen reitzen. Der Jüden Exempel zeiget gewaltig an, was des HErrn Chriſti widerſacher und ſeines Euangelij Verechter und feinde fur Lohn zu gewarten haben.

22 ſolchs *23* Münche geerbeitet *24* verſüneten *26* Biſchove *bis* Pfaffen] Geiſtlichen *28* Türck wird, So werden ſie der Meſſen, des Proceſſien *29* nichts damit ausrichten *30/31* des HErrn Chriſti] Chriſtus

[1]) R *377, 8—378, 7 ist von Poach schon vorher (370, 10—372, 7) verarbeitet. Nähere Nachweise der Entsprechungen siehe oben am Rande.*

R] datur aliquid munusculi. Sic servo, est kindlich, knechtlich, vergenglich weltlich gerechtickeit. Sic iam fit. Cum Euangelium docet omnibus benefaciendum, iam nemo vult facere. Prius multa data, quia adiumximus: du wirst es geniessen und man macht ein welt gerechtickeit draus. Cum nihil dicitur de merito, iam nemo vult dare, helffen. Das heissen Pilati kinder und gehorn
$P^{1.2}$ 372, 4 ff. in Pilati hymelreich und werden auch mit yhm lon empfan. Rusticus donec recipiat. Si dare debet ꝛc.

19, 15 f. 'Num regem.' Alius Euangelista: lavit manus: Ego innoxius sanguinis eius. Hoc uberghet S. Iohannes. Pilatus hat sich gnug gewert nach weltlicher gerechtickeit geredt; utinam illa servaretur, pauci etiam tam boni ut Pilatus. Da ist das urteil ergangen, dedit eis demum nach yhrem willen, ut voluerunt, non nach dem recht. Ibi facit Pilatus se participem omnium peccatorum Iudeorum et quanquam fassus eius innocentiam. Sed iusticia mundana

1 munusculi] =/clj knechtlich] knech *6 über* donec *steht* (from) semper probus est *sp* *10* (vt) utinam

$P^{1.2}$ 19, 15. 16 SPricht Pilatus zu jnen: sol ich ewren Kônig creutzigen? Die Hohenprieſter antworten: Wir haben keinen Kônig denn den Keiſer. Da uberantwortet er jnen, das er gecreutziget würde.

Matth. 27, 24 SAnct Mattheus ſetzt, das Pilatus waſſer genomen habe und die hende gewaſchen fur dem volck und geſaget: 'ich bin unſchuldig an dem Blut dieſes Gerechten, Sehet jr zu', und das gantze volck habe geantwortet: 'Sein blut kome uber uns und unſer Kinder.' Dis alles ubergehet S. Johannes und ſaget allein, das Pilatus Jheſum uberantwortet habe. Pilatus hat ſich gnug gewehret nach weltlicher gerechtigkeit zu reden, und wolt Gott, das ſolche euſſerliche und weltliche gerechtigkeit in der Welt bey vielen ſteiff und feſte gehalten würde (Denn leider wenig ſind ſo from als Pilatus), Wiewol ſolche euſſerliche gerechtigkeit geringe und gar nicht gnug iſt, wie oben geſaget.

AVer das wort 'leſſeſtu dieſen los, ſo biſtu des Keiſers freund nicht' ſchrecket Pilatum, das er das Urteil uber den unſchuldigen Jheſum gehen leſſet und jn den Jůden uberantwortet nicht nach dem Recht (denn er war un-
Luc. 23, 25 ſchuldig, wie Pilatus ſelbs bekennet), Sondern wie Lucas ſaget, nach jrem willen. Da macht ſich Pilatus teilhafftig aller Sůnden der Jůden und wird ſchuldig an des Gerechten Blut, ob er wol von ſeiner Unſchuld zeugnis gegeben hat und offt bekand, das keine Schuld des todes an jn zu finden ſey.

14 ewern *16* jnen] Jn *17* ſetzt, das] ſchreibet, Pilatus habe Waſſer genomen, vnd *19* das gantze] alles *21* das *fehlt* Pilatus hab Jheſum vberantwortet. Er hat ſich *22* das *fehlt* ſolche] olche P^1 *23* Gerechtigkeit würde in ſteiff] ſo ſteiff feſt *24* würde] als Pilatus thut wenig Leute ſo from ſind, als *25* gering geſagt *26* ENdlich aber fellet er dahin, Das Wort *27* Pilatum] jn leſſt *28* vnd den Jůden Jn vberantwortet *29* ſagt *31* wol] ſchon Vnſchuld offt Zeugnis *32* offt *fehlt* bekand, Er finde keine jn *bis* ſey] Jm.

R] non facit aliter. Es ſcheint, quod urtel sonuerit ut titulus: weil dieſer Jheſus ſich auffgeworffen hat pro rege Iudeorum und damit contra maiestatem Cesaris, Ideo ſo urteil ich yn zum kreutz, ut plectatur ut seditiosus. Sic quod Christus non damnetur ut seductor propter doctrinam suam sed quod debuerit, ſol ſein ein widderſpenſtiger, auffrurer kegen maieſtet und der oberkeit. Hoc prius praedixit ante lange 'gentibus tradar', dixit, quod potestas Luc. 18, 32 gentilis debebit eum occidere, quod se het auffgeworffen zum konig. Ipsi ſprechen dur: er wil unſer konig ſein sed non est. Sicut Christus cum

3 kreutz] × 5 widderſpenſt der *o* 6 dixit] d *[scheint gestrichen]*

P[1. 2]] Aber weltliche Gerechtigkeit thut nicht anders, die wehret ſo lange es on Fahr iſt.

Alhie iſt von dem Urteil etwas zu ſagen: ob wol das Urteil, ſo uber Jheſum gangen, nicht ausgedrückt iſt, dennoch ſcheinet es, das das Urteil gelautet habe wie der Titel lautet, ſo uber ſein Creutz gehefftet wird, nemlich: dieweil dieſer Jheſus von Nazareth ſich auffgeworffen hat fur einen Kónig der Jůden und damit wider Keiſerliche Maieſtat gehandelt als ein widerſetziger und Auffrhůrer und Keiſerlich Hoheit und Kron beleidigt, So urteile ich Pilatus und Rómiſcher Landpfleger jn zum tode des Creutzes, das er geſtrafft und ans creutz gehenckt werde wie ein Auffrhůrer. So wird nu Chriſtus verdampt und zum tode verurteilt nicht umb ſeiner Lere willen als ein Verfůrer des volcks, ſondern das er ſey ein widerſpenſtiger Auffrhůrer und ſchůldig an der Maieſtet und Kron des Keiſers und der hohen Oberkeit.

SOlchs hat der HErr lang zuvor verkůndiget, da er geſaget hat zu Luc. 18, 32 ſeinen Jůngern, des Menſchen Son werde uberantwortet werden den Heiden; das iſt ſo viel geſaget: Heidniſche gewalt und Oberkeit werde Chriſtum tódten, darumb das er ſich zum Kónige auffgeworffen hat; die Jůden klagen jn an und ſprechen důrre heraus: dieſer wil unſer Kónig ſein, wendet das volck abe und verbeut den Schoſs dem Keiſer zu geben. Aber Chriſtus begeret nie der Jůden leiblicher Kónig zu ſein, war auch nie dem Keiſer widerſpenſtig, dennoch mus er die ſchuld tragen.

P[1]] So wird nu Chriſtus mit ſeinem Euangelio und allen denen, ſo unter | Wie nu Chriſtus ſelbs leiden und ſterben mus als ein Auffrhůrer, Alſo | P[2]

9 Das iſt die Frucht der weltlichen Gerechtigkeit, Dieſelb thut die] Sie *11* Hie můſſen wir auch von dem Vrteil etwas ſagen, Ob ſchon das *12* gangen iſt, von den Euangeliſten nicht eigentlich iſt ausgedruckt, Dennoch *13* hab lautet *fehlt* Creutz] Heubt am Creutz *14* dieweil *fehlt* hat ſich auffgeworffen fůr *15* damit *fehlt* Maieſtet *16* Hoheit und Kron] Maieſtet So] Darumb *17* und *fehlt* *18* wie] als *18/19* Alſo hat das Vrteil gelautet. Vnd wird Chriſtus zum Tode verurteilt vnd verdampt, Nicht vmb *20* das er ſey] als Widerſpenſtiger vnd Auffrhůrer, und ſchůldig *fehlt* *21* Oberkeit ſchůldig. *22* er ſagt zu *23* wird vberantwottet P[1] *24* geſagt wird *25* darumb das] als hab hat *fehlt* Alſo klagen Jn die Jůden an *28* dē P[1] wi=| derſpenſtig P[1] *30* | wirſd P[1]

R| Euangelio et omnes, qui sub Euangelio sunt verdampt, quod qui vult sub euangelio esse, dicatur seditiosus, Est doctrina seditiosa. Satan dat hoc
2 Cor. 6, 5 nomen scripturae 2. Cor. 6. 'In seditione, in erroribus.' Es stiessen die ganzen lender und stet die kopff zusamen uber Pauli doctrina et Christus indicat hoc
Ps. 2, 1 suo titulo, ps. 2. 'Quare tumultuantur contra deum et Christum.' Christus et pater macht ein auffrur in mundo, das die keiser toben et reges. Sed additum, quod ipsi causa sint. Christus non docet seditionem sed er leidet yhn. Magnum discrimen inter seditionem, quam facio et anricht, et quam

2 Sat 3 script 4 (doct) indicat 6 *über* keiser *steht* gentes

P¹| seinem Euangelio sein wollen, verdampt als ein Auffrhur. | werden seine Diener unter dem Namen und Titel der Auffrhur von der Welt verdampt. [P²

P¹. ²] WEr nu unter dem Euangelio sein wil und das Creutz Christi tragen, der mus sich erwegen, das er ein Auffrhürer gescholten werde. Er mus sich auch nicht ergern, das man das Euangelium auffrhürisch schilt. Denn die Passion gibt Christo dis Urteil, das er als ein Auffrhürer sterben mus, und die heilige Schrifft gibt dem Euangelio diesen namen, das es ein Auffrhürische
2. Cor. 6, 4. 5 Lere sey, wie S. Paulus spricht 2. Cor. 6. 'Lasset uns beweisen als die diener Gottes In grosser gedult, in trubsaln, in nöten, in engsten, in schlegen, in gefengnissen, Auffrhuren, in erbeit' etc. Die grossen Lender und Stette stiessen die Kopffe zusamen uber S. Pauli Lere und hielten sie fur auffrhürisch. Daruber klaget S. Paulus, und Christus zeiget solchs an mit seinem Titel.

Ps. 2, 1 f. DEr ander Psalm saget auch davon: Warumb toben die Heiden und die Leute reden so vergeblich? Die Könige im Lande lehnen sich auff, und die Herrn ratschlagen mit einander wider den HErrn und seinen Gesalbeten. Der himlische Vater und des himlischen Vaters Son Christus machen ein Auffrhur in der Welt, das Keiser und Könige toben und die Leute davon schwatzen. Es stehet aber eigentlich dabey, das weder der himlische Vater noch der Son an solcher Auffrhur schuld habe, Sondern die schuld ist der Keiser und der Könige, die Christum mit seinem Euangelio nicht leiden wöllen,
Ps 2, 3 sondern sprechen: 'Lasset uns zureissen jre Bande und von uns werffen jre Seile'. Christus leret nicht Auffrhur, sondern leidet Auffrhur.

All ist aber ein grosse unterscheid zwischen der Auffrhur so ich mache und anrichte, und zwischen der Auffrhur so ich leide. Christus hat recht geleret und hat nie zur Auffrhur geraten und nie Auffrhur geprediget, Son-

11 unter Christo vnd seinem Euangelio und] Der lerne . *11/12* tragen vnd sich des erwegen *12/13* Er ergere sich auch nicht daran, das *14* sterben mus] hat sterben müssen *18* Gefengnissen, In Auffrhüren *20* klaget hie S. zeiget] zeuget an *fehlt* *24/25* Vater sampt seinem Son bringet ein Auffrhur in die Welt *28* die] Welche *31* so] Die *32* so] Die *33* und *(vor* hat*)* *fehlt* und nie] Auch nie

R] patior. Christus recte praedicavit: date Caesari et deo. Sic baptista Iohannes: 'contenti stipendiis' ꝛc. Hoc non est doctum seditionem sed passus, non conciliat contra se sed ipsi erheben ſich contra eum et damnant verbum eius et doctrinam nolentes audire et videre, ipsi ergo seditiosi. Sic nostri principes dicunt doctrinam seditiosam, bene, quia fecit seditionem. Nos praedicavimus: tantum non zum ſchwerd greiffen. Si non adeo obdurati, interrogarem, qui fieri potest, ut simus seditiosi, cum nos non bornen iagen todten, sed econtra. Sed ideo est seditiosum, quia praedicat quod non libenter audiunt. 'Heu mihi quia incolatus', sic quaeritur. 'Ego pacificus cum loquor illi ꝛc.' ſie aber Matth. 22, 21 Luc. 3, 14 Pſ. 120, 5–7

7 non *steht über* nos iagt

p[1.2] dern geleret, wie man ſich gegen Gott und dem Keiſer halten ſolt, wie ſeine Lere lautet: Gebet dem Keiſer, was des Keiſers iſt, und Gotte, was Gottes iſt. Johannes der Teuffer prediget und leret auch recht. Da die Kriegsleute jn frageten was ſie thun ſollen, Antwortet er jnen: 'Thut niemand Gewalt noch Unrecht Und laſſet euch benügen am ewrem Solde'. Er leſſt den König Herodes regiren, ob er jn ſchon mit dem Wort ſtraffet umb den Ehebruch, Ja er leſſt ſich uber ſeinem Ampt und umb der Warheit willen enthenbten. Solchs heiſſet ja nicht Auffrhur geleret noch erwecket, ſondern Auffrhur gelidden. Chriſtus lehnet ſich nicht auff wider Könige und Keiſer, ſondern ſie erheben ſich wider jn und verdamnen ſein Wort und Euangelium, wöllen ſeine Lere weder hören noch ſehen: darumb ſind ſie Auffrhürer ſo da Auffrhur anrichten, und nicht Chriſtus. Matth. 22, 21 Luc. 3, 14

ALſo ſagen itzt unſere Fürſten, unſere Lere ſey Auffrhüriſch. Ja recht, Aber du muſts recht verſtehen: unſere Lere leidet Auffrhur, richtet aber Auffrhur nicht an. Denn wir predigen nicht, das man zum Schwerd greiffen ſol, ſondern das ein jglicher ſeiner Oberkeit gehorſam und unterthan ſey. Sie aber die unſere Lere Auffrhüriſch ſchelten, greiffen zum Schwerd. Wenn ſie nicht gar verſtockt weren, wolt ich ſie fragen, wie es ſein köndte, was wir Auffrhürer ſein, weil wir niemand Börnen, Köpffen noch verjagen, ſondern viel mehr ſie verbörnen, köpffen und verjagen die unſern.

ES mus aber unſer Euangelium darumb Auffrhüriſch ſein, das es prediget das die Leute nicht gerne hören. Wens alſo gehet, ſo gehets recht. Denn ſo ſaget der 120. Pſalm: 'Weh mir, das ich ein Fremdling bin unter Meſech, Ich mus wonen unter der Hütten Kedar. Es wird meiner Seelen lang zu wonen bey denen die den Frieden haſſen. Ich halte Friede, Aber wenn ich rede, ſo fahen ſie Krieg an'. Da ſaget der heilige Geiſt das das Pſ. 120, 5–7

13 Antwort *14* an *15* regieren *19* verdammen *20* ſo da] Die *22* UNſere Fürſten vnd Geiſtliche Junckern ſchreien heutigs tags, vnſere Lere *25* Sondern leren, ein jglicher ſolle ſeiner jey] ſein *27* weren, So wolt ich ſie fragen, Wie ſolchs ſein kúnde? Wie kónnen wir *29* verbórnen] bórnen *30* Euangelium bey jnen darumb das] Weil *35* das das] das

R] nicht 'quando aperiebam os' ꝛc. Sie ipsi ſchlahen ein gepot uber das ander an, wurg hie, da. Qui sunt? Non docendum hoc, quia inde oritur seditio, da ſchlag der teufel zu. Christi ler et doctrina nomen habent, quod sunt seditiosi, et sunt, wie ſie es gern deuten, quia praedicavimus quod eis displiceat. Tamen non est praedicare seditionem sed pati. Scimus Christum esse nostrum amicum, quod culpamur seditiosi, wir konnens aber mit der that

P[1.2] Euangelium keine Auffrhur anrichte. Aber wenn Gottes Geiſt das maul auffthut und anfehet in die Welt zu predigen, iſt die Welt von ſtunden an im Harniſch. Alſo thun unſere Widerſacher auch, ſie ſchlahen ein Gebot uber das ander an: wehre hie, wehre da, würge hie, würge da, und geben uns dennoch ſchuld, wir ſein Auffrhürer. Aber wenn man unſere Lere und Leben gegen jre Lere und Leben helt, findet ſichs wol, welcher teil Auffrhüriſch iſt.

JA ſprechen ſie, das Euangelium ſoltu nicht Leren noch predigen, unſere falſche Lere und ſchendlich leben ſoltu nicht ſtraffen, unſer Abgötterey ſoltu nicht auffdecken, denn daraus kompt Auffrhur. Da ſchlahe der Teufel zu. Warumb höreſtu das Euangelium nicht, wie wir thun? Warumb leſſeſtu dich daſſelb nicht ſtraffen, unterrichten und leiten? Wenn du das theteſt, ſo wereſtu mit uns und wir mit dir eins und were kein Streit noch kampff zwiſſchen uns. Alſo hat das Euangelium Chriſti allezeit den namen in der Welt, als ſey es Auffrhüriſch, Darumb das der Teufel und die Welt dawider Auffrhur erreget. Aber ſie wolten es gerne deuten, das das Euangelium darumb Auffrhüriſch ſey, weil es leret das ſie nicht gerne hören. Gleich wie wir unſern Widerſachern auch Auffrhüriſche heiſſen müſſen, darumb das wir predigen das jnen misfellet.

WAr iſts, Wir predigen das ſie nicht gerne hören, und darumb zürnen ſie und verfolgen uns. Aber das heiſſt nicht Auffrhur predigen, Sondern Auffrhur leiden. Wens des gülde, ſo möchte ein jeder Knecht zu ſeinem Herrn ſagen, wenn er von jm geſtrafft wird: Lieber Herr, du richteſt Auffrhur an, Ich mus dir widerſtehen, Denn du ſageſt mir das ich nicht gerne höre. Sölchs kan und ſol kein Herr von ſeinem Knechte leiden, Aber Chriſtus und ſein Euangelium ſols von ſeinen Leſterern und Verfolgern leiden.

WIr wiſſen wol, das Chriſtus für den gröſſeſten ſchetzſal allzeit in der Welt
Ps. 22,7 gehalten wird, wie der 22. Pſalm ſaget: 'Ich bin ein Wurm und kein Menſch, Ein ſpott der Leute und Verachtung des Volcks'. Darumb iſts nicht wunder, das wir auch Auffrhürer geſcholten werden. Wir können aber mit der that beweiſen, das nicht wir, ſondern ſie Auffrhürer ſind. Denn ſie haben das

---

7 Euangelium richte keine Auffrhur an. Aber 8 in der Welt iſt] So iſt ſtund 12 helt, So findet 21/22 gerne alſo deuten, Das Euangelium ſey darumb Auffrhüriſch, weil 23 Auffrhüriſch 32,35 Wir wiſſen *bis* geſcholten werden *fehlt* 35 aber *fehlt*

R] beweisen, quod nos sumus, quia isti habent gladium, noch mussen wir den namen haben sine that. Also sthet unser urteil hie auch, quod uber Christum ghet, ghet uber uns auch und das selb sol uns ein freud sein. 'In locum 19, 17 calvariae' Ihesus dominus habet suum urteil, ist zum tod hingericht pro omnibus nobis. Et textus dicit, quod suam propriam crucem hab mussen tragen. Ob das die gewonheit ist gewesen vel obs ym zur schmach geschehn, nescio. Multi volunt hoc erforschen: potest fieri, quod fuerit illic mos, quod

1 isti *oder* ip̄i = ipsi? *2* quod] qud [= quidquid?] *3 hinter* sein *steht* X = kreuz *oder* = Christus, *vielleicht nur Schnörkel* *4* tod ꝯn hingericht *6* das *scheint gestrichen*

P[1.2]] Schwerd, wir aber wůrgen niemand mit dem Schwerd, sondern predigen und bekennen die Warheit, noch můssen wir den Namen haben one that, als seien wir Auffrhůrer. Also stehet allhie unser Urteil. Denn das Urteil, so uber Christum gehet, das er ein Auffrhůrer sey, gehet uber uns auch. Hats die Welt Christo nicht uberhaben und Christus můssen leiden, so wird sie solchs uns auch nicht uberheben und wir werdens auch můssen leiden. Und dasselb sol uns ein Trost und Freud sein, weils uns gehet, wie es unserm heubt Christo gangen ist. Denn der Knecht sol nicht sein uber seinen Herrn noch der Jůnger uber seinen Meister.

SJe namen aber Jhesum an und fůreten jn hin, Und er trug 19, 16. 17 sein Creutze.

DEr HErr Jhesus hat sein Urteil dahin, ist zum Tode gerichtet und verurteilet fůr uns alle. Nu saget der Text weiter, das Er sein eigen Creutz hab můssen tragen. Ob solchs die Gewonheit sey gewesen, das alle, so man gerichtet hat, jr Creutz haben tragen můssen, oder aber obs Christo zur sonderlichen Schmach geschehen sey, das er allein hat můssen sein Creutz tragen, weis ich nicht. Viel haben sich drumb bekůmmert und solches wöllen forschen und gewis ausgrůnden, ob ers aus gewonheit des Landes oder aber jm selbs zur Schmach habe tragen můssen. Aber sie haben der sache nicht können gewis werden. Denn beides wol sein kan. Erstlich hats wol können eine gemeine Weise und gewonheit sein, das ein jglicher Ubeltheter zum tode verurteilt hab můssen sein Creutz mit sich tragen bis an die Gericht stat. Widerumb kans auch wol sein, das sie allein diesem Jhesu zu trotz und wehe, zu grosser und mehrer schmache und sich deste mehr an jm zurechen, sein Creutz auffgelegt haben, das ers hat tragen můssen, und die andern zween Mörder, so mit jm gecreutziget wurden, haben jre Creutze nicht getragen. Solchs beides kan sein.

8 Schwert vnd tödten die vnsern mit dem Schwert, Wir *9* seien] werē *10* Auffrhůrer. Vnser Vrteil stehet hie in der Passion. Denn *11* sey, Das gehet *12* Christo] Christum vnd hats Christus leiden můssen, So sies solchs *fehlt* *14/15* es Christo vnserm Heubt gangen *19/20* Tode, Als ein Auffrhůrer werurteilet *[so]* *20/21* Nu wird er ausgefůret, vnd mus sein eigen Creutz tragen. *21* so] die *22/23* sonderlicher *28* hab] hat *29* Gerichts *33* wurden] sind worden Creutzen Solches

R] reus hab muſſen ſein kreutz mit tragen usque an die richtſtette vel quod huic homini zu trotz, weh und mherer ſchand und ſich zu mher rechen et alii 2 non portaverunt, Iesus autem. Non concludit Alterum. Certe Christus ali-
Matth. 10,38 quid his verbis indicat: 'Qui non tollit crucem', loquitur, ac si more communi loquatur, quae fuerit in regione et per wil indicare, quod suam crucem mus tragen. Nos germanice si vellem ein ſprichwort machen: Mein armut thut mir wol ſo wehe, ac si ein kreutz pependisset, ut ex der marter faceret ein ſprichwort ex cuiusque malo. Sic ſihet ſichs an, quod etiam proverbialiter dixerit etc. Ein itzlicher wird das ſein tragen muſſen. Sic Paulus: 'datus
2. Cor. 12, 7 est mihi stimulus carnis meae, ne efferar' i. e. ein kreutz in mein fleiſch,

1 richtſtette] richt *10* effer

p[1.2]] Darumb ich nicht ſchlieſſe, welchs unter dieſen beiden gewis ſey, ein jeder halte welchs er wil.

WArlich Chriſtus zeiget etwas an und gibt etwas zuverſtehen mit dieſen
Matth. 10,38 worten, da er ſpricht Matth. 10. 'Wer nicht ſein Creutz auff ſich nimpt und folget mir nach, der iſt mein nicht werd'. Er redet gleich, als rede er gemeiner weiſe und were ſolche ſitte und gewonheit geweſen im Lande und als wölle er gleich damit anzeigen, das ein jeder nach Landes gewonheit ſein Creutz habe tragen müſſen Und aus ſolcher Landes gewonheit komen ſey, das man das Creutz tragen auff alle unglück gezogen habe.

GLeich als wenn ich in deudſcher Sprache aus dem wort 'Galgen' oder 'am Galgen hangen' wolte ein Sprichwort machen und ſpreche: Meine Erbeit, armut, ſchande, kranckheit thut mir wol ſo wehe, als hette ich am Galgen oder am Creutze gehangen. Da würde aus der marter ein Sprichwort und hieſſe Galgen oder Creutz eines jglichen Unfal und unglück, ubel und leiden. Alſo leſſt ſichs auch anſehen, das Chriſtus auff Sprichworts weiſe geredt habe, da er ſpricht 'Wer nicht ſein Creutz auff ſich nimpt', und lautet ſchier als haben auch andere Leute alſo geredt nach Landes gebrauch: Ein jglicher wird das ſeine tragen müſſen, Ich habe meinen Galgen, Ich trage mein Creutz, Ein ander hat ſeinen Galgen und Creutz. Alſo treget auch Chriſtus ſein Creutz, und daſſelb kan niemand tragen denn Chriſtus alleine.

2. Cor. 12, 7 ALſo redet S. Paulus 2. Cor. 12. Mir iſt gegeben ein Pfal ins Fleiſch, nemlich des Satans Engel der mich mit Feuſten ſchlahe, auff das ich mich nicht uberhebe. Das iſt ſo viel geſagt: Mir iſt ein Creutz in mein Fleiſch

12 halt *13* und gibt etwas zuverſtehen *fehlt* *16* were] ſei *16/17* und als wölle er gleich damit anzeigen *fehlt* *18* Und das aus *19* unglück] Unglück vnd Leiden *20* GLeich *bis* ich] JN der heiligen Schrifft wird das Wort, Creutz, gebraucht für allerley Angſt vnd Trübſal, Gleich als wir *21* wolte *fehlt* ſprechen *22* wol *fehlt* *23* würde] wird *24* heiſſt *26* nimpt, etc. *26/27* und lautet *bis* gebrauch] Als wolt er ſagen *29/30* Alſo *bis* alleine] Vnd lautet ſchier, als haben auch andere Leute alſo geredt nach Landes Brauch *[vgl. 26/27]* *31* ALſo] AVff ſolche Weiſe Paulus auch 2. Corinth. 12.

R] quod hic Paulus palum vocat, ist eben, quod aliter dicitur crux. Nam in orientalibus regionibus duplex mos interficiendi homines: angenagelt ut Christus, 2. spist man die leut ut in Ungaria et Turcia, das heist an ein pfal gehengt. Sic Paulus dicit se habere in sua carne pfal et nimbts davon, quod videt reos an spis gesteckt: Sic mihi, ac essem gespist und ein pfal ꝛc. Sic forte fuit mos, quod homines gespist und gecreutzigt. Ob yhr das nicht grundlich wissen, non fahr, an fuerit mos, quod Christus portaverit. Certe hoc verum, quod Iudei ex ira et invidia gedrungen, ut Christus crucifigeretur, quae fuit mors pessimorum latronum ut in Turcia: qui in malo reperitur, den spist man. 'Tregt' yhr kund gedencken, quod onus grave fuerit, quia

P[1.2]] geschlagen, Ich habe ein Creutz das mich wol umb den Kopff schlegt und blewet. Denn das S. Paulus hie Pfal nennet, ist eben das Christus nennet Creutze. Denn in den Morgenlendern war zweierley weise die Leute umbzubringen: Einmal das sie die Ubeltheter annagelten an ein Creutz oder Pfal, wie Christus mit Henden und Füssen ans Creutz genagelt ward, Zum andern das man die Leute gespisset hat an ein Creutz oder Pfal, wie in Ungern und in der Türckey noch heutiges tages gewonheit ist, das man die Leute an ein Pfal spisset, creutziget oder henget, und das heisst denn an einen Pfal gehenget.

So saget nu S. Paulus, Er habe in seinem Fleisch einen Pfal, nicht das er an einem leiblichen oder höltzern Pfal gesteckt sey, Sondern das er solche weise zu reden daher nimpt, das er im Lande gesehen hat die, so man hat abethun wöllen, an einen Spies stecken. Als wolt er sagen: Ich habe grosse Plage und schrecken vom Teufel, das mir eben ist als were ich gespisset und ein Pfal were mir durchs Fleisch gestecket. Darumb kans wol sein, das es Landes sitte und gewonheit gewest ist, das ein jeder seinen Spies, Pfal oder Creutz hat müssen tragen.

ABer ob gleich solchs nicht gründlich wissen, ob es gewonheit gewesen ist oder aber ob es Christo zur sonderlichen Schmach geschehen ist, ists one gefehr. Ein jeder halte es wie es jm gut dünckt, unser Christlicher Glaube bricht deshalben nicht den hals. Das ist gewis, das Christus sein Creutz getragen habe. So ist das auch war, das die Jüden aus hass und neid auff jn gedrungen haben, das er gecreutziget würde: welchs bey den Jüden nicht allein die höchste schwereste straffe, sondern der ergeste und schendlichste schwerlichste tod war damit man die Mörder richtet, Gleich wie in der Türckey wer in einer Ubelthat begriffen wird den spisset man.

---

13 Creutz *15* ward] worden ist *17* heutigs tags *19* So] Daher *27* ABer es ist on Fahr, ob wir schon solchs ob es] Es sey *28* ist *(beidemal) fehlt* ob es *fehlt* sonderlichē P[1] *28/29* ists one gefehr] So gehet dem Christlichen Glauben nichts damit ab *30* denn P[1] *31* habe] hat *33* Sondern auch der ergeste und *fehlt* *34* schwerlichste *fehlt* Da man die Mörder mit richtet *35* Vbelthal P[1]

R] alii dicunt, quod non potuerit incedere et Simeon coactus. Pictores pingunt, quod iuverit. Non sic, sed Christus incepit in civitate ab edibus Pilati usque extra portas. Postea haben Simeon, qui fuerit ein vilis homo, qui ei hat nach getragen usque ad locum iudicii, quia Euangelistae dicunt, quod coactus post getragen, nicht dicunt helffen tragen. Vides, quod Christus mus noch sein propriam crucem tragen adiudicatus morti et non tam multum amiciciae datur, er mus sein eigen creutz. Nos sumus viel freundlicher quam

P1. 2] MAn kan aber wol gedencken, das es Christo eine schwere Lasst gewesen ist sein Creutz zu tragen. Darumb sagen etliche Veter, das er unter solcher Lasst sey müde worden und nicht mehr habe gehen können und Simon gezwungen sey, das er jm das Creutz trüge. Die Maler malens also als habe Simon den HErrn Jhesu das Creutze helffen tragen, Also das Christus das fördderste teil am Creutze treget und Simon das hinderste. Das ist aber nicht recht. Simon hat Jhesu sein Creutz nicht helffen tragen, Sondern Christus zum tode verdampt gehet daher nicht mit ledigen schuldern, sondern tregt sein Creutz und Galgen an seinem eigenen hals.

SOlchs ist also zugangen. Christus hat sein Creutz angefangen zu tragen von Pilatus Hause an und hats durch die gantze Stad hin getragen bis vor das Thor. Darnach vor dem Thore ergrieffen sie Simon von Kyrene, welcher ein geringer und gemeiner Man war und vom Felde kam, den zwungen sie, das er jm das Creutze nachtruge bis zu der Gerichts stat. Der Euangelist
Luc. 23, 26 Lucas saget klar, das sie dem Simon das Creutz auffgelegt haben, das ers Jhesu

P1] nachtrüge, saget nicht, das er jm das Creutze habe helffen tragen.

nachtrüge. Er saget nicht, das er das [P2 Creutz mit Jhesu zugleich getragen habe. Jhesus hats zuerst allein getragen bis vor das Thor, Darnach hats Simon Jhesu nach getragen.

DA sihestu, das Christus sein eigen Creutz tragen mus, Da er nu zum tode verurteilet ist, und das jm nicht so viel freundschafft und guter wille erzeiget wird, das man jm mit dieser last verschonet hette, Sondern er mus

---

8 MAn] SO tregt nu Christus sein Creutz, Vnd dasselb kan auch niemand tragen, denn Christus allein. Man *8/9* dencken, wie ein schwere Last es Christo gewesen *9* das er| Er sey *10* sey *fehlt* vnd hab nicht mehr gehen *10/11* Simon ist vmb der Vrsach willen gezwungen, das *11/12* also, Simon hab dem Herrn *12* das] sein Creutz Also] Der gestalt Christus| Jhesus *13/14* förderste, vnd Simon das hinderste Teil am Creutz getragen habe. Das ist vnrecht. Simon *14/16* Sondern hat Jhesu das Creutz nachgetragen. Jhesus ist nicht mit ledigen Schuldern gegangen, Sondern hat sein Creutz · *16* eigen Halse getragen *17* SOlchs| DAs *17/19* Creutz getragen vom Richthause an, durch die gantze Stad, bis *19* Darnach *fehlt* Thor haben sie ergriffen Simon Kyreno P1 *20/21* kam, Denselben haben sie gezwungen, das *21* Creutz nachtrüge *22* saget auffgeleget *29* JN Summa, Jhesus hat sein müssen. Da nu *fehlt* *30* und das] wird *31* wird *fehlt* jm] Jn

R] Orientales. Nam sontes non tragen redter. Scriptum, ut videamus, quid gestum, das hat redemptor a peccatis: non solum damnatus sed etiam mus creutz tragen, in quo pendere debet. 'In locum calvariae', heist ein kopff, ein 19, 17
schedbel, ipsi vocant die richtstat, Nos ein galgen, ipsi ein todenkopff, Schedel

1 redter] redte *[was eigentlich = redten]* *4* die *c aus* ein Sched

p1. 2] selbs herhalten und das Creutz selbs tragen, daran er gecreutziget wird. Das ist nu eine unfreundligkeit gewesen bey dem Volck, Wie heutiges wir in diesem in unsern Landen viel freundlicher sind denn die Morgenlender. Denn unsere Ubeltheter tragen nicht den Galgen oder das Rad, damit sie gerichtet werden, Sondern der Galge, Rad ist zuvor bereitet und zugerichtet ausser der Stad. Es ist aber von dem Euangelisten darumb beschrieben, auff das man sehe, wie viel es gestanden und gekostet habe die Erlösung von den Sünden. Jhesus wird unschüldiglich zum tode verdampt und ans Creutz geschlagen als der ergeste Ubeltheter,

p1] mus dazu das Creutz, daran er hangen sol, selbs tragen.

Mus dazu auch das Creutz selbs tragen, [p2 daran Er hangen sol. So viel hat unser Erlösung gekostet. Gottes Son hat sein Blut, Schweis, Leib und Leben dran setzen müssen.

UNd Jhesus gieng hinaus zur 19, 17
Stete, die da heisset Scheddelstet, welche heisst auff Ebreisch Golgatha.

DArnach mus Christus nicht allein sein Creutz tragen, sondern wird auch gefüret zur stete, die da heisset Scheddelstete.

Jhesus mus nicht allein sein Creutz tragen, sondern wird auch hinaus gefüret zur stete, die da heisset Scheddelstete. Gulgoltha oder wie es die Euangelisten nennen 'Golgatha' heisst Calvaria, Cranium, ein Hirnscheddel, ein Todtenkopff, ein Heuptscheddel, Das ist der Knoche uber dem Gehirn. Darumb haben sie den Ort, da man die Ubeltheter gerichtet hat, genennet Golgatha, locum Calvariae oder Scheddelstete, Darumb

Calvaria heisst einen Todtenkopff oder scheddel, den knochen uber dem Gehirn. Daher heissen sie locum Calvariae oder Scheddelstet den Ort, da man die Ubeltheter richtet, Darumb

5 sein Creutz *5/6* gecreutzigt worden ist. Ist es eine gemeine Weise gewesen, das ein iglicher Ubeltheter seinen Galgen hat tragen müssen, So ist es eine grosse Unfreundligkeit *6/7* Wie *bis* sind] Wir in vnsern Landen gehen viel freundlicher vmb mit den Ubeltetern *7* Denn *fehlt* *8* nicht selbs den *10* Es *bis* auff] SOlchs aber ist von den Euangelisten darumb so eigentlich geschrieben, *11/12* viel die Erlösung von Sünden, gestanden vnd gekostet hat. Jhesus vnser Erlöser, wird *12* geschlagen] geheftet *12/13* als der ergeste Ubeltheter *fehlt*

R] alibi dicitur Rabenſtein, quod corvi libenter drauff ſitzen et edunt die leut drauff. Hie heiſt: zum Galgen, zu Erffurt: biſs auff den rabenſtein, Sicut quaelibet civitas habet suum germanicum, ſo ſol mans nhemen.

Die ſelb ſtat hat vol toter korper und pein gelegen, ideo vocatus. Ideo indicat Euangelista, ut non in privatum locum sit ductus Christus sed in vulgarem locum, ubi malefici occiduntur, ut videretur, das ers verdint het. Da iſts als von yhm gefallen. Si esset Propheta, ſo het yhn Gott da hin.

2 Erf 3 germanicum] ger⁄a ☉ *was auch* = germanum *sein kann* nhemen] nhe-nen 5 indicat *c in* indicet *darüber* scribit vt

P¹] das viel Todtenköpffe oder Scheddel da lagen. Wir heiſſens an Galgen gefüret.

das viel Köpffe und Scheddel von todten Cörpern und Beinen da gelegen ſind. Wir hie zu Wittenberg heiſſens unter dem Galgen. [P²

P¹·²] Anderswo heiſſet man es den Rabenſtein, darumb das die Raben darauff ſitzen und da ſelbs die todten Cörper freſſen. Summa, Es iſt die Richtſtat geweſt, Hie zu Wittemberg heiſſts zum Galgen, zu Erffurd heiſſts an Rabenſtein. Wie nu eine jede Stad ſein eigen Deudſch hat, alſo ſol man den Ort nennen. Die Jůden haben es genennet Scheddelſtet, darumb das der Ort voll todter Cörper und Beine pfleget zu ſein. Solchs ſchreibet der Euangeliſt darumb, das er anzeige, das Jheſus nicht an einen ſonderlichen heimlichen Ort gefüret ſey, Sondern an den gemeinen offentlichen Ort, da man die andern Ubeltheter umbbracht hat. Und haben die Hohenprieſter ſolches darumb gethan, das es beſte gröſſern ſchein hette und dafür angeſehen würde, als hette er den tod wol verdienet und geſchehe jm recht und můſſte ſeine Straffe leiden wie ein ander Ubeltheter. Da iſt alles Volck von jm gefallen. Denn da haben die Hohenprieſter geſaget: Were dieſer ein warhafftiger Prophet, ſo lieſſe jn Gott an dieſen Ort nicht komen, Weil er aber hieher kompt, ſo achtet Gott ſein nicht und iſt keine hoffnung mehr an jm. Mit ſolchem geſchrey haben ſie viel Leute von Chriſto abgekeret.

Was aber dis Stůck, das Chriſtus auſſer der Stad an der Scheddelſtet getödtet iſt, für ein Geheimnis hat, zeiget die Epiſtel zun Ebreern an Cap. 13. mit dieſen Worten: Welcher Thierer Blut getragen wird durch den Hohenprieſter in das Heilige für die Sůnde, Derſelbigen Leichnam werden verbrand auſſer dem Lager. Darumb auch Jheſus, Auff das Er heiligte das Volck durch ſein eigen Blut, hat Er gelidden auſſen vor dem Thor. So laſſet uns nu zu Jm hinaus

Hebr. 13, 11–14

12 drauff 13 vnd die Todtencörper daſelbs freſſen. In Summa, 14 geweſen Hie zu *bis* an Man heiſſe es auch, wie man wölle, am Galgen, oder am. 15 nu *fehlt* ſein] jr 17/18 ſein. DEr Euangeliſt drůckt ſolchen Namen eigentlich aus, das er anzeige, Jheſus ſey nicht 19 ſey *fehlt* 20/21 Vnd die Hohenprieſter haben Jn an dem gemeinen vnd gewönlichen Ort, Da die Mörder vnd Vbeltheter ſind vmbbracht worden, creutzigen laſſen, Das es 23 abgefallen Denn *fehlt* 24 geſagt 25 hieher an die Scheddelſtet kömpt 26 mehr *fehlt*

R] Greci Cranium, Calvaria, nam qui huc veniebat, da war kein spes. Non habent gnug dran, quod portat suam crucem und an die gemein gericht sthet, Sed geben im zwei gesellen, ut reputetur inter latrones, et hic completur scriptura. Marc. 15, 28
Illi duo fuerunt strassenreuber, morder, ubeltheter, qui gerichtet werden rota
5 vel gladio, quia zu brechen landfried ideo rei mortis. Tales fuerunt illi duo, auffertur cum illis, mus Christus gecreutzigt werden et hoc non solum sed in

5 zu‖brechen 6 gecreutzigt] ge X:

gehen auſſer dem Lager und ſeine Schmach tragen. Denn wir haben hie kein [P²
bleibende ſtat, Sondern die zukünfftige ſuchen wir.

P¹] WEiter ſaget der Euangeliſt, Das
10 ſie mit Jheſu zwene andere gecreutziget haben auff beiden ſeiten, Jheſum aber mitten inne.

ALda creutzigten ſie Jn und 19, 18
mit Jm zween ander auff beiden Seiten, JHEſum aber mitten inne.

P¹·²] Sie haben nicht gnug daran, das Jheſus ſein eigen Creutz treget und an der gemeinen gewönlichen Gerichts ſtat gecreutziget wird, Sondern geben jm
15 auch zwene Geſellen zu, auff das die Schrifft erfüllet würde. Wie die andern Euangeliſten aus dem Propheten ſagen: Er iſt unter die Ubeltheter Marc. 15, 28 Luc. 22, 37
gerechnet. Dieſe zwene ſind geweſen Straſſenreuber, Mörder und Ubeltheter,
welche man zu richten pfleget mit dem Rad oder Schwerd. Denn ſie
20 zubrechen den gemeinen Landfrieden wider ordentliche Oberkeit, ſo den Landfrieden ſchützet und ſchützen ſol. Darumb ſind ſie des Todes ſchüldig. Solche Auffrhürer und Landfried=
25 brecher ſind dieſe zwene, mit denen mus Chriſtus gecreutziget werden.

welche man bey uns pfleget mit dem Rad zurichten. Denn ſie zubrechen den gemeinen Landfrieden. Darumb werden ſie durch die ordentliche Oberkeit, welche den Landfrieden ſchützet und ſchützen ſol, mit dem Rade, das auff der Straſſen gehet, wider zubrochen, weil ſie des Todes ſchüldig ſind. Sölche Auffrhürer und Landfriedbrecher ſind dieſe zween auch geweſen, mit denen Chriſtus gecreutziget wird.

UNd nicht alleine das, ſondern er
30 mus auch mitten jnne ſtehen und dieſe zwene Mörder auff der ſeiten haben als der ergſte Auffrhürer und Ubeltheter:

UBer das mus er mitten inne ſtehen und dieſe zween Mörder auff ſeiner Seiten haben, einen zur Rechten, den andern zur Lincken, als were er der ergſte Auffrhürer und Ubeltheter. Er mus mitten zwiſchen
35 jnen erhaben ſein, Als were Er jr Heerfürer und Fürgenger geweſen, Wie Judas ein Fürgenger war ſeiner böſen Rotte. Hetten ſie es noch erger und ſchendlicher machen

wo ſie es noch erger hetten machen
können, würden ſie es one allen zweivel

13 genüge 14 gewönlichen‖ abſcheulichen 15 (ebenso 17) zween 15/17 auff bis gerechnet] Die mit Jm gecreutziget werden

R medio ut possimus: Si hettens noch erger machen, fecissent. So gifftig ist Satan et sui, ut non solum contenti Christum contemnere sed auff ergst ut putant. Pilatus hats nicht befolhen, ut in medio. Hoc fecerunt milites zu ehren und dienst pontificum, qui libenter vident und aus neid sie angeben. Videtis, wies unserm herr ghet, sic et nobis, nisi quod collum nondum her- halten. Tamen multi fecerunt. 'Medium.' Alii Euangelistae, quod sitierit

1 po/ſi9 *4* pontificum] pōt

P[1.2] gethan haben. So gifftig böse ist der Satan und die seinen, das Er nicht gnüge hat, das Christus gecreutziget wird, sondern machts auch auffs ergste als Er kan. Pilatus hats nicht befolhen, das man jn mitten inne zwischen den Mördern creutzigen solte. Die Kriegsknechte thun das den Hohenpriestern zu ehren und dienst, Welche solchs gerne gesehen haben, als die es one zweivel aus bitterm neid und hass also angegeben haben.

DAs ist uns zu Trost fürgeschrieben, [P2 Auff das wir uns nicht schrecken lassen, wenn wir umb Christus willen von der Welt schendlich gehandelt werden. Zwar jtzt gehet es uns auch also, wie es Christo gangen ist. Man handelt uns

P[1] Sihe nu, wie es unserm HErrn Christo gehet, also gehet es uns jtzt auch. Man handelt mit uns auffs allerergeste, und feilet nichts denn das wir den hals noch nicht her- halten. Wiewol viel der unsern jren Hals her gehalten haben und noch herhalten, die von unsern Widersachern umbbracht sind und noch teglich umbbracht werden.

umbbracht werden. Da wils von nöten sein, das wir Christum am Creutz an- schawen und an Jm lernen Gedult haben.

Marc. 15, 28 Jes. 53, 12 S. Marcus schreibet, Die Schrifft sey da erfüllet Die da saget, Er sey unter die Ubeltheter gerechnet. Diese Wort nimpt er aus dem Propheten Jsaia Cap. 53. Als wolt er sagen, Gottes Verheissung und der Propheten Weissagung hetten nicht können erfüllet noch unser Erlösung volbracht werden, Wenn Christus nicht zwischen zweien Mördern were gecreutziget worden. Er hat müssen der gröffest Sünder werden für uns und unser Sünde tragen, Auff das wir durch Jn erlöset und selig

2. Cor. 5, 21 würden. Wie auch S. Paulus sagt 2. Corinth. 5. Er hat den der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, Auff das wir würden in Jm die Gerechtigkeit die für Gott gilt.

19, 19—22 PJlatus aber schreib eine Uberschrifft und setzte sie auff das Creutze, und war geschrieben: Jhesus von Nazareth der Jüden König. Diese uberschrifft lasen viel Jüden. Denn die

8/9 ergste als] gifftigste *9* hats vielleicht nicht *10* das] solchs *11/12* ehren *bis* zweivel] wolgefallen. Dieselbigen habens gern gesehen, Habens auch on zweiffel *12* haben *fehlt* *20* allerergste

R] et acetum. Non est homo, qui sic bitter ut adversarii Euangelii: est odium diabolicum, latronibus werdens an zweifel geben haben unum pecher cum vino, huic autem acetum ſtad des weins et non satis sed gal vel fex mit, das noch bitter quam kelhals et colloquint fecissent. Pendet ut latro, fur, ſchalck, seditiosus, morder, qui in terris non sit peior repertus, da mus das unſchuldige lemmlein. Nobis gilts, haec peccata nostra sunt und liegen uns auff dem hals. Nam multi latrones salvantur ut alter latro. 'Scriptum: Iesus.' 19, 19

3 acetum] ace *oder* an *4* ſchal

P[1.2]] ſtete war nahe bey der Stad, da Jheſus gecreutziget iſt. Und es war geſchrieben auff Ebreiſch, Griechiſch und Latiniſche Sprache. Da ſprachen die Hohenprieſter der Jůden zu Pilato: Schreib nicht 'der Jůden Kónig', ſondern das Er geſaget habe: Ich bin der Jůden Kónig. Pilatus antwortet: Was ich geſchrieben habe, das habe ich geſchrieben.

DJe andern Euangeliſten melden allhie, das ſie Jheſu an der Scheddelſtat Eſſig haben zu trincken gegeben mit Gallen vermiſchet. Damit haben ſie abermal angezeiget, das kein Menſch auff Erden ſo bitter und giftig ſey als die Widerſacher des Euangelij. Summa, Es iſt kein menſchlicher, ſondern lauter teufeliſcher Haſs bey jnen. Den andern zween Mórdern werden ſie one zweivel haben ein Becher mit Wein gegeben, wie Prover. 31. ſtehet: Gebet ſtarck getrencke denen die umbkomen ſollen, und Wein den betrůbten Seelen, das ſie trincken und jres Elendes vergeſſen und jres Unglůcks nicht mehr gedencken. Aber Jheſu geben ſie an ſtat des Weins Eſſig zu trincken und haben nicht gnug daran, ſondern vermiſchen den Eſſig mit Gallen wie S. Matthęus ſaget, oder wie S. Marcus ſaget mit Myrren, das noch bitterer iſt. So ſie jm Kellershals und Colochint hetten geben kónnen, hetten ſie es one zweivel gerne gethan. Spr. 31, 6.7 Matth. 27, 34 Marc. 15, 23

SO wird nu Chriſtus gecreutziget und henget am Creutze als der ergeſte Dieb, Schalck, Auffrhůrer und Mórder der je auff Erden komen iſt, Und mus das unſchůldige Lemlin Chriſtus frembde Schuld tragen und bezalen. Denn es gilt uns, Es ſind unſere Sůnde, die ligen jm auff dem halſe. Wir ſind ſolche Sůnder, Diebe, Schelcke, Auffrhůrer und Mórder. Denn ob wir ſchon nicht alle ſo grob mit der That heraus faren, So ſind

8 gecreutzigt *13* hab *(beidemal)* *14* HJe melden die andern Euangeliſten, das *15* -ſtet Eſſig mit Gallen vermiſcht haben zu trincken gegeben. Damit *16* angezeigt *17* als des HErrn Widerſacher vnd ſeines Euangelij Feinde. Jn Summa *19* on zweiffel mit Wein] Weins *20* Gebt ſtranck Getrenck *23* genůge an dem, Sondern *24* S. *fehlt* ſagt Oder geben jm Myrrhen im Wein, wie Marcus ſagt, welchs noch *25* So] Hetten hetten *fehlt* *25/26* kónnen, vnd Jn erger wiſſen zumartern, So hetten ſie es nicht vnterlaſſen. *27* Da hengt nu Chriſtus am Creutz, mitten zwiſchē zweien Mórdern, als der *28* ergſte Mórder vnd Auffrhůrer, *29* Lemblin Chriſtus *fehlt* *29/30* vnd fůr andere bezalen. Das gilt nu vns, Deñ vnſer Sůnde ligen Jm *31* Mórder, vñ Auffrhůrer *32* eraus

R] Pulcher mos, qui mihi placet, streng ernstlich gerechtigkeit habuerunt gentiles, sed haben ernst fein hendel: antequam quis iudicatus, prius accusatus, non hingericht indicta causa, sed raum sich zu verantworten et hoc fein, loblich wars: qui iudicabatur, in sua cruce, Galgen habebat tabulam, in qua scriptum, quid verwircket het, ut quisque intelligere posset quid egisset, ut indicarent non simplicem rem menschen abthun et auferre vitam, quam non possumus reddere.

6 vitam] v 6/7 poſſ—9

P[1. 2]] wir doch solche für Gott. Da komet nu Christus an unsere stat und treget unsere Sünde und bezalet sie, auff das uns durch jn geholffen werde. Denn so wir an jn gleuben, werden nicht alleine wir die wir die groben eusserlichen Sünde meiden, durch Christum selig, Sondern

P[1]] auch die jenigen so in die groben eusserlichen Sünde fallen, werden selig, so sie rechtschaffene Busse thun und an Christum gleuben. Denn viel Mörder selig werden, wie die Historien der Passion zeuget, das der rechte Schecher sey bekeret und selig worden.

auch die in grobe eusserliche Sünde gefallen sind, werden selig, wenn sie rechtschaffene Busse thun. Wie wir sehen, das viel Diebe vom Galgen und viel Mörder vom Rabenstein durch den erhöheten Christum am Creutz gen Himel komen und selig werden, Und der rechte Schecher bekeret und selig worden ist. [P[2]

DAs aber Pilatus eine Uberschrifft schreibet und setzet sie auff das Creutze, das ist eine feine schöne weise und gewonheit gewesen, so mir seer wol gefellet. Die Heiden haben ein fein gestrenge ernst Gericht gehalten, haben die Sache mit ernst gehandelt: ehe man jemand Gerichtet hat, hat er zuvor müssen angeklaget werden. Sie haben die Leute nicht hin gerichtet unverhörter Sachen, Sondern jnen raum gelassen sich zuvorantworten, oder das sie ordentlicher weise uberzeuget würden und sich nicht verantworten köndten. Solchs ist fein und löblich an den Römern. Darnach war das auch fein und löblich: wer gerichtet ward, der hatte auff seinem Creutz oder Galgen eine Tafel, daran geschrieben stund was er verwircket hette, auff das im peinlichen Gerichte öffentlich gehandelt würde und jederman erkennen köndte was er gethan hette. Damit haben sie angezeiget, das es nicht ein schlecht geringe ding sey einen Menschen abethun und jm das Leben nemen das man jm nicht widergeben kan. Darumb haben sie nicht allein für Gerichte durchs Urteil ausgeruffen was ein jeder verwircket hette, Sondern

8 kompt vnser und *fehlt* 9 sie] für vns 9/11 werde. Wenn wir nu an Jn gleuben, So werden nicht allein die, so grobe eusserliche 20/21 vnd auffs Creutz setzet, Das 21 schöne *fehlt* so] welche sehr 22 Heiden] Römer strenge 23 solche Sachen 25 Sondern die Anklage gehöret, vñ jnen zuuerantwortē 26 das] habē würden und] das sie 26/27 nicht haben verantworten können. Sölchs 27 war] ist 29 verwirckt hatte 31 künde 33 welchs man 34 verwirckt hat

R] Non solum fur gerecht aufgeruffen durchs urteil sed etiam mit schrifft, ut nemo opus haberet quaerere, qua re gerichtet. Sie hie, ibi gericht wird er, quod ist rex Iudeorum, hoc eius schuld, peccatum, missetat. Pilatus wust wol anders, noch hielt er gleich wol die brauch und gewonheit des romischen rechts, tamen sinit proclamari et scribit propter eius unhorsam und auffrhurs ubelthat. Da mit wil sich der schalck Pilatus noch beschonen, quod 'Est rex Iudeorum', das ist sein sund. Sic hodie scribitur ubers creutz, wiewol der titel zu ehren ist worden ut crux et mors, tamen ipsi fecerunt hoc

P[1.2] auch durch Schrifft auff eines jeden Creutze kund gethan eines jeden schuld und mishandelung, das niemand lange dörffte fragen, warumb er gerichtet were. Also geschichts hie auch, das Pilatus eine Uberschrifft setzet uber des

P[1] HErrn Creutze.

ES wird aber Christus darumb gerichtet, das er ist der Jůden König, das hat můssen seine Schuld, Sůnde und misethat sein.

Nu wusste es Pilatus wol anders,

Dennoch helt er gleich den brauch und gewonheit des Rômischen Rechts und lesset durchs Urteil ausruffen und in der Uberschrifft schreiben, das Jhesus umb ungehorsams und Auffrhurs willen gecreutziget sey. Damit hat sich der schalck Pilatus wöllen beschônen, als habe er Jhesum nicht one Schuld und Ubelthat gecreutziget, und auch

das er den Jůden dieses aufflegete, das sie jren König gecreutziget hetten. So ist nu Christus der Jůden König one seinen willen, das ist one seine Sůnde. Also schreibet man noch heutiges tages uber das Crucifix 'Jhesus von Nazareth der Jůden König'. Wiewol nu der Titel zu ehren worden

HErrn Creutz, Und in solcher Uberschrifft P[2] meldet er was man Jm Schuld gibt.

ES lautet aber die Uberschrifft also: Dis ist Jhesus, der Jůden König. Das hat můssen seine Schuld, Missethat und Sůnde sein, damit Er den Tod verdienet hat. Er mus den Namen haben, Er sey ein Auffrhůrer wider den Keiser. Nu wuste es Pilatus wol anders, Denn er hatte des HErrn Antwort auff der Jůden Anklage gehôret für Gerichte, Dennoch wil er halten den Brauch und die Gewonheit des Rômischen Rechts, Lesset durchs Urteil offentlich ausruffen Und in der Uberschrifft auffs Creutz schreiben, das dieser Jhesus der Jůden König sey. Damit hat sich der schalck Pilatus wöllen beschônen, als habe er Jhesum nicht one Schuld und Ubelthat gecreutziget. Er hat dis zur Ursache des Todes Jhesu fürgewand sich zu entschůldigen und die Jůden mit dieser Aufflage zubeschweren, das sie jren König gecreutziget hetten.

OB nu schon solche Ursach des Todes JHEsu falsch und erlogen ist, Dennoch schreibet man heutigs tags uber das Crucifix 'Jhesus von Nazareth der Jůden König'. Denn dieser Titel, welcher Christo zu Unehren, Schmach und Schande zu

9 Creutz *10* lange *fehlt* hat dürffen *11* auch, Pilatus setzet eine Uberschrifft uber *28* beschonen on

R] maxima ignominia, quod voluit esse rex et seditiosus. Certe Romani sind
19, 20 fein leut geweſt und fein regirt. Da zu dicit 'Erat scriptum Ebraice'. Illo tempore erant multi Hierosolymis ex omnibus linguis praesertim his tribus, ut omnes viderent et audirent, quare crucifixus, ne fieret murmur in populo,

zu 2—395.5 Vides hic, quod M. Andreas Boch scripserit ex his chartis passionem Iohannis *sp r*

P¹] iſt, gleich wie das Creutz und der Tod Chriſti iſt zu ehren worden, doch habens die Jůden zur gröſten ſchmach und ſchande gethan, als hab er wollen Kônig ſein und auffrhůriſch wider den Keiſer gehandelt.

ſeinen Heubten am Creutz geſchrieben wird, iſt nu zu Ehren worden. Gleich wie ſein Tod, welcher ein ſchendlicher, ſchmehlicher und ergerlicher Tod war, nu zu Ehren worden iſt Und Chriſtus einiger Sieg und Triumph iſt für ſeine Chriſten wider Sůnd, Tod, Teuffel und der Hellen Pforten. Alſo iſt dieſer Titel zu ſolchen groſſen Ehren komen, das nichts heiligers noch unſchůldigers iſt denn dieſer Titel, Und wer nicht unter dieſem Titel iſt, Der iſt verdampt. [P²

Jůde heiſſt ein Bekenner, Danckſager, Lober, Das iſt ſôlcher Menſch der da bekennet, was er guts empfangen hat. Wenn wir nu Chriſtum bekennen, loben und preiſen, Seine Werck, ſeine Weißheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit und Krafft rhůmen, Und uns ſelbs mit unſern Wercken, Weißheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit und Krefften für nichts halten, So ſind wir rechte Jůden. Und uber ſolche Jůden, die ſich durch jre eigene Wercke nicht rechtfertigen, Sondern jre Gerechtigkeit mit S. Paulo für Dreck achten und in Chriſto erfunden werden, iſt Chriſtus Kônig. Ob wir ſchon umb ſolches Bekentnis willen als Auffrhůrer in der Welt geſcholten werden, So ſôllen wir Chriſten dennoch uns unter dieſen Titel gern geben. Denn Chriſtus auch unſchůldiglich als ein weltlicher Kônig, das iſt Auffrhůrer wider den Keiſer geſcholten iſt worden. Aber dieſe Schuld und Lůgen iſt nu verwandelt in eitel Unſchuld und Warheit. Wir machen ein Ernſt aus dem Titel. Aber Pilato iſt es ein Spot, Der ſchreibet ſolchen Titel Chriſto zur Schmach und ſich damit zubewaren, Auff das er nicht dafůr geachtet werde, als hab er Im unrecht gethan.

P¹·²] ES wird auch die Uberſchrifft auff dem Creutze geſchrieben auff Ebreiſch, Griechiſch und Latiniſche ſprache. Denn zu der zeit waren viel frembder Leute zu Jeruſalem, welche komen waren auff das Oſterfeſt aus allerley ſprachen, Sonderlich aber aus dieſen dreyen ſprachen. Darumb ſchreibet Pilatus den Titel in dieſen dreien ſprachen, auff das jederman die urſach

29 DJe Vberichrifft aber, vnd Titel auff dem Creutz, wird geſchrieben *30* Sprache. Das thut Pilatus auch nicht on ſonderliche Vrſache. Zu der zeit *31* Jeruſalem, Jůden vnd Jůdengenoſſen, Griechen, vnd Außlender von Rom, welche *32* aber waren dieſe drey Sprachen am gemeineſten. Aus der Vrſach ſchreibet *33* Titel auff dieſe drey auff *fehlt* die urſach *fehlt*

R] quasi non culpam haberet. Den titel konen die Juden auch nicht lassen gut sein, Iesus Nazarenus liessen sie bleiben, sed rex Iudeorum des schemten sie sich. Denn sie furchten sie[1], das sie wurden horen: Vester der rex ist gecreutzigt, gespist und gerabbrecht. Sed: sic scribe: dixit i. e. tam praesumptuosi et maliciosi: den titel gunnen sie yhm nicht gantz. Pilatus erat probus vir: sicut scripsi so sol bleiben. Sic Iohannes indicat, quod ille titulus sol bleiben non propter Pilatum. Quid titulus significat, alio tempore dicetur.

2 schemten *oder* scheuten 4 *über* Sed *steht* non *über* sic *steht* d [= dicunt] 7 titulus *über* (Pil)

[1]) = sich

P[1.2]] sehen, lesen, hören und verstehen könne, Warumb Christus gecreutziget sey, das nicht ein gemürmel im volck werde, er sey gecreutziget und hab doch keine

P[1]] Schuld des todes an jm.

Schuld des Todes an Jm. So mus nu P[2]
Christus den Titel und Namen haben
für der Welt und jren Kindern. Aber
für Gott und für Gottes Kindern ist er
ein König der Ehren.

Diesen Titel können die Jüden auch nicht lassen gut sein. Die ersten zwey wort 'Jhesus von Nazareth' lassen sie unangefochten und bleiben, Aber das geschrieben ist 'Jhesus von Nazareth der Jüden König', des schemen sich die stoltzen Heiligen. Denn sie fürchten sich, das sie hernach hören müssen: Warumb ist ewer König gecreutziget, gespisset und gerabbrecht?

stoltzen zarten heiligen. Die Schmach
wollen sie nicht leiden, Das man jnen
auffrücke und sage: Ey, Welch einen feinen
König habt jr Jüden? Ewer König ist
gecreutziget, gespisset und geradebrechet.
Weil sie nu den Auffruck nicht haben
wöllen, So sprechen sie zu Pilato:

Darumb sprechen sie zu Pilato: Schreib nicht 'Jhesus von Nazareth der Jüden König', Sondern schreib: Jhesus von Nazareth hat gesagt, er sey der Jüden König.

SO gar vermessen, stoltz und verbosset sind sie, das sie jm auch den Titel nicht gantz gönnen. Aber Pilatus ist ein Römischer Man und wil umb jren willen den Titel nicht endern. 'Was ich geschrieben hab, spricht er, das hab ich geschrieben', als wolt er sagen: Ich kan nicht einem jeden Narren ein newe Uberschrifft machen, wie der Titel ein mal geschrieben ist, so sol er bleiben. Also mus des HErrn Titel auff dem Creutz gantz bleiben nicht aus Pilati vorsichtigkeit, Sondern aus Gottes schickung, Darumb das dieser Titel Christo allein gebüret.

Nicht aus Pilati Fürsichtigkeit oder Beständigkeit, Sondern aus Gottes Schickung. Denn dis ist der rechte Titel, Der Christo

8 könne] möge Christus] dieser Jhesus 9 das] Damit im| vnter dem werde, Als sey er getödtet, vnd sey doch keine 15 Jüden] stoltzen, hoffertigen Junckern 17 geschrieben] dabey geschrieben Jhesus von Nazareth *fehlt* 28 Man, bleibet beständig vnd fest auff seinem schreiben, vnd wil 31 Narren] eigensinnigen Kopff eine machen, nach seinem gefallen. Wie 33 Pilato P[2]

eigentlich gebüret. Er ist und wil sein [P2
der Jüden König. Und wer unter diesem
Könige sein wil, Der mus sein ein Jüde,
ein bekenner, Lober und Danckſager. Viel
haben sich mit diesem Titel des morgens
gezeichnet und gesegenet. Nu sind die
Wort an jnen selbs gut. Aber der Miß-
brauch, das man ein Abgot draus ge-
macht hat, ist böse. Die wort wöllen
recht verstanden und gegleubet sein, Das
ist jr rechter Brauch. Davon sol zu
ander zeit mehr gesagt werden.

P1] Was aber der Titel geistlich bedeutet, gehört nicht hieher, sondern sol zu ander zeit gesaget werden.

HJe enden sich die Predigten des Mans Gottes D. M. L. So er Anno 1528 und 1529 uber die Passion gethan hat. Was weiter folget, ist anderswo her genomen, Wie nechst folgend Scholion ausweiset.

P1. 2] 19, 23—24 DJe Kriegsknechte aber da sie Jesum gecreutziget hatten, namen sie seine Kleider und machten drey Teil, einem iglichen Kriegsknechte ein teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewircket durch und durch. Da sprachen sie unternander: Lasset uns den nicht zu teilen, sondern darumb loſſen, Wes er sein sol. Auff das erfüllet würde die Schrifft die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich geteilet und haben uber meinen Rock das Los geworffen. Solchs theten die Kriegsknechte.

*DA macht S. Johannes einen seer vleissigen text von des HErrn

* *Am Rande:* Diese folgende auslegung ist aus einer Predigt D. M. L. die er am Osterabend anno 1.5.29. gethan hat, genomen.

Christi Rock und kleidern und sagt, das die Kriegsknechte, so Christum creutzigten, seine Kleider zutrennet und unter sich geteilet haben, seinen Rock aber haben sie unzutrennet gelaſſen und darumb gespielet. Solche Historien wirfft der Euangelist hie mit ein vor des HErrn abschied, so es doch scheinet, das es nach des HErrn abschied geschehen sey. On zweivel thut er solchs umb der geistlichen Deutung willen, wie er denn auch die Schrifft einfüret und spricht, das die Schrifft

gecreutziget, seine Kleider zertrennet und unter sich geteilet und einem jglichen ein Teil gegeben haben. Den Rock aber haben sie unzertrennet gelaſſen, gespielet und Mal oder Unmal darumb geworffen. Solche Geschicht wirfft er hie mit ein vor des HErrn Abschied, So es doch scheinet nach des HErrn Abscheid geschehen sein, Und handelt solche Historia auff zweierley Weise. Erstlich füret er ein die Schrifft und wil mit dieser Geschicht

11 sol *fehlt im Texte, das Versehen ist aber in der* Correctur *am Schlusse berichtigt* P1 *13/15* HJe *bis* ausweiset *fehlt* *17* drey] vier *19* ungenecet *25* ein sehr *26/27 Die Randbemerkung fehlt* *28* Christi Kleidern, vnd Rocke, vnd

P[1] dadurch erfüllet sey die da saget: 'Sie haben meine Kleider unter sich
Ps. 22, 19 geteilet' etc. Psal. 22. Doch vergisset er auch nicht der Historien, wie er dieser geschicht beschleusst und spricht:
P[1. 2] Solchs theten die Kriegsknechte. Als solt er sagen: Es waren rechte verwegene gesellen, die solchen thurst und mutwillen an dem unschuldigen Man ubeten. Wir wollen die geistliche Deutung itzt lassen anstehen und bey der Historien bleiben.

ein sonderlich Geheimnis und Geistliche [P[2]
Deutung anzeigen. Darnach lesset er die Geschicht für sich selbs bleiben und spricht zum Beschlus:

DJe Geistliche Deutung verstehe ich also. Christus Kleider und Rock ist die heilige Schrifft, welche Christus angezogen hat und darinne er sich sehen und finden lesset. Denn die gantze Schrifft des Alten und Newen Testaments hat nichts anders in sich denn Christum, Wie Er selbs spricht Johan. 5. 'Suchet in der Joh. 5, 39
Schrifft, denn jr meinet, jr habt das ewige Leben drinnen, Und sie ists die von mir zeuget.' Die Kriegsknechte, welche Christus Kleider unter sich teilen und umb seinen Rock spielen, sind aller Rotten, Ketzer und falscher Lerer Fürbilde. Dieselben haben diese zwey Stück an sich. ERstlich teilen sie sich in Christus Kleider, zu reissen die heilige Schrifft durch jre falsche Glossen, das Christus nicht mehr darinne erfunden wird, und trennen sich mit der zurissenen Schrifft in mancherley Glauben, Irthum und Wahn. ZUm Andern Weil der Rock ungeneet ist, von oben an gewircket durch und durch, Das ist Weil die Schrifft in einander dermassen gefasset ist, das sie sich nicht allwege trennen noch teilen lesst, Wie Christus spricht Johan. 10. 'Die Schrifft kan nicht gebrochen werden', So lassen sie die Joh. 10, 35
Schrifft unzurissen bleiben, Spielen aber und losen darumb, wes sie sein sol, Lencken, dehnen und zwingen die Schrifft auff jren Sinn und Verstand, und ein jeder wil die gantze Schrifft haben, Doch durchs Los und Würffelspiel.

DAs ist aller Ketzer und falschen Lerer Art, das sie Christus Kleider unter sich teilen und umb seinen Rock losen, Die heilige Schrifft zureissen und mit der Schrifft würffelspielen. Welche die heilige Schrifft zureissen, Dieselben kan menschliche Vernunfft wol erkennen das es Narren sind. Aber die mit der Schrifft Würffelspielen, sind die rechten Gesellen welche den gröbsten Schaden thun. Denn sie lassen die Schrifft gantz bleiben, Deuten aber und dehnen sie anders denn sie Christus geredt hat. Daher hat die Schrifft endlich den Namen bekomen, das sie heisst ein Ketzerbuch, als daraus alle Ketzerey entsprungen, weil alle Ketzer sich mit der Schrifft behelffen.

DJe ersten machen ein zurissen Netz aus der Schrifft, das sie matt und untüchtig wird wider den Teuffel und seine Lügener zustreiten. Die andern behalten die Schrifft gantz, Aber also das sie nicht mehr Christus Rock, Sondern der Ketzer eigen sein mus, für den Teuffel und seine Lügener zustreiten wider Christum. Sie wandeln die Schrifft aus den natürlichen Worten und Sinn in jre Wort und

6 solt] wolt

Sinn, Das die Schrifft nicht mehr Christus Wort und Sinn sey, Sondern der [P2
Ketzer Wort und Sinn. Denn sie fallen mit jrer Vernunfft in die Schrifft,
Schepffen vorhin einen Dunckel, Und wenn derselb jnen gefellet, So unterstehen
sie sich die Schrifft auch darauff zu zwingen, Und weil sie von jrer gefasten
Meinung ein gemalet Glas haben für den Augen, So müssen denn die Wort der
Schrifft auch heissen, was sie gedencken.

Für diesen, welche die ergesten und fehrlichsten sein, warnet Sanct Paulus
Eph. 4. 14 Ephe. 4. und sagt, Das wir nicht mehr Kinder seien und uns wegen und wigen
lassen von allerley Wind der Leren durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey,
Damit sie uns erschleichen zu verfüren. Kybia heisst Würffelspiel oder Spitz-
büberey. Denn gleich wie die Spitzbuben die Würffel meistern, das sie tragen
müssen was sie wollen, Also Würffelspielen die Rotten und Ketzer mit der heiligen
Schrifft, zwingen sie auff jre gefassete Meinung, das sie bedeuten mus was sie
wollen. Panurgia heisst Teuscherey oder Genckeley. Gleich wie die Lotterbuben
und Genckeler die Leute blenden und teuschen und jnen offt Pferdedreck für einen
schönen Apffel ins Maul geben, Also machen die Ketzer und falschen Lerer den
Leuten eine Nasen, das sie nicht anders meinen, sie haben die Göttliche Warheit
und Gottes Wort, So sie doch nur des Teuffels Lügen und Menschen Wort haben.
Und das ist die Geistliche Deutung dieser Geschicht nach meinem Verstand.

P1.2] NAch der Historien zu reden ist durch dis fürnemen der Kriegsknechte
angezeiget, wie sicher, bestendig und fest die Leute faren welche Christum
creutzigen. Diese Kriegsknechte faren

P3] also mit des HErrn Kleidern, als were er ein Schalck und Mörder. | so sicher mit dem HErrn, als were er weniger denn der ergeste Schalck und Mörder.

Sie teilen seine Kleider unter sich und spielen umb seinen Rock, lachen, jauchtzen
und spotten zum Zeichen, als haben sie Jn nu gantz und gar vertilget und aus-
gerottet. Gleuben nicht, das Er von den todten wider aufferstehen werde, Furchten
sich auch nicht, das Gott jren Mutwillen rechen und strassen werde. Sind frölich
und guter ding, als haben sie es wol ausgericht.

399,12 ff. Das ist der Gottlosen Art, das sie blutsicher und frech sind und on alle
Ps. 10, 3. 4 ff. Scheu freveln, Wie geschrieben stehet Psal. 10. 'Der Gottlose rhümet sich seines
Mutwillens'. Item: 'Der Gottlose ist so stoltz und zornig, das er nach niemand
fraget, Jn allen seinen Tücken helt er Gott für nichts, Er feret fort mit seinem
Thun jmerdar. Deine Gerichte sind ferne von jm. Er handelt trötzig mit allen
seinen Feinden, Er spricht in seinem Hertzen: Ich werde nimermehr darnider
Ps. 94, 6 ff. ligen, Es wird für und für keine Not haben'. Und Psalm 94. 'Widwen und
Frembdlinge erwürgen sie und tödten die Waisen Und sagen: der HERR sihets
399,14 f. nicht Und der Gott Jacob achtets nicht'. Ein rechtschaffener Christ ist voll Furcht,

20 Was die Historia anlanget, ist durch diese That der 21 sicher *fehlt* Leute in jrer Vermessenheit vñ Sicherheit faren

voll Schreckens und Zappelns und kans mit seinem Thun zu keiner Sicherheit bringen. Aber die Gottlosen sind wie ein Demand, saren fort mit jrem Thun on Furcht und Schew, Sorgen nicht, ob jemand jr böse Wesen rechen werde, Sondern gehen schlechts sicher und frech dahin, als sey es alles vergessen ewiglich. P²

P¹| Solche sicherheit ergert aus der massen seer die schwachgleubigen. Zu unser zeit ists zumal ergerlich und schweer, das die Rottengeister so trotzlich reden, als weren sie jrer sachen also gewis, das sie auch dürffen schweren und trotz bieten mit dem Jüngsten Gericht Gottes: das ist die art der Gottlosen, das sie blutsicher und frech sind und on alle schewe freveln. Ein rechtschaffener Christen ist voller furcht, zappelns und schreckens und kans zu solcher sicherheit nicht bringen. Aber die Gottlosen sind wie ein Demand, haben keine furcht noch schewe, sorgen nicht, ob jemand jr böse wesen rechen werde, sondern schlechts sicher und frech dahin gegangen, als were es alles vergessen ewiglich, Psal. 10. und 94.

398, 31 f. 398, 39 Ps 10, 3 ff. Ps 94, 6 f.

SOlchs ist allhie angezeiget nach der Historien, auff das wir uns an der Gottlosen Künheit nicht ergern auch nicht darnber kleinmütig werden.

Sólche der Gottlosen Sicherheit ergert aus dermassen sehr die schwachgleubigen. Es ist zumal ergerlich und schweer, das unsere Rottengeister und Schwermer, Die sich auch zu unser zeit in Christus Kleider teilen und umb seinen Rock mit Würffeln spielen, so sicher faren. Sie schreiben und reden trotziglich Und sind in jrem Sinn jrer Sach also gewis, das sie sich hoch vermessen, thewr schweren, Ja uns auch Trotz bieten thüren mit dem Jüngsten tag und strengen Gericht Gottes. Bey denen ist Christus zu grund ausgerottet, das sie für grosser Sicherheit nicht gleuben, das Er sich an jnen rechen und sie straffen könne.

DA ist uns der Kriegsknechte Exempel fürgeschrieben zu Trost, das wir uns an der Gottlosen Künheit nicht ergern noch uber jrer Sicherheit kleinmütig werden söllen. Ob sie schon eine zeitlang sicher daher faren, als were kein Gott Der es sehe und richte, So finden sie doch endlich jren Richter Der es straffet. Wir

Als wir

P¹·²] gleuben an Jhesum Christum, das er kan und wil wider alle unsere feinde. weilen stecken, gleich als were kein Gott wölle, und scheinet fur unsern augen nichts anders, denn als seien wir gantz und gar verlassen,

unser HErr sey, welcher uns vertretten Aber was geschicht? Er lesst uns zu der sich unser annemen wölle. Da scheinets denn für unsern Augen, als weren wir gantz und gar verlassen, und wir beginnen zu zappeln und zagen. Widerumb unsere Widersacher werden deste sicherer und küner, spotten und lachen unser.

also das auch unser widersacher das gespötte und spiel draus treiben. Das thut den

DAs thut denn den

2 jrē 33 Aber *fehlt*

P1. 2] Christen aus der massen wehe, das sie bey und in sich selbs fülen, greiffen und sehen eitel furcht und zappeln, widerumb aber bey dem andern teil eitel sicherheit, trotz und festen mut. Aber wir müssens lernen gewonen. Christus am Creutze hat solchs selbs versuchen und erfaren müssen.

P1] Dennoch heissts: Alle ding wehren ein weile und alles hat seine zeit.

Es heisst aber: Alle ding wehren ein weile. Und wie Salomon sagt Ecclesiast. 3. Ein jglichs hat seine Zeit, Und alles fürnemen unter dem Himel hat seine Stunde: Weinen hat seine Zeit, Lachen hat seine Zeit, Klagen hat seine Zeit, Tantzen hat seine Zeit etc. Summa, diese Kriegsknechte sind aller sichern Leute figuren, furbilde und veter. P2 Pred. 3, 1. 4

19, 25–27 Es stund aber bey dem Creutze Jhesu seine Mutter und seiner mutter schwester Maria, Cleophas weib, und Maria Magdalene. Da nu Jhesus seine Mutter sahe und den Jünger dabey stehen den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib sihe das ist dein Son. Darnach spricht er zu dem Jünger: Sihe, das ist deine Mutter; und von der stund an nam sie der Jünger zu sich.

S Anct Johannes erzelet hie etliche Wort, die Christus geredt hat am Creutz. P2 Vorzeiten hat mans genennet die Sieben wort, Darumb das Christus Siebenmal am Creutz geredt hat. Johannes (wie seine Weise ist) lesset etliche Wort aussen welche die andern Euangelisten erzelet haben, Und erzelet die Wort welche die andern ausgelassen haben. S. Lucas erzelet das erste Wort welchs keiner aus den Euangelisten erzelet hat, Und beschreibet, wie Christus am Creutz sich unterwunden hat seines Priesterlichen Ampts, und nicht allein seinen Leib geopffert auff dem Altar des Creutzes, Sondern auch für die Ubeltheter gebeten, Wie der Prophet Jesaias Cap. 53. hat zuvor geweissaget. In dasselb Gebet schleusst Christus uns alle, auch seine Verfolger und Creutziger, und spricht: Vater, vergib jnen, denn sie wissen nicht was sie thun.

Jes. 53, 12 Luc. 23, 34

Uber diesem Gebet wird der Schecher zur Rechten beweget und dencket aus Erleuchtung des heiligen Geistes, Dieser Jhesus Ob er schon mitten inne als der ergeste Ubeltheter gecreutzigt ist, müsse mehr denn ein schlechter Mensch sein, Weil Er in so schweren manichfeltigen Leiden, Hohn und Schmach nicht allein die höchste Gedult beweiset, Sondern auch seinen Feinden die höchste Güte und Wolthat erzeiget und für sie bittet. Sehet derhalben an und straffet seinen Gesellen, den Schecher zur Lincken welcher auch Christum lesterte, Und thut ein schön herrlich Bekentnis am Creutz, darinne er seine Sünde und Missethat bekennet und des HErrn Christi unschuld preiset offentlich für aller Welt. Nach solchem Bekentnis keret er sich zu Jhesu und spricht: 'HErr, Gedencke an mich, wenn du in dein Reich komest'. Darauff spricht Jhesus abermal ein Wort: 'Warlich ich sage dir,

Luc. 23, 42 f.

1,2 fülen *bis* sehen] entpfinden *1* Creutz *12* In summa allen *14* Magdalena *26* gebetē

Heute wirstu mit mir im Paradis sein'. Sölchs beschreibet der Euangelist Lucas allein für den andern Euangelisten allen. [P²

DArauff mag nu folgen, das der Euangelist Johannes auch allein hie beschreibet, Wie Jhesus, als er am Creutz gehangen, seine Mutter befolhen hab seinem liebsten Jünger Johanni. Bey dem Creutz Jhesu, spricht er, stund seine Mutter und seiner Mutter Schwester Maria, Cleophas Weib. Dieser Cleophas ist der am Ostertage gen Emmahus gehet und dem Christus nach seiner Aufferstehung erscheinet sampt seinem Gesellen auff dem Wege, Luc. 24. Sein Weib Luc. 24, 18
Maria ist des HErrn Mutter Schwester Oder seine Mume, die sonst in den Euangelien genennet wird Maria Jacobi von dem Son. Cleopas ist jr ander Man, Jr erster Mann ist Alpheus. Sie ist der vier Kinder, des kleinen Jacobs, Simonis, Joses und Juda Mutter, welche unsers HErrn Brüder genennet werden, weil sie seiner Mutter Schwester Kinder sind. Maria Magdalena ist, welcher Christus am ersten erscheinet nach seiner Aufferstehung am Ostertage. Dieselb hat Christum sehr lieb, Darumb wird sie mit grossen Schmertzen jren lieben HErrn am Creutzen hangend geschawet haben.

UNter diesen ist auch gestanden des HErrn Mutter und das Leiden jres Sons geschawet mit sönderlichen Schmertzen und Hertzenleid. Hie wird erfüllet was der alte Simeon geweissaget hat, das ein Schwert durch jre Seele dringen würde. Sie mus sehen, das jr Son auffs schendlichste verspottet, verspeiet, zum Tode (als were Er der ergeste Auffrhürer und Mörder) verdampt und an Henden und Füssen durchnagelt am Creutz henget. Das wird jr Hertz seer gekrencket und gequelet haben, Sonderlich weil sie sehen mus, das jrem Son solchs alles widerferet von seinem eigen Volck, von seinen Vettern und Blutsfreunden, den Jüden, welche selbs Verrheter und Mörder worden und jren eigen Messiam und König verleugnen, verrhaten und ans Creutz schlagen. Es mus ein hartes Jungfrewlin gewest sein, das sie für Schmertzen nicht gestorben ist. Der heilige Geist hat jr Hertz erleuchtet und gestercket, das sie solchen Anblick und Jamer hat ertragen können. Andere Mütter weren dahin gesuncken und onmechtig worden, wenn sie hetten sehen und erfaren söllen das diese Mutter sihet und erferet, Aber wie gesagt der heilige Geist hat sie gestercket.

P¹·²] DEr liebe HErr Christus wil die Welt gantz und gar gesegnen und blos von jr scheiden. Er hat nichts mehr auff erden, weder geld noch gut, weder Rock noch Kleider, Sondern henget am Creutz blos, hat nicht da er sein Heubt hinleget, hat auch nicht eines fussesbreit von der

P¹] erden, darauff er stürbe, er ligt nicht auff einem bret, Sondern hanget frey in der lufft. Allein hat er noch seine Mutter und seinen lieben Jünger. Da

erden, da Er auff stürbe. Er ligt weder auff Stro noch auff eim Bret, Sondern henget frey in der Lufft. Er hat allein noch seine liebe Mutter und seinen lieben

32 DA wil nu der HERR die Welt gesegenen 33 blos] rein 33.34 geld bis Kleider] Kleider noch Rock 35 hinleget auch *fehlt*

P¹] scheidet er nu gantz und gar von der Welt und gibt seine Mutter auch hinweg und seinen liebsten Jünger der jm auff der brust lag im Abendmal. Solchs ist ein grosser schmertz,

Jünger. Dieselbige liebe Mutter und denselbigen Jünger, der Jm auff der Brust lag im Abendmal, gibt Er auch hinweg und scheidet sich also gantz und gar von der Welt. Es ist ein grosser schmertz, [P²

P¹·²] wenn einer also dahin scheidet und sich weder Mutter noch Jünger noch etwas anders mehr auff erden annemen wil. Der liebe HErr mus nichts guts von der welt halten, das er jr so gar Valete gibt.

P² 403, 6 ff. P¹] Zur Mutter spricht er 'Weib, Sihe das ist dein Son'. Zum Jünger spricht er 'Sihe das ist deine Mutter'. Und von stund an nam sie der Jünger zu sich. Das ist so viel gesagt: Der Jünger Johannes nam die Mutter Jhesu an als seine eigene Mutter, nam sie in sein Haus, pfleget und wartet jr, P² 403, 21 ff. verforget sie, das sie hatte, da sie bleiben möchte als eine verlassene Widwe die nu auch jres einigen Sons beraubet war.

P¹·²] Alls diesem text ist im Bapstthum Maria zum Abgott gemacht worden, und gleich eben in der Passion, da man Christum und sein leiden gepredigt hat, hat man die Mutter Maria gepredigt, das sie uns zur mutter von Christo befolhen und gegeben sey. Wir wollen die liebe jungfraw und heilige mutter in allen ehren halten, wie sie denn wol werd ist, das man sie ehre. Aber doch wollen wir sie nicht also ehren, das wir sie jrem Sone Christo gleich machten. Denn sie ist nicht fur uns gecreutziget noch gestorben, so hat sie auch am Creutze fur uns nicht gebeten, Sondern Christus ist fur uns gecreutziget und gestorben und hat am Creutze fur uns mit threnen geflehet und gebeten. Darumb man ehre die Mutter Maria wie man wölle, allein man ehre sie nur nicht mit der Ehre, da man Christum mit ehren sol. Und solchs ist auch die ursach, Warumb der HErr seine Mutter von sich hinweg thut. Denn er allein der sein wil dem wir anhangen sollen.

ABer der Bapst mit seinen Mönchen thut das widerspiel, lesst Christum den Son faren und hanget der Mutter an. Christus verlesst alles umb unsert willen, Erde, Mutter, Jünger, auff das er uns helffe. Darumb sollen wir auch jm allein anhangen und die ehre die jm gebüret, keinem andern geben. Denn weil er selbs die Mutter hinweg gibt und mit jr auff erden nicht sein

---

7 einer] jemand *7/8* weder Jünger, noch Mutter mehr auff Erden *10/15* Zur Mutter *bis* beraubet war *fehlt* *17* gleich *fehlt* *17/18* leiden hat predigen sollen, hat *18/19* gepredigt, vnd hoch angezogen, das vns allen Maria von Christo zur Mutter befolhen *20* wol] auch *21/22* Aber *bis* machten] Aber dem Sone Christo wollen wir sie nicht gleich machen. *22* so *fehlt* *23* sie *fehlt* Creutz gebetet *24* am Creutze *fehlt* *24/25* Threnen gebetet vnd geflehet. Darumb ehre man die *26/28* sol. Aus der Ursach thut der HErr seine Mutter von sich hinweg, Auff das Er allein Der sei, dem *28* anhengen *29* Der Bapst aber, vnd seine Münche thun lassen *30* hangen an, Oder setzen die Mutter Maria neben Christo. Christus verlesset vnsern *31* Jünger, Ja, sein Leib vnd Leben, auff *33* Denn *fehlt* *33/403, 1* und *bis* jr anhangen *fehlt*

P1.2] wil noch jr anhangen, sollen wir auch der Mutter nicht anhangen und den Son verlassen. Billich ist Maria unser Mutter. Aber das wir wolten auff sie bawen und Christo sein ehre und ampt nemen und es der Mutter geben, das hiesse Christus leiden verleugnet.

ER gibt aber die Mutter also hinweg, das Er das Ampt eines Sons gegen [P2
seiner Mutter gleichwol ausrichtet. Zur Mutter spricht Er: 'Weib, Sihe Das ist 402,10 ff.
dein Son'. Als wolt er sagen: Ade, Ich fare dahin, Bisher bistu meine Mutter
gewest und Ich dein Son, Hinfurt wirstu nicht mehr meine Mutter sein. Ich
bin in dem Ampt, das Ich thue den Willen meines Vaters im Himel, Und
gehe in ein ander Reich in welchem beide Mutterschafft und Sonschafft aus ist.
Doch das Ich ausrichte das Ampt eines Sons Und du erkennest und spürest meine
Kindliche Liebe gegen dir, So setze Ich dir einen Son an meine stat, Sihe Das
ist dein Son (Und zeiget auff Johannem), Der sol dein Son, Vorsteher und
Pfleger sein. Und zum Jünger spricht Er: 'Sihe Das ist deine Mutter'. Als
wolt Er sagen: Diese soltu als deine Mutter erkennen und ehren.

Also befilhet Christus seine liebste Mutter dem Jünger Johanni, den er
lieb hatte und welcher auff seiner Brust gelegen war. Joseph war gestorben (wie
man es dafür helt) und Maria war so zurechnen eine verlassene Widfraw. Nu wil
Christus auch sterben und Maria sol jres einigen Sons auch beraubt werden.
Darumb gibt Er sie Johanni zur Mutter und befilhet sie dem Der am lengsten
unter allen Jüngern gelebt hat. Und Johannes nimpt sie zu sich, nimpt sie in 402,13 ff.
sein Haus, pfleget und wartet jr und versorget sie als seine eigene Mutter, Das
sie nu weis wo sie bleiben sol, weil sie jres Sons beraubet wird.

DArnach als Jhesus wusst, das schon alles volbracht war, 19, 28—30
das die Schrifft erfüllet würde, spricht er 'Mich dürstet'. Da
stund ein gefesse vol Essiges. Sie aber fülleten einen Schwam
mit essig und legten jn umb einen Jsopen und hielten es jm
dar zum munde. Da nu Jhesus den essig genomen hatte, sprach
er 'Es ist volbracht', und neiget das Heubt und verschied.

P1] ALhie ziehen die heiligen Euangelisten hoch an, das unser lieber HErr Jhesus Christus am Creutze ist verspottet, verspeiet und geschmehet worden, und machen ein gröSSer leiden draus denn aus seiner leiblichen marter. Denn sie ziehen herein alle lesterung und schmach, das die, so fürüber gangen sind, jn gelestert haben und jre Köpffe geschüttelt und gesagt: 'Bistu Gottes Son, so steig herab vom Creutze'. Die Hohenpriester,

DJe andern Euangelisten ziehen hie hoch an das verspotten, verspeien und schmehen, so Christo am Creutz widerfaren ist. Daraus machen sie ein gröSSer Lesterung und Schmach, so Jm von Hohen und Nidrigen begegnet ist. Die fürüber gehen schütteln die Köpffe, lestern Jn und sprechen: Bistu Gottes Son, so steig erab vom Creutz. Die Hohenpriester

1 sollen] So sollen *3* Christum *im Custoden* P1 sein Ampt vnd ehre *24* wuste vollnbracht *27* legeten *28/29* Da *bis* verschied *fehlt* *35* draus *fehlt* erein

P¹] Schrifftgelerten und Eltesten haben jn verspottet und gesagt: 'Andern P¹·²] hat er geholffen und kan jm selber nicht helffen'. Auch die Mörder die mit jm sind gecreutziget worden, haben jn geschmehet.

mit den Schrifftgelerten und Eltesten verspotten Jn und sprechen: 'Andern [P²
Im gecreutzigt sind, Sonderlich der Schecher zu seiner Lincken schmehet Jn und spricht: 'Bistu Christus, So hilff dir selbs und uns'.

Es ist dem lieben HErrn Christo in seinem leiden gangen, wie das gemeine Sprichwort lautet: Wer den schaden hat der darff fur das Gespötte nicht sorgen. Alles was Christus hat, redet und thut, mus erhalten, auch sein Gebet da er ruffet 'Eli, Eli lama Asabthani, Mein Gott, Mein Gott, Warumb haftu mich verlassen?' kan nicht bleiben unverhönet und unverkeret.

Zu solcher verspottung gehört auch, das sie jm Essig zutrincken geben in seinem grossen durst,

in seinem grossen Durst. An der Scheddelstete geben sie Jm Essig oder vermyrrheten Wein mit Gallen vermischet. Solchs (wie zu gleuben) ist bey den Heiden Sitte und Weise gewesen, das sie den Ubelthetern Essig mit Gallen gegeben haben, Auff das sie bald getödtet würden. Aber da es Christus schmecket, wil er nicht trincken. Denn Er leidet nicht gezwungen noch genötiget, Sondern willig und gern nach seines Vaters Willen. Darumb wil Er nicht zum Tode eilen noch vor der Zeit sterben. Als Er aber eine Stunde, zwo oder drey am Creutz gehangen hatte und wuste, das schon alles volbracht war, foddert Er trincken, Auff das die Schrifft erfüllet würde. Da trencken sie Jn wider mit Essig, Spotten on zweiffel sein dazu höhnisch und sprechen:

wie die Schrifft lang zuvor geweissaget hat. Sie hatten ein gefesse mit essig umb seinen willen hinaus getragen, auff das sie jn draus trenckten. Den andern Schechern haben sie guten wein zutrincken gegeben, Christum aber trencken sie mit Essig und spotten sein dazu höhnisch: Ja es durstet jn, gebet jm doch zutrincken. Denn hie gehets also zu, das niemand auff erden so böse ist als Christus, Er mus der ergeste sein. Hie sihet man keinen Schecher mehr, Sondern aller augen und gifftige Pfeile gehen auff Christum. Der Teufel vergisset der andern aller, So girig und hefftig ist er auff Christum. Denn er wil sich an jm rechen, Darumb nimpt er jm alles was er hat, Gut, Ehre, Kleider, Leib und Leben.

er jm alles was er hat. Ehre ist hinweg, Er wird auffs aller schendlichste

8 Christo *fehlt* gegangen *10* thut, Das mus herhalten *11/12* Mein Gott *bis* verlassen *fehlt* *12* nicht vnuerhönet vnd vnuerkeret bleiben. *13* gehöret *31/33* Denn *bis* man] Also mus Christus für den andern Schechern herhalten, Niemand auff Erden ist so böse, als Er. Sie sehen *34/35* Christum, Er mus der ergeste sein. Der Teuffel ist so hefftig girig auff Jn, das er der andern aller vergisset. Denn

P¹] Das ist ein leiden, schweige der Seelen marter die wir nicht wissen.

Klrtz es ist alles eitel teuffliſcher Hasſs und Neid was Christo in seinem leiden begegnet. Was er furnimpt, das ist eitel gifft und galle bey des Teufels gesinde. Thut er das maul auff, so ists gespottet. Wil er trincken, so geben sie jm Essig. Betet er, so verkeren sie jm sein Wort hönisch und spöttisch. Solchs thut man keinem verzweiffelten verretherischen Bösewicht, wenn er schon zum Tod verurteilt ist. Allein diesen Jhesu, der unschüldig verdampt ist, widerferet solchs. So sols sein, alle unbarmhertzigkeit sol uber Christum und uber sein heiliges Euangelium gehen, auff das der Teufel alle seine Bosheit, dazu seine gantze Macht uber Christo ausschütte und an jm machlos werde, uns die wir an Christum gleuben, zu Heil und trost.

zum Tode verdampt, Hanget am Creutz P² mitten zwischen zweien Schechern als der Heubtschecher. Seine Kleider teilen die Kriegsknechte unter sich, Lossen und spielen umb seinen Rock. Darnach gibt er selbs hinweg seine liebste Mutter und liebsten Jünger. Endlich setzet Er vollend dran Leib und Leben. Das mag ein Leiden sein, schweige denn der Seelen leiden, davon wir nichts wissen.

JN summa, Der Teuffel hat all seinen Zorn, Grim und Boßheit uber Christo ausgeschüttet. Und Christus hat müssen leiden nicht allein an seinem Leibe, Sondern auch an seinem hertzen und an seiner Seelen. Er hat müssen sterben in der grösten Marter, Pein, Schmach und Armut, Auff das Er alles thete was zu unser Erlösung dienet, und nichts dahinden liesse.

Weil nu der Teuffel all seine Macht uber Christo ausgeschüttet hat, So ist er auch an Im matt und Krafftlos worden. Und solchs ist zu Heil und Trost geschehen allen die an Christum gleuben, Auff das sie den Teufel mit einem wort zu rück stossen und fellen können. Den Gottlosen und Ungleubigen ist der Teufel ein Fürst, Ja ein Gott dieser Welt. Aber den Gleubigen ist er Krafftlos. Wenn er höret, das ein Christ das einige Wort 'Jhesus von Nazareth' mit rechtem Glauben spricht, So fellet er darnider, als schlüge jn der Donner. Denn er hat sich an dem Jhesu verbrant, das er sich nicht mehr an jn machet.

DA nu Jhesus den Essig genomen hatte, sprach er: Es ist volbracht. Und neiget das Heubt und verschied. 19, 30

MAtthens und Marcus schreiben, Das Jhesus laut geschrien hab und mit solchem Geschrey verschieden sey, Schreiben aber nicht was Er geredt hab. Lucas Matth. 27, 50 Marc. 15, 37 Luc. 23, 46

29 machlos *[so]* P¹

schreibet, das Er laut geruffen hab und gesagt: 'Vater, Ich befelhe meinen Geist [P²
Joh. 19, 30 in deine Hende'. Johannes schreibet, Er hab gesagt: 'Es ist vollbracht'. Solchs sol man also verstehen. Zu erst hat Er gesagt: Es ist vollbracht. Bald darauff hat Er das Heubt geneiget und, in dem er verschieden, gesagt: Vater, Ich befelh

P¹] DAs aber der HErr verscheidet mit dem Wort 'Es ist volbracht', damit deutet er, das alle Schrifft nu meinen Geist in deine Hende. Er wil aber mit dem Wort 'Es ist vollbracht' deuten, das nu alle Schrifft

P¹·²] erfüllet sey. Als wolt er sagen: Welt, Teufel haben an mir gethan so viel sie vermocht haben, So hab ich auch gelidden so viel zur Erlösung der Menschen von nöten und in der Schrifft durch die Propheten geweissaget und verkündiget ist. Darumb ist alles erfüllet und volbracht. Solchs sollen wir wol mercken, das Christus leiden der Schrifft erfüllung und der Erlösung des menschlichen geschlechts volbringung ist. Es ist volbracht: Gottes Lamb ist fur der Welt Sünde geschlachtet und geopffert, Der rechte Hohepriester hat sein Opffer vollendet, Gottes Son hat sein Leib und Leben zur bezalung fur die Sünde dahin gegeben und auffgeopffert, die Sünde ist getilget, Gottes zorn versünet, der Tod uberwunden, das himelreich erworben und der Himel auffgeschlossen, Es ist alles erfüllet und vollendet und darff niemand disputiren, als sey noch etwas dahinden zuerfüllen und zu volbringen.

19, 31—37 DJe Jůden aber, dieweil es der Rüstag war, das nicht die Leichnam am Creutze blieben den Sabbath uber (Denn desselbigen Sabbaths tag war gros), baten sie Pilatum, das jre gebeine gebrochen und sie abgenomen würden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die beine und dem andern der mit jm gecreutziget war. Als sie aber zu Jhesu kamen, da sie sahen, das er schon gestorben war, brachen sie jm die beine nicht, Sondern der Kriegsknechte einer öffenet seine Seiten mit einem Spehr und als bald gieng blut und wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein zeugnis ist war, und derselbige weis, das er die Warheit saget, auff das auch jr gleubet. Denn solchs ist geschehen, das die Schrifft erfüllet würde: Jr solt jm kein Bein zubrechen. Und abermal spricht ein ander Schrifft: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

*UNserm lieben HErrn Gott zu lob und ehren und dem leiden und sterben unsers lieben HErrn Jhesu DJesen Text setzet Johannes alleine. Die andern Euangelisten schreiben nichts davon. Aber Johannes beschreibets seer

* *Am Rande:* Folgend Stück ist geprediget von D. M. L. am Osterabend anno 1533.

8 gethan, wie viel *10* durch die Schrifft der Propheten *11/12* ist vollbracht, was vollendet hat sollen werden. Solchs sol man wol *12/13* vnd vnser Erlösung vollbringung ist. *13* vollbracht. Das ist, Gottes *14* für die Sünde der Welt geschlachtet. *14/16* Der *bis* auffgeopffert *fehlt* *28* Seite Spher *31/34* Denn *bis* haben *fehlt* *38* *Randglosse fehlt*

P¹] Christi zur danckſagung, und auff das wir heute dieſen tag den hochſten und beſten Gottesdinſt thun, das iſt Gottes heiliges wort handeln, wollen wir dis Stück aus der Paſſion fur uns nemen, welchs wir aus dem Euangelio Johannis XIX. verleſen haben.

VEy den Jůden war die Weiſe und gewonheit, ja nicht allein gewonheit, Sondern auch Gottes gebot, das der gecreutzigten oder gehenckten tode Leichnam am Creutze nicht hengen noch unbegraben blieben bis zu Nidergang der Sonnen, auff das die Erde nicht verunreiniget und verflucht wůrde. Denn alſo ſtehet geſchrieben im Geſetz 5. Moſe 21, 22 f. Moſi Deut. 21. Wenn jemand eine Sůnde gethan hat, die des todes wirdig iſt und wird alſo getödt, das man jn an ein holtz henget, So ſol ſein Leichnam nicht uber nacht an dem Holtz bleiben, Sondern ſolt jn deſſelben tages begraben (Denn ein Gehenckter iſt verflucht bey Gott), Auff das du dein Land nicht verunreinigeſt, das dir der HErr dein Gott gibt zum Erbe.

UBer das war auch von nöten, das die Leichnam der gecreutzigten oder gehenckten vom Creutze abgenomen wůrden fur dem hohen Sabbath, auff das ſie nicht unbegraben blieben. Denn der Sabbath ubertraff alle andere feſte, weil er in den zehen Geboten geboten war. Darumb eileten die Jůden, das ſie die Leichnam von Creutzen abnemen möchten, ehe denn der groſſe hohe Sabbath anfieng, Welcher darumb gros und herrlich war, das er in das hohe Oſterfeſt fiel. Denn gleich wie bey uns der Oſter Sontag viel höher gehalten wird denn ein ſchlechter gemeiner Sontag, Alſo war bey den vleiſſig und reichlich. Moſes hatte ge- [P² boten Deuter. 21. Man ſolte die er- 5. Moſe 21, 22 henckten nicht uber Nacht am Creutz bleiben laſſen, Auff das das Land nicht verunreiniget wůrde. Denn ein gehenckter war verflucht bey Gott. Dieſen Spruch hat Chriſtus auch můſſen erfůllen, am Creutz hangen und ein Fluch werden für uns. Er hat den Fluch des Geſetzes auff ſich genomen, iſt als ein Ketzer und Auffrhůrer erhenckt worden am Creutz. Alſo ſaget S. Paulus Gal. 3. Chriſtus Gal. 3, 13 hat uns erlöſet von dem Fluche des Geſetzes, da Er ward ein Fluch für uns, Denn es ſtehet geſchrieben: Verflucht iſt jederman der am Holtz henget.

Wenn ſichs aber begab, das die erhenckten am Creutz lange lebeten, wie offt geſchach, So legten ſie jnen eine newe Marter an und zubrachen jnen die Beine, Auff das ſie bald ſturben und ſie die Leichnam on hindernis abnemen können. Alſo geſchicht dieſen zweien Mördern, die mit Chriſto erhenckt ſind. Weil ſie noch nicht geſtorben ſind und doch jre Leichnam vor Nacht, welche erzu dringet, abgenomen ſöllen werden, So brechen die Kriegsknechte dem erſten und dem andern die Bein. Damit helffen ſie jnen davon, das ſie ſterben. Jheſu aber, weil er ſchon geſtorben iſt, werden die Beine nicht gebrochen, ſondern der Kriegsknechte einer öffenet ſeine Seiten mit einem Spehr. Warumb er Jm die Seiten geöffenet hab, Das weis ich nicht. Vielleicht hat er wöllen verſuchen, ob er warhafftig geſtorben ſey, Und wenn er noch nicht recht todt were, das er Jm mit einem Stich bald davon hülffe.

Des Bapſts Theologen ſchreiben, das der Ritter Longinus ſey dabey geweſen,

P[1] Jüden der Osterſabbath viel höher gehalten denn ein ſchlechter Sabbath, ob ſchon der Sabbath fur ſich ſelbs nach laut des dritten gebots heilig und hehr gehalten werden muſte.

Alls der urſach eileten die Jüden und baten den Landpfleger Pilatum, das er den gecreutzigten die beine brechen und die Leichnam von Creutzen abnemen lieſſe. Und da Pilatus befelh thut, komen die Kriegsknechte und brechen den zweien Schechern die beine, auff das ſie deſte ehe ſtürben. Solchs iſt eine harte pein geweſen. Denn rechne du ſelbs, es iſt kein Kinderſpiel geweſen, das ſie die angenagelten, verbluten, verſchmachten Leichnam ſo zurieſſen und zerknirſchet haben. Man hat ſie von newes gemartert und am Creutze geredert.

Solche Pein und Marter wird dem lincken Schecher ſchwer und ſawer ankomen ſein, das jm am Creutze auch ſeine gebeine zubrochen werden und er alſo mit groſſem ſchmertzen zur Helle hinunter faren ſol. Widerumb dem rechten und fromen Schecher wirds leicht ankomen ſein, ob ſchon die ſchmertzen des leibs gros geweſen ſind. Denn weil Chriſtus, dem er vertrawet und den er angeruffen hat, nu ſchon verſchiden war, wird er mit freuden des todes erwartet haben und geſagt: friſch dran, lieben Kriegsknechte, O ſchlag Tod ſchlag, das ich bald zu meinem HErrn und König in ſein Reich und Paradis kome.

SO werden nu den zweien Schechern die beine gebrochen und geredert am Creutze. Aber Jheſu, weil er ſchon verſchiden iſt, werden die beine nicht gebrochen, auff das, wie S. Johannes da die Jüden Jheſum verrhaten und [P[2] gemartert haben. Derſelb hab unwiſſend oder aus einfeltiger guter Meinung Jheſum in ſeine ſeiten geſtochen. Mit demſelben ſtechen welchs er aus guter Andacht gethan, habe er beide leibliche und geiſtliche Wolthat bey Gott verdienet. Die leibliche wolthat iſt, Er hab blöde Augen gehabt, Hab aber mit dem Blut, welchs aus der Seiten Jheſu gefloſſen, ſeine Augen beſtrichen, Davon hab er ſchöne klare Augen bekomen. Die Geiſtliche Wolthat iſt, Er ſey durch die Zeichen welche geſchehen ſind, als Chriſtus gelidden hat, bekeret, Hab ſeinen Ritterlichen Stand verlaſſen, ſey von den Apoſteln getaufft und darnach ein heiliger Münch worden und acht und zwentzig jar zu Cæſaria in der Müncherey mit Beten, Faſten, Wachen und ander Ubung Gotte gedienet. Sölch Narrenwerck laſſen wir faren.

DEr Euangeliſt Johannes hat mit dieſer Hiſtoria anzeigen wöllen, das Chriſto nichts hat widerfaren können on Rath und Verſehung ſeines Vaters im Himel. Den Kriegsknechten were es nicht ſo eben in Sinn gefallen, das ſie Jheſu die Beine nicht gebrochen, Sondern ſeine Seiten mit einem Spehr geöffenet hetten. Gott aber regieret jr Hertz und Sinn, das ſie dencken: Iſt er ſchon geſtorben, So dürffen wir Jm die Beine nicht brechen. Wir wollen Jm aber einen Stich geben, Ob Er vielleicht noch nicht gar todt were. Und hat alſo die Schrifft allenthalben müſſen erfüllet werden beide in dem, das Chriſto die Beine nicht ſind gebrochen worden, Und in dem, das ſie in ſeine Seiten geſtochen haben. Der ſeine Seiten geöffenet hat, iſt ein Kriegsknecht oder Reuter geweſen, Nicht

P¹] sagt, die Schrifft erfüllet würde die da spricht: jr solt jm kein bein zubrechen. Er hat sollen das rechte Osterlamb sein welchs man gantz essen solte. Aber der Kriegsknechte einer offenet seine Seite mit einem Spehr, und als bald gehet blut und wasser heraus.

DJs ist abermal ein gros Wunderwerck, so bey des HErrn leiden und sterben geschicht, das aus seiner Seiten, da sie geöffnet wird, am Creutze blut fleusst. Natürlich ists nicht, das aus einem Todten Leichnam blut fliessen sol. Denn wenn der leib tod ist, geliebert und stocket das blut im leibe. Weil nu der HErr verschieden und sein Leib tod ist, solt auch nach art und natur des todten Leichnams sein blut umbs Hertz sich geliebert haben. Das nu blut heraus fleusst, ist wider die natur und ein Wunderwerck. Auff das aber solch wunderwerck beste gröſſer sey, fleusst aus seinem leibe nicht allein blut, Sondern blut und wasser zugleich.

SOlch gros Wunderwerck am Creutze geschehen mit dem verstorbenen Leichnam Jhesu hat der Euangelist Johannes fur andern Euangelisten nicht on ursach noch umb sonst angezeiget. Denn damit hat er nicht allein des blosen Wunderwercks gedencken welchs am Creutze geschehen, Sondern auch einen hohen trefflichen Trost uns anzeigen und einbilden wöllen.

WAs ists nu, das aus des HErrn Jhesu Seiten am Creutze zugleich blut und wasser fleusst? Antwort. Unser erlösung ist in dem wunderwerck verborgen, wie es S. Johannes selbs Longinus, wie die Münche im Bapstthum [P² getreumet haben.

DAs aber aus Christus geöffneter Seiten Blut und Wasser fleusst, sölchs zeuhet S. Johannes an für ein Wunder. Natürlich ist es, das ein Mensch, wenn er verwundet und getödtet wird, Blut von sich gibt, Sönderlich weil der Leib noch frisch ist. Aber das aus Christus Seiten, als bald sie geöffenet wird, Blut und Wasser zugleich fleusst, sölchs ist ein Zeichen und Wunder. Gleich wie das Zeichen sein, das der Vorhang im Tempel in zwey Stück reisset, die Erd erbebet, die Felse zu reissen, die Greber sich aufthun und viel Todten aufferstehen und erfür gehen aus den Grebern, Also ist dis auch ein Zeichen und Wunder. Darumb bethewerts auch S. Johannes mit so viel Worten, Als wolt er sagen: Jn Christus Leibe war Blut und Wasser, Dasselbige were gern eraus gewesen, Es wartete jmer auff den Stich, das der Leib geöffenet würde, Auff das es eraus fliessen künde.

UNd in seiner Ersten Epistel Cap. 5. 1. Joh. 5, 6–8
meldet ers abermal und spricht: Dieser ists der da kömpt mit Wasser und Blut, Jhesus Christus, Nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists der da zeuget, das Geist Warheit ist. Denn drey sind die da zeugen, der Geist und das Wasser und das Blut, Und die drey sind beysamen. Er erbeitet aber mit allem vleis dahin, das Er uns dis Wunder wol einbilde. Darumb spricht er auch hie: Der es gesehen hat Der hat es bezeuget, Und derselb weis, das er war saget, Auff das auch jr gleubet. Es ist jm umb den Glauben zuthun, das wir dis Wunder on allen zweivel gleuben.

39 Antwot P¹

P[1] deutet und ausleget in seiner Epistel
1. Joh. 5, 7 f. 1. Joh. 5. Drey sind die da zeugen, der Geist und das wasser und das Blut, und die drey sind beysamen: aus denselben dreien Stücken werden allhie zwey stück angezeiget und beschrieben, Wasser und Blut, und die zwey stück sol man wol von einander scheiden, ob sie schon beysamen sind.

DAs blut, so aus des HErrn Jhesu Seiten fleusst, ist der Schatz unser Erlösung, die bezalung und gnugthuung fur unser Sünde. Denn durch sein unschuldig leiden und sterben und durch sein heiliges thewer blut am Creutze vergossen hat unser lieber HErr Jhesus Christus bezalet alle unser Schuld, ewigen Tod und verdamnis, darin wir unser Sünde halben stacken. Dasselb blut Christi vertrit uns bey Gott und ruffet fur uns on unterlas zu Gott: Gnade, Gnade, vergib, vergib, Ablas, Ablas, Vater, Vater, und erwirbt uns Gottes gnade, vergebung der Sünde, Gerechtigkeit und seligkeit.

SO ruffet das blut Jhesu Christi unsers einigen mitlers und fursprechers on auffhören und fur und fur, also das Gott der vater solchs seines gelibten Sons ruffen und fürbit fur uns ansihet und uns armen elenden Sündern gnedig ist. Denn er kan an uns keine Sünde sehen, ob wir schon voller Sünde stecken, ja eitel Sünde sind inwendig und auswendig, an leib und Seel, vom scheddel an bis auff die versen, Sondern sihet allein das thewer köstlich Blut seines lieben Sons unsers

WAs aber das Blut und das Wasser [P2
bedeutet, davon haben viel Lerer geschrieben. Die Alten Veter haben es mancherley Weise ausgeleget, gemeiniglich haben sie es auff die heilige Sacrament gezogen und gesagt, Das Wasser sey die heilige Tauffe, Das Blut sey des HErrn Abendmal oder das Sacrament seines Leibs und Bluts. Wir legens aber also aus.

DAs Blut, so aus Christus Seiten fleusst, ist Vergebung der Sünde und unser Erlösung. Denn die gantze heilige Schrifft des Alten und Newen Testaments gehet dahin, das das Blut Jhesu Christi hat sollen vergossen werden und vergossen sey, Auff das die Welt von Sünd, Tod und Teuffel dadurch erlöset würde. Zachar. 9. 'Du lessest durchs Blut deines Sach. 9, 11
Bundes aus deine Gefangene aus der Gruben, da kein Wasser innen ist'. Rom. 3. 'Durch die Erlösung, so durch Röm. 3, 24 f.
Christo Jhesu geschehen ist, Welchen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstuel durch den Glauben in seinem Blut'. Ephes. 1. 'An welchem wir haben die Eph. 1, 7
Erlösung durch sein Blut, Nemlich die Vergebung der Sünde'. Heb. 9. 'Christus Hebr. 9, 12. 18. 22 f.
ist durch sein eigen Blut ein mal in das heilige eingegangen und hat ein ewige Erlösung erworben'. Item, 'Daher auch das Erste nicht on Blut gestifftet ward' etc. 'Fast alles wird mit Blut gereiniget nach dem Gesetz, Und on Blut vergiessung geschicht keine Vergebung. So müsten nu der Himlischen dinge Fürbilder mit solchem gereiniget werden'. Darumb sage ich, Das Blut sey Vergebung der Sünde und unser Erlösung.

DAs Wasser ist der heilige Geist,

22 Erlösung

P1] HErrn Jhesu Christi, damit wir besprengt sind. Denn das selb Blut ist der gülden Gnadenrock, damit wir angezogen sind und darin wir fur Gott tretten, das er uns nicht anders ansehen kan noch wil, denn als weren wir der liebe Son selbs vol Gerechtigkeit, Heiligkeit, Unschuld.

DAgegen hat auch das unschuldige blut Christi solche Tugent und krafft, das es von aller unser Sünde und missethat uns absolviret, los spricht, wesschet und reiniget, also das wer mit diesem Blut besprenget und bekleidet ist, sicher und freidig fur Gott tretten darff, jn anruffen, gewis und ungezweivelt hoffen, das er erhöret werde, wie S. Paulus spricht Ephe. 3. Eph. 3, 12
Durch Jhesum Christum haben wir freidigkeit und zugang in aller zuversicht durch den glauben an jm. Ja er darff nicht allein zu Gott tretten, jn anruffen und alles guts sich zu jm versehen, Sondern er darff auch rhümen, das er Gottes Son sey, dem alle seine feinde und widersacher, Ja keine Creatur nicht schaden können und dem alles unterworffen sein mus, Rom. 8. Röm. 8, 31 ff.

ES setzt aber der Euangelist hinzu, das mit dem blut zugleich wasser aus Christus geöffneter Seiten geflossen sey. Das Stück ist auch wol zumercken. Denn ob schon das thewre blut Christi unser Erlösung, Bezalung und Gnugthuung ist fur Gott und wir durch desselben verdienst und furbitte gerecht und Gottes angenemne Kinder sind, Dennoch sind wir nicht volkomen und gantz rein, was unser sündliche Natur antrifft. Denn die Sünde so in unserm fleisch und blut noch ubrig ist, reget sich stets on welcher uns durchs Wort teglich weschet und reiniget. Denn ob wir schon getaufft sind, an Christum gleuben und durch den Glauben in seinem Blut haben Vergebung der Sünde, So haben wir doch noch am Halse unser Fleisch, das stecket voll böser Lüste und Sünde welche streiten wider den Geist, Wie S. Paulus leret, Das dieselbige widernander sind, das wir nicht thun was wir wöllen, Galat. 5. Gal. 5, 17
Darumb ist es von nöten, das wir jmerdar gewaschen und gereiniget werden. Durch das Blut sind wir erlöset. Durchs Wasser werden wir teglich gewaschen, gefeget und gereiniget. Das Blut schaffet Vergebung der Sünde und Erlösung von allem Ubel. Das Wasser schaffet Ausfegung der ubrigen Sünde und bösen Lüste, bis wir gantz rein werden. P2]

WEr einen Gefangenen erlösen wil, Der mus zu erst das Gefengnis und den Kercker öffenen und den Gefangenen eraus nemen. Darnach wenn der Gefangene aus dem Gefengnis komen ist, So ist von nöten, das er gebadet, gewaschen und gereiniget werde. Denn er kömpt aus dem Gefengnis nicht on Unreinigkeit und Unflat. Also erlöset uns Christus auch, Erstlich zubricht er den Kercker der Sünden, des Todes und des Teuffels und füret uns eraus. Aber wenn wir erlöset sind, So sind wir dennoch nicht gantz reine und on Sünde, Sondern sind beschmitzt und besudelt mit ubrigen Sünden und bösen Lüsten. Darumb bedürffen wir, das uns Christus auch von den ubrigen Sünden und bösen Lüsten durch sein Wort und Geist saubere und reinige.

DArumb setzet S. Paulus die zwey zusamen, Gnade und Gabe, Rom. 5. Röm. 5, 15. 17
So an eines Sünde viel gestorben sind, So ist viel mehr Gottes Gnade und

P¹] unterlas, und der unflat des alten Adams quillet heraus, besuddelt und verunreiniget uns teglich und reitzet uns zu böfen lüften, das wir teglich sündigen, fallen, straucheln und feilen.

DAzu gehort nu das wasser aus Christus seiten geflossen, das wir von den ubrigen Sünden und teglichen ubertretungen und feilen teglich gereiniget werden. Dasselb wasser aber ist die heilige Tauffe, das Sacrament und Abendmal unsers HErrn Jhesu Christi und das liebe wort Gottes so wir predigen und hören. Dasselb reiniget und wesschet uns von den Sünden, die in uns sich teglich regen und uns zu fall bringen. Darumb sollen wir uns desselben seligen Worts und der heiligen Sacrament mit gantzem ernst und vleis annemen und im steten brauch haben, den Sünden die in uns sind widerstehen, die Absolution holen, das Sacrament des leibs und bluts Christi offt gebrauchen und uns jmerdar reinigen, wasschen und segen.

WEnn ich angefochten werde mit schwachheit des Glaubens, sol ich sagen: Wolan ich fule noch in mir viel Sünde, schwacheit und gebrechen, Aber ich bin getaufft, ich wil hinlauffen zu dem lieben Wort, Predigt hören, Absolution empfahen und das heilige Sacrament nemen, mich trösten und sterckeu und von meiner schwacheit mich saubern und reinigen. Wenn mich angreifft zorn, Ungedult, Bauch-

Gabe vielen reichlich widerfaren durch [P²
Jhesum Christ, Der der einige Mensch in Gnaden war. Item, So umb des einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den einen, Viel mehr werden die, so da empfahen die fülle der Gnade und der Gaben zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch einen Jhesu Christ. Durch die Gnade werden wir gerecht. Denn Gott nimpt uns gantz und gar auff in seine Hulde umb des Bluts Christi willen, das er die Sünde nicht achten noch richten wil. Durch die Gabe werden wir erhalten. Denn Gott gibt uns den heiligen Geist, der uns im rechten Glauben heiliget und erhelt, bis die Sünde getödtet werde. S. Johannes nennet die Gnade Blut, Die Gabe nennet er Wasser, Das ist den heiligen Geist, welcher unser sündlich Fleisch feget und reiniget. Und setzet diese zwey Stück zusamen anzuzeigen und zubezeugen, was Christus uns zu erlösen von Sünden ausgegossen hat in die Welt.

HJemit wird kund und bestetiget, das die Erlösung von Sünden und Gerechtigkeit und Reinigkeit, so für Gott gilt, nicht stehet in unsern Krefften, Verdiensten noch Wercken, Sondern im Blut und Wasser, so aus Christus Seiten fleusset, Das ist in Gottes Gnade und Gabe, wie es S. Paulus nennet. Der Bapst mit seinen Theologen und Lerern saget, Der Mensch könne jm selbs aus Sünden zur Gerechtigkeit und Reinigkeit oder Ausfegung der Sünden mit Wercken helffen. Desgleichen thun heutigs tags unsere Rottengeister, Widertenfser und andere, Die wollen durch jr Leiden, Das ist durch

---

25,26 Gerechtigkeit, die für *im Texte* P²; *in der* Correctur *am Schlusse geändert wie oben* *33/35* Gerechtigkeit mit Wercken *im Texte* P²; *in der* Correctur *am Schlusse ergänzt wie oben*

P¹] sorge und andere Sünde, sol ich desgleichen thun.

Also sol ich mich durch die Tauffe, Absolution, Sacrament und wort teglich waschen und reinigen von den Sünden die mir noch jmerdar ankleben, auff das ich den Sünden widerstehen möge. Dis ist also ein stetig waschung und reinigung des seligen wassers in uns, dadurch wir unsern Sünden, bösen lüsten und begirden einen bis ins maul legen, das sie uns nicht gefangen nemen noch uber den Geist herrschen. Denn one das were die Sünde uns zu starck, uberweldigte uns und neme uns gefangen, das wir darinnen musten versincken und verderben. Da hat unser lieber HErr Jhesus Christus dis krefftige Wasser, die liebe Tauffe, das selige Bad, und das heilige Sacrament seines leibs und bluts, unser Seelen ertzney und labsalb, und die heilige Absolution und loskündigung von Sünden und das liebe wort aus seiner seiten gegossen, auff das wir uns da erholeten wider allerley Anfechtung und stercke wider die Sünde empfingen.

DArumb sollen wir uns des lieben worts und der heiligen Sacrament rhümen und fest darauff trotzen wider den Teufel und unser eigen fleisch und sprechen: Ob du Teufel noch so zornig und böse bist und du fleisch noch so unartig und sündhafftig bist und mir keinen frieden lessest, So bin ich dennoch getaufft und habe Gottes Wort: kanstu mich jre eigen Werck gerecht und selig werden. [P²

Aber S. Johannes schlegt sie alle als mit einem Donnerschlag darnidder und saget, Die Erlösung von Sünden, Gerechtigkeit und Reinigkeit oder Ausfegung der Sünde kome nicht durch der Münche, Pfaffen, Rotten oder anderer Menschen Krafft, Verdienst oder Werck, Sondern durch Blut und Wasser, so aus Christus Seiten geflossen ist. Daraus folget, das alle die jnen selbs aus Sünden zur Gerechtigkeit mit jrem eigen Blut, Wasser, Werck, Verdienst und Leiden helffen wöllen, Nemen dem Leiden, Sterben, Blut und Wasser Christi seine Ehre.

WJr leren und bekennen auch, das man Gott gehorsam sein, Gedult haben in Trübsal, umb der Warheit willen Verfolgung leiden und gute Werck thun sölle, Vermanen auch dazu mit allem vleis, Leren aber daneben, das man mit guten Wercken nicht sölle Abgötterey treiben noch sich selbs vermessen, als sey man dadurch gerecht für Gott. Wir unterscheiden es also: Aus Gnaden werden wir selig on Verdienst der Werck, Gute Werck aber sölle man thun Gott zu Ehren und dem Nehesten zu Nutz. Die Werckheiligen aber keren es umb, verleugnen die Gnade Und schreiben den Wercken zu die Gerechtigkeit, die für Gott gilt.

DArumb mercke diese Unterscheid wol. Wenn du in den Kampff komest und fechten solt wider Sünd, Tod, Teuffel, Gesetz und Gottes zorn, Da hüte dich, das du nicht pochest auff dein Verdienst oder Werck, Sondern Christum mit festem Glauben ergreiffest Der dir zu gut

3 Alo P¹ *4/6* Erlösung von Sünden kome nicht *im Texte* P²; *in der* Correctur *am Schlusse ergänzt wie oben* *31* Sacraments P¹

P¹] viel beſuddeln und verunreinigen, ſo kan ich mich wider baden, waſſchen und reinigen.

VNd ſolchen Glauben in uns ſihet Gott an, nimpt und behelt uns in ſeiner gnade umb deſſelben glaubens willen. Ob wir ſchon Sünder ſind und unrein und teglich fallen, Dennoch ſihet Gott derſelben Sünde keine, Sondern ſihet allein das blut Jheſu Chriſti ſeines Sons an unſer ſtirnen gezeichnet und die heilige Tauffe, darin wir Chriſtum angezogen haben.

DAs iſt der Chriſten reinigkeit und heiligkeit, die ſtehet im Glauben an Jheſum Chriſtum und in der Gnugthuung ſeines heiligen thewren bluts und in der reinigung, ſo da geſchicht durch die Tauffe, durchs wort und durch das heilige Sacrament. Wer ſolchs weis und verſtehet, der kan den Anfechtungen und Sünden widerſtehen und aus rechtem Glauben trotzen und ſagen: Ich bin ein Chriſt mit dem blut Chriſti beſprenget und abgewaſſchen von Sünden und in ſeinem namen getaufft zur ſeligkeit und zum ewigen leben. Denn der Teufel kan das Wort nicht leiden, wo es im feſtem vertrawen und Glauben geſprochen wird, Sondern er mus ſich trollen und alle trawrigkeit mus weichen.

DArumb iſt das Blut und waſſer aus der Seiten unſers lieben HErrn Jheſu Chriſti am Creutze gefloſſen unſer hochſter Troſt. Denn darin ſtehet unſer Seelen ſeligkeit, In dem blut ſtehet unſer Erlöſung und Gnugthuung fur die Sünde, Im waſſer ſtehet unſer tegliche reinigung und ausfegung der Sünden. Solchs ſollen Sünd, Tod, Teuffel und Hell uberwunden [P² hat. Denn Chriſtus Verdienſt und Leiden iſt allein ſo ſtarck, ſo thewer, ſo unendlicher Wirdigkeit für Gottes Augen, das es alle deine Sünde zudecket, Gottes Zorn verſünet, Tod, Teuffel und Hell uberwindet. Darumb ſol es auch allein die Ehre haben. Deine Werck vermögen das nicht, Darumb ſollen ſie die Ehre nicht haben die Chriſto gebüret. Wenn du aber durch den Glauben an Chriſtum haſt Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit für Gott, So ſihe zu, das du deinen Glauben beweiſeſt und gute Werck thueſt Gott zu Lob und Preis und deinem Neheſten zu Dienſt.

DJeſe Unterſcheid machet Chriſtus ſelbs, S. Paulus und alle Propheten und Apoſtel. Zu Petro ſpricht er Johan. 21. Cap. 'Warlich, warlich, Ich ſage dir, Da du jünger wareſt, gürteſtu dich ſelbs und wandelſt wo du hin wolteſt, Wenn du aber alt wirſt, wirſtu deine Hende ausſtrecken und ein ander wird dich gürten und füren wo du nicht hin wilt'. Das ſaget er aber, ſpricht S. Johannes, zu deuten, mit welchem Tode er Gott preiſen würde. Da höreſtu die Unterſcheid: Petrus ſol mit ſeinem Leiden und Tode Gott preiſen Und nicht gnug thun für die Sünde, Welchs Chriſtus allein mit ſeinem Leiden und Tode ausgerichtet hat. Und Johan. Cap. 13. Ein new Gebot gebe ich euch, das jr euch untereinander liebet wie ich euch geliebet hab, Auff das auch jr einander lieb habet. Da bey wird jederman erkennen, das jr meine Jünger ſeid, So jr Liebe unternander habt. 'Er ſaget nicht: Dadurch werdet jr Gerecht und Selig, So jr Liebe unternander habt, Sondern: Dabey wird jederman erkennen, das jr meine Jünger

20 Joh. 21, 18 f.

Joh. 13, 34 f.

P¹] wir wol lernen und unserm lieben HErrn Gott fur seine uberschwengliche Liebe und gůte und unserm trewen Erlöser Jhesu Christo fur sein leiden und sterben von Hertzen dancken. Dazu verleihe uns derselbe Gott und Vater sampt dem Son und heiligen Geist seine gnade. AMEN.

seid, Das ist, Durch die Liebe werdet jr [P²
ewern Glauben beweisen, das jr mich erkennet und mir angehöret.

SO lerne nu Christus Werck und unsere Werck recht unterscheiden. Christus Werck setze vorn an die Spitze wider den Teuffel, Tod, Sůnd und Gesetz. Aber deine Werck setze an den Ort, das sie dem Glauben folgen Gott zu preisen und dem Nehesten zu dienen. Ein Gleubiger Mensch setzet keine andere Werck zur Gerechtigkeit für Gott denn Christus Werck alleine. Ein Ungleubiger aber und Gottloser setzet seine eigen Werck zur Gerechtigkeit und Erlősung. Wo man also unterschiedlich leret vom Glauben an Christum und guten Wercken, So behelt Christus seine Ehre, und die guten Werck behalten auch was jnen gebüret. Wo man aber diese Unterscheid nicht gründlich machet, So wird Christus mit seiner Gnade verdunckelt, Ja verworffen und verleugnet, Wie S. Paulus sagt Gal. 2. Gal. 2, 21
'So durch das Gesetz die Gerechtigkeit kömpt, So ist Christus vergeblich gestorben'.

Das ist auch die ursach, warumb der Euangelist dis Stůck so vleissig beschreibet, Nemlich das er uns durch dis Wunderwerck das Verdienst Christi wol einbilde. Als wolt er sagen: Deine gute Werck waschen und reinigen dich nicht von Sůnden, machen dich auch nicht gerecht für Gott, Sondern Christus, Der da kömpt mit Wasser und Blut, Nicht mit Wasser alleine (Denn die Gabe thuts alleine 1. Joh. 5, 6
nicht), Sondern mit Wasser und Blut, Heiliget und reiniget von Sůnden und machet gerecht und selig. Denn von seiner Fülle (wie Er im Euangelio sagt) Joh. 1, 16 f.
Haben wir alle genomen Gnade umb Gnade. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben, Die Gnade und Warheit ist durch Jhesum Christum worden. Gnade ist vergebung der Sůnde, Warheit ist der heilige Geist, der uns jmerdar reiniget, damit Heucheley auffhöret und wir rechtschaffene Menschen werden.

Solche unterschiedliche, gründliche Lere kan der Teuffel nicht leiden, Darumb leget er sich mit aller Macht darwider und hindert, wo er kan. Predigt man Christus Werck nicht, So machet er die Leute vermessen, das sie fallen auff jre eigene Werck und wollen dadurch selig werden. Prediget man Christus Werck, So machet er die Leute faul und undanckbar, das sie der Wolthat Christi mißbrauchen und nichts guts thun wöllen. Jm Bapstum war Christus mit seinen Wercken und der Glaube geschwiegen, Da stunden alle Beutel, Taschen, Sőller und Keller offen und war jederman geneigt und willig zuhelffen und zugeben, Denn ein jglicher wolte mit seinen guten Wercken den Himel erkeuffen. Jtzt unter dem Euangelio predigt man Christum mit seiner Gnade und Gabe, ubet und treibet den Glauben, Da wil niemand mehr helffen noch geben. Solcher Schalck ist der Teuffel, das er uns auff der rechten Ban und Mittelstrassen nicht gerne bleiben lesset,

Sondern jmerdar neben außfüret auff den Holtzweg entweder zur Rechten oder [P²
zur Lincken.

ZWar an der schendlichen Undanckbarkeit, so jtzt unter dem Euangelio im Schwang gehet, Sölte man des Teuffels List und Tück wol spüren. Nu wir der Gerechtigkeit die an unser Verdienst und Werck durch den Glauben an Christum kömpt, gewis sein, So solten wir hundertmal mehr geben und guts thun Gott zu Ehren und unserm Nehesten zu Dienst und unsern Glauben mit Christlichen Früchten zubeweisen. Weil wir aber bey dem Liecht des Euangelij so undanckbar und faul sein guts zuthun, So ist offenbar, aus was Meinung wir in der Finsternis des Bapstthums so viel Werck gethan haben, Nemlich das wir dieselbigen für ein Abgott haben angebetet und dadurch wöllen gerecht und selig sein für Gott.

19, 36 Sölchs ist geschehen, das die Schrifft erfüllet würde: Jr solt jm kein Bein zubrechen.

Auff diese zwey Stück, das Christo am Creutz seine Beine nicht zubrochen, Sondern seine Seite mit einem Spehr geöffenet ist worden, Füret S. Johannes klare Zeugnisse der Schrifft. Auff das erste Stück füret er ein Mosen, Der schreibet
2. Mose 12, 10. 46 Exod. 12. vom Osterlemblein, Das die Jüden dasselbige gantz essen und nichts davon uberlassen bis Morgen und kein Bein an Jm zubrechen sölten, und deutet sölchs auff Christum am Creutz hangend. Als wölt er sagen: Was Moses lange zuvor geweissaget hat vom alten Levitischen Osterlamb, Das haben die Jüden, so Christum gecreutziget, am rechten Osterlamb erfüllet. Hiemit wil der Euangelist uns einbilden, das Christus ans Creutz geschlahen das rechte Osterlamb sey. Das alte Mosisch Osterlamb im Gesetz ist nur ein Figur, Fürbilde und Schatten gewesen des zukünfftigen Osterlambs. Aber Christus am Creutz ist das rechte wesentliche Oster-
1. Cor. 5, 7 lamb, Wie S. Paulus auch saget 1. Corinth. 5. 'Wir haben auch ein Osterlamb, das ist Christus für uns geopffert'.

19, 37 UNd abermal spricht ein ander Schrifft: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Auff das ander Stück Füret er ein den Propheten Zachariam, Der auch von Christus zukünfftigen Leiden lange zuvor durch den heiligen Geist geweissaget hat.
Sach. 12, 10 Denn also spricht er Cap. 12. 'Sie werden mich ansehen, welchen jene gestochen haben'. Solchs redet er in Christus Person, Als wolt er sagen: Sie werden mich mit festem Glauben ansehen, Der Jch für sie am Creutz zerstochen und gestorben bin. Denn er redet davon, das durchs Euangelium in aller Welt verkündigt werden sölle, wie Christus gecreutziget und gestochen sey. S. Johannes zeucht es auff das gegenwertige Zeichen und Wunderwerck und wil also sagen: Die Jüden solten warlich an dem Wunder, das aus seiner geöffneten Seiten Blut und Wasser geflossen ist, gesehen haben, in welchen sie gestochen hetten, wenn sie nicht so verstockt gewesen weren und nicht allein der Propheten Weissagung, Sondern auch alle Zeichen und Wunder verachtet hetten. Man verstehe es nu vom Euangelio oder von dem gegenwertigen Zeichen, So hat der Prophet bezeuget die Leiden die in Christo sölten

erfüllet werden, und geweissaget, das Christus durch sein Leiden und Sterben sölte [P2
erwerben den heiligen Geist zu Vergebung der Sünde allen die In mit festem Glauben würden ansehen. Und der Euangelist hat damit anzeigen wöllen, das Christus am Creutz zurstochen der Man sey auff welchen die Propheten gedeutet haben.

DArnach bat Pilatum Josep von Arimathia, der ein Jünger 19, 38
Jhesu war, doch heimlich aus Furcht für den Jüden, das er möchte abnemen den Leichnam Jhesu. Und Pilatus erleubete es.

DAs ist das letzte Stück der Passion von unsers HErrn Jhesu Christi Begrebnis, wie sein Leichnam vom Creutz abgenomen und in ein Grab ist geleget worden. Diese Historia haben alle Euangelisten seer vleissig beschrieben, gleich wie sie andere Stück der Passion auch auffs vleissigste beschrieben haben. Denn solche Historia und Geschicht dienet dazu, das des HErrn Christi Begrebnis gewis und bekand werde in der Christenheit. Es sind eitel Artickel des Christlichen Glaubens, das Christus gelidden, gecreutzigt, gestorben und begraben ist, Auff welchen unser Heil und Seligkeit stehet. Weil nu solche Historia und Geschicht gewis sein mus, Auff das unser Glaube nicht stehe auff einem Sandigen ungewissen Grunde noch wancke, So erbeiten die Euangelisten dahin, das sie die Historia auffs aller gewissest beschreiben zum Grund und Sterckung unsers Glaubens.

BEy den unachtsamen und bey denen, die mit Sorgen dieser Welt beladen sind, scheinen die Wort zu viel und uberflüssig sein. Denn bey sölchen Leuten ists eben so viel, das Christus gestorben und begraben ist, als wenn ein ander Mensch stirbt und begraben wird. Uns aber die wir wissen und fülen, das daran gelegen ist, das unser Glaub gewisse Urkund und festen starcken Grund habe, Und das unser Seelen seligkeit darauff stehet, das wir gleuben, unser HErr Jhesus Christus sey gestorben und begraben, sind es nicht zuviel noch uberflussige Wort. Alle Wort dienen dazu, das der Christliche Glaube gewisse Urkund und Zeugnis habe, dadurch er fest gegründet und gestercket werde, Auff das wir der Seligkeit gewis sein. Darumb können nicht zu viel noch uberflüssige Wort sein.

S. Johannes erzelet die Historia wie die Geschicht ergangen sey mit allerley Umbstenden. Erstlich beschreibet er die Personen welche Christum begraben haben. Zum andern zeiget er an Modum, Maß und Weise, wie sie In begraben haben. Zum dritten Zeit, Tag und Stunde, wenn solchs geschehen sey. Zu letzt Stete und Ort, da sie In hin geleget haben. Sölchs alles ist nicht gering zuachten, Ob es schon schlecht und einfeltig scheinet, Sondern ist wol zumercken. Denn es dienet alles wie gesagt zum Zeugnis und Beweisung unsers Glaubens von demselben Artickel. Wenn die Historia felt und vergessen wird, So fellet und verleschet der Glaube auch.

JM Bapsthum hat man weder nach der Historia noch nach der Krafft und Frucht gefraget. Daher ists auch geschehen, wenn sie hoch komen sind, So haben sie des HErrn Grab hoch gelobet und gerhümet, wie schön, köstlich und herrlich es gebawet gewest sey, Haben eingefüret den Spruch des Propheten Jsaiæ Cap. 11. Jes. 11, 10

Sepulchrum eius gloriosum. Wiewol der Prophet an dem Ort von des HErrn [P²
Grabe nicht eigentlich redet, So haben sie es doch also gedolmetscht und darauff gezogen. Dabey ist es blieben.

WAr ists, Unser HErr Jhesus Christus ist herrlich begraben worden. Ob schon die Jůden Jn schendlich getödtet haben, So ists dennoch mit Jm dahin komen, das Er in ein schön new Grab mit köstlichen Specereyen und Salben ehrlich und herrlich begraben ist. Aber das ist nicht die endliche Meinung, Warumb die Euangelisten die Historia und Geschicht so vleissig und eigentlich beschreiben, Sondern jre Intentio und Meinung ist, das der Artickel unsers Glaubens 'Ich gleube, das Jhesus Christus gestorben und begraben sey' bezeuget, beweiset und gegründet würde. Es hanget aneinander, eines folget dem andern und eins beweist das ander. Das Er begraben ist, beweiset, das Er gestorben ist. Das Er aber begraben ist, Zeuget Joseph und Nicodemus die Jn begraben haben, und das newe Grab darin Er geleget ist.

WEnn man nu der Historia gewis ist und den Glauben dadurch beweiset und gegründet hat, So sol man auch betrachten die Krafft und Frucht, warumb und wozu die Historia geschehen und gepredigt wird Und wie man der Geschicht von des HErrn Begrebnis durch den Glauben brauchen sol. Das ist das fürnemeste und nötigste Stück, Daran wir jmmerdar zulernen haben und es doch vor dem Jůngsten tag nicht auslernen werden. Unsere Junckern und Gottlose Papisten lachen und spotten unser, wenn sie hören, das wir on unterlas treiben und vermanen die Artickel des Glaubens zu lernen. Ha sprechen sie, Meinestu, das ich ein jung Kind sey welchs nicht wisse, das Christus gestorben und begraben sey? Jch hab das vor viel jaren gelernet, Darffs nicht nu allererst hören und lernen.

AVer las sie lachen und spotten, Folge du mir und lerne nur wol diesen Artickel: Gelidden unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben. Jch sage noch ein mal, lerne es nur wol. Denn wenns zum treffen kömpt, das man diesen Artickel sol in die Ubung und Erfarung bringen im Todeskampff und anderen Nöten und stehen wider des Teuffels Anlauff, wider der Sůnden Anfechtung, wider des Todes Angst und der Hellen Macht, So sihet man wol, wie fein man diesen Artickel gleubet. Die hohen Apostel Petrus, Paulus bekennen, das sie im Glauben an Christum noch unvollkomen und Schůler sind. S. Paulus sagt, Er hab es
Phil. 3, 12 noch nicht ergriffen, Er jage jm aber nach, Ob ers ergreiffen möchte, Philip. 3. S. Petrus sagt, Das die Engel im Himel sölchs mit Lust schawen und sich darüber
1. Petri 1, 12 verwundern, 1. Pet. 1. Darumb dencke nur nicht, das du es gar ausgelernet habest.

DJe Historia zwar, wie es mit des HErrn Begrebnis ergangen ist, Hat man nach den Worten bald gelernet. Aber die Krafft und Frucht der Historia, wie man des Sterbens und Begrabens Christi durch den Glauben brauchen sol, hat man nicht bald gefasset. Nu aber ist des HErrn Christi Tod und Grab in Gottes Wort gefasset und ist ein Artickel des Glaubens daraus worden. S. Paulus sagt:
Röm. 6, 4 Col. 2, 12 Wir sind mit Christo begraben durch die Tauffe in den Tod, Ro. 6. Col. 2. Item: Jch hab euch zu forderst gegeben welchs ich auch empfangen habe, Das Christus

gestorben sey für unser Sünde nach der Schrifft und das Er begraben sey etc. [P²
1. Corint. 15. Und der Christliche Glaube sagt: Ich gleube an Jhesum Christum 1. Cor. 15, 3. 4
unsern HErrn, gelidden, gecreutziget, gestorben und begraben. Darumb mustu dis Stück 'Christus gestorben und begraben' also lernen, das du gleubest, Christus hab dich damit von Sünd, Tod und Teuffel erlöset, gefreiet und erhalten.

DA sihe nu zu, wers wol gelernet hat und diese Kunst wol kan. Welche sich dünken lassen, sie könnens wol und dürffen nicht mehr daran lernen. Die wissen gewislich nichts davon. Frage sie darumb und las sie selbs bekennen, wie sich jr Glaub erzeige und wie jnen zu Mut sey in Anfechtungen und Nöten, Ob sie auch getrost, keck und unverzagt sein, wenn sie der Teuffel anficht mit Verfolgung, Schrecken oder andern bösen Tücken. Ist jr Hertz vol Furcht, Zagen, Zittern und Zappeln, wenn sie ein sawer Wind anstösst, So ists ein Zeichen, das sie noch entweder im Glauben schwach und unvolkomen sind Oder gar keinen Glauben haben.

AN der Historia ist es nicht gnug, das man dieselbige allein wisse. Man mus weiter komen und die Krafft und Frucht der Historia haben. Das gehet also zu, Das man Christus Grab nicht schlecht mit eusserlichen Augen des Leibs anschawe, Sondern mit innerlichen Augen des Glaubens, Nemlich das wir on alles wancken gleuben, das in Christus Grabe alle unsere Sünde zugeschorren und begraben sind. Denn gleich wie Er alle unsere Sünde mit sich genomen hat an das Creutz und dieselbigen getragen an seinem Leibe auff dem Holtz, 1. Pet. 3. 1. Petri 2 [so], 24
Also hat Er auch alle unsere Sünde mit sich genomen in das Grab, Ja wir sind mit Jm begraben durch die Tauffe, Rom. 6. Colos. 2. Er hat nicht allein die Röm. 6, 4 Col. 2, 12
Tücher und Leinwad, darinne sein Leib gewickelt, mit sich ins Grab genomen, Sondern auch der gantzen Welt Sünde, Verdamnis, Jamer, Angst, Not und Fahr und das alles zugeschorren und begraben, das es nicht schade denen so an Jn gleuben.

DAs sollen wir feste gleuben. Und solcher Glaub machet ein recht Unterscheid zwischen Christus Grab und aller Menschen Greber. Abraham, Jsaac, Jacob sind auch begraben in der zwifachen Höle des Ackers die Abraham erkaufft hatte zum Erbbegrebnis von Ephron dem Hethiter Gene. 25. 51. Sind aber nicht für 1. Mose 25, 9 f. 50 [so], 13
uns begraben, Gleich wie sie auch nicht für uns gestorben sind. Aber Christus ist für uns begraben, Wie der Kinderglaub leret: Ich gleub an Jhesum Christum unsern HErrn, gelidden, gestorben, begraben ꝛc. Das Wort 'unsern HErrn' macht, das alles, was Christus gethan hat, unser eigen ist. Darumb heissts also: Jhesus Christus für uns empfangen und geboren, für uns gelidden und gecreutziget, für uns gestorben und begraben.

WEr nu in geringer Fahr bald zaget und zweiffelt, wie ists müglich, das solcher Mensch von Hertzen gleube, das Christus für uns gestorben und begraben ist? Wers aber von Hertzen gleubt, Der spricht also: Ist Christus für mich gestorben und begraben, So hats kein Not, alle meine Sünde, Jamer und Not sind

30 51.] 50.

mit Jm begraben. Darumb ist mein Hertz getrost und fürchtet sich nicht. Wenn [P2
schon ein Anfechtung und Not komen wil, So hoffet mein Hertz unverzagt auff meinen HErrn Jhesum Christum, Der alle meine Sünde und Not begraben hat.

UNd das ist die Ursach, warumb Christus Grab von den Euangelisten so vleissig beschrieben ist, Nemlich das wir unsern Glauben in diesem Artickel gründen, festigen und stercken sollen, Auff das wir uns damit wissen zu trösten in allerley Anfechtung und Nöten. Johannes, Paulus und andere Heiligen sind auch begraben. Aber da ist nichts seltzams noch wunderlichs. Aber das Christus begraben ist, das hat vom heiligen Geist in die Schrifft müssen gefasset und ein Artickel des Glaubens draus werden. Darumb Christus Grab auch heisst und ist ein heilig Grab, Nicht umb des Gemeldes oder herrlichen Gebews willen (Denn das ist Kinderwerck und Puppenspiel), Sondern darumb das alle unsere Sünde, Jamer, Elend, Tod und Verdamnis darinne begraben ligt Und das es unser Grab heilig machet.

DErhalben wir das Grab unsers HErrn Jhesu Christi ansehen sollen Nicht schlecht nach dem eusserlichen Gemelde noch herrlichen Gebew, Sondern nach dem Glauben, Das wir mit rechtem Vertrawen des Hertzens sagen: Jn diesem Grabe ligt alle meine Sünde und Missethat. Und das ist das rechte Gebet, der rechte Kus und die höchste Ehre so man dem Grabe Christi thun kan, wenn ich mit gleubigem Hertzen spreche: Danck hab, liebes Grab, Weil mein HErr Jhesus Christus in dir begraben ist, So ligen auch alle meine Sünde in dir begraben. Denn Christus ist für mich gestorben und begraben, Also das ich mich auff sein Tod und Grab verlassen sol.

CHristus Grab ist ein Zeugnis und Beweisung, das Er warhafftig gestorben ist. Darumb man sein Tod und Grab zusamen fassen sol, Auff das es unser Schatz werde, dadurch wir durch und durch geheiliget sein von unsern Sünden, und in welchem Schatz wir alles haben, Nemlich Erlösung von Sünd, Tod und allem Unglück. Denn das Er gestorben und begraben ist, das ist für uns geschehen, Das durch sein Tod und Grab meine und aller die an Jn gleuben, Sünde getödtet und begraben würden. Darumb sollen wir uns auch auff sein Leiden, Tod und Grab von Hertzen verlassen, als dadurch alle unsere Sünde getilget und verdampt sind.

ALso sol man von Christus Grabe predigen, Nicht wie unsere Schwarmgeister thun Die da sagen, Es sey eitel eusserlich ding, Das Grab sey ein Stein, Maria sey ein leibliche Jungfraw, Joseph und Nicodemus seien Menschen, Das Creutz sey Holtz, Die Tauffe sey Wasser, Das Abendmal sey Brod und Wein. So verechtlich reden sie von den hohen Sachen die unser Seligkeit betreffen. Denn sie sehen alle eusserliche ding an wie eine Kue ein new Thor ansihet. Wir aber sehen solches mit dem Glauben an, ob es schon eusserliche ding sein. War ists, Maria ist ein leibliche Jungfraw, Aber eine solche Jungfraw die Gottes Mutter ist. Darumb wir sie mit dem Glauben ansehen. Christum sehen wir auch mit dem Glauben an. Pilatus sahe Jn an als einen schlechten Menschen und hat Jn

gerichtet. Aber was ligt mir an Pilato? Ich sehe Jn an mit dem Glauben, [P²
das Er umb meinen willen gerichtet und getödtet ist.

SJe sagen, Eusserliche ding seien nichts nütze, Darumb sey auch Christus Grab nichts nütze als ein eusserlich ding. Dagegen sagen wir also: Eusserlich ding on Gottes wort ist kein nütze, Aber eusserlich ding in Gottes Wort gefasset und mit Gottes Wort verbunden ist Heil und Seligkeit, Darumb das es im Wort hanget und den Glauben hefftet. Also ist Christus Grab auch Heil und Seligkeit, Denn es hefftet den Glauben und ist ein Artickel des Glaubens umb des Worts willen darein es gefasset ist. Wenn man nu Christus Grab als ein eusserlich ding ansihet on Wort und Glauben, So sihet man, das Grab sey ein Stein, Tücher seien Tücher, Salbe sey Salbe. Wenn man aber Christus Grab im Wort mit dem Glauben ansihet, So sihet man, das Christus in dem Grabe ligt, Welcher durch sein Tod und Grab alle unsere Sünde uberwunden, getödtet und begraben hat.

DArumb sol man Christus Grab mit den innerlichen Augen des Glaubens ansehen, Das ein jeder sage: Christus Grab ist für mich, Die Tücher darein Christus ist gewickelt worden, gelten mir, Und sol die Schwarmgeister faren lassen Die alles eusserlich ansehen. Das Grab mag man wol eusserlich ansehen. Aber das man dabey allein bleiben sölte und nicht höher komen durch den Glauben im Wort, Des Ansehens mir nicht. Denn die eusserlichen Stücke söllen und müssen vorgehen, Aber die innerlichen söllen durch die eusserlichen hernach komen und folgen. Darumb sol man durch das Grab, weil es in Gottes Wort gefasset ist, hinauff steigen den Glauben gewis zu machen und das Gewissen zu trösten und stercken. So ist es ein Heilsam, Selig Grab und ein recht Christlich Ansehen.

DAs eusserliche Ansehen gilt nicht. Aber das ich durchs eusserliche Ansehen kome zum innerlichen Ansehen des Glaubens im Wort und sage: Gott sey Lob und Danck, Ich fürchte mich für keiner Sünden mehr, Denn alle meine Sünde ligen in Christus Grabe verschorren und begraben: Das gilt. Denn durch solchen Glauben mache ich mir Christum mit seinem Leiden, Sterben, Tod und Grab gantz und gar zueigen und geniesse seines Verdiensts, Tods und Grabs zu Vergebung der Sünde, ewiger Gerechtigkeit und Seligkeit, Welchs die Krafft und Frucht sein sol, darumb er gecreutzigt, gestorben und begraben ist.

ASo gehet man recht und teglich zum heiligen Grabe, Und zu solcher Walfart darff man nicht viel Tagreisen noch grosser Zehrung, Wird auch aus des HErrn Grabe kein Abgott gemacht. Wenn man aber also zum heiligen Grabe gehet, das man durch sölch Wallen Ablas und Vergebung der Sünde bey Gott erwerben wil, Wie im Bapstum bisher geschehen ist und noch geschicht, Da gehören viel Tagreisen, grosse Unkost und Zehrung zu, Und man richtet doch nicht mehr aus, denn das man aus dem Grabe ein Abgott machet. S. Hieronymus hat sein Ampt zu Rom verlassen und ist gen Jerusalem gezogen das heilig Grab zu sehen, Und hette viel besser und seliger daheim bey seinem Ampt zum heiligen Grabe Wallen können. So gewaltig hat die Abgötterey eingerissen auch mit des

HErrn Grabe. Ich möchte es auch wol sehen, Aber nicht auff die Weise, das [P²
mir das heilig Grab zum Abgott würde. Wenn Gott meines Rats bedürffte und
ich Im rathen sölte, So wölte ich Im geraten haben, Er sölte das heilig Grab
an der Welt ende gebracht haben, das niemand dahin komen künde. So were viel
Abgötterey nachblieben.

19, 39 ES kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu
Jhesu komen war.

ARimathia heisst sonst in der Schrifft Rama oder Ramatha Und ist die
1. Sam. 1, 1; 25, 1; 28, 3 Stad, darinne Samuel geboren und begraben ist 1. Sam. 1. 25. 28. Von dem
Wort Rama oder Ramatha kömpt Harama oder Haramatha adjuncto Articulo,
wie in der Ebreischen Sprache Brauch ist. Daher kömpt das Wort ARimathia,
aus dem verbrochen Ebreischen. Aus derselben Stad und Vaterland hat Joseph
Matth. 27, 57 sein Urkund. Er ist gewesen ein Jünger Jhesu, Matth. 27. Ein Erbarer Raths-
Marc. 15, 43 herr welcher auch auff das Reich Gottes gewartet hat, Marci 15. Ein guter
Luc. 23, 50 f. fromer Man der nicht bewilliget hatte in jren Rat und Handel Lucæ 23. Zu
dem gesellet sich Nicodemus, ein Phariseer und Oberster unter den Jüden, Der
Joh. 3, 1 f. vormals bey der Nacht zu Jhesu komen war, Johan. 3.

So gar vleissig beschreiben die Euangelisten des HErrn Christi Begrebnis,
das sie alle Umbstende eigentlich anzeigen, Auch die Namen, das Ampt und Wesen
der Personen so Jhesum begraben haben. Sölchs thun sie darumb wie gesagt
das sie uns gewis machen an diesem Artickel, Auff das wir daran keinen zweiffel
haben, Sondern gewis gleuben, das unser HErr Jhesus Christus umb unsern
willen begraben und in die Erden komen sey. Joseph und Nicodemus haben Jn
ins Grab gelegt, Und die Jüden haben das Grab mit einem Stein und Siegel
verwaret zum Zeugnis, das Er warhafftig gestorben und begraben ist.

ES ist aber eine grosse Kühnheit, das Joseph hinein gehet zu Pilato und
umb den Leichnam Jhesu bittet, Und Nicodemus sich zu jm gesellet und den Leib
Jhesu hilfft ins Grab legen. Zuvor sind sie des HErrn Jünger gewesen, doch
heimlich für den Jüden, Und haben nicht verwilliget in jren Rat und Handel.
Nu tretten sie offentlich erfür und bezeugen mit offentlicher That, das sie in jren
Blutdürstigen Rat nicht verwilligen. Es ist eine grosse Thürst, das Joseph in
eigener Person hinein gehet zu Pilato Und Nicodemus dazu hilfft, das Jhesus,
welchen die Hohenpriester und der gantze Rat zum Verdamnis des Todes uber-
antwortet haben, begraben wird. Bey Pilato hat es vielleicht nicht so grosse Fahr
gehabt. Aber bey den Jüden ist es nicht on Fahr gewesen.

DAs ist die Frucht und Krafft des Todes Christi und seines Gebets am
Creutz, Das die Schwachen und Blöden keck und mutig werden Und on alle Schew
und Furcht erfür tretten, Christum offentlich bekennen und seinen Leichnam, Der
in aller Unehr am Creutzen henget, auff das aller ehrlichste begraben. So haben
die Jüden auch nicht so gnaw acht auff des Herrn Jünger, weil Er nu todt ist
und sie jr Mütlin an Jm gekület haben, Sondern dencken also: Jr Meister ist
todt, Last sie jmer hin begraben. Weil der Meister dahin ist, So wird sichs mit

seinen Jüngern wol schicken. Dazu haben Joseph und Nicodemus ein feinen Schein [P²
für sich, das die Jüden jnen mit Recht nicht zusetzen können, Ob es schon nicht
on Fahr ist. Im Gesetz Mosi war geboten, Wenn jemand an ein Holtz gehenget
ward, So solt sein Leichnam nicht uber Nacht an dem Holtz bleiben, Sondern man
solt jn desselben tags begraben, Auff das das Land nicht verunreiniget würde,
Deut. 21. Diesen Schein haben Joseph und Nicodemus für sich. Wenn sie von 5. Mose 21, 23
jemand weren angesprochen worden: Warumb thut jr das? So hetten sie können
antworten und sagen: Was wir thun, das thun wir nach dem Gesetz Gottes. Doch
thüren sie den Leichnam Jhesu nicht abnemen on Urlaub des Richters Pilati.

UNd brachte Myrrhen und Aloen unternander bey hundert 19, 39. 40
Pfunden. Da namen sie den Leichnam Jhesu und bunden Jn in
Leinen Tücher mit Specereyen, wie die Jüden pflegen zubegraben.

DJese specereyen Myrrha und Aloe sind bey uns Deutschen unbekand.
Myrrha ist ein sölch Aroma und Specerey, Welche von jr selbs aus den Bewmen
fleusst. Das ist die beste und köstlichste Myrrha und heisst Stacte. Die ander
wird mit sönderlichen Messern aus den Bewmen ausgeschnitten. Aloe ist uns gar
unbekand. Denn das man sagt, Aloe sey ein Kraut welchs ein bittern Safft gibt,
weis ich nicht ob es diese Jüdische Aloe sey. Wir heissens Specereyen oder Salben.
Denn weil wir in unsern Landen sölche Aromata und Würtze nicht haben, So
haben wir auch kein recht Deudtsch Wort, das sich eigentlich drauff reimet. Wir
haben Rosenwasser, Lavendel und andere Wasser. Das sind unsere Salben, da wir
uns mit salben. Aber jenes sind treffliche, köstliche Aromata gewesen. Myrrha
hat die Tugend und Krafft, das sie die todten Leichnam nicht hat verfaulen noch
stincken werden lassen. Dergleichen Tugend hat auch Aloe gehabt. Sie haben aus
dermassen wol gerochen, Haben Leib und Kleider, so damit angestrichen worden,
wol gehalten, Wie auch der 45. Psalm zeuget: Deine Kleider sind eitel Myrrhen, Ps. 45, 9
Aloes und Kezia.

Sölche Weise und Gewonheit war bey dem Jüdischen Volck, das sie die
Leichnam, welche solten begraben werden, salbeten mit solchen köstlichen Specereyen,
Auff das sie nicht bald verfauleten noch stinckend würden, Sondern gantz und
unverseret und wolriechend blieben. Und solch salben theten sie nicht einmal,
Sondern offt, nach dem sie den verstorbenen hatten lieb gehabt. Und welche Leichnam
also gesalbet wurden, die lagen als in einem herrlichen Bade, wurden erhalten, das
sie nicht verweseten, und rochen wol. Nach solcher Jüdischen Weise begraben Joseph
und Nicodemus Jhesum auch. Sie bringen Myrrhen und Aloen unternander bey
hundert Pfunden, Auff das sie seinen Leichnam offt und wol salben. Denn sie
haben Jn ehrlich begraben und herrlich salben wöllen anzuzeigen, das sie Jn lieb
haben und nicht gern wölten verwesen lassen. Von seiner Aufferstehung, das sein
Leib nicht verwesen, Sondern das Er am dritten Tage aufferstehen sölle und die
Verwesung nicht sehen, Psal. 16. wissen sie noch nichts. Ps. 16, 10

Sölchs ist eine feine Ceremonia und Weise gewesen bey den Jüden. Denn
sie hatten Gottes Wort und waren unterrichtet, das sie gleubten und hoffeten die

Aufferstehung von den Todten und ein ewiges Leben. Ob es schon die Hohen- [P²
priester und Sadduceer nicht gleubten, So waren dennoch viel fromen im Volck die es gleubten. Und die Weise also zubegraben war von den Vetern auff sie komen und für und für in Jsrael blieben und gleich eine Gewonheit und Recht draus worden. Zu bezeugen die Aufferstehung von den Todten salbeten sie die Leichnam der Verstorbenen, Auff das sie lange erhalten wurden und nicht bald verweseten und auch bewaret würden vor dem Stanck und bösen Geruch.

Also begraben Joseph und Nicodemus Jhesum nicht allein aus Barmhertzigkeit und Mitleiden gegen Jm, weil Er unschüldiglich zum Tode verdampt ist, das sie seinen Leichnam uber Nacht am Creutz nicht hengen lassen, Sondern salben Jn auch herrlich aus sonderlicher Liebe und wagen an Jn solche Unkost williglich und gern. Und mus also unser HErr Jhesus Christus, ob er schon schmehlich und schendlich getödtet ist, nicht allein begraben, Sondern auch ehrlich und herrlich begraben werden von ehrlichen und ansehenlichen Personen Und dazu mit grosser Kost.

19, 41. 42 ES war aber an der Stete, da er gecreutziget ward, ein Garte, Und in dem Garten ein new Grab, in welches niemand je geleget war. Daselbs hin legten sie Jhesum umb des Rüstags willen der Jüden, Dieweil das Grab nahe war.

ER wird gelegt in ein new Grab, in welches niemand je geleget ist. Das schicket Gott also, Auff das niemand seine Aufferstehung verdechtig machen künde noch sagen, Es were ein ander aufferstanden von den todten und nicht der gecreutzigte Jhesus. Das Grab, darein sie Jn legen, ist in eim Garten nicht weit von der Stete, da Er gecreutziget ist. Denn sie hatten nicht übrige Zeit, Sondern musten eilen. Umb sechs Uhr gieng der Sabbath an, da thursten sie nicht mit sölcher Erbeit umbgehen umb des Sabbaths willen. Sölchs schicket Gott auch also, das die Jüden das Grab, weil es nahe ist, verwaren lassen mit Hütern Und die Weiber und Jünger auff und abe gehen können und die Geschichte selbs schawen, weil sie seiner Aufferstehung Zeugen sein söllen. Jn summa, Es hat alles müssen dienen unsern Glauben zu gründen und bestetigen in demselbigen Artickel, Auff das wir gewisse Urkund und Zeugnisse hetten, das Er warhafftig aufferstanden ist von den todten.

DAs ist nu dis Stück von dem Begrebnis unsers HErrn Jhesu Christi, Daraus wir lernen söllen Erstlich die Historia und Geschicht was sich zugetragen hat uber seinem Begrebnis, Auff das wir dadurch unsern Glauben gründen in demselben Artickel, Zum andern das wir auch die Krafft und Frucht davon haben Und des HErrn Christi Grab mit innerlichen Augen durch den Glauben ansehen, als darinne alle unsere Sünde und Unglück beschorren und begraben sind, Auff das wir recht und Christlich zum heiligen Grab wallen und dasselb küssen, Nicht eusserlich und leiblich, wie im Bapsthum mit grosser Kost, Mühe und Erbeit geschehen ist, Sondern im Geist und Warheit, Das wir in Creutz, Trübsal, Leiden und Anfechtung durch den Glauben zu Christo komen und uns seines Tods und Grabs tröSten und Jm für solche Wolthat und Erlösung von Hertzen dancken. Solche Ubung des Glaubens und Danckesagung ist die rechte Walfart und der rechte Kuß.

R] Sab: ante Viti quae erat 12. Iunii **33.** 12. Juni 1529.

Et de sepultura diximus et de eius sancto sepulchro, wie oben das selbige beschriben sey propter nos, ut certi simus de articulo, quod Christus mortuus sit et sepultus. Sic discere debemus, ut certi simus de

2 diximus] d 3 besch: nos *o* simus] sint

P¹] 5

Das XX Capitel Johannis
von der Aufferstehung unsers HErrn Jhesu Christi.

GLeich wie die heiligen Euangelisten vleissig beschreiben unsers HErrn Jhesu Christi begrebnis und Grab und alle umbstende der zeit, Personen, orts und weise eigentlich anzeigen, Wenn, durch wen, an welchem ort und auff was gestalt und weise er begraben sey (Sonderlich aber vom Grabe melden sie, das die Hohenpriester, Schrifftgelerten und Phariseer mit gunst und hülffe des Landpflegers Pilati das Grab mit Hütern bis an den dritten Tag auffs beste verwaret, dazu das Grab verschlossen und den Stein versiegelt haben, Und solchs alles beschreiben sie so vleissig umb unsern willen,

P¹·²] auff das sie uns gewis machen und versichern an dem Artikel unsers Glaubens, da wir bekennen, das Jhesus Christus Gottes und Marien Son unser HErr gestorben und begraben sey): Also beschreiben sie auch eigentlich und vleissig seine aufferstehung von den todten, wie dieselb

DJe Passion haben wir gehandelt und gehöret von unsers HErrn Jhesu Christi Leiden, Sterben und Begrebnis, wie die Euangelisten dieselb Historia vleissig beschreiben und alle Umbstende der Personen, Zeit, Stete und Weise eigentlich anzeigen, Durch welche Personen, Zu welcher Zeit, an welchem Ort und auff was Weise Christus gemartert, gecreutziget, getödtet und begraben sey, [P²

unser HErr gelidden, gecreutziget, gestorben und begraben ist.

NU folget die Historia von seiner Aufferstehung von den Todten. Dieselb Historia beschreiben die Euangelisten auch vleissig, wie die Aufferstehung Christi durch vielfaltige und mancherley erscheinung und offenbarung bezeuget sey,

5/6 Von der frölichen Aufferstehung vnsers HErrn Jhesu Christi, nach dem Euangelio Johannis. Gepredigt vnd ausgelegt Durch D Martin. Luther, Anno M.D.XXIX. Das XX. Capittel. *Es folgt in* P¹ *der Bibeltext Joh. 20, 1—18, übereinstimmend mit der Ausgabe 1545, nur 20, 8 fehlt* Jünger, *in* P² *der Text Joh. 20, 1—23 gleichlautend mit dem der Ausgabe 1545.*

R| resurrectione, quem omnes prophetae am meisten treiben, et debuerit dominus fieri totius mundi, quod comprehenditur in dem stuck quod resurrexit a mortuis. Illum textum audiamus, ut certam faciamus fidem nostram.

1 prophetae] p *zu 3* Desunt aliquot conciones *sp r*

P[1] zeigen auch an Person, Zeit und Stet, Wenn, wo und wem sich Christus

Zeigen auch eigentlich an Person, Zeit, [P[2]
Stete und Weise, Wenn, Wo, Wem und
auff was Gestalt und Weise Christus sich

P[1.2] lebendig erzeiget hab, und solchs thun wir auch an diesem Artikel unsers

sie auch umb unsern willen, auff das Glaubens auffs gewisseste versichert

würden, da wir
bekennen und sprechen: Ich gleube, das Jhesus Christus warer Gott und Mensch fur unser Sünde gestorben, am driten tage aufferstanden sey von den todten.

bekennen, das der gecreutzigte Christus unser HErr am dritten Tage aufferstanden ist von den Todten.

UNd zwar nicht allein die lieben Euangelisten des HErrn aufferstehung von den todten vleissig beschreiben, Sondern auch die heiligen Propheten allzumal diesen artikel am meisten treiben, das er werde von den Todten aufferstehen.

Diesen Artickel beschreiben alle Propheten und ziehen jn auff das Reich Christi, Ja dis ist das einige Heubtstück, welchs alle Propheten am meisten treiben, das der König Messias von den todten aufferstehen werde.

Denn das sie so herrlich weissagen von seinem Reich, wie er werde ein König und HErr sein in der gantzen welt, begriffen: Christus am dritten tage aufferstanden von den todten.

Solchs alles ist in diesem Artikel begriffen, das Er aufferstehen werde von den todten. Denn durch die Krafft seiner Aufferstehung ist Er worden ein König und HERR uber Sünd, Tod und Teuffel und hat angefangen sein ewig Reich, dadurch Er die seinen aus dem Reich der Finsternis und von der Gewalt des Satans erlöset, Friede, Sicherheit, Leben und Seligkeit gibt allen die an Jn gleuben.

S. Paulus rhümet sich stets dieses Artickels und weis nicht, wie er gnug
Eph.1.18–21 Wort davon machen sol, Sonderlich Ephes. 1. da er spricht: Das jr erkennen müget, welche da sey die Hoffnung ewres Berufs, Und welcher sey der Reichthumb seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, Und welche da sey die uberschwengliche gröss seiner Krafft an uns die wir gleuben nach der Wirckung seiner mechtigen Stercke, welche Er gewircket hat in Christo, da Er Jn von den todten aufferwecket hat und gesetzt zu seiner Rechten im Himel uber alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, herr-

7 und solchs] Sölchs *8* auch *fehlt* Glaubens, auch auffs *22* Denn *fehlt* *23* der gantzen] aller Sölchs

R] Der historie nach zu reden, so wist yhr, quod alii 3 euangelistae describunt, quod Mariae venerunt ad sepulchrum et redierunt et reversae.

1 histo:

schafft und alles was genannt mag werden nicht allein in dieser Welt, Sondern auch in der zukünfftigen. [P²

Und Ephes. 2. Gott, der da reich ist von barmhertzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit Er uns geliebet hat, Da wir todt waren in den Sünden, hat Er uns sampt Christo lebendig gemacht (Denn aus Gnade seid jr selig worden) und hat uns sampt Im aufferwecket und sampt Im in das himlische Wesen gesetzt in Christo Jhesu. Und S. Petrus 1. Pet. 1. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jhesu Christi, Der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wider geborn hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Aufferstehung Jhesu Christi von den todten Zu eim unvergenglichem und unbefleckten und unverwelcklichem Erbe, Das behalten wird im Himel euch die jr aus Gottes Macht durch den Glauben bewaret werdet zur Seligkeit etc. Eph. 2, 4–6 1. Petri 1, 3–5

P¹] Denselben Text von des HErrn auffersтehung, wie es S. Johannes beschreibet, wollen wir hören, auff das wir unsern Glauben gewis machen, stercken und gründen.

DEnselben Text von der Historia und Geschicht der Aufferstehung Christi von den todten, wie es S. Johannes beschreibet, wöllen wir hören, auff das wir unsern Glauben durch gewisse Urkund und Zeugnis stercken und gründen mögen. Denn wie ich zuvor von dem Leiden und Sterben Christi gesagt hab, das man zu erst müsse gewis sein der Historia so da anzeiget, wie die Geschicht ergangen sey mit allerley Umbstenden, Also sage ich hie von der Aufferstehung Christi auch, das man zu erst der Historia und Geschicht mit allerley Umbstenden, wie sich Christus durch mancherley Erzeigung lebendig offenbaret hat, gewisse Urkund haben müsse zum Grund unsers Glaubens.

P¹·²] AN der Sabbather einem kompt Maria Magdalena frue, da es noch finster war, zum Grabe und sihet, das der Stein vom Grabe hinweg war. 20, 1

DEr Historien nach zu reden, wisset jr, das die andern Euangelisten Matthaeus, Marcus, Lucas schreiben, das Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome und Johanna und etliche mit jnen komen seien zu des HErrn Grabe an einem Sabbather seer frue, da die Sonne auffgangen sey. Und da der Stein vom Grabe abgeweltzet gewesen und sie ins Grab

Matthaeus, Marcus und Lucas schreiben, das die Weiber zweymal hinaus gegangen sein am Ostertage das Grab zubesehen. Erstlich sind sie hinaus gegangen am Morgen frue und zum Grabe komen, wie Marcus schreibet, da die Sonne ist auffgegangen. Da haben sie gesehen, das der Stein ist abgeweltzet gewesen vom Marc. 16, 2 ff.

30 Historia

R] Iohannes autem multis describit Magdalenam ad sepulchrum iisse, quasi sola venerit, deinde, qui Petrus cucurrerit, et Iohannes Euangelista scripserit, et apparet ein unnutz geschickt sey.

P[1]] hinein gangen und des HErrn Jhesu leib nicht funden und aber ein gesichte der Engel gesehen,

sind sie vom Grabe wider heim gangen solchs den Jüngern zuverkündigen,

bald aber widerumb hinaus gangen zum grabe.

Grabe, sind ins Grab gegangen und haben [P[2]
den Leib des HErrn nicht gefunden. Als
sie aber darumb bekümmert, wie Lucas Luc. 24, 4 ff.
schreibet, das der Leib Jhesu nicht da ist,
tretten bey sie zween Menner mit glentzenden Kleidern, die thun jnen die erste
Verkündigung, das Er aufferstanden sey
von den todten. Als solchs geschehen,
sind sie vom Grabe wider heimgegangen
zuverkündigen den Jüngern was sie gesehen und gehöret haben.

DArnach sind sie wider hinaus gegangen zum Grabe und haben zu erst gesehen einen Jüngling zu Rechten sitzen im Grabe, welcher ein lang weis Kleid an hat. Derselb thut jnen die ander Ver-
Matth. 28, 5ff. Marc. 16, 6f. kündigung (wie Mattheus und Marcus schreiben), das Jhesus aufferstanden sey von den todten, Und heisst sie eilend hingehen und ansagen seinen Jüngern und Petro, Der HERR sey aufferstanden von den todten und werde für jnen hingehen in Galilea, Da werden sie Jn sehen, wie Er gesagt hab. Jn dem sie aber hingehen und lauffen, das sie solchs seinen Jüngern verkündigeten, begegnet jnen Jhesus,
Matth. 28, 9 wie Mattheus schreibet, grüsset sie und lesset sich anrüren und saget, Sie söllen es verkündigen seinen Brüdern, das sie hingehen in Galilæam, Daselbs werden sie Jn sehen. So schreiben die andern Euangelisten.

So schreiben die andern Euangelisten. S. Johannes aber beschreibet mit vielen worten, das Maria Magdalena zum Grabe komen sey, gleich als sey sie alleine zum grabe hinaus gangen,

S. Johannes aber gedencket allein der Maria Magdalena und beschreibet mit vielen Worten, das sie zum Grabe komen sey, gleich als were sie alleine hinaus gegangen, Und als sie gesehen, das der Stein hinweg und das Grab offen, sey sie hingelauffen zu Simon Petro

und den zweien Jüngern Petro P[1.2]] und dem andern Jünger welchen Jhesus lieb hatte (das ist Johanni welcher dis Euangelium geschrieben hat), verkündiget, das das grab offen und der leib des HErrn hinweg sey. Darnach schreibet er seer weitleufftig, das dieselben zween Jünger Petrus und Johannes mit einander zum grabe hinaus

35 ist zu Johanni 36 hat, Denselbigen habe sie verkündiget 37 beschreibet 37/38 dieselbige 38/39, 9 einander hinaus gelauffen sein zum Grabe. Vnd das

R] Sed postea videamus historiam. Sed hic omnia ideo scripta, ut certum fieret apud eos, qui credere deberent. Nam Iohannes non scripsit hoc Euangelium propter Christum vel se, sed ut dicit: 'Ut credatis', ut salvi fiatis. Joh. 20, 31
Denn es wil macht dran sein, ut is articulus maneret firmus sicut et alii,
qui est praecipuus und hat am allermeisten anstos et difficillimus creditu. Alii etiam difficiles sed ille difficillimus. Nam nullus contra erfarung adeo strebt ut is. Nam videtur, qui totus mundus hin stirbt. Videmus, qui zugeschart. Quidam a feris lacerantur. Der lest ein bein in Ungern, alius

P[1.2]] gelauffen seien, doch das Johannes zuvor gelauffen, schneller denn Petrus, und am ersten zum grabe komen. Solchs scheinet schier ein unnütz geschicht und geschwetz sein. Aber von derselben histori wollen wir hernach reden.

SOlchs aber und anders ist alles darumb fürgeschrieben, auff das dieser artikel 'Christus aufferstanden von den todten am dritten tage' gewis würde bey denen die da gleuben sollen. Denn S. Johannes hat sein Euangelium nicht geschrieben umb Christus willen der es nicht bedarff, auch nicht umb seinen willen (Denn er hat sein teil dahin), Sondern umb unsern willen, auff das auch wir gleuben und durch den Glauben die Krafft und Frucht der frölichen aufferstehung unsers HErrn Jhesu Christi erlangen. So spricht Er selbs am ende dieses Capitels: 'Diese zeichen sind geschrieben, Joh. 20, 31
das jr gleubet, Jhesus sey Christus der Son Gottes, und das jr durch den Glauben an jn das Leben habt in seinem Namen'.

ES wil auch macht dran ligen, das dieser Artikel, weil er der hochste und furnemste ist, sampt andern Artikeln unsers Glaubens, darauff unser seligkeit stehet, gewis und fest bleibe. Denn dieser Artikel am meisten anstösse gehabt hat und noch hat und am schwereesten zu gleuben ist. Die andern artikel unsers Christlichen Glaubens sind auch schweer zugleuben, Aber dieser Artikel ist der schwereste, ursach ist: Denn keiner wider die erfarung so strebt als dieser. Denn man sihet fur augen, das alle welt vom Tod hingerissen wird und stirbt. Da legt man Keiser, Könige, hoch und nidrig, iung und alt und Summa der Menschen Kinder alle, einen nach dem andern in das Grab und scharret zu: einen fressen die wilden Thier,

---

9 zuvor] vor an *10* komen ꝛc. Solchs *10/11* ein vergebliche Geschicht, vnd vnnütze Geschwetz *11* Historia der zweier Jünger wollen *12* auff *fehlt* *13* gewis] fest vnd gewis *14* da] an Jn solten zum ewigen Lebē. Denn *14/15* hat sölche Historia nicht *16* seinē noch vmb S. Petri willen (Denn ein jeder für sich sein Teil dahin hat) Sondern *18* aufferstehng P[1] unsers HErrn Jhesu *fehlt* *19* So] Also *20* Christ *20/21* und *bis* Namen] etc. *23* fürnemeste ist, Auff welchem sampt darauff *fehlt* *24* fest vnd gewis bleibe *25* noch heutigs tags hat, Auch am *27/28* schwereste. Vrsach ist diese, Jn diesem Artickel ligt alle Vernunfft darnider, Vnd kein Artickel strebt so gantz und gar wider die tegliche Erfarung, als dieser. *28* sihet stets für *29/30* hohe vnd nidrige, Junge vnd Alte, vnd in summa, aller Menschen Kinder, einen *31* und scharret zu *fehlt*

R] combustus, in aqua. Et tamen credi debet, ut iterum zusamen kom et tum habeat idem corpus, oculos, modo quod alia wesen. Quando quis hoc ansihet, so sihet sichs an, quasi ille articulus nihil vel incertus sit. Ut Iudex quidam in pago: videbis, das nichts draus wird. Pauci sunt, qui illum articulum credunt, praesertim magnates. In Iudaismo die helfft religiosorum

2 quod *scheint gestrichen*

P[1.2] den andern frisst das Schwerd, dieser lesst ein bein in Ungern, jener wird mit fewer verbrand, den verzeren die wurm in der erden, jenen die fisch im wasser, einen andern fressen die vogel unter dem Himel und so fort an.

DA wils schwer sein gleuben, das der Mensch der so mancherley weise umbkomet und stirbt, widerumb leben sol, und des Menschen glieder die so weit von einander zurstrewet zu aschen und zu pulver gemacht werden im Fewr, wasser, Erde, widerumb zusamen komen sollen, und des Menschen Seele widerumb eben in demselben leibe wonen in welchen sie zuvor gewonet hat, und der Mensch solle eben dieselben augen, ohren, hende und füsse haben, on das der Leib mit seinen gliedern ein ander wesen haben sol. Solchs sage ich wil schweer sein zugleuben. Denn wenn mans nach der Vernunfft ausrechnen wil, so lests sich ansehen, als sey dieser artikel von der Aufferstehung der todten entweder gar nichts oder doch gantz ungewis.

MAn pfleget zu schertzen und sagen: Jener Schulteis im dorffe, das er sterben solte und sein Pfarherr zu im kam und jn tröstet mit der Auffersteh ung der todten, sprach: Lieber Herr, Sols aber war sein, das die Todten aufferstehen? Wolan euch zugefallen wil ichs gleuben, Aber jr werdet sehen, das nichts draus wird. Solchs sol ein schertz sein, Es möchte aber wol ein lauter ernst sein. Denn ich besorge, solcher Schulteissen seien jeer viel nicht allein in Dörffern, Sondern auch wol in Stedten und Schlössern. Man findet itzt wenig Leute auff erden die diesen Artikel mit ernst gleuben. Sonderlich aber die grossen Hansen, die reichen und gewaltigen dieser Welt gleuben nichts davon. Im Jüdenthum giengs auch also: kaum die helffte gleubte, das ein aufferstehung der todten were, auch die Geistlichen hielten selbs nichts davon, Die gantze secta der Saduceer gleubte weder Gott noch Himel, weder aufferstehung der todten noch ewig leben, weder Engel noch Teufel.

6 Ungern, ein Arm in Behemen, Den Leib in Österreich, Dieser wird 7 den *bis* erden *fehlt* Jenen fressen die Fisch 8 unter dem Himel *fehlt* 9 sein zu gleuben 10 vmbkompt 11 gemacht *fehlt* 13 welchem 14 dieselbigen 15 haben, welche er zuuor gehabt, On sol] vn nicht mehr sterblich sein wird 18 der todten Aufferstehung, entweder doch *fehlt* 19/20 sagen von einem Schulteis im Dorffe, welcher da er 20 mit dem Artickel von Aufferstehung 21 todten, zum Pfarherr sprach 26 itzt] itziger Zeit Leute mehr auff 27 Gewaltigen von dieser 28 gleuben] halten also zu, kaum helffte] helffte des Jüdischen Volcks 29/30 were, Sonderlich die Hohenpriester vnd Geistlichen hielten nichts dauon 30 Sadduceer

R| non credebant resurrectionem neque angelum ꝛc. Sadducei. Wenn ratio nach denck und ſihet illum articulum an, ſo leſt er yhn faren. Ideo opus, ut habeat pro se locos scripturae, ut Pauli: 'Christus resurrexit, ergo' et sinat 1.Cor.15,20 f.
faren experientiam. Ideo tam diligenter scripsit resurrectionem Iohannes et nihil omittitur, quod ad eam servit. Et me hats wunder, quod Iudei contra tam manifesta signa. Nam Christus sepultus et ita verwaret tum a Pilati et Pontificum militibus. Et in feriis Paschae muſten ſie bekennen, das er weck war. Et es laut nicht, quod dixerunt 'discipuli venerunt', nec Pilatus Matth. 28, 13
credidit. Certe nemo credit, si quis dicit furem duos dies in patibulo sus-

5 servit] servitur

P[1. 2] Summa, wenn man die Vernunfft zu raht nimpt und dem euſſerlichen anſehen und der erfarung nach richtet, ſo fellt der Glaube dahin und leſſt der Menſch dieſen artikel faren. Darumb wil von nöten ſein, das ein jeder Chriſten für ſich habe der heiligen Schrifft zeugnis von der todten aufferſtehung, Darnach auch des HErrn Chriſti aufferſtehung durch gewiſſe offenbarung erweiſet und bezeuget, und darauff ſich gewis gegründet und das euſſerlich anſehen und der vernunfft erfarung faren gelaſſen. Und das iſt auch die urſach, Warumb S. Johannes, desgleichen auch die andern Euangeliſten die Hiſtorien von des HErrn aufferſtehung ſo vleiſſig beſchrieben haben und nichts auſſengelaſſen was dieſen artikel zuſtercken dienet.

MJch hats gros wunder, das die Jüden wider ſo beſtendige zeugniſſe und offentlich zeichen und wider jr eigen gewiſſen ſo halſtarriglich geſtritten haben. Denn ſie wol wuſſten, das Chriſtus begraben, Dazu alſo im Grabe verwaret war beide mit Siegel und Hütern von den Hohenprieſtern und dem Landpfleger Pilato dahin verordnet, das jn niemand aus dem Grabe ſtelen kondte. Nu iſt er am dritten tage aus dem Grabe hinweg, und ſie ſelbs müſſen bekennen, das das Grab ledig und Er hinweg iſt. Das ſie den Kriegsknechten geld geben und befelhen, ſie ſollen ſprechen 'Seine Jünger Matth. 28, 13
kamen des nachts und ſtalen jn, dieweil wir ſchlieffen', Das halten ſie ſelbs nicht fur war ſein, So laut es auch nicht bey den andern, Denn auch 132, 14
Pilatus ſolchs nicht gleubet hat. Warlich niemand würde es gleuben, ſo jemand zu uns ſpreche 'Jener Dieb hat zween tage am Galgen gehangen

10 In ſumma *11* der teglichen Erfarung *13* Chriſt habe Erſtlich der *13/14* vō dieſem Artickel, Darnach *15/16* bezeuget, Auff das er ſich als auff ein ſichern Grund vnd feſten Ancker vnſer Seelen gewis darauff gründe, vñ das euſſerlich *16* laſſe *18* Hiſtoria *20* hats] nimpt ſo viel beſtendige *21* öffentliche und *(vor* wider*)* *fehlt* geſtritten| gefochten *22/23* ſie haben wol gewuſt, das der gecreutzigte Chriſtus geſtorben vnd begraben, Dazu im Grabe, mit Siegel *24* dem| vom verordnet, dermaſſen verwaret war, das *25* kunde am] auff den Tag nicht mehr im Grabe, Vnd ſie *26* Grab am Oſtertage ledig iſt, Dennoch lauffen ſie mit ausgerecktem Halſe, wider die offentliche Warheit. DAS ſie *27* ſöllen *28/30* Das iſt doch zumal eine grobe, tölpiſche Lügen, Die ſich gar nicht gleuben leſſt. Denn auch der Heide Pilatus ſölches *30* gegleubet *31* zu uns *fehlt* Jener| Dieſer

R] pensum et custodibus adhibitis. Certe discipuli sind viel zu blod geweſt, leſt ſich nicht glauben: Die rhomer lieſſen ſich nicht narren. Bene dixerunt se dormisse et adhuc dormiunt. Ideo dicunt illi duo ꝛc. Es wird ym ge=

3 se] *fo*

P[1.2] und iſt mit Hůtern wol verwaret geweſen, Dennoch iſt dieſer komen und hat jn vom galgen geſtolen[3], Sonderlich wenn er in der Fahr ſein muſte, das jm dergleichen wie dem gehengten Diebe widerfaren möchte. Die Jůnger waren viel zu blöde dazu, das ſie ſich unter ſo viel hůter wagen und den todten Leichnam wegtragen ſolten. Es leſſt ſich doch jre Lůgen gar nicht gleuben. So waren die Römer keine Kinder, das ſie ſich

P[1] ſo narren hetten laſſen ſollen.

ſo nerren und jre beſtelte Hut und Wache ſo verachten hetten laſſen ſöllen. Man wende es nu auff welche Seiten man wölle, So leſſt ſich der Jůden Lůgen gar nicht gleuben. Es lautet doch uberall nicht und hat gar keinen Schein. [P[2] **431, 29**

DArumb ſage ich nimpt michs gros wunder, das die Jůden ſo hart geweſen ſind wider jr eigen gewiſſen, Dennoch ſagen ſie recht, das ſie geſchlaffen haben. Denn ſie ſchlaffen noch heutigs tags, als die da mit ſehenden augen blind ſind und die Warheit nicht ſehen

433, 27 f. wollen. Nichts deſte weniger wird des HErrn aufferſtehung offenbar. Die Weiber, Jůnger, Ja die Jůden **433, 33 ff.** ſelbs, ob ſie ſchon die grobe Lůgen umb geld keuffen, bekennen, das Chriſtus nicht im Grabe ſey.

wöllen. Es iſt nicht heimlich zugangen, Sondern das Geſchrey von dem Gecreutzigten Jheſu Der da von den todten iſt aufferſtanden, iſt erſchollen allenthalben bey allem Volck. Und wird on zweiffel viel Volcks hinaus gelauffen ſein zum Grabe ſolch ſeltzam wunderſam Geſchicht zu ſehen. Wenn bey uns ein todter Der vor zweien oder dreien tagen geſtorben und begraben were, aus dem Grabe erfůr gienge, Was meineſtu wol wůrde fůr ein zulauffen ſein von jederman? Darumb ſind nicht allein die Weiber und Jůnger hinaus gegangen das Grab zu beſehen wie die zween Jůnger,

Darumb ſagen die zween Jůnger,

4 dieſer] ein ander 5/6 geſtolen. Das lautet ſehr lůgerlich, Denn es nicht wol gleublich iſt, das ſich jemand auff ſölche Weiſe wagen ſölt, Sonderlich wenn die Fahr drauff ſtůnde, das jm 6 möchte] ſölte 7 zu furchtſam vnd blöde vnd bey der Nacht, den 8 Leichnam Jheſu wegtragen 8/9 Es *bis* gleuben *fehlt* 9 Römer auch keine 17 wider die klare, offentliche Warheit, vnd wider Dennoch *fehlt* Sie ſagen 19 ſind] ſein die offentliche Warheit

R] mein volck durch und durch geloffen. Sic et fieret hic, si mortuus. Sic Christi resurrectio fuit satis ruchtbar etiam apud adversarios, quod etiam habet testimonium a Pilato, pontificibus, Vulgo. Omnia nobis zu gut: die grosse stad zu Hierusalem und stad und Bosel mus

2,3 etiam (fuit et) hab *4* grosse] g *[könnte auch = gantze sein]*

P¹] die gen Emmahus gehen am Oster-
Luc. 24, 22 ff. tage, wie S. Lucas schreibt: 'Etliche Weiber der unsern haben uns erschreckt, die sind

P¹·²] frue bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, komen und sagen, Sie haben ein gesichte der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe und fundens also, wie die weiber sagten, aber jn funden sie nicht'.

Matth. 28, 15 Und S. Mattheus schreibt, das solche rede sey ruchbar worden bey den Jůden bis auff den heutigen tag. Es wird im gemeinen volck durch und durch gelauffen sein, gleich wie es bey uns weit ruchtbar werden wůrde, wenn itzt einer unter uns von den todten aufferstůnde.

SO wird nu unsers lieben HErrn Jhesu Christi aufferstehung von den todten gnugsam ruchtbar und bezeuget auch bey des HErrn widersachern, Sie hat zeugnis von dem Landpfleger Pilato, von den Hohenprieștern und Phariseern und von dem gemeinen volck.

Solchs ist alles uns zu gut geschehen, auff das uns damit gedienet und wir an diesem Artikel gewis wůrden. Die grosse Stad Jerusalem (beide Stad und Pobel) nus uns

die gen Emmahus gehen, Lucæ 24. bekennen und sagen: 'Etliche Weiber der unsern sind [P² Luc. 24, 22 ff.

sagten, Aber Jn funden sie nicht': Sondern auch das gemeine Volck wird mit Hauffen zugelauffen sein zum Grabe, da die Hůter in die Stad komen sind und verkundiget haben was geschehen war. Denn ob schon die Eltesten jnen verboten und eine Lugen ertichteten, So ist doch solche Rede ruchtbar worden bey allen Jůden, wie Mattheus schreibet. Durch Matth. 28, 15 sólch Geruchte werden die Hallstarrigen Jůden offentlich beschlossen, das sie erstummen můssen, Dennoch setzen sie sich dawider aus lauter verstockter Boßheit.

NIchts deste weniger wird des HErrn 432, 20 f. Aufferstehung offenbar und bezeuget von den Kriegsknechten und Hůtern, von dem

Landpfleger Pilato, von dem gemeinen Volck, Ja auch von den Hohenprieștern und Eltesten, welche ob sie schon die groben Lugen umb gros Geld keuffen, 432, 23 ff. Dennoch bekennen, das Christus nicht im Grabe, Sondern von den todten auferstanden sey. Solchs alles ist uns

10 welche *bis* lebe *fehlt* *26* lieber P¹ *37 (und so meist)* Artickel *38* gewis] versichert vnd gewis gemacht beide Stad und] vnd der gantze

R] bezeugen. Es hat yhn freilich niemand sehen auff sthen, es hat auch nicht sol sein.

1. Per testimonium adversariorum fecerunt resurrectionem certam, deinde amicorum, deinde Christi, demum scripturae. Petrus non solum currit aut Magdalena sed omnes et inveniunt, ut angelus annunciavit. 3. venit dominus met und ist, trink, loquitur, lest sich fulen und greiffen, ut negari non possit, Luc. 24, 39 dicens 'Spiritus carnem et ossa habet'. 4. stymmen dazu die schrifft und das

P1.2] diesen Artikel bezeugen. Niemand unter jnen hat jn freilich sehen von den todten aufferstanden. Es hat auch nicht sein sollen, das sie jn [P2

P1] sehen. Denn es waren andere zeugen dazu erwelet, die jn sehen solten, wie Apg. 10, 40.41 S. Petrus sagt Act. 10. 'Jhesum hat Gott aufferweckt am dritten tage und jn lassen offenbar werden nicht allem volck, Sondern uns den vorerwelten Zeugen von Gott, die wir mit jm gessen und getruncken haben, nach dem er aufferstanden ist von den todten'.

ERstlich wird des HErrn Christi aufferstehung gewis gemacht durch das zeugnis seiner Widersacher, Darnach durch das Zeugnis seiner freunde, Zum dritten durch des HErrn Zeugnis selbs, das er lebendig erscheinet und sich sehen lesst, und zum vierdten durch das zeugnis der lieben Propheten und der heiligen Schrifft. Die Hüter, Der Landpfleger Pilatus, dazu die Hohenpriester und Jüden bekennen, das Christus nicht sey im Grabe. Darnach Petrus und Johannes lauffen nicht allein zum grabe, Sondern auch Magdalena und die andern Weiber und Jünger alle und findens also, wie die Engel verkündiget haben. So kompt auch der HErr selbs zu jnen, isset und trincket mit jnen nach seiner aufferstehung, redet mit jnen, lesst sehen aufferstehen (Sahen Jn doch seine Jünger nicht von den todten aufferstehen, welche doch vorerwelete Zeugen waren von Gott und mit Jm assen und truncken, nach dem Er aufferstanden war von den todten). Dennoch zeugen sie allesampt, das Er von den todten aufferstanden ist.

DAs sind vielfaltige und mancherley Zeugnisse, durch welche des HErrn Aufferstehung offenbaret und bezeuget wird. Das erste ist das Zeugnis seiner Widersacher: der Kriegsknechte die Jn gecreutziget haben, des Richters Pilati, der Hohenpriester, der gantzen Stad Jerusalem und alles Volcks. Das ander ist das Zeugnis seiner Freunde: der Engel die bey dem Grabe erscheinen, der Weiber die Jm waren nachgefolget, und der Jünger die Jn lieb hatten. Maria Magdalena, Petrus und Johannes lauffen nicht allein zum Grabe, Sondern alle Weiber und Jünger und findens also, wie die Engel verkündiget hatten. Das dritte ist des HErrn Zeugnis selbs, Der erscheinet lebendig, lesset sich sehen, anrüren und betasten und spricht: 'Ein Geist hat nicht Fleisch und Beine, wie jr sehet, das Ich habe', Isset und trincket für jnen. Das vierde Zeugnis ist der Propheten und der heiligen Schrifft. Luc. 24, 39

9 Aufferstehen

R] wircken ſind ſich da bey und freund und feind muſſens zeugen und das werck ſelbs et deinde scriptura. Da mag einer ſein hertz drauff ſtonen ut certum fiat 'Christus resurrexit a mortuis', quia Pilatus, Caiphas et totus populus Hierosolymae zu Herodes auff einer ſeiten, deinde apostoli auff der andern

4 auff einer ſeiten *o*

p¹] 5 ſich betaſten, fůlen und greiffen und
Luc. 24, 39 ſpricht: 'Sehet meine hende und meine füſſe, ich bins ſelber, fůlet mich und ſehet, Denn ein Geiſt hat nicht fleiſch und beine, wie jr ſehet, das ich habe'.
10 Summa, er uberweiſet ſie alſo die

15

20 vierzig tage lang bis zu ſeiner Himelfart, das keiner aus jnen verneinen kan, Sondern alle bekennen můſſen, das der HErr warhafftig von den Todten aufferſtanden iſt. Zu letzt
25 ſtimmet auch die heilige Schrifft dazu und die zeugnis der lieben Propheten,
435, 5 ff. Das alſo beide freunde und feinde die aufferſtehung Chriſti bezeugen, und zu ſolchem zeugnis kompt auch
30 das werck und die Schrifft.

Feinde und Freunde bezeugens, Das [p² 435, 27 ff.
Werck ſtehet da offentlich, Und dazu ſtimmet die heilige Schrifft.

GEwiſſer hette die Aufferſtehung Chriſti nicht mögen bezeuget werden. Der Feinde Zeugnis iſt gut und ſtarck und kan gar nicht ein verdechtig Zeugnis ſein, wie alle Vernunfft leret, das ſolch Zeugnis das ſterckeſt iſt, wenn jemand wider ſich ſelbs zeuget. Der Freunde Zeugnis iſt auch gewis. Denn die lieben Apoſtel kónnen nicht falſche Zeugen Gottes erfunden werden, das ſie wider Gott gezeuget hetten, 1. Corinth. 15. Des 1. Cor 15, 15
HErrn Zeugnis iſt auch gewis und feſt, weil Er vierzig tage lang bis zu ſeiner Himelfart erſcheinet und ſeine Jůnger alſo uberweiſet, das keiner aus jnen ſolchs widerſprechen kan, Sondern alle bekennen můſſen, Der HErr ſey warhafftig aufferſtanden von den todten. Dazu ſtimmet das Zeugnis der Schrifft und der heiligen Propheten, welches ein feſtes Prophetiſch Wort und Zeugnis iſt.

p¹. ²] Auff ſolche zeugniſſe ſol ein jder Chriſten ſein Hertz frólich und getroſt ſtohnen und gewis und on allen zweivel gleuben, das Chriſtus am dritten Tage aufferſtanden ſey von den todten. Denn der Landpfleger Pilatus und der Hohepriester Caiphas und das gantze volck zu Jeruſalem ſampt dem
35 Kónig Herodes zeugen auff einer ſeiten. Darnach zeugen die Apoſtel auff der ander ſeiten und jr zeugnis gehet durch die gantze Welt. Zum dritten

31 jeder Chriſt *32* ſtóhnen, ſeinen Glauben gründen vñ ſtercken, vnd gewis, on allen zweiffel *33* Denn *fehlt* und *fehlt* *34* das gantze] alles *35* Darnach *fehlt* Die Apoſtel zeugen

R] ſeiten, deinde opus et scriptura. Ego non vellem optare, quod Christum viderem, non futurum esset mihi ſo nutz ut illa testimonia. Legi, das der teuffel se in imaginem Christi possit ꝛc., ideo kund ichs nicht glauben. Sed quod Pilatus et qui crucifixerunt eum dicunt resurrexisse deinde discipuli et met dicit et scripturae consonant, hoc multo fortius. Rara avis est tale cor, quae pro certo habet talem articulum. Totus mundus discit hunc ut aliam rem gestam, aber das ſie drauff ſollen wagen leib und leben ꝛc. quia sunt incerti. Sed qui habet pro certa veritate, ut leib und leben druber ꝛc. das macht ein Chriſten. Ideo praedicamus illum articulum, ut quisque quaerat cor suum, an velit drauff ſterben.

De usu resurrectionis iam non praedico. Hoc dixi sepe in pasche die:

5 et ⟨a⟩ scripturae

p[1. 2]] zeuget das werck fur ſich ſelbs. Und zu letzt zeuget die heilige Schrifft. Darauff ſollen wir uns gewis verlaſſen und bedürffen weiter keiner ſonderlichen offenbarung. Ich für mein Perſon laſſe mir an dieſen zeugniſſen gar wol genügen, das ich auch nicht wündſchen wolte irgend eine ſonderliche offenbarung zu haben und Chriſtum perſonlich zuſehen. Denn ſolch perſonlich ſehen were mir doch nicht ſo nütze als dieſe zeugniſſen. Denn weil ich offt geleſen hab, das der Teufel ſich offt in Chriſtus geſtalt verſtellet und erſchienen iſt, konde ich ſolchen offenbarungen doch nicht gleuben. Das aber Pilatus und die, ſo Chriſtum gecreutziget haben, ſelbs bekennen, das er von den todten aufferſtanden iſt, Darnach das die Jünger ſolchs zeugen Und Chriſtus ſelbs zeuget Und die Schrifft der Propheten zeuget, Solchs iſt mir viel gewiſſer und ſtercker denn alle ſonderliche offenbarunge.

ES iſt aber zumal ein ſeltzam vogel auff erden umb ein ſolch Hertz, welchs dieſen Artikel von Aufferſtehung der todten fur gewis helt. Denn alle welt dieſen artikel lernet als ein ander Hiſtori und geſchicht. Das ſie aber darauff wagen ſolle leib und leben und alles was ſie hat, da wird nichts aus, denn ſie iſt dieſes Artikels ungewis. Nu ſol man dieſes Artikels auffs allergewiſſeſte ſein. Denn wo man dieſen Artikel fur gewiſſe Warheit helt, alſo das man leib und leben drüber leſſt, das macht einen Chriſten. Und darumb predigen wir dieſen Artikel, auff das wir dran gewis werden und ein jeder ſein eigen Hertz erforſche und ſich prüfe, ob er auch auff dieſen Artikel ſterben wolle. Von der frucht der aufferſtehung Chriſti wil ich itzt nicht ſagen. Denn davon hab ich offt auff das Oſterfeſt gepredigt, das des

16 haben noch begeren, Chriſtum 18 geleſen vñ gehörei hab 19 künde gleuben, vnd möchte dencken, Es were ein Geſpenſt vnd Betrug des Teuffels. Das aber 25 von der Aufferſtehung Chriſti für 26 Hiſtoria 27 ſölte 31/32 auff *bis* prüfe] das wir nicht allein dauon hören, Sondern auch ſolchen Glauben in Leben vnd Sterben bekennen. Da mag nu ein jeder ſein eigen Hertz erforſchen, vnd ſich prüfen

R] bringt mit ſich redemptionem a morte et peccato ut in Cantico. Iam tantum praedicamus textum an yhm ſelbſt, das man der geſchicht gewis werde, ut quisque pro certo sermone habeat. Das meint S. Johannes, quando tam diligenter describit historiam, ut eam certam faciat. I. e. an dem andern tag des ſabbats. Eigentlich describit tempus, personam et opera personae, ut est boni scriptoris ꝛc. Et furt Magdalenam allein et illam praecipue lobt yhrs glaubens halben. Vides, quanta brunſt in corde ipsius, ut data opera de aliis taceat, ut indicet eius maximam dilectionem, quia hic describit eam solam venisse. Citius libenter venisset, sed impediit sabbatum, indicatur eius hitzigkeit, brunſt und lieb, et habet suam allegoriam: 'mane' et da es noch finſter, i. e. ſie hart kaum ſo lang bis morgen wer, omnia obliviscebatur in

9 (et *fo* et) citi9

P[1. 2]] HErrn Chriſti aufferſtehung mit ſich bringe Erlöſung von Sünden und Tod. Itzt aber wil ich von dem Text an jm ſelbs predigen, auff das wir der Hiſtori und geſchicht gewis werden und ein jeder dieſe Predigt fur gewis und feſt halte.

DAs meinet S. Johannes, das er die Hiſtori ſo vleiſſig beſchreibet. Denn er ſie gerne gewis machen wolte, auff das wir keinen zweivel dran haben. P[1]

haben und nicht ſterben wie die Türcken und Heiden, die entweder davon nichts wiſſen oder daran zweiffeln. P[2]

Er beſchreibet eigentlich zeit, Perſonen und der Perſonen werck, wie denn auch einem guten Hiſtorienſchreiber gebüret. Mariam Magdalenam füret er allein ein und lobet ſie furnemlich jres glaubens halben. Denn ſihe, welch eine brunſt in jrem Hertzen iſt, alſo das auch S. Johannes mit vleis der andern Weiber aller ſchweiget und allein der Maria Magdalena gedencket, auff das er jre groſſe treffliche Liebe gegen dem HErrn Chriſto anzeige. An der Sabbather einem, ſpricht er, das iſt an dem andern tage des Sabbaths kam ſie allein zum Grab. Sie were wol lieber ehe komen, Aber der Sabbath hat ſie verhindert. Dazu kompt ſie zum Grabe frue, da es noch finſter iſt. Sie harret kaum ſo lang, bis morgen wird. Damit iſt jr Hertz, brunſt und Liebe, ſo ſie zum HErrn Chriſto tregt, angezeiget. Es hat wol ſolchs alles ſeine Allegoria und geiſtliche Deutung. Aber wir wollen itzt bey der Hiſtorien ſchlecht bleiben.

DJe liebe Maria vergiſſet alle jre ſorge und geſcheffte in jrem Hauſe

14 Hiſtoria dieſe Predigt] dieſen Artickel *16* Hiſtoria *17* wir ja keinen zweiffel *21* vnd Werck der Perſonen, *24* Brunſt vnd Fewr der Liebe in jrem Hertzen iſt. gegen dem gecreutzigten Chriſto. Darumb S. Johannes *27* des Sabbaths] nach dem Sabbath *30* Sie hat kaum erharren können, bis Morgen wird, iſt frue gelauffen zum Grabe, Damit *31/32* angezeiget. Solchs alles hat ſeine *33* Hiſtoria ſchlecht bleiben vñ die Allegorien faren laſſen.

R] domo et currit, fuit omnino unbeſunnen, si fuisset bey vernunfft, cogitasset: quid facimus currentes ad sepulchrum, ubi custodes sunt Pilati et pontificum, deinde lapis tam grandis, ut actum, ut in via gedenckt ſie erſt dran, ſind tol und blind prae amore. Cor fuit in igne, ut nec videret et nec audiret. Ut facit cor amans nec videns nisi quod wil. Das ſihet man auch in der tollen lieb. Ideo poetae dixerunt eam cecam. Sic fit in dilectione erga Christum, das ein menſch truncken ut ille. Et tamen non habuit fidem resurrectionis sed estnavit erga mortuum ut viventem. Sic homo, qui credit,

7 ille, *nicht* illa

P[1.2]] und leufft bald am morgen frue zum Grabe den HErrn zuſuchen, und iſt fur groſſer Liebe ſo gar unbeſunnen, das ſie nicht bedenckt, was ſie macht oder furhat. Wo ſie bey vernunfft und wol beſunnen geweſen were, würde ſie bey ſich gedacht und geſagt haben: Was machen wir? Sind wir nicht tolle Nerrin? Wir lauffen dahin zum Grabe, da ſo viel Hüter fur ligen des Landpflegers Pilati und der Hohenprieſter. So ligt auch ein groſſer Stein fur des grabes thur und iſt der Stein verſiegelt, das unſer rennen und lauffen gar vergebens iſt. So würde ſie on zweivel gedacht haben, wie ſie hernach, da ſie nu auff dem wege iſt, aller erſt dran gedenckt. Aber zu erſt iſt ſie toll und blind fur groſſer Liebe, das ſie der keins bedenckt. Jr Hertz iſt in ſolchem fewer der Liebe entbrand, das ſie weder ſihet noch höret.

SO pfleget ein Hertz das mit liebe umbfangen iſt, zuthun, das es nichts ſihet denn das dazu es luſt und liebe hat. Solchs ſihet man auch an der tollen liebe. Darumb haben die Poeten gemalet, das Cupido oder die Liebe blind ſey. Gleich wie es nu in der tollen Liebe geſchicht, das wer mit ſolcher Liebe umbfangen iſt, der ſihet nichts, höret nichts denn das er lieb hat, alſo gehets auch zu in dieſer Liebe gegen Chriſto, das ſolcher Menſch der Chriſtum lieb hat, truncken wird und nichts mehr gedenckt noch ſihet denn Chriſtum. Dennoch hat dieſe Maria noch nicht den Glauben, das Chriſtus von den todten aufferſtanden iſt, Sondern brennet nur fur Liebe gegen dem Todten, wie ſie zuvor fur liebe gebrand hat gegen dem lebendigen Chriſto. So ein trefflich ding iſts umb die Liebe, das ſie frey dahin gehet und nicht zuvor gedenckt, ob es auch müglich ſey das ſie anfehet oder furnimpt. Alſo thut auch ein menſch der an Chriſtum gleubet, der gehet frölich und frey dahin, bekennet Chriſtum, redet von jm und bedenckt nicht, ob

10 vnbeſonnen *12/13* Was mache ich? Bin ich nicht eine tolle Nerrin? Jch lauffe *14* Pilati Kriegsknechte, vnd der Hohenprieſter Diener. So *15* unſer] mein *16* zweiffel *17* ſie hernach] hernach die andern iſt] ſind gedencken *22* Darumb *fehlt* Die Poeten haben *23* ſey, Darumb, das ſie die Leute blind vnd toll machet. Gleich wie *27* Chriſtum. Alſo iſt dieſe Maria auch truncken für Liebe gegen Chriſto, vnd hat dennoch noch nicht *31* das] was *31/32* fürnimpt. VJel mehr thut das ein Menſch

R] fatetur et loquitur, non meditatur antea, an sit possibile, ut perrumpat, non respicit nec parentes.

'Venit ad sepulchrum.' Das laut eben, quod primo non ingressae se- 20, 1
pulchrum sed tantum ubi viderunt non adesse, reversae domum. Alii Euan-
gelistae aliter. 'Nescio', das wird sich[1] geredt haben, das ein trene den 20, 2
andern ꝛc. et oculi haben gefloſſen von weinen und traurickeit, non possum imitari, ex maxima brunſt iste textus iſt gefloſſen, non solum os locutum

5 ein⟨e⟩
[1]) = ſie

$P^{1.2}$] es müglich ſey, das er hindurch reiſſe, ſihet und achtet niemand, weder Vater noch Mutter, weder gut noch ehre, weder leib noch leben noch alles was
P^1] auff erden iſt. auff Erden iſt. Aber wenig Leute ſind [P^2 in ſolcher Liebe gegen Chriſto ſo truncken. Die lieben Merterer ſind in ſolcher Liebe und Glauben daher gegangen und haben umb Chriſtus willen Gut und Ehre, Leib und Leben hindan geſatzt. Aber die Welt mit jren Kindern weis davon nichts.

KOmpt zum Grabe und ſihet, das der Stein vom Grabe 20, 1
hinweg war.

DAs lautet eben, als ſey Maria Magdalena und die andern weiber mit jr am erſten nicht in das Grab hin ein gangen, Sondern als bald ſie geſehen haben, das der Stein vom Grab hinweg und das Grab offen ſey, ſeien ſie umbkeret und widerumb heim gangen ſolchs den Jüngern anzuſagen. Die andern Euangeliſten aber machens etwas anders. Sonderlich ſchreibet S. Lucas, das da die Weiber funden haben den Stein abgewelzet vom Grabe, hinein in das Grab gangen ſein und den leib des HErrn Jheſu nicht funden.

DA leufft ſie und kompt zu Simon Petro und zu dem 20, 2
andern Jünger welchen Jheſus lieb hatte, und ſpricht zu jm: Sie haben meinen HErrn weggenomen aus dem Grabe und wir wiſſen nicht, wo ſie jn hingelegt haben.

DJs wird die liebe Maria geredt haben, das ein threne den andern geiagt hat. Jre augen werden gefloſſen haben von weinen und trawrigkeit. Jch kan jr nicht nach ahmen noch mit worten jres Hertzen gedancken und jres leibes geberde erreichen. Jre wort werden daher gefloſſen ſein aus einer

8 reiſſe, durch ſo viel Fehrligkeit vñ Widerſtand, Sihet *19 20* und die andern weiber mit jr *fehlt* *20* nicht zum Grabe hinan komen, Sondern *21* haben] hat ſey] iſt *22* ſeien] ſey *24* die andern Weiber *34* erreichen. Denn jre Wort flieſſen daher aus

R] sed omnia membra et cor. Sicut fit: o lieben junger, quid faciemus? Iam oblita, quod viderit angelum. Significat ein hefftigs hertz erga Christum, vehementem affectum. Et illi 2 discipuli sind auch entbrant et habent prae ceteris discipulis dona. Ideo lauffen fehrer quam alii discipuli et Iohannes ist fortior.
Eph. 5, 4 Ibi Iohannes hat ein lange teiding ut apostolus vocat, ein unnutze rede, quod

2 vehementem] veh 4 dona *oder* dominū 5 vocat *o*

P[1.2] grossen trefflichen brunst und liebe, also das nicht allein jr Mund geredt hat, sondern auch jr gantzes Hertz und alle jre glieder, wie es pfleget zu geschehen, wenns dem Hertzen ein ernst ist. O lieben Jünger, wird sie gesagt haben, Was machen wir nu? Der Stein vom Grabe ist weg und das Grab ist offen, Wie wird das jmmer zugehen? Mit den worten offenbaret sie jr hefftiges Hertz, so sie zu Christo tregt, und jr grosse begirde und lust, davon jr Hertz vol ist.

20, 3–10 DA gieng Petrus und der ander Junger hin aus und kamen zum Grabe. Es lieffen aber die zween mit einander, und der ander Jünger lieff zuvor, schneller denn Petrus und kam am ersten zum Grabe, kucket hinein und sihet die Leinen gelegt, er gieng aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus jm nach und gieng hinein in das Grab und sihet die Leinen gelegt und das Schweistuch das Jhesu umb das Heubt gebunden war, nicht bey die Leinen gelegt, sondern beseits eingewickelt an einen sondern ort. Da gieng auch der ander Jünger hinein der am ersten zum Grabe kam, und sahe und gleubts. Denn sie wusten die Schrifft noch nicht, das er von den Todten aufferstehen müste. Da giengen die Jünger wider zusamen.

DJse zween Jünger Petrus und Johannes sind auch entbrand und haben den HErrn Jhesum fur den andern Jüngern allen sonderlich lieb. Darumb machen sie sich auch am ersten auff zu dem Grabe und lauffen seerer denn die andern Jünger alle. Doch leuffet Johannes schneller denn Petrus, als der auch jünger und stercker war denn Petrus. Der Euangelist Johannes hat ein langen teiding davon gemacht und (als es scheinet) eine unnütze rede, das diese zween mit einander gelauffen und Johannes am ersten zum Grabe komen, doch nicht hinein gangen sey in das Grab, Petrus aber der jm nachgefolget, sey ins grab gangen und habe gesehen die leinen gelegt

7 Hertz. Hende, vnd alle 8 geschehen] gehen Heretzen P[1] 9 und *fehlt* 10 offen, Der HERR ist weg, Wie jmmermehr den] diesen 11 so] das 25/26 DJse *bis* Jüngern] WEr dieser botschafft der Maria, werden die zween Jünger, Petrus vnd Johannes bewegt vnd entbrand für andern, Sie haben auch den HErrn Jhesum für den andern 26/28 sonderlich *bis* alle *fehlt* 29 Petrus. Es ist jnen jach gewesen, das sie so gelauffen sind. Der Euangelist 30/31 lange Teiding von diesem Lauffen gemacht, welchs scheinet schier eine vnnütze Rede sein, das er mit so viel worten beschreibet, wie diese zween 32 zum Grab *(Kustos)* P[1]

R] ambo cucurrerunt. Sepulchrum habet duas ianuas, per quas erat introitus et egressus. Illum nobilem textum torserunt huc, quod Papa sit dominus totius mundi et quod noster indicarit hic, quod Petrus sit dominus aliorum apostolorum: Si Iohannes non praeit Petrum in sepulcrum, multominus aliud faceret, quasi Christus per suos apostolos seculare regnum instituerit. Dominus Christus hat etwas nötigers zu thun quam quod praedicaret de illo regno. Hoc commisit Adae c. 1. Sed ut liberaret a morte, peccato. 1. Mose 1, 28

$P^{1.2}$] und das Schweistuch beseits eingewickelt an einen sondern ort. Denn das Grab hat zwo thüren [P^2

P^1] gehabt, da man hat können ein und ausgehen.

gehabt, das man hat können zu einer ein und zur andern aus gehen. Aber es ist nicht ein unnützer, Sondern ein schöner edler Text.

DJesen schönen edlen text hat der Bapst mit den seinen dahin

DEr Bapst sampt den seinen hat diesen Text dahin

ziehen und dehnen wollen, seine Oberkeit daraus zubeweissen und zubestetigen, das er, der Bapst, sey das Heubt der gantzen Christenheit und Herr der gantzen welt, dazu ein jrdischer Gott und Christus Stathalter auff erden. Solchs, sagt er, sey hie angezeigt, das Petrus, des Stuelerbe der Bapst ist, ein Herr sey aller Apostel. Denn weil Johannes nicht wil in des HErrn Grab gehen fur Petro, Sondern lesst Petrum zu erst hinein gehen als den Obersten, viel weniger würde er etwas anders gethan oder furgenomen haben, darin er nicht Petro den furzog und die Oberkeit gönnete. Gleich als hette Christus durch seine Apostel ein leiblich weltlich Regiment gestifftet und eingesetzt.

und eingesetzt auff Erden. Und hat dieser Text, der zu gründen und bestetigen die Aufferstehung Christi von den todten geschrieben ist, dem Bapst dienen müssen zu seinem Primat und Hoheit.

Christus unser lieber HErr hat etwas nötigers zuthun gehabt auff erden, Darumb Er komen ist, denn das er von dem weltlichen Reich predige und lere oder dasselb stiffte und ordne. Das weltlich Regiment hat er dem Adam befolhen, da er zum menschen sagt Gene. 1. 'Seid fruchtbar und 1. Mose 1, 28 mehret euch und füllet die Erden und macht sie euch unterthan und herrschet uber fisch im Meer und uber vogel unter dem Himel und uber alles Thier das auff erden kreucht'. Er aber ist darumb auff erden komen, das er uns von Sünden und Tod erlösete und den weg zur seligkeit lerete, und hat seine

18 dazu] vnd *19* angezeigt, in dem, das Stuel Erbe *22* Obersten, So wird er viel weniger etwas *23* gönnet. So deutet der Bapst diesen Text, gleich *30* Wiser lieber HErr Christus hat *32/33* hat Er gestifftet vnd befolhen, Gene. 1. Da *33* Gene. 1. *fehlt*

R] Hoc faciunt et apostoli. Si papa hoc faceret, libenter pro primore haberemus. Sed nihil fit. Da ſol man ſich druber kriegen, ut quisque esset primus in Christi et apostolorum officio, quale ꝛc. Non refert domum, civi-
Matth. 8, 20 Luc. 12, 14 tatem. Sed 'filius hominis non habet' et Luc. 12. 'quis me iudicem?' Christi officium est treiben die predigen, et spiritus sancti ut homines veniant ad agnitionem veritatis, ut liberentur a morte, peccato. Si Papa et Cardinales hic vellent primates esse, wie gern wolten wir ſie annhemen. Ipsi

5 die *o*

P[1. 2] Apoſtel beruffen und geſand, das ſie vom Himelreich predigen ſollen und durch jr wort und Predigt die Leute zur ſeligkeit bringen. Und ſolchs haben die Lieben Apoſtel trewlich und vleiſſig gethan. So nu der Bapſt ſolchs auch thete, wolten wir jn willig und gern fur den Oberſten halten. Aber das der Bapſt die Leute zur ſeligkeit fürete, da wird nichts aus, Sondern er fůret ſie viel mehr vom himelreich abe zur hellen zu durch ſeine Abgötterey und helliſche grewel.

WAr iſts, ein jeder Chriſt ſol darůber kempffen und kriegen, das er der Oberſte und fůrnemſte ſey in Christus und der Apoſtel ampt. Aber da ſteckts, das man recht deute und verſtehe, was Chriſtus und der Apoſtel ampt ſey. Chriſtus hat nicht Haus, Land, Leute, Stedte regiret noch zu regiren ſich unterſtanden, Sondern ſolch ampt und Regiment von ſich geweiſet
Matth. 8, 20 und geſagt Matth. 8. 'Die Fůchſe haben gruben und die vogel unter dem Himel haben neſter, aber des menſchen Son hat nicht, da er ſein heubt hin
Luc. 12, 14 lege', und Luce 12. 'Wer hat mich zum Richter oder Erbſchichter uber euch geſetzt?' Sein ampt und werck iſt die Predigt des Euangelij treiben und den heiligen Geiſt geben, auff das der Menſch kome zu erkentnis der Warheit, von Sůnden und tod erlöſet und ſelig werde. Solch ampt hat er den Apoſteln befolhen, das ſie das Euangelium von der Gnade Gottes predigen und durch ſolche predigt die Leute zum Himelreich fůren ſollen, nicht das ſie ſollen weltlicher weiſe herrſchen und regiren.

Matth. 20, 25–28 SO ſpricht er zu ſeinen Jůngern Matt. 20. 'Jr wiſſet, das die weltliche Fůrſten herrſchen und die Oberherrn haben gewalt. So ſol es nicht ſein unter euch, ſondern ſo jemand wil unter euch gewaltig ſein, der ſey ewer diener. Und wer da wil der furnemſte ſein, der ſey ewer Knecht. Gleich wie des Menſchen Son iſt nicht komen, das er jm dienen laſſe, ſondern das er diene und gebe ſein leben zu einer Erlöſung fur viele'. Wenn nu Bapſt, Cardinele und Biſchove hie in dieſem dienſt wolten die Oberſten und furnemſten ſein, Ey wie gerne wolten wir ſie annemen und fur unſere

P[1] Oberſten und furnemſten erkennen. | Oberſten und Fůrnemeſten erkennen, Ja wir wolten ſie auff den Henden tragen. Aber [P[2]

16 Chriſtus Reich, vnd in der 17 Chriſtus Reich vnd 35 Biſchoffe dieſen 36 Fůrnemeſten

R] contendunt de potestate ꝛc. Vos iam discrimen scitis inter Christi regimen et mundi: 1. ghet nicht weiter denn zu helffen den selen a morte, peccato et helffen zu gnade und barmhertzickeit ut homines salventur in ewige vita. In hoc officio sollen dienen plane apostoli. Qui ergo hoc facit, qui homines veniunt ad beatam vitam, die sind qui papae ꝛc. debent appellari. Ipsi docent tantum ceremonias externas essen, trincken ꝛc. das ist ex officio Christi getretten. Quid ista ad me? In spirituali regimine darff man der sorg nicht haben. Si modo adesset, qui vellet diligenter et melius praedicare, audiam eum et dabo honorem sedendi ante me. Si vero sedere in caballo et non semel cogitare, quid homines sciant, quales omnes sunt

5 beatam] b

solch Ampt und Werck welches Christus und [p²
die Apostel getrieben haben, fliehen sie.
p¹·²] Aber der dienstlichen Oberkeit mögen sie nicht, Sondern zancken sich umb die Oberkeit der gewalt und herrschafft.

DA wisset jr nu wol, als die es offt gehört haben, was die unterschied sey zwischen Christus Reich und dem weltlichen Regiment. Christus Reich gehet nicht weiter, denn der menschen Seelen zuerretten von Sünde, Tod und Helle und jnen zu helffen zu Gottes gnade und barmhertzigkeit, das der Mensch selig werde zum ewigen leben. Und in diesem Reich und ampt sollen Christo seine Apostel dienen. Wer nu solchs thut und den Leuten predigt von solcher gnade Gottes und jnen dazu dienet, das sie zum ewigen leben komen und selig werden, der sol billich Bapst und Oberster genennet werden. Aber solche Oberkeit, welche stehet in eitel dienst und Knechtschafft, mag der Bapst mit seiner Rotten nicht, Sondern trachtet nach weltlicher Gewalt und hoheit, und fur den weg zur seligkeit leret er eitel eusserliche Ceremonien und menschen gebot von Essen, trincken, kleiden, feiern etc. Das heisst aus Christus ampt getretten und die Dienstoberkeit der Apostel, Merterer und aller rechtschaffener Christen verlassen.

WAs frage ich darnach, Oder was hilfft michs wider die Sünde und wider den tod? Oder was forderts mich zum ewigen leben, wenn ich schon alle gebot des Bapsts von Ceremonien, essen, trincken, kleiden, feiern habe und halte? Essen, trincken, kleiden gehört in das weltliche Regiment, Jm geistlichen darff ich solcher sorge nicht. Die seele darff weder essen noch trincken, weder kleider noch etwas der gleichen. Wenn ich hie nur jemand habe, der mir trewlich und vleissig prediget, wie ich der Sünden und des Tods los und ewig selig werde, den wil ich hören und jm gerne die Ehre geben, das er oben ansitze weit uber mir. Das aber der Bapst und seine Rotte oben ansitzen und die Obersten in der Kirchen sein wollen und auff köstlichen mauleseln und grossen herrlichen Caballen reiten Und nicht ein

13 Aber] Denn 15 Vnterscheid 25 fur dē p¹ 28 rechtschaffen

R] Episcopi. Qui Christi officium recte norit, non impeditur ipsorum larva. Es heist der selen warten, der das am meisten thut, ille optimus et hochst. Si vis intelligere ergo textum, quod Petrus cucurrit et Iohannes sequitur:
Rom. 12, 10 Petrus ist elter et citius vocatus. Et sic debet esse in Christianitate, Ro. 12. Petrum sivernnt maiorem esse, quod prior vocatus. Econtra quanquam
Apg. 8, 14 praecipuus apostolus, tamen mitti sinebat Act. 8. Et quilibet Christianus lest geschehen, ut alius praeferatur. Ibi ergo describitur, wie Johannes

P[1.2]] mal darnach fragen, wie die leute unterrichtet werden und wissen, wie sie von Sünden und Tod errettet und selig werden (Welcherley alle Bischove sind zu unser zeit), Solchs mag wol des Teufels Oberkeit und Hoheit sein und heissen, davon weder Christus noch seine Apostel und Merterer in seinem Reich etwas wissen, on das durch Christum und die Apostel verkündiget ist,
Matth. 24, 24 das falsche Christen und falsche Propheten auffstehen werden, Matth. 24. Und das der mensch der Sünden und das Kind des verderbens, der da ist ein widerwertiger, sich uberheben werde uber alles das Gott oder Gottes-dienst heisst, also das er sich setzen werde in den Tempel Gottes als ein
2. Thess. 2, 3.4 Gott und sich furgeben, er sey Gott, 2. Tess. 2.

SOlche teufflische Oberkeit des Bapsts und seines Anhangs ist nu durchs Euangelium offenbaret, das ein jeder der Christus Reich und ampt recht verstehet, solche larven sich nicht irren noch hindern lesst. Denn Christliche Oberkeit, davon Christus in seinem Reich geboten hat, heisst und ist ein dienst, nemlich der Seelen warten, den Menschen mit dem wort der Gnaden dienen, das sie von Sünden, Tod und Helle erlöset und selig werden. Wer hie am meisten erbeitet und thut, der ist der beste und hochste.

WJltu nu diesen text recht verstehen und ursach wissen, warumb Petrus zu erst in das Grab gangen und Johannes darnach gefolget sey, ob er schon ehe zum Grabe komen ist denn Petrus, so wisse, das Petrus elter gewesen ist und am ersten von Christo beruffen. Denn also sols sein in der Christenheit, das einer den andern seines alters oder gaben halben ehre,
Rom. 12, 10 wie S. Paulus leret Rom. 12. 'Einer kome dem andern mit Ehrbietung zuvor'. Also haben die andern Jünger Petrum lassen den grössesten sein unter jnen und jm den Furzug gelassen, weil er der elteste unter jnen und am ersten beruffen war. Widerumb ob schon Petrus der grösseste und furnemste war unter den Jüngern seines alters und beruffs halben, Dennoch lesst er sich von den andern Aposteln auffenden in Samariam das wort
Apg. 8, 14 Gottes zupredigen, Act. 8. Und ein jeder Christ lesst willig und gern geschehen, das jm ein ander furgezogen werde. Darumb wird in disem text

9 werden] wergen P[1] Bischoffe 11/12 dauon Christus, sampt seinen Aposteln vnd Mertern in seinem Reich nichts weis, on 26 darnach] hernach Petro 29 oder] vnd 30 Ehrerbietung 31 Jnger P[1] 36 predigen, vñ wird aller Knecht, Act. 8. Denn ein 37 diesem

R] Petrum hat in ehren gehalten. Et necesse, ut servetur illa ordinatio in mundo, ut Magistratus sit honoratius vestitus quam civis et civis quam servus, alioqui calcarent pedibus inferiores. Sed hic, ubi eitel fromer kinder sind, ipsi gaudium est, quando alius praefertur. So sol man die Euangelia nicht ziehen auff die euserlich, leipliche weisen sed auffs ynnerlich, quod omnes curant animas iuvare. Weltliche oberkeit regirt leib und gut. Indicat Iohannes freundliche lieb, demut inter discipulos. Deinde quod cucurrit,

3 pedibus] pe9

R1.2] beschrieben und angezeigt, wie Johannes Petrum in ehren gehalten habe, und nicht wie Petrus der öberste Apostel sey und solche Oberkeit geerbet sey von Petro auff den Bapst.

IN der welt mus diese ordnung und unterschied sein und bleiben, das die weltliche Oberkeit höher gehalten werde denn die unterthanen, und ein Burgermeister in einer Stad ehrlicher gekleidet und gehalten sey denn ein schlechter Burger, und ein Burger ehrlicher gekleidet und gehalten denn ein gemeiner Knecht. Wo diese unterschied und ordnung im weltlichen Regiment nicht were, würden die sterckern die schwechern unter die füsse tretten und endlich ein wüst wesen werden in der welt. Aber hie im geistlichen Regiment und Reich Christi, da eitel frome Kinder sind, ist solche unterschied nicht, ist auch nicht von nöten, Sondern je tiefer sich einer herunter lesst und je mehr er andern dienet, je grosser er ist im Himelreich: und widerumb je gröser Christ, je mehr er sich frewet und lust dran hat, wenn er selbs andern dienen sol oder sihet, das ein ander jm furgezogen wird.

DArumb sol man dis und andere der gleichen Euangelia nicht ziehen auff das eusserliche leibliche wesen, wie der Bapst thut, Sondern auff das innerliche geistliche wesen, das alle, so in Christus und der Apostel ampt sind, dafur sorgen sollen, wie den Seelen der menschen geholffen werde. Denn weltliche Oberkeit regieret leib und gut, Aber Christus regiret die Seelen durch seine Apostel und Jünger mit dem wort. Derhalben S. Johannes mit diesem Text weder stifftet noch bestetigt des Bapsts gewalt und hoheit, die er jm selbs anmasset uber die gantze Christenheit und uber alle welt als das Heubt der Kirchen und Gott der welt, Sondern zeiget damit an der lieben Apostel freundligkeit, Liebe und demut, so sie unternander gehabt haben.

Zum andern dienet das lauffen dieser zweier Jünger trefflich zu der

11 (u. 15. 18) Vnterscheid 16 were, So würden die Vntersten die Obersten vnter die Füsse 17 welt, vnd keine Gewalt noch Oberkeit bleiben. ABer 21 frewet, vñ je gröser lust er dran 27 Gut, Da sol vnd mus einer dem andern fürgehen in Ehre, Gewalt, vnd Herrschafft. Aber 28 Wort, Da ist eitel Dienst und Knechtschafft. DErhalben 29 weder] nicht 31 vnd als ein Gott 32 Apostel Einigkeit, Freundligkeit 34 trefflich feer zu

R] servit ad certitudinem historiae et zu warzeichen: Iohannes praecucurrit et dem zum warzeichen Iohannes noluit intrare ante Petrum. Item zum warzeichen: Vidit das ſchweis tuch, die leinen tucher, in quo corpus volutum, uno in loco, in alio sudarium. Hoc videntes concluserunt eum ablatum ab inimicis. Et: oportet adierint homines, qui haberent potestatem occludendi hostium, qui tanta mora usi, ut complicuerint lintheamina. Si amici, abstulissent corpus cum lintheamine et reclusissent ostium. Sic quod servit ad resurrectionem,

1 warzeichen] warz *(ebenso 2 vor* Iohannes*)* *6 (u. 7; 447, 2)* linth *7* (Sic *c in* Et) *ſic*

p^{L^2}] Hiſtoria diſelb feſt und gewis zumachen, Und iſt gleich ſo viel geſagt, als wenn man ſpreche: Chriſtus iſt warhafftig von den todten erſtanden: zum Warzeichen ſind die zween Jünger Petrus und Johannes mit einander hinaus gelauffen zum Grabe, Item zum Warzeichen iſt Johannes furher gelauffen ſchneller denn Petrus und am erſten zum Grabe komen, Item zum Warzeichen hat Johannes nicht wollen in das Grab hinein gehen, es keme denn Petrus hernach und gienge zu erſt in das Grab, Item zum warzeichen haben dieſe zween Jünger im Grab funden die leinen tücher, darin des HErrn leib gewickelt war, gelegt an einen ort und das Schweistuch, das Jheſu umb das Heubt gebunden war, an einen andern ort gelegt und beſeits eingewickelt.

AVer die lieben Jünger, ob ſie ſchon dieſe Warzeichen geſehen und erfaren haben, Dennoch haben ſie dadurch der aufferſtehung Chriſti nicht können gewis werden, Sondern haben aus dieſen Warzeichen das widerſpiel geſchloſſen, Nemlich das des HErrn Leib von ſeinen Feinden geſtolen und weggenomen ſey aus dem Grabe. Weil ſie haben das Grab offen funden und die Leinen Tücher und das Schweistuch gelegt jedes an einen ſondern ort, haben ſie geſagt: hie ſind gewislich Leute geweſen, welche Gewalt und macht haben das verſiegelte Grab auff und zu zuſchlieſſen, das ſie ſolchen frevel haben uben dörffen und die leinen tücher und das Schweistuch von des verſtorbenen Leib abreiſſen und zuſamen einwickeln. So es freunde gethan hetten, würden ſie den Leib mit den leinen tüchern und Schweistuch zugleich hinweg getragen haben und den Stein widerumb auff das Grab gewelzt haben. Deuten alſo die lieben Jünger in jrer ſchwacheit wider des HErrn Aufferſtehung was fur des HErrn aufferſtehung dienet und dienen ſol. Dazu hilfft feer, das ſie von Maria Magdalena gehöret haben, das ſie geſagt: 'Sie haben den HErrn hinweg genomen aus dem Grabe, und wir wiſſen nicht, wo ſie jn hin gelegt haben'. Dadurch werden ſie in jrem wahn geſtercket, das weil ſie es nu alſo funden, ſie geſagt werden haben: Warlich

8 dieſelb *17* einem *25* Ort, So haben *26/27* ſie on Furcht ſolchen Freuel haben thüren vben, vnd *30* haben *fehlt*

R] deuten ſich[1] contra eam. Et quod audierunt a Maria: qui, nescio. Certe recte dixisset, quod ablatus sit, nam non tam ordinate iacerent lintheamina. Ideo non potuerunt credere eum resurrexisse, quia nondum habuerunt scripturam. Fortissimum testimonium omnium operum Christi est semper externum verbum. Dum illi carent verbo, non possunt credere. Si tres Gabrieles dicerent mihi, non tam firmiter crederem ut scripturae. Non certior securitas pro conscientiis nostris quam corporale verbum: Nihil moti priorum, nisi vox Christi sequatur i. e. scriptura quae ſterck testimonium: Vulgi, discipulorum et Christi met.

6 tam firmiter *o* credere

[1]) = ſie

P[1.2]] liebe Maria, Du haſt recht geſagt, das der leib weg ſey, Denn wo ſeine feinde jn nicht weggenomen hetten, würden die leinen tücher und das Schweistuch nicht ſo ordenlich gelegt ſein.

SO gar haben die lieben Jünger nicht gleuben können, das der HErr von den todten aufferſtanden were, weil ſie die Schrifft noch nicht wuſſten. Darumb iſt das euſſerliche Wort allzeit das ſterckeſte zeugnis unter allen wercken Chriſti. So lang die Jünger on Wort ſind, können ſie nicht gleuben, das Chriſtus von den Todten aufferſtanden ſey. Da ſie aber das Wort erlangen und Chriſtus jnen die Schrifft furlegt und das verſtendnis öffnet, gleuben ſie. Und wenn ſchon drey Gabriel Engel komen weren und jnen bezeuget, würden ſie ſolchem Zeugnis nicht ſo feſt und ſtarck gegleubet haben, als ſie dem Wort und der Schrifft gleuben. Darumb kein beſſere und gewiſſere ſicherung iſt fur unſer gewiſſen denn das euſſerlich leiblich Wort. Wir würden uns an alle Zeugniſſe beide der freunde und feinde nicht keren noch uns dadurch bewegen laſſen, wenn Chriſtus ſtimme nicht ſelbs folgete, nemlich die heilige Schrifft welche das beſte und ſterckſte Zeugnis iſt.

MAria aber ſtund fur dem Grabe und weinet drauſſen. 20, 11–15
Als ſie nu weinet, kucket ſie in das Grab und ſihet zween Engel in weiſſen Kleidern ſitzen, einen zun Heubten und den andern zun füſſen, da ſie den Leichnam Jheſu hin gelegt hatten. Und dieſelben ſprachen zu jr: Weib, was weineſtu? Sie ſpricht zu jnen: Sie haben meinen HErrn weg genomen, und ich weis nicht, wo ſie jn hingelegt haben. Und als ſie das ſaget, wandte ſie ſich zu rücke und ſihet Jheſum ſtehen und weis nicht, das es Jheſus iſt. Spricht Jheſus zu jr: Weib, was weineſtu? wen ſucheſtu? Sie meinet, es ſey der Gartener, und ſpricht

10 hetten, So würden 11 ordentlich 18 drey Engel Gabriel komen 19 bezeuget, So würden ſie doch ſolchem 23 Stimme vnd Wort nicht 24 iſt. Darumb laſſen wir die Schwarmgeiſter fare, die das euſſerliche, leibliche Wort verwerffen. 34 Gartner

R] Sab. post Viti, quae erat 19. Iunii **34.** 19. Juni 1529.

20, 11 ff. 'Maria aber ſtund' ꝛc. Dieſe geſchicht describit S. Iohannes, ut depingat magnum serium Maria magdalenae, wie ſie da her ghe ut ebria sine sensibus. Sie iſt ſo voller andacht, luſt und liebe ad amicum, ut nec videat nec audiat. Si enim non fuisset tam ebria prae amore, ſo ſolt ſie ſich dran geheit haben, quod sola staret in horto et quod duo angeli cum ea loquerentur et dominus cum ea loquitur et quaerit, quare ꝛc. et iacet tam ebria, ut dicat: 'Si sustulisti eum' da ſol ſich ein ſchon tragen heben, Si Magdalena ſich des underwunden, ut corpus mortuum portaret. Sic homo est adfectus erga Christum,

4 amicum] *kaum* dominum 5 geheit] *kaum* gehert *nicht* gekehrt 7 quare *o* 9 homo] hō *[möglich* he = hic*]*

P[1.2]] zu jm: Herr, haſtu jn weg getragen? ſo ſage mir, wo haſtu jn hingelegt, ſo wil ich jn holen.

*DJeſe geſchicht beſchreibet S. Johannes, auff das er recht abmale

* *Am Rande:* Sonnabent nach S. Viti, das iſt am 19. des Brachmonds anno 1529 hat D. M. L. dieſe Predigt gethan.

und bilde der Maria Magdalena groſſen ernſt, wie ſie daher gehet und brennet fur hitziger Liebe gegen Chriſto, eben als were ſie truncken und gleich on ſinn und vernunfft. So voller Andacht, luſt und liebe iſt ſie zu dem HErrn Chriſto, das ſie weder ſihet noch höret. Wenn ſie nicht fur groſſer Liebe ſo truncken geweſen were, ſo würde ſie ſich ja daran gekeret haben, das ſie im Garten allein ſtehet und zween Engel in weiſſen kleidern fur jr im Grab ſitzen ſihet und höret dieſelben mit jr reden und fragen, warumb ſie weine. Darnach das auch der HErr ſelbs in der geſtalt des Gartners erſcheinet und mit jr redet und ſpricht: Weib, Was weineſtu? wen ſuchſtu? Da ſolt ſie ja fur ſolchem anblick erſchrocken ſein und ſich
Marc. 16,5. 8 gefürchtet haben und vom Grabe geflohen ſein, wie S. Marcus von den andern Weibern ſchreibet, welche, da ſie im Grab einen jüngling in einem weiſſen langen Kleide ſahen, ſich entſatzten und ſchnelle heraus giengen aus dem Grabe und mit zittern davon flohen. Aber ſie iſt ſo gar in der Liebe erſoffen und truncken, das ſie der keines achtet und ſich weder fur Engel noch fur jemand furchtet. Sage mir (ſpricht ſie zum HErrn, den ſie dafur helt, es ſey der Gartner), wo haſtu jn hingelegt? ſo wil ich jn holen. Warlich da ſolt ſich ein ſchon tragen gehaben haben, ſo ein Weib ſich unterwunden hette einen todten Leichnam zutragen.

ALſo iſt auch ein jglich Chriſtlich Hertz geſchickt, welchs Chriſtum

12 Johannes darumb, Auff 13 14 *die Randglosse fehlt* 17 Andacht, Hitze. Luſt 32 ſchon holen vñ tragen 31 auch *fehlt* jglich *fehlt*

R] ut putet sibi omnia possibilia, quae tantum cogitat. Hoc etiam facit ille amor etiam terrenus, ut quisque se putet facere quam potest et, ut dicitur, Von gedancken ghet gar seer viel ab. Ipsa exemplum omnium, qui recte an Christo hangen: Obliviscitur suorum morum, personae, quod vidit angelos, non cogitat, quod Caiphas zurnet sed nihil videt et audit quam Christum. Si illum inveniret mortuum, so hets gnug.

Hoc Iohannes tam diligenter indicat toti mundo ad exemplum. Dem exempel nach sol wir auch solch lust lib brunst gewinnen ad dominum. Ipse eiecerat 7 demonia, ut Magdalena illius beneficii non potuerit oblivisci. Deinde erat eius hospita, ipse dilectissimus hospes. Sie warns an einander geraten yn ein familiaritatem non solum terrenam sed et spiritualem. Ideo

3 exemplum] ex exemplum *[vielleicht verschrieben für* est exemplum*]* 6 inveniret *unsicher, ob* ungueret?

$P^{1.2}$] warhafftig lieb hat, das es sich dünckẽ lesst, es sey im alles müglich was P^1] es nur gedenckt.

es nur gedenckt, Wie hie Maria Magda- [P^2
lena für grosser Liebe den unbekandten Man im Garten anspricht und sich nicht fürchtet, ob sie schon allein ist, und den todten Leichnam Christi holen und tragen wil, das jr allein unmüglich ist. Thut doch die irdische fleischliche Liebe also: Ein

Die irdische Liebe thut auch also: ein jeder der drinnen steckt, lesst sich dünckẽ, er wolle mehr thun denn er kan oder vermag. Wie man in dem gemeinen Sprichwort saget: Von gedancken gehet gar viel abe. Darumb ist diese Maria ein fein schon furbilde und trefflich Exempel aller derer die an Christo hangen, das jr hertz in lauter rechtschaffener Liebe gegen Christo entbrand sein sol. Denn sie vergisset alles beide jrer weiblichen sitten und Person, lesst sich nichts anfechten, das sie die zween Engel fur jr sihet, gedenckt auch nicht, das Hannas und Caiphas feindlich zürnen, Summa sie sihet nichts, höret nichts denn Christum allein. Wenn sie nur den verstorbenen Christum finden möchte, so hette sie gnüge. Und der Euangelist hats auch darumb so vleissig angezeigt aller welt ein Exempel furzustellen, auff das wir, die es predigen oder hören, solchem Exempel nach auch lust, Lieb und brunst zu dem HErrn Christo gewinnen.

DEr HErr hatte sieben Teufel von der Maria ausgetrieben. Darumb konde sie solcher grossen Wolthat nicht vergessen. Da zu war sie des HErrn wirtin und der HErr jr stetter und liebster Gast, der bey jr offt einkeret und herberget, das also Christus und Maria beide der Wolthat und der teglichen gemeinschafft halben aneinander geraten waren in eine Brüderschafft nicht allein irdischer weise, sondern auch geistlich. Darumb ist jr Hertz vol

22 abe, Sölte denn die geistliche Liebe nicht also thun? DArumb 27 zürnen, Jn Summa 33 kunde 36 aneinadner P^1

R] nihil somniat et videt quam hunc virum. Es thuts noch alſo, quando homo ab altero accepit beneficium ꝛc. et praesertim consuetudo. Illa manet firma et quando ſol geſcheiden werden, thuts auſdermaßen wehe. Hoc fit naturaliter. Ibi ultra est spiritualis dilectio. Et etiam tam ardenter dilexit, ut secuta eum, et eum fovit und an yhn geſetzt gut, ehr, leib und leben. Quisque legat hoc exemplum, ut ſich bey der naſen nehme. Nos quoque accepimus
Tit. 3, 4 beneficia a deo, ut ad Tit. 'Cum humanitas' ꝛc. et quotidie adhuc accipimus et sic nobiscum agit: audimus, legimus eius verbum, er ſo gemein zu gaſt bey uns ut Magdalenae, et plus est ſo zu rechnen, apertius habemus et non solum 7 diabolos sed hundert tauſent. Sed adeo non probi ut magdalena,

3 auſdermaßen] auſd': 9 rechnen] *kaum* rechen

P1. 2] Lieb zu dem HErrn und kan nicht anders dencken, treumen, reden denn alſo: hette ich nur den Man meinen allerliebſten Gaſt und HErrn, ſo were mein Hertz zu frieden. Es thuts noch heutigs tags alſo: wenn ein Menſch von dem andern Wolthat empfangen hat, und ſonderlich wenn langwirige gewonheit, alte geſelſchafft und freundſchafft mit zuſchlegt, die wird ſo feſte, das wens dermal eins ſol geſcheiden ſein, ſo thuts aus der maſſen wehe. Das geſchicht natůrlich alſo. Aber neben ſolcher irdiſcher Liebe iſt auch hie in der Maria eine geiſtliche Liebe zu dem HErrn, das ſie jn ſo hertzlich brůnſtig lieb hat und jm nachgefolget iſt, jm gedienet und gut und Ehre und Leib und Leben und alles was ſie hat, an jn geſetzt.

WEr nu dis Exempel lieſet oder hôret, der ſol ſich bey der naſen nemen und in ſeinen bôſem riechen und ſein Hertz erforſchen, ob es auch ſo brenne von ſolchem fewer und hitze der Liebe gegen Chriſto. Denn wir alle ſampt auch groſſe uberſchwengliche wolthaten von Gott empfangen haben,
Tit 3, 4. 5 wie S. Paulus ſaget Tit. 3. das uns erſchienen ſey die Freundligkeit und Leutſeligkeit Gottes unſers Heilands, nicht umb der werck willen der Gerechtigkeit die wir gethan hatten, Sondern nach ſeiner Barmhertzigkeit machte er uns ſelig etc. Und was fůr wolthaten empfahen wir wol noch teglich von jm? Er gehet mit uns auch alſo umb, wie er mit dieſer Maria umbgangen iſt: Wir leſen, predigen, hôren ſein heiliges wort, Er iſt ſo ein gemeiner Gaſt bey uns und herberget teglich bey uns (doch geiſtlich), als er bey Maria geweſen iſt und geherberget hat, Ja er iſt mehr bey uns, Denn ſo zu rechnen haben wirs viel klerer und heller denn ſie es gehabt hat, und hat von uns nicht allein ſieben, ſondern hundert tauſent Teufel ausgetrieben.

12 dem P1 den P2 13 Hertz wol zu 19 und *(nach* gedienet *ebenso nach* Ehre*) fehlt* 35 ausgetrieben, vnd vns von der Hellen Gewalt erlôſet.

R] ut sic nemo diligat et luſt, hertz ꝛc. Si quis nostrum legeret, pudefieri deberemus. Ingratitudo nostra nullis beneficiis mederi potest. Sed dicis: Si dominus ipse adesset et meus hospes, ut eum ipse diligerem. Ja, tu diligeres. In Euangelio dicitur, quod non dilexerit propter flavos crines vel personam sed hesit in ore eius. Hic fuit ignis, unde estuaret. Certe nos ditius et clarius audimus, ipsa annum vel dimidium audit, nos 10. Et facimus quasi semper habituri et non esset donum. Utinam maneret bey der

6 ipsa] ipse

P[1.2]] SOlchs, ſage ich, iſt uns widerfaren und widerferet uns noch teglich. Dennoch ſind wir nicht ſo from als dieſe Maria Magdalena. Denn keiner unter uns hat Chriſtum ſo lieb und ſo ein hitzig brunſtig Hertz zu jm, als ſie gehabt hat. Darumb wenn unſer einer dis Exempel lieſet oder hôret, ſol er billich die augen niderſchlagen und ſchamrot werden. Denn unſer Undanckbarkeit kan mit keinen worten gnugſam ausgeredt werden.

JA, môchteſtu ſagen, Maria hat gut machen gehabt, Sie hat den HErrn bey jr gehabt Perſonlich und leiblich und er iſt jr Gaſt geweſen, Darumb hat ſie jn leicht kônnen lieb haben; So er bey mir auch Perſonlich und leiblich mein Gaſt were, wolt ich jn auch lieb haben und jm alles guts thun, gleich wie ſie antwortet. Was wers denn mehr? wenn er ſchon Perſonlich bey dir und leiblich dein Gaſt were? Ich meine ja, du würdeſt jn lieb haben, wie die Phariſeer jn geliebet haben. Dieſelben hatten jn auch Perſonlich, und er war leiblich jr Gaſt, aſs das brod mit jnen, Dennoch ſtachen ſie auff jn wie die giftigen Ottern und ſchlangen. Das Euangelium aber zeiget uns an, das Maria den HErrn Jheſum hat lieb gehabt nicht umb ſeiner geelen Har willen, auch nicht umb ſeiner Perſon noch umb ſeiner leiblichen gegenwertigkeit willen allein, Sondern ſey an ſeinem munde gehangen und habe ſeiner Rede zu gehôret. Daſſelb wort, das ſie von jm gehôret hat, iſt das fewer geweſt jrer liebe, davon ſie in jrem Hertzen gebrand hat. So man nu hie die rechnung machen ſolte, ſolte das Fewr der Liebe in unſern Hertzen viel grôſſer ſein denn es in Maria geweſt iſt. Denn wir hôren itzt ſeine rede viel reichlicher und klerer Denn ſie gehôret hat. Sie hat ſeine rede etwa ein jar oder kaum ein halb jar gehôret, Wir aber haben nu ſein Euangelium zehen jar gehôret und thun dennoch, eben als hetten wir ſolchen Schatz allzeit gehabt und als were es keine gabe oder geſchenck, das uns das Wort zu dieſer zeit ſo reichlich gegeben iſt. So gar faul, treg und leſſig ſtellen wir uns zu dem lieben Wort.

UNd wolt Gott, es bliebe ſchlecht bey der tragheit und faulheit und

11 ſolt 16 leichtlich bey mir *fehlt* 18 ſie. Antwort. Was 28 So] Wo ſolte, So ſolte 30 relichlicher P[1] *zu* 32 zehen jar *am Rande* 1529 P[2]

R] faulkeit, si non contemptus et persecutio sequeretur. Certe 100 diaboli nos obsederunt, omnes impiae doctrinae susceptae, mundus plenus idolatriae, cultus Sanctorum, peregrinationum et omnes fuimus privati verbo et fide, quam lucem habeamus, quis iam horum cogitat? Iam ſol wir dancken, cum etiam contemnamus? Dixi nuper semper dicendum de cecitate tenebrarum, in quibus degimus et nihil habuimus quam inquietam conscientiam. Iam vero liberati ſtel wir uns ut ingrati. Si iam centesima pars danda, quae olim, desperare
Spr. 10, 24 cogeremur. Es wird uns ghen, ut dicit Salomo: 'Impius quod timet accidit

4 cogitat *c aus* colerat *8* cogeremur] cogeremus *kaum* cogitemus

P[1.2] folgete nicht auch auff die faulheit des Worts verachtung und verfolgung, darein itzt alle welt geret. Wir gedencken nicht mehr dran, warinne wir unter dem Bapſthumb geſteckt ſind. Warlich hundert tauſent Teufel haten uns dazumal beſeſſen. Alle falſche Lere, irthumb und grewel hatten wir angenomen. Da war alle welt vol Abgötterey, heiligen dienſt, Walfarten, Ablas, Bullen, Brůderſchafften, Meſſen und wer kans alles erzelen? und ſolchs alles on alle mas, und in Summa, wir waren alleſampt des lieben reinen worts beraubet, wuſſten nicht, was Chriſtus were oder glaube an jn. Welcher iſt wol unter uns, der nu daran gedencket? itzt ſolten wir Gott dancken, das er uns aus ſolcher gefengnis des Teufels erlöſet und das Liecht ſeines worts uns gegeben hat. So faren wir zu und ſind nicht allein leſſig und faul das liebe wort zu hören, ſondern heben auch an daſſelb zu verachten und zu verfolgen.

JCh hab offt geſagt und halte es auch fur gut und nötig, das man offt davon ſage und die Leute erinnere der grauſamen Blindheit und ſchrecklichen finſterniſſen, darinen wir unter dem Bapſthum gelebet haben, da wir kein erkentnis Gottes und ſeines willens und keinen troſt gehabt haben, Sondern eitel unrůgig flůchtig Hertz und Gewiſſen. Nu wir aber aus ſolcher blindheit und finſterniſſen gnediglich erlöſet und zum Wort komen ſind, daraus wir Gott recht können erkennen lernen, ſtellen wir uns ſo leppiſch, ſchlefferig und undanckbar, das nicht gnug davon zuſagen iſt. So man itzt ſolt Gott zu ehren und dem Wort zur förderung das hunderte teil geben, das man im Bapſthum dem Teufel zu dienſt und Meſſen und andere Abgötterreien zu ſtifften und zubeſtetigen gegeben hat, muſten wir verzweivelu.

AVer wir werden auch teglich bezalet werden, es wird uns gehen, wie
Spr. 1, 26; 10, 24 Salomon ſagt Proverb. 1: 'Was der Gottloſe fůrchtet das kompt uber jn.' Wir ſind Gott und ſeinem Wort undanckbar. Darumb wirds geſchehen, das

10 worinne *11* Bapſthum *12* Irthum *31* und *(nach* dienſt*) fehlt* *32* Abgötterey můſten *32/33* verzweiffeln

R] ei.' Nos ingrati facti. Ideo fiet, ut diabolus expulsus afferat 7 peiores, ut deteriores septies. Tum culpa remeabit in Euangelium: Utinam mansissemus cum Papa. Hi sunt fructus, Euangelium si non accepissemus, non fuit not. Sic mus das Euangelium ſchuld tragen non nostra ingratitudo. Ut verum fiat, quod 7 satanae veniant, ubi prius unus, deinde das wir uns ſtellen, quasi velimus erhungern et ſol uns begegnen, ut homines moriantur, ut ſew. Et iam dicunt: Satan induxit Euangelium in mundum, hoc inde, quod adeo ingrati pro beneficio expulsorum Satanarum et pro communi-

3 fructus, Euangelium] f E *[könnte auch* = fructus Euangelii, *sein]* *5* wir *über* man *7* ſew *kaum* sues

$P^{1.2}$] der Teufel, der von uns ausgetrieben, ſieben ander Teufel mit ſich bringen wird, die erger ſind denn er ſelbs, und fur einen irthum werden wir ſiebenmal ſo viel irthum haben, und wird alſo ſiebenmal erger mit uns werden denn es zuvor geweſen iſt. Als denn wird alle Schuld dem Euangelio zu gemeſſen werden, Wie albereit viel anfahen das Euangelium zu leſtern und ſprechen: Ah wolt Gott, wir weren unter dem Bapſt blieben, Dis ſind die früchte des Euangelij, das es allenthalben ſo ubel zugehet; Hetten wir das Euangelium nicht angenomen, ſo hette es keine Not. Alſo mus das liebe Euangelium herhalten und die Schuld tragen und unſer Undanckbarkeit und verachtung, die doch alles ubels ein urſach iſt, on ſchuld und ledig ausgehen, auff das es ja war werde, das ſieben Teufel dahin komen ſind, da zuvor einer war.

DArnach das wir uns itzt alſo ſtellen, als wolten wir verhungern, das ſol uns auch begegnen und in die hende komen, das die menſchen dahin

P^1] ſterben werden als die ſew.

Itzt ſagt man: 'der Teufel hat das Euangelium in die welt gefüret'.

Solchs geſchicht daher,

ſterben werden wie die Sew. Das wird [P^2 unſer Lohn ſein für die ſchendliche verachtung des Worts, Nemlich Geiſtlicher und Leiblicher Hunger, das wir werden an Leib und Seele verderben, An der Seelen durch falſche Lere und Irthum, Am Leibe durch Krieg, Thewerzeit und Hunger. Itzt ſagen die Leſterer: Der Teuffel hat das Euangelium in die Welt gefüret. Wolan, Es wird bald wider aus der Welt komen, Dafür las dir nicht leide ſein.

SOlchs wird uns darumb widerfaren,

das wir ſo undanckbar ſind fur die groſſe wolthat Gottes, das der Teufel von uns ausgetrieben iſt und das wir die gemeinſchafft des Euangelij haben. Itzt herberget Chriſtus bey uns, Er iſt mit uns nicht allein in der Kirchen,

38 beherberget

R] eatione Euangelii. Iam adest nobiscum in camern, ſtuben, ubique liberi, und freundlich iſt Chriſtus nobiscum. Sed nos non curamus. Ideo werden wirs bezalen. Ideo hoc exemplum Magdalenae, quod sic nihil audit, vidit, sed omnia mortua, vivit solus Christus mortuus et sepultus in corde suo. Cum illum non habet, nihil habet, eo habito omnia. Dic Christianum, qui
Phil. 3, 8 sic adfectus, ut Euangelio habito ꝛc. Paulus iactat se talem. Si deberem antiquis praedicare, cessassem ante 3 annos. Sed praedicandum propter Iuventutem, wir bleiben Ioannes in eodem. Alte hunde ſind nicht ꝛc., alte ſchelck mag man nicht geſund machen. Nos indigni, ut audiamus talia exempla. Man ſol uns predigen de Marcolfo. Innocentia corda suscipiunt. Hoc

P[1. 2]] Sondern auch in der Kamer, in der ſtuben und allenthalben. Er gehet auff das allerlieblichſte und freundlichſte mit uns umb, Aber wir achtens nicht, Darumb werden wirs auch thewer gnug muſſen bezalen.

SO iſt uns nu dis Exempel der Maria Magdalena furgeſchrieben, das wir doch ein bilde eines ſchönen feinen Hertzen ſehen, welchs ſo vol von Chriſto ſtickt, das ſie nichts dafur ſihet noch höret: fur jr iſt alles ander geſtorben und tod, allein Chriſtus geſtorben und begraben lebet in jrem Hertzen. Wenn ſie den nicht hat, ſo hat ſie nichts, wenn ſie aber den hat, ſo hat ſie alles. Lieber zeige mir einen ſolchen Chriſten unter uns, der alſo geſinnet ſey gegen das Euangelium, dem alſo zu mut ſey: wenn er das Euangelium nicht hat, das er nichts habe, und widerumb wenn er das Euangelium hat, das er alles habe.

S. PAulus rhůmet von ſich ſelbs, das er ſolcher Menſch ſey der nichts
Phil. 3, 7. 8 achte denn Chriſtum alleine, philip. 3. 'Was mir gewin war, das hab ich umb Chriſtus willen fur ſchaden geachtet. Denn ich achte es alles fur ſchaden gegen der uberſchwenglichen erkentnis Chriſti Jheſu meines HErrn, umb welches willen ich alles habe fur ſchaden gerechnet und achte es fur
Phil. 1, 21 dreck', und Philip. 1. 'Chriſtus iſt mein leben, Und ſterben iſt mein gewin'. Wir aber kőnnen von uns ſolchs mit Warheit nicht rhůmen, Sondern unſerer Undanckbarkeit und verachtung mögen wir uns rhůmen, ſo die zurhůmen iſt. Es ſtehet mit uns leider alſo, das ſo ich allein den alten predigen ſolte, wolte ich fur dreien jaren auffgehöret haben, Aber umb der Jungen willen die daher wachſſen, mus ich predigen. Wir alten bleiben Johannes in eodem, und gehet mit uns nach dem Sprichwort: Alte hunde ſind nicht bendig zumachen, Alte ſchelcke mag man nicht from machen. Und in Summa, wir ſinds nicht werd, das wir ſolche Exempel, als dieſer Maria eins iſt, hören ſollen, Man ſolt uns von Marcolfo Predigen. Unſchuldige Hertzen

---

15 Hertzens ſehen möchten, welchs ſo voll iſt von *16* ſtickt *fehlt* ſie] es höret, Alles ander iſt für jr geſtorben *17* geſtorben und begraben *fehlt* *33* waſſchen P[1]] wachſen

R] exemplum macht uns omnes zu ſchanden, erubescamus etiam. 'Iesus, Maria: 20, 16
Rabuni'. Da ſie in der brunſt ſo ſthet et non agnoscit dominum, quia non putat vivere, cupit aufgraben. Dum sic ardet, vocat eam nomine suo. Da hat der dominus suam gewonliche ſtym laſſen ghen, quae ei notissima. Sicut vox est aufdermaſſen ſchwer zu verbergen, Ideo ubi loquitur, statim agnoscit Maria, quia non amplius ꝛc. wandt ſie ſich et procidit et osculari ꝛc. Iam non erat mortuus et afferendus. Sed iam aderat. In historia adhuc maneo, antequam venio ad doctrinam. 'Nondum': ſo hor ich wol: tum tangere debet, 20, 17
tamen si supra esset, descendere deberet ut tangeretur, Christus dicit. Christus

4 gewonl *5* ſchwer] ſer *oder* ſ—er *6* amp *zu 8* Nondum ascendit ad patrem *r*

p[1.2] nemens allein an, Mit uns alten iſts verloren. Dis Exempel der Maria macht uns alle zu ſchanden. Laſſt uns auch ein wenig ſchemen.

Spricht Jheſus zu jr 'Maria'. Da wandte ſie ſich umb und 20, 16
ſpricht zu jm 'Rabuni', das heiſſet Meiſter.

DA Maria alſo in der brunſt ſtehet und den HErrn Jheſum nicht kennet (Denn ſie helts nicht dafur, das er aufferſtanden ſey und lebe, Sondern meinet, er ſey aus dem Grabe geſtolen, begert zu wiſſen, wo er hingelegt ſey, da wil ſie hin gehen und jn ausgraben), Da ſie alſo erhitzet iſt, ſage ich, und brennet, ruffet jr Jheſus bey namen und ſpricht 'Maria'. Der HErr hat ſeine gewonliche ſtimme gehen laſſen, die den Jüngern und Weibern, welche umb jn waren, am bekanteſten war, wie denn die natürliche gewonliche ſtimme aus der maſſen ubel zuverbergen iſt. Als nu der HErr alſo redet und ſeine gewonliche Stimme gehen leſſt, kennet jn Maria von ſtund an. Da helt ſie jn nicht mehr für den Gartner, Spricht auch nicht mehr zu jm 'wo haſtu jn hingetragen? ſage mir, ſo wil ich jn holen', Sondern wendet ſich bald umb, leufft zu und wil jn anrüren und jn küſſen. Itzt iſt er nicht mehr bey jr tod, den ſie wölle ausgraben und holen, Sondern ſeine ſtimme gibt jr zeugnis von jm, das er ſelbs gegenwertig ſey und lebe.

Spricht Jheſus zu jr: Rüre mich nicht an, denn ich bin 20, 17
noch nicht auffgefaren zu meinem Vater.

WJe ſol ich das verſtehen? Sol ſie jn denn allererſt anrüren, wenn er auffgefaren iſt? Meinet ich doch, wenn er zum Vater auffgefaren were, ſo muſte er hernider faren, auff das er angerüret würde, Wenn er zum Vater auffgefaren were, ſo kond er nicht mehr angerüret werden? Antwort. Alſo ſoltu es verſtehen: Chriſtus hat mit dieſen worten der Maria meinung

10 Mit den alten Vierſchelmen iſts *17* ausgraben] holen *19* die] welche *20* welche] ſo *21* ubel] ſchweer *33/34* were *bis* hat] iſt, wie kan man Jn deſt anrüren. Antwort. Von dieſem Stück haben die Lerer viel vñ mancherley geſchrieben. Chryſoſtomus verſtehets alſo, Chriſtus hab

R] voluit indicare Magdalenae, das yhr meinung nicht were ut putabat: quae erat quod intelligebat eius resurrectionem ut Lazari, qui edebat ut prius. Sic putabat Christum revenisse in hanc vitam ut antea. Ideo voluit sic tangere, Sed dominus non vult sic intelligi suam resurrectionem. Ideo dicit 'nondum'. Et hoc indicat se in alio weſen ſein, non ut Lazarus. Non sic resurrexi ut sic vixi. Sed ego resurrexi, ut ad patrem. Sic Lazarus non, quia non ascendit in coelum.

Ergo his verbis indicare vult, quod sua resurrectio habeat ein ander meinung quam aliorum, nempe ut ascendat coelum et regnum einnheme i. e. annuncio tibi, quid de ascensu meo, ut credas me komen ynn ein ander

3 re *über* venisse *von erster Hand* *5* Et hoc *über* Indicat *8* his v indicare v *[also vielleicht doppelt geschriebenes* v = vult*]* *10* de ⟨quodam⟩ ascensu

P[1.2]] ſtraffen wollen und anzeigen, das die ſelb falſch und unrecht ſey. Jre meinung aber war dieſe: Sie verſtund des HErrn aufferſtehung alſo, das er wider mit jnen leben würde wie vor, Gleich wie Lazarus, der widwen Son zu Naim und die Tochter des Oberſten der Schule und andere todten mehr, nach dem ſie von Chriſto aufferweckt waren, unter den Leuten umbgiengen, aſſen, truncken wie vor. Alſo meinet ſie auch, Chriſtus were durch ſeine aufferſtehung wider in dis ſterblich leben komen wie vor. Darumb wil ſie jn auch alſo anrüren, das ſie ſich mit ſeiner leiblichen Gemeinſchafft ergetze, jn küſſe, mit jm auffs freundlichſte umbgehe und jm diene wie vor.

AVer der HErr wil ſeine Aufferſtehung auff die weiſe nicht verſtanden haben. Darumb ſpricht er: rüre mich nicht an, Ich bin noch nicht auffgefaren. Als wolt er ſagen: ich bin nicht darumb von den todten aufferſtanden, das du mich anrüreſt und küſſeſt gleich wie vor, So bin ich auch nicht mehr in dem weſen und leben wie vor, Ich bin durch mein aufferſtehen nicht widerumb in das vorige weſen und leben getretten, das ich deſſelben gebrauche, wie ich vor gebraucht habe und wie Lazarus und andere, nach dem ſie durch mich aufferweckt ſind, gebraucht haben. Sondern darumb bin ich von den todten aufferſtanden, das ich aufffare zu meinem Vater und ein ander ewig Leben anfahe. Solcher weiſe iſt Lazarus nicht aufferſtanden, Denn Lazarus iſt nicht gen Himel gefaren. Wil alſo der HErr mit dieſen worten anzeigen, das ſein aufferſtehung ein ander meinung habe denn Lazari und der andern, ſo von den todten aufferweckt ſind, Nemlich das er dadurch aufffare gen Himel und das Reich einneme als ein König und HErr uber alles, als wolt er zu Maria ſagen: Es iſt mir nicht umb dein anrüren zuthun, Sondern darumb iſt mirs zuthun, was du von meiner aufferſtehung

20 die] dieſe

R] weſen. 'Vade, die fratribus.' Hunc textum auditis in feriis Paschae, das Joh. 20, 17 f.
ein recht ſchoner text, qui indiget tota praedicatione. Ibi audis, quod Christus post suam resurrectionem se adhuc appellat fratrem suorum apostolorum et omnium discipulorum. Ideo hoc verbum scribendum magnis aureisque literis. 'Meis' fratribus das mag ein wort ſein, quod Christianum ſol frolich machen et facere dulcem erga Christum. Ideo non attinet ad ingrata corda Es iſt ymer ſchad, ut cadat in tale. 'Non proiiciendae' Matth. 7. Qui hic Matth. 7, 6

1 auditis] aud *6* dulcem] dul *[oder* dil = diligentem*]*

P[1. 2]] halteſt, nemlich das du gleubeſt, ich ſey dadurch in ein ander weſen komen.

komen. Alſo verſtehets Chryſoſtomus, [P[2]
Und ſolchen Verſtand las ich mir auch wolgefallen.

GEhe aber hin zu meinen Brůdern und ſage jnen: Ich Joh. 20, 17. 18
fare auff zu meinem Vater und zu ewrem Vater, zu meinem Gott und zu ewrem Gott. Maria Magdalena kompt und verkůndiget den Jůngern: Ich habe den HErrn geſehen und ſolchs hat er zu mir geſagt.

DJs iſt ein trefflicher Text, da viel Zeit zu gehöret jn aus zulegen. Doch

P[1]] DJeſen Text höret jr faſt alle jar predigen auff das Oſterfeſt. Denn es iſt zumal ein rechter ſchöner Text, der wol einer gantzen Predigt bedarff.

höret jr faſt alle Jar davon predigen auff das Oſterfeſt, Wie es denn zumal ein rechter ſchöner Text iſt, Aber doch kurtz davon zu reden, iſt das die Summa: Chriſtus aufferſtanden von den todten wil ſeiner Jůnger und aller gleubigen bruder ſein und genennet werden. Es ſolten dieſe wort billich mit groſſen und gůldenen Buchſtaben geſchrieben werden nicht ſchlecht auff Papir noch ins buch, Sondern in unſere Hertzen, auff das ſie drinnen lebeten. 'Gehe hin und ſage meinen Brůdern', Das mag ein Wort ſein, welchs einen Chriſten billich ſolte frölich machen und zu Liebe gegen Chriſto reitzen und erwecken. Aber ſolche wort gehören nicht fur undanckbare Hertzen, es iſt auch imer ſchade, das ſie jn ein ſicher, frech, ruchlos, undanckbar Hertz fallen ſollen. Denn es ſind ſolche Perlen, die man wie Chriſtus ſagt Matt. 7. nicht werffen ſol fur die Matth. 7, 6
Sew.

Sew. Dieſer Text gehöret für betrůbte Hertzen und geengſte Gewiſſen. Für die Sew gehören Trebern und nicht ſolcher Text.

WEr hie recht ſyllogiſiren und ausrechnen konde, was das wort 'Bruder'

22 bedarff] werd iſt *24* Brůder *27* lebeten. ER ſpricht, Gehe *30* jn] für *31* fallen] komē *37* kůnde

R] syllogizant, cogitant quid hoc verbum contineat. Petrus ter negator et adversarius Christi et decesserunt discipuli, in mala conscientia ſtecken als die treuloſen, qui deseruerint dominum, et dixisset potius: die den meineidigen boſwichten, qui me negaverunt, das ſie das und iens haben. Ipse invertit. Non potuisset amicum magis verbum usurpare erga illos. Sitzen in inferis, quia treulos und meineidig an Chriſto worden, et tamen qui est dei filius dicit fratres. Si quis meditetur, quae digna horum verborum, ebrius fieret ut Magdalena et omnia sordescerent quae in mundo, et non faceret deum ex iis. Sed sciret se fratrem: Ego non dignus quod vocet me creaturam, et hic fratrem. Et maximum est, quod tanti viri esse fratrem, qui

1 syllog *4* boſwichten] boſ *5* gā *[= erga]* illos *in* qā *[= quam]* illud *zu ändern versucht* *9* me *o*

P[1.2]] begreifft. Petrus hatte den HErrn dreymal verleuget. Die andern Jünger waren in ſeiner not und leiden von jm geflohen und hatten jn ſchendlich verlaſſen, Staken alſo nicht allein Petrus, Sondern auch die andern Jünger alle ſampt in böſem Gewiſſen, ſchrecken und zagen, Dürfften ſich nicht allein fur den Jüden nirgend regen, Sondern muſten auch die augen niderſchlagen und ſich fur ſich ſelbs ſchemen als die trewloſen und meineidigen die von jrem HErrn abtrunnig worden waren. Denen hette er billich ſollen ſagen laſſen: gehe hin zu den meineidigen trewloſen Boswichtern die mich zum teil verleugnet und verſchworen, zum teil abtrünnig und trewlos an mir worden ſind, und ſage jnen, das ſie dis und jenes haben. Aber er kerets umb und ſpricht: 'gehe hin und ſage meinen Brüdern'. Ein freundlicher lieblicher Wort hette er nicht brauchen können gegen denen, die da ſitzen mitten in der Helle mit böſem gewiſſen und ſchrecken, darumb das ſie trewlos und meineidig an jrem HErrn worden ſind. Dazu iſts Gottes ewiger Son, Schepffer und HErr aller ding, der ſie Brüder nennet.

SO jemand recht bedencken könde, wie reich und tröſtlich dieſe wort ſind, der würde fur freude und luſt truncken werden, wie Maria Magdalena fur Andacht und Liebe zum HErrn truncken iſt. Alles was in der Welt iſt, würde fur jm ſtincken, er würde aus reichthum, geld, gut, gewalt, pracht und herrligkeit dieſer welt nicht einen Gott machen, wie der mehrer teil in der welt leider thut. Denn wer von Hertzen, gewis und feſt gleubte, das Chriſtus ſein Bruder were, der würde in eitel ſprüngen daher gehen und ſagen: Wer bin ich der ich zu ſolchen ehren kome und Gottes Sons Bruder bin und heiſſe? Bin ich doch nicht werd, das ſo groſſer König und HErr aller Creaturn mich ſeine Creatur heiſſe. Nu hat er nicht daran gnüge, das ich ſeine Creatur bin und heiſſe, Sondern wil auch, das ich ſein Bruder ſey und heiſſe. Solte ich nu nicht frölich ſein, Sintemal mich der man

14 Dürfften] Thürſten *21* Ein] Kein *22* nicht *fehlt* *26* künde *30* einen] ein

R] est dominus super coelum, terram, mortem ꝛc. Das iſt incomprehensibile, quod cor vere comprehendit, oportet sit letum et contemnat prae fraternitate omnia ut sordes. Qui vero non facit, signum est quod hoc verbum 'frater' non audit vel non intelligit vel non ſich annimpt. Si sum frater, ſitzen wir cum eo in simili hereditate. S. Paulus der weis zu ſyllogiſiren: 'Cum eo in celesti- Eph. 2, 6
bus', 'cum eo iudicabimus' 1. Cor. 6. 1. Cor. 3. Petrus: 'omnia vestra'. Sic 1. Cor. 6, 2 f. 1. Cor. 3, 23

5 ſyllog *zu* 5 Eph. 2 *r*

P[1. 2]] ſeinen Bruder heiſſet der ein HErr iſt uber Himel und Erden, uber Sünd und Tod, uber Teufel und Hell und alles was genant mag werden nicht allein in dieſer welt, ſondern auch in der zukünfftigen? Aber unſer Hertzen ſind zu klein und enge und der Troſt iſt viel zu gros und gar uberſchwenglich, das wir jn nicht feſt faſſen können, ob wir ſchon teglich davon hören und dran lernen. Wo aber ſolchs in ein Hertz fellet und mit dem Glauben ergriffen wird, Da mus folgen, das ſolch Hertz frölich werde und gegen dieſer Brüderſchafft alles was in der welt iſt verachte als eitel unflat und ſtanck. Wo aber ein Hertz nicht luſtig und frölich davon wird, ſo iſts ein Zeichen, das derſelb Menſch dis wort 'Bruder' noch nie gehöret oder doch nie verſtanden, oder ſo ers gehöret und verſtanden, doch nie angenomen noch gegleubet hat.

DJe folge aber, ſo das wort 'Bruder' mit ſich bringet, iſt uber alle mas wichtig und herrlich. Denn bin ich Chriſtus Bruder, wie denn Chriſtus in dieſen worten uns gewis zuſagt, ſo folget draus unwiderſprechlich, das ich mit Chriſto ſitze in geſampten Lehen und gleicher erbſchafft und alle güter mit jm gemein habe die er hat. Solchs weis S. Paulus fein zu

P[1]] ſyllogiſiren und zu folgern | Syllogiſiren und zu folgern Rom. 8. da [P[2] Röm. 8, 17
er ſpricht: Sind wir denn Kinder, So ſind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Miterben Chriſti.

Alls der Folge flieſſen die tröſtlichen Wort und herrlichen Heubtſprüche, als

Eph. 2, 4–6 Ephe. 2. Da er ſpricht: 'Gott der da | Epheſ. 2. 'Gott der da Eph. 2, 4–6
reich iſt von barmhertzigkeit durch ſeine groſſe Liebe, damit er uns geliebet hat, Da wir tod waren in den Sünden, hat er uns ſampt Chriſto lebendig gemacht (Denn aus gnaden ſeid jr ſelig worden) und hat uns ſampt jm aufferweckt und ſampt jm in das himliſche weſen geſetzt in Chriſto Jheſu'. Und zum Col. 3. 'Jr ſeid geſtorben und ewer Leben iſt verborgen mit Chriſto Col. 3, 3. 4
in Gott. Wenn aber Chriſtus ewer Leben ſich offenbaren wird, denn werdet jr auch offenbar werden mit jm in der herrligkeit'. Und 1. Cor. 3. 'Alles iſt 1. Cor. 3, 22. 23
ewer, jr aber ſeid Chriſti, Chriſtus aber iſt Gottes'. Und 1. Cor. 6. 'Wiſſet 1 Cor. 6, 2. 3

35 zum

R] hoc vocabulum 'frater' dat coronam talem, quam nemo potest comprehendere. Paulus intellexit, ideo parum de hac re locutus. Schwermeri furen das edle wort in tali abusu, ut non wol durffen brauchen. Illud durffen ſchir nicht nemen, quia ipsi haben ſo beſchmeiſt hoc nomen et alia, ut ꝛc. Si vero ex corde proficiscitur, sequitur, quod gehor in dem haus, coheres, wie anders. Ja ideo do tibi hoc nomen et cum hoc hereditatem omnium. Ergo Chri-
Matth. 12, 50 stianus dicitur Christi frater. Hoc audimus quoque in Matth. c. 12. 'Est frater'. Voluntas patris est: ire in cenobia? Sed qui in me credit, ut

2 edle *in* alle *oder* alte *geändert und* beſt *darüber* 3 Illud *oder* Mad *[= Man]* 4 nemen *oder* nennen 8 Voluntas *bis* cenobia] Vol pris est ire in cenob:

P[1.2] jr nicht, das die Heiligen die welt richten werden? Wiſſet jr nicht, das wir uber die Engel richten werden'? Alſo gibt mir das Wort 'Bruder' eine ſolche Krone auff mein Heubt, welche niemand ausſprechen noch mit gedancken
P[1] ergründen oder begreiffen kan.

ergründen oder begreiffen kan. Dencke, [P[2] was das ſey, wenn ein reicher mechtiger Herr auff Erden dich heiſſet 'Bruder'. Was iſts aber gegen dem, das dich der HErr und Schepffer Himels und der Erden Bruder heiſſet? Es iſt mit keiner Vernunfft zubegreiffen.

S. Paulus hats verſtanden, Darumb hat er auch ſo herrlich davon geredt und geſchrieben.

UNſer Schwermer und Rottengeiſter füren dis ſchöne liebliche wort 'Bruder' in ſolchem misbrauch, das wirs nicht wol mehr brauchen dürffen. Man darff ſchier niemand mehr mit dem namen 'Bruder' nennen, ſo gar haben ſie dis wort wie auch andere wort mehr mit jrem ſchendlichen weſen beſchmeiſſet. Wenn aber dis wort 'Bruder' von mir recht gebraucht und von hertzen gehet und feſt gegleubet wird, ſo folget, das ich gehöre in das Paradis und himelreich, darinnen Chriſtus HErr iſt, Denn ich bin ein miterbe mit jm. Er gibt uns ja dieſen namen darumb, das wir ſeine miterben ſein ſöllen, mit jm leben und regiren, ja er gibt uns nicht allein den ſchlechten bloſſen namen, ſondern gibt uns auch die erbſchafft dazu. So heiſſt nu ein jglicher Chriſt und gleubiger des HErrn Chriſti Bruder, darumb das er ein miterbe iſt mit Chriſto aller himliſchen Guter.

Matth. 12, 50 DAvon ſagt auch Chriſtus Matt. 12. 'Wer den willen thut meines vaters im Himel, derſelbige iſt mein bruder, ſchweſter und mutter.' 'Den willen des vaters thun' heiſſt nicht in ein Kloſter lauffen und ein Munch werden, Sondern ſich an Chriſtum halten und gewis gleuben, das es war

10/11 werden! SOlche Königliche Kron, vnd Himliſche Herrſchafft gibt mir dis wort, Bruder, auff mein Heubt 22 dürffen] thüren 30 So] Darumb

R] Ioh. 6. sic exponit dei opus et voluntatem i. e. qui in me credit und helt sich an mich, est heres. Quid altius melius potest praedicari? Quid est, quod Schwermeri furgeben, quod non praedicatum: Es mus noch viel höher komen, nam quid altius potest praedicari? Consule etiam rationem Si omnis Allegorias praedicarem, non facerent me Christi fratrem. Non est altius beneficium in scripturis quam quod homo, qui in peccatis est ut Paulus et apostoli qui diaboli sunt et tamen sine omnibus meritis operibus habent honorem, ut sint fratres Christi i. e. sunt domini super mortem, peccatum ꝛc. Ja es ist der leidige teuffel apud Schwermeros, qui furgibt, man sol höher komen. Ipsi non altiores doctrinas producunt sed sua somnia. Certo optimus et altissimus doctor altissimam doctrinam produxit, Magna et horrenda Joh. 6, 29. 40

11 horrenda] hor:

P[1. 2]] sey was er uns zusagt, das er unser Bruder sein wölle. So deutets der HErr selbs Johan. .6, was Gottes werck und wille sey, da er spricht: 'Das ist Gottes werck, das jr an den gleubet, den er gesand hat.' Und bald darnach: 'Das ist der wille des der mich gesand hat, das wer den Son sihet und gleubet an jn, habe das ewige leben, und ich werde jn aufferwecken am Jungsten tage.' Da höreſtu, wer sich an Christum helt und an jn gleubt, der ist Christus mutter, bruder, schwester und Gottes Kind und Erbe. Joh. 6, 29 Joh. 6, 40

WAs kan doch bessers und tröstlichers gepredigt werden? Was ists, das unser Schwermer furgeben, das man solchs und der gleichen nicht predigen solle, Sondern man müsse das wort faren lassen und viel höher komen? Ich frage dich: Kan auch etwas anders, bessers und höhers geprediget werden denn das uns unser lieber HErr Jhesus Christus hie predigt von seiner Brüderschafft? Frage gleich deine vernunfft darumb. Wenn ich schon alle Allegorias und heimliche Deutung wüste und predigte, so würde dennoch dadurch weder ich noch jemand noch lange nicht Christus Brüder. Darumb ist kein höher wort und predigt in der Schrifft denn das ein armer Mensch, der in Sünden steckt (als Petrus und die Jünger dazumal waren) und des Teufels eigen ist, sol on alle seine verdienst und werck zu der ehren komen, das er Christus Bruder ist, das ist ein erbe des Himelreichs und HErr uber Sünd, Tod, Teufel und Helle.

DArumb ist der leidige Teufel bey den Rottengeistern und Schwermern die da furgeben, die predigt des Euangelij sey nichts, man müsse noch höher komen. Wenn sie schon lange also plaudern, so können sie dennoch keine höhere Lere noch bessere predigt herfürbringen, Sondern bringen herfür jre eigene gedancken und schendlich treume. Hie aber ist der beste und höchste Doctor und Lerer, so je auff erden komen ist und komen wird, der bringt herfur diese Lere von seiner Brüderschafft. Darumb ists ein gros, greulich

22 dich! Kan P[1. 2] *30* der] den *36* schendliche *38* lere *(im Kustos)* P[1]

R] res, quod Satan sic potest excecare homines. Non hoc scriptum tantum propter apostolos Sed propter alios deinde propter nos scriptum, ut sciant malae et desperatae conscientiae habere consolationem: ne despera, habes qui te fratrem appellat. Si tu habes peccatum et malam conscientiam, ille non habet peccatum, non est in morte sed vivit et iam te vocat fratrem, ubi mortuus et resurrexit et tu in peccatis adhuc es. Qui hoc solatium non discit, non est Christianus. Ut Christo credat si etiam eum negaverit, quod Christus eius frater ut Pauli et peccatum Petri mus nicht so starck sein, das wort frater mus in losen und mus grosser sein quam alle meineydickeit.

2 alios *c aus* ipos 6/7 *über* nō discit *steht* vt sit verum *[oder* serium*]*

p1.2] und schrecklich ding, das der Teufel die Leute also verblenden kan, das sie diese höchste des höchsten Doctors predigt und Lere faren lassen und furgeben, man müsse noch höher komen.

WJr aber sollen diese predigt unsers lieben HErrn Christi wol mercken. Denn sie ist nicht geschrieben umb der Jünger und Apostel willen, Sondern umb unser aller willen. Darumb weil sie auff uns komen ist und uns gepredigt wird, sollen wir uns derselben auch mit vleis annemen, Und sonderlich sollen böse und verzagte Gewissen diese Predigt jnen lassen befolhen sein, auff das sie in Anfechtung, schrecken und zagen diesen trost recht fassen, das sie nicht in verzweivelung fallen noch sich entsetzen oder fürchten fur dem der sie Brüder heisset. Hastu Sünde und böse Gewissen, So hat dein Bruder Christus keine Sünde, sondern eitel Unschuld und Gerechtigkeit. Steckestu im tode, so steckt er nicht im tode, sondern lebet, ja ist das Leben selbs. Derselbe Christus heisset dich seinen Bruder: da er nu gestorben und vom tod wideraufferstanden und ein HErr worden ist uber alles, Warumb wiltu dich nu furchten? Was du hast von Sünden und tod, das kan er leichtlich erstatten und ergetzen und dich zur Gerechtigkeit und zum leben bringen.

WEr diesen trost nicht lernet und es jm nicht ein ernst sein lesst, der ist kein Christ. Wer aber diesen Trost recht lernet und fest gleubet, das Christus sein Bruder ist, der ist ein Christ und selig, und wenn er schon in Sünden gesteckt ist bis uber die ohren, also das er auch schon Christum verleugnet hette. Die Sünde Petri und Pauli mus nicht zu gros sein, das Wort 'Bruder' mus Petrum und Paulum, wenn sie sich an Christum halten und gleuben, das es war sey was jnen Christus zugesagt hat, lösen und gröſſer sein denn alle meineidigkeit und verleugnung von Petro begangen und alle lesterung, schmehung und verfolgung von Paulo begangen.

17 böse] blöde 20 Bruder 32 mus] kan 34/35 hat, loß machen. Denn der sie Brüder heisset, ist gröſſer, denn

R] Ipsa Magdalena venit et affert das wort da hin et annunciat hoc verbum, ut commissum ei a Christo: Vade et dic. Ipsi audiunt verbum frater, quod suus pater deus sit suus, non discernit inter eos sed ibi iſt das erbteil gar mitgeteilt. Sed quid faciunt? habent pro fabula et cogitant eum mortuum. Hoc est quod hoc verbum auditur, dicitur sed habetur pro fabula, quia nemen uns nicht an von hertzen et non gaudium in. Magnum certe, quod ſich nicht dran kert, quod tales nequam sumus. Per hoc indicatur, quam difficile hoc verbum credere et si vixeris 100 annos satis studere. Apostoli audientes non credunt, Sic nos. Audiunt et tam graviter cos ankompt, ut

1 Mag: *o* *6* in] *möglich* an

$\rho^{1.2}$] AVer es feilet leider an uns, das wirs nicht ſtarck und feſt gleuben. Maria Magdalena kompt wol zu den Jůngern, bringt jnen das wort und verkůndiget jnen die predigt, wie jr Chriſtus befolhen hatte: 'Gehe hin und ſage meinen Brůdern'. Die Jůnger hören wol daſſelb tröſtliche wort, das Chriſtus jr Bruder und ſein Vater jr Vater und ſein Gott auch jr Got ſein wolle. Chriſtus macht keine unterſchied zwiſſchen jm ſelbs und jnen, was die gemeinen gůter und einerley Erbe anlangt: ob ſchon zwiſſchen ſeiner Perſon und jnen ein groſſe unterſchied iſt, dennoch wil er ſein erbe gar mit jnen teilen, das zwiſſchen jm und jnen kein unterſchied ſein ſol, was die erbteilung und gemeinſchafft der himliſchen gůter anlangt. Aber was thun die lieben Jůnger? Sie halten ſolche botſchafft und thewr wort fur eitel Fabeln und merlin, gedencken, Chriſtus ſey nu geſtorben, und kônnens nicht gleuben, das er wider aufferſtanden ſey von den todten.

DAs iſts nu, das man das Wort der gnaden und dieſe Predigt von Chriſti brůderſchafft prediget, hôret, davon redet und dennoch nicht gleubet, ſondern fur ein Fabel helt. Wir nemen uns deſſelben worts nicht von hertzen an, haben auch keine freude davon im Hertzen. Es iſt ein gros ding und wunder, das Chriſtus ſich nichts daran keret, das wir ſo groſſe ſchelcke und bôſe buben ſind, dennoch das unangeſehen wil er unſer bruder ſein. Darumb iſt an jm kein mangel, Aber der mangel iſt an uns. Damit iſt angezeigt, wie ſchweer es ankome das wort der gnaden zugleuben: Wenn du ſchon hundert jar alt wůrdeſt, hetteſtu dennoch an dem wort 'Bruder' gnug zu ſtudieren und zu lernen und wůrdeſt doch nimermehr auslernen. Die Apoſtel ſelbs habens gehôret, aber dennoch nicht gegleubet, bis ein ander Meiſter uber ſie kam, nemlich der heilige Geiſt. Darumb kompts nicht allein uns, ſondern auch ſie ſchweer an ſolchs zu gleuben, Denn das nagen und beiſſen des Gewiſſens iſt ſo hart und ſchweer wie ein Stein, das es

11 bringet *15* wölle. Vnd Chriſtus Vnterſcheid *(ebenso 17. 18)* *25* Worts auch nicht *26* auch *fehlt* *28* dennoch das *fehlt* Vnangeſehen bis alles, wil *31* wůrdeſt. So hetteſtu *32* ſtudiren wůrdeſts

R] credant. Sic nos, quia das beiſſen conscientiae iſt ſo hart et grave ut lapis, ut non audiat hoc verbum 'frater' sed dicat: ego deserui Christum, negavi, et fit sic, ut verbo fidem non adhibeat. Ideo oportet oblivisci peccati nostri, et non iudicet secundum sensum sed verbum dictum. Si scirem, ego irem in acubus. Sed audi: tu frater meus, gratis do tibi, das mag ein predig ſein, da wir zu ſchwach ſind beide zu predigen und glawben.

2 dicat] dt 6 *Der Rest der Seite, die Rückseite (Bl. 150b) und die folgenden 2 Blätter leer*

P[1.2]] das wort 'Bruder' nicht zu leſſt, Sondern ſpricht allezeit dawider: Ja, wie kan ichs gleuben, weil ich Chriſtum hab verlaſſen und verleugnet, dieſe und jene Sünde gethan? So gehet denn, das man dem Wort nicht gleubet, ob mans ſchon höret, lieſet und ſelbs redet.

DArumb ſollen wir hie unſer Sünde vergeſſen (Denn Sünde gedencken hat ſeine zeit, Sünde nicht gedencken hat auch ſeine zeit) und dem nagen und beiſſen unſers Gewiſſens nicht folgen, auch nicht richten nach unſerm fülen, Sondern nach dem Wort. Wenn unſer Hertz ſpricht: So ich wüſſte, wie ich meine Sünde büſſen möchte, ich wolte auff eitel nadeln gehen und mich nichts verdrieſſen laſſen, Sprich du dagegen: Las hören was mein bruder Chriſtus ſagt, der ſpricht alſo: Ich bin Gottes Son und Erbe, Du ſolt mein Mittereb ſein, ſo du dich an mich helteſt und an mich gleubeſt, Und ſolchen Schatz ſoltu mir nicht abverdienen, Sondern ich ſchencke dirs aus gnaden und umb ſonſt. Das mag nu ein Predigt ſein, der wir viel zu ſchwach ſind beide zu predigen und zu gleuben.

Offenb. 22, 20 Ich kome bald. Amen,
Ja kom HErr Jheſu.

20, 19. 20 AM Abend aber deſſelbigen Sabbaths, da die Jünger verſamlet und die Thür verſchloſſen waren aus Furcht für den Jüden, kam Jheſus und trat mitten ein und ſpricht zu jnen: Friede ſey mit euch. Und als Er das ſaget, zeiget Er jnen die Hende und ſeine Seite. Da wurden die Jünger fro, das ſie den HErrn ſahen. [P2]

MAria Magdalena hat jre Botſchafft, ſo jr an die Jünger zuthun von Chriſto befolhen war, ausgerichtet. Nu kömpt der HErr ſelbs auff den Abend deſſelbigen Sabbaths zu den Jüngern durch verſchloſſene Thür, trit mitten ein, grüſſet ſie freundlich und ſpricht 'Friede ſey mit euch', Als wolt Er ſagen: Ich hab an euch durch Mariam Magdalenam laſſen eine Botſchafft bringen, das Ich von den todten aufferſtanden ſey und aufffare zu meinem.Gott und Vater, Doch alſo das Ich mich nicht ſcheme euch Brüder zu heiſſen Und euch mit mir in geſampte Lehen neme, das mein Gott ewer Gott und mein Vater ewer Vater und

9 gehets 16 laſſen. So ſprich 18 Miterbe 22/23 Ich *bis* Jheſu *fehlt*

der Himel den Ich einneme, ewer Himel sey. Auff das jr nu solcher Botschafft [P²
gewis seid, So kom Ich hie selbs in eigener Person und biete euch Glück und Heil zu solcher Herrligkeit und Erbschafft. Und das jr an meiner Aufferstehung keinen Zweiffel habt, So zeige Ich euch meine Hende und meine Seite. Da sehet jr, das Ichs bin, Der mit Henden und Füssen angenagelt gewesen ist am Creutzen und dem seine Seite mit einem Spehr geöffenet ist.

DUrch diese Erzeigung hat Christus erstlich seine Aufferstehung von den todten seinen Jüngern offenbaren und sie im Glauben von diesem Artickel stercken wöllen. Denn weil Er sich lebendig erzeiget und dazu seine Hende und Seiten zu sehen darbeut, So werden jre Augen und Vernunfft uberzeuget, Das Er gewis von den todten aufferstanden ist. Und stimmet also das Wort und Werck miteinander. Das Wort gehet vor her, von Christo durch die Engel, durch Mariam Magdalenam und endlich durch den HErrn selbs verkündiget. Durch solch Wort wird jr Hertz inwendig durch Krafft des heiligen Geistes erleuchtet, getröstet und gestercket. Darauff folget das Werck, das Christus nach laut des Worts lebendig erscheinet und durch solche Erscheinung der Jünger Augen beweget, Auff das, weil sie seiner Aufferstehung Zeugen sein sollen in aller Welt, sie nicht allein davon gehöret, Sondern auch selbs gesehen und erfaren haben, Das es hie auch heisst, wie Christus zu Nicodemo saget: Quod vidimus testamur, Wir zeugen das wir gesehen haben. Joh. 3, 11
Darumb sol man diese Erscheinung und Offenbarung zu andern seinen Erscheinungen rechnen Und unsern Glauben durch solche gewisse Urkund und Zeugnis des Worts und Wercks in diesem Artickel gründen und stercken.

ZUm Andern hat Er auch zugleich die Krafft und Frucht seiner Aufferstehung anzeigen wollen, was Er uns durch seine Aufferstehung von den todten erworben Und wie wir seiner Aufferstehung durch den Glauben seliglich brauchen sollen. Er erzeiget sich nicht allein lebendig, Sondern bringet auch den Schatz mit sich, Nemlich Friede und Freude, welches sind die rechten Früchte des Glaubens. Die Jünger sitzen in Furcht und Schrecken nicht allein auswendig von den Jüden (wie der Euangelist saget, das sie die Thür aus Furcht für den Jüden verschlossen hatten), Sondern auch inwendig von jrem Hertzen und Gewissen, Das Christus an welchem sie all jren Trost hatten, nu von jnen genomen und für jren Augen gestorben und todt und also mit Im aller Trost und Freude hinweg ist. In solchem Schrecken kompt Er selbs und beut jnen ein freundlichen Grus 'Friede sey mit euch', Und flugs drauff zeiget Er jnen seine Hende und seine Seiten, Erquicket jr Hertz, das sie von solchem freundlichen Grus und lieblichen Anblick erfrewet und gleich als aus dem Tode wider zum Leben komen.

DAs ist die Krafft und Frucht seiner Aufferstehung, das wir Friede und Freude haben, das ist getröstet, frölich und lebendig gemacht werden in den schweren Gedancken, Trawrigkeit und Jamer unsers Hertzens. Denn aus dem Tode komen,

---

20 Offenbarung, zu andern seinen Erscheinung vnd Offenbarung, zu andern seinen Erscheinungen

des Hertzens Furcht, Angst und Schrecken uberwinden, da gehöret eine Göttliche [P²
Krafft zu. Menschen Stercke und Krafft ist viel zu gering und schwach dazu. Es
Eph. 1, 19. 20 mus die uberschwengliche gröſſe seiner Krafft thun, sagt S. Paulus Epheſ. 1. nach
der Wirckung seiner mechtigen Stercke welche Er gewircket hat in Christo, Da Er
Jn von den todten aufferwecket hat.

20, 21—23 DA sprach Jhesus abermal zu jnen: Friede sey mit euch. Gleich
wie Mich der Vater gesand hat, so sende Jch euch. Und da Er das
saget, blies Er sie an und spricht zu jnen: Nemet hin den heiligen
Geist. Welchen jr die Sünde erlasset, den sind sie erlassen, Und
welchen jr sie behaltet, den sind sie behalten.

NAch dem Er sie durch sein Wort und Werck im Glauben seiner Auff-
erstehung gestercket hat, befilhet Er jnen das Predigampt und gibt jnen Macht und
Gewalt die Sünde zuerlassen und zubehalten. Deutet damit, was das Predig-
ampt sey, Nemlich ein solch Ampt, darinne unser Leben und Seligkeit stehet. Durch
seinen Mund bringet Er uns das Wort. Das Wort befilhet Er Menschen. Das
Wort, ob es schon durch Menschen geprediget wird, bringet uns Leben und Seligkeit.
Es ist ein trefflich Ampt und Wort, so Er hie den Jüngern befilhet, Darumb
man es nicht geringe achten sol. Das Wort von Vergebung der Sünden preiset
S. Paulus in allen seinen Episteln. Das Predigampt ist bey jm so köstlich ding,
2. Cor. 5, 20 das ers nennet das Wort der Versönung mit Gott und ein Botschafft an Christus
2. Cor. 3, 6 stat 2. Corinth. 5. Ein Ampt des Geistes 2. Corinth. 3.

ER sendet sie, gleich wie Er vom Vater gesand ist und gibt jnen zur solcher
Sendung und Ampt den heiligen Geist. Hie fellet die Frage für, Ob auch die
Gewalt haben die Sünde zuvergeben welche den heiligen Geist nicht haben. Denn
weil Er saget 'Nemet hin den heiligen Geist', So ist offenbar, das Er dis Ampt
und Werck nicht wil ausgerichtet haben on den heiligen Geist. Was wollen wir
nu machen mit denen, die den heiligen Geist nicht haben? Diese Frage hat vielen
zu schaffen gemacht in der Christenheit Und ist noch heutigs tags ein grosse Frage,
daran sich viel stossen. Daher sind vor zeiten komen die Donatisten, und jtzt
komen daher die Widerteuffer und andere Schwermer. Die stecken in dem Wahn,
Ein böser Bube und Gottloser Priester könne das Euangelium nicht predigen noch
die Sacrament reichen. Wer unrein ist, sagen sie, kan niemand rein machen. Wer
unreine Hende hat, Der wird nichts rein waschen, Sondern viel mehr unrein und
unsauber machen was er anrüret.

AUff diese Frage lerne also antworten: Es ist gewißlich war, Das Ampt
das Euangelium zu predigen und die Sünde zuvergeben gehöret niemand zu denn
allein dem heiligen Geist. Und so weit der heilige Geist dabey ist, So weit gehet
auch die Vergebung der Sünde. Jst der heilige Geist nicht dabey, So ist da keine
Vergebung. Also auch die Sacrament reichen, Teuffen, mit dem Leib und Blut
Christi speisen gehöret niemand zu denn allein dem heiligen Geist. Es ist des
heiligen Geistes Ampt und Werck auch, das eusserlich mündlich Wort füren in der

Christenheit, wie S. Petrus sagt 1. Pet. 1. Das Euangelium sey durch die Apostel verkündiget, durch den heiligen Geist vom Himel gesand. [P² 1. Petri 1, 12

DOch bleibet offt das Ampt und Wort auch bey den Ungleubigen und Gottlosen, Wie unter den Ketzern und im Bapstthum geschehen ist. Ob schon der Bapst mit den seinen wider Christum und sein Euangelium streitet und uber das Euangelium und Sacrament Glossen machet nach seinem eigen Kopff und Gutdúncken, Dennoch haben sie das Predigampt und behalten den Text des Euangelij, der Tauffe, des Abendmals Christi, Welches alles des heiligen Geistes Ordnung und Werck ist. So fern nu das Predigampt und Wort des Euangelij und der Sacrament, welches des heiligen Geistes Ordnung ist, gantz und unverruckt da ist, So fern folget Vergebung der Súnde, Leben, Seligkeit Und alles was Christus durchs Predigampt und Wort gibt und zu geben verheissen hat, Ob schon Ungleubige und Gottlosen das Ampt und Wort haben und fúren.

DArumb sihe wol drauff, wie fern der heilige Geist da ist Und wie fern der heilige Geist nicht da ist. Wenn des heiligen Geistes Ordnung gehalten wird, So ist der heilige Geist da. Wenn man aber des heiligen Geistes Ordnung nicht bleiben lesst, So ist der heilige Geist nicht da. Wenn das Euangelium gepredigt und die Sacrament gereichet werden, wie es der heilige Geist geordnet und gestifftet hat, So ist der heilige Geist da, wenn schon der, so da prediget und teuffet, für sich selbs ungleubig und Gottlos ist, Ja wenn schon ein Esel prediget, wie mit Bileams Esel geschehen ist, Num. 23. 2. Pet. 2. Bileam selbs war ein Gottloser Man und verlies den richtigen Weg, Dennoch thut er eine herrliche Weissagung und prediget steiff Gottes Wort. Der Euangelist Johannes saget von Caipha, das er geweissaget hab nicht von sich selbs, Sondern dieweil er desselbigen Jars Hoherpriester war, Joan. 11. Und die Schrifft sagt von Saul, der Geist Gottes sey uber jn geraten und er hab unter den Propheten geweissaget, Also das sich das Volck darúber verwundert hab und gesagt: Ist Saul auch unter den Propheten? 1. Samuel. 10. 4. Mose 22 [io], 28 2. Petri 2, 16 Joh. 11, 51 1. Sam. 10, 12

MAn mus nicht so sehr acht haben auff die Person als auff das Ampt. Denn das Ampt bleibet, Ob schon etliche Personen Gottlose sein und des Ampts mißbrauchen. Dir gebúret nicht auff die Person, sondern auff das Ampt und Wort zu sehen. So weit nu die Person mit dem Wort handelt und des heiligen Geistes Ordnung fúret, So weit ist da der heilige Geist, Vergebung der Súnde und alles guts. So fern aber die Person mit dir handelt on Wort und des heiligen Geistes Ordnung zustóret, So ist der Teufel da und alles Ubel. Gott hat sein Ampt, Wort und Ordnung nicht gegrúndet auff unser Person, Gerechtigkeit und Wirdigkeit, Sondern auff sich selbs. Wenn es auff unser Person und Gerechtigkeit gegrúndet were, So wúrden wir nimer gewar der Gaben Gottes, kúnden auch nicht gewis sein der Vergebung der Súnde und unser Seligkeit.

SO mache nu diese Unterscheid und sprich: Den heiligen Geist mag ein Mensch zweierley Weise haben, Einmal für sich selbs und für seine Person, das der heilige Geist dieselb Person durchs Wort erleuchte, heilige, gerecht und selig

mache, Ob schon die Person nicht im Ampt ist noch mit dem Wort zu regieren [P²
hat. Das ist die beste und seligste Weise den heiligen Geist zu haben. Zum
andern mal kan ein Mensch den heiligen Geist haben nicht für sich selbs noch für
seine Person, Sondern für das Ampt, Gleich wie böse Pfarherr, Rottengeister und
Ketzer den heiligen Geist haben mügen nicht für sich selbs, das sie selig würden,
Sondern für jr Ampt das sie füren. Denn das Ampt ist nicht der Menschen,
Sondern Christi, welcher den Menschen das Ampt auffleget und befilhet andern
damit zu dienen. Das ist eine fehrliche Weise den heiligen Geist zu haben, nach
Matth. 7, 22. 23 laut des Spruchs Matth. 7. 'Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HERR,
HErr, Haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem
Namen Teuffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten
gethan? Denn werde Ich jnen bekennen: Ich hab euch noch nie erkand, Weichet
alle von Mir, jr Ubeltheter'.

DAs ist auch die Ursach, das Er den heiligen Geist hie deutet nicht auff
der Apostel Person (wiewol sie auch für jre Person des heiligen Geistes vol würden,
Sonderlich am Pfingstage), Sondern auff jr Ampt. Er spricht nicht: Nemet hin
den heiligen Geist, So werdet jr gerecht, heilig und from sein, Sondern spricht:
Nemet hin den heiligen Geist; welchen jr die Sünde erlasset, den sind sie erlassen ꝛc.
Solchs thut Er darumb, Auff das man die Gewalt die Sünde zuerlassen und
zubehalten und das Predigampt für des heiligen Geistes Ampt erkenne und ehre.
Anderswo machet Er sie des heiligen Geistes gewis für jre Person, als da Er sie
Joh. 14, 16. 17 tröstet wider das zukünfftige Ergernis seines Leidens und Sterbens, Johan. 14.
und spricht: 'Ich wil den Vater bitten und Er sol euch einen andern Tröster geben,
Das Er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der Warheit welchen die Welt nicht
kan empfahen, Denn sie sihet Jn nicht und kennet Jn nicht. Jr aber kennet Jn,
Denn Er bleibt bey euch und wird in euch sein'. Hie aber machet Er sie des
heiligen Geistes gewis für jr Ampt.

DAraus ist klar und offenbar das ich gesagt hab, Ein Mensch möge zweierley
Weise den heiligen Geist haben, Für seine Person und für sein Ampt. Für unser
Person ist der heilige Geist nicht allezeit bey uns. Denn wir lassen uns offt den
bösen Geist reiten und fallen von Gott ab, wie David thet, da er dem Uria sein
Weib nam, und da er das Volck zelen lies, Wie der Text klar saget, Der Satan
sey wider Jsrael gestanden und hab David eingegeben, das er das Volck hab lassen
1. Chron. 21, 1 zelen, 1. Paral. 21. Aber für unser Ampt, wenn wir das Euangelium predigen,
Teuffen, Absolviren, Sacrament reichen nach des heiligen Geistes Stifftung und
Ordnung, ist der heilige Geist allezeit bey uns. Bileam hat nicht den heiligen
Geist für seine Person, Da er mit den Fürsten der Moabiter zeucht. Aber für
sein Ampt, da er anhebet seinen Spruch und weissaget, hat er den heiligen Geist,
wie der Text saget: 'Der HERR gab das Wort dem Bileam in den Mund und
4. Mose 23, 5 sprach: Gehe wider zu Balak und rede also', Num. 23. Darumb auch S. Petrus

---

6 Wenschen

sagt: Es ist noch nie keine Weissagung aus Menschlichen Willen erfür bracht, [P²
Sondern die heiligen Menschen Gottes haben gered, getrieben von dem heiligen
Geist, 2. Pet. 1. 2. Petri 1, 21

SOlche Unterscheid sollen wir wol mercken, Auff das wir das Ampt nicht verachten umb der Person willen noch die Person uns verfüren lassen mit dem Deckel und Namen des Ampts, Sondern wissen, wie fern wir sollen gehorsam sein und wie fern wir nicht sollen Gehorsam sein. Das Ampt sol man fürchten und ehren Und der Person gehorsam sein in allem was sie nach dem Ampt thut. Denn hie heissts 'Wer verachtet, der verachtet nicht Menschen, Sondern Gott, der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch', 1. Thessal. 4. Und 'Du hast nicht Menschen, 1. Thess. 4, 8
Sondern dem heiligen Geist gelogen', Act. 5. Wenn aber die Person etwas thut Apg. 5, 3 f.
nicht nach dem Ampt, Sondern wider das Ampt, So sol man nicht gehorsam sein. Denn das thut nicht der heilige Geist.

DEs wollen wir Exempel geben. Im weltlichen Regiment mus man von einander scheiden die Person und das Ampt. Ob schon ein Fürst für sein Person böse und Gottlose ist, So ist er dennoch ein Fürst und hat die Herrschafft und Maiestet. Wer jn verachtet, der verachtet die Herrschafft, Wer jn lestert, der lestert die Maiestet, 2. Pet. 2. Wenn aber der Fürst schreitet aus seinem Ampt und wil 2. Petri 2, 10
mich zwingen zu Abgötterey und Gottlosen Wesen Und mißbrauchet also seines Ampts nach seinem Mutwillen, So sol ich Gott mehr gehorsam sein denn den Menschen, Act. 5. Im Hausregiment ists auch also. Ehekinder sind natürliche Apg. 5, 29
Erben, ob sie schon für jre Person böse und Gottlose Buben sind. Vater und Mutter bleiben Eltern, ob sie schon für jre Person nicht from sein. Wenn nu deine Eltern im Hause mit dir handeln nach dem Vater und Mutter Ampt, So bistu schüldig jnen gehorsam zu sein, Ob sie schon für sich böse sind. Wenn sie aber mit dir wöllen handeln nicht nach dem Vater und Mutter Ampt, Sondern nach jrer Person, das du jnen zugefallen etwas thun solt wider Gott, So soltu nicht gehorsam sein.

ALso auch im geistlichen Regiment. Wenn dein Pfarherr mit dir handelt nach seinem Ampt, dich schrecket, tröstet, straffet, vermanet, Absolviret, bannet nach Christus Wort und Befelh, So soltu es in aller Furcht, Demut, Gehorsam und Glauben annemen, Denn das ist des heiligen Geistes Ampt und Werck. Wenn er aber mit dir handelt wider sein Ampt on Gottes Wort und Befelh und seines Ampts mißbrauchet, So sprich: Lieber Pfarherr, Ich lasse es geschehen, das du mich bannest, Aber ich frage nichts nach deinem bannen, Denn du bannest mich nicht nach deinem Ampt noch nach des heiligen Geistes Ordnung, Sondern nach deiner Person und nach deinem eigen Mutwillen.

WEr solche Unterscheid helt zwischen dem Ampt und der Person, Der kan auch recht unterscheiden falsche Prediger und rechtschaffene Prediger, Rotten und Lerer der Warheit. Und solch Urteil mus bey dir stehen. Du must des gewis

9 der verach= | nicht

sein, Wenn dein Pfarherr und Lerer in seinem Ampt bleibet und wenn er eraus |P² schreitet, Auff das du wissest, wenn du jhm solt gehorchen und wenn du jn solt meiden. Zu solchem Merckzeichen hastu die Zehen Gebot, die Artickel des Christlichen Glaubens, die Tauffe, das Sacrament, die Schlüssel. Prediget er nu die Zehen Gebot, den Glauben, von der Tauffe, vom Sacrament und füret sein Ampt nach Christus Wort, So gehet er in seinem Ampt und helt des heiligen Geistes Ordnung, Und du bist schüldig jm gehorsam zu sein. Prediget er aber Menschen Gebot, machet ein eigen Glauben, bringet newe Lere, helt ein eigen Ordnung mit der Tauffe, Schlüsseln ausser und wider des heiligen Geistes Ordnung, So sprich: Das ist nicht des Pfarherrs Ampt, Sondern Er Peters Person und sein eigen Mutwil, Darumb bin ich hie nicht schuldig gehorsam zu sein, Sondern sol dich viel mehr fliehen und meiden.

ALso sol man sich recht drein schicken und wissen, wie es zuverstehen sey das ich gesagt hab: zu Vergebung der Sünde gehöret der heilige Geist, Und niemand kan die Sünde vergeben, er hab denn den heiligen Geist. Denn das Ampt Sünde vergeben ist keines Menschen, Sondern des HErrn Christi und des heiligen Geistes. So weit nu dasselb Ampt recht gehet bey einem Menschen, So weit ist auch der heilige Geist bey demselbigen Menschen. Tritt er aber aus dem Ampt, So ist der heilige Geist nicht dabey. Es kan wol sein, das er den heiligen Geist nicht hab, was seine Person betrifft, Und doch den heiligen Geist hat seines Ampts halben, so fern er nach dem Ampt handelt und thut. Denn hie gibt Christus den heiligen Geist seiner gantzen Kirche und Christenheit, den Aposteln und der Apostel Nachkomen, Pfarherrn, Predigern, Ja auch einem jeden Christen in der Not, was das Ampt betrifft, das sie predigen, leren, trösten, Sünde vergeben und behalten, In Summa, gesand sein sollen, gleich wie der Vater Jn gesand hat.

WEnn der heilige Geist zum Predigampt nicht gegeben were Und Gottes Wort und Ampt auff Menschen Wirdigkeit stünde, So were alles ungewis, Wort, Tauffe, Schlüssel etc. Wenn jemand heut getaufft würde, So müste er Morgen wider getaufft werden. Denn er künde nicht gewis sein, ob der Teuffer from, gleubig und heilig were. Aber Christus stifftet nicht allein durch diesen Befelh das Predigampt, Sondern gibt auch den heiligen Geist zum Predigampt, Auff das wenn wir das Euangelium hören, getaufft und von Sünden Absolviret werden, wir gewis sein mügen, der heilige Geist hab uns das Euangelium verkündiget, uns getaufft und Absolviret.

DArumb sol man die Augen zuthun und nicht auff die Person gaffen, Ob dieselb from oder böse sey, Sondern eines jeden Gewissen befelhen, Ob er from oder nicht from sey, Ob er den heiligen Geist hab oder nicht hab für seine Person, Und sol auff diesen Befelh acht haben, Das ein jeder Der zum Predigampt beruffen ist, Macht und Gewalt habe zu predigen, Teuffen, Absoluiren, Und erkennen, das solch Ampt nicht sey der Menschen, Sondern des HErrn Christi, Der solch Ampt hie stifftet, ordnet und den Menschen befilhet. Wo nu ein Mensch, der zum Predigampt beruffen ist, handelt nach dem Ampt, Da ist gewißlich der heilige Geist.

Schreitet er aber aus dem Ampt, prediget ein ander Euangelium, bringet ein newe [P²
Tauffe, Da ist der heilige Geist nicht. Darumb sprich zu sölchem Prediger: Ich höre und folge hie nicht, Denn du tritteſt aus dem Ampt in dein Person und eigen Mutwillen, Das gilt nicht.

Zum andern fasset Er das Predigampt in den Befelh und Göttlichen Beruff Und gibt den Aposteln und jren Nachkomen nicht alleine einerley und gleiche Gewalt und Macht zu predigen, Sünde zuerlassen und zubehalten Die Er hat, Sondern versichert sie auch an jrem Ampt durch gewissen Befelh, Beruff und Sendung, Tröstet sie mit seinem Exempel und jrem Beruff wider alle zukünfftige Unglück und Fahr, so jnen uber jrem Ampt begegnen mag. Gleich wie Mich der Vater gesand hat, spricht Er, Also sende Ich euch. Als wolt Er sagen: Ich gebe euch gleiche Gewalt zu leren, Sünde zuvergeben und zubehalten, wie Ich vom Vater empfangen hab. Uber solchem Ampt wirds euch eben also gehen in der Welt, wie es mir gegangen ist. Aber erschrecket nicht dafür, ob jr schon grossen Widerstand haben werdet, Fraget auch nichts darnach, was die Welt euch thun wird. Tröstet euch meines Exempels, das die Welt Mir auch also gethan hat vor euch, Und ewers Beruffs, das jr von mir gesand seid.

DA stehets, Niemand sol sich unterstehen, die Gewalt Sünde zuvergeben und zubehalten offentlich zu uben in der Christenheit, Er sey denn dazu gesand und beruffen durch gewissen Befelh. Wer keinen Befelh hat zu predigen, Teuffen, Absolviren, Sacrament zu reichen, Der sey zufrieden und unterstehe sich sölchs Amptś nicht. Wer aber dazu beruffen ist und Befelh hat, das er das Euangelium predigen sol Teuffen[1], sol von Sünden entbinden durch Krafft der Absolution, sol in den Ban thun durch die Gewalt der Schlüssel, sol straffen und vermanen etc. Der gehe getrost hinan und lasse sich nicht schrecken, was jm auch darüber begegnen mag.

DAs ist der Trotz den ein Prediger haben mus im Geistlichen Regiment, da man das Euangelium prediget, Sünde erlesset und behelt, Das beide die, so von jm Vergebung der Sünde empfahen sollen, Und er selbs gewis sein mus, Das er zu sölchem Ampt beruffen und Befelh hab von Gott sölchs zu thun. Jsts doch im Weltlichen Regiment also, das ein jeder wissen mus, Ob er in einem guten Göttlichen Stande sey, Sol er anders mit gutem Gewissen darinne faren und seines Thuns gewis sein. Ein Fürst mus wissen, das er von Gott zum Regiment beruffen sey und Befelh habe seine Unterthanen zu regieren und die Ubeltheter mit dem Schwert zu straffen, Sonst wird er nicht viel guts stifften. Viel mehr mus im Geistlichen Regiment ein jglicher Prediger gewis sein, das er zu solchem Ampt beruffen sey von Gott und Befelh habe zu predigen, die Sünde zuerlassen und zubehalten etc.

DJs Stück vom Beruff zum Predigampt wil hoch von nöten sein, das man es vleissig zu dieser Zeit treibe. Denn jtzt viel falscher Prediger, Rottenmeister und Schwarmgeister, Widerteuffer und Sacramentlesterer heimlich erein schleichen und on Befelh und ungefoddert sich selbs zun Leuten nötigen, predigen im Winckel und

wenden die Leute von jren Pfarkirchen ab. Und das sie jren Samen seen und jre [P²
Gifft ausblasen und die Einseltigen damit beschmeissen mögen, So geben sie es köstlich für, Sprechen, der heilige Geist treibe sie, Rhümen grosse Trewe jres Hertzen, das sie mit den armen Leuten ein hertzlich Mitleiden haben, Sagen, Was sie thun, das thun sie aus grosser trefflicher Andacht und Christlichem Eiver die Welt zu bessern und den Seelen der Menschen zu helffen. Mit diesem Schein betriegen sie die Einseltigen.

DAwider stehet dieser Text: Gleich wie Mich der Vater gesand hat, also sende Ich euch. Daran erkennet man, welche Christus Apostel und des Teuffels Apostel sind, Nemlich am Beruff und an der Sendung. Christus Apostel werden von Christo beruffen und gesand und komen offentlich. Des Teuffels Apostel sind weder von Gott noch durch Menschen gesand, Sondern schleichen heimlich wie die Schlangen und Ottern on Beruff und Befelh. Sie mögen wol sich rhümen hohes Geistes und fürgeben: sie wöllen den Leuten helffen aus dem Gefengnis der Sünden, Der Geist treibe sie: Weil sie sehen, das die armen Leute stecken in Jrthum und Blindheit, So müssen sie sich uber die armen Seelen erbarmen etc. Aber dis einige Stück stösst alles darnider, das sie selbs lauffen, so sie doch niemand sendet
Jer. 23, 21 noch rüffet, Wie der Prophet Jeremias Cap. 23. von den falschen Propheten schreibet 'Jch sandte die Propheten nicht, Noch lieffen sie, Jch redet nicht zu jnen, Noch weissagten sie'.

DEnn hie höreſtu, das auch die hohen Apostel nicht von sich selbs komen sind in die Welt zu predigen, Sondern sind zum Predigampt gezwungen, genötiget, beruffen und gesand durch Christus Befelh. Also thut ein jglicher rechtschaffener Lerer und Prediger auch: Ob er schon noch so vol heiliges Geistes, noch so gelert sein mag, So gehet er doch nicht hinan, das er predigte und lerete, er sey denn ordentlicher Weise beruffen und gesand, Auff das er in seinem Ampt könne gewis sein, als der durch Göttlichen Befelh darein gesetzt sey und sölchs thun müsse.

Sölchs sage ich euch Zuhörern zur Warnung, das jr euch wol für sehet für den heimlichen Schleichern und Winckelpredigern, die sich jtzt allenthalben eindringen und selbs nötigen zu predigen und viel Leute mit jrer Gifft beschmeissen, Auff das jr in dem Stück unterrichtet seid und niemand gestattet weder heimlich noch öffentlich zu predigen, Er sey denn dazu beruffen und habe Befelh solchs zu thun. Zwar jr habt on unser Warnung auch des Lands Fürsten Befelh, das jr die heimlichen Schleicher und Winckelprediger nicht zulassen noch hören sollet, Sintemal sölch heimlich Schleichen und Meuchelpredigen schwerlich on Auffrhur abgehet. Denn solche Schleicher hengen erstlich an sich einen Bürger oder zween, Darnach zehen Bürger, bis sie endlich den gantzen Hauffen an sich ziehen und Mord und Auffrhur anrichten.

UNd das süchet auch der Teuffel durch solch heimlich Schleichen. Es thut jm wehe, das Gottes Wort in diesem Fürstenthum lauter und rein gepredigt wird. Darumb wolte er gern ein Unlust anrichten Und brauchet dazu solcher Schleicher

und Winckelprediger, Auff das er durch dieselbigen im Winckel mause, einen Stanck [P² hinder sich lasse Und darnach das Maul wische und davon gehe, als were er nie dabey gewest, und darnach die Schuld dem Euangelio aufflege. Solchen Unrat zuverhüten Hat der Landsfürste befolhen, das ein jglicher bey seiner Pfarkirchen bleibe, seinen beruffenen Pfarherr höre in offentlicher Predigt und die heimlichen Schleicher und Winckelprediger fliehe und meide.

OB nu schon des Landfürsten Befelh im Weltlichen Regiment euch in diesem Fall gnug sein solt, Dennoch mus ich das meine auch thun im Geistlichen Regiment. Darumb ich euch trewlich warne und vleissig vermane, das jr euch für den Schleichern wol fürsehet. Wenn sie zu euch komen und wollen predigen, So fraget sie, Wer sie her gesand oder geruffen hab zu predigen, Und last sie Brieffe und Siegel aufflegen jren Beruff zubeweisen. Wenn sie denn sagen, Gott und jr Geist hab sie gesand wie die Apostel, so lasst sie dasselbige beweisen mit Zeichen und Wunder. Denn wo Gott die ordentliche Weise endern wil, So thut Er allwege Wunderzeichen dabey. Haben sie nu kein Zeugnis fürzulegen zubeweisen, das sie von Menschen her geruffen sind, Können auch keine Zeichen und Wunder thun zubeweisen, das sie von Gott on Mittel von Himel gesand sein, So heisst sie schweigen.

JA, sprechen sie, Mit der Weise wird der Geist gedempffet, die Weissagung verachtet und die armen Seelen werden verfüret. Antwort: Die Geister lassen sich richten von der Gemeine, 1. Corinth. 14. Und die Weissagung lesst sich erkennen 1. Cor. 14, 29 und prüfen, ob sie dem Glauben ehnlich sey, Rom. 12. Du aber wilt predigen, Röm. 12, 7 ehe du verhöret, geprüfet und erkand bist, Und kompst dazu on Beruff und Befelh. Das gilt nicht. Werden die Leute verfüret, was gehet dichs an, weil du keinen Befelh hast? Wenn gleich der Bapst, als der das Ampt hette, hie predigte und die Leute mit Hauffen zur Hellen fürete Und schon der Engel Gabriel keme und sich unterstünde hie zu predigen und den Leuten zu helffen on Beruff und Befelh, So solt er dennoch nicht zugelassen werden.

SOlchs mercket gar wol, Auff das jr den Gifftigen Schlangen und Blindschleichen begegnen könnet. Wenn sie daher komen gebrollet und fürgeben, Sie wöllen den Leuten aus dem Gefengnis helffen, So heisst sie schweigen. Wollen sie predigen und ist jr Geist recht, So lasst sie es thun, als sichs gebüret, Nemlich das sie den Beruff fürlegen und offentlich aufftretten und nicht heimlich schleichen. Sprich zu jnen: Gehet hin und beweiset zuvor, das euch befolhen sey zu predigen. Seid jr durch Menschen beruffen, So zeiget Brieffe und Siegel. Seid jr von Gott vom Himel gesand, So beweisets mit Zeichen und Wunder. Sprechen sie: Warumb wollet jr uns nicht hören? Sind wir doch gelerter denn ewre Pfarhern? Sprich du dagegen: Es mag vielleicht sein, das du gelerter seiest denn unser Pfarherr, Aber was thut das zur Sache? Das gefellet mir nicht an dir, das du nicht braucheſt der gemeinen gewönlichen Weise welche Gott geordnet hat.

S. Petrus sagt 1. Pet. 4. Niemand sölle in ein frembd Ampt greiffen, 1. Petri 4, 15 Sondern ein jglicher sölle auff seinen Beruff und Befelh acht haben und des warten,

Damit er eines andern Beruff ungehindert und mit frieden lasse. Und Sanct [P²]
1. Cor. 14, 40 Paulus sagt, Es sölle alles züchtiglich und ordentlich zugehen, 1. Corinth. 14. Wenn ich nu zufaren wolt und thun das nicht mir, Sondern einem andern befolhen ist, einen Dieb straffen (das die Weltliche Oberkeit thun sol) und in meinem Hause einen Galgen bawen und den Dieb dran hengen, Was würde das für eine Ordnung sein im Weltlichen Regiment? Also auch wenn ein jglicher ein eigen Predigstuel wolt auffrichten in seinem Hause Oder ein jglicher wolt in der Kirchen auffstretten und predigen, Was würde das für ein Zucht und Ordnung sein im Geistlichen Regiment?

DArumb sind die heimlichen Schleicher die rechten Schlangen und gifftige Würme vom Teuffel gesand, die alles in einen Hauffen werffen und alle Empter zu reissen. Weren sie von Gott und rechtschaffen, So würden sie nicht im Winckel komen geschlichen, Sondern würden sich zu erst finden zum Pfarherr und mit demselbigen handeln, ob er sie wölle zulassen zu predigen offentlich. Oder hetten sie Mangel an des Pfarherrs Lere, So würden sie mit jm selbs reden und sagen: Lieber Pfarherr, So und so prediget jr, Das dünckt mich nicht recht sein, Und wurden der Lere Grund und Ursache anzeigen aus der Schrifft. Würde sie der Pfarherr als denn nicht zu lassen Oder wolte sich nicht weisen lassen noch von seiner Lere abstehen, So weren sie entschüldiget für Gott und aller Welt. Denn der Pfarherr hat ja den Predigstuel, Tauffe, Sacrament inne und alle Seelsorge ist jm befolhen.

WEnn nu solche Schleicher komen und sich hohes Geistes rhümen, Verwerffen und verdammen unser Lere und Predigt, So sprich: Es mag wol sein, das du ein höhern Geist hast denn unser Pfarherr Und deine Lere recht ist Und unser Pfarherr jrret, Das wil ich jtzt mit dir nicht ausfechten, Aber warumb kömpstu heimlich geschlichen und mausest im Winckel? Brauche der gemeinen ordentlichen Weise Der man in der Kirchen brauchen sol. Christus sendet seine Apostel frey offentlich mit dem Wort in die Welt und bekrefftiget jr Wort durch Zeichen und Wunder. Bistu nu von Gott gesand wie die Apostel, als du rhümest, So trit auff offentlich und beweise deinen Beruff und Lere mit Wunderzeichen.

SO sol man den Schleichern begegenen. Wenn sie den Geist rhümen und jre Lere und Glauben preisen, So sprich: Was sagestu mir viel vom Geist der dich treibet? Was rhümestu deine Lere und Glauben? Wenn du schon das Euangelium so rein predigest als der Engel Gabriel, So soltu mir dennoch keinen Predigstuel auffrichten im Winckel, das ich dich da höre. Gehe hin zu unserm Pfarherr und trit auff offentlich, auff das dich die andern auch hören und deinen Geist prüfen mögen, ob er aus Gott sey. Denn das Euangelium ist nicht eine heimliche neidische Predigt für einzele allein, Sondern eine gemeine offentliche Predigt für alle.

JA, sprechen sie, Wie sollen wir zum Pfarherr gehen? Wil er uns doch nicht zulassen noch vergönnen zu predigen, Er will allein klug sein, Was wir sagen, das gilt bey jm nichts, Was er saget, das sol allein gelten. So sprich:

Wil dich unser Pfarherr nicht zulassen noch hören, So wil ich dich auch nicht [P²
hören. Denn unser Pfarherr hat das Predigampt, die Tauffe, das Sacrament und die Seelsorge offentlich und mit Recht inne, Im ists befolhen Und er mus Rechenschafft dafür geben.

DAs last euch gesagt sein zur Warnung und Vermanung. Es ist hiemit nicht zu scherzen. Es folget gemeiniglich Mord und Auffrhur hernach, wenn man unordentlicher Weise sich zu predigen eindringet und heimlich schleichet. Darumb halt die ordentliche Weise, Predige nicht on Beruff und Befelh. Wil dich der Pfarherr dem das Ampt befolhen ist, nicht zulassen, So gehe heraus von demselbigen Hause oder Stad und schüttele den Staub von deinen Füssen, wie Christus geleret hat, Mat. 10. Leret der Pfarherr nicht recht, Was gehets dich an? Du Matth. 10, 14
darffst nicht Rechenschafft dafür geben, Las jn die schuld und sünde tragen.

DEr Satan hat mir sölcher Schleicher diese sechs Jar viel unter die Augen geschickt, Aber sie sind auch redlich zu schanden worden. Sie wollen nicht mehr für uns stehen, Sondern schleichen heimlich und lestern unser Lere. Aber wir sind gleich so böse als wir wöllen, So söllen sie uns dennoch unser befolhen Ampt lassen. Stehet doch Christus für Pilato und bricht Pilato nicht sein Regiment, ob schon Pilatus böse ist. Ja er stehet für Hannas und Caiphas und nimpt jnen nicht jr Ampt mit Gewalt und Frevel, So lang es jnen Gott lesst.

WEnn mich der Geist so triebe, das ich gen Leipzig gehen solt und daselbs predigen, So wölt ich nicht heimlich in ein Haus oder zwey schleichen und etliche Bürger an mich hengen, Sondern wolt hingehen zum Bürgemeister oder Pfarherr und fragen, Ob sie mir das predigen gestaten wölten. Aber durch Gottes Gnade, mich treibet der Geist nicht, ich füle auch nicht so grosse Kunst bey mir, wie sie der Geist treibet und jnen die Kunst den Bauch zu reissen wil. Ich hab noch nie gepredigt noch predigen wöllen, wo ich nicht durch Menschen bin gebeten und beruffen. Denn ich nicht rhümen kan, das mich Gott on Mittel von Himel gesand hab, wie sie thun.

SJe rhümen sich hohes Geistes, Und ist doch jr keiner so frey auffgetretten offentlich als ich durch Gottes Gnade auffgetretten bin. Alle Rotten und Secten sind durch solch Schlangen Schleichen auffkomen. Wenn sie den Pöbel an sich gebracht haben, So haben sie Mord, Auffrhur und alle Unglück gestifftet. Wir schleichen nicht heimlich, Sondern sind zu unserm Ampt beruffen und tretten auff offentlich, Sind auch für Geistlichem und Weltlichen Gericht gestanden zur Antwort. Unser Euangelium ist keine Winckelpredigt, Sondern gehet frey offentlich, Und darff doch nicht sagen, das mich der Geist so treibe, wie sie thun.

DAs sey von den Schleichern und Winckelpredigern gesagt zur Warnung, das jr dieselbigen nicht höret. Wiltu ein fromer Christ sein, So bistu schüldig sie zu meiden. Wenn sie daher schleichen und sich unterstehen im Winckel zu predigen on Beruff und Befelh, So sprich: Entweder schweig, Oder treibt dich je der Geist, das du nicht schweigen kanst, So las dich beruffen und senden, das du ordentlicher Weise predigest. Wir haben einen Pfarherr, dem ist das Ampt

befolhen zu predigen, Teuffen, Absolviren etc. Lesset dich derselbige zu, So lasse [P²
ichs geschehen, das du aufftrittest und predigest. Lesset er dich nicht zu, So drolle dich und richte keine Winckelpredigt an. Denn der heilige Geist prediget nicht im Winckel, Sondern frey offentlich.

Zum Dritten deutet Er auch die Causam finalem, die Endliche Meinung und Krafft des Predigampts, Wozu es eingesetzt ist Und was es ausrichten sol, Nemlich eben das, darumb Christus in die Welt komen, dazu Er vom Vater gesand ist und das Er ausgerichtet hat. Das ist das allerherrlichste Stück, Das Er den Aposteln und jren Nachkomen nicht allein gibt Gewalt und Macht zu predigen und sie berüffet und sendet das Ampt der Schlüssel zu uben in seinem Reich (Welchs die rechte ordentliche Weise ist das Predigampt zu füren), Sondern sendet sie auch in aller Masse, wie Er vom Vater gesand ist, Und leget die Krafft und das Werck seiner Aufferstehung in der Apostel und aller Prediger (die das Ampt und Wort haben) Mund und unterwirfft jnen Sünde und Gerechtigkeit, Himel und Helle, Das sie mit Gewalt drein greiffen, von Sünden entweder loß sprechen oder mit Sünden beschweren, den Himel entweder aufffchliessen oder zuschliessen. Als wolt Er sagen: Ich sende euch nicht allein in gleicher Gewalt, wie mich der Vater gesand hat, Sondern gebe euch auch volle Macht, das jr durch ewer Ampt und Wort ausrichten sollet was Ich durch meine Sendung und Ampt ausgerichtet hab.

WJe ist nu Christus gesand vom Vater? Oder was hat Er durch sein
Matth. 15, 24 Ampt ausgerichtet? Er sagets selbs Matthei am 15. 'Ich bin nicht gesand denn
Matth. 18, 11 nur zu den Verlornen Schafen von dem Hause Jsrael', Matthei am 18. 'Des Menschen Son ist komen selig zu machen das verloren ist'. Item Petrus sagt
Apg. 10, 36. 38 Actor. 10. 'Gott hat verkündigen lassen den Friede durch JHESUM CHRJStum welcher ist ein HERR uber alles'. Item 'Gott hat denselbigen JHESUM von Nazareth gesalbet mit dem heiligen Geiste und mit Krafft, Der umbher gezogen ist und hat wolgethan und gesund gemacht alle die vom Teuffel uberweldiget waren, Denn Gott war mit Jm'.

DAs ist Christus Ampt und darumb ist Er gesand und komen, das Er die Menschen von der Sünden Gewalt und aus des Teuffels Reich erlöse. Er ist gesand nicht zuverderben, Sondern selig zu machen was verdorben und verloren ist. Eben dasselbige sollen die Apostel und jre Nachkomen auch ausrichten nach Jm, das sie durch jr Wort und Predigt Sünd, Tod, Hell und Gottes Zorn auffheben und der Menschen Gewissen und Seelen davon los machen. Darumb S. Paulus auch das Predigampt nennet ein Ampt das die Versönung predigt, das es uns Gott zum Freunde machet und wir dadurch Gnade und alles guts von
2. Cor. 5, 18 Gott empfahen, 2. Corinth. 5. Und rhümet, der HERR hab jm Macht gegeben
2. Cor. 10, 8; 13, 10 zu bessern und nicht zuverderben, 2. Corinth. 10. und letzten.

WOlt Gott, das unsere Bischoffe sölchs gleuben künden. Sie haben den Beruff und Befelh und sitzen im Ampt (Das müssen wir jnen gönnen und können es nicht leugnen), Aber das sie durch jr Ampt ausrichten sölten was Christus

ausgerichtet hat, und jr Ampt fúren, wie es die Not und das Ampt erfoddert, [P²
Das thun sie nicht. Sie sólten gute Hirten, heilsame Bischoffe und Lerer, tróst-
liche Heilande und Helffer sein, an Christus stat stehen und durch jr Ampt der
Menschen Seelen erhalten, wie Christus gethan und seinen Júngern zu thun be-
solhen hat, Lucæ 9. 'Wisset jr nicht, welches Geistes Kinder jr seid? Des Menschen Luc. 9, 55
Son ist nicht komen der Menschen Seelen zuverderben, Sondern zu erhalten'.
So sind sie Wolffe und Mórder, die der Herde Christi nicht verschonen und die
armen Scheflin zustrewen, wúrgen und umbbringen.

JR Ampt ist, das sie predigen sóllen Busse und Vergebung der Súnden in
Christus Namen, Das ist sie sóllen die Welt straffen umb die Súnde, das die
Leute erkennen, wie sie Súnder sind, Und widerumb leren, wie sie durch Christum
sóllen jrer Súnden loß werden. So faren sie zu und beschweren die Christenheit
mit newen Gesetzen und Menschen Satzungen von Essen, Gelúbden, Kleidern und
bestimpten Feyertagen und machen Súnde, da keine Súnde ist. Das Euangelium
welchs Christus den Aposteln und Predigern befolhen, machet der Menschen Gewissen
frey von allen Gesetzen, auch vom Gesetz Gottes. So thut der Bapst sampt seinen
Bischoffen nichts anders denn das er der Menschen Gewissen mit newen Gesetzen
und fehrlichen Stricken sehet und bindet. Christus befilhet, das man die war-
hafftige Súnde die im Fleisch und Blut stecken, mit dem Menschen geboren werden
und wider Gottes Gebot streben, vergeben sólle. Aber der Bapst vergibt ertichte
Súnde die er durch seine Menschliche Auffsetze gemacht hat.

Also wird der Bapst der rechte Widerchrist und Widerwertiger Gottes. Er
machet newe Gesetze an stat des Gesetzes Gottes, Und durch solche Gesetze machet
er newe Súnde die fúr Gott nicht Súnde sind, Richtet auff eine newe Vergebung
an stat der rechten Euangelischen Vergebung. Er solt den armen Gewissen das
Euangelium predigen und dadurch verkúndigen Erlósung von Súnden und Freiheit
von allen Gesetzen, was die Gewissen belanget. So prediget er Menschen Gebot
und machet dadurch newe Stricke, die Gewissen damit zu fahen und zu binden
die er auffloesen und frey machen sólte. Das heisst recht den Wolff zum Prediger
gesetzt in den Schafstal. Ein jeder Christ ist ein Herr uber alle Gesetz, was sein
Gewissen antrifft. So beschweret der Bapst die gantze Christenheit mit unzelichen
Gesetzen zur grewlichen Gefengnis der Gewissen.

DArumb ist das Bapsthum ein Teufelisch Regiment, darinne die Gewissen
mit eitel Stricken jemerlich gefangen, gebunden und gemartert werden. Der Keiser
hat in seinem Regiment auch Gesetze, Rechte, Statuten und Ordnungen, Aber
dieselbigen leget er den Leuten an die Hende und Fússe, Henget jnen Stricke an
Leib und Gut und was sie haben. Das gehet eusserlich recht zu. Der Bapst aber
macht Auffsetze und Stricke und leget sie den Leuten nicht an die Hende und Fússe,
Sondern an die Hertzen, jre Gewissen inwendig damit zu fangen und zuverstricken.
Das ist der Teuffel. Das heisst nicht gesand, wie Christus vom Vater gesand ist
und wie Er die Apostel hie sendet, Sondern der Sendung Christi stracks zu wider
gehandelt. Sie sind wol beruffen und gesand und sitzen im Ampt als Bischoffe

und Regenten der Kirchen, Füren aber nicht das Ampt, wie es Christus gefüret [P²
und zu füren befolhen hat.

Christus ist vom Vater gesand, das Er aller Welt Heiland und Erlöser sein
sölle. Und also hat Er sein Ampt gefüret, das er den Menschen zu Heil und
Trost gereichet ist und sie dadurch von Tod, Sünd und Gesetz erlöset sind, Wie
Joh. 4, 42 die Samariter bekennen und sagen Johan. 4. 'Wir haben selber gehöret und erkennet,
das Dieser ist warlich Christus, der Welt Heiland'. So ferets der Bapst umb,
mißbrauchet des Christlichen Euangelischen Ampts, machet untregliche Laste und
Bürden, verwirret und verstricket damit die Gewissen, plaget und schrecket die Leute,
Das auch alle Könige auff Erden für des Bapsts Gesetz und Gebot haben erschrecken
müssen. Das heisst des heiligen Geistes Ampt mißbrauchen zu eigen Mutwillen,
welches doch eingesetzt ist andern zu Dienst und Trost, Sönderlich den elenden
betrübten Gewissen.

Christus spricht: 'Welchen jr die Sünde erlasset und behaltet'. Das deutet
der Bapst auff die Gewalt, Gesetz zu machen und wider auffzuheben. Es heist aber
nicht Gesetz machen und wider auffheben, Sondern den betrübten und geengsten
Sündern von Sünden helffen Und widerumb die frechen hallstarrigen Sünder lassen
in Sünden stecken und jnen anzeigen, das sie verdampt sind. Es ist ein Göttlich,
Christlich, Heilsam Ampt, damit den Leuten sol gedienet werden zum Himelreich.
Dazu sind die Apostel und Diener des Worts gesetzt, das sie den Leuten helffen
sölle von Sünden zur Gerechtigkeit, vom Tode zum ewigen Leben, von des Teuffels
Reich zu Gottes Reich, von Verdamnis zur Seligkeit. So feret der Bapst zu und
mißbrauchet des seligen Ampts zu Sünden, Tod und Verdamnis. Denn er füret
es nicht zu bessern, Sondern zuverderben.

Zum Vierden leret Christus, wie und wodurch der Mensch gerecht und selig
werde, Nemlich durch Vergebung der Sünde, durch sein Leiden und Aufferstehung
erworben im Euangelio, durch der Apostel und Prediger Mund fürgetragen und
ausgeteilet und durch den Glauben im Wort aus der Apostel und Prediger Mund
gefasset. Durch Vergebung der Sünde werden wir von Sünden los. Sölchen
Schatz aber hat Christus durch sein Leiden, Sterben und Aufferstehen erworben
und das Wort von solchem Schatz in der Apostel und Prediger Mund geleget.
Der Glaub ists der das Wort fasset, und das Hertz ist das Kestlin, darein sich
dieser Schatz durchs gehör des Worts und durch Krafft des heiligen Geistes
schliessen lesst.

Also ist aus diesem Text beschlossen, das der Mensch nicht durch sein Ver-
dienst, Werck noch gutes Leben von Sünden frey und gerecht werde für Gott,
Sondern durch den Mund seines Pfarherrs, Der jm verkündiget das Euangelium
von Vergebung der Sünde durch Christus Leiden und Aufferstehung erworben,
Welcher Schatz durch den Glauben im Wort ergriffen wird. Das Wort von Ver-
gebung der Sünden ist in der Apostel Mund geleget. Nu aber lesst sich dasselbige
Wort nicht fassen mit Henden noch mit Wercken, Der Glaub allein fasset dasselbige
Wort. Darumb ist klar und offenbar, das der Mensch allein durch den Glauben

an Christum gerecht und selig wird. Auff das Wort welchs Christus seinen |P²
Jüngern befolhen hat, soltu deine Gerechtigkeit und Heiligkeit gründen. Wenn du das thust, so bistu sicher, darffst dich nicht fürchten für Sünd, Tod und Teuffel, Sondern hast Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit.

DEr Bapst gründet die Christliche Gerechtigkeit und Heiligkeit auff Menschliche Werck, auff eigen Rew, Beicht, Gnugthuung, Fasten, Beten, Walfarten, Orden und Klosterleben. Aber Christus nimpt die Gerechtigkeit und Heiligkeit rein hinweg von allen Menschlichen Wercken, von allen Orden wie sie auch Namen haben mögen, Und gründet sie blos auff Vergebung der Sünde durch sein Tod und Auffersteehung erworben und im Wort fürgetragen. Da fallen darnider Walfarten, Heiligendienste, Orden und Regel im Kloster Und was dergleichen fürgenomen werden mag. Denn ist das war, das man nicht durch Orden und Klosterleben, Sondern durch eines jedes Pfarherrs Wort Vergebung der Sünde hat, So bleibe der Teufel im Kloster und sey ein Münch an mein stat. Christus befilhet Petro, Johanni ꝛc. und jren Nachkomen das Wort und saget: Wenn ein armer Sünder zu euch kömpt und were seiner Sünde gern los, So sprecht jm ein freundlich Wort zu: Sey getrost, Bruder, Dir sind deine Sünde vergeben. Dasselb Wort sol mehr gelten denn alle Orden und strenges Leben im Kloster.

WJltu nu wissen, wie und wodurch der Mensch gerecht werde für Gott, Hie hörestu es: Nicht durchs Gesetz noch Werck nach dem Gesetz Gottes gethan, Viel weniger durch Bepstlich Gesetz und Werck nach des Bapsts Satzungen gethan, Sondern durch das Euangelium von Christus Leiden und Aufferstehung. Dasselbige Euangelium leget Er seinen Jüngern in den Mund und spricht: 'Welchen jr die Sünde erlasset' etc. Als wolt Er sagen: Durch ewern Mund sollet jr die Leute gerecht machen, Nemlich das jr jnen verkündiget Vergebung der Sünde in meinem Namen. Wer nu dis Wort aus ewerm Munde höret 'Dir sind deine Sünde vergeben' und demselbigen Wort gleubet, Dem sind die Sünde vergeben und er ist gerecht für Gott im Himel. Und solcher Mensch wird als denn wol gute Werck thun.

DAs ist nu dieser Text, den wir herrlich halten und vleissig mercken sollen. Denn daraus hören wir, was das Predigampt sey, Nemlich ein Ampt des heiligen Geistes. Ob es schon Menschen sind die da predigen, Teuffen, Sünde vergeben, So prediget, Teuffet doch der heilige Geist, Des Werck und Ampt es ist. Zu diesem Ampt aber gehört die Sendung, Denn on Beruff und Befelh sol niemand sich dieses Ampts unterwinden. Und dis Ampt sol den Menschen dienen zu bessern und nicht zuverderben, wie der Bapst gethan hat. Und durch dis Ampt und Wort werden wir von Sünden los, gerecht und selig für Gott, So wir dem Wort gleuben welches der Pfarherr uns an Christus stat verkündiget. Jn Summa, Dieser Text gehet weit uber alle Lere von guten Wercken, Darumb ist er auch die Keiserinne und Richtschnur, darnach sich alle andere Leren richten sollen.

Gott allein die Ehre.

Register

der

Fürnemesten Heubtstück Christlicher Lere, so in diesem Büchlin gehandelt sind.

GOtt und Göttliche Werck . . 1
Abgötterey 2
Christus 3
Christi Ampt und Gnade . . 4
Christi Leiden und Sterben . . 5
Christi Aufferstehung 6
Christi Reich 7
Heiliger Geist 8
Mensch 9
Sünde 10
Gesetz 11
Euangelium 12
Gnad und Vergebung der Sünde 13
Gerechtigkeit 14
Glaub 15
Gute Werck 16
Predigampt 17
Bekentnis 18
Warheit 19
Christen 20
Creutz und Trübsal 21
Verfolgung Christi und seines Euangelij 22
Weltliche Oberkeit und Schwert 23
Auffrhur 24
Bapstthum 25
Gottlosen 26
Heucheley und falsche Heiligkeit 27
Hoffart 28
Welt 29
Teuffel 30
Tod 31

I. Gott und Göttliche Werck.

GOttes Wort und Werck scheinen schlecht 220. 221*

II. Abgötterey.

ADam wil Gott sein 349
Alle Menschen wollen Gott sein 349. 350
Der Heiden Götter 352. 353

III. Christus. Person und Werck Christi.

QUis Christus, Wer Christus sey 222. 223
Quantus Christus, Wie gros Christus sey 223. 224
Qualis Christus, Welcherley Christus sey 226. 227
Auff Christus Wort und Werck sol man acht haben und nicht auff sein Geschlecht 357. 358. 359

IIII. Ampt und Gnad Christi.

WOlthaten Christi 227
Christus Stimme 319

*) *Im Folgenden sind die Blattzahlen des Druckes durch die Seitenzahlen unserer Ausgabe ersetzt.*

Christi Schüler . . . . . 318 [p²
Christus der Jüden König 393
Aus Christus Seiten Blut und Wasser geflossen 409
Christus das rechte Osterlamb 416

V. Leiden und Sterben Christi.

REchte Betrachtung des Leidens Christi 233
Leiden Christi ein Opffer für die Sünde 228
Unterscheid des Leidens Christi und der Heiligen 229
Leiden Christi verachtet 230. 231. 238
Christus leidet willig und gern 238. 239
Frucht und Nutz des Leidens Christi 274
Christus als ein Auffrhürer verklaget 304
Christus unschüldiglich getödtet 339. 341. 342
Christus tregt unser Sünde 343. 351
Christus tregt sein Creutz 383. 386
Christus an der Scheddelstet gecreutziget 387. 388
Christus zwischen zweien Mördern gecreutzigt 389
Uberschrifft am Creutz Christi 393
Christus am Creutz verspottet 403. 404
Christus mit Essig getrencket 404

VI. Aufferstehung Christi.

CHristus von den todten erstanden unser Bruder . . . . . 457 ff.
Urkund des Artickels von der Aufferstehung Christi 465
Krafft und Frucht der Aufferstehung Christi 465

VII. Reich Christi.

UNterscheid des Reichs Christi und des Keisers 207
Zweierley Reich, Geistlich und Weltlich 281
Was Christus für ein König sey 314

VIII. Heiliger Geist.

OB auch die den Heiligen Geist nicht haben, Sünde vergeben können . . 466
Wie fern der Heilig Geist bey dem Predigampt ist 467
Heiligen Geist mag man zweierley Weise haben 467. 468
Heiliger Geist wird zum Predigampt gegeben 468

IX. Mensch.

MEnschlich Hertz verstockt 240
Alle Menschen Sünder, Jüden und Heiden 303
Menschen Trost kein nütze 215
Keinem Menschen zu gleuben on Wort . . . . . 260. 261 f. 263

X. Sünde.

SUnde nach dem Hertzen geurteilt 365
Sünde nicht gering zu achten 367

XI. Gesetz. [P²

GEsetz mit Pracht und Herrligkeit gegeben 221
Gebot und Rethe . . . . . 279 ff.

XII. Euangelium.

Euangelium on Pracht geredt und gegeben 222
Euangelij predigt offentlich 278
Wie es dem Euangelio in der Welt gehet 329
Euangelium gehet nicht on Auffrhur ab 311
Euangelium wie es Auffrhürisch 380
Mündliche Predigt des Euangelij ist Warheit 316
Euangelium nicht nach der Person zumessen 359

XIII. Gnad und Vergebung der Sünde.

SUnde vergeben ist Gottes Werck 350
Erlösung von Sünden viel gekostet 387
Vergebung der Sünde am schweresten zu gleuben 271. 273
Exempel der Vergebung der Sünde 273

XIIII. Gerechtigkeit.

DEr Christen Gerechtigkeit 317
Menschliche Gerechtigkeit 370. 371
Wie und wodurch der Mensch gerecht werde 478

XV. Glaub.

WEm man trawen und gleuben sol . . . . . 261 f.

XVI. Gute Werck.

UNterscheid der Lere vom Glauben und guten Wercken 413
Unterscheid der Werck Christi und der Menschen 415

XVII. Predigampt.

NJemand sol predigen on Befehl . . . . . 249. 472 ff.
Priesterthum wird nicht böse, ob schon böse Buben dasselb inne haben . . 259
Person und Ampt zu unterscheiden 469
Rechtschaffene und falsche Prediger zuerkennen . . . . . 469 f.
Beruff zum Predigampt 471
Winckelprediger 472
Christus Apostel, Teuffels Apostel 472
Schleicher zureissen ordentliche Empter 474
Wie man den Schleichern begegnen sol 473
Causa Finalis des Predigampts 476
Grosse Hansen sol man straffen 363
Ketzer und falscher Lerer Art 397

XVIII. Bekentnis.

LEre sol man freudig bekennen . . . . . 288 f. 290
Bekentnis Christi für Pilato 310
Christum predigen die höchste Sünde . . . . . 327 f.

XIX. Warheit. [ρ²

WArheit 315
Warheit nicht zu schweigen 360

XX. Christen.

DEr Christen Stercke 214
Christliche Einsamkeit 219. 220
Christen sollen leiden und doch die Warheit bekennen . . . . . 283 f.
Christen sollen jre Unschuld darthun . . . . . 286. 307. 309 f.

XXI. Creutz und Trůbsal.

CReutz was es heisse 384
Creutz weder zu suchen noch zu fliehen 208
Leiden sol man, Aber nicht schweigen . . . . . 361 f.

XXII. Verfolgung Christi und seines Euangelij.

URteil uber die, so Christum verfolgen . . . . . 363. 365 f.
Straffe der Jůden, das sie Christum getődtet 376
Straffe uber die Verfolger des Euangelij 377

XXIII. Weltliche Oberkeit und Schwert.

SChwert sol nicht on Befelh genomen werden 246
Unterscheid zwischen der Gewalt und dem Recht oder Unrecht 248
Christus wil ehe not leiden denn Ordentliche Gewalt zurůtten 250
Niemand sol getődtet werden unverhőret . . . . . 331 f.
Rőmer Weise im Gericht 392

XXIIII. Auffrhur.

AUffrhur ein bőse Laster 306
Zweierley Auffrhur, Leiblich und Geistlich 312. 313
Gemachte und geliddene Auffrhur . . . . . 380 f.

XXV. Bapsthum.

BApsthum ein Teuffelisch Regiment 477
Bapst kan jrren . . . . . 263 f.

XXVI. Gottlosen.

ANschlege der Gottlosen 353
Sicherheit der Gottlosen 398

XXVII. Heucheley und falsche Heiligkeit.

JUden gehen nicht ins Richthaus 292
Falsche Heiligen 295. 300

XXVIII. Hoffart.

HOffart ist die schwereste Sünde 350

XXIX. Welt.

WElt Laufft 321. 325
Welt verdampt die Warheit . . . . . 323 f.
Welt ist nicht gesettiget, Christus sey denn todt . . . . . 333 f.

XXX. Teuffel.

[P²
TEuffels Liſt, gröſſte Sünde zuſchmücken und kleine auffzumutzen 296

XXXI. Tod.

GOttlicher Tod 320

Auslegung etlicher Sprüche der Schrifft.

MAtth. 5. So dir jemand einen Streich gibt ꝛc. . . . 279. 280 ff. 282. 284
Matth. 10. Wer nicht ſein Creutz auff ſich nimpt 384
Matth. 23. Heuchler verzehenden die Mintze 293
Luce 12. Ich bin komen ein Fewr anzuzünden 311
Luce 18. Des Menſchen Son uberantwortet den Heiden 303
Johan. 11. Es iſt beſſer, ein Menſch ſterbe ꝛc. . . . . 265 f.
Johan. 13. Ein new Gebot gebe Ich euch ꝛc. 414
Johan. 17. Keiner verloren, die du mir gegeben haſt 242. 244
Johan. 21. Petrus preiſet Gott mit ſeinem Tode 414
Rom. 5. Umb des Rechten willen ſtirbt kaum jemand 228
1. Corinth. 4. Haushalter trew erfunden 263
2. Corinth. 6. In Auffrhüren 380
2. Cor. 12. Mir iſt gegeben ein Pfal ins Fleiſch . . . . . 384 f.
Ephe. 4. Schalckheit und Teufcherey 398
Apocal. 5. Du biſt wirdig zunemen das Buch ꝛc. . . . . 231 f.

Deutung etlicher Wörter.

BAch Kidron . . . . . 204 f.
Gabbatha . . . . . 372 f.
Gethſemane 206
Golgatha . . . . . 387 f.
Jude 394
Kybia 398
Pamurgia 398
Pfal 385
Straus 293
Trabea 336

Anhang.

Sonnabendpredigt über Joh. 14, 1 ff. gehalten von Luther in gelegentlicher Vertretung Bugenhagens.

Steht in der Jenaer Hdschr. Bos. 17e Bl. 43a—44a. Vgl. oben Einleitung S. 31, 33.

CAPVT XIIII. Ioh.

15. Feb. quae erat sab: post Valen. Anno 28. 15. Februar 1528.

Ibi incipit sermo, quem Christus fecit post coenam, quando voluit Joh. 14, 1
ſcheiden a discipulis et leſt hinter ſich dieſe troſtliche promissionem, quod non velit deserere, quando aberit, ut non desperent, quando ad tempus absit. Sic debet bonus amicus facere abiturus, ne sinat sine solatio, ſondern verſicher ſich, qui convenire ꝛc. Ibi non beſtimpt er in kein ſtat, ubi ipsum inveniant, sed dicit se venturum ad ipsos, dicit se iturum ad locum, daß ſol jn gut und nutz ſein, sed certo se rediturum. Das war den discipulis hoch von noten, quia adhuc in sensu de Christo, quem iam habemus, fuerunt simplices, somniabant aliam abitionem, non per mortem et iterum per resurrectionem, quod vellet uber ein meil, 40 vel 50 ghen, ipsos allein laſſen et redire. Et illum intellectum leſt er bleiben, ut sciant se rediturum. Sed verus intellectus est, quod vellet ire de mundo in aliud regnum. Hoc non poterant intelligere. Sic ergo locutum de Christo, ut adhuc prosit omnibus credentibus abitio Christi. Nobis dicta verba et verus intellectus est: qui vultis mei esse discipuli, muſt er[1] deß erwegen, daß jr nach meiner leiplichen gegenwerticheit kein verlangen haben. Ego libenter etiam haberem Christum ante conspectum. Das ich aus ewren augen kom et veniam in ein ander weſen, et quanquam me non videas, palpes, tamen scito me abisse tibi zu gut. Hoc, inquam, summe necessarium, ut sciatur Christianis, quia mundus nos persequitur, nemo potest nos ex peccatis redimere, quis vult me iuvare? Dominus abest. Ipse dicit: halt feſt, quanquam me non videatis, non longe absum. 'Non deseram vos orphanos.' Et hoc verus textus. 'Non turbetur', Joh. 14, 18

4 troſt: promi/ *5* quando *(beidemal)*] q *6* bonus] b *7* *über* Ibi *steht* Nū *8* dicit] d *12* quod *mit* somniabant *(11) durch Strich verbunden* *13* intel: *15* *über* locutum *steht* dictum est *16* (mundi) Christi *17* vultis] v er deß erwegen *unt* *17, 18* jr (mich) *[darüber* nach meiner*]* leip: gegenwer: *zu 17* dz ir mich laſſet faren. *r* *18* lib hab *19* conspectum] 9 *22* pſe *24* verus textus] v textum *[ob* vult textu?*]*

[1]) er *ist nachlässig gesprochenes* ir = ihr

Joh. 14, 1 quasi dicat: fateor turbationem adesse vobis, quando deseram vos, quia non habebitis caput vobiscum et apparet, quod sitis deserti, vobis timebitis a morte, peccatis. Nos secuti sumus te, o magister, et conceitavimus in nos pharisaeos, tu abis und leſt uns ſticken in der ſuppen. Verum, novi has vestras cogitationes, sed ker dich nicht dran. 'Ne turbetur', weis wol, daſtu in der clemmen wirſt ſticken, sed noli turbari: propter te sum ita absconditus. Nam si tecum manerem, cuperes semper me tecum manere, da wird nichts draus, non fieres alius homo, nunquam verlanget dich nach dem andern leben, ich wil vor an gehen et vos traham post me. Ich las dich ſticken, wie du klagſt, sed hat kein not, ich wil nicht weit von dir ſein, ich wil vor an ghen und die ſach anfahen, post ꝛc. Quasi dicat: in magnis angustiis eritis, sed 'ne turbetur' ꝛc. Nolite respicere, quando magni adversarii, Herodes ꝛc. sed me, 'Creditis', jr muſt das ſchrecken ex oculis removere, sentitis peccatum, mortem, mundum, es ſchreckt euch, ſtelt euch alſo: Non video qui me terreat, Sed respicio in Christum, qui ꝛc. Ubi est? In fide invenis eum. Si creditis, oportet cor an mich haltet, quod longe non absim a vobis, et alia via non possum respicere in Christum. Qui sic Christum non respicit, est perditus. Si quis respicit, quam magnum peccatum, videt merum terrorem, quo verzagt und blod wird. Sed respice qui tecum est et non vult deserere. Sed non video. Du ſolt jn nicht ſehen, Sed crede in
Joh. 14, 1 eum. Quomodo? 'Si in deum', das iſt ein ſtoltze trefflich wort, jr ſolt euch nach keinem got mher umb ſehen den nach mir, gleubt nur an mich. Scribendus hic textus arabico auro. Qui vult deum treffen, der las jm den
Col. 2, 9 Creuzigten got befolhen ſein. In quo crucifixo deo habitat tota plenitudo ꝛc.
Joh. 14, 1 Fidem, quam habemus in deum, zeucht er gar auff ſich: 'Si creditis' ꝛc. Nu haben wir nicht 2 deos, sed unum. Et tamen dicit 'Si creditis' ꝛc. Nisi tetigero fide mea hunc hominem, ſo werd ich feilen. Hunc textum Schwermeri contra nos furen, sed contra ipsos. Ibi regula est, qui sumus solvendi ab omni terrore, halt die regel et discite illam artem bene, das jr mich fur die augen bildet et sic quod sim deus, qui hic frei fatetur se deum, quia inquit: fides in deum et me una fides. Ubi una fides, ibi einerlei got, quia in Christianitate non leiden ſich, ut in una fide zweierley got fur mich neme. Si ergo ſol ich an jn gleuben ut an got, oportet verus naturalis deus sit. Hoc urget hic textus. Et postea declarat hunc textum: qui me videt, videt patrem. Et haec consolatio nostri, in omnibus tentationibus credere debemus, quod Christus sit deus, Si abest et occultat se ad tempus et moritur, tamen vivit, quia deus: ergo nobis non timendum, est fortior morte, peccato, Satana, contra omnia tenemus. Qui ista potest credere, est Christianus: discipuli

1 turbationem] tᵛ *5* turbetur] tᵛb *7* absconditus] abᵗᵍ *[= absolutus o. ablatus?]* *11/12* mag ang *15* qui ꝛc.] qˡ *21* treffliche] treſ: *24* habitat] hab plenitudo] pleᵒ *29* ab] a *33* gleuben] gle *35* 9ſ̊ *38* disc

non intelligunt, ergo non credunt. Nobis omnibus sunt haec praedicata. Nemo tam stultus sit, ut cum deo agat sine Christo vel cum Christo sine humanitate. Non acquiris deum, si haberes 1000 spiritus, si deus voluisset inveniri in spirituali wesen, sicut est, non opus fuisset, ut fieret homo. Sic fuit in Papatu: Ego meis operibus reconciliabo deum mihi. Sic Schwermeri nostri faciunt et plus facient: Caro nihil, man mus weit uber Christus fleisch hin uber und mit got zu handeln, der mus uns helfen. Si hoc tentas, collum frangis. Num illa humanitas non satis alta? Cum deo est una persona. Dicemus ergo, ut nemo bey leib kein andern got fur sich bild denn den eingefleischten got qui iacet in sinu matris. Non possum comprehendere divinitatem. Hoc cum sciat deus, fecit mihi in servitium: so wil ich mich gegen dir also stellen, ut me capere possis, ich wil das liplichste bild an nhemen, in quo possum eum greiffen et illam imaginem volo abiicere. Das treiben die geister itzt. Simile: Si darem tibi saccum sigillatum aureis plenum et tu non velles saccum nisi aureum. Sic divinitas nobis donata non nuda, sed eingesackt in die menschlich natur, wen du dich[1] ergreifft et coram ea procidis, procidis coram naturali deo. Possum intelligere: Puer natus ex virgine, tum habeo certo deum et alium sol ich kein andern haben. Iudei habuerunt quoque fidem deum creasse celum, et tamen dedit se in weis, quam poterant comprehendere: erigam propiciatorium, coram quo qui prociderit, coram me procidet. Hoc Iudaeis fecit, ut haberent externam rem et certi essent: quando hic hafften, ipsi deum haberent. 'Qui Joh. 14, 9
videt', tamen Philippus vidit tamen[2] carnem et sanguinem, non divinitatem. Quare? Quicunque videt hunc hominem qui natus ex virgine, videt hanc personam qui verus deus. Si verus deus est, adest pater et spiritus sanctus. Sicut de sacco: Si saccum video et accipio, video et accipio die hundert tausent gulden. Hoc loquor pro declaratione huius loci. Christus wil zu fassen sein in der menscheit. 'An mich' Ihesum Christum, qui verus homo natus. Joh. 14, 1
Qui credit in eum, credit in personam, quae est deus et homo. Quando removes ex cogitatione, oculis humanitatem Christi, amovisti deum et hominem. Sic Thomas nolebat herere in Christo, retrahit in se: 'Ego sum via', Joh. 14, 5
las Satan, et recte fit, quod tam ingrati reiiciunt dei misericordiam, qui se in sinum virginis dedit.

1/2 p̂ta *3* hute *5* reꝯbo *8* hutas *9* pa *14/15 über* sigillatum *bis* tu *steht* qui non posset segregari ab fꝛ *[= florenis]* *19* hab *20* quam] quae *21* haberet *23/25* Quare *bis* qui verus *unt* *30* htꝫ *31* Tho *32* Satan] Sat *oder* Sac *[= Sacramentarios]*

[1]) dich = die, *wie so oft* sich = sie *oder ist st.* du *zu lesen* die? — [2]) *die bei Rörer häufige Doppelsetzung desselben Wortes. P.*

Anmerkungen
zu
Wochenpredigten über Joh. 16—20.

S. 73, 22 lehre ampt, *nicht* lehre, ampt. *vgl. lat. Übers. (Witt.)* officio docendi. *O. A.*

S. 74, 30. In der Marginalie ist zwischen 10 *und* 12 *ein Punkt zu ergänzen.*

Zu S. 77, 12 von S. Bernhart *vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 442, wo als Quelle der Anekdote Leg. aud. CXV de s. Bernhardo angegeben ist. O. A.*

S. 77, 26 weiſe, *lat. Übers. (Witt.)* gestus. *O. A.*

S. 78, 25 man ſich dazu ſtellet, *lat. Übers. (Witt.)* gestus accesserit. *O. A.*

S. 79, 14 f. man eraus fare, unb ſich greiffe, *lat. Übers. (Witt.)* aliorum quoque memores. *O. A.*

S. 80, 9 geworffen in die finſternis und unverklerung *bezieht sich auf Christus, dem die Juden solches anwünschen. Daraus begreift sich* unverklerung *als der Gegensatz von der Christus zukommenden* verklerung. *Es mag immerhin eine Augenblicksbildung Luthers sein, aber es ist zu beachten, dass diese aus einer auch sonst merkbaren Neigung der Sprache zu verstehen ist, einen Begriff verstärkend durch die Verneinung des Gegensatzes auszudrücken. vgl. z. B.* unervorht *(Lexer)* = *furchtlos;* entreinen, entsübern = *beschmutzen u. dergl. Man kann* unverklerung *wohl am besten einfach als 'Gegentheil der Verklärung' fassen. P.*

Zu S. 81, 23 f. hat die lat. Übersetzung (Witt.) am Rande Ps. 22. Ps. 146. *O. A.*

Zu S. 85, 6 boſchwirck *als Schreibversehen f.* boſchwicht = boſwicht *(ſch f. ſ in Rörers Nachschrift öfter und hier durch das Zusammentreffen des ſ mit w besonders leicht erklärbar) anzusehen, geht nicht an, es wird vielmehr eine* ja-*Bildung zur Bezeichnung der thätigen Person* boſewirte *anzunehmen sein (vgl. mhd.* list- schuoch- tagewürke *usw. Müller-Zarncke 3, 595a): 'einer der Böses wirkt'. Einen anderen Beleg für diese Bildung vermag ich nicht beizubringen, das D. Wtb. 2, 256 verzeichnet nur* böſewirker *aus Opitz. P.*

S. 86, 13 drucket nach, *lat. Übers. (Witt.)* habet pondus et auctoritatem apud Deum. *O. A.*

Zu S. 87, 17 davon hernach weiter *vgl. S. 91. 95. 100 f. 118 f. 135 f. O. A.*

Zu S. 87, 21 wie oben angezeigt *vgl. S. 78, 28 ff. O. A.*

Zu S. 88, 19/20 daſs *wie so oft* = daſs ſie, *in BCDE ist daher* ſie *verdeutlichend zugefügt. An sich möglich, aber hier doch weniger wahrscheinlich wäre auch, dass* nichts *Subjekt und zu* ſchaden *ein* tonne *oder* möge *zu ergänzen wäre. Dann müsste man wohl aus dem Subjekt* nichts *in dem Satztheil* daſs . . . fördern müſſe *ein positives* alles *ergänzen. Das Gleiche wäre nöthig, wenn man annähme:* daſs uns nichts ſchaden, ſondern . . . fördern müſſe. *P.*

Zu S. 91, 31ff. Simonides. *Die Geschichte erzählt Cicero, De natura deorum l. I c. 22 § 60.*

S. 92, 17/18 ſo lange *bis* weiß, *lat. Übers. (Witt.) genauer:* donec nullam ad respondendum dilationem et effugium habere potuit. Siquidem cum id Hiero admirans requireret, cur ita faceret: quia quanto, inquit, diutius considero, tanto mihi res videtur obscurior. *(Das letzte von* Hiero *an fast wörtlich nach Cicero De natura deorum l. I c. 22 § 60). O. A.*

S. 96, 16 leren, *lat. Übers. (Witt.)* docetur aut discitur. *O. A.*

S. 96, 19 leret, *lat. Übers. (Witt.)* didicerit. *O. A.*

S. 100, 7 lies auribus *(Hs.* auri*b) st.* anab

Zu S. 100, 12. Zu feret vom mund auf *ist zu ergänzen* gen himel. *Vgl. m. Anm. in Bd. 9, S. 802 (zu Bd. 8, 158, 23). P.*

S. 100, 13 jrdiſche frömkeit, *lat. Übers. (Witt.)* humana probitas seu justitia civilis. *O. A.*

S. 100 Anm. 1 wird besser lauten: vgl. oben S. 87, 17 u. Anm. dazu.

Zu S. 102, 10. Statt plieben *ist im Texte* lieber *zu setzen, vgl. Lesa.*

S. 103, 20 wir wollen zu warten, gerne hören und zu ſehen, waß . . . *lat. Übers. (Witt.):* libenter quidem audire volumus quicquid . . . *Das Komma nach* zu warten *ist zu tilgen; dem* zu warten *(=* zwar*) entspricht Z. 21* aber. *Vgl. Luthers Erklärung der 5. Bitte im Kleinen Katechismus:* So wöllen wir zwarten widderumb auch hertzlich vergeben. *O. A. [Von den beiden lat. Übersetzungen des Kl. Katechismus aus dem 16. Jh. hat die eine gleichfalls:* Tunc nos quidem vicissim ex corde condonabimus, *die andre:* Vicissim autem ex corde cond. *Die mir vorliegenden hochd. Ausgaben des 16. Jhs. bewahren das* zwarten, *dagegen hat es eine niederd. von 1593 ausgelassen. In anderen, z. B. Marburg 1529 u. 31, steht (nach gütiger Mittheilung von Lic. O. Albrecht)* Zwar den; *Nürnberg [1529?]* zwar inn; *Neuburg 1545* zwar denen, *die unverstandene Form ist also in nicht ungeschickter Weise umgedeutet. Auch das* zu warten *an unserer Stelle verräth vielleicht* einen *Umdeutungsversuch oder ein Missverständniss Crucigers, wie ja das in unserm Texte dahinter gesetzte Komma in der an sich möglichen Auffassung des* zu warten *als Inf. einer Zuss. wie* zu ſtimmen, zu ſehen *usw. seinen Grund hatte. Dieses* zwarten, zu warten *ist eine Nebenform von* zwar, *die auf dem nd./hd.* t(o)waren, z(e)-z(u)waren *beruhen wird. Sie begegnet auch sonst bei Luther z. B. Erl. 43, 360:* ſo wöllen wir zuwarten gerne jhre lehre heiſſen . . ., aber . . . *und Tischreden, Förstemann-Bindseil 3, 210, hier aber in der ursprünglichen Bedeutung 'fürwahr'. P.]*

S. 104, 26 Carthenſer *gibt die lat. Übers. (Witt.) durch* Carmelitis *wieder. O. A.*

Zu S. 105, 23ff. Über S. Hilarion *und dessen von Hieronymus verfasste* vita *vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker (1897), S. 426f. O. A.*

S. 106, 25—30. In der lat. Übers. (Witt.) verkürzt und vereinfacht: Propterea tales legendae (sicut vocant) & exempla patrum pernitiosissima venena sunt, quibus fides et Christi cognitio perimitur & extinguitur, cum aliqui hoc vitio omnes natura contaminati simus, quod multos quoque ad desperationem adegit, qui hoc non fecerunt aut facere potuerunt. *O. A.*

S. 107, 17—19 haben *bis* fůren. *In der lat. Übers. (Witt.) einfacher:* cum verbum tum intellectum iuxta amiserunt, a quo subinde longius et se et alios suis cogitationibus pertrahunt. *O. A.*

Zu S. 107, 27 droben *vgl. S. 79, 23ff. O. A.*

Zu S. 108, 20 droben *vgl. S. 79, 33ff. 81, 12ff. O. A.*

Zu S. 108, 37 droben *vgl. S. 82, 19ff. O. A.*

Zu S. 110, 19. Die Berechtigung, das vnd, *das AB vor* reden *haben, mit CDE zu tilgen, kann nicht zweifelhaft sein. Möglich aber wäre, dass* vnd *ein Lesefehler wäre und hier eine der Präpositionen im Druckmanuskript gestanden hätte, durch welche die ältere Sprache gern den Inhalt des Könnens ausdrückt:* auf, mit, zu; mit *käme dann wohl allein in Betracht, weil* auf *und* zu *graphisch zu weit von* vnd *abliegen.* kan mit reden *ist etwas nachdrücklicher als* kan reden, *etwa = 'versteht sich auf das reden'. Aber aus Luther ist diese Wendung nicht nachgewiesen, sie scheint nach den Belegen im D. Wtb. 5, 1728 mehr oberdeutsch, doch Lübben-Walther führen* kunnen mede *auch als mnd. an. Auch die lateinische Übersetzung der Auslegung von Joh. 17 hat dieses* vnd *übergangen, es lässt sich in der That in keiner Weise halten, denn die Auffassung als 'und zwar' passte nicht in den Zusammenhang, dagegen könnte man vielleicht noch Rörers* novit loqui *(Z. 4) statt* potest loqui *für* kan mit reden *geltend machen. P.*

S. 111, 17 (jnn die hohen Artikel) fallen wollen, *lat. Übers. (Witt.)* enodare volunt. *O. A.*

S. 111, 25 er wil jhe durch die welt genennet haben, *lat. Übers. (Witt.)* mundi vocabulo comprehendit. *O. A.*

S. 116, 34 so wol als andere *ist in der lat. Übers. (Witt.) nicht wiedergegeben. Dies Verfahren, unbequeme Ausdrücke (auch Sprüchwörter und bildliche Wendungen), zuweilen sogar ganze Sätze zu übergehen, beliebt der Übersetzer öfter. O. A.*

S. 118, 15 reget ſichs, *lat. Übers. (Witt.)* sentitur, quid sit. *O. A.*

Zu S. 119, 3 Post hoc muſtu in hauſſ faren *ist von Cruciger übergangen.* in hauſſen *belegt D. Wtb. 4, 2 in der Bed.* 'zusammen, *auf einmal, insgemein' auch aus L. öfter, aber das gibt hier doch keinen recht annehmbaren Sinn. So ist wohl die Ansicht G. Koffmanes vorzuziehen, welcher* in hauſſ = hin auff *setzen will mit Verweis auf* erhunder *274, 1 =* herunder. *Freilich ist* erunter *eine bei L. übliche Form und* hunder *lässt sich etwa durch Einmischung von* hunten *(a. hie unten), das gleichfalls bei L. begegnet (D. Wtb. 4, 2, 1953) erklären, während bei L.* hin auff, hin ab *usw. auch da wo sie neben* erab *usw. stehen, z. B. Spr. Sal. 30, 4, unangetastet bleiben, wenigstens in der Schrift. In der Aussprache könnte es sich ja anders verhalten haben, diese könnte* nauf *mit sonantischem* n *gewesen sein und dass dies durch in* auf *wiedergegeben wurde, wäre sehr denkbar. Zur Erklärung des* hauſſ = auff *bietet sich aber keine Möglichkeit ausser der Annahme eines Missverständnisses Rörers, der* nauff = in hauff(en) *nahm. Setzen wir nun in* hauſſ = hin auff, *so ist der Sinn des Sätzchens: danach (wenn du die Menschheit Christi, durch die du erlöst bist, nur für unnütz Fleisch hältst) must du selbst hin auf gen Himmel fahren, (um dir die Erlösung zu erwerben). Also eine Verspottung der Thorheit. P.*

S. 120, 28 ja iſt, *lat. Übers. (Witt.)* certo impetrat. *O. A.*

Zu S. 122, 17. Die Änderung: iſt der Teufel abt *st.* gott *(s. Lesart) beruht auf guter Kenntniss von Luthers Sprachgebrauch. G. K. [Es ist also angenommen, dass* abt *für* gott *eintreten soll und dabei offenbar gedacht an Äusserungen Luthers wie* ein kloſter iſt ein helle, darinn der teuffel abt und prior iſt *(1533 Dietz 1, 32b). Indessen kann doch* abt gott *auch* abgott *meinen, die schon mhd. vorhandene Nebenform zu* abgot, *welche auch L. wenigstens in seinen Anfängen braucht (Dietz 1, 16b f.). P.]*

S. 124, 31 williglich, *lat. Übers. (Witt.)* data opera. *O. A.*

Zu S. 127, 32 droben *vgl. S. 90, 21 ff. O. A.*

S. 128, 31 bey dem daß, *lat. Übers. (Witt.)* cum iis quae. *O. A.*

S. 129, 13 ja, *lat. Übers. (Witt.)* verum. *O. A.*

S. 131, 13 zu jhm, *lat. Übers. (Witt.)* ab eo ad filium. *O. A.*

Zu S. 131, 28 ff. Über Anaſtaſia *und* Chryſogonus *bemerkt der in der Bibliogr. verzeichnete Spätdruck* D. Martini Lutheri Troſtreiche Erklärung, *S. 817 Anm.:* Welcher ihr

Catechete war und ebenfalls unter Diocletiano die Marter-Crone empfieng. Von beiden ist Chytraei Onomasticon Theologicum p. 38b und p. 109a zu sehen. *O. A.*

Zu S. 132, 18. sich widder sich *A f.* sich widder sie *ist hier wohl nur ein Versehen, verursacht durch das vorhergehende* sich. *Daher gebessert, zumal ja auch Rörers Nachschrift, die sonst besonders an solchen* sich *f.* sie *(und umgekehrt) reich ist, es hier nicht bietet. P.*

S. 133, 17 das sie beste ehe, *lat. Übers. (Witt.)* quo citius. *O. A.*

S. 133, 24 fur jhn, *lat. Übers. (Witt.)* prae talibus gigantibus. *O. A.*

S. 133, 25—27 Es weret *bis* ausgericht, *lat. Übers. (Witt.)* Parvo adhuc tempore in excelso praesidebunt, tanta firmitate freti, quasi a nemine unquam de solo deturbari queant, sed tamen exitio sunt proximi, quantumvis tandem omnes opprimere decreverint. *O. A.*

S. 138, 15 wol *(vor* verkleren*), lat. Übers. (Witt.)* probe. *O. A.*

Zu S. 139, 8/9 non possunt, es ist in ein kalte speis. *Obgleich Rörer gewöhnlich* yhn *schreibt, wird hier* in *doch eher als Dat. Plur. des Pron. denn als die Präp. zu nehmen sein. Wollte man letztere annehmen, so wäre der Ausdruck nicht vollständig; wie sollte er ergänzt werden?* in = yhn *genommen scheint die Bedeutung klar: die Papisten konnen das nicht, denn es gilt ihnen als eine kalte Speise (die sie nicht mögen). Crucigers Text weicht ziemlich stark ab, ungefähr den oben ausgehobenen Worten Rörers scheinen zu entsprechen:* faren die weil jnn den wolcken und gehen mit yhren eigen gedancken umb, *worin immerhin der eben ausgesprochene Sinn der Rörerschen Worte zum Ausdruck zu kommen scheint: sie leisten nicht was man von ihnen erwarten dürfte. Wie aber kommt die* kalte speis *zu einer solchen Bedeutung?* speise *bezeichnet doch und auch bei L. jedwedes vom Menschen (auch vom Thiere zuweilen z. B. Hiob 9, 26) Geniessbare, ob kalt oder warm (auch roh z. B. 1. Mose 9, 3; 41, 48), es kann also das Abstossende der* kalten Speise *nicht in dem Widerspruche der Begriffe 'Speise' und 'kalt' liegen, es sei denn, dass man sie als eine 'erkaltete Speise' auffasste. Das ist denn auch möglich, vielleicht aber muss die Erklärung tiefer fassen. R. Hildebrand hat im D. Wtb. 8 7 5, ff. ausführlich nachgewiesen, wie die Gegensätze kalt und heiss; trocken (dürr) und feucht (nass), unter denen die alte Natur- und Gesundheitslehre das verschiedene Wesen von Menschen und Dingen zu begreifen trachtete, in die Volkssprache eingedrungen und hier ihre Spuren hinterlassen haben. Diese verfolgt er dann in der Anwendung von* kalt. *Für uns vielleicht wichtig sind die Stellen:* Die kalter complexion sind und übel däunen *(S. 79 unter c)* und ein übel bestellter und kalter magen allerlei speise isset, danet aber nichts *(S. 80 unter e). Nun haben auch die einzelnen Naturgegenstände ihre 'Komplexion',* ain kraut an der kraft kalt ist, daz ander warm *sagt Konr. v. Megenberg und setzt den einzelnen Kräutern ihre 'Komplexion' bei. Freidank (132, 16) nennt* einen kranken *[d. i.* schlechten*]* win *auch* trübe und kalt *und der Markgräfler wird noch heute* kalt *genannt. Im Hinblick auf diese und andere Verwendungen des Wortes* kalt *wird man es nicht für unmöglich halten dürfen, dass man von einer* kalten speise *im Sinne 'einer schwer verdaulichen, nicht bekömmlichen' reden konnte. Das würde hier nicht übel passen. Aus L. führt D. Wtb. keinen Beleg für solche Verwendung von* kalt *an, aber übertragen auf das Seelische und seine Äusserungen begegnet es bei ihm* fulet das es faul lose kalt ding ist; haben doch die lieben veter oft kalt ding genug geschrieben; kalte und nutze fragen; Oecolampad stehet kalt in diesem heubtstuck; kalt und unlustig zu beten; laß und faul, kalt und uberdrussig zum gebet; ein kalt muendechtig herz *(D. Wtb. 5, 81. 82. 83). Dazu noch* wie kalt und ungeschickt sie davon reden *allerdings nur in Crucigers Text, gleich nach der besprochenen Stelle (139, 28), vielleicht mit durch diese veranlasst. P.*

S. 139, 21 nach furen, *lat. Übers. (Witt.)* imitentur. *O. A.*

S. 139, 24 faren die weil in den wolcken, *lat. Übers. (Witt.)* cum Socrate *μετεωροσοφισταὶ ἀεροβατοῦσιν. O. A.*

Zu S. 143, 28 anderswo *vgl. z. B. in der Schrift* Das dieſe Wort Chriſti 'Das iſt mein Leib' noch feſt ſtehen (1527), *Uns. Ausg. Bd. 23, S. 130, Z. 7ff. O. A.*

Zu S. 144, 9/10 = 27. Zu dem Sprichwort, das in Ls. Slg. fehlt, vgl. Wander 4, 1438 (Unglück Nr. 2, wo dieser selbe Wortlaut aber in anderer Wortfolge z. B. aus S. Francks „Zeytbuch" nachgewiesen wird); verwandt sind die Sprichw., die Wander 2, 54/5 (Gott Nr. 1279. 1280); 3, 874 (Name Nr. 44. 45) gibt. Dass das Sprichwort anknüpft an die den Schriftstücken früher vorangesetzte Formel In nomine domini *ist zweifellos, ob im Besonderen dabei an päpstliche Bullen gedacht ist, wie es nach Name Nr. 44 scheinen könnte, mag dahingestellt bleiben. — L. gebraucht das Wort öfter, doch ist mir nur Uns. Ausg. 25, 197, 16 als Beleg zur Hand. P.*

Zu S. 147, 26. Stünde dieses dienen *f.* muſſen dienen *st. in einem Druck (A) in einer Nachschrift, wo die Auslassung grade der Prt.-prs. (weil aus dem Zusammenhang meist leicht ergänzbar) häufig ist, so hätten wir* muſſen *nicht in unsern Text gesetzt, weil wir den Charakter der Nachschrift nicht aufheben dürfen. Hier aber im Drucktext ist die Auslassung bestenfalls aus der Vorlage übernommen und jedenfalls als Versehen zu betrachten, das wir umsomehr berichtigen mussten, als es in den späteren Auflagen CDE auch berichtigt ist.* diene *B weist darauf hin, dass auch hier schon Anstoss an* dienen *genommen war; vielleicht sollte* dienet *(= gedienet) gesetzt werden und die Änderung wurde nur halb ausgeführt. P.*

S. 147, 28 wie ſie hinein treiben, *lat. Übers. (Witt.)* sicuti illi falso comminiscuntur. *O. A.*

S. 154, 10 dran ſetzen *bis* ſollen, *lat. Übers. (Witt.)* hujus gratia *[lies nicht* gratiam*]* de vita et omnibus fortunis periclitari non dubitant. *O. A.*

S. 154, 13f. ſein datum ... ſetze, *lat. Übers. (Witt.)* proram et puppim (sicut proverbio dicitur) fixam habeat. *O. A.*

S. 158, 25 zu nahe ſetzeſt, *lat. Übers. (Witt.)* defraudaris. *O. A.*

S. 160, 15 wollen auch jnn der farb erfunden werden, *lat. Übers. (Witt.)* nos hoc colore vestitos et hoc titulo nobilitatis inventum iri. *O. A.*

Zu S. 162, 20. Die hier erwähnte Redensart hat Luther auch in seiner Slg., Thiele Nr. 154, wo auch Nachweise aus Ls. Schriften. P.

Zu S. 162, 26 ist am Rande **17, 15** *nachzutragen.*

S. 162, 30 davon, *lat. Übers. (Witt.)* ab Euangelio. *O. A.*

Zu S. 164, 3 Foedus forte mentitum *ist das sog. Packsche Bündniss (vgl. 163, 19). G. K. [vgl. die unter dem unmittelbaren Eindruck der „Enthüllungen" im März 1528 gehaltenen Predigten Luthers Uns. Ausg. Bd. 25, 104/5. P.]*

S. 170, 31 Jhr treibt, *lat. Übers. (Witt.)* quod doceamus. *O. A.*

S. 171, 20 daß predigen, *ungenau lat. Übers. (Witt.)* ita victuros esse. *O. A.*

S. 172, 27 weil ſie es doch haben, *lat. Übers. (Witt.)* quorum locum se obtinere jactant. *O. A.*

Zu S. 180, 7 des tiefſtenſt quod ... *Die Form* tiefſtenſt *im Texte belassen, weil vielleicht ein von Rörer in der Eile kritiklos festgehaltenes Sprechversehen Luthers vorliegt. Und zwar nicht sowohl für* des tiefſten *sondern für* des tiefſtens, *wozu* eins abweſendens dings *23, 210, 16 in Luthers Hdschr. (Druck* abweſenden*) zu vergleichen wäre, ferner* des grauſamens zorns *24, 183, 8 C (*grauſamen *ABD). Dass zu* des tiefſtens *noch ein Substantiv, etwa* grundes *(vgl. 180, 25) zu ergänzen wäre, wäre möglich, ist aber auch nicht nöthig anzunehmen.*

Eine andere Erklärungsmöglichkeit des tiefftenſt *ist wohl nicht vorhanden, da meines Wissens Flexionsendung vor Ableitung nur in* kinderlein -chen; *mhd.* juncherrenlin frouwenlin *(Wilmanns 2, S. 317. 320/1) nachweisbar ist;* ſunderẽlich *27, 22, 5 ist doch wohl anders zu beurtheilen (vgl. dazu in den Nachträgen) und vor allem müsste bei dieser Annahme hier* tieffenſt *stehen, nicht* tiefftenſt. *P.*

S. 180, 26 Lesart. Ebenso ergänzt die lat. Übers. (Witt.) futuros. *O. A.*

Zu S. 193, 1. In Lesarten ist statt: 1 in *(vor* me *[-e]) fehlt zu setzen: 1* in me] — e *[=* me*]*

Zu S. 193, 6/7 bet oder pflaumfelter, *letzteres Wort hdschr. sicher, nur ist auch* -falter *zu lesen möglich. Cruciger hat* heubtpful und pflaumfedder bette *(Z. 29/30) dafür.* -felter *oder* -falter *einfach als Schreibversehen zu nehmen für* -fedder *scheint mir nicht rathsam, ich möchte eher annehmen, dass in* -felter *das Wort* Pfühl, *das bei Luther* pfôl *(Hesekiel 13, 18. 21) lautet, sich mit einem andern Wort, sei es* fedder *oder etwa* kolter *(= [Bett-]Decke; 2. Kön. 8, 15) gemischt habe, natürlich nur in Rörers Ohr, dem vielleicht keines davon recht geläufig war (vgl. unten Anm. zu 298, 8). Also hätte Luther vielleicht* pflaumfedder pfôl *oder* pflaum pfôl und kolter *gesagt. P.*

Zu S. 193, 16. Den bekannten Spruch Ich lebe, weis nicht, wie lang *etc. (Cruciger hat ihn an unserer Stelle übergangen) führt Luther des öfteren an und er hat ihm bekanntlich eine Umdichtung entgegengestellt, die wohl zuerst in der Predigt von den Engeln (1533; Erl.² 19, 80) begegnet. Vgl. Kolde, Luther 2, 524 u. Anm. G. K.*

Zu S. 195, 3. In ſeit ſeinẽ marter *ist* ſeinẽ *nur haltbar, wenn man es als Gen. des pers. Fürwortes auffassen darf, von dem neben* sîn *auch die Formen* sîner *und* sînes *belegt sind (vgl. z. B. D. Wtb. 10, 337). Es kommt darauf an, ob man die Verwendung von Gen. des pers. Fürworts statt besitzanzeigendem Fürwort zum Zwecke einer grösseren Nachdrücklichkeit zugibt oder nicht. Ich habe darauf schon an verschiedenen Stellen hingewiesen, vgl. zu 23, 172/3, 26; 230/1, 3; 342/3, 26. Will man das nicht, so bleibt nur die Annahme einer falschen Schreibung für* ſeinr *übrig oder für* ſeiner, *da G. Koffmane die Möglichkeit* ſeine *zu lesen nicht ganz abweist. P.*

Zu S. 195, 10 ut non veniamus ad ſtifft illorum verborum = *33* das wir den troſt, safft und krafft ſo die wort haben nicht fülen. *Demnach muss in* ſtifft *etwas im Sinne ähnliches gesucht werden. Dies zu finden bieten sich drei Möglichkeiten:* ſtifft *kann das 'Dorn, Stachel' bedeutende Mask. sein, das sich zu der Bedeutung eines Befestigungsmittels, eines kleinen Nagels entwickelt hat. Letztere Bedeutung geben Lübben-Walther schon fürs Mnd., Luther müsste also bildlich die Festigung, die jene Worte gewähren, als deren Nagel bezeichnet haben. Mehr für sich hat wohl die Anknüpfung an das weibl. Wort* stift *und besonders an dessen übertragene Bedeutung, in der es erscheint in Fügungen wie* des (un)gelouben stift, mûzganc ist des todes stift, fröudenricher saelden stift; Iesus aller saelikeit ein stift *(Lexer), wo ihm etwa die Bedeutung 'Grundlage', 'Urgrund', 'wesentlicher Inhalt' eignet. Das würde hier nicht übel passen. Eine dritte Möglichkeit böte sich etwa noch durch die Annahme,* ſtifft *sei Abkürzung von* ſtifftung. *Dieses müsste dann aber weniger in seiner allgemein gültigen Bedeutung genommen werden, als etwa in der übertragenen 'Erbauung', die nach Lübben-Walther das mnd.* stichtinge *zuweilen hat. Es wäre dann hier von der in jenen Worten liegenden Erbauung die Rede und auch das wäre annehmbar. — Bei dem ja nicht sicheren Änderungsversuch* ſtifft *in* ſtipf *könnte man an nd.* stip(pe) = *Punkt, Tupf (Lübben-Walther) denken, wozu Luthers* ſtiplin *in der Verbindung* nicht ein ſtiplin *(z. B. Erl. 31, 409) gehört. D. Koffmane macht mich aufmerksam, dass der Schlesier Daniel v. Czepko* ſtipf *in der Bed. brauche, die eben für* ſtift *nachgewiesen wurde. Belege finden sich in Koffmanes Abh. ü. Czepko in Kdzbl. d. Ver. f. Gesch. d. ev. Kirche Schlesiens I (1882), S. 37, 75. P.*

S. 195, 16 hören, predigen, *lat. Ubers. (Witt.)* doceri audimus. *(Danach müsste also das Komma getilgt werden.) O. A.*

Zu S. 197, 3 deberet barhut nudis pedibus et genubus ire barhut *hdschr. sicher, nicht in* barfuß *(oder* barfut*) geändert, weil der Begriff* barfuß *durch das folgende* nudis pedibus *ausgedrückt ist.* barhut *könnte* bar-hût = 'eine blosse, unbedeckte Haut habend' *sein, diese Zuss. wäre, obgleich m. Wissens nicht belegt, so gut möglich wie* bar-vuoz, bar-houpt, bar-bein, bar-hand. *Und* -hut *f.* -haut *wäre in Luthers Munde denkbar; das* -hut *der jedenfalls nur mundartlichen Bildung wäre ebenso zu beurtheilen wie* -sit *f.* -seit *in Luthers fast stetigem* jensit, diſſit, *nämlich als Verkürzung des langen Vokals in Folge der Tonentziehung:* jénsit, bárhut. *Doch ist auch die Möglichkeit vorhanden,* barhut = barheupt *zu setzen, das bei L. vorkommt. Zur Vermittlung von* -hut *mit* -heupt *muss man sich erinnern, dass* heupt *in den md. besonders ostmd. Mundarten heute des inlautenden Labials entbehrt und* haid hēd *lautet.* haid *ist die gewöhnliche thüringische Form, die ein* heut *voraussetzt, das könnte in unserm* -hut *stecken. Einen Schreibfehler Rörers brauchte man dabei nicht einmal anzunehmen, in* bárheut *könnte sich in Folge der Tonentziehung* eu *zu einem unbestimmten Vokal entwickelt haben, den Rörer durch ein als* ü *gemeintes* u *gab. P.*

S. 197, 17 ſoviel feſtś drůber machet, *lat. Übers. (Witt.)* tot verba profundit. *O. A.*

S. 198, 15 f. eś iſt zu hoch verſuchet und ubermachet, *lat. Übers. (Witt.)* omnem modum excedit nostra tentatio et ingratitudo. *O. A.*

Zu S. 199, 9 daś *(Hs.* dz*)* ſtoſſen ſie ſich. *Man erwartet* da *oder allenfalls* deś = *in Beziehung darauf. Wohl Versehen Rörers. P.*

Zu S. 204, 2 daś ſich alle zuſchicket zum werćket *wohl* = da eś ſich alleś zuſchicket zum werćke *vgl.* wenn ſich alleś zum Werćk ſchicket *205, 6* P¹ *205, 7* P². *Ungewöhnlich scheint* alle, *da das bekannte flexionslose, durch Luthers Vorgang in die Schriftsprache gelangte* alle *gewöhnlich nur vor Artikel oder (besitzanz.) Fürwort attributiv gebraucht ist. Hier würde es zwar auch attributiv verwendet sein, aber hinter einem Fürwort stehen, in welcher Lage man* alleś *zu erwarten hätte. Doch wie (wenigstens theilweise) das Niederdeutsche, geht auch Luther zuweilen in Anwendung des* alle *über diesen Kreis hinaus, indem er es einerseits unmittelbar vor einem Hauptwort (vgl. Nachtr. zu Bd. 7, 670, 10) setzt, anderseits auch dem Wort oder der Wortgruppe, zu der es gehört, folgen lässt:* Daś vermůgen alle fompt *20, 427, 28 ist ein sicheres Beispiel. — Zu* werćket *f.* werk(e) *ist zu bemerken, dass ein solches* t *im Auslaut von Subst. oft in unsern (besonders den hdschr.) Texten sich findet; ich habe auch schon früher 14, 20, Anm. 2 und 7, 256, Anm. 2 darauf hingewiesen. Dem will ich hier nur kurz hinzufügen, dass theilweise, wie in* geſetzt laufft *neben* geſetz lauf *wirkliche mit einem* t*-Suffix gebildete Nebenformen vorliegen, dass aber zahlreiche andere wie* ſtuckt volćkt *und ebenso in dem obigen* werćket *vielleicht nur persönliche, allenfalls beschränkt mundartliche Bildungen vorliegen können, die ihren Ursprung in dem Umstande haben mögen, dass wirklich so oft Formen mit und ohne ein solches Suffix neben einander stehen. Auf diese Weise haben ja nhd.* Ernte, Hüfte, *ihr* t *erhalten. Es müsste natürlich jeder einzelne Fall für sich erwogen werden, dazu mangelt mir die Musse und wäre hier auch nicht der rechte Ort. P.*

Zu S. 218, 18. Es ist in Lesa. nachzutragen, dass bereits in der am Schlusse von P¹ *befindlichen* Correctur *steht:* für dich, lieſe, ſich.

*Zu S. 220, 35/6 (*P²*)* wie man pfleget zu ſagen 'Wort und Feddern'. *Nicht in Luthers Sammlung. Wander I, 951 (Feder Nr. 40):* Federn und Worte ſind leichte Ware *ohne Beleg, aber mit Verweis auf ein von Harrebomée verzeichnetes niederl. Sprichwort:* Woorden en veeren vliegen daar heen. *Das Wort ist hier Zuthat von* P², *vom geringen Gewicht der Worte der Welt hat L. aber gesprochen mit der ironischen Wendung 'ein oder zwei Centner Worte' (220, 5 = 31/2). P.*

S. 224, 28 es ſey *bis* Son *ist in beiden Texten in ( ) zu setzen. P.*

Zu S. 224, 29/30. In den Lesarten ist nachzutragen, dass in der Correctur *von* P^1 *steht:* lieſe nur einmal, zu rechen iſt. *[Das im Texte stehende ist nicht fehlerhaft, sondern nur schwerfällig, und da auch die* Correctur *nicht angibt, welches* zu rechnen iſt *getilgt werden soll, so haben wir sie beide im Texte belassen. P.]*

Zu S. 224, 36 ist am Rande $P^{1.2}$ *zu setzen, ebenso zu S. 227, 13; 228, 12; 231, 12; 234, 18; 235, 34; 237, 18.*

S. 227, 25; 228, 16; 229, 22 lies unaufſprechliche(n) *st.* unausſprechliche(n)

Zu S. 228, 12 ist in den Lesarten die Correctur *von* P^1 pro aliquid, videtur legendum ad quid *nachzutragen. [Das* ad aliquid *stammt aus der Hdschr. (228, 1) und ist darum im Texte belassen worden; der Zweifel, der hinterher Poach an der Richtigkeit aufgestiegen ist, hat aber wohl seine Berechtigung. P.]*

S. 230, 29 lies ſcham rod *st.* ſchamrod

Zu S. 231, 16 aller unſer Sünde = omnium nostri peccatum. — ſie *nicht (wie bei Rörer oft)* = ſich *zu nehmen, sondern auf* Sünde *zu beziehen vgl. Z. 3* in corpore suo peccata tua. *P.*

Zu S. 235, 34 ist in den Lesarten nachzutragen, dass die Correctur *von* P^1 *den Druckfehler (vgl. Lesart) berichtigt:* für rſuach, lieſe vrſach.

Zu S. 237, 20 ist in den Lesarten nachzutragen, dass die Correctur *von* P^1 *hat:* für weiche, lieſe weichet. *[Diese Änderung ist im Hinblick auf das gleichgeordnete* fellet *berechtigt und im Texte vorzunehmen. P.]*

Zu S. 244, 1. Diese Redensart ist von Luther auch sonst gebraucht und in seine Sammlung aufgenommen (Thiele Nr. 273). Sie hat durch Rud. Hildebrands Nachweis, dass die Körbe als Geflecht zu nehmen seien, das im Wasserbau zur Befestigung der Ufer verwendet wird, auf dem Thiele weiter baute, nach mancherlei Irrgängen ihre richtige Deutung gefunden. Doch scheint mir, dass dabei weniger an Uferbauten schlechthin als vielmehr an Mühlgraben und Mühlenwehr zu denken ist. Die Gründe dafür werde ich gelegentlich an anderem Orte darlegen. P.

Zu S. 245, 5. Dass verh: *nicht etwa in* verheter(iſchen) *aufzulösen ist, sondern* verheiten *meint, zeigt 293, 7* verh: verrete: = verheiten verreteriſchen. *P.*

Zu S. 247, 7. Statt blaſwerck *der Hdschr. haben wir* blaſwerck *eingesetzt, eine allerdings sonst nicht belegte, aber doch an sich mögliche Zusammensetzung, wenngleich* Hebewerk, Druckwerk *usw. doch wohl meist erst neuere Bildungen sind. Unter denen, die Müller-Zarncke 3, 588f. geben, finde ich keine die entsprechend wäre. So ist doch wohl die Annahme, dass ein Verhören der Form* blaſbelg *vorliegt, vorzuziehen, die in der zweifelhaften Lesung* blaſbeck *natürlich eine weitere Stütze gewinnen könnte. Doch ist immerhin zu beachten, dass Rörer gelegentlich das bairische* b *für anlautendes* w *schreibt, also* blaſbeck *eine sichere Entscheidung auch nicht geben würde. P.*

Zu S. 249, 5. Die Berechtigung des zweiten Fragezeichens ist zweifelhaft; ei qui ... thut *kann auch als eine gedachte Antwort auf die Frage* Cui ... ſallen? *aufgefasst werden. So Poach, was freilich nicht entscheidet. P.*

Zu S. 249, 7. Die Abkürzung verteid *zu* verteidingt *ergänzt, weil L. die Form* verteidigen *erst in den späteren Jahren geschrieben zu haben scheint; natürlich aber könnte er sie schon viel früher gesprochen haben. Ausgeschriebene Formen bei Rörer sind mir aber nicht zur Hand und so habe ich* verteidingt *gewählt, zumal auch Poach (249, 25. 27. 29)* verteidingen *setzt. P.*

Zu S. 256, 1. widder alle, *das Rörer ursprünglich gesetzt hatte, kann meinen 'allen entgegen' oder es wäre etwa zu ergänzen 'menschliche Art, Gewohnheit'. P.*

Zu S. 258, 35 ist Lesart Prieſterthum *nachzutragen.*

S. 268, Anm. wäre zutreffender zu sagen gewesen: Caiphae *(versprochen von Luther oder verschrieben von Rörer) f.* Hannae. *Der Fall ist genau derselbe wie 312, 5/6. Vgl. unten die Anm. zu dieser Stelle. P.*

Zu S. 281, 8 und 31. Custos virgam, *wahrscheinlich zu ergänzen* affer. *Also: 'Ordner, die Ruthe her'! Dann wäre der Ausdruck der übliche Ausruf des Lehrers vor Ausübung einer körperlichen Züchtigung. Dass* Custos *Bezeichnung für ein bestimmten Schülern übertragenes Aufseheramt war, beweist z. B. die Naumburger Kirchen- und Schulordnung vom Jahre 1537, wo es heisst, dass der Cantor wöchentlich nach der Vesper die* Custodes, Lectores, Catechistas, Versiculantes et Intonantes *zu ernennen hatte. Vgl. Neue Mittheil. des thür.-sächs. Alterth.-Vereins XIX S. 568. O. A.*

S. 281 in Lesart 30 *lies* Schwert *statt* ſchwert.

Zu S. 285, 1. 15ff. Die Stelle steht bei Augustinus, De mendacio *cap. 15 Nr. 27, Migne ser. lat. opp. Aug. VI col. 506 sq. (Mittheilung des Herrn Professor D. Loofs in Halle a. S.). O. A.*

S. 291 in Lesart ist 16 Hohenprieſters *nachzutragen.*

Zu S. 293, 9 cimilo *f.* cimino cumino, *wohl beeinflusst durch die von L. gehörte deutsche Form* Kümmel, *doch wäre auch möglich, dass die lat. Form* cuminum *allgemeiner einen solchen Einfluss erfahren hätte. Das* l *ist jedenfalls erst deutsche Entwicklung. — Mtth. 23, 23, worauf hier angespielt ist, hat Luther* Müntz, till *(anfangs:* antz) und kümel *gesetzt; offenbar hat hier L. von den dem Zehnten unterworfenen Nutzpflanzen nur den* Kümmel *genannt, Poach (294, 11) setzte dafür* Till. *Ob ihm dieser Pflanzenname geläufiger war? P.*

Zu S. 298, 8. Der ſtock und klocks *(oder* leckſs*)* zu rechen gegen den geiſtlichen regenten *Rörer = 24/5* umb den ſtincktz und leckttz gegen den geiſtlichen Regenten zu rechnen *Poach. Letztere Lesung ist offenbar nur eine Konjektur aus dem Handgelenk, ein Bekenntniss der Rathlosigkeit. Diese waltet auch in der Bemerkung* für leckttz meinet man, daz eckeltz zu leſen ſey, *die sich in der Korrektur von* p^1 *findet und der gemäss* p^2 *dann* ſtinckt und eckelt es *in den Text gesetzt hat. Der Zusammenhang fordert den Sinn: Hier steht Pilatus ein weltlicher Richter, der im Vergleich zu den geistlichen Regenten nichts bedeutet, der aber doch die Judenweisheit [übertrifft] und Christus freisprechen muss.* ſtock und klocks *erinnert an* ſtock und bloch *(L. noch nicht* block*), das zur Bezeichnung eines empfindungslosen stockdummen Menschen* (vns nicht anders denn fur ſtock und bloche halten) *Dietz 1, 319a aus Luther beibringt, aber ebenda auch* eſel klötz und bloch *sowie* blöche und klötze; wie ein ſtock daſtehen *belegt Sanders unter* Stock *aus L. Für den Gebrauch von* klotz *in dieser Bed. vgl. D. Wtb. unter* klotz, *wo es zusammen mit* hart, ſtarr, ſtockblint *und an andrer Stelle zusammen mit* ſteine *von L. gebraucht wird. Da es ein* klocks *oder ähnlich lautendes Wort ausser dem 'singultus' bedeutenden nicht gibt, so liegt es nicht allzu ferne, darin eine Vermischung von 2 Wörtern (vgl. oben Anm. zu 193, 6/7) zu sehen nämlich von* bloch *und* klotz. *L. gesellte entweder beide dem* ſtock *oder das eine schob sich bei dem schreibenden Rörer an Stelle des andern von Luther wirklich gesprochenen und die Feder vereinte sie zu einem neuen Gebilde. Nehmen wir dies an, so ist auch das schliessende -z erklärt, dessentwegen wir sonst erst bei* klex *und* klappz, *bei* Schlackz *und* dingz *um Hilfe werben müssten, wenn wir nicht etwa den Überrest des im Satze fehlenden* iſt *darin suchen wollten. Dieses kann natürlich auch bei unsrer Annahme mit drin stecken. P.*

Zu S. 298, 20 ist in Lesa. nachzutragen, dass die Correctur *von* p^1 *hat:* für ſchůldigen, *[im Text* ſchuldigen*]* lieſe, ſchůldiger. *[Demgemäss ist auch im Texte zu bessern. P.]*

Zu S. 299, 11. quod non est mangelt an unſer ler = *36* Es ſey kein mangel an u. l. *Poach. Auch dieser also hat est gelesen, das aber vielleicht nur ein Versehen für* es *ist.*

est mangelt *lässt sich nur halten, wenn man in* mangelt *wieder jenes zuletzt oben zu S. 204, 2 besprochene* t *annehmen will. P.*

Zu S. 303, 2 = 28/9. Das von Rörer nur angedeutete Sprichwort gibt Poach vollständiger. Aber die wahre Meinung des Wortes wird erst deutlich, wenn wir bei Henisch (1616), Spr. 1794, 63—67 finden: Ist einer gut, so feindt sie all gut, auf ein Leist geschlagen. — Ist einer gut, so feinds all gut (sprach jener Kauffman, verkauffet er junge Wölff). Mali thripes, mali ipes, *κακὰ μὲν θρίπες, κακὰ δὲ ἵπες. Wander 2, 180 (gut Nr. 177. 178) führt diese Angaben Henischs unvollständig an. Dass wir uns an unserer Stelle das Sprichwort zu der zweiten ironischen Fassung vervollständigen müssen, unterliegt keinem Zweifel. P.*

Zu S. 307, 11 $\mathfrak{P}^1$ *in der Correctur vermerkt:* für falscher, liese, falscheꝛ. *In dem einzigen vorliegenden Exemplar von* $\mathfrak{P}^1$ *steht im Texte bereits das richtige* falscheꝛ.

Zu S. 312, 5/6. Der erste der beiden Gegenbegriffe Vater und Sohn hat sich durch einen Sprechfehler Luthers oder durch ein Versehen Rörers an die Stelle auch des anderen eingedrängt. Derartiges begegnete grade in Nachschriften Rörers auch sonst schon. Vgl. oben zu S. 268. P.

Zu S. 314, 16 waltzet = waltzet er. — *Das Pron. nicht ergänzt, da Verschweigung des Pron. möglich. P.*

S. 312 Lesarten lies: 18 der Menschen Hertzen *st.* 18 in der Menschen Hertzen

S. 321. In der Kolumnenüberschrift ist Joh. 18, 38 *st.* Joh. 18, 37 *zu setzen.*

Zu S. 355, 4. Das Sprichwort nicht in Ls. Slg., aber von ihm auch sonst gebraucht vgl. 15, 298, 24 und dazu in Nachtr. P.

Zu S. 356, 1/2. antreff‖en *oder* antreff‖an *in Hs. Es ist in einer eiligen Nachschrift gewiss wahrscheinlicher, dass die beiden am Anfang der Zeile stehenden Buchstaben eine selbständige Bedeutung haben, als dass sie nur die Endung einer die Zeile vorher schliessenden Form darstellen sollten, zumal wenn diese neben* mocht *als Inf. auch ohne die Endung nicht zu misskennen war. Wie oft lässt R. die Endungen abkürzend weg und schliesslich besteht ja auch die Möglichkeit, dass L. einen endungslosen Inf. gesprochen hat. Er hat solche ja auch zuweilen geschrieben (vgl. z. B. 23, 274, 25). Nur dass wir in Rörers Nachschriften zwischen gewollter Sprachform und Abkürzung schwer scheiden können. Auf Grund dieser Erwägungen werden wir nun wohl besser* antreffen an *in den Text setzen dürfen. Das sicher fehlerhafte* einer *(ein blosser Schreibfehler, veranlasst durch die vorhergehenden und nachfolgenden Wörter auf* -er*) ist in unserm Text berichtigt in* einen, *es hätte wohl auch* einem *gesetzt werden können (vgl. 355, 35/6). — Zu* antreffen an einen *vgl.* anstoßen an e., anlauffen an e. *usw. Die Bedeutung dieses* antreffen *kann die auch sonst bei L. belegte 'begegnen' sein (vgl. Dietz): Pilatus fürchtete bei einem Vorgehen gegen Christus auf einen der (von ihm anerkannten) Heidengötter zu stossen. Oder man kann mnd.* andrapen *herbeiziehen, für das Lübben-Walther die Bedeutung 'angreifen, verletzen' geben. Der Sinn würde dabei noch etwas bestimmter ausgedrückt sein. Poach hat (355, 35/6)* anlauffen an einem *gesetzt, das Luther nachher (356, 5) selbst gebraucht hat. P.*

Zu S. 356, 6/7 = 24/5. Wohl mit Recht hat G. Koffmane hier das überlieferte verb *nicht mit Poach (Z. 25) in* verbrochen, *sondern in* verbrant *aufgelöst. Zwar ist sowohl* sich verbrennen = *'sich in Schaden bringen' (D. Wtb. 12, 171; auch in Ls. Sammlung, Thiele Nr. 152) als auch* sich verbrechen = *'sich durch Rechtsbruch strafbar machen' (D. Wtb. 12, 161) bei L. nachweisbar, aber letzteres passt in diesen Zusammenhang doch weniger gut als ersteres. Wenn man zu* Si talem deorum filium *mit Poach wahrscheinlich richtig* gegeiffelt habe *ergänzt, so erwägt Pilatus also, ob er sich nicht schon durch die bereits geschehene Geisselung eines Göttersohnes in Schaden gebracht habe,* angelauffen hette, *wie es Z. 5 heisst. Nur die mögliche Gottheit Jesu steht im Mittelpunkt seiner Erwägung, nicht der etwaige Rechtsbruch, den er durch die Geisselung eines Unschuldigen begangen hätte.*

Man könnte freilich zu Si talem deorum filium *auch ergänzen* verurteile*: 'wenn ich, nachdem ich ihn schon habe geisseln lassen, nun ihn gar noch verurtheilen wollte, so . . . In diesem Falle würde* verbrochen *vielleicht besser passen, als* verbrant. *Eine sichere Entscheidung lässt sich nicht finden, für* verbrant *spricht aber schliesslich immerhin doch auch der Umstand, dass Luther* ſich verbrennen *viel geläufiger war als* ſich verbrechen*, und dass er es an den von Thiele Nr. 152 nachgewiesenen Stellen Erl.² 18, 268 und de Wette 5, 177 wie hier zusammen mit* anlauffen *braucht. P.*

Zu S. 363, 1. In ſund ſol man ungeſtrafft laſſen *ist die Verneinung, die der Zusammenhang fordert, nicht ausgedrückt. Ob das* nicht *des vorhergehenden parallelen Satzes nachwirkt vom Schreiber der Kürze wegen nachwirkend gedacht wurde? P.*

S. 364, 34 vor daß *ist Komma zu setzen.*

S. 370, 24 f. Virtutis finis est Honestas*; Herr Prof. Flemming in Naumburg macht mich aufmerksam, dass dieser Satz ein Grundgedanke von Ciceros Schrift* De finibus *ist, vgl. bes. II, 15, 48; III, 6, 21; III, 7, 26. 27. 29. Die folgende Behauptung von der Narrheit der Tugend S. 371, 4 f. 377, 18 war weder bei Cicero noch bei Demosthenes aufzufinden. O. A.*

S. 372, 27 f. wie zu Erffurt auff der Gabbatha. *Gemeint ist wohl der hochgebaute Umgang um den Chor des Doms, die sogen.* Cavate*, die bereits Ende des 13. Jahrhunderts in einem* carmen satiricum *des Nicolaus von Bibra Zeile 1506 erwähnt wird:* 'Est ibi caffata prebens spectacula grata' *(Mittheilung des H. Pastor Örgel in Erfurt). O. A.*

Zu S. 374, 1. Offenbar sind diese Zahlenpaare als Gleichungen gemeint, die wenigstens im ersten noch durch i. e. *besonders angedeutet ist: Die erste Stunde der Juden ist gleich unserer sechsten usw. Dass L. die sechste Stunde nicht = der zwölften setzt, und nachher Z. 3 auch nur sagt* 6. hora iſt faſt geweſt um 12*, erklärt sich wohl aus seiner Bekanntschaft mit der schwankenden Länge der jüdischen Stunden, die sich daraus ergab, dass die Zeit von Sonnenaufgang bis Untergang in den verschiedenen Jahreszeiten verschieden ist und man die zwischen Untergang und Aufgang liegende Zeit als Nacht besonders eintheilte. Die erst von den Römern entlehnte Viertheilung, die L. ja auch erwähnt, entbehrte demgemäss ebenso des bestimmten Zeitmasses. P.*

Zu S. 374, 21/22. Für hat daß gerichte aufgehalten . . ., daß Jheſum loß machte *bieten sich 2 (4) mögliche Auffassungen: 1. = das Gericht aufgehalten, welches [das Gericht oder welches Verfahren des Aufhaltens] Jesum los machen sollte; 2. das G. aufgehalten, dass es [= damit es, nämlich das Gericht oder auch dieses Verfahren des Aufhaltens] J. los mache. Weniger dürfte eine 5. Möglichkeit in Betracht kommen, dass nämlich das Subjekt* er *(= Pilatus) in dem abh. Satze verschwiegen oder ausgelassen wäre. P.*

Zu S. 387, 6. heutigeß P¹ *ist von* P² *ausgelassen worden, wir haben es stehen lassen und auch nicht durch* tageß *ergänzt. Luther setzt gewöhnlich* heuteß tageß *(a.* heut deß tageß*) D. Wtb. 4, 2, 1297; dass es daneben ein* heut tageß *gab oder* heuteß tageß *sich in der mündlichen Rede weiter zu* héutages *verkürzte, ist eine nicht unwahrscheinliche Annahme. Aus* héntages *aber musste* heutigeß *werden wie* Sunntich*,* Mittich *(*Sunntige*,* Mittige*) aus* Sonntag(e)*,* Mittag(e)*. P.*

Zu S. 388, 3. G. Koffmane wollte die unter dem Texte verzeichnete Abkürzung in germanum *auflösen und dies als 'eigen' nehmen. Indessen liegt* germanicum *doch viel näher: es handelt sich ja um sprachlichen Ausdruck; jede Stadt hat ihr eigenes Deutsch, will L. sagen, und so hat es auch Poach verstanden. Dass L. über die deutschen Mundarten recht gut Bescheid wusste, zeigen ja schon seine bekannten Äusserungen in den Tischreden. —* nhemen. *Der hdschr. Befund liesse die Auffassung des Wortes als* nennen *zu, das ja in den Zusammenhang gut passte, die Schreibung* nh *entscheidet jedoch f.* nhemen. *P.*

Zu S. 390, 1. Zu machen *ist* tonnen *zu ergänzen. Auslassung von* tonnen*,* mogen*,* durffen *usw. ist bei Rörer häufig. P.*

Zu S. 391, 3. Die Lesung der vor ſtad *stehenden Buchstaben ist zweifelhaft, wie unten vermerkt ist. G. Koffmane hat* ace = acetum *angenommen; in der That kann ja das Objekt des Satzes kein anderes Wort sein. Aber anderseits ist* an *vor* ſtad *der Sprache Luthers und überhaupt der des 16. Jhs. wohl noch unentbehrlich (Heyne, Wtb. 3, 759 gibt an, dass das blosse* ſtatt *als Präp. erst im 18. Jh. aufkomme) und man könnte für die Lesung* an ſtad *geltend machen, dass Rörer zuweilen doch auch ein wichtiges Wort nicht niederschreibe, weil es eben aus dem Zusammenhange mit vollster Sicherheit entnommen werden kann. So hier* 'Essig'. *P.*

Zu S. 404, 9. Das Sprichwort in Luthers Sammlung (Thiele Nr. 245) und oft von ihm gebraucht, wie Thiele nachweist. Doch nicht Geſpötte, *wie hier Poach hat, sondern immer* Spott, *wie auch heute gesagt wird. P.*

Zu S. 404, 10 erhalten P^1 *für* herhalten *im Text belassen, ist aber doch nur Versehen, da* her *sein* h *nur in seiner tonlosen Stellung in den Verbindungen* herab heraus *usw. (bei Luther) einbüsst, nicht wenn es allein steht oder in einer Verbindung den Hauptton trägt. Vgl. auch unsere Ausg. 27, 75, 5 u. dazu i. Nachtr. — Es wäre also* herhalten *in den Text und* erhalten P^1 *in die Lesarten zu setzen gewesen. P.*

Zu S. 421, 20. Deß Anſehens mir nicht *könnte nach Zusammenhang bedeuten 'das ist nicht meine Ansicht' und man würde die bei L. häufige Redensa.* es ſihet mich an = *'es scheint mir, dünkt mich' zur Erklärung heranziehen dürfen. Anderseits ist vorher vom* anſehen *die Rede (7. 12. 16. 18) und es könnte die Wendung besagen: Dieses Ansehen [gilt] mir nichts. Das ist wohl wahrscheinlicher. P.*

Zu S. 428, 3. geſchickt *f.* geſchicht *vgl.* vngeſchickt *27, 216, 4, wo Rörer umgekehrt in der Schreibung von* tt *geschwankt hat, und weiter in diesem Bande 609, 4. P.*

Zu S. 436, 11 f. Statt sepe in paschae die: bringt *usw. könnte auch gelesen werden* sepe in paschae [festo], die *(nämlich die Auferstehung)* bringt *usw. P.*

Zu S. 449, 3. Vollständig lautet das Sprichwort: Von gedancken *(anſchlegen usw.)* und geſpannem tuche gehet viel ab. *Auch in Ls. Sammlung, Thiele Nr. 185. P.*

Zu S. 450, 22 in ſeinen böſem riechen. böſem *neben* boſam *sind Luthers Formen des Wortes* Buſen; böſem *an unsrer Stelle in* P^1 *scheint auf einer Gedankenlosigkeit des Setzers zu beruhen, der den Dativ von* böſe *in der Form sah. In Rörers Nachschrift findet sich die Redensart nicht und auch sonst vermag ich sie aus Luthers Schriften nicht nachzuweisen. Wander 3, 1682 (riechen Nr. 80. 83) belegt sie aus Schlesien (18. Jh.) und Preussen, das Vorkommen an unsrer Stelle erweist noch etwas westlichere Verbreitung und erheblich höheres Alter. P.*

Zu S. 451, 5/6. Die Ersetzung des überlieferten varius *durch* clarius *kann sich zwar auf Poachs* klerer *(Z. 30) stützen, es bleibt mir aber doch zweifelhaft, ob sie gerechtfertigt ist. Als Hörfehler wäre Rörers Versehen nur erklärbar, wenn er ein von L. gesprochenes* klarer *als* rarer *hätte aufnehmen können, das ist aber unwahrscheinlich, weil das Fremdwort* rar *erst im 17. Jahrhundert aufkommt (D. Wtb. 8, 123 f.); in der That buchen es weder Erasmus Alberus (1540), der doch* clar *hat, noch Simon Roth (1572), der in seinem Fremdwörterbuch* clar *offenbar nur deshalb überging (er verz.* clarificiren*), weil es ihm als deutsches Wort galt. Schreibfehler Rörers ist auch wenig wahrscheinlich. Zudem sollte L. wirklich haben sagen wollen, dass Christi Wort von ihm und den Seinen* klarer *verkündet werde als von Christus selbst geschehen? Und ferner es ist doch offenbar hier nur von der mehr oder minder grossen Möglichkeit, Christi Wort zu hören die Rede. Diese war für Maria Magdalena in einem oder gar nur in einem halben Jahre allerdings geringer als für Luthers Gemeinde in den 10 Jahren der Wittenberger Predigerwirksamkeit Luthers, von deren wirklichem Umfang wir ja erst aus den in unserer Ausgabe veröffentlichten Nachschriften Rörers eine zutreffende Vorstellung gewinnen können. Und grade im Jahre 1529 durfte L. in dieser Hinsicht wohl einem stolzen Gefühl Raum geben, da es an Zahl der Predigten*

alle vorhergehenden so weit hinter sich lässt (vgl. Bd. 27, S. XXIV). Ich halte es daher fürs wahrscheinlichste, dass (wie öfter) die Negation fehlt und ditius et non rarius *zu lesen ist: 'in reicherer Fülle und auch nicht seltener' oder 'häufiger und jedenfalls nicht seltener'. Das letztere dürfte Luthers Bescheidenheit, die auch den Äusserungen seines Selbstbewusstseins nie mangelt, am gewissesten sein. P.*

Zu S. 452, 5 Dixi nuper, *nämlich besonders in den beiden Predigten am Pfingstmontage 1529 (Poachs hdschr. Slg. hsg. v. Buchwald, S. 169ff.). G. K.*

Zu S. 454, 7/8 = 33/5. Die Ergänzung des zweiten der hier angeführten Sprichwörter ergibt sich aus Poachs Text (34/5), vgl. auch Unsere Ausg. 27, 438, 13 und meine Anm. — Die Redensart wir bleiben Johannes in eodem, *d. h. immer der nämliche Hans, hat Poach in der halb lat. Fassung beibehalten. In dieser muss die Redensart auch verbreitet gewesen sein, auch L. gebraucht es sonst noch so und Wander 2, 1021 (*Johannes *Nr. 5) gibt es so aus Val. Herbergers* Hertz Postilla *(1612) und 2, 356 (*Hans *Nr. 88) mit* Hans *f.* Johannes *aus einer schlesischen Quelle des 18. Jahrhunderts. — Das dritte Sprichwort fehlt in Ls. Slg., doch gibt Thiele zu Nr. 236 mehrere Belege aus Ls. Schriften, in denen allen* from *steht, wie Poach hat st.* gesund *bei Rörer. Vgl. auch Unsere Ausg. 20, 32, 4 = 22; 76, 7 = 23. P.*

Zu S. 454, 10 = 37. Über Marcolf *den volkstümlich derben Gegenspieler des weisen Salomo und die von ihm handelnden lateinischen und deutschen Dichtungen geben die deutschen Litteraturgeschichten, z. B. Wackernagel-Martin (1, 369f.) Auskunft. Eins der Geschichtchen steht in Aurifabers Tischreden (Förstemann-Bindseil 4, 153/4), bald darauf (4, 155) eine dieser Geschichte entlehnte Wendung Luthers. Diese letztere steht z. B. auch in der von Lösche hsg. Handschrift (Nr. 125 gegen Ende), während hier die Erzählung fehlt. In der Tischredenhdschr. des Cordatus findet sich (Wrampelmeyer Nr. 329) eine Äusserung Luthers, aus der hervorgeht, dass er die Berechtigung Markolfischer Weise im Grunde anerkennt. Aber natürlich betrachtet er sie, deren Wesen im Spotte liegt, als minderwerthig gegenüber christlicher Art. Darum ist der Ausdruck* predigen von Marcolfo, *den er hier und anderwärts braucht, als 'predigen von sonst was' (das vom Inhalt wahrhaft christlicher Predigt weit abliegt) zu verstehen. Das ergibt sich mit besonderer Deutlichkeit aus einer Stelle (de Wette 6, 250), an der er neben Marcolfus auch den Eulenspiegel nennt, der ja ein Geistesverwandter Markolfs ist. P.*

Zu S. 462, 25/7. Dieser Satz hat in Rörers Nachschrift nichts Entsprechendes. Poach will vermuthlich den Inhalt von Z. 20ff. zusammenfassend sagen: Was du von Sünde und Tod an Schaden hast, das kann er dir leicht erstatten und dafür dich schadlos halten, indem er dich zur Gerechtigkeit und zum Leben bringt. Der zu ergetzen *erforderte Gen.* des *ist in dem von* erstatten *abhängigen* das *aufgegangen. P.*

Zu S. 464, 18 Mittereb P[1] *ist wahrscheinlich, aber nicht nothwendig ein Druckfehler f.* Mitterbe, *daher belassen. Man könnte an eine verdunkelnde Änderung der Betonung* mitèrb *in* miter(e)b *denken. P.*

Zu S. 475, 13 diese sechs Jar. *Etwas anders Poachs Vorlage (Buchwald, A. Poachs hdschr. Slg. usw. I, 1, S. 144 Z. 8:* Es sind ir schon etlich hie et olim ante 6. *Luther denkt zunächst entweder an die Zwickauer Propheten, deren Treiben in Wittenberg ihn im Frühjahr 1522 zur Rückkehr von der Wartburg veranlasste, oder an Münzers Wühlereien i. J. 1524 (vgl. oben Uns. Ausg. Bd. XV, S. 199ff.), ferner dann an die ganze wiedertäuferische Bewegung, gegen die er auch später noch öfter das Wort ergriff; vgl. bes. die Schrift* Von den Schleichern und Winkelpredigern 1532. *O. A.*

Predigten über das fünfte Buch Mose.

1529.

Am 13. Dezember 1528 hatte Luther seine Predigten über das vierte Buch Mose beendet (Unsere Ausg. Bd. XXV S. 515). Erst am Nachmittag des Sonntag Reminiscere (21. Februar) 1529 begann er die Auslegung des fünften Buches. Mit mehreren Unterbrechungen (siehe das Genauere weiter unten) hat er sie an 18 Nachmittagen bis zum 9. Kapitel gefördert. Die letzte Predigt über das Deuteronomium hielt er am 4. Advent (19. Dezember) 1529. Die folgende Festzeit, weiter die Theilnahme an der Visitation (vgl. Burkhardt, Luthers Briefwechsel S. 171f.) verhinderte Luther, der damals überhaupt seltener predigte, auch an der Fortsetzung jener Auslegung. Unter dem 18. Januar 1530 ersuchte Kurfürst Johann Luther, wenn er nicht vermöchte „in der wochen oft zu predigen", doch wenigstens einmal „als ungefahr uf den Sontag unter der messen" eine Predigt zu halten (a. a. O. S. 172). Doch hat Luther vor der Abreise nach Coburg (3. April 1530 vgl. Köstlin, Martin Luther II^3 S. 197) nur noch viermal die Kanzel bestiegen: 23. und 30. Januar, 20. März, 3. April. Zur Wiederaufnahme der Deuteronomiumpredigten ist er nicht gekommen.

Georg Buchwald

Auch die Frage, ob innerhalb der Predigtenreihe Lücken der Überlieferung bestünden, kann mit fast völliger Sicherheit verneint werden. Aus der weiter unten folgenden Übersicht ergibt sich, daß Nr. 1—3 sich in wöchentlichen Abständen folgten, Nr. 4 erst nach einer 15wöchentlichen Pause, Nr. 5 acht Tage nach Nr. 4. Dann liegen zwischen Nr. 5 und 6 wieder 5 Wochen, zwischen Nr. 6 und 7, 7 und 8 je 14 Tage, zwischen Nr. 8 und 9, 9 und 10 je 8 Tage. Nr. 11 folgt dann erst 6 Wochen später, Nr. 12 und 13 nach je 1 Woche, Nr. 14 nach 2 Wochen, Nr. 15 bis 18 nach je 1 Woche.

Wir haben also drei größere Lücken: 1) 14. März bis 13. Juni; 2) 4. Juli bis 25. Juli; 3) 19. September bis 22. Oktober.

Über die Entstehung der ersten Lücke gibt uns Luther selbst einige Auskunft. Eingangs der Nachmittagpredigt des Sonntags Judica (14. März) erklärt er: Cum appropinquet festum paschae das wir nu zu predigen werden haben de sacramentis et aliis, wollen wir diese zeit den lieben propheten Mose beseits legen donec

peractum festum (Poachs Slg. ungedr. Pred. Luthers hsg. v. Buchwald 1884, S. 65). Da Ostern auf 28. März fiel, würde dadurch eine Unterbrechung bis etwa Mitte April erklärt sein, während wir die nächste Deuteronomiumpredigt (Nr. 4) erst am 20. Juni finden. Da Rörer zwischen 17. Mai und 13. Juni von Wittenberg abwesend war (vgl. oben S. 32), so könnte zu den Predigten Luthers, die darum in Rörers Hefte fehlen, natürlich auch eine oder die andre über 5. Mose gehört haben. In der Auslegung könnte zwischen Nr. 3 und 4 insofern eine Lücke sein, als Nr. 3 mit den ersten Versen des 4. Kapitels schließt und Nr. 4 mit 4, 15. 16 beginnt. Es könnte hier allenfalls eine Predigt fehlen. Doch die zurückweisenden Einleitungsworte zu Nr. 4 (Audistis nuper, quomodo Moses populum admoneat in sua praefatione, per quod vult incipere declarare 10 praeceptа et praecipue fur sich accepit 1 praeceptum usw.) enthalten nichts, was nicht in Nr. 3 berührt wäre. Und fehlte hier etwas in Folge von Rörers Abwesenheit, so müßte man erwarten, daß Aurifaber, der doch außer der Abschrift der Rörerschen Nachschrift noch zwei andre Quellen gehabt hat (siehe unten), aus diesen das Fehlende hätte ergänzen können und wohl sicher auch ergänzt hätte. Davon ist aber keine Spur und so müssen wir eben annehmen, daß diese Unterbrechung der Predigten über 5. Mose in der That über ein Vierteljahr gedauert hat. Offenbar hat dazu neben dem schon genannten Grunde der Umstand das Meiste beigetragen, daß Luther im April und Mai 1529 an der damals über Europa verbreiteten Grippe litt und die bei ihm damit verbundene hochgradige Heiserkeit ihn nöthigte, sich ganz des Predigens zu enthalten oder es doch sehr einzuschränken (vgl. Küchenmeister, Ls. Krankheitsgeschichte 1881, S. 62). Zwischen Ostern (28. März) und Pfingsten (16. Mai) hat er nur am Stg. Exaudi (9. Mai) einmal gepredigt, laboravit raucedine bemerkt Rörer dazu. Nach Pfingsten mag dann für ihn immer noch Grund zur Schonung vorhanden gewesen sein, wenn wir auch über seine Predigten in dieser Zeit nicht unterrichtet sind: sie fehlen in Rörers Aufzeichnungen, weil dieser abwesend war.

Die zweite Lücke (4. bis 25. Juli). Luther hatte an Mariä Heimsuchung Vigilie 1 mal und am Tage selbst 2 mal gepredigt (1. 2. Juli) und darum wohl am folgenden Sonntag (4. Juli) überhaupt die Kanzel nicht bestiegen; 11. Juli predigte er Vor- und Nachmittag in Kemberg; am 18. Juli 2 mal in Wittenberg über das Ev. des 8. Stgs. n. Trin., am 25. Juli Vorm. über das Ev. des 9. Stgs. und Nachm. über die Christophoruslegende. So findet diese zweite Lücke in den besonderen Umständen ihre einfache Erklärung.

Endlich die dritte Lücke (19. September — 22. Oktober) erklären Rörer und Aurifaber selbst, indem sie darauf hinweisen, daß Luther durch seine Reise zu den Verhandlungen in Marburg von Wittenberg fern gehalten wurde. Am 16. Stg. n. Trin. (12. Sept.) hat nach Rörers Aufzeichnungen Luther zuletzt in Wittenberg Vorm. und Nachm. (über 5. Mose) gepredigt, als erste Predigten nach der Rückkehr hat er die des 22. Stgs. (24. Okt.) überliefert. Ersteres stimmt zu der Angabe des Cod. Solg. 13 (vgl. Unsere Ausg. 27, S. XVII), Bl. 134[a], daß L. am 16. September abreiste (Kolde II, 311 nimmt 15./16. Septbr. an), letztere Predigten werden durch den Bericht über die Marburger Reise, den Luther an die Nachmittagspredigt über 5. Mose (Nr. 11) anschloß, als die ersten nach der Heimkehr gehaltenen erwiesen.

Erhalten sind uns Luthers 18 Predigten über das fünfte Buch Mose durch Georg Rörer, der sie aber nicht wie die über das erste, zweite, dritte und vierte Buch hintereinander in ein besonderes Heft, sondern unter den Kirchenjahrspredigten des Jahres 1529 aufgezeichnet hat. Diese liegen uns vor in der Hdschr. Bos. q. 24° der Universitätsbibliothek zu Jena, welche in der Einleitung zu Bd. 27 unserer Ausgabe, S. IXff., des Näheren beschrieben ist. Die Stellen der einzelnen Deuteronomiumpredigten ergeben sich aus der unten folgenden Übersicht.

Eine Abschrift dieser Rörerschen Niederschrift von der Hand Andreas Poachs haben wir in Cod. Nr. XXV der Rathsschulbibliothek zu Zwickau. Beschrieben ist sie ebenfalls in Bd. 27, S. XIIf.; die Stellen der einzelnen Predigten siehe in der Übersicht.

Ebensowenig wie seine Predigten über 1.—4. Mose hat die über 5. Mose Luther selbst herausgegeben, auch sind sie nicht wie die über 1. Mose und ein Theil der über 2. Mose bei seinen Lebzeiten als Ganzes von Andern bearbeitet und in den Druck gegeben worden.

Nur die Auseinandersetzungen, die Luther im Anschluß an 5. Mose 9, 4 5 in der vorletzten und dem ersten Theile der letzten Predigt vorgetragen (unten 736, 26—757, 34) sind schon 1530 deutsch bearbeitet in zwei Sonderdrucken erschienen:

a „Von eige‖ner gerechtigkeit. ‖ Ein Sermon. ‖ Mart. Luth. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXX. ‖" Mit Titeleinfassung. 12 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Schlusse: „Gedruckt zu Wittemberg, ‖ durch Hans Lufft. "

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt (2), Berlin (2), Dresden, Gießen, Gotha, Heidelberg, Jena, Königsberg U. (2) und St., Leipzig U., London, München U., Weimar, Wittenberg, Zwickau.

b „Von eige‖ner gerechtigkeit ‖ Ein Sermon. ‖ Mart. Luth. ‖ 1530 ‖" Mit Titeleinfassung. 20 Blätter in Oktav, die drei letzten Seiten leer. Am Schlusse: „Gedruckt zu Marpurg ‖ M. D. XXX. ‖"

Vorhanden in der Knaakeschen Sammlung.

Auf *b* beruht wohl die lat. Übersetzung von Marcus Ficinus:

„DE PROPRIA IVSTI=‖tia Martini Lutheri Sermo, ‖ Latinitate donatus, per ‖ Marcum Ficinum. ‖ Tetrastichon ad lectorem. ‖ Quantū hominū vires pateāt ſi ſcire labores, ‖ Hunc lege Paulina ſynceritate logon. ‖ Quē tibi Saxonicæ Martinus gloria gentis, ‖ In vulgus patrio ſparſerat ante ſono. ‖ Marpurgi. ‖ Anno M. D. XXXI. ‖" Titelrückseite bedruckt (Widmung an Bugenhagen Nono Cal. Apriles 1531) 16 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Vorhanden in Kassel, Landesbibliothek.

Mit der richtigen Jahreszahl 1529 ist dieser Sermon dann abgedruckt in der Jenaer deutschen Ausg. 4 (1556), 482ª—487ᵇ; (1560ff.), 455ª—460ᵇ; dann nahm ihn mit geringfügigen Änderungen Aurifaber in seine gleich zu nennende Bearbeitung der gesammten Predigten über 5. Mose auf (Eisleben I 1564).

Man wird unwillkürlich daran erinnert, daß 1530 auch eine andre Predigt Luthers aus dem Jahre 1529 im Druck erschien unter dem Titel: „Ein Sermon von Christlicher gerechtig‖keit, odder verge‖bung der sun‖den. ‖" usw. Es ist das eine am 3. Oktober 1529 in Marburg gehaltene Predigt (Erl. ^{2} 14, 206ff.), während die in dem „Sermon von eigener Gerechtigkeit" verarbeiteten beiden Predigten Luthers auf den 12. und 19. Dezember 1529 fallen. Man fühlt sich versucht, einen Zusammenhang zwischen jenen und diesen Ausführungen Luthers zu vermuthen und wahrscheinlich ist jedenfalls, daß die eine Veröffentlichung durch die andre hervorgerufen wurde. Bei keiner von beiden aber ist Luther selbst betheiligt gewesen, wenigstens führt der „Catalogus . . . aller Bucher vnd schrifften D. Mart. Luth. durch jn ausgelassen . . ." (1533) beide Stücke unter den „Nachgeschriebenen Sermon vnd auslegung zu Wittenberg gedruckt" auf.

Erst als Aurifaber den ersten Band der Eislebener Ausgabe 1564 ans Licht treten ließ, gab er darin (wie eine Bearbeitung der Predigten über 2. Mose 1—18) auch einen deutschen Text der Deuteronomiumpredigten. Über die Grundlagen dieser Bearbeitung bemerkt er selbst Bl. 484^{b} folgendes:

> „Diese Predigten sind zuvor im Druck nie ausgangen und von mir Joanne Aurifabro zusamen gezogen aus dreien geschriebenen Büchern, als M. Georgij Rorarij (seligen) Exemplar, des mir ein abschrifft der Pfarherr zu Thuben, sein Tochter Man, hat zukomen lassen. Auch aus des Herrn M. Antonij Lauterbachs, Superintendenten zu Biern. Und Ern Philippi Fabricij, gewesenen Pfarherrs zu Ringleben Exemplarn, Welche obgedachte Personen solche Predigten aus dem heiligen munde Lutheri mit vleis nachgeschrieben haben, die er angefangen am Sontage Reminiscere dieses [M D XXIX steht in der Überschrift] Jars."

Daraus ergibt sich, daß Aurifaber für die Predigten über 5. Mose wie für die über 2. Mose (vgl. Bd. 16, S. XVIIf.) eine Nachschrift des Philipp Fabricius, Pfarrers in Ringleben benutzte und daß er zwar ebenso wie dort Rörers Nachschrift selbst nicht vor sich hatte, hier aber doch eine Abschrift davon. So werden wir hier mehr Übereinstimmung mit Rörers Text erwarten dürfen als wir dort fanden. Und diese Erwartung findet sich auch vollauf bestätigt. Aber im Einzelnen festzustellen, was nun etwa Aurifaber aus der Handschrift des Fabricius und aus der außerdem genannten Anton Lauterbachs da genommen, wo er von Rörer abweicht, das kann um so weniger unsere Aufgabe sein, als ja für Aurifaber neben diesen 3 Quellen auch hier die Quelle seiner Belesenheit in Luthers Schriften fließt und ihm die Mittel zur Ausschmückung leicht zuführt. Dadurch wird eine kritische Scheidung der Bestandtheile seiner Bearbeitung nach ihrer Herkunft noch weiter erschwert und nur allenfalls eine Behandlung, die das Verhältniß der verschiedenen Bearbeitungen Aurifabers zu den uns sonst zugänglichen Überlieferungen zusammenfassend und vergleichend ins Auge faßte, könnte vielleicht zu gewissen Ergebnissen führen. Bemerkt sei noch, daß Aurifaber bei den Predigten über 5. Mose (wie doch des Öfteren bei denen über 2. Mose, vgl. Bd. 16, S. XVIIIf.) die Anordnung Luthers nirgends verlassen hat. Es war freilich hier auch kaum Anlaß dazu. An einigen Stellen scheint sich die Benutzung mehrerer Niederschriften neben einander darin zu verrathen, daß dieselbe Äußerung Luthers in zwei verschiedenen Auffassungen erscheint. So scheint

z. B. sowohl geschicklich der vernunfft 609, 18 als geschiet der v. 609, 19 bei Aurifaber auf Rörers geschickt der rationi 609, 4, ferner 678, 11/12 wie auch 678, 16 bei Aurifaber lediglich auf 678, 2 bei Rörer zu beruhen, erst in falscher, dann in richtiger Auffassung des Vermerkes ut birnbaum. Noch deutlicher beruht sowohl 611, 15 als auch 611, 19/20 bei Aurifaber auf 611, 4 bei Rörer, dieser hat ja Marg|aretham, und Marg neben Jupiter konnte natürlich leicht als Mars aufgefaßt werden. Dergleichen ließe sich bei einer genaueren Vergleichung der Texte gewiß noch mehr finden, würde uns aber hier zu weit führen. Und schließlich sei noch erwähnt, daß sich nicht seltene, aber so viel ich sehe, nur geringfügigere übereinstimmungen zwischen Aurifaber und *P* gegen R finden. Man vergleiche z. B. 637, 28; 637, 31; 663, 38 bei Aurifaber mit den zu 637, 8; 637, 10/11; 664, 1 aus *P* vermerkten Lesarten. Aber man müßte auch hier diesen Spuren genauer nachgehen, wenn man sich die Berechtigung erwerben wollte, daraus zu schließen, daß die von Aurifaber mitbenutzte Abschrift der Aufzeichnungen Rörers die unsres Poach (oder eine von ihr abhängige) gewesen sei.

Der Aurifabersche Text ist gedruckt Eisleben I (1564), 484ᵇ—555ᵇ; Altenburg 4, 707—786; Leipzig 4, 202—287; Walch 3, 2420—2727; Erlangen, deutsche Schriften 36, 164—411.

Wir geben zu oberst die Aufzeichnungen Rörers [R]. über die in ihrer Wiedergabe erzielte größere Genauigkeit unterrichtet das Vorwort. Die Lesarten aus R sind unbezeichnet, während die Abweichungen der Poachschen Abschrift, welche gleich jenen unter dem Texte von R stehen, durch *P* kenntlich gemacht sind. Die Lesarten aus *P* sind so ziemlich in derselben Ausdehnung verzeichnet wie dies in Bd. 27 geschehen ist, vgl. dort, Vorwort S. IV. Doch wurden im Allgemeinen die Abweichungen übergangen, welche in Ersatz lateinischer (oder deutscher) Wörter durch lateinische oder Änderungen der lat. Wortstellung ohne Sinnesänderung bestehen. Der Ersatz lateinischer Wörter durch deutsche wurde dagegen verzeichnet und auch die Abweichungen in Laut- und Schreibform der deutschen Wörter. Zur Ergänzung dieser Angaben mögen folgende zusammenfassende Bemerkungen dienen:

Im ganzen zeigt Poach ein Streben nach grammatischer Deutlichkeit der Formen, während Rörer naturgemäß, weil er gesprochene Rede mit möglichst wenigen Zeichen wiedergeben will, die Kurzformen bevorzugt. Unter diesem Gesichtspunkt verstehen sich Abweichungen wie ghen sthen, ghet sthet > gehen stehen, gehet stehet; Narrn > Narren; alls > alles; teilt > teilet; getappt > getappet; sperten > sperreten usw. weiter hut > hütet (Imp.) usw., lest > lessest und auch bei heist weist > heisst weisst usw. kann man ſſ als einen Versuch ansehen, den grammatischen Zusammenhang mit wissen heissen zur Anschauung zu bringen. Auch dem Abwerfen des -e ist Poach minder geneigt als Rörer, aber er ergänzt es keineswegs überall, wo es Rörer fehlen läßt, und läßt es sogar zuweilen fehlen, wo es Rörer hat, z. B. reise weise > reis weis. Es kreuzen sich bei der Behandlung des -e eben im allgemeinen die Neigung zum Abwerfen mit Forderungen des Satzrhythmus und mit dem Streben nach grammatischer Deutlichkeit der Schriftbilder. Unter letzterem Gesichtspunkt lassen sich gleich den schon oben erwähnten auch noch weitere Änderungen Poachs verstehen so

drauff > darauff usw. tewer > tewerer (Komp.), ferner wies > wie es; bats > bat es u. dergl. Auch leit > liegt; wol wir > wollen wir gehören wohl hierher.

Im übrigen finden wir natürlich ú ó bei Poach häufiger als bei Rörer, der den Umlaut nur ausnahmsweise bezeichnet. Abweichungen im Umlaut des a und au sind mir nicht aufgefallen. Von Sonstigem sei noch erwähnt das durchgängige nicht > nit; meist steht yhm yhr usw. > im ir usw.; gebot(en) > gepot(en), aber z. B. pan > ban. Konsonantenverdoppelungen hat Poach natürlich auch mehr als Rörer, z. B. gen > genn; sol > soll, aber auch das Umgekehrte begegnet: hoff > hof; Gott > Got. In der Schreibung auslautender Konsonanten schwankt Poach wie Rörer zwischen Aussprache und dem Streben nach Ausdruck des grammatischen Zusammenhanges. Es findet sich z. B. leiblich > leiplich; wird > wirt und umgekehrt weck > weg; golt > gold usw.

Unter dem Text von R mit den Lesarten aus P steht Aurifabers deutsche Bearbeitung (A). In der Eislebischen Ausgabe I sind zwei Arten von Auszeichnungsschrift angewendet, ohne daß ihre Verwendung etwa nach bestimmten Gesichtspunkten geregelt wäre. Wir haben daher von dieser Unterscheidung in unserm Text abgesehen und Auszeichnungsschrift des Originals, die für den jeweils zur Erläuterung stehenden Text des 5. Buchs Mose oder kleinere Textstückchen derselben Herkunft verwendet ist, nach unserer sonstigen Gewohnheit durch Sperrdruck wiedergegeben, für alle übrigen im Original durch besondere Schrift hervorgehobenen Stellen aber eine Auszeichnungsschrift (schmale Gothisch) verwendet. Die häufigen Randglossen sind mit r (=am Rande) dahinter unter dem Texte verzeichnet in einer Anordnung mit den wenigen berichtigten Druckfehlern und sonstigen Lesarten zu A.

Für das Textstück (736, 26 — 757, 34), das außer in Aurifabers Bearbeitung auch in dem Einzeldruck v. 1530 (vgl. S. 503) vorliegt, war die Frage zu entscheiden, ob entsprechend dem Grundsatze, den jeweilig ältesten Text in unserer Ausgabe mitzuteilen, dieses Stück nach dem Einzeldrucke (1530) statt nach Aurifaber zu geben sei. Da die Texte nur an wenigen Stellen im Wortlaut abweichen, so wäre die Mittheilung beider (wie sie in ähnlichem Falle z. B. bei der „Unterrichtung wie sich die Christen in Mosen sollen schicken", Bd. 16, 363 ff stattgefunden) nicht nur raumverschwenderisch, sondern auch unzweckmäßig gewesen. Und da es weiter doch nicht gut anging, in den einheitlichen Text Aurifabers dieses Stück nach dem 34 Jahre jüngeren Einzeldrucke hineinzuflicken, so blieb nichts anderes übrig als es gleich dem übrigen nach Aurifaber zu geben und die Abweichungen des Einzeldruckes (a) in besonderer Anordnung, aber ohne weitere Bezeichnung unter den Text zu setzen. Diese Abweichungen betreffen (wie schon erwähnt) fast ausschließlich die Schreib- und Lautformen, die mehr oder weniger durchstehenden haben wir nicht in die Lesarten aufgenommen, sondern begnügen uns mit den nachstehenden allgemeinen Bemerkungen.

a hat (wie die Lufftschen Drucke um 1530 überhaupt) noch keine durchgeführte Bezeichnung der Umlaute von u uo o, aber die ú ó finden sich doch schon, freilich unregelmäßig und inkonsequent und gelegentlich an falscher Stelle. In unserm a finden sich der Reihe nach natúrlich, múſſe(n), múſte(2), ſtúrtze(n),

(vn)glück (4), rhúmen (6), wúſten, ſtück (4), Júden, demútig, gúter (2), (ge)ſúle(t), gúte (Subſt.), múhe, abtrúnig. — nótiger, getódtet, klóſtern, bóſe, Göttliche(n), vberwóge, zólner (3), blóch (Plur.), gehóret. In allen dieſen Fällen hat auch Aurifabers Text die Umlautsbezeichnung, die außerdem überall erſcheint, wo man ſie erwarten darf. An einigen wenigen Stellen aber hat Aurifaber die Umlautsbezeichnung beſeitigt, nämlich in kützelte (woneben auch a kutzeln) und dann in den Fällen, wo a ſie an falſcher Stelle aufweiſt: vnſchúld, múſtu, gút iar, iúngen, rhúm (gloria); tórheit. — Statt Aurifabers j im Anlaut hat a noch y: ynn ym ſ. jnn jm; ymer ſ. jmer, ferner yhr yhn uſw. ſ. jr jn (Dt. Plur. jnen) und ſchließlich yhe yhene ſ. je jene. i für j in ia, iar, iamer uſw. — Konſonantenverdopplungen ſind in a noch häufiger als bei Aurifaber, beſonders herrſcht noch dd (odder, nidder, widder uſw.) und zwibbel, wo Aurifaber d (b) hat (doch z. B. gelidden bewahrt). Auch ſonſt z. B. allte, gewalltig, ſeitten a, wo Aurifaber alte uſw. bietet. Auch ſſch a > ſch Aurifaber iſt zu erwähnen.

Über den Marburger Nachdruck (*b*) iſt nur zu bemerken, daß er ſelbſt in den Schreibungen ſo genau *a* wiedergibt, wie es in dieſer Zeit noch verhältnißmäßig ſelten iſt. Eine Stichprobe von e. vier Seiten ergab als öfter wiederkehrende Abweichungen nur vnnd ſ. vnd, dz ſ. das; ſonſt fanden ſich nur noch handelt ſ. handlet; ſeiten ſ. ſeitten; gut iar ſ. gút iar; yn ſ. ynn; oder ſ. odder; áffen ſ. effen; teuſchen ſ. teuſſchen; hab ſ. habe; iungen ſ. iúngen; ſchedelichen ſ. ſchedlichen; verſtehen ſ. -he, letzteres wohl ein Druckfehler. In den Lesarten iſt *b* nicht berückſichtigt.

Schließlich noch die Bemerkung, daß die Jenaer Ausgabe Bd. 4 ihren Text des „Sermons von eigener Gerechtigkeit" offenbar aus *a* geſchöpft hat.

Paul Pietſch

Wir geben zum Schlusse eine Übersicht der Predigten über die gesammte Überlieferung der Predigten über das 5. Buch Mose in der aus Bd. 16 und 25 bekannten Weise.

Nr.		1529	5. Mose Kap.	R = Jena Bos. q. 24°	P = Zwickau Nr. XXV	Drucke	Bd. 28 Seite
1	Dominica Reminiscere	21. Februar	1	23b—26a	19b—21b		509
2	Dom. Oculi	28. „	1	27b—30a	22b—24b		524
3	Dom. Letare	7. März	1. 4	32b—35a	26a—27b		537
4	4 [dies], Dom. post Viti quae erat 20. Iunj	20 Juni	4	91a—93a	76a—78a		551
5	Dom. p. ferias Ioh.	27. „	4	104a—106b	85b—87b		564
6	Dom. quae erat prima Augusti	1. Auguft	4	125a—126b	102b—103b		581
7	Dom. XII. 15. Aug.	15. „	5	128b—130b	105b—106b		595
8	Dom. XIIII	29. „	5. 6	137b—139b	112a—113a		607
9	Dom. XV	5. Septbr.	6	143a—145b	116a—118a		621
10	Dom. XVI	12 „	6	147b—150a	119a—121a		639
11	Dom. XXII	24. Oktober	6. 7	153a—155b	124a—125b		658
12	Dom. XXIII	31. „	7	158b—160b	127b—129		670
13	Dom. XXIIII	7. Novbr.	7	162b—165a	130a—131b		683
14	Dom. XXVI	21. „	7	168b—171a	133b—135b		696
15	Dom. prima Adventus	28. „	7. 8	171a—173a	135b—136b		713
16	Dom. 2 Adventus	5. Dezbr.	8	176a—178a	138b—139a		724
17	Dom. 3.	12. „	9	181b—184a	140b—142a	(*)	736
18	Quarta Dom.	19. „	9	187a—189b	143b—144b		750

Eisleben Bd. 1 (1564), Bl. 484b—555b.

*) Nr. 17 und der erste Theil von Nr. 18 sind als „Sermon von eigener Gerechtigkeit" schon 1530 gedruckt erschienen; vgl. S. 503.

Georg Buchwald

R] # Explanatio 5. libri Mosy per M. L.

1 21. Februar 1529.

[Dominica Reminiscere]

AUdivimus 4 libros Mosi prophetae, in quibus vidimus, wie dem alten Jüdischen volck viel hübscher gesetz geben hat et populum ordinavit in duo regna, spirituale et corporale und darnach ihm darneben schone vieler exempel fidelitatis et infidelitatis audientium et non audientium, quid contigerit transgressoribus, ut sint nobis exemplum uns, ne in das unglück geraden, in quod illi. Nu wolt wir gern et 5. librum proponere, ut totum librum audiatis.

1 Deutero: *r* *3* prophetae *fehlt P* *5* daneben *P* viele schoner *P* *6* audientium *fehlt P* *7* transgresso9] transgresso ꝛc. *P* uns *fehlt P* ne nos in *P* vng: geraten *P* *8* wolt librum] Mosen *P*

A] # Auslegung D. Martin Luthers uber etliche Capitel des fünfften Buchs Mosi, Gepredigt zu Wittemberg

Anno M. D. XXIX.

Vorrede uber dieses Buch.

WIr haben nu Vier Bücher Mosi des Propheten bis anher gehandelt, in welchen wir gesehen, wie er dem alten Jüdischen Volck viel hübscher Gesetze gegeben hat und dasselbige Volck geordnet in zwey Reich, als Geistlich und Leiblich, darnach haben wir auch von vielen schönen Exempeln der Altveter und Patriarchen Glaubens und unglaubens, gehorsams und ungehorsams gehöret, was und wie es denen widerfaren ist, die solche Gesetze und ordnung ubertreten haben, die den uns sollen ein Exempel sein, darnach wir uns auch richten und jrem Glauben nach folgen und fur dem unglauben uns hüten sollen, auff das wir auch nicht in das unglück geraten, darein sie komen sind. Denn solchs alles uns zum fürbilde und Exempel fur geschrieben ist, auff das wir nicht in ein Gottloß wesen geraten möchten. Wie solchs S. Paul. zun Cor. vermanet. Nu wolten wir gerne auch das fünffte Buch Mosi euch fürtragen, auff das jr den gantzen Mosen gehört hettet. 1. Cor. 10, 6

zu 14 Inhalt der vorgehenden bücher Mosi. *r* *zu 25* 1. Cap. 10. *r*

R] In 5. lib|ro non est aliud quam ein letzpredige, damit er geſegnet hat und auffs kurtzt gefaſt ut vivere deb|eant in terra, in quam ingres|si. Ideo quae optima sunt ex primis lib|ris, huc adfert, alia faren leſt er. Et aliquis posset d|icere ein weitleuf|tig predig et mit vleis ausgeſ|trichen 10 praecepta et praesertim primum, quia illud est fons omnium praeceptorum, legum, kunſt et quicquid ex illo praecepto fleuſt et refluit, iſts recht.

Ideo non opus, ut in testamento vetere exponeret, quia Mose ipse fecit mit eim eigen ſonder buch)[1]. Ergo nominamus 5. lib|rum M|ose declarationem mag|nam 10 praeceptorum. Cum ergo quater auditis in anno redire 10 praecepta[2], ſo wol wir itzt fur uns nheme ein weitleuf|tig expositionem,

1 letzpredigt *P* er er *2* kurtzte *P* *3* quae optima sunt] quod optīs leſſt er faren *P* *4* predigt *P* auſgeſ|trichen] ausgelegt *P* *6* iſts] iſt *P* *9* mag|nam] magis *P* *9|10* redire 10 praecepta] expositionem praeceptorum *P* wollen *P* nemen *P*

[1]) *Zuss. von* ſonder *mit Subst. schon mhd. häufig,* ſonderbuch *also nicht unmöglich, aber auch nicht nöthig anzunehmen. Ergänzung zu* ſonderlichen *nicht nothwendig, vgl. D. Wtb. 10, 1572. P.* [2]) *Vgl. Buchwald, Die Entstehung der Katechismen Luthers und die Grundlage des grossen Katechismus. Leipzig. 1894. S. XI.*

A] Das Fünffte Buch Moſi aber iſt nicht anders denn als eine lange predigt, damit er fur ſeinem abſterben das Volck geſegenet hat und alles auffs kürtzte gefaſt, was zuvor von jme geleret worden, und von allerley geſchichten die ſich zugetragen hatten, auff das ſie es ſolten beſchrieben mit ſich nemen ins Land Canaan, darein ſie zihen würden, und ſolcher Predigten und geſchichten nicht vergeſſen, ſondern jr lebenlang leſen. Sonderlich aber alle ſieben jar dem gantzen volck Iſrael auff dem Feſt der Lauberhütten vor leſen laſſen, Wie im 31. cap. dieſes Buchs geſchrieben ſtehet, darumb er auch das beſte aus den andern Büchern in dieſes zeucht und gleich ein Enchiridion oder Compendium, einen kürtzen auszug und ſummarien machet uber die vier vorgehenden Bücher und das ubrige leſt faren. Das einer den Deuteronomium wol möcht nennen ein weitleufftige Predigt, drein er reichlich aus geſtrichen oder ausgeleget habe die zehen Gebot und darunter fürnemlich das erſte Gebot reichlich tractirt. Denn das iſt der Brun und die heubt quelle aller Gebot, Geſetze und kunſte und was aus dieſem Gebott fleiß und wider hiencin gehet, das iſt recht.

5. Moſe 31, 10 ff.

Darumb darffs keiner auslegung der Zehen gebot im alten Teſtament, denn das hatte Moſes ſelber mit einem eigenen, beſondern Buch gethan. So nennen wir nu das fünffte Buch Moſi ein weitleufftige erklerunge der Zehen gebot, und weil jr in den erſten vier Büchern gehort eine kurtze ſchlechte erklerung der Zehen Gebot und ſonſt auch des jars viel mal hôret die Zehen gebot predigen, So wollen wir itzt fur uns nemen dieſe weitleufftige Aus-

zu 11 Summa des Fünfften Buchs Moſi. *r* *zu 23* Erſt Gebot *r* *zu 29* Erklerung der zehen gebot. *r*

R] ut videatis quam ꝛc. Haec sit praefatio, quod velimus proponere ante nos hunc lib[rum ut expositionem 10 praeceptorum. Wir konnen doch nichts nutzlichers predigen quam de deo, sive sint eius praecep[ta sive promis[siones.

'Das ist das Mose redet.' Indicat, quo loco illum sermonem fecerit 1, 1
i. e. iste liber ist geredt worden jensid dem Jor[dan, Jor[dan dividit terram in duas partes, gegen morgen war Moses, ubi percussit 2 reges ꝛc. Illic fuit locus XI meil a monte Sinai, ubi primum accepit legem, ut 2 lib. Ab isto loco usque huc sunt XI tagreis, umb 30 meil wegs, quia non fecerunt magnas dietas, quia familias hab[ebant et bestias. Hoc non pro simplicibus i. e. sciatur, ubi ille liber factus, mer den XI tagreis sind sie gezogen

5 jenseit *P* *8 über* XI tagreis *steht* vel 40] tagreis, 40 vel 30 *P* *9* magnas dietas] magna itinera *P* *10* mer *c aus* vber] *fehlt P*

A] legung, auff das jr konnet sehen, wie ferne und weit sich jrer verstand erstrecke. Das sey nu die Vorrede, das wir dis buch wollen fur uns nemen als eine reichliche auslegung, sonderlich des ersten Gebots. Wir konnen doch nichts nutzlichers predigen denn von Gott, es sey nu gleich von seinem Gesetz und Geboten oder von seinem Euangelio und Verheissungen.

Das Erste Capitel.

Das sind die wort die Moses redet zum gantzen Israel 1, 1. 2
jenseit dem Jordan in der Wüsten auff dem Gefilde gegen dem Sumpff zwischen Paran und Tophel, Laban, Hazeroth und Disahab, eilff Tagreise von Horeb.

Allhie zeiget er an, an welchem ort Moses diese Predigt gethan habe, und ist so viel gesagt: Diese Predigt oder dis Buch ist geredet worden jenseit dem Jordan, denn Moses ist uber den Jordan nicht komen. Der Jordan teilet aber das land in zwey teil, gegen Morgen war Moses, da er die zween Könige schlug Num. 21. Deut. 2. 3. Und das ist der ort gewesen. 4. Mose 21; 5. Mose 2
Erstlich waren sie am Berge Sinai, da sie das Gesetz empfiengen, wie im andern Buch Mosi am 20. Capitel geschrieben stehet. Von demselbigen ort 2. Mose 20, 1ff
bis hieher gegen Kadesbarnea sind eilff Tagereisen, das sind nach unser rechnung bey dreissig meil wegs, denn sie machten nicht weite Tagereisen, darumb das sie mit alle jrem Hausgesinde allerley Hab und Viehe nicht eilen kondten.

Dieses ist nu nichts sonderlichs fur die einfeltigen, denn uns ist nichts daran gelegen, allein das man wisse, wo dis Buch gemacht sey. Uber der eilfften Tagereise sind sie gezogen vierzig jar, Die ursach aber, warumb sie

zu 14 Predigens Materia. *r* *zu 21* Topographia *[so]* oder beschreibunge des orts, da diese predigt geschehen. *r* *zu 31* Israeliter umbzug. *r*

R] XXXX jar. Causam quare tamdiu profecti, audistis, hab|en XI tag zureisen a Sinai usque in terram promis|sionis und haben mussen 40 jar ꝛc. Ideo quia murmurabant et non cred|ebant verbis dei und wolten nicht volgen und sperten sich contra Mosen. Ideo meta verkert, ut ex XI diebus 40 annos, donec omnes mortui qui ex Aegipto profecti praeter Iosua et Caleb qui remanserunt de toto illo numero qui ex Aegipto, die andern musten yhr lauffen in der strassen und musten da bleiben. Quid hoc exemplum significet, audistis. Mose semper ziechst an. Et mag|num exemplum, quod 40 jar mit ym umbgangen, quod tantum fieri potuit XI ꝛc. q. d. non est obliviscendum quod ꝛc. das sich ein yder dran stos und sey from.

3 mur: *4* und *fehlt P* sperreten *P* *5* ⟨P⟩ praeter *6* toto *fehlt P* yhr] irre *P* *7* in *über* ⟨donec⟩ *8* ziechst] zeucht *P* jar] tag *9* ꝛc.] diebus *P* *10* quod ꝛc. *fehlt P*

A] also lange umbgezogen, habt jr gehort, Sie haben eilff tage zu reisen gehabt von Sinai bis ins gelobte Land und haben gleich wol müssen vierzig jar daruber zubringen, nemlich das sie murreten wider Gott, ungehorsam und ungleubig waren und sich widersatzten Gottes wort, wolten nicht Gott folgen, sperreten sich wider Mosen, da worden sie alle gestrafft und ward jr ziel verkert, das aus 11 tagen 40 jar worden, bis alle streitbare Menner storben, die aus Egypten gezogen waren, ausgenomen Josua und Caleb, so ins gelobte Land kamen, von demselben gantzen hauffen, die andern so mitler zeit gezeuget und aufferzogen worden, musten also in der jrre lauffen und da in der Wüsten bleiben.

Nu was dis Exempel bedeute, habt jr gehöret. Mose zeucht stets an fur ein gros Exempel, das er vierzig jar hat damit umbgehen müssen, das doch hette können in eilff tagen geschehen. Als wolt er sagen: das sol man nicht in wind schlagen und vergessen, sondern allezeit in frieschem gedechtnis behalten, davon singen und sagen, auff das sich ein jeder dran stosse und from sey, denn es ist ein schrecklich Exempel wider alle, die Gott ungehorsam werden und wider jn murren, das sich dieselbigen fursehen, damit sie nicht auch also gestrafft werden, als die Israeliter gestraffet sind.

1,3 Und es geschahe im vierzigsten jar am ersten tage des eilfften Monden, da redet Mose mit den Kindern Israel.

Diese wort zeigen an, zu was zeit Moses dis Buch geschrieben, nemlich nach vierzig jaren, da sie aus Egypten komen waren, nicht uber zweene Monden zuvor ehe denn Moses stirbet, das also das Buch gleich als Mosi Testament ist. Es sind seine letzten wort und Predigten, damit er das Volck gesegenet und jnen zur letzte Gottes Gesetz und Gebot wider furbildet, so er allhie kürtzlich zusamen gefasset und gleich als auff ein klewel gewunden oder

zu 21 Warnung wider ungedult. *r*

R] 'Auszulegen.' Ibi videtis quod illum lib[rum ap[pellat expositionem, 1, 6
cepit fieri glossator legum quas dederat. Oreb i. e. Sinai. 'Jr seid nu.' Hoc
est initium sermonis. Lieben kinder Is[rael, vos scitis, da wir am berg
Sinai waren und emp[fingen legem, dedit deus befelh, ut stracks ins land
zogen nach dem befel von dem berg Oreb yns land promissam. Das zeigt
Mose nicht umbsonst an: ut indicet, quare tandiu auffgehalten. V[ult
d[icere: vestra culpa, vestrorum p[eccatorum culpa. Iam diu drinnen, sed

1 ap[pellat] apponit *P* *2* nu lang. Hoc *P* *3* lieb: *4* empfangen *P* ins land] nit lang *P*

A] in ein Püschlin gefasset hat, Item Gottes wolthaten widerholet und fur-
helt, welche er jnen beweiset, da er sie als ein gnediger Vater aus Egypten
errettet und gefüret hatte. Helt jnen auch fur allerley verheissung, so wider-
faren sollen denen die Gottes gebot halten. Dazu ernstliche drewung, wie
Gott die ubertreter seiner Gebot straffen wolle, sonderlich aber prediget er
im 18. Capitel von Christo, welchen er abmalet als einen Lerer und Prediger 5. Mose 18, 18
den alle welt hören solle etc.

Jenseit des Jordans im Lande der Moabiter fieng an Mose 1, 5–7
auszelegen dis Gesetz und sprach: Der HErr unser Gott redet
mit uns am Gebirge Horeb und sprach: Jr seid lange gnug an
diesem berge gewesen, wendet euch und ziehet hin, das jr zu
dem gebirge der Amoriter komet und zu allen jren Nachbarn
im gefild auff bergen und in gründen, gegen mittag und gegen
der anfurt des meers im land Canaan und zum berge Libanon
bis an das grosse wasser etc.

Da sehet jr, das dis Buch ist ein auslegung des Gesetzes und erzelung der vorigen geschicht, Moses fehet an die Gesetz zu glossieren, die er gegeben hatte, und spricht: 'Der HErr unser Gott redet mit uns am berge Horeb, (das ist Sinai) und sprach: Jr seid nu lange gnug an diesem Berge gewesen'.

Das ist der anfang dieser Predigt, als solt er sagen: Lieben kinder, jr wisset, das wir am berge Sinai waren und empfingen das Gesetz, da gab Gott befehl, das wir stracks ins land Canaan zügen, das er unsern Vetern verheissen hatte, und nach dem befehl solten wir balde ins gelobte Land komen sein. Das zeiget Mose nicht umb jonst an, sondern das er sie erinnere, was sie so lange hab auffgehalten und gehindert am einzoge, nemlich jr eigen bosheit und schuld, das sie Gott sind ungehorsam gewesen, sonst weren sie lengest hinein komen. Es hat sich wol lange verzogen, aber jtzt wirds

zu 8 Gedechtnis G. förderunge. *r* *zu 25/27* „ „ *r* *zu 32* Ungehorsam und halsstarrigkeit der Jsraeliter vergolten. *r* *32* zeiget] *im Kustoden* zeigt

R] iam wyrds ein end sein. Docti vid[erunt, quam lata regio. Lybanon so gros gebirg und grosser quam Duringer wald. So weit sol E[wer land sein biss an Phrat, Lyb[anon und mher. Iste erat primus sermo, sed transgrediebatur, quia d[icunt: quis intrabit? quia gigantes, civitates muratas et incolas. Ideo nolebant ingredi und versewmpten sich an der promis[sio, das sich[1] 40 jar ꝛc. Die sind rurt er hie.

1, 9–46 'Da sprach ich illo tempore ad vos' usque huc 'quia inditium Dei', 'last an mich'. 'Sic praecepi vobis.' 'Da zogen wir aus von Oreb' ꝛc. 'Furcht dich', 'da macht yhr euch all zu mir' ꝛc. usque ad finem cap[itis. Vidimus: si Mose incipit mag[nam interpretationem de illo mag[no peccato quod tamdiu in deserto, quia iussit vos dominus et noluisti, prius setzt er textum.

1 Lyb: *1/2* grosse gebirge *P* *7* illo tempore *fehlt P* *8* last] bis *P* vobis] vos *zu 8 über* Sic praecepi vos *steht* dz ist eins *über* Da *steht* aliud *9/10* Vidimus: si *fehlt P*

[1]) das sich *(mit Aurifaber)* = das sie *zu nehmen und* bleiben musten *zu ergänzen, ist nicht nötig; es könnte z. B. auch* das sich = das sie sich *stehen und* aufhielten *ergänzt werden. P.*

A] ein ende sein, darumb ich euch unterrichten wil, wie weit und breit das Land sey, darinnen jr wonen sollet, wie er denn hiemit die Landart beschreibet.

Libanon ist ein gros Gebirge und gröſſer denn der Düringer wald, so weit sol ewer land sein bis an den Phrat, an Libanon und an die anfurt des Meers. Das war die erste Anweisunge, aber sie worden Ubertreter und schickten Kundschaffer hinein, das land zu besehen, die erschrecketen sie, das sie nicht fort wolten, dieweil sie sagten: wer wil da hinein komen, es wonen Gyganten drinnen, die haben starcke und feste Stedte, wir sahen Risen drinnen, gegen welchen wir wie Hewschrecken anzusehen sein, Darumb wollen wir nicht hinein, verseumeten sich also selbs an der verheissung, das sie musten noch gantzer vierzig jar herausſen bleiben: diese Sünde rüret hie Moses und straffet den unglauben und mißtrawen an den Kindern Israel.

1, 9–12 Da sprach ich zu derselben zeit zu euch: Ich kan euch nicht allein ertragen, denn der Herr ewer Gott hat euch gemehret, das jr heutiges tages seid wie die menge der Stern am Himel. Der HErr ewer Vater Gott mache ewer noch viel tausent mehr und segene euch, wie er euch geredt hat. Wie kan ich alleine solche Mühe, Last und Hadder von euch ertragen?

Wir haben gesehen, wie Mose ansehet eine lange erzelung der grossen Sünden, umb welcher willen sie haben müssen so lange in der Wüsten bleiben und umbher ziehen, und die ursachen setzet er mit vielen worten, warumb sie das gelobte Land nicht haben einnemen können, nemlich darumb das Gott sie geheissen hatte ins Land ziehen, und sie hatten nicht gewolt.

zu 15 Grentze des Judischen Landes. *r* *zu 20* Welt gewisheit. *r* *zu 32* Eigen Sinn. *r*

R] Ille inspiciendus. Sic dicit: Ehe er auszog, verordnet er populum mit regimine, non dicit de spirituali regimine de quo in 4. Hinc veteres vocabula dechant, quod super 10 est positus regere. Nos vierman, 3. 2. man, illic zehen man, 100. 1000. 50. Sic ordinavit illum populum, und iſt ein fein ſere ordnung. Ex hoc textu Math. 2: 'Non es minima', i. e. inter ſo Matth. 2, 6 vielen, als mag ein tauſent man regiren, Bey uns lautet es nerriſch. Da iſts hie eraus gezogen, da ich ordnet das weltlich regiment unter euch, quaelibet tribus habuit suum principem, ultra hoc erant millenarii, 100 ꝛc. super illos erant principes, super principes omnes Mose, iſt ein fein ordnung geweſt, quia unus man kan wol auff zehen ſehen und der 100. uber hundert. Iſt ſeer fein geweſt. Denn wenn zu viel iſt, komen eim der ſachen ſo viel fur ut, der gleichen ordnung non est iam in mundo nec veniet. Non fuit

1 er *(vor* populum*)*] et *P* *2* spirituali] sp: veteres] vetera *R*] vetern *P* *3* regere] ut regat *P* *4/5* fein *[darüber* ein*]* ſere] ein ſeer fein *P* *zu 5* Math. 2. *r* *5 über* minima *steht* Bethlehem *7/8* qlibz *9* Mose] erat Mose *P* *zu 10 über* zehen *steht* ander *12* ut] er *P*

A] Darnach ſetzt er dieſen Text, den müſſen wir anſehen, darumb das er gar eine feine Lere iſt fur die weltliche Oberkeit. Alſo ſpricht er: ehe wir auszogen, faſſet ich das Volck mit einem Regiment. Er redet nicht von dem Geiſtlichen Regiment oder vom Prieſterthum, davon im vierden Buch geſchrieben iſt, ſondern von der weltlichen Oberkeit, das er nam Heubter aus den Stemmen und ſatzte die uber tauſent, uber hundert, uber funfftzig und uber zehen. Und da komen auch die alten wörtlin her 'Dechant': der uber zehen geſetzt zu regieren, wie wir auch ſagen Vierman, Dreiman, Zweiman, dort zehen Man, hundert Man, Tauſent Man und funfftzig Man etc.

Alſo ordenet er das Volck und iſt ein ſeer feine Ordenung. Aus dieſem Text iſt das Matth. 2 auch genomen 'Und du Bethlehem biſt mit nichte die Matth. 2, 6 Mich. 5, 1 Geringſte unter den Fürſten Juda', da Micheas ſpricht cap. 5. 'Unter den Tauſenten Jude'. Das iſt: unter ſo vielen, als mag ein Tauſentman regieren, dieſe wort des Propheten ſind auch hieraus gezogen. So ferne hat dieſe Ordnung gangen bis auff Tauſent, darnach aus jedem Stam ein Fürſte, der hat uber die Tauſent Man regieret, Und uber alle Fürſten war denn zu letzt Moſes. Es iſt uber die maſſen ein feine Ordnung geweſen.

Zum erſten iſt ein Dechant, das iſt: zehen Man tragens an einen, denn ein Man kan wol auff zehen ſehen, darnach der hunderte uber hundert, es iſt aus der maſſen ein ſchöne weiſe, liebliche und feine ordnung zu regieren, die Regierung iſt damals nicht ſo ſchweer geweſen als jtzt, da es alles vermiſcht und in einander gemenget iſt. Es iſt dergleichen ordnung jtzt nicht in der Welt, wird auch nicht wider angerichtet werden. In den Klöſtern

zu 23/24 „ „ *r* *zu 25* Moſi herrliche und Königliche dignitet. *r* *zu 33* Jtzige Regierung. *r*

R] in cenob[iis. Wen 100 non potuit ſchichten illos 10, delata res ad Cent[urionem. Iam princeps ſol gar ausrichten ꝛc. Hoc indicat hic. S[umma
1, 9 'Ich kan euch nicht allein'. Neces[sitas eum cogebat et socer eius hoc eum
1, 12 docebat. 'Wie kan.' Nota hunc textum. Omnibus his qui lib[enter regunt, det dominus, ut gnug kriegen. Es iſt ein tol ding umb ein ſolchen qui lib[enter regit, quia cog[itat Mose: princeps ſitzt oben an, hat ein trefflich herlich ſchlos, edlen ſtein, keten, ſammt und ſpert das maul auff et comparat haec suo hutlin. So ſitzt ein nar drein im reg[iment. Vide, qui Moſe drein
1, 9 ſihet. 'Ich kan.' Regir der teufel, heiſt: Ego iam loquor vom reg[iment an yhm ſelber, Mose dicit: iſt drin muhe, laſt ꝛc. Nihil habet davon den das er von eim itzl[ichen mus geheit werden, si modo vult probus esse. Si vero

1 ſchichten] entſchicken *P* res] est res *P* *4* regunt] regiren *P* *7* edel *P* *8* haec cum suo *P* ins *P* qui] wie *P* *9* kan euch nit. Regier *P* heiſt *fehlt P* *11* iglichen *P* geheihet *P*

A] war ſie nicht, wenn die funffzig Man nicht haben etwas entſchlichten können, da iſt die ſache fur die hundert man bracht, Itzt ſols ein Fürſt alles ausrichten. Dis zeiget der Text hie an, da Moſes ſpricht 'Ich kan euch nicht allein ertragen'. Die not treib jn dazu und ſein Schweherr Jethro unter-
2. Moſe 18, 18 richtets jn, das er ſprach: 'Wie kan ich allein ſolche mühe, laſt und hadder von euch ertragen?'

Nim nu den Text und laß uns jn wol beherzigen und behalten wider alle ſtoltze und hoffertige köpffe, die da gerne regieren wollen, Denn ich wolte, das Gott denſelbigen gnug zu regieren gebe. Es iſt ein toll ding umb einen ſolchen, der gerne regieret, denn er gedenckt: Moſe iſt ein Fürſt, ſitzet oben an. Alſo auch ein Fürſt hat ein trefflich herrlich Schloß, tregt Edelſtein, Gülden keten, Sammet und ſperret das maul auff, helt ſolchs denn gegen ſeiner armut, geringen heuslin oder ſtrodache und dencket, ein Fürſt hab es viel beſſer denn er. Alſo ſihet ein Narr in das Regiment.

Aber höre, wie Moſes drein ſihet, der ſpricht alhie: Ich kan euch nicht allein ertragen, wie kan ich allein ſolche Mühe und Laſt und Hadder von euch ertragen? Als ſolt er ſagen, es ſey der Teufel ein Regent, iſt doch nichts mehr denn mühe und arbeit darinnen, je mehr gewalt, je mehr ſorge und bekümernis. Ich rede itzund vom Regiment an jm ſelbs. Moſe ſagt, es ſey Mühe, Laſt und Hadder darinne, er habe nichts davon, denn das er von einem jglichen müſſe getrieben und geplaget werden, wil er anders jr loß werden vom halſe. Sihet aber ein Regent durch die finger und leſſet das böſe und die laſter ungeſtrafft, ſo iſt er lieb gehalten, derhalben ſind das

12 man] mach *zu 16* Exod. 18. *r* *zu 20* *r* *zu 26/28* „ „ *r* *zu 30* Contrafect aller Regiment. *r*

R] connivet. Magni ergo stulti qui tantum inspiciunt honores. Si vero inspicerent was an den selbigen ketten geschrieben wer, tum dicerent: Si merum haberet aurum, tamen ego meum tuguriolum eligerem, sie sind gesetzt, das yn der kutzel verget, qui vult probus princeps esse, mundus si etiam multa dona det, non est bezalt, es gehort ein gros lon zu. Magna res regere, et cupit nemo sapiens. Maior res est spirituale regimen. Sic etiam inspiciebant rustici ut supra, non last, muhe, non putabant aliud esse regere quam schauben ꝛc. sed die last von leuten tragen et timere iudicem. Ideo ists sein gleich gemacht in terris. Dic mihi, wie kan einer ein besser leben haben quam eins burgers vel rustici. Sic princeps noster Fridericus solebat dicere: Sunt prin-

1 connivet ꝛc. *P* qui] quod *P* *2* wer] ist *P* *5* es] er *7* ꝛc.] tragen *P* *10* vel rustici] oder bawers *P*

A] grosse Narren, die nur ansehen die grosse pracht und ehre, schöne kleider und güldene keten der Fürsten und Herren.

Wenn sie aber betrachteten was an denselben Keten geschrieben were von sorge, arbeit, gefahr und mühe, so würden sie sagen: und wenn sie schon eitel gold hetten, so wollen wir unser hütlin oder strodechlin dafur nemen und jenen sein grosses Schloß behalten lassen. Und sagen: behüte mich Gott fur deinen gülden keten und Perlen, denn sie sind also in der Oberkeit stand gesetzt, das jnen der kützel wol vergehet. Denn wer ein fromer Fürst sein wil, wenn jm die Welt gleich viel geschenck gebe, so ist doch seine arbeit nicht bezalt, es gehöret ein gros lohn dazu. Es ist ein grosse sache regieren und kein Weiser begerts, viel ein gröſſer ding ists umb Geistliche Regiment oder umb die Seelsorge.

Dis sehen die Bauern auch nicht also an, sondern wie droben gesagt, so thun sie die augen zu gegen die Last und Mühe, so weltliche und geistliche Regenten ausstehen müssen, meinen schlechts, Regieren sey nicht anders denn Mardern Schauben tragen, aber die Last und unlust von den Leuten und dem Teufel, welchen man mus zum feinde haben, item Gottes gerichte, so sie fürchten müssen, sehen sie nicht. Darumb sagten die Bauern in der Auffrhur: Wir wollen auch Mardern Schauben und gülden Keten tragen und Rephüner fressen. Aber es ist sein gleich gemacht auff Erden: Sage mir, wie kan einer ein besser, rüglicher und friedlicher leben haben und füren, denn eines Bürgers oder Bauers leben ist?

Also pflegte unser Churfürst Hertzog Friederich kurtz fur seinem Tode zu sagen, der auch aller Stende leben wol erfaren hatte und sprach, das

zu 13 Hieher gehöret die Historia von des Dionysij diener. *r* *zu 20* So fern sie vleis anwenden und recht thun wollen *r* *zu 23* Des Pöbels Unerfarenheit. *r* *zu 33* H. Friederichs Churfürsten urteil vom Bürgerlichen leben. *r*

R] cipes tales et reges quamquam non gestent aurum et tamen habent vim auri. Quare? sedes securus domi intra fornacem, ager, domus custodita et in secura pace vivis, putas parum thesaurum ein gülden mit frieden haben? Den hat kein furst in sua terra, quicquid est pugnarum in aliis terris, das mus ym in sein schos komen[1], quando habet aurea pocula ante se, non potest frui, das darffst du gar nichts, sed sedes quasi esses dominus in terra, et ad hoc servus est Hertzog Hans, ut in pace sic agas et panem edas. Hoc nemo respicit, sed tantum: ego habeo ein haus mit stro gedeckt ꝛc. Ja mis das ander da gegen tuum, videbis, das dein gratwer rock köstlicher ist quam eins

2 Quare? quia sedent securi *P* intra] post *P* domus et omnia custodita *P* 3 vivunt *P* 4 quicquid] q: 5 habes *R* habet *P* 8 gedeckt *P* 9 da *fehlt P* köst:

[1]) in sein schos komen. *Das D. Wtb. 9, 1590 belegt diese Redensart nur einmal aus dem Passional (Köpke 584, 20) in der Bed. 'zu gute kommen'. Ebenso besagen die verwandten Redensarten* in den sch. legen *(D. Wtb. zweimal aus Luther),* geben *(Lc. 6, 38),* schütten, fallen *wohl durchweg, dass jemand etwas Gutes und zwar mühelos zu Theil wird. So schiene hier die Wendung mit einem gewissen humoristischen Nebensinn gebraucht, und dies dünkt mich eher annehmbar, als etwa* schloss *f.* schos *zu setzen, weil des Fürstenschlosses vorher (516, 7 = 22) Erwähnung gethan ist. Aurifaber hat offenbar in der Absicht zu verdeutlichen* in sein Fürstenthum kome *gesetzt, dabei merkwürdig zusammentreffend mit der Bedeutung* regio, *die das Wort* schôz *im Angelsächsischen (vgl. D. Wtb. 9, 1583) entwickelt hat. P.*

A] Bürgerliche leben oder das Bawer leben were das beste leben, denn die Könige und Fürsten hetten nur den glantz und schein, die unterthanen aber das gold. Wie so? Die Bürger und Baur sitzen daheim sicher, hinter dem ofen, bey jrem Acker, hauß und hoff, das jre ist wol in gutem fride bewaret, was meinest du, das ein kleiner schatz sey einen gülden im beutel haben, Item ein grauen rock oder ein schweissig hembde antragen oder in einem ströern hause mit friden wonen? Es ist ja viel besser denn des Fürsten Schatz und seine Sammate Schauben oder güldene keten.

Hertzog Joans Churfürst, noch kein Fürst hatt ein gülden in seiner verwarung mit friden, wenn ein krieg ist in andern Landen, da mus er sorgen, das solcher krieg nicht auch in sein Fürstenthum kome. Was helffen jm seine güldene Becher, wenn er jr nicht brauchen oder genieſſen kan? Das darffst du gar nicht, sondern lebest, als weretst du Herr im Lande, Und Hertzog Joans mus dein knecht sein und dich beschützen, das du fried und gut gemach habest und dein brot mit friden essest. Ja er mus (mit urlaub zu reden) noch wol einem jeden den hindern wischen, das sihet oder erkent niemand, sondern allein sihet man dahin: O ich hab ein hauß mit stro gedecket, mus ein Leinen kittel tragen, auff dem Hew ligen etc. und sihest dagegen nicht, das du hinter dem ofen ligst, bist sicher und hast dein gerugiges leben im friede, das doch kein Fürst hat.

Da soltest du bedencken, das dein grauer Rock köstlicher ist denn seine

zu 15/17 „ „ „ r zu 18 Regenten gefahr und sorgfeltigkeit. *r*

R] ſchauben ꝛc. quia ſicher, das ein itzlicher nicht den hinder an dich wiſchſt. Ibi hic princeps tales literas scribit, hic ambactus, da mag er nicht ein guten biſſen eſſen, et tu es in quiete cum uxo|re. Si non habes pacem, est tua culpa. Ideo deus praecepit, ut in hono|re hab|eas, pro eis oretur, non contra eos murmuretur, quia nos plus bonorum hab|emus quam ipsi, q|uamquam non appareat, quia nos plus paeis cum paupertate nostra quam ipsi. Die mihi, an non velis potius habere unam vaccam b|onam quam 99 quae non tuae, et muſt in fahr ſtehen semper propter illas? d|iceres: Ich lies ſich ein guts jar haben, potius letabor ex proventu unius vaccae. In der ſchauben prin-

1 das nit ein iglicher den hindern *P* wiſcht *P* *2* ambag] omnibus *P* *4* ut principes tuos in *P* ores *P* *5* murmures *P* *8* ſich] ſie *P*

A] Marder ſchauben und der gleichen köſtliche Tracht, So kanſt du auch ſtille ſitzen und nicht ein jeder dich unter die füſſe treten und unterdrücken. Hie ſchreibet jrgends dem Churfürſten ein ander Fürſt einen unnützen Brieff, dort gibt im ein Hofling einen ſtich, da mag er ſonſt nicht einen guten biſſen eſſen mit friede, er hat viel ſorge, Ja viel mehr ſorgen und kümmernis in ſeiner Marderen ſchauben als du graue faden in deinem rock haſt. Du biſt in guter ruge mit deinem Weibe und kindern und trinckeſt deinen koſend ſicherer denn er ſeinen Malvaſier trincket, haſt du nicht friede, ſo iſts dein eigen ſchuld.

Darumb hat auch Gott geboten, das man die Oberkeit, Fürſten und Herrn ehren ſolle und fur ſie beten. Wie S. Paul. 1. Timot. 2 ſaget 'So ermane ich euch nu, das man vor allen dingen zu erſt thue bitte, gebet, fürbitt und danckſagung fur alle menſchen, fur die Könige und fur alle Oberkeit, auff das wir ein gerüglich und ſtille leben furen mögen in aller Gottſeligkeit und redligkeit' etc. Und Hierremias der Prophet vermanet die Jüden zu Babel der Gefengnis, das ſie fur den König von Babel vleiſſig bitten ſollen, denn wenn es jme wolgienge, ſo würdens die Jüden auch gut haben. Darumb ſol man wider ſie nicht murren, ſie ſchmehen und leſtern, denn wir haben mehr güter denn ſie, wiewol es nicht ſcheinet. Denn wir haben mehr fried in unſerm armut denn ſie in jrem Reichthum und wele alhie, ob du nicht lieber wolteſt einen gülden mit frieden haben denn hundert mit unfriede. 1. Tim. 2, 1–2 Jer. 29, 7

Item ſage mir, ob du nicht lieber wolſt eine Kue haben und eine ſchüſſel vol milch hinter dem ofen eſſen oder Biern braten mit gutem friede als neun und neuntzig küe, die nicht dein weren, und müſteſt derſelben halben allzeit in fahr ſtehen. Wirſt du nicht ſagen: Ich lieſſe ſie ein gut jar haben, ich wil lieber mit frieden genieſſen das mir eine kue gibt? In

zu 13 Herrn leben. *r* *zu 20* Vorbit bey Gott für Oberkeit. *r* *zu 24* Hiere. 29. *r* *32* mir] mit *zu 33* Der Geringern ſicherheit. *r* *zu 36* NOTA B. *r*

R] cipis est tam multum curarum ut pilorum, quia er muſs eins itzlichen boſen ſach ſich wiſchen. Ibi timere cogitur, ne hab|eat adver|sarium principem. Tua tunica graw iſt eitel gulden faden propter requiem et pacem. Land. die 2 ſtuck ſind beſſer quam golt et omnes the|sauri. Ideo valde irascor rusticis, qui hoc beneficium non agnoscunt, qui habent das beſt, nempe nutz, brauch, safft aus der weintrauben, nobis relinquunt die hulſſen et kern und ſollen noch ſo ingrati ſein et non orare pro principibus et murmurare, non dare. Qui vero verſtendig bawer und burger, das ſind feine leut. Audivi rusticum: si hab|erem 2 vaccas, vellem alteram dare, ut alteram in pace possem servare. In bello dares una hora 10 aureos pro pace. Iam autem mur|muras. Ideo Deus wirt euch ſtraffen propter ingra|titudinem. Iam rustici regunt, machen in foro, wie ſie nur wellen, non contenti, quod deus in pacem et quietem posuit, kompt euch ein mal ein ung|luck das euch wird leren, quid sit pax,

3 faden] ſeiden *P* et pacem *über* propter *5* quod hoc *P* *6* et] ipsi *P* kern (Ideo relinqu) vnd *7* ſo *über* noch *12* wollen *P*

A] der Fürſten Schaube ſteckt ſo manche ſorge, ſo manchs hare dran iſt, denn er mus ſich eine jgliche böſe ſache dran wüſſchen laſſen, da mus er fürchten, das er den Fürſten nicht zum feinde habe oder jenen nicht jrgeds erzörne. Dagegen zu rechen, ſo iſt dein grawer Rock eitel gülden ſtück umb des Friedes und ruge willen. Die drey ſtück ſind beſſer denn Gold und alle Schetze.

Derhalben ſo ſchreibe uber dein Haus DAS HAUS DES FRIEDES in ſtille. Ich bin ſeer zornig auff die Bauren, die da ſelbs wollen regieren und die ſolchen jren Reichthum nicht erkennen, das ſie im Friede ſitzen durch der Fürſten hülffe und ſchutz. Jr onmechtigen groben Bauern und Eſel, wollet jrs nicht vernemen? das euch der Donner erſchlage. Jr habet das beſte, Nemlich nutz, brauch, safft aus der Weintrauben und laſſet den Fürſten die Hülſen und Körner, das Marck habt jr und ſollet noch ſo undanckbar ſein und nicht beten fur die Fürſten und jnen nur nichts geben wollen? Welche aber verſtendige Baurn und Bürger ſind, das ſind feine Leute, Ich hab einen Baurn gehort, der ſaget, wenn er zwo Küe hette, ſo wolt er die eine darumb geben, das er die ander möchte mit friede behalten und nützen.

Denn wenn Krieg iſt, da gibſt du gern einem Herrn zehen gülden umb fried, Itzt aber murreſt du, wenn du ſolt ein groſchen zu ziens und geſchoß geben, darumb wird euch Gott ſtraffen umb ſolcher undanckbarkeit willen. Itzt regieren und machens die Baurn auff dem Marckt, wie ſie nur ſelber wollen, laſſen ſich nicht gnügen, das Gott ſie in friede und ruge leſſeſt ſitzen. Aber kömet ein mal ein unglück uber euch, das wird euch leren,

zu 17 Sil. Pax optima rerum etc. *r* *zu 20* Grobe Bauern. *r* *zu 30* Kriegsplage *r* *zu 33* Baurngeitz. *r*

R] recordemini. Iam ſamlen nun troſt auffs regiſter. Alte ſchuld roſten nicht[1]. Nota bene hunc textum. Ye geringer einer were, yhe frolicher einer ſein ſolt, quia habent optimum, habent das marck, den ſafft de bonis, primores den hulffen. Sic cum servo, famulo: paterfamilias semper in periculosiore statu quam familia, et sic ye hoher einer iſt, ye groſſer unluſt, ut hic Mose dicit: Ich kan ſolche muhe, hadder ꝛc. Sic non debes loqui, sed: bin fro, das ich vor an gehe ut aureos torques ꝛc. Sed dicit ein muhe, laſt und hadder. Quis unquam hoc audivit, das man im regiment, konigreich ſolche titel ſol haben? Quis habet libenter ista? Da ſol einer ſich ſtecken in all ſachen und damit umbghen. Drumb iſts ein gros ding et praecepit, ut dominis

1 ſamlet nur getroſt *P* roſtet *P* *2* einer *(vor* ſein*)]* er *P* *3/4* die hulſen *P* *6* kan allein ſolche muhe vnd hadder ꝛc. *P* *7* vorn *P* ut (the) aureos *8* im] vom *P*

[1]) *Ls. Sprichwörterslg. Nr. 63 in der gewöhnlicheren singularischen Form, in dieser auch P und Aurifaber. Gegen Thieles Ansicht, dass* roſtet *in diesem Sprw. für urspr.* rôzet = *'fault' stehe, spricht grade die niedd. Form* ruſtet *in Ls. Nr. 63. Hd.* rôzen *ist = ndd.* rôten, *dieses liegt von* rusten *doch zu weit ab, um Ersatz des einen durch das andre wahrscheinlich zu machen. Das Sprw. bedeutet eben: alte Schuld wird auch vom Rost der Zeit nicht ganz verdeckt. P.*

A] was Friede ſey, gedencket dran, itzt ſamlet nur getroſt auffs Regiſter, Alte ſchuld roſt nicht, Mercket dieſes wol.

Je geringer einer were, je frölicher er ſein ſolt, denn er hat das beſte, er hat das Marck und den ſafft von den gütern, die Fürſten haben nur die Hülſen. Alſo iſts auch mit einem Knecht, Magd oder ſonſt mit einem dienſtboten: der Hausvater iſt allweg im gefehrlichern und müheſeligern ſtande, als das Geſinde, denn er mus Famulus communis ſein. Der Herr mus ſein ſelbs knecht, Wil ers im hauſe finden recht. Die Fraw mus ſein ſelbs Magd, Wil ſie im hauſe ſchaffen rat,[2] Sie müſſen die ſorge tragen und ſo fortan, Je höher einer iſt, je gröſſer unluſt er hat, wie alhie Moſes ſolchs auch ſihet und drümb ſpricht: Ich kan nicht alle ſolche Mühe, Laſt und hadder von euch ertragen.

Ey ſo ſolte Moſes nicht reden, ſondern ſagen: Ey ich bin fro, das ich forn an gehe und gülden Keten trage, aber er ſpricht: Es iſt eine Mühe, Laſt und Hadder, und klaget ſeer drüber, Wer hat jmermehr das gehort, das man einem Regiment oder Königreich ſolche Titel ſolle haben gegeben? Wer hat das Buch gemacht? das einer ſich ſtecken ſol in alle ſachen und damit umb gehen. Darumb iſts ein gros und gefehrlich ding umb die Oberkeit und Gott hat befohlen, das man den Herren dienen ſol mit allem vleis und aller

zu 15 Dienſtperſonen und hausregiment. *r* *25* gehorr *zu 26* Regiments Titel. *r*

[2]) *Erl. 52, 397 sind diese Verse als eigenhändige Bucheintragung Luthers mitgetheilt worden. An unserer Stelle hat sie wohl erst Aurifaber eingefügt; Rörer hat nichts Entsprechendes. Vgl. Unsere Ausg. 16, S. V. P.*

R] serviatur mit allem vleis und all ander potestati obediatur et oretur pro ipsis. Hoc papa non praedicavit. Quid heist Mühe und last? Mühe est ym regiment i. e. das einer viel zuthun hat. In magna turba sunt multi privati homines. Ibi percussit illum, alius hat eim sein weib gescheut. Ultra hoc est etiam last, das einer mus auff sich nemen omnes curas. Tu lest, du rultzst, ein farts unter hessen, tu non cogitas de curis, quasi esses ein Juncker. Jn des mus Mose sorgen, radschlagen, qui te defendat, et fieri tuus servus, sonst soltu wol zehen halten qui custodiunt oves und solt dennoch keins behalten. Vide, si etiam mühe, tum adest last, Deinde quando non solum adest mühe die sach zubestellen, deinde last auszurichten. 3° Veniunt

1 all ander] aller ordentlicher *P* *3* y– reg *R*] qui regit *P* *4* Ibi alius percussit alium, der hat dem sein *P* gescheuckt *5/6* Tu *bis* hessen] Du rultz ligst und fartzest hinderm ofen *P* *6* tu *fehlt P* *10* deinde] vnd *P*

A] Gewalt oder Oberkeit gehorsam und unterthenig sein. Wie denn S. Paulus
Rom. 13, 1–4 saget Rom. 13. ‘Jederman sey unterthan der Oberkeit und Gewalt, denn die Gewalt die allenthalben ist, die ist von Gott verordent, also das wer sich wider Gewalt setzet, der widerstrebet Gottes ordnung, Denn sie ist Gottes dienerin, eine Rächerin zur straff uber den der böses thut.’ Item dergleichen
1 Petri 2, 13 gebeut S. Petrus auch in seiner Epistel, das man aller Oberkeit, auch der unschlachtigen und bösen solle gehorsam sein.

Last.

Diese Last hat den Bapst nicht gedruckt: Mühe ist im Regiment, das einer viel zu thun hat in einer grossen Gemeine oder hauffen, da hat einer den andern geschlagen, der hat eim sein Weib geschendet etc. Uber das ist auch Last, das einer mus auff sich nemen alle sorge, arbeit, mühe und not des Regiments, auff das die Unterthanen Gerichte und Gerechtigkeit, schutz und schirm haben: das kömet die Regenten nicht leicht noch süsse an, sie sitzen da nicht auff einem Sammeten pfüle oder küssen, sie gehen nicht auff Rosen, sondern müssen manchen schweis drüber lassen.

Da drehest du dich mitler weil hinter dem Ofen umb und wendest dem Teufel einen Faulbraten, gedenckest nicht an die sorge deiner Oberkeit, lebest, als weretst du ein Juncker, gehest auff deinen Acker und in deinen Garten, indes mus Moses und andere Oberkeit sorgen, ratschlagen, wie er dich beschütze und dein Knecht werde, sonst solt du wol zehen Wechter haben, die dich und dein haus bewarcten und dir deiner Schafe hüteten und soltest dennoch wol keins behalten, Ja du soltest wol hundert gülden fur ein gut Geleit geben uber land, aber das mus der Fürst alles versorgen. Sihe also ist Mühe und Last bey einander, nicht allein mühe vorhanden die sachen zu bestellen, sondern darnach auch Last dieselben auszurichten.

Zum dritten komen die Hadderer, das sind eitel Drachen, unter denen

zu 16 1. Pet. 2. *r* *zu 27* Amptsmüssige. *r*

R] die hadderer, qui sunt meri diaboli in pop[ulo. Ich wolt wol ein exempel geben und euch verkleren, was die 3 ding heiſſen, recensere de principe et eius aulicis, civibus, tum wurd yhr in ein furſten ſehen ut in die hell, ut Mose facit. Istum locum explanavi ideo, ut non solum quod nutz und b[onum ist, sed etiam periculum in se: verte rem et inspice bonum quod tu habes et unglück quod alius habet, tum manus levabis et g[ratias a]ges et sorte contentus tua. Soph[istae gentiles met dix[erunt: Si omnium hominum infortunia wurden zuſamen getragen auff einen hauffen, ut veniret iudex mensurator, tum d[iceret quisque: date mihi meum infort[unium. Ich wil lieber das unglück tragen quam das ſol gleich ausgeteilt werden. S[umma s[umma-

2/4 recensere *bis* civibus *steht hinter* Mose facit, *ist aber mit* heiſſen *durch Strich verb* heiſſen et recensere de . . . hell ut Mose facit *P* 4 b[onum] boſe *P* 7 Soph] Sophistae *darüber* Soph *P* 10 ung:

A] iſt keine luſt, ſondern Hertzleid und Helle, das fülen alle Oberkeit und frome Hausveter wol, was es fur ein gros ding ſey andern dienen oder regieren. Ich wolte wol ein Exempel geben und euch verkleren, was die drey ding: Laſt, Mühe und Hadder heiſſen, denn würdet jr in einen Fürſten ſehen gleich wie in die Helle, wie Moſes auch alhie thut.

Dieſes hab ich darumb gehandelt und ausgelegt, das ich euch doch ein mal abziehen möchte von der leidigen undanckbarkeit wider die Regenten und Oberherrn und jr nicht allein den nutz und das gute an jnen ſchawet, ſondern auch betrachtet, was fur ein gefahr Regieren in ſich habe. Drehe das blat umb und ſihe an das gute, das du haſt, und das unglück das ein Regent hat, denn wirſt du die hende auffheben und Gott dafur dancken und dir gerne an deinem glück und ſtande gnügen laſſen und das Schifferdach gegen deinem Ströhern Heuslin nichts achten. Tolle Heiligen ſind wir, die wir uber einem kleinen Geſchweer oder Schwulſt an unſerm leibe ungeduldig werden und gedencken nicht, das dagegen unſer gantzer leib ſtarck und geſund iſt, Ja man ſolt dirs beſtellen, Gott wird dirs nach deinem willen machen.

Es hats Gott alſo gemacht, das ein jglicher Stand ſein ungemach ſol tragen und ſollen nicht die unluſt, ſondern auch das gute anſehen in unſern Stenden, und mercke das: je geringer ein Ampt oder Stand iſt, je lieber und beſſer iſt derſelbige Stand. Darumb ſpricht der Heide Sophocles[1]: Wenn aller Menſchen unglück würde zuſamen getragen auff einen hauffen, das der Richter keme und es zu gleich austeilet, ſo würde ein jeder doch ſprechen: Gib mir mein unglück wider, ich wil lieber das meine tragen, denn das es ſolt

zu 11 3. Hadder. *r* *zu 18* Herrſchafft zuſtand. *r* *zu 23,24* „ „ *r* *zu 28* Standes Laſt. *r* *zu 33* NOTA Ben. *r*

[1]) Sophocles *ist wohl eine falsche Auflösung von hdschr.* Soph = Sophistae *(oben Z. 7). Die angeführten Äusserungen finden sich bei Herodot VII, 152 und bei Valerius Max. VII, 2, 2 (hier nach Sokrates). Vgl. R. Schneider, Christliche Klänge aus den griechischen und römischen Klassikern (1865) S. 349f. G. B. [Auch Poach scheint über die Auflösung* Sophistae *zweifelhaft gewesen zu sein, da er das Rörersche* Soph *überschrieb. P]*

R] rum: es ist gleich gnug geteilt, es mangelt nur, quod non agnoscitur. Sed quia non fit, ideo scriptura hoc dicit nobis. Si dominus daret totum sanum corpus et ulcus daret, statim oblivisceretur. Die unvernunfftigen undanckbarn esel. Sie thut man. Rusticus inspicit parvum infortunium, quod cogitur dare censum ꝛc. Die bauren wolten machen, das kein bauer solt kein ungemach haben. Si processissent, loco unius ungemach 1000 hettens auffgericht.

2 28. Februar 1529.

[Dominica Oculi] A prandio.

Audivistis, wie das Mose klagt, er konne nicht allein last, muhe in populo ertragen, darinne audistis, wie ein gros schwer ampt es ist, so ein mensch das ander sol regirn, es sey in regimine spirituali sive corporali principum sive meum officium. Ideo vult tales honorari et non opponi illis nec eis maledici. De hoc iam satis. Sequitur

1, 15 'Weise, verstendige, die wil ich.' Es sind alles noch vorrede her

1 ag^{t}e *5* woltens *P* *6* hetten 1000 *P* *8* das *fehlt P* muhe, last *P* *9* schwer] sch: *11* principum] pr~ principum *bis* officium *fehlt P* *12* nec maledicere illis *P* *13* die wil ich *fehlt P* her *fehlt P*

A] gleich ausgeteilet werden. Es ist gleich gnug geteilt, es mangelt nur an dem, das mans nicht erkent, Aber darumb das nicht geschiet, so sagt uns die heilige Schrifft, das wenn die Oberkeit, Fürsten und Herren schon Hals und Bauch dahin geben fur die Unterthanen, so hette es doch der unvernünfftige undanckbare Esel, der gemeine Man bald vergessen. Also thut man, der Bauer sihet an das kleine, das er Zins geben mus etc. und bedencket nicht den grossen Fried, so er hat, und die schwere Last und Mühe, so die Oberkeit treget fur seinen Zins und Geschoß. Die auffrhürischen Bauern woltens machen, das kein Bauer solt kein ungemach haben, aber were das ungemach aus einem ort gewichen, so were es doch an tausent orten wider angerichtet worden.

Also hat Moses geklaget, das er nicht könne allein die last und mühe im Volck mit der Regierung ertragen, daran wir lernen, welch ein gros schweres und gefehrlichs Ampt es ist, wenn ein Mensch das ander sol regieren, es sey gleich im Geistlichen oder weltlichen Regiment, das es des Fürsten, Vater und Mutterstand oder mein des Predigers Ampt ist, es sey nu, in welchem Stande es wolle. Darumb wil Gott die Obrigkeit auch geehret und nicht beleidiget noch geschmehet haben, sondern das man jnen gehorsam und unterthan sey.

1, 13 Schaffet her weise, verstendige, erfarne Leute unter ewren Stemmen, die wil ich uber euch zu heubtern setzen.

Es sind noch alles Vorreden, so fur der Auslegung der Zehen gebot

zu 19 Pöbel. *r* *25* vnd vnd mühe *zu 28* Amptsverwaltung. *r*

R] ante expo[sitionem 10 praeceptorum, ut aud[iemus in 3. et 4. qui ord[inant pop[u-lum in utrumque reg[imen, spi[rituale et corp[orale. Nu da ſtħet der text 'gebt mir her', illos ponam capita v[obis. Ubi illi accipiuntur? 3 ſtuck ſetzt er: weis, ver[ſtendig, bek[annt unter euch ſollens ſein: Regula eorum qui eligendi zu emptern. Wo alſo gethan iſt, das die leut geporn ſind ad of[ſitium, ut ſit apud principes, patres, matres, ibi videndum, ut educentur, Da leit die g[roſſte kunſt an den qui educant. Hic vero loquitur de iis qui eliguntur: ii debent esse sap[ientes ꝛc. et postea wird er yhn ein regel ſetzen, ut iudicent non respecta persona ꝛc. Ratio: iudicium est dei. 1. videbimus conditiones 3. deinde regulam. 1. pertinet ad amp, das er weiſe ſey i. e. sciat, was ſein ampt betrefft und hab die recht gſetz die dazu gehoren, ne adhuc sit discendus.

1 praeceptorum] p̄ *3* Ubi illi accipiuntur *fehlt P* *zu 3* Qui eligendi in magistratus *r* *6* p̄cip *7* dem qui educat *P* *9* iudicium] —d *3. fehlt P* *zu 10* 1. *r* *11* discendus] docendus *P*

A] her gehen, wie wir hören werden im dritten und vierden Capitel, die da ordenen das Volck in zwey Reich. Nu da ſtehet der Text Gebt mir her weiſe, verſtendige und erfarne Menner etc. Wo nimet man ſie, Wo wil man ſie finden, wie er allhie leute zum Regiment erfoddert? drey ſtück ſetzt er, ſo zum Regenten gehören. Solche Regenten und Heubter ſollen unter jnen ſein.

Es iſt dieſer Text ein Muſter und Regel alle derer, die da ſollen zu Emptern gekoren werden. Wo es aber alſo gethan iſt, das die Leute geboren ſind zum Ampt und die Regierung jnen angeerbet wird, wie es geſchiet bey Fürſten und Herren und wie Vater und Mutter den Kindern eine Haushaltunge und Regiment hinterlaſſen, da mus man acht haben, das ſie recht und wol aufferzogen werden, da ligt die gröſte kunſt an dem, das ein junger Regent wol erzogen werde. An dieſem ort aber redet er von denen die man erkieſet und erwelet, das ſie ſollen Fürſten, Heubter und alſo fortan Regenten ſein. Die ſollen Weiſe, Verſtendige und Erfarne leute ſein. Und hernach wird er jn ein Regel ſetzen, das ſie richten on anſehen der Perſon und das ſie recht richten, urſach: Denn das Gericht iſt Gottes. 2. Chron. 19, 7

So gehöret nu zu einem Amptman erſtlich, Das er Weiſe ſey, das iſt: Gottfürchtig, Gottſelig. Denn der 111. Pſalm ſaget 'Die Furcht des HErrn Pſ. 111, 10 iſt der Weisheit anfang', und darnach das er auch wiſſe, was ſein Ampt betreffe und habe die Rechte und Geſetze, die dazu gehören, das ers nicht erſt lernen müſſe und ſeinem Ampt nicht vorſtehe, das er alda ſitze als ein Stock oder Klotz, Denn Narren ſol man nicht uber Eier ſetzen, ſie zubrechen dieſelbigen. Darumb gehören zum Fürſten und Regierſtand weiſe und kluge

zu 18 Regenten zu gehöre. *r* *zu 28* 2. Paral. 19. *r* *zu 29* 1. Weiſe. *r* *zu 35/18, 12* Eſaie. 3. || Eccleſ. 10. *r*

R] Ideo ſetzt bey den furſten weiſe, kluge leute. Ibi conclusum fortiter, qui regere debꝛeant mundum, potentia wil nicht thun, sed sapꝛientia. Es iſt noch nie kein regnum mit potentia beſtanden, mus ſich mit. Si potentia regeretur, ſo wurds ein weſen ſein ut im wilden wald: wo ein thier das ander uber-mag, friſt. Sie ging eum poteſtate. Qui esset fortior, der uberhub suum regꝛnum, tum wurde man gewalt mit gewꝛalt ſteuren, sie perpetuo blut-vergꝛieſſen, zanck. Princeps est unica persona et sub se habet tollen hauffen, apud quem potestas est maior quam apud regnum. Ideo ſol regiment nicht ſein, ubi maior potestas, ut Ruſtici volebant. Ideo dicit hie: Schafft mir leut her ꝛc., non qui fortes manus habent, sed es gehorn wꝛeiſe leut dazu, qui regant secundum leges et ordꝛnung die yhn gſtelt iſt. Mit dem wort

2 wils *P* *3* mit *(nach* regnum*) fehlt P* mit *(nach* ſich*) mit 2* sapientia *durch Strich verbunden* mus ſich mit *fehlt P* *über* Si *steht* Ratio *5* friſt] triſit *P* poteſtate] potentiſſ. *P* *6* ppet: *10* gehorn *bis 11* Mit *unt*

A] leute, das iſt ſtracks beſchloſſen, welche die Welt ſollen regieren, Gewalt und Macht wils nicht thun, Sondern Weisheit.

Es iſt noch nie kein Reich mit gewalt beſtanden, ſondern es mus ſich mit Weisheit ſchützen. Wird man das Römiſche Reich mit gewalt regieren, ſo wirds ein weſen ſein wie im wilden walde unter den unvernünfftigen Thieren, da ein Thier das ander friſt, da friſſet der Fuchs den Haſen, der Wolff den Fuchs, den Wolff pflegt dann der Beer zu zerreiſſen.

Alſo würde es auch mit gewaltſamer Regierung unter den Menſchen zu gehen, denn ſo würde der ſo ſtercker were, ſich erheben mit ſeiner macht uber den ſchwechern und würde jn unterdrucken, als denn were ein ewigs Blutvergieſſen, zanck, hadder und auffrhur in der welt. Der Fürſt iſt eine eintzele Perſon und hat einen groſſen, tollen hauffen, bey welchem gröſſere macht iſt denn bey dem Fürſten, ſeinem Reich oder Regiment. Darumb ſol das Regiment nicht ſein, wo die gröſte macht iſt, wie die auffrhüriſche Bauern meineten. So ſpricht nu allhie Moſes: Schaffet mir Leute her etc. Die weiſe, verſtendige und erfarne Leute ſind, nicht die ſtarcke fenſte haben, nicht die da Rotten ſind, die das Schwert alleine füren wollen, ſondern es gehören weiſe Leute dazu, die da regieren nach Geſetze und Ordnung, die jnen furgeſtellet ſind.

Dergeſtalt hatte auch Herr Antonius Teucher, Loſungsherr zu Nürnberg, Keiſer Maximiliano hochlöblicher gedechtnis geantwortet, als er daſelbſt ein mal war eingeritten und eine groſſe welt Volcks zu gelauffen, des Keiſers einzog zu ſehen, und der Keiſer hernacher gefraget, Wie man doch dis groſſe Volck im gehorſam erhalten köndte? Da hat Antonius Teucher als ein weiſer Man drauff geſagt: Aller Gnedigſter Herr Keiſer, Durch gute wort

zu 14 Demoste. Nihil violentum diuturnum. *r* *zu 20* Gewaltgebarung. *r* *35* Teucher *35/36* Antonii Teuchers weiſe rede. *r*

R] mus man regirn etiam in spi|rituali, plus oportet utatur Cesar verbo quam gladio i. e. sap|ientia. Sap|ientia est keyserin quae in corp|orali regimine ut yhr recht und gsetz kennen et secundum eas iudicent. Deinde sint verstendig. Est Eb|raica dictio, quod significat ein vleis|sigen man, der acht drauff hat, das so ghe ut eum sua sap|ientia docet. Nam sic ghets zu in reg|imine, quod aliquis kan ubereilt werden mit zorn, hoffart, gunst. C|aro et sang|uis wutet, ut quandoque legum quis oblitus regat secundum suum cap|ut, et postea dicit se secundum leges iudicare. In nostro reg|imine spi|rituali spuren wirs fein. Ipsi aeque praedicant ut nos. Sed impii praedicant nach yhrem kopff. Da gehort zu ein verstand: qui non sunt sap|ientes, nehmen durch hoff|art ꝛc. sed manet cum sap|ientia et secundum eam iudicat. 'Bina' Eb. Sic discerno sap|ientiam et intel|ligentiam: Sap|ientia est communis cog|nitio,

3 k̄nē *R*] konnen *P* *4* Est *bis 5* regimine *unt* Est Ebraica dictio] In Heb. est boni *P* achtung *P* 2. *r* *zu 8* Sapientia Intelligentia *r* *10* verst: sunt (s)

A] und harte straffe. Und ist weislich geredet, denn mit dem Wort, mit Gesetzen und Weisheit mus man regieren, darumb auch im Geistlichen Regiment herrschet Christus durch das Wort, Wie im 110. Psalm gesaget wird 'Der Ps. 110, 2 Scepter deines Reichs wird ausgehen aus Sion', das ist: das Euangelium sol aus Sion in die Welt gepflantzet und geprediget werden. Also mus man das wort auch gebrauchen im weltlichen Regiment, denn da gehet durch die Weisheit alles besser fort denn durch Gewalt, Die Weisheit ist Keiserin im Regiment, das sie jre Recht und Gesetze kenne und nach demselben richte und urteile.

Darnach sollen sie auch Verstendig sein, das ist im Hebreischen Nebo, das heisset ein vleissig Man, der acht drauff hat, das so gehe, wie jn seine weisheit leret. Denn also gehets zu im Regiment, das einer kan ubereilt werden durch seine Affecten als mit zorn, neid, hoffart, gunst und nach seinem kopff faren, und wenn das geblůt so wůtet, kómets offt, das einer der Gesetz und Recht vergisset, regieret nach seinem kopff und sagt darnach, er richte nach den Gesetzen, wie zornige, grimige und rachirige Richter thun, bey denen fleisch und blut oben schwebet. Jn unserm Geistlichen Regiment spůren wirs auch fein, da die Secten und Rottengeister auch predigen gleich so wol als wir, aber sie predigen nach jrem kopff und affecten und verbergen und verhelen doch jre Affecten mit etlichen sprůchen der heiligen Schrifft, dazu gehört denn ein Verstand der jm nicht lasse die Weisheit nemen durch hoffart, neid, gunst und dergleichen, sondern bleibet bey der Weisheit und nach derselben Recht richtet er.

zu 14 Geistlich Regiment. *r* *zu 23* Damas. Ira effervescentia circa Cor. *r* *zu 26/27* „ „ *r* *zu 30* Sectrasende. *r*

R] qui regere debeat. Wenn er nicht druber scharff ist, so sind viler einred, falsche klag, bit, und ghet eim amptman nunquam verum verbum zum or ein. Ibi oportet drauff mercket, ut sua sapientia scharff drauff sehe, quia quilibet veniens ad iudicem ornat suam causam et sie konnen yhn betrigen. Saepe mihi begegnet et vobis. Es mangelt uns schier an dem: klugheit, witzig und scharff, ne sinat sapientiam suam zur stultitiam machen durch sein eigen falscheit[1] und bose meuler. Ideo bene scripserunt in vetere testamento, man sol eins mans wort nicht horen. Ideo habes unum os et duas aures, ut auris illum et alium audiat. Ideo quia mundus adeo malus, qui habet causam, sic venit, ut iudici das or einnheme et ornat et iustificat se. Alia pars

1 viel einrede *P* *3* mercke *P* *zu 8* unum os duae aures *r*

[1]) *statt* falscheit *(falsch als Hauptw. braucht L. wohl nur in den Verb.* in dem kein f. ist *und* on f.*) wäre etwa auch* fleisch *angängig, wogegen Aurifabers* feinde *(Z. 30) wohl das Ziel verfehlen. P*

A] WEISHEIT und Verstand unterscheide ich also: Weisheit ist eine gemeine erkentnis des Rechtens, wie man regieren sol, Klugheit aber oder Verstand ist ein eigen Hüter der Weisheit, das man sich nicht durch Affecten lasse einnemen, dadurch man offt betrogen wird. Denn wenn ein weiser Regente uber das auch scharff ist, gnau achtunge auff die hendel gibt, so sind so viel einrede, felle, klage, bitten etc. nicht so forglich und gehet einem Amptman nimer ein wort zum ohr ein, darauff er nicht zum vleissigsten mercke und mit seiner Weisheit scharff drauff sehe. Dieweil ein jglicher der fur den Richter kömet, schmücket seine sache auffs beste als er nur kan und wil eine jede Partei recht haben und können also den Richter leichtlich betriegen. Darumb ists verordenet, das ein Regent die Parten vleissig verhöre, Wie man im Sprichwort saget: Eines Mannes rede eine halbe rede. Derhalben sol man sie verhören beide, denn ein jedes teil wolt den Richter gern einnemen und auff seine seiten bringen.

Derhalben bedarff ein Weiser Man wol gutes verstandes, das er sich durch klugheit fursehe. Das ist mir zum offtermal begegnet und widerferet gewislich auch denen, welchen sachen zu verhören befohlen, das die Parteien den Richter betriegen. Es feilet uns schier am meisten an der Klugheit, witz und scherff, das einer nicht sein weisheit lasse zur torheit machen durch sein eigen feinde und böse Meuler, darumb stehet im alten Testament fein geschrieben, Man sol eines mans wort allein nicht hören. Und ein Mensch hat nur einen mund und zwey ohren, das ein Regent mit einem Ohr den kleger und mit dem andern den verklagten höre. Wie der mechtige König Alexander Magnus mit einem ohre allezeit den Kleger gehort und das ander

zu 11 Unterscheid der weisheit und verstandes. *r* *zu 16* Verhör Regel. *r* *23* Derhalben *zu 25* Oberkeit witze. *r* *28* Klugheit *zu 31* Exod. 23. *r* *zu 32* Levit. 19. *r* *zu 34* Alexander Magni gewonheit. *r*

R] veniens, ſo ſind er anders. Viel mher ſit, quando aliquis sibi ipsi imponit. Sap[iens ut sciat, prudens, ut das er nicht ſicher ſey in sua sap[ientia, nemini credat und las die sap[ientiam wol examiniren. Ergo klugheit iſt ein wacker weiſheit die auff die ſchantz ſihet. 'Noti' i. e. ut b[onam famam hab[eant in 1, 13
civitate, das ſein erb[ar leut ſein, den er wil nicht loſe buben haben et ille 3. punctus iſt ſo gut ut priores duo. Es wer gut, ut istud reg[imen in toto mundo esset, ut nemo in regimine pateretur in civitatibus, ne in consortio, es wher denn quod b[onum testimonium haberet. Denn da kompt alle plag her et praesertim sub pap[atu fuit, das der komen her yn die ſtad, alius in aliam et duxit uxorem ꝛc. Nemo usus hoc verbo quod M[oses hic 'Notos'. Nemo ferendus in civitate ꝛc. nisi notus, viel weniger in regimine nisi notus

2 prudens *über* ut das 3 examiniren] exa—rē 4 weiſ: i. e. *fehlt P* 8 were *P* plag *e aus* klag klag *P* 9 *über* komen *steht* (der)] kompt *P*

A] ohr zugehalten, des beklagten entſchůldigung und verantwortungen auch anzuhören.

Denn die Welt iſt ſo gar verzweiffelt, arg und böſe, ſo einer ein ſache hat, der kömet gemeiniglich alſo, das er des Richters beide Ohren einneme, ſchmůckt und rechtfertiget ſich und ſeine ſache. Wenn aber das gegenteil kömet, ſo erfindet ſichs viel anders, vielmehr geſchiets aber, wenn ſich einer ſelbes betreuget durch ſein weisheit. Darumb iſt von nöten, das er verſtendig ſey und nicht ſicher hingehe in ſeiner weisheit, Niemand gleube und verlaſſe ſich zu weit auff ſeine weisheit, ſondern Examinire wol alle umbſtende. So iſt nu klugheit eine wackere weisheit, die auff die ſchantze ſihet.

Die unter ewern Stemmen bekant ſind. 1, 13

Bekandte leut ſind die, ſo ein gut gerůcht haben in der Stad und ſeine Erbare leute ſind, eines guten wandels, denn er wil nicht böſe Buben haben. Und dieſer punct iſt ſo gut als die vorigen zwene. Es were gut, das ſolch Regiment in der gantzen welt were, das man keinen im Regiment lidde, auch nicht in einerley Gemeinſchafft auffneme, es were den, das er ein gut zeugnis habe. Denn da kömet ſonſt alle plage her, das man dieſer Regel nicht gefolget, das man ſonderlich unter dem Bapſthum alle frembde und unbekandten in die Stedte zu Bůrgermeiſter und Ratshern auff genomen. Niemand hat an das wort gedacht, das hie Moſes braucht: BEKANT ſein. Man ſolt keinen in einer Stadt leiden, er were denn in der Stad bekant und hab ein gut zeugnis von ſeinen Nachbarn und wenn er das ſchon alles hette, darffs Gottes und ſeiner gnade noch, das es wol gerathe.

Man darff nicht unglück ſuchen und einen unbekanten zum Regenten welen, man neme dazu die klůgeſten und bekanſten, es ſol dennoch werden

12 verantwortungen *zu* 15 *r zu* 18 3. Reg. 3. *r zu* 23 3. Bekandte. *r zu* 35 Regenten Wale. *r*

R] et hab[eat b[onum testi[monium a vicinis. Si etiam ista omnia habet, darffs g[luck und gnad, das gerad. Non opus quaerere infortunium et ignotum. Nimb den klugsten et notis[simum, er sol dennoch werden wie G[ot wil, quia est reg[imen tale of[ficium quod Deo attinet. Sat[an pater mendacii, si potest infatuare regentem, facit, si etiam gleich klug ist. Greiff ein itzlicher qui est in reg[imine, ob er nicht offt zum narren ist worden. I. e. habeat b[onum testi[monium, quod ho[mines possint de eo testari, das er sey ein kluger weiser man. Sed ubi? Mose et prophetae mortui, Pet[rus et P[aulus ubi? Wie ists hie gangen? quos M[ose ipse elegit, postea omnes suspenduntur, qui erant sap[ientes, prudentes et noti. Ich wolt, das einer, qui lib[enter regit, das ers gnug het. Mit furcht und zittern sol mans angr[eiffen. S[umma s[ummarum: est grave regere. Ideo tales v[ult ho[mines, ubi accipiemus? Mussens denn so gar w[eise und klug et noti sein? Da wol wir noch weit nicht hin. Dens

2 geratte *P* infor/ *5* itzlicher] itz.] itzt *P* *8* ubi est? Wie *P* *10/11* regit, gnug hette zu regieren. Mit *P* *11* ang: *13* und *fehlt P*

A] wie Gott wil und darff dennoch wol glücks, man sol den Teufel nicht an die wand malen oder zu gevattern bitten, er komet von sich selber. Regiren ist ein solch Ampt, das Gott angehet, derhalben sol ein Regent bekant sein und ein gut zeugnis haben. Denn der Teuffel ist ein Vater der lügen und wo er ein Regenten kan bekören, so thut er es nur gern, wenn er auch der Klügste ist. Es greiffe nur ein jglicher in seinen Bosen der im Regiment ist und fühle, ob er nicht offt zum Narren ist worden.

Er sol ein gut zeugnis haben, das die Leute von jm können zeugen, er sey ein Kluger, Weiser Man, aber du möchtest sagen: Wo sind itzt solche? Wo nimet man sie? Moses und die Propheten sind tod, Petrus und Paulus auch tod. Wie ist es gangen denen, die Moses selbs erwelet hatte zum Regiment? werden sie nicht darnach alle an den galgen gehangen? die doch waren Weise, verstendige und bekante. Darumb so sage ich, das Regieren und Oberkeit stand gar ein schweres ding ist, und ich wolte, das einer der gerne regieret, des regierens gnug hette. Mit furcht und zittern sol man das Regiren angreiffen, Gott wil solche dazu haben, die klug, weise und gelert sind: wo wil man sie aber nemen? müssen es denn so gar weise, kluge und bekante sein, man wird sie nicht finden, die so gantz und gar rechtschaffen weren.

Ehrgeitzige Leute lassen sich dünckeu, das sie grosse erfarung haben und sind die aller weisesten, hauen denn andere zur Banck, schenden und lestern sie und wollen alles ausrichten und alle Meistern. Da wollen wir noch weit nicht hin, Gott behüt uns fur den Predigern, die allen Leuten gefallen und

zu 21 Voriger wandel. 1. Timoth. 3. *r* *zu 24* Numer. 25. *r* *zu 29* Psalm .2. *r* *zu 33* NOTA. B. *r*

R] custodiat nos a praedicatoribus qui omnibus placeant et qui ab omnibus bonum habeant testimonium. Si omnes haberent me pro bono praedicatore, nunquam velim esse praedicator. Ratio: qui vilissimi sunt, possunt alterum behauen et ꝛc. Si vero inspicis verius, ne mica sapientiae est in eo et tamen dat testimonium sapientiae. Nam in civitate Wittenbergensi oportet etiam sint, qui omnes alios iudicent et tamen ipsi stultissimi. Qui vult praedicator esse, oportet habeat iudices qui hoc agunt, ut nos iudicent. Sed si deberent unam dimidiam horulam horen, gings yhn ut fistulatori der den tantz. Et non multi erant qui multum hielten de Mose, sed volebant lapidare. Ideo leyts nicht am tollen hauffen. Sed sic: der man ist geschichter den der. Si non sunt ut Salomon et Moses, leicht[1] nicht macht an. Satis das sie bey vernunfftigen leuten ein fornemelich ansehen. Sic ego dicere possum: das ist ein feiner burger, ward seiner narung, ist kein wucherer. Et econtra der wil klug sein und ist ein schelm, Et wens den kompt ut eli-

1 placeat *3* Ratio quia *P* *8* horen] sich horen lassen *P* *9* multum] viel *P* *10* geschickter *P* *11* et *fehlt P* ligt *P* *12* vernunfft: furnemlich *P* ansehen] ansehen haben *P* *13* wartet *P*

[1]) leicht *Hör- oder Schreibfehler f.* leit *unter Einfluss der folgenden Wörter* nicht macht. *Vgl.* leuts an leuten *538, 13. P.*

A] die von jederman ein gut zeugnis haben. Wenn mich alle Leute fur einen guten Prediger hilten, so wolt ich nimermehr ein Prediger sein, ursach ist, das welche die Klügsten sind, können die andern behawen und Reformiren. Wenn du aber sie recht ansihest, so ist nicht ein körnlin weisheit in jnen, doch geben sie zeugnis von grosser weisheit.

Jn einer Stad müssen auch solche Leute sein, die die andern alle richten und Meistern, und sind doch selber die Nerrischten oder rechte Narren in der haut. Wer da wil ein Prediger sein, der mus Richter haben, die sonst nichts zu thun haben, denn das sie uns richten und klügelen, wenn sie es aber ein halb stündlin versuchen solten, so giengs jnen wie dem Pfeiffer der den Tantz verderbt. Also waren jr auch nicht viel, die etwas von Mose hielten, sondern murreten wider jn, achteten jn fur einen Wahnwitzigen menschen und setzen sich allezeit wider jn, ja wolten jn und Aaron steinigen und erwürgen. Num. am sechzehenden Cap. 4. Mose 16, 2ff.

Darumb so erwele man zu Emptern in einer Stad leute, die da from, geschickt, Erfaren, Erbare, Eheleute sind, die da jre kinder ehrlich auffziehen, auch friedliebend sind, Ob sie nicht so klug und weise als Salomon und Moses sind, da ligt nicht macht an. Es ist gnug, das sie bey vernunfftigen Leuten ein fürnemlich ansehen haben. Denn andere die da wollen klug sein, sind Ruhm reisige, Stoltze Esel und wenns denn kömet, das man ein

zu 17 Reformierer der andern. *r* *zu 22* Prediger Schetzer. *r* *zu 25* Mosi verechter. *r* *zu 29* Amptstüchtige. *r*

R] gendus regens, nhem ich de quo bene indico et las. Non invenies meros Sol|omones, David, M|oses, Aaron. Sed satis, ut in pago sint die redlich, vernunfftig, die yhr leben fein zu haben gebracht. Si postea non sunt so klug ut Sal|omon, Non habemus hic Venetias regere, was dran feilt, das befel man unserm herr Gott, so etwas drunter sind, qui non dran gfallen haben, las ghen. Ergo elige sap|ientes in tuo pago, civitate, statim videbis, welcher ein feiner Burger ist. Ego statim possum videre, was ein prediger am schilt furt. Es ist dis stuck drumb gesetzt, das got wil gewert haben, das man nicht wel nach gut, nach freundsch|afft, reichtumb, potentiam: si non eligimus, erit impropitius. Sic eliguntur in mundo tales, got geb, er sey ein klotz insip|iens, sed habet magnam affinitatem, bona. Wo bleibt die weisheit? Ipse curet. Sic rectum et in pap|atu. Non vid|erunt, an Episcopus sit

1 las *mit 23, 14* schelm *durch Strich verbunden*] las schelm *P* *2* David *fehlt P* Aarō Sed satā *R* Sed satis *P* *2,3* redlich *über* vernunfft: *3* fein haben zugebracht *P* *5* sind *fehlt P* *9* gut, freundschafft *P* *12* rectum et *fehlt P*

A] Regenten erwelen soll, so neme man denen, welche man fur from achtet, und las den Esel faren. Du wirst nicht eitel Salomones, David, Mose und Aaron finden, sondern hast du etwan ein fromen, ehrlichen man, als auff dem Dorff oder in der Stad, so nime denselbigen Redlichen, vernünfftigen Man, der sein leben fein zu gebracht hat und befiel im ein Ampt, Gott wird zu seiner Regirung wol gedeien und segen geben. Ob solche darnach nicht klug sind als Salomon, so haben sie auch denn nicht Venedig zu regiren, was jnen denn feilet und mangelt, das befehle man unsern HErrn GOTT und so etwan andere drunter sind, die daran nicht ein gefallen haben, die laß man gehen.

Wolan, so erwele Weise leute auff deinem Dorff oder Stad zum Regiment, du wirst bald sehen, welches ein fromer Bürger ist, man kans aus seinem Eusserlichen wandel spüren, gleich wie ein Schulmeister eines discipuli Ingenium balde erkennen und unterscheiden mag. Ich wil balde sehen, was ein Prediger im schilde füret. Es ist das stück darumb gesetzt, das Gott wil geweret haben, das man ja nicht Regenten wele nach Reichthum, Geld, Gut, nach freundschafft, gunst oder gewalt: werden wir nicht nach dieser Regel im Geistlichen und Weltlichem Regiment welen, so wird Gott zum regieren nicht gnade geben.

Aber also kieset und welet jtzt die Welt nicht, Gott gebe er sey ein Ketzer, Unweise, Ehebrecher oder wie er sonst wolle etc. hat er nur sonst grosse freundschafft, gunst, reichtum, so dringet er durch. Wo bleibt da die weisheit? O da fraget niemand nach, Es ist recht so, im Bapstthum hat

zu 14/15 „ „ *r* *zu 24* Derselben kentmal. *r* *zu 29* Walbescheid *r* *zu 34* Welt zuplatzen. *r*

R] doctus, sed an potens, nobilior sit. Si in mundano reg[imine debent eligi sap[ientes, multo magis in spi[rituali non eligendum nach dem adel, gut, freundl[schafft, gunst. Si est civis vernunfft[tiger, etiam artifex, et tamen dedisset ei sap[ientiam, prudentiam, notus, is honorandus et elig[endus utcunque pauper, nicht umb gunst willen. Nu das ist das stuck. Porro ꝛc. 'Ich hab yhn 1, 16
gepoten ut richten.' Illum tex[tum describe magnis l[iteris. Iudex est, d[icit Dominus, habet hanc g[ratiam die yhm angeporn ist, das er sich fur niemand darff furchten und heuchlet[1]. Nos vero in amb[obus gebrechen. Ideo mandat regentibus, ut nullam personam inspiciant sive mag[nam sive parvam und sich fur niemand furchten. Das sind eitel maisterstuck. Da gehort nicht ein

2 magis *fehlt* 3 Si] Sed *P* 3/4 et *bis* ei] si Deus ei dedit *P* 4 si notus *P* 5 Nu *bis* ꝛc. *fehlt P* Porro ꝛc. *über* Ich 5/6 Ich gebot ewern Richtern *P* 6 describe] scribe mag[nis] maiusculis *P* 7 hanc gratiam] die gnad *P* 8 gebrech:

[1]) heuchlet *hdschr. sicher, daher wohl nicht* heuchlen *zu setzen, sondern zu* heuchlet nicht *zu ergänzen. P.*

A] niemand acht gehabt, ob ein Bischoff gelert sey, sondern nur, ob er hohes stams, Edel, gewaltig sey. Sollen nu im Weltlichem reich Weise leute zur Regirung gezogen werden, wie viel mehr im Geistlichen reich, sol man nicht welen nach dem Adel, gut, freundschafft, gunst und der gleichen? darauff sol man furnemlich sehen, ob er ein Gottfürchticher, vernunfftiger, auffrichtiger, redlicher Man sey. Denn auch ein Handwercks man nimet lieber einen Gesellen an, der seines Handwercks redlich ist denn der reich, grosser leut kind und doch daneben ein Bube ist etc. Einen solchen Regenten sol man ehren und fördern, der weise, verstendig und bekant ist, ob er schon arm sey, nicht umb gunst willen.

Nu das ist dis stück.

Und gebot ewren Richtern zur selben zeit: verhöret ewre 1, 16. 17
Brüder und richtet recht zwischen jederman und seinem brüder und den fremblingen. Jr solt keine Personen im gerichte ansehen, sondern solt den kleinen hören wie den grossen und fur niemandes person euch schewen, denn das Gerichtampt ist des HERREN.

DEr HErr Christus hat die gnade, die jm angeboren ist, das er sich fur niemands darff fürchten noch heucheln, dahin hat er es gebracht. Wie der Phariseer knecht bekandten, das er ein Lerer were, der von GOTT komen Matth. 22, 16
und den weg GOTTES recht leret und fragete nach niemandes, achtete auch nicht das ansehen der Personen. Wir Menschen aber haben alle den gebrechen, das wir nach dem ansehen der Personen urteilen oder nach gunst und furcht richten. Darumb befihlet GOTT hie den Regenten, das sie kein Person ansehen sollen weder gros noch klein und sich fur niemand fürchten.

zu 15 NOTA. B. *r* *zu 27* Christi gleich durch gehen. *r* *zu 29* Matth. 22. *r* *zu 31* Menschlicher gebrechen. *r*

R] dives, potens zu, sed sap[iens ꝛc. Sic gentiles met dix[erunt: Magistratus virum. Man erfert nicht eher was yn eim man steckt ꝛc. Die weil er nicht ist im reg[iment, est sap[iens Sal[omon et potest regere totam civitatem. Si vero, taug er widder zu siden noch zu braten. In una causa kund er nicht ein har breit finden ꝛc. Ibi textus: Ein regent sich sie rust, ut viam regiam intret, ut non timeat personam nec amet, stracks hindurch, lieb und furcht hin dan gesetzt et cog[itet: Non vivit homo in terris qui me ꝛc. ut causa est ita iudicet. Si times m[agnos hansen, der beugt bald das recht, et qui ex charitate richt, etiam, so komen munera, gunst. S[umma s[ummarum: es gehort ein man dazu qui consistere potest in dem mittel und kan an yhn schlahen

1 ꝛc. *fehlt P* met *fehlt P* *1/2* Magistratum *[so]* virum ostendit *r* *5* sic] so *P* *6* intret] incedat *P* *7* qui me ꝛc. *über* ut *sp* *8* Si times magnos] Qui timet grosse *P* *zu 8* Personam hominis non agnosces *r* *9* summarum *fehlt P*

A] Das sind eitel auserwelte, köstliche Wort, ein güldener Text, der ursach gehört zum Regiment nicht ein reicher oder gewaltiger, sondern ein Weiser und verstendiger Man.

Also haben die Heiden auch gesagt, als der Weise Man Bias: Wenn einer ins Regiment kömet, da sihet man, was es fur ein Man ist, Magistratus oktendit Virum. Man erferet nicht ehe, was in einem Man sticket, er kome denn ins Regiment, zuvor ist er weis und klug. Ja klüger denn hundert Salomon in seinem sinne, Ja er hat in einem finger wol 30 Salomo sitzen, weis und kan eine gantze Stad regiren, Wenn er aber dazu beruffen wird, taug er weder zu siden noch zu braten in einer einigen sachen kan er nicht ein harbreit finden das retlich und dienstlich were.

Da ist dieser Text von nöten, das sich ein Regent rüste und die Landstrasse einher gehe und nicht in furcht oder Liebe oder jmands person ansehe, sondern strack hindurch gehe und alle umbstende aus den Augen schlage, auch furcht und liebe hindan setze und denckte als lebte kein Mensch auff Erden, der dir was schaden oder dienen köndte. Wie die sache ist, also richte, aber da mus ein Mansherz zu gehören, das da fest und steiff stehe gleich als ein steinklippe oder Felß im Meer unbeweglich stehet, da alle Bulgen, wogen und wasser wellen anschlagen und sich an dem Felß abquetzschen.

Sonst ligt einer in Haß, der beugt balde das recht, und der nach Liebe richtet, der lesset einen andern geniessen der gunst und freundschafft etc. Und da mus das Recht eine wechsern Nasen gewinnen, da nimet man denn auch eine hand vol gunst und lest einem ein sack vol kunst oder Rechtes. So gehört nu ein man dazu, der bestehen kan in der mitten und kan an hin

zu 14 Bias. *r* *zu 18* Selbsschetzer. *r* *zu 24* Oberkeit zwecke. *r* *zu 31* Abgünstige. *r*

R] laſſen gunſt, has, geſchenck, ſchaden und ſol frey ſitzen et illa non curare. Da gehoret virile cor zu. Ideo opus ut hab[eat adiutores die bey ym ſetz[en. Sed quis iuvabit? Das ſol euer troſt ſein. In quamlibet curiam scribendus is textus. Dominus dicit: Ich nimbs michs an, Das ampt das man treibt, et qui sedent in illo of[fitio, sedent in dei loco et eorum iud[icium est ac si deus met iudicaret e celo. Et si der trotz nicht wer, quid faceret quidam? Das iſt die murus et wher, ſo da hat das reg[imen sive spi[rituale sive corp[orale. Sunſt wers ungehalten, qui posset consul consistere propter turbam? Ergo halten das reg[iment nicht, sed der text qui hic textus, Cum judicium sit domini. Vide, quis illud umbſtos. Es hengt ſich wol dran Sat[an, ut sepe factum, tamen venit ad pristinum statum. Hoc debet terrere subditos, ut cog[itent: Si es inob[ediens und greiffts ins ampts, non peccas in consulem, sed deum. Ideo gentiles voc[arunt crimen laesae maie[statis, quod sit peccatum, die ſundige in die majeſtat, non habens absol[utionem, sed den kopff hinweck. 2. in consol[ationem principum, ut sciant, ubi yhr troſt. Si essem

1 geſch: *4* neme *P* *5* Iudicium est dei *r* *6* iudicaret *c sp aus* iudica celo *c sp aus* c *7* die *fehlt P* das *fehlt P* sive *fehlt P* *9* qui hic textus] der hie ſtehet *P* judicium] jd *10* Videbo *P* *12/13* cogitent *bis* Ideo *unt* greiffſt ins ampt *P* *14* ſundige] ſunde *P* Crimen laesae maiestatis *r* habens absol[utionem] homo absol *P*

A] ſchleichen laſſen gunſt, haß, geſchrey, ſchaden und frey ſitzen und derer keins nicht achten, aber da mus ein Mansherz ſein, darumb iſts von nöten, das er gehülffen hab, die bey im ſitzen in der Regirung und auch treulich halten.

Aber wer wil helffen, da ſpricht Moſes: Das Gerichtampt iſt des HErrn und drunten im 32. cap. ſaget Gott auch 'Mein iſt die RACHE, 5. Moſe 32, 35
ich wil vergelten'. Das ſol ewer troſt ſein, in einem jglichen Rathaus ſolt dieſer Text geſchrieben ſtehen, das der Herr ſpricht: Ich neme mich des an, das Ampt das man treibt, iſt Gottes Ampt, und die im Ampt ſitzen, ſitzen an Gottes ſtat und jr gericht iſt eben als das Gott ſelber vom Himel richtet, Wie S. Paul. zun Romern auch ſaget 'alle Oberkeit iſt von Gott und wer Röm. 13, 2
jr widerſtrebet, der widerſtrebet Gott ſelbs.' Und Daniel ſpricht: Gott Dan. 2, 21
ordenet und verendert die Regiment und gibt ſie, wem er wil. Und wo der troſt nicht were, was ſolt einer machen? das iſt die Mauer, der Wall und die wehre, die da helt das Regiment, es ſey Geiſtlich oder leiblich, Sonſt wer es wider den Teufel und die Welt, ſo dawider ſtürmen und wüten, ungehalten. Wie köndt ein Bürgermeiſter beſtehen wider ſo vieler leute haß und zorn on dis wort? Darumb halten ſie das Regiment nicht, ſondern der Text der hie geſchrieben ſtehet 'das Richterampt iſt des HErrn', Gott iſt das fundament und die Grundfeſte aller gerichte und Oberkeit.

zu 20 Regenten Labſal und Confartatiu *[so] r* *zu 25/26* „ „ *r* *zu 27* Cap. 2. *r* *zu 28* „ *r* *zu 34/35* „ „ *r*

R] princeps, der text solt mir lieber sein quam vierhundert tausent trabanten armati. Oportet tales habeamus, sed confidendum hoc textu, quod deus das regiment zu sich hat gefast et dicit suum. Et cum hoc quis audit, sol er hende und fus lassen fallen et nihil peccare in regimen. Ideo nulla alia tutela principum quam ipse dominus, alioqui fieret ut in rusticorum seditione et Erfordiae. Qui est regent sciat suum officium esse dei. Ideo quisque sic regat, ut neminem inspiciat nec ex lieb vel has neminem timeat, neminem erschrecke. Sed dominus, qui mihi commisit officium, ist der gröst. Vos quidem

2 armati *c aus* armatos 2/3 das regiment *c sp aus* reg 6 regent *c sp aus* reg 8 grosseſt *P*

A] Dieser Text solte mir lieber sein den 4000 Drabanten, denn er ist erstlich eine Mauer und Wehre der Regiment. Es sol sich auch ein Regiment drauff stöhnen und verlassen, wol setzet und sperret sich der Teuffel dawider, wie offt geschehen, und wolts gerne alles uber einen hauffen werffen, doch kömets wider zu seinem vorigen stande, dieser spruch, das das **Gericht des HErrn sey**, hat bisher Könige, Keiser, Fürsten und Herrn geschützet, sonst weren sie lange alle erschlagen. Das solt nu die unterthanen schrecken und angehalten, das sie von hertzen jren Oberherrn gehorsam weren und gedechten: bist du jnen ungehorsam, so greiffst du Gott ins Ampt und sündigest nicht wider den Bürgermeister oder deine ordentliche Oberkeit, sondern wider GOTT. Darumb haben die Heiden den ungehorsam gegen die Oberkeit geheissen Crimen læsæ Maiestatis, das ein sünde sey in die Maiestet und habens nicht unrecht furgeben, auch den Auffrhürern und Mutwilligen buben, so sich wider die Oberkeit gesetzt haben, den kopff hinweg gerissen.

Zum andern ist der Text auch gesetzt zu trost der Fürsten und aller fromen Oberkeit, das sie wissen, wo jr trost sey. Wenn ich ein Fürst wer, der Text solt mir lieber sein denn vierhundert Tausent geharnischter Drabanten, welche wir wol auch müssen haben, aber auff diesen Text sollen wir trawen und uns verlassen: Als das Gott das Regiment hat zu sich gefasset und spricht, Es sey SEIN. Und wenn einer das höret, solt er hende und füsse lassen fallen und nicht unrecht thun im Regiment. Darumb haben die Fürsten kein andern schutz denn den HERRN, Sonst müsten sie verderben, als durch der Bauren auffrhur der Teufel furhatte, sie von den Emptern zustürtzen und umbzubringen.

Wer nu ein Regent ist, der wisse, das sein ampt Gottes ampt sey, darumb regire auch ein jeder also, das er niemands ansehe und nicht aus lieb oder haß richte, niemands fürchte, fur niemand erschrecke, sondern spreche: der mir das Ampt befohlen hat, der ist gröſſer denn alle Menschen,

zu 9 G. worts befriedung der Oberkeit. *r* *zu 23* Regenten Rüstung und Sacra Anchora. *r* *zu 33* HErrn Instruction und abrichtung. *r*

R] estis reg[es, Sed alius est qui dicit: Iuditium est Domini, der wird mir ſtarck gnug ſein, troꝛ und ſchrecken und verwarnung est in hoc textu, kurꝛ iſts geſetzt ꝛc. Das iſt der text qui praecedit expositionem 10 praeceptorum, quia v[ult pop[ulum gefaſt haben in spi[rituali et corp[orali regimine, ut postea pop[ulus accommodatior sit ad audiendum ea.

3

7. März 1529.

[Dominica Letare] A prandio.

Audistis nuper, qui S[anctus vir M[ose qui incepit lib[rum daryn er 10 praecepta wil verkleren, nempe quod 1. beſtelt die perſonen die das recht ſollen haben et dat illis istam regulam, ut sint sap[ientes, klug et noti in pop[ulo et postea cum ad of[ficium greiffen, ut claudant oc[ulos et nullam personam respi[ciant sive sit potens ꝛc., niemand zu lieb, leid, freundſchafft,

1 reg *c aus* rex *oder umgekehrt*] regenten *P* *2/3* kurꝛ *bis* ꝛc. *fehlt P* *3* praeceptorum] p̄ *4* ut *über* postea *6* Aud: *zu 6* A prandio *r* *7* S[anctus] summus *P* qui *fehlt P* *8* praecepta] p̄ nempe quod *steht über* 1.] 1. *P* beſtellet er perſonen *P* *11* sive sit potens ꝛc. *fehlt P* freund:

A] Jr ſeid zwar Könige, Gewaltig, Reich etc. Aber es iſt ein ander der ſagt Das Gericht iſt mein, Der wird mir ſtarck gnug ſein. Aller Oberkeit Troſt, Troꝛ, Schrecken und Vermanung iſt in dieſem Text, Kurꝛ iſts geſetzt, aber es reichet und greiffet uberaus weit umb ſich, und wer da ſoll oder wil in der Welt Regiren, der mag ſich woll frewen dieſes Textes, der jm ſaget, er fůre einen Göttlichen ſtand, Ampt und beruff, ſey Gottes diener und richte Göttliche Werck aus. Jn Summa nicht einer alleine, ſondern alle Herrſchafft uberal ſey in einem ſeligen ſtande. Das iſt der Text, den Moſes von der Oberkeit gehandelt hat und der fur der Auslegung der Zehen gebot hergehet, damit er will das Volck gefaſſet haben ins Geiſtliche und Leibliche Regiment, auff das ſie vor allen dingen gute Regenten und Oberherrn haben und hernach geſchickter ſind, die Zehen gebott zuhören.

Alſo haben wir bisher gehöret aus ſeinen eigenen worten, was Moſes fur ein Man ſey, wie er dis Buch anfehet, darin er will die Zehen gebot verkleren und vor dieſem, wie er die Notdurfft beiderley Regiments erwiget. Nemlich, das er erſtlich ehe denn er die Zehen gebot gibt, beſtellet die Perſonen, Fürſten, Bůrgermeiſter, Ratsherrn oder Richter, die das Recht ſollen erhalten, und gibet jnen dieſe Regel, das ſie ſollen Weiſe, Kluge und bekant ſein im Volck. Und wenn ſie hernach zum Ampt greiffen, das ſie die Augen zuthun und kein Perſon anſehen, ſie ſey gleich gewaltig, Reich, groſſes ſtandes etc. und mit dem Gericht ſchnur gleich durch gehen. Wie er weiter auch niemands zu Lieb, Leid, zu freundſchafft oder zu nachteil richten ſol,

14 Vermaunng *15* amb *zu 16* Pſalm 82. *r* *19* Text *zu 26* Moſes ein Hoch erleuchter, Fürtrefflicher Man. *r* *zu 31* Der richtigſte Rechtſpruch. *r*

R] sed sciant hoc ius non suum, sed befolhen a deo, quia es heist: inditium dei est. Sie instruxit, quod debent esse capita qui die geſetz und ordnung handeln. Nam hoc est fundamentum in regimine: 1. sapientes, prudentes, notos, deinde gute gſetz und recht, der beider kan keins mangel und welchs mangelt, ſo ghets nicht recht. Si sapientes et habent unrecht leges und ordnung, ſo thocht es gar nichts. Et econtra si bonae leges et nemo hic qui exequatur eas, wers abermal verlorn. Cum igitur Moses das erſt ſtuck gwis hat, quod daturus optimas leges, Iſt yhm am aller meiſten dran glegen, ut homines disponat, die da wurden vleiſſig ſein. Ideo 1. ordinat regentes. Sic pulchra ordnung, das man tracht nach leut, die es thun ſolten. Was hilffs, si domus instructa und kem darnach in uno anno ein ſudler hinein et diceret: o domus antiqua? Sed bonus paterfamilias in uno anno potest erigere. So leuts[1] an leuten die es treiben, Et das iſt die klag der

3 1. *fehlt P* prudentes] Φ *3/4* sapientia, prudentia, notitia *P* *7* abermal] vberal *P* *9* homines] ho: *10* ſollen *P* *11* in uno anno *über* darnach ein ſudler] einſideler *P* *13* leuts] ligts *P*

[1]) *vgl. meine Anm. zu 531, 11.* *P.*

A] ſondern wiſſen, das Rechte und Gerichte nicht ſein ſeie, ſondern jm befohlen von GOTT, denn es heiſſet: Das Gerichtampt iſt des HERREN.

Alſo hat er unterrichtet und geleret, Wie die heubter geſchickt ſein ſollen, die da ſolche Geſetze und Ordenung handelen und hand haben ſollen. Denn das mus man auch haben im Regiment, das die Perſonen oder Heubter der maſſen gefaſſet, das iſt: Weiſſe, Kluge und bekant ſeyen, darnach das man auch gute geſetze und rechte hab, der beider kan keines mangeln in einem Regiment und wo eines mangelt, ſo gehets nicht recht. Hab ich frome Richter und Weiſe Herrn und dagegen unrechte Geſetze und Ordenung, ſo taug es gar nicht, und widerumb wo gute geſetze ſind und niemand iſt, der ſie treibe und darüber halte, das es an Richtern und vleiſſiger Oberkeit feilet, da iſts abermals verloren.

Die weil nu Moſes das erſte ſtück gewis hat, das er die beſten Geſetz gegeben, ſo iſt jm am meiſten daran gelegen, das er Leute beſtelle, die da würden vleiſſig ſein, uber den Geſetzen zuhalten, darumb ordent er Regenten, ehe denn er die geſetze widerholet und ausleget. Und iſt zumal eine ſchöne feine Ordenung, das man trachte am erſten nach Leuten und guten Perſonen, die es thun ſollen. Denn was hilffets? das ein Hauß fein angerichtet iſt und ein Suddeler darnach hinein kome und ſpreche: O es iſt ein alt Hauß, wenn es nicht ein Haußvater hat, der es im Beulichem weſen erhelt, ſo zerfellets balde. Aber ein guter Haußvater kans in einem jar anrichten und widerbauen.

Alſo ligets an Leuten auch im Weltlichen Regiment die es treiben.

zu 19 Regiments vollſtendigkeit. *r* *zu 27* Moſi vorſorge. *r* *33* nichr

R] gantzen welt. Es wird nymmer mher brechen an gelt, gut, stedten, gsetzen, sed an leuten qui sint executores legum, die nachtrucken. Sie sols ym geistlichen ampt auch ghen. Si etiam Euangelium habeatur et omnes libri pleni, Sed oportet Episcopus sit didactos, qui sit diligens doctor. Ergo civitas quae habet bonas leges et bonos cives die es treiben, da wird ein stad aus. Si non viri, nihil efficietur legibus. Den man mus man for haben, darnach mus man yhm das schwerd an seiten gurten. Wir wollen sthen lassen

2/3 geist: *4* didacticus *P* *6* mus den man *P* for] zuuor *P* *7* an die seiten *P*

A] Es muß das recht und denn auch die Executio Iuris sein. Und das ist die klage der gantzen Welt, das zu den Regimenten nicht geschickter Leut gnug sind. Es wird in diesem Leben nimer gebrechen an gelde, gute, Stedten, Gesetzen, sondern an Leuten die die gesetze treiben und die da nachdrucken werden. Also wirds im Geistlichen Ampt auch gehen, Was hilffts, das mans Euangelium und alle Bücher vol hat, wenn man nicht daneben Christliche, gute, Gelerte und bewerte Prediger habe? Es muß warlich ein Bischoff sein, der wol gelert sey und darnach auch vleissig uber der Richtige Leren stehe und halte, dieweil dieselb unangefochten nicht bleibet.

Darumb ligt es an dem, das man gute Gesetze habe und denn frome Regenten die es treiben, da wird ein Stad und gute Policey aus. Wo nicht weise leute sind, da richt man mit gesetzen nichts aus. Denn man mus erst den Man haben, darnach mus man jm das Schwert an die seiten gürten. Man mus erst den Haußvater haben, ehe man das Haus anrichte. Also hat Mose dem Volck auch zuvor Weise, Richter und Heubter geordent und gesetzt, denn ehe er das Gesetz jnen gibt.

Da sprach ich zu euch: Jr seid an das Gebirge der Amo- 1, 20. 21
riter komen, das uns der Herr unser Got geben wird. Sihe da das Land fur dir, das der Herre dein Gott dir gegeben hat, Zeuch hinauff und nims ein, wie der Herr, deiner Veter Gott, dir geredet hat. Fürchte dich nicht und lasse dir nicht grawen.

Als die Kinder Jsrael an die Grentzen des Landes Canaan kamen, zeigete Moses jnen das Land und befahle jnen, sie soltens einnemen. Erinnert sie auch Gottes worts oder der Göttlichen zusagung und verheissung, die sie von dem Lande hatten, dadurch jr Glaube solte gesterckt worden sein, damit sie das Land beste getroster eingenomen hetten. Aber die Kinder von Jsrael fallen in den leidigen Unglauben, lassen Gottes zusagung und seine vorige hülffe und wolthaten faren, der Teufel reisset jnen das wort und zusagung

zu 10 Vorstehender Mangel an rechtschaffenen Leuten zu beiden Teilen. *r* *18* vng gute
zu 20 Erst Leute Darnach geschessfte: *r* *27* nimes *im Kustoden*

R] 2. 3. c[aput, quia repetitiones decalogi, die wollen wir laſſen faren, quia in 2. et 4. libris Mose.

1 2. et 3. *P* quia] qui *2* libris Mose *über* 4.

A] Gottes aus den hertzen weg, das ſie nicht wollen gleuben, ſondern fülen und ſehen. Schicken derhalben Kundſchaffer ins Land, ſo ſich des weges erkündigten und des Landes und der Leute gelegenheit erforſchten. Als die nun wider kamen und jnen den grawen gros machten, da wolten ſie nicht fort, ſondern furchten ſich, das ſie würden den Heiden zu ſchwach ſein und erzörneten Gott, das ſie wider zu rucke muſten und acht und dreiſſig jar in der Wüſten umbher ziehen und darinnen verderben.

Dieſen ſchaden thet der unglaube, da die Menſchliche vernunfft und weisheit ſich von Gottes Wort nicht wil leiten und füren laſſen, ſondern auff jren Zaum gehen, wils alles beſſer wiſſen und machen denn Gott, wil alles ausrechnen, obs müglich oder unmüglich ſey, ſtickt darnach mitten in der furcht und trifft doch nicht, ſondern zeumet das pferd am unrechten ort. Denn vernunfft, Menſchliche weisheit und Ratſchlege oder vertrauen auff Menſchliche krefftе müſſen feilen, wenn ſie Gott wollen in ſein Regiment greiffen, drauff folgen denn die ſtraffen wie an dieſem ort. Es müſſen die Kinder von Iſrael zu dieſem mal nicht ins gelobte Land gebracht werden, Sie fallen in Gottes zorn und ungnade, welcher ſeine verheiſſung zurücke
Ps. 95, 11 zeucht, ſie wird alſo zu waſſer, wie denn im Pſalm geſagt wird, Er hab jnen geſchworen in ſeinem Zorn, das ſie nicht ſolten in ſeine Ruge komen.

Fallen balde darauff in verzweifflung und in Gotteslesterung, das ſie ſagen: Der Herr iſt uns gram etc. Wiſſen nichts mehr von den Wunderthaten Gottes an jnen zuvor erzeiget. Auch mus Moſes entgelten ſolches unglaubens der Iſraeliter und nicht ins gelobte Land komen, darümb das er als der Heerfürer und Heubtman dieſes Volcks am Hadderwaſſer ſelber auch in unglauben fiele umb jrer, der Iſraeliter murrens, manchfeltiger verſuchung Gottes, ungedult und unglaubens willen. Und zu letzt iſt Gott auch mit leiblicher ſtraffe hinter den Iſraelitern her, denn da die kinder von Iſrael dieſe jre Sünde des unglaubens erkandten, bereweten, beklagten und lieſſens jnen hertzlich leid ſein, namen jre Wehre und Woffen und wolten nu die Feinde, die Amoriter angreiffen und ſchlagen wider Gottes verbot aus unzeitiger künheit, da worden ſie von den Amoritern gejagt und ſchendlichen geſchlagen. Das war des Unglaubens Lohn und Tranckgeld, welches wir uns zur warnung mögen laſſen geſagt ſein, fur dem Unglauben uns zuhüten und Gottes Wort zu gleuben und zufolgen. Denn Glaub und Gottſeligkeit

zu 3 Teufels Meiſterſchafft. *r* *zu 10* Vernunfft des unglauben Mutter. *r* *zu 17* .1 Des unglaubens Eintrenckung. *r* *zu 20* Pſalm. 94. *r* *zu 22* 2. *r* *zu 24* 3. *r* *zu 28* 4. *r*

R] In 4. facit praefationem super 10 praeceptis, ut si ad nos d[iceret: Ego praedicationem faciam vobis quae serviet ad v[itam, sed vid[ete, ne addatis neque adimatis. Talem curam habet Mose und iſt der ſorg auch wol werd. Certum enim est, quando oritur verbum dei vel weltlich recht etiam vel b[ona ordinatio, non feriatur satan. Es komen druber die es klugeln. Ideo dicit: Libenter vos aliquid b[oni docerem. Sed es wird nicht dabey ble[iben.

zu 1 CAP. 4. *r* CAPUT IIII. *o P* super 10 p̄ *R*] 10 praeceptorum *P* *3* iſt(s) *4* etiam *fehlt P* *5* ordi° bonae ordinationes *P* sat: *6* lib:

A] durch Gottes Krafft alle not wendet, Wie denn Moſes alhie ſpricht: Fürchte dich nicht, Las dir nicht grauen. Widerumb aber: Unglaub füret in alles unglücke.

Das ander und dritte Capitel in dieſem fünfften buch Moſi wollen wir ſtehen laſſen. Dieweil es nur widerholung und Repetitiones ſind des jenigen ſo in den zweien vorhergehenden Büchern gehandelt iſt.

Das Vierde Capitel.

Und nu höre, Iſrael, die Gebot und Rechte, die ich euch lere, 4. 1. 2
das jr ſie thun ſolt, auff das jr lebet und hinein komet und das Land einnemet, das euch der HErr ewer Veter Gott gibt. Jr ſolt nichts dazu thun, das ich euch gebiete und jr ſollet auch nichts davon thun, auff das jr bewaren möget die Gebot des HErrn ewers Gottes, die ich euch gebiete.

IN vierden Capitel dieſes Buchs machet Moſes eine ſchöne, herrliche Vorrede uber die Zehen gebot. Gleich als wenn ich zu euch ſpreche: ich wil eine Vorrede machen oder eine Regel geben die euch dienen wird zur vermanung. Alſo ſpricht Moſes alhie auch: ſehet zu, das jr nicht etwas dazu ſetzet oder davon nemet. Ein ſolche ſorge hat Moſes und iſt auch der ſorge wol wert. Denn das iſt gewis, wenn Gottes wort an gehet oder weltliche Recht, auch die beſten ordenung, ſo helt mans doch nicht durchaus. Es komen balde leute daruber die es uberklügeln und meiſtern, darumb weren diſe wort wol wert, das man ſie mit gülden buchſtaben an alle wende ſchriebe, denn Moſes wil ſagen: ich wolt euch gern etwas guts leren, aber jr werdet nicht dabey bleiben. Sehet zu, das jr nicht davon euch laſſet abwenden.

Der Teufel iſt unſers Herren Gottes Affe, er hat neben dem gebeneten wege und der Landſtraſſe des Göttlichen Worts allezeit ſeine Holtzwege und

zu 7 NOTA Ben. *r* *zu 21* Moſi zurichtung. *r* *zu 27* Der Klüglinge unmüſſigkeit und Meiſterplatz. *r*

R] Sic iam: ubi iam auditur et scitur, quid E[uangelium et Christus, addunt et adimunt Sch[wermer, ut volunt. Sic Pap[ae facies, in Christianitatem tulit decreta et decretales. Auff den predigstuel huiusmodi gehorens nicht, sed
4, 1 scrip[tura, cui nihil addatur et adimatur. 'Audi.' Thue die ohren hieher. Pulchra praefatio, ut homines halte in via vera, omnia verba scribenda magnis literis. Nemo doceat seipsum vel alios, sed me audiat, quid te doceam. 'Sitten und recht.' Ego lib[entius transtulissem 'ein weis'. Latine Ceremoniae, Ger[manice ein weis, ut quando dicitur: in hac c[ivitate hat man die weis, ut non aperiatur porta ante 7. horam, non est ius, sed ceremonia. Econtra est ein unweis, wens on ordnung zu ghet, ist nicht zu rechter zeit ꝛc. Sic Mose dividit suam doct[rinam in duas partes. 'Weis und recht', inquit, 'docebo', 1. ut vivatis, 2. ut iudicetis. Weis zihe ich da hin, qui vivendum in

1 iam *(nach* ubi*) fehlt P* *2* Bapst *P* *3* decreta et decretales] decreta: les decretales. Haec non gehoren auff den predigstuel, sed *P* *5* vera] recta *P* *6* te] ego *P* *zu 7* weis *r* *7* libenter *P* *9* aperiantur portae *P* hodie *r* *11* inquit *fehlt P* *12* 1. *fehlt P*

A] Fussteige, dadurch er die leute verfüret. Als denn jtzt auch geschiet, da man höret und weis, was das Euangelium, was Christus sey, noch leget man zu und abe, wies einem jeden gefelt, wie die Schwermer und Rottengeister thun. Also thut der Bapst in der Christenheit auch, der tregt seine Decreta und Decretales auff den Predigstul und wil jederman, ja Gott selbs meistern, das sol nu nicht sein, denn zu der Heiligen Schrifft sol man nichts zugeben noch auch nichts davon nemen.

HÖRE ISRAEL. Thue die ohren hieher, höre, was ich dich lere, Sihe ein andern nicht an, merck, was ich dich unterrichte. Dis ist ein treffliche Vorrede, das er die leut bringe und erhalte auff dem rechten Wege, es sollen alle Wort mit grossen Buchstaben geschrieben sein, davon ist dieses kürtzlich seine meinung und so viel wil er sagen: Niemand lere sich selbs noch ein andern, sondern höre zuvor Mich, was ich in lere.

SITTEN UND RECHTE, Praecepta et Iuditia. Ich hab es gerne verdeudscht Praecepta seine weise, das ein gemeine gewonheit im land ist, auff Hebreisch heissets Huka, das man jtzt Ceremonien nennet, zu Deudsch eine weise. Als zum Exempel, das man das Thor in mancher Stad fur sieben uhr nicht auffmacht. Es ist nicht ein recht, sondern Ceremonia, ein weise. Dagegen ists ein Unweise, wens on ordnung zugehet, das ist nicht zu rechter zeit. Also teilet Moses seine Lere in zwey teil, weise und recht, spricht: ich wil euch leren, Erstlich weisen, wie jr leben sollet, Zum andern Gerichte, wie jr richten solt.

WEISE zihe ich dahin, wie man leben soll im Gottesdienst oder wie

zu 13 Des Teufels Irrschleiffen *r* *zu 21* Lernens frucht. *r* *zu 27* Weise. *r*

R] gotsdinſt. Ideo in 2. psalmo scrip|tum 'praedicans praecep|tum', narrabo Ps. 2, 7
ceremoniam. Ego praedicabo ein weis i. e. ich wil ein rechte weis anrichten,
predigen, qui vivendum, i. e. credendum in Christum. Mose v|ult weis leren,
qui vivendum gegen got, deinde gegen den menſchen. Was yhr fur ein weis
ſolt furen gegen got zu leben ꝛc. Recht iſt das weltlich regiment, wie der
burgermeiſter, furſt ſol regiern in externis rebus, das betrifft haus, hoff ꝛc.
da gehort recht zu, ut vos Sax|ones speculum Sax|onum. Inde vocatur haus
recht, frawen, tochter recht. Quid amplius homo v|ult aut indiget, si hanc
scientiam scit, wie er ſich fur G|ot et hominibus ſol ſtellen? 'Die ich euch.'
Semper trahit ad se. Et haec scientia est, ut pop|ulum behalt, hange und
weiſe ſie zu Chriſto, ut aud|iant et oculis videant auff ſeinen lieben heiligen
os. Siuantur loqui papa, patres. Sic M|ose ligavit omnes Iu|daeos ad suum
os et nimpt alſo mit omnibus doctoribus suam doct|rinam, 'ius', damnat omnes
et confundit et dicit se velle solum docere, quia ipse hats befelh. Haec

2 praedicabo] ꝑbo 5 Recht *r* welt: 6 burgerm: 7 speculum Saxoniae *P*
8 recht] Knecht *P* 11 oculis] ocl 12 Iudaeos *fehlt P*

A] man gegen Gott ſich halten ſol. Daher iſt im andern Pſalmen geſchrieben
Praedicans praeceptum narrabo Ceremoniam. Ich wil von einer ſolchen Ps. 2, 7
weiſe Predigen, wie man leben ſol, das iſt: an Chriſtum gleuben, Summa:
Moſe wil ſeine zuhörer eine Weiſe leren, wie ſie leben ſollen gegen GOTT.

Darnach 'gericht', wie man gegen den Menſchen ſich verhalten ſolle.
'Recht' iſt das Weltliche Regiment, das Landrecht, Stadrecht, darnach die
Bürgermeiſter und Fürſten ſollen regieren in Euſſerlichen dingen, da es betrifft
hauß, hof etc. Da gehöret Recht zu, Als jr Saxen den Saxenſpiegel habt,
daher ſpricht man: Hauß recht, Frawen recht, Tochter recht. Was will und
bedarff ein menſch zu dieſem Weltleben mehr denn das er die kunſt weiß,
wie er ſich fur Gott und Menſchen halten ſolle, das er wiſſe Weiſe und
Recht zuvolziehen?

Dieſe zwey ſtücke leret Moſes reichlich, hiemit zeucht er das Volck an
ſich, behelt ſie aber nicht an ſeiner Perſon, weiſet ſie von ſich zu Chriſto,
das ſie jn hören und ſehen auff ſeinen lieben und heiligen Mund. Alſo
ſollen wir auch thun und Moſi hierinnen folgen, darnach laſſen den Bapſt
und die Patres, auch allerley Geiſter und Lerer reden, was ſie wollen und
nicht laſſen können. Denn an das Göttliche wort ſollen wir gebunden ſein,
das ſollen wir hören und ſol one Gottes wort aus ſeinem eigen kopff
niemands etwas leren. Alſo bindet Moſes ſie alle an ſeinen mund und legt
alſo allen Lerern ſeine weiſe und Exempel für. Widerumb verdamet er und
widerſpricht alles andere fürgeben und ſaget, er wolle allein leren, denn er

zu 15 Fur Gott ſich wiſſen zu halten. *r* *zu 19* Gerichte Recht. *r* Menſchen *zu 27*
Moſi treuliche Amptsverrichtung. *r*

R] duo sunt necessaria: weis und recht. Iam vocatur kirchen weis recht, ipsi vocarunt k[irchen gepreng. 'Ut faciatis.' Das gehort auch dazu ad textum. Non ideo positum ius et ceremonia, ut gloriemini de sap[ientia et loqui de
1. Cor. 4, 19 lege M[osi. P[aulus: 'non in verbis reg[num, sed in virtute'. Nos gloriamur de Euangelio, sed thun facit Christianum. Sic M[ose brevibus multa dicit. Et addit minas et promissiones, Promissiones: ut vivatis. Ideo doceo vos non solum, ut sciatis, sed faciatis, si facitis, vivetis, si vivetis, hab[ebitis terram und gluck und selickeit. Si non, moriemini und extrudemini e terra ut infra. Si non, exinflabit te sicut ventus. Die wort sind treflich gros. 'Ut intres

1 nece/: weis und recht *P* *3* loq *4* reg[num *fehlt P* *6* promissiones *(beidemal)*] *Pif* *8* et *fehlt P* moriemini *über* Si non e terra *über* extrudemini

A] habe des auch guten schein und recht, Gott habe es jm befolen. Nu diese zwey stücke sind von nöten, Nemlich Weise und RECHT, Im Bapsthum haben sie es genant Kirchen gepreng und dahin deuten wollen, aber diesem Wort ist unrecht geschehen.

4, 1 Das jr sie thun solt. Das gehört auch dazu, denn Recht und Weise sind nicht darumb uns für gestellet, als' werens nur geheimnis von weisheit, die man aus den worten Mosi Speculiren müsse und darnach in wind hin sprechen und vergeblich reden möge oder einen Rhum und ehre davon haben. Wie jr viel fur dieser zeit gedacht haben und sind derer noch ein grosser teil die jnen solches treumen lassen. Es wils aber GOTT hie nicht so haben, sondern das man es thue und demnach sein leben anstelle, wie in
1. Cor. 4, 19 der ersten zu den Corinthern Paulus auch spricht '**Das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sondern in der krafft, darumb so sol man es thun.**'

Wir rhümen uns alle des Euangelii, aber das thun macht ein Christen. Also saget Moses viel mit wenig worten. Das ist auch die rechte kunst zu predigen und die leute zu leren, sollen sie anders mit nutz zuhören und etwas davon tragen.

4, 1 Auff das du lebest.

Alhie setzet er dazu dreuung und verheissunge, verheissunge, das jr lebet und das land ererbet, wenn jr das gesetz haltet. Dreuunge aber den uber-tretern, wie drunden weiter wird gesaget werden. Er wil so viel sagen: Ich Lere euch nicht darumb allein, das jr es wisset, sondern das jr es thut und davon lebet. Werdet jrs nu thun, so werdet jr haben Land und Leute, glück und wolfart, wo nicht, so werdet jr aus dem Lande gestossen werden, wie hernach folget: wirst du nicht gehorchen, so wird er dich verblasen wie der wind den

zu 16 Endliche ursache G. weissung. *r* *zu 23* Math. 7. Act. 1. *r* *zu 26* Nachdruck der Predigten *r*

R] et occupes terram' i. e. haus, hoff, uxo|rem, liberos. Si econtra non aud|ieritis, non solum extrudemini extra terram ab uxo|ribus, sed werd erſtochen werden. So ſol man die predig anfahen, ut ho|mines dilig|enter audiant. Iam multi aud|iunt 10 praecepta, quasi non sit reus audire, ut in pap|atu vel propter hoc, ut intres. Sed ideo praedicatur, ut darnach thuſt. 'Nihil addes.' Cavete, das irs laſt bl|eiben bey den gepotten quae do, et ne faciatis maiora vel minora. Mag|num et forte verbum scribendum magnis literis. Da wert er omnibus spi|ritibus, ps|eudoprophetis, qui sunt mirabiles

1 occupes] accipias *P* *4* praecepta] p̄ reus audire] debitor, ut audiat *P* *5* vel *über* propter *6* et *fehlt P* *7* scrib: *8* —abiles

A] Staub oder die Sprew verwehet. Dieſe wort ſind trefflich gros und haben eine krafft bey ſich die Leute fort zutreiben und auffzumuntern.

Das jr hinein komet und das Land beſitzet. 4, 1

Das iſt: das jr Haus, Hof, Weib, Kind und allerley genieß bekomet, Widerumb ſo jr nicht gehorchen werdet, werdet jr nicht alleine aus dem Lande geſtoſſen werden und von Hauß und Hof, Weib und Kindt ins Elende vertrieben, ſondern jr werdet auch jemerlich erſtochen und ermordet werden. Das iſt eine ſtarcke vermanunge die da vleiſſig und lůſtig machet die zuhörer, das ſie Gotteswort nicht mit ſchlaffenden ohren hören und nimer mehr daran gedencken, das es Gottes wort ſey und ſie darnach thun ſollen. Denn alſo ſol man die predigt anfahen und treiben, das die Leute vleiſſig zuhören. Aber jtzund hören jr viel die zehen Gebot und andere Predigten, als weren ſie es nicht ſchůldig zuhören, viel weniger verpflichtet zuthun. Als im Bapſthum vor zeiten auch geſchahe und noch, da mans nur fur ein menſchen wort oder Pfaffen getrieb helt. Aber Moſes wil alhie ſagen, darumb Predigt mans, das du darnach thun ſolt und in alle deinem leben dich alſo halten.

Jr ſolt nichts dazu thun etc. 4, 2

Sehet zu, das jrs laſt bleiben bey den Geboten die ich gebe, und macht ſie weder kleiner noch gröſſer, das iſt ein groß, ſtarck wort, welches man mit groſſen buchſtaben ſchreiben ſolte, und iſt ein donnerſchlag damit er werhet allen Rottengeiſtern und falſchen Propheten die wůnderlich ſind und jre eigene köpffe haben. Denn es verdamet dieſer Text alle Menſchen lere, Stürtzt die Ketzer zu boden und weiſſaget von jrer hertzen Leichtfertigkeit, das ſie alles taddeln, aber niemand ſol juen nicht nachfolgen. Ja wenn zehen Tauſent Propheten kemen und brechten das Geſetze und wort Moſi nicht, da ſchleuſſe vor gewis, das es Ketzer ſind.

zu 11 Gehorſams und ungehorſams vergeltung *r* *17* Gotteswort *zu 27* Strache auff die Rottengeiſter. *r*

R] et damnat omnes eorum doct|rinas et praedicit omnium eorum vanitatem, damnationem eorum, quod non debet quis eos imitari i. e. Si 10000 prophetae veniunt und furen legem et tex|tum M|osi nicht, conclude eos iam hereticos. Ex istis innumerabiles damnarunt et econtra martyres fecit. Nam reges praedicatores non potuerunt pati, hic rex nam die weis fur, alius aliam. Et tamen veniebant sancti prophetae: hoc non scriptum, es daug. Tum ipsi: Wer du? putas s|piritum s|anctum solum in te? Ex hoc textu multos occid|erunt et hic M|oses eis posuit laqueum. Sic hodie sub pap|atu ist mancher weis, praedicator, Carth|euser, Minor|ita, Laicus aliam cere|moniam, Ille iciunat huic S|ancto, alius alii, ille currit ad S. Iac|obum. Illos weis hat er al verboten und illam weis dedit nobis: Crede in Iesum et dilige. Bey der w|eis wil mans nicht lassen bl|eiben, sed volunt ut amplect|antur die weis clericorum. Si non hengt ꝛc. Ideo iste textus est

1/2 vanitatem] —atꝫ *2* debet] det) imitari] —tatꝫ *RP* *3* 100000 *P* *4* iam *fehlt P* —ābiles *5* pot: *7* daug] taug nit *P* solum ⟨*f*⟩ *10* Ille amat hunc Sanctum alius alium, ille *P* currit *fehlt P* *11* illam] die *P* dedit] dat *P* *12* dilige proximum *P* *13* Si non hengt ꝛc. *fehlt P*

A] Mit diesem Text hat Moses allerley Schwermer verdamet und widerumb so hat der Text viel Propheten zu Merterer gemacht, denn die Propheten haben aus diesem Text der Könige Israel Abgötterey gestraffet und sind umb dieser Straffpredigt willen alle erschlagen worden. Denn so giengs damals unter dem selben Volck zu: dieser nam diese WEISE fur, ein ander jene weise und gab denn ein jeder für, sie weren nicht unrecht und sprachen: Wer bist du denn? meinst du, das du den heiligen Geist allein bey dir hast? Aus diesem Text hab ich viel Schwermer danider geleget und Moses hat jnen hie einen zwecken gesteckt, darüber können sie nicht.

Heutiges tags hewet und sticht dieser Text auch umb sich und schleget zu boden alle Secten, allerley Gerechtigkeiten und frömkeiten. Unter dem Bapst ist mancherley weise als der Prediger Mönche, Cartheuser, Minoriten, Leienbrüder etc. da hat ein jglicher seine sondere weise, der fastet dem Heiligen, jener einem andern, der leufft zu S. Jacob, jener ins Grimetal. Diese weisen hat er hie alle verboten und diese allein uns gegeben, nemlich: Gleube an Jhesum Christum und liebe jn.

Bey der weise wil mans nicht lassen bleiben, sondern wollen, das wir die Weisen der Bepstler annemen, Wo nicht, so wird man drüber verbrant als ein Ketzer. Aber mit diesen worten verwerffen wir alle eigene andacht und Menschliche werck, und solten jr noch so viel drüber erschlagen werden,

zu 14 Die warheit ist ein Merter macherin *r* *zu 17* 3. Reg. 22. Jerem. 20. *r* *zu 24* Kertzerprob und erfindunge jrer falschheit. *r* *zu 28* Der Christen weise. *r* *zu 32* Unbeweglicher Grundt dieser wort. *r*

R] occa|sio omnium prophetarum qui iniuste occisi. Abel ideo occisus, quod non furt ein weis ut Cain, ut hodie nos d|icimus: Ich las geſchehen, quod Cesar faciat recht, wie er wol, sed non weis. Nam pater hat uns gebunden ans os Christi 'hunc aud|ite'. 'Ne addes' i. e. du ſolt bey dem text bleiben. Matth. 17, 5 Quaeri posset: Quid fa|ciunt Iesa|ias, Hier|emias, qui multa scribunt quae non sunt similia. Et Christus addidit multa et demit. Sic responde: Hoc non est addere, quando ego verba M|osi ausſtreich et declaro, si non nisi bey dem verſtand: tum possum multis declarare, weils bleibt in dem verſt|and: Quod Esa|ias bleibt bey den 10 gep|oten, ob er anders perſon hat, nihil refert. Esa|ias non potest loqui de Pha|raone Aeg|ipti ut Mo|ses, sed res eadem: aliud tempus, homines, quia invenis in prophetis nihil aliud quam quod ſich reimt auff die 10 praecepta. Illud autem est addere, quando uber den verſtand wil etwas beſſers leren, ut nos praedicamus Christum ampl|ectendum,

1 prophetarum] p: *3* pater coelestis *P* *6* addidit et ademit multa *P* *9* ander *P* *11* alii homines *P* quia *fehlt P* Invenio *P* ſich *fehlt P* *12* praecepta] p̄ *13* ampl|ectendum *fehlt P*

A] darumb iſt dieſer Text der Schrein aller Gottſeligen die zu unrecht ſind erwürget. Abel iſt darumb erſchlagen, das er nicht füret eine weiſe wie Cain, das iſt geſchehen lange zuvor, ehe denn Moſe dieſe wort gepredigt. Wie itzund auch uns geſchiet. Ich laſs geſchehen, das der Keiſer mache Rechte, wie er wil, aber nicht eine Weiſe ſol er mir in Gottes ſachen furſtellen: denn der Vater im Himel hat uns gebunden an Chriſti mund und geſprochen, 'Den ſolt jr hören'. So ſpricht alhie Moſes auch: Thue nichts dazu, das Matth. 17, 5 iſt: du ſolt bey dem Text des Göttlichen worts allein bleiben.

Möcht aber einer fragen: Was ſol ich denn machen? Eſaias, Jeremias und andere Propheten haben auch ein jglicher ſeinen Geiſt gehabt und viel Bücher geſchrieben, die nicht einander gleich ſind und Chriſtus hat viel dazu geſetzt und davon genomen? Darauff antworte alſo: das heiſſet nicht dazu thun, wenn ich Moſi wort ausſtreiche und erklere, wenn ich nur bey ſeinem verſtand und meinung bleibe, ſo mag ichs wol mit viel worten verkleren.

Als Eſaias bleibt bey den Zehen geboten und worten Moſi, ob er wol andere Perſonen hat, zu denen er redet, und andere wort brauchet, daran iſt nichts gelegen. Eſaias kan aller ding nicht reden vom Pharao in Egypten wie Moſes, aber eben die ſachen hat er auch gehabt, die er hat müſſen ſtraffen, jedoch auff andere zeit. Darumb wirſt du in den Propheten nichts anders finden, denn das ſich reimet auff die zehen Gebot. Das heiſſet aber dazu thun, wenn einer wil uber den verſtand etwas anders leren. Zum Exempel, wir leren von Chriſto, das er allein vom Vater uns gemacht ſey

zu 20 Matth. 3. *r* *zu 22* Erklerung iſt ungewehret. *r* *zu 26* *r* *zu 28* Eſaie Predigten *r* *34* leret Zuſatz und flickwerck. *r*

R] papistae addunt: currendum ad S. Iacobum. Demere est. Schwermer halten verba 'Hoc est corpus', sed nemen den verstand hin weck, quod non sit corpus et sanguis hic. Ibi verus intellectus ist ausgeschossen. Non schad, si hundertley wort fur, modo idem intellectus maneat, i. e. man sol keinen andern verstand bringen, sed ut eadem meinung, fides bleib, non obstante quod alia verba. Das ist ein vorred quae gehort auff ein heilsame predig,
4, 2 'Auff das, die ich.' Hoc adeo anzeigt, ut cum tedio legatur a carnali. Num non satis, si es diceret? Ideo autem dicit, quia es ghet in der welt zu, ut veniant qui velint melius facere, Et summe necessarium. Nam Satan ꝛc.

3 ausgeschossen] ausgestossen *P* *4* hundertley] sonderlich *P* *5* verst: non *über* obstante *7* angezeigt *P* *8* non *über* satis Quae ego praecipio *r* *über* es *steht* quinquies

A] zur Gerechtigkeit, Heiligung, Erlösung und Versönung, da komen die Papisten her und thun zu der gerechtigkeit auch jre frömkeit, heiligkeit und verdienst, als das man müsse zu S. Jacob lauffen, das wil sich zusamen nicht vergleichen. Davon thun heisset etwas anders setzen und heraus zwacken, wie die Sacramentsschwermer thun, die lassen diese wort (das ist mein leib) an sich selbs dem Buchstaben nach bleiben, aber nemen gleichwol den verstand hinweg und deutens anders, als das im Abendmal nicht sey der ware Leib und Blut Christi, sondern nur zeichen und bedeutnis desselben. Das ist den warhafftigen verstand ausgeschossen und dafur ein andern verstand den worten angehenget, denn sie sonst lauten. Es schadet sonst nicht, wenn ich hunderterley wort füret, allein das einerley und der warhafftige verstand bleibe. Kurtz umb man sol keinen andern verstand bringen, sondern das eine meinunge und glaube bleibe, One das hinderts gar nicht, ob schon andere wort gebraucht werden. Also ist Mosi und der Propheten lere gar einerley. Ob
2. Petri 1, 21 wol nicht gleiche wort sind von jnen gefüret worden, denn die Propheten haben auch geredet getrieben durch den heiligen Geist.

Das ist die Vorrede, die gehört auff solche heilsame Predigt, da er spricht: Bewaret die Gebot ewers Gottes, die ich euch gebite, Das henget er so offt dran, das es schier verdrieslich ist zu lesen einem fleischlichen menschen. Denn Moses gebraucht dieser wort auch sonst vielmals, aber er weis feer wol, es sey nicht zu viele, wenn er es schon Tausent oder mehr mal saget, denn es ist hoch von nöten. Und er thuts auch darumb, das in der Welt so zugehet, das jmer komen, die es wollen besser machen. So lesset der Teufel solch meistern, klügeln und uberklügeln auch nicht, es ist sein handwerck, das er im Paradis mit Adam und Eva angefangen und bisher getrieben, nemlich an das Wort und Gebot Gottes einen ander verstand

zu 13 Abbruch und enderung. *r* *zu 15* Sacraments verkerer. *r* *zu 24* 2. Pet. 1. *r*
zu 26 Mosisch anhalten, 2. Timoth. 4. *r* *zu 29* Wider die prachtbegierigen und verdrieslinge. *r*

R] Wo nicht. 'Auff das yhr halten.' Ein felt|am additamentum und warnung: 4, 2
quis quaesisset hanc consequentiam? P|aulus hat freilich das: 'hominum aver-
santium' Tit. ꝛc. Natura doct|rinarum hu|manarum, ut abducant, quamprimum Tit. 1, 14
ein zuſatz kompt uber gots gepot, est homo assuetus 10 p|raeceptis, plump venit
a vero verbo et 10 praeceptis ad intel|lectum falsum. Sic praedicaverunt de fide
olim. Olim venerunt Ant|onitae qui ieiun|averunt, Da iſts komen, das ſie ſich
ſo der Muncherey bevliſſen haben, ut omnino venerint a doct|rina fidei. Sic ut

2 consequentiam] 9—a\ 2/3 hominum /h\ R/ aversantium] zu aversantur *P* 3 Tit. 1. *P* nã doct|rinarum hu|manarum] Nostri doctores hin *P* 5 praeceptis] p̃ praedicaverunt *c aus* nos praedicavimus

A] flicken und beſſer machen wollen. Darumb mus man nicht nachleſſig, ſondern wacker ſein und teglich dawider vermanen.

Auff das jr haltet etc. 4, 2

Ein ſeltzamer anhang und warnung iſt das, wer hett ſie da geſucht? S. Paulus hat freilich auch hieher geſehen, da er ſpricht zum Tito am 1. Capitel: 'Es ſind viel widerſpenſtige und unnütze Schwetzer und verfürer, Tit. 1, 10
ſonderlich die aus der Beſchneitung, welchen man mus das maul ſtopffen,
die da gantze heuſer verkeren und leren das nicht taug, umb ſchendlichs
gewinnes willen. Und balde hernach ſpricht er: 'Umb der ſache willen ſtraff V. 13 f.
ſie ſcharff, auff das ſie geſund ſind im glauben und nicht achten auff die
Jüdiſchen Fabeln und Menſchen gebot welche ſich von der warheit ab-
wenden' etc.

Denn das iſt der Menſchen Lere art, das ſie vom glauben und den
geboten Gottes abfüren. Wie denn auch S. Paulus Rom. 16. ſaget 'Ich Röm. 16, 17 f.
ermane euch, das jr auffſehet auff die da zertrennung und ergernis anrichten
neben der Lere die jr gelernet habet und weichet von denſelben, denn ſolche
dienen nicht dem HErrn Chriſto, ſondern jrem Bauch und durch ſüſſe Predigt
und prechtige wort verfüren ſie die unſchuldigen hertzen'. Welchs wir bißher
wol erfaren haben unter dem Bapſthum. So balde ein zuſatz kömet uber
Gottes gebot, ſo wendet der Menſch ſich von den Zehen geboten und kömet
von dem rechten wort der warheit und den Zehen geboten und derſelbigen
verſtande und fellet in verfürung und jrrthum. Alſo hat man vorzeiten
auch wol gepredigt vom glauben, aber man iſt dabey nicht blieben, ſondern
auff die werck geraten. Da ſind komen die heiligen Antoniter und Einſideler,
die haben gefaſtet und anders mehr gethan. Und die Leute von Chriſto und
dem glauben an jn auff die guten wercke gefüret etc. Das iſt daher komen,
das ſie ſich der Mönchere y allein befliſſen und gar verirret ſind, von der
Lere des Glaubens auff die Menſchenſatzungen und leben, das zeucht gewaltig
von GOTT ab.

zu 13 Verfürer ſcheden. *r* *zu 20* Menſchen Lere. *r*

R] hodie dixi[1], quando discrimen regnorum non observatur. Das heist das zusetzen, quod avertant hoꝛmines a veritate. Et hoc Mꝛoses frey fatetur in hoc textu. Si addetis vel adꝛimetis, so kompt yhr davon. Si vultis servare 10 pꝛaeceptа, so hut euch ab additione et ademptione und hut euch fur den holtzwegen. Qui tuto vꝛult ambꝛulare, der bleib auff der landstrassen. Si non, non venit ad Deum. Iam intelꝛligitis, wie weit man sol menschen gepot halten, nempe ut serviant tantum in hꝛanc vitam, non ad rꝛemissionem pꝛeccatorum. De hoc alibi. Dei praeceptum non servatur, nisi mancatur in hoc quod dictum quia aversa veritate. Et das das war sey, ocꝛuli vestri viderunt. Nihil ergo addendum ꝛc.

1 das *(nach* heist*) fehlt P* *5/6* non *über* venit *6* non *fehlt RP* *8* X praecepta non servantur *P* nisi] nisi ut *P* *9* conversa *P*

[1]) *in der Pred. am selben Stg. Lactare ü. Joh. 6, 1 ff. (Buchwald, Poachs Stg., S. 55 ff.)*

A] Und so gehets, wenn man nicht acht hat auff den unterscheid geistlichs und leiblichs Reichs, da heist denn zu setzen, das die leute abgewendet werden von der warheit. Das bekennet hie Moses frey in diesem Text: Wo jr davon oder dazu thuet, so komet jr davon. Wolt jrs aber behalten, so hütet euch fur dem zuthun und abethun und hütet euch fur den holtzwegen und fur Beywegen, das jr nicht auff einen Affenschwantz gefüret werdet, zwar die tegliche erfarung gibts an sich selbes, das, wer da sicher wandeln will, der bleibe auff der Landstrassen oder er wird nicht zurecht komen. Dieses vermanet Moses vleissig, darumb sol mans auch ernstlich halten, das man nichts zu Gottes wort thue noch davon neme. Darumb sollen wir Menschen Lere meiden und Christi Lere alleine anhangen.

ITZT verstehet jr, wie weit man solle Menschen gebot halten, nemlich, das man sie halte freiwillig allein in diesem leben, denn sie gehören nicht ins ander Gebot zur Heiligung Gottes namens. Summa summarum: Gotts gebot werden nicht gehalten, man bleib den in dem was sie leren, den so balde man etwas anders dabey wil setzen, so kömet man gar davon und das solches war sey, spricht Moses weiter von denen so dem Baal Peor angehenget.

4,3.4 Ewer augen haben gesehen, was der HERR gethan hat wider den Baal Peor, denn alle die dem Baal Peor folgeten, hat der Herr dein GOTT vertilget unter euch, aber jr, die jr dem HERRN GOTT anhinget, lebet alle heutbestages.

Als wolt Moses sagen: seid hierinnen klug und sehet euch für, das jr zum dem Göttlichem Wort, Gebot und befehel weder zu noch abe thut. Und das jr fur diesem zusatz oder abzug auffs treulichste möchtet gewarnet sein, so stellet euch dis Exempel fur die Augen, wie Gott die jenigen vertilget hat, die jn verlassen und den Abgott Baal peor angehangen haben.

zu 11 Geistliche hinlessigkeit. Matth. 13. *r* *zu 23* Dabey hette man bleiben sollen. N. A. *r*

4 20. Juni 1529.

R] [4. Dominica post Viti[1] quae erat 20 Iunj] A prandio.

Ex deuteronomio.

Audistis nuper, quomodo M[oses pop[ulum admoneat in sua praefatione, per quod vult incipere declarare 10 praeceptа et praecipue fur ſich accepit 5 1. praeceptum, quia ex illo fluunt omnia alia und regieren ſich nach dem. Audistis eum loqui de illo 'ne fa[ciant idola', sed ut ſich halten der wort et ſtym, quam aud[ierunt sine omni idolatria. And[istis etiam, quod urg[eant Sch[wermeri hodierni auff die bild, sed auff das ander, nempe verbum nihil curant. Iam sequitur, ut caveant, ut nullam imaginem faciant et quod nullam crea[- 10 turam inspiciant, colant et adorent. Haec est summa sequentis textus. 'Bewaret ewer ſeel wol. Du ſolt dir k[ein bild machen', deinde ne ullam 4, 15. 16

3 quomodo *c aus* qui *5/6* Aud: *6/7* ſtym quam aud[ierunt *fehlt P* *10* adoret

[1]) *d. i. wohl* = Quatuor dies p. Viti, i. e. dominica p. Viti. *Vitustag = 15. Juni fiel auf den Dienstag vorher. Auffällig, dass hier bei der Zählung weder Anfangs- noch Endtag eingerechnet ist. P.*

A] WIr haben neheſt gehört, wie Moſes das Volck vermanet in ſeiner Vorrede, dadurch er wil anfahen die Zehen gebot auszulegen. Darumb hie im folgenden Text nimet er ſonderlich fur ſich das Erſte gebot zu- 15 handelen, denn aus dem flieſſen als aus einer quelle und folgen die anderen gebot alle und richten ſich nach dem erſten gebot. Und hören furnemlich, das er ſpricht 'Machet euch kein BILDNIS'. Da wil er, das man kein Bilde noch Götzen machen ſoll, ſondern das wir uns ſtracks an das Wort und die Stimme Gottes halten und wiſſen, das wir es hören ſollen one 20 Abgötterey und Bilder, darumb verbeut er ſo hart die Abgötzen und wil, das wir allein am Wort GOTTES hangen.

Aber was haben unſere Schwermer itziger zeit zuſchaffen? ſie ſehen nur auff die Euſſerlichen Bilder und auff dem Wort 'nicht Bilder haben' ſuſſen ſie und bevleiſſigen ſich die Bilder zuſtürmen. Aber nach dem andern, 25 nemlich das wort GOTTes halten, da fragen ſie gar nichts nach und laſſen das wort GOTTES anhin faren.

Nu folget weiter, wie er ſie alſo höchlich vermanet, das ſie jnen kein Bilde machen, noch auch keine Creature auffwerffen, ehren oder anbeten ſollen. Das iſt die Summa des folgenden Text, da Moſes ſpricht:

30 So bewaret nu ewer Seelen wol, denn jr habt kein Gleich- 4, 15–19
nis geſehen des tages, da der HERR mit euch redet aus dem Fewer auff dem Berg HOREB, auff das jr euch nicht ver-

zu 12 1. Gebot. *r* *zu 15* Bildnis oder Abgötterey *r* *zu 23* Bildſtürmer. *r* *zu 27* Abgötterey verboten. *r*

R] crea|turam quae creata, pro Deo accipias, sive sit Sol quae est suprema vel luna ꝛc. quia illa omnia sunt opus dei, ut tibi serviant et toti mundo gentibusque in terris, ut scias creaturas viel zugering sein quam ut sint dii tui. Ibi vides M|osen lab|orare in 1. praecepto. Quod sol et luna aliquid sint, confirmat, non damnat et dicit creata a deo zum dienst, ut serviant toti mundo. Ideo non est solis culpa, stellarum celi, sed daryn ists gelegen, ne adores et colas ut deum. Sat|is est clarus textus, quod loquatur de nostra malitia, non creaturarum. Et nuper diximus, wen man wol das weck reissen, quod oc|casionem dat ad peccandum, mus man gar nichts bl|eiben lassen.

1 quae creata *fehlt P* *1/2* vel luna *fehlt P* *3* dii tui] Deus tuus *P* *5* zu *P*

A] derbet und machet euch jrgend ein Bilde, das gleich sey einem Man oder Weib oder Viehe auff erden oder Vogel unter dem Himel oder gewürme auff dem Lande oder Fiesch im Wasser unter der Erden. 'Das du auch nicht deine augen auffhebest gen Himel und sihest die Sonn und Mond und die Sterne, das gantze Heer des Himels und fallest ab und betest sie an und dienest jnen, welche der HErr dein GOTT verordnet hat allen Völckern unter dem gantzen Himel.'

Das ist das erste 'du solt dir kein Bilde machen', darnach das ander, das man zusehe und je keine Creatur, welche geschaffen ist, fur ein Gott halte. Es sey gleich die Sonne, welche doch der fürnemesten Creatur eine ist, oder der Mond oder die Stern oder sonst des Himels Heer. Das ist der gantze hauffe gestirns zusamen gezogen, denn dis alles ist Gottes werck, Gott hatt sie geschaffen, sie sind seiner hende Arbeit. Da solt du wissen, das alle diese Creaturen viel zu geringe sind, das sie solten dein Trost sein und das du jnen dienen solltest, ich geschweige, das sie solten deine Götter sein. Denn was ist Sonne und Mond gegen Gott jren Schöpffer zurechnen?

Er verdamet diese Gottes geschöpffe nicht, sondern bestetigets vielmehr, das Sonn und Mond Gottes Creaturen sind, von Gott geschaffen und geordnet zum dienst der gantzen welt, das sie den Menschen scheinen, zu der zeit und jaren dienen sollen. Darumb ists nicht der fromen Sonnen und Mond oder der Sternen am Himel schuld, so sich an jnen etwas zutreget oder zeichen erscheinen, sondern an Gott des Himels, jrem und der gantzen Creatur Regenten ists alles gelegen: darumb darffest du sie nicht anbeten und ehren als einen Gott, auch jnen nicht dienen als unserm Herrn Gott. Der Text ist war gnug und redet von unserer boßheit und nicht von der Lieben Creaturen. Und haben offtmals gesagt, wenn man das wil wegreissen, was ursach zu sünden gibt, so müste man gar nichts bleiben lassen, Man kan die Creaturen umb des Misbrauches willen nicht wegwerffen, Propter abusum

30 oder der der Sternen *zu 32* Astrologia getroffen mit jren Schutzherrn. *r* *zu 35* N. S. *r*

R] Sch|wermer putant se consuluisse rebus, si abstuleriut idola quod adoretur. Auffer et solem, quia adoratur etiam, et sic mus man kein creatur las bl|eiben. Ideo docendi, ut 1. destruerent imag|ines in corde. Ipse loquitur de adoratione. Da ſthet die ſund. 'Ne adores.' Non quod velim, ut talia idola anrichte, qualia hab|uimus quibus Deo servitum. Sed debet praedicari, ut das anbeten und dienen auffhor. Das arm golt heiſt ein Mammon non sua culpa, quid enim fecit? sed falsi cordis culpa est, quod illud adorat et servit et facit ex eo deum qui non ꝛc. Sic sol from, hat noch kein mal geprediget, ut d|ixisset: adora me et fac deum. Sic nec luna ꝛc. et tamen fuerunt ho|mines qui adorabant. Sic die fromen ſt. non d|icunt ad te: adora, sed leſt ſich

2 bleiben laſſen *P* *3* docendi] discendum *P* *6* ein *fehlt P* *9* fac me *P*

A] non tollitur ſubſtantia: Man muſte die Sonne und Sternen, ja ſonſt viel unzelicher Creaturn auch wegnemen.

Die Schwermer meinen, ſie haben der ſache geraten, wenn ſie die Götzen haben weg gethan, darumb das ſie von Leuten ſind angebetet worden, aber ſie werdens wol bleiben laſſen. Thue die Sonne und Mond auch weg, denn man betet ſie auch an, So muſte man keine Creatur bleiben laſſen, wenn man ein dieng ſolte weg thun, weil es die menſchen mißbrauchen, ſondern man ſehe zuvor hin ins hertze und lere erſtlich, wie man die Gotzen im hertzen zubreche und einreiſſe oder heraus werffe, das man ſie nicht anbete. Er redet von anbeten, da ſtehet die ſünde innen, **Das du ſie nicht anſeheſt und abfalleſt und ſie anbeteſt.**

Nicht das ich wolte, das man ſolche Götzen bilde ſolt anrichten, wie wir bisher haben gethan, mit welchen man Gott dienete, Ich wil ſolchen Götzen nicht hofiren, ſondern das man predigen ſolte, auff das anbeten und das das Trawen auff die Creaturen möchte nach bleiben, denn das dienen und anbeten ſol auffhören, ſonſt muß man die Creaturn umb unſers mißbrauchs wille nicht wegwerffen.

Das Gold iſt fein und gut an jm ſelbs, noch heiſſets ein Mammon, nicht ſeiner ſchuld halben, denn was hats gethan? Der frome gülden hat nicht geſprochen zu dir: ich bin dein Gott, ja er würde vielmehr zu dir ſagen, wenn er reden köndte: Ich bin dein Knecht. Des falſchen hertzens ſchuld iſts, das es das gold, gut und geld alſo ſeer liebet, jm hofieret und daran hanget und jm dienet und ein Gott daraus machet, welches es doch nicht iſt noch ſein kan oder wil. Alſo die frome Sonn hat noch kein mal geprediget, man hats von jr nicht gehort, das ſie geſaget hette: bete mich an und mache einen Gott aus mir. Alſo hat auch der Mond nicht geſaget noch ſind leute da geweſen, die ſie haben angebetet. Alſo die fromen Goldgülden ſagen nicht

zu 13 Der Schwermer wahnwitz. *r* *zu 19* Anbeten wird verboten. *r* *21* abafalleſt *zu 22* N. A. Götzen diener. *r* *27* wille *zu 28* Creatur unſchuld und reinigkeit, Luce am 16. *r*

R] legen, ut vis, et si loqui posset, dꝛiceret: ego tuus armer knecht, wo du mich hingibſt ꝛc. Sic omnes creaturae. Da ſol man predigen, das man die leut fure ex illo ſtuck, das da heiſt anbeten und dienen. Aber das ſollen ſie nicht thun, das mag ein lerer ſein, ad rem greifft Mꝛoſes, qui dicit: las ſon ſon, man, gelt ſein, bets nur nicht an et ne habꝛeas pro deo. Non est disputatio de substantia, sed usu et abusu rerum. Non praedicamus, was das weſen an yhm ſelber ſey. Sed de verkꝛereten misbrauch tui cordis. Non cupimus mutari res, sed tuum cor perversum. Hoc praedicandum, non demolitionem templorum ex qua fit superbia, cor non est fractum, cor non inducitur, ut Deo soli serviat. Ich wolt wol bilder ſturmen, si den ſturm

5 mā *R*] Mond Mond *P* gelt] Geld Geld *P* 6 substantia] sb̄a

A] zu dir: bete mich an, ſetze deine hoffnunge und vertrawen auff mich, ſondern er leſt ſich legen, werffen und ausgeben, wie du wilt und wenn ſie kondten reden, ſo wurden ſie ſprechen: Ich bin dein armer knecht, wo du mich hingibſt, da gehe ich hin, da mus ich ſein. Setzet man nu das vertrawen auff jn, das er Gott ſey, das hat er nie begert. Alſo ſagen alle Creaturn.

Das ſol man vleiſſig predigen, auff das man die Leute fure aus dieſem ſtucke, das da heiſſet anbeten und dienen, und alſo den Abgott aus dem hertzen treibe, denn was ſonſt externa ſind, das wird balde vergehen. Aber das thun unſere Schwermer und falſchen Geiſter nicht, darumb ſol alhie ein rechter Lerer zuſehen, das er zum wort erſt greiffe, lere und unterrichte das Volck, denn da ligt am allermeiſten an, das man die Bilder nicht anbete noch fur Gott ſie halte, wie Moſes alhie ſaget. Las ſonſt das andere alles ſein, Las Sonn und Mond ſein, geld und gut ſein, bete es nur nicht an und halte es nicht fur deinen Gott.

Es iſt nicht der Streit von der Subſtantz oder Weſen der Creaturen, was die Sonne, Mond und andere Creaturen fur weſen haben, ſondern von dem gebrauch und Mißbrauch. Wir predigen nicht, was das Weſen an jm ſelbes anbelangt, ſondern von dem mißbrauch eins boſen hertzens. Wir wollen nicht die ding verendert haben, ſondern das verkerte hertz, denn gelt iſt gelt, die Sonne iſt Sonne. Das ſol man predigen: nicht was man an den Creaturen enderen ſolle, allein wie man den Mißbrauch des Schalckhafftigen hertzens wenden moge, denn das ſuchet man, das du anders werden ſolleſt und man nicht die Creaturen anders mache. Denn du ſolt auff etwas anders deine hoffnung nicht ſetzen, ſondern alleine Gott ſolt du vertrawen, denn thuſt du das nicht, ſo iſt der ſachen nicht geholffen.

Bilder und Abgotzen kanſt du zwar zubrechen und Kirchen einreiſſen,

zu 16 Lere fur die Geltknechte und Kaſtenhuter. *r* 20 greiffe *zu 23* Pſalm. 62. *r* *zu 36* Enderung des hertzens Joel. 2. *r*

R] hetten laſſen ghen quae cor. Ibi M|oses fatetur quod sol, luna, stellae fuerunt olim dii et adorati a sapientis|simis hominibus, per ipsos gentiles damnati, quod adorarunt Aeg|yptii vaccas und pferd et tamen fassi solem et lunam deos, quod tam veloci cursu uno die. Et hoc nota ex ho|e ca|pite, quod M|oses tam dil|igenter wert, ne solem et lunam ado|remus et hi, inquam, fuerunt sap|ientissimi, qui crediderunt esse solem et l|unam deos non similes nostris impiis. Sagae nostrae adorant nescio quae. Illi solem et lunam, i. e. creaturas sine crea|turas manere utcunque max|imas et altis|simas, si etiam sol et luna. Certe nobilis|sima creat|ura est sol extra hominem. Aurum et arg|entum nihil erga solem. Nam si solem non haberemus, ut nihil vide-

zu 7 Holunder *r* *10* Nam] lunam *I'*

A] daraus nur ein ſtoltz wird, dieweil Steine leichtlich können zubrochen werden, das hertz iſt aber darumb nicht gebrochen. Das arme weſen als gold, Silber, Holtz und Steine wird nur zubrochen, aber das hertz wird nicht bewegt noch unterrichtet, das es Gott allein diene. Ich wolt auch wol leichtlich bilder ſtürmen, wenn man des Hertzenſturm lieſſe vorher gehen, dadurch die hertzen geſtürmet und gebrochen würden, die Creaturen ſind uns zu dienſt geſchaffen, aber zu Göttern hat ſie uns Gott nicht geſetzt.

Und bekennet Moſes alhie ſelber, das vorzeiten die Sonne, der Mond und Sternen ſind fur Götter gehalten und angebetet von den Weiſeſten Leuten, und ſind die Heiden darumb verdamet, das ſie die Creaturen haben angebetet. Die Egypter haben erſtlich kue und pferde und ander irdiſche Creaturen angebetet. Aber darnach haben ſie dieſen irdiſchen Gottesdienſt verworffen und der Himliſchen Creaturen Gottesdienſte auffgerichtet, Sonn und Mond fur Götter gehalten, darumb das ſie ſo ſchnelles lauffes weren und in einem tage eine ſolche groſſe reiſe thun und volbringen kondten.

Dis mercket aus dem Capitel, das Moſes ſo vleiſſig wehret und ſteuert, das ſie nicht ſollen die Sonne und Mond anbeten. Denn wie ich geſagt, Es ſind nicht grobe Bauern, ſondern weiſe Leute geweſen, welche geglaubt, das Sonn und Mond Götter weren. Sie ſind nicht geweſen, wie unſere Gottloſen Teufliſchen Zeuberer und alte Breckin ſind, die den holunder Puſch, ja den Drachen anbeten und mit jm verbündnis und geſelſchafft haben. Las die Creaturn bleiben, wie gros und hoch ſie ſind, auch Son und Mond.

War iſts, die Sonne iſt ein edele Creatur und herrlichs werck Gottes neben dem Menſchen unter allen Creaturn, Gold und ſilber iſt nichts gegen der Sonnen. Denn wenn wir die Sonne nicht hetten, ſo kondten wir nichts

zu 18 Alter Abgöttiſcher Mißbreuche. N. S. *r* *zu 21* Egyptiſche Torheit. *r* *zu 26* Die Weiſeſten, die Abgöttiſchſten. *r* *30* Gotrloſen *zu 31* Drachen pfleger. *r* *zu 35* Sonnen dienſt. *r*

R] remus, nemo esset qui non cuperet mortem et contemneret aurum, arg[entum, lib[eros, uxores. Ideo sol opus nobilis[simum et crea[tura inter omnes extra nos, qui si hic non lucet, so wurde nichts ſthen nec arx, haus, hoff, viech. Si sol non debet adorari nobilis[sima crea[tura, viel weniger der amechtig Mammon. Ideo sapientis[simi cog[itarunt: quid aurum est et ager est, quando non adest lux, sine sole esset perpetua nox. Ideo dix[erunt solem. Certe si sol 3 dies auſſen bl[iebe, adoraremus eum. Ideo hoc praedicatur den weiſen leuten, das ſie ſich fur ſehen et ne sol[em adorent. Plinius adoravit
4, 21 et tamen veh[ementer sapiens. 'Das er ſchwur und ſprach.' Den text hat

1 mortem] ⸗rtz *4* (ſo) viel *5* est *über* ager *6* esse *7* hoc] hic *P* *8* adorat *P* *9*/*557*, *1* Den *bis* ligt *fehlt P* *9* *über* text *steht* Eiueriger

A] ſehen, es were fur und fur nacht und alles finſter, gleich als wenn wir in einem tunckeln keller lebeten. So die Sonne nicht were, ſo kondte der andern Creatur nutz und brauch nicht beſtehen, man wurde keiner tugent und warheit begern.[1] Item Gold und Silber, Weib und Kinder und alles andere verachten und es were einer gleich ſo mehr unter der erden, als das er lebte. Darumb ſo iſt die Sonne das Edelſte werck und Geſchöpff unter allen, uns Menſchen allein ausgenomen: Wenn die Sonne nicht ſcheinete, ſo wurde nichts ſtehen weder haus, ſchlos noch hof, kein reich auff erden.

Weil nu die Sonne als die Edelſte Creatur nicht ſol noch kan Gott ſein noch angebetet werden, ſo doch alles erleuchtet, das es ſtehet und gewaltig regiret und jre wirckung hat in die unterſten Cörper, wie viel weniger ſol der Onmechtige Mammon und andere Creaturen angebetet werden? Darumb haben die Hohen, Weiſen leute gedacht: Was iſt gelt? Was iſt Acker? wenn nicht Liecht iſt, wenn die Sonne nicht ſchiene, ſo bliebe es fur und fur nacht. Wenn ſie in zweien oder dreien tagen nicht herfur blicket, ſo iſt doch alles traurig.

Das haben die vernunfftigen weiſen Leute, als Plinius und andere geſehen und darumb geſaget, die Sonne ſey Gott und haben ſie angebetet. Und warlich wenn noch die Sonne drey tage auſſen bliebe, wir beteten ſie auch an. Darumb wird hie geprediget den Weiſen Leuten, das ſie ſich furſehen und nicht die Sonne, die Edele und herrliche Creatur anbeten. Und iſt doch von viel ſeer Weiſen leuten angebetet, Als Plinius iſt ſeer klug geweſen und hat dennoch die Sonne fur einen GOTT gehalten.

4, 20 Euch aber hat der HErr angenomen und aus dem eiſern Ofen, Nemlich aus Egypten gefüret, das jr ſein Erbvolck ſolt ſein, Wie es iſt an dieſem tage etc.

zu 20 Mammons Fußfal und unterthenigkeit. *r* *zu 26* Lib. Nat. Hiſt. 31. Cap. 9: Item lib. 12. Ca. 19. *r*

[1]) *Der in* R *(Z. 1) überlieferte Gedanke: 'jeder würde den Tod wünschen' ist von Aurifaber umgebogen, weil er für die Abkürzung* ⸗rtz *die richtige Auflösung* mortem *nicht fand und schwankend zwischen* virtutem *und* veritatem *beides einsetzte. P.*

R] man gefurt. Ynn 'vergeſſen' da ligt. Supra 'bund', quod ipse nobis gelobt, geſchworen et econtra. De quo multa, gelubd ſol ſich ziehen auff die 10 gep|ot et praesertim in 1. quod deo iuramus und geſch|woren, quod ipse deus noster et econtra i. e. nullam creaturam wil vertrawen, quam deum. M|oses est doctor, weis von ſachen zu reden. Vergis nicht q. d. futurum, ut obl|iviscamini. Tam multi ps|eudoprophetae venient qui dicent: si vis ire ad c|elum, sic et sic. Sed pactum fecisti cum deo. Dabey bleib. 'Deus ignis consumens.' Noster deus est ignis, inquit, et talis ignis, qui non feiert, sed friſt und verzert et deus qui eifert. Hic locus notandus qui ghet an, die 4, 24

3 iuravimus *P* *über* geſch|woren *steht* gelobd *4* nulli creaturae *P* quam deum] soli Deo *P* *5* fut: obl: *7/8* Deus ignis consumens zelotes *r* *8* inquit *fehlt P*

A] So hůtet euch nu, das jr des Bundes des HErren nicht 4, 23. 24
vergeſſet, den er mit euch gemacht hat und nicht Bilder machet, einigerley gleichnis, wie der Herr dein Gott geboten hat. Denn der HErr dein GOtt iſt ein verzerend fewer und ein Eiveriger GOTT.

Er ſpricht: ſehet zu, vergeſſet ewers GOTTES nicht; an dem wort vergeſſen ligt alle macht, das man jn fur unſern GOTT halte, dieſes treibt Moſes mit hohem vleis. Dieſem Text aber hat man auch gefůret auff die Cloſtergelůbd und des nőtigſten gantz und gar vergeſſen, ja auff eim bůndlin ligen laſſen, nemlich, was uns Gott gelobet, geſchworen und widerumb was wir jm geſchworen und gelobet haben, daher viel gelůbde komen ſind. Es ſol aber ſich das wort geloben ziehen ſonderlich auff das erſte gebot, das wir Gott gelobet und geſchworen haben, das er ſolt unſer GOTT ſein und wir dagegen ſein volck, dis gelůbde vermag und bringet mit ſich, das ich wolle auff keine Creatur trawen, denn allein auff Gott und ſonſt nichts annemen, das man fůrchte, liebe, dem man vertrawe und es ehre, denn er wil allein unſer Gott ſein.

Moſe iſt ein feiner Doctor und Lerer, der weis von ſachen artig zureden, er ſpricht: hůtet euch, das jr des Bundes nicht vergeſſet. Als wolt er ſagen: es wird dazu komen, das man Gottes vergeſſen wird, das gar viel falſche Propheten und jrrige lerer auffkomen, welche ſagen werden: wilt du gen Himel komen, ſo thue dis und das. Aber Sihe du zu und gedencke, was du haſt fur einen Bund mit GOTT gemacht, dabey bleibe, Denn der Herr dein Gott iſt ein verzerend Fewer.

Denn GOTT iſt ſolcher GOTT oder, wie er hie ſaget, ein ſolch Fewer, das nicht feiret, ſondern friſt und verzeret, und ein GOTT, der da eivert.

18 Clo=‖waſſtergelůbd *19* was *(nach* widerumb*) fehlt, ist in 18* Clo=‖waſſtergelůbd *gerathen* *zu 21* GOTTES Eingedenck ſein. *r* *22* vnſern *zu 24* Tauff und Chriſten gelůbde. *r* *zu 27* Moſi vleis. *r* *zu 34* GOTT. *r* *zu 35* Exod. 20. *r*

R] abtrunnig werden a fide. Non creditur deus, quod sit ignis consumens et zelotes. Es ist gesagt den mistreulichen qui veram fidem non servant qui hoc verbum tenent pro mera fabula. Ipse vocatur ignis, inquit i. e. so viel gesagt: qui non credit et suum verbum non amplectitur, der ist verderbt vnn grund und boden. Crede und halt dich an mich. Wo nicht, so bistu schon da hin. Utinam mundus hoc crederet deum esse ignem consumentem. Man lest schelten, drawen, deum non habent pro igne consumente, sed pro stipula et kalt stilla aquae. Ille furatur, stilt, betreugt uxorem, ille adorat den gotzen
Jer. 12, 1 et non apparet, quod consumetur. Sed ut propheta 'quare via impiorum prosperatur?' Je erger schalck.[1] Quare peccatores abundant in hoc seculo? Hier.

3 so *bis 5* nicht *unt* *6/7* Man lest *über* (Sinitur) *7* drawen *über* schelten *8* stilt *fehlt P* *10* schalck ꝛc. *P*

[1]) *das von Aurifaber (Z. 32) vollständig gegebene Sprichw. nicht in Ls. Slg., aber z. B. Erl. 40, 243. P.*

A] Dieser Spruch ist wol zumercken, welcher die angehet, so abtrünnig werden vom glauben, er gehöret fur die Mammelucken und Apostaten. Man gleubts aber nicht, das GOTT ein verzerend fewer ist und ein Eiveriger GOTT. Darumb ists gesaget den Mistreulig verherten, verstockten und unglaubigen, welche nicht den rechten glauben behalten und diese wort fur lauter Fabeln achten und verspotten, denen wird er ein fewer genent, das verzeret. Das ist so viel gesaget: welcher nicht gleubet an sein Wort und nimets nicht an, der ist verderbet in grund und boden, derhalben gleube und halt dich an Gott, wo nicht, so bist du schon dahin.

Wolte GOTT, das die Welt das gleubt und dis wort fur die Warheit hielte, das GOTT ein verzerend fewer were. Daher so lebet man auch so wilde und wüste in der Welt und thut ein jederman wider GOTTES gebot und lassen GOTT schelten und drewen wie er wil, denn GOTT wird bey jnen fur kein verzerend fewer gehalten, sondern jrgend fur Stoppeln, fur ein strohalmen und tröpflin kalt wassers helt jn die welt. Darumb gehets auch so durch einander, dieser stilt und raubet, jener betreuget und lenget, der Huret, jener hasset, einander geitzet etc. Da scheinets nicht, das ein solches wesen verzeret werden müsse und untergehen, sondern es lesset sich ansehen, als haben sie einen gnedigen GOTT. Wie denn der Prophet Jeremias auch
Jer. 12, 1 darüber klaget: Quare prosperatur via Impiorum? 'Warumb gehets dem Gottlosen so wol?' und die erfarunge zeugets auch, wie man im Sprichwort saget: **Je erger schalck, je besser glück.** Es gehet jnen eine zeitlang so hinaus.

Daran haben sich die Heiligen Leute und die Propheten auch seer geergert, das das Gegenspiel in der Welt daher leuchtet und die sünder aller

13 bus *14* Mistreulig *zu 16/17* NOTA B. *r* *zu 20* Der Welt Ruchlosigkeit. *r* *zu 25* Weltbilde. *r* *26* einandet *zu 30* Cap. 12. *r* *zu 35* Verdrislicher augenschein von den Gottesverechtern. *r*

R] i. e. ut nos dicimus, treiben den allergroſten mutwillen und ghet yhn alls hinaus. Sic p[rophetae haben geſehen contrarium, qui est consumens ignis et zelotes und zornig. Certe hoc non pateretur. Coram mundo apparet, quasi deus sit ein lauter ghinmaul[1] odder ein guter man, qui alium cum uxore ꝛc. ſtelt ſich, quasi non vid[eat ꝛc. Moses ideo locutus ꝛc. Cavete: habetis deum qui est ignis et consumens, der euch verzert und eivert, er ſchlingt euch dahin und hat ein ſolch luſt da, ut vos consumat. Sed hoc non creditur, donec experientia veniat. Sic Iudaei non pot[uerunt cred[ere, quod abiiciendi in Bab[ylonem, quamquam prophetae indixerunt ducentos annos, 100, 30 ante, nihil. Sic tempore Christi quicquid dictum, halff nicht, postea cum experientia wars zu lang. Sic si hundert tauſent zungen 'Deus

1 i. e. *mit 558, 10* Je *durch Strich verb* ut nos dicimus *fehlt P* *3* putaretur *P* *5* ſich *über* quasi *6* der *bis* eiuert *unt* *7* er hat *P* dazu *P* *9* quamquam] q: *über* indixerunt *steht* Sic Christus *9/10* praedixerunt hoc ante annos 100 vel 150 *P* quicquid] q: *R*] quamquam *P*

[1]) ghinmaul *eine Zuss. wie* Lügenmaul *usw. Dietz belegt nur das Verbum* gehnemeulen, *woraus sich* Gehnemaul, *wie Aurifaber (Z. 16) bietet, als die Luthersche Form ergibt. P.*

A] ding uberflus haben und treiben den aller gröſten mutwillen und gehet jnen doch alles hinaus. Alſo hat S. Paulus das widerſpiel auch geſehen, da fallen einem denn dieſe gedancken ein: Ey were GOTT ein verzerend, freſſend fewer, eiverig und zornig, warlich er würde das nicht leiden, nu leidet ers? ja fur der Welt ſcheinets alſo, als were GOTT ein lauter Gehnemaul, der das maul nur auff ſperre oder ein hanreye und guter man, der einandern leſſt bey dem Weib ſchlaffen und ſtellet ſich, als ſehe er es nicht.

Wider dieſe gedancken hat Moſes ſolchs geredet: So hütet euch, jr habt ein Gott, der iſt ein verzerend fewer. Das iſt: ein ſolcher Gott der euch verzeret und auffreunet, ſo jr Gottlos ſeid, eivert und friſſet und machet zu Aſſchen und Staub, er ſchlinget einen hinein und hat eine ſolche luſt daan, das er aus ſeinem Eiver und zorn dazu getriben wird, die Böſen zuverzeren. Gehet ſolches ein mal an, ſo leſſt er nicht abe. Solches kan man die leute nicht bereden, ſie gleubens auch ehe nicht, bis die erfarung kömet, ſo iſts denn zulange geharret. Alſo köndten die Jüden auch nicht gleuben, das ſie ſolten verſtoſſen werden gen Babel, wiewol ſolches die Propheten geweiſſaget hatten, als das daſſelbige verzerend fewer kam und ſie vertilgete.

Alſo da Chriſtus auch kam und von der letzten zerſtörung Hieruſalem Prophecceiet, ſo halffs nichts, ſie woltens nicht gleuben, bis das darnach der glaub jnen in die hand kame, da erfuren ſie es mit der that. Wenn jtzund hundert tauſent zungen ſagten zu unſern Tyrannen: GOTT iſt ein ver-

zu 19 Gottes beſchreiung. *r* *zu 25* N. S. *r* *zu 32* Gottloſer verwegenheit. *r*

R] ignis', habens ein ſpot, quasi esset ein putze yhm hanff. Sed quando venit ꝛc. Sic nos quando diu audimus esse ignem ꝛc. donec veniat pestis, mors subitanea, bellum. Ideo M[oses terret, ne faciamus alium deum, quia non potest pati vel verzert, wird unterghen ut b[onus orator inculcat, wens ſunſt helffen wolt i. e. wird dir nicht ungerochen bleiben, quando ſich ſtellen, quasi hab[eas fortunam et heil in tua iniquitate. Sed wird dir begegnet. Pii credunt, 4. 26 ideo non experiuntur. Econtra impii non, ideo experiuntur. 'So ruff ich heuts.' Ibi exponit priora. Si in terra educabitis ind, kinds zeugen,

3 fa: 5 wolt *über* helffen 6 in maxima impietate. Sed *P* 7 impii] pii *P*

A] zerend fewer, ſo habens ſie nur einen ſpot daraus, hören nicht und halten auch unſern HERREN GOTT nur als einen Stropotzen, der im hanff den Vogeln zur abſchew geſteckt wird. Aber wenn er zu ſeiner zeit komen und alles zu pulver und aſchen machen wird, denn werden ſie es gewar werden. Es gehet uns heutiges tages auch alſo, wenn wir gleich lange Predigen und drewen oder ſelbs horen, das GOTT ein fewer iſt, fragen wir nicht darnach, gleubens nicht, bis die Peſtilentz, gehender Tod, Krieg und andere not und plage komen, denn beginnets war zu werden und ſich im Auskerig zufinden.

Darumb ſchrecket uns hiemit Moſes und jaget uns eine furcht ein, wil, das wir nicht ein andern Gott machen noch annemen, denn er kan es nicht leiden oder du wirſt darüber verzert und muſt untergehen. Solches bildet er uns als ein guter Redener fur, wenns ſonſt helffen wolt. Es ſagets warlich kein Schuſterknecht, ſondern der hohe Prophet Moſes und ſpricht: Gott iſt ein verzerend fewer, das iſt: es wird nichts ungerochen noch ungeſtraffet bleiben, wenn ſichs gleich ſtellen wird und ſcheinet oder ſich anſehen leſſet, als habſt du glück und fortgang in deiner bosheit, dennoch wird dir endlich dein Recht widerfaren, das Gott dir ein verzerend Fewer iſt. Die Gottfürchtigen gleuben es und darumb erfaren ſie es nicht. Widerumb die Gottloſen gleubens nicht, darumb müſſen ſie es erfaren. Wie das die erfarung und that bezeuget, das es war ſey und ſie balde umbkomen und zuboden gehen. Darumb hüte dich fur dieſem FEUER.

4, 25. 26 Wenn jr nu kinder zeuget und kindes kinder und im Lande wonet und verderbet euch und machet euch Bilder einicherley gleichnis, das jr ubel thut vor dem Herrn ewerm Gott und jr jn erzürnet, So ruff ich heutigs tages uber euch zu zeugen himel und erden, das jr werdet balde umbkomen von dem lande.

Da leget er aus, was vorhin geſaget iſt, wenn jr im Lande werdet kinder auffziehen, Kindes kinder zeugen. Da wil er ſagen: jtzt zu meiner

zu 18 Moſe furſatz *r* *zu 24* *r* *zu 27* Pſalm. 37. *r*

R] post nostram mortem wirts ghen, cum videbitis idolatrias sequi, tum certo veniet, das yhr werd vertillget werden et dispergemini i. e. erit ignis consumens, wird euch auffreiben. 'Et werd ein gering pobel sein.' Das heist 4, 27
ignis con|sumens, das d|ominus zufert und strafft land mit straff, pesti|lentz,
hunger, teurung et quod deterius, quod mittit p|seudodoctores und abgotterey, quia dicit: 'in terra, ubi diis'. Sic eos verderbt an leib, gut et erroribus. Mein, das mag auffgerieben heissen. Kompt der Turck unter uns ein mal, illa duo aufferet: land und leute, wird ers wust machen, et auferet cultum verum, tum manifestum erit, quid 'deus consumens'. M|oses warnet alls

3 Et *fehlt P* *4* Ignis consumens *r* straff *fehlt P* *6* Sic *bis* erroribus *unt* *7* Ich meine *P*

A] zeit möchtet jr GOTTes Gebott halten und ein wenig from sein, Aber nach unserm Tode wirds gehen, wenn wir das heubt geleget haben, denn werdet jr sehen die Abgötterey der Heiden, das sie werden die Creaturen anbeten und solcher Abgötterey folgen, denn wird es auch gewis komen, das das wort Gottes wird verleschen und jr werdet vertilget, auch balde auffgerieben und allgemacht werden und zurstrewet unter die Heiden, das meinet Moses mit dem verzerenden fewer, das Gott wird zufaren und euch auffreiben.

Jr werdet nicht lang drinnen bleiben, sondern werdet 4, 26. 27
vertrieben werden und der HErr wird euch zurstrewen unter die Völcker und werdet ein gering Pöbel ubrig sein unter den Heiden, dahin euch der Herr treiben wird.

Das heist ein verzerend, fressend fewer, das der Herr zuferet und strafft das Land mit Pestilentz, hunger, krieg, tewrung und das noch erger ist, wenn er schickt falsche Lere und Abgötterey, denn habt jrs gar mit einander. Denn er saget: unter den Heiden, dahin dich der HErr treiben wird, daselbst wirst du dienen den Göttern, die Menschen hende werck sind, Holtz und Stein, die weder sehen noch hören, noch Essen noch Trincken.

Also verderbt er sie an Leib und gut, dahin sols mit den undanckbarn leuten komen. Ich meine, das mag auffgerieben heissen und das möchte ein fewer sein: kömet der Türck unter uns einmal (das wir denn nicht erleben werden, wie ich hoffe) so wird er die zwey auch hinweg nemen und falschen glauben mit bringen. Denn werden wirs lernen, wie Gott ein verzerend fewer sey, das da allemache und eivere zu beiden seiten, denn er wils nicht gut sein lassen und drewet uns auch durch den Türcken oder noch wol andere die uns neher sind, solche Straffen.

So warnet uns nu alhie Moses als ein trewer Prediger, das wir von

10 halten *zu 10/11* Erschreckliche enderung auff Gottseliger absterben Esa. 56. *r* *15* werden *zu 21* Verzerens beweisung. *r* *zu 27* Die ergeste Marter und Straffe. *r* *zu 35* Mosi wolmeinung. *r*

R] ein fidelis praedicator. S[umma s[ummarum: laſt ab de idolatria vestra, yhr muſt euch beſſern, er wird nicht anders. Ich weis kein herter ſpruch in Bib[liis quam hunc, quod deum consumentem vocet. Ob ſich ein zeit lang ſtelt, quasi non sit ꝛc. Sed suo tempore. In Italia fames et mors subitanea. Horrendum dictu. Cum illis dictum, non cred[iderunt. Iam in Germania dicitur, ſchlahen ſie uns ein klippen. Magnum serium 'Ignis consumens'. Qui non v[ult audire, sentiat. Mundus, Sodoma noluerunt credere, senserunt diluvium, non voluerunt credere, es kem denn. 'Eiver', der nicht ſcherʒen wil noch leiden kan. Dictum den halſtarrigen kopffen, piis loquitur infra. 'Alienis diis.' Haec est max[ima plaga, quod deus verbum aufert. Magna

2 er] es *P* Ich *bis 3* quam *unt* *3* hanc *P* er ſich *P* *4* subit: *5* Ger[a *8* tom *P* *9* den] de *P* *zu 10* servies alienis diis *r*

A] Gott und ſeinem wort nicht abfallen, auff das wir nicht verzeret werden. Als ſolt er ſagen: ſumma ſummarum, laſt ab von ewrer Abgötterey, jr můſt euch endern und beſſern, jr könnet und möget nicht furůber, jr müſſet gar ablaſſen von der Abgötterey und allem Gottloſen fůrhaben, denn Gott leſſet von ſeinem Eiver nicht abe. Ich weis keinen hertern ſpruch oder Text in der Bibel denn dieſen, Das Gott ein verzerend Fewer ſey.

Ob er ſich ein zeitlang ſtelt, als ſey ers nicht und ſihet durch die finger, Aber er wirds zu ſeiner zeit wol ſein werden und die undanckbarn zu letzt greulich ſtraffen, aber wir wollens nicht gleuben. In Welſchland hat man es geſehen, wie groſſer hunger iſt geweſen und die leute des gehen Todes geſtorben ſind, das da iſt erſchrecklich zu ſagen. Da man ſie warnete, gleubten noch achteten ſie es auch nicht. Itzt wird Deudſchland ſeiner undanckbarkeit halben auch vermanet, aber ſie ſchlagen uns einen klip dafůr, aber welche es gerewen und betreffen wird, das werden ſie ſein. Es wird das verzerend fewer dermals eines anheben und angehen, da mache man aus was man wil, Wer nicht gleuben und hören wil, der fůle es denn, man kan jm nicht anders thun.

Die Welt wolt auch nicht gleuben zu Noha zeiten, ſie hat aber die Sůndflut gefůlet: Sodoma und Gomorra wolten auch nicht gleuben, es kam denn das verzerend fewer. Es iſt Gott ein Eiveriger Gott, der nicht ſcherʒen wil noch ſeine verachtung ungerochen laſſen, er ſtraffts als balde. Das ſey nu geſaget den halſtarrigen harten köpffen, den fromen wird Gott auch anders, das iſt, gnedig und Barmhertzig ſein.

4, 28 Da ſelbſt wirſt du dienen den Göttern, die Menſchen hende werck ſind.

Das iſt die gröſte plage, wenn Gott das Wort weg nimet. Es iſt

zu 17 Langmůtigkeit Gottes Rom. 2. 2. Petri 3. *r* *zu 22* D. Luth. Warnung ans Deudſch Land. *r* *zu 28* Alte Seuche der Gottloſen. *r* *33* Barmhertig *zu 36* Verluſt des Göttlichen worts Amos 8. *r*

R] plaga, quando panem aufert, sed maior, quando verbum, quamquam vulgus non curet, modo maneat panis, quando panis ablatus, fame perimus; verbum, in die hell faren wir. Certe illud facilius. Ibi dicit utrumque auferendum. Et mox pulchre describit tales fore deos qui non vid|ent, aud|iunt, eſſen, trincken, riechen, ghen, ſthen. Nonne sic est? Inspice illorum antiquos deos qui fuerunt ligna et lap|ides et nostri temporis idola. Ille ad S. Iacob|um ivit. Certe cappa non videt et castitas non edit et alia opera. Quid ergo, quod aliquis edificat in opera sua, sap|ientiam, iustitiam, quae omnia non edunt. Sunt opera, non deus, et tamen fiditur ꝛc. Et Mammon deus est,

1 quamquam] q: *2* verbum] quando verbum *P* *3* faren wir in die helle *P* *8* aliquis confidit in sua opera *P* *9* ꝛc.] illis *P*

A] wol ein groſſer jammer, wenn Gott uns das leibliche Brot entzeuhet, aber viel ein gröſſere Marter iſts, wenn er uns des Worts beraubet, wie wol es der gemeine grobe Pöbel nicht acht, und das viel höher helt, wenn ſie nur das Brot behalten und an dem nicht mangel leiden, denn ſie gedencken alſo: wenn das Brot uns genomen wird, ſo ſterben wir hungers. Aber langſam beſinnen ſie das: wenn uns aber das Wort genomen wird, ſo faren wir in die Helle und ſind an Leib und Seel ewig verloren. Warlich eins iſt leichter und treglicher denn das ander und beſſer were es Hungers ſterben denn in die Helle faren. Aber hie dretwet Moſe und ſagt: werdet jr Gott nicht vertrauen, ſo ſol es euch beides genomen werden, das wort Gottes und das leibliche brot.

Und bald hernach beſchreibt er ſeer fein ſolche Götter, ſaget: es ſind Götter die weder ſehen noch hören, Eſſen und trincken nichts. Iſts nicht alſo? Sihe die alten Heidiſchen Götzen an: Welche waren güldern, Silbern, Holtz und ſteine, Und der Papiſten Götzen zu unſer zeit, der iſt zu S. Jacob gangen, jener ſonſt Walfarten nachgelauffen, Einer hat Gerechtigkeit der Mönchskappen, der ander den heren Stricken zu geeignet. Warlich die Kappe ſihet nicht, die gelobde keuſcheit jſſet nicht und ander werck gehen noch hören nicht, Was iſts denn, das einer auff ſeine werck vertrauet? Ein ander auff ſeine weisheit und gerechtigkeit pochet, welche alle wider ſehen, hören, eſſen noch trincken?

Die werck und alles menſchliche vermögen ſind nicht Gott, dennoch trauet man darauff, das werck iſt auch aller ding dein nicht, ſondern Gottes, der es in dir wircket. Alſo iſt der Mammon und der Bauch auch ein ſolcher Gott, der thut der ding keins, jſſet noch trincket, ſihet noch höret und ſchmecket auch nicht, da ligt er im kaſten, Ein gülden hat auch nicht augen,

zu 13 ☞ *r* *zu 21* Abgötter. Eſaias 44. Pſalm. 115. Sap. 13. *r* *zu 31* Für die Bepſtler und jre Bund genoſſen. *r*

R] nihil eorum facit nec edit ꝛc. pfu quod homo letatur, quando aurum inspicit et quid est? non habet aures, oculos, iſt doch ein menſch viel beſſer qui videt ꝛc. et tamen ſol ein menſch ſo bos ſein. Certe inquit M[oses, quando perdis 1. praeceptum, ſo kompſt dahin, ut aurum, denarium adores pro deo et fidas, quamquam non videat, ſo blind, tol und toricht ſoltu werden. Vides quam diligens praedicator fuerit, quod homines vult conservare bey dem erſten gepot, glauben, ut omnes creaturas laſſen faren. Est communis praedicatio quam etiam Sancti prophetae haben getrieben et plus quam nos ꝛc.

5 27. Juni 1529.

[Dominica post ferias Ioh.] A prandio.

5. liber ſol nicht anders quam expositio 10 praeceptorum, in quo in die weit ſich verklert, quid velit intelligi per 10 praecepta et praecipue treibt

1/5 pfu *bis* videat *unt* *4* praeceptum *(ebenso* -orum *10,* -a *11)*] ℔ denarium] ♄] *fehlt P* *zu 9* A prandio *r* *10* liber Mosi ſol *P* *11* quod *P*

A] ohren. Aber Pfui dich an, das ſich ein Menſch frewen ſol, wenn er Golt anſihet und ſol ſich ſeines Gottes und Schöpffers drůber erwegen, was iſts denn mit dem Golde und gut? es hat weder Ohren noch Augen, kein ſinn noch fůlen, noch vertratwet man darauff, pfui und aber pfui des ſchendlichen Gottes. Es iſt doch ein menſch viel beſſer, der ſihet doch, höret und verſtehet, dennoch ſol ein Menſch ſo böſe ſein und ſich auff den ungewiſſen Mammon verlaſſen.

Warlich, ſaget Moſes, wenn du das erſte gebott verleuerſt und Gottes wort nicht helteſt, ſo kömeſt du letzlich dahin, das du gold, ſilber und geld, ja einen pfennig, der ſo leicht iſt, das jn wol eine fliege möchte wegfůren, fur Gott an beten ſolleſt und darauff trawen, Ob er ſchon weder ſihet noch höret, ſo blind, toll und törich kan einer werden. Das wird uns auch begegnen, wenn wir von dem Wort Gottes abfallen werden. Sihe welch ein vleiſſiger Prediger iſt Moſes geweſen, das er die Leute wil bey dem erſten Gebot erhalten, damit das hertze wol lerne dem Wort Gottes gleuben und das man alle Creaturn laſſe faren. Es iſt eine gemeine Predigt, welche auch die heiligen Propheten getrieben haben und mehr denn wir, das man an Gott und ſeinem Wort allein hangen ſoll und wiewol es eine gemeine Predigt iſt, achtet doch der Gemeine hauffe jr nicht.

Das fünfte Buch Moſi ſoll nicht anders gehalten werden denn fur eine Auslegung der Zehen Gebot, Jn welcher ſich Moſe reichlich und uberflüſſig verkleret und einen groſſen raum machet, was er wil verſtanden haben durch die zehen Gebot, und fürnemlich treibt er ſeer auff das 1. Gebot,

zu 20 Des unglaubens vergifftung. *r* *zu 27* Propheten vleis. *r* laſſen

R] ſerr auffs 1. dran die g|anꝛe macht ꝛc. cum aliis levioribus macht er nicht ſo v|iel weſen, Anſehen qui cum primo p|raecepto manet i. e. in ea fide, ut vere ag|noscat verum deum, ille statim didicit suum nomen vereri. Ideo multis verbis ghet uber her cum variis sermonibus, minatur, promittit. Hoc satis aud|istis et leit yhm nicht dran, wie man das 1. praeceptum recht faſs und da bey bleib. Nam si legeretis vet|us testa|mentum, S|umma s|ummarum: p|rophetae occisi, all blut, tewer|ung[1], jamer, blutver|gieſſen exorta. Si hoc ablatum, omnia praecepta ſind verlorn, ut nos Christiani d|icimus: Si perdimus caput doct|rinae, quod Christus sit noster sal|vator et sola fi|des iustif|icet, actum est. Qui hac ex nave excidit, submergitur, si etiam 1. 4 milia a nave salvatus. 1. ergo praeceptum v|ult: gleubt, vertrawt und laſſen 1 deum. Et

1 macht] richt *P* *4* uber *über* ghet] er *P* *5* praeceptum] p̃ *11* gleuben, vertrawen *P*

[1]) *Dass L. hier* tewerung *gebraucht hat, kann nicht zweifelhaft sein, vielleicht aber, ob Rörer* tewer *als Abkzg. gemeint hat, da ihm das oberd.* die tewr(e) *vielleicht bekannt war. P.*

A] daran die gantze macht liget. Mit den andern geringen Geboten treibet er nicht ſo viel weſens, angeſehen, welcher bey dem erſten Gebot bleibt, das iſt im glauben, das er den Warhafftigen Gott recht erkent, der hat balde gelernet ſeinen Namen Ehren und in den andern mag er auch bedeutet werden. Darumb gehet er mit viel worten uberher und thuet ſo merckliche Predigten und gebraucht aller kunſt, locket, reitzet, treibet, dretwet, verheiſſet, vermanet, Suchet zuweg allerley wort und argument, damit er es ſeinen zuhörern wol einbilde, Wie jr denn das habt gnugſam gehört und ligt jm auch macht dran, wie man das erſte Gebot recht faſſe und dabey bleibe.

Denn wie jr im alten Teſtament leſet, ſo iſt aller Unrat und Jamer in dem Jüdiſchem Volck daher komen, allein umb der Abgötterey willen. Darumb iſt offtmal ſo viel Volcks erſchlagen worden, aller Krieg, Tewerung, Jamer, Blut vergieſſen hat ſich daher erhaben, nemlich umb ubertretung des Erſten gebots willen. Und es ſind auch alle Propheten darüber getödtet worden, das ſie geſtritten haben umb das Erſte gebot, denn wo das weg und verloren iſt, ſo iſt alles weg und verloren. Gleich wie wir Chriſten auch ſagen, wenn wir die Heubtlere und den Zweck oder das Ziell, das Chriſtus unſer Heiland und Herr ſey, nicht haben, das wir allein durch den Glauben an jn, on alle verdienſt aus gnaden gerecht werden, ſo iſts geſchehen.

Welcher aus dem Schiff fellet, der wird untergehen und erſauffen, es geſchehe uber lang oder kurtz, wenn er auch gleich zuvor drey oder viermal vom Schiffbruch errettet were. Darumb wil er das Erſte gebot gegleubet und getrieben haben, das wir laſſen Gott UNSERN Gott ſein und jm vertrawen und auff jn allein bawen und jm die Gottheit nicht entziehen und

zu 13 Des Heubtsgebots wiſſenſchaft. *r* *zu 18* Prediger anleitung. *r* *zu 21* Des Jüdiſchen Unfalls urſache. *r* *zu 28* Die Fundament Lere. *r* *zu 29* NOTA Ben. *r* *zu 31* Math. 8. 1. Timot. 1. *r* *34/35* vertawen

R die gröst plag et nobis innatum, das wir die gotterey[1] nicht lassen konnen. Hoc
1 Mose 3, 5 verbum steck uns noch in bein, marck 'Eritis ut Dii'. Sed donec stat, Satan habet aggressum. Ideo spectandum ad hoc praeceptum als auff ein heubtstuck, quia omnis sapientia in eo et ars, quae loqui potest, est nihil gegen dem gebot, 'Ego dominus deus tuus'. 3 verba, sed difficilia intellectu. Ideo non frustra tam multis inculcat, es hilff dennoch ꝛc. 'Zelotes', erschrecklich wort, quod est ꝛc. Er verderbt, non est wer, et thust et vult, quia est zelotes. Sequitur 'Wenn yhr nu kinder zihet' ꝛc. Ich kundst nicht hefftiger reden. Si a deo defeceritis, non est consilium. Et quid deus zelotes et ignis consumens, ibi declarat. Celum et terram provocat, i. e. quicquid est, sthet und ghet. Non posset maius zeugnis. Sic et nos facimus.

1 gros *P* gotterey] got: *RP* komen *P* *2* in marck und bein *P* *3* praeceptum] ſ ein *fehlt P* *3/4* heubtst: *6* ersch: *7* quod est ꝛc. *fehlt P* *10/11* quicquid] q:

[1]) gotterey = *'göttliche Verehrung' weist Dietz 2mal aus L. nach in gutem Sinne; hier ist* got: *vielleicht doch nur eine starke Abkürzung von* abgotterey. *P.*

A anderen zueigenen. Aber das ist die gröste plage und ergeste marter, das wir die Abgötterey nicht lassen können. Dis wort stickt uns noch im marck
1. Mose 3, 5 und beinen, welches der Teüffel zu Eva und Adam sprach '**Jr werdet sein wie die Götter**'. Auch ist es uns in die Natur gepflantzet und angeboren, das wir auff Abgötter vertrawen und frembde hülffe suchen.

Der Teufel stecket uns in der haut, der böse Same wil nicht heraus, das wir Gott seine Gottheit nicht lassen, aber so lange das erste gebot stehet, so hat der Teufel keinen zutrit, wenn wir aber im fleisch sind, so hat der Teufel einen vorteil und einen zugang, das jm das fleisch beyfall gibet. Darumb sol man auff dis gebot sehen als auff das Heubtstück, und Moses treibets auch umb der ursachen willen so vleissig, denn alle weisheit und kunst, die man vorbringen kan, ist nichs gegen dem gebot, was da kan geredet werden, ist alles in dieses Gebot gefasset: Ich der Herr dein Gott.

Es sind drey wort, aber schwerlich zu verstehen, darumb mus man Mosen nicht verdencken, denn er bildet und bletwet sie uns nicht vergebens mit so viel worten fur. Wir zwar zu dieser zeit lassens Gottlob an unserm vleis nicht mangeln, es hilffet dennoch was es helffen mag, solch stetiges einkeuen, einblewen und einstreichen.

4, 24 Ich bin ein Eiveriger Gott.

Das sind erschreckliche wort, das er Eiverig ist. Er verderbet und ist jm nicht zu weren. Droben hat er Gott genennet ein fressiges fewer, von welchem kein errettung ist, hie gibet er jm noch einen Titel und heisset jn Eiverig als den der es thut und wils thun, denn er ist ein Eiverer.

4, 25 'Wenn Jr nu KINDER zeugt.' Ich köndte es nicht hefftiger reden

zu 13 Abgöttische. *r* *zu 14* Gen. 3 *r* *zu 15* N. S. *r* *zu 18* Ertzney wider die Erbseuche. *r* *zu 21/22* „ „ *r* *zu 27* Lerens form *r*

R] Sicut eis inculcamus hohe artſickel, quod ipse solus deus ad quem omnis ſich gut. Si nos ab illo deficeremus, wird kein radt. Sic et nos praedicamus, quod nostra fidſutia ſol ſtheu in dei gſratia. Nu konnen wir nullum artſiculum weniger leiden quam illum qui necessarisſsimus. Ille invenit ordſinem, allein illi vertrawen, ſich guts zu yhm verſehen, das mag man nicht. Si dives essem et vellem cui dare agros, possesſsiones, omnia dabo ex gratia, ut quandoque quis filiam habet ex gſratia und ich fure zu et dſicerem: die weis gefelt mir[1], ego melius faciam, merebor, ut non ex gratia

1 omnis *P*] os *R* Si] Sic *4* maxime necessarius *P* *5* hunc ordinem iste alium allein im vertrawen *P* *6* alicui *P* *8* nicht *fehlt*

[1]) *es fehlt die Verneinung des Satzes, wie öfter bei Rörer. Vgl. 576, 7. P.*

A] und machen denn ſo ich ſage: **Werdet jr von Gott abfallen und nicht bey jm bleiben, ſo iſt kein Rat mehr.**

Was Gott fur ein verzerend ſewer und eiveriger Gott ſey, das erkleret er hie. Ruffet Himel und erden und alles das da iſt, zu zeugen an. Er proteſtiret nicht mit einem Notarien fur gericht, ſondern Himel, Erden und alles, wie es ſtehet und gehet, ſol ſein Zeugen und Notarien ſein. Es kan nicht gröſſer zeugnis gefüret werden, auff das er jnen nur den hohen Artikel tieff einbildet, Das dieſer ALLEIN der GOTT ſey, zu dem man ſich alles guten und gnaden verſehen ſolle. Und werde man davon abfallen, ſo werde kein Rat mehr ſein.

Alſo predigen wir auch, das unſer behelff und vertrawen ſol ſtehen allein in Gottes gnaden und nicht auff unſern wercken. Da ruffen wir auch Himel und Erden zu zeugen an wider den unglauben gegen Gott, alle verfolger, Leſterer und Feinde. Nu wil man keinen Artikel weniger leiden denn eben dieſen, welcher doch der nötigſt iſt: da wollen wir nicht hinan, wir wollen den Artikel nicht haben, niemands wil Gottes verheiſſung allein vertrawen. Da hat einer ein orden funden, der ander iſt ein Cartheuſer worden, einer ſonſt ein Mönich, dieſes alles iſt köſtlich ding geweſen. Allein Gott vertrawen und ſich guts zu jm verſehen, das mag man nicht. Wenn ich reich were und wolte einem Knecht oder einer Magd hauß und hof, acker und grunde und andere erbgüter aus gnaden geben, welches ich jm ſonſt nicht ſchuldig were, Und er ſprech: ich wils nicht aus gnaden und Barmhertzigkeit haben, ſondern wil dir es bezalen, wils ab verdienen, das er einen Rechtſpruch dazu hette, were der nicht unſinnig?

Alſo wenn einer eine Tochter het und gebe ſie mir aus gnaden und ich füre zu und ſpreche: die weiſe gefelt mir nicht, ich wils beſſer machen, ich wils verdienen, das ich ſie nicht aus gnaden kriege, ſondern mit Recht,

zu 12 Moſi proteſtation. *r* *16* ein=(bilde) bildet *19* ſtehen *zu 19* Gleichſtimmende und nicht Newe Lere. *r* *zu 30* Der werckſemler gleiche Torheit. *r*

R] und mit recht. Sic tunc nimpt man den weg fur, das mans unsern Her G[ot mit recht angwint et ipse sinit clamari ex principio orbis: Ex gratia. Sic das treibt die predig hie auch. Ne incipiatis vestris operibus. Sinite me misereri. Es ist wol ein schand, quod exprobrari hoc debet nobis qui non vol[umus accipere, sed mereri i. e. Mendicus v[enit ad regem et vult ab eo non accipere eleemosynam, sed ei dare iiij obulos vel ped[iculos. Sic mundus v[ult dare ei qui omnia dedit. Et cui debet dare, non vult, sed ei auferre. Habet domum: utinam ego haberem eius domum, vaccam. Ideo dicit: Werd yhrs versehen. Zelotes est ꝛc. Er wird euchs auff m[ein seel nicht schencken germanice. Sic si amiserimus Christum, non bonum sequetur. Securi qui-

1 tunc *fehlt P* *2/3* Sic treibt die predigt das hie auch *P* *5* v[enit] vult *P* ad *über* regem ab *über* eo *6* ele: obulos] ob: *7* daret

A] und wolte diese gnad ausschlagen. Eben den weg nimet man jm auch fur, die Welt wil unserm Herrn Gott mit recht den Himel angewinnen, jm ab verdienen und abkeuffen, da er doch lesset ausschreien durch die gantze Welt, er wolle es uns umb sonst geben, und spricht: ich wil ewer Gott sein, aus gnaden wil ichs euch geben, aus gnaden und umb sonst wil ich euch selig
Eph. 2, 5 machen, wie S. Paulus Eph. 2. sagt, Ich wil mirs nicht lassen angewinnen. So machet nicht andere Götter, erfindet nicht solche dinge, die jr selbs thut.

Das treibet diese Predigt hie auch und spricht: Hebt nicht an mit ewren guten wercken, lasset mich uber euch erbarmen. Es ist wol ein schand, das man uns das sol vorwerffen, das wirs nicht umb sonst annemen, sondern noch verdienen wollen und noch Gott zu geben gedencken, dem, der uns alles reichlich darreichen wil. Solche Narren sind wir, das wir geben wollen, da wir nemen sollen. Der bettler kömet hie zum gewaltigen Könige und bettelt also, das er nicht wil das Almosen umb sonst von jm nemen, sondern jm jrgend vier heller oder Leusse dafür geben.

Also ist die Welt auch tol und töricht, sie wil dem geben, der alles gegeben hat und von dem sie alles empfangen solte, und wenn sie dem Nehesten etwas geben sol, da wil sie nichts geben, sondern jm nur nemen. Das spüret man dabey: hat einer ein schön hauß, so dencket der ander: ich wolte, das ichs hette, seine Ecker und Viehe begeret er auch etc. Darumb saget hie der Prophet Mose: werdet jr es versehen, der HERR IST EIFERIG, Er wirds euch auff mein Seele nicht schencken, wie wir Deudschen sagen. Diese wort mögen wir uns auch lassen gesagt sein. Denn werden wir Christum verlieren, so wirds mit uns nicht gut werden, wir leben zwar
Gal. 6, 7 sicher, gleich als were Christus ein Narr, aber Gott lest sich nicht spotten, das werden wir erfaren, Er wird nicht jmerdar stille sitzen, wie wir meinen.

zu 11 Gnaden verechter. *r* *zu 20* Die Welt ist sinn und hirnlos. *r* *zu 28* Offene hende zunemen, verschlossene zugeben. *r* *zu 35* Gal. 6. *r*

R] dem agimus, quasi Christus sit stultus, sed finis. 'Et gering pofel.' Das 4, 27
ghet itzt auff unserm gl[auben auch, wies den Juden gangen ist. Sub papatu fuimus dispersi et gejagt, einer dahin, ander durt, ut Iudaei inter gentes. Ubi erant, amiserunt deum et gentilium deos adora[runt. Sic deus frisset. Iam veniunt Anabap[tistae iam ꝛc. ein ignis, man hasts nicht geacht, respuimus misericordiam dei in Christo, quisque voluit etwas sonderlichs. Ideo venerunt. O quam lib[enter vellet M[oses suum pop[ulum in fide 1. praecepti servare. Et nos ridemur, quod de f[ide. Sic M[oses omnia de fide. Cum venerint

1 finis] f—s *RP* *2* gl[auben] gl *RP* *3* gejagt] gieng *P* der ander dort hin *P* *4* deum] suum Deum *P* *5* ein ignis *fehlt P* *6* misericordiam] miam

A] Und der HERR wird euch zustrewen unter die Völcker und 4, 27
werdet ein gering Pöbel ubrig sein.

DAs gehet itzt auff unsere zeit auch, denn werden wir dis Gebot verlassen, so wirds uns gehen gleich wie es den Jůden gegangen ist, da wird das verzerend Fewer komen und uns vertilgen, die wir solchs verachten, wie sie bisher gethan haben, aber sie wird dis Fewer gewis auch fressen.

Unter dem Bapstthum sind wir zustrewet gewesen und geiagt worden, einer dahin, der ander dorthin, nicht allein leiblich, gleich wie die Jůden unter den Heiden zerstrewet waren in Egypten, Persien, Meden, bis er sie durch die Römer gar zu grunde zerstöret. Wie sie nu daselbst unter den Heiden waren, liessen sie nichts deste weniger den Rechten Gott faren und beteten der Heiden Götter an, bis auch endlich Gott hinter jnen her war und spilet das Garaus mit jnen. Also frisst Gott umb sich, eben dergleichen wirds uns auch noch gehen, wir werden von Gott zerstrewet werden durch allerley Menschen satzungen und unzelige falsche Leren und Secten.

Itzt gehet solchs albereit daher, da komen die Widerteuffer und die Sacramentschwermer und schender, die auffrhůrischen Geister, so Weib und Kinder verlassen, Item so die Gottheit Christi verleugnen. Das ist denn das verzerend fressige Fewer, denn du hast Gottes Wort nicht geacht noch jm gegleubet, das er uns gerne und von hertzen beim ersten Gebot erhalten wolle. Aber wir wollen die Barmhertzigkeit Gottes in Jhesu Christo uns angeboten nicht annemen, **Ein jeder wil etwas sonderlichs machen.** Darůmb wirds uns eben also auch gehen gleich wie es den Jůden gegangen ist.

Sehet, wie Moses so gar gerne sein Volck wolte behalten im glauben des Ersten gebots, wie wir denn auch noch vleissig solches treiben, aber man spottet und lachet unser dazu, das wir vom Glauben so hefftig predigen. So wir doch klerlich und deutlich bis anher aus dem Munde des Mans Gotts

zu 13 Maulchristen und Heuchler *r* *zu 21* Itziges verzerend fewr der Rottengeist: *r* *zu 34* Predigt spötter. *r*

R] ad g[entes et dispersi, amittent regimen et servi fient, ubi prius domini. Sic nobiscum: fuimus servi sub sede. Quilibet nebulo offi[icialis vel laienbruder una literula potuit principes cogere, es muſt weichen alles. Iam non curaremus, ut essent nostri hausknecht, illi tum in nos dominabantur. Illa ſchend[=lich ingratitudo wird uns den hals brechen, (Sic minatur Iudaeis M[oses). Sic fiet, ut regamur ab iis qui non digni, ut calceos tergerent nobis. Sic etiam principes Euangelici. Si d[icimus: dandi 30 fl. pagano sacerdoti, tum

4/5 ſchend[lich] ſchand *P* *5* ingra° *7* pagano] rurali *P*

A] Moſi gehöret, wie er ſo gewis dahin ſihet und alles ſein leren, predigen und vermanen auff den Glauben richtet, welcher auch fürnemlich in dieſem Erſten Gebot von allen Menſchen erfoddert wird.

4, 27 Wenn ſie werden zu den Heiden komen und zurſtrewet ſein, werden das Reich verlieren und Knechte werden.

DA zu iſt es auch komen mit den Jüden, da ſie zuvor Herrn waren, ſind ſie darnach aller Welt knechte worden und haben anderen müſſen unter den Füſſen ligen. Alſo iſts mit uns vor dieſer zeit auch zugangen, wir waren rechte Knechte unter dem Römiſchen Stuel, Ein jglicher Bube der nur hieſſ Official oder Leienbruder und jres gleichen hat können mit einem zedell die Könige und Fürſten zwingen. Wenn jrer einer auff die Cantzel kam, da muſte alles fliehen, weichen und die Fürſten und Herrn für jnen ſich fürchten, man müſte jnen gehorſam ſein. Jtzt ſind wir Gottlob wider von jnen erlöſet und achten ſie nicht wert, das ſie unſere Hausknechte ſein ſolten, da ſie doch jenesmal herrſcheten uber uns. Aber wie ſölchs vom gröſſern teil erkant und Gott dafür gedancket wird, ſihet jederman wol. Diſe ſchendliche, leidige Undanckbarkeit wird uns noch heute zu tage den Hals brechen, denn allezeit iſts ſo gangen, wenn man Chriſtum verleurt und von Glauben irre gehet, ſo mus man dafür zu lohn in greuliche Knechtſchafft letzlich gedeien. Dieſes drewet Moſes ſeinen Jüden hie auch: ſo wird es, ſage ich, mit uns auch dazu komen, das uns regiren und jres gefallens tribuliren werden heiloſe Leute, welche nicht wert ſind, das ſie uns die ſchuhe ſolten wiſſchen.

Man ſehe doch nur darauff, wie ſich die Euangeliſchen Fürſten jtzt ſtellen, wenn man ſol eim Dorffpfarherrn ſeinen zehenden und anders ſein Einkomen reichen, auch die Leute dahin halten, das ſie verdienete lohn geben oder ein dreiſſig Gülden zur beſoldung zulegen, ſo ſagen ſie, wir ſind geitzig, es könne die Pfaffen niemand erfüllen. Sagen auch eines teiles noch herrlich: die Papiſten haben uns betrogen, dieſe werden uns verfüren.

zu 14 Unſtetigkeit aller ding, jtzt Herr bald Knecht. *r* *zu 24* Undanckbarkeit wird dem Faß dem boden ausſtoſſen. *r* *zu 35* Prieſter beſcheid und förderung. *r*

R] d[icunt nos avaros i. e. itzt kan mans nicht geben. Sed sol komen, ut dent ut prius und widderumb unter den offi[icial und Papst et si possem potestatem papae erigere uber solch bosel. Et wird komen, quia text[us non mentietur 'Zel[otes', 'Ignis consumens'. Es sollen widder uber sie komen schinder, geist=liche und weltliche, et tamen nihil boni docebunt. Sed ridemur ut olim M[oses. 'Serviet[is.' P[rophetae diligentia magna legerunt M[osen. Hoc tibi 4, 28 eveniet. Diis servies qui vocantur opera manuum hominum. Das soltu zu lon haben, quando ab illa f[ide defeceris et alia re fidas quam deo qui suam misericordiam tibi offert, habebis deos qui non erunt nisi lap[ides, ligna quae

2 Pap(b)st 3 solchen pobel ꝛc. *P* 4 con/: geist: 5 welt:

A] Darumb wil man itzt predigern jr Unterhaltung nicht geben, wenn man sie sol erneeren, so zelet man jnen die bissen brots ins maul. Aber es sol komen, das sie mussen **iren Verfurern mit hauffen geben,** wie vorhin, und wider=umb unter die Officialn und den Bapst gewungen werden.

Und wenn ich kondte, so wolt ich selbs die Bepstliche gewalt wider anrichten und den Bapst auffs hoheste erheben uber solche Buben. Aber es wird diese zeit wider komen, denn dieser Text wird nicht liegen: Gott ist ein verzerend Fewer und ein eiveriger GOTT. Es sollen wider uber sie komen Geistliche schinder und Weltreuber und werden sie auffsaugen mit jrem schinden und doch nichts guts leren. Nu man lachet itzt unser wie vorzeiten Mosi, denn man wil nicht gleuben, sondern es erfaren, das Gott ein vorzerend Fewer sey.

Daselbst wirst du Göttern dienen, die Menschen hende 4, 28 werck sind.

Das Volck hat Mosen und die Propheten vleissig gelesen, darumb haben sie seer wol gewust, das zu jnen gesagt worden ist: Das wird dir widerfaren, du wirst Göttern dienen, welche genent werden Werck Menschen hende, Holtz, Stein.

Mit diesen worten beschreibet er Praemium impietatis, wil sagen: das solt du zu lohn haben, wenn du von diesem Glauben wirst abfallen und auff ander ding trawen, denn auff Gott, welcher dir seine Gnade und Barmhertzigkeit anbeut, so wirst du denn einen Gott haben, welcher nichts wird sein denn ein Stein und Holtz, der nicht Göttliche Wercke thun oder beweisen noch dir wird helffen können. Für den einigen Gott wirst du bekomen unzelig viel Götter.

Aber das wird nicht geschehen, dencken unsere Scharrhansen, das uber uns der Teufel also gebieten solte, sprechen: das wolt Gott nicht, ich wil

zu 14 Erfindliche Propheceien Lutheri. *r* *zu 24* Menschliche verhertung. N. S. *r* *zu 35* Gottloser Selbsfriestung. *r*

R] nec reuchet, ist. Sed hoc nunquam fiet, ut Satan mihi sic imponat. Sed, inquit, es sol dir widderfaren. Nam qui ab hoc articulo deficit, der helt darnach keinen mher, er halt und lere tandem quicquid velit. Qui possibile? Audi: num non est adorare opera manuum, da wir unser verliessen auff der lieben veter gepot und gute werck. Quia omnia dedimus quae sunt in templis, altaria, calices, ut participes fieremus meritorum Sanctorum. An non est hoc lapides et ligna adorare? Num altare est deus? vel opus quod facis, vel ordo? Certe dei gratia et misericordia oportet aliud sit quam opus et meritum, quod homo facit in cenobium ꝛc. Certe cogeris dicere hoc. Antequam nati sunt dei misericordia et gratia. Et tamen hanc misericordiam deseruimus et fisi operibus, meritis ꝛc. Das heist: du wirst aliis deis servire quae sunt opera. Das ist

1 nec *bis* ist] non riechen *P* *2* *über* hoc *steht* ⟨cap⟩ *3* quicquid] q: *4* unser] uns *P* *9* in *bis* ꝛc. *fehlt P* *12* deis] dominis *P*

A] mich wol dafür hüten, das mich der Teufel nicht mehr sol dahin füren. AWE JA, es wird im saur werden, du bist gewis, das ers nicht solle enden. Es sagts alhie Moses, es solle dir widerfaren, denn wer von diesem höhesten Artikel abfelt, der hat darnach keinen andern Artikel mehr, den er halten und lernen möge: wie ists doch müglich? sagen sie: Ey sehet hinter euch, wenn wir nicht unsere eigene erfarung hetten, so liessen wirs uns nicht uberreden.

War denn das nicht der Hende Werck anbeten, Das wir uns verliessen auff der lieben Heiligen fürbitte? und die Mönche batweten auff einen grawen Rock? So haben wir für Gottsdienst und heilig ding gehalten Caseln, Monstrantzen, Kelche, Altar, Altartücher, Messgewant und was nur in Kirchen und Klöster ist gegeben, das man teilhafftig würde jrer guten Werck und verdienst. Ist das nicht Holtz und Steine angebetet? frage dein gewissen selbs drümb: welcher hat nicht wollen eine eigene Kirche batwen?

Ja man frage sie: ist denn der Altar Gott der HERR? oder das Werck das du thust? Warlich Gottes Gnade und Barmhertzigkeit mus etwas anders sein denn ein Werck und verdienst, das ein Mensche in einem Orden oder sonst thut? Du must warlich sagen: dis ist (ehe denn wir geboren worden) in Gottes Gnade und Barmhertzigkeit gestanden, und haben doch diese Barmhertzigkeit williglich verlassen und auff unsere nichtige Werck und verdienst der todten Heiligen getrawet, das sol man nicht leiden, denn das heisst: Du wirst andern Göttern dienen, die Menschen Hende werck sind. Das ist zu meiden, nu man kans nicht umbgehen, wo man bey dem Ersten

zu 21 Widerchristische Teuflische Torheit. *r* *zu 29* Der abgöttischen Examen. *r*

R] zumeiden. Wer des art|ickels felt, der mus dahin geraten. Ideo tam multis monet ad 1. praeceptum et terret. 'Zelotes.' Abominatio. Coniunxit et pro- 4, 24
mis|siones et minas. Et nos aliter d|icere non possem[us quam ut Mose. Si gratiam non vis, habebis condemnationem et iram. Das iſt yhe dur gnug geredt. 'Menſchen werck', ut fidamus re quae non est quam manuum opera. Et 4, 28
quid fa|ciunt nostrae Rottae et pildſturmer quam quod furet homines auff werck: Non est Christianus qui dei misericordia fidit, sed qui demolitur idola. Item anab|aptista quid docet? dicit bap|tismum nihil esse, nhemen

1 des] dis *P* *2* Abominatio] Abo Abo. Coniunxit *fehlt P* *3* possem *RP* *6* nostri Rottenses *P* furen *P* homines] ho: *8* Anabaptistae *P* docent *P*

A] Gebot nicht bleibet, wer aber des Artikels feilt und nicht behelt, der mus dahin geraten und fellet dahin, er kan ſich nicht erhalten.

Darůmb vermanet MOSES mit ſo viel worten zum Erſten Gebot und ſchreckt uns und ſpricht, GOTT iſt ein eiveriger Gott, ein verzerend Fewer. Henget drewung und verheiſſung dran, als ſolt er ſagen: Wilt du Gnade haben, da findeſt du ſie: **GOTT wil dir genedig ſein,** Magſt du aber der Gnade nicht, ſo habe dir ungnade, Gottes zorn und ewige verdamnis, die ſolt du mit deiner ſawren arbeit erlangen. Wie denn die Helle manchem ſewrer wird zuverdienen denn anderen der Himel und mancher verdienet mit groſſer můhe und ſchweerem, ſawren Gottes dienſt und groſſer unruge Gottes zorn, das iſt je důrr und klar genug geredet: Die Menſchen Hende Werck ſind. Da wir auff ein ding trawen, welches nichts iſt denn Menſchen Hende werck und nicht Gottes gnade.

Sehet, was thun unſere newe Rotten und Schwermer anders, Item auch die Bildſtůrmer, denn das ſie die Leute auff die Werck fůren? das iſt nicht ein Chriſt, der auff Gottes Barmhertzigkeit trawet (ſagen ſie), ſondern welcher die Bilder getroſt ſtůrmet, verwerffen hiemit die Gerechtigkeit des Glauben.

Item, die Widerteuffer was thun ſie, was leren ſie? Sie ſagen, die Tauffe ſey nichts, nemen aus der Tauffe rein hinweg die Gnade, das keine Gnade und Barmhertzigkeit Gottes, keine vergebung der Sůnden drinnen ſeie, ſondern nur ein Zeichen, das du from ſeieſt und du muſt zuvor from ſein, ehe du getaufft wirſt etc. oder die Tauffe ſey ein Zeichen, das du dieſelbige Frömkeit habeſt, ſie ſonderen die Gnade ab von der Tauffe und laſſen mir alda ein blos euſſerlich zeichen, da iſt kein Fůncklin der Gnade, ſondern ſie iſt gar heraus geſchnitten. Wenn alſo die Gnade Chriſti aus der Tauffe hinweg iſt, ſo bleibet ein pur Werck.

Alſo im Sacrament des Abendmal des HERRN nemen die Schwermer

zu 11 Moſe verſuchets auff allerley weiſe. *r* *zu 22* Verfůrer Arbeit und Ausrichtung. *r* *zu 27* Widerteuffer. *r* *zu 36* Sacramentirer. *r*

R] ex baptismo sein er|aus gratiam, non est in eo g|ratia, r|emissio p|eccatorum, sed est signum, si prius probus, quod sis probus. Sic ablata g|ratia ex b|aptismo bleibt opus. Sic in sac|ramento alt|aris promis|sio quae angeboten wird, ist heraus. Est p|anis et vinum, quando edis ꝛc. Sic qui ex 1. praecepto cadit, der richt bald ein abegot an et erigit opus quo fidit. Ideo dicit M|oses: manete cum deo, cum seq|uatur consequentia unvermeidlich. Quod idolum, In Germanico dicimus Ein ketzer. 1. Christiani vocaverunt Gotzer, die hohern teutsche ketz|er i. e. qui cadit a 1. et vero deo et deficit. Annunciat nobis quod impossibile sit nos sine idolatria mansuros, si a 1. praecepto ceciderimus. Et Sch|wermer treiben 1. praeceptum et: annunciamus gnad et misericordiam per Iesum, et non verwerf|fen art|iculum 1. praecepti et d|icunt non mentiri. Sed sihe yhn drauff. Ipsi fatentur Christum mortuum ꝛc. Sed negant hoc per quod convenimus i. e. mittel, weg, bruck, steg, den brechens

4/5 praecepto] *P* 6 vnuermeid 8 hohen deutschen *P* ketzer *P* 10 ceciderimus *e aus* caderemus] caderemus *P* 12 yhn *steht über* sihe yhn *fehlt P* Christum] denn *P*

A] heraus die verheissung, die uns angeboten wird, sagen: es ist Brot und Wein, wenn du es isseſt oder trincкeſt. Da ist die Gnade, so uns darinnen angeboten wird, auch hinweg geschnitten und verleugnet. Denn so leren sie: du thust ein gut Werck daran, wenn du allein Christum bekenneſt und wenn du das Brot und und Wein nur isseſt und trincкeſt im Abendmal, so mus da keine Gnade sein.

Also gehets, wenn einer von dem Ersten Gebot abfellet: der richtet balde ein Abgott und ein Werck an, darauff er trawet. Darumb saget Moses: Lieben Kinder, sehet euch wol für, bleibt bey GOTT, dem folget nach, sonst ist euch Abgötterey unvermeidlich, jr musset in Abgötterey geraten, jr könnets euch nicht erwehren, denn die Gnade wird alle zeit vom Teufel angefochten, **Es kan keine Ketzerey die Gnade Gottes leiden.**

Idolum ist, das wir Deudschen nennen ein Ketzer, ein Abgötzen, die ersten haben es genent Götzen, die hohen Deudschen heissens Ketzer, das ist: welcher von dem ersten Gebot und Glauben abfelt und von dem Rechten GOTT und verleugnet den rechten Glauben. Und Mose zeigt uns damit an, das es unmüglich sey one Abgötterey bleiben, Wenn wir von dem Ersten Gebot weichen: denn werden wir zu Götzen und Götzer.

Die Schwermer heutiges tages treiben auch alle das Erste Gebot, sagen: wir verkündigen auch Gnade und Barmhertzigkeit durch Christum und verwerffen nicht den Artikel des ersten Gebots, und sagen, ich Lutherus liege sie an. Aber sihe jnen drauff, sie bekennen den gestorbenen Christum, der am Creutz gehangen und uns selig gemachet, das ist war, **Aber sie leugnen das, dadurch wir jn bekomen**, das ist: das Mittel, der weg, die Brücke und Steig, den brechen sie ein.

zu 20 Begeben des ersten Ge. *r* *zu 26* Idolum. *r* *zu 32* Schwermer Feigenbletter oder Bubendeckel. *r*

R] ein. Et Turca fatetur deum, sed negat. Si praedico alicui: Ibi habes thesaurum, sed non do ei thesaurum, quid? Ey ich hab yhm fur die nase gestelt, die reichung wert er mir. Sic Schwermer dicunt multa de remissione peccatorum et gratia. Sed qui eam acquiro et ad me venit? dicunt: Spiritus ꝛc. furen mich auff ein affenschwantz Et verbum externum, baptismus, Sacramentum non est nutz. Das heist mir den schatz fur die nasen gesetzt, sed den schlussel und bruck genomen, cum iste thesaurus per baptismum, verbum externum wird gereicht. Haec ideo dico, das der teuffel so geschwind ist et fatetur haec verba, sed negat medium per quod i. e. non

1 negat *mit 574, 13* bruck *durch Strich verb* negat] negat bruck *P* *4* et quomodo ad *P* *7* nasen *über* gesetzt *9* quod] quo

A] Die Jůden gleuben auch, das ein Gott sey, aber den weg, wie man zu Gott kome, nemlich durch Christum, durch Christi Menscheit, verleugnen sie. Der Türck bekennet auch Gott, aber er verleugnet den weg, das Mittel, die Brücke, darauff man zu Gott kömet, das ist die Gnade **Gottes**, Christum wollen sie nicht haben, auch kein Sacrament, da durch man zu der Gnade kömet.

Es ist gleich und gehet mit jnen, als wenn ich einem predigte: da habe ich einen Schatz, und hielte jm doch den Schatz nicht für die Nasen, gebe jm auch nicht die Schlůssel dazu: was hůlffe jn dieser Schatz? Sie schliessen uns den Schatz zu, den sie uns solten für die Nasen stellen und fůren mich auff einen Affenschwantz, den Zutrit und die Uberreichung, den brauch und besitzunge des Schatzes wegert und nimet man mir.

Darůmb sagen die Schwermer auch viel von GOTT, von vergebung der Sůnden und der Gnaden Gottes, auch das Christus gestorben sey. Aber wie ich Christum erlange und wie die Gnade zu mir kömet, das ich sie kriege, das wir zusamen kömen, Da sagen sie: Der Geist mus allein thun, fůren mich auff den Affenschwantz, sagen, das Eusserliche Můndliche Wort, die Tauffe und Sacrament sey kein nůtze, und predigen doch von der Gnade. Das heisst mir den Schatz verkůndigen und fein davon sagen, aber den Schlůssel und die Brůck weg genomen, darauff ich zum Schatze komen sol.

Nu hat es Gott also geordenet, das dieser Schatz durch die Tauffe, das Sacrament des Abendmals und Eusserliche Wort uns gegeben und dargereichet wird. Denn das sind die Mittel und Instrument, dadurch wir zu Gottes Gnade komen, das verleugnen sie. Das sage ich darůmb, das der Teufel so geschwinde ist und bekennet diese Wort, aber er verleugnet das Mittel, dadurch wir dazu komen, das ist: sie leugnen nicht den Schatz, sondern den

zu 10 Jůden Glaub. *r* *zu 12* Tůr: Glaub. *r* *zu 18* Unnůtzer Schatz *r* *zu 21* Betrug der Schwermer. *r* *zu 24* Matth. 7. haben wir nicht. *r* *zu 26* N. Enthu. *r* *zu 30* G. Mittel oder Nören. *r*

R| negant the|saurum, sed usum thesauri, nemen uns die weise, wie man dazu komen und brauchen sol. Et d|icunt: Oportet s|piritum hab|eas. Sed qui possum habere spiritum ꝛc. S|umma s|ummarum: es kan kein rot auff komen, oportet currat an das erst gepot und an Christum Jhesum et omnes in summa congregantur. Ideo last uns bleiben bey dem art|ickel 'Ne habeatis alium d|eum' Et in vetere testamento dedit eis ein weis: Hic me invenietis, erat tab|ernaculum, altare, leuchter. Er lies sich finden an mittel[1], semper eusserlich weis furschlagen, da mit sie yhn finden sollen. Sed sicut nostri Sch|wermer currunt ab istis mediis, sic olim Iud|ei. Si per externa non apprehendo deum, qui possum ap|prehendere? Ideo fere omnes heret|ici

2 kome *P* s|piritum] baptismum *P* 8 furgeschlagen *P*

[1]) an *wohl* = 'ohne' *und Verneinung des Satzes fehlt, wie öfter (vgl. z. B. 567, 8) oder: 'er liess sich finden an den Mitteln d. i. den vermittelnden Äusserlichkeiten'. P.*

A| brauch und nutz des schatzes, sie nemen und entziehen uns die weise, Mittel und Wege, wie wir dazu komen und des Schatzes geniessen und wie wir zur Gnade komen sollen und mögen.

Du must, sagen sie, den Geist haben, aber wie ich den Geist haben kan, das wollen sie mir nicht lassen: Nu wie kan ich den Geist uberkomen und gleuben, wenn man mir nicht prediget das Wort Gottes und die Sacrament reichet? Ich mus das Mittel haben, denn der Glaube kömet aus dem
Röm. 10, 14 gehör, das gehör aber durch das Mündlich Wort, Rom. am zehenden. Summa summarum: es kan keine Rotte auffkomen, sie mus wider das Erste gebot lauffen und an Christum Jhesum sich stossen und werden in diesem Artikel alle Ketzer in einer Summa gesamlet.

Darumb lasset uns bleiben bey dem Artikel **Du solt nicht andere Götter haben** Und auff diesen zweck und Scopum vleissig achtung haben, denn lassen wirs uns aus den Augen thun, so ist allen Rottengeistern Thor und Thür auffgesperret. Gott hat nie one eusserliche Mittel seinen Gottesdienst in der Welt haben wollen. Im alten Testament hat er den Jüden eine weise geben, dabey man jn solte finden, da war ein gewisser Ort des Tabernakels oder Hütten des Stiffts, Der Altar, Leuchter, die Leviten, und lies Gott sich nicht finden one eusserliche Mittel und weise. Er hat jnen allewege ein eusserlichs Mittel furgeschlagen, damit sie jn ja finden solten, er lies sie nicht one weise und eusserlich Mittel in der Irre herumb gehen.

Aber wie unsere Schwermer itzt lauffen und lassen von dieser weise, welche uns Gott geben hat im newen Testament, also verliessen die Jüden auch dieselbige weise und suchten andere wege. GOTT kan nicht unser GOTT sein, er gebe uns denn etwas eusserliches, daran wir jn finden, als das Mündliche Wort und die zwey Sacrament. Wenn ich Gott nicht ergreiffe

zu 14 Geists geschrey. *r* *zu 19* Ketzer stürmen. *r* *zu 23* Christen ziel. *r* *zu 26* Malzeichen der Jüden. *r* *zu 32* Fladdergeister Psal. 119. *r* *zu 36* N. B. *r*

R] contra 1. praeceptum peccant. 'Wenn du aber daſelbs deinen h|errn.' Ich wolt einen ſehen, qui tam doctus, qui posset auferre h|unc textum praeter apostolos. Est valde potens textus pro Iudaeis. In illa ang|ustia quae te treffen wird, quando a deo defecisti, clamabis, et record|abitur deus. Ibi Iud|ei dicunt ex h|oc textu: Nos peccavimus et defe|cimus a deo, iam toto corde quaeremus, non deseret nos. Et ſcheint ille textus fortis|simus contra totum novum testamentum. Est communis textus, quod deus non v|elit deserere eos qui cecid|erunt, ut videtis et nos. Wenn gleich die ſtraff post 4, 29

6 non *c aus* nos

A] durch Euſſerliche ding, wie kan ich jn denn antreffen? Darümb ſind alle Ketzer wider das Erſte Gebot geweſen und haben ſich daran vergriffen in allerley Menſchen Wercken und ſchneiten aus die verheiſſunge und Gnade Gottes, ſo darein geſteckt iſt, Ja verleugnen Gott ſelbs, verwerffen den nutz und brauch, das man zu der Gnade nicht komen möge.

Wenn du aber daſelbeſt den HERRN deinen Gott ſuchen wirſt, ſo wirſt du jn finden, wo du jn wirſt von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen ſuchen. Wenn du geengſtiget ſein wirſt und dich treffen werden alle dieſe dieng in den letzten tagen, ſo wirſt du dich bekeren zu dem HERRN deinem Gott und ſeiner ſtimme gehorchen, denn der HERR dein Gott iſt ein Barmhertziger Gott, er wird dich nicht laſſen noch verderben, er wird auch nicht vergeſſen des Bundes, den er deinen Vetern geſchworen hat. 4, 29–31

Ich wolte gerne den ſehen, der ſo gelert were, welcher dieſen Text köndte den Jüden nemen und weg thun, ausgenomen die Apoſteln. Es iſt ein ſeer gewaltiger Text für die Jüden, er helt aber dieſes in ſich: in allen engſten, die dich treffen werden, wenn du von Gott wirſt ſein abgefallen, da wirſt du ſchreien und Gott ſuchen und der HERR wird ſich erinnern ſeines Bundes, da ſaget ein Jüde aus dieſem Text: Haben wir geſündiget und ſind von Gott abgefallen, Itz ſuchen wir den HERRN von gantzem hertzen. Darümb wird er uns nicht verlaſſen und ſich unſer wider erbarmen und gedencken an ſeinen Bund, ſo er mit uns gemacht hat, und ſcheinet dieſer Text ſtarck wider das Newe Teſtament ſein.

Es iſt aber ein gemeiner Text, das GOTT die nicht wil verlaſſen, welche ſich hertzlich bekeren und wider an jn gleuben, ob ſie gleich gefallen ſind, er wil ſie wider zu gnaden annemen. Wie jr denn ſehet, das uns auch geſchiet, ob gleich wir die ſtraffe verdienet, doch ſo wir nach der Uber-

18 Gottt *zu* 25 Der Jüden Schutz aus dieſen worten *r* *zu* 33 Mercklicher Troſt für die Bussfertigen *r*

R] transgres|sionem fomen, tamen redit misericordia. S[umma: supra, quod deus Zelotes, davon, ne quis sit securus, quod deus non ſtraff, certissime fut[urum. Et ne quis d[icat: est misericors, ut hic textus. Sed interim dum peccas, gheſt hin und wil erfaren. Econtra quando defecisti et non potes te iuvare, non deseret te deus, sed adiuvabit. Quia est deus misericors, non sic puniens, ut omnino aufrot ut Satan, sinit bestias, pestem, famem, bella et vastat reg[num, civitatem ut dil[uvio 8 reservavit. Sic Sod[oma, Loth et suas filias ꝛc. Sed comminatio dicitur iis qui in ſtraff ſind

2 certi/: 7 bellum *P* dil[uvio 8] dil hi *P* 8 suas *fehlt P* comminatio] g̃m°] quando *P* qui] quod *P*

A] tretung uns wider bekeren zu GOTT, ſo kömet die Barmhertzigkeit wider zu
Joel 2, 13 uns. Wie der Prophet Joel am andern Capitel auch saget: **'Bekeret euch zum HErrn ewerm Gott, denn er iſt Genedig, Barmhertzig, gedüldig und von groſſer Güte und rewet jn balde der Straffe'.** Das aber droben geſaget iſt, Gott ſey Eiverig und ein verzerend Fewer, iſt darümb geſchehen, auff das man nicht ſicher noch vermeſſen ſey, wenn Gott nicht ſtraffet. Es wird doch gewislich letzlich geſchehen, darümb ſol ſich einer nicht darauff vertröſten, das Gott Barmhertzig ſey, wie alhie der Text saget, und drauff hingehen und ſündigen, denn du wirſts erfaren, das er auch ein verzerend Fewer ſey, und wirſt du ſündigen, ſo wird er dich auff freſſen. **Widerümb wenn du biſt gefallen und kanſt dir nicht helfen, ſo wird dich Gott nicht verlaſſen, ſondern wird dir wider helffen, das du wider ſeine Gebot halteſt.**

Er iſt ein Barmhertziger GOTT, ſtraffet nicht alſo, das er gar ausrotte und vertilge, als der Teufel ſonſt thut, das keine hülff noch rat mehr da ſey, Er ſchlegt mit Peſtilentz, Hunger, Tewer zeit und Krieg, verwüſtet Lender und Stedte, verderbet Viehe und Menſchen. Aber Gott erhelt dennoch einen oder zween, die widerümb eine Stad anfahen zubawen. Als in der Sundflut behielt er jm acht Menſchen im Kaſten NOHE, alſo erhielt er Loth und ſeine Töchter zu Sodoma. Aber dieſe Predigt wird denen geſagt, welche in der Straffe ſind und wollen ſich bekeren und gleuben, für dieſelben gehöret ſölche tröſtliche verheiſſung. Denen andern aber, ſo Gottlos, verwegen und one alle beiſorge oder betrachtung zukünfftiger ſtraffen anhin leben, ſol man etwas vom Teufel und der Hellen ſagen, ſie werden von ſölcher Predigt nur erger.

Alſo iſt eine gemeine rede, das Gott mit muſſen ſtraffet, das er nicht alles zu grunde verderbe, auff das man nicht verzweifele, denn die ſtraffe gehöret für die da böſe ſind und nicht wollen auffhören zu ſündigen. **Aber**

zu 17 Gnadenfürhelter und G. zorns verechter. *r* *zu 21* Gotts barmhertzigkeit. Hab. 4. Job. 1. *r* *zu 33* Beſcheidenheit und maſſe der G. ſtraffe. *r*

R] et nolunt credere. Econtra promis|sio piis. Sic communis loquela, quod deus sic punit, ut non penitus perdat. Sed quod Iudei hunc textum citant pro lib|itu suo, dic, quod hic stat etiam: 'Si ex toto corde'. P|aulus hunc 4, 30
locum tractat et nemo gentilis (i. e. nos) solveret hoc arg|umentum, si Paulus non solvisset. D|ominus non dicit, quod die buben ungeſtrafft wil laſſen ut Iudei putant vel omnes recepturum in gratiam. Sed ubi eos geſtrafft hat, accepit multos in capita Christianitatis, et hodie quidam convertuntur. Sed sic possent et pap|istae d|icere: Deus non relinquit ec|clesiam. Certe Christus manet cum ec|clesia usque finem mundi, quis hoc potest eis nhemen, quia dixit Matth. 28. Sic ergo concludunt papistae: Ergo manebimus, quia sumus Matth. 28, 20
ec|clesia Christiana. Respondetur: Ja von hertzen et tota anima revertetur.

---

9 cum] in *P* usque ad *P* hoc *fehlt P* *10* ergo] inde *P*

A] **das die Jüden dieſen Text anziehen für jre Erlöſung, nach dem GOTT Jeruſalem zerſtöret habe und ſie noch hoffen, das jr Königreich wider ſolle auffgerichtet werden, da ſage du jnen wider, das hie auch geſchrieben ſtehet:** Wo du jn von gantzem 4, 29
Hertzen und von gantzer Seelen ſuchen wirſt, ſo wird Gott dir ein Barmhertziger Gott ſein.

Sanct Paulus handelt dieſen ſpruch in der Epiſtel zum Römern Röm. 9–11, bes. 11, 25 ff.
gewaltiglich: wer köndte auch dis Retzel ſonſt auffl̈ſen, wenn es nicht S. Paulus hette auffgelöſet? Wenn du geengſtiget ſein wirſt. Er 4, 30
ſaget am ſelben Ort nicht, das Gott die Buben wil ungeſtrafft laſſen, wie die Jüden meinen, ſondern er wil ſie allzumal her nemen. So iſt auch dieſes ſeine meinung nicht, das er ſie alle werde zu gnaden nemen und in ſein Reich ſetzen, ſondern wiewol er ſie geſtraffet hat, ſo hat er doch jrer viel angenomen zu Gliedern der Chriſtlichen Kirchen, Nemlich, welche wider zurecht komen ſind, wie auch heutiges tages werden noch etliche bekeret.

Alſo köndten die Papiſten heutiges tages auch ſagen: Gott verleſſt nicht ſeine Kirche, Chriſtus bleibet warlich bey ſeiner Kirchen bis zum ende der Welt, er leſſt ſie nicht fincken, wer wolte jnen das nemen? Denn Chriſtus hat das ſelber zu geſaget Matthei am acht und zwentzigſten Cap.: **Jch bin** Matth. 28, 20
bey euch bis ans ende der welt. Und in Johanne: Jch wil euch nicht weiſen laſſen. Joh. 14, 18
Darümb ſchleuſſt der Bapſt und die Biſchofe: wir werden wol bleiben und nicht untergehen, denn wir ſind die Chriſtliche Kirche, Ja, antworte du, **Wenn man ſich von gantzem Hertzen und gantzer Seele bekeret.**

---

17 Sanct] S. *im Kustoden* Cap. 11. *r* *zu 20* Göttlichs Gericht. *r* *zu 27* Der Papiſten Behelffargument widerleget. *r* *zu 31* Cap. 15. *r* *34* Hertzen

R Sic M|oses dicit: non qui voluntarie se opponunt, eriget, sed qui ex ti|more. Ideo non dicere potes, quod ulli pop|ulo promiserit misericordiam sive Ind|aico populo sive gentili, sed tantum illis qui corde revertuntur sive sint ex Iud|eis sive malis Christianis vel Episcopis qui ex toto corde revocant. Da iſt die barm|hertzigkeit nicht. Ideo ne Iudaei superbiant, quod deus revocabit, quia dei misericordiam non implorant, sed iactant opera, carnis propagationem. Ideo iste locus est in speciem potens pro Iudaeis et papistis. Non deserit suum pop|ulum, ecclesiam. Sed dic: quis pop|ulus eius? et ec|clesia? quaerere toto animo i. e. qui eum quaerunt ex t|oto corde i. e. qui non fidunt quam de misericordia et ag|nitione 1. praecepti et a sua

3 populo *fehlt P* *7* propagationem] praerogativam *P* *8* Non *bis* ecclesiam *über* Sed *bis* eius

A Derhalben ſaget Moſes nicht: die da ſich begeren in ſünden mutwilliglich zu ſüddeln wie ein Saw im Kot und ſich wider Gott ſetzen, die wil er auffrichten, ſondern die den HERRN ſuchen von gantzem Hertzen und gantzer Seelen. Er wil keinem Volck, es ſeien Jüden oder Heiden, gnedig ſein, es ſey denn, das ſie durch angſt und not bekeret werden, das iſt: Gott von gantzem Hertzen gleuben. Darümb kanſt du nicht ſagen, das er jrgend einen Papiſten oder ſonſt unbusfertigen Barmhertzigkeit verheiſſen habe, ſondern alleine denen, die ſich mit gantzem Hertzen zum HERRN bekeren, er ſind gleich Jüde oder Heide, Papiſt oder böſer Chriſte, Bapſt oder Biſchofe. Allen die von Hertzen zu jm ſeufftzen und ruffen und von der Abgötterey und jrer hende Werck und andern Sünden abfallen, denen verheiſſet er die Barmhertzigkeit. Darümb dürffen die Jüden nicht ſtoltzieren, das ſie Gott werde widerbringen, denn ſie ruffen Gottes Barmhertzigkeit nicht an, ſondern rhümen noch jre werck, fleiſchliche geburt und ankunfft, das ſie Abrahams Samen ſind.

Darümb iſt dieſer Spruch zum ſchein ſtarck für die Jüden und Papiſten: Gott wird ſein Volck und Kirche nicht verlaſſen, Aber ſage du, welche ſein Volck und Kirche ſeien, Nemlich die von gantzem Hertzen und gantzer Seele den HERRN ſuchen. Laſſe uns die Kirche alſo beſchreiben, **Das es ſind die jenigen, welche auff nichts trawen denn allein auff Gottes Barmhertzigkeit und erkennen das erſte Gebot**, die von jrem falſchen Glauben abtreten. Das heiſſet Gottes Volck und die Chriſtliche Kirche, die auff nichts anders denn auff Gottes Gnade und Barmhertzigkeit ſich verlaſſen. Die andern mögen ſich die Kirche rhümen oder auch wol Engel nennen, ſie ſinds aber
2. Cor 11, 14 drümb nicht, verkleidet ſich doch der Teufel auch wol in einen Engel des Liechts, er iſts aber drümb nicht. Darümb mögen ſie ſich wol bekeren und von jrem falſchen vertrawen jrer werck ablaſſen, denn es iſt damit gar

zu 11 Unbusfertiger Lection. *r* *zu 22* Jüden beſcheid. *r* *zu 27* Die rechte Kirche. *r* *zu 35* 2. Cor. 11. *r*

R] fid|ucia falsa discedunt. Alii possunt se ec|clesiam, angelos vocare, nihil est, Hunc volui locum tractare propter Iud|eos et nostros pap|istas qui in ore habent frequenter eum.

6

1. Auguſt 1529.

[Dominica quae erat prima Augusti]

A prandio. Ex deuteronomio.

5. liber M|osi est declaratio 10 praeceptorum: nam qui ea perfecte didicerit, omnia inveniet quae facere debet et omittere. Non plus quam decem. Tamen omnia in eis comprehensa quae dicuntur b|ona o|pera vel vita, ut nemo excuset se propter multitudinem praeceptorum. Ideo kurtz gefaſt in 10 praeceptis quae postea kan man aufreichen in omnes status. A|udistis, das ein ernſt ſey, ut non obl|iviscamur dei et pacti sui cum eis et non fa|ciamus idola, qualia sunt. 'Quia deus ignis.' Solche ernſtlich vermanung leſt 1, 21 M|oſes vorher ghen, antequam 10 praecepta incipiat, ne putent se fab|ulam audire aliquam, sed max|imum serium, cum deum vocet ig|nem et consumentem et zelotem q. d. es mus gefreſſen werden qui praecepta non servat. Ignis inter ele|menta est omnium vehementis|simum. Was man nicht zwingen,

zu 5 Deutero: *r* *6* nam *über* qui *fehlt P* *6/10* didicerit *bis* quae *unt* *11* sui cum eis] eius *P* *12* qualia *über* ⟨vtcunque⟩ qualia sunt *fehlt P* *12/13* Solche *bis* ghen] ſetzt ernſtlich vermanung vorher *P* *14* aliquam *fehlt P* maximum] magnum *P* deum *c aus* deus *15* es] er *P* *16* nicht *über* zwingen Deus ignis consumens *r*

A] nichts. Dieſen Spruch habe ich wollen handelen umb der Jůden und unſerer Papiſten willen, welche ſölchs ſtets im Maul haben und ſehen gleichwol das jenige nicht, ſo dabey geſetzt iſt von rechtſchaffener Bekerung und 20 abelaſſen vom Gottloſen Fürhaben.

Bisher haben wir gehört, wie Moſes ſo ernſtlich gefoddert hat, das die Kinder Iſrael Gottes und ſeiner Gebot nicht vergeſſen ſolten oder jnen nicht Götzen und einigerley bilder, ſie ſind auch, wie ſie wollen, machen ſolten, Denn Gott ſey ein verzerendes Fewer. Eine ſölche ernſt- 25 liche, groſſe, trefflíche vermanung leſſet Moſe vorhergehen, ehe er die zehen Gebot anfehet, auff das er ſie erwecke und ermuntere, damit ſie es jnen einen ernſt ſein laſſen, auff das ſie nicht meinen, ſie höreten etwan ein Fabel, ſondern es ſey ein rechter ernſt, weil er Gott nennet Ein verzerend Fewer, ein Fewer das da friſſet, und dazu eiverig, der da nicht 30 nachleſſet, Als wolt er ſagen: Es mus gefreſſen und verzeret und verwůſtet werden, welcher die zehen Gebot nicht helt.

Das Fewer iſt das gewaltigſte und hefftigſte Element unter allen: was man nicht bezwingen, fegen, zubrechen noch endern kan, das greiffet man

zu 24 Göttlichs Erkentnis und Ehre. *r* *zu 32* FEWER *r*

R] endern kan, das greifft man mit feuer an, es kan silber, golt, eisen zwingen. Ideo assimilat se huic elemento q. d. non potestis me effugere. Deinde 'zelotes': beyde krafft und wil ist da, quod potest et velit straffen. Si pro veritate hab[eremus, non contemneremus eius praecepta. Sed nemo credit, quod talis sit, nisi experiamur. Hodie aud[istis[1]: Hierusalem non credidit, quod gestrafft sol werden, donec venirent Romani. Sic malus homo qui incommodat prox[imo et fur non citius credit, donec veniat carnifex ꝛc. Sic omnia vitia et peccata quae widder die praecepta 10 ghen, die haben das urteil schon uberm hals, es sey denn quod poeniteat. Ideo a iuventute discenda 10 praecepta, das man wisse, das man nicht entfliegen kan. Si

zu 3 Zelotes *r* *3* da ist zelotes, da beide krafft et voluntas ist *P* *4* veritate] ve^{te} praecepta] ꝑ *6/7* Sic *bis* veniat *unt* *9* uber irem *P* poeniteant *P* *9/10* Ideo *bis* man *(vor* nicht*) unt* *10* (noch) entfliegen

[1]) *bezieht sich auf die Predigt am Vormittag dieses Sonntages über Luc. 19 (in Hs. Bos. q. 24° Bl. 122^b—124^b).*

A] mit Fewer an, so wird es schmeidig gemacht und gezwungen, es kan Silber, Gold, Eisen und alle Metall zwingen. Darumb vergleicht Gott sich diesem Element, als wolt er sagen: Jr konnet mir nicht entlauffen, hebe ich dermal eines an hausfuchung zuthun, so kan mir niemands wider stehen, sündiget nu iemands wider meine Gebot, so wil ich jn wol finden und wissen zu straffen.

Darnach nennet er jn eiverig, ders nicht lassen wil, er mus uber seinem wort halten, da ist beides beisamen, die krafft und der wille, stercke und macht, das er kan und wil straffen. Wenn wir solchs für die warheit hielten, so würden wir seine Gebot nicht so verachten, aber niemand gleubets, das er der sey, bis wirs erfaren.

Die zu Hierusalem haben auch nicht gegleubet, das sie wider Gott theten und das sie von jm gestraffet solten werden, bis die Römer kamen und die Stad verstöreten, das nicht ein Stein auff dem andern bleib. Also ein böser Mensche, der seinem Nehesten schaden thut, stilt und raubt, der gleubt auch nicht, bis der Hencker kömet und knüpffet jn an den Galgen. Desgleichen alle andere Laster, schande und sünde, welche wider die zehen Gebot gehen, als Gotts verachtung, fluchen, Mord, Ehebruch, die haben das urteil schon uberm Hals, das dieser eiver, zorn und fewer uber sie wird komen und sie vertilgen. Es sey denn das sie busse thun, sonst wird keiner in der Welt entlauffen können, er thue, was er wolle, er kome denn der straffe zuvor, mit warhafftiger Busse, denn so wil Gott mit der straffe an
Jer. 18, 8 sich halten und schonen, Wie Jeremiae am 18. Capitel gesagt wird: Wenn sich ein Gottlos Reich, dem Ich drewete es gar zuverstören, bekeren wird von seinem Gottlosen wesen, so sol mich auch gerewen des unglücks, das ich uber sie gedachte, und wil denn dasselbige Reich bawen und auffrichten.

zu 16 Eiverig. *r* *zu 21* Der Jüden gedancken bey der Straffpredigt. Je. 7. *r* *zu 29* [redacted] *r*

R] hic effugit, acquirit alibi iudicem. Summa summarum: endlich entleufft man dem feuer nicht q. d. nymb dirs nicht fur, quod effugies ſtraff: si etiam ex mundo, tamen ſoltu mir nicht entlauffen, sic etiam experientia videmus. Es ghet gar wunderlich zu, quod homicida, scortator, fur effugiet. Ideo disce a iuventute deum timere et servare eius praecepta, quia non potes effugere. Si in hac vita, ſereſtu ghen helle. Sed impia corda contemnunt, non verſehen ſich des feuers, non vident tonitru, coruscationem ꝛc. post peccatum admissum. Ideo venit dominus et antequam ſich verſehen. Interim connivet quidem, quasi non wolle ſtraffen. Sed audiunt hic, quod deus

4 hoda scorta: *4/7* Es *bis* vident *unt* *6* ghen] zur *P* plerumque et pueri inobedientes matura morte pereunt *sp r* *7* coruscationem *über* ꝛc. *9* quidem *fehlt P*

A] 10 Darůmb ſoll man von Jugent auff die zehen Gebot lernen und uben, das man wiſſe, was man thun oder laſſen ſol und was für gute werck einem jedern in ſeinem Stande gehören, denn lebet man Gottlos, ſo wird man der ſtraffe nicht entfliehen. Entgehet einer aber hie, das er mit der ſtraffe verſchonet wird, ſo wird er doch ſein gericht anders wo bekomen, 15 darůmb entgehet er an einem ort dem Staubbeſen, ſo bekömet er doch anderswo einen Strick dagegen.

Summa Summarum: endlich entleufft er doch dieſem fewer nicht, denn Gott ſpricht: Ich bin ein verzerend Fewer, Als wolt er ſagen: Nim dirs nur nicht für, du ſeieſt auch, wer du wolleſt, du ſolt meiner gewalt 20 nicht entlauffen, wenn du auch gleich aus der welt lieffeſt, ſo ſolt du doch mir nicht entwerden.

Das ſehen wir auch in der Erfarung: es gehet gar wůnderlich zu, das ein Mörder, Ehebrecher, Dieb der ſtraffe zu teil wird. Denn Gott hat die Oberkeit dazu geordent und eingeſetzt, das ſie ſólche Sůnde ſtraffe, und es 25 kömet offt plumbs weiſe, das ſólche Buben geſtraffet werden, ehe man ſich umbſihet. Darůmb lerne eben ſo mehr von Jugent auff Gott fürchten und ſeine Gebot halten. Denn du kanſt nicht entlauffen der ſtraff: entleuffſt du der ſtraff in dieſem leben, ſo fereſt du doch in die Helle und muſt des ewigen todes ſterben und alſo deinen verdieneten lohn dennoch empfahen.

30 Aber Gottloſe Hertzen verachtens und gleubens nicht, das Gott ſo nahe ſeie, verſehen ſich gar nicht des Fewrs, ſehen nicht den blitz für dem donner, das iſt: ſie bekomen erſt die ſtraffe nach begangener Sůnde. Es iſt aber in Warheit kein ſchertz, es kömet der HERR, ehe denn die jenigen, ſo Gott nicht fürchten, ſichs verſehen. Unter des ſihet er zwar durch die finger und ſtellet 35 ſich, als wolt er nicht ſtraffen, und ſie ſůndigen auch redlich drauff, gleich als ſehe es Gott nicht und wiſſe nicht drůmb. Wolan jr höret alhie, das

zu 10 Warnung wider ſůnde. *r* *zu 20* Pſal. 139. *r* *zu 22* Erfarung machts war. *r* *zu 30* Gottloſer Feſtung, nemlich Es hat nicht not. *r* *zu 34* Eſai. 42. Pſal. 50. *r*

1, 25 R] ungeſtrafft nicht leſt. 'Wenn ir nu kinder zihet.' Prius enarrata, quando kinder werd zihen et inhabitabitis terram et coletis deos, tum veniet ignis. Ibi exponit, quis sit ignis, non qui de celo cadat et devoret homicidam. Sed sic provoco celum et terram, ut certi sitis, quod bald werd umbkomen i. e. ungeſtrafft wirts nicht bleiben, quia est ignis ꝛc. i. e. bringt euch umb ut ignis domum. Ibi videtis, quod 1. praeceptum am allermeiſten treibt et praesertim indicat, quando pueros zihet i. e. quando das land einnempt et obliti dei qui eduxit ex Aegypto und richten nach der weis regionis, in qua

1 ungeſtra: *3* sit *fehlt P* *5* ungeſt: *6* treibt (es iſt) *7* das *über* quando

A] Gott es ungeſtrafft nicht leſſt, ſie ſollens nicht alſo hinweg tragen, das Fewer ſol uber ſie komen. Dieſes habe ich widerholen můſſen umb dieſer weiſe zu reden willen, auff das jr wiſſet, was es ſey, wenn die Schrifft ſagt: Ein verzerend Fewer. Item 'eiverig ſein'. Darůmb hat er droben 1, 25 auch geſaget: Wenn jr nu Kinder zeugen werdet und im Lande wonen und werdet euch Abgötter machen und ubels thun für dem HERRN ewrem Gott und jnen erzůrnen, denn werdet jr nicht lange drinnen wonen.

Und ſölchs aus dieſer urſachen (wie er alhie ſpricht): denn es wird das Fewer komen uber euch und jr werdet ſchlechts vertilget werden: ſo balde jr Abgötzen machen werdet, ſo wird euch das Fewer treffen. Und er legts ſelber aus, welchs das Fewr ſey, nicht das alle zeit vom Himel falle und die Abgöttiſche, Mörder, Diebe und ſchelcke verzeret, ſondern alſo, das jr gewis ſeid der ſtraffen, dieſelbigen habt jr allerding für euch. Und ſaget ferner: 1, 26 So ruffe ich Himel und Erde uber euch zu Zeugen an, Das jr balde werdet umbkomen von dem Lande, in welches jr gehet uber den Jordan, das jrs einnemet, jr werdet nicht lange drinnen bleiben, ſondern werdet vertilget werden.

Als ſolt er ſagen: Das jrs je gewis ſeid, das jr balde werdet umbkomen, ſo wiſſet: ungeſtrafft wirds nicht bleiben, denn Gott iſt ein Fewer, das verzeret, friſſet und eivert. Das iſt: er bringet euch umb, wie das Fewer ein Haus verzeret, zu Aſſchen und ſtaub machet.

Da ſehet jr, das er das Erſte Gebot am aller meiſten treibt, es iſt jm ein ernſt und allein zuthun umb die Bilder und Abgötterey des Hertzens und zeiget ſonderlich an und ſpricht: Wenn jr nu Kinder zihet, Das iſt: das jr wachſet euch mehret und das es mit euch dahin kömet, das jr das Land einnemet und Gottes vergeſſet, der euch aus Egypten gefüret hat, und Abgötterey ſtifftet und euch richtet nach der weiſe der Lender, darin jr wonet, ſo wird die ſtraffe nicht lange auſſen bleiben.

zu 17 Moſi warſagung. *r* *zu 32* Gotts verleugnung umbs Bauchs und der ſeinen willen. *r*

R] habitatis. Es iſt ein ſprichwort in Germania: Mancher verdampt ſein ſeel propter uxorem et lib[eros, ut hoc ſchier allzumal. Es iſt gmein das. Hoc idem hic M[oses indicat, quando deus alicui beſchert weib und k[inder, quae deb[ent occas[io esse, ut plus deo vertrauet, abutitur illis et minus credit quam antea. Nam cum haec hab[et, cadit in curam, qui educet lib[eros, ut altiorem statum hab[eant quam ipse vel tantum unicuique det quantum ipse hab[et. Non cogitat: qui dedit corpora, et futter et vestes. Hoc communissimum in mundo, quia quisque vult suos lib[eros zihen, das er ſich nicht leſt benugen an der ſchlechten narung, sed ein itzlicher hoher fare quam deus dat. Ideo oportet sequatur idolatria, quia cura, tum ſcharren und kratzen et Mammon, et deus verloren. Multa numerari possent exempla. Sed nos in eis ſtecken. Ideo, inquit M[oses, dabo pueros, ut educes und zu Gottesdienſt halts, et v[ult dare cibum. Sed nos putamus deum nostrum oblitum. Et sic

1/2 Mancher *mit* Es iſt *durch Strich verb* g mein das *R]* g man dz *P*

A] Unter uns Deudſchen iſt ſonſt ein ſprichwort, das lautet alſo: Mancher verdamet ſeine Seel umb ſeines Weibs und Kinder willen oder umb des leidigen Guts willen, und es iſt ſchier all zu war, das zeiget hie Moſes auch an. Wenn Gott einem beſcheret Weib und Kind im Haus, auch andere Narung mehr, welches jm ſolte eine urſache ſein, auff das er beſte mehr Gott vertrawete, ſo misbraucht er dieſelben und vertrawet und gleubet Gott weniger denn vorhin, da er nichts hatte. Nu weil er ſie hat, fellet er in die Bauchſorge, wie er ſie hoch erziehe, arbeitet dahin, das ſie einen höhern ſtand möchten haben denn er ſelbs oder ein jgliches ja ſo viel habe, als er hat, denckt nicht, der jm Leib und leben gegeben hat, werde auch futter und decke geben, Kleidunge und Narunge beſcheren: Alſo balde fellet man in Misglauben von Gott und geret in den verfluchten Geitz.

Das iſt ſeer gemeine in der welt, denn ein jeder wil ſeine Kinder verſorgen, das er ſich nicht leſſet benügen an der ſchlechten narung, ſo jm Gott beſcheret, ſondern er wil noch höher faren, denn Gott jm gibet, darümb mus Abgötterey des Geitzes folgen. Denn wo ſorge der Narung angehet, ſo folget denn balde ein ſcharren und kratzen darauff und der Mammon reget ſich weidlich, da iſt denn Gott verloren, des köndte ich aus den Hiſtorien viel Exempel ſagen, **aber wir ſtecken ſelbs drinnen bis uber die ohren.**

Darümb ſagt Moſes: Gott wird dich ſegenen, er wird dir kinds kinder geben, das du ſie auffziheſt und zu ſeinem dienſte, ehren und furcht halteſt, und er wil dir Speiſe und Narunge dazu geben. Alleine das du Gott für deinen HERRGott auch halteſt, aber wir meinen nicht anders denn Gott

zu 16 Apoſtatirer von Gott. N. B. *r* *zu 23* Matth. 6. 1. Timoth. 6. *r* *zu 26* Innung der Geitzwenſte. *r* *zu 29* Ephe. 5. *r* *30* kratzten *zu 33* Der haus und Guter ſegen Pſal. 129. *r*

R] sunt occas|io ad infidelitatem, cum ad fidem. Tum fit, ut Mammon adoretur in omnibus angulis. Es ist alls zuthun umb das 1. gepot: hoc servato et alia, quia contra 1. p|raeceptum ghets alls quod dei obl|iviscitur, veracht et aliud quaeritur, quo fidatur, tum praeceptum est gebrochen. Is fidit principi diviti, agris, quisque quaerit deum, quo fidat, in hoc enutriam lib|eros, quasi non sit deus in c|elo qui fovere possit. Vera idolatria est in corde quod non deus timetur et fiditur ei. Illa externa idolatria crassa. Ergo inquit, quod ignis devora|bit et non iuvabit te cura et Mammon, sed ausgerottet ex terra. Daruber zeug ich c|elum et terram. Libentis|sime in cor eis inculearet.
Joh. 11, 48 Et certe factum. 'Ne veniant Romani', et venerunt. Et qui sie scharren und

9 terram] t

A] habe unser vergessen und sind also die Kinder ein ursach und occasion zum unglauben, die uns doch Gott gegeben hat, das sie uns zum Glauben reitzen solten, denn kömet auch der leidige Mammon und wird angebetet in allen winckelen.

So ist es nu Mosi alles zuthun nur umb das erste Gebot. Thue dasselbige, so hast du die andern alle leichtlich auch gehalten. Denn wider das Erste Gebot gehets alles, darümb wenn man Gotts vergisst, in veracht und nicht fürchtet, man suchet etwas anders, darauff man trawet, so ist es balde geschehen, das ist der fürnemeste gebrechen. Da verlesst sich der auff seinen Fürsten, jener auff einen reichen Freund, der auff seinen Acker, ein jeder sucht ein Gott, darauff er sich gedenckt zu verlassen, dadurch er sich und die seinen erneeren wil, gleich als were kein Gott im Himel, der es thun köndte, der da Kinder gebe und leibe schaffet und auch Narung und unterhaltung bescheren würde.

Die warhafftige Abgötterey ist im Hertzen, das man Gott nicht fürchtet noch jm vertrawet, sondern das Datum auff andere ding setzet, die eusserlichen Bilder sind nicht die rechte Abgötterey, die Eusserliche Abgötterey ist ein grob ding. Nu zur warnung, so saget er, wisse, das Fewer wird dich auffzeren und wird dich als denn deine sorge und dein Mammon nicht helffen, sondern du wirst ausgerottet werden aus dem Lande, darinnen du wonest, darüber ruff ich zu zeugen Himel und Erden. Er wolts jnen ja gerne ins Hertze bilden, er drewet jnen hart, auff das er die Leute gottfürchtig mache und es jnen ins Hertz pflantze.

Und ist zumal fein, das uns geschicht nach unserm unglauben, denn was wir fürchten, das widerferet uns, des haben wir die Jüden zum Exempel, die fürchten sich, das, wo sie Christum lebendig liessen, so würden die Römer

zu 12 ☞ *r* *zu 15* Mosi Intentio und fürsatz. *r* *zu 25* Alles vol Abgöttischer. *r*
zu 34 bis 79, 10 2. Eines Glaubloſen hertzen Ahnen. Proverb. 10. Römer Kamen recht. *r*

R] k[ratzen, hoc efficiunt, ut ipsi fiant mendici cum lib[eris. Videmus multos congregare thesa[urum, si venit in manus haeredum, perit. Unde hoc? Ex hoc textu. V[ult ignem ſenden und ſolch kinder umbbringen. Das wort ſthet da et experientia coram oc[ulis est. Econtra ubi pii deo fid[unt et lab[orant, illos deus ernert und weiter komen quam alii, divites certe non regnant in terris, sed am meiſten komen empor quos dominus erfur zeucht. Das kompt daher: las mich dich verſorgen. Ego dabo tibi liberos et cibum. Si non, bleib ein betler, quia verbum meum: ignis sum, qui non v[ult hoc credere,

1 k[ratzen] p *P* *3* ſen⸗] sed *P* *6* erfurt

A] komen und jre Lande zerſtören, und da ſie Chriſtum erwürget hetten, geſchahe jnen alſo, Das ſie und jre Kinder zu Bettler worden. Und die noch alſo ſcharren und kratzen und fürchten, wo ſie ſich alleine auff Gott verlieſſen, ſo würde es jnen an der Narung mangeln, wollen alſo ſelbs jren Kindern zu groſſen erben und Gütern helffen, ſie zu reichthum und hoch empor bringen und verſorgen. Aber jr Gut verſchleifft und verſchwindet offt, das niemand weis, wo es hinkömet, und es gedeiet jnen eben letzlich dazu, das ſie Betler werden mit jren Kindern. Wir ſehen, das jrer viel Schetze ſamlen, wenn dieſelben in der Erben Hende komen, ſo zerrinnen ſie und ſind jr wenig gebeſſert, wie kömet das? aus dieſem Text iſts klar und offenbar, Gott wil ein Fewer ſenden und ſolche Kinder umbringen. Ja auch ſolch ubel gewonnen Gut verbrennen, Wie ſonſt auch Salomon ſaget Erosio in Domo Impij. Das wort ſtehet da, die erfarung iſt für unſern augen, ſie ſollen dem Fewer nicht entlauffen, es mus doch war werden das Sprichwort Ubel gewonnen ſchendlich zerronnen. Item: de male quaeſitis non gaudebit Tertius haeres.

Widerümb, wo frome Leute Gott trawen und arbeiten nach gelegenheit jres Standes, die erneret Gott fein und komen weiter denn die andern ſo reich ſind. Warlich, die Reichen regieren nicht auff erden, ſondern am meiſten komen empor, welche der Herr herfür zeucht, als arme Aſſchenbrödel, die herrſchen in der welt. Darümb ſinget David auch im Pſal. 'Der den Elenden aus dem ſtaub erhebet und ſetzet jn neben die Fürſten ſeines Volckes'. So ſingets Maria in jrem Lobgeſange auch, das Gott erhöhe die Nidrigen. Und S. Petrus in ſeiner Epiſtel ſpricht, Er gebe den Demütigen gnade, wie das die Exempel der heiligen Schrifft klerlich ausweiſen, als Saul, der von den Eſeln zum Königreich genomen ward. Und David hinter den Schafen gefunden muſte zum Könige uber Iſrael geſalbet werden. Das kömet alles daher, das Gott ſpricht: Laſs mich dich verſorgen, ich gebe dir Kinder und narung, wilt du nicht, ſo bleib ein Bettler. Denn wer mein wort 'Ich bin ein fewr' nicht

zu 13 Darbe es der Reichen und Geitzigen. Luc. 1. *r* *zu 24* Füllung und Begnadung der Armen. *r* *zu 28* Pſal. 112. *r* *zu 33* 1. Samu. 9. et 16. *r*

K] experiatur. Mach mir kein bild i. e. mihi fide, non creatura alia. Si non abunde habes, nihil refert. Si fidis, sat habebis. Si vero quaeris alium domi-
1, 27 num, wil ich dich fressen. Qui aures habet. 'Dispergam in gentes, diis' ꝛc. Das wird uns auch widderfaren. Nur ymer widder angefangen das leben quae sub papatu. Ergo adducantur praedicatores qui cappam, in superbia, ut tantum uns martern mit den tollen operibus. Das heissen hie solch dii ꝛc. Nonne verum? verba non intelligimus, sed experientiam habemus quam proponas tibi ob oculos, das Pabst wesen, der Turcken und Judẽn. Vide qualem

1 creatura alia] creaturis *P* *3* diis] dominus *P* *5* superbia] sperbꝛ *oder* speck *oder* [specl3] speck *P* *8* Bapst *P*

A] wil gleuben, der erfare es. Es scheinet wol, als das ander Leute mit reichthum und freundschafft viel können thun und helffen, aber es ist nichts, gleube mir allein und fürchte mich, spricht Gott, so solt du gnug haben, sonst ists kein wunder, das du ein Bettler bleibest, verderben můssest, verzeret und umbgebracht wirst. Wers nicht wil gleuben, der fůle es.

Mache dir kein Bilde.

DAs ist: trawe mir und keiner andern Creaturn, mistrawe mir nicht, setze dein hertz auff nichts anders denn auff mich, ob du nicht uberflůssig hast, ligt nichts dran, hast du es nicht mit Scheffeln, so hast du es doch mit Leffeln. Bist du nicht ein Bůrgermeister oder Edelman, das schadet dir nicht, bleibe eine weile noch ein Bůrger und Bawer, trawest du Gott, so wirst du genug haben. Sucheſt du aber einen andern Gott als den Mammon, so wil ich dich auff fressen und in den grund verderben mit deinem heilosen Götzen und Kastengott. Wer ohren hat zu hören, der höre.

4, 27. 28 Und der Herr wird euch zurstrewen unter die Völcker etc. da werdet jr frembden Göttern dienen, welche Menschen hende werck sind.

DAs wird uns auch widerfaren und nicht besser werden wirs haben, nur jmer wider angefangen das leben, welchs unter dem Bapstthum gewesen ist. Man hole wider Prediger, die da Kappen tragen, Platten scheren, herene Hembder anzihen, auff Holtzschuen gehen und jre laufige, stinckende werck fur einen Gottes dienst rhůmen etc. Denn wir wollen nicht hören von guten Wercken, so in den Zehen geboten uns befohlen sind, darumb las man uns nur marteren und blewen mit den guten wercken des Bapsts und der Mönche, dieselbigen heissen denn solche Götter, die Menschen hende werck sind. Ists nicht war, die wort verstehen wir nicht, aber die erfarung haben wir? Stelle dir fur die augen des Bapsts, der Türcken und der Juden wesen, sihe was sie fur einen Gott haben und wem sie dienen?

zu 16 Hertzens Götze. *r* *zu 26* D. Luth. vom Adiaph: Abfall. *r*

R] deum habeant et cui serviant. Turcae etiam in aestate mensem totum ieiunſant, baden alle tag, non bibunt vinum, non freſſen ꝛc. Cui serviunt, quod sic bellant? Suo Machoſmetae, qui eos seduxit, plagen ſie[1] und martſern, et non fit deo sed per Machſomet, qui docuit sic ieiſunare, non bibſere. In his operibus se exerſcent et nihil habent davon den muhe. Non fides in deum suum, sed praesumpſtio operum propriorum. Haec sunt opera manuum, i. e. ein weſen vel leben ab hominibus excogſitata. Sic Iudei ghen cum operibus um quae patres excogitaverunt. Non edunt sanguinem, non edunt: sunt opera hominum proprie, ibi serviunt suo idolo. Papſa cum suis monachis servat regulas ab hominibus fictas, es wird im ſauer tag und nſacht, und mus ſo ſein. Quia qui a 1. praecepto cadit, cadit in ein weſen quod ab hominibus. Non est medium. Si non fidis deo, ſelſtu auff ein opus vel

3 ſie] ſich *P* *4* per *fehlt P* *6* deum fid, sed suum *fehlt P* *7* vel] und *P* leben erdacht ab hominibus. Sic *P* *8* um] an *P* patres] pres *E*] pios *P* *8/9* non edere sunt *P* *10* ab *über* hominibus

[1]) = ſich

A] Die Türcken faſten im Sommer einen gantzen Monad, baden alle tage, trincken nicht wein, leben nicht im ſauſe mit freſſen und ſauffen wie wir deudſchen. Wem dienen ſie aber mit ſolcher caſteiung und eingezogenheit, und das ſie alſo ſtetig kriegen, leib und leben wagen und jr blut vergieſſen? Jrem Mahomet, welcher ſie verfüret hat, damit plagen und martern ſie ſich, und das geſchiet nicht Gott zu ehren, ſondern dem Teufel Mahomet, welcher ſie dieſen falſchen, ertichten Götzendienſt alſo gelert hat, als faſten, nicht wein trincken, kriegen etc. Jn dieſen wercken uben und zu martern ſie ſich und haben nichts davon denn mühe und arbeit. Jr glaube ſtehet nicht auff Gott, ſondern in vermeſſenheit jrer eigen wercke, dadurch ſie wollen ſelig werden. Diſs iſt denn nicht Gott vertrawet, ſondern es ſind die werck Menſchen hende, das iſt: ein weſen und leben oder werck von Menſchen erdacht, es heiſſen Menſchen werck.

Alſo die Juden gehen mit wercken umb, welche ſie nach jrer ſelbs andacht erfunden und erdacht haben, eſſen nicht blut, nicht ſchweinen fleiſch, ſolchs ſind eigentlich Menſchenwerck, da dienen ſie jren Götzen.

Die Papiſten mit jren Mönchen und andern ſeer viel Ordensbrüdern und Anhengern halten jre Regeln, gebot und ſatzungen von menſchen erticht, es wird jnen ſawr tag und nacht, das mus nu alſo ſein und kan nicht anders gehen. Denn welcher vom erſten gebot abfellt, der fellet in ein weſen, welchs von Menſchen erdacht iſt, er geret in menſchliche werck, denn da iſt zwiſchen Gottes gnade und ehre und den Menſchen wercken kein mittel, Wenn du auff Gott nicht traweſt, ſo felleſt du auff ein werck oder ſtand, welchen du erweleſt.

zu 13 Türkiſcher Abgötze. *r* *17* Jrem] Item *zu 26* Der Jüdiſche Jrrgott. *r* *zu 29* Traumgötz der Bepſtler. *r* *zu 33* „ *r*

R] ſtand quod tu eligis. Sic Rot|tenses a 1. praecepto cecid|erunt, non herent in conscientia sua, ideo herunter gefallen und das ſac|rament gemacht zu b|rod und wein. Da pleuen ſie ſich mit et est ein abtgot, Ergo entweder mus got gedinet ſein vel eim abt|got vel deo getrauet ſein vel von got gefallen et operibus niti. Hanc consequentiam M|oses hic facit. Qui hoc cred|erent, magna res esset. Entwed|er es muſs gegleubt ſein vel auff ein werck gefallen. Et qui cum operibus umbghen, sunt idolatrae. Iam non loquor cum crassis illis, sed qui volunt from ſein. Ideo iſt M|oſi zuthun umb das erſt praeceptum. Ne penitus desperent, ſetzt er ihn ein troſt hinzu. Er leſt nicht auff ſchrecken bl|eiben und dreuen quod suis d|icat 'ignis', i. e. perdat inobed|ientes et contemnant eius praecepta, non timeant. Si ſo lies bl|eiben, tum

2 conscientia] 9 das *über* ſac|rament 3 Da] Dz bleiben *P* ent: 7 cum *(vor* crassis)] de *P* 9 ihn *fehlt P* 10 suis dicit *fehlt P*

A] Alſo die Rottengeiſter fallen vom erſten Gebot und hangen nicht an Gottes gnade, darumb ſind ſie herunter gepurzelt, haben einen Abgott, das iſt der, das ſie das Sacrament zu brot und wein gemacht, da blawen ſie ſich mit und das iſt jr Abgott.

Darumb entweder es mus Gott gedienet ſein oder einem Abgott vertrawet oder von Gott gar abgefallen und ſich auff die werck und anders verlaſſen, Denn da iſts unmüglich, das ein mittel were zwiſchen dem vertrawen und werck. Es mus einer entweder Gott vertrawen oder guten wercken. Das wil Moſe hie ſagen: werdet jr nicht Gott dienen, ſo werdet jr der Heiden oder Heidniſchen Götzen und Menſchen wercken dienen, denn man mus Gott dienen oder Abgöttiſch werden und auff wercke fallen, es leſſet ſich nicht mitteln.

Dieſen wechſel machet hie Moſes. Wer das nur gleubte, das were ein gros und ſeer nützlichs ding und mus doch entweder gegleubt ſein oder auff ein werck gefallen und zum Heuchler geworden. Die nu mit wercken umbgehen, das ſind auch Abgöttiſche. Jtzt rede ich nicht mit den groben, euſſerlichen Miſsbreuchern, ſondern die da wollen from ſein. Dieſes alles iſt darumb ſo weitleufftig widerholet, auff das jr mercket, wie es Moſi alles zu thun iſt umb das erſte Gebot.

4, 29 Wenn du aber daſelbſt den Herrn ſuchen wirſt.

DAmit ſie aber nicht gentzlich verzweiffeln, ſetzet er jnen dieſen Troſt hinzu, Er leſſets nicht bey dem ſchrecken und drewen alleine bleiben, das Gott ein fewr ſey den böſen, das iſt: der die ungehorſamen umbringe, die ſeine Gebot verachten und jn nicht fürchten. Denn wenn ers ſo lies bleiben, ſo

zu 12 Rottiriſcher Abgott. *r* *zu 17|19* N. B. Von zweier Herrn dienſt. *r* *zu 24* Zwey euſſerſte Richtmal. *r* *zu 32* Lerer kunſt, Gewiſſen zu handeln. *r*

R] corda illa diffidere possent. Ideo utrumque dretwen und ſchrecken propter induratos qui dei praecepta et minas in ventum, Econtra quos die ſtraff trifft et quando ignis eos devorat an leib und gut, ne tamen desperent. Ibi wol ſo not, ut illi consolentur ut illi ꝛc. Cor hu[manum est eitel eiſern, si impium. Et econtra. Leo iſt das freidigſt thier, econtra quando fliehet, non est ein bloder. Sic equus: Je g[roſſer mut, je verz[agter, quando zagen. Sic cor hu[manum unglenck, quando wol ghet, Econtra quando ignis anghet, wirt er ſo verzagt, ut non possit erhalten. Ideo utrumque faciendum, ut minis terreantur ꝛc. Hoc hic facit. 'Wenn dich nun treffen.' Deus dedit prae- 4, 30 cepta sua ut consol[etur die bloden et econtra zu ſchrecken die ꝛc. Aud[istis,

1 possē *R]* posset *P* *4* eiſen *P* *6* (ſich)bloder *9* nun *fehlt P* *10* zu *fehlt P* die *(vor ꝛc.) fehlt P*

A] möchten die hertzen verzweiffeln, darumb ſetzet er es beides: dretwen und ſchrecken umb der verſtockten willen, welche Gottes gebot und lere in wind ſchlagen und verachten, meinen, ſie mögen nur frey ſündigen, ſie werden darumb balde nicht geſtraffet. Widerumb auch verheiſſung denen, welche die ſtraffe trifft und das unglück uber ſie kömet, das, wenn ſie das fewr angreiffet an leib und gut, das ſie denn nicht verzweiffeln, da iſts hoch von nöten, das die getröſtet werden, derer hertze in verachtung Gottes geſtecket iſt, nu aber ſich erkennet und gnade begeret.

Ein Menſchlich hertz iſt eitel eiſern, ſtahl, ein felſs und Adamant, wenns Gottlos iſt, widerumb wenn es erſchrickt, durchbrochen, zermalmet und flüchtig iſt, ſo iſt nichts weichers, furchtſamers noch blöders. Ein Lew und Pferd ſind die freudigſten thier, ſo ſie mutig ſind, widerumb wenn ſie ſchüchtern werden und erſchrecken, ſo iſt kein blöder Thier unter allen als ſie, man kan ſie nicht halten, je gröſſer mut, je verzagter, wenn das hertz entſincket. Alſo iſt auch eines menſchen hertz ungleich geſinnet, wenns wol gehet und das fewr nicht friſſet, ſo iſt es ſtoltz und ungelenck, widerumb wenns fewr angehet und angreifft, ſo wird es gar verzagt, das es nicht leicht zuerhalten iſt, man kans nicht wider auffrichten, wenns zu boden ſincket. Darumb iſts beides not zu thun, die verſtockten zu ſchrecken, das ſie nicht für und für ſtoltziren und mutwillen treiben, widerumb auch die erſchrockenen zu tröſten und füſſe wort jnen zu predigen, auff das ſie nicht verzweiffeln, ſondern feſt halten. Solches thut Moſes alhie auch und ſpricht:

Wenn dich nu treffen werden alle dieſe ding etc. 4, 30

GOtt hat ſeine Gebot gegeben, das ſie die blöden tröſten und widerumb die halſtarrigen ſchrecken ſollen. Wir haben aber bisher gehöret, wie mancherley rede er geführet hat, damit er das erſte Gebot treibet und uns

zu 19 Sündverhert hertz. N. S. *r*

R] quam varios sermones hab|eat, quibus urgeat in 1. praecepto. Mit den andern nicht so viel. Hie hat er fur genomen die kinder und lands gewonheit. Haec una res quae impediat, et tamen omnia dat, ut curet familiam. Sed hic tind hin, her, ne propter eos fa|cias idolum i. e. quaeras solatium alibi quam mecum. Si facis, veniet ignis. Si me fidis, hab|ebis sat. Quando habes kinder et habes die gewonheit des lands, fit: commixti inter g|entes et did|iceritis opera, et dicitur germanice: Thu wie ander lent, so irreſt nicht.[1] Omnes fere in mundo adorant M|ammon et paucis|simi deum secundum 1. praeceptum. Ideo fit: Wo mein vater, nachbar hinfert, da far ich

1 sermones] fr—es *[?]* *2* ⟨hal⟩ viel gewonheit *über* lands *4* hin, tind her *P* *5* me] mihi *P* ⟨M⟩ Quando *6* habes] homo *P* habes *(vor* et*) fehlt P* *9* far *über* da

[1]) *Fehlt in Ls. Sammlung, doch öfter in seinen Schriften (rgl. Thiele zu Nr. 50); für* irreſt *meist* narreſt, *Aurifaber hat beide Ausdrücke (Z. 28). P.*

A] reitze und locke daſſelbige zuhalten. Mit den andern Gebotten hat er nicht so viel weſens, Hie aber hat er ſonderlich fur ſich genomen die **kinder und landes gewonheit.** Das iſt auch eine ſache, die da hindert und abzeucht von dem erſten Gebot und wird doch am andern ort befohlen, das ſie jr haus verſorgen ſollen. Aber hie da es das erſte Gebot betrifft, ſaget Gott: Kind hin, Kind her, du ſolt umb deines weibs oder kinder willen dir keinen Abgott machen und jn anbeten, das iſt: anders wo troſt ſuchen denn bey mir noch mich verachten. Höher ſolt du mich halten denn deine kinder, ſie ſollen dich von mir nicht abwenden, das du umb jren willen mein wort verachteſt. Und ſolchs leret und gebeut auch der Herr Chriſtus, das man umb ſeinen willen haus, hoff, acker, weib und kinder und alles ſol verlaſſen, denn wer das nicht thun werde, der ſey ſein nicht wert. Und alhie ſpricht er: thuſt du es aber nicht und dieneſt dem Mammon, ſo wird das fewr komen und dich freſſen, Traweſt du mir, ſo wirſt du gnug haben.

Er trifft uns ſein und weis wol, wie es zu gehet in der welt. Wil derhalben Gott alhie ſagen: Wenn du kinder haſt und des landes gewonheit fur dir und biſt gemenget unter die Heiden und haſt jre ſitten und werck im augenſchein und man zu dir ſaget, wie das deudſche Sprichwort laut: Thue wie die andern, ſo jrreſt du oder narreſt du nicht. So wirds mit dir balde geſchehen ſein, das du von dem erſten Gebot wirſt abfallen.

Die welt iſt voller ergernis, es richtet niemands ſein hertz zu Gott, alle Menſchen auff erden beten ſchier den Mammon an und die wenigſten dienen Gott nach dem erſten Gebot, darumb gehets alſo, das man ſpricht: Wo mein Ratsherr und Nachbar hin feret, da fare ich auch hin, wie es jme

zu 10 Abhaltung von Gott. *r* *zu 15* Magna tyrannis Liberi et Vvor *[= uxor] r* *zu 20* Matth. 10. *r* *zu 24* Untern Gotloſen Gottfürchtig bleiben. *r* *zu 30* Welt ein ſünden und untugent ſchlam. Cant. 5. *r*

R] auch hin. So bringt uns den das land in quo sumus in hoc suum offend|iculum. Das ſagt hie Moſes: quando venies in reg|ionem tuam, wirſtu mich in wind ſchlahen, quando unus facit, fa|ciunt 3, postea decem, 100, ſo gewent einer der leut und des weſen auff erden und meinen, es mus ſo ſein. Video quod hi et illi sic educant filios, Sic ego: Illi ado|rant in hoc monte, ergo et nos. Hodie in mundo ein g|emeine red: Wie kan ich im thun? wil ich unter den leuten, ſo mus ich thun ut das land und welt. Sed fac, ut deus vult. Kinder, inquit, werden dich bewegen, der welt ſit, gewonheit und brauch auch, Sed hefft dein hertz an mein gepot. Nihil v|ult nos resp|icere quam

1 in hoc *über* suum suum *fehlt P* *2* Da *P* regnum tuum *P* *5* hac mente *P* *6* ⟨i⟩ wil

A] gehet, alſo gehet es mir auch, ich ſehe niemands der jm etwas darumb thue. Wer unter den wolffen iſt, ſpricht die welt, der mus mit jnen heulen. Item: Si fueris Romae, Romano vivito more, Man mus temporiſiren und ſich nach den leuten richten. Item man ſaget im Bapſtthum: Ich bleibe bey der Religion meiner Vorfaren, ſind die nicht zum Teufel gefaren, ſo kom ich auch nicht in die Helle. Und mancher gibt fur, er wolle bey dem groſſen hauffen bleiben als den Bepſten, Cardineln, Biſchofen, groſſen Potentaten, Fürſten und Herrn, füren die denn in die Helle, ſo habe er gute geſellen, hinter denen wolle er herfaren. Alſo bringt uns denn das land, darinnen wir ſind, mit ſeinen ergerniſſen dahin, das wir nach des landes Exempel auch gebaren und Gottes drüber vergeſſen.

Davon ſaget hie Moſes: Wenn du wirſt in dein land komen, ſo wirſt du Gott an das gras ſchlagen, wenn das einer thut, ſo thuns jr drey, darnach 10, 20, ja 100, bis gar eine gewonheit draus werde, alſo gewonet man der leute und des weſens auff erden, das einer meine, es müſſe nicht anders ſein, Sagen denn: ich ſehe, das dieſe und jene alſo thun und jre kinder drauff zihen. Item: ich ſehe, das die auff dieſem berge oder in jenem tal oder wieſen beten, und es gefellet den leuten wol, darumb wollen wirs auch nachthun.

Itzt iſts ein gemeine rede, das man auch alſo ſaget: Wie kan ich jm thun, wil ich unter den leuten ſein, ſo mus ich thun, was des landes, dieſes Herrn und der welt brauch iſt? ich kan nicht ein beſonders anrichten, ich mus es umb meines nutzes oder meiner kinder willen thun, wie kan ich ſonſt unter den leuten bleiben und mich enthalten? Aber es heiſſt: thue nicht, wie die welt und leute wollen, ſondern wie Gott wil. Darumb ſaget er alhie: deine eigene kinder, der welt ſitten, brauch und gewonheit werden dich bewegen und betriegen, dawider wehre dich, heffte und henge dein hertz

zu 21 Landes herkomen und ſitten. 1. Cor. 15. *r* *zu 29* Nichtige behelffrede der Mengfolger *r* *zu 36* „ *r*

R eius praecepta. Alias Satan, mundus suis exemplis, uxor, liberi reiſſen uns davon. Sie obliti verbo Traw Got: Du kompſt noch wol uber 10 jar. Sed denck: thus, vel ignis[1]. Si facis, Ero tuus deus, Et si cadis et reminisceris mei. non te deseram. So hoch ich dich verwerff, ſo hoch restituam in dignitatem pristinam, si requisieris. Non praesumendum nec desperandum, quia contra 1. dicit se ignem. Econtra. Ideo in via regia incedendum quae est credere deo. Ideo est meiſter Moſes mit auslegen, als im niemand nach gethan hat fur vel nach in hoc 1. praecepto.

3 gedencke *P* 5 praesnme *P* despera *P* 7/8 nach *über* gethan

[1]) *vgl. 592, 5 und unten Z. 17 eine der möglichen Ergänzungen dieser durch* oder *eingeführten Drohung. P.*

A an mein gebot und ſage: ich wil nichts anſehen denn Gottes gebot. Aber der Teufel, die Hofleute und Weltköpffe mit iren exempeln, weib und kinder, gute freunde und Nachbarn reiſſen uns davon und machen, das wir vergeſſen des worts Gottes.

Dieſes ſind urſachen und warnung gnug von Gott durch Moſen, aber man ſpricht alhie: was? trawe Gott, du kömeſt noch wol uber 10 jare dazu, das du from werdeſt und Gott fürchteſt, ich wil mittler weile thun als mein Nachbar. Aber denck du: Gott ſpricht alhie: Hüte dich, das du mich nicht verachteſt, oder das fewr wird dich verzeren, Thuſt du das aber, das du mich mit ernſt ſucheſt, ſo wil ich dein Gott ſein und dich widerumb ehren und dir alles guts thun. Und wenn du fellſt und an mich wider von hertzen gedenckeſt, ſo wil ich dich nicht verlaſſen, ſo hoch ich dich verworffen und genidriget habe, ſo hoch wil ich dich wider erheben und in deine vorige wirdigkeit ſetzen.

Dieſes alles redet Moſes darumb, das man Gottes nicht vergeſſen, auch nicht verzweiffeln ſolle, denn wider die vermeſſenen ſagt er, Gott ſey ein fewr, zu den erſchrockenen aber ſpricht er: Der Herr dein Gott iſt ein barmhertziger Gott, darumb ſol man auff der mittel ſtraſſe einher gehen, welchs heiſſt Gott trawen, ſo wird man erhalten. Alſo iſt Moſes ein rechter Meiſter und Lerer mit auslegen des erſten Gebots, Es hats auch niemand zuvor jm gleich gethan, wird auch noch keiner komen, der es jm nachthun wird.

zu 10 Hindernis und verderbleten. *r* *zu 13* Seelenfeiltreger und heilshindanſetzer. *r* *zu 19* 1. Samu. 2. *r* *zu 23* Prediger und Kirchendiener ernſt. *r* *23 bis 30 in kleinerer Schrift gedruckt*

7 15. Auguſt 1529.

R] [Dominica XII. 15. Aug:] A prandio.

Hactenus audivimus in 4to ca[pite praefationem quam Mose facit auff die ſermon quem habiturus de 10 praeceptis. Nam hic liber est in quo praedicatur verus intel[lectus 10 praeceptorum. Nu ſo erzelt er in 5. c[apite textum praeceptorum und durch die andern capitel hin aus ſtreicht ers auſs.

C. V.

Das iſt der text, sequitur glossa. M[oses dicit weiter, quod Iudei petierint umb ein auſleger, quia ista non potuerint audire ipsi. Ut sequitur: 'Sihe heut aud[istis vocem domini nostri' ꝛc. Da begeren ſie M[oſen zu eim mittler. Haec 10 p[raecepta auditis in anno quater[1] ut scitis. Aber weil wir dis buch fur uns gnomen, praedicabimus et dominicis diebus illa.

2 audivimus *erg sp aus* aud in 4to capite *fehlt P* 3 quem habuit in 10 praeceptum *P* 4 ſo *fehlt P* ⟨thut⟩ erzelt 5 hin aus *fehlt P* 6 C. V. *fehlt P* 7 seq: 8 *über* ausleger *steht* mitler petierint mitler auſleger *P* Ut sequitur *fehlt P* 10 Haec *fehlt P* in anno] singulis annis *P* 11 uns *fehlt P* genomen haben *P*

[1]) *vgl. oben S. 510, 9/10 und Anm. 2.*

A] # Das Fünffte Capitel.

Und Moſe rieff dem gantzen Iſrael und ſprach zu jnen etc. 5, 1

BIsher haben wir gehört in dem 4. Capitel den eingang oder die vorrede, welche Moſes vorher geſtellet hat auff die Predigt, die er wil von den Zehen geboten thun. Denn dis iſt ein Buch, darin der rechte verſtand, nutz und brauch der 10 Gebot gepredigt wird. Nu ſo erzelt er in dieſem 5. Cap. den text der 10 Gebot und ſtreicht ſie heraus durch die folgende Capitel und nimet fur ſich eins nach dem andern, darumb ſo wollen wir den Text hören.

Höre, Iſrael, die Gebot und Rechte etc. 5, 1

DAs iſt der text, darauff folget die gloſſe, Denn Moſes ſaget weiter, das die Juden gebeten haben umb einen Ausleger dieſes texts, denn ſie haben ſelber nicht vermocht zu hören, da Gott aus dem fewr mit jnen redet und die 10 Gebot Moſi gabe: da baten ſie umb Moſen zum Mitler, das ers jnen ſolte auslegen. Das rücket er jnen alhie auff, das ſie haben umb jn zum Mitler, Dolmetzſcher oder Ausleger gebeten, darumb ſetzet Moſes alhie dazu: ich ſtund zur ſelbigen zeit zwiſchen dem Herrn und euch.

zu 14 Moſi predigens art. *r* *zu 24* G. Worts unerforſchliche weisheit. *r*

R] 5, 6–10 1. sic dicit: 'Ego sum Dominus Deus qui'. 'Non adorabis' 'quia zelotes' 'et faciens misericordiam' ꝛc. Da bind ſich Got ſo an, cum dicit: 'Ego sum qui te eduxi e terra Aegypti'. Vide ne alium deum eligas quam illum qui sic se vocavit. Das hab ich offt geſagt, quod qui vult gwis wandeln in verbo dei, ne faciat aliam fig[uram sub nomine dei quam illam, quia hoc erat fut[urum in hoc pop[ulo: da ſie ins land komen, inveniebant gots dienſt alſo zugericht, das ſo ſchein ut ipsorum cultus. In Moab, Aegy[pto habuerunt ſo g[roſſe gotsdienſt ut ipsi, et gloriabantur se deum coeli colere ut ipsi. Et in Ind[ea multi surgebant qui docebant falsos cultus, ubi in wiſen und Jer. 3, 6. 13 welden, non erat civitas, ut Hiere[mias, Ideo kompt er hie zuvor und faſt die

1 1. sic dicit *fehlt P* 1/2 quia *bis* ꝛc. *fehlt P* 2 bind(ſ) cum] non *P* *zu 3* qui eduxi te *r* 3 te *fehlt P* e terra Aegypti *fehlt P* eduxi e terra *sp über* aegypti 7 ipsorum] piorum *P* 8 et *fehlt P* colere] et terrae *P* 10 Hiere[mias] Hieroso *P*

A] 5,6 Erſtlich ſagt er alſo: Ich bin der HERR dein Gott etc.

DA bindet ſie unſer H. Gott alſo an, da er ſagt: 'Ich bin der Herr der dich aus Egyptenland gefüret hat'. Sihe das du dir nicht einen andern Gott erweleſt auſſer mir. Denn dieſes iſt alleine der rechte Gott, der ſich hie alſo nennet. Das hab ich euch offte geſaget und vermanet, welcher wil gewis wandeln, der befleiſſige ſich, das er ſich halte an G. Wort, hange an demſelbigen und mache im nicht ein ander bilde, gedancken noch treume von einem andern Gott unter Gotts Namen: Moſe wuſte zuvor, wie es würde komen mit dieſem volck, wenn ſie ins land Canaan kemen, da würden ſie gleich ſo einen groſſen Gottesdienſt und Religion geiſtlichs ſtandes finden, alſo herrlich zugericht, der wol ſo ſchön gleiſſete, als den die kinder von Iſrael hetten, dieſelbigen Heiden würden Gott ſo wol dienen wollen als die kinder von Iſrael, Wie der Gottloſen Gottesdienſt gemeiniglich ſcheinbar und gleiſſend iſt.

In Ammon, Moab, Egypten und zu Damaſco haben ſie ſo groſſen Gottesdienſt gehabt als die Iſraeliter. Wie noch auff dieſen heutigen tag das Bapſthum ſchöner gleiſſet denn unſer der rechten Chriſten Gottesdienſt. Da nu die Cananiter ſich rhümen würden, das ſie Gotte, der ein Schöpffer des himels und erden iſt, ſo wol dieneten als ſie. Daneben aus den Juden auch würden viel falſcher Propheten auffſtehen, die da einen falſchen Gottesdienſt lereten, als hernach geſchehen iſt, mit des Aſtaroth, Baals und anderer ſewr und dienſt, das ſo viel Götter erwuchſen in Iſrael, als viel ſtedte darinnen waren. Wie die Propheten ſolchs hefftig ſtraffen und ſie auff den Jer. 3, 6. 13 wieſen, bergen, in welden etc. opfferten (wie Jere. 3. cap. angezeigt wird) da-

zu 13 Wo und wie der ware Gott anzutreffen. *r* *zu 20* Falſches Gottesdienſts ſchein. *r* *zu 25* Teufelsſtiffte und Dienſtsmenge. *r*

R] Juden ſo: ſehet zu, ne cultum dei anrichſt, sed bleib dabey, sicut tibi propono. Sub papſatu, et iam est, quando Schwermer in die ſchrifft geraten, putant similem aliis doctrinam. Non est. Si iam aliquis legit novum testamentum, sermonem ꝛc. de spiritu iactat. Hinc Arriani, Pelagiani, iam Sacramentarii et Anabaptistae. Illi furen all gots namen und guten ſchein, ut tum tempore Iudeorum. Sic iam fit. 1. venerunt Benedictini, prediger, barfuſſer, Auguſtiner, ex iis 7 sectae. Das het nomen, quod dei cultus, et postea cultus idolorum, da dint man got, ut in Grimental, et hac re movetur vulgus. Hoc weis Moſes wol, das das volck wurde die oculos aufſperren et

4 sermonem ꝛc.] sermo i. e. *P* Ar: *7* ex *mit* barfuſſer *durch Strich verb* *8* damit man *P* *9* die *fehlt P*

A] 10 mit kam es endlich dahin, das ein iglicher Narre wolt einen eigenen Gottesdienſt haben. Darumb ſo kömet Moſes alhie der Abgötterey zuvor und faſſet die Juden ſo enge und ſpricht zu einem jeden in ſonderheit (denn ſo gehet ſeine rede zu dem groſſen hauffen volcks, als were es nur eine perſon) Sihe zu, das du nicht ein eigenen Gottesdienſt anrichteſt, ſondern bleibe bey dem 15 jenigen, ſo ich dir furlege und furſchreibe.

Unter dem Bapſthum und itzt, wenn die Schwermer in die ſchrifft geraten, meinen ſie, eine lere ſey wie die ander, das iſt nicht war. So itzt einer hat das newe Teſtament geleſen und irgend ein predigt gethan, flugs rhümet er vom Geiſt. Daher ſind vor zeiten komen Pelagianer und Arrianer, 20 itzt unſere Schwermer, die Sacramentirer und Widerteuffer und jres gleichen mehr, die füren alle Gottes namen und hat jr Irthum guten ſchein, wie vor zeiten der Juden Abgötterey.

Mit der betriegerey im Bapſthum iſts auch ſo zugangen, Erſtlich kamen die Benedicter, darnach der Prediger orden, Barfuſſer, Auguſtiner und aus 25 der Barfuſſer Sect ſind darnach wol 7 andere Secten worden. Diſs hatte alles den namen, das es Gottesdienſt were, zu dem kame des Bapſtes Götzendienſt mit anruffung der Heiligen, wallfarten ins Grimetal, zur Eichen, zum Birnbaum und anderswo zum Galgen zu. Dieſes hat alles müſſen ein Gottesdienſt heiſſen, da hat man wollen Gott dienen, dieſer name Gottes Dienſt der 30 thuts, wenn der an eine falſche lere und Irthum geſchmiret wird, das man höret Gottes Namen und Wort, ſolch ding beweget den gemeinen Pöbel, der platzt denn zu. Mit dieſen Reivogeln oder Lockvogeln ſehet der Teufel der Vogelſteller auff ſeinem Finckenherde die leute und berücket ſie fein mit gantzen beinen.

35 Das weis Moſes wol, das das volck würde die augen aufſperren und der Heiden Gottesdienſt nachfolgen, darumb warnet er ſie alſo ernſtlich. Dazu

zu 16 Transactores oder Religionvergleicher. *r* *zu 23* Widerchriſtiſch geſchmeis. *r* *zu 32* Des Welt Wirts, das /dz/ iſt des Teufels weiſe ſeine Geſte zu tractiren. *r*

R] imitari gentium cultum. Da zu ghets den selbigen idolatris rechter quam piis vere, qui in pericul|um setzen leib, g|ut, ehr, sed idolatrae sunt in sanctitate, tretten k|onige und fursten pedibus. Hoc ideo facit Satan, ut verus cultus dei cesset. Das macht den gmeinen man irr, et dicit: Ibi est periculum, illic honor, non video errorem. Ibi ghets der gmein man dahin. Sic Iudeis factum. D|ominus dicit hic: nolo ullum cultum talem, sunt merae idolatriae, quia habent die art an sich, quod homines furen auff ir eigen vertrawen. Omnis cultus fictus habet die art, quod homo v|ult salvari per sua opera. Sicut Minorita sic cog|itat: per hunc ord|inem volo salvari et alios salvare. Si illud zusatz non esset, non est Monach|us. Sic omnis alius cultus habet

1 cultus *P* *1|2* vere piis *P* *2* periculo sitzen *P* *3* pedibus] mit fussen *P* *4* cesset] esset *P* et dicit] ut dicat *P* *7* habent] haben *P* *zu* 8 Cultus falsus *sp r* *9* cogitavit *P* *10* illud] der *P* est] esset *P*

A] gehets denselbigen Abgöttischen allezeit glück seliger und besser denn denen die rechtes glaubens und Gottseligen lebens sind. Die Christen sitzen in gefahr, leibs, guts und ehre und sind wie die Schlachtschafe, wie denn der 73. Psalm nach der lenge darüber klaget, das er sey geplaget teglich und seine straffe sey alle morgen da etc. Aber die Abgöttischen sind in sicherheit, treten Könige und Fürsten mit füssen, grunen und brüsten sich daher wie ein Lorber baum, Ps.37,2.20(?) wie der 37. Psalm saget. Das thut der Teufel darumb, das er den Ketzern solch glück bescheret, auff das der rechte Gottes dienst solle untergehen. Das macht denn den gemeinen Man irre, der sperret maul und augen auff und spricht: da ist gefahr und schmach, dort ehre und freiheit, und sihet nicht den jrthum darunter. Da gehet denn der gemeine Man dahin und spricht: Ich wils mit denen halten und jene lassen alles unglück haben.

Also ists den Juden auch geschehen; man saget noch heutiges tages: Ey die Mönche haben also gesungen, viel gebetet, gefastet und dieses alles Gott zu lob und ehren gethan. Das gefellet dem gemeinen Man wol, er kan nicht hinüber, er kan sich nicht erhalten, sondern fellet dahin. Aber was saget unser H. Gott dazu? Ich wil des Gottesdiensts gantz und gar nicht, denn es ist eitel Abgötterey, sie haben die art an sich, das sie die leute füren auff jr eigen vertrawen. Ein jeder selberwelter Gottesdienst hat die art und eigenschafft an jm. Ob er sich wol sonst schmücket unter dem Göttlichen namen, das der Mensch wil selig werden durch sein eigen werck, Erwelter Gottesdienst füret den menschen auff sich selbs, wenn man diesen Namen köndte davon reissen, so were es nicht Abgötterey.

Die Minoriten gedencken: durch diesen orden wil ich selig werden und andern auch zur seligkeit neben mir helffen, wenn dieser zusatz nicht were, so

zu 23 Süsse gifft der betrieglichen G. dienst *r* *zu 28* Art der selbst erwelten G. dienst. *r* *zu 35* Stanckflick aller Gottesdienste. *r*

R] den zuſatz, quod homo auff sua opera baud. Ideo sunt omnes contra 1. p[raeceptum quod docet deum timere et fidere: quicquid contra hoc est, est idolatria. Sic sunt omnes pharisaei, ut quando suum statum tenent, deum non timent, quia putant se non indigere. Ideo d[ominus nent ſich G[ot ſelber, den ſoltu ehren, anbeten, qui te ex Aegypto. Si alius, non honora, non time. Sic ego praedico Christianis: Tu habes Salvatorem Christum, hic pro te mortuus, redemit a morte. Si invenis alium qui pro te non mortuus, an den glaub nicht. Certe S. Francis[cus, Bene[dictus, Bernar[dus, Aug[ustinus nicht. Quare volo illum deserere, qui pro me mort[uus et sang[uinem et his fidere qui non pro me mortui? Ergo, inquit d[ominus, merckt die gotter da bey,

zu 1 1. praecep. S. *sp r* bawet *P* *3/4* Sic *bis* ſich *unt* *4* d[ominus *fehlt P* *zu 5* qui eduxi te *r* *8/9* Fran: Bened: August: non quaerere volo *P* *10* d[ominus *fehlt P*

A] were auch kein Mönch. Alſo hat ein jeder ertichter Gottesdienſt den zuſatz, unflat und kot an jm hangen, das ein menſch darauff vertrawet, darumb ſind ſie alle wider das erſte Gebot, welches leret Gott alleine fürchten, lieben und auff jn trawen. Alles was nu dawider ſtrebet, daſſelbige iſt Abgötterey. Alſo ſind alle Phariſeer: weil ſie jren ſtand rhümen, ſo fürchten ſie Gott nicht, denn ſie meinen, ſie dürffen Gottes nicht, alſo iſt bey den Barfuſſer Mönchen das fürchten und gleuben an Gott auch hinweg. Darumb ſo nent ſich der Herr alhie ſelber und ſpricht: den Gott ſolt du ehren, lieben, fürchten und anbeten, der dich aus Egypten gefüret hat. Malet ſich alſo abe und gibt ein Gebot, das man einen andern Gott, der nicht ſie hat aus Egypten gefüret, unangebetet ſol laſſen, wo es ein ander iſt, den ſolt du nicht ehren, nicht fürchten.

Alſo predige man den Chriſten auch: du haſt einen Heiland Chriſtum, der iſt fur dich geſtorben und vom tode wider aufferſtanden und hat dich von deinem jamer erlöſet: wenn du nu einen andern findeſt, welcher nicht fur dich geſtorben iſt noch dieſes bey dir gethan hat, an den gleube nicht. Warlich S. Franciſcus, Benedictus, Bernhardus noch Auguſtinus ſind nicht fur dich geſtorben, Warumb wilt du den laſſen faren, welcher fur dich geſtorben und ſein blut fur dich vergoſſen hat und denen trawen, welche nicht fur dich geſtorben ſind? Werden wir nu nicht dieſen alleine ſuchen, ſondern auff etwas anders das vertrawen ſetzen, ſo werden wir verloren ſein. Denn wie S. Paulus zun Corin: ſaget, So iſt es uns allein vom Vater gegeben zur Heiligung, 1. Cor 1, 30
Gerechtigkeit und verſönung.

Darumb ſaget Moſes: Merckt die Götter dabey und fraget ſie, ob ſie

zu 18 Der rechte Gottes name *r* *zu 23* Chriſtliche Lere. *r* *23 bis 602, 21 in kleinerer Schrift gedruckt* *31* vetrawen

R] an ex Aegypto vos eduxerint, sed nullus est praeter me. Sed hoc est grave zuhalten, quia adest species quae dicitur Gotsdienst. Francisci regel gleist so schon, ut Christo abnegato eum sequantur. Et qui Christo vult adherere, huic totus mundus infestus, ut tum omnes propinqui pop[uli infensi erant Iudaeis. Vide igitur, ut pure maneas in verbo. Ubi verbum purum non habes et certum, noli accipere cultum dei. Certum verbum habeo Christum esse salvatorem: quod Francisci regula vera sit, non. Videat quisque, ut reperiatur in hoc cultu et statu, qui certe sit in verbum dei gefaſt et certe nullus dei cultus gefaſt in verbo dei quam credere in Christum in novo testamento, quanquam et in vetere. Quia 1. praeceptum est fons et sap[ientiae,

3 seq *10* quicquid] q: praeceptum *fehlt P* *zu 10* 1. praecep: *r* *10* quanquam] q: praeceptum *bis 601, 5* als *unt* sapientia *P*

A] euch aus Egyptenland gefüret haben: dis sol ewer Malzeichen sein, aber es ist keiner neben mir. Das ist aber seer schwer zu halten, denn es ist der schein da, welcher heist Gottesdienst. S. Francisci Regel gleist so schön, das dieselbigen Mönche Christum drüber verleugnen und S. Francisco nachfolgen. Der Baalspfaffen scheinbarliches leben, das sie sich mit pfriemen stachen und mit messerlin ritzten, hatte viel ein grössern schein der heiligkeit denn des Propheten Helie Lere.

Darnach schrecket vom rechten Gottesdienst auch ab des Teufels und der welt toben und wüten wider die Christen, die verfolgung und das Creutz, so unser lere mitbringet. Wer Christo wil anhangen, dem ist die gantze welt feind, er ist anders nicht denn wie die Eule unter den Vogeln, und also waren dazumal alle umbligende Völcker den Jüden auch feind und gram, sie wohneten nicht anders unter den Heiden denn als ein Scheflin, das mitten unter den Wolffen were, die Heiden waren jnen feind, das sie dem Gott dieneten, der sie aus Egypten gefüret hatte.

Darumb schawe drauff, saget Moses alhie, das du bey dem reinen und gewissen wort Gottes bleibest: wo du das reine wort Gottes nicht hast, da nim keinen Gott noch Gottesdienst an, sondern sage: Ich habe ein gewis, festes wort, nemlich das Christus mein Heiland und Mitler und das Lam Gottes sey, so da tregt die sünde der welt. Das aber S. Francisci Regel war und das er im himel sey, fur mich Gott bitte, davon hab ich kein gewis wort Gottes, darumb wil ich auch nicht an jm hangen. Da sehe ein jeder zu, das er in dem Gottesdienst und stande gefunden werde, welcher in G. wort gefasset ist und bey demselbigen Gottesdienste bleibe. Denn warlich sonst kein Gottesdienst beschlossen ist mit G. wort denn an Christum gleuben: dieser Gottesdienst wird uns aufferlegt im newen Testament, wiewol er auch im alten Testament ernstlich geboten ist.

zu 26 Der rechten Gottesdienst Einfassung. Esa. 8. 2. Pet. 1. *r*

R] omnis fidei und verſtands, weiſ|heit, erkent|nis, gſetz et quicquid bonum est ſtehet in 1. praecepto. Ratio: quando deum debes timere et fidere, non potes fidere Mammonae, principi, iustitiae, probitati et ea timere. Das nimpts als weck: Ego sum Dominus. Quid timerem Satanam, principem? Ipsi non diciuntur JCH. Mit dem wortlin zeucht ers als an ſich 'JCH'. Ex hoc praecepto zwellen all pſalm scrip|ti in maled|ictionem. Hiere. 17. Nolite confidere. Omnes prophetae, tota scrip|tura novi et veteris. Quia er hengts gar an ſich, quia: si sum tuus deus, quare non fidis mea bonitate et alios times? Et Christus hic iſt gefaſt ut c. 18. ut illum exp|ectent. Jer. 17, 5

zu 4 EGO *r* *zu 5* Ich *r* *6* quellen *P* scripti Hiere. 17. Maledictus Nolite *P* *7* veteris testamenti *P* heng(ſt)s *8* fidis *über* (deseris) *zu 9* deute: *r*

A] Denn das erſte Gebot iſt das heubtſtück unſers gantzen Chriſtenthums, es iſt der brun des Glaubens, alles verſtandes, weisheit, erkentnis und geſetze und alles was gut iſt, das ſtehet im erſten Gebot. Das erſte Gebot wil alles an ſich gebunden haben und treibet aus das vertrawen auff Creaturn, urſache iſt dieſe: wenn du ſolt Gott von hertzen fürchten und vertrawen, ſo kanſt du nicht den Mammon, Fürſten oder deine eigene gerechtigkeit, frömkeit und dergleichen fürchten. Denn dieſe wort nemen alles hinweg: Ich bin der Herr dein Gott, Ich und nicht ein ander. Was ſolt ich mich denn fur dem Teufel fürchten, fur den Fürſten, Bapſt, Keiſer, ſie heiſſen noch alle nicht Ich? Mit dem wörtlin zeucht er alles an ſich, das er ausdrücklich ſetzet JCH DER HERR, der Glaube zeucht alles zu ſich.

Aus dieſem Gebot flieſſen her als aus einem brun und quellen alle lere der Propheten und Pſalmen, Item alle flüche, drewunge, auch alle verheiſſungen. Jeremias am 17. ſpricht: 'Verflucht ſey der ſich auff Menſchen verleſt und der fleiſch helt fur ſeinen Arm'. Item das der 118. Pſalm ſaget: 'Es iſt nicht gut ſich verlaſſen auff Fürſten', wie denn derſelbige gantze Pſalm alles gantz und gar an ſich zeucht, wil ſagen: was kan dir ſchaden oder helffen on dieſer Gott? Alle Propheten und die gantze h. Schrifft des alten und newen Teſtaments komen aus dem erſten Gebot her, denn er hefftets gar alles an ſich und wil ſagen: Wenn ich dein Gott bin, warumb trawеſt du nicht auff meine gütigkeit und fürchteſt oder vertraweſt andern mehr denn mir? Jer. 17, 5 Pſ. 118, 8

Und Chriſtus iſt hie auch mit hinein gefaſt, wie hernach im 18. Capit. Moſe mit deutlichen worten dahin ſie weiſen und beſcheiden wird, das ſie ſollen auff den zukünfftigen Heiland Chriſtum warten, als er ſaget: 'Einen andern Propheten wird euch Gott aus ewern Brüdern erwecken, den ſolt jr hören'. Schleuſt Chriſtum hinein, das ſie an jn allein gleuben ſollen und 5. Moſe 18, 15

zu 10 Hoheit und inhalt des Erſten Gebots. *r* *zu 21* Compendium der gantzen H. Schrifft. *r* *zu 33* Schreinlin oder Kamer des H. Chriſti Pſal. 19. *r*

R So ein g[ros] ding ists umb das erst gepot in quo omnia begriffen, et all leges, doct[rinae, regiment mussen sich darnach richten. 1. habes, quare vocet se dominum qui ex Aegypto eos duxerit. Ideo ut abiiciat idolatriam omnem quae non vocatur Ich, quae non ex Aegypto eduxit, quae non certum verbum dei pro se habent. Quando quis non habet illud pro se, est idolatria. Francisci regula habet optimam speciem und gluck und heil, est idolatria, docet fidere auff menschen. Sie in omnibus aliis cultibus. Cum vero verum Deum suscipimus, apparet quod nulla opera b[ona faciamus: qualis species, quod paterfamilias educat filios, qualis species, quod praedicator it auff con-

1,2 So *bis* sich *unt* *3* ex *über* Aegypto *3/4* Ideo *bis* eduxit *fehlt P* *zu 5* Eduxi te ꝛc. *r* *6* est ido[a] ist da *P* *7* (rebus) cultibus *8* apparet] oportet *P* *9* Opera vilia piorum *r* *9/603,1* auff contionem] auff predigstuel *P*

A auff jn hoffen und sich gentzlich verlassen, So ein gros ding ists umbs erste Gebot 'Ich bin der Herr dein Gott', darinnen alles begriffen ist und alle Gesetz, lere und Regiment mussen sich darnach richten und lencken lassen.

Also habt jr erstlich gehort, warumb Gott sich einen Herrn nennet, der sie aus Egypten gefuret hat und sich an diese that bindet, wil also heissen: spricht nicht schlecht hin 'Ich bin dein Gott', sondern auch 'der Herr der dich aus Egypten gefuret hat, auff das er alle Abgotterey verwerffe, welche nicht heissen Ich, Item welche dich nicht aus Egypten gefuret oder welche nicht das gewisse G. wort fur sich haben: wenn einer das nicht fur sich hat, so ists Abgotterey, es gleisse und scheine, wie herrlich und helle es wolle. Hat es nicht Gottes gewisses wort fur sich, so werffe mans weg als lauter Abgotterey.

S. Benedicti und Francisci Regel hat ein guten schein und schone gestalt der geistligkeit und heiligkeit, es ist auch gluck und gedeien dabey, der Teufel ist da Schutzherr und thut jnen keinen schaden, Aber es hat nicht G. wort, es leret nicht Gott furchten und an jn gleuben, sondern sie stifftet und machet nur Abgotterey und leret auff Menschen trawen.

Dergleichen ists in allen andern Gottesdiensten, aber man sol faren lassen allen successum, auch allen gleissenden schein mit allen prechtigen Ceremonien, so nicht G. wort bey sich haben, denn es hilfft nicht. Wenn wir aber den rechten Gott annemen, da stost sichs denn. Es scheinet unter uns, als theten wir keine gute werck und als wolt es gar nicht fort, Aber lasse du Gott walten, er wirds wol durchbringen, ob es gleich das ansehen nicht hat. Was ist das fur ein schein, das ein Hausvater kinder aufferzeucht und sie mit G. wort leret und unterrichtet? Was ists auch fur ein schein, das ein Prediger auff die Cantzel gehet und hat nicht ein Chorrock an?

zu 13 Gotlichs bezeichen oder kentmal. *r* *zu 22* Monch leben *r* *zu 27* Geringschetzigkeit des Christenthumes. *r* *zu 35* Adiaphorismus. *r*

R] tionem sine korrock et ultra hoc blasphematur et non habet fortunam, sed persequutionem patiuntur. Et idolatria hat viel herlicher gleiſſen quam ꝛc. Imo noster deus mus ein nar, quia non habet ſchein, gſtalt et infirmus, quia impotens ut P[aulus. Sed alii dei dicuntur deus sapientiae et fort[itudinis, quicquid ipsi fa[ciunt, das iſt sap[ientia et for[titudo und gluck. Ideo fuit die warnung not. Sihe dich fur. Ego reputabor pro stulto, infir[mo, insip[iente deo. Die andern dii econtra, und wird inen wol druber ghen. Ideo hut dich und ſihe drauff, an sit qui te ex Aegypto. Ibi fuerunt pauci qui manserunt cum deo qui ex Aegypto, et cred[iderunt eius verbo, quia multi discess[erunt. Quare iam non credimus in eum qui ex Aegypto duxit.

2 patitur *P* 3 narr ſein *P* stultus impotens *r* 5 et *fehlt P* for° 6 ſihe(t) 7 deo *fehlt P* inen *über* ⟨dich⟩ *zu 10* Duxi te Ex Aegypto *r*

A] Darumb wird er darüber geſchendet und geleſtert. Man hat predigens kein glück oder gewinſt, ja viel mehr wird man noch dafur von der welt verfolget und mus allerley darüber leiden.

Abgötterey aber hat viel herrlicher gleiſſen und ſchein, wird auch fur gröſſer heiligkeit gehalten uber die rechten Gottesdienſt. Ja unſer Gott mus ein Narr, ſchwach und onmechtig ſein, wie S. Paulus ſagt, Bey ſeinem 1. Cor. 1, 25 (?)
Gottesdienſt wird nichts denn torheit und ſchwacheit geſehen, denn es hat nicht eine gleiſſende geſtalt noch gros glück wie jenes. Gott ſtellet ſich gleich als wer er kranck. Aber die andern Götter heiſſet man Götter der weisheit, der ſtercke, und was ſie thun, das iſt eitel weisheit, glück und wolgethan, ſie gleiſſen auch ſchön, werden nicht fur nerriſch gehalten. Alſo gehet man dahin und mit dem betreugt man die welt.

Darumb iſt dieſe warnung bey den Juden ſeer not geweſen, das Gott alhie vermanet und ſpricht Sihe dich fur, ich werde fur einen Narren gehalten werden als ein ungeſchickter Gott ſcheinen, ſchwach und unweiſe mich anſehen laſſen, die andern Götter aber werden dagegen ſtarck, weiſe geachtet und gerhümet werden, es wird jnen wol drüber gehen. Darumb hüt dich und ſihe drauff, ergere dich nicht dran, weiche darumb nicht von mir, denn jr glück und weisheit dürffte euch wol von mir abzihen, ſondern ſehet nur das an, obs der Gott ſey, welcher dich aus Egyptenland gefüret hat. Wiewol ſie nu auffs trewlichſte hie gewiſen werden, ſind doch hernach jr wenig geweſen, die bey Gott geblieben und beſtanden weren, der ſie aus Egyptenland gefüret hatte und ſeinem wort gegleubt. Denn jr viel ſind abgewichen, aber frome hertzen, wenn ſie geſehen haben, das man hin und wider gelauffen iſt und Gott geſuchet, ſo haben ſie geſagt: Jch wil bey dem Gott bleiben, der uns aus Egypten gefüret hat.

zu 11 „ *r* *zu 14* Glantz der Abgött: *r* *14* gleiſſen] gloſſen *zu 16* 1. Cor. 1. *r* *zu 23* Unvermeidliche und hoch nötige furſichtigkeit. *r* *zu 26* 1. Reg. 19. *r*

R] Ergo non sumus veri Christiani, quia non gloriamur de illo deo, Et es leidt sich nicht, quod allegorice i. e. ex peccato. Ergo ghet uns der Glot nicht an. Hoc praeceptum 'Ex Aegypto' hat er nicht lenger gestelt quam auff den
5. Mose 18, 15 propheten de quo lib. 5. c. 18. 'Illum audies'. Ibi hat er die 10 praecepta gestelt usque ad Christum. Illum debes. Ibi manserunt apud nomen 'ex Aegypto' et nolunt audire prophetam. Da sind wir nu zu komen, ut non audiamus Mosen ut ipsi. Moses gibt deo den namen nicht weiter donec ad adventum prophetae. Ille iam venit et implevit scripturam et dedit aliud deo nomen, nempe quod ex peccato, morte nos duxerit und gefurt in iustitiam. Et Christus est in 1. praecepto eque gefast ut deus. Cum

3 ex *über* Aeg *4* quo Deut. 18. *P* lib. *über* 5. deute 18. *sp r* *5* debes] audies *P mit 4* audies *durch Strich verb* *7* Moses] Mosen *zu 8* Ego *r* *8* implet *zu 9* Tuus *r* *9.10* quod *bis* praecepto *unt* *zu 10* Christus *r*

A] Es möcht aber jemands sagen, was dieses uns angehe, sintemal wir nicht aus Egypten gefüret sind, und warumb sollen wir itzt gleuben an den Gott, der Israel aus Egypten gefüret hat? Darauff antworte du, das dis nicht rechte Christen sind, die sich dieses Gottes eussern und nicht rhümen wollen, denn es leidet sich nicht, das wirs wollen Allegorice deuten: aus Egypten, das ist: aus der sünden. Es gehet uns dieser Gott auch an, denn dis stück (der dich aus Egypten gefüret) gehöret wol fur die Juden, allein er hat es nicht lenger gestellet und wollen gelten lassen denn bis auff den Propheten Christum, davon hernach in diesem Buch am 18. Capit. geschrieben ist, den solten sie hören.

Da hat er die Zehen gebot gestelt bis auff Christum, welchen sie annemen solten und an jn gleuben, denn Christus ist in das erste Gebot gefasset, er ist der Gott, der sie aus Egypten gefüret hatte, der jnen das Himelbrot gab, er war auch der Fels, davon sie in der Wüsten truncken, die Wolcken und Fewersewlen, die jnen tag und nacht furgiengen. Aber da blieben sie bey dem namen 'aus Egypten' und wolten diesen Propheten nicht hören. Nu sind wir hinzu komen, das wir nicht Mosen mehr hören wie sie, die Juden, der sie aus Egypten gefüret hat, sondern unsern Herrn und Seligmacher Christum. Auch gibt Mose Gott den Namen nicht weiter denn bis auff die zukunfft des Propheten Christi, der ist nu komen und die schrifft ist erfüllet, und hat Gott einen andern Namen bekomen von seinem lieben Son Christo, der uns aus der Sünde, Tod, Teufel und Hellen gewalt gefürt und erlöst hat und uns gebracht zur gerechtigkeit und ewigem leben.

Also ist Christus auch im ersten Gebot zugleich gefasset wie Gott sein Vater. Weil er nu sagt, das er würde ein Propheten senden, welchen man

zu 12 Ein Gott und Herr. Eph. 4. *r* *zu 21* Ende des Gesetzes. Ro. 10. *r* *zu 26* Esa. 64. *r* *zu 27* Acto. 13. *r* *zu 34* Gleicher Gotheit, gleiches Gebot. *r*

R] ergo dicat se missurum p|rophetam quem aud|iant, sequitur ut huic verbo quod praedicabit in nomine dei, credatur, ſich furcht. Ergo non opus, ut credamus, timeamus in eo nomine in deum qui ex Aegypto. Sed iam aliud nomen, de quo p|rophetae etiam dixerunt. Hierem. Iuro per viventem deum: Jer. 31, 31
veniet tempus ut non ampl|ius dicatur deus qui ex Aegypto, sed qui ex omnibus terris congreg|avit. Item alibi 'Dabit novam legem'. Hoc ideo dico, Jer. 31, 33
ne irre werſt uber dem namen Ex Aegypto. Tum enim opus fuit sic dicere propter illos deos in terra. Non Baal, Astaroth adoro, quamquam vocetur deus c|eli et terrae. Ego volo eum habere qui ex Aegypto duxit ꝛc. ubi reperitur? in taber|naculo Hiero|solymitano. Deus vult hunc cultum habere, quem ipse instituit. Sic et hodie dicunt Monachi se Christum ag|noscere et adorare

3 timemus *10* taberna Hierosolymitana *P* Deus vult *fehlt P*

A] hören ſolte, ſo folget, das man dem wort, welchs er predigen wird in Gottes Namen, gleuben můſſe und ſich fürchten fur jm und jm zufallen. Darumb iſts nicht not, das wir gleuben und fürchten Gott in dem Namen, das er ſie aus Egypten gefüret hat, alſo hat er nur ein zeitlang geheiſſen, ſondern jtzt hat er einen andern Namen, nemlich, das Chriſtus, warhafftiger Gott, fur uns geſtorben iſt, davon die Propheten auch viel geſagt haben. Als Jeremias: Ich ſchwere bey dem lebendigen Gott, es wird die zeit komen, das Jer. 31, 31 ff.
man nicht mehr wird ſagen: Gott, der uns aus Egypten gefüret hat, ſondern man wird den namen auffheben und ſagen: Gott, der uns aus allen landen geſamlet hat. Item: ich wil jnen mein Geſetz in jr hertz ſchreiben ꝛc.

Dieſes ſag ich alles darumb, das jr nicht jrre werdet uber dem namen 'Der dich aus Egypten gefüret hat'. Denn zur ſelbigen zeit war es not alſo zu ſagen und Gott zu nennen, aus zudrucken und an dis Wunderwerck anzubinden umb der andern Götter willen im Lande Canaan, die ſie ſelbs erfinden mochten. Darumb wil er ſie abhalten von Abgöttereien und ſagen: Bete nicht Baal, Aſteroth noch Moloch an, frage nicht nach jnen, ob ſie ſchon auch Götter himels und erden genent werden, ſondern des ſolt du dich annemen, der dich aus Egyptenland gefüret hat. Wo findet man aber dieſen Gott, der ſie aus Egypten gefüret hat? Jm Tabernakel zu Hieruſalem. Nu Gott wil den dienſt haben, welchen er ſelbs hat angericht, er wil ſich nicht von uns nennen laſſen, ſondern wil unter ſeinem Wort mit glauben gefunden werden, wie Moſes in dieſem buch ſchreibet, dabey ſols auch bleiben.

So ſchleichen nu alle Ketzer und verfürer unter dem ſchein des Göttlichen namens einher, denn alſo ſagen die Papiſten auch, Sie erkennen Chriſtum und beten jn an und ehren Gott in jm. Aber wie kan das war ſein, die weil der warhafftige Chriſtus nicht von jnen erkant wird und ſie

zu 18 Cap. 31. *r* *zu 22* Name von der Ausfürung. *r* *zu 34* Allerley Böſwichter Hůtlin. *r*

R| et deum. Sed ibi non est v|erus Christus, eius nomine abutuntur. Quia sub illo nomine sol ich bleiben, da sind man auch: Jesus Christus mortuus ꝛc. Si August|ino lib|enter portabo cappam propter g|uter gsellen. Sed quando sic dicit: Est dei cultus, qui sic vivit, est auff der rechter pan. Semper repetit das alt wunderwerck und gefeng|nis quam in Aeg|ypto tulerunt, ne oblivisca|ntur. Sicut iam meminisse debemus erroris et servitutis nostrae, ut Iud|aei nicht solten vergessen und das Aegyptenland und dinsthaus hat mussen

1 über abutuntur *steht pa∫* *3* S. August: *P* umb guter gesellen willen *P* *5* wunder=werck] wunder: quam *bis* tulerunt] Aegypti *P* *6/7* Sicut *bis* nicht *unt*

A| Christum jres gutdünckens treumen und furbilden anders denn er sich selbs hat abgemalet? Darumb misbrauchen sie nur seines Namens, denn unter dem namen sol ich bleiben, den er mir selbs hat offenbaret, so findet man jn auch. Das ist nu dieser: Jhesus Christus, den Gott gesant hat in die welt, und er ist auch komen, hat gepredigt, wunder gethan, ist gestorben fur unser sünde.

Dieser rechte Gottesdienst wird durch sein wort verbracht. Wenn man doch Gottes namen an unsere werck nicht schmirete, so köndte man niemands betriegen und wir blieben auch unbetrogen, man mus sich nicht auff werck verlassen. Wenn ich S. Augustino zugefallen lebete und trüge aus freiem mute von mir selber eine schwartze kappe, wie ich sonst umb guter gesellen willen etwas thun möchte, das müste man hingehen lassen. Aber wenn du also sagest: Es ist Gottesdienst, wer also lebet, der ist auff der rechten ban, das ist Abgötterey: denn man nimet den orden an, das Gott damit gedienet werde, dadurch wird Christus leiden und sterben vergessen, hindan gesetzet, ja verleugnet.

5, 6 Aus dem Dienſthauſe etc. Er widerholet offt das alte Wunderzeichen und die gefengnis, welchs sie in Egypten getragen hatten, und zeuchts jnen zum gedechtnis herfür, das sie es nicht vergessen sollen, wil das sie sollen zu rück auff die vorigen werck sehen und auff die erliddene dienstbarkeit. Warumb stehet dis daselbst geschrieben, das sie Pharao geplagt hat? Darumb wie vom Pilatus im Credo stehet, also solten sie an die erlösung aus Egypten gedencken. So solten wir auch rhümen des h. Christi wolthat, denn ehe wir Christum erkent haben, sind wir in sünden, tod und jrthum gesteckt. Diese unsere Jrthumen und dienstbarkeit solten wir zu gemüt füren, gleich wie die Juden nicht vergessen solten Egyptenlands, darumb hat das dienstthaus und Egyptenland müssen oben anstehen im ersten Gebot umb der

zu 11 Johan. 3. *r* *zu 17* Freywilligkeit in Ceremonien N. A. *r* *19* erwas *zu 24* Einbildung und widerholung G. ding. *r* *32* gesteckt *zu 33* Jres gleichen werden so auch unsterblich in Historien. *r*

R] ſthen oben in 1. praecepto, ob eam causam, propter quam Iudas, Pilatus, Herodes in Euangelio. Ergo redemptionem non possum laudare, nisi Sat|anam et hostes eius meminero. Sic iam redemit nos a pap|atu, ut record|emur benefitiorum et meminerimus malorum, in quo[1] fuimus. Sic Iudeis erat Aeg|yptus ein plag, ein marter und teuf|liſch regiment, ubi infantes in aquam proiiciebantur. Gentilibus autem erat locus volup|tatis et regni ditissimi.

8

29. Auguſt 1529.

[Dominica XIIII] A prandio.

A|udivistis in c. 5. textum de verbo ad v|erbum decem praeceptorum, quae deus M|osi dedit. Nu greifft er dazu et declarabit illum t|extum, qui intelligendus, et indicabit va|rias caussas quae fa|ciunt, ut verum deum ver=

zu 3/4 de terra Aegypti, de domo servitutis *r* *4* meminerimus] mēi *5* ein *(vor* marter*) fehlt P* Teuffel *P* *zu 8* Cap. 5. deutero: *r*

[1]) in quo *gibt das deutsche* darin *wieder ohne Rücksicht auf den Plural, auf den es sich bezieht. P.*

A] urſachen willen, wie der Teufel, Judas, Pilatus, Herodes und Caiphas im Euangelio ſtehen.

Ich kan die erlöſung nicht loben noch Gott dafur preiſen und dancken, es ſey denn das ich des Teufels, meiner feinde, irthume, angſt und not mich erinnere. Alſo hat er uns itzt erloſt von des Bapſts gewalt, welche nicht ein Königreich, ſondern ein Dienſthaus und Tyranney der armen Gewiſſen geweſen iſt, auff das wir ja vleiſſig gedencken der wolthat und des ubels, darin wir geweſen ſind. Der geſtalt war die erlöſung aus Egypten den Jüden ein Denckzeichen der plage, marter, engſtigung und Teufels Regiment als da die jungen kinder ins waſſer geworffen und die alten mit Frondienſten beſchweret worden: dieſes war wol den Egyptern ein ſcherꝛ und wolluſt, aber den Juden ein angſt, betrübnis und groſſes anligen.

Darumb ſtehet jnen dis Gebet zur gedechtnis da, das ſie nimermehr aus der acht laſſen ſolten, unter was feinden ſie damals geſteckt und wie ſchwach ſie im glauben geweſen weren, auff das ſie nu Gott umb ferner troſt und ſtercke herꝛlich anruffen ſolten.

Du ſolt keine andere Götter haben neben mir etc. 5, 7

JN dieſem fünfften Capitel wird erzelet der text der Zehen gebot von wort zu wort, welche Gott Moſi geben hat. Nu greifft folgends Moſe dazu und wil den text in den nachgeſetzten Capiteln auslegen und erkleren, wie man jn verſtehen ſol. Und wird unter anderm anzeigen mancherley urſachen, welche machen, das ſie den rechten Gott verlaſſen und falſche Götter

zu 15 Nutz und gutes aus boſem Eſa. 45. *r* *zu 23* Gedenckzeichen der Jſraeliten. *r* *zu 32* Reitzung auff Abgöttereien *r*

R] laſſen et falsos d[eos ſuchen. Ideo diligentissimus est Moses, ut nos conservet bey dem einigen Gott qui dicit 'Ego sum d[ominus'. Q[uicquid est sap[ientiae in terris, est in 1. praecep[to. Ideo tractab[imus. Nemo unterwind ſich eum Deo zu handeln suis cog[itationibus, er ſol bleiben beym wort, alias hebt ers nicht wol an sua ratione, quia ratio ipsa fatetur, was ir zu hoch, das iſt ir zu hoch. Cum ergo fatetur stulta quod tentat, ut si velim digito tangere coelum, impossibile est. Cum ergo non simus similes deo nec druber, sed drunter w[eit weit. Ideo stultissimum, ut darnach trachten eum ag[noscere. Ideo haerendum in verbo. Inde veniunt tot sectae, ordines, idol[atriae in mundo, ut quisque qui hab[et cog[itationes, vel[it aufbreiten, quasi esset cultus dei, ſo iſts ſchon umb. Est muhe und erb[eit, cum rein in verbo manet, ut persistat: quid fut[urum, cum fladert suis cog[itationibus

2/3 dicit *bis* praecepto *unt* 10 voluit *P*

A] ſuchen oder zu Abgöttiſchen werden wurden. Darumb iſt Moſes ſeer vleiſſig, das er uns bey dem einigen Gotte behalte, welcher ſaget: Ich bin der Herr dein Gott etc. Nu das wollen wir auch fur uns nemen und davon mit Gottes hülffe handeln, denn alhie ligts alles, was weisheit heiſſet und iſt auff erden, darumb wollen wir vleiſſig davon reden.

Ich hab aber offt und viel geſagt, widerhole es auch jmer wider, aber nicht one wichtige urſache, das in Geiſtlichen und Glaubens ſachen niemands ſich unterwinde mit Gott zu handeln durch ſeine gedancken. Er ſol bleiben beim Wort, ſonſt hebt ers nicht wol an mit ſeiner vernunfft. Die vernunfft mus wider jren willen bekennen, das jr zu hoch iſt, weils nu jr zu hoch iſt: denn trachtet ſie darnach aus jren krefften, ſo wird ſie zur Nerrin drüber. Sie wirds wol unerlangt und bey dem wort bleiben laſſen müſſen, darumb mus ſie ſagen, das in jren augen und ſinnen torheit ſey, was ſie auch nachdencket. Es iſt jr gleich, als wenn ich wolt mit dem finger an himel reichen oder die Sonne mit der hand vertunckeln und verfinſtern, das were doch unmöglich und ein nerriſch furnemen. Darumb laſſe uns nicht Gott gleich ſein oder auch jn uberklügeln, ſondern weit weit uns jm unterwerffen.

Derhalben ſind es gar grobe groſſe Narren, die da trachten Gott zuerkennen aus jrer vernunfft, am wort ſol man hangen und darein ſich wickeln, wie ein kind in ſeine windeln eingebunden wird, ſonſt komen daraus ſo viel Rotten und Secten, Orden, Aberglauben und Abgöttereien in der welt, Das ein jeder ſeine gedancken wil ausbreiten als etwas ſonderlichs und one Gottes wort, aus ſeinen krefften und vernunfft Gott ſpeculiern und erfinden. Es hat mühe und arbeit gnug, wenn man gleich rein beim Wort bleibet, das man beſtehe, was wil denn werden, wenn einer jrre fladdert mit ſeinen ge-

zu 19 Aller jrr und betrieglichen Leren umbwurff. *r* *zu 30* Die Welt tituliert ſie hochgelarte ſcharffſinnige Köpffe. *r*

R] et ratione. Si enim nostra ratione hetten troffen, non opus ut se e celo het laſſen heren und das wort laſſen klingen. Nam nemo novit, quam kunſtlich geiſt Satan Sich zu ſtellen in die G|otliche majeſt|et, et nos sequimur. So geſchickt der rationi, ut esse putet meram sap|ientiam, post nihil est et nemo consistit, er verdunckel den rationem et d|icat: nolo videre, audire. Decem praecepta vocantur ideo quod verba sunt, das wir dran kleben und faſſen. Deus quid sit, discitur ex opposito, quod est idolum vel falsus deus: kan man ſpuren, quis verus deus, ut et ad Ro. P|aulus indicat. Deus, quo homo fidit in tenta|tionibus, neces|sitatibus und ſol im alls guts geben. Nam sic fecerunt g|entiles et omnes adhuc idol|atrae. Romani haben iren Got Jup|iter auffgeworffen, ut eos iuvaret in bello et alii ded|erunt potestatem, Röm. 1, 29

4 So geſchickt, ut ratio putet esse *P* postea *P* *6* ꝑ *zu 7* Deus *r* *zu 8* Deus *r*

A] dancken und vernunfft. Denn hetten wirs können treffen mit unſer vernunfft, ſo were es nicht von nöten geweſen, das er ſich het laſſen vom himel hören und das wort laſſen klingen und alles in das Wort gefaſſet und gebunden.

Gott hat ſonſt kein ander Mittel gegeben one ſein Göttlichs wort, darinne man alleine Chriſtum hören ſolle. Und niemands weis, das der Teufel ſo ein künſtlicher Meiſter und Geiſt iſt, der ſich pfleget zu verſtellen in die Göttliche Maieſtat und alſo geſchicklich der vernunfft ſich fur zubilden, auff das er ſie betriege. Und wenn wir jm folgen, ſo geſchiet der vernunfft, das ſie meinet, es ſey eitel gold, was da gleiſſe und alles eitel Göttliche weisheit, aber darnach iſt nichts dahinter und niemand beſtehet damit. So nim du die vernunfft gefangen und ſage: Ich wil nichts ſehen noch hören denn was Gottes wort iſt, dabey bleibe ich. Und man leret und treibet die 10 gebot auch darümb, das es wort ſind, daran wir kleben und hafften ſollen.

Ich bin der Herr dein Gott. 4, 6

WAs Gott ſey, das lernet man leichtlich aus dem gegenſpiel, wenn man bedencket, was ein Abgott oder ein falſcher Gott iſt, daraus kan man erkennen den rechten und warhafftigen Gott, als Paulus zun Röm. 1. anzeigt. Röm. 1, 19 f. Alle welt heiſſt das einen Gott, darauff der menſch trawet in not und anfechtung, darauff er ſich tröſtet und verleſſt, da man alles guts wil von haben und der helffen könne.

Alſo haben die Heiden gethan und erſtlich den Jovem zum Helffer und Gott gemacht, das er gut Regiment gebe, den Martem in Kriegen zu helffen, darümb jn angebetet. Darnach haben ſie aus der vernunfft viel Abgötter gemacht. Die Römer haben viel Götter auffgeworffen umb mancherley anligen

zu 17 Des Teufels behendigkeit und gauckeley fur der vernunfft. *r* *zu 26* Gott. *r* *zu 32* Heidniſche Nebengötter *r*

B] helffen kriegen, das korn laſſen wachſen et auxil|iari in naufragio, donec fecerunt proprios Deos ceparum, vaccarum. De hac re Aug|ustinus multa de
Röm. 1, 19 Civitate Dei. Da ſpurt man, quod ratio tantum scit ut P|aulus: 'Notum dei est eis manifestum, quod deus sit', das got nutz ſey und helff in noten. Sic nos fecimus deos. Gravidae Marg|aretham in neces|sitate positae, putab|ant Marg|aretham die from crea|turam, quae posset laboranti adesse und ein liplich frucht geben. Sic Mammon heiſt ein deus quia qui habet, cog|itat sic: da leit mein gelt, Si non habeo eſſen und trincken, dabit Mammon. Sic troſt ponit. Ergo Deus in scrip|tura dicitur ein nothelffer et dator omnis boni.

2 Dii gentilium *r* zu 3 Ro. 1. *r* 6 lip: zu 6 Marga: *r* from] Rom *P* zu 7 Mammon *r* ein *fehlt P* 9 Deus *r sp*

A] und hülffe willen, die jnen not war, das einer den leuten hülffe im kriege, Einem andern dieſe gewalt gegeben, Jenem das zugeſchrieben, Als: der ſolte korn laſſen wachſen, Jener zu waſſer helffen im Schiffbruch. So manche not, gut und nutzung auff erden war, ſo manchen Gott hatte man erwelet, bis ſie auch gewechſe und knoblauch zu Götter gemachet, davon Auguſtinus viel ſchreibet im buch de civitate Dei.

So beſchreibet die vernunfft Gott, das er ſey, was einem menſchen hülffe thue, jm nütze und zu gut gereiche. Daraus ſpürt man, das vernunfft nur
Röm. 1, 19 f. ſo viel weis von Gott, als Paulus zun Röm. am 1. Cap. ſaget: 'das man weis, das Gott iſt, das iſt jnen kund gethan damit, das Gottes unſichtbares weſen iſt zu mercken an den wercken, die er thut an der welt, die er geſchaffen hat'. 'Das Gott ſey', das iſt: das Gott nütze ſey und helffe in nöten.

Alſo haben wir unter dem Bapſthum auch Götter gemacht, eine jgliche kranckheit oder not hatte einen eigenen helffer und Gott. Die ſchwangern Frawen, wenn ſie in nöten waren, rufften ſie S. Margareten an, die war jr Göttin, als die jnen kondte zu hülffe komen und eine leibliche frucht geben, die gefahr und ſchmertzen der Geburt zum beſten wenden und jnen davon abhelffen.

Die Geitzwenſte haben auch einen beſondern Gott, der heiſt Mammon, das bezeuget und uberweiſet ſie jr eigenes hertz, dieweil ſie ſolche gedancken haben: da ligt mein geld oder parſchafft, hab ich nicht eſſen und trincken, ſo wird mirs der Mammon wol geben, er wird mir helffen und mich erretten vom hunger, darümb ſo ſetzen ſie jren troſt drauff. Aber es wird der warhafftige Gott in der Schrifft genennet ein Nothelffer und ein Geber alles guten. Und ligt hie die macht dran, wem dieſe Göttliche gewalt und namen rechtlich gebüren und von uns menſchen gegeben werden ſollen.

zu 16 Vernunfft beſchreibung Gottes. *r* *zu 22* Des Bapſthums grund iſt Heidniſche Abgötterey. *r* *zu 28* Geitzgott. *r* *zu 32* Pſal. 9. Jacob. 1. *r*

R] Ibi Adae filii beſchloſſen, quod deum vocemus, quod nos in neceſſ|itate ſol helffen, dicit Pau|lus. Sed subsumere in minore, da teilt ſichs. Ratio dicit: Der, der, dieſer ſols thun. Ibi fiunt tam variae sectae ut iam sunt. Unus dicit: scio deum adesse. Romanus dicit: Iup|iter, alia: Marg|areta, dives: Eras|mus quisque dat nomen dei huic, da er ſich am meiſten zuverſicht. Sic fides et fid|ucia datur alteri quam deo vero. Ideo dico, quod ratio non potest treffen den rechten got, potest de eo loqui, sed quisnam sit, nescit. Iudei hetten den text zuvor quem gentiles non, et tamen fecerunt in campis et ꝛc. deos. Das heiſt getapt. Sic nos cucurrimus ad S. Iac|obum. Sic ratio non habens verbum dei weis von im zuſagen, sed non scit treffen. Da mus gots v|erbum

1 (wen) Ibi *3* der *fehlt P* *5* ſich *fehlt P* *8* gentes *P* *8/9* zuvor *bis* das *unt*

A] Da haben Adams Kinder beſchloſſen, das wir Gott anruffen, der uns in nöten aushelffen ſolle und gutes mitteilen. Das ſaget auch S. Paulus, wie droben angezeigt. Aber wenn ſich das ende herzu nahet und die rechten ſtarcken püffe beginnen ſich zu finden, da wackelet und wancket die vernunfft in Minore und ſpricht: Jupiter, Mars, Venus wirds thun, und alda teilet ſichs. Die vernunfft meinet: der oder dieſer ſols thun, daher komen ſo mancherley Rotten und Spaltung, wie itzt auch im Bapſthum ſind. Einer ſaget: ich weis, das Gott helffen wird, ſol man aber denſelben Gott namhafftig machen, ſo wird dieſes und dergleichen draus. Der ſaget: S. Margareta wird den ſchwangern Weibern helffen. Jener ſpricht: S. Erasmus wird der reichen Nothelffer ſein. Da hat man 14 Nothelffer an einem ort gehabt. S. Chriſtoffel hat den helffen ſollen, die da in den letzten zügen ligen. Alſo gibt ein jeder dem den namen Gottes, da er ſich am meiſten gutes zu verſihet, Denn wird der Glaube, der trotz, zuverſicht und vertrawen einem andern gegeben und nicht dem waren Gott.

Darümb ſag ich noch einmal, die vernunfft wiſſe etlicher maſſe, das Gott könne und ſolle helffen, aber den rechten Gott kan ſie nicht treffen, ſie mag wol von jm reden, aber wer er ſey, wo er ſey und wie er helffe, das weis ſie nicht. Die Juden haben den Text zuvor gehabt, welchen die Heiden nicht gewuſt, dennoch haben ſie im felde und im Walde, auff Bergen und Höhen Altar gemacht, gereuchert, Kirchen gebawet, Gott daſelbſt angeruffen und geſagt: Hie iſt Gott, dort iſt Gott, das heiſſet recht nach Gott tappen wie ein Blinder nach der wand. Alſo ſind wir auch im Bapſthum hin und her gelauffen, zu S. Jacob, gen Rom, in das heilige land gen Hieruſalem und an andere unzeliche örter, da haben die leute Gott geſuchet. Nicht anders thut die vernunfft, wenn ſie Gottes wort nicht hat: ſie weis wol von jm zu ſagen und zeugt, das ein Gott ſey, aber ſie kans nicht recht treffen, denn ſie weis nicht, wer er iſt.

zu 12 Menſchen urteil von Gott *r* *zu 26* Vernunfft wiſſen von Gott. N. S. *r*

R] zuhilff komen und sich eraus geb|en in ein euserlich wort et signum, sunst
4, 6 hilffts nicht. Id quod vides etiam in hoc t|extu 'Ego'. Ibi numerat, quid sit deus, quod benefacit und helff aus noten. Ego te eripui aus noten, ex Aeg|ypto et benefacio tibi dans terram quam promisi. Depingit se hoc verbo et facto, quod etiam suis oculis et corpore experti erant, quia ex Aeg|ypto ducti. Sie definitionem ponit in praecep|to: qui semper benefacit und hilfft, ut indigens auxilio huc currat et q|uidquid indiget, da empfange. Hinc scrip|tura nimpt den namen Gott und teilt ihn mit den fursten und richtern, imo omnibus dei filiis qui aliis serviunt, quia illi sunt per quos d|eus hilfft und wolthut. Sie David et alii princip|es fuerunt Dei quia benefecerunt, helffen, suis subditis, si recht faren. Ideo etiam adorati et cultus divinus eis ex-

1 et signum *über* euserlich *zu 2* EGO *r* *2/4* Ibi *bis* hoc *unt* *3* bn̄fa *4* bn̄o *6* definitionem] dn̄o3] discrimen *P* *10* helffen *fehlt P*

A] Dieser ungewisheit halben mus Gottes Wort uns zu hülffe komen und mus Gott sich heraus an tag geben und sich selber abecirkeln in eim euſſerlichen wort und zeichen, das man jn hören, sehen, greiffen, fassen und erkennen möge, sonst ist uns ungeraten. Das siheſt du auch in diesem Text 'Ich bin der Herr dein Gott, der ich dich aus Egypten gefüret habe'. Da erzelt er, was Gott sey, was seine Natur und Eigenschafft sey, nemlich, das er wolthue, erlöse aus gefehrligkeiten und helffe aus nöten und allerley widerwertigkeiten, dieweil er die Jsraeliten aus jren beschwerungen errettet und aus Egypten gefürt, thete jnen noch guts und gabe jnen das land, welchs er jren Vetern verheissen hatte. Malet sich so hac definitione oder mit diesen worten, wercken und wolthaten abe, welches sie mit jren augen gesehen und an jrem leib und Person erfaren hatten, da er jnen aus Egypten geholffen. Daher setzt Mose die erkentnis Gottes im ersten Gebot, **das Gott sey, der allezeit und ewiglich wolthut und hilfft**, auff das, wer hülffe bedarff, hieher lauffe, da wird er hülffe empfinden. Denn dieser Gott ist gnedig, barmhertzig und thut wol denen, die jn fürchten, in das dritte und vierde glied, das haben wir aus der erfarung.

Es nimet aber auch die Schrifft den namen Gottes und teilt den auch mit den Gottseligen, fromen und allen Gottskindern, der Oberkeit, den Fürsten und Richtern und nennet sie Götter. Solchs geschiet nu darümb, das sie in jrem Stande andern dienen, und sind die, durch welche Gott hilfft und wolthut. Also David und die andern Fürsten sind Götter gewesen, denn sie haben jren Lendern wolgethan, jren unterthanen geholffen, wenn sie in nöten gewesen sind. Darumb hat man sie auch angebetet und ist jnen Göttliche ehre erzeigt von wegen des Göttlichen wercks, das sie haben den leuten wol

zu 12 Nachweisung des G. Worts. *r* *zu 24* Asylum aller Benötigten. *r* *zu 29* Andere mit dem namen Gottes gezieret. Gen. 6. Psal. 82. *r*

R] hibitus ut hodie. Sic parentes et praedicatores sunt dii erga suos, quia habent opera quae deo zugehoren, helffen und radten in omnibus neces|sitatibus und wolthun. Sed hoc opus verſthet man nicht recht, quia cum deus bene facit per princip|es et crea|turas, heret in illis pop|ulus, non in creatore. Hinc factum quod gentiles fecerint ex regibus deos et Iudei vol|uerunt Mos|en deum facere. Hinc omnis idolatria. Non enim intelligitur, quod beneficium veniat a deo, sed a crea|turis. Hinc gentiles adorabant Solem, quia dat narung, alii lunam, stellas, diabolos etiam. Item magae adorabant quoque Satanam. Die nemen die opera an als von der creatur, non per cre|aturas a deo, quod esset faciendum. Cum homo tam cecus, hengt er verbo dei an

4 heret(ꝛ) pop|ulus *fehlt P* *5 und 7* gentiles *erg sp aus* g] gentes *P* *7 und 8* ado: *10* verbo *über* (nō)

A] gethan und geholffen. Wie man noch heutiges tages die knie beuget für der Obrigkeit, denn jr ampt iſt dahin geordnet, das man der armen, dürfftigen ſache ſchlichten ſolle, recht richten und friede ſchaffen, das ſie dem rechten Gott dienen und ſich erneren können.

Alſo ſind Prediger, Eltern und Zuchtmeiſter Götter gegen jren zuhörern, Kindern, geſinde und ſchülern zurechnen, denn ſie treiben werck, welche Gott eigentlich zugehören, unterweiſen ſie das beſte, leren und weren, helffen und raten nach dem es die not erfoddert, ſie geben und thun wol oder gutes. Aber dis wort iſt numehr unkentlich worden, man verſtehts nicht recht und hierin wird gejrret, das, die weil Gott wolthut durch Oberkeit, herrn und die Creaturn, ſo platzet das volck zu, henget an den Creaturn und nicht an dem Schöpffer, ſie gehen nicht durch ſie zum Schöpffer. Daher iſts komen, das die Heiden aus den Königen haben Götter gemacht und die Jüden haben Moſen auch zum Gott machen wollen, daher iſt alle Abgötterey komen. Denn man kans und wils nicht mercken, wie das werck oder die wolthat von Gott kome und nicht ſchlecht von der Creatur, ob die wol ein Mittel iſt, dadurch Gott wircket, uns hilfft und gibet.

Aus dieſem ungeſchicke und Mißverſtande iſts anfenglich komen, das die Heiden die Sonne angebetet, denn ſie gibt liecht und narung. Etliche haben den Mond und ſterne geehret. Gleich wie die Zeuberin noch auff dieſen tag dem Teuffel anhangen, mit jhm zuthun und verbündnis haben, die nemen auch hülffe (das iſt was er bringet und jnen zuwendet) von jm an, hofieren und dienen dafür dem leidigen Böſwicht und nicht dem Schöpffer und Helffer, durch die Creatur, welchem man doch billich anhangen ſolte.

Alſo ſiheſtu den urſprung aller Abgötterey̆en und Ketzerey̆en, das, weil der Menſch ſo blind iſt und fellet auff die Creaturn, klebet und henget an

zu 15 Gemeine und Privat Menſchgötter. *r* *zu 18* Irrgriff dieſes Namens halben. *r* *zu 24* Deut: Ult. *r* *zu 28* Urſach Heidniſcher Abgötterey̆ wider die Aſtrologos. *r* *zu 35* Partickel des F. wil. *r*

R] das quod se iuvat, et tamen hoc vult ille in praecepto, quod ipse sit unicus. Audisti, quid deus. 2. non potest getroffen und gefunden werden nisi audiatur ipsius verbum. Iam Moses wird verkleren, quis ille deus sit, qui sint, qui contra pugnent et qui impediant, das man nicht da bey bleibe.

CAPUT VI.

Ibi videmus Mosen illud 1. praeceptum anheben meisterlich auszulegen. Sie dixit: 'Ego sum Dominus Deus tuus' ꝛc. Quid hoc heist? das du deinen herrn furchtest und trawest, das du nicht anders wo hin ghest, non triegen eius praecepta und solt dich zu im versehen, das er dir ꝛc. Sic et nos exponimus. Deum alienum non habere est deum timere et vertrawen, ut

1 ille in] illo *P* *zu 1* Deus cognoscitur ex verbo suo. *r* *5 bis 618, 1 sind zahlreiche Abkürzungen Rörers mit etwas blasserer Tinte ergänzt. Es sind daher nur die verbliebenen Abk. kenntlich gemacht oder verzeichnet* *zu 6* C. VI. *r* *6* meist: Mosen incipere 1. praeceptum meisterlich *P* *7* hoc *fehlt P* heisst das *P* *8* und *fehlt P* *9* solt dich zu im *über* versehen *zu 10* 1. praecepti expositio *r*

A] den selben, das sie jn helffen werden. So doch Gott in diesem gebot sich hören lesset, das er der einige, Warhafftige Gott sey. Solches aber können wir nicht verstehen, wenn wir nicht bey seinem Wort bleiben. Darumb sollen wir in der Landstrasse einhergehen und im Göttlichem wort uns finden lassen.

So habt jr nu gehort Erstlich, was Gott sey, Zum andern das er nicht könne getroffen werden, man höre denn sein Wort, das jn abmale. Itzt wird Moses solches noch besser erkleren, wer der selbige Gott sey und wer die jenigen sind, die wider jn streiten, und was da verhindere, oder wie sichs widert, das die Leute nicht bey jm bleiben.

Das Sechste Capitel.

6, 1–4 Dis sind aber die Gebot, das du den Herrn deinen Gott fürchtest etc. Höre, Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger HERR.

DA sehen wir, das Moses das erste gebot anhebt meisterlich und vleissig aus zustreichen. Also hat er gesagt: 'ICH bin der Herr dein Gott' etc. Was heist das? Darauff antwortet er: das du dem GOtt und Herren vertraust und jn fürchtest, das du thust, was jm wolgefellet, das du nicht anderswo hingehest, seine Gebot und Gesetze nicht ubertretest, sondern solt dich zu jm versehen, das er dir alles gutes thun wil, und es sol dir wolgehen, also haben wirs auch aus gelegt.

Nicht ander Gotter haben heissen GOTT lieben, fürchten und jme ver-

zu 14 r] vne *Görtlichem* *22* die] dic *23* fürechtst *zu 32* Ander Gott. *r*

R] maneam cum unico Deo et timeam mihi fur im et non quaeram alium deum. Qui cuicunque alteri fidit, contemnit illum. Si non timet und ſo keck iſt, ut nach eim andern Gott umſihet, tum nec fidit eo. Et sic iſt das praeceptum ſchon dahin. Exemplum: Qui ponit fiduciam auff S. Margareth vel alios auxiliatores, der ſchlecht Gott in die ſchantz: non potest me iuvare, virgo Sancta hats verdient ꝛc. Das heiſt Got verachten et herere in creatura quae vocatur Margareta: quamquam illa laborans in partu valde timeat, tamen non deum, sed saltem hoc agit ut S. Margaretham hab[eat propitiam. Miles invocat Barbaram, ne sine Sacramento moriatur. An non est hoc deum contemnere, quasi in necessitate non possit succurrere praegnautibus, cum d[icat in 1. praecepto: Ego sum deus tuus et tu non habes me pro tali qui

1 mihi *über* timeam *2* cuicunque alteri *über* (omni alij) *zu 4* Margareta *r* *zu 5* Alieni dii *r* *6* crea: verdient(s) *7* in partu *über* valde *zu 11* Ego sum dominus *r*

A] trawen. Fürchten iſt, das ich bei dem einigen Gott bleibe, fürchte mich fur jm, das ich nicht einen andern Gott ſuche oder ein andern ergreiffe, ſondern mein vertrawen auff dieſen ſetze. Denn welcher eim andern vertrauet, der veracht den vorigen, er fürcht jn nicht und iſt ſo keck, das er ſich darff nach eim andern GOTT umb ſehen und darauff ſeine zuverſicht ſetzen. So trawet er jm auch nicht und da iſt der glaube mit dem erſten Gebott hin weg. Des nim ein Exempel aus dem Bapſtum (Ich wolte nicht gerne, das man der Grewel vergeſſe umb undanckbarkeit willen) wer ſein vertrawen, hoffnung und troſt ſetzt auff S. Margret oder einen andern nothelffer und heiligen, der ſchlegt Gott in die ſchantze und verachtet jn auffs euſſerſte, gedenckt, wer weis was Gott thut? Er kan mir nicht helffen, aber die heilig Jungfraw S. Margreta wird mir helfen, denn die hats verdienet.

Und das heiſt Gott verachten und auff die Creatur ſich begeben, welche heiſt S. Margreta oder S. Barbara, da man jr in Kindes und todes nöten mehr trawet und gleubt denn GOTT. So doch unſer vertrawen allein auff Gott ſolte ſtehen, das er helffen würde. Aber der gröſte teil untern Menſchen halten jn fur ein Klotz, darum ruffen ſie jn nicht an.

Ein Abgöttiſcher Krieger rufft S. Barbara an, das ſie jn nicht laſſe one das Sacrament ſterben, oder faſten S. Marco, das er jnen helffe: er weis von Gott nichts. Heiſt das nicht Gott verachten? man helt jn nicht dafür, das er köndte den Kriegern zuhülff komen, da er doch ſaget: 'ICH bin der Herr dein GOTT.' Ja der tapffere Held David bekennet im 144. Pſalm, das Gott ſeine hende und feuſte zum Krieg abrichte und du helſt Gott nicht fur den, der dir helffen köndte, aber da gegen S. Margreta, S. Barbara und Marcus die können dir helffen?

18 Bapſtbum *19* vnd *zu 24* GOTT Urlaub geben und jn ausſtoſſen. *r* *zu 26* Pſalm. 53. *r* *zu 29* Krieges göttin. *r* *31* verachtenm? an *32* ICH

R] te iuvare possit, et econtra Marg[areta possit te iuvare. Et Maria iſt auch ein abtgottin worden, omnes sic affecti ut omnes eam propiciam ꝛc. Omnia templa, altaria in honorem Mariae, num hoc non est deum contemnere? Si ipse iuvat, quid opus habeo Mariae auxilio et Sanctorum? Audi. Time deum, si indiges aliqua re, invoca eum, quia er leſt dir ſagen 'Ego sum deus'. Non dicit volo tuus esse, futurus sum, sed iam sum, modo crede. Alſo mit den Monachis et Nonnis, quando veniunt in die hohe abtgotterey, cogitant se vovisse 3 vota, is ordo est eius idolum, quia cedit a deo, non timet, non indiget eius gratia, sed kompt getrolt et vult salvari per suum ordinem et remis[sionem peccatorum acquirere. Sie weicht a deo qui debebat

zu 1 Maria *r* *2* omnes *(vor* eam*) fehlt P* *3 (ebenso 4)* Mariae] Margarethae *P* *5* re *über* aliqua *6* Non *bis* sum *um* *zu 8* Ordo *r* *9* timent *P* indigent *P* komen *P* volunt *P* *10* pecca: weichen *P*

A] Maria die liebe Heilige Jungfratwe und Mutter Gottes iſt auch die ſchendlichſte Abgöttin worden, die hat uns auch ſollen gnedig ſein und in höchſten nöten aushelffen. Alle ſind wir ſo geſchickt geweſen, das wir ſind von GOTT gefallen und ſie hat ſollen unſere gnedige Königin ſein, Chriſtus iſt nichts geweſen, das alle Tempel und Altar ſind gemeiniglich in Maria ehren geſtifft und gebawet worden, heiſt denn das nicht Gott verachten? Hilffet denn Gott, was darff ich denn Marien hülffe oder ander heiligen? Setze ich aber mein hertz auff die Jungfraw Maria, das ſie mir helffen ſol und guts thuen, was darff ich denn Gottes, er ſitzet nur müſſig im Rauchloch.

Ja, ſaget man denn, man ſol gleichwol die lieben heiligen ehren, denn ſie habens verdienet. Wo ſteht das geſchrieben? Alhie höreſt du, das Moſes ſagt: Höre, Iſrael, der HErr unſer Gott iſt ein einiger HERR. Darffſt du was, ruff jn an, es iſt on alle not, das du zu einem andern lauffeſt, denn er leſſt dir ſagen: ICH bin dein GOTT, ſagt nicht: Ich wil dein Gott ſein, ich werde es noch werden, ſondern ich bins albereit, allein gedencke und gleube mir, ich wil dir wol helffen.

Eben ſo gehets auch zu mit den Mönchen und Nonnen: wenn ſie komen in die hohe Abgötterey, ſo dencken ſie, wir haben drey Gelübde gethan als Armut, Keuſcheit und gehorſam und haben jren Orden, Regel, Statut: dieſe jre werck, ſo ſie darin thun, ſind jr Abgott. Denn ſie weichen von Gott abe, fürchten jn nicht, dürffen nicht ſeiner Gnaden und gaben als der vergebung der Sünden, ſondern komen getrollet und wollen Selig werden durch jren Orden, Kappen und Plattenwerck und dadurch vergebung der ſünden erlangen.

zu 11 Maria. Joan. 2. *r* Mutter *zu 22* Gott allein nothelffer. *r* *zu 27* Clöſter Abgötterey. *r* *33* Orden

R] eum iustificare et non indiget, et ſein ſtand ſols thun. Das heiſt deum contemnere, non timere, sed alium deum auffrichten. Cum ergo ordo iuvat, non deus. Ergo non ſisi sunt deo. Ergo verus intel|lectus 1. praecepti deum timere, ne alius quaeratur, et fidere, quod omnia vult bona dare. Timor dienet, ut bey ym behalt, ne alium deum eligamus. Vertrawen mitbringt, ut fidas in necessitate, quod velit iuvare, quia non mentitur. 'Ego sum deus' qui est auxiliator in necessitate et dat omnia bona. Non potest clarius loqui. 'Ego', i. e. thu dir alls gut und helffe dir aus allen noten und wils thun. Qui verum deum trifft, hat das, Alles guts thun et ex omnibus tribulationibus et necessitatibus helffen. Tamen diximus, quod principes, praedicatores, parentes et Christianos vocet deos. Num ideo male facio, ſi

1 eum] ipsos *P* indiget *c aus* indigere indigent *P* et ſein] ir *P* ſein ſtand *über* ſols thun *3* non deus *über* Ergo *3/4* 1. *bis* bona *unt* praecepti] p̄ *zu 4* Timere *r* *zu 5* Fidere *r* *6 (u. 7. 10)* nece/: *zu 8* Ego dominus *r* *10* et necessitatibus] und noten *P*

A] Und dadurch werden ſie Treulos, fallen von ſeiner Gnade und Barmhertzigkeit abe, welche ſie rechtfertigen ſolt und aus gnaden jnen die Sünde vergeben. Aber ſie dürffens nicht, jr Stand, Kappe und Abgötterey kans wol ausrichten: das heiſſet GOTT verachten, nicht fürchten und einen anderen Gott auffrichten, denn weil jr Orden jnen hilfft, ſo dürffen ſie nicht GOTtes. Alſo haben ſie Gott niemals vortrawet noch jn gefürchtet und hat verzweifelung darauff folgen müſſen.

Darumb iſt das der rechte Kern und verſtand des erſten Gebots, GOtt FURCHTEN, das man keinen andern ſuche und dieſem trawe, der dir alles guts geben wil. Furcht dienet dazu, das ſie uns bey jm behalt, das wir nicht ein andern Gott erwelen. VERTRAWEN bringet mit ſich alle hülffe, das du jm alleine in allen nöten in ſeine hende ſeheſt und ſeieſt gewis, das er das beſte bey dir thuen werde, dir rat und hülffe ſchaffen, dieweil er es hat zugeſaget und leuget auch nicht, derhalben ſonſt keinem andern anhangeſt.

So lauten ja ſeine wort: 'Ich bin dein GOtt', das iſt: ein helffer in der not, der gibt alles gutes, Er kan nicht deutlicher reden denn das er ſaget: **Ich thue dir alles guts und helffe dir aus allenthalben.** Der nu den rechten GOTT trifft, der hat das, nemlich alles guts thun und aus aller Trübſal und not helffen und dich erlöſen. Das wird leichtlich geſaget, aber ſchwerlich gegleubet, doch haben wir geſaget, das es GOTT durch die Creatur gibt, darumb die Könige, Fürſten, Prediger, Eltern und Chriſten auch Götter genennet werden.

Möchte einer aber ſagen: thu ich denn nicht unrecht, wenn ich die Könige anbete und thue einen Fürſten eine Ehre und den Prieſtern eine

zu 12 Der Geiſtloſen Meineidigkeit. *r* *zu 19* Des 1. Gebots ſodderung. *r* *zu 26* G. Munde zeugnis Joan. 8. *r* *33* genuet *zu 34* Einred von Anruffung der Heiligen. *r*

R| virginem Mariam adoro et honorem praebeo principi et sacerdoti? Quare ergo dicis me male agere? Si principem sic honoras, benefacis, quia non accipis pacem et schutz hic neque a duce Iohanne nec consule, sed deus dat tibi per hunc virum, ut sic non bleibst hafften per quem tibi fit, sed kompst zu dem qui per principem dat. Sic a pastore accipis Sacramenta, sed non ab ipso: non potest dare, sed deus per ipsum. Sic cogita: dat hoc princeps, pastor, non ipsi, sed deus per ipsos. Ideo dicunt Furstengnad aprillen
Ps. 118, 8 wetter.[1] Nolite confidere in principibus. Et experientia cum scriptura indicat, quod qui fidit homine, corruit. Est aliud beneficium accipere per hominem

2 (ado) honoras 4 (ble) kompst

[1]) *vgl. Luthers Sprichwörterslg. Thiele Nr. 24:* Herrn Gnade April wetter. *Aber auch in obiger Form von Thiele aus Luther nachgewiesen. P.*

A] Reverentz mit dem knie beugen oder hut abziehen, Warumb sagst du denn ich thue ubel daran, das ich die Heiligen anruffe? Mariam anbete? darauff antworte ich: wenn du einen Fürsten also ehrest, das du siehest Gott durch jn dir alles gutes geben, da ists recht, so thust du wol. Denn du empfehest nicht den Friede und schutz hie in diesem Lande von Hertzog Joans Chürfürsten, ich verlasse mich auch nicht auff jn, sondern GOTT gibt dir durch diesen Man, das du friede habest, das du also nicht bleibest hafften an dem, durch welchen es dir geschiet, sondern komest zu dem, der dir es durch den Fürsten gibet. Denn Friede ist ein Werck, das GOTT allein zustehet zugeben und ist nicht eines Fürsten oder anderer Oberkeit werck.

Also empfehest du vom Pfarherrn auch das Sacrament und hörest die Predigt des Göttlichen Worts, aber nicht alls von jme, er kan dirs nicht geben, sondern Gott gibts durch jn, Er ist das Mittel und Instrument, dadurch dirs Gott gibet. Dencke also, das der Fürst und der Pfarherr nicht dein Gott sind, und das sie das Sacrament, Wort und Weltlichen schutz nicht zwar als das jre reichen, sondern Gott gibt dirs durch sie. Darumb ehre ich auch die Oberkeit umb Gottes willen, der mir solches durch diese Mittel gibet. Sonst mögen sie ein guts jar haben, die Fürsten fürchten und jr vertrawen auff sie setzen. **Denn sie müssen zuscheitern gehen und verflucht sein.** Es ist ein ware Wort, das man pfleget zu sagen: **Fürsten gnade ist wie**
Ps. 118, 8; Jer. 17, 5 **Aprillen wetter, das weret nicht lange.** Daher spricht der Psalm: **'verlasset euch nicht auff Fürsten, und verflucht seie, wer sich auff Fürsten verlesset'.** Psalm 146.
Ps. 146, 3 **'Fürsten sind Menschen, sie können ja nicht helffen'.** Solches bezeuget die Heilige Schrifft allenthalben, das wer sich auff Menschen verlesset, der gehet zuboden.

zu 20 Mittel Personen. *r* *zu 25* Rom. 13. *r* *zu 30* Psalm. 118. *r* *zu 32* „ *r*

R] et homini vertrawen. A principe, parente ſol ich empfahen quicquid mihi dominus per eos dat, sed ut timeam et fidam, ac alius non esset deus, non est faciendum. Certe non timendus nec fidendus ꝛc. Sed was recht iſt, da bey wil ich bl[eiben, Got geb, es zurne p[rinceps, pater. Qui vero wiſſent=lich contra dei praeceptum timent principes, illi non timent deum, sed prin-cipem. Sic si principem propitium habent, ſind ſo ſtoltz ut unſern herrn nicht ein haber ſack fengen[1]. Ergo baw nicht auff huiusmodi. Non vides, quod Bar[bara, Marg[aretha helff, ut vides principem et patrem te iuvare. Ideo non opus ut adores. Si princeps ſchutzt dich und zum recht hand habt. Hoc non habes a mort[uis S[anctis, illos non habes divinitus geordnet. Ideo

1 parentibus *P* quicquid] q:] quae *P* *5* praeceptum] p̃ *8* hilfft *P*

[1]) *vgl. Nachtr. zu Unserer Ausg. 27, 508, 14. Hier wie dort haben wir den Acc. aber hier* ein *statt* den. *Aurifaber hat* vom H. *P.*

A] Nu iſts ein ander ding wolthat empfahen durch einen Menſchen und dem Menſchen vertrawen oder auff jn ſich verlaſſen: vom Fürſten, Predigern und von Eltern, ſol ichs alls von Creaturen empfahen, wiewol mirs GOtt der HErr durch ſie gibt, aber ſie fürchten und vertrawen auff ſie, als were kein ander Gott, das iſt nicht zuthun. Ich ſol ſie nicht fürchten noch jnen vertrawen, denn furcht und vertrawen gehört alles hinauff zu Gott. Da ſol ich ſagen: Was recht iſt, dabey wil ich bleiben, GOtt gebe es zurne Fürſt, Herr, Vater oder Mutter.

Man findet jr aber allzuviel, die wiſſentlich wider Gottes gebot handeln, fürchten die Fürſten und thun umb jren willen, das ſie nimermehr konnen verantworten und ſie ſonſten wol lieſſen anſtehen. Dieſe fürchten nicht Gott, ſondern den Fürſten, darumb ſo gehets alſo, wenn ſie ein gnedigen Fürſten haben, ſind ſie ſtoltz und kan niemand mit jnen uberein-komen. Ja unſerm Herrn Gott ſelbs fungen ſie nicht vom Haberſack. Ein Fürſt und Oberkeit muſſen von wegen jres Ampts und befehles guts thun und jren Unterthanen helfen, darumb ſol man auff ſie nicht vertrawen noch ſie fürchten oder umb jren willen wider Gott thun, von jnen ſol man aber guts empfahen als von Gott und Gott durch ſie ehren, darumb bawe nicht auff Menſchen.

Das nu etliche ſagen: was ſol man mit den todten Heiligen thun? ſol man ſie nicht ehren, wie man ſonſt die Eltern und Fürſten ehret? Ant-wortt: Du ſiheſt nicht, das die Heiligen als Maria, S. Margreta und S. Barbara dir helffen, wie du erfereſt, das dir dein Fürſt und Vater hilfft, darumb darffeſt du nicht die todten Heiligen anbeten. Der Fürſt ſchützet dich, handhabet dich zu recht, wie denn die Oberkeit iſt geordnet, Gott wil durch ſie ſeine Gotheit dich ſehen laſſen und gibt dir durch ſie Landsfriede,

zu 11 Genies und vertrawen. *r* *zu 17* Gottſeliger Reim. *r* *zu 19* Menſchen hofierer. *r* *zu 24* Fürſtliche verhaltung. *r* *zu 32* Die Heiligen ſind von uns abgeſondert. *r*

R noli fidere nec timere S[anctos. Si enim non debes timere et fidere illis quos deus ord[inavit, ut te iuvent per te ut parentes dat tibi vitam, per eos nutrit, noch ſoltu in nicht vertrawen, quia debent tantum esse medium per quod benefacit tibi et hilfft dir aus noten. Sed Sancti non ſitzen in talibus ſtenden, ut te iuvare possint. Ideo cum dico: is S[anctus hat das ampt in c[elo, hoc ego ex c[apite meo fingo. Et tamen illic est max[ima fiducia, ubi nos deos eligimus. Sic timendus Anto[nius, Vale[ntinus Seb[astianus, quia weils erticht iſt a nobis, ideo placet. Sed Marg[aretha me iuvit. Quid si Sat[an faceret? Sed videre potes et certum dei mand[atum habes, quod principes et parentes te iuvant et in hoc ordinati a deo, ut te iuvent. Ideo est

2 ut per parentes *P* *3* vert: *4* hilfft dir] iuvat *P* *5* ampt(ē) *7* timidus

A] das ſie dich vertreten. Das haſt du nicht von den todten Heiligen, die haben des keinen befehl, ordenung noch dazu ein geſetzten ſtand, darumb ſolt du die Heiligen nicht anruffen, ſie nicht fürchten noch auff ſie vertrawen. Dazu iſt noch das aller gröſſeſte, Gott hat dichs nicht GEHEISSEN. Denn weil du dich nicht ſolt fürchten noch jnen vertrawen, welche doch Gott ſelber dir geordenet hat, zunutz und gedeien und das er durch ſie dein Gott ſey, viel weniger wil er haben, das du die Heiligen furziehen und auff ſie hoffen ſolleſt.

Durch deine Eltern gibt er dir Leib und Leben, erneeret und verſorget dich, dennoch ſolt du jnen nicht vertrawen: gebrauchen magſt du jr nach Gottes ordenung, aber uber GOtt ſie nicht achten, denn ſie ſollen nur ein mittel ſein, dadurch er dich in dieſe Welt ſchaffet und ein zeitlang erhelt. Aber die verſtorbenen Heiligen ſitzen nicht in dieſem Stande, thun dir auch der keines, Sie ſind aus der Welt genomen, wir können jr nichts genieſen, als ſonſt der lebendigen nach Gotts einſetzunge.

Darumb wenn ich ſag: der Heilige hat das Ampt im Himel, das ertichte ich aus meinem eigenen kopffe one Gottes Wort und der Teuffel betreuget mich durch ſeine verfürung und falſchen ſchein. Und iſt doch dahin das gröſte vertrawen gerichtet, das wir uns beſondere und eigene Götter erwelet haben, die wir viel mehr gefürcht denn unſern Herrn GOtt ſelber. Alſo haben wir gefürcht S. Valentinum, Antonium und Sebaſtian, denn weils von uns ertichtet iſt, ſo gefellets uns. Da hat man geſagt: Ja S. Margret hat mir geholffen, wie wenns der Teuffel gethan hette, denn der kan auch einem helffen? Aber das kanſt du ſehen und alhie haſt du Gotts gewiſſes Gebot, das er alſo dieſe Stende geordenet hette, das dir dein Seelſorger, Fürſt und Eltern fürſtehen und ſie ſind von GOtt dazu verordenet, das er durch ſie dir helffen wil, darumb gebeut er auch, das man ſie ehren ſolle.

zu 19 Eltern. *r* *zu 26* Geticht von Heiligen. *r*

R] superstitio, quando quaero hulff und rad, ubi quaero alibi quam apud deum. Deinde sequitur contemptus et diffid⌊entia in deum, das Got so schwerlich zu glauben ist et econtra Sat⌊anae so leichtlich, dicemus alias. Iam quid deus: quod faciat omne b⌊onum und helff aus noten non semper per se, sed angelos, principes, parentes, praedicatores et Christianos et per Christum suum filium, quamquam necesse faciam unrecht propter timorem et fiduciam regum. David adoratus, quia hab⌊ebat plenas manus beneficiorum. Dicitur ergo David, sed non est, ideo quod dei opus braucht, hilfft aus noten. Sed non ist auff in zubauen, nisi so ferne, quatenus est dei instrumentum.

9 5. September.

[Dominica XV.] A prandio.

A⌊udistis in 5. capite textum 10 praeceptorum et qui in 6. M⌊ose inceper⌊it

8 David *mit 7* adoratus *durch Strich verb*] David adoratus *P* ideo quod] ⁊ꝛ ꝗ⌊ *P* braucht] bracht *P* *11* in 6. *fehlt P*

A] So ists nu ein lauter Aberglaube und Abgötterey, wenn ich hülffe und rat suche anders wo denn bey Gott: Ich sol zu denen keine zuflucht haben, da Gott mir keine hülffe verordenet hat, ich sol sie auch nicht ehren. Denn darnach folget verachtung und misvertrawen gegen Gott, das Gotte so schwerlich zugleuben ist und dem Teuffel man so leichtlich gleubet, denn was Gott eine zeitlang auffzeucht, das gibt der Teuffel balde, aber hivon wollen wir auff eine andere zeit reden.

Auff dismal lasst uns behalten, das GOTT seie der alles guts thut und hilffet aus nöten nicht allewege durch sich selbs, sondern es kömen allerley seine Mittel auch dazu, als durch seine Engel, Fürsten, Herrn, Eltern, Prediger, Christen etc. fur allen aber durch Christum. Das ist nu wol recht, das ich weis die Mittel, durch welche mir von Gott guts widerferet, aber ich sol nicht auff sie bawen, sie nicht uber GOTT heben, umb der Könige, Fürsten und Herrn willen unrecht thun und umb jrer ungnad und zorn willen das recht lassen, sondern auff Gott den Schöpffer sol ich allein mein vertrawen setzen.

Der Ursach ist David angebetet, das ist: geehret worden, denn er hatte die hende vol wolthaten, durch seine hende gieng dieses grossen Volcks Israel Regirung, schutz und schirm, darumb ward David Gott genennet, nicht das er ein Wesentlicher GOtt were, sondern das er GOttes werck triebe und GOTT durch jn halff aus nöten, thet wol und erlösete das Volck von den Feinden: darumb war nicht weiter auff jn zubawen, denn alleine so ferne er Gotts diener und Instrument bliebe, an seinem Wort und befehl feste hielte.

Wir haben im fünfften Capitel gehöret den Text der Zehen Gebott und

zu 12 Es wil weit einreissen mit den Abgötzen. *r* Abgötterey *zu 20* Göttliche hülffe. *r* *zu 32* David. *r*

R] illa declarare 1. praeceptum nempe. 'Audi, Israel, Deus tuus unus est' ꝛc. Ibi audistis expositionem 1. praecepti hanc esse, nempe: diliges dominum deum tuum ex toto corde. Quid hoc sit, sepe audivistis in Euangelio praedicari, etiam ante XIIII dies[1] quod hoc praeceptum non tam leve, ut videtur, sed est summa totius sapientiae et scientiae. Quia quid diligere sit ex toto corde, nempe quod non sit ut Iudei intelligunt, quod non genu flectebant idolo. Hoc facto putabant se deum alienum non habere, item quando ieiunabant et vestes et externas ceremonias fecerant, putabant se sanctos homines. Sicut hodie multi reperiuntur qui istis externis putant se sanctos.

1 illa *fehlt P* 1. praeceptum *über* nempe nempe *fehlt P* *3* sit *über* saepe *6* int_ flecte: *8* ext) facerent *P*

[1]) *nämlich in den beiden Predigten, die L. am 13. Stg. n. Tr. (22. August 1529) über das Ev. vom barmherzigen Samariter gehalten hatte (Bos. q. 24° Bl. 130b ff.).*

A] im anfang des sechsten Cap. wird folgen, wie es Mose beginnet zu erkleren, 6, 5 nemlich also: Höre Israel, der HErr unser Gott ist ein einiger HERR etc. Da hören wir, das die Auslegung des ersten Gebots sey diese: '**Du solt Gott deinen HErrn lieben von gantzem hertzen, von gantzer Seele, von allem vermögen**'. Was aber das seie haben wir offt im Euangelio hören predigen, da denn stets uns für gehalten worden, das dis Gebot nicht so leicht und geringe seie, als es scheinet, sondern es ist, ein Summa und Beschlus aller Weisheit und verstandes.

Denn lieben von gantzem hertzen, das stehet in den höhesten Affecten und ist nicht ein schlecht, kalt werck, das in Eusserlichem wandel oder uebertretungen nur beruge, wie es die Jüden und Papisten verstehen, als für den Bildern und Götzen nicht die knie beugen oder die hende gegen jnen auffheben; wenn sie das nicht gethan haben, so meinen sie, sie haben den rechten GOtt und an Abgötterey sich mit nichten vergriffen. Item, wenn sie fasten, lange kleider tragen, jre Zeiten gebetet, sich eusserlich in allerley geberden nach jrer weise gehalten, so dencken sie: wir sind heilige Leute und haben wol gelebet, wie heute zu tage jr noch viel gefunden werden, die sich mit solchen eusserlichen dingen heilig dünckten lassen. Aber hie sagt Mose: wilt du das erste Gebot halten und wissen, was da seie nicht andere Götter haben, Höre: **Du solt denn HErrn deinen Gott lieb haben**, von gantzen Hertzen, das ist: das dir nichts liebers sey denn GOtt, sein Wort und wille, in Summa: das wir uber jn nichts in Himel oder Erden lieben.

Wir haben zween Sontag nach einander gehöret, das Gott nicht könne ergriffen werden denn allein durchs Wort, one das könne man jn nicht sehen noch fülen. Stelt man sich recht zum Wort, das mans liebet und meinets von hertzen, so wird Gott auch geliebet. Nu so kan man an uns nicht sehen,

zu 11 Höheste Gebot. *r* *zu 13* Höheste Gebot. *r* *zu 18* Hertzliche liebe zu Gott. *r* *zu 32* Liebe Gottes. Joan. 14 *r*

R] Sed hic: Si vis 1. praeceptum servare, audi. Diliges i. e. ſo dir nichts liebers iſt quam deus, verbum eius et voluntas. Audivistis duabus dominicis,[1] quod deus non possit comprehendi nisi per verbum, ſtelt man ſich recht da zu et diligimus verbum, tum diligitur et deus, ut praeceptum tibi ut parentibus obedias. Si hoc verbum et ordinatio est dulc|is super omnia in terris, ſo iſt die ſach ſchlecht, Si non occidas proximum, Si hoc verbum tibi charum uber dein leib und leben, Si non verleumbds proximi famam ꝛc. Sed ubi inveniuntur? Numerabimus eos, tum paucis|simus numerus eorum. M|oses docet nos multo aliter. Nos audemus propter 1 obulum omnia praecep|ta in die ſchantz ꝛc. Num hoc praeceptum dei servari est, quando pessime loqueris de prox|imo und ſchendſt im ſein weib vel in foro circumvenis, ein ſchebichten heller plus dilig|is quam deum t|uum? Sic ſols zu ghen: Si lib|enter aud|ires verbum dei, ehe du prox|imum umb ein ♂ betriegeſt vel contra eum

10 est *fehlt P* *12* t|uum *fehlt P* *13* heller *P*] ♂ betrogeſt *P*

[1]) *nämlich in der Vormittagspredigt des 13. Stgs. n. Trin. über Luc. 10, 23ff. (Bos. q. 24°, Bl. 130ᵇff.) vgl. besonders oben* tum diligitur et deus *(7. 4) mit Luc. 10, 27 und in der Deuteronomiumpredigt am 14. Stg. n. Tr. (S. 614, 2|3).*

A] fülen oder erfaren dieſe Liebe, damit wir Gott fürchten und lieben, denn wenn man ſihet, wie wir uns zum Wort GOTTES ſtellen oder wie wir uns gehorſamlich gegen der Predigt halten. Wo dir dis Wort, Geſcheffte und Ordenung lieber iſt denn alles auff Erden, ſo iſt die ſache ſchlecht, denn iſts ein zeichen, das man Gott liebe, und ſo wirſt du die Eltern ehren, deinen Neheſten auch lieben, nicht todſchlagen, Ehebrechen, ſtelen etc. Darumb wenn dir das Wort geliebet uber deinen Leib, Leben und was du ſonſt haſt, ſo ſtehet die Sache eben wol, ſo wirſt du deinem Neheſten an alle dem ſeinen nirgend ſchaden thun, ſondern alle andere Gebot und wercke halten. Derhalben ſind mir die zehen Gebot lieb, ſo lebe ich darnach, ich liege und triege nicht, laſſe ehe Leib, Leben und alles drüber.

Aber wo findet man ſie? wenn man ſie ſolt zelen, würden jr ſeer wenig ſein, der Teuffel, die Welt und unſer Fleiſch leren uns viel anders, wir dürffen umb eines loſen hellers willen wol alle gebot Gottes, ſein Wort und Neheſten in die Schantze ſchlagen. Denn heiſt das GOTTes gebot und wort lieben und halten, wenn du ubel von deinem Nehſten redeſt? ſchendeſt jm ſein Weib? oder verworteileſt jn auff dem Marckt und ſonſt wo du nur kanſt? den Teufel möchteſt du wol lieb haben, ja einen ſchebichten heller liebeſt du mehr denn deinen Gott, du ſolteſt dich aber ehe in einem Finger beiſſen, denn das du etwas wider Gott und ſein Wort theteſt.

Alſo ſolt es zwar zugehen, wenn du liebe hetteſt zum Wort Gottes, ehe du deinen Neheſten umb einen heller betrögeſt oder jm ein wort zuwider

zu 19 Samen der Confeſſorn und Martirer. *r* *zu 23* 2. Mach. 6. *r* *zu 27* „ *r* *zu 34* Liebebeweis zu Gott und dem Nehſten. *r*

R loquereris, lieſeſt eher faren omnia. Si numerare incipis, invenis neminem esse, qui diligat. Sic 1. praeceptum greifft hin, i. e. audi dei verbum et sinito tibi placere et quod praecipit et prohibet, das las dir das groſt ſein, non sit tibi dein ehr, gut et omnia quae habes ſo lib. Sed nos pro uno ſchebichten heller lauffen wir uber die praecepta dei.

6. 6 Moſe folgt weiter. 'Haec verba.' Vide quam urgeat in praecepto 1: 'ſcherffen'. Das iſt ein Meiſter mit predigen und auſlegen, quia ligt am erſten gepot am meiſten. Vult dicere: Las dirs nicht allein in aures und fur

1 loq̄ lieſſeſtu jhe omnia faren *P* *5* ſcheb: heller] hℓ wir *über* uber] *fehlt P* praecepta] p̄: *6* Moſe *fehlt P* *7* ſcherffen *fehlt P*

A] redeſt, du lieſſeſt ehe Leib, ehre, gut und alles faren und ſetzeſt es dran. Denn ein Gott ſeliger Menſch zeucht Gottes wort allen dingen fur als den Edelſten Schatz. Wenn du aber anfingeſt ſolche zu zelen, ſo würdeſt du jr keinen finden, der Gott liebet von gantzem hertzen. Denn die Gottloſen pflegen umb eines worts und (wie man ſagt) Tauben füſſes willen Gott und den Neheſten hindan zuſetzen, zuleſtern. So halten die Geitzhelſe den Mammon fur jren GOTT.

Nu dis iſt das erſte Gebot 'Du ſolt nicht andere Götter haben', das iſt: Gott deinen Herrn ſolt du liben, ſein Göttlichs Wort hören und dir gefallen laſſen, was ſein Wort heiſſet und verbeut, das las dir geſagt ſein und demnach halte dich. Ja dis ſein Wort ſol dir das edelſte Kleinod auff Erden ſein, dir ſol nicht mehr gelieben dein Leib, Leben, Ehre, Gut und alles was du haſt. Aber wir lauffen uber die Gebot Gottes wie ein Sawe ubers Heiligthum umb unſer eigen lüſte und manchfeltigen begirden willen gleich als were nie kein Geſetz von Gott gegeben.

6, 6–9 Folget weiter im Moſe: 'Und die wort, die ich dir heute gebiete, ſolt du zu hertzen nemen und ſolt ſie deinen Kindern ſcherffen und davon reden, wenn du in deinem hauſe ſitzeſt und auff dem wege geheſt, wenn du dich niderlegeſt oder aufſſteheſt und ſolt ſie binden zum zeichen auff deine hand und ſollen dir ein denckmal fur deinen augen ſein und ſolt ſie uber deines hauſes pfoſten ſchreiben und an die Thür'.

Sie, wie hefftig er treibet zum erſten Gebot, auff das ja in unſern hertzen und jnnerlichen Affecten eitel Glaube und herzliche Liebe gegen GOtt und dem nehſten brenne und herrſche, Und ſpricht: 'du ſolt dieſe gebot SCHERFFEN'. Das iſt ein Meiſter mit predigen und auslegen des Geſetzs, er weis, das am erſten Gebot die meiſte macht und krafft ligt, darumb handelt er es auch ſo gar mit hohem vleis. Wil ſagen: las dir dieſe Gebot und

zu 16 Göttlichs Wort. *r* *18* laſſen] aſſ en *zu 21/22* „ „ *r* *28* zeichen] zeichi *29* deinen] denen *zu 34* Form oder übunge mit G. Wort und Gebot *r*

R] die augen gemalt, sed sas es in dein hertz, ut lib|enter de illis cog|ites, sive dorm|ias sive stes. Quare sic loquitur? Ideo quia scit tot ho|mines in terris, quando semel aud|iverunt decem praecepta, tum noverunt, ac si aud|irent fabulam de Turca vel R|ege Francorum. Non putant, das sie sie in cor claudant und darnach thun. Putant satis: si aud|iverunt et loquuntur de eis ut quis audiens quid kans nach reden et sic maior pars est affecta. Et hoc tediosum, quando tam cito prudentes fiunt. Hi statim ubi hoc audiunt, gedencken sie nach eim andern et ubi alterum venit, quaerunt adhuc alterum et sic

4 vel] p] aut *P* *5* Putant *fehlt P* *7* cito *fehlt P* *8* sic *fehlt P*

A] sonderlich das erste mit allen trewen befohlen sein, das du sie nicht allein auffs Papir klickest oder in ein Buch fassest, darnach in winckel ligen lassest oder sie dir allein in die Ohren erschallen, fur den augen gemalet stehen, sondern fasse und schreib sie in dein hertz, das du tag und nacht daran gedenckest, gerne davon redest und handelst, du arbeitest, stehest oder gehest gleich wo du wollest.

Summa: diese wort sollen dein hohester, liebster schatz sein, denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein hertz. Du solt zu jeder zeit dir sie lassen am meisten angelegen sein. Warumb redet aber Mose also? Darumb das er weis, das so viel leute auff erden sind, wenn sie sollen die zehen gebot hören und lernen und ins Leben ziehen, so wissen sie dieselbgen schon albereit auswendig und können sie zuvor allzuwol. Darumb ists jnen eben, als höreten sie ein Fabel und Merlin, wenn man dieselben fürsaget und erzelet. Oder wie eine newe zeitung vom Türcken oder vom Könige aus Franckreich, achtens nicht, meinen auch nicht, das sie die zehen Gebott etwas angehen, viel weniger sinnen sie darauff, das sie dieselben ins hertz schlissen sollen, darnach thun und sich halten.

Sie meinen, es seie gnug, wenn sie es zu zeiten ein mal hören und davon wissen etlicher mass zureden, wie wenn einer sonst etwas seltzames gehöret und kans nachreden. Und also ist der mehrer und der gröste teil und hauffe der Welt gesinnet, das sie entweder rhum darinnen suchen und wasschen nur davon oder thun etwas zum Schein allein, das jnen doch nicht umbs hertz ist. Solches ist seer verdrislich, wenn die Leute so balde Klug werden und des Worts Gottes müde und uberdrüssig, gleich als were es nur darumb zuthun, das mans bis weilen höre und las es nachmals gut wetter sein, wiewol jr gar seer viel auch das zuhören verachten und anstehen lassen. Jene so bald sie es gehort und es ausgesagt ist, so dencken sie nach einem andern und wenn das ander kömet, suchen sie noch ein anders und so fort jmerdar, vergessen darnach des ersten und nötigsten.

zu 15 Math. 6. Unser höhestes Gut. *r* *zu 24* Luce. 10. *r* *zu 26* Acht der G. gebot untern Leuten. *r* *zu 30/31* „ „ *r* *32* Wors

R] perpetuo. Sepe dixi et dico: qui 10 praecepta novit et praesertim primum vere, dem wil ich von hertzen gern ad pedes sitzen und mein doctor lassen sein. Ich puto me doctiorem Sch|wermeris illis, quia ipsi non noverunt 10 praecepta, ego vero scio. Sed hoc scio, quod adhuc meus sit Donatus et abc decem praecepta. Sed ubi ipsi ein sermonichen noverunt? Ist ein feindselig volck, quia nihil aliud cap|iunt quam quod audiunt et sciunt loqui ac de re nova. Es gilt, das dus im leben hin ein und mit der tad beweist, ut sic affectus sis: ante velis contra unum committere, velis citius omnia deserere, domum, uxorem ꝛc. Concludimus quod nemo hominum in terris qui servet. Tales spi|ritus ne literam greiffens an. Sic fa|ciunt Rot|tenses spiritus: uno die discunt E|uangelium, das sie es nachwasschen. Sed im treffen,

2 doctor] Rector *P* 7 hin ein *fehlt P* 10/11 Rot spi9] Rottengeister *P* 11 nachwaschen *P* treffen] treffen vnd *P*

A] Ich habe offt gesaget und sage es noch: welcher die Zehen gebot und sonderlich das erste Gebot recht kan, dem wil ich von hertzen gerne zu fusse sitzen und jn lassen meinen Doctor sein. Ich halte mich gelerter denn die Schwermer sind, denn sie können nicht die Zehen Gebot. Ich kan sie aber Gottlob, das weis ich aber gleichwol, das die Zehen Gebot noch mein Donat, A. b. c. ja meine Bibel sind, ich mus noch darinne ein Schüler bleiben, ob ich gleich die Bibel offt ausgelesen habe. Aber die Klugen und Nasenweisen, wenn sie nur ein Sermonichen können, so meinen sie, sie können es alles und treiben jre hoffart mit unmessigen wasschen, aber den Teuffel auff jren kopff wissen sie.

Es ist ein Feindseligs Volck, das so balde gelert wird, denn sie gedencken nicht anders denn das sie die Zehen Gebot als gemeine ding hören und können davon waschen, Plaudern und Schwatzen als sonst von etwas anders. Es gilt aber, lieber gesell, nicht schnatterns, sondern das du sie ins Leben und in die That hinein bringest und gegen jederman offentlich beweisest, das du also gesinnet seiest, ehe du wolltest wider einigs gebot Gotts handeln, du wolltest lieber alles auff Erden daruber faren lassen, da seie nu Meister und beweise dich redlich.

So schliessen wir der halben, das kein Mensch auff erden die Gebott Gottes helt und erfüllet. Ja auch solche Geister und Wesscher greiffen es nicht mit einem Buchstaben oder dem geringsten werck an. Darumb ist dieses jre Art: auff einen tag lernen sie das Gesetz und Euangelium gar aus, das sie viel können nachwasschen, aber im treffen, in der That und Beweis ist nie-

zu 12 Unbegreiffligkeit G. Gebots. *r* *zu 17* *r* *zu 24* Schnelgelert Meister viel wort. *r* *zu 30* Gewaltiger Schrifftschlus wider alle hoch Plauderer. *r*

R] tat nihil est. Illis böſen spiritibus ſetzt M|oſe dawidder. Werd mir nur nicht bald klug, noli putare et devorasse, ubi audieris. Non sum contentus ut in linguam, aurem accip|ias und in gedancken leſt ſchwancken. Sed in corde ſtecke es, ut sit dein troſt, ſchatz. Deinde 'ſcherffen vel wetzen' pro te i. e. denck, ut bene discas, ne in lib|rum faſt, in aurem, sed in cor, i. e. ut tibi ex corde pl|aceat darnach zu ſtreben. Postea ubi in corde hab|es, ut doceas pueros tuos et dicit proprie 'Scherffen'. Non dicit: debes eos docere et dicere. Sed hoc verbo indicat, quales socii simus. Es wil getrieben, angehalten ſein, quia cor nostrum iſt ſtumpff, oportet semper tractetur. Alioqui semper v|olumus meiſter ſein, antequam scholares. Ideo semper iſts anhalten. Novi

1 spiritibus] geiſter *P* *3* cor *P* *zu 4* Acuere verbum *r* *4* pro te *fehlt P* gedenck *P* *5* in libro ne in aurem sed in cor faſſeſt ut *P* *7* dicere eis *P* *8* auffgehalten *P* *10* iſts *über* anhalten *fehlt P*

A] mand daheime. Es ſind nur Feddern und Haer. Dieſen Böſen Geiſtern und ſchendlichen Plauderern zuwider ſetzet Moſe dieſe Wort und ſpricht: Du ſolt ſie zu hertzen nemen. Das iſt: werdet mir nur nicht zu balde klug, dencke nicht, das du es alles gefreſſen, verſchlungen und vor langſt hinweg habeſt, Oder das es ſo balde aus gelernet ſeie, als es gehöret wird. Nein, Ich laſſe mir nicht genügen, das du es auff die zunge und in die Ohren faſſeſt, darnach uberhin laſſeſt rauſchen und ſchweben: **Ins hertz ſolt du es faſſen und ſtecken, darinne ſol es dein troſt, trotz und behelff ſein und bleiben.** Darnach ſtrebe, dahin kome.

Nach dieſem: ſcherffe und wetze ſie deinen Kindern. Erſtlich gedencke fur deine Perſon, das du ſie wol lerneſt, nicht allein im buch, in den Ohren und auff der zunge ſie trageſt, ſondern ins hertz ſenckeſt, das dir es von hertzen gefalle, darnach zu leben. Darnach wenn du dieſe Gebot in hertzen haſt, ſo fare fort, das du ſie deine Kinder auch lereſt. Und ſaget eigentlich von SCHERFFEN und WETZEN, ſagt nicht: du ſolt ſie allein leren und jnen furſagen. Sondern mit dieſem wort SCHERFFEN zeigt er an, was wir fur geſellen ſind. Es wil mit ſchlechter Anweiſung und vermanung ſich nicht thun laſſen, ſondern getrieben, geubt, angehalten und nach gedrungen ſein. Denn unſer hertz iſt ſtumpff, verſtockt und verroſtet, das es an jm nicht hafftet, es fellet feer bald vom Wort, darumb mus mans jmer handeln. Sonſt hats einen Ekel fur dieſer Speiſe, wird jr balde uberdrüſſig, Ja es wil jmer Meiſter ſein, ehe denn es Schüler worden iſt. Darumb thut Anhalten ſtets not bey denen die uns Predigern befohlen ſind, das ſie es deſte beſſer lernen.

15 ſo] ſol *zu 20* Kinderzucht und unterricht. Eph. 6. *r* *zu 28* N. S. *r* *zu 30* Deut. 8. *r*

R] iam quosdam qui putant non indigere nos praedicatores und pfar et praesertim nobiles et rustici d|icunt se hab|ere libros ex quibus legere ꝛc. Du list den teuffel auffn kopff, quo es obsessus. Si d|ominus hoc novisset, satis fuisset, non opus, ut sacerdotium Leviticum instituisset, et non opus ut sic praeciperet parentibus, das man so treiben sol. Natura hoc sequitur, wen du da hin kompst, ut putes te scire E|uangelium et verbum dei, tum perdidisti et Sat|an vicit. Nam ubi uberdrussig einer ler und schmeck ut ein neig vom vas, tum cor v|ult aliquid novi, s|ic enim p|otest. Hoc saepe audivi, dic aliud. Cum ergo cor non helts pro magno thesauro, tum cavea hinden und

1 pfarher *P* *2* et rustici *fehlt P* *3* auffn] auff dein *P* *4* opus fuisset ut *P* *5* parentibus *steht über* das *7* vberd:

A] Ich kenne selbs etliche, die da meinen, wir dürfften keiner Prediger oder Pfarherrn, und man müsse die Pfaffen gewonheit und alten herkomens halbens dulden, man köndte die Besoldung und unkosten, so auff sie jerlich gehen, wol in andere und bessere wege gebrauchen. Gleich als weren sie (wie jener saget) ein necessarium malum. Sonderlich der Adel und etliche Klüglinge sagen: haben wir doch Bücher, daraus wir es eben so wol lesen können, als höreten wir es in der Kirche von Pfaffen. Du lissest den Teuffel auff deinen kopff, der dich denn besessen hat. Wenn unser Herr Gott gewust hette, das das Predigampt nicht not were, er were ja so weise und klug gewesen, das er dirs nicht durch Mosen hette Predigen lassen und were nach deinen Gottlosen, Teuffelischen, törichten gedancken und reden one not gewesen, das er nachmals das Levitische Priesterthum hette geordnet und allezeit Propheten ausgesendet, wie er selbst sagt. Er würde auch dieser zeit Prediger und Seelsorger wol heissen da heim bleiben. So hette er auch nicht den Eltern dürffen einbinden, das sie es so ernstlich trieben und nicht liessen hinhangen: Er weis gar wol, wo es uns mangelt.

Das folget von Natur, wenn du dahin kömest, das du meinest, du könnest nur auffs beste das Euangelium, die Zehen gebot und Wort Gottes, so bist du verloren und hat der Teufel gewonnen Spiel. Darumb wenn man dieser Lere uberdrüssig wird und sie uns schmecket wie ein Neige vom Fasse, da wil das hertz was Newes haben, des vorigen ists müde und ubersat. Denn saget man gemeiniglich also: O das hab ich vorhin lang gehört, sage mir etwas anders her. So wil man imerdar ein andere Lere haben und stincket den Leuten die Nase nach Newerung. Wenn also das hertz Gotts Worts müde ist, es nicht mehr fur seinen besten Schatz helt, denn ist die

zu 10 Unvermeidliche Notdurfft des G. predigampts NOTA B. *r* *zu 16* „ *r* *zu 23* Math. 23. *r* *zu 26* Erschreckliches Fehrliches Zeichen des untergangs. Joan. 8. *r* *zu 31* *r* *zu 32* 2. Timoth. 4 *r*

R] forn offen, ut pateat aditus Sat[anae. Sic contigit Sch[wermeris, non erat amp[lius eis E[uangelium et fides de Christo thesaurus, sie muſtens was neues haben et habent. Omnem escam, ſo iſt er nicht weid vom tod. Nemo cog[itat, dum hic vivat, quod 1. praeceptum auslerne, weil got ſelber da von helt, man kun kein g[roſſers lerens, So er ſich nicht ſchembt, quod semper urget idem, non sit ſchand nos aud[ire. Ich ſol mich ja billicher ſchemen, quod eadem inculco quam vos. Deus non wird uberdruſſig idem inculcare et nos tropffen. Got behut uns fur dem ſelben gſchmeis. Certe textus hic positus, ut nemo putet se omnia assecutum. 'Davon reden.' Sive sis in

5 lerens] lernen *P* 6 ja billicher] unbillich *P*

A] thůr hinten und forne offen, das der Teufel einen freien zutrit hat **und allerley Irrthume einfüren mag.**

Alſo iſts mit den Schwermergeiſtern auch zugangen, wie zuvor in allen Kirchen geſchichten, hiemit ſind ſie vom Teufel růmgeruckt, gefellet und uber-vorteilet worden, dadurch hat er platz bekomen. Es war jnen das Euangelium und der glaub von Chriſto nicht ein groſſer ſchatz, ſie můſten etwas newes haben, fur groſſer kunſt hatten ſie einen Eckel fur dem Euangelio, Chriſtus war jnen zugeringe, ſie kondtens alles, es war jnen eine verdriesliche Lere. Wenn ein Krancker nicht mehr Speiſe mag, ſondern es grauet und eckelt jme dafur, ſo iſt er nicht weit vom Tode, er ſtirbet balde. Alſo auch welchem die Himelſpeiſe des Göttlichen Worts ungeneme iſt und nimer ſchmecket, der wirds nicht lange antreiben.

Es gedencke niemands ſo lange er lebet, das er das erſte Gebot werde auslernen, weil Gott ſelber viel davon helt und wil, man kőnne nichts herrlichers noch beſſers Predigen, und Moſes ſich nicht ſchemet, das er jmerdar ein Lied auff einer ſeiten fiddelt, das iſt: einerley treibt, ſo ſey es uns auch nicht ſchande ein einig ding ſtets zu leren und zuhören. Ich ſolt mich ja billicher ſchemen und ein uberdruß daran haben, das ich jmer einerley fůr-bletwe und lere denn jr, die jrs ſollet von mir anhören. Aber der heilige Geiſt und Gott wirds nicht uberdrůſſig einerley ding zuleren, und wir ſind alſo ein feindſelig Volck und verachten alles: der liebe Gott behůte uns fur dem ſelbigen geſchmeis, das wir nicht auch dahin geraten, das wir uns důncken laſſen, wir kőnneus gar. Warlich der Text iſt ſolchen ſatſamen, Ekeln Geiſtern zuwider hie geſetzt, auff das niemand ſich laſſe důncken, er habe es alles und gar aus gelernet.

Und davon reden, wenn du in deinem Hauſe ſitzeſt oder 6, 7
auff dem wege geheſt, wenn du dich niderlegeſt oder auffſteheſt.

zu 11 Math. 13 Luc. 11. *r* *zu 17* Geſchmeiß der Schwermer geiſter. *r* *zu 28* Lere fur die ſatſamen ſchnellen Auslerner. *r* *33* auff

R] domo sive agro, loquere de eo. Ergo soltu nicht des uberdrussig werden. 'Dilig|es' ꝛc. De his, inquam, soltu reden et etiam quando surgis et is dormitum et in manus pingito et in ostium scribe, ut ubique ob oc|ulos versetur. Quid hoc? Lib|enter vellet M|oses non solum sculpere in cor, sed in totam
Matth. 23, 5 vitam praecepta haec. Iudei accep|erunt morem ex hoc textu Math. 23. fecerunt ein pergamen umb haupt, in quo decem praecepta, ut nos canimus, praedicamus, legimus, singens, malens, drucken. Non erat mala consuetudo, qui fecerunt ob oc|ulos, depinxerunt in omnibus locis etiam hortorum. Sed erant buben, ut dicimus: ein pater noster tragen am hals, ein schalck im hertz. Est b|onum quidem. Sed lassen sthen factis, est hypocrisis. Ideo M|oses meints so: debes loqui de praecepto hoc in domo i. e. quicquid facis in domo, agro, soltu imer dran gedencken, ne contra hoc fa|cias. Ego non fa|cio

1 in agro *P* *5* praecepta haec *fehlt P* *zu 5* Matth. 23. *r* *7* singens, malens, drucken] pingimus, druckens *P* *9* ein *(vor* pater*) fehlt P* schal: *12* solt *P* Ego *bis 631,1* damnum] Ergo non facit propter deum *P*

A] Sihe wie Moses dis so vleissig treibet, du seist da heim oder auff dem Felde, so solt du von dem Wort reden, darumb solt du dis nicht uberdrüssig werden. Davon solt du handelen, wenn du auffstehest und wenn du schlaffen gehest, Es in die hende malen und uber die thüre schreiben, das du es allezeit fur augen habest und imer darnach thust und allzeit dir ein gedechtnis sey. Was ist das? Wie meinet er das? Mose wolt dis gebot nicht alleine gern ins hertz uns blewen und geben, sondern auch ins gantze leben.

Die Jüden haben eine weise aus diesem Text genomen, davon Math.
Matth. 23, 5 am 23. Das sie ein Pergamenthaut umbs heubt machten, daran die Zehen gebot geschrieben waren, und schriben sie auch umb die Kleider, gleich wie wir itzt Gottes Wort predigen, lesens, singens, malens, Drückens und schreibens. Dieses war bey den Jüden nicht ein bose weise und gewonheit, denn sie wolten Gottes Wort fur den augen haben und maletens an allen orten, auch in den Gerten. Und haben solche weise gewislich aus diesem Text genomen, aber es waren Buben und schelcke, wie man pfleget im sprichwort zu sagen: Ein pater noster tragen am hals, ein schalck im hertzen etc. Es ist zwar solches nicht böse, aber es ist nur ein schein, da man sich Gottselig stellet und mit der that es gar lesset anstehen, darumb ist es ein Heucheley und Christus ist jnen auch feind und straffet sie hart darumb.

Darumb meinetes Moses also: du solt von diesen Gebot predigen und reden im hause, das ist: was du thust im hause oder auffm felde oder an welchem orte du seist, so solt du jmer daran gedencken, das du da wider nicht

zu 13 Das Gottes wort unser steter Beiwoner und gesel *r* *zu 21* Jüdische Gesetz stillung, das ist, Gleisnerey. *r* *zu 34* Gottes geboten jr recht thun. *r*

R] proximo damnum, quia deus mihi praecepit ne furer. Si hoc p[raeceptum placet, non furaris. Si in foro habes praeceptum, non furaris. Si obe[diens, Si diligis deum, non furaberis. Das heiſt da von handeln, das man das leben darnach richte. Sic si in domo handelſt, es brewer, sutor, cogita: Sic agam cum proximo, ubi neminem uberteware, uberſetze, quia deus praecepit, ne furer, ne circumveniam ꝛc. ubi est talis? Interim phariseus tregts auff hut et est fur, ut sic dicam: Sic vitam meam wil ich richten, ut non contra deum meum peccem et nemini faciam iniuriam. Qui sic praecepta in ir leben ſchreiben, die ſchreiben das zeichen auff die hand. Ut

1 damuum *unter 122, 12* Ego *2/3* Si in foro *bis* furaberis *fehlt P* *4* richtſte *6* phariseus] phar⁹ schar⁹ *P* *7* tregſt *P* *8* meum *fehlt P* *8/9* ſcep

A] thuſt. Bin ich auff dem Marckt, das ich an Gottes gebot gedencke, das ich meinem Neheſten keinen ſchaden thue, denn Gott hat mir geboten, ich ſol nicht ſtelen: wo dir das gebot gefelt und von hertzen Gott liebeſt, ſo ſtileſt du nicht. Wenn du dis gebot 'du ſolt nicht ſtelen' auff dem Marckt haſt oder auff dem Acker, wo man güter und an ſeinen Nehſten ſtoſſen hat, da ſey jm gehorſam, haſt du Gott und ſein Wort lieb, ſo wirſt du fur allem betrug, wucher, geitz und hinderliſt dich fürſehen und nicht wider jn thun. Das heiſt davon handeln, das man das Leben darnach richten ſol.

Alſo wenn du im Hauſe handelſt, biſt ein Handwerchs Man, Brewr, Schuſter, Schneider, Becker etc. ſo gedenck: Ich wil alſo handeln mit meinem Neheſten, das ich keinem zu nahe greiffe noch ubertewere, uberſetze, betrige, vervorteile. Denn Gott hat geboten im 7. gebot, Ich ſol nicht ſtelen, niemandes rumb rücken noch betriegen etc. Liebe ich Gottes Wort und Gebot, ſo werde ich niemands unrecht thun. Aber wo ſind ſolche? Chriſten ſollen allezeit ſo ſagen: ich wil mein Leben darnach richten, das ich wider meinen Gott nicht ſündige noch meinen Nehſten beleidige. Und dieſe halten und erfüllen dis Geſetz, die es alſo ins Leben hinein bringen.

Die Phariſeer und Heucheler mag man faren laſſen, die das Geſetze auff die Hüte und an die Röcke ſchrieben und nimermehr an GOttes gebot gedachten und jren neheſten betrogen. Denn dis ſchreiben an die hüte hilfft nichtes, wenn du es auch gleich mit Scheidewaſſer einbeiſſeſt, denn ein ſolcher iſt und bleibt doch ein ſchalck. Aber ein fromer Chriſt ſol alſo ſagen: ich wil mein leben, werck und geſcheffte mit GOttes hülffe alſo richten, Das ich wider meinen Gott nicht ſündige und niemand unrecht thue. Das du gedenckeſt Gott zulieben, fürchten und vertrawen und niemand leid, ſondern jederman gutes zu thun, da fare fort, du biſt auff rechtem wege.

Welche alſo die gebot in jr leben treiben und fort ſetzen, die ſchreiben

11 thue] rhue *14* (güter) ‖ vnd an *zu 18* Gottes Policey oder viel mehr Welt Ordenung. *r* *zu 27* Schalckheit becker mit gutem ſchein *r* *33* thue] rhue *zu 36* G. Gebot gehören ins tegliche leben. *r*

R| semper cog|ites in tuis verbis, factis und geſchefften, ut deum timeas et fidas, nemini incommodes, sed omnibus utilis sis. Heb das an und greiff dein leben an, tum die post annum, quid scias de 1. praecepto. Cog|ita, quod non velis tuum quaerere, non deinen nechſten, tum videbis, quid sit deum diligere, tum videbis te non didicisse das lieb abc. Si dil|igis deum, non sic ador|as Mammon. Per tuam vitam testantur homines contra te, quod 6, 9 deum non diligas. 'Pfoſten' i. e. ſolt dran gedencken, du gheſt aus odder ein, handelſt domi vel cum proximo, ne facias contra deum tuum. Haec est necessaria admonitio, quam M|oses addidit 1. praecepto, quia vidit, quod homines statim norunt ubi audiverunt. Ideo wil er ſich weiſen ab auditu ins hertz und leben, tum videbunt ho|mines se incommodare prox|imo verbis

6 homines] ho: *7* ein *fehlt P* *9* adducit ad primum praeceptum *P* *10* ſich] ſie *P*

A| das zeichen auff jre hand, es iſt alls darumb zu thun, das du ſtets dran gedenckeſt in all deinen worten, wercken und furhaben, das du Gott fürchteſt, jm traweſt und niemand ſchaden thuſt, nicht tödteſt, nicht ehebrecheſt, nicht ſteleſt ꝛc. ſondern jederman nützlich ſeieſt. Hebe das an und greiff dein leben an, treib es ein jar lang und ſage mirs uber ein jar wider, was du kanſt vom erſten und den andern geboten allen, ſo wirſt du es gewar werden. Gedencke, das du nicht wolleſt das deine ſuchen, deinen Neheſten nicht hintergehen, niemands ubertewern, denn wirſt du ſehen, was Gott lieben heiſſet, und wirſt jnnen werden, das du noch nicht gelernet haſt das liebe abc. Auch dich fur einen groben ſünder erkennen, denn würde nicht ſo viel Diebſtal und böſer Thaten ſein. Liebteſt du GOtt, ſo würdeſt du nicht den Mammon anbeten, dein gantzes leben zeuget wider dich, das du Gott nicht liebeſt, ſondern vielmehr haſſeſt.

6, 9 Und ſolts uber deins haus pfoſten ſchreiben.

Das iſt: du ſolt gedencken, du geheſt aus oder ein, du handelſt da heim oder drauſſen mit deinem nehſten, das du alſo lebeſt, das du nicht wider deinen Gott thuſt, drümb wil Gott dieſe gebot allenthalben fur die augen geſchrieben haben.

Das iſt eine nötige Vermanung, die Moſes zum erſten gebot thut, denn er hat geſehen, das die Leute aus hoffart ſich dünckẽ laſſen, wenn ſie nur Gottes Wort gehöret haben, ſo können und wiſſen ſie es alles volkömlich, ſo ſie doch ergerlich leben und wenig darnach thun. Darumb wil er ſie weiſen von dem gehör ins Hertz und leben, wie ſie mit dem Hertzen und in jrem wandel leben ſollen: denn werden die Leute auch ſehen, wie ſie dem Neheſten ſchaden thun mit worten und wercken, ſuchen ſtets das jre, und

zu 21 NOTA Ben. *r* *zu 25* Gebies *[so]* G. Gebot. *r* *28* dürmb *zu 30* Daher ſchlieſſe man vom F. w. und Menſchlichen treſſten. *r* *30 bis 633, 23* haſt *in kleinerer Schrift*

R] et factis, quod quaerunt sua und gedencken nur auff dz eine sach, got geb den, proximus bleib ꝛc. Iam komen erst die rechten hohen stuck, quando deus non solum proponit sua praecepta quae negligimus, sed quando er uns plag und unglück zuschickt. Vide an in istis tribulationibus et afflictionibus possis deum diligere ut Iob. 'Si bona suscepimus'. Da wirstu finden, si etiam proximo Hiob 2, 10 nihil feceris mala, ut 10 praecepta habent, quod non placet tibi voluntas dei quando inhonoraveris et ignominia affeceris. Das las wir itzt faren. Ideo noli, dico iam illa verba simpliciter intueri, sed fas ins cor, ut semper cogites, ne transgrediaris dei praecepta in tota vita tua et sint tuus optimus thesaurus. 'Wenn dich Gott ynn das land' ꝛc. Da hebt Moses an, decla- 6, 10

1 deine sach] sich *P* den *fehlt P* *2* hohen stuck *fehlt P* *3* er *fehlt P* *6* faceres mali *P* *10/634, 1* declarat *P*

A] dencket ein jeder nur auff seine sache, Gott gebe sein Nehester bleibe wo er wolle, denn die Welt hat den Mammon lieber denn Gott.

Aber das sind erst die rechten hohen stück, wenn Gott der Herr uns nicht allein seine gebot fürleget, die wir verachtet, sondern wenn er uns auch angreifft, plagen und unglück zuschickt, ins Creutz und verfolgung wirfft, Armut und Kranckheit an hals hengtt, das du meinest, Gott sey dein feind. Denn sihe, ob du in solchem trübsal und jamer Gott lieben künnest und wie geduldig du darinnen seiest, ob du auch on murren solches leidest als Job, der da noch lobet und dancket in seinem Creutz und spricht 'Haben wir guts Hiob 2, 10; 1, 21 empfangen von der hand des Herrn, warumb wolten wir das böse auch nicht verlieb nemen? Gelobet sey der Name des Herrn'.

Da wirst du die rechten Knoten befinden, wenn du schon deinen Nehesten nichts hast ubels gethan, und das du die ZEHEN GEBOT GOTTES ein wenig hast gehalten, so wird sich gleich wol finden, das dir der wille Gottes nicht gefellet, der doch dein höhester trost und schatz sein solte. Item wenn du geschmehet und geschendet wirst, sihe denn, ob du deinen ergesten feind auch mögst lieben. Aber das lassen wir itzt faren und bleiben nur bey der gemeinen weise, das man diese gebot nicht schlecht ansehe als das man Gott alleine liebe mit der zungen, sondern das man es fasse ins hertz und ins gantze leben, das du stets gedenckest, was du nur redest, thust, für habest und beginnest in alle deinem sachen und leben, das du die Zehen gebot nicht übertretest, GOtt und deinen Nehesten nicht erzürnest, damit das Wort Gottes sey dein bester Schatz und dir am aller liebsten.

Wenn dich nu der HErr dein GOtt ins Land bringen wird, 6, 10–12 das er deinen Vetern Abraham, Isaac und Jacob geschworen hat

zu 13 Probirung durch mancherley leiden. Job 1. 19. *r* *zu 22* Creutzscheidung guts vom bösen. *r* *zu 32* ☞ *r*

R] ravit 1. praeceptum, nempe ex toto corde tuo und ſolt bey dem wort bleiben, ne aliud discas, nisi hoc optime noveris. Iam enumerabit impedimenta contra hoc praeceptum et vult illa impedimenta ex via removere, ut maneamus bey dem 1. gepot, et .1. hindernis und ergernis est juncker Mammon, ut hodie audistis in Euangelio.[1] Hoc primum wirt dich reiſſen a deo tuo, nempe ſchone heuſer, olbam ꝛc. Das wird dein Gott werden et oblivisceris dei tui et hodie dixi mundi deum esse Mammona, quicquid est quod numeratur in textu, non debet ſo lieb ſein ut deus, sed econtra. Statim dicuntur haec verba 'Diliges'. Gulden haben ein ſchoner anblick, cogitamus:

4 1. praecepto. Et ein hindernis *P* juncker] j: *6* dein Gott] de— G] denn Geitz *P*

[1]) *In der Vormittagspredigt des 15. Stgs. n. Trin. über Matth. 6, 24ff. (Jena, Bos. q. 24°, Bl. 139b ff.).*

A] dir zugeben groſſe ſeine Stedte, die du nicht gebawet haſt und heuſer alles gutes vol, die du nicht gefüllet haſt, und ausgehawene Brůnnen, die du nicht ausgehawen haſt, und Weinberge und Oelberge etc. So hüte dich, das du nicht des Herrn vergeſſeſt, der dich aus Egyptenland gefüret hat.

Nach dem Moſes erkleret hat das erſte Gebot, Nemlich von gantzem hertzen GOTT LIEBEN, ſo feret er weiter und wil, das wir bey dem ſelbigen wort bleiben ſollen und nicht ein ander predigt ſuchen, wir können denn dieſe recht wol. Nu wil er jtzt auch die hindernis und ergernis erzelen wider dis Gebot oder die Sünden, damit man wider das erſte gebot handelt und ſich vergreifft, und wil dieſe aus dem wege reumen, das wir bey dem erſten Gebot bleiben und ſolche ſtücke meiden und flihen.

Das erſte Hindernis und Ergernis iſt Juncker Mammon, der heiſt Reichthum und uberflus, darüber Moſes hart klaget und Propheceiet, der wird dich reiſſen von deinem GOtt und von ſeiner liebe, das du fallen wirſt auff ſchöne Heuſer, Oel und Korn, Ecker und Weinberge und andere zeitliche güter: das wird als denn dein GOtt werden und wirſt des Herrn deines Gottes darüber vergeſſen, wenn du mit ſolchen leiblichen gütern uberſchüttet wirſt, Wie ſonſt aller Welt Gott iſt der verfluchte Mammon. Da wil nu GOTT alhie im Text wehren und jnen einbinden, das alles was jtzt erzelet, ſol dir nicht ſo lieb ſein, als Gott, denn dieſen ſolt du uber alles lieben und ſolt ehe Haus, Hof, Schlöſſer, Ecker und alles faren laſſen, das du nur die gebot Gottes behalteſt.

Aber dieſe wort ſind bald geredet: Du ſolt GOTT lieben, jdoch haben ſie ein ſchweren anblich, es klinget und klappet ſolches nicht in unſerm hertzen,

zu 16 Weglagerung im Gehorſam G. Gebot. *r* *zu 22* 1. Mammon. *r* *zu 24* Pſalm. 4. *r* *zu 26* Deut. 32. *r* *28* Mommon *zu 33* Starcke Feſſel und Keten des Mammons. *r*

R] was leit an den 5 worten? Propter illa non possum deserere illa o[mnia ꝛc. Ergo M[ammon est primus qui impedit a dilectione dei, ut dei obli[viscantur et eum contemnant. Das werden machen die schonen heuser, weinberg i. e. M[ammon. Ideo seid gewarnet. Ergo 1. diabolus M[ammon, das man G[ott nicht lieb hat, das macht das gut. Nonne ghets in mundo sic? parentes qui fa[ciunt cum filiis ut solent ex natura, adulti pueri fa[ciunt discrimen inter b[ona et parentes. Qui sunt qui plus diligunt parentes quam bona? quando record[antur des schmertzens, jamers und muhe quae parentes, antequam educati omnia, ehre, leib, gut an sie gesetzt? Adulti cupiunt esse mortuos parentes, ja rechen mit den parentibus pro bonis. Ubi unus qui dicit: ehe

1 was] wo *P* *3* contemnamus *P* *6* filiis] p—9 *R*] *Lücke gelassen P*

A] Gottes wort gilt nicht in unserm hertzen. Was ligt an den Fünff worten? dencket mancher, umb deren willen kan ich Haus, Acker, Wiesen und andere meine güter nicht verlassen, Ich neme hundert gülden für diese Wort: LIEBE GOTT deinen HERRN, Mir ligt an den Worten nicht viel, mein Haus und der Mammon geliebte mir viel mehr. Darumb ist Mammon oder der Geitz der erste der dich hindert an der liebe Gottes, das du seiner vergissest und jn verachtest, das werden machen die schönen Heuser, Weinberge, das ist der Mammon.

Davon saget auch Baruch der Prophet, das die Menschen auff Gold sich verlassen. Und David weis der Menschen seuche und krancheit wol, da er im Psal. sagt: **'Felt euch Reichthum zu, so henget** (Psal. 62.) **das hertz nicht dran'**. Darumb sagt auch S. Paul. das der Geitz sey eine Abgötterey und eine Wurtzel alles bösen. Darumb seid aus diesem Text gewarnet, denn es ist der erste Teufel und die erste anfechtung der Mammon oder Reichthum. Die machen, das man Gott nicht lieb hat und das man von Gottes wort abgezogen wird, gehets nicht in der welt also zu? bezeugets nicht die Erfarung? wenn die Kinder erwachsen und gros werden, machen sie ein unterscheid zwischen den gütern und Eltern. Welche sinds die lieber jre Eltern haben denn die Güter? wie gedencken sie des schmertzens, jamers und mühe, welche die Eltern erlidden haben, das sie sind erzogen worden? Ja das sie ehre, leib und gut an sie gesetzt, da sie nu erzogen sind, wolten sie, das die Eltern, Vater und Mutter tod weren, das sie allein die Güter bekemen, denn das Gut ist einen viel lieber denn die Eltern. Bar. 3, 17 Psal. 62, 11 Eph. 5, 3 1. Tim. 6, 10

Ja man findet Frömichen, die rechten mit den Eltern umb die Güter, sie dancken den Eltern also, das sie dieselbigen gerne tod sehen, damit sie das Patrimonium bekemen und an sich brechten, da hebt sich denn der zanck, zorn

zu 19 Cap. 3. *r* *zu 22* Ephe. 5. 1. Timoth. 6. *r* *zu 28* Güter seuche. *r* *zu 34* Gottvergessene Ubergeber der Eltern. *r*

R ich mit dir wolt zancken, ehe wolt ich als gut faren lassen. Qui pii, sic. Deinde fratres propter b[ona fiunt todlich feind, ubi hic fraternus amor? Ehe ich mit dir zurnet, ich wolt, das das gut in der elb. Sic ein nachtbar cum altero, pauer cum cive. Quis hanc artem novit, ut pueri contemnant parentes? quis inter fratres tantum dissidium qui sub uno corde? J[uncker Mammon, der richst anders aus. Sic M[ammon zertrent dei praecepta, ut non inspiciantur widder a pueris, sororibus, filiis ꝛc. het ich nur das haus, acker, wissen, mein pater, mater, frater were, wo. Vides quam potens dominus M[ammon, ut omnia dei praecepta zu nicht macht, das warnet M[oses, der M[ammon wird dich reitten, aperi oculos et mane cum uno deo et cog[ita:

1 gut⟨s⟩ *2* fraternus] f—r9] firmus *P* *3* zornen *P* *3/4* ein *bis* pauer] vicinus cum vicino, rusticus *P* *5* Juncker] dominus *P* *6* richtets *P* zertren(i)t *7* widder *fehlt P* *8* wo er wolle *P* *9* das] da *P*

A und has gegen den Eltern. Da sonst einer spreche, der Gott liebet und fürchtet: ehe ich mit dir, lieber Vater, wolt zancken, ehe wolt ich alles gut faren lassen: welche nu Gottfürchtig sind, die thun also.

So sehen wir auch, wie offt Brüder unternander umb Guts willen tod feind werden, wer zureisset alda die liebe unter den Brüdern? Juncker Mammon. Aber wo hie Brüderliche Liebe were, da sprechst du: ehe ich mit dir zürnen wil, ich wolt ehe, das alles Gut in der Elbe schwümme.

Also handelt ein Bürger und Bawer auch mit dem andern, wer kan nu die kunst, das die Kinder die Eltern verachten? wer richtet sölche uneinigkeit zwischen Brüdern an, die unter einem Hertzen gelegen, eines fleisches und bluts sind? der Gott Mammon der richtets alles aus. Also zurtrettet der Mammon Gottes Gebot, das sie nicht angesehen werden weder von Kindern, Schwestern, Brüdern noch Nachbarn und mussen drüber hindan gesetzt werden die Natürlichen Eltern, Brüder und alle gute freunde, wie man sihet in den Teilungen, da man stracks gedenckt: hette ich nur das Haus, die Wiesen, mein Vater, Mutter, Bruder und Schwester weren wo sie wolten.

Siheſt du alhie, wie ein gewaltiger Herr und Gott der leidige Mammon sey, das er auch alle Gottes liebe und Gebot zu nicht machet und für nichts halten leret? Dafür warnet uns Moses treulich und wil sagen: der Mammon wird dich anfechten und reiten, thue die augen auff und bleib bey dem einigen Gott und gedencke: Pfu dich an, du leidiges Gut, das ich umb deinen willen solte feindschafft, has, zwitracht und neid haben wider meine Eltern, Bruder und Nachbarn, wenn ich nimermehr keine Güter hette, so hab ich doch Gott, der kan mir sie wol geben. Ich sol der Weltlichen Güter nach der Lere
1. Cor. 7, 30 f. S. Pauli gebrauchen, gleich als hette ich jr nicht, 1. Cor. 7. 'Die da keuffen,

zu 14 Brüder, zencker und Mörder. *r* *zu 18* Geitz Herrschafft uberal. *r* *zu 27* Geitz gebiete. *r*

R] Si b⌊ona nunquam hab⌊erem, daret mihi deus et simito Deum cha⌊riorem omnibus in terris b⌊onis. Si dedit domos, vineas, confide eum qui haec dedit, et alia posse dare. Certe quod acquiris a parentibus, non haſts erworben, sed deus dedit per parentes. Ibi parentes et bona consule Mammon, utrum melius. Dicet bona. Ideo monet M⌊oses ut deum et praecep⌊ta lieber laſſen ſein quam omnia b⌊ona in terris, quia si omnia aufferantur, tamen ipse est deus t⌊nus. Si helts, ſo wird gewis ſein quod d⌊eus tibi promisit. 1. ergernis contra hoc p⌊raeceptum Mammon, qui est alter deus et fuit apud Iud⌊aeos et nos, ut plus auffs gut ſehen quam Deum. Si enim diligo deum et praecep⌊ta eius, tum non facerem propter bonum contra deum et proximum. Si econtra, signum, quod contra deum et proximum faciam. Sed es wird nicht geſchenck werden,

1 ⟨c⟩o—b9 *P* *3* haſtu *P* *4* M⌊ammon] Mosen *P* *7* ſo ⟨ſo⟩ d⌊eus *fehlt P* *8 über* est alter deus *steht* v⌊ult alter esse deus *9* diligo] diligis *P* *10* faceres *P* *11* facis *P*

A] als behielten ſie es nicht, und die dieſer Welt brauchen, als brauchten ſie jr nicht. So laß dir Gott lieber ſein denn alle Güter auff Erden, hat er dir Haus, Gerten und Weinberge gegeben, die du doch nicht gepflantzet haſt, ſo trawe auff jn: der dir das gegeben hat, kan dir anders mehr geben.

Warlich was du erlangeſt von deinen Eltern, das haſt du nicht erworben noch verdienet, ſondern Gott hat dirs gegeben durch die Eltern, das muſſen wir ja bekennen. So du aber rat frageſt den Mammon, welchs edler und beſſer ſey: Gott und Eltern oder Güter, da ſaget er: Güter ſind beſſer denn Gott und Eltern. Darůmb vermanet Moſes alhie, das wir uns Gott und ſein Gebot lieber laſſen ſein denn alle Güter auff Erden, **Denn wenn dir alles genomen wird, ſo iſt er doch dein Gott noch, er kan dir wol mehr geben.** Und wenn er dir gleich nicht mehr geben wolt, ſo wird er dich doch nicht laſſen hunger ſterben, denn er ſpricht: 'Ich bin dein Gott', es wird gewis ſein, das dir der HERR dein Gott verheiſſen hat, alleine hange an ſeinem Wort und wiſſe, das Güter wol hernach folgen werden.

So ſage ich nu: das erſte ergernis wider dis Gebot iſt der Mammon, der wil ein ander Gott ſein und iſt auch ein ander Gott. Es iſt bey den Jůden alſo geweſen und auch noch bey uns, das wir mehr auffs Gut ſehen denn auff Gott und ſeine gebot: das richtet der Mammon an. Denn wenn du Gott liebteſt und ſeine gebot, ſo wůrdeſt du nicht umb Guts willen wider Gott und ſein Wort, auch wider deinen Nehſten dich ſetzen. Nu aber hanget man an dem Mammon, verachtet und haſſet Gott, das iſt ein gewis zeichen, das man Gott nicht liebet, dieweil ſo fůrſetzlich wider Gott und den Nehſten gehandelt wird.

zu 16 Ererbets und Erfreiets. *r* *zu 27* Guts vertrawen. *r*

R] dicit M|oses, quia deus t|uus est zelotes, auff das nicht ein mal sein grim erzurne. Vides non esse iocum, ne in schertz schleheſt. Si hodie non servio, eras. Si hoc, non habebis ampl|ius einen G|ot an im, sed ignem ꝛc. ut supra, i. e. wird dich rotten ex terra und dich bringen umb l|eib und leben et postea umb seel. Et hoc videtur in terris De male quaesitis, quia est ignis consumens, quia cum ipsi furentur und rauben et contemnunt deum, contemnit et eos et sinit ipsis furari. Sie lieſſen yhn Got lieber sein quam M|ammona, cum sat haberent cum b|ona con|scientia. Da sey wir gewarnet, ut eius praecep|ta tewrer und werder halten quam omne b|onum in terris.

3 im| mir *P* 9 werder] werd

A] Aber es wird uns nicht geſchenckt werden, ſagt Moſes, **Denn dein Gott iſt ein eiueriger Gott unter dir.** Darůmb ſihe drauff, das nicht einmal ſein Grim erzórne und vertilge dich von der Erden. Da ſiheſt du, das nicht ein ſcherts ſey, darffſts nicht in Wind ſchlagen noch ein Geſpót draus machen. Denn halt ichs heut nicht, morgen auch nicht, ſo werde ich nicht mehr ein Gott an jm haben, ſondern ein verzerend, freſſendes fewer, das alles verſchlingen wird, wie droben geſagt. Das iſt: er wird dich aus dem Lande ausrotten und vertilgen, dich bringen umb leib und leben und darnach umb die Seele, das er dich mit deinem Reichthum und Gůtern ewiglich verdame.

Wie uns denn die Erfarung ſólches leret mit den Wůcherern und Geitzhelſen, welche die Leute auffſaugen und ſchinden bis auff den Grat mit jrem ſtelen und rauben, darůber Gott und ſein Wort, ſeine Diener und alle Warnung verachten, ſo verachtet er ſie wider, das jr Reichthum, Geld und Gut auff den ander oder dritten Erben nicht kómet. Denn Male quesit, Male perdit ſaget der Wale. Da ſie aber als Chriſten jnen Gott lieſſen lieber ſein denn den Mammon und die Gůter, ſo hetten ſie aller ding gnug und were Reichthum und die Fůlle in jren Heuſern, auch bey jren Nachkomen,
Pſ. 37, 25 wie der ſieben und dreiſſigſte Pſalm ſaget '**Ich bin jung geweſen und alt worden und habe nie geſehen den Gerechten verlaſſen noch ſeinen Samen nach Brot gehen**'.
Spr. 10, 22 Item Benedictio Domini Divites facit. Summa Summarum, das iſt der erſte Teufel und Hindernis, welches machet, das wir Gottes und ſeiner gebot vergeſſen. Da ſind wir aber gewarnet, das wir lernen ſein gebot tewrer und werter halten denn alles Gut ſo auff Erden iſt. Gott wolle uns fůr dem Mammon behůten. Amen.

zu 10 Eintrenckung der Mammoniſten. *r* *zu 20* Land und Leutverderber. *r* *zu 28* Pſal. 112. *r* *zu 30* Pro: 10. *r*

10 12. September.

R] A prandio. [Dominica XVI.]

A[udistis nuper das 1. imped[imentum quod pugnat contra 1. praeceptum, nempe Mammon et Mose contra hunc suos warnet, ut sich furſehen, ne M[ammona sinant suum deum esse. Ideo dixit, Sie ſolten 10 praecepta ſcherffen, semper treiben und uben ut doc[trina quae non potest satis tracta[ri, quia Satan, mundus, c[aro semper contrarium treiben, uben. Cum ergo ista 3 nicht mude werden contra hoc praeceptum an zufechten, econtra nos, auch zu treiben und uben contra hoc. Sic semper haec doct[rina manet necessaria in pop[ulo. Non solum verba acues, sed quando vadis in domo ꝛc. i. e. non opus, ut an die wand klecke, sed in omni neg[otio, handtierung, narung videndum, ne uns vergreif[fen, sed sic handeln, das got mher bey uns vermag quam M[ammon. Nam intramus, eximus, ut nos alamus. Sive quis

10 neg[otio] mag *P*

A] Alſo iſt bisher gehandelt das erſte hindernis wider das erſte Gebot, nemlich der Mammon, ſo ein rechter Abgott und ergſter feind Gottes iſt, und Moſes ernſtlich warnet die ſeinen wider dieſen Abgott, das ſie ſich ſolten fürſehen, das ſie ſich den Mammon nicht laſſen reiten und betören noch jme dienen und das zeitliche gut höher lieben denn Gott. Darumb hat er geſagt, ſie ſollen die zehen Gebot ins Hertze ſchlieſſen, ſtets treiben und uben als ein Lere, die nicht könne genug geubet, eingebildet und gehandelt werden. Denn der Teufel, die welt und unſer fleiſch ſtifften und ſchaffen allzeit das Widerſpiel, ſtürmen und toben wider dis gebot. Dieweil nu dieſe drey nicht müde werden wider dis gebot zufechten und ſich dawider zulegen, ſo ſollen wir auch nicht müde noch verdroſſen werden dis gebot dagegen zu uben und zu treiben.

Alſo bleibet dieſe Lere allezeit nötig im Volck, das Moſes ſpricht: Du ſolt nicht alleine dieſe wort ſcherffen, ſondern wenn du im Hauſe ſiczeſt, auffm wege biſt etc. Das iſt: es iſt nicht vonnöten, das du es an die Wende mit Buchſtaben ſchmireſt, uber die Thür und Pfoſten zum ewigen gedechtnis maleſt, wie die Jüden ſölche weiſe gehabt, ſondern in allen geſchefften, handtierung, Narung und arbeit ſollen wir zu ſehen, das wir uns nicht an jemands vergreiffen oder jme leid thun, ſondern alſo handeln, das Gott mehr bey uns vermag und mehr Rechts bey uns habe denn der Mammon. Denn wir gehen aus oder ein, das wir unſere ſachen beſchicken, wir keuffen oder verkeuffen, es ſey unſer weſen, was es

zu 13 Ligend gut. *r* *zu 20* Die ſchedlichen Verhetzer wider das 1. Gebot. *r* *zu 25* Notwendigkeit dieſes verſtands. *r*

R] emat, vendat, es sey sein wesen, wie es scheint, vid|eat ne M|ammon eum decip|iat et ne plus fidat M|ammonae quam Deo. M|ammon liebe est max|imus deus, qui habent, fidunt eo, qui non, quaerunt et lib|enter invenirent, oportet quisque habeat hantierung, werbung, geschefft, et hoc est periculosum, quia schlecht zu, quod hab|et hoffnung auffs gut vel contra. Haec vita schwebet zwischen mangel und habe. Ideo sequitur. Hinc veniunt die buberei, das wir ein ander schinden und fressen, scharren und kratzen. Das streicht er aus mit worten. 'Pulchras civitates.' Vides eum diligentissime interpretari 1. praeceptum quod dixit 'Ego sum dominus. Non habebis'. Et comminatum

1 wies videat, ne *P* *2* liebe *über* est *6* zwis: buberei] bub: *RP* *7* schar: Da steigt *R* *9* dominus *fehlt P*

A] wolle, es sehe einer sich für, das der Mammon jn nicht betriege, das er demselben mehr anhange denn Gott. Es sol ein jeder auff seine hand, augen und werck sehen, was er thut, wie sein wesen und handel stehe, das jn der Mammon nicht verfüre zum argen und bösen.

Der schendliche Mammon ist der gröste Gott auff Erden und es ist gar ein fehrlich ding mit Gut umbgehen: die da haben Reichthum und Güter, die trawen gemeiniglich darauff, die nicht haben, die trachten tag und nacht darnach und wolten gerne etwas gewinnen. Wer Reichthum hat, der hat sein lust und freude dran, dagegen fürcht sich jederman für armut. Es mus ein jeder ein Werbung, geschefft, arbeit und handtierung haben und derselben warten und da ists denn gefehrlich, wo etwas erworben und zusamen getrieben wird, denn es schlegt gerne dazu, das man entweder seine hoffnung und trotz hat auffs Gut oder zweifel vom mangel. Dis leben schwebet zwischen Mangel und Habe, zwischen Gut und armut, daher neiget sichs an der zweier ende eins, das ist: auff vertrawen oder verzweifelung. Hieraus komen denn allerley Büberey, das man unternander schindet und frisset, scharret und kratzet und das einer den andern vorteilt und betreugt, wo er nur kan, nach dem gemeinen Sprichwort: welcher den andern vermag, der steckt jn in Sack.[1]

6, 10 Grosse und feine Stedte, die du nicht gebawet hast, Heuser vol Guts, Wein und Olberge etc.

Da streichet ers mit mehr worten und etwas weitleufftiger aus und hie sihet man den emsigen vleis Mosi in ausstreichung dieses ersten Gebots. Erstlich hat er gesagt und diese wort gesetzet: Ich bin der HErr dein Gott, du solt nicht andere Götter haben. Dazu thut er eine drewung:

14 Etden Matth. 19. *r* *zu 16* Welt fürhaben. Lu. 12. 16. *r* *zu 24* Lebenscirkel *r* *zu 32* Predigen auf beiderley Recht mit locken und schrecken. *r*

[1]) *Fehlt in Ls. Slg., bei Wander 3 (Sack Nr. 249) aus Agricola nachgewiesen. P.*

R] est tibi. 'Ego zelotes in 3 et 4 et exhib|eo misericordiam dil|igentibus.' Si vis scire sententiam, inquit M|ose, dicam: Cum veneris in terram et acquisieris pulchras domos, hortos, oliveta, fiſch mit waſſer, quae omnia dedi tibi sine tuo lab|ore et merito occupans, das wird der erſte teuffel werden qui excec|at oc|ulos, ut dei metum ex corde leſt et obl|iviscaris, quia wirſtich hengen an die koſtlich heuſer ꝛc. et fa|cies deum draus und fid|uciam in ea collocabis et non ſo viel nach mir frageſt. Sic idolatria iam erecta, ut homo plus his fidat quam deo. M|oses non frustra hoc dixit, quia novit Mammona talem dominum esse. Et hodie aud|istis[1], quod nostra natura, ratio et vol|untas iſt geneigt contra ꝛc. Quando bene ghet, obli|viscitur dei et non ag|noscit beneficia dei a deo trad|ita und non zu ruck ſehen, da wirs nicht hatten. Sic

3 acq

[1]) *In der Vormittagspredigt dieses 16. Stgs. n. Trin. über Luc. 7, 11 fg. (Jena, Bos. q. 24°, Bl. 145ᵇff).*

A] Ich bin ein eiveriger Gott, der die ſünde der Veter heimſuchet an den Kindern bis ins dritte und vierde Gelied. Item leget auch dazu eine Verheiſſung als 'denen die mich lieben und meine Gebot halten, den thue ich wol ins tauſent Glied' etc.

Zu letzt ſpricht er: Wilt du die meinung wiſſen, ich wil dirs ſagen: wenn du wirſt ins Land komen und ſchöne Heuſer, Gerten, Weinberge, Olberge einnemen und beſitzen, Waſſer mit Fiſchen und was Ich dir alles uberflüſſig und reichlich geben werde one deine arbeit und verdienſt, denn ſchawe drauff, das wird der erſte Teufel werden, welcher dir wird die augen blenden, das du Gottes furcht aus dem Hertzen leſſt, Gott verachteſt, auch des erſten Gebots vergeſſeſt. Denn du wirſt dich hengen an die köſtlichen Heuſer, Weinberge, Ecker und andere Güter, ſo ich dir geben werde etc. und wirſt ein Gott draus machen und dein vertrawen drauff ſetzen und nicht ſo viel nach mir fragen, ſondern mein vergeſſen.

Alſo iſt ſchon ein Abgötterey angericht, da ein Menſch mehr auff den Mammon trawet denn auff Gott und fürchtet ſich, das er jn ja nicht möge verlieren. Moſes hat dis nicht vergebens geſagt und ſo vleiſſig gewarnet und vermanet, denn er hat gewuſt, das der Mammon ein ſölcher Gott ſey. Und hie hören wir mit ſtarckem beweis darthun, das unſer weſen, Natur, vernunfft und wille geneigt iſt, wider das Erſte und alle andere nachfolgende Gebot. Wir ſind ſölche geſellen, wens uns wolgehet, ſo vergeſſen wir Gottes und können jme nicht dancken und erkennen nicht ſeine wolthaten, das er uns dazu geholffen hat, können auch nicht zurück ſehen auff den ſtand, da wirs nicht hatten.

zu 16 Gute tage ſchweer zutragen. *r* *zu 26* Mammons verpflichte. *r* *zu 30* N. S. *r* *31* Erſte vnd vnd alle

R] quando periculum, non habemus zuuerſicht zu im. Et hoc etiam gentiles dixerunt. Adagium germanicum: Es muſſen ſtarcke b|eine ſein die da g|ute tage[1]. Wen dem eſel zu wol ꝛc.[2] Omnia ferre potest homo uteunque mag|na exceptis b|onis diebus.[3] Impossibile. Virg. Nescia mens[4]. Ein menſch wens im wolghet, kan er ſich nicht erhalten ex suis v|iribus, praesumit und ghet dahin. Lege historias sacras et gentiles et experientiam, quia Gut macht mut[5]. Das heiſt gute tag nicht konnen ert|ragen. Quando servus alzu ein f|romen herrn hat und f|rom fraw, non potest pati. Je guttiger

3 tage ertragen *P*

[1]) [2]) [3]) *Nicht in Luthers Slg. vgl. Thiele Anm. zu Nr. 324 u. 323. Alle drei Sprichw. unten bei Aurifaber, die beiden vom Nichtertragenkönnen der guten Tage auch zusammen de Wette 2, 442. P.* [4]) *Virg. Aen. 10, 501|2; vollständig unten bei Aurifaber.* [5]) *Nicht in Ls. Slg., das vollständige Sprichwort, wie es Aurifaber unten gibt, scheint sonst bei L. nicht belegt, vgl. Thiele Anm. zu Nr. 123. P.*

A] Iſt aber gefahr, trůbſal und not vorhanden oder das es mangeln wil, ſo euget ſich keine zuverſicht, glaube und hoffnung in uns, das Gebet liget danider, verzweifelung gehet uns zu. Das haben nicht alleine die Propheten und Kirchenlerer, ſondern auch die Heiden geſehen. Und viel weiſer Leute haben uber das glůck und unglůck, uber gute und bőſe tage geklaget, das man ſich hierinne nicht wiſſe zu ſchicken. So iſt auch ein Deudſch Sprichwort: Es muſſen ſtarcke beine ſein, die gute tage tragen kőnnen. Item: der Menſch kan alles erleiden, alleine gute tage nicht. Man ſaget auch: wenn dem Eſel zu wol iſt, ſo gehet er auffs Eis tantzen und bricht ein bein.

Der Poet Ovidius ſpricht fein: Luxuriant animi rebus plerunque secundis, Nec facile est aequa commoda mente pati. So kan nu ein Menſch alles tragen, wie gros und ſchweer es iſt, ausgenomen gute zeit, die iſt im unmůglich zutragen. Das mercket Virgilius auch und machte dieſe Verſe drauff: Nescia mens hominum fati sortisque futurae Et servare modum rebus sublata secundis. Ein Menſch wens jm wolgehet, kan er ſich nicht halten aus eigen krefften, vermiſſet ſich und uberhebt ſich des Reichthumes und glůckes und gehet dahin.

Lieſe die Hiſtorien beide der Chriſten und Heiden, da wirſt du es fein finden, uber das ſo gibts auch die Erfarung, das Gut macht mut, Mut macht ubermut, Ubermut thut nimer gut. Das heiſt gute Tage nicht kőnnen ertragen, man ſihets auch in der Haushaltung und ein jeder in ſeinem Stande greiffets doch mit den Henden, wenn ers nicht wolt ſehen in der heiligen Schrifft. Wenn ein Knecht alzu einen fromen Herrn hat, ein Kind einen freundlichen Vater hat, eine Magd eine gůtige fraw, ſo kan mans nicht leiden, Je gůtiger jnen geſchiet von jrer Herrſchafft, jeweniger ſie es achten.

zu 9 Maſſe were zu allen dingen gut. *r* *zu 26* Unſere Natur iſt mit gůte nicht zu zemen. *r*

[6]) *Or. Ars am. 2, 437. Rörer hat diese Anführung nicht.*

R] ir geſchicht ab utrisque, je weniger ſie es. Sic cives je mutwil|liger, quanto melius senatores. Sic rustici quando leniter, quando bauer flehet. Sic cuilibet homini est, quando b|onos dies, kan ers nicht ertragen, donec ein ung|luck anricht. Item das futter ſticht in.[1] Es iſt im zu wol[2]. Gehort alls her, i. e. quando homo wol ghet, quando Mammon fulet, kan niemand mit im auskomen. Hoc queritur hic deus. Non bene facio, quod te divitem facio, du wirſtu umb keren et contra me. Deinde Cantico. Ideo ſchlecht er mich mit der ferſen. Ideo nihil melius mundo, quam ein ſtarck ſcharff regiment ut apud Iud|aeos et Turc|as et quidam Nob|iles qui rusticis adimunt mantel cum tunica. Illi gehorn in mundum, non b|onus magistratus. Vides

5. Moſe 32, 15

zu 8 lecker *r* mich, lecker mit den *P*

[1]) [2]) *L. hat diese beiden sprichw. Wendungen in seiner Slg. hintereinander (Thiele Nr. 323. 324) verzeichnet. Th. bringt als Beleg f. den Gebrauch nebeneinander nur unten Z. 18.* Futterlin *findet sich in echt Lutherscher Überlieferung nicht (Dietz gibt überhaupt keinen Beleg dafür). P.*

A] Alſo thun auch die Bürger, ſie ſind allezeit deſte mutwilliger, je gelinder der Rat und die Oberkeit iſt.

Die Bauren je gelinder Herrn ſie haben, je erger ſie ſind, ſol jemands mit glimpff und güte ſie zu was bringen, der mus gar gut glücke haben, Darümb iſts alſo, wenn man ein Baurn flehet, ſo zu ſchwillet jm der Bauch davon. Alſo iſts mit eim jeden Menſchen, wenn er gute tage hat, iſt nicht wol mit jm umb zukomen, bis er ein unglück anrichtet und Gott jme die groſſen Feddern ausrupfft, denn das Futterlin ſticht jn, es iſt jm zu wol. Davon hat man gar viel Sprichwörter, die gehören alle hieher und ſind auff dieſe meinung geſtellet, das, wenns einem Menſchen glücklich gehet und er ſich etwa fület, ſo iſt nimer wol mit jm umbzugehen, **Denn er wird mutig, Eigenſinnig und wünderlich, der Teufel kan nicht mit jm aus komen.**

Dieſes klaget hie Gott durch Moſen und wil gleich nach Menſchlicher weiſe ſo reden und ſagen: Ich thue nicht wol, das ich dich reich und ſat mache, denn wenn ich dich ins Land bringen werde, ſo wirſt du dich umkeren und wider mich lecken. Wie ſonſt im Moſe geſchrieben ſtehet **Iſrael iſt dick und fett worden, darümb fehet er an zu lecken und ſchleget mich mit der verſen.** Inſumma wir muſſen mit dem Creutze und leiden gedruckt werden, auff das wir nicht ſtoltz ſein. Darümb iſt der Welt nichts beſſers denn ein ſcharff, hart, ſtarck Regiment, wie noch bey den Türcken iſt und etliche Junckern vom Adel geſchwinde zugreiffiſche Regenten ſind, welche den Bauren den Mantel nemen ſampt dem Rocke. Solche grobe Tyrannen gehören in die Welt, nicht

5. Moſe 32, 15

zu 13 Des Rhums vom F. W. ein ſtücke. *r* *zu 21* Sonderlich was von groſſer Herrn Geſinde iſt. *r* *zu 26* Preis der G. güte er weis dis, noch hinderts jn nicht am wolthun. *r* *zu 30* [redacted] *r* *zu 31* Sie wil geſpörnet ſein. *r*

R hic deum conqueri, quando den leuten wol ghet, so vergesse man. Iam nihil deest Germaniae, den das in so wol ghet, quisque facit quod vult, quia ranae non habent storchen[1]. Ideo azinus ghet auffs eis. Ideo sic mutwillen treiben, donec veniet dominus. Experientia cum scriptura concordat. Sed vide, es wird dir nicht geschenckt werden. Si hoc, so straff Mosen lugen, qui dicit: Sihe dich fur. Deus tuus est zelotes, ne ira ꝛc. Das treibt er im dennoch in die nasen, sed nihil moventur. Ut et in primo praecepto. 'Deus zelotes'. Ja wenn wir gute tage, so fragen widder nach Got, fursten, parentes. Sed wen der zorn anghet, so wirts heissen Vertilgen ex terra.

[1]) *Anspielung auf die bekannte Fabel von den Fröschen, die den Storch zum König erwählten und natürlich diese Wahl sehr zu bereuen hatten. P.*

A frome Oberkeit, auff das sie jre hoffart dempffen, denn die Welt lesst sich nicht regiren mit gůt und sanfftmut, denn der bösen Buben ist allezeit zuviel.

Daher siehest du, worüber Gott klaget, nemlich wenn ers durch seine Veterliche gůte den Leuten lesset wolgehen, so vergessen sie seiner und aller seiner wolthat. Itzt feilet dem Deudschlande nichts denn das jm so wolgehet, ein jeder thut, was er wil, Deudschland hat gar diese plage, jm ist zu wol und die Oberkeit zu gelinde. Darůmb ist in allen Stenden ein lauter mutwille, es lebt fast ein jeder seines eigenen gefallens, Es mangelt, das die Frősche nicht Störche zu Kőnigen haben, warlich es gehet der Esel auffs Eis tantzen. Aber sie werden so lange Mutwillen treiben, bis das der HERR kömet und saget: Du hast mich lange gnug verachtet, Ich wil dich Moses leren, auff das du weissest **Ich sein noch GOTT**. Denn die Erfarung trifft jmerdar mit der heiligen Schrifft uberein.

Derhalben so sagt Mose: sihe zu, es wird dir nicht geschanckt werden: geschiets nicht, so straffe Mosen lůgen. Der frome Moses lessets an seinem vleis nicht mangeln, widerholet jmer die vorigen Warnungen und saget: Sihe dich für, dein Gott ist ein eiveriger GOTT, das du seinen zorn nicht uber dich erregest und er dich ein stücklin sehen lasse, darauff du nie gedacht hettest. Das reibet er jnen stets in die Nasen, das sie ja Gott fürchten sollen und vom HERRN sich nicht lassen abwendig machen, seiner auch nicht vergessen. Denn er seye ein zorniger Gott und straffe bis ins dritte und vierde glied. Aber die lieben Jůden frageten nichts darnach, Gott mag im ersten Gebot eiverig oder unleidlich sein, wie er wolle. Diese Seuche sticket uns auch zwischen Fell und Fleisch: wenn wir nur gute tage haben, so fragen wir weder nach Gott, Pfarherrn, Fürsten noch Vater und Mutter, Ja nach dem Teufel dazu nicht. Aber wenn auch die stunde komen wird, das ein mal der zorn angehet, so wirds heissen **Vertilget von der Erden.**

zu 12 Göttlichs gerewen Gen. 6. *r* *zu 24* Mose ein vorgenger und Exempel den Kirchendienern. *r* *zu 32* Welt freiheit und gůte. *r*

R] Denn wird dichs jamern, quod uxor viciatur, liberi occiduntur, tum zu lang. Textus. Si contra me wirſt mutwillig, tum ego quoque, quando mors venit, Satan, pestis et wird dich laſſen tilgen de terra. Sed gute tage konnen got nit leiden, deinde sequitur praesumptio utinam quisque in suo statu cogitet: Deum metuam, cum mihi wol ghet, ero humilis, tum dominus misericors erit mihi. Si vero inobediens, ingratus, tum dominus mihi minatus ꝛc. Si hoc, non tam multae quaestiones von der ſchinderey. Iam vero putant omnes

1 wirſts *P* *3* got(s) *6* ingratus (...)

A] Denn wird dichs jamern, das dein Weib für deinen Augen geſchendet wird, deine kinder getödtet, die Eltern erſchlagen werden, ja dir dazu die Haut wol ausgeklopffet wird und uber das der Hals abgeſtochen. Da wil man hülffe, rettunge und ſchutz haben, denn wirds aber zu lange geharret ſein. Darümb wil dir der HERR hie zuverſtehen geben: wirſt du wider mich mutwillen treiben, ſo wil ich auch unbereit und unwillig ſein zuhelffen, wenn der Tod, Teufel, Krieg, Peſtilentz und alles unglück mit hauffen komen und werde dich auch laſſen zappeln und ſtecken, ja der Letzte mit dir ſpielen.

Es wird dir hie zuvor geſagt, damit du dich habeſt darnach zurichten, das ob du gleich wirſt ſchreien zu GOTT, ſo wird er dich nicht erhören. Denn alhie ſtehet der Text klar, der es drewet: Gott wil deinen Mutwillen wider jn und deine Herrſchafft getrieben alſo heimſuchen, das du ſelber ſagen ſolt, er habe dich recht bezalet und getroffen. In Summa gute tage können nicht anders denn Gottes vergeſſen, auch folget darauff vermeſſenheit, die gehet uber und Gottes furcht gehet unter. Ach das ein jeder jtzt in ſeinem Stande gedechte: **Es gehet mir Gott lob wol, ich wil Gott furchten, jm von hertzen dafür danckẽ und dienen und wil daneben dem meinem getrewlich nach komen und thun, was mir in meinem Stande aufferlegt iſt, wil demutig und eingezogen ſein. Ich weis, der HERR wird mir Barmhertzigkeit widerfaren laſſen. Werde ich aber ungehorſam und undanckbar ſein, ſo hat mir der HERR gedrewet, Er wolle mich von der Erden vertilgen.** Wenn man das gedechte, würden nicht ſo viel klagen und plagen ſein von der Schinderey und ſo gar ubermachter untrew der Leute. Jtzt meinet aber ein jeder, unſer HERR Gott ſey geſtorben, es werde ſeine Büberey und Bosheit nicht geſtraffet werden. **Alſo ſol ein jeder ſich drein ſchicken, unſerm HErrngott gehorſam zu ſein und guts zuthun, ehe denn ſein zorn anbrenne.**

zu 8 Narren wollen mit kolben gelauſet ſein Proverb 19. *r* *zu 16* Ein guter freund warnet in der zeit *r* *zu 18* Pſal. 89. *r* *zu 26* 1. Pet. 5. *r* *zu 32* Pſalm. 34. *r*

R] deum gestorben. Sed in regimine Turcarum da gehets so zu. Si ancil[la nolit obe[dire, venditur 3 gt, tum dominus emit et schlecht sie tum ut tu vaccam, und mit einer stauppen her, si praeceptum non fecerit. Turca plus florenorum habet quam nostri principes heller. Unicuique demensum sua portio edendi et laboris. Si non, flux mit rutten und besen. Si hoc non, mit dem schwerd. Nobiscum: Si mercenarius negl[igit duos dies, non habet con[scientiam, sed putat se iuste facere. Sed wird der teuf[fel unter dich komen, tum e terra erad[icabit. Si vero regimen esset ut Turca aliter loquitur ad lanios, quando digitum erigit, so stets und gehts ut v[ult in totis suis regnis. Ubi talia reg[na non sunt, contemnuntur omnes omnium statuum personae. Et d[icunt: man mus mich wol haben. Das heist glebt an dei terrore, gots vergessen. Wen aber so were, das eins ein stuck b[rod und

1 tum *(vor* ut*) fehlt P* *4* florenorum] ℔ heller] h℔ *fehlt P* *9* totis *c aus* tota] omnibus *P* sua] suis *P* *10* omnes *fehlt P*

A] Im Türckischen Regiment gehets mit dem Dienstgesinde also zu: Wenn eine Magd nicht wil gehorsam sein, verkeuffet man sie umb drey Gröschen, denn keuffet sie irgend einer, der schlegt in sie, wie du auff eine Kue oder Esel schlegest, ist mit einer Peitzschen hinter jr her, wenn sie nicht thun wil was sie soll. So wird auch sonst allenthalben ein strenges Regiment gehalten und geschiet besser auffsehen denn bey uns Christen. Der Türcke hat mehr Gülden denn unsere Fürsten Heller haben, dennoch thut er vleis bey seinen sachen. Ein jeder unter dem Türckischen Dienstgesinde hat sein Abgemessenes an Speise, Tranck, arbeit etc. verbringet ers nicht, wie er sol, so ist er balde da mit Ruten und Peitzschen, hilfft das nicht, so schleget er mit dem Schwert drein, das Messer folget balde hernach und hauet jm den Kopff herab.

Aber bey uns, wenn ein Arbeiter oder Gesinde einen tag oder zweene verseumet oder seinem Herrn sonst ungehorsam und untrew ist, so hat es kein Gewissen drüber, sondern meinet, es thue recht, darümb ist jtz schier niemand Vater und Mutter oder Oberkeit gehorsam. Aber wird der Teufel einmal unter dich komen, so wirst du von der Erde vertilget werden. Darümb so mus ein sölchs Türckisch Regiment folgen, das uns zu drümmern schmettere, ein sölch Herrschafft gehöret in die Welt, das man anders den Leuten zu spreche, gleich als der Türcke thut. Wenn er ein Finger auffhebt, so gehets von staten, wie er wil in seinem gantzen Reich, und wo sölche Regiment nicht sind, da wird GOTTES vergessen und werden allerley Stende als Oberkeit, jre Gebot, Eltern, Herrn und Frawen und andere verordnete Personen verachtet.

zu 15 Türckische harte Beschwerung mit dem Gesinde. *r* *zu 24* Gemeiner Weltleufftiger ungehorsam. *r*

R] trunck waſſer haben et tamen zehen wagen hin aus faren, et hoc non, mit der ſtauppen, tum proba familia. Sed quia non, est impossibile. Sed sequitur 'Mea ira'. Quid fecit Iudaeis? Tempore Ach[ab in trib[us totis annis et medio lies er nicht ein trop[fflin regen. Da kam er uber ſich, das verdort tota terra horrend[e, nihil erat victus, ein tauben treck und eſels kopff bey 3 gulden, quem alioqui non ausi edissent. Et pueri fame perib[ant, aliquae ſchlachten liberos, postea plunderten ſtad ꝛc. q. d. vos mei obliti et iam vestrum, et cum ira adesset et clamarent, non exaudita. Sic nobis eveniet,

1 et hoc non] Si non *P* *3* in *fehlt P* *4* dimidio *P* ſich] ſie *P* *5* terra] t) horrende] greulich et *P* *6* ausi] anno *[auro?] P*

A] Denn die mutwilligen Leute laſſen ſich duncken, man mus uns wol dulden und haben, man kan unſer nicht entberen, das heiſſt one Gottes furcht gelebt, Gottes vergeſſen, Gott nicht geſchewet, wir vergeſſen Gottes und fürchten jn nicht für guten tagen und für dem Mammons dienſte, denn der iſt unſer Gott. Wens aber alſo were, das ein jglicher nur ein ſtücklin Brots und trůncklin Waſſers haben ſolt und doch ſein abgemeſſene arbeit, als ein zehen fuder Miſt auff zu laden und hinaus zu fůren, und wenn er das nicht thet, flugs hinder jm hehr mit der ſtaupen, denn würden ſie wol frömer werden und Gott nicht alſo verachten. Aber weil das nicht iſt (wie wir in glückſeliger zeit dahin nicht komen mögen) ſo iſts auch unmöglich, das ſie beſſer werden, darůmb folget

Das nicht der zorn des HERRN deines Gottes uber dich ergrimme. 6, 15

WAs hat Gott den halſtarrigen Jůden gethan? zur zeit des Königes Achab in vierdhalb gantzer Jar, lies er nicht ein Tröpflin regenen, da kam der zorn auch uber ſie, da verdorret das gantze Erdrich. Es iſt ſchrecklich und greulich zu ſagen, da war eine groſſe Teurung, das da keine Speis für die Menſchen, kein fůtter fürs Viehe war, Alſo das man alles Viehe ſchlachtet. Und wie giengs nachmals in der Endlichen zerſtörung Jeruſalem, bezalet ſie Gott nicht redlich? das ſie nach andern ſtraffen zu letzt Taubendreck und Eſels köpffe kauffiten, einen faſt umb drey Gůlden, welchs ſie ſonſt nicht hetten eſſen dürffen. Die Kinder ſturben hungers den Eltern in den armen, andere ſahen, das jre Kinder erſchlagen worden, etliche ſchlachten jre Kinder, darnach worden die Stedte geplůndert, alſo rechnete Gott jre undanckbarkeit und ſtraffte jre verachtunge. Als wolt er ſagen: Jr habt meiner vergeſſen, nu ich wil ewer jtzt wider vergeſſen, und da die not verhanden war, ſchrien ſie, aber er hörete ſie nicht und halff jnen nicht.

zu 9 Compelle intrare oder zwangregiment. *r* *zu 22* Zemung der Jůden. 3. Reg. 17. 18. *r*

R] ut clamemus und ghen wird vox: Ira mea. Auff mein seel es ist nicht zuscherʒen. Es ist nicht possibile, quod unbusset bl[eibe. Ideo oportet super Germaniam veniat max[ima pla[ge, timeo alls auff ein mal pestil[entʒ, krieg, hunger. Nemo timet deum, familia, paurn, handwercker thut quod vult, nemo urget, quisque pro sua vol[untate vivit. Impossibile, das lange sol so bleiben. Utinam quidam nostri intel[ligerent, das do auffgeschoben wird, ne ira nostris temporibus et liberorum veniret. Si bellum et Turca veniret, fides, praedicatio, agnitio Christi, tauff ist alls da hin, merae bestiae fimus et domini vivunt ut fa[milia, coactus et regaris ut vacca. Qui secundum dei praecep[ta non v[ult vivere, den schick man nur dem Turcken. Si Euangelio non noceret regimen Turcae, velim eum d[ominum esse. Sed impossibile. Ideo melius,

2 Es ist nicht] Non est *P* bl[eibe *RP* 4 handwercker] hand: thun *P* volunt *P* 7 temporibus] tp 9 ⟨...⟩ coactus

A] Also wirds uns undanckbarn Deudschen auch dermal eines widerfaren, das wir im unglück und nöten schreien werden und zum beschеide bekomen das Wort Mein zorn ist ergrimmet, und werden kein gehör noch hülffe haben. Denn wir haben gar zu gute Tage, wir wissen nicht (mit urlaub), wo uns der Hinter stehet. Auff mein Seele es ist nicht zuscherʒen, es ist nicht müglich, das ungebüsset bleibe, die straffe kan nicht aus bleiben. Es mus uber Deudschland ein grosse plage komen, ich fürcht, es werde alles auff einmal komen, Pestilentʒ, Krieg, Hunger. Niemand fürcht GOTT, es ist alles mutwillig, Gesinde, Bauren, Handwercksleute, thut alles, was es wil. Niemand straffet, ein jeder lebt nach seinem willen, beschеisset und betreuget den andern, Es ist unmöglich, das lange so solt bleiben, denn die guten Tage betriegen uns.

Wolt Gott, das unter uns etliche wenig sölches verstünden, die da ernstlich beteten, das doch die straff auffgeschoben würde, und wo sie nicht gar verbliebe, das doch der zorn nicht keme zu unsern oder unser Kinder zeiten. Denn wenn Krieg und der Türcke kömet, so ist Glaub, Predigampt, erkentnis CHRISTI, Sacrament, als Tauffe und Abendmal alles dahin, wie dis unter dem Türcken zu sehen ist, und werden lauter Bestien aus uns, das sie uns treiben und jagen wie die Küe, denn wirst du mussen thun, was du jʒt nicht thun wilt. Und welche nicht nach Gottes gebot jʒt wolten leben, den schickete man nur den Türcken uber den Hals. Wenn das Türkische Reich dem Euangelio nicht schadete, so wolt ich jn uber uns wündschen, das er unser Herr were und uns wol plagete, die wir jʒt also sichere Geister

zu 12 Gleichs mit gleichem vergelten. *r* *zu 18* ☞ *r* *zu 24* Es bleibt wol bey dieser Anzal Psal. 12. *r* *zu 30* Tit. 1. *r* *zu 32* N. B. *r*

R] ut patiamur die ungemach rusticorum cum Euangelio quam. Tum muſt ein eꝛlicher ſein depensum cibi et laboris haben, non haustum vini supra. Si velis sic facere ut hic, tum veniret dominus laqueo et ligaret. Videbis me non mentitum. Si ego mentior, tum Mose etiam. Sed non mentitur. Ideo wird er bey dir auch war werden. Ideo noli oblivisci dei, ſtil nicht, raub nicht, diene, erbꝛeite treulich, fac tꝛuum offꝛitium, quod committit dein man, consul, tum habebis propitium deum et benedꝛictionem, dives eris. Si non fideliter labꝛoras, ſo ſoltu verfꝛlucht, zorn, grim und verfoꝛlgung ſol dir folgen.

2 non (potum) 6 diene und *P* de— man 8 verfoꝛlgung] fluch *P*

A] ſind, aber es iſt unmůglich, er vertilget das Euangelium und die Kirche Gottes zerſtöret er.

Darůmb iſt beſſer, wir leiden das ungemach, mutwillen der Leute und vervorteilung der Bauren bey dem Euangelio, denn das wir den Türcken zum Herrn hetten one das Euangelium und das Euangelium verloren. Weren wir aber unter dem Türcken, ſo můſte ein jeder ſein gemeſſene ſpeiſe, gewis ziel und zeit zu eſſen und ein beſtimete arbeit haben und nicht ein trunck Weins, ſondern Waſſer und ſein ſtůck Brots und nicht ein biſſen drůber. Du muſteſt da nicht zum Bier gehen, wie es denn gut were, das man der Leute Schlampamp und freſſerey und ſeufferey wehrete, wie denn jtzt in der Türckey den gefangenen Chriſten das ſauffen gewehret iſt und jtzt hunger leiden und arbeiten muſſen wie die Eſel. Wenn du es denn nicht wolteſt thun, ſo keme der Herr mit dem Strick, bůnde und geiſſelt dich. Denn wůrdeſt du erfaren, das ich nicht gelogen hette, wurde ich liegen, ſo ſchelte mich, du wůrdeſt den gerne vor den friede dancken und Gott der HERR wůrde dich fein aus der Bierſchenck ins Teufels namen holen, můſteſt dagegen arbeiten, als rauchet dir die Haut, da wůrdeſt du an mich gedencken. Liege ich denn, ſo leuget Moſes auch, aber er wird nicht liegen werden, darůmb wird es bey dir auch war werden.

So thue nu erſtlich, was Gott dir gebeůt, ſey nicht ein Knecht des Mammons, vergis Gottes nicht, darnach ſtiel nicht, raube nicht, diene, arbeite treulich, thue dein Ampt, was dir befohlen iſt, mit vleis und trewen, ſey gehorſam deinen Oberherrn, ſo wirſt du ein genedigen Gott haben und wirſt geſegenet ſein, reich werden, es wird dir wol gehen. Wirſt du aber nicht trewlich und redlich arbeiten und mit dem Neheſten auffrichtig umbgehen, ſo ſolt du vertilget werden, der zorn, grim und verfolgung ſol dich treffen.

Lieber, las dich die guten tage nicht betriegen, aber das iſt vergebens und wird den Tauben geredet, Wie man denn ſaget, **Es ſey unmůglich,**

zu 11 Chriſten muſſen und ſollen Patienten ſein. *r* *zu 13* Beatus qui intelligit. *r* *zu 28* In Gottes furcht und Glauben des ſeinen abwarten. Coloſ. 4. 2. Theſſ. ult. *r* *zu 35* Gedencke es kõnne ſich endern. *r*

R] Sed frustra haec dicuntur, quia kan nicht gute tag tragen. Ideo inculcandum nobis verbo dei, obs doch ein wenig helffen wolt, ut certe alioqui nemo curaret sine praedicatione. Nam natura quando bene habet, in glaciem, sticht sie das futter, in periculis non enthaltet sich quam zittern. Ideo praedicatio instituta, ut maneat homo, wen im wolghet et econtra. Hut dich, Jer. 12, 13 wenn du gute tag hast, quando sues pascuntur. Hiere. als wenn man ein saw auff dem kobel. Sic quando deus dat dies bonos et dat sprot und trieſtern, certe es gilt dir den balck, alius veniet und sol wurst aus dir machen et te vorare und das schmer verzehren. Quando tempus foelix, non pestis et sedemus in bierheussern et ancilla nihil curat et operarii 4 dies

7 koben *P* sprot *oder* sprit *R* sprit *P* 10 sedes *P*

A] **das man konne gute Tage ertragen.** Darumb mus mans mit Gottes Wort ein bleiben, uns ein wenig auffrichten und vermanen und treiben, das wir GOTT fürchten und seiner nicht also vergessen, Obs doch ein wenig helffen wolte, wie es sonst one die Predigt warlich niemand würde achten. Denn wenn der Natur zu wol ist und sie one Gottes Wort dahin lebet, so gehet sie auffs Eis tantzen und leufft ins Lerchen felt[1], da sticht sie das futter. In gefehrligkeit aber kan sie sich auch nicht erhalten, da ist nichts denn zittern, beben, fürchten und verzweifeln.

Darumb ist die Predigt des Göttlichen Worts angericht, dadurch man einen Menschen vermanet zur furcht Gottes und bey Gott zu bleiben, wenn es jm wolgehet, herwider auch nicht zuverzagen, wens jm ubel gehet, sondern es helt an im Glauben festiglich zubeharren. Also vermanet uns auch hie das Göttliche Wort und spricht: Sihe dich für, hüte dich, wenn du gute tage hast, denn weist du, was es bedeutet? Wenn man die Schweine mestet, so wil man sie schlachten, so ist den Sewen der tod neher, denn wenn sie in der Jer. 12, 13 jrre umbher lauffen, wie es Jeremias der Prophet auch saget.

Also wenn Gott dir auch gute tage gibt, gibt Schrot und Trebern und du mestest dich mit Gottes Gütern, so gilts warlich deinen Balck. Einer wird komen, dich schlachten und Würst aus dir machen und dich auffressen und das Schmeer, Schmaltz und Fette verzeren, das ist: dein gesamletes Gut und Schatz hinweg nemen.

Das ist ein stücke, das Moses wil sagen: Lieber, wenn gute zeit da ist und keine Pestilentz oder ander unfal vorhanden und jr sitzet in Bierheusern, sauffet, singet und löret und fraget nicht viel darnach was Korn gilt, wo man essen und trincken neme, Wie das Gesinde denckt, der Herr und Fraw

zu 13 N. S. *r* *zu 19* Stifftunge des Predigampts N. S. *r* *zu 26* Cap. 12. *r* *zu 27* Bedeutung eitel Glücks. *r* *zu 32* Mosi seer gute Meinung. *r*

[1]) *vgl.* viel sagt, das gar nichts zur sachen diente . . . und mit seinem waschen ins lerchenfeldt kommen war *Tischr. 185ª (nach D. Wtb. 6, 761). Sinn: sich (ins Weite) verlieren. Nicht in Ls. Slg., ob überhaupt Luthersch? P.*

R] labꝛorant, den ſelbigen dico: weil ſo wol ſtehet, ſehen ſich fur, quia tempus, ut cogꝛitent an die gebot Gꝛottes, ne obliviscantur. Dꝛomino debꝛerent gꝛratias dꝛicere, quod bꝛona reꝙuie hic sedeo als ein Juncker, O domine, conserva nos in hac pace, neminem fraudabo. Sed: wil freten, ſuppen, mein eier, et sic uteris tua pace, das du got ſchendꝛeſt und leſtꝛerſt. So wird er widꝛder komen et sua ira wird dich reiſſen ex terra. Ego opto vobis salutem ad bꝛonos dies vestros. Si bellum, da du itzt gibt 2 ß pro cereꝛvisiae canthꝛaro, dares gꝛ Et illo beneficio non uteris Got zu dancken, sed widder deinen nechſten zu trotz und ſchadꝛen. Sic servus non curat pro victu, habet victum, lone, non

4 Sed dicis: Ich wil freten, ſupen, min eyer verkopen *P* *7* gibſt *P* *9* lone *von* *P* *nicht entziffert*

A] 10 muſſens wol ſchaffen, ſie ſind one ſorgen und die Taglöner arbeiten vier tage in der wochen, denſelbigen wird hiemit geſagt: weils ſo wol ſtehet, Sehet euch für für der Sicherheit und vergeſſung Gottes, werdet nicht mutig und ſtoltz, denn es iſt zeit, das jr an Gottes Gebot gedencket und nicht Gottes vergeſſet.

Warlich du ſolteſt Gott dancken, das du da mit guter ruge ſitzeſt als 15 ein Juncker und Gott der HErr dir dieſen frieden ſo lang erhelt, deine Schafe treibeſt du one alle ſorge und fahr aus der Scheferey aus und ein, das dich die Mörder nicht erſchlagen. Aber ja das du nur ein mal gedechteſt: Lieber Gott, hilff mir, das ich thue was du wilt haben, das ich dich liebe und meinem Nehſten diene, ich wil niemand betriegen, mein Eier und Keſe kauffs geben. 20 Niemands wil dieſes beſinnen und Gott für ſolche gaben dancken, der Oberkeit gehorſam ſein und dem Neheſten dienen, ſondern man ſagt: **Ich wil freten, Supen mein Bier, mit vorteil, betrug und uberſetzen das meine verkeuffen, denn es iſt mein.** Und brauchſt alſo des Edelen frieds und der gaben Gottes, das du Gott ſchendeſt und leſterſt, derhalben ſo wird er auch komen und dich 25 in ſeinem zorn aus der erden reiſſen und vertilgen. Verſtehet jr mich, ich rede ja Deudſch, jr habt glückſelige zeit, ich wündſche euch auch glück zu ewren guten tagen, das jr derſelbigen recht brauchet, aber ſehet zu, kömet Krieg, da du itzt zweene Pfennige gibſt für ein Kanne Bier, denn gebſtu gerne ein Gröſchen.

30 Du wirſt auch nicht als denn auff den Marckt müſſig ſitzen wie itzt, da man in allem Reichthum und uberflus lebet und dieſer wolthat gebrauchet, nicht Gott zu danck, ſondern viel mehr jm zu trotz und ſchanden und dem Neheſten zu ſchaden, du gedenckeſt nicht an den zeitlichen frieden, wie du Gott dafür danckeſt. Alſo bekümert ſich in einer Haushaltunge der Knecht nichts

zu 14 Alles iſt in undanck erſoffen, wolthun hilfft nichts. *r* *zu 23* Welt Angelegenheit. *r* *zu 30* Krieg eine zuſamenheuffung alles unheils. *r*

R] cog|itat, wie g|ut tag krig ich. Dominus sollicitus, ut edat. Sed abutitur istis diebus und ſticht im das futter und macht ſich ſo beſchiſſen. Heiſt das nicht G|ot vergeſſen, quando benefacit tibi? weiſt nicht, wie du dich ſtellen ſolt G|ot zu verdries. Quid si bellum et 20 ancillae lib|enter frustum panis. Alibi ubi fames, accipit una panis frustum et servit 2 dies, iam vix dimidio anno ſo vleiſſig. Sed nos invertimus, vert|rawen allzu ſer b|onis diebus. Ibi timendum esset. Econtra. Quia deus non mentietur, quia si abuteris b|onis d|iebus tuis, ſo wil er dich vertilgen. Hoc unum, ut timeamus nobis tempore foelicitatis et cog|itemus quid fut|urum. Si tempus belli, tum

2 futter] fur *RP* 5 unum frustum panis *P*

A] umb eſſen und trincken, ſorget nichts für futter, kleider und lohn, achts alles für nichts, denn er weis und verleſſt ſich drauff, der Herr mus wol verſchaffen, Denckt nicht, wie gute tage er habe, leſſt einen andern für ſich ſorgen, iſt ſeiner Herrſchafft ungehorſam, meinet, er ſey darümb da, das er nur eſſe und trincke, misbraucht alſo der guten tage und ſticht jn das futter zu ſeer und macht ſich beſchiſſen genug.

Aber viel ſicherer thun ſolchs die Groſſen Hanſen und gewaltigen, heiſt das nicht Gotts vergeſſen? wenn er dir guts thut und du weiſſeſt nicht, wie du dich ubel gnug ſtellen ſolt Gott zu verdries und dem Neheſten zu ſchaden, du gedenckeſt nicht an den zeitlichen friede. Wie, wenn Tewrung, Krieg und unfriede keme und neme dieſen Schatz, des friedlichen, genugſamen lebens hinweg? da werden Knecht und Megde ſo wol feil werden, das zwentzig, dreiſſig, viertzig Megde und Knechte gerne umb ein ſtück brot vleiſſiger dieneten denn ſonſt jtzund umbs Geld. Es gehet bereit alſo an andern Orten, da tewrung iſt, da nimet eine ein ſtück Brots und dient zween tage, jtzt dient ſie kaum ein halb Jar ſo vleiſſig umb groſſen ſold und lohn.

6, 12 Derhalben ſagt Moſes: Hüte dich, das du nicht vergiſſeſt des HErrn der dich aus Egypten gefüret hat. Aber wir ſehens jtzt nicht, es iſt auſſer unſern augen, aber es wird uns einmal in die fauſt komen, man ringet darnach und es wird dazu komen, wir verkeren alles und vertrawen alzu ſeer auff die gute tage, da wir uns doch fürchten ſolten in den guten tagen und nicht zu ſicher ſein. Widerumb bedencken die zeit der Not, das man als denn auff Gott vertrawen und nicht verzweifeln möchte, denn Gott wird nicht liegen, wo du wirſt deiner guten tage misbrauchen, ſo wil er dich vertilgen, das iſt eins, das wir uns fürchten ſollen und des böſen nicht vergeſſen zur glückſeligen zeit. Das du gedenckeſt, was es würde werden, wenn Krieg oder Tewrung keme und wenn du ſolteſt einem dienen, der dir

zu 16 Misbrauch G. Beſcherungen. *r* *zu 26* Heftige, Prophetiſche wort des mans G. *r* *zu 33* Regel, an ſich zuhalten beim Guten. *r*

R] servire deb[et uni qui vix daret panis frustum et in terram. Das heiſt ut Sap. tempore felicitatis et econtra. Et ex praecepto accepit. Das iſt ein ſtuck, quando naturae wol ghet, oblivis[cimur dei. Ideo mus gots gep[ot komen und warnet, ut te furſeheſt, ut quando dir wol ghet, ne contra deum et proximum agas. Sunſt wenn das nicht wer, ſo fit quod azinus. Azino 3: futter, ſack, ſtecken. Servo futter, werck, rutten, i. e. cuilibet der zu thun etwas hat, sive sit consul, iudex, famula, Eſſen, t[rincken ſol man geben, aber ein ſack dazu, ut zuſchaffen hab, ne zu eſſen und t[rincken, et si ſperſt, gehort

1 ſ[rustum *RP* Das] Ibi *P* *3* wol] wille *P* *4* warnen *P* *5* *über* das *steht* praedicatio *8* ſperſt] ſpeiſt *P*

A] kaum ein ſtück Brot gebe und ſchlüge dich dazu zu boden. Widerümb das man auch auff Gott hoffe, zur zeit der trübſaln, das heiſſt, als der weiſe Man Salomon ſaget

Wens uns wolgehet, ſo uberheben wir uns, wens ubel gehet, ſo verzagen wir. Sir. 18, 25 (?)

DJeſes hat er aus dem Erſten Gebot genomen, das iſt ein ſtück unſer unart, wens der Natur wolgehet, ſo kan ſie ſich nicht enthalten, ſie vergiſſt Gottes drüber und leſſet Hende und Füſſe gehen, wenns ubel ſtehet.

Darümb mus Gottes Gebot und Worte komen, uns ermuntern, erwecken und warnen dir ſelbs zu Gut, das du nicht zu ſchaden kömeſt und du dich fürſeheſt, das, wenns dir wolgehet, du nicht auff deine gegenwertige gaben und Güter vertraweſt und wider Gott und deinen Neheſten thuſt. Sonſt wenn die Predigt nicht were, ſo würde es komen, das ein Eſel den andern in einen Sack ſteckte. Alſo vermanet uns Salomo gleicher geſtalt, als Moſes gethan hat, das wir von der Sicherheit nicht betrogen werden, auff das der Eſel nicht auffs Eis tantzen gehe. Darümb mus man dem Eſel das Futter höher legen, das er nehrlich die haut ertragen kan und das man jm die Rieben zelen möge, Secke mus man jme aufflegen.

Im Buch der Sprüche Syrach wird geſaget Dem Eſel gehöret dreierley: Sir. 33, 25
Futter, Sack und Stecken. Alſo einem Knecht gebürt auch Futter, arbeit, werck und Ruten. Das iſt: eim jeden, der was zuthun hat, der da Ampt oder dienſt hat, er ſey Bürgermeiſter oder Richter, Knecht oder Magd oder was er ſonſt für einen beruff hat, der ſol drey ſtück haben. Erſtlich eſſen und trincken ſol man jm geben, aber darnach ein ſack dazu, das er zu ſchaffen und zubeſchicken habe, das nicht alleine dabey bleibe, das er eſſe und trincke, ſondern das er auch arbeite. Und wo er ſich ſperret, das er allein das futter und auch nicht den ſack wil haben, da gehört dazu ein guter ſtecken und auff

zu 17 Nutz vom wort treiben. *r* *zu 29* Cap. 23. Ampts zugehöre. *r*

R] das 3. ein gut stecken und auff die haud getrosschen. Quisque v[ult tantum p[rimum habere, sed solt den sack auch zu tragen. Es feilet nicht an frustis, ja zu viel, haberemus et secke, Sed es feilt am stecken. Es ist kein ernst, zorn, nachtruck nach. Sed solt sein.

'Ne tentetis in Massa.' 2. Das ists ander stuck M[ose i. e. wens eim zu wol ghet, so furchtet man got nicht, gibt niemand auff den andern, meinet, man durff sein, econtra da ghet das reuben. So wenig ein mensch das gute, so wenig kan er leiden bose, wen sie auch komen, Mammon regnat cum dex[tero brach[io, wens wol ghet, tum facit quisque v[oluntatem, ist gots vergessen. Si mala, sinistro brach[io, tum homo tentat deum. Hic loquitur

5 2. *fehlt P* *7/8* ein *bis* gute *fehlt R* *8* leiden das *P* sie] es *P* komen] kompt *P* *9* v[oluntatem] quod vult *P* *10* Si *fehlt P*

A] die haut gedroschen, das man jm die Striemen zele, so wird jme der kutzel und lecker vergehen.

Ein jeder wil nur futter haben, aber du solt den Sack auch dazu tragen, der Esel tregt den Sack nicht gerne, und der Knecht hat auch nicht gerne die arbeit, sondern das futter und den lohn wollen wir alle haben, bevleissigen uns alle guter tage. Es feilet auch nicht am futter, ja wir habens zuviel wir hetten auch Secke, aber es feilet am stecken, es ist kein ernst, zorn und nachdruck da, wie es wol solte sein. Der stecke solte auch hernacher folgen, das man zuschluge, da gehört auff uns der Türcke oder sonst ein grewlicher Tyran, wiewol unsere Fürsten auch stecken gnug sind.

6, 16. 17 Jr solt den Herrn ewren Gott nicht versuchen, wie jr versucht zu Massa, sondern solt halten die Gebot des Herren ewres Gottes und seine zeugnis und seine Rechte, die Er geboten hat.

DAs ist das ander stücke, denn, wie gesagt, wens einem zu wol gehet, so fürcht man Gott nicht, man vergisset seiner und wird einer hoffertig und vermessen. Es gibt keiner auff den andern, meinet, man dürff sein nicht, er dürff niemands dienen, daher raubet und stilet man in der Welt. Widerumb wens ubel gehet, so kan fleisch und blut nichts weniger denn böse tage leiden. Der Mammon hat zweene arme, damit er regiret er die Welt, mit dem rechten arm regiret er, wens wol gehet, da thut ein jeder, was er wil, denn fürchtet man den Mammon und da ist Gottes vergessen. Wens ubel gehet, das böse tage verhanden sind, so regirt er mit dem lincken arm, denn versucht der Mensch Gott den Herren.

Nu ist die versuchung Gottes mancherley, alhie aber redet er von der rechten versuchung Gottes, nemlich, da Jsrael in der Wüsten Gott versuchte

zu 13 Ampts untüchtige und verwehnete. *r* *zu 24* Verderben aus Gutem. *r* *zu 34* Gott versuchen. *r*

R] de vera tentatione dei nempe in deserto cum Manna ꝛc. quando non habuerunt esum vel potum, giengen sie hin zu Mose und schelten sich ein mal mit im. Der teuffel hat euch geheissen et nolebant credere. Sic Deo setzen ein zil, mas, person, zeit. So soltus mir geben per hunc und konnen nicht 1 tag zu gut haben et dicere: Indigeo, sed stel dirs an, sed wens zeit et quando, so wil ichs gern an nhemen. Tentare quando volumus habere, wie wirs abcirceln vel fallen von im ab. Hinc idolatriae quod Sanctos fecimus. Sic ad Eich quisque quaesivit,[1] ut nihil pateretur et deo fideret. Hoc est deum tentare. Wen mir etwas mangelt, ut statim det quod volo et ut volo. Sic faciebant Indei, plagten Got wol in deserto, was sie nur wolten, must er schier thun, ut wachtel. Sed name sich nit ꝛc. Sic quando

10 plagen *P*

[1]) *vgl. unten Z. 29.* Zur eichen *eine Kirche mit Kloster zwei Meilen von Leipzig, mit einem wunderthätigen Marienbilde, viel besuchter Wallfahrtsort. vgl. Enders, Luthers Briefw. 6, S. 79/80. P. Beitr. z. sächs. Kgesch. IV, S. 49 ff. Erl.² 24, 373. G. B.*

A] mit dem Himelbrot, da sie weder speis noch tranck hatten, giengen sie hin zu Mosen und schalten sich einmal mit jm, murreten umb des hungers willen wider Gott und Mosen. Wolten schier sagen: der Teufel hats euch geheissen, das jr uns aus Egypten gefüret habt, und meinst du, das Gott alhie sey? sonst hetten wir je zu essen; wolten derhalben nicht gleuben noch einigen mangel leiden, sie wolten nicht harren und vertrawen, sondern murreten als balde, wenn nicht essen vorhanden war, sie setzten Gott ein ziel, mas, Person, zeit, weise: so solt du mirs geben, durch diesen, auff die zeit etc. Sie wolten unsern HERRN Gott gebunden haben, das ers jnen nach jrem willen und gesatzten Ziel und zeit geben solt, und kondten nicht ein tag zu gut harren und sagen: Ich bedarff ja dis und das, aber ich stelle dirs anheim, wie oder wenn du mirs gibst, so wil ichs gerne annemen.

Das heisset Gott versuchet, wenn wir ein ding haben wollen von Gott, wie wirs jm abcirkeln, das ers uns geben musse oder wir fallen von jm abe, das wir auch nicht erwarten konnen einen tag oder jm heim stellen, was wir bedürffen, oder jm vertrawen und fest auff jn stehen, wenns ubel gehet. Daher komen im Bapsthum Abgöttereien, Walfarten, das wir den Heiligen feiren, also ist man zur Eichen gelauffen, wenn eine not hat einen angestossen, das die Heiligen helffen solten. Ein jeder hat wege gesucht, das er nichts dürfft leiden und Gott trawen und von jm hülffe gewarten. Das ist Gott versuchen, wenn mir etwas mangelt, das er mirs bald geben sol, wenn ichs haben wil, und was ich von jme begere, und nicht warten oder auff seine Hülffe hoffen wollen.

Also theten die Jüden, versuchten und plagten Gott wol in der Wüsten, murreten wider Gott, was sie nur wolten, must er schier thun auff einen

zu 24 Menschlicher Frevel und Durst. *r* *zu 35* Gotts Notpressen von den Jüden und Jüdenherrn. *r*

R] wol ghet, M|ammon est dominus. Sic econtra est iterum dominus ut d|enn verſuche vel non weckwerffe et alium annimp. Sic M|ammon v|ult regere in der ful et paupertate. Quot sunt qui credunt Deo ventrem, lib|enter vellent certe habere in manu. Si hoc, tum vergiſſt, ghet wol, ſo taugts nicht. Si econtra, noch weniger. 1. praeceptum ſteckt in den noten, ut servari non possit, es gehe wol vel ubel. Quomodo ergo homines from faciendi? Quia ghets wol, ſo iſt G|ot vergeſſen. Sic d|icit d|ominus: Ich wil inen g|ute tag geben, tum servient mihi, ja ut rustici cuspides. Si econtra irascor, lauffen ſie von und verzweiveln, ſo ghets. Sic natura non potest regere mundum et non possunt servare praeccepta nec intelligunt, quia natura non potest, quod non ſtoltz werd, wenn ir wol ghet. Sic econtra wens ubel. Sic vides,

1 est] itzt *P* *7* ſo *fehlt P* *8* econtra *fehlt P* irascor *über* econtra *9* von] von mir *P* *11* ir *fehlt P*

A] geſtrackten Termin, als Waſſer, Wachteln und Himelbrot etc. geben. Zieltens jm ab mit mas und zeit, wenn ers jnen geben ſolt, aber er nam ſichs nicht an. Alſo regieret zu jeder zeit der Mammon auff die zweierley weiſe: Erſtlich wenns wolgehet, ſo iſt der Mammon her und machet, das wir Gottes vergeſſen, machet uns Sicher. Widerůmb wenns ubel gehet, ſo feret er abermals zu und machet, das du im ungluck Gott verſucheſt oder jn wegwerffeſt und ein andern annemeſt, alſo wil der Mammon regiren in der fůlle und im mangel, Sihet man nicht ſolchs fůr augen? Sie woltens traun gerne in der fauſt haben, haben ſie es, ſo iſt Gottes vergeſſen, gehets wol, ſo taugs nicht, gehets ubel, nach viel weniger, Gehets nu wol oder ubel, ſo iſt jm nicht zu raten.

Wie ſol man jm denn helffen, der Mammon ſicht und ſticht? Das Erſte gebot ſteckt in den nöten, das mans nicht halten kan, es gehe wol oder ubel. Wie ſoll man die Leute from machen? Wie ſol man doch die Welt regiren? es gebe doch einer mas und weiſe. Denn gehets wol, ſo iſt Gottes vergeſſen, in gefehrligkeit wird Gott verſuchet. Wenn der HERR ſagte: Ich wil einem gute tage geben, ſo wird er mir dienen, Ja hinter ſich, wie die Bauren die Spies tragen. Geb ichs jnen, ſo dancken ſie mir nicht, zörne ich aber mit jnen, ſo lauffen ſie von mir und hengen ſich an andere Götter oder verzweifeln.

So gehets, lache ich, ſo werden ſie ſtoltz, zörne ich, ſo verzagen ſie, alſo kan die Natur die Welt nicht regiren und können die Gebot Gottes nicht gehalten noch verſtanden werden, denn unſer Natur kans nicht laſſen, das ſie nicht ſolt ſtoltz werden, wenns jr wolgehet, alſo widerůmb, wenns

zu 23 Muhſamkeit die Leute zu halten in unfall und wolfart. *r* *zu 32* Die hinterſtellige natur gůte. *r*

R] quam utraque parte dei praecep|ta ſo greulich verachten. Si inveniri posset media via, ut vel deus nec bene nec male, ſo. Sed oportet vel bene vel male. Si hoc, tum vel praesumimus vel desperamus. Omnis idolatria cum missis, pereg|rinationibus kompt her vom M|ammon, das wir gute tag wolten haben et contempsimus dei praecepta qui dixit 'Ego dominus t|uus'. Sed si crus mihi, nos geradten auff die weis, tum ad alium d|eum. Vides sensum 1. praecepti i. e. wens dir wol ghet, veracht mich, et quando male, ſo ver= z|weivel nicht. Si bene: O domine, non sum dignus, ut hic in pace sedeam, cum panis f|rustum, et ag|noscere debes ex deo venire. Ideo cum sit a deo, serviam ut textum. Sic econtra peste praesente, quamquam hoc malum, tamen

3 ido^{a} *3/4* cum missis] tantum muſſiggang inspicias *5 (ebenso 7)* praecepta] p̄ *7* verachteſt mich nit *P* *10* quamquam] q:

A] ubel gehet, ſo kan ſie auch nicht beſtehen und auswarten. Alſo ſiheſt du, wie Gottes gebot auff beider ſeiten wehret und doch gleichwol veracht wird. Das were ein Mittelweg oder Mittelſtraſſe, wenn ſie möchte gefunden werden, das Gott nicht zu ubel noch wol lies gehen, das nicht eitel guts, auch nicht eitel böſes gienge, denn welchs gehet, ſo wird Gottes vergeſſen, er wird ver= achtet oder verſuchet. Aber das kan nicht geſchehen, darümb mag man ſich wol fürſehen.

Alle Abgötterey unter und vor dem Bapſthum mit dem ſtifften, Wallen gehen etc. kömet her vom Mammon, das wir gute tage wollen haben und uns ſelber helffen, derſelbige wehret, das man Gott nicht vertrawe, ſondern verachte Gottes Gebot, welches ſaget Ich bin dein Gott. Aber wenn uns nicht flugs morgen oder in dieſer Stunde und gerade auff die weiſe, wie wir wollen, geholffen wird, ſo lauffen wir zu einem andern Gott.

Siheſt du nu die Summa des erſten Gebots, was daſſelbige haben wil: nemlich wenn dirs wolgehet, ſo verachte mich nicht, ſondern fürchte mich, ſpricht Gott, und wenn dirs ubel gehet, ſo verzweifel nicht, ſondern gleube an mich und vertrawe mir, wenn dirs ubel gehet, ſo dencke auch an mich. Wir ſolten alle bekennen und ſagen: O HERR, ich bin nicht wert, das ich hie mit Weib und Kind und dem meinen im friede ſitze und dis ſtück Brot hab, und erkennen, das es von Gott keme. Darümb weils von Gott iſt, ſo ſolten wir jm dienen und dafür dancken, auch wie der Text laut: In lieben von gantzem Hertzen, fürchten und vertrawen. Und alſo im Creutz gleuben und gedüldig ſein und auff Gottes Barmhertzigkeit und gnedige hülffe warten, Denn er wil uns helffen. Alſo wenn Peſtilentz vorhanden iſt, wie= wol das böſe iſt, doch weil ers uns zugeſchickt hat, ſo wird Gott auch komen

zu 13 ☞ *r* *zu 18* Abgöttereien und Abfals urſprung. *r* *zu 24* Begriff des 1. Gebots. *r*

R] veniet dominus et adherebo eins verbo. Sic praeceptum iſt geſchrieben super digitos, ut in omnibus actionibus, Ut quando wol ghet, non superbiam. Das iſt ein impedimentum quod a deo abducit, utrumque cave. Mundus et Satan semper nos divexat. Ideo semper tractandum.

11

24. Oktober.

A prandio. [Dominica XXII.]

Versamur in enarrando 1. praecepti. Mose verklerts ſein, ut intelligatur et ostendit Moses omnia offendicula quae contra ponit Satan, ut abducat nos a vera fide. Ideo in illa expositione 1. praecepti audistis, quod semper opponat promissiones et minas, quibus terret qui eum non pro deo habent et econtra promittit fidentibus sibi. 1. scandalum hoc fuit: quando venies in terram, invenies domos quas non aedificasti ꝛc. 1. scandalum iſt der leidige

6 intelligatur] —t-L

A] und wil ſeines Wort Anhengern helffen, darůmb ſol niemand in jrgend einem anligen anderswo hin lauffen.

Alſo ſol dis Gebot auff die finger geſchrieben und für augen gehabt werden in allen Wercken, auff das, wenns wolgehet, Ich nicht ſtoltz werde, auch widerumb nicht hinfalle und verzage in widerwertigkeit, denn das ſind hindernis, ſo uns von Gott abwenden. Daran ſollen wir nu gedencken und es ins leben füren und weil uns das fleiſch, die Welt und der Teufel damit verirn und plagen, und ſo ſtarck ſind und uns von Gott abziehen, Darůmb mus mans ſtets handeln und uns zum Wort halten und nicht laſſen von Gott abreiſſen.

Dieſe zeit uber hat Doctor Martinus Luther zu Wittemberg nicht geprediget, denn er iſt zu Marburg in Heſſen auff dem Colloquio mit den Sacramentirern geweſen, von dannen umb Sim: Jud. widerkomen und hat weiter geleſen.

Alſo haben wir die Auslegung des Erſten Gebots, welches Moſes gar fein verkleret, das mans verſtehen kan, und zeiget alle hindernis, Abgötterey und arge liſt an, welche der Teufel dagegen ſetzet, das er uns vom rechten Glauben abfüre. Dagegen habt jr gehöret, wie er das alle wege ſcherffet und wetzet mit verheiſſunge und drewung, dadurch er die ſchrecke, welche jn nicht wollen für ein Gott halten und widerumb verheiſſet er Barmhertzigkeit denen, ſo auff jn trawen, denn er wolle helffen den gleubigen.

Das erſte Ergernis iſt geweſen der leidige Mammon oder zeitliche Gut,

zu 14 Brauch dieſes Geb. r zu 29 Moſiſche weiſe zupredigen r

R] Mammon odder zeitlich gut. Cave, inquit, cum inveneris die ful in terra, ne trotz, hochmut setzts auff dis zeitlich gut et non recorderis an den qui te eripuit ex servitute et dedit haec. 1. idolum quod abducit a 1. praecepto, est Mammon, quia cor naturale est muttig, quando novit se habere quo sustentetur. Gut macht mut[1], qui etiam facit, iste mut ein abtgot. Si acquiris bona, setz dein mut nicht dran. 'Divitiae si affluant' ꝛc. i. e. non Ps. 62, 11 sinite bonum vobis facere mut. Alioqui non timetur deus, wird sicher und thun. Ideo cogitate, inquit, an den qui ex elend gefurt, ne dich das gut betrieg, quasi haberes ex teipso. Sed semper reminiscaris des elends. Sic educti iam nos ex variis laqueis et grossem elend papatus, Iam liberi, nulla lex iam urget ad ieiunandum, feriandum. Allein ne ex illa libertate faciamus

1 zeit: die *c aus* sie *2* setzest *P* *6* dran] drauff *P* *10* nulla] n^{a} *11* libertate] li^{t}

[1]) *Nicht in Ls. Slg., Nachweise a. Schriften bei Thiele Nr. 123. P.*

A] davon hat er diese wort gesetzt: Hüte dich, wenn du kömest in das gute volle Land, das dich die fülle nicht betriege und du nicht deinen trotz und hohmut setzest auff das zeitliche Gut, das es nicht dein Hertz eingewinne und denn nicht gedenckst an den, welcher dich aus Egyptenland, aus dem Dienstthause gefüret und dir dis Land gegeben hat und zu diesen Gütern geholffen, vergessest also des, durch welchen du dazu gebracht bist.

Darumb ist der Mammon der erste und fürnemeste Abgott, der vom ersten Gebot abfürt, denn das Menschlich Hertz ist von Natur hochmütig, wenn es weis, das es etwas vermag, dadurch sichs auffhelt, denn Gut macht Mut und dieser Mut macht ein Abgott, darumb gewinst du Güter, so setze Ps. 62, 11 dein Mut nicht drauff, 'Fellet dir Reichthum zu, so henge dein Hertz nicht dran'.

Thut jm aber also: lasst euch das Gut nicht ein mut machen, sonst wird Gott nicht gefürchtet und wird der Mensch sicher und kün, darumb spricht er alhie: denckt an den, welcher euch aus dem elend gefüret, das dich nicht das gut betriege, als hettest du es von dir selber, sondern allezeit gedencke, als werest du noch im elend, vergis nimermehr des elends und der not, daraus du bist erlöset. Behalt dein Hertz also, gleich als hettest du es noch nicht und als werest du noch in der Armut. Also sind wir jtzt auch gefürt aus mancherley stricken des gewissens und grossen elends und der Tyranney des Bapstthumes, **Es ist unser Hell und kercker gewesen.** Jtzt sind wir freie, kein Gesetz treibt uns mehr, weder zu feiren noch zu fasten.

Da sollen wir uns hüten, das wir aus dieser freiheit nicht ein Mut

zu 12 Güter verbossunge. *r* *zu 24* Nützliche Lebensregel. *r* *zu 32* N. A. *zu 34* O undanck, was ist aber geschehen! *r*

R] ein mut, et quod non indigeamus deo, sed g|ratias a|gamus ei qui te ex hac cap|tivitate eripuit. Ideo semper praedicandum contra papatum, quia wir ſollen gedencken an das elend und dienſthaus. Alioqui ſimus hart und ſtar, ut neque minas nec promiss|iones Dei curemus. 'Zelotes.' Vide, quam urgeat necessaria verba in 1. praecep|to. Semper ponit ob oc|ulos, timet ne securi fiant und zu ſtoltz, sicut et nos praedicamus, ne elato simus ꝛc. Sed quod is qui nos ex captivitate eripuit, potest econtra hin ein werffen et quod maius
6, 16 e terra eradicare. 'Ne tentetis dominum ut in Massa.' Fide deo, ut 1. praeceptum exigit, et non auffs gut, ne facias tibi idolum. Sic ſo dirs wurde

2 praedicandum] p̄d̄ 6 elato] ſtoltz *P* 7 cap^te 8/9 praeceptum] p̄

A] faſſen, das wir ſtoltzierten, gleich als dürfften wir Gottes nicht mehr, ſondern beſte öffter zurücke gedencken und jm danckbar ſein, das er uns aus dieſen Gefengnis erlöſet hat. Darümb mus man jmer wider den Bapſt predigen, denn wir ſollen jmerdar gedencken an das elend und dienſthaus, darinne wir ſo jemerlich zerplaget und gemartert worden ſind, und nicht vergeſſen der wolthaten Gottes, ſonſt werden wir undanckbar, hart und ſtarr, das wir weder verheiſſungen noch drewung achten.

6, 15 Denn der Herr dein Gott iſt ein eiueriger Gott.

SIhe wie Moſes treibt die drewwort in dem erſten Gebot und wie er ſo ernſtlich vermanet, helt ſie uns ſtets für augen und ohren, denn er hat jmer ſorge und fürchtet ſich, das ſie nicht ſicher und zu ſtoltz werden und vergeſſen Gottes im glücke. Wie wir uns denn auch müſſen beſorgen, das wir uns nicht der freiheit erheben und des vergeſſen, ſo uns aus den ſtricken und elende gefüret hat. Sondern ſollen gedencken: der uns aus der Gefengnis erlöſet hat, der kan uns auch wider nein werffen und, das noch mehr iſt, von der Erde vertilgen, als weren wir ſtaub. Darümb helt er uns Gott für als einen Eiverer und als ein verzerends fewer, der ſich wol weis zu rechnen. Darümb ſo ſollen wir uns für jm fürchten und viel lieber gleuben denn fülen.

6, 16 Jr ſolt Gott ewren HERRN nicht verſuchen, wie jr jn verſuchet zu Maſſa.

TRawe auff Gott, ſpricht er, wie das erſte Gebot erfoddert, das man an Gott gleube und jm vertrawe und nicht auffs gut, mache dir nicht ein Abgott draus, das du mit dem ſtoltzieren wolteſt, das du in den Kaſten oder Henden hetteſt. Thu jm alſo auch, ſo dirs würde übel gehen, als wenn

zu 13 Höre Bapſts patron. *r* *17* Herr *fehlt P* *zu 20* Moſes iſt nicht gut Synergiſtiſch. *r* *zu 21* N. B. *r* *zu 26* Eſai. 1. *r* *29* HERRN *zu 31* Recept wider verſuchung *r*

R] ubel ghen, ut quando bellum, teurung et abesset b|onum quod animum facit, halt aber feſt et ne tentes. Nam sic affecti, ut desperemus in neces|sitate et superbiamus in bonis. In superfluitate non potest cor hu|manum temperare sibi a super|bia. E|contra vult desperare und verzagen et depingit deo zil, weis und mas, wie er eim helffen ſol, Et hoc est deum tentare et non exp|ectare horam, locum ꝛc. Sic cor quando wol, vermiſt, econtra. So mus ſo temperiren ut Mos|es, ut discamus in 1. p|raecepto. Wens wol ghet, ut faltzen mit der ſorg et semper cog|itandum: Iam bene hab|eo. Sed deus kans wol umbkeren. Sic in neces|sitate mus man auch temperiren, nempe mit einer troſtung, ut in dei promis|sione hereamus et non deum tentemus. Sic manet homo in via regia, ut non desperet in neces|sitate et contra. Sed semper homo speret in deum, sive bene sive male, ut consistat sive recedentibus sive accedentibus fortunis. Sed Mam|mon quando adest, facit superbos,

1 quod omnium fit *P* *4* Econtra *P (E sonst immer =* Euangelium*)* *5* ein *fehlt P* *6* wolgehet *P* *9* auch *fehlt P* *10* tröſtung *P* *11 (u. 12)* ho͡ *12* in *über* speret

A] Krieg, tewrung etc. vorhanden und mangelt dir an gewechs der Erden, halte feſt und verſuche Gott nicht, denn wie zum offtermal angezogen, ſo iſt das unſer Art, alſo ſind wir geſinnet, das wir in der not verzweifeln und ſtoltzieren, wenns uns wolgehet. Im uberflus kan ſich des Menſchen Hertz nicht meſſigen noch enthalten für ſtoltz, der mut wechſt uns. Und widerůmb wenns in nöten iſt, das uns ubel gehet, ſo wils bald verzagen und verzweifeln, ſtecket und malet Gott ein ziel, weiſe und mas, wie er jm helffen ſol und wil nicht der zeit, Perſon noch ſtund erwarten, die jm gefallen noch es jme gentzlich heimſtellen, das heiſſt Gott verſuchen.

Alſo ein ſchlipfferig ding iſt des Menſchen hertz: wenns wolgehet, ſo felts in vermeſſenheit und widerumb wenns ubel gehet, in verzweifelung. Darůmb mus ſo gemengt ſein und Gott eine ſorge nach der andern mit ein werffen in die Gůter und ſie uns faltzen und den mut mit einer furcht dempffen, auff das wir im erſten Gebot bleiben. Wenns wolgehet oder in der Wolfart, da iſt er mit der ſorge hinter uns her, das du allezeit muſt dencken: Itzt gehet dirs wol, aber Gott kans wol umbkeren. Alſo auch in der not mus mans auch temperiren mit einer tröſtung, das wir an Gottes verheiſſung hangen und Gott nicht verſuchen, der da wil unſer Gott ſein. Alſo bleibt ein Menſch auff der rechten Landſtraſſen, das er nicht verzweifelt in der not, ſondern allezeit ſtehen bleibt und Gott lobet, es gehe jm wol oder ubel, wir gewinnen oder verlieren.

Aber der Mammon iſt ſo ein groſſer und gewaltiger Gott in der Welt, das, wenn er vorhanden iſt, ſo macht er die Leute ſtoltz, wenn er

14 der] des *zu 23* Hertzens naſtetigkeit *[so st.* vn-*]* Jerem. 17. *r* *zu 35* Mammons durchreiſſen. *r*

R] quando abit, desperatos. Sed M[oses munit nos utrinque. Haec est interpretatio 1. p[raecepti. Ideo in tab[ula:[1] Deus diligendus. 'Non habebis' i. e. time deum, quando bene habes, ne superb[ias, quando male, noli alium ad locum currere nec quaerere alios deos. Sed kan dir ex neces[sitate helffen et in divitiis straffen, ut cor servet die mittel stras. Hoc exigit 1. prae-
6, 20 ceptum. 'Wenn die[2] heut dein kind fragen ꝛc.' Prosopopeia. Commendat parentibus, ut pii sint et discant furchten in tempore fortunae et credere infort[unii non solum pro se, sed et pueris ut illi doceant alios, ut semper maneatur in timore, quia dicit ut dicant pueris, quod fueris in Aeg[ypto et quod promiserit, ut discant dei minas et pro[missiones pueri, ut per minas sibi timeant, quando wol ghe, ne eum contemnant et tempore tentationis discant fidere an got, quia tentat eos et non v[ult deserere. Verus magister et interpres 10 prae[ceptorum.

6 die *fehlt P* *8* infortunii] —fort *10* promissiones] p *11* wolgehet *P*

[1]) *Gemeint der kleine Katechismus. G. B.* [2]) = dich

A] nicht da ist, so macht er die Leute verzagt. Darumb sicht Moses also hefftig wider jn. Nu das ist die Auslegung des ersten Gebots, darumb sol man Gott in dem lieben und nicht andere Götter haben. Das ist: furchte Gott im uberflus, wenn dirs wolgehet, so sey nicht stolz. Wenn dirs ubelgehet, so vertrawe jm im unglücke, lauffe nicht an einen andern ort und suche nicht ander Götter, sondern gleub, er kan dir aus nöten helffen und dich in Reichthum straffen, auff das das hertz die mittelstras innen behalte und gleich stehe, das foddert das erste Gebott.

6, 20 Wenn dich dein Son heut oder morgen fragen wird und sagen: was sind das für zeugnis, Gebot und Rechte?

Dieses ist ein Prosopopeia, Er befihlet den Eltern, das sie Gottfürchtig sollen sein, das sie lernen Gott fürchten und jme dienen zur glück-lichen zeit und gleuben zur unglücklichen zeit und einen reinen Glauben behalten, und das nicht alleine für sich, sondern auch für jre Kinder. Die Eltern sollen der Kinder Schulmeister sein und die Kinder sollens förder andere auch leren, sollen die nachkömling berichten, das es stets in frischem gedechtnis bleibe, wie Gott sie aus Egypten gefüret hab. Sie sollen eitel Schulmeister sein, das wil GOTT haben, denn er saget, das sie sollen zu jren Kindern sprechen: Wir waren Knechte in Egypten etc. Hiemit gibt er jnen den befehl, das sie die Kinder leren Gottes drewung und sich fur der drewung zu fürchten, wenn es jnen wolgehet, das sie Gott nicht verachten und zur zeit der anfechtung lernen auf Gott trawen und seine verheissung ergreiffen und nicht verzweifeln. Denn er versuchet sie und wil sie nicht verlassen, das heisset recht die zehen Gebot geprediget, Moses ist ein rechter Meister und ausleger der zehen Gebot.

zu 22 Eltern ampt *r* *32* den] dem

R] 'Es wird uns zur gerechtigkeit gedeien.' Vides, quam alte 1. praeceptum hebe, quia dicit: qui servat hoc, coram deo iustus reputabitur. Nos praedicavimus, quod nullus homo per opera iustificetur, ut totus mundus praedicat. Ideo nos sic gefaſt in tabula[1], quod quaelibet praedicatio gefaſt in die furcht und lib, quia opera, quod non adulterium committimus ꝛc. non faciunt from nisi coram mundo. Sed 1. quia ghet per omnia praecepta, hoc docet, qui iustificemur. Quomodo? si 1. praeceptum serves per fidem in deum et hertzlich vertrawen. Illa fides te iustificat ut de Abraham Gene. 15. Sic 1. exigit das heubſtuck. Qui hoc helt, est salvus. Sed nemo servat, ergo ꝛc. Sed oportet hic Christus. Qui ergo iustus, inquit Moses, hats da her, qui helt und thuts, hic servat qui ex corde vertraut, quando ubel 6, 25 1. Mose 15, 6

1/2 (u. 7) praeceptum] p̄ *4* in 1. tabula *P* *8* hertz: vert: *11* corde ⟨*β*⟩

[1]) *vgl. S. 662, Anm. u. unten Z. 19. G. B. [Poach dagegen nimmt es = Gesetzestafel. P.]*

A] Und es wird unſer Gerechtigkeit ſein für dem HERRN, ſo wir halten und thun alle dieſe Gebot, wie er uns geboten hat. 6, 25

SJhe wie hoch erhebt und rhůmet er das erſte Gebot, denn er ſagt: wer das helt, der wird für Gott gerecht geachtet, er ſchreibet der erfůllung dieſes Gebots die gerechtigkeit zu. Wir leren alſo, das kein Menſch auff Erden durch die Werck gerecht werde, wie ſonſt die gantze welt pflegt zu predigen wider die Lere des Euangelii, darůmb gehóre alleine dazu der Glaube auffs wort und verheiſſung Gottes. Daher haben wirs im Catechiſmo gefaſt, das der Gottes dienſt ſtehe in der furcht und liebe Gottes. Ein jglich gebot iſt gefaſſet in die furcht und liebe, **Das wir ſollen Gott fürchten und lieben** Das iſt das erſte Gebot, daraus die andern Gebot alle her flieſſen. Denn die werck der andern Tafel als das wir **nicht ehebrechen, nicht tódten, nicht ſtelen,** machen uns nicht from, kónnen auch von uns nicht geſchehen one den Glauben, denn wo das erſte Gebot nicht iſt, da ſind die andern Gebot alle nicht, und was von Leuten gethan wird, ſcheinet allein für der Welt.

Aber das Erſte (denn es gehet durch alle Gebot) Das leret, wie wir gerecht, from und heilig werden, wie denn? Alſo: wenn du das erſte Gebot helteſt durch den Glauben und hertzlichs vertrawen auff Chriſtum. Darůmb erfoddert dis Gebot allein den Glauben, dieſer Glaub rechtfertiget dich. Wie von Abraham Geneſis am funffzehenden Capitel geſchrieben ſtehet. Alſo foddert das erſte Gebot das Heubtſtůck, als den Glauben, wer das helt, der iſt ſelig. Aber niemand helts, es werde denn jm durch den heiligen Geiſt gegeben, das er zum Euangelio gehóre. Darumb wird keiner ſelig, **ſondern Chriſtus mus hie zuvor ſein, das man an jn gleube, durch den Glauben wird man gerecht.** Darůmb ſagt Moſes: welcher gerecht iſt, der hats daher, das ers helt und thut, der aber helts, welcher von Hertzen Gott vertrawet und gleubet, wenns ubel gehet, und von Hertzen Gott fůrchtet, wenns wolgehet. 1. Mose 15, 6

zu 15 Die heubtlere Rom. 3. Gal. 2. *r* *21* ſollen *zu 27* Gebot der Gerechtigkeit *r*

R] ghet, et timet, quando .... Qui deo fidit, certe neminem occidit nec inferentem iniuriam. Sed committit deo et propter deum patitur. Sic 5. p[raeceptum servatur ex 1. quia ideo non ulciscitur, quia deo fidit, und vert[raut im, quod wirts wol machen. Sic 1. est marck und kern omnium praeceptorum. Sic cum dicit 'Ged[ein'. Gehalten ghet auffs erst, ut deo fidatur ꝛc. Hoc halten sequitur etiam thun i. e. alia praecep[ta werden hernach ghen, i. e. qui timet deum, facit bonum. Sic qui fidit deo, habet potentiam certissimam benefaciendi. Sic est iustus, quando hoc helt et facit i. e. credit et operibus. M[oses tantum indicat, qui vivendum et servanda praecep[ta. Sed alius vir gehort da zu, ut illa servemus et in infortunio fidamus. Nam homo ut homo non potest non desperare in infortunio et econtra. Moses quidem docet, sed wie mans holen sol, E[uangelium, ut scilicet credatur in Christum, so wird Got gnad
7. 1 geben. Iam ghet ein ander ergernis an. C[aput 7. Populos coram te extinguet ꝛc.

1 ....] we— *(?)*] wolgehet *P* *3/4* und vertraut im] et propter deum patibus *P* *4* praeceptorum] p̄ *5* cum *über* dicit *zu 6 über* timet *steht* 1 *zu 7 über* facit *steht* 2 *7* potentiam] p̄oē̄ *10* infor° hō̄ *(beidemal)* *zu 13* C. VII. *r*

A] Welcher Gott fürchtet und trawet, der wird keinen todschlagen, niemand unrecht thun, sondern er befihlet es Gott, was jm unbillichs widerferet und leidets gedůldig umb Gottes willen und gibet Gott die rache heim, der werde es wol machen. Also wird das fünffte Gebot gehalten, denn es fleust aus dem ersten, denn ein Gleubiger rechent sich darůmb nicht, das er sich auff Gott verlesst und trawet jm, er werde es recht treffen. Also ist das erste Gebot das Marck und der Kerne aller andern Gebot, darůmb saget er: Wer den HERRN fürchtet und dienet jm, der wird guts thun, er wird halten und thun diese Gebot. **Halten** gehet auffs erste Gebot, das man Gott trawe und jn fürchte. **Diesem Halten folget auch thun**, Das ist: die andern Gebot werden hernach gehen, das ist: wer Gott fürchtet, der thut guts, also welcher Gott trawet, der hat gedult, er werde jm helffen.

Also ist der nu gerecht, wenn er das helt und thut, das ist gleubt und beweist den Glauben mit den Wercken. Moses zeiget nur an, wie man leben und die Gebot halten soll, aber es gehöret ein ander Man dazu, das wir sie halten und im unglůck trawen kőnnen. Denn ein Mensch als ein Mensch mus verzagen im unglůck und sich erheben im glůck. So sage ich nu, Moses lere wol und heisse, was man thun und halten solle, aber wo mans holen und nemen sol, leret allein das Euangelium, Nemlich, das man an Christum gleube, so wird Gott gnade geben, das man kőnne den mut dempffen, wenns uns wolgehet und Gott gleuben möge im Creutze und in der Anfechtunge.

zu 14 Weise der erfüllung G. Gebot. No. 10. *r* *zu 26* Thetiger glaube. Gal. 5. Jacob. 2 *r* *29* kőnnen

R] **C. VII.**

Iam iterum treibt er, ut ſich fur dem trawen furchten Et heiſt ein weib. Boſe geſelſchafft bringt manchen in jamer und not und wie die geſellen, ſo heulet er mit. Ghet das ſo zu in euſerlichen burgerlichen dingen, multo si quis se associat contra eos qui 1. praeceptum transgrediuntur. Ideo uber dem mammon est welt gunſt, die iſt auch ein groſſer mauern und teuffel, wie man ſich gen hoff, zu den reichen et sapientibus thut et omnes hoc volunt. Ideo Moses prohibet suo populo ut sibi caveant ab his qui alios deos habent, et sic ut ne commercium, gunſt, freundſchafft haben nec

3 geſel: mancher *4* burg: *5* multo magis *P* praeceptum] p̃ *6* mauern *nicht ganz sicher*

A] **Das Siebende Capitel.**

Wenn dich der HERR dein Gott ins Land bringt, darein 7, 1–4
du komen wirſt, daſſelb einzunemen und aus rotten viel Völcker für dir her, die Hethiter, Girgoſiter, Amoriter, Cananiter, Phereſiter, Heviter und Jebuſiter, ſieben Völcker, die gröſſer und ſtercker ſind denn du, Und wenn ſie der HERR dein Gott für dir gibt, ſo ſolt du ſie verbannen, das du keinen Bund mit jnen macheſt noch jnen gunſt erzeigeſt. Und ſolt dich mit jnen nicht befreunden, ewre Töchter ſolt jr nicht geben jren Sönen und jre Töchter ſolt jr nicht nemen ewren Sönen. Denn ſie werden ewre Söne mir abfellig machen, das ſie andern Göttern dienen, ſo wird denn des HERRN zorn ergrimmen uber euch und euch balde vertilgen.

JEzt gehet ein ander Ergernis an und treibt Moſes widerumb, das ſie ſich für dem drawen fürchten, und heiſſt ſolch Ergernis ein Weib, und böſe Geſellſchafft, die bringt manchen in gros jamer und not, Denn wie die Geſellen ſind, alſo mus er mit heulen. Gehet nu das alſo zu in euſſerlichen, Bürgerlichen dingen, viel mehr wirds geſchehen, wenn ſich einer geſellet zu denen, welche das erſte Gebot Gottes übertreten und dawider toben und andere Götter ſuchen und freunde machen; denn geſellen ſie ſich zu jnen, ſo wenden ſie ſich auch von Gott. Darumb uber den Mammon iſt die weltliche gunſt, die iſt auch ein groſſer Maurbrecher und Teufel, wenn man ſich gen Hof zu den reichen und Weiſen thut, alle wollen das hoch hinan komen.

Darumb verbeuts Moſe ſeinem Volck gar hefftig, das ſie ſich hüten für denen Leuten, die frembde Götter haben, und ſollen nicht mit jnen gemeinſchafft, gunſt und freundſchafft haben. Nicht jre Töchter nemen oder

zu 23 2. Verbündnis und befreundung mit Gottloſen oder Jrrgleubigen. N. B. *r* *zu 33* Bedencke dieſe unſere zeit. *r*

R] filias ab ipsis neme ꝛc. Ratio, quia est periculosa res umb der welt gunſt, quia multi wagen drumb leib, leben und seel. Cum tam mala res, ideo monet, ut caveat. Wie meinet ir, wies es gangen iſt? Multos vid[erunt optimos viros, virg[ines et mulieres et cog[itarunt: nihil illis faciemus, sed cum eis nos verbinden, non adeo displicebit deo. So wirts gangen ſein et sic manserunt idola, ut est in Iud[icum et Iosua. Accommodandum hoc ad nos. Vide quam periculosum sit nostris temp[oribus. Adeo multae rottae, multi propter principes et Episcopos tyrannos verbum negant tantum ut g[nad und gunſt servent apud ho[mines, et multi hodie ducunt ux[orem non respicientes pietatem, sed tantum divitias, potentiam, freundſchafft. Sic totus

6 Accod *8* ut *c aus* vid *10* respicientes] restes

A] jre Söne zur Ehe jnen geben. Urſach: denn es iſt gefehrlich ding umb der Welt gunſt, viel wagen drümb Weib, Kind, leibleben und die Seel dazu. Dieweil es denn ſo ein bös ding iſt, ſo ſtellet er jnen dis andere Exgernis für und vermanet ſie, das ſie ſich dafür hüten.

Wie meint jr, das es gangen iſt? Die Iſraeliter haben viel frömer, weiſer Leut geſehen unter den Heiden, auch viel jünger, ſchöner Jungfrawen und Frawen, die man alle umbringen und vertilgen ſolte, da haben ſie aus Barmhertzigkeit gedacht: Ey wir wollen jnen nichts thuen, ſondern uns mit jnen verbinden. Und haben denn zu jnen ſich verheiratet und geſaget: es wird drümb Gott nicht ubel gefallen, er wird uns deshalben nicht ſo hart ſtraffen oder von der Erden vertilgen und ausrotten. So wirds gangen ſein, damit haben ſie den Abgott ins Haus gebracht und alſo iſt die Abgötterey geblieben, wie im Buch Joſua und der Richter zuſehen iſt.

Das ſollen wir auff uns auch zihen, es gehet alſo gefehrlich auch zu unſern zeiten, denn ſihe wie gar viel ſind jr, die da verleugnen das Euangelium umb der Fürſten und Gottloſen Biſchoffe und Tyrannen willen, allein das ſie gnade und gunſt behalten bey den Menſchen. Und jr viel nemen jtzt Weiber nicht umb Gottſeliges lebens willen, ſondern allein umb Reichthumes, gewalts und freundſchafft und man fraget nichtes darnach, ob das Weib oder der Man Chriſten ſind, wenn ſie nur viel Geldes haben. Da mus mancher umb eines reichen Weibes willen Gottes Wort faren laſſen, alſo hat die gantze Welt dieſen Abgott.

Darnach iſt das noch erger und gefehrlicher, das man ſich zu den Rotten und Secten geſellet, die ſich ſeer demütiglich ſtellen und bey den Leuten einflicken. Das heiſſt mit den Cananitern Gemeinſchafft halten, das iſt: mit denen **die das Wort Gottes verfelſchen und faren laſſen.** Es iſt ein gefehrlich und ergerlich ding und ein rechter Abgott in der welt, alſo nach

zu 17 Augen betrug Pſal. 119 *r* *zu 24* O tempora, O mores. *r* *zu 33* Rotten=geſellſchafft, Anhang und Fürſprachen. *r*

R] mundus habet den idolum. Postea quod periculosius cum Rottis, die ſich ſo fiſirlich ſtellen et se hominibus inculcant. Hoc est cum Cananitis commercium habere et sic verbum amittimus. Periculosum idolum in mundo sic quaerere in mundo freundſchafft, potestatem, sapientiam. Sicut hodie multi deficiunt hodie, (sic) olim Iudei werden ſich an die groſſen furſten und konig gehangen haben, ut hodie. Ideo Moses: noli respicere neque potentiam, divitias, gunſt nec gloriam neque divitias, Sed me. Dabo tibi omnia et plus quam omnes Reges potentes et sapientes. Et econtra plus malorum, meum verbum est plus quam ista omnia. Sic cor nititur purum servare bey ſeinem wort, glauben. Hoc caro et sanguis praestare non potest. Sed spiritus sanctus mus den mut geben, ut ſo keck werde, ut plus fidam deo et verbo ipsius quam omnibus Regibus et Rottis. Ratio ghets da hin und wirt bald abgottiſch. Sed pius novit verbum tewer und werder quam omnia illa. Quid si omnes amici essent principes et deus contrarius? Econtra kan ich dich ſtraffen, ut

2 fi(e)ſirlich 5 (sic) *fehlt P* ſich an *über* die 9/10 wort vnd glauben *P*

A] freundſchafft, weltlicher gunſt, reichthum, gewalt und weisheit ſehen und trachten, denn man wird dadurch betrogen, das man von Gottes Wort abweichet. Alſo fallen jr viel jtzt zu unſer zeit vom wort umb zeitlicher ehre und gunſt willen. Wie vorzeiten die Jůden ſich an die groſſen Fürſten und Kónige unter den Heiden gehenget haben.

So klebet und henget man ſich auch noch an die groſſen Hanſen und faren alſo dahin, darůmb ſpricht Moſes alhie: Sihe nicht an einiges gleiſſen oder demut, gewalt, ehre, reichthum, gunſt, weisheit oder freundſchafft, ſondern allein mich ſihe an. Ich wil dirs alles geben und mehr helffen denn alle Kónige, gewaltige und Weiſen auff Erden. Aber widerumb ſo du mich verlaſſen wirſt und dich zu jnen wenden, mit jnen halten und heucheln, ſo wil ich dir auch mehr unglůck und plagen ſchaffen denn jnen, fellet derhalben not fůr, ſo gedenck an mein wort, denn mein wort iſt mehr denn dis alles, reichthum, gunſt und gewalt der Welt.

Alſo wolt er gerne das Hertz rein bey dem wort Gottes und glauben behalten, das kan fleiſch und Blut nicht thun, ſondern der heilige Geiſt mus den mut geben, das einer ſo keck werde, das er mehr getrawe Gott und mehr von ſeinem Wort halte denn von allen, gut oder reichthum, Weisheit, Kónigen und Rottengeiſtern mit jrer falſchen Lere. Die vernunfft ſchleuſſt ſonſt die augen zu und verleſſet Gottes Wort, gehet dahin und wird bald Abgóttiſch. Aber ein Gottfůrchtiger, dem der heilige Geiſt das hertz ſtercket, der helt das wort tewrer und werter denn dieſe ſchetze alle. Was hilffts, wenn du gleich alle Schetze auff Erden hetteſt und wenn ſchon alle Fürſten und die gantze

zu 20 Perſonen Ankleber. *r* *zu 27/28* „ „ *r* *zu 29* Ein ſeines wolzugerichtetes Hertz. *r* *zu 37* Matth. 16. *r*

R] nemo liberare possit. Haec duo sunt scandala quae M[oses enumerat bey der auslegung 1. praecepti. 1. quod M[ammon uns ansicht vel zu viel vel zu wenig. Deinde freund[schafft, potestas und gunst der welt, quae etiam nos avertunt a primo praecep[to et dei verbo.

Nihil periculi passi in via et advers[arii fer freund[lich gegen uns gestelt quam putab[am. Et putabam nos inventuros eitel harte stein und ob G[ot wil, wird das hoffertig schreiben. De p[eccato orig[inis discordes ꝛc. In iis haben sie ein stuck 6 oder 7 eingereumbt voluntarie et adeo nobiscum

2 auslegung] auflelung *c aus* ausgelung praecepti] p̄ vel *(nach* viel*) fehlt* 8 7 *c aus* 6] 61 *P*

A] Welt deine freunde weren und Gott were wider dich und dein feind? Und widerumb was kan dir mangeln, wenn du Gott bey dir hast, wenn du Gottes Wort verlesset, so kan er dich also straffen, das niemand dich erlösen kan.

Das sind die zweierley Ergernis, welche Moses erzelet bey der Auslegung des Ersten gebots, nemlich, das uns erstlich der Mammon ansicht, denn ist entweder zuviel oder zuwenig vorhanden, und das im uberflus wir Gottes vergessen oder im mangel Gott versuchen. Zum andern böse Gesellschafft, gewalt und gunst der Welt, auch Rottengeister, die wir meiden und fliehen sollen, denn sie uns abfüren vom Ersten gebot und Gottes Wort.

Erzelunge D. Mar. Luth. von der Cantzel, seine Reise gegen Marburg und das Gespreche daselbst mit den Sacramentirern gehalten belangend.

JR möchtet vielleicht gerne wissen, was wir zu Marburg aus gerichtet hetten: auff das jr nu nicht im zweifel gelassen werdet und jr auch den Lesterern köndtet das maul zu stopffen, so wil ich dieselbige handelung euch kürtzlich erzelen.

Wir haben keine gefahr erlidden auffm wege und hat Gott in dem ewer Gebet erhöret, dafür jr sollet jm dancken, denn es hat uns besser gegangen, denn wir gehoffet hetten. So haben sich unsere Widersacher seher freundlich und demütig gegen uns gestellet, mehr denn wir meineten. Denn ich dachte selber, wir würden eitel harte steine alda finden, aber Gott gab gnade, das sie sich demütigten, und ob Gott wil, so wird nu jr hoffertiges schreiben wider uns ein ende haben.

De peccato originis sind wir uneinig etc.

Sonst haben sie ein stück 6 oder sieben willig eingereumt und eingangen, als von der Kinder Tauffe, von der Justification, nutz und brauch des Abendmals und stimmen in diesen stücken Gotts worts mit uns uber ein

zu 9 Rom. 8. *r* *zu 28* Schalcksdemut. *r* *zu 34* Artikel der Handelung. *r*

R] consentiunt usque ad unicum ſtuck. Fraternitatem haben wir in abgeſchlagen, quia alioqui confiteri cogeremur per omnia nos cum ipsis in doct[r]ina concordare. Et ipsi fatentur eos qui accedunt, vero frui corpore Christi. Sed spiritu[a]liter, leiplich wollen ſie es nicht zulaſſen. Ergo ſtehet die ſach in einer guten hoffnung. Non dico eam ein fraternam unitatem, sed freundlich, si oraretis dil[i]genter, fiet fraterna.

4 wollen(s) *5* fraternam] —frā] firmam *P* *6* fraterna] frᷓa

A] und ſind von jrer voriger Lere willigklich abgetreten und geben zu, das man im Sacrament Glauben und troſt empfahe. Aber das alda ſey warhafftig und Leiblich Chriſti Leib und Blut, das können ſie noch nicht gleuben. Und haben ſo viel vermerckt, wenns bey jnen ſtünde, ſo hetten ſie es nachgeben, und haben jre reden alſo gelautet: Hette man das Bier wider im Faſſe, ſo würde mans nicht anzepffen. Aber dieweil ſie einen gemeſſenen Befehl gehabt von den jren, ſo haben ſie nicht zu rücke gekondt.

Brüderſchafft aber haben ſie von uns begeret, die haben wir jnen auff dismal abgeſchlagen und nicht zuſagen können. Denn wenn wir ſie für Brüder und Schweſter annemen, ſo müſten wir verwilligen in jre lere. Wiewol man dieſes Abſchlagen nicht gerne geſehen und für gab, man ſolte die liebe gegen jnen erzeigen, bis ſie Gott auch wider herzu brechte, denn wir auch unſere feinde lieben ſolten. Nu wer es übel auslegen wil, der mags thun, wer auch mehr ausrichten kan, der richte es aus. Sie bleiben auff jrer meinung, Gott wolle ſie erleuchten, wie wol ſie ſich flicken und ſchmücken und nach gelaſſen haben, das ſie nicht verleugnen, das nicht der ware Leib und Blut Chriſti da ſey, welchs denn lautet, gleich als hielten ſie es mit uns.

Sie bekennen, das die zum Abendmal gehen, nieſſen alda warhafftig des Leibs und Bluts Chriſti, aber Geiſtlich, das ſie Chriſtum im hertzen haben. Leiblich zu genieſſen, das wollen ſie nicht zulaſſen, das haben wir auff jr gewiſſen geſchoben. Denn wir haben Gottes Wort und den Text für uns, den ſie nicht haben. Darümb ſtehet die ſache in einer guten hoffnung. Ich ſage nicht, das ein Brüderliche einigkeit ſey, ſondern eine gütige freundliche Eintracht, das ſie freundlich bey uns ſuchen, was jnen feilet, und wir wider jnen dienen; wo jr nu werdet vleiſſig bitten, wird ſie auch Brüderlich werden.

Ende der Narration oder berichts vom Colloquio zu Marburg.

zu 12 Jrrgeiſter verſchlagenheit. *r* *zu 14* Geber, Nemer. *r* *zu 18* Hofgriffe. *r* *zu 25* Sacramentiriſche Lere *r* *zu 25* Sero sapiunt phryges. *r*

12 31. Oktober 1529.

R] [Dominica XXIII.] A prandio. Ultima Octob|ris.

A|udivistis in explicatione 1. praecep|ti, quod M|oses enumerarit 1. scandalum quod est Mammon. Wie derselbige max|imum impedi|mentum est, ut non curetur 1. praecep|tum vel non discatur, ut fiat, per quem Mam|mon felt die mundus hin et quando adest, superbit econtra. 2. scandalum ist die freundschafft und gewalt in terris. Hi sunt etiam idolum, quod plus fiditur his quam deo. Ideo v|ult sic declaratum 1. praeceptum M|oses, ut plus fidamus deo quam M|ammonae et potentiae und freundschafft auff erden. Nam tempore pestis et necessitatis ista non servant, quid igitur illis fidimus? Das sie sich nicht solten befreunden cum Phere|zaeis ꝛc. et aliis ꝛc. Nam 'so sich ewre kinder abfellig'. Semper minatur per verba 1. praecep|ti quae sic sonant

3 derselb *P* 5 die *fehlt P* 7 praeceptum] p̄

A] In der Auslegung des Ersten gebots hat Moses erzelet das erste Ergernis als den Mammon, wie derselbige ein seer gros hindernis ist, das man des ersten Gebots nicht achte, verstehe, lerne, thue oder halte. Denn durch den Mammon felt die Welt dahin und richtet sich auch wider auff. Wenn der Mammon vorhanden ist, so ist sie sicher und stoltz, wenn er nicht da ist, so verzweifelt sie und versuchet GOTT.

Das ander Exgernis ist böse Gesellschaft, freundschafft und gewalt auff Erden, die sind auch ein Abgott, denn man mehr drauff trotzet und trawet denn auff Gott, da wir doch Gott alle ding vertrawen solten. Darumb wil Moses das Erste gebot also verklert haben, das wir zusehen und Gott mehr vertrawen sollen denn dem Mammon, gewalt, allen gütern und freundschafft auff Erden. Denn Güter können nicht helffen in den letzten zügen. Wenn die Pestilentz regirt und der tod her schleichet, so kan ein kleine Pestilentz uns alle unsere gute gesellschafft da hin nemen, was wir uns denn dar auff verlassen haben, ist umb sonst, warumb wendet sich denn das Hertz zu Geld und Gut oder trotzt auff Menschen? Derhalben verbeut Moses, das sie sich mit den Abgöttischen Heiden nicht sollen befreunden, die umb sie her waren, noch Bündnis mit jnen machen, und setzet nu die Ursach dazu.

7, 4 Denn sie werden ewre Söne mir abfellig machen, das sie andern Göttern dienen. So wird des HERRN zorn ergrimmen uber euch und euch balde vertilgen.

Er dretwet jmer mit den worten des Ersten Gebots und zeuhet sie mit ein, die also heissen: Ich bin ein eiveriger Gott, der die Sünde der Veter heim sucht an den Kindern bis ins dritte und

zu 15 Mammonisterey. *r* *zu 18* Gottsverechter Gemeinschafft. *r* *zu 19* 2. Paralip. 19 *r*

R] 'Zelotes sum in' 3. i. e. ut hic, Es hilfft kein M[a]mmon, freund[s]chafft, gewalt contra dei iram, quando eradicat ex terra. Sic semper repetit verba 1. praece-p[ti]. Sed sic agendum cum illis g[e]ntibus. 'Altaria destruetis.' Ne freund-sch[a]fft cum illis g[e]ntibus faciant, est caussa, quia facient, inquit, vos idolatras ut factum, ubi hoc praeceptum non servarunt nec Mosi expositionem. Sunt b[o]ni homines. Wie? ſol wir allein klug ſein? Ideo duxerunt filias et accep[e]runt deos ipsorum contra quod prophetae. Ideo praecipit, man ſol gar aus wurzeln illa ut in textu, ne maneat occasio cadendi ad illa idola, quia donec idola manebant, bleib imer dar das scandalum coram oc[u]lis, quia non magis periculosius scandalum quam falsus cultus dei i. e. superstitio. Es gleiſſet kein gut in terris ut falsus Got. Et nisi weiſlich helt in dei prae-

5 praeceptum] β *6* Wie? *über* ſol *10* magis *fehlt P*

A] vierde Gelied. Das iſt, wie er hie ſaget, Es hilfft kein Mammon, freund, gewalt wider Gottes zorn, wen der ergrimmet, ſo reiſſt ers mit Wurtzel und Stame aus der Erden. Alſo widerholet er ſtets die wort des erſten Gebots, flichtet ſie jmer mit herein und behelt ſie bey der Hand.

Sondern alſo ſolt jr thun mit den Heiden: jre Altar ſolt 7,5
jr zubrechen etc. Jre Seulen zubrechen, jre Hayne abhawen und jre Götzen mit Fewer verbrennen.

SJE ſollen nicht Freundſchafft mit dieſen Heiden machen und das iſt die urſache: denn ſie werden euch gewiſs zu Abgöttiſchen machen, wie denn auch geſchehen iſt. Weil ſie das Gebot nicht haben gehalten und Moſi nicht gefolget, da haben ſie gedacht: es ſind gute, frome, feine Leute, ſie ſind auch weiſe, wie ſollen wir allein klug ſein? Darümb haben ſie jre Tochter gefreiet und jre götter darnach auch angenomen und jnen gedienet. Dieſe geſellſchafft zu den Heiden hat auch bey jnen eine verenderung der Religion gebracht, dawider die Propheten ſo viel ſchreien und predigen und damit groſſe arbeit haben gehabt.

Darümb befihlet er, man ſols gar auswurtzeln, zu brechen und zu pülvern, wie im Text ſtehet, das nicht etwas ubrig bleibe, das jnen occaſion und urſache gebe, zur Abgötterey zu fallen, ſo ſol man die Abgötterey zerſtören. Denn ſo lange die Abgötter bleiben ſtehen, ſo bleibt jmerdar das ergernis und ein ſchönes bilde für den augen, denn es iſt kein fehrlicher noch ſchedlicher ergernis denn Aberglaube und ein falſcher Gottes dienſt. Es gleiſſet kein gut noch ſchatz auff Erden ſo ſchon als ein falſcher Gottes dienſt, es iſt der höheſte ſchmuck, Geld und ſchöne junge Leute gleiſſen und ſcheinen nicht alſo ſeer als ein falſcher Gottes dienſt.

zu 12 N. B. Pſal. 49. *r* *zu 19* Verderb von Gottloſ. verbündnis. *r* *zu 28* Weiſung mit Abgöttiſchen zuhandeln. *r*

R] ecepto, ſo kan man ſichs nicht erweren. Rationem sepe audistis, quia omnis ho|mo sic affectus, quod lib|entius faciat hu|manas trad|itiones utcunque difficil|es quam dei praecep|ta, tot ieiunia tulimus, tot pec|unias dedimus zu ſtifft, altaria, ſeelmes. Haec non fuerunt oneri, quia habent nomen, quod dicatur cultus dei. 2. quod quisque lib|entius eo fidit quod ipse facit. Sic vixi, dicimus, hoc deus respiciet. Cum haec 2 dran hengen, quando sancta species und ein ſchone farbe hat, 2. quod homo natura inclinatus ut quid lib|enter faciat quo nitatur, Ideo difficillime fit, ut non scandalizemur in verbo dei et maneamus cum illo. Et hodie habent nostri Sch|wermeri non aliud fundamentum suae doct|rinae quam opera et fiduciam falsam in opera et from=

3 ieiunia] je^{a} *4* habet] h^{t} *7* ein *über* ſchone] ſchone *P* lib|enter *über* faciat *9* habent *c aus* habemus nostri *c aus* nostros non *fehlt R* *10* suae doct|rinae *über* quam opera fiducia falsa *R*

A] Und wo man ſich nicht vleiſſig helt an Gottes wort und an das erſte Gebot, ſo kan ſich ſein niemands erweren, die urſache habt jr offt gehört, denn ein jeder Menſch iſt alſo geſinnet, das er lieber helt Menſchen Lere und Geſetz, wie ſchweer und gros ſie auch ſind, denn Gottes Gebot. Wie viel faſten und plagens haben wir gelidden unterm Bapſthum? ſo viel geldes gegeben zu den Stifften, klöſtern, Altar, Seelmes, Vigilien, das iſt uns nicht ſawr ankomen noch beſchwerlich geweſen. Denn man hats nicht Abgotterey genent, ſondern es hat namen und ſchein gehabt, das es ein Gottes dienſt ſeie. Es iſt der Vernunfft nichts ſchwerer, denn auff Gott trawen und widerumb nichts leichter denn Superſtition und aber glauben erwelen.

Zum andern, das ein jeder von Natur lieber auff das trawet und batwet, was er ſelber thut als auff unſere Werck: wir ſind geneigt, darauff zu fuſſen. So haben wir geſagt: alſo haben wir gelebt, dis und jenes gethan, das ſihet Gott an etc. Wenn wir dieſe zwey ſtücke dran hengen als, das es erſtlich ein heilige geſtalt und ſchöne farbe hat oder ſchöne gleiſſet, darnach das der menſch für ſich geneigt iſt, das er gerne etwas thut, darauff er ſich verleſſet, ſo iſts balde geſchehen, das wir in Abgötterey fallen und geraten.

Darumb iſts ſeer ſchweer, das wir uns nicht ergern an Gottes Wort und dabey bleiben mögen oder nicht davon abfallen, **Denn das iſt die höheſte Ketzerey in der Welt.** Und was haben itzt unſere Schwermer, die Papiſten, Widerteufer und Bildſtürmer für ein andern ſchein und grund jrer Lere denn die Werck und das falſch vertrawen, denn die Werck oder frömigkeit und das falſche vertrawen ſtets mit eingemiſſchet wird, das ſie meinen, die heiligkeit und der Chriſtliche Glaube ſtehe in Bildſtürmen oder wenn ſonſt dis oder jenes Werck geſchiet, das vertrawen auff unſer Wercke ſchleicht jmer mit unter.

zu 11 Auffenthalt wider allerley verfürungen. *r* *zu 21* Lere von Werckſeligung und Nötigkeit. *r* *zu 28* Beharren am Wort. Matth. 11. Luc. 2. *r*

R] keit, ut putant consistere pietatem in demolitione ido|lorum. Hoc vitium nemo intelligit nisi der ſtreckenbein veniat, donec vixerit homo, non intelligit nisi in hora mortis, quando jamer venit et docet eum, ut d|icat: Ach H|err, hilff, ut nitatur primo praecep|to. Ergo deus est deus eorum qui im jamer und not ſtecken. Alii non invocant, ut latro, 'Nos meriti' und fiel in das 1. gebot cum in seipso nihil invenit, sed merum. Ideo non fidit ulla re, sed 'memento', is dix|it: Non hab|ebis deos alienos. 'Ego d|ominus t|uus.' Qui sic in neces|sitatibus non est, non discere potest fidere. Sic illi gentiles fuerunt fein trefflich leut et probiores quam nos sub pap|atu, richten fiel altar auff, ſtifften viel ec|clesias et prieſter hab|ebant et habeb|ant polſter geiſter et illos quaerebant et filios, filias immolabant ut oves et cremabant in altaribus als Luc. 23, 41 Luc. 23, 42

2 vixe: 6 in *fehlt R* 10 poltergeiſter *P* 11 filias] lias

A] Dieſen gebrechen verſtehet keiner, alſo tieff iſts uns eingewurtzelt und alſo klebts uns an, es kome denn der Tod oder Streckebein. Weil der Menſch lebt und geſund iſt, ſo verſtehet ers nicht, es kömet jm nicht in den ſinn, allein in der todesſtunde, wenn der jamer und elende herzu dringet und jn verzweifeln macht, der lerets jn, das er ſage: Ach HERRE Gott hilff mir, und das er ſich an das erſte Gebot halte. Darümb iſt Gott ein GOTT derer, die in höheſter not und jamer ſtecken, ſonſt rufft man jn nicht an, man ſtecke denn in Not oder im tode.

Wie der Schecher am Creutz, der da ſprach zum andern Schecher: wir haben unſere Straffen wol verdienet und verſchuldet die pein, darinnen wir ſtecken, und fiel in das erſte Gebot, henget ſich dran, vertrawete darauff, da er in ſich nichts befunde von guten Wercken, **er hatte eitel Sünde.** Darümb verleſſt er ſich auch auff nichts denn auff Gottes Barmhertzigkeit und ſpricht **Gedencke meiner, Herr, wenn du kömeſt in dein Reich.** Denn dieſer hat geſagt Du ſolt nicht ander Götter haben, Ich bin der HERR dein Gott, las mich dein Gott ſein. Welcher alſo nicht in nöten oder gefahr iſt oder ſtehet, der kan nicht lernen auff Gott trawen. Luc. 23, 42

Alſo ſind jene Heiden feine treffliche Leute geweſen und viel frömer denn wir unter dem Bapſthum, wiewol wir daſelbſt auch auffrichteten viel Altar, ſtifften mit groſſen unkoſtungen viel Kirchen und Gottesdienſt, ordneten auch viel Ceremonien und haben auch Poltergeiſter gehabt und ſie gefragt und gethan, was die gewolt haben. Die alten Veter ſind viel heiliger geweſen, denn ſie jre Kinder als Söne und Töchter geopffert, wie das ander

zu 12 Was brüſtet man ſich denn mit höher kunſt! *r* *zu 18* Pſal. 32. *r* *zu 20* Schtcher *[so]* am Creutz. *r* *zu 25* Luc. 23. *r* *zu 27* Not machet Andacht. *r* *zu 29* Bewoner des gelobten Lands. *r*

R] ein köſtlich fein opffer. Ideo viel feiner leut quam sub papatu. Quid ergo impedit, quod non pii fuerint, cum tamen in nomine dei facerent qui creaverat celum et terram? Quare deus ergo es abiecit et dicit contra 1. praeceptum esse? Ubi 1. praeceptum non regit, ibi non potest esse in deum fiducia, sed in opus hoc. Nam sic cogitant gentes: Si immolaro filium, acquiram gratiam et salvabor. Sic tale cor heret in hoc opere. Si filium immolaro et mactaro deo in laudem ꝛc. i. e. fido operi hoc. Das iſt directe contra 1. praeceptum. Quia qui sic affectus non indiget deo, sed tandiu operari vult, donec acquirat. Si operibus acquiritur, non est gratia. Sed praeceptum dei dicit, quod non deus velit misericors esse ideo quod vis emere a deo ꝛc.

2 facerent dei qui *R* creaverat *c aus* crediuerant] condiderat *P* 4 in *über* deum 8 praeceptum] p̄

A] Viehe und verbranten ſie auff den Altarn als ein köſtlich fein opffer, darumb ſinds viel feiner Leute geweſen denn unter dem Bapſthum.

Woran feilts denn, das ſie nicht Gottſelig geweſen ſind, weil ſie es allein in Gottes Namen gethan haben, der Himel und Erde geſchaffen hat? Und es hat ſollen ein Gottesdienſt ſein, das ſie es Gott zu ehren theten und Gott ſolts jnen belohnen? denn ſie wolten dem rechten lebendigen Gott die Kinder opffern, Warumb verwirfft ſie denn Gott und ſagt, es ſey wider das erſte Gebot? Wo das erſte Gebot nicht regiert, da kan kein Gottesdienſt angerichtet werden und da vermag kein vertrawen auff Gott zu ſein, ſondern da kreucht balde her ein falſch vertrawen auff das werck, das du ſelber thuſt: wenn das vertrawen da iſt, denn iſts falſch. Denn alſo gedachten die Heiden: wenn ich meinen Son opffere und verbrenne, ſo werde ich gewis gnade erlangen bey Gott und ſelig werden. Alſo henget ein ſolch hertz und vertrawen an dem werck, wenn ich mein Kinder opffere und ſchlachte Gott zu lob und ehren. Das iſt: ich verlaſſe mich auff diſs werck, ſolchs iſt ſtracks wider das erſte Gebot.

Nu iſts mein werck, das ich thue, da verlaſſe ich auch auff. Denn der alſo geſinnet iſt, der darff unſers Herrn Gottes nicht, ſondern wil ſo lange wircken, bis ſo lange er gnade mit wercken erlange. Erlangt mans nu mit wercken, ſo macht man ſich ſelber zum Gott, das man Gottes gnade nicht bedarff und unſer ſeligkeit kömet denn nicht aus gnaden. Aber Gottes Gebot ſaget, das Gott nicht wolle barmhertzig ſein, darumb das du es von Gott wilt erteuffen, denn er iſt dir nichts pflichtig, du wirſt jnen nicht dahin bringen. Auch höreſt du in dieſen worten, das er den Juden gebeut, ſie ſollen ſolche Götzen weg thun, und wird jnen gebrewet, das ſie ſonſt ſolten vertilget werden. Wie denn die Heiden ſind darob verdamet und gantz und gar ausgerottet.

zu 13 Beſchönunge allerley Aberglaubens. *r* *zu 27* Wercktreiberey und fuſſung. *r*

R] Vides ideo quod comittatur Iud|eis, ut eradicentur ꝛc. Sic sub papatu nemo fuit qui si missam geſtifft, ein ander meinung gehabt habe quam quod velit ſelig werden. Num is nicht ſo boſe ut priores illi g|entes, Cum tamen illi suis filiis, sua c|arne et sang|uine habens gekaufft. Hoc est contra praeceptum 1. gehandelt, wenn man ein andern Gotsdienſt anricht, quo homines fidunt. Sed S|umma 1. praecepti: fide et time me, quod contra, est statim verdampt. Si ergo quis mactat filium ꝛc. non fidit deo sed operibus. Certe es hat gegliſſen et speciem max|imam sanctitatis hab|uit et Iudei maxime offensi. Sicut nos: opera monach|orum ſo ſchon geweſt, ut superare non

1 ideo *über* quod *2* hatte *P* *4/5 (ebenso 6)* praeceptum] p̄ *5* einen *P*

A] Alſo unter dem Bapſthum iſt keiner geweſt, wenn er vor ſeinem abſterben in ſeinem Teſtament ein Meſs geſtifft hatt, der ein ander meinung gehabt, denn das er dadurch wolt ſelig werden und Gottes gnade mit dieſem werck verdienen, es were denn das jm Gott ſonſt wunderbarlicher weiſe aus der Abgötterey geholffen. Nu iſts nicht ſo wichtig, wie der vorigen Heiden jres: dieſelben Heiden haben etwas gröſſers dran gewagt, habens mit einem gröſſern ernſt gekaufft, als mit jrem eigenen blut, ja mit jren leiblichen Kindern als jrem fleiſch und blut. Unſere Voreltern habens nur mit Gelde kenffen wollen, etwa mit drey, vier gülden etc.

Dieſes iſt alles beides wider das erſte Gebot gehandelt, wenn man einen andern Gottesdienſt anricht und gute werck thut, darauff die Leute vertrawen, und ſolcher Gottesdienſt heiſſet denn nicht Ich bin der HERR dein Gott, ſondern es iſt ein ſolcher Gottesdienſt, da der Menſch gedenckt an ſein gut werck und verleſſet ſich drauff. Solch vertrawen iſt eitel gifft und Peſtilentz, ja die verdamnis ſelbs, denn das Hertz vertrawet Gott nicht, ſondern dieſem oder jenem gethanen wercke.

So iſt nu die Summa des erſten Gebots: Vertrawe mir allein und fürchte mich, was hiewider iſt, das ſey verdamet. Darumb wer ſein Kind, Son oder Tochter ſchlachtet oder verbrennet, der vertrawet nicht ehe Gott, er habe denn das Kind geopffert, er vertrawet dem werck mehr denn Gott. Warlich ſolch werck hat ſcheinbarlich gegliſſen fur der vernunfft und ein herrliches anſehen, gröſſer heiligkeit und Gottesdienſts gehabt, die werck ſind zu hoch geweſen und iſt dazu ein gros gepreng geſchlagen, die vernunfft hat ſich jrer nicht können erwehren, niemand hat können drüber ſpringen, wie denn die Juden ſich auch ſeer dran geergert haben. Lieber, was theten wir auch, da zu unſer zeit der Mönche wercke im Bapſthum ſo ſchön glintzeten und fur ſo gros gerechent worden, das wir uns nicht haben jrer können

zu 10 Des Widerchriſtenthums wirckeley. *r* *zu 19* Des erſten Gebots untertrettung. *r*
zu 24 ☞ *r* *zu 26* Cenſur dieſes Gebots. *r* *zu 35* Schein der Bepſtlerey. *r*

R] pot|uerit quin offensi. Ideo tam dilig|enter inculcat 1. p|raeceptum eis Mose, i. e. ut dei g|ratia sola fidas et nullibi alias quaeras solatium. Si alibi cultus, opus, meritum, ne fidas. Dico ergo, quod illa anfechtung Iud|eorum non fuit gering, cum gentes so einen gewaltigen gotisd|ienst getrieben, sicut vid|imus in pap|atu, in Monachatu. Cum ergo scandalum sit tam magnum, ideo dicit Mose: Cave eos ne dich mit in befreundss und mit in gemeinsch|afft
7,5 haben, alioqui te seducent. 'Sed altaria.' Ut iam nostra kirchen und capellen. Postea hab|uerunt seulen i. e. auffgerichte bilder ut zur eichen, Hain, speck holtzlein, da lustige wislin. Ut der polstberg ist ein rechter hain, da man da hin kompt zur kirmes und fast|nacht et postea quisque quis habuit domi

7 habest *l'* *9* poltersberg *l'* Hain *r* *9/10* dahin man kompt *l'*

A] erwehren, wir haben uns daran müssen ergern, haben nicht können drüber springen.

Darumb blewet juen Moses das erste Gebot so vleissig ein und wil, das man alleine auff Gottes gnade trawe und nirgend anderswo trost suche. Das hertz sol allein auff Gottes gnad und barmhertzigkeit stehen und sich verlassen und auff kein werck bawen. Ist aber anderswo ein Gottesdienst, Werck, Gesetz und Verdienst, so trawe nicht drauff. Derhalben sage ich, das diese Anfechtung der Juden nicht ein gerings Ergernis ist gewesen, weil sie gesehen haben, das die Heiden so einen gewaltigen Gottesdienst getrieben, wie du siehest im Bapstthum bey den Mönchen und Pfaffen einen gleissenden Gottesdienst.

Weil denn nu das ergernis so gros ist, und der Heiden, Juden und Papisten und aller Werckerer Gottesdienst stracks wider das erste Gebot zu stürmen und schiessen, Darumb saget Moses Hüte dich, das du dich mit jnen nicht befreundest noch mit jnen gemeinschafft habst, sonst werden sie dich verfüren, Sondern also solt du mit jnen thun Jre Altar solt du zureissen. Man sol nichts mit juen zu schaffen haben, auff das man nicht durch sie verfüret werde, Darnach sol mans alles zerstören, zureissen, damit sie Gottesdienst treiben. **Die Altar sind gewesen wie itzt unsere kirchen und Capellen**, darnach haben sie gehabt Seulen, darauff sie gestanden und auffgerichte Bilder, sonderlich sind sie im Gehöltze gemein gewesen wie zu unser zeit zur Eichen und an andern einsamen orten mehr, da der Sathan hat sein Narrenspiel gehabt. Darumb sind auch Hayne kleiner gehöltz als unser Speckhöltzlin, da lustige Wiselin angelegen, als der Poldersberg ist ein rechter **Hain**, da man dahin kömet zur Kirchmess, seufft und frisst und alle

zu 13 Dieses ist gut dafur und probatum. *r* *zu 22* Anlauff und Krieg wider das erste Gebot. *r* *zu 29* Heidnische Abgöttische Altarn. *r*

R] ein capellichen ꝛc. das ſol man als ausrotten, ut non occasio. Quia es S|anctus pop|ulus quem solum ex o|mnibus Deus elegit. Ibi habent die bilde ſturmer textus prae se. Num ex M|ose cogimur omnia idola aufferre? Audi, praeceptum 1. te docet, ne ulla re fidas. Ideo quae idola erexerunt, drauff man bauen ſol, die reiſs weck, quia 1. p|raeceptum reiſts weck, ut quando putatur deus, hilfft dir propter hoc bild, ut zur Eich fuit imago auff ein papir gemalt. Ibi fuit fid|ucia quod Maria iuvaret in hac bild. Das heiſt ein abgottiſch Bild. Sed aliae, da man allein ſich drin bildet. Hae non sunt imagines des aberglaubens, alioqui non auderemus habere bild in moneta. Illae imag|ines non adorantur, sed sunt merckbild. Ideo inspice dil|igenter

4 praeceptum] p *5* weg *P* *7* hac] dem *P* *8* abgottiſch] abg: ſich allein *P*

A] büberey treibet. Darnach hat ein jeder daheim ein Capellichen gehabt, ſeinen eigenen ort, da er hat wollen Gott anbeten und ſeiner eigenen Gottesdienſt abwarten. Das ſollen die Juden alles ausrotten, das kein gelegenheit oder occaſion ſey oder uberbleibe zur Abgötterey, **auch ſol man alle örter und Stedte der Abgötterey meiden und allein dem rechten Gott dienen.**

Denn du biſt ein heilig Volck, welchs Gott aus allen 7, 6
Völckern erwelet hat.

Alhie haben die Bildeſtürmer einen Text fur ſich und iſt die frage daraus, Ob wir alle Bilder weg thun und aus der Welt ſtoſſen ſollen, dieweil uns Moſe ein heiligs Volck nennet. Item, ob uns diſs Geſetze Moſi da zu zwinge? Höre, das Erſte Gebot leret dich, das du auff kein ding auff Erden trawen ſolt denn alleine auff Gott, darauff gehets. Darumb welche Bilder auffgericht ſind oder dazu gebraucht werden, das man darauff bawe und einen Gottesdienſt anrichten wil, die reiſſe weg. Denn das Erſte Gebot wirffet ſie zuvor hernider, Als wenn man meinet, GOTT helffe umb des Bildes willen, wie zur Eiche, da iſt ein kleines Marienbild auff ein Papir gemalet geweſen, da iſt das vertrawen auff gerichtet, Maria hülffe in dem Bilde, und haben in dem Bilde Mariam und nicht GOTT angeruffen, das heiſſet ein Abgöttiſch Bilde.

Der gleichen Marien Bild iſt auch geweſen im Grimmetal, Item zu Regensburg. Aber die andern Bilder, da man allein ſich drinne erſihet vergangener Geſchicht und Sachen halben als in einem Spiegel, Das ſind Spiegel Bilde, die verwerffen wir nicht, denn es ſind nicht Bilder des Aberglaubens, ſonſt dürfften wir auch kein Bilde auff der Müntze haben und es dürffte eine Jungfraw auch keinen Spiegel haben, darin man des Geſtalt und Angeſicht ſchawet, der hinein gucket. Die Groſchen Bilder betet man auch nicht an, man ſetzet kein vertrawen drauff, ſondern es ſind Merckbilde.

zu 15 N. B. Wider die Colluſoren und Mitzecher. *r* *zu 23* Schedligkeit und unſchedligkeit des Bildbrauchs *r* *zu 34* Gedechtnis Bilder. *r*

bild ſturmen heiſt nicht allerley bild ſturmen. Sed illa ut textus habet. Gotzbild est talis imago, da das hertz anhengt ut Birnbaum. Ut plures huiusmodi quae non solum inspectae, sed cum fiducia inspectae. Die reis weck, sed per magistratum. Sed quod non habeam imag[inem in pariete quam videam. Oportet pueri hab[eant equos et ego mus bild haben, alioqui
Mose 38, 8 nec speculum habendum, cum tamen in scrip[tura mentio ꝛc. Si ergo imago wird auffgericht, ubi fid[ucia, reis ichs entzwey. Si econtra non est ein Gotz
7, 7 vel altar, ut ante hoc genua flectatur. 'Nicht.' Ibi iſt aber ein gotzen dienſt.

2 Gotzenbild *P* zum birnbaum *P* 5 equos] eq

A] Darumb ſihe es vleiſſig an und unterſcheide es, Bilde ſtürmen heiſſet nicht allerley Bilde abwerffen, ſondern dieſe wie der Text mitbringet, die angebetet werden als Götzen, Götzenbild heiſſens, da das Hertz anhanget, wie die Birn am Baum henget. Dergleichen bey den Heiden viel geweſen und noch auff dieſen tag im Bapſthum ſind, die nicht allein angeſehen, ſondern mit vertrawen angeſehen werden, da ein ſolch Bild wird fur ein Gott gehalten und Ketzer ſolche Bilde haben angebetet, die das vertrawen anklebet. Als die zur Eiche und zum Birnbaum geweſen, Sanct Mariae, Item Sanct Niclas, Sanct Wolffgangs in Beiern, Sanct Leonhards, Item des heiligen Creutzes Bild. Solche mag man weg reiſſen, doch durch ordentliche Oberkeit, denn ſolche Bilder werden nicht allein angeſehen, ſondern ein andacht, vertrawen und Gottesdienſt wird draus gemacht.

Aber das ich habe ein gemalet Bilde an die Wand, das ich ſchlecht anſehe on Aberglauben, iſt mir nicht verboten, ſollen auch nicht weg gethan werden, Denn warumb wolt ich nicht ein gemalet Tuch anſehen, ſehe ich doch wol eine Sawe, Kuhe oder Hund an? Die Kinderlin müſſen hültzerne Pferdlin, Hündlin, Tocken und dergleichen haben und ich mus auch ein Bilde haben, ſonſt müſte ich auch kein Spiegel haben. Wer ſie nicht wil haben, der mag ſie weg thun, ich kan jr nicht entraten, weil doch davon in der Schrifft nichts gedacht wird.

Da aber ein Bild wird auffgericht oder furgeſtellet, darauff man ein vertrawen ſetzt, das reiſs entzwey. Das erſte Gebot ſey ein Gloſs und gebe einen rechten verſtand den Bildern: wenn ein Bild auffgerichtet wird, da man ſich furfurchtet und einen glauben drauff ſetzet, das reiſſe man hinweg. So es aber nicht ein Götz iſt oder Altar, das man die knie dafur beuget, auch nicht einen Gottesdienſt draus macht, ſo iſt es nicht ein Götze, ſondern ein Bild, das du behalteſt, und iſt recht und gut. Das iſt der unterſcheid zwiſchen den Bildern und Götzen.

7, 6–8 Denn du biſt ein heilig Volck GOTT deinem HERRN, dich hat GOTT dein HERR erwelet zum Volcke des Eigenthums aus

zu 9 Bilde und Götzen ſind zweierley. *r* *18* ordentliche *zu 21* Erinnerungs Gemelde. *r*

R] Tu es S[anctificatus pop[ulus tuo deo. Du solst wol aber ein abtgot anricht[en, weil ich so mechtig et sanctus bin, Deus wird angesehen haben. Non v[ult deus M[ammon, freundsch[afft, macht nec auff meng odder krafft. Velim ut is textus notetur praesertim quando pugnandum contra T[urcam. Ideo reist hie Moses omne idolum hinweck. Natura fit: qui potens est, ut sint bucher, scharrer, nulla humilitas, nulla fid[ucia in deum et manum eius, sed in potentiam und macht, et quicquid incipiunt, propterea quod multitudinem ꝛc. Sed tu nihil incipe quod fundatum auff dein meng und krafft, non quod malum sit ein gewaltig furstenthumb haben, schwerd, buxen, gelt und gut haben, omnia b[ona, freundsch[afft und gewalt und bilder, sed ut ex his facias

4 pugnandum] pug$^{\delta}$ 5 omne *fehlt P* pocher *P* 6 humilitas] h^{tas} 7 quicquid] q: 8 fundatum] f^{t} dein] de—

A] allen Völckern, die auff Erden sind. Nicht hat euch der HERR angenomen und euch erwelet, das ewer mehr were denn aller Völcker, denn du bist das wenigst unter allen Völckern, sondern das er euch geliebet hat.

DAs ist abermals ein Abgott, als solt Moses sagen: Dieweil du ein so heilig, hoch und starck Volck bist, so soltest du wol ein Abgötterey draus anrichten, als müste dich GOTT ansehen umb deiner macht und stercke willen und dich zu seinem Volck erwelen. Aber GOTT wil allein angesehen sein und wil nicht, das du sehest auff den Mammon, Freundschafft, Macht, Geselschafft, noch auff die Menge und Krafft noch darauff vertrawest, denn das vertrawen schlecht GOTT alhie zu boden und reisset den Abgott herab.

Ich wolte, das man diesen Text mercket, sonderlich wir Deudschen, die wir auch pochen und trotzen auff unsere macht und gewalt, wenn man sol wider den Türcken zihen. Darumb reisst er hie den Götzen hinweg. Denn das geschiet von natur, das wenn einer gewaltig ist, so ist er ein Pocher, Scharrer und Schnarcher, da ist keine demut, kein vertrawen auff Gott und seine barmhertzigkeit, sondern allein auff sein macht und gewalt pochet und trotzet er. Gleich als weren jenseit des wassers und jenseit des berges nicht auch viel Leute[1] und viel feuste. Wenn solche Pochhansen etwas anfahen, thun sie es nicht im vertrawen auff Gott, sondern umb jrer stercke und menge willen, gleich als were kein Gott, sie fragen nichts nach Gott, sondern nur nach jrer gewalt: also mechtig bin ich, so viel Volcks hab ich.

Aber sahe du nichts an, das da stehen sol auff deiner menge und krafft, gründe dich nicht drauff. Nicht, das böse sey, viel Leute haben, ein gewaltigs Fürstenthum haben, Harnisch, Schwert, Büchsen, Geld und Gut haben. Es ist alles gut: freundschafft, gewalt und gehülffen haben, denn es sind Gottes

zu 15 III. Eigen Ladunckel und erhebung. *r* *zu 25* Der Gewalt nachfolge und kentmal. *r* *zu 34* Kriegs oder Kampffs Regel. 1. Sam. 17 *r*

[1]) *Thiele in Ls. Slg. (Nr. 51).*

R] idolum et fiduciam et plus non fidam deo quam his ordine. Hoc non debet esse. Sint illa omnia optima, tamen non debent esse grund meae zuversicht. Sic omnia umbreist quibus ho|mo et cor eius fidat, ut fidit illis 4 ordine. Non sum usque adeo senex, sed hab viel erlebt qui fisi sua potestate et tamen ligen im treck. Causa quia 1. praecep|tum vol|uerunt umbsturtzen, tot civitates munitas, arces, tot milia armatorum. Ideo ꝛc. Wo fur sitzt Gott? so sind sich zu scheittern gangen vel venerunt domum et das krauen im nacken heim bracht. Iam cum T|urca, dicent: nos fecimus. Sic e|aro et sang|uis semper quando ista omnia adsunt, superbit. Et vidi tales so kecke sie gewest, cum adheret eis multitudo, econtra sind so verzagte, blode, bosch|wicht tum

1 plus *c aus* amplius *3* fidit *über* illis *7* sich] sie *I'*

A] Creaturen, Aber das du dir einen Götzen draus macheſt und ein vertrawen drauff ſetzeſt und Gott nicht mehr trawеſt denn dem Mammon, deinem vermögen, der menge und groſſen gewalt, das ſol nicht ſein. Dis iſt alles gut, aber hüte dich dafur, das du darauff nicht vertraweſt. Dieſe dinge ſollen nicht der grund ſein unſer zuverſicht, da ich mein vertrawen auffſetzete. Alſo reiſſet er alles umb, darauff ein Menſch und ſein hertz trawet und dem erſten Gebot widerſtrebet.

Ich bin nicht ſo gar alt, aber ich hab jr viel erlebt, die ſich auff jre gewalt verlieſſen und drauff ſtoltzireten, die jtzt im dreck ligen, urſach iſt die: ſie wolten das erſte Gebot umbſtürtzen und gedachten: wir haben ſo viel Stedte, Schlöſſer, ſo viel tauſent Dörffer etc. Rhümeten ſich jres Kriegsvolcks, Büchſen, bündnis und geſellſchafft höher denn Gottes: darumb kans uns nicht feilen, wir werden glück und ſieg haben, Ja wol. Wo fur ſitzt Gott im Himel? Sie ſind drüber zu ſcheitern gangen oder heim komen, haben das krawen im Nacken mit ſich bracht und danider gelegen, ſind dennoch nicht klug worden.

Jtzt weil man mit dem Türcken kriegt, ſo jaget er uns auch ins erſte Gebot, noch werden etliche ſagen: wir habens gethan und jrer ſtercke und krafft zuſchreiben, was Gott alleine durch ſolche mittel ausgerichtet, Darumb wenn dieſe ding vorhanden ſind, ſo iſt fleiſch und blut ſtoltz darauff. Ich habe auch dagegen geſehen etliche, ſo kecke und ſtoltz ſind geweſt, wenn jnen die menge anhieng, das ſie krafft, zufall und beyſtand hatten, etwa ein glücklin und ſieglin erlangten, Aber da ſie wider von jnen abfielen, ſind ſie ſo verreteriſche, ſchendliche und verzagte blöde Böſewichter worden, das es ein ſchande iſt, das ſie auch holtz hetten auff ſich laſſen entzwey hawen und ſpalten. So ſihet man, wer jr Gott geweſen iſt, Nemlich: jr gewalt, anhang, Fürſtenthume,

zu 18 D. Luth. erfarunge. *r* *zu 28* Gottloſer reden. *r*

R] videtur, quis eorum deus fuerit, nempe buxen, ſchwert. 'Vana salus homini'[5], Pſ. 60, 13
'Ante ruinam cor', krafft et qui fidit ea, corruit. Sic scriptura ex hoc prae- Spr. Sal. 16, 18
ceptio nimpts. Nam qui alia re fidit quam dei misericordia, ideo corruet. Got geb, er hab zu hilff Turcam, Cesarem et totum mundum. Sic vult corda servare pura in vera fiducia in Deum, ut nemo sciat aliquid quam se et deum solum. Wer anders an ſehet, der furts nicht hin aus. Sed haec non tangunt corda nostra, nisi veniat periculum. Nisi in eo recenseat 1. praeceptum et recognoverit, desperat. Econtra cogitandum verbum 'Ego sum.' Ideo dicit: deus non diligit vos, quia multi, non respexit vestram multi-

5 vera *c aus* unica *7* praeceptum] p̄

A] Büchſen und Schwerter und nicht Gott, auff den ſie hetten hoffen ſollen. Da mus man jnen denn ſingen das Liedlin fur ſolche Scharrmetzen gehörig: Vana Pſ. 60, 13
ſalus hominis, Menſchen hülffe iſt kein nütz. Item Superbia praecedit casum et exaltatio ruinam, Wer zu grunde gehen ſol, der wird zuvor ſtoltz, Ante ruinam exaltatur cor, hoffertiger und ſtoltzer mut kömet fur den fall Pro- Spr. Sal. 16, 18
verb. 16. Item Omnis homo mendax. Es iſt eitel nichtig ding umb menſch- Pſ. 116, 11
liche hülffe.

Alſo nimets die Schrifft aus dem erſten Gebot, denn deſſelbigen Gebots Summa iſt alleine Gott vertrawen und allen andern Creaturen urlaub geben. Denn wer ſich auff was anders verleſſt denn auff Gottes barmhertzigkeit, der kan nicht beſtehen, er mus fallen, Gott gebe, er habe zu hülffe und freunde den Türckiſchen Keiſer oder die gantze Welt mit aller jrer macht und gewalt, dennoch kan ers nicht hinaus füren, es wird jm feilen, er wird fur dem ſieg wol ſtoltz ſein, aber es wird keinen beſtand haben. Damit wil Moſes die hertzen rein behalten im einigem vertrawen auff Gott, das niemand etwas wiſſe oder kenne denn Gott und ſich alleine zu jm halte. **Wer etwas anders anſihet, der fürets nicht hinaus.**

Aber das rüret unſer hertz nicht ehe, bis das die höheſte not und anfechtung kömet, wenn einer jme denn nicht das erſte Gebot furhelt und bedencket, da verzweiffelt denn fleiſch und blut, wo Gott nicht hilfft. Aber es hilfft bey der Welt nicht, es gehet jr nicht zu hertzen, bis das ſie zu boden geſtürtzet werden, ſo müſſen ſie denn bekennen, das dem alſo ſey, wenn ſie von aller krafft und allen guten Freunden verlaſſen ſind und niemand haben, der jnen helffe. Widerumb wer da gedenckt an das wort Ich bin der HERR, der mag beſtehen, der kan ſich wider auffrichten.

Darumb ſaget Moſe Gott liebet euch nicht darumb, das ewer

zu 11 Pſal. 60. *r* *zu 15* Pſal. 116. *r* *zu 20* Wider Menſchen und aller Creatur zuverſicht. *r* *zu 27* Allerley Notwirckung bey den Gleubigen. *r*

R] tudinem, cum sis paucissimus. Wie gefelt dir das? Sic cum tibi contra T[urcam, dic: non edifico auff buxen und g[ros her, quia tu hasts bald geschlagen. Sed in tuo nomine und vertrawen incipiam bellare, quia es deus noster et ideo utar buxen. Quae autem causa? das er euch lib hat, das er sich dir erbeut ex mera misericordia et dicit 'Ego dens vester'. Non ergo propter tuam gewalt, divitias, sed quod tam propitius et se erbeut et quod servat den bund quem iuravit. Q[uicquid ergo tibi evenit, ex lib und gunst factum i. e. cog[ita et vertrawe mir allein et inspice nihil aliud quam quod diligam te ex mera. Sic Mose reist all idolatriam umb, 1. reust er das falsch

2 her(s) 3 vert: 5 sich *über* dir ergo *über* 6 propter

A] viel ist. Ja hütet euch dafur, er hat nicht ewer Menge angesehen, weil ewer so wenig ist, Wie gefelt dir das? darumb bawet nicht drauff. Also wenn du solt wider den Türcken streiten, sage: Ich bawe nicht auff Büchsen und das ich hab ein grosses Heer oder viel tausent Man und Kriegsvolcks, denn du, lieber Gott, hasts balde geschlagen, ich habe wol die Kriegsrüstung bey einander, aber ich verlasse mich nicht drauff, Sondern in deinem Namen und vertrawen wil ich streiten, denn du bist unser Gott und du sprichst: man sol dir alleine vertrawen, und darumb wil ich Büchsen, rüstung und anders nur in deinem Namen gebrauchen etc. Also solte man hinan gehen.

Was ist nu denn die ursache, darumb er euch lieb hat? Darumb geschicts: nicht umb deiner gewalt willen, sondern das er so gnedig ist und sich also gegen dir erboten hat und das er den Bund helt, den er ewern Vetern geredt hat, das er sich euch erbeut aus lauter barmhertzigkeit und gnaden und spricht

7, 9 So solt du wissen, das der HERR dein Gott ist ein trewer Gott, der den Bund und Barmhertzigkeit helt denen, so jn lieben und seine Gebot halten.

DArumb was dir widerferet, das geschicht alles aus liebe und gunst, das ist: sihe hinter dich, gedenck an meine vorige hülffe und daher vertrawe mir allein etc. darumb das ich mich deiner hab angenomen. Sihe anders nichts an, denn das ich dich liebe aus lauter güte und barmhertzigkeit und dancke mir dafur, das ich so gnedig bin und erbiete mich gegen dir, das ich dein Gott sein wil, denn das thue ich aus lauter gnaden und gunst.

Also reisst Gott alle Abgötterey umb und tilget sie aus unserm hertzen und ist solchs ein feiner Commentarius des ersten Gebots. Erstlich reisst er

zu 10 Mosi einschlag und nützliche vorbeugung. *r* *15* Psal. 20. 32 *r* *zu 22* Bewegung G. Liebe. *r* *zu 28* Waltung und ausbreitung G. gnade Psal. 103. 117. *r* *zu 33* Abgöttereien stürmung. *r*

R] vertrawen et fiduciam quae in corde nostro ſtick et vult, ut fidamus ex toto corde qui dicit se esse deum nostrum. Si accipis illa 4, tum habebis falsum et alienum deum, numerabit adhuc plura, iustitiam propriam de qua infra.

13. 7. November.

[Dominica XXIIII.] A prandio.

Audistis in enarratione 1. praecepti, quod Moses tractarit die 3 mannen qui contra 1. praeceptum fechten: Mammon, gut, freundſchaft, heiden, 3. meng und eigen macht propter quae 3 gar ein groſſer hauff der mundi felt a 1. praecepto et plus his fidit quam 1. praecepto. Contra hoc dixit: quando acquires domum, hoff et omnia habebis, ne obliviscaris dei. Item befreund dich nicht cum gentibus nec adores deos ipsorum nec quod deus susceperit te propter multitudinem. Sed ideo ut conservet Moses populum in verbo herere, ut in deo hereant in omnibus ſtucken, nulla creatura fidant. 1. prae-

2 illa *e aus* illos *5* enar: *6 (u. 12)* praeceptum] p̄ *6/7* meng und eigen *fehlt P* *9* omnia habebis] alle habe *P* obliviscaris] obl—s *12* omnibus] allen *P* nulla] nᵃ

A] das falſch vertrawen und zuverſicht und Superſtition umb, die in unſerm hertzen ſtickt, und wil, das wir jm vertrawen von gantzem hertzen, denn er ſagt, er ſey unſer Gott, dadurch wil er ausrotten den Mammon, freundſchafft, gewalt und menge. Denn wenn du dieſe drey annimeſt, ſo haſt du ein falſchen und frembden Gott und kanſt auch nicht beſtehen, ſondern du muſt zu grunde gehen. Und er wird jr noch mehr erzelen, die gleichen ſchaden mit den vorigen anrichten, als da iſt unſer eigen gerechtigkeit, welche auch von dem erſten Gebot uns abzeuhet.

Bisher hat Moſes gehandelt die drey feinde, das iſt: Abgötter, welche wider das erſte Gebot ſtreiten und fechten als Mammon oder Reichthum, gewalt, eigen macht oder Menniger macht und freundſchafft der Heiden. Dieſe drey ding oder Götzen machen, das gar ein gros hauff der welt abfelt vom erſten Gebot und mehr die Menſchen darauff vertrawen denn auff Gott. Es iſt gunſt und liebe, reichthum, freundſchafft, eigene kreffte und gewalt, der welt Abgott, wie die erfarung zeuget. Dawider hat er geſagt: Wenn du bekömeſt haus, hoff und anders, das du in uberflus, reichthum und narung ſitzeſt und alles gnug haſt, ſo ſihe zu und begib Gott nicht. Item befremde dich nicht mit den Heiden und bete jre Götter nicht an, hüte dich fur böſer geſellſchafft. Und dencke, das dich Gott nicht hat umb deiner ſtercke und menge willen angenomen etc. ſondern aus milder güte und barmhertzigkeit.

Mit welchem allem Moſe alſo das volck im wort Gottes und im erſten Gebot erhalten wil, das ſie Gotte anhangen in allen ſtücken und auff

zu 21 Abgeſagte feinde des erſten Gebots. *r* *zu 33* Moſe mühſames antreiben, allen Lerern ein heilſames furbilde. *r*

B] cepti S[umma]: ſein hertz, zuverſ[icht] ſetze auff got allein. Qui fidit M[ammone], cum eo cadit, freundſchafft und gewalt, cum ea cadit. Qui auff ſein eigen ſterck und krafft, quia nullus illorum potest hominem in neces[s]itate iuvare. Dixi quod M[oses multa verba da mit zu bringt et lib[enter persuaderet hominibus, ut fid[erent homines verbo dei et nos vid[remus quam pauca sit f[ides. Sinitur praedicare. Qui habet pec[uniam, der iſt muttig et amicos, et qui ſtarck, iſt khun. Econtra. Et sinitur praedicari q[uicquid est et tamen sic manet. Tamen dicendum propter paucum numerum. Alii volunt experiri et experiuntur ut in tempore infor[tunii, ſtreckenb[ein. Ibi illa 3 non invant. Vos vero qui diligitis verbum, discite. Non ideo elegit, quod multi vos essetis et menngig, sed es paucissimus pop[ulus. Si hoc spectasset, maiorem

1 ſetzt *P* *6* Sinitur praedicare] Man leſts predigen. Sed *P* *9* tria] 3 *11* menngig

A] keine Creatur ſonſt trawen, ſondern nach laut des erſten Gebots, jre hertzliche zuverſicht ſetzen allein auff Gott, ſein wort und verheiſſung und alle andere Creaturen faren laſſen. Welcher aber auff den Mammon trawet und bawet, der wird mit jm zu bodem gehen, welcher auch trawet auff freundſchafft und gewalt oder menge, Item auff ſein eigen ſterck und krafft, der wird mit denſelben fallen und ſeinen hals, ja viel mehr die ſeele abſtürtzen, Sintemal derſelbigen Abgötter keiner iſt, das da könne dem menſchen helffen aus nöten.

Ich hab aber geſagt, das Moſes viel wort mit zubringt und wolte die leute gerne uberreden, das ſie G. Wort traweten und jr hoffnung und zuverſicht auff Gottes zuſagung ſetzten. Und hat das erſte Gebot gar vleiſſig getrieben, denn wir ſehen und erfarens auch ſelbs, wie es in der welt zugehet, wie ſeltzam der Glaube iſts, man leſts wol predigen, aber es ſchaffet wenig frucht und nutz. Wer geld und gut hat, der iſt mutig, wer groſſe freunde hat, iſt trotzig. Item der da hat gewalt und ſtercke, der iſt kün, Und widerumb, welcher es nicht hat, ſondern ſchwach, arm und elende iſt, der iſt blöde und verzagt, kleinlaut und betrübt. Man leſſt predigen, ſingen und ſagen, was man wil, und bleibt alſo, wie es iſt, doch mus mans ſagen umb des kleinen heufflins willen. Die andern gleubens nicht, ſondern ſie wollens erfaren und werdens auch mit jrem groſſen ſchaden erfaren, als zur zeit des unglücks und widerwertigkeit, auch wenn Streckebein hinter ſie kömet, da werden dieſe drey nicht helffen, ſie müſſen dennoch den Mammon, geld, gut, freundſchafft, macht und gewalt hinter ſich laſſen. Jr aber, welche das Wort lieben, lernets in der furcht Gottes und laſſets euch geſagt ſein.

7,7 Nicht hat euch der Herr angenomen und euch erwelet, das ewer mehr weren denn aller Völcker, denn du biſt das wenigſt unter allen Völckern.

12 hetzliche *zu 22* Der Welt rennen und ungehaltnis. *r*

R] popſulum elegisset. Sed suam charitatem, misericordiam et ut servaret promissum quod patribus. Talem deum habes qui non curat quam potens ꝛc. ut superiora 3, sed ut respicias ipsius verbum et gſratiam. Et nicht anders draus. Non vſult ferre, sed vult gefeiret ſein, nihil eum movet horum 3. Nihil ergo apud vos valeat quam ipsius misericordia quam tibi promittit et hoc 7, 9 auſdermaſſen ſein ausſtreicht. 'Scito quod deus.' Haec sunt praecepta quae in 1. praecepto ſthen, gnad, misericordiam helt er, non mentitur. Econtra si non fidis et credis, certe habſebis eum qui vergelten wird. Repetit ista semel, ut bene inculcet cordibus. 'Zelotes, et misericordiam facio in milia' ꝛc. Est ein treuer Gott et necesſse, ut hoc addat q. d. quod promittit misericordiam, gſnad, hilff und troſt, da glaub, quia treulich geredt und treulich

5 vos *fehlt R* 6 ausdermaſſen] auſd. 7 praecepto] p̄ 10 tewer *I'* 11 hülff *I'*

A] ALs wolt er ſagen: Wenn er das hett angeſehen, ſo hette er ein gröſſer Volck erwelet, du aber biſt das geringſte Volck unter allen Völckern geweſen. **Sondern das er euch geliebet hat und das er ſeinen Eid hielte, den er** 7, 8 **ewern Vetern geſchworen hat etc.** Einen ſolchen Gott haſt du, der nicht darnach fraget, wie ſtarck, wie gros, reich und gewaltig jemands ſey, ſondern das man ſein wort und ſeine gnade anſehe und nichts anders. Er wil nicht feiren, ſondern gefeiret ſein, Er fragt nach der ding keines.

Es gilt nichts bey jm denn ſeine gnade und barmhertzigkeit, welche er dir verheiſſet. Er achtet nicht dein geld oder freundſchafft, Er wils nicht anſehen, es ſol bey dir kein gut, krafft, macht noch vermögen gelten, **ſondern uber alles und alleine ſeine gnade.** Wie ers denn alhie aus der maſſen fein ausſtreichet mit einem herrlichen Text, der lautet alſo:

Du ſolt wiſſen, das der Herr dein Gott ein Gott iſt, ein 7, 9. 10
trewer Gott, der den Bund und Barmhertzigkeit helt denen, die jn lieben und ſeine Gebot halten, in tauſent glied, Und vergilt denen, die jn haſſen fur ſeinem angeſicht, das er ſie umbringe, und ſeumet ſich nicht, das er denen vergelte fur ſeinem angeſicht, die jn haſſen.

DAs ſind die wort, die im erſten Gebot ſtehen, Gnad und Barmhertzigkeit helt er, er leuget nicht. Warlich ſo haſt du einen Gott, der vergelten wird, er widerholet dieſe verheiſſunge noch einmal, auff das ers ja wol ins hertze bilde, Es iſt ein trewer GOTT. Und iſt uberaus nötig, das er dis wort Getrew dabey ſetzt, als wolt er ſagen, das er verheiſſt Gnad und Barmhertzigkeit, hülff und troſt, das gleube, denn es iſt trewlich geredet und

zu 17 Göttlicher Sinn. Ro. 11. Epheſ. 3. *r* *zu 21* Pſal. 130. *r* *zu 32* Göttliche Contrafect durch Moſen. *r*

B] gehalten. Econtra wird er nicht feilen incredulis. Lib|enter omnibus hominibus
Ps. 86, 15 ista v|erba inculcaret q. d. Si invocas, habebis deum fid|um. Ps. 'multae misericordiae et verax', promisit g|ratiam, m|isericordiam, troſt, hilff und rad in 1. praecepto, das helt er auch druber Et econtra ungeſeumbt mit der ſtraff. Hoc urget, quia mundus non credit, ea las Moſe predigen. Certe venit tempore quo non speratur. Quia donec Mammon adest, amicicia, fortitudo, ghen wir hin und M|oſes ſchreiet ſich zu tod, 'ego zelotes, ignis consumens, ich ſcherꝛ nicht': mera mort|ua litera. Si vero fit, ut verba sonant,

2 v|erba *fehlt P* 3 und rad *fehlt P* 4 praecepto] p̄ das] da *P* 4/5 mit der ſtraff *über* ungeſeumbt 5 ea *[= eia?]* credit 2 leſſt *P* 6/7 amicicia fortitudo] a^cia for^o 8 ich ſcherꝛ] ſcherꝛt *P*

A] ſol auch trewlich gehalten werden, dencke derhalben und halte dich an ſein wort, halte feſte drob, ſo wird ſeine gnad und barmherꝛigkeit trewlich komen.

Und widerumb wird er auch nicht feilen der Ungleubigen und Ungehorſamen, ſondern ſie ernſtlich ſtraffen, wie er denn ſeinen eiver und zorn juen alhier auch furhelt. In Summa, er wolte gerne das erſte Gebot ſeinen Juden und ſonſt allen Menſchen tieff eindrucken, darumb widerholet er ſo offt die wort deſſelbigen Gebots, als ſolt er ſagen: Thue dich nur zu jm, ſo haſt du einen trewen Gott. Wie jn auch abmalet der ſechs und achtzigſte
Ps. 86, 15 Pſalm: Tu, Domine Deus, miſerator et miſericors, patiens et multae miſericordiae et verax. Er hat verheiſſen gnade, hůlffe, wolthat und troſt allenthalben und eben in dem Pſalmen, das helt er auch trewlich. Widerumb wird er mit der ſtraff ſich nicht ſeumen gegen den Gottloſen, ſo jm nicht gleuben, ſondern jn haſſen und ſeine Gebot vbertreten. Daran habe ja niemand zweiffel, es wird beides unſeumlich komen, wie er geſagt hat, Gutes den gleubigen, harte ſtraffe den ungehorſamen.

Das treibt Moſes mit groſſem ernſt, ſo haben auch alle Propheten aus dieſem Text viel drawung Gottes genomen, als das Gott im Erſten Gebot den gleubigen gnade, barmherꝛigkeit, rat, hůlffe, troſt und alles guts zuſage, verheiſſe und getrewlich auch halten wolle. Und widerumb on verzug die Gottloſen zu ſtraffen und heimzuſuchen gedencke. Aber die Welt gleubts nicht, ſitzet ſie im uberflus, in gůtern und hat jren Mammon, jre freundſchafft und gewalt, ſo iſts jr ein ſpot, denn achtet mans nicht, ſondern ſaget: Ey las Moſe predigen, ſo lange er wil, Aber hőre du: warlich es wird komen zur zeit, da man ſichs nicht verſihet.

So lange der Mammon vorhanden iſt, freundſchafft, glůck etc. neben anderm, gehet man dahin und Moſe ſchreiet ſich zu tode uber dieſen worten: Ich bin ein eiveriger Gott, ein verzerend fewr, Item ich ſcherꝛe nicht. Aber

zu 9 Pſal. 111. *r* *zu 12* Hinten, wie zuvor forne. *r* *zu 25* Wie die Propheten Moſi jrem Preceptori gefolget. *r* *zu 34* Der Stadliche Weltwille. *r*

R] so iſts zulang gehart, ut iam T|urca qui in 3 diebus. Interim dum clamat deus 'Ego zelotes', ich wils nicht, kan leiden ꝛc. nihil. Sed narrn mus man mit kolben[1]. Sed M|oses vult praevenire cog|itationibus, ut servetis mein gepot recht. Si contemnis und machts ein ſchertz draus, macht er auch ein ſchertz draus. Sicut cum istis, quamquam spreverunt et cog|itarunt diu ultra mille annos abesse periculum, tamen adfuit in 1 hora. Sic fuit cum rusticis. Quare dil|igenter admonet, ne fidant his 3, sed ſehen ſich fur, quia ungeſeumbt 1. venit malum. De hoc multa possem dicere exempla, 2. vidistis rusticos, wie ſich auffgerieben. Iam Turcae erad|icantur. Olim Saul, Sodoma, Gomor|ra,

2 kans nit leiden *P* *5* quamquam] q: *9* ſie ſich *P*

[1]) *vgl. m. Anm. zu Bd. 27, 449, 11.* *P.*

A] es iſt alles ein eitel und todter Buchſtabe den unglenbigen, man fůlets nicht, ſo gleubet mans auch nicht, die wort ſind uns kelter denn Eiſs, lauten nicht in den ohren, bis die erfarung und die not zur hand kömet und das unglück trifft, denn wird man ſein erſt recht gewar. Als itzt mit dem Türcken, der vor wenig tagen Wien belagert etc. Jn des wiewol Gott ſchreiet: 'Ich bin ein eiveriger Gott, ich wils und kans nicht leiden', das hilfft alles nicht, O es gilt kein predigen bey dem Pöbel, **Aber Narren mus man denn mit kolben lauſen.** Wer nicht wil wort hören, dem můſſen Spieſs und Bůchſen raten[2].

So wil Moſes die ſeinen und uns dafur gewarnet haben und ſagen: Gedenckt, das jr unſers HErrn Gottes gebot, ſitten und recht haltet, veracht jrs aber und macht ein ſchertz draus, ſo macht er aus euch widerumb ein ſpot. Gleich wie mit jenen, wiewol ſie hofften und gedachten, die not und gefahr were noch wol uber tauſent jar von dannen, doch war ſie in einer ſtunden da. Alſo geſchahe es auch mit den auffrhůriſchen Bawrn, die furchten ſich auch fur keinem unglück, aber in einer ſtunden waren ſie alle erſchlagen.

So haben ſich die Oſterreicher des Türcken auch nicht verſehen, ſondern gedachten, er were tauſent meilen von jnen, aber in zweien tagen hatten ſie jn uber dem halſe und fiel das unglücke uber ſie, das jr viel erſchlagen und gefangen weg geführet worden, die ſtraffe kam jnen gar zu beizeite. Darumb vermanet Moſes uns alſo vleiſſig, das wir dieſen dreien dingen nicht trawen, ſondern das man ſich dafur zum vleiſſigſten hůten und furſehen ſolle, **Denn das unglück kömet ungeſenmet.**

Des köndte ich viel Exempel ſagen, aber ich habe die zwey newlich geſehen, als wie die Bawrn in der Auffrhur ſind geſchlagen und auffgerieben, Und wie itzt die Türcken grauſamlich tyranniſiret haben. Vorzeiten ſind

zu 20 Göttliche Vatertrewe. *r* *zu 26* Eile des unfalles. *r* *zu 31* Rehe der ſtraffe. *r*

[2]) *Fehlt in Ls. Sammlung, Wander 5 (Wort Nr. 655) gibt es ohne Beleg. st.* raten *stand ursprünglich* lehren (: hören). *P.*

R] totus mundus, ehe ſie ſich umbſahen. Sic mundus non v|ult credere, putat deum non sic accelerare, donec da ligt erſoffen und erſtochen. Wem nicht zuradten iſt, dem iſt auch nicht zu helffen.[1] Vides cur M|oses ſo treulich hart warnet, das man ſich ſol furchten coram deo, quod dixit: er wird vergelten unverſeumbt. Das est impiorum pars, sed kern ſich nicht dran. 2. teil. 'Er helt als ein t|rewer got.' Ista bene inscribe, inquit Mose, utrumque zornig und grauſam non fidentibus et econtra. Beides ernſt und warheit. Das gilt uns et praesertim tempore trib|ulationis, cum t|uus got warhe|it, qui promisit g|nad, barm|herʒigkeit, hilff und rad omnibus fidentibus. Das iſt ſo

2 accele 3,4 hat gewarnet *I'* 8 tribulationis *bis* warheit] tali

[1]) *nicht in Luthers Slg. Eins der verbreitetsten Sprichwörter, vgl. Wander 3* (rathen *Nr. 61). Oben schon wie heute* zu raten iſt *st.* zu r. ſtehet, *wie sonst in älterer Zeit meist, vgl. auch Z. 14. P.*

A] andere Exempel geweſen, als Saul, Sodoma und Gomorra, die Sündflut der gantzen Welt, denn ehe ſie ſich umbſahen, da kam die ſtraffe. Das wil die Welt nicht gleuben, ſondern meinet, Gott eile nicht alſo ſeer mit der Straffe, bis ſo lang das ſie es erferet und da ligt in der Aſchen oder erſeuffet und erſtochen iſt, Darumb wem nicht zu raten iſt, dem ſtehet auch nicht zu helffen, die Welt wil mit kolben gelauſet ſein[2].

Und alhie ſiheſt du, wie Moſes alſo trewlich und ernſtlich warnet, das man ſich ſol fur Gott fürchten, denn er dieſe wort dazu ſetzet: Er wird vergelten ungeſeumet. Als ſolt er ſagen: Sein zorn wird plötzlich komen und ſtraffen die Ungleubigen, die jtzt getroſt ſcharren und pochen, das, ſolten ſie unſinnig werden, ſo wird der zorn Gottes balde hinter jnen zuſchlagen, was ſie denn werden dran gewinnen, da mögen ſie die Schue mit ſchmiren. Dieſer Text gehört fur die Gottloſen und iſt jre Lection, aber ſie keren ſich nicht dran, ſie ſind verſtockt und verblendet, das ſie des erſten ſtücks, welchs jnen, den Gottloſen geſagt iſt, nichts warnemen.

Das ander ſtück: Er iſt ein trewer Gott, der den Bund und Barmherʒigkeit helt. Dieſes ſchreibe beides vleiſſig an, ſpricht Moſes, nemlich das Gott zornig und grauſam iſt gegen denen, ſo an jn nicht gleuben, welchen gehört zorn und plage. Widerumb erzeiget er auch gnade und barmherʒigkeit gegen den gleubigen. Solches ſol nu beiderſeits ernſt und die warheit ſein, und es gilt uns, die wir müſſen mit der Welt einen ſturm ausſtehen oder das bad mit jr ausgieſſen. Da ſol zu ſolcher gefehrlichen und ſorglichen zeit dieſes unſer troſt ſein, das Gott ein trewer und warhafftiger Gott ſey in der not, welcher verheiſſen hat gnade und barmherʒigkeit, hülff und rat allen gleubigen und werde ſolchs auch gewis halten.

15 heſſen *zu 17* Durchdringen G. zorns. Pſal. 2. *r zu 25* Freudengeſchrey fur die Gottſeligen. Pſal. 118. *r zu 31 „ r*

[2]) *diese Anwendung der bek. Redensart (vgl. zu 687, 3) auf die Welt scheint nur Aurifaberisch, nicht sprichwörtlich. P.*

R] not auszuſtreichen ut prius, quia accedente neceſsitate vidimus, quanta sit desperatio, infirmitas, arm leut libenter haberent tum hilff, ſtifften gern, invocamus omnes amicos, sed nullibi auxilium, omnia idolatria ghet unter. Tanta blodikeit, erſchrecken, ut illi ſo ſtar, ut nemo possit weich machen. Sic econtra illos mollissimos, territissimos nemo hart machen. Ideo regendum, qui ſterrig kletz und ſteck sunt, terrendi minis. Econtra blod, verzagte ut erigantur istis verbis. Tu habes fidum deum qui promissit gratiam et iuravit tibi se fore deum tuum. Ergo non iocatur illa promissio, er ſetzt dran coelum et terram, es ſol gehalten werden. 'Scito', ſetz kein zweifel

4 erſchrecken] erſchrockenen *P* *9* terram] t) zweifel] zw:

A] 10 Dieſes iſt ja ſo not auszuſtreichen, wenn krieg, tewrung, peſtilentz und ander unfall komen als das vorige, wie Gott die böſen gewislich ſtraffen wolle. Denn wenn die not und trübſal daher gehet, ſo ſehen wir unſere ſchwacheit und iſt dazu ein gros zagen und furcht vorhanden, da werden wir gewar, wie arme, dürfftige leute wir ſind. Balde folget das hin und wider-
15 lauffen und hetten gerne hülffe, wollen denn dieſes und jenes ſtifften, hoffen auff den Mammon, ruffen alle gute freunde und bekanten an, aber damit iſt nirgends kein beſtand, alhie gehet denn alle Abgötterey unter. Man wird ſo weich, blöde und verzagt, das uns niemand auffrichten noch tröſten kan, gleich wie dagegen die Gottloſen ſo ſtörrig, ſtöckiſch, unbeweglich und
20 hart ſind, das ſie niemand kan weich machen noch in ein ſchrecken und furcht bringen, bis das ſie gar zu boden ligen. Wie denn widerumb die weichen, ſchwachen und erſchrockenen niemand gnug kan hart und ſtarck machen.

Darumb mus man alſo thun, das, welche ſtorrig, klötze, ſtein, ſtöcke
25 und Sewtröge ſind, die weder Gott noch den Teufel fürchten, die mus man erſchrecken mit ernſtlichem drewen. Widerumb blöde, erſchrockene und verzagte leute ſol man mit dieſen lieblichſten Troſtworten auffrichten und ſtercken, das man alſo zu jnen ſage: Du haſt einen getrewen Gott, der dir gnade und barmhertzigkeit verheiſſen hat und ſchweret dir noch dazu, er wolle dein
30 Gott ſein. Denn alſo ſpricht er im Propheten Ezechiel 'Als war ich Gott Heſech. 33, 11
bin und lebe, ſo wil ich nicht den tod des Sünders, ſondern das er ſich bekere und lebe'. Derhalben ſo ſcherzet er mit dieſer verheiſſung nicht, es iſt ſolche zuſagung jme nicht ein gering und leichte wort, ſondern ein lauter ernſt und es ſol den gleubigen gehalten werden, er ſetzete ehe dran Himel
35 und Erden, ja es müſte ehe himel und erden vergehen, denn das ſein Wort

zu 11 Weltleut verhalten in anligen. *r* *zu 24* Bereitſchafft fur beiderley Art. *r*
zu 30 Cap. 18. 33. *r* *zu 31* „ *r* *zu 34* Luc. 21. *r*

R] dran, bin trewer, qui non mentitur noch ſchimpfft. 'Bund': exhibebit misericordiam, videbis certis|ſime. Sic enim facimus in paupertate, tantum res|picimus, ubi pec|unia sit, ubi non, in ignominia: ubi honor, non honor, in mortis peri|culo, peste, bello videt pacem, non pacem et non potest se erheben, ut verba haec res|piciat. Dicit ergo M|oses: quando vis fidere deo et alios d|eos, venies in jamer, not, ferlich|keit leibs, guts, tum cog|ita non res|piciendum, ubi bona, ubi freund|ſchafft, feind|ſchafft, tod, leben, sed huc quod tibi promisit deus. Si mera adest pauper|tas, pestis: Ego dominus. Servabo pactum treulich. Ista, inquam, cog|itanda. Sic vides, quomodo p|rophetae, praesertim
Pſ. 145, 18 psalmi hunc tex|tum res|pexerint. 'Prope est dominus omnibus.' Multae tri-

3 ignominia] ig^{a} non honor] nō ho:

A] nicht ſolte erfüllet werden. So ſetze nu deine zuverſicht hierauff und ſey gewis, Gott ſey ein getrewer Gott, der nicht leuget, ſcherzet noch ſchimpfft, ſondern der den Bund und Barmhertzigkeit helt. Er beweiſet barmhertzigkeit (gegen denen, die ſeine Gebot halten) ins tauſente glied, das wirſt du gewislich erfaren.

Alſo thun wir aber: wenn wir in armut ſtecken, ſo ſehen wir nirgend hin, denn nur wo Geld oder nicht Geld iſt. Wenn ſchmach und ſchande vorhanden iſt, balde ſind unſere augen dahin gerichtet, wo ehre oder keine iſt. In todes nöten, Peſtilentz zeiten und in Kriegsleufften ſihet man, wo geſundheit und wo friede oder kein friede iſt, dahin ſtehen alle unſere gedancken, wir können unſere hertzen nicht erheben, das ſie dieſe wort alhie anſehen möchten. Aus dieſer urſache ſaget Moſes: wenn du wilt Gott trawen und nicht frembde Götter haben, ſondern das erſte Gebot halten und du kömeſt darüber in not, jamer oder in gefahr leibes und lebens, ſo gedencke dran, das du nicht ſeheſt, wo menſchliche hülffe und rat, wo geld und gut, wo freunde oder feinde, leben oder tod bleibe, ſondern hieher ſihe auff Gottes Wort, höre, was Gott dir verheiſſen habe. Denn wenn ſchon eitel not, tod, krieg, kranckheit und tewrung vorhanden iſt, dennoch ſolt du dieſe wort dir nicht nemen laſſen, die alhie geſaget werden: Ich bin der Herr, ich wil meinen Bund trewlich halten.

Aus dieſem Text ſind gar viel Pſalmen gemacht, die alle auff dieſen Spruch Moſi ſehen, da David auch rhümet, Gott ſey getrew, gerecht und ein
Pſ. 145, 18 Vergelter, Item ein helffer in der not, als im 145. Pſalm: 'Der Herr iſt nahe bey alle denen, die jn anruffen, die jn in der warheit anruffen'. Item:
Pſ. 34, 20 'der gerechte mus viel leiden, aber der Herr hilfft jm aus dem allen'. Item,

zu 16 Notſtands und Dürftigkeit gedancken. *r* *zu 24* 2. Timoth. 3. *r* *zu 28* Hülffgewisheit. *r* *zu 32* Schrifft forſchung und brauch. *r* *zu 34* 2. Timoth. 3. *r* *zu 35* Pſal. 34. 44. *r*

R] bul⌊ationes iustorum. 'Reputamur sicut oves' Ro. 8. Sed additum: Got Röm. 8, 37
hilfft, redt. Sic psalterium nihil aliud quam exempla 1. praecepti, quia der
bund ist fest, G⌊ot trew. Econtra qui hart, sicher: retrib⌊utor peccatorum.
Videbis, das gut quod samlen, alii fressen, Jr zeit ist umbgelebt, quia 1. prae-
5 cep⌊tum ist war. Vos treulich g⌊ot gewarnet, ut sciatis, quod heubtstuck
Christianae f⌊idei est, quod discamus deo fidere nec econtra, quando ista 3
adsunt. Ne faciatis ut quidam cives et rustici: het ich nur gelt gnug,
quid ego d⌊ominum. Illi non discunt 1. praecep⌊tum intelligere, uber die wil
Gott komen, ehe sie sichs versehen et perdent corpus et bona. Econtra ego
10 et mei similes certe infortunamus, habemus promis⌊sionem quae dicit: exhibebo

2 psalterium] p̄s⁊] psal. iij. *P* praecepti] p̄ p̄s^m *r* 5 heubt: 7 fat^t gnug] gut *P*

A] der Psalm saget: 'Wir sind geachtet als Schlachtschafe', wie solches S. Paulus Ps. 44, 23
zun Römern auch anzeucht, und drauff spricht: 'aber in dem allem uber- Röm. 8, 37
winden wir weit umb des willen, der uns geliebt hat'. Die Psalmen klagen
jmerdar unser not und jamer, aber allezeit ist die zusagung dabey gesetzt:
15 Gott hilfft und rett. Das also die Psalmen eine rechte Auslegung sind
des ersten Gebots, denn der Bund ist feste, das Gott getrew ist, er wil
halten, was er zugesaget hat. Widerumb sagen die Psalmen auch, wie Gott
die ungerechten richten wird und sie zu schanden machen. Als im 91. Psalm Ps. 91, 8
wird gesagt: 'Du wirst sehen, wie es dem Gottlosen vergolten wird'. Gott
20 kan wol diese kunst, das, was die Gottlosen zusamen kratzen und samlen,
das es sol ein ander auff fressen, ja umb leib und gut, leute und lande
sollen sie komen, denn sie sündigen wider das erste Gebot. Dafur hat uns
bisher Moses gar trewlich gewarnet.

Das ist nu das Heubtstücke der Christlichen lere, das wir lernen auff
25 Gott trawen, jn nicht verachten und darauff stoltziren, wenn die drey ding
vorhanden sind, als Gut, Freundschafft und Gewalt, das man sein vertrawen
auff die Creaturn setzete, sicher und verwegen des geldes und gutes halben
sey, gleich als dürffte man unsers H. Gotts nicht. Widerumb das man auch
nicht verzage, wenn diese drey nicht da sind. Darumb thue man nicht wie
30 etliche Schelmen unter den Bürgern und Bawrn thun, wenn die geld und
gut haben, so sind sie mutig und stoltz, werden drüber Mammonisten und
Abgöttische Leute, verleugnen Gott, stoltziren wider jren Gott und tretten das
erste Gebot mit füssen, sagen: Hette ich nur geldes gnug, was wolt ich
klagen? Hinter diese wil Gott komen, ehe sie sichs versehen, und sie unter-
35 drucken, und wil Gott sich da nicht seumen, sie sollen leib und gut, Seelen
und alles verlieren. Dagegen die fromen, die da erschrecken fur Gott, sollen

zu 17 Argument des Psalters. *r* *zu 21* „ *r* *zu 24* Inhalt der gantzen H. Schrifft. *r*
zu 30 [illegible] *r*

R] tibi misericordiam. Utinam ista discere possemus. Si quis istis v|erbis crederet corde, fieret cor superbum. Denn wen der zusagt, ut aud|istis. Si crederem deum c|eli et terrae crea|torem meum propicium d|ominum, wolt ich g|erne sehen, qui mihi malum faceret. Certe talis res|piceret T|urcam ut ego laus. Nemo eo ditior esset, melior, wust mehr denn er, quia nihil geredt gegen der g|nad und b|armhertzigkeit quam ego habeo. Sed non est, quia non creditur nec habetur pro verbo dei qui creavit omnia et habet in manu. Sicut max|ime terrere debet: Si non fidis me, scito, quod irascor. Das sol c|elum et terram zueng machen et ibi cog|itare, das gewel|b c|eli,

1 v|erbis] vellet *P* *3* terrae] t) *5* eine laus *P* esse *7* cre^{t} *9* terram] t) zueng] zornig *P*

A] nicht verzweiffeln in jrer trübsal, als ich und meines gleichen haben nicht viel guter tage, darumb zu uns wird gesagt: Es sol nicht not haben, Gott sey getrew und halte seine barmhertzigkeit und bund. Wie denn die Verheissung lautet 'Ich wil Barmhertzigkeit erzeigen' etc. Ey wenn wir den worten nur gleuben kondten und gewis möchten sein, das es Gottes Wort were, wie solt unser hertz und gewissen doch darüber so stolz werden? wie würde ich wider alle Creaturen so mutig sein, da könte ich sagen: Dieweil ich einen gnedigen Gott habe, der mir gnade zusaget, wer ist reicher denn ich? Denn wem der etwas zusaget, dem darff ers halten.

Wenn du nu solches gleubtest, das dir Gott so geneigt sey, das er dich nicht verlassen wolle in armut, schande und tod, Item alle Creaturen dir günstig und geneigt sind umb seinen willen, So wolt ich gerne sehen, welcher mir wolt etwas böses thun, denn ich köndte den Mammon, alle freundschafft, Tyrannen, den Türcken oder den König von Franckreich ansehen gleich als eine Laus oder Fliegen. Niemand ist reicher denn er, niemand frömer, niemand wuste mehr denn er, denn es ist alles nichts geredet gegen der Gnade und Barmhertzigkeit, die ich an Gott hab. Ey der Teufel, wer were stercker denn ich, diese stercke von der Gnade und Barmhertzigkeit Gottes solte man also erheben, das man auch den Teufel und Türcken nichts dagegen achtete. Aber man höret diese wort allein und helt sie, gleich als hette sie nur jrgend ein Pfarherr, Capellan oder Prediger geredet, man gleubets nicht, man helts nicht fur Gottes des Allmechtigen wort. Aber welcher es gleubet, der hats alles und hats in der faust. Es sol uns aber auch seer schrecken, das Gott daneben saget: Trawest du mir nicht, so wisse, das ich zörne, und diese wort oder diese drewung sollen dich also treiben, das dir Himel und Erden sol zu enge werden und jmerdar gedencken müsseſt, der Himel werde einfallen und das Meer werde dich erseuffen und die Erde mit dir untergehen.

zu 13 Luc. 17. *r* *zu 16* „ *r* *zu 19* Am Glauben mangelts uberal. *r* *zu 22* Matth. 21. *r* *zu 30* N. B. *r* *zu 31* Marc. 9. *r*

R] terra werde unter ghen. Sed das lassen wir, Sed si T⌊urca veniret, ibi max⌊imus timor. Sic exp⌊erientia et vita videmus, quam miseri simus qui nihil timemus nobis a verbo nec fidimus. Weil wir den nicht gl⌊euben, oportet experientia discamus per T⌊urcam, ut sciamus, das deo kein schertz ist. M⌊oses wolt illa v⌊erba gern so backen, kochen, ut eingehen, ut pii cog⌊itent omnia, c⌊elum et terram, mea, M⌊ammon und freundschafft nihil ad eam. Econtra ich wil im vergelten unverseumbt. Ibi cogitandum: plus timendus is quam 1000 T⌊urcae. Sed man sol fidere istis 3, non timendus deus, sed T⌊urca und bose zeit und ein rauschen b⌊lat fortius sit quam deus suis minationibus, Et ein rod gesel et ꝓ plus exhil⌊aret. Certe damnare nos

---

6 terram] tꝺ freund: *7* cogꝺ *8* is quam *über* 1000 T⌊urcae ⟨q̄— hi⟩

A] Aber wenn man dis gleich lange saget, das Gott zörnet, so fraget man nichts darnach. Wenn jrgend ein Fürst zörnete oder das man sagete, der Türcke keme, da were grosse furcht, aber Gott gilt bey dieser art gar nichts, der da spricht, Er zörne mit uns etc. Also sehen wir in der erfarung und an diesem teglichen leben, wie gar arme leute wir sind, die wir uns nicht fürchten fur dem wort Gottes, trawen auch nicht drauff, weil wir denn nicht gleuben dem Wort, so müssen wirs mit der erfarung lernen, wie dismal durch den Türcken, das er seinen zorn uber uns ausschüttet, auff das wir sehen, wie es Gott kein schertz sey.

Moses wolte gerne die wort also backen, brawen und kochen, das sie uns doch eingiengen: denn wenn wirs gleubten, so gedechten wir, so offt wir diese wort höreten: O der Himel henget gar voll Geigen. Diese wort weren unser süssester trost fur allem Mammon und freundschafft und gewalt der Welt, denn wir wüsten, das Himel und Erden unser were. Widerumb wenn wir Gott nicht vertraweten und denn höreten, das Gott spricht Ich wil vergelten und ungeseumet straffen, würde man dafur erschrecken und sagen: O zörnet Gott, so ist er mehr zu fürchten denn hundert Türcken. Diese wort solten mir viel erschrecklicher sein, denn wenn hundert Türcken oder Keiser kemen. Ists nu nicht schande und sünde, das man sol diese drey ding als Mammon, Freundschafft und Tyrannen mehr fürchten denn Gott? und das sich einer der Creatur und eines pfenniges mehr sol frewen und den Türcken und böse zeit mehr fürchten denn Gott? Ein rauschendes blat sol stercker sein denn Gott mit alle seinen drewungen, Und ein Roter geselle, ein gülden, erfrewet dich mehr denn alle Gottes verheissungen?

Warlich wir solten uns selber fluchen, uns anspeien und verdamen, das wir sollen so verkerete hertzen in uns haben, die Gott nicht vertrawen

---

zu 11 Was man sihet, dz gleubet man. *r* *zu 15* N. S. *r* *zu 20* Unableissiger vleis der Predicanten. Esa. 58. *r* *zu 35* Encomia des F. W. fur die Synerg: *r*

R] ipsos deb⌊eremus, quod talia cord⌊a hab⌊emus quod deo non fidit nec timet, sed fur ein rausch⌊end folia und freuen uber ein roten pfennig. Certe M⌊oses lib⌊enter persuaderet hominibus sicut et ego. Nota: est fidelis deus ders nicht feilen lest an g⌊nad und b⌊armhertzigkeit, vult satis b⌊ona dare, et econtra plag und ung⌊luck gnug zuschickt. Si contra. Iam exponit se. Dixit eum fid⌊elem deum, qui g⌊nad und b⌊armhertzigkeit helt. Iam exponit, quomodo servet misericordiam et gnad? Das heists, das dich Got wird dich lib haben, segnen, dabit uxorem, lib⌊eros, et illa omnia servabit contra pestem, Sat⌊anam et o⌊mnia mala, ut sit tua proge⌊nies longa in 1000 glid. Si econtra, non. 'Et wird
7, 13 die frucht' i. e. tuos lib⌊eros, ut sis sanus, habt 1 guten mut und habst feine

2 pfennig] pfl 5 Si contra] si(c)G] Sic q *P* 9 econtra *über* non

A] noch fürchten. Es möchte uns wol gerewen, das wir leben, dieweil wir also unserm Herrn Gott ungehorsam seien und ein rauschendes blat mehr denn jn fürchten und einen roten Gülden mehr lieben. Solche untugent stickt in unserm hertzen. Diess wolte Moses gerne den leuten einbilden (wie ichs denn auch gerne thun wolt) und spricht: Gott lessets warlich an Gnade und Barmhertzigkeit nicht feilen, er wil güter gnug haben, die er gibt denen, die jn fürchten. Dagegen so wil er auch nicht schertzen und gar gnug plagen und unglück verschaffen, so er dir zuschicken wol, wenn du jm nicht gehorchest und deines Eigensinnes lebest.

7, 12. 13 Und wenn jr diese Recht höret und haltet sie und darnach thut, so wird der HERR dein Gott auch halten den Bund und Barmhertzigkeit, die er deinen Vetern geschworen hat. Und wird dich lieben und segenen und mehren und wird die frucht deines leibes segenen und die frucht deines Landes, dein Getreide, Most und öle, die frucht deiner Kuhe und die frucht deiner Schafe auff dem Lande etc.

JTzt wird er sich selber erkleren, was da sey Gnade und barmhertzigkeit Gottes, Item was da sey der zorn Gottes, denn er hat gesagt, Gott sey ein getrewer Gott, welcher gnade und barmhertzigkeit helt und dir guts thut. Aber was thut Gott, wenn er gnad und barmhertzigkeit erzeiget? Darauff antwortet Moses: Er wird dich lieben und segenen und mehren etc. Das wird der Segen, die Gnade oder Barmhertzigkeit sein, das er dir wird Weib und Kind geben und dieses alles wird er auch dir bewaren fur dem Sathan, Pestilentz, Wetter und fur allem unglück und ubel, das dein Geschlecht lange were ins tausent glied, Er wils alles in seine hut nemen.

Er wird die frucht deines leibes segenen, das ist: deine Kinder, das die gesund seien und du einen guten mut habst, feine Kinder one gebrechen.

21 HERR zu 27 Gnadenzeichen bey den Fromen. r zu 36 Leibliche Segen. r

R] kinder, post 'die frucht des lands', ut sequitur. 'Benedictus inter omnes gentes' ꝛc. Vides, quid vocet gnad und barmhertzigkeit. Si fidis, ne cures, qui nutriaris, domum, liberos, uxorem habeas: Da las mich fur sorgen, tantum mihi fide curamque mihi relinque. Iacta cogitatum. Ego tantum potestatis habeo, ut te benedicam et custodiam a Satana, mundo et quicquid mali. Sed talem deum liberenter haberemus, der uns gar kein leid widderfaren lies. Sed cogita: Si persequitur mundus, Ego te liberabo. Et uber das benedictus populus, quia alii omnes populi non me fidunt. Propter hoc soltu gnug haben und kein bos feuch. Quare fit, das er seinen heiligen so viel plag ut S. Iohanni baptistae imponit pati, sed non lests stecken. Si in mortem, 7, 14 1. Petri 5, 7

1 post] p⌣ *RP* *2* ne *über* cures *10* lesst sterben *P*

A] Darnach sol auch die frucht des landes gesegenet sein als dein getreide, dein Most und ole etc. und folget drauff: Gesegnet wirst du sein unter allen Volckern. Da siehest du, was da heisse Gnade und Barmhertzigkeit, das er wil sagen: Wirst du Gott vertrawen, so sorge nicht, wie du erneret werdest, wie dein haus und hoff, weib und kind erhalten werde, da las mich dafur sorgen, vertrawe nur mir und las mir die sorge, wie denn auch der Psalm saget: **Wirff dein anligen auff den Herrn, er wirds wol machen.** Item S. Petrus in seiner Epistel spricht: Alle ewere sorge werffet auff jn, denn er sorget fur euch. Es haben diese Sprůche David und S. Petrus aus diesem Text genomen. Ps. 55, 23 1. Petri 5, 7

Und Gott wil alhie durch Mosen sagen: Ich habe noch so viel Engel und so viel gewalt, das ich dich segenen kónne und bewaren fur dem Teufel und fur allem unglůck, auch aus aller trůbsal und not helffen. Wir wolten aber gerne einen solchen Gott haben, welcher uns gar kein leid lies widerfaren, Da wisse du, es ligt nichts dran, wenn dich die welt gleich hasset und verfolget. Er wil doch dich lieben, wil dich die welt geringern, so wil er dich mehren, Er wil ja so starck sein (wo er anders nicht stercker ist) als dein Feind sein mag und wil dich wol erretten.

Gesegnet wirst du sein uber alle Volcker.

Du solt ein selig und gedigen volck sein, denn die andern Volcker trawen nicht auff mich, und darumb das du mir trawest, so solt du auch gnug haben und kein bóses sol unter dir sein und solt mein reichlich geniessen. 7, 14

Ist nu diesem also, wie kómets aber, das Gott gleichwol offt seinen heiligen so viel plagen und seuchen zuschickt und Joannem den Teuffer des schmelichsten tods sterben lesset? Item dem Hiob schickt er viel leidens zu?

zu 14 „ *r* *zu 17* Psal. 55. *r* *zu 18* 1. Cap. 5. *r* *zu 21* Göttliches vermögen. *r* *zu 30* Zugang von Gott. *r* *zu 33* Creutzes leuterung Pro. 17 *r*

R] tamen postea in gloriam. Econtra impii in honore viventes: in morte finem habet honor et omnis gloria. Si etiam multa nihil ad nos, quia non necessaria abundantia. Sed si fidis deo, habebis omnia, non fame morieris. Esto habeant plus quam tu, non so wol zu gut komen ut tibi i. e. quicquid indiges, dabo. Wo nicht, wird er das gelt, heuser, ehr suchen, samlen et tamen in fine nihil erit, ut pueri moriantur et soboles eradicetur. Alius acquirit bona, domum, agros et uxorem und mit schanden, schaden et mala conscientia, melius ut mihi fidas et tum habebis benedictionem etiam in abundantia ꝛc.

14

21. November.

A prandio. [Dominica XXVI.]

Audivistis die treue warnung in Euangelio[1] quod debemus feste bleiben

7 conscientia] .9. 10 treue] tewre *P*

[1]) *in der Vormittagpredigt dieses 26. Stgs. n. Tr. über Matth. 24, 15 ff. (Jena Bos. q. 24°, Bl. 165b ff). Die Verweisung 697, 8 geht auf das Ev. des 2. Adv. P.*

A] Darauff antworte ich: das schadet alles nicht. Lesst er sie leiden, so sind sie darumb unverlassen, er lesst sie nicht stecken, er lesst sie in tod komen und bringet sie wider zum leben, Er steckt sie in schande und erhebet sie wider zu ehren.

Dagegen wenn die Gottlosen alhie in ehren leben, darnach sterben sollen, so ist alle jr freude, ehre und herrligkeit aus, denn sie haben nichts mehr denn nur dis leben und sie sollen dennoch dieses lebens nicht so viel gebrauchen, das sie so frölich solten sein als ein Christ ist. Der Christen trotz und trost ist, das sie alhie in diesem leben sollen unverlassen sein, die Christen sollen im mangel und not ja so wol leben als die Gottlosen in dem höhesten uberflus, denn sie können jrer armut und güterlin mit besserm gewissen gebrauchen: ob ein Christ gleich nicht so viel hat als ein reicher, so ligt nichts dran, denn uberflus ist uns nicht von nöten. Trawest du aber Gott, so wirst du alles gnug haben und wirst nicht hungers sterben.

Und las es gleich sein, das ein Gottloser mehr habe denn du, so mags jme doch nicht so wol zu gute komen als dir. Darumb ists so viel gesagt: Was du bedarfst, wil ich dir alles geben. Wo du aber nicht Gott fürchtest, so wird er dich lassen geld, heuser, ehr und gut suchen und samlen und lassen gewaltig werden, aber zuletzt wirds alles wider gehen, wie es herkomen, die Kinder werden dir sterben und blötzlich ausgerottet werden, es wird ein ander dein erworben gut verzeren, dein haus, ecker, wiesen und Weib an sich bringen, wenn du wirst mit schanden, schaden und bösem gewissen davon sein. Darumb were es besser, das du mir trawest, denn würdest du gesegnet sein in dieser welt und dort im andern und ewigem leben.

zu 15 Gottloser abfertigung. Job. 23. Luc. 16 *r* *zu 21* N. B. *r* *zu 22* Proverb. 15. Luc. 12. *r* *zu 25* Wie dem Hunde das gras, bekömets jnen. *r*

R] im rechten Christlichen gleuben contra istas tentationes 2 maximi erroris et persequutionis. Hoc nobis praedicatum die wir gern recht leben, alios qui non curant, die las man ghen, ut has 2 tentationes ergreiffen. Denn wers nicht wil horen et non regi mit gut et ratione, des sey der teuffel sein her. Nam sic facit dominus met: qui sich nicht wollen leiden in suo regno, illos dat Satanae, illi mussen mit leib und seel verloren sein, cum non cupiant salvari. 1. stuck, quod post captionem et vastationem Hierusalem, so sols auch ghen in Christianitate. De sole et luna ꝛc. audietis post 14 dies.

Et wollen widder fur uns nemen Mosen prophetam. Sumus in 1. praecepto: 'Ego sum dominus deus tuus ut quisque discat eigentlich, was das heis et ut quisque darnach lebe. Nemo debet fidere alia re quam deo vel verbo eius. Ita cor suum non ponat quod timeat quam deum et eius verbum ut sic cor nostrum mit beide, mit furcht und vertrawen allein hange an Got. Ideo etiam promissionem dedit 'Ego dominus deus' et 'in milia' ꝛc. Illa promissio quod deus vult esse ꝛc. cor nostrum alliciat, ut penitus eo fidamus. Econtra 'sum zelotes et ignis consumens visitans iniquitatem patrum', ut all furcht und schrecken hang an im et suo verbo, ut cor nostrum penitus sit suum beide mit furchten und vertrawen, ut aliud non fidamus et

1 glauben *P* *2* aliis *3/4* Denn *bis* non] deum qui non vult audire et *P* *4* et ratione *fehlt P* des herr sey der Teuffel *P* *7* so *über* sols *8* ꝛc. *fehlt P* dies *über* post *9* Et *fehlt P* ¶ Ex deutero: *r* *13* mit beide *fehlt P* allein hange *P*

A] Gesegnet wirst du sein uber allen Völckern, es wird nie- 7, 14–16
mand unter dir unfruchtbar sein noch unter deinem Viehe. Der Herr wird von dir thun alle kranckheit und wird keine böse seuche der Egypter dir aufflegen, die du erfaren hast, und wird sie allen deinen Hessern aufflegen, Du wirst alle Völcker fressen, die der HERR dein Gott dir geben wird.

Moses wil haben, das ein iglicher das erste Gebot Gottes wol lerne halten, denn es sol kein Mensch sein, der sein Hertz, zuversicht oder vertrawen setze auff etwas anders denn alleine auff Gott und sein wort. Und das wörtlin Hertz wird darumb hieher gesetzet, auff das man Gott fürchte und fur seinem wort sich entsetze oder erschrecke, das hertz sol an Gott mit glauben und furcht allein hangen, darumb hat er auch verheissen, er wolle dein Gott sein, gnade und barmhertzigkeit erzeigen alle denen die jnen lieben und seine Gebot halten. Damit wil er unsere hertzen reitzen und locken jme zu gleuben.

Er ist aber nicht allein barmhertzig, sondern auch eiverig und ein verzerendes fewr gegen den verechtern seiner Göttlichen gebot, auff das ja reine

zu 25 Wie Gott wil geehret sein. *r* *27* (Wort) || wort *zu 34* Göttliche eigenschafft. Eccles. 16. *r*

R] timeamus. Enumeravit Mammon qui est idolum et occupat c[orda hominum, ut plus fidant b[onis quam deo et promissionibus und laſſens hin faren: Ich bin d[ein Got et misericordiam. Et gehenckt an M[ammon et d[ictum: Du biſt mein G[ot. Ideo hat er geſtrafft max[imum p[eccatum, fidere Mam[mon. 2. Deus dicitur fortitudo, krafft, gewalt, quod fidit suo dominio. 3. die freundſch[afft, quae omnia idol[a in mundo et homines iis plus fidunt quam deo. Ista aud[istis ordine. Sic itaque interpretatur 1. praeceptum et dicit transgressionem esse 1. p[raecepti, quando homo fidit M[ammone, gewalt, freundſchafft et alia re et non haeret in ſeiner g[nade, barmh[ertzigkeit, verheiſſung. Hoc p[eccatum leve ducit mundus nec ſtraffts nec potest. Mord und diebſtal ſtraffts ſie. Aberg[lauben und falſch ab[gotterey non, quia satan met est. Cum non sit poena, non ap[paret tam grave p[eccatum, Econtra illa quia puniuntur, ideo habentur mag[na p[eccata, quia hart. Qui volunt recte instrui

2 b[onis] divitiis *P* promissionibus] p—/ 3 d[ictum] dic *P* 6 homines] ho: 7 interpretatur] —Op praeceptum] p 9 freund: barmhertzigen] ba—h 11 ſtrafft *P* falſchen glauben ſtrafft ſie nit, quia *P* 13 (. . .) mag[na hart *mit* puniuntur *durch Strich verbunden* hart geſtrafft *P*

A] furcht in dem hertzen ſey und bleibe gegen Gott und wir jme unterworffen ſeien mit aller furcht und vertrawen und ſonſt nichts anders furzihen. Nu hat aber Moſes, wie droben gemeldet iſt, unter die Abgötter auch dieſe gerechnet, nemlich den Mammon, der die hertzen der menſchen auch gefangen nimet, das ſie das erſte Gebot verlaſſen und nichts darnach fragen, das Gott ſpricht: Ich wil dein Gott ſein und dir gnade und barmhertzigkeit erzeigen. Darnach hat er noch von einem andern Abgott geredet, der da genennet wird auff ſtercke, krafft, gewalt und herrſchafft ſich verlaſſen. Den dritten Abgott hat er geheiſſen groſſe freundſchafft. Dieſe drey Abgötter ſind in der Welt und die Menſchen ſtoltziren mehr drauff denn das ſie ſich auff Gott verlaſſen ſolten.

Das iſt nu Moſi Gloſſa, die er uber das erſte gebot machet, das da ſey das erſte Gebot ubertreten, wenn der menſch ſein hertz ſetzet auff den leidigen Mammon, auff macht und gewalt oder auff freundſchafft und nicht hengen bleibet an den verheiſſungen des Göttlichen worts, das Gott uns wil erneren, ſchützen und erhalten. Dieſe ſünde achtet nu die welt gering, ſtraffet ſie auch nicht oder kan ſie nicht ſtraffen, ſie richtet allein mord, Ehebruch, Hurerey und Diebſtal. Aber der heiloſe Aberglaube bleibet ungeſtraffet fur der welt und weil die ſünde nicht geſtraffet wird wie andere, ſo ſcheinets nicht eine groſſe ſünde ſein, ſie bleibet zwar klein im anſehen und wird ungeacht. Aber die ſünden, ſo ernſtlich und hart geſtraffet werden, dieſelbigen werden auch mehr geachtet und viel ehe vermieden.

zu 17 Keten der Abhalter vom waren Gott. *r* *zu 26* Moſes ein kunſtreicher Gloſſator. *r*

R] corda, sciant illa p|eccata graviora quam illa quae mundus ſtrafft. Maius p|eccatum, quando homo fidit M|ammone, potentia, freundſchafft quam homicidium und diebſt|al. Haec ſchmeiſſen nicht umb ſie. Si quis peccat, manet uxor, si puniuntur. Sed hic tota generatio, darff er aus rotten, ja ſtond, land, konigreich, keiſer. Tam gravia p|eccata quae contra 1. praecep|tum. Ideo Christianus discat quae graviora: eben die quae levissima videntur. Imo habetur pro honorabili p|eccatum Et dicuntur die gnedig, ut quando princeps ſtoltz bucht auff ſein furſtenthum et dives contra pauperem, non habetur peccatum et tamen horrendis|simum p|eccatum, quia deus blasphematur et ei auffertur maiestas et Sat|an loco dei. Sic lib|enter Mos|es inculcaret suo pop|ulo 1. praeceptum, ut non satis lo|quatur de eo, quia videt non intrare hominibus et non putare tam horrendum p|eccatum. Sicut et nos clamamus et tamen qui pec|uniam habet, est ſtoltz und veracht dei p|raeceptum. Econtra qui non habet pec|uniam, iſt verzweivelt und kleinmutig. Ita in mundo eitel abg|otterey. Ideo oportet dominus mittat famem, pestem, T|urcam, ut discamus

2 potentia] pōa *2/3* homicidium] ho? *3* nit ſo umb ſich *P* *4* generatio] g—a͛ *7* die *fehlt P* *8* ſtoltzt, pochet *P* *9* blasphematur] bla^{t}ꝛ *11* praeceptum] p̄ *12* horrendum] hor: *14* verz: und] iſt *P*

A] Das gegenſpiel aber hören wir alhie, das es viel ein ergere ſünde ſey bawen und trotzen auff den Mammon denn der Diebſtal, es reiſſet auch tieffer ein. Mord und Diebſtal ſchmeiſſet und friſſet nicht alſo umb ſich, der ſchuldige als der Mörder und Todſchleger wird alleine geſtrafft, ſeine freunde und geſchlecht gehen frey und ledig aus, aber umb der Abgötterey willen pfleget Gott offt ein gantz Geſchlecht, eine Stad, land und leute, ein Königreich und Keiſerthum aus zureuten. Derhalben ein Chriſt halt das fur die höheſten ſünden, die man in der welt fur die geringſten achtet. Die welt helt das fur ehrliche freude, das ſie ſich auff geld und gut verleſſet und das ein Fürſt trotzet auff ſein Fürſtenthum, dieſes helt man fur keine ſünde, ſondern man ſetzet dieſelbigen Abgöttiſchen oben an. Und das iſt doch anders nicht als den Teufel an Gottes ſtat ſetzen, Gott ſeine Gottheit, authoritet und Majeſtet nemen wollen und jn leſtern.

Derhalben ſo gebraucht Moſes alhie viel wort, auff das er uns das erſte Gebot ja beybringe, denn es wil ſolch Gebot ſonſt nicht ins hertz hinein gehen und es iſt auch ein gefehrliches Gebot. Denn wer gelt hat, der iſt ſtoltz, Wer da viel guter freunde hat, der verleſſet ſich auch drauff, Wer aber arm iſt, der wird kleinmütig und hilfft bey jm kein troſt, der jn auffrichtete. Alſo iſt die welt gar voller Abgötterey, darumb mus Gott nothalben dazu thun und den Türcken oder Peſtilentz, Tewer zeit und andere ſtraffen ſchicken,

zu 16 Andere ſünden gegen dieſen zu halten. *r* *zu 20* „ *r* *zu 25* Welt frömkeit. *r* *zu 29* Starcker widerhalt der Abgöttereien *r*

R] per quid meriti. Cum enim deum non vel|imus habere cum sua salute et timere cum suis minis, timeamus diabolum qui pestem et o|mnia mala. Ideo s|umma est, ut nemo diffidat deo, es ghe wie ubel es wolle, quia promittit. Econtra ne quis super|biat ꝛc. ut cor non hereat alio cum fid|ucia, Et fidendum. Das ist 1. praeceptum, i. e. versihe dich alles guts zu mir, quando indiges. Et econtra time fur mir, ne alium deum erigas. Satis cla|ra sunt verba, modo adesset studium discendi. 'V|ult dare schaff.' Divitibus verbis promissionem eloquitur. Eitel promissio: Ich wil dein g|nediger Gott sein, 7, 17 modo fidas mihi, si non habes bona, dabo ꝛc. 'Si vero dix|eris in corde t|uo: maior est populus hic quam ego'. Ex hoc tex|tu sind auch 1 psalmus odder 3 gemacht et p|rophetae manche schone predigt gethan ex hoc tex|tu. Dicit: Es

5 praeceptum] p̄ i. e. *fehlt P* 8 p—*f.* 9 t|uo *fehlt P* 11 Dicit *fehlt P*

A] auff das man jn lerne fürchten. Wie er denn umb dieser Sünde willen den Lucifer mit seinen Engeln auch gestrafft und vom Himel gestürtzet hat, das er wider das erste Gebot sündigete und wider Gott und seine Maiestat sich aufflehnete und mehr sein wolte denn jm gebürete.

So sol man nu zu unserm H. Gott alles gutes sich versehen und unsere hertzen nicht anders wo mit der zuversicht und vertrawen hinrichten. Wider Gott sol man auch nicht stoltziren, gleich als hetten wir einen bessern behelff und dürfften dieses Gottes nirgend zu, wie denn dieses eigentlich aller Gottsverechter gedancken sind. Auch sol man nicht verzagen oder verzweiffeln, wo es ubel und sorglich zugehet, aus ursachen, denn Gott selber heisst dich nur künlich deines hertzen vertrawen auff seine verheissung setzen, darumb ists dir warlich bedencklich, das du einen andern solltest auffwerffen fur Gott oder sonst jrgends hülffe suchen. Denn er wil dir gnug geben und allen unfall von dir wegnemen, das ist: er wil dein gnediger Gott sein, widerferet dir ein schaden, so wil er jn wenden und dir erstatung und alles nach notdurfft verschaffen.

Es sind furwar eitel herrliche verheissungen in diesem text, welche fur die gehören, so Gottes gebot halten, denn was sie nicht haben, das wil jnen Gott geben, und was er jnen gegeben hat, das wil er jnen schützen und erhalten. Und aus diesem Text, wie ich droben auch angezogen, sind viel trefflicher Psalmen gemacht, welche David wie ein Binlin den edelen safft draus gesogen. So haben die Propheten one zweiffel so viel schöner Predigten daraus auch genomen und jre Zuhörer aus diesen lieblichen Quellen gelabet und getrencket.

zu 16 Gebürliche ehre Gottes. *r* *zu 25* Johan. 10. *r* *zu 28* Der Christen herrligkeit. *r*

R] mochte dich und Sat|an mecht dein hertz verz|agt machen et d|icere: Hic pop|ulus maior, et sic cor mocht dir entfallen, ut d|icas: impossibile. Contra hanc

A] Wirſt du aber in deinem hertzen ſagen: Dieſes Volcks iſt 7, 17–19
mehr denn ich bin, wie kan ich ſie vertreiben? So fürcht dich
nicht fur jnen, gedenck, was der Herr dein Gott Pharao und
allen Egyptern gethan hat durch groſſe verſuchung, die du mit
augen geſehen haſt, und durch zeichen und wunder, durch eine
mechtige hand und ausgereckten arm, damit dich der Herr dein
Gott ausfüret, alſo wird der Herr dein Gott allen Völckern
thun fur denen die dich fürchten.

DIſs iſt ein Obiection, da jrgend ein kleinmütiger, verzagter Man möchte in dieſe anfechtung fallen oder jme ſein hertz durch den Teufel verſucht und blöde gemacht werden, das er ſagete: Dieſes volcks iſt viel mehr denn das wir geringen, wenigen und ſchwachen leute jme ſolten können widerſtehen, fur jnen bleiben oder ſie ſchlagen und auffreiben; Es wird unmöglich ſein, das wir alſo ſeer ſolten von Gott geſterckt werden, denn unſer iſt wenig, jener iſt eine groſſe menge und hauffe; und möchten darüber in eine andere ſchwere Sünde wider das erſte Gebot fallen, die da heiſſet Diffidentia, das man an Gottes hülffe verzaget, hende und füſſe gleitten leſſt, Gott misvertrawet und an ſeiner hülffe verzweiffelt.

Welches miſstrawen daher kömet, das wir ſchwach ſind und nicht ſehen oder fülen unſer euſſerliche ſtercke, macht und krafft: da beſorgen wir, es ſey denn gar aus mit uns, Gott werde uns nicht helffen können. In dieſem Spittal lagen die kinder von Iſrael hie kranck und verſündigten ſich zuvor damit auch ſeer, da ſie Kundſchaffer ins gelobte land ſchickten und des landes gelegenheit, feſtungen, ſtarcke leute und Rieſen erforſchen lieſſen. Dadurch ſie alſo ſeer erſchreckt worden, das ſie nicht wolten fortzihen, meineten, ſie weren den Rieſen zu ſchwach, ſie würden ſie nicht uberwinden können, Gott würde ſie von dieſer Heiden hand und gewalt nicht erretten mögen.

Dieſer Obiection und Einrede fleiſches und blutes oder verſuchung des Teufels begegnet hiemit Moſes und leret, wie Gottes verheiſſung erfüllet werden, nicht durch unſere krefften, ſondern durch ſeine Göttliche macht. Wil damit zu boden ſchlagen die vermeſſenheit und das vertrawen auff eigene kreffte und menſchliche ſtercke und macht, unſerm miſtrawen und verzweiffelung ſtewren und wehren. Denn wenn die kinder von Iſrael auff ſich und jre gewalt oder vermögen hetten ſehen ſollen, ſo weren ſie gegen den

---

zu 13 Gott krieget und ſieget durch wenige und viele. 1. Mach. 3. *r* *zu 21* Falſche Rechnung und verkerets Legen *r* *zu 30* Aufſehen und Rat ins Teufels verwirrungen. *r* *zu 32* N. S. *r*

R] tentationem venit Mose und furt sie auff das vorige werck quod prius fecit.
Ps. 119, 52 'Memor erit mirabilium tuorum quae fecisti'. Haec est ea tentatio, quando

A] Heiden als Cananitern, Jebusitern, Pherezitern, Philistern, Ammonitern und andern gewaltigen, mechtigen Lendern und Völckern gleich als nichts gewesen, welche doch die kinder von Israel alle vertilgen solten und hetten Gottes gebot müssen lassen zu boden fallen und sich an diese Heiden nicht reiben, sondern sie zu frieden lassen.

Aber Moses weiset sie auff Gottes gegenwertigkeit, welcher trewlich zugesagt hatte, das er wolle bey jnen sein und jnen helffen wider alle diese Heiden und jre grosse macht. Wie denn Gott deshalben auch hie den kindern von Israel eine tröstliche zusagung und verheissung thut. Und das man solches deste mehr gleubete, so füret Moses die kinder von Israel auff die vorigen wunderthaten Gottes, wie er jnen hülffe hat verheissen und dieselbige auch gewislich jnen widerfaren lassen. Darumb er denn das merckliche exempel Göttlicher hülffe, gnade und barmhertzigkeit jnen fur die augen furstellet und sie dran erinnert, wie er den König Pharao und alle Kriegsmacht der Egypter ins rote Meer gestürtzet hatte und die Kinder von Israel aus jrem zwang und Tyranney frey gemacht, welchs allein ein Göttlichs werck war und sonst unmüglich gewesen, das sie jr lebenlang des Pharao und der Egypter von jrem halse weren los worden. Mit diesem Exempel der vorigen Göttlichen hülffe solten sie sich trösten, denn der Gott, der damals geholffen hette, der köndte nochmals jnen helffen.

Also rüstet und stercket sich auch David, da der Philister Goliath an jn satzte und er durch Gottes hülffe zuvor einen Beren und Lawen zurissen hatte, erinnert er sich auch derselbigen wolthat und hülffe Gottes, tröstet sich damit und sprach: Der Gott, der mir zuvor vom Beren und Lewen den grausamen Thieren geholffen hat, der wird mich auch von diesem unbeschnitenen Philister erretten. Also ermannet sich auch S. Paulus zun Corinthern, das der Gott, so die todten lebendig machet, jn in Asia da er tod kranck war gewesen, wider gesund hette gemacht durch die furbitte der Christen und Gott werde jn noch ferner erlösen.

Denn man sol der vorigen Mirakeln und hülffe Gottes nicht vergessen, dieweil es sind memorial, erinnerung und denckzeddeln, wie Gott handreichung uns gethan und noch helffen könne und wolle alle denen, die bey jme hülffe suchen und im Glauben der hülffe erwarten. Darumb spricht
Ps. 119, 52 auch David im Psalter: Memor ero mirabilium tuorum, das ist: Ich gedencke an deine thaten von alters her etc. Und damit sollen wir unsern Glauben

---

zu 8 Mose aller Lerer Preceptor und Abrichter. *r* *zu 16* Exod. 14. *r* *zu 23* Davids vorbereitung zur Monomachia mit Goliath. 1. Sam. 17. 1. Mach. 4. *r* *zu 28* 2. Corinth. 1. *r* *zu 32* Auffrichtung aus erfundener hülffreichung. *r* *zu 36* Psal. 119. *r*

R] periculum adest, naturale est, quod ratio wils gegen einander meſſen. Ut hic pop[ulus paucus erat, illic max[ima multitudo. Haec est rationis scientia: donec est in der wag, donec est der Got vergeſſen et eius promissio. 'Ego.' Sic solet Sat[an, ut ex c[orde verbum auferat. Sic cum sum in neces[sitate aquae, ignis, victus, quae innumerabiles, ibi iſt die rechnung bald macht: das waſſer, paupertas iſt zu gros und mes ista erga meas vires, donec in istis sum, dieweil bin ich verlorn, quia video tantum meas vires, non dei potentiam. Ideo sequitur: si sum ex verbo lapsus et video, quantum sit per[iculum et terrib[ilis mors et ego ſo gering, da mus ich erſchrecken, ver=zlagen vel oportet alioqui aux[ilium quaeram apud Mammon. Sic fecerunt

1 gegenander *P* *3* p—f *5* gemacht *P* *6* gros] gL mes] nos *P*

A] auch ſtercken, das wir auff Gottes wort und verheiſſung und auff die vorige thaten Gottes und Exempel ſeiner hůlffe ſehen.

Sonderlich aber ſollen wir in dieſer Tentation uns G. wort und thaten fur die augen ſtellen, wenn uns dieſe not auch zu handen ſtöſſet. Denn da geſchiets gemeiniglich, das unſere natur und vernunfft in anfechtungen pfleget die contraria gegen einander zu halten, ſolchs iſt der vernunfft kunſt, die wil alles meſſen und abwegen, das ſie bedencket des landes gelegenheit oder die Landart, die menge des Volcks. Alſo haben die Juden die Zalpfennige auff die linien geleget und uberſchlagen. wie viel der Cananiter weren und wie eine geringe anzal jrer der Jſraeliter were. Da haben ſie alſo gerechnet: dort iſt viel volcks und groſſe gewalt, alhie aber wenig volcks und gering vermögen. Das kan der Teufel, das er uns ein geplerre fur die augen mache und wir denn unſer unkreffte und der widerwertigen krafft meſſen und rechnen und weil wir in der wage und in dem meſſen ſind, da vergeſſen wir, das Gott alhie ſaget 'Jch bin der Herr dein Gott'.

Alſo thun wir: wenn wir in nöten ſind, ſo ſehen wir allein auff die gefahr des leibes, auff die narung, ſpeiſe, tranck, auff die kranckheit, armut oder was uns ſonſt beſchweret. Da machen wir denn die rechnung, das das waſſer gar zu gros ſey und unſere krefftе zu gering und meſſen dieſes alles gegen unſern krefften. Wenn ich denn meine unkreffte anſehe und des gegen gewalts und der krafft in furſtehender not innen werde, ſo bin ich ſchon verloren und Gottlos worden und frage nichts mehr nach Gott. Alſo gehets zu, wenn mich der Teufel vom wort bringet, da ſticke ich, und der Teufel hat denn gewonnen ſpiel und machet, das ich entweder verzweiffele oder ſonſt jrgends hin fliehe und hůlffe ſuche, denn ich kan da nicht beſtehen. Dieweil ich dem wort Gottes nicht gleube, ſo hat mich denn der Teufel gar

zu 13 Auffenthalt wider vernunfft zu ſe=zen. *r* *zu 17* Pſal. 42. 43. *r* *zu 26* Erhaltung in anligen. *r*

R] mulieres in diff[icili partu habens gerechnet. Mulier ist schwach et non potest parere, nihil aliud videt quam potentiam, infir[mitatem et nostram impotentiam. Vel hoc fec[erunt et legerunt legendam Marg[arethae vel voverunt infantem f[ilium vel desperarunt vel ps[eudoidolum erex[erunt. Caussa: quia praecep[tum et verbum dei ist aus dem hertzen. Nemo d[icit: habeo adhuc propitium deum, ut aliquis het erga 1. praeceptum. Hic sum, commendo me tibi cum infante, quia d[icis, du wilt G[ot sein, sic sonat t[extus 1. praecep[ti. Sic est in omnibus reb[us, quod Sat[an aliquem potest desperare fa[cere, quia neces[sitatem so gros macht, ut verbi obliviscaris. Ideo ists nicht gericht, ut tantum legas frigide, sed serio, ut d[icas in peric[ulo: Hoc est praeceptum

2 infir[mam] infer *P* 4 f[ilium *von P nicht ergänzt* ps[eudo idolū] idolum *P* quia] *bei P Lücke gelassen* 5 dei *fehlt P* 6 praeceptum] p̄ 7 t 1. p̄cep] tantum 1. praeceptum *P* 8 desperare fa[cere] verzagt machen *P*

A] balde ubereilet und auff sein eigs oder schlipfferigs gefüret, das ich zu boden falle und danider lige. Da bleibets wol bey, das man in der verfolgung helt unser unvermögen und schwacheit gegen unserer feinde macht und gewalt.

Die weiber thun auch also in kindsnöten: wenn sie in der geburt sind, da haben sie schon ausgerechnet, das mutter und kind bleiben werden, denn die mutter sey schwach, so sind auch grosse unkreffte des leibes vorhanden. Auff das krefftige ubel sehen sie alleine und verzweiffeln denn oder geloben das kind jrgend zu einem Heiligen, haben zuflucht zu einem Abgott als zu S. Margareta, die hat in solchen nöten helffen sollen. Auch haben jr viel ein gelübde gethan, bleibe der son am leben in der geburt, so solle er eine geistliche person werden und das Megdlin sol eine Nonne werden. Niemand hat alda mit hertzlichem vertrawen diese kindsnot unserm H. Gott befohlen oder an das erste gebot gedacht, das er einen gnedigen Gott hette und das er barmhertzigkeit thun wolte in tausent glied denen die jn fürchten. Da solt ich sagen: ich vertrawe mich dir gantz und gar mit allen den meinen in deine gnade, denn du hast gesagt, du wilt mein Gott sein und mir gnade und barmhertzigkeit erzeigen, Darauff wil ich mich verlassen.

Derhalben so ist das nur des Teufels kunst, das er uns die schwacheit und die not gar zu gros fur die augen bildet, das wir drüber G. worts und Gebots gar vergessen und letzlich verzweiffeln müssen, dahin hat ers mit uns gekartet. Aber wir solten auch widerumb die kunst lernen, das wir sageten: Lieber Gott, du hast mir nicht allein geboten, wenn mirs ubel gehet, das ich sol dich anruffen und bey dir hülffe suchen, sondern du hast mir auch verheissen und zugesaget, du wilt mein gnediger Gott, mein lieber Vater, Helffer und Schutzherr sein und bey mir in nöten halten, deine krafft

zu 14 Trost in der Geburtsnot. *r* *zu 28* Teufels geplerr auszuschlagen. *r*

R] quod es meus et vis mecum esse in peri|culo et praecipis, ut te fidam. Et non gravius p|eccatum quam ut tua bonitate diffidam. Si tantum adesset c|ordi fides, certe deus wirt feſt druber halten. Si vero contrarium, venit Marg|aretha. Hoc dico vobis pro exemplo, proponite, quando in peric|is, der Sat|an hats auch unter die naſen geſtoſſen et tam mag|na peric|a, ut plenus mundus, sed wil man ſich da mit beiſſen, est actum. Sed sic fe|cerunt, furen zu und erg|reiffen den text: du haſt zu geſagt g|nade und b|armhertzigkeit. Qui

2 ⟨Vxor⟩ Si 3 c|ordi fides] cor fidele *P* deus wirt] wurde Got *P* 4 proponite] p^te *RP*

A] und gewalt an mir beweiſen. Das wilt du, das ich dirs gleuben und gentzlich vertrawen ſol, denn dein Gebot ſtehet alda und foddert von mir den Glauben, das ich mich dir gar befehlen ſolle.

Und ich kôndte dir kein gröſſer leid thun, denn wenn ich deinen verheiſſungen nicht gleuben wolte, in welchen du mir zuſageſt, das du wolteſt mein Gott ſein und mir helffen. Gleube ich dir nu, ſo wirſt du mich one zweiffel nicht verlaſſen, und werde wol in deiner gnade bleiben und alles ja ſein, was ich von dir bitten und bedürffen werde, denn dis wort und zuſagung, ſo er alhie gibt, zeucht Gott nicht wider zu rücke, es gerewet jn nicht. Und ſolte es komen, das Gott uber ſeinem wort und verheiſſungen nicht hielte und ich in der not bliebe ſtecken, ſo iſt es gewis meines unglaubens ſchuld, das ich Gott nicht vertrawet hab. Sondern in kindsnôten hat mir S. Margareta helffen ſollen, in den zeen wehetagen S. Apollonia, in kriegsleufften der Ritter S. Georg, in Schiffbruch S. Niclas und ſo fort an, hab alſo meinen glauben, zuverſicht und vertrawen auff die Heiligen geſetzet und bin ſchendlich betrogen worden.

So ſollen wir uns nu hüten fur dem unglauben und verzweiffelung, auch die fahr und not aus den augen ſetzen, aber dagegen G. wort und verheiſſung, auch die Exempel Göttlicher hülffe uns furbilden. Denn ſehen wir alleine auff die gefehrligkeit und not, ſo hat der Teufel mit einer ſo langen Ellen die not ausgemeſſen, das man ſie nicht ertragen kan, ſondern man mus drüber verzagen. Alſo hat er den Propheten auch die not und angſt fur die naſen gehalten und ſie dran riechen laſſen, damit ſie ſich denn bekümmern, feer drüber klagen und heulen, aber je gröſſer ſich eine not auffbleſet, je mehr ſolt du dieſe verheiſſung in dieſem text ergreiffen und dem Teufel ſie wider ins angeſicht ſtoſſen, da Gott ſpricht: Laß dir nicht grawen fur jnen, denn der HErr dein Gott iſt unter dir, der groſſe und erſchreckliche Gott.

zu 11 Schwerlichſte Gottes unehre *r* *zu 13* Pſal. 106. *r* *zu 19* [redacted] *r* *zu 24* Merckliche Lere. *r*

R] factum est in Aeg|ypto?, wie feſt hielt er cum suo v|erbo, cum per mare rub|rum irent, et tamen ubique obstacula, certa mors, nihil erat c|elum et terra quam mors. Hic cog|ita: da dein unvermugen ſo ſchwach et econtra potentia Ph|araonis, ut nihil quam species mortis, ut d|iceres 'Num non erant sepulchra'? Quid fecerunt? Weil Deo fiderent et Mos|es oraret und hielten ſie an das gepot 'Ego', ries ſich das mer auff, das lenger war denn, vielleicht lenger den genn Magde|burg und ein meil odder ij weit. Ergo cum dicit se velle benefacere, scite posse facere, cum etiam hoc praestitit, in hostibus tuis, Ph|araone. Cum ergo possit, fide. So mangelts nicht an der gewalt: potest et vult. Si non vellet, non promitteret. Cum promit|tat et praecip|iat, ut

3 terra] O vnvermogen *P* *5* Weil *über* (donec) fideret *6* ſie] ſich *P* *7* lenger den *fehlt P* weit] breit *P*

A] Des ſtellet Moſes jnen ein gar feines Exempel für, als jre eigene Erlöſung aus dem Dienſthauſe Egypten, da ſie mit truckenen füſſen durch das rote Meer gangen waren, als nichts denn der gewiſſe tod fur jren augen war. Denn ſo ſtunde es mit jnen, hinten war der feind Pharao mit groſſer kriegsmacht und Heeres krafft, forn war das Meer, darüber war keine Brücke gebawet noch einiger furth dadurch ſie ſetzen möchten, ſie hetten darinnen alle erſauffen müſſen, auff beiden ſeiten waren hohe Berge, uber dieſe berge kondte man nicht komen, Himel und Erden war da verſchloſſen, da war kein andere rechnung denn der gewiſſe tod. Darumb ſahen ſie auch alda jre krafft, die ſo gros war, das ſie gar verzagten und meineten, nu weren ſie verloren. Schrien derhalben und ſprachen **Waren nicht Greber in Egypten, das wir darinnen geſtorben weren?** Und kondten die gefehrligkeit, als die Berge, das Meer und die Kriegsrüſtung Pharaonis nicht uberſchlagen, es war das facit eitel tod in jren augen.

Aber da Moſes ſich hieng an das erſte Gebot, das alſo lautet: 'Ich bin der Herr dein Gott' und betet vleiſſig, ſchlug auch auff Gottes befehl ins Meer, da teilet ſich das Meer von einander und wird eine herrliche, groſſe, weite Landſtraſſe hindurch, ſo breit als faſt von Wittemberg gegen Magdeburg ſein möchte, faſt ein 12 oder 13 meilen wegs lang. Derhalben wil alhie Moſes ſagen: Du haſt es in der that erfaren, das, was dein Gott verheiſſet, wil er auch thun und er kans wol thun. Darumb leſſet er dieſe wort erſchallen: 'Ich bin der HErr dein Gott'. So zweiffele nicht, er kan dir geſundheit, narung, kleider, haus, hoff, kinder und alle andere notdurfft geben, Es mangelt jm an der macht und vermögen nicht, er kans wol thun. Auch iſt der wille dabey, denn er hat dirs verheiſſen, warumb wilt du denn

zu 11 Weiſe die leute in kleinmut zu ſtercken. *r* *zu 25* Moſi Meiſterſtück aus dem erſten Gebot. *r* *zu 35* Luc. 1. *r*

R] credamus omnia b|ona eum supped|itaturum in omni neces|sitate et verpietz bey der hoch|sten straff, ut cred|amus. Sic ergo pii in summa neces|sitate. Esai|as Jes. 10, 26; 51, 10 et multi psalmi in neces|sitate in hunc locum res|pexerunt. Scimus nos habere Ps. 106, 9; 136, 13 qui per rubrum. Sic hic solatur eos Mo|ses, quando cog|itarent alium pop|ulum maiorem. Sic facito: noli res|picere te et ipsum. Sed in alium spe|culum videte, hoc est mortis, sed quod v|ult deus t|uus esse et propitius et adiuvare. Sed non potes credere verbis, inspice exemplum quo praestitit. Hic habes utrumque verbum quo promittit, exemplum quo praestitit et plus quam iam. Iam Germani habemus T|urcam et Pap|am, Ces|arem contra nos. Si wollens uberrechen, T|urca, Ces|ar, p|apa potentissimi et 1000 contra unum. Hoc est

2 ergo (. . .) pii 5 maiorem *c aus* maiores 6 hoc *bis* sed *fehlt P* 9 et *fehlt P*

A] nicht in aller not jm gleuben und vertrawen, das er dir könne und wolle thun und geben, was dir feilet? Derhalben sollen wir jm auch vertrawen bey seiner höhesten ungnade, straffe und pein.

An dieses Mirakel und sonderlichs Exempel der Erlösung aus Egypten sollen wir auch teglich gedencken, denn viel Psalmen dis Göttliche werck zu rücke holen und offt melden, so zihens alle Propheten auch an und sonderlich Esaias gedenckt diser Erlösung offt. Denn wenn eine not ist fur- Jes. 10, 26; 51, 10 gefallen, so haben sie dran gedacht, wie Gott jre Voreltern hat aus Egypten gefüret und daher geschlossen, das er jnen nochmals auch würde helffen. Derhalben wil Moses leren, das sie sich hüten, damit sie in anfechtungen und nöten nichts selber auffwerffen, wie gros auch die gefehrligkeit sey. Auch nicht furnemlich nachdencken, wie viel feinde du hast und wie wenig deiner sind, sondern stelle dir fur die augen das Göttliche wort, die verheissung und schönen Exempel, die werden dich weisen, wie ich helffen könne und wolle.

Jn diesen Hülffspiegel sihe und lasse den Notspiegel faren, sonst möchte er dir schaden bringen. Es ist ja ein tröstlicher Spiegel, das Gott in seinem wort sich dir fur die augen henget und stellet und spricht: Ich bin dein Gott, ich wil dir helffen, hoffe nur auff mich. Und wenn dir sein wort nicht gnug were, das du dich an dasselbige könntest halten, da er dir zusaget, er wolle es thun und allen helffen, So sihe doch auff die Exempel und bewisene thaten Gottes, da ers an andern war gemacht und gethan hat, darauff wir uns haben zugetrösten und zuverlassen.

Also sollen wir Deudschen heute zu tage auch thun, wir haben zu feinden den Türcken, Bapst, Keiser und sonst andere Tyrannen, die alle wider

zu 12 „ *r* *zu 14* Betrachtunge G. wunder thaten. *r* *zu 34* Unsere feste Burg. Pf. 46 *r*

R] speculum infor|tunii. Si Christiani et deo fid|itis, avertendi oc|uli, nihil scien-
dum de T|urca, papa, Ces|are, suscipienda verba quae essent specu|lum vitae
und wolt mir sie lassen g|rosser sein quam hundert t|ausend T|urcae, Pabst
et Ces|ares. Quid enim sunt erga deum? Esai. Totus mundus erga deum
Jes. 40, 15 est sicut gutta quae manet effusa. Ist noch kein Elb, fluvius. Sic mensus
Esa. Sic wen wir pii weren. Sic apprehjende eius promissionem: Domine, tu
promisisti, si tibi fideremus, Sic mir solt kein leid sein quod T|urcae sollen

3 g|rosser *von P nicht ergänzt* *4* et Cesares] Caesar *P* *5* sicut] sunt *P* *6* p—ff *7* p—f

A] uns sind, so haben wir nichts denn eitel grosse gefehrligkeit fur augen.
Wenn wirs nu uberschlagen nach den zalpfennigen, so ist der Türcke, Keiser
und andere feinde uns zu mechtig und wir sind gegen jnen gleich als wenn
einer gegen tausenten gestellet würde. Dieser Spiegel ist denn eitel, umb sonst
und verloren, welchen uns der Teufel furstellet. Noch müssen wir die augen
von diesem Spiegel weg wenden und gedencken, gleich als were kein Türcke,
Bapst oder ander Tyranne und dagegen den andern Spiegel des Lebens,
nemlich das Göttliche wort und die verheissung herfur zihen und uns gröſſer
und stercker lassen sein denn 1000 Türcken und Bepste, ja stercker lassen sein
denn die gantze Welt ist.

Denn was ist die welt gegen Gott? ist sie nicht, wie der Prophet
Jes. 40, 15 Esaias sagt, gleich als ein tröpflin wassers, so noch am Eimer klebet, wenn
das wasser ist ausgossen? dis tröpflin ist noch lange kein strom, die lufft
hat solch tröpflin wassers gar balde auffgeleckt. Wenn wir dis wort und
verheissung Gottes nur ergreiffen köndten (so wir anders rechte Christen
sind), so würden wir erfinden Gottes hülffe gegen uns. Es würde nichts
gewissers sein, denn das wir den Türcken in kürtze schlagen würden, dafur
solt uns nicht leide sein, wir wolten den Türcken wol dempffen, denn Gott
hat uns ja verheissen, ER wil unser Gott und mitten unter uns sein etc.
Wen wolt dieser hertzlicher trost, diese güldene wort nicht lustig und frölich,
mutig und trotzig machen wider alle feinde, ja wider den Teufel und die
pforten der Hellen selbs?

David im 18. Psalm hat auch auff diese wort gesehen, da er spricht:
Ps. 18, 30 **Mit dir kan ich Kriegsvolck zerschmeissen und mit meinem Gott uber die Mauren springen.** Denn wo der grosse und erschreckliche Gott ist, warumb solte da
nicht auch glücke und sieg wider alle feinde sein? solte da nicht einer tausent
Ps. 46, 4–6 jagen und schlagen können? Darumb spricht er auch im 46. Psalm: Ob
wol das Meer wütet und wallet und von seinem ungestüme die berge ein-
fielen, dennoch sol die stad Gottes bleiben mit jren brünlin, da die heilige

zu 18 Gott und welt gar ungleiche Gatung. Esa. 40. *r* *zu 30* Davids zeug haus und harnisch Kamer. *r* *zu 34* Psal. 93. *r*

R] weren. Et quis novit, an non iam fecimus etiam contra p[apam et Ces[arem? Es mangelt nur quod non cred[imus et cog[itamus, quod non indigeamus. So uns den ein ſchlapf widderferet, bene. Si vere cred[eremus, ſolts gar kein not nicht haben. Exemplum hab[emus de p[uero Eliz[aei, ubi fur die Stad 2. Kön. 6, 16 heraus ghen, wars vol feind und der p[rophet hub an, quasi im nicht drumb war dicens: Multi ꝛc. et oravit, ut aperirentur, tum vidit montes plenos ꝛc. Sic facit Esa[ias p[ropheta, cum mag[nus Rex As[syriorum obsid[eret et tam certo

3 ſchapff *R* ſchlap *P* *4* nicht *fehlt P* *5/6* an, als were im nichts drumb dicens *P* *6* Multi ꝛc.] Nobiscum sunt plures *P*

A] wonungen des höheſten ſind. Gott iſt bey jr drinnen, darumb wird ſie wol bleiben, Gott hilfft jr frühe etc.

Daher ſpricht auch S. Johannes in ſeiner erſten Epiſtel am 3. Capit. 'Der in uns wonet, iſt gröſſer denn der in der welt wonet.' Und S. Paulus 1. Joh. 4, 4 zun Röm. am 8. Cap. 'Iſt Gott mit uns, wer kan wider uns ſein?' Röm. 8, 31 Damit ſolten wir uns allezeit tröſten, denn es iſt kein zweiffel dran, das wir Chriſten mit dieſem troſt und glauben an dieſe wort dem Türcken, Bapſt, Keiſer und allen verfolgern bisher gewehret haben und wir wolten wol ferner fur jnen ſicher bleiben, wenn wir Gott gleubten. Aber wir gehen fur dieſen worten und verheiſſung furüber und ſind nicht ſolche leute, die drauff baweten. Darumb wenn auch ein unglück uns begegnet, das wir drinnen ſtecken bleiben und uns keine hülffe widerferet, ſo iſts kein wunder, uns geſchiet auch daran nicht unrecht, warumb ſind wir Gottlos und ungleubig?

Dieſen troţ hatte auch der Prophet Eliſeus: da er von den Syrern in der Stad Dothan belagert ward und ſein Knecht herauſſer gieng und die feinde fur der Stad ſahe, lieff der Knecht hinein und ſchrie: O wir ſind alle verloren, und wolte gar verzweiffeln. Aber der Prophet Heliſeus thet gleich, als ſehe und wüſte er von keinem feinde, und antworte alſo ſeinem Knechte: Es ſind jrer mehr bey uns denn bey jnen. Bat aber Gott, das er 2. Kön. 6, 16 dem Knechte wolte ſeine augen auffthun: da ſolchs geſchahe, ſahe er eitel feurige Wagen und Roſs auff den Bergen, es waren alle berge voller Engel, die auff des Heliſei ſeiten ſtunden, die feinde von der ſtad abzutreiben, damit dem Propheten Heliſeo kein leid widerfüre und ſie jm (nach gemeinem ſprichwort) die Ruben unverſenget lieſſen.[1]

Eben dieſes zeiget auch an die Ritterliche ſchlacht, die Gott am Sennaherib fur Hieruſalem thete, da er Hieruſalem gar freſſen wolte und zu einem

zu 10 Aller heiligen zuflucht. *r* *zu 16* „ *r* *zu 22* Heliſei kriegs vorrat. 4. Reg. 6. *r* *zu 33* Göttliche Rettung der einwoner zu Jeruſalem. 4. Reg. 19. *r*

[1]) *In Ls. Sammlung, Thiele Nr. 85, wo auch zwei Nachweise aus Ls. Schriften in der gewöhnlichen imperat. Form. P.*

R] hab|eret captam, mane lagen 185. Si fides adesset, wer den g|roſſen zornigen junckern 3 bald geraten. Sed contemptus praecep|ti bringt den T|urcam et omnia mala. Si etiam nos peruterent illi 3, tamen melius ut moreremur in ista fide, ut hielt Gott fur ſeinen herrn iuxta illam promissionem, non posset ei melius geſchehen. Was hetten ſie an mir gewonnen? Si deus me non eripit temporaliter, tamen aeternum. Das ſolt wir lernen et neces|sitas summa, ut veniente T|urca ista sciremus, als wenn wir muſten bezalen quod non vendidimus, propter nostros vicinos, tamen securi sumus de vita aeterna quamquam periremus, quia hic 'Ego sum d|ominus deus t|uus'. Ergo eripiet a morte etiam in media morte. Sic inspiciendum praecep|tum in omni peric|ulo ut spec|ulum gratiae, consol|ationis et non quaerendum aux|ilium, sal|us cum

1 1850 *P* *2* den *fehlt P* *4* p—*ſ* *6* ſolten *8/9* quamquam] q: *11* sal|us *fehlt P*

A] Steinhauffen machen, wuſte er die Stad wol fur jm zuerhalten, und er verlor drůber in einer nacht bey 100 und 84 tauſent Man, die des morgens funden worden im Lager erſchlagen. Wenn noch der Glaube bey uns were, ſchnips wůrden die groſſen Junckern und Scharrhanſen zu boden ligen, aber dieweil wir entweder zaghafftig ſind oder auff unſere kreffte ſtoltzixen und pochen, da iſts kein wunder, das uns zu weilen ein rat uber ein bein gehet und wir in der not ſtecken bleiben. Blieben wir aber in dieſem glauben beſtehen, ſo wůrde ſich balde hůlffe und erlöſung finden.

Und ob uns gleich eine not und trůbſal in ſolchem Glauben uber=gienge, da wir doch Gott fur unſern Herrn halten und alſo drůber geſchlagen und getödtet wůrden, ſo köndte uns doch nicht beſſer geſchehen noch wir beſſer ſterben, die haut were tewr gnug verkaufft. Denn errettete mich Gott nicht hie zeitlich, ſo erlöſete er mich doch von dem ewigem tode. Gott wil die ſeinen, die da gleuben, erretten, und ob ſie der böſen Nachbarſchafft zu weilen můſſen entgelten (denn ein Nachbar dem andern ein Brandſchaden zu leiden ſchůldig iſt und ſonſt einer offt das jenige bezalen mus, das er nicht gekaufft noch geraubet hat), ſo haben wir gleubigen dennoch dieſen vorteil, das, ob wir gleich mit der Gottloſen welt erſchlagen werden und umbkomen, ſo feret ſie doch zum Teufel in abgrund der Hellen, wir aber ins ewige leben, da wir bey Gott ewig bleiben wollen.

Darumb ſolten wir uns nicht alſo in gefehrligkeit und unfall fůrchten, ſondern auff Gottes wort und ſeiner hůlffe beweis ſehen und darauff uns verlaſſen, denn es ſind lebendige und krefftige wort und thaten und zeugen gnugſam, wie Gott wil aus allem anligen helffen, auch mitten aus dem tode, allein das man ſich des auch tröſte und ungezweiffelt darauff verlaſſe,

zu 20 Hůlffe iſt gewis, aber nicht allezeit kentlich. 1. Sam. 31. *r* *zu 29* N. B. *r* *zu 33* Hertzfaſſung in leibs und lebens fahr oder darſtreckung. Pſ. 62. *r*

R] hominibus contra deum. Hoc voluit M[oses: Noli timere cum vid[es maiorem numerum, sed cog[ita, quid fecerit d[ominus d[eus tuus. Si non satis am wort, ſihe das opus, utrumque hat er dir fur geſtellt. M[oſes iſt ein f[einer ausleger. Er nimpt im raum und wort. Sic ego facio. 1. praeceptum: In omnibus neces[sitatibus thu ex oc[ulis neces[sitatem t[uam und heng cor an das erſt gebot, cui fidas plus quam omnibus et nominem timeas, tum non deseret te, sed ang[elis suis mandabit. In psalmis multae conso[lationes quae fluunt ex hoc quod deus v[ult helffen omnibus qui eum invocant. Ideo psalterium est expositio 1. praecep[ti. Ideo lib[enter vellem ut Mosen, ut recte intelligeremus 1. praeceptum, tum omnia reliq[ua bene disceremus. Econtra si hoc non probe noverimus, nihil reliquorum. 'Horniſchen.' Laſt 7, 20

4 (u. 9) praeceptum] p̂ *6* gebot] .1. *R* *8* hoc praecepto quod *P* *9* psalt: *10* intelligere] — t$_{\text{g}}$

A] darumb ſetze dich in der not ja nicht wider G. wort, richte auch nicht einen Abgott an, auff den du mehr denn auff Gott wageſt, gedencke doch hieran, was der Herr dein Gott dem Pharaoni in Egypten gethan hat, haſt du nu an dieſem mechtigen werck und unwiderſprechlichen hülffe nicht gnug, ſo ſchawe doch ſonſt ſeine gewiſſe verheiſſung an, was er dir von ſeiner allmechtigen Gnade zuſaget. Denn in dieſen beiden ſtücken als im wort und Exempeln findeſt du troſt und hülffe, alleine das du dein hertz auff Gott gründeſt und gar dahin wageſt.

Aus dieſer urſache nimet jm Moſes ſo viel raum und zeit dazu, gebrauchet auch ſo mancherley auſſerleſene wort, das er ſolches furbringe und uns berede, nemlich das wir zu jeder zeit, wenn unglück furfellet, ſollen die gefahr und not aus den augen thun und uns allein hengen an G. Wort und mehr Gottes verheiſſung vertrawen, denn alles unglück und unfall fürchten, und ſonſt keinen andern Gott fürchten noch ſuchen. Denn an dieſem ſolt du einen ſolchen Gott haben, der ſeine hende wird dir unterlegen. Er wird auch ſeinen Engeln befehlen uber dir, das ſie dich auff deinen wegen behüten, wie der 91. Pſalm ſolche verheiſſung uns gibt und ſonſt der gantze Pſ. 91, 11 Pſalter nichts iſt denn eine Auslegung und Exempel des erſten Gebots.

So ſollen wir nu allen vleis ankeren, damit wir das erſte Gebot wol lernen und alſo unſer hertz ſich recht in alle ſachen wiſſe zu ſchicken, denn wird das andere von jm ſelbs folgen, nemlich, das es uns auch werde wol gehen und wir die krafft dieſer zuſagungen erfaren.

Dazu wird der Herr dein Gott Horniſſen unter ſie ſenden, 7, 20. 21 bis umbbracht werde, was uberig iſt, und ſich verbirget fur dir. Laſs dir nicht grawen fur jnen.

zu 20 Gut ding wil weile haben. *r* *zu 30* Practika des 1. Gebots. *r*

R] dir nicht grauen ſ[ur in, sed time deum, non Sat[anam. Mera expositio 1. praecep[ti. 'Ego in milia', i. e. ut M[oses dicit: Si fidis deo, neminem time, er wirſts ausrotten und ſolt er auch horniſchen ſchicken qui e reg[ione aus=ſtechen. 'Non semel kans vertreiben.' Merae expo[sitiones 1. praecepti Dabit tibi R[egionem, Superabis, quare? quia 'ego sum d[ominus', Et benefaciam. Si potes eo fidere, tum est ein geporner und gemachter herr contra omne quod tibi widderſtthet. An non max[imum dedecus, ut illas ditis[simas promissiones sinamus et eligamus nobis Mam[mon? Das iſt zu erbermlich und erſchrecklich quod cor hu[manum ſo bos iſt, ut fidat Mam[monae. Si habet,

1 in] *dafür Lücke gelassen P* *4* praecepti] p̄ *6* gepor:] gebor: *P* *7/8* p—f *8* erb: *9* erſch:

A] DAmit wil er ſie des bereden, jnen ein hertz einſprechen und ſagen: Fürchte dich allein fur Gott und ſonſt fur niemands, Denn der Herr dein Gott iſt bey dir. Darumb ſinds noch jmer auslegungen des erſten Gebots, das Gott wil ſagen: Ich bin dein Gott, es ſol denen wol gehen, die mich lieben. Darumb vertraweſt du Gott, ſo wil er deine feinde balde ausrotten, ſolte er auch gleich Horniſſen unter ſie ſchicken, die ſie zu tode ſtechen můſten. In Summa: er wil aus aller beſchwerunge dir helffen, ſey nur unverzagt.

7, 22–24 Er der HErr dein Gott wird dieſe leute ausrotten fur dir, einzelen nach einander. Du kanſt ſie nicht eilend vertilgen, auff das ſich nicht wider dich mehren die Thier auff dem felde. Der Herr dein Gott wird ſie fur dir geben und wird ſie mit groſſer Schlacht erſchlagen, bis er ſie vertilge, und wird dir jre Könige in deine hende geben und ſolt jren namen umbbringen unter dem Himel etc.

ER beharret noch auff der verklerung des erſten Gebots und ſetzet lauter herrliche Tröſtung, das ſie Gott ſtarck gnug rüſten werde, damit ſie den feinden obligen und ſie uberwinden mögen, denn er iſt jr Gott, gleuben ſie an jn, ſo wird er unter jre gewalt die feinde wol zwingen, allein das ſie an jm halten und jn laſſen jren Gott ſein. Auff die weiſe würden auch wir zu rechten Rittern geſchlagen und alle feinde verachten können, aber wir vertrawen ins Teufels namen dem zeitlichen mehr denn Gott und ſetzen unſer hertz mehr auff Menſchliche ratſchlege, auff Creaturen und gegenwertige hülffe denn auff den lebendigen Gott, der uns alhie ſolche gewiſſe verheiſ=ſungen gibt. Darumb nemen wir ſolche verheiſſung nicht anders an, denn als hette es nicht Gott, ſondern etwa ein Geuckeler, Lotterbub oder ein loſer

zu 14 Göttliche Bereitſchafft. Sap. 16. *r* *zu 25* Wie G. wort fur zutragen. *r* *zu 28* Pſal. 47. *r* *zu 29* „ *r* *zu 31* N. S. *r*

R] est trotzig. Si non, lies er wol holtz auff im hauen. Nemo respicit. Si nihil habes, tamen habebis, in morte, peccato vitam habebis, quia sum deus tuus. Qui non movetur hac explicatione 1. praecepti, sinatur. Qui non laetus est et saltat, non est dignus, ut regatur a deo et praecepto eius, sed Satana et Deus thut recht dran, quod tradit tales Satanae, sicut et nos in praedicationibus nostris.

15

28. November 1529.

Dominica Prima Adventus. A prandio.

Aliquot offendicula et idolatrias audistis quae pugnant contra 1. praeceptum et quomodo Moses erbeit an dem 1. praecepto, ut Iudeis inculcet veram fidem und zuversicht ad dei misericordiam. Ideo apparet, quasi sint verba superflua, sed qui uti debent his verbis, intelligunt, quod nihil superflui

---

1 (u. 8/9) praecepti] p̂ *2* tamen] t̄ *5* quod *c aus 2* *8* offendicula *c sp aus* offe idolatrias *c sp aus* idol audistis *c sp aus* aud *9* dem *fehlt P* *10* zuversicht] z—ersi ap:

A] Holhipler geredt. Das hertz ist so böse, das es stracks nach dem Mammon, nach einem schatz oder geld und zeitlichem gut trachtet, und wenn es dasselbige hat, so stoltziret und pocht es drauff, wil oben aus und nirgend an, hat es aber solchs nicht und armut drucket es, so wils verzagen, wird so furchtsam, das es holtz lies auff sich entzwey hawen und scheittern, vergisset Gottes gar.

Was man umb Gottes und des Nehesten willen in der welt dran setze, des sind die Gergesener ein vorbilde, welche gar ubel zu frieden sind, das die Teufel aus dem besessenen menschen getrieben in jre Sewe gefaren waren. Stossen Christum aus jren grentzen, haben lieber jre Sewe denn den H. Christum. Aber also sollen sich halten und selber an tag geben alle, die G. wort verachten und auff die Creaturn jr vertrawen setzen. Wer jm lesst solchen trost aus dem hertzen reissen und wil sich durch diese wort nicht bewegen lassen, der ist nicht wert, das er von Gott regieret werde, sondern mag den Teufel zum Regenten haben, Wer nicht wil Gottes sein, der mag des Teufels bleiben.

Furwar es sind gewaltige Ergernis und Abgötter, so da fechten und streitten wider das erste Gebot, davon Moses bis anher geredet hat und an dem stück vleissig gearbeitet, das ers seinen Juden ins hertz hinein brechte und das demnach jederman seinen glauben und vertrawen auff Gottes gnade

---

zu 12 Hertzens verborgene güte *r*
zu 19 Gergesener und jre nahe Verwandten Matth. 8. *r*
zu 23 Lobe das urteil. Matt. 11. *r*
zu 28 Arbeit und mühe des Wortregiments. 2. Corinth. 3. *r*

R] ad hoc ut c|orde discant deo fidere, quia mundus ist so klug, quod supremum und das hochst kans am besten, wens zum treffen kompt, nihil novit. Ego urgeo, ut discatur Christus et art|iculus iste supremus. Illo art|iculo stante omnia stant. Haec opt|ime novit mundus, ego adhuc elementarius puer. Hoc vidit M|oses, quod max|ima res das stuck zu leren 'Ego deus t|uus b|eneficiens v|obis'. Sed nemo lernts aus, es sey einer d|octor doctorum. Item nuper 'Illorum maior numerus'. Sed cog|ita, quid in Aegy|pto fe|cerit. Ille promittit tibi et facto praestitit, in posterum non mentietur tibi, ideo fide. Sequitur 'die bild yhrer Gotter'. Ibi M|oses non solum prohibet, ut idol|a aurea et arg|entea abthun gentium, sed ne schmeltzen, non mutare in thes|aurum, sed proiicere. An hoc servarint Iud|ei, las ich itzt faren. Sed is tex|tus bene

2 kan *P* *3* sup̄ *4* eleri9 *5* zu zu leren

A] setzete. Der Teufel hat die welt also klug und so weise gemacht, das sie meinet, sie wisse alles, und weis doch in der warheit nichts. Also treibe ich auch jmer an diesem stücke, das wir erstlich lernen Christum wol erkennen und glauben an Gott haben. Denn wenn dieser Artickel fellet, so ligts alles, Wenn er aber bleibet und erhalten wird, so ist alles erhalten. Ich bin ein Doctor der heiligen Schrifft, jedoch lerne ich noch jmer dran und weis es dennoch nicht alles, Aber die Welt weis es alles: Solches hat Moses wol gesehen, das uberaus viel daran gelegen und es ein gros, schwer ding sey, das man lerne, das Gott unser Herr ist und das man jme vertrawe, denn man kans nicht auslernen, Es wird wol mit kurtzen und wenigen worten geredet, aber es begreifft viel in sich.

Und hat Moses bis anher befohlen den Juden, das sie fur der menge der Heiden nicht erschrecken, die sie solten umbbringen und vertilgen, sondern gedencken, was Gott zuvor bey jnen gethan hette, und stellet jnen fur sein Wort und die vorigen thaten oder Wunderwerck, das sie getrost weren und frisch dran giengen, denn Gott würde jnen nicht liegen oder seine vielfeltige verheissungen in Born fallen lassen.

7, 25 Die Bilde jrer Götter solt du mit fewr verbrennen und solt nicht begeren des Silbers oder Goldes, das daran ist, oder zu dir nemen, das du dich nicht drinnen verfehest, denn solches ist dem Herrn deinem Gott ein grewel etc.

ER heisset alhie nicht allein die Bilder abthun, sondern auch nicht schmeltzen noch zu sich in seinen schatz reissen und zihen, Item sie gentzlich verbrennen. Ob sie es nu gehalten haben oder nicht, das lasse ich an seinem ort und wirden bestehen. Aber dieser Text hat viel occasion

zu 12 [illegible] *r* *zu 16* „ *r* *zu 24* Christenmut. *r* *zu 33* Fur die Zugreiffischen. *r*

R] servit pro nostris bilderſturmern, qui da mit Christiani esse volunt, quod demoliuntur et sic 1. praeceptum volunt implere und erhalten. Si hoc opus faſcit bſonum virum, Tſurca esset opſtimus et maxſimus Sſanctus, quia der reiſt ſo viel ꝛc. Ne offendamini. Et dixi Ante omnia discendum 1. pſraeceptum servari ex corde. Externe ſturmen und brechen iſt ein euſſerlich larven, dar an rhum erjagt, quod demolita. Sed interim non pervenerunt ad vſerum intelſlectum praecepti 1 non ideo deo fidunt. Si altar umb reiſſen und bilder verbſrennen. Ideo sic dicetis: Es ligt uns dran et deo ut 1. praeceptum recht halten, quod toti mundo datum, non solum Iudſaeis, nempe ut deum tiſmeat et fidat et sit deus noster qui in omnibus neces|ſitatibus iuvare. Hoc

1 bilderſt: qui] die *P* Christiani esse volunt] Chriſten ſein wollen *P* *2 (u. 7. 8)* praeceptum] p̄ *3* der] er *P*

A] gegeben den Schwermern und Bildſtürmern, die fur eine volkomenheit und gerechtigkeit fur Gott gehalten haben das Werck Bilder verbrennen oder rumoren mit den Bildern und ſie einreiſſen und haben durch ſolche werck wollen heilige Leute und gute Chriſten ſein. Aber wenn es dieſes gelten ſolte, ſo were der Türcke der aller heiligeſte und hette groſſe gerechtigkeit fur Gott, denn er reiſſet gar viel Bilder, Schlöſſer und Stedte ein. Darumb ſol man ſich damit nicht brüſten oder dis Bildſtürmen fur eine kunſt ausgeben.

Davon hab ich nu viel geſchrieben im Buch wider Doctor Carlſtad vom Bildſtürmen, darinne hab ich mich hart wider daſſelbige werck geleget, und iſt das meine meinunge: Ein Chriſt ſolle anfangen von der volkömlichen Gerechtigkeit des Glaubens, das er ſich verlaſſe auff das wort Gottes und das erſte Gebot von hertzen lerne halten, das er Gott liebe, vertrawe und jn uber alle ding fürchte. Wer das thut, der wird alle ſilbern und güldene Götzen leichtlich verachten, denn das euſſerliche Bildſtürmen iſt nur eine larve, dadurch man zeitliche ehre erjagen wil und ſich damit rhümen, gleich als hette man es damit gar wol ausgerichtet.

Aber du haſt darumb Gott noch nicht vertrawet, du biſt auch noch nicht Gottſelig und ein Chriſt, ob du gleich Clöſter, Kirchen und Altar eingeriſſen haſt. Denn das köndte jederman wolthun, aber daran ligts furnemlich Gott und uns Menſchen, das wir das erſte Gebot recht halten lernen, welchs der gantzen Welt gegeben iſt, nicht alleine den Juden, ſondern auch uns Heiden, das wir Gott vertrawen und jn erkennen fur unſern Gott, der uns helffe in allen nöten und engſten, auch das wir jn fürchten in allem glück und unglück. Der Glaube ſol gegen Gott herfur leuchten im Creutz und trübſal. Die furcht Gottes aber ſollen wir gebrauchen, wenns

zu 19 D. Luth. ausſtreichen der Ritterlichen Bildſtürmerey. *r* *zu 28* Es gehört mehr zum Chriſtenthum wie folget. *r* *zu 34* „ *r*

R] ſol man treiben, ut timeꝛant homines deo fidere et timere, quando ubel zu ghen und wol zughen, tum vidꝛent de idolorum ꝛc. Sed priori doctrina hetten wir ſo viel zu thun, ut ne cogꝛitemus de illis idolis demolꝛiendis. Ideo 1. scito: deus timendus et fidendus in omni, ne abfal et quaeram aliud auxiꝛlium, quando omnia prospera, ne superbiam obliꝛtus dei. Postea hoc est Iudꝛeis praeceptum quibus 10 pꝛraecepta geſtelt, ut non habꝛerent idola, ima-
Matth. 22, 19 gꝛines et sabꝛbatum servarent, sed certe habꝛebant alioqui grossos ut Matth. 22. 'Cuius imago?' 'Cesaris.' Chriſtus hat ſich nichts geſcheuet ein gꝛ in manum zu nemen neque prohibꝛuit, sed potius confirmꝛavit iubens dandum Cesari, cum fuerit etiam imago gentilis. Sed idola quibus erigitur idolatria, et pugnatur contra 1. praeceptum et fiditur alia re quam de deo, ut fuerunt der heiligen dienſt et alia multa. Ideo ſol uns das nicht gꝛros anfechten. Modo haberemus multas aureas, argꝛenteas imagines. In novo testaꝛmento non curat Christus

1 timeꝛant] discant *P* homines] ho: *2* wol zugehn] wolzu *3* ſo viel *über* zu thun *R* demolꝛ *7* sab *8* nicht *P* *10* idoª *11* praeceptum] p̃ *12* Modo (non)

A] uns wol gehet. Wer alſo das erſte Gebot wol betrachtete, der würde der Bilder leichtlich vergeſſen, aber leichtfertige hertzen faren alſo heraus, wie die Bildſtürmer gethan haben.

So lerne du erſtlich wol vertrawen unſerm Herrn Gott in allen nöten und gefehrligkeiten, beide geiſtlich und leiblich, in anfechtungen leibs und der Seelen, das du nicht von Gott abfalleſt und anderswo nach hülffe dich umbthuſt oder verzweiffelſt als Cain, Saul und Judas. Widerumb wenn dirs wolgehet, nicht ſtoltz noch frech werdeſt und Gotts drüber vergeſſeſt, gleich als hetteſt du leib, leben, gedeien und alles von dir ſelber.

Jn Summa: es ſol einem Chriſten Menſchen frey ſtehen Bilder haben und nicht haben. Denn im zwey und zwentzigſten Capitel des Euangeliſten
Matth. 22, 19 Matthei leſen wir, das der Herr Chriſtus der Juden Müntz hat angegriffen und nicht geſchewet in die Hende ſie zunemen, ob ſie jn wol dadurch verſuchten, fraget, welchs ſeie des Gröſſchen oder Gülden Geprege oder Bildniſſe und Uberſchrifft? Nüret des Keiſers Bildniſſe an, verbeut nicht dieſe Bilder, ſondern beſtetiget ſie viel mehr. Sonſt dürffte kein Chriſt die Müntze von Gold und Silber anrüren, derhalben ſo iſt es keine ſünde Bilder haben. Aber ſölche Bilder haben, das man Abgötter draus mache und das vertrauen auff etwas anders ſetze denn auff Gott und das Erſte gebot, ſölche Bilder ſol man zerſtören.

Wie wir denn viel Bilder der heilgen haben angebracht und were zu wündſchen, das wir viel Silbern Bilder hetten, wir wolten ſie wol Chriſtlich brauchen. Es wil Gott im Newen Teſtament nicht viel fragen nach den

zu 17 Glaubens kunſt, wer die wol kondte. *r* *zu 23* Chriſtliche ungewehrete freiheit hierinne. *r* *zu 35* Wider die vom Bapſt uberbliebene Götzenheger. *r*

R] imag⌊ines, tangit. Sed Iud⌊eis muſt er ein übrigs thun. Sic nos weren pueris, ne meſſer, pfrimen, liecht, non propter ista, sed puerum. Sic cum Iud⌊eis, ut penitus non hab⌊erent imaginem, ut omnino nullam hab⌊erent imag⌊inem, ut spiritum promissionis exp⌊ectarent.

CAPUT VIII.

Ibi iterum nova praedicatio, quia M⌊oses uber dem 1. praccepto hat ein predig 10 odder 12 gethan. Alius ergo sermo et urget iterum, ut maneas ꝛc.

3/4 ut *bis* imaginem *fehlt P* *6* praedicatio] p̃o Moses hat *P* praecepto] p̃ hat *fehlt P*

A] Bildern, ſondern ſoddert das hertz, denn die in dem wort des glauben wol unterrichtet ſind, kónnen leichtlich aller Abgótterey und Bilder vergeſſen, wenn ſie auch mitten unter den Bildern ſteckten. Wo man aber Gottes wort und gebot aus den augen ſetzet, ſo bekómet man allerley Bildnis und Götzen und ob gleich nicht bilder vorhanden weren, ſo henget man ſich doch an den Mammon, Reichthum, uberflus, an die groſſe Menge, auch an gute Geſellſchafft oder Bündnis, wie denn Moſes ſolchs alles bis anher ernſtlich verboten hat.

Die Jüden hatten aus dieſem und andern mehr Texten ein ſónderlich gebot, die Bilder zuverbrennen und ſich für Bildniſſe zu hüten, auff das Gott jnen ſteuerte, damit ſie ſich nicht an den ſelben vergriffen. Gleich wie wir noch unſern Kindern wehren, das ſie nicht Liechter oder Meſſer angreiffen, nicht umb des Liechts oder des Meſſers willen, ſondern des Kindes halben, das es ſich nicht mit dem Liecht brenne oder mit dem Meſſer ſteche oder ſchneide. Alſo ſolten die Jüden die Bilder meiden, auff das ſie Gottes geſetzes recht brauchten im Geiſt und nicht in Abgóttereien fielen und ſich an dem erſten Gebot verſündigten.

Das Achte Capitel.

Alle die Gebot, die ich dir heute gebiete, ſolt jr halten, s. 1
das jr darnach thut, auff das jr lebet und gemehret werdet und einnemet das Land, das der HERR ewren Vetern geſchworen hat etc.

DJs Capitel iſt eine newe Predigt von dem Erſten Gebot, denn Moſes, wie wir wiſſen, hat gar viel predigten gethan uber dis erſte Gebot. Er wil aber in dieſem Capitel uns vermanen und treiben, das wir teglich und vleiſſig gedencken an das erſte Gebot, auff das wir Gottes nicht

zu 13 Weltgóbtzereyen. *r* *zu 16* Abſchaffung der Bilder bey den Jüden *r* *20* oder der *zu 32* Tegliche übung dieſes Gebots. *r*

R] Nimpt fur ſich aliud opus per quod confirmat verbum domini. 'Ego deus t|uus', Si tantum hinderdich ſeheſt, vid|eres tuum deum fuisse. Memento 40 annorum quibus duxit per desertum, ubi nihil cibi, potus nec sarctor ꝛc. Tamen deus dedit ista omnia 40 annis. An dem opere ſoltu lernen, quod deus sit et si eo fidis, habebis illa 4 omnia. Adest promissio et opus, quia facit ut deus. Allein ſelſt an dir et tamen expertus in verbis et operibus.

2 tantum] t— 4 opere] werck *P* 5 p—ſ° 6 Allein ſelſt] Es feilet allein *P*

A] vergeſſen. Befihlet und bindet uns alſo ein die ſtetige betrachtunge und vleiſſige handelunge des erſten Gebots, auff das wirs mit der that und wercken befinden, wie wir dadurch leben und vielfeltig ſollen gemehret werden.

Zu dem wil er jren glauben ſtercken durch die Einbildung der vorigen wolthaten Gottes, auff das ſie jm vertraweten und ja von jm in anfechtungen nicht abfielen, darümb ſpricht er, ſie ſollen zurück ſehen und bedencken, das er jr Gott geweſen were, da er ſie vierzig jarlang in der Wüſten gefüret, geleitet, erneeret und erhalten hette. An welchen Orten gar nichts zu eſſen und zu trincken war, da weder Becker, Brawer, Schuſter oder Schneider woneten, noch hatten ſie von Gott eſſen, trincken, kleider und alle notdurfft. An dieſem herrlichen werck ſolten ſie lernen und erkennen, das er nochmals jr Gott ſein würde und wenn ſie jm vertraweten, ſo würden ſie hülle und fülle und alle genügde haben.

Sölch Exempel der Göttlichen ſorge und liebe für ſein Volck ſtellet er jederman hie für die augen, auff das man durch die Erfarung doch verurſacht und gedrungen würde Gott zu gleuben. So iſt nu die Verheiſſung noch heute zu tage vorhanden, darinnen ſich der Herr gnugſam erbeut und allenthalben ausruffen leſſet, das er wil unſer Gott ſein, ſo thut er auch noch teglich ſölche Werck, welche uns zum glauben an jn gewaltig reitzen ſolten. Aber an dir feilets, das du nicht gleubſt, das wort haſt du und ſieheſt für augen das werck an der gantzen Creatur, welchs dich billich vermögen und dahin treiben ſolte zu gleuben, das er auch dir wolle guts thun.

Er ſetzet aber in dieſem Capitel ein Sünde, ſo wider das Erſte gebot gehet, welche ſo heiſſet, das man in Armut, hunger, kummer, widerwertigkeit und trübſal das hertz von Gott abwendet und auff jn ſich nicht verleſſet. Wie man denn auff der andern ſeiten in Reichthum, uberflus und glückſeliger zeit Gottes auch vergiſt. Und iſt ſolchs alles von Moſe dahin gerichtet, das er gerne wolte ſteworen unſerm unglauben und Verzweifelung, das wir

zu 12 Memorial empfangener hülffthaten von Gott. Pſal. 22. *r* *zu 21* Beſchriebener Exempel brauch, auff beiderley recht. Ro. 15. *r* *zu 28* N. S. *r* *zu 30* Dürfftigkeit ein ſchweere Laſt unterwerts zuziehen. N. S. *r*

R] Ideo pleuet ers in Iud|aeos. 'Gedenck.' Qualis via? quod 40 annis plagavit, non ut te desereret, sed ut vid|ere vellet, an susceptur|us praecep|ta. Ex Aeg|ypto egressi accep|erunt sauerteig pro 2 diebus. Ideo d|ixerunt: quis eduxit nos ex Aeg|ypto? hic nihil. In Aeg|ypto copia omnium. Hic siti et fame. Cog|ita, inquit, das er dich lies hunger, durſten, darben, ut nihil remaneret vom teig und mell. Deus kund nicht war werden, an crediturus

6 cre[9]

A] lerneten den Troſt, der im Pſalm geſchrieben ſtehet, das der HERR die ſeinen erneere in der Tewrunge und laſſe ſie nicht hungers ſterben, gleich wie er die Iſraeliter in der Wüſten erhalten hat.

Lernet derhalben auch jr auff zukünfftige not, wie man ſölchen hunger, mangel und anfechtung an ſehen und uberwinden ſoll, nemlich, das es nur ein demütigung und verſuchung Gottes ſeie. Nicht das er die angefochtenen oder Notleidende Chriſten verlaſſen wolte, ſondern er wil erfaren, ob ſie auch an jn gleuben oder nicht. Darümb ſagt Moſe im Text: der Herr dein Gott hat dich 40 jar geleitet in der wüſten, gedemütiget und verſuchet, das kund würde, was in deinem hertzen were, Ob du ſeine Gebot halten würdeſt oder nicht. Er demütiget dich und leſſt dich hüngern, kömet aber zu rechter zeit und ſpeiſet dich mit Manna.

Da die Iſraeliter in Egypten waren, eſſen und trincken genug hatten, auch da ſie aus Egypten zogen und jre Tücher voller teiges mit trugen, ſtelleten ſie ſich from und heilig und man kondte nicht gewar werden, ob ſie Gott von hertzen liebeten, glaubten und vertraweten, dieweil der Sack noch vol war. Aber da der Sack ausgeleert und nicht mehr Meel, Teig und Brot vorhanden war, gar balde lieſſen ſie ſich mercken, das ſie Gott bisher des bauchs halben gedienet hatten. Denn da gedachten ſie, was ſie gethan und das ſie es mit dem auszuge aus Egypten nicht recht getroffen hetten, das ſie die zwiblen und fleiſchtöpff verlaſſen und nu in der Wüſten weder zubeiſſen noch zubrocken hetten. Murreten derhalben wider Moſen, wie wir im 13. Cap. des 2. buchs Moſi gehört haben. 2. Moſe 14, 11; 16, 2

Alſo iſts umb ein ungleubiges hertz gethan, das vertrawet Gott nicht lenger denn weil leibliche güter vorhanden ſind, werden aber dieſelben entzogen, ſo weichets von Gott abe und leſtert jn. Darauff redet hie Moſes, das der HErr dich hungern lieſſe, das ſolt dir eine demütigung ſein, Gott umb ſpeiſe, narung und leibes notdurfft anzuruffen und ſölchs von jm gewis gewertig zu ſein. Gott wil dein ſchulmeiſter ſein und dich leren das erſte

zu 7 Pſal. 33. *r* *zu 12* Kunſt in mangels zeiten. *r* *zu 16* N. B. *r* *zu 20* Frömkeit und vertrawen bey Fülle. *r* *zu 31* Dis gehört auch in die Rhumſtück der Synerg: *r*

R nec ne, er muſt dich verſuchen. Ubi vero saccus vacuus und das mel hin, denck, quod te humiliavit non frustra, sed volebat te urgere in primum praeceptum und dich leren verſtehen. Hoc fidere est quando illa 4 absunt, ut putes omnia ablata. Ideo mundus novit 1. praeceptum optime, weil Got gnug gibt. Sed wen mans ſolt aufſſagen, nihil noverunt ut pueri in schola. Welcher teuffel

2 humiliavit] ht 3 verſtꝛ 4 novit] not

A] Gebot verſtehen, das dein Hertz auff jn ſehe und jm vertrawe, wenn nichts vorhanden iſt und ſich anſehen leſſt, als wolt er uns gar verlaſſen.

Denn Gott hat die art und weiſe, ehe denn er den ſeinen hilfft, ſo leſſt er ſie zuvor erſt in leiden und anfechtung komen, darnach zu ſeiner zeit hilfft er jnen deſte wunderbarlicher herauſſer. Alhie in der Wüſten kan er die Kinder Iſrael 40 jarlang ſpeiſen und trencken, auff das man ſehe, Gott könne viel mehr ratſchaffen und bey allen ſachen thun denn alle Welt, er kan auch mehr denn alles Gold, Silber, Gelt, gut, ſpeiſe, tranck und kleider.

Denn das mus mir ein hübſcher Schneider und Schuſter ſein, der auff 40 jar Kleider und Schue machen kan und dieſen Gott laſſe man einen Speiſemeiſter oder Hausvater ſein, der hat einen ſölchen kornboden oder Söller, das er aus der lufft oder ſteinichten Erden als bald Korn und Brot, auch aus den Felſen Waſſer herfür bringen kan. Wenn ich ſolte Brot ſuchen nach der vernunfft, ſo ſuchet ichs bey dem Becker und Korn auff den Schlöſſern, ſo bringet es Gott aus der ledigen lufft. Da kein handwerck noch vorrat iſt, mus brot und alle genügen ſein, das iſt ein Meiſterſtück, welchs man wol mercken ſol, es köndte ſolchs Gott noch alle augenblick
Iſa. 50, 2 beweiſen. Eſai. 50.

Daher ſehen wir, das alle Gleubigen ſo Gott vertrawen, und ſein Wort lieben, muſſen gnug haben, ob gleich keine leibliche mittel von eſſen und trincken vorhanden waren, ſo weis Gott doch wol hülffe zuſchicken. Wie er den Eliam in der Wüſten durch die Raben ſpeiſete und hernach durch die Witwen zu Sarebda erneeren lies und jenesmal die Jüden durch eine newe ſpeiſe als das Manna erneeret ſind worden, darauff ſie nie gedacht haben, auch muſten jre Kleider nicht veralten noch zureiſſen.

Dieſen Troſt ſolten wir unſerm Abgott dem Bauch für die Naſe halten, das wir lerneten das Erſte gebot, Gott und ſeinem Wort und verheiſſung in der Mangelszeit vertrawen. Es wil aber die gantze welt das erſte gebot Gottes ſeer wol verſtehen, aber wenn ſie aufſſagen ſolten, wüſten ſie gar nichts davon, da ſie doch zuvor ſtracks Doctor und Meiſter ſein wolten. Ich bin nu lange ein Prediger, Doctor und alter kempffer, aber

7 vorhanden *zu 8* Lerne Gott die weiſe ab, ſo wirſt du dich deſte beſſer drein ſchicken. *r* *zu 16* Gotts Haushaltung Pſal. 65. 145. 147. *r* 22 ſolchs *zu 24* Gleubiger Küch und Keller 3. Reg. 17. *r* *zu 31* Waffen wider den Geitz und zagteufel 2. Cor. 6. *r*

R] machts ſo gelert et ego semper ghe mit umb et nihil ꝛc. Sic Iud|ei erant ſeer from, donec der ſack nicht mher meel, tum: Sat|an vos, A|aron et M|oses, misit ad nos. Ibi erat M|oses Sat|anae doctor: Das merckt, inquit M|oses, fuisti in experientia, das dich G|ot lies mangel. Ideo ut fieres discip|ulus puer et disceres intelligere 1. praeceptum et recitares sic: der s|accus iſt ledig, mel iſt gegeſ|ſen, das mel est eraus. Sed q|uamquam ista omnia ablata, tamen tu dix|isti: Ego ero d|eus t|uus, habebis sat hic et illic. Si etiam non ista hab|es, t|uum tamen deum hab|es. Sed, inquiunt, non hab|etis deum, sed Sat|an vos adduxit. Sic fa|cimus nos in pericul|is, non hab|emus gelt, pacien- tiam. Ibi cog|ita: Num nosti aliquando dixis|se: Ego d|ominus t|uus? Num ille non ſo wichtig als xx ℔? si etiam korn non haſt, tamen deum. Sic quando diu didicerimus, tamen non in re possumus aufſagen 1. praeceptum. Semper aud|imus egre|diendo et ingred|iendo et tamen nihil. Ideo si vis recte discere 1. praeceptum, oportet semel venias in mangel et deus las dich

1 macht ſie ſo *P* *2* (*ſ*) meel *3* Moses erat *P* *5* int℔ praeceptum] p *(ebenso 12 u. 14)* der *fehlt P* *8* t|uum *fehlt P* *11* non korn *P*

A] wenn ich das erſte gebot aufſagen ſol, ſo hab ich es nerlich bey einem ſeiden faſen ergriffen und gefaſſet. Der Teufel kan meine zuhörer bald einanders leren, wenn not und armut fürfellet.

Wie denn die Iſraeliter zu Moſe und Aaron in der Wüſten auch ſagten: der Teufel hat es euch geheiſſen, das jr uns aus Egypten füretet. Alſo verlaſch jr Glaube: da der Abgott bauch den Sack nicht mehr vol Meels ſahe, flugs war aller Predigt und des erſten gebots vergeſſen. Aber Moſes berichtet ſie hie der urſachen: Gott lies dich mangeln, auff das du ſein Kind und Schüler würdeſt und lerneteſt das erſte gebot recht verſtehen und ſagen, ob gleich der Sack ledig worden, das Meel heraus iſt und der Teig auffgefreſſen, ſo gleube ich jm doch, denn er hat mir geſagt: ich bin dein Gott, du ſolt gnug haben, ob gleich kein Sack, Teig, Meel etc. vorhanden iſt, ſo hab ich unſern Herr Gott noch bey mir zum vorrat.

Die Iſraeliter aber ſagten viel anders, der Teufel und nicht Gott hette ſie aus Egypten bracht. Alſo thun wir auch, murren on urſach wider Gott unangeſehen, das er zuſaget: Ich wil dein Gott ſein und dich erneeren. Oder bin ich nicht ſo krefftig und wichtig, das ich dir zehen Gülden, einen Scheffel Meels und Korns geben köndte? Das macht alles, das niemand das erſte gebot recht aufſagen kan, niemand dencket jm auch nach, das er es lernen oder mit ernſt ſich darümb annemen wolte.

Es verſtehet aber das erſte Gebot niemands recht, er kome denn zuvor in mangel und not, das ſichs anſehen leſſt, als vergeſſe Gott deiner, als

zu 18 Das heiſſt ſtudiret und proficiret. *r* *zu 29* Probſtein und zeug unſers H. Gottes. Pſal. 139. *r* *zu 35* Schule dieſes Gebots. Darinne hat Paul. auch gelernet. Phil. 4. *r*

R] sincken und stel sich quasi derelinquere velit. Ibi tum sit, ut nullum praesidium, schutz, keller, boden: 1. praeceptum. Sed inquis, must lang harren, quod hoc praeceptum det esum. Certe dat illud vel nunquam habebis esum, filum in cute et bissen mus aus dem 1. praecepto gesponnen und gebacken werden, ut sequitur. Ubi deficit farina, mel et aqua, hielt Got das wort: Ego dominus tuus iuravi hoc: solt sehen, ich wil thun, quando? quando saccus non dedit panem ꝛc., da must der himel geben, ubi pistor non erat, non creseit frumentum, ut ergo agnoscas me dominum tuum, sehes daran. Ich wolts eher suchen in arce vel apud pistorem quam hic. Hoc, inquit Moses, fecit, daran gedenck. Et stimpt zueinander: Ego tuus, et praestitit. Imo non petiisti eum nec patres tui, sed rein, lauter umb sunst dedit, ut gern bey dir war, macht hoc verbum: deus tuus, ja niemand hat dran gedacht. Ja qui fieret ut cogites, quod nubes darent prot und semel. Ergo dedit sine

3 (u. 4) praeceptum] p̄ *10* zu] in *P* non] nec *P* *12* verbum deus tuus] *von P nicht ergänzt* *13* prot und semel] pluviam et semel *P*

A] wolte er dich stecken lassen. Da schreiest du denn: Ach Gott, wo sol ich mich hinhalten? wo sol ich trost und hülffe erlangen? Sol ich sehen in den Keller, auff den boden, in die Küchen, in den Kasten und meinen Schatz herfür ziehen, hab ich doch keinen? Da kömet das erste Gebot recht und schreiet dir und allen Menschen zu: Ich bin der HERR dein Gott, dieser Hausvater wird dir zu essen und zu trincken geben.

Es mus aus dem ersten Gebot gebacken und gesponnen werden, solt du einen faden an die haut und ein stück Brots ins Maul haben, so mus dirs das erste gebot geben, sonst wirst du nimermehr etwas bekomen, verlache es gleich so höhnisch als du wilt, du Gottloser Bube. Das Wort 'Ich bin dein Gott', ich hab dir geschworen guts zuthun, das gibt den Hungrigen Brot und Meel in Sack, gibt auch gesundheit in kranckheit und alles, was man sonst weiter bedarff, Gleich wie alhie von dem Himel aus der ledigen Lufft brot herab fellet. Da hetten die Israeliter das Brot nicht in der Lufft gesucht, sondern irgend bey einem reichen Becker, noch kondts Gott daher geben und verschaffen. Solt er denn nicht noch sölchs oder dergleichen vermögen? Pfui unsers leidigen unglaubens.

An dis werck gedencke, denn es kömet mit dem wort und gebot Gottes uber ein, da gesagt wird: Ich bin dein Gott, denn da stehet die that, das er guts thut und Brot gibt, welchs niemand von dem Ort her hette gewertig sein können. Aber die lieben Jüden waren Gott dafür wenig gnug danckbar, noch gibt ers umb sonst und aus gnaden, auff das solch werck bey

zu 20 Fundgrube und Schetzmenge in diesem Geb. *r* *zu 31* Liebliche Consonantz G. Worts und beweis. Psal. 119. *r*

R] tua petitione, non dic: ego mea impetravi, sed te inscio et patribus. Ut dir kund thet, quod 'homo non solum'. Da ſtehets. Illum textum hat dominus ſelbs gefurt Matth. 4. in deserto: 'die ut lapides'. Illo textu Matth. 4, 4 respondit. Si isti lapides etiam panes essent, bene, nicht darumb ernert, quia scriptum 'Non solo'. Hoc est quod prius dixi: dominus hat die kunſt, wo mangel, da iſt esus et potus. Si etiam nihil habes quam hoc verbum: Ego deus tuus, Ex illo verbo wechſt omne frumentum, vinum in terris, kleider, wol, gulden, haus, hoff et quicquid habes, crescit ex hoc verbo. Ideo thuſts das brot nicht. Sed disce artem confidendi ut non habitis nullis 1. tamen praeceptum. So muſſen ista omnia komen. Si etiam e nubibus, petra, et vestes ſollen nicht zureiſſen. Illum da sarcitorem et sutorem qui faciat indumenta quae durent 40 annis. Sed ista faciunt ex 1. praecepto, qui hoc habent,

1 inscio] *Lücke gelassen* P *zu 3* Matth. 4. r *4* nicht] nec P *8* gulden] ſ *8/9* thuſtus b P *9* tamen *fehlt* P *9/10 (u. 12)* praeceptum] p̄

A] jederman bekant ſeie und das wort allezeit war bleibe, das er unſer Gott ſey und wir jm vertrawen. Wer hette damals dencken ſollen, das er aus den Wolcken würde Brot geben? Und dennoch hat es Gott gethan, auff das nicht einer ſagte: ich hab es Gott fürgeſchlagen, habe jn darümb gebeten und darauff gedacht, das er mirs aus der lufft gebe, ſondern er thuts aus lauter güte, auff das dir kund werde, der Menſche lebe nicht alleine von dem brot etc.

Dieſen ſpruch zeuhet der HERR Chriſtus Matthei am 4. Capitel auch Matth. 4, 3. 4 an und begegnet dem Teufel damit, der jn mit der bauchſorge plagete, da er in der Wüſten 40 tag und nacht gefaſtet, hette Chriſtum auch gerne in mistrawen an Gott getrieben. Da antwortet der HERR Chriſtus: der Menſch lebet nicht alleine vom brot, ſondern von einem jglichen wort, ſo aus dem Munde Gottes gehet, als wolt er ſagen: wenn gleich dieſe ſteine eitel brot weren, ſo lebt doch der Menſch nicht davon, ſondern von Gottes wort.

Iſt nu kein brot da, ſo halte ſich der Menſch nichts deſte weniger auf das wort Gottes und ergriffe ſölchs durch den glauben, denn wird zu rechter zeit wol brot komen, ſolt es auch aus der lufft herab geſchicket werden und ehe trincken mangeln ſolt, müſte Waſſer aus den Felſen her aus flieſſen. Dieſe herrliche kunſt leret Moſes, dadurch man in not und kummer möge gnug haben, wenn man auch gleich nichts mehr denn nur das bloſſe Wort Gottes hette, das alſo lautet: 'Ich bin der HERR dein Gott', dennoch müſte aus dieſem wort ſpeiſe, tranck, Brot, Korn, wollen, leib und leben und alle notdurfft werden.

zu 20 Des Herrn Chriſti Schlachtſchwert. r *zu 27* Lere in mangels und Theurungs zeiten. r

R] ista habent, qui non, oportet tandem pereat, ut non habeat ista, si etiam dives. Ergo quicquid habet mundus, son, regen, venit ab eo qui dicit: Ego dominus tuus. Ille textus notandus, in eo est scientia, quam non novi, multis esset tractandus nobisque gentibus, non solum Iudeis diligenter inspiciendus ꝛc.

16 5. Dezember 1529.

[Dominica 2. Adventus.] A prandio.

Audistis nuper in 8. capite, qui Mose inter alia verba recenseret hoc miraculum, quo deus 40 cibavit populum et non contriti calcei et vestes. Per haec facta indicat 1. praeceptum quod possit iuvare et dare velit hic in

7 recensere *RP* 9 praeceptum] p

A] Dieſe kunſt lerne du auch, auff das du Gott vertraweſt, wenn du gleich nichts mehr hetteſt denn alleine das erſte gebot, ſo wird doch das ander alles daraus herkomen, ſolten gleich die Wolcken brot regenen oder aus den Felſen zutrincken flieſſen. Denn wer das erſte gebot hat, der hat alles und die Welt mus bekennen, wenn ſie recht reden wil, das ſie alles von dem Gott habe, was ſie hat, der im erſten gebot ſpricht: Ich wil dein Gott ſein.

Sölchs erſte Gebot lerne der urſachen halben auch wol, das Gott ſich darinne erbeut, er wil dein Gott und helffer ſein und dich erneeren, wie ers gewaltiglich in dieſem Exempel mit den Kindern von Iſrael mit dem Manna gethan hat und wil es noch an alle den ſeinen beweiſen: denn alſo ſagt der
Pſ. 37, 19 37. Pſalm, Er wil ſie in der Tewrunge erneeren. Item David ſpricht im
V. 25 ſelbigen Pſalm, Er ſey jung geweſen und alt worden, habe noch nie geſehen den Gerechten verlaſſen oder ſeinen Samen nach brot gehen. So bezeugen ſolchs auch andere reichliche verheiſſungen Gottes, als im 34. Pſalm, da
Pſ. 34, 10 geſagt wird: die den HERRN fürchten, werden nicht mangel haben an jrgend
1. Petri 5, 7 einem Gut. Und S. Petrus in ſeiner Epiſtel ſaget: Alle ewre ſorge werffet auff den HERRN, denn er ſorget für euch.

Matth. 6, 26ff. Der HERR Chriſtus im Euangelio Matthei am ſechſten Capitel helt uns auch für gar feine Exempel der Göttlichen ſorge für die ſeinen, da er ſaget, wie er kleide die Lilien auff dem felde, die nicht neen oder ſpinnen, und erneere die Vogel unter dem Himel, die nicht ſeen oder pflantzen, viel mehr werde er ſeine Chriſten ſpeiſen, erneeren, erhalten und ſchützen, die viel mehr ſind denn die Lilien und Sperlinge. Aber Moſi Exempel das iſt auch trefflich und wichtig, das Gott aus der lufft Himelbrot gegeben und Waſſer aus den Steinen hab flieſſen laſſen, damit zu ſpeiſen und zutrencken vierzig Jarlang die Kinder von Iſrael. Und es dienet uberaus wol unſern Glauben damit auffzurichten und das erſte Gebot vleiſſig zuſtudieren und zu

zu 10 Die Geiſtliche fortunats habſchafft. *r* *zu 16* Das 1. Geb. iſt Gotts contrafect. *r*
zu 25 1. Cap. 5. *r* *zu 27* Des HErrn Chriſti zeugnis von ſeinem H. Vater. Matth. 11. *r*

R] futurum omnibus credentibus. Nu experientia, quod aliquis certe experitur mit der tad, das ſol einen bewegen, ut deo fideret in omnibus periculis, qui novit ſchuch und kleider tam magno populo et dare 40 annis brot frey umb ſonſt, ne ein finger durfften regen absque omni labore, es wirt ein hauff ſein geweſt in 20 odder noch mher hundert tauſent. Ideo ſol man im lernen vertrawen. Audis verbis, inquit Moses, und fulſt mit der tat. Ideo bleib bey im. Noch hilffts nicht. Ideo notate hunc textum bene, et ego. Christus etiam citat 'Sed ex omni'. Hic observandus locus, das ir teuer und werd lieb halten 10 praecepta et verbum dei, Ne cum audis, scias te scire. Matth. 4, 4

5 geweſt 20 hundert tauſent aut amplius. Ideo *P* hundert] hC 7 et ego *fehlt P* 8/9 tewer, lieb und werd halten *P* 9 praecepta] p̄ Ne *fehlt P* scias] ne putes *P*

A] lernen, das wir bey dem lieben Wort Gottes bleiben und mit dem ernſten Chriſtlichen gebet anhalten, denn ſo wolle Gott noch allen Gleubigen helffen und geben, was ſie in dieſem leben bedürffen.

Unſer eigene Erfarung ſtimmet mit dieſem Mirakel und Gebot Gottes auch uberein, dis ſolt uns je bewegen, das wir Gott deſte lieber vertraweten. Denn der Gott (welcher dieſe hohe wunderwerck hat können thun, als Kleider und Schue in die vierzig Jarlang gantz behalten, nicht ſich vertragen und vernützen laſſen, ob ſie wol gleich teglich die am leibe getragen, Item der von oben herab vierzig Jarlang Brot gegeben, damit er ſo viel hundert tauſent Menſchen teglich hat können ſpeiſen und verſorgen), der iſt auch unſer Gott, warümb wollen wir im denn auch nicht hertzlich uns ſelber und alle das unſere zu ſeinen Veterlichen henden ubergeben?

Dieſe wort, die Moſes alhie gebraucht (als 'Gedenck alle der wege, dadurch dich der HERR geleitet hat dieſe vierzig Jar', Item 'vergis ſein nicht und erkenne, das der HERR dich gezogen hat wie ein Man ſein Son zeuhet') die gelten auch mir und dir, wir ſollen dieſen Text wol mercken und unſer lebenlang den uns laſſen befohlen ſein. Inſonderheit aber ſollen wir dieſen ſpruch **Der Menſch lebe nicht allein vom Brot, ſondern von einem iglichen wort ſo aus dem munde Gottes gehet** eigentlich einbilden, den thewer und wert halten, denn er befihlt uns das Mündliche wort oder Predigampt hoch und gros zu halten, vleiſſig zuhören und zu lernen.

Wir ſollen nicht gedencken, das es daran gnug ſey die zehen Gebot und das Göttliche wort ein mal oder zwey anhören, ſondern man mus es für und für hören und handeln. Denn gehets doch mit dem euſſerlichen leiblichen brot alſo zu, das, wenn du heute iſſeſt, ſo leſſeſt du es dabey nicht bleiben, ſondern morgen iſſeſt du wider und treibeſt ſölch eſſen von tage zu tage, für

zu 13 Noch hilfft es gar nichts beim gröſſern hauffen. N. S. *r* *16* vertragen vnd vnd *zu 22* Hertzliche vatertrewe G. Luc. 1. Pſal. 103. *r* *zu 31* Commendation des mündlichen worts. N. Schw: *r*

R] Certe nunquam mud wirſt propter usum eius. Certe quilibet homo cogitat, quando semel ederit panem quod sat, sed semper plus, donec vivit. Sic cum 10 praeceptis, quia Moſes 1. praeceptum ſchreibt, quod det vitam hic und durt. Non est ein hoher preis in veteri testamento quam hoc. Sic
1. Tim. 4, 8 Paulus 1. Timo. 4. Noch hilffts nicht. Ibi dicit textus 'Non in solo pane'. Deinde experientia Concludit, unde sustentet hanc vitam et post futuram, quia vides eum loqui de verbo mundlich. Iudei habebant omnes hoc externum verbum quod eis datum. 'Ego ero'. Non docuit eos occulte, spiritualiter

3 praeceptis] p̄ ⟨. . .⟩ quia *6* unde *c aus* ⟨concludit⟩ Concludit verbum hic vitam et post *P* *7* de verbo mundlich] vom mundlichen wort *P* *8* spiritualiter *fehlt P*

A] und für, auff das der leib ſeine ſpeiſe, narung und enthalt davon hab. Alſo las es auch nicht an dem gnug ſein, das du die zehen Gebot und Gottes wort einmal gehöret und gelernet haſt, ſondern du muſt dein lebenlang dran lernen, denn man kan ſie nimermehr gnug wiſſen noch auslernen.

Daher gebeut auch S. Paul, das man wachſen und zunemen ſol im erkentnis des HERRN Chriſti, welchs geſchehen mus durch die tegliche hörung und handelung des Göttlichen Worts. So leret auch der erſte Pſalm, das man am Geſetze des HERRN luſt und freude haben ſolle tag und nacht.
Joh. 5, 39 Und Johannis am fünfften ſagt der Herr Chriſtus: Suchet in der Schrifft, denn die zeuget von mir, wil das man Gottes wort vleiſſig forſchen und betrachten ſolle. Man mus ſein nicht ſat, müde noch uberdrüſſig werden, daſſelbige faren laſſen oder unter die Banck ſtecken, ſondern jmerdar hören treiben und wider auff die ban bringen.

Wir hören aber alhie von einem ſchönen Encomio, preis und lobe, ſo Moſes dem Göttlichen Wort und Geboten gibt und zuſchreibet, nemlich, das es das leben gebe in dieſer Welt und auch in jenem leben, ſie erhalten einen
1. Tim. 4, 8 Menſchen zeitlich und ewiglich. Davon S. Paulus auch zum Timotheo redet: die Gottſeligkeit (das iſt, wenn einer Gott gleubet) die hat verheiſſung des gegenwertigen und zukünfftigen lebens. Denn wer ſein vertrawen auff Gott ſtellet, der hat die verheiſſung, das Gott jm wil beiſtehen und erneeren in dieſer Welt und im ewigen leben ſelig machen. Denn Moſes ſaget ausdrücklich, das Gottes Wort machet den Menſchen zeitlich leben, ſtercket jn in dieſem und auffs zukünfftige leben.

Und redet Moſes ſolchs alles vom euſſerlichen Mündlichem wort wider die Secten und Schwarmgeiſter, welche das Predigampt verachten, denen ſol man ſolchs für die Naſen halten. Es hatten die Jüden das euſſerliche wort

zu 13 Gott. Mandat von ubung und zunemen am Wort. *r* *23* Wort vnd vnd *24* erhablten *zu 24* Der Seelen ſpeiſe und leibs friſtung Pſal. 107. Sap. 16. 1. Tim. 4. *r* *27* vnd *32* Und] Jnd *zu 32* Wie dieſer zeit die Schwenckfeldiſten und Widerteuffer. *r*

R] sed M|oses furts das wort et per [1] vivunt, und die that und das wunder|zeichen ſthet da bey, quia 40 annis ederunt panem non pistum, quia serva|verunt praecep|ta, den muſt b|rod, ſchuch, k|leid komen. Ideo per hoc verbum creditum servati in vita, calceati, vestiti et curati diurnum. Das thuſts auch noch. Et nunquam cessat hoc mira|culum et fit semper apud qui Christiani, quia P|aulus dicit 'hab|et hanc et fut|uram', eſſen, t|rincken, ſchuch, k|leider. Si vero 1. Tim. 4,8 verſucht, nihil. Si nihil nos mangelt, nunquam reminiscemur huius praecepti, nihil. Nota verbum dei. 1. praecep|tum est fons vitae, macht die leut lebendig, si etiam non adsit p|anis. Es mus brot komen, ut Iud|ei non hab|ebant pistorem, mel, korn, ſie muſten eſſen haben on ir zuthun und muſt yn lufften wachſen, ubi nemo seminarat et calcei retenti. Nemo erhelts nisi verbum quo deo fidunt et sic tunicae non a sarc|tore retinentur. Sed ego dominus.

1 das *(vor* wunderzeichen*) fehlt P* *2* serva|verunt] *βa* *3* den] de—] dem *P* *6* hanc *mit* eſſen *durch Strich verb* *7/8* praecepti] *p̄* *10* zueſſen *P* *11* erhielt ſie *P* *12* et aqua ex petra *r*

[1]) *hinter* per *ist wohl ein* hoc *zu ergänzen.*

A] Gottes, das alſo lautet: Ich wil dein Gott ſein, darůmb ſolt du mir gleuben, ſolchs war eine gewiſſe verheiſſung, auch was die leibliche narung anbelanget, das hilt jn Moſ. treulich gnug für, welcher dieſes wort füret und durch ſeine predigt uberkamen ſie ſpeiſe. Darůmb ſtehet dis Exempel auch dabey, das die Kinder von Iſrael mit hunger in der Wůſten verſuchet ſind, aber dieweil ſie dem Wort Gottes angehangen und an Gott feſte hielten, ſo muſte Brot komen und wurden alſo in der Wůſten reichlich verſorget, geſpeiſet und befriedet.

Dieſes Mirakel geſchiet noch teglich an den Chriſten, das ſie nicht muſſen mangel leiden in leiblichen nőten, denn Sanct Paulus ſpricht, ſie ſollen alhie in dieſem leben gnug haben, ob ſie gleich offt ein wenig mangeln můſſen, ſo iſts doch nur eine verſůchung, und ſie geſchiet darůmb, das man ſolle zum Wort Gottes lauffen und wiſſen, das das erſte Gebot lebendig machet. Denn wenn wir nicht verſucht wůrden, ſo gedechten wir nicht an dis Gebot, wir lerneten auch nimermehr Gottes Wort. Das erſte Gebot iſt ein Brun des Lebens, darůmb in leibs not mus entweder Brot komen oder an ſeine ſtat andere Speiſe die uns erneere. Gleich wie in der Wůſten das Manna on jr zuthun, on jr werck vom Himel herab und aus der Lufft kam, dahin es niemand geſeet hatte. Auch muſte das Waſſer aus den Steinklůfften entſpringen, jre Schue und alles hielt feſte und werete wol.

Wil nu jemand wiſſen und bericht davon haben, was ſőlches alles unverendert behalten habe? dem antwortet hie Moſes ſelber: das wort hats gethan, darauff ſie vertraweten. Davon muſten jre alte Kleider nicht

20 anden *zu 20* Stetes wundern Gotts Pſal. 138. *r* *zu 32* Krafft des G. Worts an den Iſraeliten ausfůndig. *r*

R] Ergo hab[ebant in verb]o und wunderz[eichen et tamen non cred]iderunt. Sie et in verbis habemus promissiones und in der that et tamen non cred[imus, quod dominus dich erzogen, Vineae, olivae ꝛc. Wenn du gessen. So halt dich nu, ne obli[viscaris d]omini dei tui. Illum sermonem hat er auff ein andern tag than. Est dilig[ens praedicator, id quod videtis: deus, inquit, te educavit ut pater filium qui interdum steupt, dat pomum, aufert und stelt sich, an puer dil[igat, iocatur, ut bewen an sich, ut acqui]rat ein kindlich zuversicht.

1/3 Sic *bis* olivae ꝛc. *fehlt P* 2 promissiones] p—*f* 3 halt] hat *R* 4 d[omini *fehlt P* 5 gethan *P* 6 ed[t 7 kind:

A] zureissen, sondern so feste halten, als weren sie nur jtzt neue gemachet, denn das wort erhielt sie, das unter sie Mose predigte: Ich wil dein Gott sein, bey welchem wort sie feste hielten. Und dis wunderwerck neben den angehefften verheissungen solten wir auch vleissig beherzigen und uns lernen nutz machen, denn wir haben eben dasselbige wort und zusagung Gottes auch, so stehet uns diese that Gottes in seinem wort für augen gemalet. Aber da hengets und wil mit uns auch nicht fort, welches Moses seer klaget von den kinder Jsrael, das sie es nicht lange haben an getrieben, Es hat die Andacht und Gottseligkeit mit jnen (wie man sagt) einen tantz und ein hohe Mes geweret.

8, 5–7 So erkenneſt du je in deinem hertzen, das der Herr dein Gott dich gezogen hat, wie ein Man ſeinen Son zeuhet. So halte nu die Gebot des HErrn deines Gottes, das du in ſeinen wegen wandelſt und fürchteſt jn, denn der HErr dein Gott füret dich in ein gut Land, ein Land, da Beche und Brunnen und tieffe innen ſind etc.

DJesen Text hat Lutherus gelesen bis zum ende des achten Capitels. Moses ist gar ein vleissiger Prediger, der jmerdar keilet und treibet an den Jüden, das sie das erste gebot lernen mögen, und hat diese predigt nicht an einem tage gethan. Er saget aber erstlich: Gott hat dich gezogen wie ein Man seinen Son zeuhet, es ist Gott gantz Veterlich mit jnen umbgangen, er hat sie zertlich erzogen. Ein Vater steupt zu weilen sein Kind und helt es hart, schilt und strafft es, balde aber hat der Vaterzorn ein ende, er gibt jm wider drauff ein Apffel oder Biern, nimets jm auch wol wider, wil sehen, ob das Kind jn als seinen Vater liebe und ob es guts sich zu jm versehe, er spilet mit jme, nimet dem kinde und gibts jm wider, wils also an sich gewenen, das es ein kindliche zuversicht zum Vater gewinne.

zu 24 Faule, verdrossene Leienbrüder dienen nicht zu Predicanten. Jer. 1. 48. *r*

R] Sic deus auffs aller freundlichſte, veterlichſte. Cur sinit esurire? non ut inimicus Satan, sed animus est, ut pulsantibus aperiret. Cum igitur habeatis regionem superatis periculis, deserto, ne sitis securi et obliviscamini dei vestri. Sic vides, qui incedat in 1. praecepto. Si obliviscaris, ſoltu umb komen. Vide, ne obliviscaris, quem expertus in verbis et opere deum tuum et agnovisti omnia te ab eo habere. Sed quid fecerunt Iudei? Contrarium. Et in deserto acquisita terra putarunt se habere suis ex viribus. Sic et nos facimus et deterius. Quis cogitat iam, quod cognovimus errorem paptatus sub

2 animus *bis* aperiret *fehlt P* pulsantibus *fehlt P* 4 praecepto] p̃ 5 obl—*f* 8 quod cognovimus errorem] de errore *P*

A] Alſo thut Gott auch mit uns, er nimet uns offt unſer hab und gut, geſundheit und Liebſten, auff das, wenn wir in hunger, armut, kranckheit, betrůbnis und hertzenleide ſtecken, zu jme lauffen, jn flehen und bitten. Denn verſuchung ſchickt er uns zu nicht als ein feind oder als unſer hencker und Stockmeiſter, ſondern als unſer lieber Vater, er wil, das du ruffeſt und klopffeſt und ſageſt zu jme: Gib, lieber Vater, und ſolches begereſt mit hertzlichem ſehenen und verlangen. Dahin muſte den Jůden jre Wůſten und beſchwerliches reiſen auch gereichen, und das, wenn ſie aus der Wůſten gefůret, die gefehrligkeit und not ausgeſtanden hetten und in Reichthum und uberflus ſeſſen, ſie als denn nicht ſicher wurden, Gottes dabey vergeſſen und andern Gottern nach lieffen, Sondern Gott fůr ſolche wolthaten danckten und erkenneten, das ſie es alles von jme hetten, widerumb auch in fůrfallenden Anſtőſſen nicht anderswo hůlffe ſucheten, welche ſie von Gott ſolten erwarten und jm in ſeine hende ſehen. Alſo kan Gott mit uns umbgehen, das wir in Mangel und uberflus uns recht gegen jme wiſſen zuhalten und ſo mus er uns als ein rechter Vater nach ſeiner hand und weiſe ziehen und gewenen.

Man ſehe aber gleichwol daneben an das Gottlos weſen der Jůden und zwar noch heutiges tages der gantzen Welt. Die Jůden meineten, ſie hetten alles durch jre kreffte, darumb wenns jnen wol gieng und ſie alles gnug hatten, vonſtundan vergaſſen ſie unſers Herrgotts. Wir befinden ſolche undanckbarkeit auch noch heutiges tages wider das Gőttliche Wort, Jn was jamer und blindheit ſind wir doch unter dem Bapſthum geweſen, da wir alle unſer Habe und Gut auff denſelbigen falſchen Gottesdienſt wendeten? Warlich wenn wir ſolche not noch recht erkenneten, es were keiner ſo arm und unvermőgend, der nicht ſein Rock und Kůhe oder was er ſonſt hette dahin gebe, das er dieſes zwanges mőchte los ſein.

zu 9 Gőttlichs ſpielen unter den menſchen Pſal. 4. 68. Job 1. 42. *r* *12* Denn *zu 17* Unſer Herrgott mus auch den knůttel an Hund binden *r* *zu 26* Dieſes ſol den Synergiſten auch zugezelt werden. r *zu 33* Viel ſind aber nicht ſo geſinnet. *r*

R] quo fuimus. Si staret adhuc, lib[enter daret rusticus vaccam pro libertate. Iam non denarios dant, iam sedent in libertate et bonis, quasi ipsi crearint, ut Mose dicit ꝛc. Ideo obliti omnium benef[iciorum und kratzen, schinden, rauben und stellen et quod plus, vid[ent ob oc[ulos, quod vita in nostra potestate non sit et certi quod mori deb[ent et vita pendet in alia manu, et tamen vivimus, quasi non esse[t d[eus et dominus super vitam, bona. Ideo dixi tam malum in mundo iam esse, das einer mus mude werden ꝛc. Ego si deus, 3 Turcas crearem, ut omnia eradicarem (q[uamquam multi d[icunt eum liberos facere

1 (ebenso 2) libertate] lite Iam *fehlt P* *2* denarios] *δ* sedent securi *P* *2/3* ut *bis* Ideo *fehlt P* *3* beneficiorum] b—f: und *(nach* rauben*) fehlt P* *6* esse *RP* *8* q[uamquam *fehlt P*

A] Aber wir habens jtzt gar vergessen, solten wir jtzt einem Pfarherrn oder sonst armen leuten ein scheffel Korn zu der zeit des Evangelii geben, so můsten wir verarmen, jederman geitzt und scharret und gibt niemands nichts. Die Leute wissen fein jtzt zusagen, ich habs mit meiner blutsawren arbeit und vleis erworben, solt ichs so hingeben? rauben, kratzen, stelen gleichwol jmer zu sich, gedencken nicht dran, das wir alles von Gott haben. Das Leben haben wir je nicht von uns selber? So ist uns der tod teglich auff dem halse, unser Leben henget in eines andern hand und gewalt, noch thut ein jeder, was er wil, gleich als were er ein Herr seines lebens und guts, fürchten weder Gott noch seinen zorn.

Darůmb mus Gott komen und machen, das wir dieses lebens můde werden, denn die Leute sind also verstockt und herter denn die Adamanten. Man findet jr noch wol, wenn man jnen drawen, die noch wůndschen und wollen, das der Türcke komen möchte, hoffen auff jn. Aber jr Onmechtige Bauern, jr dürffet auff jn nicht hoffen, ob jr wol für gebet: ey er macht uns alle frey, das wir nicht also Zins, Schatzung, Geschos und tribut geben dürffen. Ja wenn der Türcke kömet, schlegt er dir den Kopff ab, er hewet dich mitten von einander, füret dich mit weib und kind gefangen hinweg, also macht er alles frey. Aber es ist nicht besser denn mit euch alten, imer zum Teufel zu, wir predigen noch umb der jungen Leute willen, welcher Hertzen noch nicht vergifft sind, ob Gott denen wolt gnade geben, das sich dieselben besserten. Mit den alten ists verloren, die geitzen und wůchern, leben dahin, als hetten sie das leben von sich selber und als weren sie Herrn uber leib und leben.

Wie denn die jtzige Welt anders nichts thut, denn das Oberherr und Unterthan, gros und kleine Hans, Geld und Gut samlen und in Gottes

zu 11 Jtzige Besserung. Nemen ist seliger denn geben Act. 20. *r* *zu 19* Er mus es verbittern und verherben wie das Gemüse. 4. Reg. 4. *r* *zu 29* Hundert jerige Kinder. Esai. 65. *r* *zu 34* Wehren des Teufels mit henden und füssen dem lieben Wort zu wider Luc. 11. 2. Cor. 4. *r*

R] homines): Certe facit o[mnes rusticos liberos, er heut dich mitten entzwei et comburit omnia, tum es liber mortuus. Et omnes praedicatores liberos fecit, das ſie nicht durffen ſtehen ꝛc. Mit euch alten teuffel hab der teuffel zu ſchaffen, propter adolescentes ꝛc. Quando ergo deus dedit omnia, domos, uxo[res, obliviscuntur eius et non cog[itant se illa de eo habere nec g[ratias a[gunt ei, sed ſcharren, k[ratzen immer. Hoc est 1. quando nobis sat dat, habet hoc lon, danck, quod non ei g[ratias a[gunt, nemo orat, Deus noster est Mammon, artificium. Quaerat sibi dominus pop[ulum, nos non curamus eum, quia sumus divites. Ideo praedicatio nostra est, quasi fieret suibus. Quando ergo benedicat regionem, iſt ſein vergeſſen. Hoc serva pro Regula, et vides iam sic fieri, ut iam dedit E[uangelium. Regula in Cantico M[ose: Incras[satus, impinguatus dilect[us recalcitravit, lecketen wider u[nſern herrn. 5. Moſ. 32, 15 Jſts nicht ein fein tugent, quando edux[it ex pap[atu, ut contra eum lecken et servos ipsius, ob man wol weis, quod non nos venerimus nostris virib[us in illam securitatem et libertatem. Ideo d[icit: nunc securus et liber, quid ego? Sed

3 ſthen] ſehen *P* ꝛc. *fehlt P* *5* obl— se *fehlt R* *7* hoc] den *P* *9* praedicatio] p° *10* ſo iſt *P* *11* det *12* impinguatus] —p—g Recalcit. Jſts *P* *13/14* et servos ipsius *fehlt P* *14* man *fehlt R* *15* lit[s

A] verachtung ſtecken, dem Mammon als jrem Gott dienen und in leidiger ſicherheit ligen. Denn dieſen danck und lohn hat Gott davon, wenn er der Welt alles gnug und uberflüſſig gibt, das man denn nach Gott nichts fraget, niemand gleubt an jn oder vertrawet jm, ruffet und betet jn an, ja vergeſſen ſeiner. Wir haben einen andern Gott, nemlich unſer arbeit und unſer Handwerck, ein jeder gedencket: Ich bin ein reicher Bürger, ein reicher Bawer, ich bedarff niemands. Darümb mag jm Gott wol ein ander Volck ſchicken.

Wenn Gott ein Land ſegnet und reich machet, ſo vergiſſet man als balde ſeiner. Alſo thun Bürger, Bawer und Edelleute, ja jederman, ſie ſind uber einen Leiſten alle geſchlagen und thun alle nach der Regel, die da ſtehet im Lied Moſi: Dilectus meus incraſſatus impinguatus recal- 5. Moſe 32, 15 citravit: da das Volck feiſt war, da lecketen ſie wider Gott. Das iſt die danckſagung für die Göttlichen wolthaten gegen uns und die feine, löbliche, ehrliche Tügent, das, wenn man einen aus dem ſchlam und dreck gezogen hat, das derſelbige jme (mit urlaub) darnach wider auffs maul hofiret oder wider in den dreck ſtöſt, alſo vergiſſet man Gottes und des Neheſten, man henget allein auff den Creaturen und gaben Gottes.

Aber Gott wird dieſe undanckbarkeit auch rechnen und ſtraffen, das allerley Gottes plagen darauff folgen, denn vergeſſen wir Gottes unſers

zu 25 Das heiſſt mit ſeinem gut feindſchafft machen Exod. 32. *r* *zu 35* Zum teil iſts ergangen, das ander hat man im Faß. *r*

R] audi: Si oblivis|ceris dei, ſoltu umb komen. Si biſt ein verſtock|ter boſ|ewicht, tum habet ignis et hamer, potest cor tuum ꝛc. consol|atione plenissima loquitur tibi, offert se tibi patrem. Sed econtra non v|ult, ut fidas tuis b|onis et artifi|icio. Si non: So veterlich er geweſſen iſt, ſo greulich, mittet tibi Sat|anam, qui 1 te seducet, deinde peste. Sic corpus, anima perit. Ideo M|oses monet vos dilig|enter. Ne d|icas: deine krafft. Doctrinam illam cap|ite ex hoc t|extu. Wo got gnug gibt, ubi nihil pestis, belli ꝛc. sed quisque novit, wo er eſſen ſol, illi sunt dei inimici et obli|viscuntur dei. Es ſey denn quod record|etur huius praecepti et non obli|viscatur dei sui et d|icat: Ach, deus b|one, dedisti ista, vaccas, agros, grossos, omnia t|ua sunt, non meae manus. Ut hic: Non manus t|ua dedit tibi, sed t|uus deus, ut maneas in hoc timore. Mein vater, omnia t|ua. Sed tua beneficia quae dix|isti: Ego ero.

2 ignem et hewet *P* ple—*f* 3 lo² tibi] ubi se *P* Sed] Si *P* 5 cor9 7 quiſq: 9 praecepti] p̄ 10 grossos] gr̄ *fehlt P* 11 t|uus *fehlt P* 12 beneficia] b^a

A] HERRN, ſo muſſen wir verderben, ſind wir verhertet und verſtocket, ſo hat er helliſch Fewer und ſchwere Hemmer gnug und alſo viel, das er dir das Hertz wol kan weich machen und ſchmeltzen. Sonſt wil Gott Vater und unſer gnediger HErr ſein und mit uns handeln als ein Vater ſeinen Son oder Kind helt. Er wil dein getrewer lieber Gott ſein, allein verachte jn nicht und ſey nicht geitzig, vergis ſeiner nicht, denn wo du das thun würdeſt, als gnedig, freundlich und Veterlich er ſonſt geweſen, alſo zornig und greulich würde er ſich gegen dir erzeigen. Er würde dich durch den Teufel ſtraffen laſſen und füren in Jrthum, auch Leib, gut und Seele an dir verderben und durch des Teufels liſt und betrug vertilgen.

Alſo warnet und drewet Moſes, auff das ein jglicher ſich fürſehe für jm ſelber und das er jm ſelber nicht trawe und Gottes (wenns jm wol gehet) nicht vergeſſe oder auff ſeine krafft und macht trotze. Denn wenn Gott den mangel auffhebt und gůter gibt und man wird Gott undanckbar, ſo folget balde drauff Gottes zorn, Peſtilentz, Tewerzeit und Krieg. Welcher nur dahin trachtet, wie er denn Pfennig ſuchen ſol, ſo vergiſſt er Gottes balde und wird Gottes feind, darůmb halte ſich ein jeder hieher und bete vleiſſig, erkenne die empfangene gaben, das ſein Heuslin, Höflin, Ecker, Weib und Kindlin, gelt und gut und Viehe Gottes ſey, das ers gegeben habe und nicht von ſeinen henden herkome: durch ſeine krefftе hat ers nicht erlangt. Alſo bleib in der furcht Gottes, das du ſageſt: Lieber Vater, es iſt dein, meine hende habens nicht erworben, deine zuſagung und verheiſſung hats gegeben, ich ſehe ſölches wol mit meinen augen, aber ich habs von dir und nicht durch meine hende.

zu 14 Jerem. 23. *r* *zu 17* Ebre. 13. *r* *zu 24* Sich neigen gegen dem Baum davon ſchatten kömet. *r*

R] Hic video filiolos, uxo|res, omnia tua. Et non ut iam fit, quod fidis tua opera, solertia. Ibi nullus est timor et fid|ucia erga deum. Sed interim hab|es aliquot grossos et trotzſt. Ibi nullus honor, zuverſicht ad deum, sed obd|uratio c|ordis et cecitas quae fidit sua re et arte. Ideo talis nemini dat, iuvat, sed ſtilt und raubt et fit omnium pess|imus. Si vero d|icit: Haec quae habeo, non diu servabo. Ante 50 nihil fui, ideo non possum mihi ascribere. Sicut ergo Iud|ei hab|uerunt omnia in deserto a te, sic tunica mea et alia a te ꝛc. Qui haec nosset, d|iceret: Cum deus mihi fecerit sic et praestet, ut promisit verbis, facto, Ideo lib|enter ex animo faciam quaecunque iusserit: quare velim ſchinden, ſcharren, kratzen, cum plus habeat? dedit et daturus. Ideo gleich cum eo handeln, quia novi, quod sat hab|eo propter 1. prae-cep|tum. Imo erit mein gut, krafft ſein et omnia. Et talis kan from ſein

2 (u. 3) nullus] —9 *3* grossos] gꝛ *5* und *fehlt P* pess|imus] *fehlt P* *7* ergo *fehlt P*

A] Aber bey den Gottloſen iſt keine fürcht Gottes, da danckt man Gott nicht, ſondern der Abgott vermeſſenheit iſt alda, das man kein vertrawen auff Gott hat, Ja man gedenckt: da hab ich meinen ſchatz, mein korn und mein Bier im Hauſe. Item mein handwerck und Ackerwerck das hab ich erworben, ein ander ſchicks jm auch, ich wil mich darauff wol erneeren. Das iſt die danckſagung und lob oder vertrawen Gottes, ſo ſamlet man auch ſchetze mit des Nehſten ſchaden, trotzt und pochet denn auff die Güter, jauchzet darüber, gedenckt Gottes nicht, hilfft andern Leuten auch nicht, ſtolzieret, raubet, ſtilet, leugt und betreugt andere und meinet ſein hab und Güter hab er von ſeiner ſauren arbeit.

Aber ein Gottſeliger denckt: was ich von Gütern habe, das hab ich nicht von mir, ich hab mein leben auch nicht von den Eltern, wenn nicht ein ander Werckmeiſter dazu komen were, denn vor hundert Jar hatte ich weder haut noch Haer. Aber, lieber Gott, es iſt alles dein, mein Reichthum, mein ehre und krafft. Und die weil Gott ſo viel guts an mir beweiſet (er verheiſſet mit worten und bezeuget's mit der that, das er mein Gott ſey), Derhalben ſolt ich ſagen: ich wil jn nicht erzürnen, ich wil thun was er haben wil, warümb wolte ich ſtelen? warümb wolte ich meinen Nehſten betriegen? GOTT hat noch mehr denn er je vergeben hat, warümb wolt ich felſchlich mit den Leuten umbgehen? ICH werde gnug haben, denn er ſaget alhie, er wil meine krafft, mein Reichthum, mein Geld und Gut ſein und wil mich erneeren. Er wil mein Procurator und Speiſemeiſter ſein, gleich wie er in der Wüſten die 40 jar uber der Kinder von Iſrael Procurator geweſen iſt, der Gott thuts alleine. Ein ſölch menſch mus from ſein in-

zu 13 Da ſagt man dem tauben ein Merlin. *r* *zu 17* Luc. 12. *r* *zu 23* Am geſang kennet man den Vogel. Pſal. 117. *r* *zu 32* Pſal. 23. *r* *zu 36* N. B. *r*

R] et dare b[onum exemplum et non trotz auff sein guter, hend. Vides, quam dives praedicator M[oses, wie er 1. praeceptum weis zu treiben et monere ho[mines, ut deo fidant. Nobis Christianis dedit maiora dona, Christum ipsum ꝛc. reichlich leſt ers predigen und reichlicher mit der tat und dem werck 1. praecep[ti. Quid habent omnes principes, rustici, quod non haben ab eo qui dicit: Ego. Certe toti mundo nihil aliud beweiſt quam 1. praecep[tum. Sed vident c[orpus, animam, b[ona, utuntur his, sed non record[antur a quo acceperint, non g[ratias a[gunt deo. Ideo cog[ites, cum habes, scito te non habere

1 hendel *P* *2* p̄tor praeceptum] p̄ *3* det *4* dem *fehlt P* *6* aliud *über* nihil *8* cog[ites *fehlt P*

A] wendig und auswendig, Gott hat jn auch lieb und er iſt andern nütz und lebt jm ſelber alleine nicht.

Aus dieſem vielfeltigen Anhalten könnet jr ſehen, was Moſes für ein reicher Prediger iſt, er treibet vleiſſig das erſte gebot, das hertz für Gott anzurichten, das jme gleube und vertrawe auf ſein wort und vertröſtung. Alſo ſolten wir auch anſehen ſein Gebot, ſeine verheiſſung und dieſe beſchriebene thaten oder Exempel, uber das alles ſolten wir Chriſten gedencken, das Gott ſeinen Son den HERRN Chriſtum Jheſum in die Welt geſchickt hat und laſſen für uns creutzigen. Davon ſolte man teglich predigen, denn dis Werck iſt höher denn aller welt ſchetze und güter. Aber wir laſſens auch für uber rauſchen und fragen nichts darnach, ſo doch dieſe Liebe Gottes in Chriſto uns bewieſen das reichlichſte werck und höheſte Exempel der Gnade und barmhertzigkeit Gottes gegen uns iſt, das Himel und Erden erfüllet, denn wir haben im newen Teſtament viel ein gröſſers Liebe zeichen Gottes gegen uns denn jene im alten Teſtament.

8, 11 So hüte dich nu, das du des HErrn deines Gottes nicht vergeſſeſt, damit das du ſeine Gebot und Geſetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht halteſt etc.

MOſes treibet gantz vleiſſig das Erſte gebot und ſpricht: ob wol die welt drüber möcht töricht werden, dennoch alles was wir haben, das iſt des der da ſaget, er ſey unſer Gott: hat mans nicht alles von Gott? denn in dem das er ſeine güter und gaben in die gantze Welt ausgeſtrewet hat, zeiget er an, das dis erſte gebot erfüllet ſey. Aber wir gebrauchen ſie alſo, gleich als hetten wir ſie nicht von Gott: ſo wil Moſes auch nicht nachlaſſen ſölchs einzubleuen und dis unebene Liedlin uns zuſingen, Nemlich: Hüte dich, das du nicht denckeſt, du habſt es durch dich ſelber, dein handwerck, deine ſorge, dein viehe, ſondern wiſſe, du habeſts von Gott, aus ſeiner hand, gnade und barmhertzigkeit. Darümb ſihe dich wol für dieſer ſünde

zu 15 Predigens und lernens Model. *r* *zu 22* Luc. 10. *r* *zu 28* Anhalten im predigampt uber einerley lere, iſt der welt ungeneme Eſaiæ. 30 *r*

R] a teipso, sed a manu ipsius. Sed cave tibi. Er lebt und ghet da hin, als het ers von im selbs. Sed audis: Non in solo pane, artif⌊icio, vacca, sed in omni verbo. Et d⌊eus dat ideo, non quod laboras, sed quod v⌊ult esse d⌊eus tuus esse.[1] Ideo quicquid bonorum in terris est sive guter, leben, est opus 1. praecep⌊ti. Quamquam non ag⌊noscis, propter hoc tamen non cessat a sua divinitate, i. e. benevolentia, got geb du erkens vel non, tamen si agnoscis habere a me, habebis hic et illic satis. Si econtra, amittes omnia et damnaberis hic et illic. Nam si auffheb⌊st 1. praecepti opus, actum de te. Sic fit, quando dicit se velle deum nostrum fore et non vol⌊umus accipere, cog⌊itur d⌊icere: so du mich nicht pro d⌊eo vis habere, nec ego te pro pop⌊ulo, tum

3/4 quod deus tuus esse *P* *5/6* divinitate] d_te *6* benevolentia] b̄_a *8* auffhebest *P*

[1]) *die bei Rörer so häufige Doppelsetzung desselben Wortes.*

A] halben und für dem Abgott vermessenheit, das du nicht meinest, du hettest alles von dir, Nein, du hast es nicht durch deine witz, hasts auch nicht durch deine mühe und arbeit, Pferde und Kühe, sondern durch Gottes wort wirst du erneeret und darumb wird dirs gegeben, nicht das du arbeitest, sondern das er dein Gott sein wil. Das erkenne und gebrauche des seinen mit danckſagung, so wird er dich mehr segenen, wo nicht, so wirst du mit deinem gut kein glücke noch heil haben.

Summa: alle güter auff erden sind werck des ersten gebots, dadurch Gott beweiset, er sey unser Gott, ob du Gott gleich dafür nicht lobest, noch jn erkennest, So kan ichs, wil Mose sagen, doch nicht lassen, ich mus dirs in die ohren reiben und sagen, wer dir guts thue, du erkennest nu sölchs oder nicht, wird zu seiner zeit mit dir drumb auch geredet werden, darumb wenn du es erkendtest, das du es von mir hettest, so würdest du es allenthalben geniessen. Wenn du es aber nicht erkennest und nicht darumb danckest, so wirst du es widerumb entgelten müssen, denn wenn Gott nicht mehr dein Gott ist, so wirst du auch nicht mehr fur den seinen gehalten sein.

Also spricht denn Gott: ich wil mein erste Gebot auch auffheben, ich bin lange gnug dein Gott gewesen, wilt du mich aber nu nicht mehr für deinen Gott halten, so solt du auch nicht mehr mein Volck sein, denn so kömet der Türcke oder sonst andere staupen, dieselben leren dich recht mores. Denn wer nicht gleubet, das alles was wir haben und besitzen von Gott kome und gegeben werde, sondern er vertrawet den Creaturen, dem wird Gott die kolbe lausen mit seinem grossen schaden.

Derhalben so lernet nu, dieweil jr zeit und raum habt, das jr zum verstande und erfarung des ersten Gebots komen möget und in keinem wege Gottes vergesset, von dem jr alles gnug habt. Auch nicht verzweifelt, wenn

zu 20 Alles allenthalben von Gott 1. Cor. 3. *r* *22* zeit *fehlt* *zu 34* Das erste gebot wil und sol gelebt werden, des und kein anders. Deuter. 4. *r*

R] veniet diabolus, Turca et aufert utrumque et sic fit deus noster diabolus. Ideo discite, dum tempus und raum hab|etis, ut timeatis, quando wol, quando econtra, quia v|ult suum opus semper exercere. Tantum sit dictum de hoc c|apite.

17

12. Dezember 1529.

[Dominica 3.] A prandio.

A|udistis hactenus, qui M|oses uber dem 1. praecepto hat eine lang verkl|erung et indicavit quaedam offe|ndicula quae impedi|unt omnes qui non halten an 1. gep|ot, quia Es ligt als an im, ut homo maneat rein und

1 dia⁹ *(beidemal)* Turca] fur *P* *6* praecepto] p̄ *8* 1. praecepto. Es *P* im] dem *P*

A] jr nichts habt, denn bey jm allein findet man alle Schetze und da ſollen wir, was einem jeden mangelt, ſuchen. So ſollen wir nu jn auch fürchten, wenn etwas vorhanden iſt, und ſtehe ein Gottſeliger feſte auff den verheiſſungen und den Exempeln und wiſſe, das Gott jn lieb hab und werde jn nicht verlaſſen.

Das iſt die lange und herrliche auslegung des erſten Gebots, da Moſes auch erzelet hat alle hinderung, ſo uns vom erſten Gebot abziehen, denn am erſten Gebot iſts alles gelegen, das ein menſch auff nichts achte und laſſe jm auſſer Gott nichts gelieben: als denn kan derſelbige nicht verfüret werden. Denn Gott iſt auch unſer Gott und ein Herr und Gott des alten und newen Teſtaments, derhalben ſo wird er uns auch verſorgen hie in dieſem und auch in zukünfftigen leben.

AMEN.

Das Neunde Capitel.

9,1 Höre Iſrael, du wirſt heut uber den Jordan gehen, das du einkomeſt, einzunemen die Völcker, die gröſſer und ſtercker ſind denn du, groſſe Stedte vermauret bis in den Himel etc.

1 JM anfang dieſes fünfften Buchs Moſi habe ich geſagt, das es nichts anders ſey denn eine ſchöne, köſtliche predigt oder auslegung der zehen Gebot Gottes und ſonderlich des erſten und fürnemeſten Gebots, welchs er durch viel Capitel in die lenge und breite ausſtreichet mit hohem vleis und

zu 14 Widerholung voriger Leren. *r* *19* dſem *zu 29* Was am predigampt gelegen. Ro. 10. *r*

28 furnemſten

[1]) *Das hier oben von 736, 26 bis 757, 34 stehende Stück der Auslegung ist bereits 1530 unter dem Titel* 'Von eigener gerechtigkeit. Ein Sermon.' *im Druck erschienen, vgl. oben S. 503. Wir geben seine Abweichungen vom Texte Aurifabers in besonderer Anordnung unterhalb der zu diesem gehörigen Lesarten und Randglossen.*

R] einfeltig im gotlichen g|lauben und zuuerſicht et nihil aliud res|piciat quam quod deus ei loquitur. Tum fit quod non potest irren. Sic kompt Chriſtus et novum testa|mentum quod nihil aliud est quam promissio in qua promittit per Christum beyde hie und durt per Christum zu leben. Iam sequitur aliud idolum.

CAPVT IX.

Iterum novus sermo. Am tag der verſamlung. Das iſt ein ſtuck. Das iſt aber 1 abgot und der groſt, doch gar ſubtil. Omni dilig|entia exponit praecept|um. Sihe dich fur, ne tibi proponas, cum v|eneris in terram et d|icas in corde t|uo: deus induxit te propter iust|itiam t|uam, ut glorieris tuam iustitiam tam mag|nam fuisse et pietatis gratia, ut deus dederit ꝛc. Das iſts idolum damit die Chriſten am meiſten zu thun haben, quod homo fidit sua bonitate, quod benefecerit. Id fuit der recht abg|ot im bapſtum. Sic incesserunt hactenus die beſten, quando divites mortui, cum nihil sit in terris quod homines iuvet nisi quod b|ona opera quae sequuntur, Ideo beſcheid

1 gotlichen] got: *fehlt P* *6* CAPVT IX. *fehlt P* A prandio *r* *11* et impietatis *bis* ꝛc. *fehlt P* *12* Xſt‿ *15* quod *(vor* b|ona*) fehlt P*

A] fürtrefflichem ernſt, handlet und treibet als ein tewer Meiſter und prediger, auff das man je lerne die zehen Gebot thewer und gros achten und ſehe, wie kein beſſer, nützlicher oder nötiger lere und predigt, auch kein höher weisheit oder kunſt auff erden zu finden ſey.

Nu hat er bisher das erſte Gebot wol zu erkleren und einzubilden mancherley anfechtung und hindernis erzelet, ſo dawider lauffen in der Welt, auff allen ſeiten, als nemlich der groſſe Abgott Mammon, Geld und gut, freundſchafft und gunſt, gewalt und ehre und dergleichen mehr. Auff das er uns warne, das wir uns wol fürſehen und hüten, das niemand ſein Hertz anderswo hin ſetze denn auff das wort, das er uns gegeben und in dis gebot gefaſſet hat: er wolle unſer Gott ſein. Denn es ligt alle macht dran, das die zuverſicht oder vertrawen des Hertzens rein bleibt und niemand nichts anders ſehe noch wiſſe denn was ſein Gott ſagt, redet oder gebeut.

Aber unter allen hinderniſſen oder ergerniſſen und Abgöttereien iſt kein gröſſer noch ſchedlicher denn die, ſo man heiſſet eigen gerechtigkeit oder heiligkeit, dadurch man auff unſer Werck und verdienſt trotzet. Doch iſts nicht ein grober gemeiner Abgott wie die andern, ſo in der Welt regiren unter dem Pöbel, ſondern der aller ſubtileſte, ſchöneſte und ſchalckhafftigſte Teufel,

zu 24 Gotts und ſeines Heligen *[so]* worts widerſprechung Lucae. 2. *r* *zu 30* Werckfurwerffer Luc. 18. *r*

16 -trefflichem treibt tewer] trewer *18* hohere *20* zuuerkleren] zuer- *23* gonſt *25* yns gebot *26* daran *27* bleibe *28* ſaget *29* hindernis *30* groſſere Eigne *31* iſts *fehlt* *33* ſubtilſte ſchonſte

R] dis ad hoc altare, ut animae meae auxilium feratur. Haec magna plaga in mundo fuit et est und lenger den tausent jar geweret, quod inculcant Christianis, ut suis operibus iustitiam anrichten. Da kompt Mose und sturmst und trifft gar meisterlich. Sie dicit: Cum veneris in terram, quod videbis tantum populum te vicisse et occupasse terram, ne trotzest auff dein gerechtigkeit et dicas propter eam deum te respexisse. Certe iusticiarii dicunt dominum fecisse, sed er mus der Gotz bleiben, quod respiciat eorum iustitiam propter quam eos suscipiat, qui iustitiam recipiat ab eis und thun drumb quod cupiamus. Moses hats fein geredt. Non adeo erasse quod dicunt se fecisse, sed quia probi fuerunt deum flexum fuisse. Euangelium idem tractat, quando natura sit ingenitum, hertz, trost et fiducia auff unser opera, ut optimi
2. Cor. 11, 14 Christiani haben muhe und erbeit mit ꝛc. Paulus der grosten und David, heiligen, et tamen utcunque magni haben sie mussen von dem abgot 2. Cor. 11. der mich spisse, creutz, plage mich recht wol, ne revelationum magnitudo. Is magnus vir sthet in der fahr, das er mit got mocht in die rechnung, kompt mit seinem abgot i. e. sua iustitia. Ideo wisse er nicht rad, nisi deus schick in ein grossen teuffel zu ꝛc. Hoc idem conqueritur David ubique, quia

2 X—'s 4 Sic dicit *fehlt P* terram] tO *(ebenso 5)* quod *fehlt P* 5 ne (d) p trotzest *R*] ne trotzest *P* 12 X—s damit *P* 12/13 Paulus et David die grosten heiligen *P* 13 utcunque magni *fehlt P* 14 creutz *fehlt P* 15 gefahr *P*

A] der allein die höhesten, feinsten leute bezaubert, allermeist aber die rechten Christen plaget und anfichtet, auch so feste anhanget und klebet, das sein niemand kan los werden, so lang wir dis fleisch am hals tragen.

Denn ich hab offt gesagt, wie uns natürlich angeboren ist das leidige, schendliche übel, das man heiligkeit in wercken suchet und vermisset bey Gott zuverdienen, das auch die aller höhesten Christen jr gröste mühe und arbeit damit haben. Sanct Paulus, achte ich, wird fast der aller grösten Heiligen einer sein, der gleichen auch der Prophet David, aber wenn sie auffs höheste komen sind, haben sie für diesem Abgott nicht können sicher sein, wie sie selber jmerdar klagen. Denn Paulus bekennet frey, Gott habe jm müssen einen Engel des Satans aus der Hellen heraus schicken, der jn spiessete und recht wol zu marterte, allein darümb das er sich der grossen erleuchtung nicht uberhübe, als wer er deshalben besser und heiliger für Gott denn andere.

Sihe der treffliche Man im geist und Glauben stehet in so grosser fahr, das er möchte in solche hoffart fallen, das er sich selber kutzelte und

21 angeboten Solchs machet auch den Werckheiligen einen anhang. *r* *23* vnd *zu 27* Pauli Fülterer 2. Cor. 12. *r* *zu 31* Gefahr bey hohen gaben. Eccles. 3. *r*

18 bezeubert *19* plagt klebt *20* lange *21* habe angeborn *23* erbeit *24* der grossten *25* des gleichen hoheste *26* können] mogen selbs *29* das yhn die grosse *30* were denn andere *fehlt* *31* stehet so grosse

R] die kamel haud. Ideo Mos[es hat den abgot am letzsten gesetzt, quia est postremus, ubi omnes victi, seq[uitur. Pater quidam dedit similitudinem de propria iustitia: ut zwiffel quae habet schal, das man schelt, das nichts da bleibt. Sic si semel vicimus et d[icimus: non ego, sed deus fecit: Ist alzeit ein ander schal drunter. Nisi veniat Sat[an, ut P[aulus d[icit, und tret in ut d[icat

zu 4 über vicimus et d[icimus *steht* in una re idolum *zu 5 über* ut *steht* clamat *über* d *(nach* ut*) steht* clamat

A] für Gott keme mit seiner eignen heiligkeit und mit solchem Register: so viel hab ich gethan, gelidden, gepredigt, bekeret etc. Das kein rat war dem unglück zu weren und wider zustehen, denn damit das er einen solchen Teufel am Halse müste haben, der jn so plaget, das er müste in der bekentnis bleiben, das was er were, were aus lauter gnaden umb keines wercks noch verdiensts willen, also war das loch sich selber zu brüsten verrennet.

Das bleibet nu aller Christen klage bis an Jüngsten tag, wie es so sawer und schweer wird dieser anfechtung zu widerstehen, darümb hat auch Moses diesen Abgott nicht umb sonst zu letzt gesetzet, wie er denn auch der letzte ist. Und wenn gleich die andern alle uberwunden und gedempfft sind, so bleibet doch dieser ungetödtet bis in die gruben. Denn ob wol jene auch gewaltig regieren, kan man sie doch alle schwechen und stürtzen, den Mammon mit armut, ehre und gewalt, mit schanden und unglück etc. So kan man auch noch Weisheit zu torheit und schanden machen. Aber wo die heiligkeit regieret, lesst sie sich mit keiner menschlichen kunst oder krefften schwechen noch dempffen. Denn ob man sie gleich wil angreiffen und verdamen, so rhümet sie sich nur deste mehr jres leidens und unschuld, machet sich zur Merterin umb Gottes und der gerechtigkeit willen. Summa: es ist unser alte, dicke, zehe und denische haut, die sich nicht wil abziehen lassen, wie man sich mit jr bleuet und schleget.

Darüber haben auch etliche frome Veter geklaget in der Wüsten und einer unter jnen hat ein gleichnis gegeben und gesagt, Es gemane jn dieses Abgotts wie einer Zwibel, welche, so man eine haut abgeschelet, hat sie jmer eine andere darunter, so lang etwas davon bleibet. Also ist dieser unflat auch, wenn er gleich in einem stück ein mal oder zwey uberwunden ist, das Gottes Gnade den rhum und die ehre behelt, so kömet er doch jmerdar wider, klebet und henget sich an alle werck, das niemand dafür kan

zu 12 Christen teglichs ringen und wehren. Lu. 13. Job. 7. *r zu 20* ☞ *r zu 24* N. S. *r zu 26* Etlicher Eremiten zeugnis. *r zu 29* Philip. 3. *r*

7 habe *8* vnd widderstehen *9* hals plagte *10* keins *11* also *bis* verrennet *fehlt* *12* bleibt *13* saur *16* bleibt *17* stürtzē. Den *20* lesset *22/23* zum Marterer *25* schlegt *26* geklagt *27* yhn hat *fehlt* geben *28* zwibbel *29* bleibt *31* die *fehlt* *32* klebt hengt

R] zetter. Ideo max|ima res, quod aliquis nulla re, operibus fidat, quamquam multa fa|ciat. Quamquam non video vos impugnari illo idolo, propriam iustitiam non quaeritis. Mammon est vestrum idolum. Alii ne die freund= ſch|afft verlaſſen, illa regunt mundum idola. Pauci sunt qui fidunt suo arti= f|icio und kunſt, praesertim in bello. Sed id idolum de propria iustitia thut nicht g|roſſen ſchaden apud nos, sed apud optimos quosdam, quia ir thut nicht viel guts, ideo non habetis anfechtung. Drumb qui non facit b|ona o|pera,

2 Quamquam] q: vos (opus) 3 Mammon] Mā 5 propria] ꝓ

A] unbeſchmeiſt bleiben, er habe denn auch jrgend einen Teufel, der jn mit füſſen trete, das er keine heiligkeit kónne auffbringen.

Darúmb iſts eine hohe predigt umb das 1. gebot, ſonderlich in dieſem ſtück, das ein menſch dahin kome, das er ſich keiner heiligkeit in werden für Gott anmaſſe. Wiewol es für den gemeinen hauffen, hoffe ich, nicht gros not iſt, denn er ſtehet nicht nach groſſer frómkeit oder heiligkeit, bleibt bey ſeinem Abgott Mammon und andern gemeinen Gótzen, das ſie ſo hoch nicht komen kónnen. Wenig ſind jr, die auff groſſe kunſt oder weisheit trotzen, welchs auch ſubtil und hoch iſt. Aber keiner thut ſo groſſen ſchaden als dieſer, denn er wil nirgend denn bey den aller beſten ſein, und weil er der ſchóneſte iſt, ſuchet er auch die ſchóneſte kirche, die andern leſſet er wol zu frieden, ſo hóten ſie ſich auch vleiſſig gnug dafür, denn wer nicht gute werck thut, kriegt keine groſſe anfechtung davon.

Das iſt nu der rechte Teufel und groſſe grewel bisher unter dem Bapſthum auffs aller hóheſte geehret, in allen Kirchen, Stifften und Klóſtern, auff allen Cantzeln und hohen ſchulen ausgeſchrien, dazu ſo viel Gottesdienſt geſtifftet und auffgerichtet und der Welt Gúter mit hauffen geſchlagen ſind. Ja ſo weit eingeriſſen, das kein reicher Man geſtorben iſt anders denn der meinung, weil er nichts beſſers hinter ſich laſſen, auch nichts anders mit nemen móchte denn gute Werck und Gottesdienſt, muſte er ſein Teſtament machen und ſo viel zur Kirchen beſcheiden, damit Gott gedienet und ſein gedacht würde. Súmma: der Abgott iſt zeitlich angangen, ja der erſte geweſen im anfang der Welt, aber ſonderlich im ſchwang gangen und offentlich auffgeworffen als der hóheſte Gottesdienſt in der Chriſtenheit nu lenger denn tauſent Jar, da man nicht anders gelert noch gewuſt hat denn unſer zuverſicht und ſeligkeit ſtellen auff eigene Werck.

Darúmb kómet nu Moſes zuvor, das er dieſen Abgott ſtürtze und

zu 10 So ſol man G. wort ſchatzen aus ſeiner wichtigkeit Luc. 21. r *zu 21* Teufels= ſtanck im Bapſthum. r *zu 29* N. A. r *zu 34* Got beuget in zeiten durch Moſen für. r

10 gar eine hohe erſte *12* anmaſſe] vermeſſe *16* hohe *18* ſchonſte *(beidemal)* *20* thuet kein *26* hinderſich nicht anders *28* zu *31* hohiſte *32* nichts geleret

R] hat nicht viel anfechtung. Ideo illud idolum ficht solum Christianos an. Vide quomodo Moses dem abgot die haud ubern kopff zihet. Nonne dedecus, quod cum deo solche rechnung machet, quando aliquid boni facimus, sol er vergessen omnis mali, ut 50, 60 quidam annos vixit in impietate, malitia,

1 non hat *4* vergessen (hat)

A] verdame, brauchet allerley weise, das er seine Jůden davon schrecke und reisse, wiewol es doch auch wenig bey jnen geholffen hat, denn sie hernach doch so tieff in die Abgötterey gefallen sind als wir bisher sind gewesen. Erstlich aber sehet er an sie zu warnen, wenn sie ins Land komen, das sie nicht zufaren und sagen, sie habens von Gott verdienet, als were jre heiligkeit so gros gewesen, das er jnen das Land hette můssen geben und jene heraus treiben und vertilgen.

Mercke aber, wie eben und meisterlich er jre schalckheit und heucheley trifft und abmalet, damit sie ein schein der heiligkeit machen. Denn das thun sie dennoch, die fromen Schelcke, das sie Gott die ehre geben, das ers gethan habe, sind nicht so grob, das sie jnen selber das Werck zu messen. Aber im Hertzen spielen sie Gott dieses mit, er mus sich von jnen lassen zum Narren und Götzen machen und den namen fůren, das er jre gerechtigkeit ansehen můsse und das Land darůmb geben, wil er anders seine ehre behalten. Sie aber wollen das beste thun, das die schuld und ursache des Werckes nicht Gottes, sondern jres Verdiensts sey und sol dennoch Gottes ehre heissen, wie gesagt, das er from sey und gebe den fromen, was sie verdienen, so es doch warhafftig nicht anders ist, denn Gott seine ehre geraubet und jnen selber zugemessen, denn Gottes ehre ist alleine die, das er aus lauter gnade jderman gebe, helffe, wol thue und selig mache.

Das ist nu gewislich der eigenen gerechtigkeit und aller falschen heiligen eigenschafft, das sie grosse ehre Gottes fůrgeben und sich trefflich demůtig stellen, sagen, sie sind arme Sůnder, Gottes gnade nicht wert, wollen nicht heilig noch from heissen etc. Ist aber im grund nichts anders denn eine verzweifelte zweifeltige hoffart und vermessenheit, so nicht ehe fůr Gott wil komen, sie sind denn zuvor rein und heilig, noch seine gnade annemen, sie haben es denn vorhin verdienet, das nicht er, sondern sie den rhum haben. Wil nichts von jm geschenckt nemen, sondern jm zuvor geben, das er jr

7 ge= || gewesen *zu 13* Prediger klugheit. Matth. 10. *r* *zu 22* Gottsdiebe. N. S. *r* *zu 27* Heuchler zeichen Math. 19 *r*

8 zufaren] furnemen zu rhumen *10* yhn *12* Merck heuchley *15* yhn selbs *16* Aber *bis* lassen] Sondern er mus sich vorhin lassen *17* yhr *18* sein *19* vrsach *20* werks *22* geraubt *23* selbs allein *24* gnade] gnade vnd gůte *25* eignen *27* sind] seien gnaden *28* ein *29* verzweiuelte zwifeltige *30* sind] sey *31* habs *32* geschencket

R] post wil er in morte cum 30 fl bezalen? Nonne maxima bosheit, quod illam male transactam aetatem also hin setzen et tantum? Si gleich solt sein, deberemus so viel guter werck thun ut malorum fuit numerus. Sed contra er sol nicht ansehen mala quae feci, sed tantum quod in articulo mortis facio. Item ich sol nicht ansehen omnia beneficia dei quae dedit in corpore et tantum inspicere das quod mit 5 fl kom getrolt. Si sus essem, non paterer

1 cum] mit *P* Nonne] Nō

A] wider vergelten musse, als der unser schuldner sey. Das heisset aus Gott ein Treudler gemacht, der unser heiligkeit und verdienst nicht geraten könne und kein danck dazu habe, das er uns etwas gebe, es sey denn wol verdienet: Sihe, das ist eine Tugent der löblichen frömkeit.

Die ander ist eben derselbigen gleich, das sie für Gott kömet und schmücket sich mit einem Werck oder zwey, die sie auffbracht hat und wil damit zudecken alle sünde und schande, so sie je begangen hat. Als wir unter dem Bapstthum gesehen haben, wenn jemand dreissig oder vierzig Jar gelebt hat in eitel Büberey und untugent und darnach nieder gefallen, ein Testament gemacht oder so viel Messen gestifftet, den solt Gott wilkomen heissen und alle böse stück sein lebenlang begangen mit einem Gülden oder zehen lassen bezalet sein. Ist das nicht ein Teuflische vermessenheit? ja ein unleidlicher hon und spot der Göttlichen Majestet, das er alle bosheit hindan gesetzt und geschwiegen umb eines gülden willen, solt alles lassen geschenckt und geschlicht sein und den Himel dazu geben? Ja er wird jnen ein Himel geben, darinnen die Engel mit keulen lauffen (wie die Leut sagen).

Solche schendliche untugent der falschen heiligkeit wil Moses auch auffdecken, wie sie unter einem kleinen schein unzeliche schande und laster birget und dennoch unverschemet thar für Gott treten, Rechnung mit jm machen und rhümen, als sey eitel heiligkeit da, das er keine Sünde mehr sehen und alles zorns vergessen musse. Darümb feret er hernach fort, erzelet und helt jnen für, das sie ansehen sollen, was sie wider Gott gethan haben die gantze vierzig Jar uber, ehe sie ins Land komen sind. Als solt er sagen: Lieber, wenn es sol rechens und gleich auffhebens gelten mit Gott, so must du ja so viel werck dagegen legen. Nu helte[s]t du jn für einen solchen Potzen, der deine untugent nicht sehen oder je dazu stillschweigen solle und deines onmechtigen Geldes fro werden, ja auch nicht dagegen rechen die Güter, die

7 wider] wirdet *zu 8* Das heisst Gott ehren. 1. Sam. 2. *r* *zu 12* Werckflickerey. 2. Cor. 3. Psal. 139. *r* *zu 17* [redacted] *r*

7 widder gelten seye *8* verdiensts *12* schmuckt *12/13* damit wil *13* sund vnd schand *15* niddergefallen *16* gemachet *18* Teuffelische *20* geschwigen guldens *21* schlecht *21/22* Ja *bis* sagen *fehlt* *24* vnzelich schand *25* vnuerschampt *28* yhn gantzen *30* rechen můstu *31* helte[s]tu *32* dazu *fehlt* *33* Geldes] guldens

R] sic vexari. Sed misericors est. Ey das dich ein g[ut jar an kem. Si g[ratiam exhibet 50 annos et dedit o[mnia bona et iam sol nicht r[emissionem p[eccatorum sine tuis 5 ℔? Hoc est deum stultum habere, vel mentiris ut nob[is, credis enim eum r[emittere 50 annorum iniquitatem et respicere 5 ℔. Sic illic: deus induxit nos in terram, quia from, obed[ientes fui[mus, haec inspicit deus. Sed las das anſthen, sed aliud regiſter. Vergiſ[tu, quid feceris ab eo die quo eductus, quo fuisti semper inobed[iens? Das meint ich nicht. Wiltu rechen cum d[eo, rechen recht, si non, las anſtehen, wiltu herein komen mit eim heiligen ding, das heiſt ein Narren aus G[ot macht. Vides quam stultis[simi stulti sint qui suis operibus volunt obturare et cl[audere os, quia die 50 Jar

1 g[ratiam] deus *P* *3* vel *fehlt P* *4* enim *fehlt P* *6* sed *fehlt P* *9* gemacht *P*

A] er dir gegeben hat: Leib und leben, Haus und Hof, Sonn und tag und alles was Himel und Erden vermag oder tregt, Summa: aller ſeiner wolthat ſchweigen, welcher keine ſo geringe iſt, ſie uberwöge alle deine Werck, ſo du jm geben kanſt.

Sprichſt du aber: ja, Gott iſt gnedig, foddert und rechnet nicht ſo ſtrenge, ſondern verſchonet und ſchencket, wie hoch wir jn vorhin erzürnet haben? Antwort: ſo muſſe dich auch ein gut jar angehen, kanſt du nu gleuben, das er dir umb ſonſt vergebe ſo viel Sünd und untugent, darin du ſo lang gelegen biſt, dazu dir Gott allerley wolthat beweiſet, der du nie keiner biſt wert worden. Und meineſt, das er dich nicht könne oder wolle gen Himel nemen one deine zehen Gülden oder was du jm geben magſt? Was iſt das anders, denn das du entweder ein Narr biſt, das du dich vermiſſeſt mit einem Gülden unzeliche Sünde abzulegen, ſo du nie kein gut Werck gethan haſt bis in den tod oder Gott als ein verzweifelter Bube fur einen Narren helteſt, der ſich wie ein Kind mit einem Zalpfennig effen oder teuſchen laſſe, das er deine bosheit nicht ſehe?

Das iſt nu alles der böſen Natur blindheit, das wo ſie nur einen flecken ſihet, der ein wenig rein und weis iſt, wenn ſie einmal ein gut Werck auffbringet, das ſie wolgethan heiſſet, kan ſie jrs ſo nütz machen, ſich ſpiegeln und kutzeln, das ſie Gott ſolle für den gröſten heiligen anſehen. Welchs iſt eben die klugheit, die der Straus an ſich hat, welcher, wo er unter einen ſtrauch kömet, das er den kopff bedecken kan, meinet, er habe den gantzen leib verborgen, das man jn nicht ſehen könne, und wie die jungen Kinder die augen zuthun und meinen, wenn ſie nicht ſehen, ſolle ſie auch niemand ſehen.

zu 15 Behelff der verwegenen Menſchen. *r* *zu 27* N. S. *r* *zu 31* Strauſſiſche witze. *r*

12 erde *15* Sprichſtu rechet *19* dir Gott allerley] alle *25* zalpfenning *28* iſt, wil ſie den gantzen leib geſchmuckt haben, Das iſt wenn gut *fehlt* *34* zuthuen

R] lassen ansthen impietatis und umb die 5 fl sol er der vergessen, et obliviseeris omnium beneficiorum. Et econtra quasi deus bedurfft irer 5 fl. Istud idolum nulla cog[itatio potest assequi quam: tectum sit hoc p[eccatum, manebit occultum bene usque ad d[iem ex[tremum. Ideo inquit M[oses: du solt wissen, quod tua iustitia nihil sit, et tua iustitia sit, quod scias deum nihil dare tibi propter tuam iustitiam et opera, sed quod ex mera misericordia accip[iam et dicam: tua misericordia, g[ratia und unverdient gute; hoc e[or und erkentnis quod sic negat suum meritum, rectum est e[or et dicitur propter hanc confes[sionem rectum e[or. Ideo nur stil gesch[wiegen, ich weis nicht ein stuck furzutragen pro merito, sed scio, quod gratis dones peccatoribus. Sic in Euangelio vides. Pharisaeus: 'Non sum ut alii', q. d. hoc pauci faciunt. Ey das war ein kost[licher heilig. Quod ergo deus misericors

Luc. 18, 11

1/2 obl— *2* Et] Sed *P* nulla] n^a *3 über* assequi *steht* pa*f* *11* Euangelio] E^o Pha9 ut alii *fehlt P*

A] Darůmb wil nu Moses leren und schliessen: wer fůr Gott komen wil, der neme jm nur die weise nicht fůr, das er seine werck erfůr bringe und auff recht trotze, sondern ein ander Register ansehe und rechne, wie viel jm Gott geben und gethan habe one verdienst, auff das er lerne, das all unsere Gerechtigkeit nichts und verdamet sey, und kein ander weise oder weg zur Gerechtigkeit sey denn solchs wissen und bekennen, das wir fůr Gott nicht from noch gerecht sind, sondern was er uns gibt, aus lauter gnade empfahen můssen, kein Werck dafůr gefoddert noch angesehen. Wie der Prophet im Psalter spricht 'Gehe nicht ins Gerichte mit deinem Knechte, denn fůr dir ist kein lebendig Mensch gerecht'. Item 'Bey dir ist nichts denn vergebung, das man dich fůrchte.' Ein sólch Hertz das sich selbs verleugnet, keine frómkeit noch verdienst bey sich findet, ist die rechte frómkeit fůr Gott. Und umb solchs glaubens und bekentnis willen heisst es from und gerecht, das er frey heraus beichtet: Lieber HErr, ich weis von keiner frómkeit in meinem leib und in meinem leben, sondern das ist mein trost und trotz fůr dir, das du einem armen sůnder gerne gibest und alle Sůnde verzeihest aus lauter, blosser gnade.

Ps. 143, 2 Ps. 130, 4

Solches hat uns auch Christus selber fůrgemalet im Euangelio Lucæ am achzehenden. Der Phariseer kómet und trit fůr Gott mit seinen Wercken: 'Ich dancke dir, HERR, das ich nicht bin wie andere Leute, auch nicht wie

Luc. 18, 11

zu 13 Erscheinen fůr Gott Psal. 51. *r* *zu 21* Psal. 143. 130. *r* *zu 26* Psal. 32. *r* *zu 31* Die 2. Fůrgestelleten Luc. 18. *r*

16 than on vnser *17* verdampt *19* gnaden *21* gericht knecht *25* heisset er] es *27* in meinem *fehlt* *28* gibst *30* Solchs *30/31* Luce. 18. an dem Phariseyer vnd zolner, da er sie beide gegenander setzet vñ vrteilet. Der Phariseyer *32* leute. ꝛc.

R] ei esset, kem nirgent anders her quam quod ieiunaret. Alter 'Herr: sey mir Luc. 18, 13
arm sund|er,' nihil iactabat merita. Christus sententiam ferebat. Das
ist die lauter warh|eit, sed nemo adheret. Natura nostra est: Ich wolt gern
opus kunnen treffen, per quod kund fur G|ot tretten et d|icere: Ey ich hab
5 dennoch nicht gstolen und mocht einer drauff fussen und sterben. Sic in
cenob|io hin gefaren: Servavi 3 vota, spero: deus res|piciet. Non. Sic in
testamentis: Ich hab mein gutlin bescheiden, non habeo malum b|onum, non.
Ergo non facimus bonum o|pus. Sic fit: aut idolum fit et blasphematur deus
aut nihil fit b|oni o|peris, durt kan mans nicht halten, durt kan man nicht

---

1/2 mir sunder gnedig *P* *4* hab *fehlt* *6* Non *fehlt P* *8* bla/ꝛ

A] 10 dieser Zölner, ich faste zwier in der wochen und gebe den zehenden von allem,
das ich habe'. O ein trefflicher heilge, den niemand straffen kondte one mit
dem schendlichen Abgott und vermessenheit, das er kömet getröllt, rhůmet und
dancket nicht von der Gnade, sondern von seinem fasten und guten Wercken,
als důrffte er keiner Gnade.

15 Daneben stehet jener arme Zölner, hat kein Werck noch verdienst, weis
nichts auffzubringen, das Gott ansehen solle, on das er frey heraus bekennet,
er sey ein Sůnder, kome eben darůmb und bitte gnade, suche und begere
nichts den von Gott zunemen. Uber diesen spricht Christus das urteil, das
er gerecht und Gott gefellig sey heimgangen umb dieses Glaubens willen, der
20 ander aber mit seiner heiligkeit und vielen Wercken sey verdamet und nicht
wert geachtet, dem Zölner das Wasser zu reichen.

Sihe daran feilets nu uns allen, gleich wie es den Jůden gefeilet hat,
denn das ist, wie gesagt, unser alte haut, durch fleisch und blut, marck und
bein gewachsen, denn ein jglicher ja gerne wolte etwas auffbringen, das fůr
25 Gott gelten můste, darauff er möchte rugen und fussen und rhůmen, das
sein eigen were, und nicht můste nacket und blos fůr Gott stehen und seine
schande fůr jn bringen. Darůmb sind alle geistliche orden auffbracht, alle
Kirchen und Gottesdienst auffgericht, alle Testament und Seelgerete gestifftet,
das jederman gehoffet hat, Gott soll es ansehen und so köstlich achten, als
30 sie meinen, das er uns darůber muste gen Himel heben und nemen.

Daher kömets auch, wenn man sölchs verwirfft und dawider leret, so
wil so bald folgen, das jederman schreiet: wolan, so wollen wir keine gute
Werck thun, und faren flugs den holtzweg. Entweder Gott zum Narren und

---

zu 16 2. Sůnder gemelde. *r* *zu 22* Aller Welt Sinn und mut auff eigen wirdigkeit. *r*
zu 26 Gen. 3. *r* *zu 31* Kampff mit den Werck fein lern. *r*

11 heilige kund one] doch *13* danckt *17* kompt aber eben bittet suchet
begeret *19* dieses Glaubens] seines bekendnis *20* verdampt *26* nackt *29* solle
30 darůber *fehlt* musse und nemen *fehlt* *33* thuen des holtzwegs

R] weren. Incedendum media via, sed nemo incedit, nihil habeo, sed q|uicquid habeo, fuit eius mera g|ratia et misericordia. Aber doch nihil minus servio prox|imo, dabo ei, castus vivam, sed tibi zu lob und ehr, non ut iustificer.
Ps. 143, 2 P|ropheta idem dixit 'Non intres quia non iustific|abitur' Sic in Canti|co 'Bey dir gilt nichts' on deiner gnad [1]. Cantamus, aud|imus, loquimur, sed non facimus, quia Adam v|etus fult den treck. Ego Pau|lus et pii. Ego, lib|enter fidere velim opere, quod multa praedicassem, studuissem scrip|turam. Da kan ich nicht hin komen, ut mich bloslich ergeb auff sein b|onitatem, barmhertzigkeit. Nonne max|imus jamer, quod homo sit so tol? Quando deus dicit: Num vis lib|entius habere meam g|ratiam an idolum, promissionibus allicit et minis

1 Ince*d* *2* misericordia] —a *7* studuissem] /t—d—/ *10* promissionibus] p—/ *zu 10 über* et minis *steht* et praeceptum

[1]) *Aus Luthers Lied* 'Aus tiefer Noth schrei ich zu dir' *(2, 1. 7)*.

A] Götzen gemacht mit unsern wercken oder gar nichts gethan, denn kan man nicht weren, hie kan man nicht halten. Auff der mittel strasse wil niemand bleiben, das wir uns schlecht verleugneten für Gott, als die nichts suchten denn lauter angebotene Gnade und verheissen zu empfahen. Darnach aber hingingen und theten, was wir kondten, auch frey umb sonst umb keines verdiensts oder eigenen genies willen. Man sagts, predigets und horets wol, es kan es aber niemand, wenn mans konnen und beweisen sol. Ich mus für mein teil bekennen und achte, es sol niemand so heilig und vol geistes sein, er wirds auch müssen bekennen. Denn weil es alle Heiligen gefület und geklaget haben, werden wirs freylich auch nicht uber haben sein: ich fule es wol, wenn es treffens gilt, wie sich die Natur weret, suchet und umb sich greiffet, wolte ja gerne ein Werck finden, das sie kondte Gott auffrücken und sprechen: das habe ich dennoch gethan, so viel gepredigt und aus gerichtet und ob ich gleich weis, das nicht gilt noch gelten sol, noch kan ichs nicht lassen noch dahin komen, das ich mich so blos kondte ergeben auff seine Gnade.

Ists aber nicht ein elender jamer, das ein Mensch nicht so viel vermügen soll, wenn jm Gott selber anbeut und spricht: Lieber, da hast du zweene wege für dir, nim und wele doch einen, wilt du lieber mein Gnade und ewige Seligkeit umb sonst haben geschenckt und heimgetragen one alle deine kost und arbeit oder mit deinen Wercken darnach stehen zuvordienen und doch nicht erlangen? Ja vermanet und locket dazu zur Gnade und

zu 16 Das ist die Pferde recht spannen. *r* *zu 21* N. S. *r* *zu 27* Widersetzige wegerung der Menschen. *r*

11 gottzen denn] Dort *12* mittelstras *13* schlechts *14* gnade angeboten vnd verheissen *15* kunden *16* eigen sagets predigts *18* geists *20* geklagt *22* greifft, wolt kunde *23/24* aufgericht *25* kund *26* sein *27/28* vermogen *28* selbs *(so auch im Folgenden)* *29* zween *30* on *31* erbeit zuuerdienen

R] terret, ut g|ratiam accipiamus. Sed c|or semper v|ult habere idolum. Wen das nicht hilfft, quod hanc g|ratiam offerat, reitzt, vermanet, gepeut, trewet, schlegt, schmeist und verdampt druber omnes, noch hilffts nicht. Si non offerret g|ratiam, so leufften wir darnach, das wir blut schwitzten. Si in angulo orbis esset capella ubi promeretur r|emissio p|eccatorum, curreremus absque freno. Cum ipse offert, los lassen die gnad faren und ergreiffen das recht, ut cum confessi pure, non aderat p|eccatum, merit|um, ut d|icamus: hoc est, opus feci, hoc resp|icies, non damnabis solum, sed res|picies, ut des pro illo praemium. Ergo non indigeo tua gratia, sed res|picies meritum et propter ius facies. Ideo Mose dicit: Ne d|icas: propter iust|itiam. Cog|ita, quod g|entes expel-

4 (ebenso 6) bz *6* los *fehlt P* lassen wir die *P* *7* meritum] —ert *9* propter *r* *10* iustitiam] —/t

A] drewet dagegen bey ewigem zorn und straffe, wo wirs nicht annemen. Wie soll oder kan er mehr thun, wenn der keines hilfft, das er seine Gnade so reichlich anbeutet und ausschüttet, reitzt und gebeut, vermanet und schrecket, dazu straffet und drein schleget? Er wolle selber gerne das Recht lassen faren und ein strich dadurch machen, so wollen wir recht one Gnade haben und dennoch auch ein eigen Abgöttlin mit uns füren.

Solch elend ding ists umb unser leben, das wir den Schatz nicht annemen, daran wir solten Leib und leben wenden, keine kost noch mühe sparen und lauffen, das wir möchten Blut schwitzen, wenn es jrgend an einem ort zufinden were. Nu er von jm selber kömet und den Schatz für die Thür bringet, dazu so hertzlich und Veterlich vermanet, so ernstlich gebeut, so schrecklich drewet, so mögen wir sein nicht, solten wir uns doch selber anspeien und Feind werden, das wir so heilose Leute sind, die wider die angebotene Gnade auff recht trotzen, das ist: zorn und ungenade auff uns laden.

Denn was ists anders recht suchen und foddern, denn so viel gesagt: Gehe mit mir ins Gericht und gib mir, was ich verdienet habe. Summa: ich darff deiner Gnade nirgend zu, doch daneben aus den Augen gethan alle Sünde und bosheit, als hettest du Gott kein mal erzürnet. Sihe das wolt Moses gerne niderlegen, warnen und weren, das man ja eben auff diesen Abgott auffsehe und sich dafür hüte, darümb lerne, wer lernen kan, das er bey leib keine verdienst noch eigen Gerechtigkeit suche, Ja mit keinem Werck zu schaffen habe, das er für Gott wolle bringen, sondern lauffe und fliehe dafür, als für dem Teufel selber.

zu 17 Ein lobstück vom F. W. *r* *31* Agott *32* Gerecheigkeit

12 thuen *13* anbeut *14* schlegt wolt· *15* on *22/23* auspeien *23,24* angeboten *24* vngnade *29* sund *32* eigne

R] luntur et ego occupo terram. Oportet ergo sim sanctior, probior. Sed M[oses: ist einer gut, omnes. Certe verum, quod gentiles eiiciuntur propter p[eccata. Tu vero non induceris propter tuam sancti[tatem, quia tu etiam impius. Ipsi habent sua idola et tu tua: gunst, kunst, ehr, freundschaft, et ultra iustitia tua schlecht auch zu. Ideo dicit M[oses nemini dare propter sua opera et
Luc. 4, 38 iustitiam. Tamen plures promissiones in scrip[tura de hac re: 'Date et dabitur'. Vide bene, quid sit benefacere. Hoc non est beneficium. Hoc opus feci, domine, das schreib an. Sed: domine, ego bub, et q[uicquid accipio a te in peccatis, sum indignus. Sed non respicio, quot peccatorum feci, sed tuum 1. praecep[tum, tu vis ut tibi fidam. Ideo in hac gehe ich her und las mein p[eccatum verzert werden in 1. praecep[to. Das ist fein, tum non fidit operib[us. Das heist denn ein recht g[ut werck et tamen dicit deus: qui facit bene, fiet ei bene a deo, sed propter g[ratiam, daran er klebt. Si vero c[or eius non fideret deo, so wurde bald ein idolum draus. Si vero c[or fidit s[olum]

1 terram] t) *3* non *fehlt RP* *6* promissiones] p—*f* *9* indignus *über* sum resp°

A] So sprichst du: wie gehets denn zu, das so viel Spruche und Verheissunge in der Schrifft stehen, das die from sind und gute Werck thun,
Luc. 4, 38 sollen beide hie und dort jren lohn empfahen? als '**Gebet, so sol euch wider gegeben werden**' etc. Antwort: da liget nu an, das man wisse, was für Gott from sein und gute Werck thun heisse, davon ich sonst gnug gesagt habe, nemlich das heissets: nicht das du kömest getrollt und sprechest: HERR, das habe ich gethan, schreibe an und vergelte es, sondern also sagest von Hertzen: HERR, ich neme alle deine Güter, wolthat und Gnade als ein Sünder und verzweiffelter Mensch, wie ich gehe und stehe des ewigen zorns und Hellischen Fewers wert, wenn du solltest nach Recht und verdienst mit jm handeln. Aber ich sehe nicht meine Sünde noch was ich verdienet habe, sondern dein Wort und ernstlich Gebot an, das du heissest, vermanest und dreuest, das niemand kein Werck für dich bringe etwas zu verdinen, sondern aus Veterlicher Güte vergebung der Sünde und allerley wolthat empfahe und in der reinen zuversicht deiner Gnaden stehe und bleibe.

Wo nu solche zuversicht im hertzen ist, sollen auch die Werck so darin geschehen, gut und Gott gefellig heissen und umb derselbigen willen die verheissung erlangen. Denn das ist die verheissung: wer das erste Gebot helt und in der Gnade stehet, sol auch sein gantzes leben und was er thut, angenem und wol gethan sein, denn ausser der Gnaden ist so bald ein Abgott

zu 16 Einrede von guter w. fodderung und verheissung des Lohns. *r* *28* Sünde *zu 31* Werck tüchtigkeit und wichtigkeit. Ebre. 11. *r* *31* gefellig

15 sprichstu *16* thuen *17/18* als *bis etc. fehlt* *18* ligts *24* feurs *25* jm] mir jund *29* gnade *33* thuet

R] misericordia dei, certe non facit deum ex sua iustitia, operibus. Q⌊uicquid ergo promissionum est in literis sac⌊ris, tribuatur piis et scrip⌊tura seipsam exponit 'Beatus vir qui timet'. Das fürchten bringt mit, ut non fidam Ps. 112, 1 meis op⌊eribus, sed sua di⌊vina misericordia, iustitia mein troſt. Si tu facis b⌊ona o⌊pera, ſo ſind ſie recht. Dixi illam sublimem praedicationem nostram quae furt homines von dem abgot qui est propria iustitia. Alii kunnen auch alias praedicationes treiben vom Mammon ꝛc. Aber da komen allein her qui volunt esse opt⌊imi, doctis⌊simi in scrip⌊tura, die haben mit dem teuffel zu ſchaffen, ut illi deo fidant et tamen bona faciant et tamen non drauff bawen et d⌊icant: propter illa dat mihi deus. Sed: deus, dedisti mihi corpus, uxorem, filium ex mera misericordia, inspexisti tu⌊am misericordiam, non mea op⌊era. Dieſe verba et corda die thuns, Tum ghen die verheiſſung an: quia non fidis tua iustitia, sed sola misericordia mea, ideo wil ich dir geben hic et in futuro. Id dicit M⌊oses sic: Non dedit tibi propter tua opera. Ideo etiam improperat ei peccata quae ſtels im fur die naſen. Sic autem concludit: Er hats verheiſſen, ideo praestitit psal. 'propter nomen tuum', rhums willen, ubi hoc Ps. 25, 11 nomen? In 1. praecepto. Ibi hat er im den namen zugeſch⌊rieben, quod v⌊ult deus t⌊uus esse, hoc solum respicit, quod mundum ple⌊num dat bonis, non te, sed 1. praecep⌊tum in quo 1. praecep⌊to scriptum: Ego wil d⌊ein G⌊ot ſein, helffen in aller not. So hat ſeine n⌊amen laſſen ausghen und predigen, quod velit esse deus i. e. adiutor. Ideo praestat. Sic psal. Sey g⌊nedig unſer Ps. 25, 11 ſund, miſſetat propter t⌊uum nomen. Sic Moses. Das iſt recht verſtanden 1. praeceptum, ut rein fidas et dis⌊cas deo fidere. Jn der ſchul ſol wir ſein, ut discamus illud quia nulla requies Mammon, gunſt, gewalt, ehr, crassum

4 iustitia] —ſt *5* nostram] nescimus *P* *8* docti⁄ *14* futuro] f__t *14*/*15* Ideo *bis* naſen *fehlt P* *15* peccata] ppctā *19* Ego] Jch *P* *23* praeceptum] p̄

A] 25 draus gemacht unter falſchem ſchein guter Werck. Wer aber dieſen verſtand hat, kan nicht drauff trawen noch ſie zum Abgott machen, ſondern bleibet ſein rein und richtig im Glauben und thut die Werck in und aus der gnaden.

Darumb heiſſen ſie auch rechtſchaffene Gute Werck, ſihe alſo redet die 30 Schrifft davon: **Jm hundert und zwölfften Pſalm: 'Wol dem der den HERRN** Ps. 112, 1. 2 **fürchtet, der groſſe luſt hat zu ſeinen Geboten, des Same wird gewaltig ſein auff Erden, das Geſchlecht der Fromen wird geſegnet ſein'. Alſo auch im hundert und** acht und zwentzigſten Pſalm ſaget der heilige Geiſt eben alſo: **'Wol dem, der den** Ps. 128, 1. 2 **HERRN fürchtet und auff ſeinen wegen gehet. Du wirſt dich neeren deiner hende** 35 **arbeit, wol dir, du haſt es gut'.** Als ſolt er ſagen: an dem ſtück liget gar,

26 darauff bleibt *27* thuet *30* Jm *bis* Pſalm] Pſal. 112. vnd 128. *31*/*35* der *bis* gut] ꝛc. *35* ligt es

R] idolum, viel weniger fur dem letzſten, propria iustitia. Plures natura contemnunt divitias et non nati ad potentiam. Sed qui wollen from ſein et liberi ab illis idolis, provideant sibi. Certe ego sum unus et dominus gibt mir g|roſſe gnade und hilfft mir getroſt weren. Mundus multo plura novit quam 10 praecep|ta. Sed etiam Canones, sac|erdotales ord|ines erigunt. Ego vix scholaſticus qui vix 1. literam novi de 1. praecepto. Sic semper volo aliquid habere quo fid|am. Sed quis dedit vitam? Ergo mus da hin komen. Ich halt mich an das 1. gepot, das ſein nam geehrt werde, quomodo ipse preiſt ſich, quod velit esse deus. Las das geſchehen. Hoc fit quando corde suscipis et credulus esse velis. Sed tu: ich wil ewer knapſack ſein, afferat mihi ille nigram cucullam ꝛc. 5 fl, tum renumerabo. Certe M|oses hat al gotzen umbgeriſſen ut M|ammon, gewalt, ehr, macht, als gut. Dieſe ſturtzt er all. Sic in psalmis propheta zuſchlecht ſich cum istis idolis. Sinite nos manere schol|ares, quia nemo kompt druber neque fiet, q|uamquam in pap|atu contemnant, qui putent se deb|ere aliquid koſtlichers haben quam 10 praecep|ta et nesciunt, qui unum praecep|tum inspicere debeant, taceo quod intelligant, vos crassos ghet der M|ammon nicht an, ut dixi.

18

19. Dezember 1529.

A prandio. [Quarta dominica.]

A|udistis, quam mag|na dil|igentia et diviter S. M|oses exponat 1. praecep|tum et numeravit aliquot scand|ala et idola quae avertunt a 1. praecep|to,

4 mir *fehlt P* gnade(r) *5* Sed] Sic *P* sac|erdotales] sic *P* *6* praecepto] p̄
10 cred‿ velis] vel *fehlt P* *11* tum] tu *P* *13* ſ̄s ſich zuſchlecht ſich *R*

A] das mus vor und in allen Wercken da ſein, denn die furcht leidet nicht, das man auff die Werck traue oder ſein troſt laſſe ſein. Wo aber nu des Hertzen zuverſicht recht iſt auff Gottes genaden, leſſet jm Gott die werck aus ſölchem hertzen gethan ſo wol gefallen, das er ſie mit allerley ſegen und wolthat begnadet, wie die jtzt angezogenen Pſalmen anzeigen.

Das ander Teil.

AUS dem allen ſehen wir nu, warümb Moſes mit ſolchem vleis und ernſt auff das erſte gebot treibet und ſo trewlich warnet für dieſem Abgott als für der ſchedlichſten Gifft. Er brauchet aber ſtarcke wehre dawider, zeigt und gibt krefftige Ertzeney, damit man jr vorkome und widerſtehe.

zu 29 Gottſeliger Lerer tieffe betrachtung. *r*

25 angezogen *28* treibt *29* Abgotte *30* ertzney

R] das homo ſein c|or lernet ſetzen auff ein anders quam auffs verbum 1. praecepti. Inter haec idola fuit postremus gerechtigkeit, quod anhangt den lieben heiligen. Ideo bey dem groben volck ein unbek|anter abgot. Sed sicut est postremus, ita fortis|simus, non potest facile geſchwecht werden. Si alioqui dives quis und hubſch, Jung, rex, ſein abtgot kan im genomen werden per paupertatem, pestem, expulsionem. Sed die heil|igkeit und gerech|tigkeit kan man nicht leichtlich ausrotten. Si enim dicuntur heretici, ſo werdens torichter, si laudantur ꝛc. donec eos aliter pantzerfeget ut P|aulum et David. De hoc audistis. 'Scito, quod non propter t|uam iustitiam', 'find|emal du biſt ein hal- 9, 6
ſtarrig'. Sequitur: 'Gedenck', propter t|uam iustitiam nihil tibi fit, tua sanctitas 9, 7
verdint nicht. Sed propter verbum suum, inquit, das der her geſch|worn p|atribus tuis, i. e. sua promissione et dixit tibi et toti mundo, quod velit, t|uus deus esse. Das iſt grund und urſach, cur tibi deus benefaciat. Si vis scire, unde vitam, substantiam, uxo|rem, regnum, Ille dic|it se natum ad hoc acquisisse fortunam, freundſchafft, gelt, sed kein ander grund und urſach

1/2 1. ꝑ R] *fehlt P* *5* Jung *c aus* hung] Hungariae *P* *9/10* ſund *bis* Sequitur *fehlt P* halſtar: *10* Sequitur] *ſel über* Gedenck *11* geſchworen hat *P* *12* ꝑ—*ſ* *15* ille se acquisisse *P*

A] Zum erſten damit das er anzeigt und ſchleuſſt, Gott habe ſie umb keiner heiligkeit, auch nicht umb jener bosheit willen ins Land gebracht ſondern umb ſeiner verheiſſung willen, welche er jnen fürhelt und ſpricht: Auff das er das Wort auffrichte, das der HERR geſchworen hat ewren Vetern etc. Das iſt, wie er ſonſt offt ſagt 'umb ſeines Namens willen', daher auch Pſal. am fünff und zwentzigſten bittet '**Umb deines Namens willen,** Ps. 25, 11
HERR, ſey gnedig meiner Miſſethat'. Wo ſtehet nu der Name? Eben in dem erſten Gebot, da er ſich verbindet und der gantzen Welt von ſich predigen und anbieten leſſt, Er wolle unſer Gott ſein und alles guts geben. Damit iſt je dürre abgeſagt, deine heiligkeit gilt nichts, dein Frömkeit verdienet nichts, ſondern das Gebot, darinne ſein Name geſchrieben, ſeine Verheiſſung gebunden und gefaſſet iſt, das gilt, das thuts, das iſt die einige urſache, warümb Er euch wolthut und das Land gibt.

Wilt du nu wiſſen, woher du habeſt Leib und Seele, Geld, Gut, Ehre, kunſt, Weisheit, Gewalt etc. ſo ſihe nur dis Gebot an, das wird dir zeigen, das du nicht dazu geboren noch durch dein glück, klugheit, arbeit oder mühe erworben oder verdienet haſt, ſondern alles daher, das er verheiſſen hat, ehe du je etwas gethan hetteſt, Er wolle dein Gott ſein, daher haſt du alles

21 bittet *zu 22* Göttlicher Titel. *r* *zu 29* Urſache G. Mildigkeit und Förderung. *r*

16 ſchleuſſet *21* Pſal. 25. *22* gnedig *24* leſſet *26* darinn *27* thuets vrſach *28* wol thuet *29* Wiltu *31* geborn *33* hatteſt haſtu

R] quam 1. praeceptum. Drin ſteckts, quod ista omnia hab⌊ent et insuper Christum qui v⌊ult te iuvare zeit⌊lich und ewig per Christum. Textus bene subducendus mit rotter dinten, ut quisque sciat se schol⌊arem et sciat omnia b⌊ona t⌊otius mundi hic comprehensa in hoc 1. praecepto et cuinsque bona. O⌊pera bona quidem facienda, sed dicendum: illa eque nobis donata ut alia membra corporis, bona. Iam dicit: Sihe dich fur, cur daret tibi propter t⌊uam iustitiam? du biſt ein halſtarrig volck, ein ſtoltzer eſel. Ein edel lob⌊=

1 (u. 4) praeceptum] p̄ *zu 2 über* zeitlich und *steht* hic cum o crea *3* mit *über* rotter *5* fa^da *6* corporis *über* membra bona *fehlt P* *7* halſtar:

A] was du vermagſt, bis auff den letzten Heller. Solchs iſt jmer not zu treiben, wie denn hie Moſes thut, das man doch lerne dis Gebot recht anſehen und ſo erkennen und ausbreiten, das man ſich und alle Göttliche Güter darein ziehe und faſſe. Ja auch den Herrn Chriſtum und das gantze newe Teſtament, welches gar aus dieſer Verheiſſung quillet und fleuſſt und endlich darinne bleibet als in dem ſolch verheiſſung erfüllet und beſtetiget iſt, das er unſer genediger Vater ſey und durch Chriſtum alle Sünde vergebe, von Sünd und Tod erlöſe, alle ſeine Güter ſchencke und das ewige leben gebe.

Zum andern, das jnen Moſes ſölches wol einbletwe und jren hohmut lege, ſehet er an jre Legende zu beſchreiben, machet ein lang Regiſter, darin er erzelet und jnen für die Naſen ſtellet alles was ſie begangen haben, weil ſie ſind in der Wüſten geweſen, auff das ſie ja ſehen und greiffen ſollen, das jnen Gott nichts umb jres verdienſts, ſondern allein ſeiner verheiſſener Gnade willen gebe. Und iſt kurtz die Summa des gantzen Capitels: was ſolt er dir geben umb deiner frömkeit willen? biſt du doch von anfang bis auff die ſtunde ein halsſtarrig, widerſpenſtig Volck geweſen, das one unterlas Gott erbittert und erzürnet hat, das, wo er ſolte euerm verdienſt nach handeln, ſolt er euch langſt alle auf ein hauffen vertilget haben?

Sihe da ſtehet unſer aller rhum und preis, ein ſchöne löbliche tugent, die der elenden Creatur wol anſtehet gegen jrem Gott und Herrn. Wenn uns Gott alles guts thut mehr denn wir wündſchen können, das wir jm zu danck nichts denn den verfluchten ungehorſam und halſtarrigen kopf geben. Wie denn die Welt jtzt allenthalben vol iſt hallſtarriger, unbendiger Leute,

zu 16 Lereampts vielfeltige beſcheidenheit. *r* *zu 17* N. B. *r* *zu 27* Mercke D. L. Synerg. *r*

9 thuet *11* zihe *13* bleibt ym dem beſtetigt *14* gnediger ſund *(ebenso 15)* *16 (ebenso 18. 20)* yhn ſolchs hohmut *17* legend *21* verheiſſenen *23* auff dieſe halſtarrig widderſpennig *24* on ewrem *25* lengeſt *29* thuet *31* jtzt die Welt halſtarriger

R] liche tugent, der ein eisern bein hat im nacken, das er nicht beygen kan, donec carnifex veniat et rota i. e. sind die leut die in nicht sagen lassen, minatur his: peste, T|urca, die man mit keim trewen weichmachen und mit keim biten locken, ut iam sunt omnes status, rusti|ci, familiae principum et alii storrige kopff, die man nicht spalten kan. Sic ap|pellat populum. Wie kund ers erger schelten? Sic suam institiam werffens auff und sol vergessen

2 veniat] ve— *3* peste peste

A] Knecht, Megde, Bauren, Bürger, Adel, wie die groben, krummen und ungelenckten Blöcher und Klötze, die nirgend zu dienen denn in Ziegelofen mit fewer zubeweltigen. Lassen jnen nicht sagen, wehren noch stewren, wie man jnen dreuet mit Fewer, Wasser, Pestilentz und allem unglück, als hetten sie eisen und Stal im halse, das niemand brechen kan, bis der Hencker mit dem Rat entzwey stosse oder der Tod strecke.

Aber viel herter und halstarriger ist das volck, so in den wahn geret, das es heilig und Gottes Volck sey, wie sich die Jüden rhümen, da werden Leut aus so hart und steiff, die weder Gott noch die Welt tragen kan, an welchen alles verloren ist, wie man mit jn umbgehet, man warne, drewe, bitte oder flehe. Wie diese Historien gnugsam anzeigt und malet, wie sie die viertzig Jar so offt geplaget und geschlagen worden und teglich so viel grausamer, schrecklicher Exempel des zorns Gottes für augen hatten, dafür jr hertz solte zuschmoltzen sein, noch war es von stunden an vergessen und verachtet. Das ist die frucht der grossen heiligkeit durch eigene werck gesucht und gerhümet, welche, wie oben gesagt, mit einem Gülden oder zween gegen Gott pochen, sich brüsten und trotzen thar und sich ein Werck oder zwey so auffblasen, stoltz und steiff machen lassen, als müsse er jr untugent und Abgötterey zu grossem verdienst rechen.

Sihe sölchs wil jnen Moses eintreiben und einbinden, das sie sich daran spiegeln und jmer für augen haben sollen, darümb treibt er so viel wort, machets gros und greulich, das sie dafür solten erzittern. Wie sie von dem tag an, da sie aus Egypten gangen sind, stets ungehorsam und widerspenstig sind gewesen, und zeuhet sonderlich das stück an, das sie gethan hatten, so balde sie aus dem Lande in die Wüsten kamen an dem Berg Sinai, da Gott mit jnen einen Bund machet und die zehen Gebot gabe: Nemlich wie sie

zu 13 Heuchler hertigkeit. Matth. 19. *r* *zu 26* Betrachte hieraus was kirchendienst oder Leute regiren mit dem wort, seie. *r*

7 megd baur krumen vnd *fehlt* *8* blöch zigel offen *9* beweldigen yhn steuren *10* drewet feur *11* hals · henger *12* enzwey *13* halsstarriger gerett *14* rhümeten *15* widder *16/17* drewe, schrecke, bitte *17* history *18* geplagt wurden *19* schrecklicher *fehlt* *20* stund *26* yhn *29* widderspen- tig *30* zeucht thun *31* bald land berge *32* yhn ein

RJ sein omnis bonitatis dei in nos collatae ut dixi ante 8 d|ies[1]. Sed M|oses: Si vis recht faren, las dein rechnung de b|onis op|eribus faren und brings nicht in die rech|nung fur G|ot. Sed nimps fur dich das Regiſter, wie viel bos|es than haſt. Tu vis, quod deus det mercedem, belonung, quod tuus ſtifft ꝛc. Das heiſt auff u|nſern h|errn gedrungen mit den rechten. Sic facimus
Luc. 18, 11 ut ille in Euangelio. Mit g|uten wercken, da mit zu rechen, hab nicht viel zu ſchaf|fen, Das ander nimb fur. Sed record|are omnium malorum, Denn
Pſ. 143, 2 wird dir der ſtoltz verghen et d|ices ‘Non intres’. Ich bit umb gnad, ut fecerat pub|licanus et sinit ph|ariseum numerare sua b|ona o|pera. Zolner

2 ſo las *P* 3 rech|nung] recht *P* 4 gethan *P* 5 herr Got *P* 6 mit *fehlt P* 9 b|ona *fehlt P*

[1]) *Vgl. die vorhergehende Predigt S. 742, 5 bis 743, 3.*

A] die Abgötterey anrichteten mit dem güldenen Kalbe und Gott ſo hoch erzörneten, das er ſie alle auff ein mal vertilgen wolte, das auch Moſes muſte das Kalb mit fewer verbrennen und zu pulver machen, darnach den ſtaub auffs Waſſer werffen und jnen zutrincken geben (wie man lieſet Exod.
2. Moſ. 32, 20 32. Cap.) das ſie jren eigenen grewel muſten ſauffen.

Siehe der Sünde wil er nicht geſchwiegen noch vergeſſen haben, ſchreibt ſie ins Buch, das ſie etlichmal im jar offentlich leſen und hören muſten, treibet auch eben die wort: Gedenckes und vergis nicht etc. Das ſie es je nicht hinterſich werffen und unter die banck legen noch aus der acht laſſen, als habe es Gott vergeſſen, ſondern jmer für den ohren klingen laſſen und nichts denn jre ſünde und ſchande hören.

Das laſſe jm nu jederman auch zum Exempel geſagt ſein, ich ſo wol als andere, wider dieſe anfechtung, denn es iſt doch, wie geſagt, kein beſſer Rat noch kunſt dawider denn das ein jglicher in ſeinen boſem griffe, da wird er ein Regiſter finden, welchs jm gar viel anders wird ſagen denn ſeine heiligkeit. Das du muſt den pfawenſchwantz niderſchlagen und ſagen: Herr, ich wil gerne aller werck und verdienſt vergeſſen, das ich nur mag zur gnade komen, wie der arme Zölner, welcher leſſet den Phariſeer ſein Regiſter leſen und eitel gute Werck rhümen, er aber weis kein Werck noch heiligkeit, bringet aber
Luc. 18, 13 ein ander Regiſter, das heiſſet Mihi peccatori, darin ſtehet nichts denn eitel ſchuld und Sünde, ſolcher anblick leret jn fein, das er an jm verzweifel, keine eigene heiligkeit fürneme und vom verdienſt der Werck zu der gnade lauffe.

Darümb regieret auch Gott mit ſeinen Heiligen alſo, das ſie dennoch

zu 15 Sündenrugung. *r* *zu 21* Für die ſtraffhaſſer und unleidlichen. *r* *27* Phariſe. *zu 33* S. Petrus und Paulus tieffer fall. *r*

11 erzurneten wolt *12* fewr *13* yhn *15* Sihe, die ſunde geſchwigen *17* Gedencks *18* hinderſich *23* boſam greiffe *25* muſſeſt nidderſchlahen *27* Phariſeier *30* an yhn *31* eigne

R] lies ſein regiſter faren et forte etiam feciſt bona opera, non zelet Regiſter de bonis operibus, sed in eo quod est peccatoris. Illic videt merum peccatum, non solutionem, eitel ſchuld. Lieber, denck, quid fueris. Das ſchlecht einen nidder, das einer ſagt: Her, ich bit umb gnad. Ideo propiciato peccatis, 'noli Sir. 5, 5
esse'. Du ſolt nicht die ſund verachten quod remissum. 'Accipit ex hac 2. Petr. 1, 9.
purgatione', quia si obliviscimur peccati, tum etiam gratiae et putamus eitel heiligkeit mit uns. Ibi oportet sit hochmut, quia non respicio malum. Deus voluit Paulum facere magnum apostolum, muſt forhin ein morder, boſ=

---

2 in *über* eo in eo *fehlt P* *3* ſchlegt *P* *7* respo *8* paulum muſt *fehlt P*

A] jmer Sünde am halſe tragen, ja auch ſolche grobe knoten auff jnen behalten, das ſie muſſen in der furcht und demut bleiben und nicht können zuſicher oder vermeſſen werden. Chriſtus wolt S. Peter und Paul zu hohen Apoſteln haben, aber zuvor wol anlauffen und tieff gnug fallen laſſen, das dieſer verleugnet und abtrünnig an jm wird, Jener verfolget, leſtert und verdamet jn auffs aller euſſerſte, allein darumb das er jnen einen knüttel an den hals binde, das ſie jres unglücks nicht vergeſſen kondten, ſonſt weren ſie auch in dis verzweifelte unglück geraten. Nu aber muſſen ſie hie niden bleiben, das ſie ſich keiner heiligkeit vermeſſen und keinen Sünder verachten dürffen: darumb wer der ſchendlichen vermeſſenheit entlauffen wil, der thue auch alſo, das er hinter ſich ſehe und rechene, wie er ſein leben vorhin zubracht hat. Wie ich und ander muſſen ſagen: ſo lange bin ich ein Bube geweſen, mit falſcher lere und Abgötterey unzelich viel Seelen verfürt, meinen HErrn teglich geleſtert nnd gecreutziget etc. ſo wird er wol zum Creutz lernen kriechen und fro werden, das er mag als ein Sunder zu gnaden komen.

Solchs leret auch das Buch Jheſu Syrach am 5. Noli eſſe ſine metu Sir. 5, 5
de propiciato, ſey nicht ſicher und one fürcht der ſünde halben, die ſchon vergeben ſind, warumb das? Eben darumb, das hie Moſes auch leret dem unglück zu weren, denn ſo balde man aus der acht leſſt und anfehet zu=vergeſſen, was wir geweſen ſind, ſo iſt auch vergeſſen der gnade, die uns geſchenckt iſt. Weil man das unglück nicht mehr anſihet, das uns ſolt demütigen, daraus folget ſo balde, das das Euangelium nimer ſchmecket und darnach allerley greuliche untugent mit hauffen wider eingehen, undanck, ſtoltz und hohmut, verachtung des Neheſten etc. und wird hernach 7 mal erger,

---

14 auff *zu 17* ☞ r *zu 24* Furchtſame und Schuchtere. r *31* vntugeut *zu 32* Matth. 22. Luc. 11. r

9 hals yhn *13* ward verfolgte verdampt *14* auffs ein knutel *15* bunde kunden *17* durffen *19* hinder rechne *20* hat] habe andere *24* auch Jheſu Syrach am] Eccleſiaſticus *25* on *27* bald leſſet *30* folgt bald Euangelion *32* homut nehiſten

R] wicht, verrheter, lesterer, schenderer et ipsum Step⌊hanum must er. Quare hoc? quia solt ein g⌊rosser apostel werden.[1] Sic Pet⌊rus must in iij mal verleug⌊nen. Sic cogebatur cog⌊itare: hastu sunder fur dir, da hinden ist auch einer, quando ergo der alt schalck vergessen, fal ich in einen hochmut et cog⌊ito: iste non tam pius, doctus ut ego, tamen nihil facio, quando indico et q⌊uicquid alii faciunt, ist unrecht et interim non video mein schalck hinterm nacken nicht. Es heist: Hans, nimb dich bey der nasen, invenies hinter dem rucken ein schalck. Sic olim totis praedicationibus meis lestern helffen Christum und hab dem teuffel und dem Pabst auffgeholffen. Sic video, si retrospicio ein verzweifelten buben auff meinem nacken. Ergo dicit M⌊oses: du bist ein halstar⌊rig. Et utinam possemus facere ut pavo, i. e. quando quis hindersehe, quid v⌊oluerit, egerit, das er sich anspeie. Sed quisque videt se an, ubi schon ist et econtra. M⌊oses dicit: ist nicht recht et qui talis, non potest misericordiam et g⌊ratiam so hoch preisen quae ei contigit. Si obliviscar iniquitatis praeteritae, non ag⌊nosco beneficium centuplum magis. Certe non meritus b⌊onis operib⌊us, sed crucifixi Christum in altari contionibus et scholis, putabamus nos fein gesellen und stoltz eramus et nihil nisi unflat. Das ist 1 tugent halstar⌊rig. 'In deserto.' Dicit de omnibus stucken quae fec⌊erunt 40 annis. Ex eo die quo egressus. Ey das ist loblich. Lieber, das wiltu aus den augen thun. Vade in desertum, videbis tuam obedientiam, statim murmurarunt et sepe. Ideo vide, quam obed⌊iens fueris. Tum wird dir verghen der trotz und hochmut, quam probus fueris. Quando quis mihi unum opusculum facit einer ¼ viertel stund lang, kutzeln wir uns da mit et postea quicquid fecimus iniquitatum in tota v⌊ita, sol nichts sein. Sic strutionis natura: quando caput tectum, putat totum corpus tectum, quando tantum ein strauch. Sic infantes, tales sumus nos. Wen nur ein klein ramusculus da ist i. e. b⌊ona o⌊pera, so facimus ut struthio. Interim viximus ut digni dehisci a terra. Est itaque pericul⌊osa tentatio, quando quis vergist der vorigen sunde, tum non sapit E⌊uangelium und lob und d⌊anck felt pro misericordia dei et contemptus

1 et *fehlt P* must er] halff er todten *P* *4* einen *fehlt P* *6* nicht *fehlt P* *8/9* meis hab Christum lestern helffen et dem Teuffel und Bapst *P* *9/10* verz: *10* nacken] rucken *P* videt se] sihet sich *P* *15* beneficium] b⌐m *17* nisi] ⌓ *R* mihi *P* *23* einer halben viertel stunden *P* *24* quicquid] q: *25* quando *bis* strauch *fehlt P* *27* so *fehlt P*

A] wie Christus sagt, denn es zuvor war, wie wir jtzt teglich all zu viel sehen und erfaren.

2. Petri 1, 9 Das hat S. Petrus auch wol gesehen, da er von solchen sagt 2. Pet. 2. Bey welchem solchs nicht ist, der ist blind und sihet nichts und vergisset der

zu 22 Sündvergesser. *r*

19 ware

[1]) *Das in* R *von hier bis 757, 1* (oritur) *stehende hat bei Aurifaber nichts entsprechendes.* A *756, 21 — 757, 19 entspricht* R *757, 1 — 758, 1. Für* A *757, 19 — 33 fehlt dann wieder eine deutliche Entsprechung in* R. *P.*

R] oritur. Ideo Pet|rus bene loquitur 'Oblivionem accip|iens remissionis p|eccato- 2. Petr. 1, 9
rum praeteritorum', ein menſch der da hin geredt, krigt ſtar augen et nihil amp|lius videt et incedit ut cecus, quia oblitus ꝛc. weil er nicht mer dran denckt, prius fuit blas|phemus, scortator ꝛc. Das iſt nu rein vergeſſen. Es heiſt alſo quod propter crines non ꝛc. sed remittuntur, illius r|emissionis oblivisceris. Ideo wirſtu ein ſtoltzer Eſel. Hinc veniunt omnes ſchwermer. Si tenerent

1 remissionis] re—/ *1/2* p|eccatorum *bis* augen *fehlt P* *2* amplius] a—p

A] reinigung ſeiner vorigen ſünde etc. das iſt: es wird ein ſölch menſch daraus, der dahin gehet als der ſtarr blind wird und mit offenen augen nichts mehr ſihet noch acht oder fület, wird ſicher und vermeſſen, als hette er nie kein waſſer betrübt und könne nicht mehr jrren. Es heiſſt aber alſo, das deine ſünde nimer ſünde und vergeſſen ſind, iſt nicht deiner gelen haer ſchuld, ſondern der gnaden und vergebung, wenn du aber ſo vergeſſen wirſt und nicht ſolchs ſiheſt noch achteſt, wie viel es Gott geſtanden und wie tewern ſchatz er an dich gewant hat, gibſt du widerümb dem Teufel raum, das er dich ſtürtze in blindheit und allerley ſünde und ſchande. Daher auch itzt ſo viel unſer Rotten von dem Euangelio gefallen ſind, allein darümb das ſie ſich duncken laſſen, ſie habens nu gar, ſind ſat und ſicher und nicht mehr dencken, das ſie zuvor auch in der Helle und tieffen blindheit gelegen ſind oder für dem Netz und Garn geweſen.

Darümb auff das wir auch nicht in dis verfluchte ubel geraten, laſſet uns mit vleis an dem erſten Gebot lernen und ſtets damit umbgehen. Lernen, ſag ich alſo, das wir Schuler bleiben unſer lebenlang und uns hüten für dem uberdrus und ſchedlichem wahn, als hetten wir gnug gehöret und köndtens nu wol, denn wir haben doch kein ruge auch für allen andern Abgöttern und anfechtungen, aber viel weniger für dieſem eigendunckel der gerechtigkeit. Ich bekenne mich dazu für der meiſten einen, denn ich habe ja vleis gethan, ſo thut auch Gott groſſe gnade und hilft getroſt wehren, noch kan ichs nicht dahin bringen, das ich des Götzens los würde, und mus, ſo lang ich lebe, des erſten Gebots Schüler bleiben. Alle andere Leute auff erden könnens alzu wol, nicht allein die zehen gebot, ſondern noch weit darüber, ſo viel Orden und ſtende und Werck zur ubermas, meinen, der heilige Geiſt habe viel höher ding müſſen leren und ſetzen in Conciliis, als weren ſie weit uber alle zehen gebot gefaren, ſo doch nie keiner geweſen oder noch iſt, der das geringſte gebot recht angeſehen habe oder das wenigſte teil verſtehe.

zu 15 Rotten und unchriſten *zu 20* Mit furcht und zittern ſein heil ſuchen Phil 2 *r* *zu 28* N. B. *r* *zu 33* Bepſtler Narrheit. *r*

8 ſtarblind *9* achtet *10* heiſſet *11* ſund ſunde har *13* ſolchs nicht Gott] yhn *15* ſund *19* oder *bis* geweſen *fehlt* *21* vmgehen *22* ſage *24* kundens *27* thuet *29* ander leut

B] 9, 9 hanc M[osis regulam, ut retrospicerent, non Sch[wermeri. 'In montem ivi.' Er treibt die verba wol, ut decet eum qui v[ult exponere 10 praecepta, facit ut magister puero, 40 tag hab ich muſt faſten, in groſſer muhe und erb[eit hab ich da muſſen liegen und hab die arb[eit muſſen verlieren. Vos interim vitulum. Der ſund wil er unvergeſſen haben et quotannis ter legi, quod fecerunt vitulum. Ergo registrum de b[onis o[peribus negligit, sed de impietatibus ipsorum. Ideo scribit in lib[ro ut inveniant. Sic tu fac. So lang bin ich ein bub geweſt im kloſter, tot annis seduxi ꝛc. Das regiſter und ſchone tugent

1 M[osis *fehlt P* *2* verba] wort praecepta] p) facit *fehlt P* *3* m̄r 48 *P* *6* regist:

A] 9, 8–10 Denn in Horeb erzörnetet jr den HErrn alſo, das er fur zorn euch vertilgen wolt, da ich auff den Berg gegangen war, die ſteinern Tafeln zu empfahen, die Tafeln des Bundes, den der HErr mit euch machet, und ich vierzig tage und nacht auff dem Berge bleib und kein Brot aß und kein waſſer tranck, Und mir der HErr die zwo ſteinern Tafeln gab mit dem finger Gottes beſchriben und darauff alle wort, wie der HErr mit euch aus dem fewer auff dem Berge gered hatte am tage der verſamlunge.

Es iſt euch zum offternmal angezeigt, wie Moſes hat viel wort gebraucht in der auslegung des erſten Gebots, welches er treibet uberaus vleiſſig, gleich als ein Schulmeiſter ſeinen ſchülern die Lection mit groſſem vleis fürlieſet und einbleuet, auff das ſie es wol faſſen und lernen. Oder wie eine Mutter jrem Kinde den Brey einſtreichet, das es den zu ſich neme und erneeret werde, Alſo wil er, das das Volck Iſrael durch dieſe viel wort und predigten das erſte Gebot auch wol einbilden, vleiſſig lernen und darnach leben ſollen.

Und wolt ſie gerne bringen zu jrer ſelber erkentnis, das ſie ſich bey der Naſen ziehen ſolten und hinterſich gedencken, wie ſie es in der Wüſten getrieben hetten, ſpricht: Ich habe umb ewern willen vierzig tagelang in der Wüſten gefaſtet, groſſe arbeit und mühe gehabt, das ich euch die Gebot Gottes holete und brechte vom berge Sinai. Welche mühe ich verlieren muſte: dieſe arbeit war umb ſonſt gethan, denn jr erzörnetet unſern HErrn Gott mit dem Güldenen Kalbe. Dieſe Tugent lieſſt er jnen für in dieſem Regiſter, rücket jnen allezeit auf, das ſie ein halſtarrig und hartneckig Volck, Abgöttiſch und ungehorſam ſind geweſen und das es jn viel mühe gekoſtet habe, ſie bey Gott einzuteidingen und wider zu gnaden zubringen. Dis Regiſter ſollen

zu 19 Stetiges anregen mit G. Lere. *r* *23* ernneeret *zu 27* Die ſeinen mit trewen meinen. 1. Cor. 4. *r*

R] aliud docent quam mein gut leben. Si etiam scianus nos non amp|lius blasphematores, tamen sic est vita affecta, das wir G|ottes gnade bedarff. Certe non sumus blas|phematores, non crucifi|gimus, sed laudamus eius misericordiam praedicando, sed non facimus tam perfecte, ut sein sol, nec possum drauff buchen. Et adeo adhuc opus imperfectum in fide, das ich wol bedarff eins mittler, ut mihi condonetur. Ergo mus eitel gnade sein. Qui g|nad quaerit, inveniet, qui recht, inveniet. Ergo ubi obliviscor, quod ieiunavi 40 und ist

1/2 blaph^{tores} *3/4* laudamus eum, ego misericordiam eius praedico *P* *4* praedicanto] p̄^{do} *6/7* recht quaerit, invenit *P* *7* obl—*f* ieiunavi] ie⁻i

A] sie lesen, in diesen Spiegel sollen sie sehen, er legets jnen geschrieben für, auff das sie es nicht vergessen solten, sondern durch jre Legend gedemütigt würden.

Und mussen jre Sünde und Laster jnen nu dazu dienen, das sie hinförder from sein möchten. Wir sollen auch unsere begangene Missethaten nicht aus dem gedechtnis aller ding komen lassen, sondern zu unser demütigung daran gedencken. Also pflege ich jm auch zuthun, denn ich Martinus Luther, bin auch lange ein schalck gewesen und im Klosterleben gesteckt, habe die Leut verfüret und ich kan die Seelen, die ich verfüret hab, nicht bezalen. Dis Regiſter und diese untugent mus ich noch stets für augen haben, auff das sie mir predigen von meinen guten Wercken und eigener gerechtigkeit, darauff ich im Bapstthum mich auch verlassen hab und nu daran gedencken möge, das ich Gott nicht mehr schende und lestere. Und wie wol ich jtzt kein Lesterer noch schender Gottes mehr bin, denn ich verfüre mit meiner predigt das Volck nicht, so opffere und creutzige ich auch Christum nicht mehr in der Messe, sondern ich preise und lobe die barmhertzigkeit Gottes, dennoch so ist mein leben also gethan, das ich Gottes gnad und barmhertzigkeit bedarf, mein leben ist unvolkömlich und meine werck also untüchtig, das ich darauff gegen Gott nicht darff trotzen noch drümb den himel bitten und begeren. Ich mus mit David sagen 'HERR, gehe nicht ins gericht mit deinem Ps. 143, 2 knechtte' etc. mein leben ist zu schwach und gebrechlich und mein Glaube zu gering, so ist die liebe etwas kalt in mir. Ich bedarff des Mitlers und Gnadenthrons des Herrn Christi Jhesu. Unter diesen deckel mus ich kriechen und jn bitten umb vergebung der Sünden, er mus des jenigen, so noch sündlich und gebrechlich an mir ist, vergessen, dasselbige zudecken und mirs zu gnaden komen lassen, wer aber sonst bey Gott wird Recht suchen wollen, der wird Rechts gnug finden.

zu 11 Sünden auff rückung. *r* *14* Matinus *zu 19* D. Luth. Lere und leben *r*

R] verloren geweſt. 'Post 40 dem volck.' Das ſind die tugent inspiciendae. Greiff hinder dich et vide, quid feceris. Austilge. Das merck, d|icit Mose, ideo scribo, ut dir fur dich naſen halte und dein ſchone tugent auffrucke, ut non obl|iviscaris. Sic quisque faciat, was wir fur untugent a iuventute. Tum d|icemus: Wir wollen gern ſchweigen von allen g|uten operibus, tu noli tantum non ingredi in ius, da, da gratiam. Das ir euch ein gegoſſen. Das ruck er mer fur die naſen, ſo greulich war die ſund et tam hor[rendum] facit, das ſie wol mochten verz|weifeln. Sed hoc non facimus, dicunt: Si vitulum

1 inspiciendae *fehlt P* *2* dich *c aus* ſich *3* dich] die *P* *6* da *fehlt einmal P* *7* mehr *P*

A] 9, 11 Und nach den vierzig tagen und nachten gab mir der HERR die zwo ſteinern Tafeln des Bundes etc.

DAs ſind die Tugenten, darauff ſie ſehen ſollen, dis verzeichnis ſollen ſie anſchawen und herunter ſitzen, hinter ſich ſehen und gewar werden, wer ſie geweſen ſind, ſie ſollen dis gemelde nicht unter die banck ſtecken, ſondern fůr augen ſtellen und ja anſehen, auf der Cantzel davon predigen und daraus jnen laſſen auffrůcken jre untugent und ſtets fůr die Naſen halten laſſen, wie ſie es von jugent auff getrieben und was fůr bőſe ſtůcke ſie wider Gott begangen haben. Auff das jr hertz dafůr erſchrecken mőchte
Pſ. 103, 10 und das volck ſagen: 'Herr, handele nicht mit uns nach unſern ſůnden, vergelte uns nicht nach unſern Miſſethaten, ſondern ſei uns armen ſůndern gnedig', wir begeren gnade und nicht Recht, alſo wůrden ſie fein demůtig bleiben. Darumb wenn wir den alten ſchelmen nicht dempffen, ſo vergeſſen wir auch der gnaden Gottes. Daher růcket Moſes den kindern von Jſrael jmerdar fůr die Naſen, das er die Tafeln hab einzwey gebrochen, die Gott ſelber geſchrieben hatte. Er macht jre ſůnde gros und ſchweer, das ſie ſchier verzweifeln muſten, denn er ſpricht, das er uber jre Sůnde erzőrnet ſey und die zwo Tafeln der zehen Gebot zu brochen hab.

Sie mőchten aber ſagen: Ey ob wol unſer Veter geſůndiget haben, ſo wollen wir nicht alſo handeln und ſůndigen? Ja ſie machtens noch erger denn jre Veter, nach dem ſie in das land eingeſeſſen waren. Wir haben auch unter dem Bapſtthum mit Abgőtterey es arg gnug gemacht und auch alſo Gőtzenkelber gemacht mehr denn ſie. Das volck Jſrael hat nicht das gegoſſene Kalb angebetet, ſondern ſie haben den Gott Jſrael bey dieſem Kalbe anbeten wollen, unter dem bilde des Kalbes haben ſie Gott dienen wollen, Gott zu ehren haben ſie es auffgerichtet. Denn ſie haben gewuſt, das im alten Teſtament die Altveter und Patriarchen als Abraham, Jſaac und Jacob, unſerm H. Gott Kelber geopffert, darumb ſind ſie zugefaren,

zu 11 Vorbildung unrechter handelung. *r* *zu 18* Pſal. 79. Daniel .9. *r* *19* ſei] ſie *zu 28* Kind wie Vater. *r*

R] non erigis, erigis alium deum. Non vit⌊ulum ado⌊rant. Sed ex cap⌊ite werffen sie auff ein weis, quia olim patres sacrif⌊icabant vitulos. Ergo deo in honorem, wollen wir das bild auffwerffen. Sic nos fecimus. Non ideo monachus factus, ut diab⌊olo servirem. Nolo quicquam proprium habere, uxorem. Das sol die weise und wege sein ad sanctitatem. Das ist auch ein kalb ꝛc. quia ist ein weis sine verbo et praecepto eius. Sic omnes fuimus adoratores vitul⌊i et deteriores et Iud⌊eorum peccatum ist ein gulden sund in comparatione nostri et pap⌊ae. Ab⌊raham, Noe et alii deo immolarunt vitulos. Hinc finxerunt vitulum. Sicut nos crucifixum Christum, fuit tantum ein gedechtnis sacrif⌊iciorum patrum et postea gedacht: man sol da nidder fallen et deo in honorem. Certe Mose hat zu thun gehabt, quod rursum everteret. Iterum 40 dies. Denck dran was mich dein sch⌊were sunde fur muhe gekost

5 at3 7 ado^res 8 comparatione] co—ꝑ et papae *über* Ab Abraham, Noe et *fehlt P* deo *fehlt P* 8/9 vitulos. Nos crucifiximus Christum, pinxerunt vitulum, fuit *P*

A] haben es verbessern wollen und dem lebendigen Gott ein gůlden Kalb auch auffgerichtet, damit haben sie dem Gott dienen wollen, der sie aus Egypten gefůret hatte, dem Teufel haben sie gewislich nicht dienen wollen.

Gleich wie wir heute zu tage mit unsern scheinbarlichen und gleissenden wercken Gott auch ehren und dienen wollen und jn uns gnedig machen. Ich bin fur meine person ins kloster nicht gelauffen, das ich dem Teufel dienen wolte, sondern das mit meinem gehorsam, keuscheit und armut ich den Himel verdienete, das heisset ein Kalb auffrichten und das Kalb anbeten. Aber diese der Juden sůnde mit dem Kalbe ist noch eine gůldene und kőstliche sůnde gewesen gegen unserm Abgott und sůnde. Und wenn wir auch weren alda gewesen, so hetten wir fur grosser andacht und heiligkeit das Kalb gefressen. Sie haben gewislich zu gemůt gezogen und fur sich im gedechtnis gehabt die rhůmlichen Exempel jrer Vorfaren, das die Patriarchen Kelber zu jren opffern gebraucht haben, darumb wolten sie jren Vetern nachfolgen und unserm Herrn Gott in diesem bilde ehren und der jnen dieses hat sollen umbstossen und ausreden, der hat můssen keck sein.

Wir sind alle so gesinnet und geartet, das wir unserer sůnden balde vergessen, aber Moses zeuchts wider an und saget zum volck: Gedencke dran, wie du dich gehalten und was du mich fur můhe gestanden hast, das ich deine sůnde abwandte und euch mit Gott durch mein Gebet wider versůnete, seinen grimmigen und entbranten zorn auffhielt.

Und fiel fur den Herrn wie zu erst viertzig tage und viertzig 9, 18 nacht und ass kein brot und tranck kein wasser etc.

zu 16 Noch gemeiner Kalbsdienst. *r* *zu 29* Sůnden gedechtnis ist balde dahin. *r*

R] hat. 'Et Aaron', 'et vitulum comminui.' De hoc in Exo|do audistis quod vit|ulum macht zu lauter pulver und nam postea waſſer und thet das pulver drein, ut ipsi ederent suum deum, ut vid|erent quam impotens deus esset quem adoras|sent, quem M|oses fecerat zu pulver. Ita muſts ich ewer kalb hinweck nehmen, das ich zu pulver, anzuzeigen den g|roſſen unwillen den Got hat zu ewerm gotdienſt excog|itato. Sic nobis faciendum cum papatu, ut redigatur in cinerem, si hoc, quomodo tacere cogor? Certe deus iſt ſo feind dem gots=dienſt, das er nicht wil ut pulviseulus residuus sit. Non re, sed ut cor pure adhaereat 1. praecepto in quo promittit se deum. Ergo ſo mus er dem wort gnug thun et hic dare victum, illic vitam ae|ternam. Hoc ein ſtuck und tugent

1 comminui] 9 ⁊] *fehlt P* *3* esse *6* excog|itato *fehlt P* fa^do *7* facere cogar *P* *9* praecepto] p̄ ſo *fehlt P*

A] 2. Moſ. 32, 20 JM andern Buch Moſi habt jr gehört, wie Moſes das gülden Kalb zu pulver verbrandt und waſſer in den ſtaub gegoſſen, auch den Juden, die das Kalb angebetet hatten, den ſtaub zu trincken gegeben habe, damit ſie ſehen, welche einem ſchwachen, loſen und onmechtigen Gott ſie gedienet und angebeten hetten. Das thet Moſes jnen zur groſſen ſchande, das ſie jren Gott muſten freſſen und in ſich ſauffen. Er machet jren Gottesdienſt gar zu ſtaub und zu aſſchen, vertilget jn gentzlich, das er nicht ein ſtücklin einer Erbeis gros von dieſem Kalbe hette laſſen uberbleiben. Daraus wir lernen, das man nicht einen eigenen Gottesdienſt anrichte noch darauff troꝛe und ſich verlaſſe, denn eigene gerechtigkeit iſt groſſe Sünde.

Und das Moſes den ſtaub auch nicht hat laſſen ubrig bleiben, damit zeiget er an den groſſen unwillen und ernſten zorn Gottes darüber, wenn wir eigene Gottesdienſt anrichten. Wir ſollen noch auff dieſen tag auch alſo thun und nicht auffhören des Bapſts Abgötterey und falſchen Gottesdienſte und Miſsbreuche zu zerſtören. Wir müſſen dem Bapſt und ſeinem Reich fluchen und daſſelbige leſtern und ſchenden und das maul nicht zuthun, ſondern one auffhören dawider predigen. Denn etliche geben jtzt fur, wir können anders nichts denn den Bapſt und die ſeinen verdamen, ſchelten und leſtern. Ja, das kan nicht anders ſein, denn als balde man der jrthume vergiſſet, ſo iſt die gnade Gottes auch vergeſſen und wird die angebotene gnade verachtet, darumb mus man jmerdar dran gedencken und dawider predigen. Denn Gott iſt von hertzen den eigenen, erweleten andachten und Gottesdienſten feind und wil, das man nicht ein ſteublin davon laſſe uber=bleiben, ſondern das hertze rein behalte am glauben und vertrawen Gottes, der alſo ſaget: 'Ich bin der Herr dein Gott'. Und ſollen wiſſen, das Gott

zu 11 Cap. 32. *r* *zu 15* Abgöttiſche und Abergleubige zu hönen. *r* *zu 22* Wider die Auffrichter abgeſchaffter, Gottsleſterlicher ding. N. A. *r*

R] da mit ſie verdint haben terram promissam, ja sicut promeruimus nos E[uangelium, ja deteriores fuimus, illi ex Euangelio septies deteriores fiunt ut Christus Matth. 12. Daſſelbig weſen ghet geredt an, daß iam septies det[eriores Matth. 12, 45 quam prius. Es wird ſo gifftig boſe volck. Sequetur aliud peccatum praeterquam quod die art auch nicht gut iſt. Ubi terra arida und windiſch art.

1 t) 2 E° 3 Daſſelb *P* geredt] bereit *P* iam *fehlt P*

A] uns alles gibt, denn er hat verheiſſen, Er wil unſer Gott ſein und wil ſeine gleubigen alle hie und dort erhalten.

Alſo iſt Moſes ein feiner Lerer, er hat das erſte Gebot wol ausgelegt und die leute zu jrer ſelber erkentnis gefüret und die hoffertigen, vermeſſenen Geiſter gedemütiget, uber das auch allerley untugenden furgeworffen, damit ſie etwas anders denn das verheiſſene Land verdienet hetten. Eben wie wir fur das liebe Euangelium uns auch halten und verdienen, das jtzt unſere Euangeliſchen ſieben mal erger werden, denn ſie zuvor geweſen. Denn nach dem wir das Euangelium gelernet haben, ſo ſtelen, liegen, triegen, freſſen und ſauffen wir und treiben allerley laſter. Da ein Teufel iſt bey uns ausgetrieben worden, ſind jr nu ſieben ergere wider in uns gefaren, wie das jtzt an Fürſten, Herrn, Edelleuten, Bürgern und Bawrn zu ſehen, wie ſie jtzt thun und ſich one alle ſchew ungeacht Gott und ſeine drewung verhalten.

Ende dieſer Predigten am 4. Sontage des Advents Anno 1529.
Es hat D. M. Luth. nicht mehr in dieſem buch geprediget, denn der Reichstag zu Augſburg Anno 1530 drauff gefolget iſt.

zu 8 Das beſte Meiſterſtück im Lereampt *r*

Nachträge und Berichtigungen.

S. 1, Z. 4 v. u. ist in dem Titel Mutter, *zu streichen.*

Zu S. 3 ist noch auf die Stelle in Amsdorfs Vorwort zu P^1 *hinzuweisen, nach welcher eine Druckausgabe der Matthäuspredigten um 1557 vorbereitet wurde. vgl. oben S. 36 und die Vorrede selbst hier in den Nachtr. (zu S. 35). Wenn aber 1564 Aurifaber Poach bittet, in der Abschrift der* contionum in Matthaeum *fortzufahren und ihm dann für ein darauf bezügliches Versprechen dankt (Buchwald, ungedr. Pred. S. IX|X), so wird das wohl eher auf Luthers spätere Matthäuspredigten zu beziehen sein. G. K.*

Zu S. 9|10 geben wir hier die Belege, für die aus Raummangel auf die Nachträge verwiesen werden musste:

Zu S. 9, Z. 17 v. u. Kp D steht gegen B an folgenden 21 Stellen (die Lesart B steht voran):

hie fehlt 11, 1; tompt(pſtu) > tůmpt(pſtu) *Kp* tǒmpt(pſtu) 11, 23; 12, 18; 23, 11; S. > Sanct 11, 35; than > gethan 12, 11; wiſſendlich > wiſſent- 13, 17; man . . . tůnden > man . . . . kůnne *Kp* (tǒnne *D*) 16, 1; ſcheuen > ſchewen 16, 34; 18, 23; dreuen > drewen 18, 36; 19, 20; verteibingt > -tebigt *Kp* -tebingt *D* 20, 7; darzu > dazu 24, 32; fromer > frǒmer 24, 32; furſten > fůrſten 25, 3; gab > gabe 26, 25; -ůmb > -umb 26, 28; ehr > er 27, 19; daruon > dauon 27, 24; thůer > thůr 29, 14.

Zu S. 9, Z. 6 v. u. BD stimmen zusammen gegen AKp an folgenden 14 Stellen (die Lesart AKp steht voran):

ſunde > ſůnde 12, 6; (alle) ſunde > -en 12, 16; daruon > dauon 12, 18; gnad > -e 12, 30; erkendliche > erkent- 13, 20; nicht > nichts 13, 29; auffgerecktem (Dat.) > -en 15, 28; dieſen (Acc.) > -em (Dat.) 16, 30; vnuergeblichen > vnuermůglichen 20, 2 (vgl. Anm.); ſunde > ſund 20, 7; Mariam > -a 21, 16; daruon > dauon 22, 33; kenne > bekenne 22, 33; durch > durchs 28, 2.

Zu S. 10, letzte Zeile der Einleitung. Zusammenfassend ist über die sprachlichen Abweichungen in C folgendes zu bemerken:

Vokale. Bezeichnung des Umlauts durch ů (woneben *ABD* Darümb 10, 3; brüder 20, 11 in Auszeichnungsſchriften haben) auch in *C*, aber ſtets darumb und umgekehrt für- (vor- ſiehe Lesa.). öffentlich > offent- ſtets; leſſet > laſſet meiſt. gleuben > glauben; heupt > haupt ſtets; fernere kauffen,

bezaubern, verlaugnen, Tauffer; laufft (s. Leša.). — Altes uo durch ů bezeichnet, auch in zů, aber zum; thů(n)(t), aber thůen. — ie > i in dinst (1); orthogr. ie stets > i: diser, trybe gelid usw. — ei > ay nur vereinzelt. — eů steht s. altes iu und Umlaut des alten au, eu s. Umlaut des neuen au, das aber auch z. B. in freundt, verleugnen, kreucht begegnet. — o > u; ó > ů: komen > kumen stets; můgen, kůnnen durchgeführt, doch stets sonder(lich). Im übr. s. Leša. — (ge)than > (ge)thon nur anfangs. — Konsonanten dd > d stets (widder = neque > weder); -d > -(d)t: sundt blindt bekendt- erkent- wissentlich. — eraus erfur usw. > heraus usw. Dehnungs-h meist aber nicht durchweg beseitigt: jr jn usw.; ferlich mer, belonen weren, aber wahn, lehnen, ehre (2), auch jhn jhm vereinzelt. — gehen stehen wehe > geen steen ween, aber doch auch gehen stehen. — Wortformen: yglich yder ymandt > yeglich usw.; yțt > yetz(t), aber yrgend bewahrt. denn > dann meist; wenn > wann nur 24, 4; 25, 16; 28, 24. — -nis > -nus stets. — sondern > sonder nur anfangs. — nu > nun häufig. — nicht > nit häufig. — dennoch > dennocht nicht ohne Ausn. — dazu dauon > darzu daruon (theilweise auch in *A*).

Zu S. 34. Über Poach vgl. G. Buchwald in der Allg. deutschen Biogr. 26, 325; Motschmann, Erfordia litt. III (1730), Sect. II, S. 421ff. 978. O. A.

Zu S. 35. Vorwort Amsdorfs zu P[1].

Vorrede.

Allen fromen Christen wundsche ich Niclas von Amsdorff Gottes gnad, verstand, Geist und weisheit, das sie in der reinen Lere des heiligen Euangelii bestendig bleiben und beharren bis an ir ende. Amen.

Nach dem viel schöner und herrlicher Predigten uber etliche Capitel der beiden Euangelisten Johannis und Matthei des heiligen theuren mans Doctoris Martini Lutheri seliger gedechtnis durch den wirdigen und wolgelerten Herrn Georg Rörer aus desselben munde auffgefasset und von einem andern trewlich, vleissig und auffs beste man gekond und vermocht auffs Papir gebracht und in druck vorfertiget, die vorhin nie in Druck komen noch ausgangen sind, Und wiewol sie den andern Schrifften, so er selbs gemacht und in druck hat lassen ausgehen, nicht gleich sind, So sind sie doch itzund zu dieser letzten fehrlichen zeit, Da sich allerley irthum und ketzereien widerumb heuffig auffs newe erregen und erfur komen, seer nötig, nützlich und tröstlich, fur denselben sich zu hůten und inen zuwider stehen:

Haben die durchleuchtige Hochgeborne Fürsten und Herrn, Herrn Johan Friderich, Herr Johan Wilhelm und Herr Johan Friderich der jůnger, gebrůdere, Hertzogen zu Sachssen, Landgraven in Düringen und Marggraven zu Meissen, meine gnedige Fürsten und Herrn, dieselbigen Sermones oder Predigten (aus sonderlicher lust und liebe, so sie tragen und haben zur heiligen Schrifft, das sie nach irem reinem natürlichem und rechtem verstand an tag möchte gebracht werden) sonderlich zu drucken verordnet und befolhen, Darinne viel Artikel unsers heiligen Christlichen Glaubens nach inhalt der reinen Lere des heiligen Euangelii gehandelt und erkleret werden.

Dergleichen haben ir F. G. aus bewegenden und erheblichen ursachen weiland des durchleuchtigsten hochgebornen Kurfürsten zu Sachssen Herrn Johans Friderichs

Christlicher und löblicher gedechtnis, irer F. G. lieben Herrn und Vaters, auch Doctoris Martini sonderliche Confessiones, das ist ire herrliche und Christliche Bekentnissen, neben den obgedachten predigten mitdrucken und ausgehen lassen wöllen.

Daraus alle frome und betrübte Hertzen, so in gleichem Fall unter irem Creutz, so sie tragen, angefochten werden, ein tröstlich Exempel und beispiel nemen sollen, das sie auch iren Glauben so freidig und bestendig bekennen, wie der löbliche Kurfürst Christlicher gedechtnis in seiner Custodia seinen glauben unerschrocken, doch mit höchster gedult und demut bekand hat.

Denn er hat nicht gepocht noch gescharret, hat Kei. Mai. oder derselben Rhete, so in drungen das Interim anzunemen, nicht veracht noch unnütze wort gegeben, Sondern mit gebürlicher Ehre und reverentz demütig und unterthenigklich dafur gebeten und doch daneben angezeigt, das er mit gutem Gewissen solch Interim nicht habe können noch mögen annemen, wie das ein jeder in dieser seiner Confession sehen und lesen wird.

Desgleichen kan auch ein jeder aus der Confession D. M. L. sehen und mercken, das er mit keiner Secten, Rotten oder Schwermern gleich zustimmet, sondern sie alle verdampt und verwirfft, auch die nach seinem Christlichen abschied von dieser Welt aufftomen sind, wie sie heissen, Interimisten, Adiaphoristen oder Majoristen. Derhalben sie gar unbillich und unverschempt sich mit D. M. behelffen, schreien, schreiben und rhümen, Doctor Martinus hab also geleret und geschrieben, wie sie schreiben und leren, so doch das widerspiel offentlich in seinen Büchern funden wird, als nemlich, das ich das einige ergste, nötigste und fehrlichste Stück anzeige: Alle die da leren, das güte werck sind von nöten zur Seligkeit, die leren und schreiben strack wider Lutherum, Ja wider sich selbs. Denn Lutherus seliger und heiliger gedechtnis der schreibet allenthalben und sonderlich in Galatis, Das die guten werck nicht allein nicht nötig, sondern auch zur seligkeit schedlich sind. Denn so lauten seine wort:

'Wenn mans im grund und im liecht eben besihet, So ists gewis und findet sich also, das solch leren und treiben auff die werck als nötig zur seligkeit mehr und grössern schaden thut, denn kein menschliche Vernunfft imermehr begreiffen oder verstehen kan. Denn es wird nicht allein das erkentnis der Gnaden dadurch verdunckelt, Sondern Christus mit allen seinen wolthaten wird dadurch weggerissen Und das gantz Euangelium, wie S. Paulus hie zeuget, verkeret.'[1]

So schreiben und schreien sie auch selbs, das wir aus lauter Gnaden on unser werck und verdienst lauter umb sonst vergebung der Sunden und ewige Seligkeit erlangen. Wenn nu solch ir eigen Bekentnis war ist, Wie können denn unser gute werck wider ir eigen selbs Bekentnis zur seligkeit (die wir bereit umb sonst

[1]) Diese Äußerung Amsdorfs liegt also vor seiner berüchtigten Schrift von 1559 „Daß die Propositio (Gute Werk sind zur Seligkeit schädlich) ein rechte wahre christliche Propositio sei". Amsdorf konnte sich mit Schein auf Luthers Commentar. in Epist. ad Galatas berufen; er meint wohl: mea iustitia coram Deo mihi non prosit sed plus obsit (Erl. Comm. in Ep. ad Gal. I, 59). Die deutsche Übersetzung dieser Vorlesung über den Galaterbrief durch (seinen damaligen Gegner) Menius hat Amsdorf wohl nicht benützt, eher den Erl.² 20, II S. 145 fg. abgedruckten Ausschnitt, der eben keine Predigt ist; s. dort S. 156. G. K.

aus Gnaden für allen guten werden, wie sie selbs bekennen, erlangt haben) nötig sein?

Derhalben bitte ich alle Christen umb Gottes willen, sie wolten diese Predigten Lutheri sampt den beiden Confession vleissig lesen und zu Hertzen nemen. So werden sie daraus gewissen Trost, sterck und krafft empfinden und nemen, das sie in reiner Lere des Euangelii beharren und bleiben und alle Adiaphoristischen und Majoristischen leren meiden und verdamnen werden. Und solchs ist itzt zu dieser zeit hoch von nöten. Denn man wil sich unterstehen, mit den Zwinglischen ein Convent zu machen, das wir uns mit inen vertragen, vereinigen und vergleichen sollen, Dieweil denn solches on schaden der Religion und unsers Gewissens unmüglich ist, eben so wenig als wir uns mit den Papisten oder Adiaphoristen vertragen oder vergleichen können.

So sind alle Convent, Colloquia oder Unterredung vorgeblich und umb sonst. Denn es kan in dieser Sachen kein vergleichung oder einigkeit geschehen; so bald man aber ein Handelung oder Colloquium furnimpt, So ists schon geschehen, das die warheit untergehet und danider ligt. Denn die persuasibilia verba humanae sapientiae (Welchs nichts mehr denn wort und feddern sind) behalten doch den Preis und ligen oben, das sie und ire treume das feld behalten.

Wie ich denn nicht allein in Historiis und Chronicis gelesen, sondern auch in unsern Colloquiis, da ich bey gewesen bin, gesehen und erfaren habe. Darumb ist nichts bessers noch sicherers, man bleibe bey dem reinen Wort on alle Glosse, Deutung und auslegung menschlicher vernunfft, wie das der heilige man Gottes uns in diesen seinen Predigten und andern seinen Schrifften und auch in dieser seiner letzten Confession dargereicht und gegeben hat, So sind wir sicher und gewis, das wir nicht irren noch feilen können.

Solchs helff uns Gott von Himel, der Vater aller Barmhertzigkeit, das wir je bey dem reinen Wort on alle glosse, auslegung und menschliche Deutung bleiben.

Denn so bald wir vom Wort weichen und der Adiaphoristen deuten und auslegung folgen, so sind wir schon dahin und ewig verloren. Denn Christus wil nicht geprediget sein persuasibilibus verbis humanae sapientiae, wie Paulus sagt. Er wil nicht seine Kirche bawen, pflantzen und begiessen lassen durch hochgelerte, sondern durch Fischer und ungelerte, so ein rechten Glauben haben, sie seien so gering und veracht auff erden, wie sie wollen."

Zu S. 35. Zur Bestätigung der über die Predigt vom Ostersonnabend 1529 vorgetragenen Ansicht möchte ich noch darauf hinweisen, dass Luther am Schlusse der Predigt am Sonnabend vor Judica (Nr. 31) bei Joh. 19, 15 haltend, die Absicht ausspricht, die Geschichte der Kreuzigung bis in die Karwoche zu vertagen (Iam sequitur crucifixio et qui eum eduxerint wol wir sparen usque ad marter wochen *377, 5/6). Demgemäss hat er dann in der auf Sonnabend vor Palmarum zu setzenden Predigt (Nr. 32) Joh. 19, 15—22 behandelt und in der als wirkliche Passionspredigt gemeinten Vormittagspredigt am Ostersonnabend die Behandlung von Joh. 19, 23ff. mit der Bemerkung eingeleitet:* Das het auch zu predigen gehabt in Johanne *(Buchwald, Poachs Slg. S. 114, Z. 9 v. u.). Damit hat Luther gewissermassen selbst die Predigt als Ersatz für die ausfallende Johannespredigt bezeichnet und Poach war berechtigt sie als solchen zu nehmen. P.*

Zu S. 35. Für die Vergleichung der Predigt X^a *mit der von Rorer (-Poach) überlieferten Ostersonnabendpredigt 1529 ist zu den schon angegebenen noch auf folgende*

Entsprechungen hinzuweisen: P¹ *399, 24 — 400, 12 = Buchwald, Poachs Slg. S. 114, 6 v. u. — 115, 6;* P¹ *401, 32 = Buchw. 115, 7;* P¹ *405, 9 = Buchw. 115, Z. 2 v. u. Auch die zweite Ostersonnabendpredigt (Buchw. 118ff.) könnte von Poach benützt sein, doch ist hier die Sache nicht sicher. Vgl. jedoch 406, 5—20 mit Buchw. 119, Z. 10 v. u. fg. und im besonderen 406, 18/9 mit Buchw. 119, Z. 8 v. u.* (Non quis disputet). *G. K.*

Zu S. 38. In den Fundorten von A ist nachzutragen: Eisenach, Wartburgbibl.

Zu S. 38. Ausgabe B war im Februar 1534 im Druck vgl. Buchwald, St. Roth im Archiv f. den Buchhandel 1893, S. 145, Nr. 433 („Das 17. Capittell Joannis gemeret"). *O. A.*

Zu S. 39. Hinter dem Titel der lat. Übersetzung ist nach Panzer die Verweisung Thott I, p. 293 *von uns wiederholt. Damit ist gemeint* Catalogus biblioth. Thottianae Tomi I pars I Hauniae 1789, *ein Auktionskatalog in zahlreichen Bänden.*

Zu S. 39 Ausgabe G. Diese ist wohl gemeint, wenn 22. Februar 1540 Jos. Levin Metsch in Mylau den Auftrag gibt „das 14. 15. 16. 17 Cap. S. Johannis ... In preter mit weisem leder pinden zu lassen" und zwar „in ein puch, wenns dick wird, da ligt nichts ahn". *(Buchwald a. a. O. S. 195 Nr. 615). Das 14. und 15. Kap. wohl in dem 1539 von Hans Weiss veranstalteten Drucke. Diese Vereinigung zu einem Bande finden wir in dem Ex. München HSt. (Hom. 1083). O. A.*

Zu S. 41. Schluss der Einleitung zu Wochenpredigten über Joh. 16—20. 1528/9.

Für die kritische Behandlung des Textes der Rörerschen Handschrift gilt wie stets als leitender Grundsatz, daß der Text in seiner für eine Nachschrift natürlichen Unvollkommenheit zu erhalten und Berichtigungen auf zweifellose Schreibfehler zu beschränken sind.

Von den Drucken der Crucigerschen Bearbeitung von Joh. 17 ist natürlich *A* (1530) der Urdruck, den wir unserer Ausgabe zu Grunde zu legen haben. Aber wie schon oben in der Bibliographie angedeutet wurde, manche Bogen sind in mehrfacher Gestalt vorhanden. Bg. A enthält weitaus die meisten derartigen Abweichungen seiner einzelnen Abzüge, bei ihm wurden sie auch zuerst wahrgenommen, und da sich bei der ja wahrscheinlich ebenfalls von Cruciger herrührenden Bearbeitung der Predigten Ls. über 1. Mose diese inneren Abweichungen als so bedeutend ergeben hatten, wurde darauf hin eine Prüfung von 15 Exemplaren[1] durch die Herren Dr. Weidling und Dr. Bäsecke vorgenommen, z. Th. nur durch Stichproben. Es stellte sich heraus, daß nur in Bogen A eine größere Anzahl solcher Abweichungen vorhanden ist, eine viel geringere in den Bg. B und S, noch weniger in Bg. C J L R P O, für die andern wurden keine ermittelt, was nach dem Gesagten ihr Vorhandensein nicht ausschließt. Man kann meist mit einiger Sicherheit feststellen, welche Form die frühere und welche die spätere ist, und wir haben daher in den Lesarten, wo die ermittelten inneren Abweichungen sämmtlich verzeichnet sind ohne Rücksicht auf die Exemplare, welche die betreffende Gestalt des Bogens darbieten, A^1 und A^2 gesetzt. Nur für Bg. J machte sich die Ansetzung eines A^3 nothwendig, weil hier (128, 16. 27) neben den Ex., die beide Versehen wollen, biteen und denen, die beidemal die Besserung wolle, bitten bieten, noch eins sich fand, das falsch wollen und richtig bitten aufweist.

[1]) nämlich die Exemplare der Bibliotheken zu Berlin (2), Dresden (2), Eisenach, Göttingen, Gotha, Königsberg U. (3), München HSt. (2), Wernigerode, außerdem das Knaakesche Ex. und ein im Besitz des Herrn Lic. O. Albrecht befindliches.

Für Bg. A ist A^1 nur durch das eine Berliner Ex. (Luth. 6001 bis) vertreten, alle andern Ex. bieten A^2. Die Abweichungen sind rein typographisch (70, 25), Druckfehler und ihre Berichtigung (70, 26), die meisten sind orthographisch. Und zwar (A^1 steht voran): HERRN > Herrn 70, 11; Gottes > g- 73, 29. 31. — jhm jhn(en) jhr (Pron.) > jm jn(en) jr 70, 28; 71, 11. 17; 72, 10. 26; 73, 17. 31; 74, 13; jhn jhr > ihn ihr 71, 20 bis 72, 20 oft; 71, 36; jnn (Präp.) > inn 71, 19 bis 72, 20 oft; 74, 27; jm (= in dem) > im 74, 29; jůngling > iůng- 72, 25; 73, 23; 74, 24; ja > ia 72, 32; jder > ider 72, 33; jglicher > ig- 73, 16. Dazu noch meine > mejne 70, 11; seyen > seien 72, 7. 9. 10. — wellt > welt 71, 21—32 (8 m.); 72, 7. 11. 15. 16; 73, 27; einfelltig > -feltig 74, 18.

Schließlich finden sich auch einige Abweichungen in den Lautformen: eines > eins 71, 20; solches > solchs 71, 24; 74, 20; allzeit > allezeit 73, 28. — erfůllet > -fullet 71, 23; fůlen > fulen 73, 11; — eröffnet > -offnet 72, 29; hören > horen 72, 31; tröstlich > trost- 73, 11; könig > konig 74, 28.

Es ist in kleinem Rahmen ein immerhin anziehendes Bild wittenbergischer Bemühungen um das Gewand der deutschen Sprache, das sich uns hier darbietet. Der Urheber der Änderungen will vereinfachen und Schwankendes regeln, indem er die Mehrheit der Schreibungen nutzbar zu machen sucht zur Unterscheidung ähnlich klingender Worte, aber er kommt über Anläufe nicht hinaus und verdrängt sogar frühere Einheitlichkeit durch Verschiedenheit (jhn durch jn und ihn). Für die Untersuchung, wie weit nun in den übrigen Bogen die Rechtschreibung nach den hier angedeuteten Richtungen ausgestaltet sei, ist hier nicht der Ort, sie würde uns zu weit führen. Die Regelung des Gebrauchs von j und i im Anlaut spielt eine nicht kleine Rolle, und dieser Fall ist so recht geeignet, die Berechtigung zum Aufgeben der Normalisirung von i und j für unsere Ausgabe (vgl. Vorwort S. VIII) deutlich darzuthun.

Aus den übrigen Bogen ist von Verschiedenheiten der Schreib- oder Lautform nur noch aus B ermittelt: ein (Acc.) > einen 76, 13; vor > fur 76, 28; yhm > ihm 79, 23 , denn > , Denn . . . 81, 16, aus Bg. P: | der > | Der 170, 35; aus Bg. S wellt > welt 194, 16 jm > im 194, 20. Sonst sind es bloße Druckversehen oder sonst Fehlerhaftes, das gebessert oder zu bessern versucht wird.

Über die einzelnen Bogen B C J L N P Q S sei noch folgendes bemerkt:

In Bg. B scheinen vor > fur und yhm > ihm als A^1 die Form zu erweisen, welche durch eines der Königsberger (Ce 296) und eines der Münchener Ex. (Hom. 1085) vertreten ist. Dann ist auch 76, 14 die Lesung er- ‖ weckt st. er auff ‖ gewecket als eine unvollkommene Besserung anzusehen, die auffgeweckt durch das allerdings ja passendere erweckt ersetzen sollte: es wurde aber nur auff entfernt und die Ergänzung des Pron. er vergessen.

In C haben alle geprüften Ex. das zweifellose Versehen 82, 33 stehen lassen, dagegen fehlt 82, 35 das allerdings nicht unentbehrliche vns nur in Königsberg (Ce 296), München (Th. U. 103. X, 7), sowie Göttingen und Gotha. Dies wird A^1 sein.

In J haben wir gemeinsam bewahrte Druckfehler 133, 26; 135, 25; außerdem die Verbesserung der schon oben erwähnten beiden Versehen wollen > wolle 128, 16; biteen > bitten 128, 27. Beide Versehen vorhanden in Berlin (Luth. 6001bis), Eisenach, Königsberg (Ca 21) = A^1, nur bitten eingesetzt in Königsberg (Ce 452) = A^2, beide berichtigt in den übrigen = A^3.

L bietet nur 139, 31, wo für sie ob in Berlin (Luth. 6001), München (Hom. 1085), Wernigerode (= A^1) die übrigen ob sie bieten und dadurch den Satz, wenn nicht richtig stellen, doch glätten (= A^2). Unser Text hat ohne zwingenden Grund A^1 gegen A^2 aufgegeben.

N bietet 153, 31, wo der zweifellose Inf. erhalte in Berlin (Luth. 6001bis), sonst erhaltē geschrieben ist. Außerdem zeigt 156, 35 eine ungewöhnliche Wortstellung und harte Ausdrucksweise (wir finden uns werden) in den übrigen Ex. (A^2) beseitigt. Und schließlich hat 159, 31 Berlin (Luth. 6001bis) allein den Druckf. siie für sie in den andern Ex.

P hat 170, 35 nur in den drei Königsberger Ex., ein wohl früheres / der für / Der in den andern.

Q hat nur 178, 31 ein fu^{r} in Berlin (Luth. 6001bis), sonst fur. In diesem Bogen finden sich andre typogr. Unebenheiten, die durch alle Ex. gehen (z. B. Q 3$^{a\,b}$).

In S endlich steht wieder Berlin Luth. 6001bis mit einigen Besonderheiten gegen alle übrigen: tröſtliche: 192, 22 tröſtlichſte, verzeihē: -en 192, 27; welt: wellt 194, 16; jm (= in dem): im 194, 20. Auch hier wird Berlin Luth. 6001bis = A^1 zu nehmen sein; tröſtliche ist ein Versehen f. tröſtlichſte, auch die beiden andern stimmen dazu, auffallend aber ist, daß A^1 hier die Schreibung welt bietet, die in Bg. A erst A^2 einführt.

Paul Pietsch

Aus A ist B geflossen, das aber bereits bestrebt ist, den Ausdruck voller zu gestalten. C beruht auf B, D auf C. — Der niederd. Druck E (1531) beruht natürlich auf A; der Spätdruck F auf C oder D. — Wie sich A^1 und A^2 in $B(CD)E$ spiegeln, ergibt sich aus den Lesarten. Im allgemeinen stimmen sie zu A^2 oder setzen dessen Lesart voraus. Doch scheint z. B. 156, 35 E beide Lesarten gekannt zu haben. Diese allgemeine Haltung der anderen Drucke spricht für die Richtigkeit unserer Auffassung A^1A^2; A^1 ist offenbar nur ein Ersatz mancher Bogen.

In unserer Ausgabe ist unserem Grundsatze gemäß A bez. A^1 wiedergegeben, soweit nicht zweifellose Druckfehler davon abzugehen nöthigten. Die Abweichungen der Drucke BCD sind verzeichnet bis auf weniges sprachliche, das in der folgenden Übersicht zusammengefaßt ist. Aus E, das naturgemäß stark abweicht, ist nur hie und da etwas vermerkt, besonders an den Differenzstellen von A^1: A^2. Aus F sind Lesarten nicht verzeichnet.

Die Lesarten der Drucke BCD sind vollständig verzeichnet mit Ausnahme der im Folgenden besprochenen Fälle: 1) In der Bezeichnung der Umlaute schwanken die Drucke erheblich, sodaß eine Zusammenfassung nicht angebracht erschien; es sind daher alle derartigen Abweichungen verzeichnet bis auf solche Stellen, wo in einem Druck gegen alle andern die Umlautsbezeichnung fehlt, während sie im gleichen

Wort an andern Stellen vorhanden ist: so horen *C* (3), horet (2), lugen *B* (1), fulen *B* (1) *C* (1), er rhume, rhumet, rhumen *C* (je 1). Einigemale fehlt in *D* über längere Stellen hinweg auffallenderweise die Umlautsbezeichnung, auch da sind die Fälle in Lesa. angegeben. 2) Dehnungs-h fehlt von *B* ab in jm, jr, jn, je, jener, lere, steht gegen *A* in befohlen *BC* (1), ohren *D* (1), ist strenger durchgeführt in -thum(b) *D*, außer Bapstumb. — 3) Anl. y *A* (selten) erscheint in *B*ff. durchweg als j oder i in jnn, jnen usw. — 4) Anl. i > j. Für iderman, ihe, ia, iar, iemerlich (1), iúnger, iúngsten *A* erscheint in *B*ff. fast regelmäßig jderman usw., desgl. jglicher *CD*, jtzt besonders *D*; aber gejagt nur einmal *C*. — 5) dd > d in oder, wider streng durchgeführt in *D*, häufig in *BC*; nider nur *D*. Für wellt *A* erscheint *B*ff. durchgehends welt. — 6) Im Auslaut des synkopirten Präteritums von beten herrscht in *B*ff. vor die Schreibung gebett, während gered in *BC* mit dt, umgekehrt geredt in *D* mit d geschrieben ist. — 7) Die Nachsilbe -tum > -tumb durchgehends in *D*, zuweilen auch schon gegen *AB* in *C*. — 8) Große Anfangsbuchstaben werden bevorzugt von *B* an in Vater, Son, Heiland, Gottheit, Schrifft, Text, Testament, Concilia; in *CD* in Heilige Geist, Go(ô)t(t)lich, Himel, Erden, Helle, Teuffel, Jünger, Psalter, Psalm, Maiestet, König, Fürst; die Schreibung Herr als HErr oder HERR nimmt zu in *C* und besonders in *D*.

Friedrich Weidling

Poachs Bearbeitung von Joh. 18—20 liegt uns in drei Drucken vor, von denen P^3 nur ein Abdruck von P^2 ist und darum textlich gar nicht in Betracht kommt. P^2 ist eine verbesserte und vermehrte Auflage von P^1, das Nähere ist oben S. 34ff. und S. 42 zu finden.

Daß wir auch die sicher nicht in die Johannesreihe gehörigen Predigten (X^a X^b X^c) oder wenigstens die letzteren beiden nicht hinausgewiesen, wird Billigung finden. Wir lassen so die Bearbeitung Poachs als Ganzes bestehen und werden später bei den betr. Predigten auf die in $P^{1.2}$ vorliegende Textgestalt verweisen.

Es ist dem hier noch hinzuzufügen, daß auch da, wo in P^1 und P^2 derselbe Text vorliegt, doch P^2 meist als Bearbeitung und Erweiterung von P^1 erscheint. Darum war es meist nöthig, beide Texte ganz neben einander zu stellen und nur streckenweis möglich, mit P^1 als Text auszukommen und P^2 als Lesarten dazu zu geben. Wir haben daher P^1 und P^2 meist neben einander stellen müssen und möglichst darauf geachtet, daß das sich Entsprechende auch zeilengenau neben einander stehe. Dadurch hat der jeweils kürzere Text etwas Zerrissenes erhalten, aber dem vergleichenden Zurechtfinden wird die Einrichtung dienlich sein. Wo P^2 Umstellungen vorgenommen, ist sowohl in P^1 auf die entsprechende Stelle in P^2, als in diesem auf P^1 (am Rande) verwiesen. Der Text P^1 steht links und ist als der ältere in der gewöhnlichen Textschrift, P^2 (rechts) in einer kleineren gegeben[1]; der beiden gemeinsame Text ist in gewöhnlicher Textschrift über die

[1]) Daraus ist nun freilich die Unzuträglichkeit erwachsen, daß die sicher nicht hergehörige Predigt X^b als P^1 angehörig in der größeren, ihr wohl echter Ersatz in P^2 ($32^{a.b}$) in der kleineren Schrift gegeben werden mußte.

ganze Satzbreite geführt und die Abweichungen P^2 als Lesarten ohne weitere Bezeichnung gegeben (von sprachlichen Abweichungen wurden nur die wichtigeren verzeichnet). Wo aus P^1 etwas unten zu verzeichnen war, ist P^1 beigesetzt. Die Randglossen in $P^{1.2}$ geben meist nur den Inhalt mit den Worten des Textes wieder, wir haben sie daher weggelassen, da sie die Lesartenverzeichnisse um so unnützer beschwert hätten, als sie zum größten Theile in dem Register von P^2 stehen, das wir S. 480 ff. mitgetheilt haben.

Vorangestellt wurde natürlich wie immer Rörers Nachschrift. Bei Kap. 16 steht sie allein, bei Kap. 17 steht Crucigers Bearbeitung darunter, bei Kap. 18—20 die Poachs. Die Druckeinrichtung des letzteren Theiles (siehe oben) bot Schwierigkeiten, denen der innere Werth dieser Poachschen Bearbeitungen nicht recht entspricht. Aber etwa nur die wahrscheinlich echten Predigten, die Rörer nicht hat, herausnehmen und das Übrige unter den Tisch fallen lassen, ging doch auch nicht an. Es gehört nun einmal zu den Eigenthümlichkeiten des Lutherschriftthums, daß wir uns mit so vielen Formen der Überlieferung, die wenig Anwartschaft haben vom echten Luther noch etwas zu enthalten, auch da herumschlagen müssen, wo uns eine bessere Quelle fließt, weil diese Texte durch mehrere Jahrhunderte die unbekannte bessere Quelle ersetzen mußten.

Paul Pietsch

Zu S. 49, 5 vgl. 688, 2/3. Auch hier also zu radten i st *(nicht* stet*). P.*

Zu S. 54, 36. Die Redensart nicht in Ls. Slg. Vgl. Wander 4 (Teufel Nr. 191): der Teufel ist Abt *mit Beleg aus Murners Schelmenzunft. Vgl. auch unten Nachtr. zu S. 490 (Anm. zu S. 122, 7). P.*

*Zu S. 55, 20 ff. Nicht in Ls. Slg. Aber Wander 4 (*Stündlein *Nr. 10) verzeichnet:* Es ist vmb ein bös Stündlein zu thun *(Eyering, Petri). Luther wendet das Wort des Leichtsinns zum guten. P.*

Zu S. 118, 11. 13 vgl. Köstlin, Luthers Theologie[2] *II (1901), S. 58 fg. G. K.*

Auf S. 397—423 ist rechts als Kolumnentitel gesetzt [Zusätze Poachs aus andern Predigten Luthers] *Das trifft nach dem in der Einleitung bes. S. 35 ff. erörterten (vgl. auch Vorwort S. IV) nur zu für S. 397—406, welche die Pred.* X^a *enthalten, ferner von S. 406 bis 415, 9, aber nur für den Text* P^1 (X^b) *sicher zu. Es wäre also richtiger gewesen, von S. 397—405 zu setzen* [Predigt am Osterabend 1529 $P^{1.2}$], *von 407—415* [Predigt am Osterabend 1533 P^1; Johannespredigt Mai 1529 (?) P^2] *S. 417* [Johannespredigt Mai 1529 P^2 u. Johannespredigt Ende Mai v. 5. Juni 1529 ? P^2], *S. 419—423* [Johannespredigt Ende Mai v. 5. Juni 1529 ?].

Zu S. 471, 23 predigen, jol Teuffen *hat der Urdruck, in unserm Abdruck (wo die* [1] *zu tilgen) ist das Komma beseitigt, weil von* jol *beide Inf. abhängig gedacht werden müssen. Wahrscheinlich aber nur Versehen für* predigen jol, jol Teuffen. *P.*

Zu S. 489 Anm. zu 103, 20: Nachzutragen ist, dass wie ich eben erst feststellen kann, der niederd. Druck E hier in der That towaren *bietet und der Magdeburger Spätdruck F zu warten. P.*

Zu S. 490, Anm. zu S. 122, 7 ist ein Verweis auf S. 54, 36 nachzutragen und auf Nachtr. zu dieser Stelle. P.

Zu S. 510, 9/10 u. 595, 10. Es ist beachtenswerth, dass durch diese beiden Stellen die 4malige jährliche Katechismuspredigt für Wittenberg als eine schon 1529 bestehende feste Einrichtung bezeugt wird. Nach den Angaben bei Buchwald, Entst. d. Katechismen,

Sp. XI^b, scheint sonst erst die Wittenb. Kirchenordnung von 1533 dies sicher zu bezeugen. Das im Hinblick auf das kurze Bestehen berechtigte 'viermal im Jahre' (quater in anno) *Luthers hat Poach dann durch 'viermal jährlich'* (singulis annis quater) *ersetzt. P.*

Zu S. 520, 38. leſſeſt *nicht in* leſſet *geändert der allerdings nur entfernten Möglichkeit zu Liebe, dass* Gott *als Anrede gemeint sei* = du Gott. *P.*

Zu S. 522, 5/6 = 27. leſt *wird wohl für* leiſt = ligeſt *stehen; für* unter heffen *hat Aurifaber* hinter dem Ofen, *dies weicht doch zu weit von dem Überlieferten und ist wohl nur ein Nothbehelf.* heffen *könnte eine Entstellung aus* haufen *(umgel. Formen D. Wtb. 4, 2, 583) sein,* unter heffen *soviel bedeuten wie 'unter der Menge, unter dem Volke'? Wahrscheinlich liegt aber* hefe (faex) *vor, das als Bild des unreinen und widrigen schon im 16. Jh. begegnet (D. Wtb. 4, 2, 764), auch als Bezeichnung der untersten Volksschicht schon frühe bezeugt ist (ebenda 765). Also hier: 'unter dem Pöbel'? P.*

Zu S. 525, 34/5. Nicht in Ls. Slg. Wander 3 (Narr Nr. 837) aber nur mit späteren Belegen. P.

Zu S. 528, 5/6. Zu witzig und ſcharf *ist wohl* -keit, -heit *aus* klugheit *zu ergänzen. P.*

Zu S. 528, 22/3. Dieses bekannte Rechtssprichwort findet sich in Ls. Slg. Nr. 37 in der wohl älteren Form: Ein man, kein man. *Aus Ls. Schriften weist Thiele diese zweimal nach, einen Beleg gibt er ausser unsrer Stelle f.* Eins manns rede iſt keine Rede. *Das vollständige Sprichwort mit dem an unserer Stelle verdunkelten Reim (*rede: beide *f.* bede*) belegt Wander 3 (Mann Nr. 997) zu frühest aus Mathesius. P.*

Zu S. 530, 1/2. darfs glück und gnad, das es gerad *scheinen Reimverse. Es gehört wohl auch noch* Si etiam ista omnia habet *hinzu, deren Endwort* habet = hat *das dritte Reimwort hergeben würde etwa:* So einer alles hat. *Aurifaber hat die Verse zerstört, indem er ein anderes Sprichwort (in zwei Gestalten) darein mengte. Diese beiden Fassungen nebst einer dritten hat L. in s. Slg. (Nr. 356/7) verzeichnet, er hat, wie aus Thieles Nachweisen ersichtlich, auch sonst wohl zwei derselben neben einander verwendet. Und an einer Stelle* (Von Ehesachen 1530, *Erl. 23, 137) scheint in der Nachbarschaft dieses Sprichworts ein Anklang an obige Reimverse aufzutauchen:* Es darf noch groſſer gnade wider den teuffel ..., das wol gerate. *Sonstige Nachweise stehen mir zur Zeit nicht zur Verfügung. P.*

Zu S. 534, 25. dencke *nicht in* dencke *oder* dencket *geändert, weil darauf* lebte, köndte *folgen und diese sowie* dir *26 ein Verlassen der Satzbahn verrathen:* das ein Regent rüſte ... gehe ... anſehe ... gehe ... ſchlage ... ſetze, *dann wirkt die Unwirklichkeit, die in* lebte, köndte *zum Ausdruck kommt, voraus, und wir würden* dechte *hier ganz am Platze finden. Die Formen* dentte denkt *(Prtc.) haben in der bair. Mda. die alten ganz verdrängt (Schmeller ^{2}I, 523); ein* dencte *konnte sich also wohl auch einmal nach Mitteldeutschland verirren, zumal unter Einfluss der folgenden schw. Formen* lebte köndte. *P.*

Zu S. 554, 5/6. Wahrscheinlich ist das hdschr. mā = man (Mond) *zu nehmen (vgl. 553, 9; 555, 6) und die Dopplung soll aus* jon jon *auch für* man *und* gelt *ergänzt werden. So ist auch Poachs Auffassung, während Aurifaber zwar auch* Mond *einsetzt, aber die Dopplung aufgegeben hat.* mā = mammon *zu nehmen, liesse sich auf 553, 6 stützen, L. hätte dann nur gesagt:* las jon jon und mammon (= gelt) gelt sein. *P.*

Zu S. 581, 16 f. = 581, 33/4. Scheinen Reimverse (tan: an) *zu sein. vgl. Nachtr. zu 530, 1/2. P.*

Zu S. 585, 1. Nicht in Ls. Slg., dagegen führt es Wander 4 (verdammen *Nr. 1) aus Agricola an. P.*

Zu S. 585, 2. Hinter dem hdschr. g mein *etwas anderes zu suchen als das zufällig nicht ganz in einem geschriebene* gmein *(*g- *für* ge- *bei Rörer öfter), also etwa zwei abgekürzte*

Worte g[roſſe mein[ung] *scheint nicht nöthig. Die Verbindung von* g mein *mit* Mancher *Z. 1 durch Strich soll wohl Letzteres bekräftigen: es ist das weitverbreitet. Vgl. auch 593, 6. wo* gemeine red *nicht 'Sprichwort', sondern die 'landläufigen Redensarten' meint, mit denen man sich entschuldigt. P.*

Zu S. 588, 1. mach mir *hdschr. sicher, Hörfehler f.* dir, *wie der Bibeltext hat, oder L. lässt Gott sagen, man solle ihm zu Ehren keine Bildsäulen errichten. P.*

Zu S. 593, 12. Den lat. Vers führt Wander 5 (unter Wolf Nr. 511) an ohne ältere Belege, es gehört dazu noch: si fueris alibi, vivito sicut ibi. *P.*

Zu S. 596, 2. Da bind(ē) ſich Got ſo an. *Das* ē *wohl zu Unrecht von Rörer gestrichen, Sinn: da verbindet Gott sie [die Israeliten] sich in folgender Weise. vgl.* daß er ſich dir anbinde *(Dietz). Aurifaber hat Rörers* ſich = ſie *genommen gemäss der bei* R *so häufigen Vertretung. P.*

Zu S. 597, 8 = 27. Uber diese Wallfahrtsorte vgl. unten Nachtr. zu 676, 8 ff. P.

Zu S. 600. Randglosse Aurifabers zu 31. derſuchung *nicht in* ver- *geändert, weil es =* er- *stehen kann 'Nachforschung, Untersuchung' (vgl. Dietz). P.*

Zu S. 603, 14. gloſſen *in* gleiſſen *geändert, weil offenbarer Druckfehler. Vgl. 603, 2. 18 und 600, 13. 16; 602, 22. 28. P.*

Zu S. 609, 4. alſo geſchickt der rationi R *hat in* A *zwei Entsprechungen (vgl. S. 505), die auf den beiden an sich möglichen Auffassungen von* geſchickt *(1) =* geſchicht [ſit] *2) adj. Partizip zu* ſchicken) *beruhen.* geſchickt *f.* geſchicht (ſit) *wäre bei* R *ebenso möglich wie* geſchickt (historia) *428, 3 (vgl. 429, 10). Aber Luthers Form lautet* geſchihet, *die auch Aurif. eingesetzt hat. So wird also L. wohl das Prtc.-Adj. gebraucht haben, das bei ihm allerdings meist ohne Ergänzung, einzeln mit* auf, zu *begegnet.* zu *wäre vielleicht bei* R *zu ergänzen.* geſchicklich *Aurif. belegt Dietz u. D. Wtb. 4, 1, 2, 3876 nicht aus Luther. P.*

Zu S. 616, 1. Zu te iuvare possit *ist vielleicht wieder* non *zu ergänzen, wie öfter. Möglich ist ebenso G. Koffmanes Auffassung: du glaubst ich könne dir helfen und umgekehrt glaubst du auch, die h. Margareta könne dir helfen. P.*

Zu S. 629, 3. omnem escam *vgl. 1. Mos. 3, 1. 2. Sinn: Wenn der Mensch erst versucht ist wider Gottes Gebot zu fragen: warum sollte ich nicht jede Speise essen? so ist er nicht weit vom Tode. Aurifaber hat eine andere leichtere Deutung. G. K.*

Zu S. 630, 9. Nicht in Ls. Slg. Wander 3 (Paternoster Nr. 3) verzeichnet denselben Wortlaut (nach Petri I, 32). paternoſter *hier = Rosenkranz. P.*

Zu S. 650, 22. eß *nicht in* er *geändert, weil vielleicht trotz* einen *20 das sächliche Geschlecht von* menſch *hereingespielt haben könnte. P.*

S. 651. In Lesarten ist zu setzen: 9 lone *RP*

Zu S. 656, 9. lauffen ſie von (von mir *P.*). *Entweder hat R. das leicht zu ergänzende* mir *nur ausgelassen oder* von *steht nach niedd. Art =* davon. *Nach* da weiß ich nichts von *heisst es auch* ich weiß nichts von, *heute wenigstens. P.*

Zu S. 665, 3/4. Das erste der beiden Sprichwörter nicht in Ls. Slg.; bei Wander 1 (Gesellschaft 9—21) zwar in zahlreichen Formen, aber nicht in der obigen. — Das andere findet sich in Ls. Slg. Nr. 409 nur in der landläufigen Form mit den Wölfen heulen. *Thiele gibt zwei Nachweise. P.*

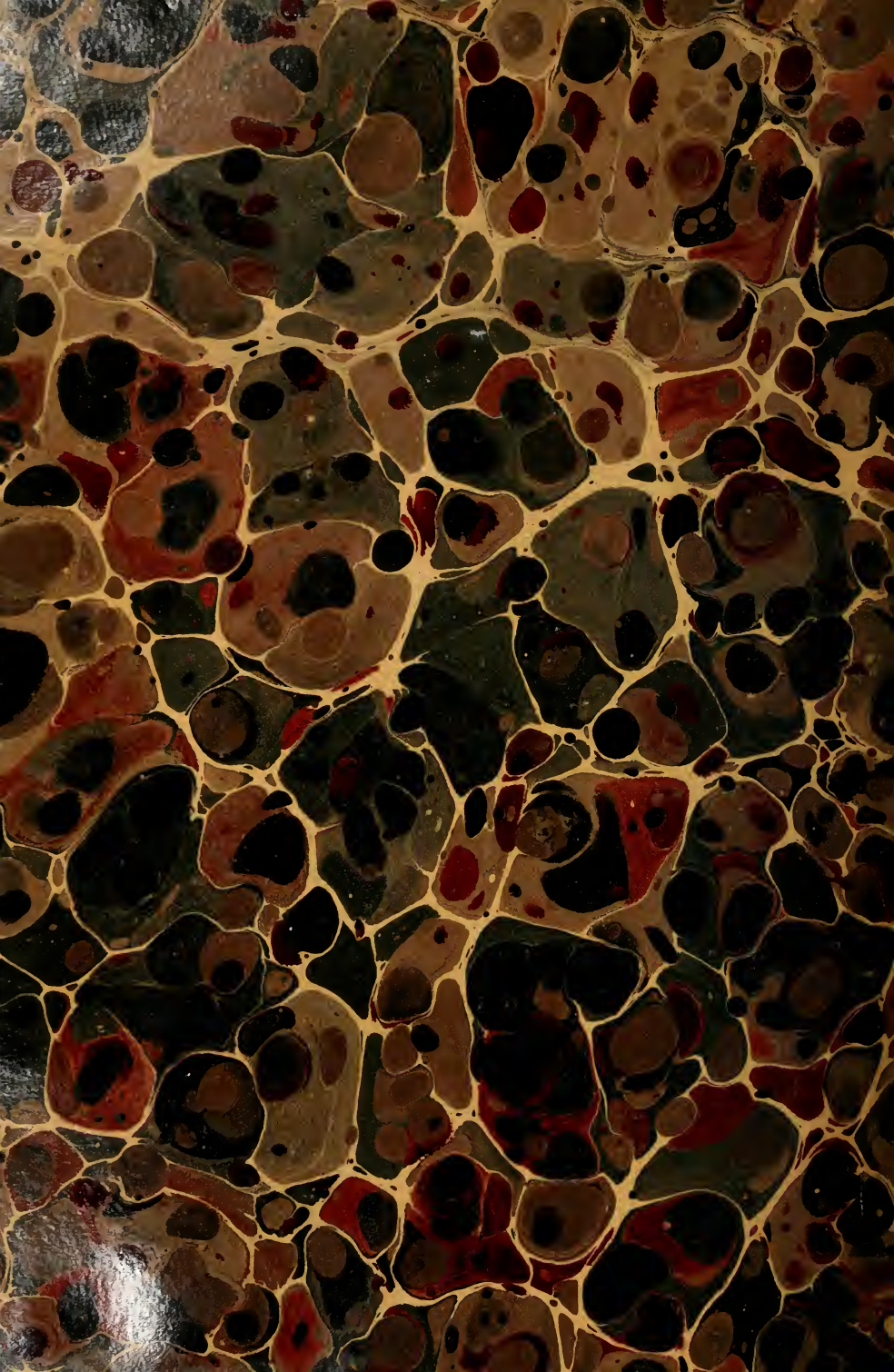
Zu S. 676, 8 ff.; 677, 6 f.; 678, 2. zur eichen *schon 655, 8 erwähnt und nachher 677, 6 f.: Kirche mit Kloster 2 Meilen von Leipzig mit einem wunderthätigen Marienbilde* (auf ein papier gemalt *677, 7/8*), *daher viel besuchter Wallfahrtsort, vgl. Enders, Briefw. 6, 79/80. —* Hain *wohl kein Ortsname* (Heinichen?), *sondern appellativ gemeint, wobei daran zu denken ist, dass L. durch* Hain *in der Bibel besonders das hebr.* ēlōn = *'Eichen' wiedergegeben hat. —* ſpeck holtzlein *meint das Wäldchen bei Wittenberg (vgl. zu 27, 534, 5), das*

hier natürlich nicht als Wallfahrtsort, sondern nur als Seitenstück dazu (hinsichtlich des dort getriebenen Unfugs) angeführt wird, ebenso der polſtberg f. poltſberg = Polderſberg. *Einen weiteren Wallfahrtsort nennt L. 678, 2* (zum) Birnbaum, *dessen er auch sonst gedenkt. Aurifaber hat diesen Namen zuerst falsch und dann richtig aufgefasst (vgl. S. 505). Aurifaber hat 677, 30f. als Orte von Marienbildern noch* Grimmetal *und* Regenſburg, *die beide auch L. nennt, ersteres z. B. oben 597, 8, wo denn Aurifaber auch wieder ein Mehr* (zur Eichen und zum Birnbaum) *bietet. P.*

Zu S. 738, 14. creutz *nicht* creutz|ige *vgl. m. Anm. zu Bd. 27, 32, 16. P.*

Zu S. 759, 2. wir ... bedarff *hdschr. sicher; will man nicht zu* wir bedarff|en *ergänzen, obgleich es diese Form wohl sicher gegeben hat und gibt, so bleibt nur,* bedarff *als das Subst. zu nehmen, das als* bederf bedorf *schon mnd. (Lübben-Walther) vorkommt. Dann ist* haben *zu ergänzen. P.*

Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).



BR
330
A2
1883
Bd.28

Luther, Martin
Werke

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY